

HANDBUCH

der

allgemeinen und speciellen

Arzneiverordnungslehre.

Auf Grundlage

der

Pharmacopoea Germanica ed. altera

bearbeitet von

Dr. C. A. Ewald, und **Apoth. E. Lüdecke**

Professor an der Kgl. Universität in Berlin. (Simon's Apotheke) in Berlin.

Zehnte

neu umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Berlin 1883.

Verlag von August Hirschwald.

N.W. Unter den Linden 68.

Vorrede zur zehnten Auflage.

Die mit dem 1. Januar d. J. zur Ausgabe gelangte Pharmacopoea Germanica editio altera hätte naturgemäss, auch wenn dieselbe nicht ohnedies benöthigt gewesen wäre, eine erneute Umarbeitung des vorliegenden Werkes zur Folge haben müssen. Prof. Waldenburg war mit den Vorbereitungen hierzu beschäftigt, als ihn sein früher Tod aus dieser wie aus so vielen anderen Arbeiten herausriss und seinem fleissigen Schaffen ein Ziel setzte. Ihm ist in diesem Jahre auch Herr Dr. C. Simon gefolgt. Herr E. Lüdecke ist wie in der Uebernahme der Apotheke so auch hier an seine Stelle getreten.

Nicht nur der hierdurch eingetretene Wechsel der Persönlichkeiten, auch die Berücksichtigung der neuen Pharmacopoe sowie die grosse Rührigkeit, welche das therapeutische Gebiet in den letzten Jahren belebte, hat eine Reihe von Aenderungen, welche ebensowohl in Kürzungen und (wenigen) Streichungen, als in vielfachen Erweiterungen und Einschiebungen bestehen, veranlasst.

Ueber die Grundsätze, welche uns bei der Herausgabe der neuen Auflage leiteten, hat sich der Eine von uns schon in einem „Arzneiverordnung und Pharmacopoe“ betitelten Aufsatz (Berl. klin. Wochenschrift. 1883. No. 1.) ausgesprochen. Sie bestehen in möglichster Conservirung des gegebenen Bestandes, aber in der Ausmerzung vieles überflüssigen Ballastes, welcher einer nicht geringen Anzahl der aufgeführten Arzneikörper angehängt war.

Denn bei einer genaueren Prüfung der vorigen Auflage konnten wir uns nicht verhehlen, dass sehr Vieles darin mit Beharrlichkeit von einer derselben in die andere übertragen worden war — wesentlich wohl aus Rücksicht auf eine mehr vermuthete wie wirklich vorhandene und jedenfalls nicht nothwendige Liebhaberei mancher Practiker —, was einer strengeren Kritik nicht Stich halten konnte. Vieles stammte aus einer Zeit, die ihre Freude und Befriedigung darin fand, „nach unendlichen

Recepten das Widrige zusammenzugiessen«, den Erfolg ihrer Therapie mit grosser Kritiklosigkeit zu beurtheilen und demzufolge Indicationen aufzustellen, welche den Anforderungen einer vorgeschrittenen und strenger richtenden Gegenwart durchaus nicht mehr entsprechen. Auf der anderen Seite tauchen, seitdem sich die Therapie das Feld der organischen Verbindungen mehr wie bisher erschlossen, seitdem die genauere therapeutische Durchforschung der transatlantischen Länder und der gesteigerte Verkehr mit ihnen uns auch ihre therapeutischen Schätze in gesteigertem Masse zugeführt hat, man kann wohl sagen fast täglich neue Heilmittel auf, wie es überdies an neuen Indicationen für ältere Präparate nicht gebricht. Viele von ihnen führen nur ein Eintagsleben. Nach oberflächlichen und unzureichenden Beobachtungen angepriesen, fallen sie ebenso schnell der Vergessenheit anheim, als sie mit grossem Aufwand von Reclame aufgetaucht sind, und über Vieles, was vor und in diesen letzten 7 Jahren als eine gewichtige therapeutische Errungenschaft galt, ist jetzt schon wieder der Stab gebrochen. Hierzu kommt, dass die Tendenz der gegenwärtigen Medicin mehr und mehr darauf ausgeht, bestimmten prägnanten Indicationen durch eine möglichst einfache Arzneiverordnung, deren Tragweite möglichst genau zu übersehen ist, gerecht zu werden, nicht aber nach dem Grundsatze, „wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen« die verschiedenartigsten Stoffe zusammenzuhäufen. Auch haben wir gelernt, durch die Vereinfachung der Applicationsmethoden (Capsules, Compression von Arzneimitteln, Inhalationen, subcutane Injection, Clysmata etc.) eine Menge von Zusätzen, Geschmackscorrigentien, Deckungsmitteln u. s. w. der älteren Pharmacie überflüssig zu machen. Wir suchen mehr und mehr das wirksame Princip der einzelnen Droguen zu isoliren, bestimmte, wohlcharakterisirte chemische Complexe zu verwenden, deren Zusammensetzung uns schon a priori bestimmte Rückschlüsse auf ihre arzneiliche Wirkung gestattet.

Man denke nur an die umschriebene Wirkung einzelner Alkaloide, deren Zahl sich täglich mehrt, an die Theorie der Chloral-, der Formamid-Quecksilberwirkung, an die synthetisch dargestellten Körper, wie das Homatropin und jüngstens das Kairin, an die grosse stets wachsende Gruppe von Präparaten der organischen Verbindungen, wie die Benzole, Aldehyde etc.

So hat sich die Arzneiverordnung in den letzten Jahren sehr vereinfacht, wird sich in Zukunft noch mehr vereinfachen und die langen Recepte eines van Swieten, Heim, Rademacher, Hufeland, Rust,

Oesterlen u. s. f. werden mehr und mehr der Vergessenheit anheimfallen. Dies ist denn auch der Ort, wo wir am meisten reinigend und streichend vorgegangen sind. Indessen haben wir auch hier mit grosser Selbstbeschränkung verfahren und nur das ausgemerzt, was unumgänglich nothwendig war. Auch so bleiben noch eine grosse Zahl von Receptformeln übrig, für welche wir keine Verantwortung übernehmen möchten. Aber wie wir schon an der angeführten Stelle bemerkt haben, handelt es sich bei einer Arzneiverordnungslehre im Wesentlichen um die Beibringung des vorhandenen Materials, während die Begutachtung desselben in den Hintergrund tritt, so dass die Herausgeber nur zwanglos, wo es ausdrücklich bemerkt ist, für die Güte und Brauchbarkeit desselben eintreten.

In dem allgemeinen Theil sind des Nachschlagens wegen sämmtliche Arzneiformen — auch die heutzutage kaum noch in Frage kommenden, wie z. B. die Rotulae — beibehalten worden. Die Fortschritte der neueren Technik und die Specialwissenschaften, bei letzteren unter gütiger Beihilfe bewährter Fachgenossen, sind überall berücksichtigt.

Von einer Kritik der neuen Pharmacopoe haben wir uns, mit ganz wenigen Ausnahmen, fern gehalten. Bekanntlich wird dieselbe augenblicklich in der pharmaceutischen Presse einer z. Th. wenig günstigen Besprechung unterzogen. Wir hielten es für richtig an dieser Stelle nicht darauf einzugehen.

Zum Schluss noch einige auf die Anordnung des Stoffs bezügliche Bemerkungen:

1) Die der Pharm. Germ. ed. II. angehörigen Mittel sind durch einen * hervorgehoben, die in den früheren Ausgaben üblichen Bezeichnungen n (neu) † (selten) haben wir als verwirrend bei Seite gelassen. Bei selteneren oder neueren nicht in der Pharmacopoe enthaltenen Mitteln rathen wir, dass sich der Arzt erst mit dem Apotheker ins Einvernehmen setzt.

2) Die lateinischen und deutschen Benennungen der Pharmacopoe sind gesperrt gedruckt.

3) Die Charakteristik der Rohpräparate (Droguen, Salze etc.) ist überall insoweit angegeben — wo möglich mit den Worten der Pharmacopoe — als sie für den Arzt von Interesse ist. Lediglich pharmaceutische Daten haben wir fortgelassen.

4) Der immer mehr zunehmende internationale Verkehr macht es nothwendig, wo immer möglich, die englischen und französischen Be-

zeichnungen beizufügen, sie sind nur da fortgelassen, wo die betreffenden Droguen in den Pharmacopöen nicht aufzufinden waren oder ganz gleichlautend mit der bei uns üblichen Bezeichnung sind.

5) Seltenere Gifte resp. ihre Alkaloide, wie Muscarin, Delphinin etc., sowie die Antidote sind nicht berücksichtigt, ebenso die Geheimmittel. Für Beides sind die Specialwerke zu consultiren. Betreffs der volumetrischen Bestimmungen muss auf die Pharm. Germ. ed. II. verwiesen werden.

6) Bei den in der neuen Pharmacopoe gestrichenen, in der alten mit Maximaldosen versehenen Mitteln sind dieselben nach der alten Pharmacopoe hinzugefügt.

7) Mehrfache Zuschriften machten uns auf die Unzuverlässigkeit der den Recepten beigefügten Preise aufmerksam, wir haben dieselben um so lieber fortgelassen, als es uns, abgesehen von dem angeführten, aus der wechselnden Taxe hervorgehenden Uebelstande überhaupt nicht recht würdig erscheinen wollte, diese in der übergrossen Mehrzahl der Fälle nur um 25 Pf. differirenden Preisbestimmungen, die überdies die Uebersichtlichkeit hindern, beizufügen. Die Preise der einzelnen Mittel sind ja nach der Taxe angegeben — von dem Worte Cucumeris ab nach der mit dem 1. Januar 1883 erschienenen Medicinaltaxe — und so kann sich Jeder, dem es darauf ankommt, den Preis eines Receptes im concreten Falle ungefähr berechnen.

8) Aus dem therapeutischen Theil des Inhaltsverzeichnisses sind die Namen der Autoren hinter den Zahlen als ohne Belang fortgelassen. An ihre Stelle sind die sich auf die Zahlen beziehenden Mittel und Präparate getreten, eine bei der Benutzung desselben zur schnellen Orientirung sehr nützliche Massnahme.

Für die sorgfältige Abfassung des Registers sind wir Herrn Dr. J. Boas zu Dank verpflichtet.

Berlin, im März 1883.

C. A. Ewald. **E. Lüdecke.**

Inhalt.

Erster Theil.

Zweiter Theil.

Allgemeine Arzneiverordnungslehre.

Einleitende Bemerkungen.

Die in Krankheitsfällen ertheilten therapeutischen Verordnungen werden, soweit sie Arzneistoffe betreffen, entweder mündlich oder schriftlich gegeben. Mündliche Verordnungen sind nur bei indifferenten Stoffen statthaft; wo sie erfolgen, muss die Anweisung die genaue Bezeichnung des Arzneimittels und seiner Gebrauchsweise enthalten; darf man dem Gedächtniss der Kranken nicht vollkommen trauen, so ist es nothwendig, der Arzneiverordnung eine schriftliche Notiz beizugeben, die aber, da sie eben nur die volksthümliche Benennung eines Mittels und seine Gebrauchsweise enthält, keineswegs als eine schriftliche Arzneiverordnung im strengeren Sinne des Wortes bezeichnet werden kann.

Für die mündliche Verordnung eignen sich namentlich solche Mittel und Präparate, welche auch ohne ärztliche Anweisung oft in Gebrauch gezogen werden, und deren Wirkungsweise eine gewisse volksthümliche Bekanntschaft erworben hat, so z. B. Leberthran, Wiener Trank, Kurella'sches Brustpulver, Brustthee, Hoffmanns-Tropfen u. s. w. — Als eine nicht unwesentliche Rücksicht für die mündliche Arzneiverordnung darf die bezeichnet werden, dass die in Folge dieser Verordnung mittelst Handverkaufs aus der Apotheke entnommenen Mittel in der Regel bedeutend billiger zu stehen kommen, als bei der Verabfolgung auf ein geschriebenes Recept (da die betreffenden Gefässe in der Regel mitgebracht werden, die Verabreichung ohne Signatur erfolgt u. s. w.).

Auf Stoffe von nur einigermassen differenter Wirkung oder Präparate, die solche Stoffe enthalten, darf die mündliche Verordnung sich nicht erstrecken.

Oft ist die Arzneiverordnung insofern eine gemischte, als man die betreffenden Arzneistoffe aus der Apotheke auf ein schriftliches Recept verabfolgen lässt, aber für ihre weitere Vorbereitung zum Gebrauch den Kranken oder dessen Umgebung mit mündlichen Instructionen versieht. So verordnet man z. B. Macerations-Species, aus welchen mittelst domestiker Bereitung ein Macerations-Infusum hergestellt wird u. s. w. Diese Verordnungsweise, welche allerdings manche ökonomischen Vortheile darbietet, ist jedoch nur da statthaft, wo die für die schliessliche Herstellung der Arzneiverordnung nothwendigen Manipulationen keine besondere Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit erfordern, und wo man überzeugt sein darf, dass der Zweck der Verordnung auch bei minder exacter Ausführung doch nicht beeinträchtigt werde.

Die schriftliche Arzneiverordnung, das Recept, Praescriptio medica, besteht 1) aus der Benennung der zur Verwendung kommenden Arzneistoffe und Bezeichnung ihrer Quantität, 2) der Anweisung für den Pharmaceuten, in welches Verhältniss oder in welche Form jene Arzneistoffe zu bringen seien, und 3) aus der Anweisung für den Kranken über den Gebrauch der Arznei. Ist eine solche Verordnung bereits von der Pharmakopöe gegeben, so dass nur der Name derselben, nicht aber ihr Combinations-Verhältniss auf

dem Recepte angeführt wird, so bezeichnet man sie als Formula officinalis im Gegensatze zur Formula magistralis, welche erst vom Arzte selbst zusammengestellt wird.

Als formelle Einleitung zu dem Recepte wird demselben die Ueberschrift, welche Ort und Datum der Vorschrift enthält, sowie das Wort Recipe (gewöhnlich in der Abkürzung ℞ oder Rec.) vorangeschickt. Die zu verabreichenden Arzneistoffe werden in gesonderten Reihen aufgeführt und hinter jedem einzelnen Namen die Gewichte oder Masse angegeben. Sind diese für mehrere der verordneten Arzneistoffe dieselben, so wird die Gewichts- und Massbezeichnung nur bei dem letzten, mit der vorangängigen Bemerkung ana (in Abkürzung āā) aufgeführt.

Die einzelnen Bestandtheile der Arzneiverordnung haben eine für den Zweck derselben verschiedene Dignität; dasjenige Mittel, welches den eigentlichen Träger der therapeutischen Intention bildet, bezeichnet man als Basis, Hauptmittel, während dasjenige, welches man ihm etwa beigesellt, um diese Intention sicherer zu erreichen, das Unterstützungsmittel, Adjuvans, bildet. Setzt man noch einen Stoff hinzu, welcher der Arznei eine für die Sinneswahrnehmung angenehme Beschaffenheit geben soll, so bezeichnet man diesen als Corrigens, während derjenige Stoff, durch welchen die Arzneiverordnung ihre Form erhält, das Constituens oder Excipiens abgiebt. Diese verschiedenen Kategorien von Bestandtheilen finden sich aber keineswegs in jedem Recepte vor, vielmehr strebt eine rationelle Arzneiverordnung danach, so einfach als möglich componirt zu sein, mithin die Basis so passend auszuwählen und in so ausreichender Dosis zu geben, dass sie keines Adjuvans bedarf und, wo es sein kann, das Excipiens gleichzeitig mit den Eigenschaften eines Corrigens auszustatten.

Die Reihenfolge, in welcher die einzelnen Mittel im Recepte aufzuführen sind, wird durch ihre Dignität bedingt. Das Hauptmittel wird zuerst genannt, und dann folgen ihm Adjuvans, Corrigens und Excipiens.

Verordnet man, wie z. B. in Species, eine Reihe von Mitteln, die unter sich als gleichberechtigt betrachtet werden sollen, so ordnet man die Reihenfolge gewöhnlich der Art, dass die gleichnamigen botanischen Theile nach einander genannt werden und zwar meist mit den Radices beginnend und auf Stipites, Folia und Flores übergehend; oder man führt zuerst diejenigen Ingredienzien auf, welche in ansehnlicheren Gewichtsmengen gegeben werden.

Die Bezeichnung der Arzneistoffe erfolgt, sofern sie in der Pharmakopöe aufgeführt sind, unter ihren officinellen Namen; Abkürzungen sind nur in soweit zulässig, als sie das Verständniss nicht beeinträchtigen und müssen da, wo sie möglicherweise zu einem Irrthume führen könnten, gänzlich vermieden werden. (So darf z. B. nicht Kal. chlor. verordnet werden, da dasselbe ebensowohl Kalium chloratum wie Kali chloricum bedeuten könnte.) Der Gebrauch von Zeichen für einzelne Benennungen, wie er ehedem üblich war, ist gänzlich beseitigt.*)

*) Zum Verständniss der auf Recepten älterer Aerzte noch zuweilen vorkommenden und namentlich in alten Werken häufig benutzten Zeichen theilen wir die wichtigsten derselben mit: ▽ Aqua; ♂ Ferrum; ☿ Hydrargyrum; ☽ oder ☾ Argentum; ☉ Aurum; ♄ Plumbum; ♁ Stibium; ♀ Cuprum; ♃ Stannum; 🜍 Sulfur; 🜿 Tartarus; 🜬 Zincum; 🜊 Acetum; + Acidum; ○ Alumen; ∞ Arsenicum; 🝊 Cera; 🝐 Gummi; ⦶ Nitrum; 🜨 Lapis; ⚹ oder × Magnesia; ⊖ Sal; $_0{}^0{}_0$ Oleum; ⚮ Oxymel; 🝫 oder 🜵 Saccharum; ▭ Sapo; 🝓 Sebum; 🜁 oder 🜂 Spiritus; ℞ Tinctura; ℔ Herba; 🝟 oder ♁ oder ♀ Pulvis; ♃ Recipe. Selbstverständlich ist diese Zeichenschrift wie jede Geheimnisskrämerei aus der neueren Arzneiverordnung ausnahmslos zu verbannen.

Die Bezeichnung der Quantitätsverhältnisse für die Arzneistoffe muss so deutlich geschehen, dass die Möglichkeit eines Missverständnisses ausgeschlossen bleibt. Man verordnet ausschliesslich Gewichtsmengen. Bei flüssigen Arzneistoffen, die in kleineren Quantitäten zur Anwendung kommen, pflegte man früher das Mengenverhältniss fast ausschliesslich nach Tropfen und bei solchen, die in sehr grossen Quantitäten gebraucht werden, zuweilen nach Massen zu bezeichnen. Die neue Pharmacopoea Germanica verbietet jedoch ausdrücklich diese Massbestimmungen, und dies mit vollkommenem Rechte im Interesse einer exacteren Dosirung. Man thut deshalb gut, sich keine Ausnahme von dieser Vorschrift zu gestatten; besonders achte man darauf, die gewohnte und deshalb lieb gewordene Verordnung nach Tropfen durch Gewichtsbestimmungen zu ersetzen, da gerade die Grösse der Tropfen, je nach der Mündung des Tropfgefässes und je nach der grösseren oder geringeren Schnelligkeit, mit welcher getropft wird, erheblich variirt.

Zur Bezeichnung der Gewichtsmenge bedient man sich des Decimalsystems; die zu Grunde liegende Einheit ist 1 Gramm. Eine Hinzufügung des Wortes Gramm kann zwar geschehen, ist aber überflüssig. Man bemühe sich, die Zahlen möglichst wenig complicirt und dem Decimalsystem angemessen zu gestalten, wobei hauptsächlich die durch 5 theilbaren Zahlen zu berücksichtigen sind.*)

Bei dem früher üblichen Medicinalgewicht waren gewisse Zeichen in Gebrauch (℥ = Uncia; ʒ = Drachma; ℈ = Scrupulus; ß = $^1/_2$), die jetzt nur noch zum Verständniss älterer Verordnungen oder der Receptur anderer Länder, in welchen das frühere Gewicht noch in Anwendung ist, Beachtung verdienen.**)

Wo man die Gewichtsmenge eines als Menstruum oder Excipiens dienenden Stoffes nicht genau bestimmen kann, drückt man dies durch die Angabe: q. s. (quantum sufficit oder quantum satis) aus.

Die Anweisungen für die pharmaceutischen Manipulationen, welche mit den Arzneistoffen vorzunehmen sind, werden denselben, und zwar in gesonderten Reihen, beigefügt (z. B. solve in, coque cum u. s. w.). Das Recept schliesst mit den Buchstaben M. D. S. (Misce, Da, Signa); wo die Manipulation (solve, coque u. s. w.) bereits ausführlich erwähnt ist, oder wo nur ein Arzneistoff verordnet wird, fällt das M. selbstverständlich weg.

Wo für die Verabreichung der Arznei noch eine besondere Anweisung nothwendig ist, wird diese dem D. hinzugefügt (z. B. D. in vitro nigro). Ist die Form der Arzneiverordnung erst noch näher zu bestimmen, so geschieht dies durch die Formel: f. (fiat) Emulsio, Pulvis, fiant Pilulae u. s. w., welche hinter dem M. folgt, und welcher man dann noch die nähere Anweisung über die Verabreichungsart hinzufügt (z. B. M. f. Pilul. Nr. X; consp. Lycopod., d. in scatula, oder M. f. pulv., dispensentur tales doses No. X, d(entur) in charta cerata u. s. w.).

Ein wichtiger Theil des Receptes ist die durch den eben erwähnten Buchstaben S. eingeleitete Signatur, welche die Anweisung enthält, wie die Arznei genommen werden solle. Je grösser die Genauigkeit ist, mit welcher die Anweisung ertheilt wird, um so entschiedener ist man gegen Missverständnisse gesichert; die oft aus Bequemlichkeit gemissbrauchte Formel: „Nach Verordnung“ oder „Laut Bericht“ ist nur da anzuwenden, wo es sich

*) Bei zusammengesetzten Recepten suche man die Gewichtsmenge eines jeden einzelnen Mittels in möglichst abgerundeten Zahlen zu bestimmen, ohne auf die Abrundung des Gesammtgewichts einen wesentlichen Werth zu legen Nur in der Armenpraxis verdient auch die Gesammtquantität insofern eine Berücksichtigung, als der Preis der Arzneiflaschen nach ihrem Inhalt in Abstufungen von je 100 Gramm sich berechnet, also beispielsweise eine Mixtur von zusammen 200 Gramm schon des Gefässes wegen billiger ist als eine solche von 205 Gramm.

**) Siehe die Zusammenstellung der verschiedenen Zeichen und Massbestimmungen p. 6.

um nicht sehr differente Arzneistoffe handelt, und wo man auf die Intelligenz oder das Gedächtniss des Kranken und seiner Umgebung sich verlassen kann. Die Sitte mancher Aerzte, die Signatur in lateinischer Sprache abzufassen und ihre Uebersetzung dem Apotheker zu überlassen, ist eine durchaus ungerechtfertigte.

Den Schluss des Receptes bildet (in gesonderten Reihen) der Name dessen, für den die Arznei bestimmt ist, und die Unterschrift des behandelnden Arztes.

Soll eine schon früher gemachte Arznei, wenn dieselbe heftig wirkende Stoffe, wie z. B. Narcotica, enthält, auf dasselbe Recept noch einmal angefertigt werden, so muss letzteres vom Arzte mit einem desfallsigen Vermerke versehen werden. Derselbe besteht in der Bezeichnung „Reiteretur“ nebst Datum und Namen des Arztes. Ohne eine solche Anweisung ist die Reiterirung von derartigen Arzneien gesetzlich unzulässig.

Die Recepte werden nach usueller und zweckmässiger Form auf Octavblättern geschrieben, die breit genug sein müssen, um neben der Arzneiverordnung noch Raum für die Taxirung der Arznei und Bemerkungen des Apothekers (über die verabreichten Gefässe u. s. w.) zu lassen.

Sind auf einem und demselben Recepte mehrere Arzneiverordnungen vorhanden, so wird zwischen jede ein trennendes Zeichen (Strich oder Doppelkreuz oder ein wiederholtes ℞) eingeschoben. Werden beide Seiten des Receptblattes beschrieben, so ist dies auf jeder Seite durch ein Verte zu bemerken.

Die Handschrift auf den Recepten muss leserlich sein, und die Unsitte mancher Aerzte, Hieroglyphen auf das Papier zu werfen, an denen die Divinationsgabe des Apothekers scheitert, ist sorgfältig zu meiden. Deutlichkeit und volle Verständlichkeit der Arzneiverordnung auch für den pharmaceutischen Novizen ist unumgänglich nothwendig, wenn nicht der Arzt sich zum Mitschuldigen von oft verderblichen Missgriffen machen will.

Es ist möglichst zu vermeiden, Recepte mit Bleistift und ähnlich verlöschbaren Materialien zu schreiben. Wo dies dennoch aus irgend einem Grunde geschehen muss, hat nach ausdrücklicher Ministerialverfügung das Recept nur eine Gültigkeit von höchstens acht Tagen.

Eine speciellere Belehrung über die bei den Arzneiverordnungen vorkommenden Aeusserlichkeiten und Technicismen bietet die Beispielsammlung, welche wir bei der Besprechung jeder einzelnen Arzneiform geben werden.

Gewichts- und Masskunde.

a. Gewichte.

Seit dem 1. Januar 1868 ist als Medicinalgewicht für den Norddeutschen Bund und später für das gesammte Deutsche Reich das Grammsystem eingeführt worden.

Dasselbe ist ferner gültig in Frankreich, Italien, Belgien, Oesterreich.

1 Gramm ist das Gewicht eines Kubikcentimeters destillirten Wassers bei 4° C.

1 Kilogramm	=	1000 Gramm,
1 Hectogramm . . .	=	100 -
1 Dekagramm . . .	=	10 -
1 Decigramm	=	0,1 -
1 Centigramm . . .	=	0,01 -
1 Milligramm . . .	=	0,001 -

Bei der Receptur ist es am einfachsten, die Gewichtsmengen nur nach Grammen zu bestimmen, wobei man die Bezeichnung Gramm nicht hinzuzusetzen braucht. Z. B. verschreibe man statt 1 Kilogramm 1000,0; statt 2 Hectogramm: 200,0; statt 5 Dekagramm: 50,0; statt 6 Gramm: 6,0; statt 3 Decigramm: 0,3; statt 25 Centigramm: 0,25; statt 6 Milligramm: 0,006.

Seit dem 1. Januar 1872 ist das Grammsystem auch für das Civilgewicht obligatorisch. Das Medicinalgewicht stimmt demnach gegenwärtig mit dem Civilgewicht vollkommen überein, mit dem unwesentlichen Unterschiede, dass in dem letzteren das Dekagramm auch die Bezeichnung Neuloth erhält.

1 Kilogramm	= 2 Pfund	= 100 Dekagramm oder Neuloth	= 1000 Gramm.
	1 -	= 50 - - -	= 500 -
		1 - - -	= 10 -

Das frühere Zollgewicht verhielt sich zum gegenwärtigen Grammgewicht folgendermassen:

1 früheres Zollpfund	. . . . =	500,0 Gramm
1 - Loth = $^1/_{30}$ Pfund	. . . . =	16,66...($16^2/_3$) Gr.
1 - Quentchen = $^1/_{10}$ Loth	. . =	1,66...($1^2/_3$) -
1 - Zent = $^1/_{10}$ Quentchen	. . =	0,166..($^1/_6$) -
1 - Korn = $^1/_{10}$ Zent	. . . . . =	0,016...($^1/_{60}$) -

Die Umrechnung des Grammgewichts in das frühere Zollgewicht ergiebt:

1 Kilogramm	= 2 Zollpfund				
1 Hektogramm	= 0,2 -	= 6 Loth			
1 Dekagramm	= 0,02 -	= 0,6	= 6 Quentchen		
1 Gramm	= 0,002 -	= 0,06	= 0,6 -	= 6 Zent	
1 Decigramm	= 0,0002 -	= 0,006	= 0,06 -	= 0,6 -	= 6 Korn
1 Centigramm	= 0,00002 -	= 0,0006	= 0,006 -	= 0,06 -	= 0,6 -
1 Milligramm	= 0,000002-	= 0,00006	= 0,0006 -	= 0,006 -	= 0,06 -

Bis zum 1. Januar 1868 war in allen Staaten Deutschlands, bis zum 1. October 1869 in Oesterreich, und auch gegenwärtig ist noch in England, Spanien, Portugal, Russland u. a., auch in den meisten Staaten Amerika's das Unzengewicht als Medicinalgewicht gebräuchlich:

1 Medicinalpfund	(Libra)	= 12 Unzen
1 Unze	(℥)	= 8 Drachmen
1 Drachme	(ʒ)	= 3 Scrupel
1 Scrupel	(℈)	= 20 Gran.

Das gegenwärtige Grammgewicht verhält sich zum früheren Medicinalgewicht genau in folgender Weise:

1 Gramm	= 16,42038 Gran des früheren preuss. Medicinalgewichts.
1 Decigramm	= 1,64204 - - - - -
1 Centigramm	= 0,16420 - - - - -
1 Milligramm	= 0,01642 - - - - -

---

1 Dekagramm (Neuloth	= 164,2038 Gran	= 2 Drachm. 2 Scrup. 4,20 Gran
1 Hectogramm	= 1642,038 -	= 3 Unzen 3 Drachm. 1 Scrup. 2,04 Gran.
1 Kilogramm	= 16420,38 -	= 2 Libr. 10 Unz. 1 Dr. 2 Scrup. 0,38 Gran.

1 Pfund des gegenwärtigen Medicinal- und Zollgewichts = 1 Libra 5 Unzen 2 Scrupel 10,19 Gran = ca. 17 $^1/_{10}$ Unzen des früheren preussischen Medicinalgewichts.

Die Reduction des früheren Gewichts in das neuere ergiebt genau folgende Zahlen:

1 Gran	= 0,0609 Gramm
1 Scrupel	= 1,218 -
1 Drachme	= 3,654 -
1 Unze	= 29,23 -

Bei der praktischen Verwendung zur Receptur jedoch kann man ohne erhebliche Fehler die obigen Zahlen sich abrunden und 1 Gran = 0,06, ℈j = 1,2, ʒj = 3,6 (wofür bei nicht differenten Stoffen 3,75 oder 4 Gramm gesetzt werden darf), ℥j = 30,0 annehmen.

Folgende Tabelle enthält die genaue und die annähernde Reduction des früheren Gewichts in das Grammsystem:

Altes Gewicht	Gramm genau	Gramm annähernd, resp. abgerundet. Die mit † bezeichneten Zahlen entsprechen der laut Minister.-Verf. vom 29. Aug 1867 den Apothekern vorgeschriebenen Umrechnung.	Gramm. Eventuelle Verordnung zur vollständigen Abrundung nach dem Decimalsystem.
1/120 Gran	0,0005	0,0005	Diese kleinsten Quantitäten werden nur äusserst selten in Einzeldosen verordnet, kommen somit nur ausnahmsweise zur Receptur. Wo dies dennoch geschieht, ist eine Abrundung meist inopportun.
1/100 -	0,0006	0,0006	
1/80 -	0,00075	0,0008	
1/60 -	0,001	0,001	
1/50 -	0,0012	0,0012	
1/40 -	0,0015	0,0015	
1/30 -	0,002	0,002	
1/20 -	0,003	0,003	
1/15 -	0,004	0,004	
1/12 -	0,005	0,005	
1/10 -	0,006	0,006	
1/8 -	0,0075	0,008	
1/6 -	0,010	†0,01	0,01
1/5 -	0,012	0,012	
1/4 -	0,015	†0,015	0,015
1/3 -	0,020	†0,02	0,02
1/2 -	0,030	†0,03	0,03
1 -	0,061	†0,06	0,05 (= 5/6 Gran)
1 1/2 -	0,091	0,09	0,1 (= 1,64 Gran)
2 -	0,122	0,12	
3 -	0,183	0,18	0,2
4 -	0,244	0,25	0,25
5 -	0,305	0,3	0,3
6 -	0,365	0,35	0,4
7 -	0,426	0,4	
8 -	0,487	0,5	0,5
9 -	0,548	0,55	
10 -	0,609	0,6	0,6
12 -	0,731	0,75	0,75
16 -	0,974	†1,0	1,0
1 Scrupel	1,218	†1,25	
1 1/2 - (½ Drachme)	1,827	†2,0	2,0
2 -	2,436	†2,5	2,5
2 1/2 -	3,045	3,0	3,0
1 Drachme	3,654	†3,75	4,0; bei indifferenten [Mitteln 5,0.]
4 Scrupel	4,872	†5,0	5,0
1 1/2 Drachme	5,48	†5,5	
2 -	7,31	†7,5	7,5 oder 10
3 -	10,96	†11,0	10,0 oder 12,0
4 - (½ Unze)	14,62	†15,0	15,0
5 -	18,27	†18,75	20,0
6 -	21,92	†22,5	
7 -	25,58	25,0	25,0
1 Unze	29,23	30,0	30,0 oder bei indifferenten Mitteln 25,0

Altes Gewicht.	Gramm genau.	Gramm annähernd, resp. abgerundet. Die mit † bezeichneten Zahlen entsprechen der laut Minister.-Verf. vom 29. Aug. 1867 den Apothekern vorgeschriebenen Umrechnung.	Gramm. Eventuelle Verordnung zur vollständigen Abrundung nach dem Decimalsystem.
1½ Unzen	43,85	45,0	50,0
2 -	58,5	†60,0	60,0 oder 50,0
3 -	87,7	†90,0 }	100,0
3½ -	102,3	100,0 }	
4 -	116,9	120,0	120,0 oder 125,0
5 -	146,1	†150,0	150,0
6 -	175,4	†180,0 }	200,0
7 -	204,6	200,0 }	
8 -	233,8	230,0	250,0
10 -	292,3	300,0	300,0
1 Libra	350,8	†360,0	300,0 oder 400,0
1½ -	526,0	500,0	500,0
2 -	702,0	700,0	750,0
3 -	1052,0	1000,0	1000,0

Das Unzengewicht in denjenigen Ländern, in denen es noch besteht oder bis vor kurzem bestanden hat, ist nicht überall gleichwerthig; nur die Eintheilung desselben ist überall fast die gleiche. Eine Ausnahme in dieser letzteren Beziehung bilden nur Portugal und Spanien (früher auch Frankreich sowie die italienischen Staaten) insofern, als daselbst 1 Scrupel nicht = 20, sondern = 24 Gran ist. Allein in Deutschland gab es ein verschiedenes Preussisches, Nürnberger, Baierisches, Hessisches, Badisches, Oesterreichisches Medicinalgewicht. Das frühere Preussische verhielt sich zum Nürnberger ungefähr wie 50 : 51, zum Baierischen ungefähr wie 40 : 41, zum Oesterreichischen wie 50 : 60.

Das englische Medicinalgewicht hat mit dem früheren Preussischen die Benennungen der Theil-Gewichte gemein: 1 Pound = 12 Ounces, 1 Ounce = 8 Drams, 1 Dram = 3 Scruples, 1 Scrupel = 20 Grains.

In Frankreich wird ausser dem Grammsystem zuweilen noch ein anderes, altes Medicinal-Gewicht gebraucht, welches als Poids de Livre métrique bezeichnet wird. 1 Livre (Pfund) enthält 4 Quarterons, 1 Quarteron 4 Onces (Uncen), 1 Once 8 Gros (Drachmen), 1 Gros 3 Scrupules oder Deniers, 1 Scrupule 24 Grains*).

1 Livre . . . = 500,0 Grammes,
1 Quarteron = 125,0 -
1 Once . . . = 31,25 -
1 Gros . . . = 3,90 -
1 Scrupule . = 1,30 -
1 Grain . . . = 0,054 -

Das noch bestehende oder früher gebräuchliche Unzengewicht der verschiedenen Länder, mit dem Grammgewicht verglichen, ergiebt folgendes Verhältniss:

1) 1 Gramm = 13,71 Gran des früheren Oesterreichischen Medicinal-Gewichts,

*) 1 Gran französischen Medicinal-Gewichts entspricht genau 54 Milligramm, wird aber, der Bequemlichkeit in der Receptur wegen, zu 50 Milligramm angenommen, so dass das Pfund nicht 9216, sondern 10,000 Gran enthält.

2)	1 Gramm	= 15,36	Gran	Holländisches, früher Belgisches, Badisches und Schweizer M.-G.,
3)	-	= 15,43	-	Englisches M.-G.,
4)	-	= 16,00	-	Baierisches M.-G.,
5)	-	= 16,10	-	Nürnberger und Russisches M.-G.,
6)	-	= 16,12	-	Hessisches (und Dänisches) M.-G.,
7)	-	= 16,16	-	Schwedisches M.-G.,
8)	-	= 16,42	-	früheres Preussisches M.-G.,
9)	-	= 18,43	-	Französisches Livres-G.,
10)	-	= 20,05	-	Spanisches M.-G.,
11)	-	= 20,08	-	Portugiesisches M.-G.,
12)	-	= 20,37	-	Römisches M.-G.,
13)	-	= 22,30	-	früheres Italienisches M.-G.,

Da in Oesterreich das frühere Gran- und Unzengewicht einen anderen Werth hatte wie in Preussen, so ist auch die Umrechnung in das Grammgewicht von der unseren verschieden.

1 Gran	des früheren österreichischen Medicinalgewichts	= 0,0729	Gramm.
1 Scrupel	- - - -	= 1,458	-
1 Drachme	- - - -	= 4,375	-
1 Unze	- - - -	= 35,0	-
1 Libra	- - - -	= 420,0	-

Für die Umrechnung aus dem früheren Gewicht in das neue metrische wird der österreichische Arzt die obigen Zahlen bequem in folgender Weise abkürzen können: 1 Gran = 0,07; 1 Scrupel = 1,5; 1 Drachme = 4,0 oder 4,5; 1 Unze = 35,0; 1 Libra = 420,0 oder ca. 400,0.

Das in Russland zu Recht bestehende Gewicht ist mit dem früheren Nürnberger, welches in Süddeutschland verbreitet war, identisch. Dasselbe weicht nicht wesentlich von dem früheren preussischen ab, und man wird keinen nennenswerthen Fehler machen, wenn man die oben für das frühere preussische Gewicht angegebene Tabelle benutzt Genau ist das Verhältniss des früheren Nürnberger, jetzt noch in Russland herrschenden Medicinalgewichts zu dem Grammgewicht das folgende:

1 Gran	russischen Medicinalgewichts	= 0,0621	Gramm.
1 Scrupel	- -	= 1,242	-
1 Drachme	- -	= 3,726	-
1 Unze	- -	= 29,808	-
1 Libra	- -	= 357,7	-

Zur Abrundung wird man setzen 1 Gran = 0,06; 1 Scrupel = 1,25; 1 Drachme = 3,75 oder 4,0; 1 Unze = 30,0; 1 Libra = 360,0.

Will man, umgekehrt unser metrisches Gewicht in das russische Medicinalgewicht übertragen, so hat man einfach 1 Gramm = 16 Gran (genau 16,1) zu setzen, und die weitere Umrechnung ist leicht. Man wird hierbei ohne Bedenken grösstentheils 30 Gramm = 1 Unze; 10 Gramm = 3 Drachmen; 5 Gramm = $1\frac{1}{2}$ Drachmen; 1 bis 1,5 Gramm = 1 Scrupel; 1 Decigramm = $1\frac{1}{2}$ Gran; 1 Centigramm = $\frac{1}{6}$ Gran annehmen dürfen.

b. Raum- oder Hohlmasse.

Die Pharmacopoea Germanica schreibt ausdrücklich vor, sich niemals der Masse, sondern stets der Gewichte zur Bestimmung der Quantität der verordneten Medicamente zu bedienen. Eine solche Vorschrift ist namentlich unbestimmten Massen gegenüber nothwendig. Ein solches unbestimmtes Mass bilden gegenwärtig nur noch die Tropfen, da sie ihrer Grösse nach sehr differiren, wogegen die im bürgerlichen Leben gesetzlichen Hohlmasse jetzt in präciser Weise geregelt sind. Die früher üblichen Masse schwankten in sehr erheblichen Grenzen: selbst das verhältnissmässig genaueste und gangbarste

Hohlmass, das Quart (Mensura)*), war in den einzelnen deutschen Landstrichen erheblich verschieden; noch unbestimmter und deshalb völlig unbrauchbar waren die übrigen deutschen Masse, wie Kanne, Nösel, Seidel u. a.

Seit dem 1. Januar 1872 ist an Stelle all dieser unbestimmten Masse das dem Grammgewicht entsprechende Raummass in Deutschland in Kraft getreten:

1 Liter (oder Kanne = 1 Kubikdecimeter = $^1/_{1000}$ Kubikmeter
= 1000 Kubikcentimeter

1 Schoppen = $^1/_2$ Liter = 500 Kubikcentimeter

1 Kubikcentimeter = $^1/_{1000}$ Liter.

---

1 Liter enthält genau 1 Kilogramm oder 2 Pfund destillirten Wassers bei 4° Cels.

1 Kubikcentimeter enthält genau 1 Gramm destillirten Wassers bei 4° C.

Durch die Einführung dieses Masses wurde nicht nur eine Uebereinstimmung desselben mit dem in Frankreich, Belgien, Italien üblichen hergestellt, sondern es gewinnt das Raummass dadurch auch jene für wissenschaftliche Zwecke nothwendige Correctheit, die ihm bisher gemangelt hat. — Für mündliche Arzneiverordnungen kann man sich desselben bedienen.

Die für die Signatur gebräuchlichen Masse sind:

1) Tropfen. Von fetten und specifisch schweren ätherischen Oelen (Oleum Caryophyll. und Oleum Amygd. amar.), von wässerigen Flüssigkeiten und Tincturen wird 1 Gramm = 20 Tropfen, also ein Tropfen = 0,05; von den übrigen ätherischen Oelen und Tincturen, Chloroform, Essigäther und Spir. aether. 1 Gramm = 25 Tropfen, also 1 Tropfen = 0,04; von Aether 1 Gramm = 50 Tropfen, d. h. 1 Tropfen = 0,02 berechnet.

Diese Verhältnisse sind jetzt in den preussischen Officinen nach den ministeriellen Bestimmungen zur Arzneitaxe durchweg massgebend und machen die früheren, sehr complicirten Angaben überflüssig.

2) Theelöffel. Ein Theelöffel, dessen Grösse im übrigen sehr variirt, fasst, ganz gefüllt, im Durchschnitt 5 Gramm Flüssigkeit; knapp gefüllt — wie im allgemeinen bei Verordnungen gerechnet werden kann — ungefähr 4 Gramm. Ein Theelöffel Pulver variirt in Bezug auf sein Gewicht, je nach der Natur des Pulvers, sehr beträchtlich. Ein Theelöffel Magnesia usta wiegt etwa 0,5 Gramm, ein Theelöffel Kräuterpulver etwa 1,5, ein Theelöffel Salz von gewöhnlicher Schwere, Zucker, Schwefel etwa 2,5 bis 3,5, ein Theelöffel Metalloxyde und Schwefelmetalle 3,0—5,0. Im allgemeinen jedoch werden die Pulver in der Weise gemischt, dass das Durchschnittsgewicht der Mischung sich auf etwa 3,0 belaufen dürfte. — Eine Messerspitze, das ungenaueste aller Masse, kommt etwa $^1/_2$—$^1/_4$ Theelöffel gleich.

---

*) Das preussische Quart fasste genau 1143 Gramm = 39$^1/_9$ Unzen des früheren Medicinal-Gewichts destillirten Wassers bei 19° C. Man hatte sich aber daran gewöhnt, in den Apotheken auf das Quart stets 36 Unzen (1052 Gramm) zu berechnen, welche gewogen, nicht, wie man voraussetzen sollte, in ein 36 Unzen haltendes Gefäss gemessen wurden. Nach der bisherigen Ph. mil. entspricht:

1 Berliner Quart	Wasser	= 1170	Gramm.
- -	Spir. Vini rectificatiss.	= 960	-
- -	Spir. Vini crudi	= 1020	-
- -	Oleum Olivarum	= 1050	-

Das österreichische Mass (Mensura austriaca) wurde zu 40 Unzen destillirten Wassers berechnet, und da, wie oben angegeben, sich das frühere österreichische Gewicht zum preussischen wie 5 : 6 verhielt, so mass ein österreichisches Quart Wasser 48 Unzen = 1404 Gramm preussischen Medicinal-Gewichts. Bei Spiritus Vini rectificatiss. wurde das österreichische Quart zu 32 Unzen berechnet

3) Kinderlöffel. Ein Kinderlöffel wird = 2 Theelöffeln = $^1/_2$ Esslöffel berechnet.

4) Esslöffel. Auch die Esslöffel variiren sehr in ihrer Grösse. Man berechnet im allgemeinen 1 Esslöffel zu 15 Gramm Flüssigkeit. Dieses Mass ist aber nur für kleine Esslöffel annähernd richtig, oder für grössere nur dann, wenn sie, wie es in der Regel bei der Darreichung von Arzneien geschieht, knapp gefüllt sind. Grössere Esslöffel, wie sie im Haushalte meist vorkommen, ganz gefüllt, messen 20—25 Gramm Flüssigkeit. — Ein Esslöffel Species kann durchschnittlich auf 10,0 berechnet werden.

5) Ein Weinglas oder Tassenkopf wird meist zu 100,0 Gramm berechnet, ist aber ebenfalls, gemäss der sehr wechselnden Grösse dieser Gefässe, eine äusserst schwankende Massbestimmung.

Das in Frankreich gebräuchliche Mass entspricht genau unserem gegenwärtigen; nur hat dasselbe folgende Eintheilung:

1 Litre = 10 Décilitres = 100 Centilitres = 1000 Millilitres.
1 Litre Wasser entspricht genau an Gewicht 1 Kilogramme.
1 Décilitre - - - - - 1 Hectogramme.
1 Centilitre - - - - - 1 Decagramme.
1 Millilitre - - - - - 1 Gramme.

Aeltere Mass-Bezeichnungen sind: 1 Pinte = ca. $^9/_{10}$ Litre, 1 Chopine oder Sétier = $^1/_2$ Pinte, 1 Poisson = $^1/_4$ Chopine.

In Grossbritannien sind folgende Masse gebräuchlich:

1 Gallon (Congius) = 8 Pinten = ca. 4 Liter.
1 Pint (Octarius) = 16 Fluidounces = ca. $^1/_2$ Liter.
1 Fluidounce (Fluidouncia) = 8 Fluiddrams; entspricht dem Gewicht einer Unze (ca. 30,0).
1 Fluiddram (Fluiddrachma) = 3 Fluidscruples.
1 Fluidscruples = 20 Minims.
1 Minim entspricht dem Gewicht eines Grans oder ca. 0,06 Gramm.

c. Flächen- und Längenmasse.

Die Flächen- und Längenmasse kommen fast nur bei der Verordnung von Pflastern in Betracht.

Das frühere Längenmass war:

1 Fuss (1′) = 12 Zoll; 1 Zoll (1″) = 12 Linien (12‴).

Dem entsprechend war das Flächenmass:

1 Quadratfuss (□′) = 144 Quadratzoll;
1 Quadratzoll (□″) = 144 Quadratlinien (□‴).

Zu wissenschaftlichen Zwecken hatte man sich seit lange des französischen Decimalmasses bedient, welches nun auch bei uns seit dem 1. Januar 1872 allgemeine und alleinige Gültigkeit erlangt hat.

Die Einheit bildet das Meter oder der Stab (französisch Mètre) = 3′ 2″ 3,8‴ unseres früheren Masses.

1 Millimeter (oder Strich) . = 0,001 Meter (= 0,46‴ unseres früheren Masses).
1 Centimeter (oder Neuzoll) = 0,01 - (= 4,6‴).
1 Decimeter . . . . = 1,1 - (= 3″ 10‴).

Um das alte Längenmass in das neue umzurechnen genügen folgende Daten:

1 Linie = 2,17 Millimeter.
1 Zoll = 26 - = 2,6 Centimeter.
1 Fuss = 313 - = 31,3 - = 3,13 Decimeter.

Dem entspricht das Flächenmass, welches nach Quadratcentimetern zu berechnen ist:

1 Quadratcentimeter = 0,0001 Quadratmeter = 100 Quadratmillimeter.
1 Quadratcentimeter ist ungefähr = 0,15 □″ = 21 □‴ des früheren Maasses.
1 Quadratzoll = 676 Quadratmillimeter = 6,76 Quadratcentimeter.

Bei der Receptur von aufgestrichenen Pflastern verordnet man entweder das Flächenmass nach Quadratcentimetern, oder was vorzuziehen ist, das Längenmass der Länge (longitudo) und der Breite (latitudo) gesondert nach Centimetern.

Diese präcise Massangabe ist den oft sehr ungenauen Massbestimmungen, wie sie meist üblich sind (z. B. Thalergrösse, Grösse der Handfläche u. s. w.) bei weitem vorzuziehen. (Das Nähere weiter unten bei den Pflastern.)

Die Arzneiverordnungs-Formen.

Die Arzneiverordnungen zerfallen, je nach den Organen, durch welche sie dem Körper zugeführt werden, in folgende Formen:

I. Arzneiformen, welche dem Magen einverleibt werden (innere Mittel im engeren Sinne).

1. Trockene Formen.

a. Species.

Die Species bestehen in gröblich zerkleinerten Drogen, deren weitere Präparation für den Gebrauch im Hause des Kranken durch Maceration, Digestion, Aufguss oder Abkochung u. s. w. bewirkt wird; gewöhnlich werden Species zum Aufguss oder zur Abkochung verordnet (Species ad Infusum theiforme). Die meisten zu Species verordneten Substanzen sind Theile von Vegetabilien (Wurzeln, Hölzer, Stengel, Blüthen); in nicht seltenen Fällen werden Salze, entweder für sich in Speciesform, meistens aber mit Kräutern vermengt, als Species verordnet.

Die in der Apotheke vorgenommene Zerkleinerung der rohen Drogen zu Species wird entweder durch Zerschneiden (Concision) oder Zerquetschen (Contusion) bewirkt. Das Zerschneiden geschieht in Stampfkästen von starkem Holze, in denen mit Messern versehene Stampfer auf- und niedergestossen werden, oder in der Art, dass zunächst die Drogen durch Schneidemaschinen in Scheiben zerschnitten und diese demnächst in Stampfkästen zerkleinert werden. Die Contusion wird in metallenen oder steinernen Mörsern oder zwischen eben solchen Walzen bewirkt. Nach der Zerkleinerung werden die Species zuerst auf einem gröberen Siebe von den noch nicht genug zerkleinerten Stücken, später auf einem feineren Siebe von dem beigemengten Pulver befreit.

Für die Verordnung in Species eignen sich nur solche Mittel, bei deren Dosirung es nicht auf Genauigkeit ankommt, und für deren weitere Bereitung es keiner besonderen Geschicklichkeit bedarf.

Wie bei der Mehrzahl der Arzneiverordnungen, hat man auch bei den Species darauf zu sehen, dieselben dem Geschmacke des Kranken möglichst zugänglich zu machen; die für diese Form meistens gewählten Corrigentien sind entweder zuckerhaltig (Rad. Liquiritiae, weniger zweckmässig: Caricae, Passulae, Manna, Saccharum in frustulis, welches letztere man füglich im Hause billiger beschaffen kann) oder aromatisch (Fol. Menth., Cort. Fruct. Aurant., Cort. Cinnamom. Cassiae). Sogenannte Verschönerungs-Corrigentien, wie Zusätze von Flor. Rosar., Flor. Cyani, sind für die zu innerlichem Gebrauche bestimmten Species vollkommen obsolet.

Das Verschreiben der Species geschieht entweder der Art, dass die gleichnamigen botanischen Theile, von der Wurzel beginnend, untereinander geordnet werden, oder dass die vorzugsweise wirksamen Bestandtheile (Bases) zuerst und demnächst die secundär wirksamen (Adjuvantia) und schliesslich die Verbesserungs-Zusätze (Corrigentia) genannt werden.

Man verordnet die Species in einer Gesammtquantität und weist den Kranken an, wieviel derselben er für den jedesmaligen Gebrauch zu verwenden hat, oder man lässt in der Apotheke die zur jedesmaligen Anwendung kommende Menge besonders dispensiren; letztere Methode vertheuert die Verordnung unnützer Weise, da es sich hier durchgängig um indifferentere Medicamente handelt, bei denen es auf eine genaue Dosirung nicht ankommt.

Die Signatur der Species giebt ihre weitere Bereitungsweise entweder in allgemeiner (zum Theeaufguss) oder in genauerer Bezeichnung der Dosis und Manipulation an; letzteres ist insofern zweckmässiger, als bei der häuslichen Bereitung meistens auf den Unterschied zwischen Infusion und Abkochung wenig Gewicht gelegt wird.

Beispiele.

I. ℞
Rhiz. Graminis 50,0
Rad. Liquiritiae 10,0
Herb. Millefol. 25,0
Fol. Menth. pip.
Fruct. Foenic. ana 5,0.
C(oncisa) (Contusa). M. f. spec. D. S. Einen Esslöffel voll mit zwei Tassen kochenden Wassers aufzugiessen.
[Infusions-Species]

II. ℞
Rad. Sarsaparill. 25,0
Cort. Frangul. 10,0
„ Fruct. Aurant. 5,0
Fol. Senn. 10,0.
C. M. f. spec. D. S. Einen kleinen Esslöffel voll mit zwei Tassen Wasser auf eine einzukochen.
[Decoct-Species.]

III. ℞
Rad. Valerian. min. 50,0
Fol. Meliss. 25,0.
C. M. f. spec. D. S. Einen halben Esslöffel mit einer Tasse kalten Wassers zu übergiessen und mehrere Stunden stehen zu lassen.
[Macerations-Species]

IV. ℞
Rad. Gentian. 20,0
Rhiz. Galangae
Fol. Menth. pip.
Cort. Cinnam. Cass. ana 10,0
C. M. F. spec. D. S. Mit einer Flasche Rothwein zu übergiessen und 24 Stunden lang an erwärmtem Orte stehen zu lassen.
[Digestions-Species.]

b. **Pulver,** Pulveres.

Je nach dem Grade der Feinkörnigkeit, welche ein Pulver besitzt, bezeichnet man dasselbe als ein gröbliches (Pulvis grossus s. grossiusculus) oder feines (Pulvis subtilis); der früherhin als ausnahmsweise bezeichnete Grad der Feinkörnigkeit, welchen man Pulvis subtilissimus oder alcoholisatus benannte, ist jetzt, bei dem zweckmässigeren Zustande der Zerkleinerungs-Apparate, jedem feinen Pulver eigen.

Die zum Pulvern dienenden pharmaceutischen Operationen bestehen darin, dass die betreffenden Substanzen entweder im eisernen oder steinernen Mörser zerstossen oder in Mahlgängen zermahlen und durch ein feines Sieb geschlagen werden. Die namentlich bei einigen Metallsalzen von hohem specifischem Gewicht und einigen Kalksalzen anzuwendende Zerkleinerungs-Methode besteht im Schlemmen (Elutriatio), wobei die betreffenden Substanzen unter Wasser zerrieben werden, was mittelst eines Schlemm-Apparates geschieht.

Zur Verordnung in Pulverform eignen sich diejenigen Substanzen, welche an und für sich in diese Form gebracht werden können, also Vegetabilien,

trockene Harze, trockene Extracte, nicht zerfliessliche Salze; es können jedoch auch halb- oder ganzflüssige Substanzen (flüssige Extracte, ätherische Oele, Tincturen, Balsame), wenn dieselben nicht in zu grosser Quantität dargereicht werden sollen, durch Vermengung mit einem als Excipiens dienenden Pulver in die in Rede stehende Form gebracht werden. Man sei jedoch darauf bedacht, immer nur verhältnissmässig geringe Quantitäten der halb- oder ganzflüssigen Substanz der Pulvergrundlage beizumengen; durchschnittlich darf man als Regel annehmen, dass zu 1 Gramm der Pulvergrundlage höchstens etwa 0,3 einer halb-, oder 0,1—0,15 einer ganz flüssigen Substanz beigemengt werden dürfen. (Beispiel IV—VII.)

Als Constituentia dienen hauptsächlich: Saccharum, Saccharum Lactis, Gummi Arabicum, Pulvis Radicis Liquiritiae. Des Zuckers bedient man sich meistens zur Aufnahme trockener Substanzen und der ätherischen Oele, während Milchzucker am zweckmässigsten für die Anwendung von Tincturen und geringen Mengen unlöslicher Salze, Gummi Arabicum für die Verreibung mit weichen Harzen, Balsamen und Seifen, und Rad. Liquiritiae für die Verreibung von flüssigen oder weicheren Extracten gebraucht wird.

Zur Geschmacks-Correction der Pulver dienen theilweise die eben angegebenen Constituentia, ferner Gewürze (Cort. Cinnamomi Cass., Cort. Fruct. Aurant., Rhiz. Zingiberis u. s. w.), Elaeosacchara. Bei solchen Mitteln, welche leicht Nausea erregen und deren Wirkung dadurch häufig nicht zur vollen Geltung kommt, ist Pulvis aërophorus ein sehr vortheilhaftes Geschmacks-Corrigens, welches auch in den meisten Fällen den beabsichtigten Heilzweck wesentlich unterstützt (vergl. Beispiel IX).

Von der Pulverform auszuschliessen sind solche Mittel, welche einen sehr scharfen Geschmack haben und durch das Constituens nur unvollkommen verdeckt werden können, oder deren reizende oder corrosive Einwirkung auf die Schleimhaut bei dem längeren Verweilen des Pulvers im Munde zu fürchten ist.

Man verordnet die Pulver entweder in abgetheilten Dosen, oder in der Gesammtquantität, in welchem letzteren Falle dem Kranken das Maass der Einzelgaben vorgeschrieben wird. Die erstere Verordnungsweise muss überall da Platz greifen, wo es sich um nur einigermassen differente Mittel handelt, da bei der durch den Kranken selbst bewirkten Eintheilung kaum ein annäherndes Innehalten der vorgeschriebenen Dosis erwartet werden darf. Man giebt bei dieser Verordnungsform entweder die Dosis für je ein Pulver an und bedient sich dann in der Subscription der Formel: Dispensentur oder dentur tales doses . . ., oder man bestimmt die Summe der einzelnen Dosen und weist dann den Apotheker an: Divide in partes aequales No. . . . Erstere Form der Verordnung, welche eine grössere Sicherheit für die stricte Innehaltung des bestimmten Gewichtes des Arzneistoffes in jedem einzelnen Pulver darbietet, ist überall da anzuwenden, wo es sich um differente Mittel, z. B. Morphin, Apomorphin, arsenige Säure u. s. w., handelt.

Die mittlere Grösse des einzelnen Pulvers darf auf 0,5—1,0 Gramm angenommen werden; stärker wiegende Pulver zu verschreiben, wird nur da nöthig sein, wo durch eine grössere Quantität eines halb- oder ganzflüssigen Zusatzes eine grössere Menge des Excipiens bedingt wird. Ueber 1,5 geht man jedoch bei der Verordnung der Grösse des einzelnen Pulvers selten hinaus, während andererseits 0,2 als das Minimum desselben anzusehen ist; diese letztere Grösse hat jedoch insofern ihr Bedenkliches, als leicht beim Ausschütten jedes Pulvers eine Quantität desselben an der Kapsel hängen bleibt, somit bei sehr kleinen Pulvern die dargereichte Arzneidosis wesentlich verkürzt werden kann. Dieser Uebelstand wird übrigens jetzt dadurch vermieden, dass in den meisten Apotheken nur satinirtes, ganz glattes Papier zu Pulverkapseln verwendet wird (Charta laevigata s. dentata).

Die abgetheilten Pulver werden in Papierkapseln dispensirt (Dentur in

charta); bei Pulvern, welche ätherische Oele, stark riechende und leicht Feuchtigkeit anziehende Substanzen (namentlich Extracte) enthalten, wird Wachspapier (Charta cerata) angewendet.

Am Schlusse der Verordnung abgetheilter Pulver ist jedesmal zu erwähnen, in welchem Vehikel dieselben zu nehmen sind, wenn nicht dem Kranken darüber mündliche Anweisung ertheilt worden ist.

Bei lang fortgesetztem Gebrauch eines Pulvers, zumal in der Armenpraxis, ist es bei weniger differenten Substanzen, z. B. Bromkalium, vielfach Sitte, die einzelnen Pulver in der doppelten, selbst dreifachen Quantität der jedesmaligen Einzeldose dispensiren zu lassen und den Kranken anzuweisen, pro dosi nur die Hälfte oder den dritten Theil eines solchen Pulvers zu nehmen.

Bei der Verordnung der Pulver in Gesammtquantität (gewöhnlich Schachtelpulver genannt) wird der Kranke angewiesen, die jedesmal zu nehmende Dosis selbst abzutheilen; die beiden dabei in Anwendung kommenden Quantitäts-Bestimmungen sind: eine Messerspitze oder ein Theelöffel voll; die erstere ist eine durchaus ungenaue, da sie durch die variirenden Formen der Messer und die nicht festzustellende Ausdehnung, in welcher das Pulver die Messerspitze bedeckt, oder bis zu welcher Höhe es aufgeschichtet wird, wesentlichen Schwankungen unterworfen wird. Im allgemeinen will man die Gabe einer Messerspitze etwa der eines halben Theelöffels gleich rechnen, thut also viel besser daran, bei diesem, doch wenigstens annähernd zu fixirenden Maasse stehen zu bleiben.

Der gestrichene Theelöffel mittlerer Grösse enthält von einem Pflanzenpulver durchschnittlich 2,5 Gramm; etwas grössere Gewichtsverhältnisse, ca. 3,0 haben Pulver, deren quantitativ grösster Bestandtheil Zucker ist; ein zum grossen Theil aus Salzen bestehendes Pulver wiegt 3,0—4,0, selbst bis 5,0; ein Pulver, welches den zehnten Theil Magnesia und darüber enthält wird so leicht, dass der gestrichene Theelöffel nur etwa 1,5 — 2,0 wiegt. Von der Magnesia usta für sich allein wiegt ein Theelöffel voll etwa 0,5. — Ein gehäufter Theelöffel beträgt etwa die Hälfte mehr als ein gestrichener.

Die in Rede stehende Form wird selten in Papierdüten, meistens in Schachteln (D. in scatula), in der Armenpraxis zweckmässig in Kruken (D. in olla grisea), welche bei der Reiteratur wieder benutzt und schliesslich dem Apotheker wieder zurückgegeben werden können, verordnet. Enthält das Pulver stark riechende oder leicht Feuchtigkeit anziehende Substanzen, so dispensirt man es in Gläsern mit weitem Halse, die entweder mit einem Kork, der an einem übergreifenden Holzdeckel befestigt ist, oder mit einem eingeschliffenen Glasstöpsel bedeckt werden (D. in vitro operculo ligneo s. epistomate vitreo clauso).

Die Methode, die Pulver trocken nehmen zu lassen, erscheint, selbst abgesehen von dem Widerwillen, den die meisten Patienten dagegen haben, ungeeignet, da beim Schlucken leicht Pulverpartikeln in den Kehlkopf kommen und heftigen Hustenreiz erregen. Nur bei ganz kleinen und leicht löslichen Pulvern ist es rathsam, dieselben auf die Zunge zu legen und mit einem Schluck Wasser hinunterspülen zu lassen.

Das Vehikel, welches meist für das Einnehmen der Pulver verordnet wird, ist Wasser; bei solchen Pulvern, welche schwere Metallsalze enthalten, namentlich Hydrarg. chlorat. mite, ist Zuckerwasser oder Haferschleim vorzuziehen, um das rasche Niederschlagen des Salzes einigermassen zu behindern. Kaffee oder Fleischbrühe als Vehikel der Pulver zu verordnen, hat insofern seine Bedenken, als leicht dem Kranken dadurch ein Widerwille gegen diese Getränke eingeflösst wird. Rothwein wird zuweilen als Vehikel verordnet, um die Wirksamkeit der dargereichten Mittel zu unterstützen.

Sehr übel schmeckende Pulver werden in Oblate gehüllt, oder, wenn sie

nicht mehr als etwa 0,5 wiegen, in Deckelkapseln aus Gelatine, Capsulae operculatae, gegeben (Beispiel X).

In neuester Zeit sind Oblatenkapseln, Capsulae amylaceae, in Gebrauch gekommen (**Limousin**), welche eine sehr zweckmässige Umhüllung schlecht schmeckender Pulver bilden und meist mit Leichtigkeit genommen werden. Dieselben sind in dreierlei Grössen vorräthig und besitzen eine flach linsenförmige Gestalt. Das abgetheilte Pulver wird vom Apotheker in eine halbe Kapsel eingefüllt, sodann wird eine zweite gleich grosse halbe Kapsel am Rand angefeuchtet umgekehrt genau darauf gelegt und sodann der Rand beider Hälften mittelst einer kleinen Presse zusammengedrückt. Die Dispensation mittelst dieser Kapseln ist nicht viel theurer als mittelst Papierhülsen, und sie gewährt ausser anderen naheliegenden Vortheilen auch noch den, dass vom Pulver beim Einnehmen nichts verloren geht. Vor dem Einnehmen taucht man die Kapsel einen Moment in Wasser, legt sie sodann auf die Zunge und spült sie sodann durch einen Schluck Wasser oder Thee hinunter (Beispiel XI). Dadurch dass man das Corrigens ganz weglassen kann, vermag man die Kapsel relativ klein zu wählen.

Beispiele.

A. Abgetheilte Pulver.

I. ℞
Hydrargyri chlorat. mit. 0,1
Sacch. lactis 0,5.
M. F. pulvis. Dispensentur tal. dos. No. 4. D. S. Viertelstündlich ein Pulver mit etwas Wasser oder Haferschleim zu nehmen.

II. ℞
Magnesiae ustae
Pulv. Tub. Jalapae
Sacchari albi ana 0,25.
M. f. pulv. dent. tal. dos. No. 6. S. Zweistündlich ein Pulver.

III. ℞
Stibii sulfurati aurantiaci
Pulv. Rad. Ipecacuanh. ana 0,25
Elaeosacch. Foenicul. 0,5.
M. f. pulv., div. in part. aequal. No. 8. Dent. in chart. cerat. S. Zweistündlich ein Pulver in Wasser zu nehmen.

IV. ℞
Tinct. Belladonn. 0,15
tere c.
Sacch. Lact. 1,0.
Fiat. pulv. disp. tal. dos No. 4. S. Morgens und Abends ein Pulver in Wasser zu nehmen.

V. ℞
Ol. Crotonis 0,05
Sacch. alb. 0,4.
M. f. pulv. Divid. in dos. aequal. No. 4. D. S. Vierstündlich ein Pulver in Haferschleim zu nehmen.

VI. ℞
Extr. Cannab. ind. 0,5
Pulv. Gummi Arab. 5,0.
M. f. pulv. div. in part. aequal. No. 10. D. S. Zwei- bis dreistündlich ein Pulver.

VII. ℞
Extr. Hyoscyami 0,05
Rad. Liquir. pulv. 1,0.
F. pulv. disp. tal. dos. No. 5. S. Zweistündlich ein Pulver.

VIII. ℞
Camphor. trit. 0,1
Pulv. Gummi Arab. 1,0.
F. pulv. disp. tal. dos. No. 10. d. in chart. cerat. S. Zweistündlich ein Pulver.

IX. ℞
Morphini hydrochlor. 0,1
Pulv. aëroph. 10,0.
M. pulv. div. in octo part. aequal. S. Abends ein Pulver mit Wasser während des Aufbrausens zu nehmen.

X. ℞
Chinini sulfurici 0,1
Sacchar. Lact. 0,3.
F. pulv. disp. tal. dos. No. 6. d. in capsulis operculatis. S. In der fieberfreien Zeit viertelstündlich eine Kapsel mit Pulver zu nehmen.

XI. ℞
Secalis cornuti pulv. 0,5.
Dispens. tal. dos. No. 10. D. in capsulis amylaceis. S. Stündlich ein Stück leicht angefeuchtet zu nehmen.

B. Schachtelpulver.

XII. ℞
Tartari depur.
Sulfur. depurat.
Sacchari ana 10,0.
M. f. pulv. d. in scatul. S. Morgens und Abends einen Theelöffel voll in Wasser zu nehmen.

XIII. ℞
Natr. bicarbon. 10,0
Pulv. Rad. Rhei
Elaeosacch. Menth. ana 5,0
Sacch. alb. 25,0.
M. f. pulv. d. in vitro bene clauso. S. Morgens und Abends einen Theelöffel voll in Wasser zu nehmen.

XIV. ℞
Pulv. Cort. Chin. fusc. 10,0
„ Rhizom. Zingib. 1,0
Elaeosacch. Macid. 5,0
Sacch. alb. 20,0.
M. f. pulv. d. in vitro bene obturato. S. Vormittags einen Theelöffel voll in einem Weinglase Rothwein zu nehmen.

XV. ℞
Pulv. Rad. Valerian.
„ „ Rhei
Magnesiae carb. ana 5,0
Sacch. alb. 10,0.
F. pulv. d. in olla. S. Morgens und Abends einen Theelöffel voll in Wasser zu nehmen.

XVI. ℞
Cubeb. 50,0
Tub. Jalap. 5,0.
F. pulv. d. in scatula. S. Zweimal täglich einen gehäuften Theelöffel in Oblate zu nehmen.

c. Pillen, Pilulae.

Sehr schlecht schmeckende oder die Mundschleimhaut reizende oder ätzende Substanzen, welche von der Verordnung in Pulverform ausgeschlossen sind, werden mit Vortheil in Pillenform dargereicht*), ebenso eignet sich diese Form für die nicht geringe Zahl von Patienten, welche gegen die Einnahme von Pulvern oder Solutionen einen entschiedenen Widerwillen haben. Dagegen ist zu bemerken, dass es andererseits auch viele Individuen giebt, welchen es unmöglich ist, Pillen zu verschlucken, weshalb namentlich in der Kinderpraxis von dieser Arzneiform ganz abzusehen ist. Bei Verordnung von Medicamenten auf längere Zeit gewährt die Pillenform insofern Vortheile, als sie ein geringeres Volumen erfordert und bei trockner Aufbewahrung das Verderben der Medicamente verhütet.

Die normale Consistenz einer Pillenmasse muss derart sein, dass dieselbe sich leicht kneten, ausrollen und in einzelne Kugeln zerschneiden lässt, ohne dabei zu zerbröckeln oder durch Zerfliessen selbständig die Form zu verändern.

Die eben bezeichnete Consistenz ist nach der Pharm. Germ. keinem pharmaceutischen Präparate, wenn wir nicht etwa Cera (und Mica panis) ausnehmen wollen, mehr zuzusprechen; es wird also diese Consistenz immer nur durch Mischungen herzustellen sein, indem man denjenigen Substanzen, welche einen grösseren Grad von Weichheit besitzen, Pulver zumischt und härtere Substanzen durch Zusatz von Flüssigkeiten oder weichen Extracten auf den erforderlichen Consistenzgrad bringt.

*) Wir möchten noch auf eine bisher selten geübte Verwendung von Pillen aufmerksam machen, die wir für gewisse Fälle ganz besonders empfehlen. Sie besteht darin, dass man die Pille nicht ganz hinunterschlucken, sondern — nach Art der Hypoglottides der Alten, ähnlich wie mit unseren Bonbons — im Mund halten und langsam zergehen lässt. Diese Methode ist ganz besonders zur Erzielung einer lokalen Wirkung in der Mund- und Rachenhöhle zu empfehlen. Hier sind schlecht schmeckende Medicamente zu vermeiden (Beispiel XVII.).

Würde es bei weichen Extracten darauf ankommen, dieselben ohne weiteren Pulverzusatz zur Pillenconsistenz zu bringen, so könnte man dies durch Abdampfen bewirken; es ist dies Verfahren jedoch deshalb nicht zu empfehlen, weil es zeitraubend ist, in manchen Fällen die Qualität des Medicaments beeinträchtigen könnte, und weil schliesslich solche Pillen leicht Feuchtigkeit aus der Luft anziehen und zerfliessen.

Die Mischungs-Verhältnisse zur Herstellung einer Pillenmasse sind folgende:

1) Extracte. Die Extracte des ersten Consistenzgrades (Consistenz des frischen Honigs) lassen sich mit der doppelten Quantität Pflanzenpulver zur Pillenmasse formen (Beispiel I.). Extracte des zweiten Consistenzgrades (dickere Extract-Consistenz, Mus- oder Latwergen-Consistenz) bedürfen $^2/_3$ bis $^1/_2$ eines vegetabilischen Pulvers (Beispiel II. und III.), Extracte der dritten Consistenz (trockne Consistenz) etwas Mucilago Gummi Arabici oder einer geringen Quantität Spiritus zur Pillenmasse (Beispiel IV.)*).

2) Trockne Harze (Resina Jalapae, Resina Guajac.) und ihnen ähnliche Körper (wie Opium, Kino, Katechu) verhalten sich in Bezug auf ihr Eingehen zur Pillenmasse wie Pflanzenpulver und bedürfen zur Erzeugung einer solchen die sub 1. angeführten Quantitäten von Extracten. Verordnet man solche Substanzen nur in kleinen Dosen, so können sie jeder guten Pillenmasse ohne weiteres hinzugefügt werden.

3) Gummiharze (Asa foetida, Galbanum, Ammoniacum, Gutti) erfordern zur Bildung einer Pillenmasse von Extracten ersten Consistenzgrades etwa den achten bis zehnten Theil ihres Gewichtes, von Extracten zweiten Consistenzgrades den vierten bis sechsten Theil, von Extracten dritten Consistenzgrades etwa die Hälfte. Gegen Spiritus und Mucilago Gummi Arabici verhalten sich die in Rede stehenden Substanzen wie die Extracte dritten Consistenzgrades (Beisp. V. und VI.).

4) Componirt man eine Pillenmasse mit Seife, so wird dadurch der Bedarf der Masse an weichen Bestandtheilen wesentlich vermindert und genügen dann wenige Tropfen Gummi-Schleim oder Spiritus, um die normale Consistenz hervorzurufen.

5) Balsame und ätherische Extracte (Extr. Cubeb., Filicis und Cinae) können nur zur Pillenmasse gebraucht werden, wenn vorher weisses Wachs (die Hälfte oder der dritte Theil) damit gemischt worden ist; die so erhaltene Mischung verhält sich etwa wie ein Extract des zweiten Consistenzgrades (Beisp. VIII.).

Balsamum Copaivae geht auch mit der Hälfte Magnesiae ustae eine Verbindung ein, welche mit gleichem Theile Pulver eine Pillenmasse giebt.

6) Aetherische Oele können in kleinen Quantitäten (etwa 1 Tropfen auf 1—3 Gramm) jeder Pillenmasse ohne Weiteres zugesetzt werden. Will man grössere Quantitäten verordnen, so setzt man gleiche Theile weisses Wachs hinzu und erhält dann eine Verbindung, welche sich mit jeder nicht zu weichen Pillenmasse vereinigen lässt (Beisp. IX. und X.).

7) Mineralische Pulver verhalten sich zu den vegetabilischen in Bezug auf ihr Eingehen in Pillenmassen (vergl. oben sub 1.) durchschnittlich wie 3 : 2: bei specifisch sehr schweren metallischen Substanzen (Stib. sulf. nigr., Hydrarg.

*) Den ersten Consistenzgrad haben: Extr. Cinae, Extr. Cubebar., Extr. Dauci, Extr. Filic., Extr. Gramin. liquid., Extr. Mezerei, Extr. Taraxaci liquid., Succus Juniperi inspissatus, Mel und Fel Tauri recens. Den dritten Consistenzgrad haben: Extr. Aloës, Extr. Aloës acid. sulf. correct., Extr. Catechu, Extr. Chinae fusc., Extr. Colocynthidis, Extr. Colocynthid. comp., Extr. Colombo, Extr. Ipecac., Extr. Ligni Campechiani, Extr. Monesiae, Extr. Myrrhae, Extr. Opii, Extr. Ratanhae, Extr. Rhei compos., Extr. Senegae, Extr. Strychn. aquos. und spirituos., Succus Liquirit. crudus und Fel Tauri siccum. Sämmtliche übrigen Extracte, so wie Succus Liquiritiae depuratus und Fel Tauri inspissatum haben den zweiten Consistenzgrad.

sulf. nigr.) stellt sich das Verhältniss wie 2 : 1. Im allgemeinen eignen sich mineralische Pulver in grösseren Mengen weniger für die Verordnung in Pillensubstanz: namentlich gilt dies von den löslichen Salzen, welche, wenn man ihnen nicht ein Pflanzenpulver zufügt, leicht durch ihre hygroskopische Eigenschaft ein Zerfliessen der Pillen herbeiführen (Beisp. XI. und XII.). Kleinere Gaben differenter mineralischer Mittel (Hydrarg. chlor. mite, Tartar. stib. u. s. w.) werden von jeder guten Pillenmasse aufgenommen.

8) Viele vegetabilische Pulver, wie namentlich Pulv. Rad. Rhei, Pulv. Rad. Liquir., geben mit Zusatz von einer geringen Quantität Wasser eine brauchbare Pillenmasse (Beisp. XIII.). Die viel gebrauchte Combination von Rad. Alth. mit Wasser giebt nur unter Zusatz von etwa der Hälfte Zucker eine gute Pillenmasse (Beisp. XIV.)

9) Bei der Verordnung leicht zersetzlicher Metallsalze (Argent. nitric. u. s. w.), bei denen man den Contact mit organischen Substanzen vermeiden will, bedient man sich statt aller eben genannten Pillenmassen der Argilla, welche unter Zusatz weniger Tropfen destillirten Wassers eine sehr gute Pillenmasse giebt, die der Resorption des Medicaments im Magen kein Hinderniss entgegenstellt (Beisp. XV.).

Die Ingredienzien, welche zur Pillenmasse verschrieben sind, werden in einem (meist eisernen) Mörser mit (eisernem) Pistill gemischt, gehörig durchgeknetet, zu Stangen ausgerollt und durch die Pillenmaschine in die vorgeschriebene Anzahl von unvollkommenen Kugeln geschnitten, welche durch Behandlung mit dem Rollbrett ihre volle Rundung erhalten. Die Pillenmaschine besteht aus einem Holzbrett, auf welchem eine eiserne oder Holzplatte mit (meistens 30) Halbröhren eingelassen ist, und einer zweiten mit genau entsprechenden Halbröhren versehenen ähnlichen Platte.

Die Verordnung von Pillen geschieht meistens in der Art, dass man die Gesammtquantität des zu verabreichenden Mittels nennt und die Einzeldose aus der Division der Gesammtquantität hervorgehen lässt; seltener verordnet man die Composition der einzelnen Pillen und bestimmt die Gesammtquantität durch Multiplication.

Zunächst werden beim Verschreiben der Pillen die wirksamen Bestandtheile in ihrer Gesammtquantität angegeben, dann die Constituentia der Pillenmassen hinzugefügt und diese selbst nun in so viele Theile zertheilt, dass jeder derselben die gewünschte Dosis enthält. — Namentlich beim Verschreiben differenter Mittel ist es nothwendig, dass man sich vorher die Grösse der Einzeldose und die Zahl der zu verabreichenden Gaben genau bestimmt und aus der Multiplication beider Factoren die Grösse der Gesammtquantität feststellt.

Hält die Verordnung annähernd die oben angeführten Verhältnisse zwischen trocknen und weichen Bestandtheilen inne, so wird man in der Anweisung für den Apotheker sich auf die einfache Formel: F(iant) pil. beschränken können, alle anderen Anweisungen in Bezug auf die Reihenfolge der vorzunehmenden Mischungen, die Art der Manipulationen sind überflüssig und werden am besten der Praxis des Apothekers überlassen, dem überhaupt bei der Anfertigung von Pillen eine gewisse Selbständigkeit in vielen Fällen nicht abzusprechen sein wird; diese darf sich jedoch natürlich niemals darauf erstrecken, nach seinem Belieben durch Hinzufügung anderer als der vorgeschriebenen Constituentia die Gestaltung der Pillenmasse herbeizuführen, sondern nur darauf, entweder durch Minimalquantitäten indifferenter Zusätze (Pulv. Alth., Mucilago, Cera) oder zuweilen durch Austrocknen mittelst vorsichtiger Erwärmung der Arzneiverordnung die Ausführbarkeit zu sichern. Nur diese Bedeutung darf es haben, wenn das Recept den Apotheker anweist, lege artis zu verfahren, wohingegen es unzulässig ist, die Formel so weit auszudehnen, dass dem Apotheker selbst die Wahl der Constituentien anheimgegeben wird. Diese müssen, sofern sie nicht ganz indifferent sind, immer mit dem Zwecke

der Arzneiverordnung übereinstimmen, und es hängt demnach die Wahl des Constituens meist von therapeutischen Massregeln ab, welche nur der Arzt und nicht der Apotheker zu bestimmen hat.

Bei der Eintheilung der Pillenmasse ist die Zahl der daraus resultirenden Pillen der stets im Auge zu behaltende Gesichtspunkt, da nur aus ihr die Bestimmung der Einzelndosis hervorgehen kann. Die von manchen Aerzten noch befolgte Gewohnheit, ein Gewichtsverhältniss der einzelnen Pillen anzugeben, würde nur dann zulässig sein, wenn die mit Gewichtsbestimmung verordneten Bestandtheile genau eine Pillenmasse ergeben. Ist dies nicht der Fall, enthält vielleicht gar die Verordnung einen Bestandtheil mit der Bezeichnung q. s., so ist dem Arzte die Controle über den Gehalt der einzelnen Pille vollkommen entzogen. — Verordnet man eine bestimmte Anzahl von Pillen mit gleichzeitiger Angabe des Gewichtes jeder einzelnen Pille, so muss man dem Apotheker durch Zusatz von q. s. bei dem Constituens oder durch die Ermächtigung l. a. in der Subscription die Möglichkeit geben, die Verordnung sicher auszuführen. — Im allgemeinen suche man durch die Berechnung der einzelnen Quantitäten annähernd das Verhältniss zu erreichen, dass die einzelne Pille 0,1—0,15 wiegt, da kleinere Pillen leicht im Schlunde stecken bleiben, grössere, namentlich von ungeübten Patienten, schwer verschluckt werden*).

Theils um das Aneinanderkleben der Pillen zu verhüten, theils um den Geschmack derselben zu verdecken, werden sie entweder mit einem Streupulver bestreut oder mit einem Ueberzuge versehen. Zum Bestreuen (Conspergiren) sind hauptsächlich folgende Pulver in Gebrauch: Lycopodium, Pulv. Cort. Cinnamomi Cass., Pulv. Rhiz. Iridis, Pulv. Rad. Liquiritiae, Amylum, Saccharum alb., Magnesia usta und carbonica. Von diesen Pulvern sollen Pulv. Cort. Cinnamomi Cass. und Pulv. Rad. Liquir. als Geschmacks-, und Pulv. Rhiz. Iridis als Geruchs-Corrigens dienen; wo eine derartige Correction nothwendig, da ist dieselbe durch die weiterhin zu erwähnenden Verfahrungsweisen sicherer zu erzielen. Ein sonstiger Vorzug des einen Streumittels vor dem andern ist nicht motivirt und somit die Wahl desselben ziemlich gleichgiltig. Wird in der Verordnung kein solches bestimmt angegeben, so geschieht das Bestreuen immer mit Lycopodium. — Das Ueberziehen (Obducation) wird entweder mit Metallfolie (Silber und Gold — Beisp. IX. und X.) oder mit Gelatine vollzogen. Der Ueberzug mit Metallfolie gewährt zwar den Pillen ein sehr elegantes Aussehen, verdeckt aber den Geruch nicht im mindesten und ist deshalb bei übelriechenden Mitteln nicht zu wählen. Viel zweckmässiger ist in letzterer Beziehung das Gelatiniren (Beisp. V.), welche Procedur aber wegen des nöthigen Trocknens der Pillen etwa 12 Stunden in Anspruch

*) Bei der Verordnung richte man es so ein, dass ungefähr folgende Verhältnisse Platz greifen:

Anzahl der zu verschreibenden Pillen.		Gesammtquantität der Pillenmasse.	Anzahl der zu verschreibenden Pillen.		Gesammtquantität der Pillenmasse.
15 Pillen	=	2,0	60 Pillen	=	7,5 oder 8,0
20 -	=	2,5	80 -	=	10,0
25 -	=	3,0	100 -	=	12,0
30 -	=	4,0	120 -	=	15,0
40 -	=	5,0	150 -	=	18,0
50 -	=	6,0	200 -	=	25,0

Eine andere Anzahl von Pillen, als in dieser Tabelle aufgeführt, zu verordnen, empfiehlt sich nicht, da immer auf möglichste Abrundung der Zahlen zu achten ist. — Um obige Ziffern im Gedächtniss zu behalten, merke man nur, dass zu der Pillen-Anzahl eine Pillenmasse gehört, deren Gewicht in Decigrammen die nächste abgerundete Ziffer nach der Pillen-Anzahl ist: zu 15 Pillen 20 Decigramm, zu 20 Pillen 25 Decigramm, zu 25 Pillen 30 Decigramm, zu 40 Pillen 50 Decigramm u. s. w.

nimmt und deshalb bei rasch auszuführenden Verordnungen nicht anwendbar ist. — Weniger vollkommen dem Zweck entsprechend als das Gelatiniren, aber darum um vieles schneller ausführbar, ist das sogenannte Dragiren der Pillen, welches in der Art bewirkt wird, dass man die Pillen erst mit Mucilago Gummi Mimos. befeuchtet und dann in einem Gemisch von gleichen Theilen Amylum und Zucker, welchem man auch etwas ätherisches Oel oder Pulv. Fruct. Vanillae zusetzen kann, wälzt (Beisp. XVI.). — Noch vollkommener wird das Dragiren im schwingenden Kessel (der sog. spanischen Küche) bewirkt; diese Procedur, bei welcher die äusserste Eleganz der Pillen erreicht und jeder Geruch des Medicamentes noch vollkommener als beim Gelatiniren verdeckt wird, lässt sich jedoch nur bei grösseren Massen (5—10 Pfund) in Vollzug bringen und findet deshalb nur auf solche Pillen Anwendung, die vorräthig gehalten werden (Rhabarber-Aloë-, Asa foetida-Pillen, Pilul. Valett., Pillen aus Bals. Copaiv. Cubeben u. s. w.).

Die Pillen werden meistens in Schachteln gegeben; in der Armenpraxis bedient man sich auch bei dieser Arzneiform zweckmässiger der thönernen Kruken; stark riechende Pillen und solche, die vermöge ihrer Bestandtheile Neigung zum Zerfliessen haben, verordnet man (namentlich wenn eine grössere Quantität vorgeschrieben ist) in Gläsern mit Holz- oder Glasstöpseln (Beisp. IV., V., VIII. und XIV.). In neuerer Zeit werden in vielen Apotheken elegante Gläser mit aufzuschraubendem zinnernen Deckel verabfolgt.

Bei der Gebrauchsanweisung der Pillen ist nur die Zahl- und die Zeitbestimmung nothwendig. Ein besonderes Vehikel für das Einnehmen der Pillen zu verordnen, wie dies früher zuweilen geschah (Mus, Backpflaumen u. s. w.) ist unnöthig; gut bereitete, nicht zu grosse und zu kleine Pillen werden von nicht allzu ungeschickten Patienten leicht genommen.

Beispiele.

I. ℞
Extr. Cinae 1,0
Pulv. Flor. Cinae 2,0.
M. f. pil. No. 25. consp. Pulv. Cort. Cinnam. D. S. Morgens 5 Pillen zu nehmen.

II. ℞
Extr. Absinthii 8,0
Pulv. Rad. Rhei 4,0.
M. f. pil. No. 100. consp. Pulv. Rhiz. Irid. D. S. Morgens und Abends zwei bis drei Pillen.

III. ℞
Extr. Cascarill. 2,0
Pulv. Rad. Colombo 1,0.
M. f. pil. No. 25. consp. Lycopod. D. S. Stündlich eine Pille.

IV. ℞
Extr. Aloës 6,0.
F. cum Mucilag. Gummi Mim. q. s. (s. guttis nonnullis) massa pilular. e qua formentur pil. 50. consp. Lycopod. d. in vitr. S. Morgens und Abends eine bis zwei Pillen zu nehmen.

V. ℞
Galban. 10,0
Extr. Valerian. 1,0.
M. f. pil. No. 100. obducant. gelatina. D. in vitro. S. Morgens und Abends drei Pillen.

VI. ℞
Asae foetid. 5,0.
F. ope spirit. vini q. s. Massa pilul., e qua forment. Pilul. No. 40. Obduc. massa Tragacanth. D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.

VII. ℞
Pulv. Rad. Rhei 2,0
Saponis medicat. 1,0.
F. ope Spirit. rectificat. guttis nonnullis Massa pilular. e qua formentur Pil. 25. consp. Magnes. D. S. Morgens und Abends eine bis zwei Pillen.

VIII. ℞
Extr. Filicis aeth. 2,0
Cer. alb. 1,0
Pulv. Kamalae 2,0.
M. f. pil. No. 40. consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. Morgens und Abends fünf Pillen.

IX. ℞
Ol. Carvi aeth. 0,2
Pulv. Rad. Rhei
Myrrhae pulv. ana 2,0
Extr. Trifol. 4,0.
M. f. pil. No. 60. obduc. Argent. foliat. D. in vitro. S. Zweistündlich eine Pille.

X. ℞
Ol. Sabin.
Cer. alb. ana 2,0
Pulv. Bulb. Scill. 6,0
Extr. Sab. 2,0.
M. f. pil. No. 100. obduc. Auro. fol. D. in vitro. S. Stündlich zwei Pillen.

XI. ℞
Zinci acetici 3,0
Extr. Valerian 1,0.
M. f. pil. No. 30. consp. Pulv. Rad. Liquir. D. in vitro. S. Dreimal täglich zwei Pillen.

XII. ℞
Kali sulfurici
Pulv. Rad. Rhei
Extr. Taraxaci ana 4,0.
M. f. pil. No. 100. consp. Pulv. Rad. Liquirit. D. S. Morgens und Abends fünf Pillen.

XIII. ℞
Kalii jodat.
Pulv. Rad. Liquir. ana 3,0.
F. c. Aq. destillat. gutt. nonnullis massa pilul., e qua forment. Pil. 50. consp. Lycop. D. S. Dreimal täglich eine bis zwei Pillen.

XIV. ℞
Hydrarg. bichlor. corr. 0,25
solve in
Aq. dest. quant. suff.
Pulv. Rad. Alth. 2,0
Sacch. 1,0.
F. mass. pil. e qua forment. Pil. No. 25. consp. Lycop. D. S. Zweimal tägl. eine Pille.

XV. ℞
Argent. nitr. 0,15
solve in
Aq. destill. q. s.
Argill. 2,0.
F. Pil. 15. consperg. Bol. alb. D. S. Dreimal täglich eine Pille.

XVI. ℞
Castorei Canadens.
Extr. Artemis. aeth. ana 1,5.
F. pil. 25. obducant. Mucil. Gumm. Mim. et Amylo saccharato. D. in vitro. S. Halbstündlich eine Pille.

XVII. ℞
Ammonii. chlorat.
Sacch. alb. ana 5,0
Balsam. Tolutan. 0,25
Succ. Liquir. dep. 10,0.
M. F. Pilul. No. 100. consp. Elaeosacch. Anisi. D. S. Nach Bedürfniss 1—2 Pillen im Munde zu halten und langsam zerfliessen zu lassen.

d. **Bissen**, Boli.

Der Bolus ist eine Pille von grossem Volumen, von 0,25—2,0 Gramm, und wird in runder oder oblonger Form gegeben. — Die Mischungsverhältnisse zur Darstellung eines Bolus sind die bei den Pillen bereits erwähnten.

Diese im allgemeinen nur selten vorkommende Arzneiform ist für diejenigen Mittel in Gebrauch, welche in ziemlich beträchtlichen Dosen genommen werden sollen und in ihrer ursprünglichen Form dem Patienten zu widrig erscheinen. Die Grösse der zu verabreichenden Dosis würde bei diesen Mitteln, in Pillenform gegeben, die Nothwendigkeit herbeiführen, eine grössere Anzahl Pillen (10—20) auf einmal zu nehmen, eine Procedur, welche den meisten schwieriger ist, als das Verschlucken eines einzigen Bolus.

Beispiele.

I. ℞
Bals. Copaiv. 10,0
Cer. alb. 5,0
Cubeb. pulv. 15,0.
M. f. Massa e qua forment. Boli oblongi 20. consp. Pulv. Cort. Cinnam. Cass. D. in vitro. S. Viermal täglich einen Bissen zu nehmen.

II. ℞
Pulv. Flor. Kusso 20,0.
F. ope Mucil. Gummi Mimos. q. s. Boli oblongi 20. consp. Amylo. D. S. Innerhalb zweier Stunden zu verbrauchen.

III. ℞
Tartar. stibiat. 0,1
Rad. Ipecac. 2,5.
F. c. Mucil. Gumm. Mim. q. s. Boli rotund. No. 4. consp. Amylo. D. S. Viertelstündlich ein Stück.

IV. ℞
Sulfur. depurat.
Tartari depurat. ana 2,5
Elect. e Senn. 5,0.
F. Boli 25. consp. Pulv. Rad. Liquirit. D. S. Dreimal täglich ein Stück.

e. **Gelatinekapseln,** Capsulae gelatinosae.

Substanzen (meistens öliger Natur), welche von besonders widrigem Geruche und Geschmacke sind und in grösseren Dosen dargereicht werden sollen, verordnet man zweckmässig in ovalen oder kugeligen Kapseln, welche aus Gelatine und Glycerin bereitet, dann gefüllt und verschlossen werden. Sie sind entweder fest oder, besonders die grösseren, in elastischer Form hergestellt (Capsulae gelatinosae elasticae). Meistens sind dieselben mit bestimmter Füllung in der Apotheke vorräthig, und zwar in der Grösse einer Erbse bis zu der einer Bohne (etwa 0,25—1,0 Gramm) und grösser.

Die Vortheile der Gelatinekapseln bestehen darin, dass sie den Geschmack und Geruch des Mittels vollständig verdecken, und dasselbe in genau abgetheilter Dosis dem Magen zuführen. Die Gallerte löst sich übrigens im Magen leicht genug auf, um der Resorption des Mittels kein Hinderniss entgegenzusetzen.

Am meisten sind Gelatinekapseln mit Bals. Copaivae (in verschiedenen Verbindungen mit Eisenpräparaten, Myrrhe, Extr. Cubebarum), fetten Oelen (Ol. Ricini, Jecoris — selbst Kapseln von der Grösse einer Kirsche bis Nuss sollen sich leicht verschlucken lassen), ätherischen Oelen (Ol. Therebinthinae, Ol. contra Taeniam), Pix liquida u. s. w. in Gebrauch.

Jedoch hat die Verwendung derartiger Kapselpräparate, die man in ihrer kleineren Form von etwa Pillengrösse auch als Gelatineperlen (Perles gélatineuses) bezeichnet, wegen der Vortheile, die dieselben in genannter Beziehung bieten, sich in letzter Zeit auch auf eine Reihe anderer Präparate erstreckt, von denen wir nur die Aetherperlen, Chloralperlen, Valerianaperlen u. a. nennen.

Das Einnehmen der Gallertkapseln geschieht der Art, dass sie befeuchtet auf die Zunge gelegt und mit einem Schlucke Wasser hinabgespült werden.

Beispiele.

I. ℞
Capsul. gelatinosar.
Bals. Copaiv.
et
Extr. Cubebar ana 0,3
replet. No. 12.
D. S. Dreimal täglich eine Kapsel zu nehmen.

II. ℞
Capsul. elastic.
replet. cum
Extr. filicis aether. 1,5
dent. No. 5.
D. S. In einer halben Stunde zu nehmen.

f. **Gallerttafeln,** Gelatinae medicatae in lamellis.

In neuester Zeit wurde der Versuch gemacht, Medicamente in Form fester dünner Gallerttafeln zu verabreichen (Almén in Upsala). Man mengt eine bestimmte Dosis Pulver in aufgelöste Gelatine und giesst diese Mischung auf eine Fläche, die in bestimmte Quadrate eingetheilt ist. Auf diese Weise kann

man berechnen, wie viel Gehalt jedes einzelne Quadrat besitzt. Es wird als ein Vorzug dieser Bereitung angegeben, dass die Medicamente in dieser Form sehr haltbar sind, sich bequem dosiren lassen, und dass das Compendiöse derselben es dem Arzt gestattet, eine grössere Zahl von Medicamenten stets bei sich zu führen, was vornehmlich für die Landpraxis und zur Mitnahme auf Reisen zu beachten ist. Ferner soll der Preis sich billiger stellen als bei anderen Arzneiverordnungsformen, und endlich sollen die Gallerttafeln von wählerischen Patienten und Kindern gern genommen werden.

Es ist einleuchtend, dass für die Genauigkeit dieser Dosirung alles auf die Sorgfalt ankommt, mit der die Vertheilung des Medicaments innerhalb der Gelatinelösung erfolgt, und man immer gut thun wird, derartige Präparate nur aus besonders renommirten Officinen zu beziehen.

Folgende Gelatinae werden vornehmlich von Almén empfohlen: Gelatina Morphii acetici, Gelatina Tartar. stibiati, Gelat. Plumbi acetici, Gelat. Extr. Opii, Gelat. Opii, Gelat. Hydrargyri chlorat. mit., Gelat. Pulv. Rad. Ipecac., Gel. Pulv. ipec. opiat., Gel. Pulv. Fol. Digit., Gel. Ferri carbon.

g. **Pastillen, Plätzchen, Tabletten.** — Trochisci, Pastilli.

Diese in neuerer Zeit vielfach verordnete Form besteht aus runden oder ovalen Plätzchen (etwa vom Gewichte eines Gramm) aus Zucker- oder Chocoladen-Masse, welche als Vehikel für das ihr innig beigemengte Medicament dient. Die Bereitung der Pastillen geschieht derart, dass die Arzneisubstanz in ihrer Gesammtquantität der Zuckermasse, welche durch Zusatz flüssiger Substanzen (Gummischleim, Alkohol) oder der Chocoladen-Masse, welche durch Wärme erweicht worden, zugesetzt, die Masse dann auf einer Marmor- oder Holzplatte ausgerollt und mittelst kleiner, stempelartiger Pressen in so viele Theile ausgestochen wird, dass jeder derselben einen bestimmten Quantitäts-Antheil des Medicamentes enthält. Die Plätzchen werden dann entweder bei gelinder Wärme getrocknet, oder (wenn sie aus Chocolade bestehen) abgekühlt. Die früher gebräuchliche Methode, die Gesammtquantität zu einer Pillenmasse zu verarbeiten, diese in grosse Pillen zu zerschneiden, welche plattgedrückt und getrocknet wurden, lieferte ein Erzeugniss, welches den jetzt gewöhnlichen Pastillen an Eleganz nachstand.

Zur Verordnung in Trochiscen eignen sich vorzugsweise solche Substanzen, welche entweder schwer oder gar nicht löslich und darum neben dem Vehikel keine oder nur schwache Geschmacks-Eindrücke hervorrufen; lösliche, übelschmeckende Substanzen verordnet man nur dann zweckmässig in Pastillen, wenn ihre Einzeldosis eine so geringe ist, dass die von ihr hervorgerufene Geschmacks-Empfindung vom Vehikel verdeckt werden kann (z. B. Morphium).

Kürzlich ist auch versucht worden (J. Rosenthal, Berliner klinische Wochenschrift. 1882. No. 6.), Tabletten durch Compression mittelst Schraubenpresse herzustellen, derart, dass jede einzelne eine relativ grosse Menge des Medicaments, ohne Constituens auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt, enthält. Namentlich für Flor. Kusso, von denen 1 oder 2 Gramm zu einer Tablette zusammengepresst werden können, ebenso für Magnesia usta, Fol. Menth. pip., Chinin, Natr. bicarb. u. a. hat dieses Verfahren den Vorzug, dass dadurch eine grössere Quantität des Mittels in bequemer Weise beizubringen ist (Beisp. VI.).

Die Vortheile, welche die Verordnung in Pastillenform gewährt, sind folgende: Vor den Pulvern zeichnen sich die Pastillen dadurch aus, dass sie ohne Kapseln dargereicht werden, mithin keine Vertheuerung durch das Invo-

luerum eintritt, dass ferner eine Verringerung der Dosis durch Hängenbleiben von Pulvertheilen am Papiere oder am Löffel und Glase nicht möglich ist; den Pillen gegenüber haben die Trochisci den Vortheil, dass die Bestimmung der Einzelndosis nicht durch einen Rechnungsfehler compromittirt werden kann, und dass das Einnehmen der Pastillen im allgemeinen den Patienten bei weitem mehr zusagt, als das der Pillen. Für die Kinderpraxis stellen sich die Pastillen entschieden als die zweckmässigste Form dar. — Der zuweilen dieser Arzneiform gemachte Vorwurf, dass sie combinirte Verordnungen ausschliesse, wenn dies überhaupt als Vorwurf gelten darf, ist nicht stichhaltig, da man entweder durch gleichzeitiges oder kurz aufeinander folgendes Darreichen von Pastillen mit verschiedenem medicamentösen Gehalte die meisten Combinationen wird bewirken können oder auch leicht durch Verabredung mit dem Apotheker beliebige Verbindungen, sofern sie den oben angegebenen Forderungen entsprechen, in dieser Form herstellen lassen kann (Beisp. I. und II.). Zudem sind eine Anzahl solcher Verbindungen, welche durch die Erfahrung bereits sanctionirt sind (wie z. B. Pulv. Plummeri, Morphium mit Ipecacuanha, Stibium sulfur. aurant. mit Extr. Hyoscyami u. s. w.) in den meisten Apotheken schon vorräthig. Es muss aber darauf aufmerksam gemacht werden, dass eine grosse Zahl von Medicamenten sich für die Pastillenform überhaupt nicht eignen, nämlich die leicht löslichen und zugleich schlecht schmeckenden, wie z. B. Calcium chloratum, Chinium hydrochloratum, Zincum valerianicum u. a. Dagegen sind unlösliche, wie Stibium sulfurat. aurant., Ferrum reduct., Magnesia usta, und schwer lösliche, wie Chininum sulfuricum, sehr vorzüglich für die Pastille.

Bei der Verordnung von Tincturen in kleinen Gaben (1—3 Tropfen) oder ätherischen Oelen lassen sich zweckmässig Trochisci extemporiren; man hält zu diesem Zwecke Pastillen aus reinem Zucker vorräthig, welche eine kleine Quantität Flüssigkeit aufnehmen können; diese Trochisci Sacchari s. excipientes werden mit 1—3 Tropfen einer Tinctur befeuchtet und dann an der Luft getrocknet (Beisp. IV.), oder sie werden mit dem ätherischen Oele imprägnirt (Beisp. V.).

Beispiele.

I. ℞
Trochisc. Bism. subnitr. (0,05) No. 12.
D. sub signo I.
℞
Trochisc. Morphini acetic. (0,005) No. 12.
D. sub signo II.
D. S. Stündlich eine Pastille von No. I. und No. II.

II. ℞
Trochiscor. Santonini (1,0) No. 6.
D. sub signo No. I.
℞
Trochisc. Magnesiae ustae (0,1) No. 1.
D. sub signo No. II.
S. Abends und Morgens eine Pastille No. I. und drei Stunden nach der sechsten Pastille die Pastille No. II.

III. ℞
Hydrargyr. jodat. flav. 1,0
Opii 0,1.
M. f. c. Massa Cacao Trochisc. No. 20.
D. S. Morgens und Abends eine Pastille.

IV. ℞
Trochisc. Sacchari No. 20.
quor. quisque humectetur
Tinct. Belladonn. 0,05.
D. in vitro. S. Zweistündlich ein Plätzchen.

V. ℞
Troch. Sacchari No. 25.
humectentur
Ol. Salviae 0,26
Spirit. vini 1,0
D. ad vitrum bene clausum. S. Stündlich ein bis zwei Plätzchen.

VI. ℞
Flor. Kusso 1,0
Compr. ut fiat tabula.
Dispens. tol. dos. No. 20.
D. S. Morgens innerhalb einer halben Stunde mit schwarzem Caffee zu nehmen.

---

h. **Zeltchen,** Tabernacula.

Diese früher öfters angewendete Form ist jetzt nur noch hin und wieder für die Einhüllung von Santonin gebräuchlich. Das Vehikel besteht aus Zucker und zu Schaum geschlagenem Eiweiss, welche zu einem steifen Brei gemischt, mit Santonin versetzt, durch Trichterformen aus Papier oder Blech gedrängt werden und so schneckenhausförmige Massen darstellen. — Da diese Mischung eine sehr unvollkommene und das Gewicht der einzelnen Tabernacula ein sehr variirendes ist, so ist bei dieser Form eine genaue Dosirung unmöglich und dieselbe durch die stets ganz exact gearbeiteten Trochisci Santonini zu ersetzen.

i. **Zuckerkügelchen,** Rotulae.

Unter dieser Bezeichnung versteht man kleine Kugelsegmente, welche durch Auströpfeln zur Breiconsistenz erhitzten Zuckers bereitet werden. Diese Form ist zweckmässig zur Darreichung von Tincturen und ätherischen Oelen in kleinen Gaben zu verwenden, indem man die Zuckerkügelchen in ein Glas schütten lässt, an dessen Wandungen früher einige Tropfen der Tinctur oder des Oeles möglichst vertheilt sind und nun durch mehrmaliges Schütteln des Glases die Aufnahme der Flüssigkeit in die Zuckerkuchen bewirkt (Beispiel I. und II.).

Wo es darauf ankommt, die betreffende Flüssigkeit genauer zu dosiren, bedient man sich besser der Trochisci Sacchari (s. oben, Beisp. IV., bei den Pastillen).

Beispiele.

I. ℞
Rotular. Sacchari No. 20
immitte in vitrum, antea
Tinct. Castorei sibir. 0,1
agitatione intus obductum. Tunc vas bene agita ut rotulae perfecte humectentur. D. in vitro. S. Halbstündlich ein Plätzchen.

II. ℞
Ol. Carvi
Ol. Menth. ana 0,5
Rotular. Sacchar. 10,0.
F. l. a. Rotul. d. in vitro. S. Nach der Mahlzeit fünf Plätzchen zu nehmen.

k. **Morsellen,** Morsuli.

Unter Morsellen versteht man ein Präparat aus Zucker, welcher mit wenig Wasser gelöst zur fadenziehenden Consistenz gekocht wird, dem man dann unter Umrühren die medicamentösen Substanzen und meist auch einige Corrigentien (geschnittene Mandeln, Gewürze) mehr oder weniger fein gepulvert zusetzt, und welcher schliesslich in angefeuchtete Holzformen gegossen und in oblonge Tafeln von 5 Centimeter Länge und höchstens 2,5 Centimeter Breite zerschnitten wird.

Bei der ungleichmässigen Weise, in welcher die Arzneisubstanzen sich mit dem Zucker mengen, sowie bei der Unmöglichkeit, die Morsellen von genau gleichem Gewichte darzustellen, ist die Bestimmung der Einzeldosis unausführbar, weshalb diese Form höchstens bei solchen Medicamenten in Anwendung kommen darf, deren genaue Dosirung nicht erforderlich ist. — Ausserdem ist diese Form deshalb ausser Gebrauch, weil wegen der damit verbundenen pharmaceutischen Manipulationen immer nur grössere Quantitäten (mindestens 180,0 Gramm — was auch die officinelle Taxe für Arbeiten und Gefässe annimmt) verordnet werden können, deren Anfertigung eine unnütze Vertheuerung der Arznei herbeiführt. Um übelschmeckende Substanzen, nament-

lich in der Kinderpraxis, in angenehme Formen zu bringen, bieten sich die Trochisci und Rotulae als Auskunftsmittel dar, welche diesen Zweck vollkommener erreichen, genauer in der Dosirung sind, und deren Bereitung mit geringeren Kosten und Umständen verknüpft ist.

Die Technik der Verordnungsweise ergiebt sich aus folgendem Beispiel:

℞
Sacch. 200,0
coque c. Aq. dest. q. s.
ad consistentiam tabulandi
adde
Ferri pulverati
Pulv. Cort. Fruct. Aurant. ana 10,0
Amygd. dulc. excorticat. in frustul. concis. 20,0.
F. l. a. Morsuli No. 40. d. in scatul. S. Täglich drei Stück zu nehmen.

l. **Ueberzuckerungen,** Confectiones.

Diese, ebenfalls fast gänzlich ausser Gebrauch gekommene Form besteht in der Ueberzuckerung vegetabilischer Substanzen, deren Geruch oder Geschmack verdeckt oder gemildert, oder deren ursprünglicher Consistenzzustand gewahrt werden soll. Die Form, deren man sich zuweilen noch für Flor. Cinae, Fruct. Cubebae, Rhiz. Calami, Fruct. Aurant. u. dgl. bedient, ist der extemporären Verordnung unzugänglich, da die Bereitung derselben nur in grösseren Quantitäten ausgeführt werden kann.

m. **Stäbchen, Stängelchen,** Bacilli.

Unter dieser Bezeichnung verstand man eine aus vegetabilischen Pulvern und Zucker bestehende Mischung, welcher durch Traganth-Schleim oder andere Klebesubstanz Pillenconsistenz verliehen ward, und die dann nur in Cylinder gerollt und ausgetrocknet wurde. Diese Cylinder werden zuweilen plattgedrückt und spiralförmig gewunden. Diese Form ist für den innerlichen Gebrauch verlassen.

Eine ähnliche Form war der Teig, Pasta, bei welcher eine derartige Mischung in Täfelchen geformt wurde, meist ohne nachher ausgetrocknet zu werden.

2. Halbflüssige Formen.

Latwerge, Electuarium*).

Eine Mischung pulverförmiger Substanzen mit Säften oder Extracten (oder den Extracten ähnlichen Präparaten: Pulpae) zu einer Masse von musartiger Consistenz nennt man eine Latwerge; dieselbe darf aus einem schräg gehaltenen Gefässe nicht ausfliessen, muss sich aber mit einem Spatel oder Löffel leicht abstechen lassen. Die Unterscheidung zweier Consistenzgrade der Latwerge in Electuarium spissum und molle ist in der Praxis nicht festzuhalten und ohne jede Bedeutung.

Die am häufigsten zur Bildung einer Latwerge gebrauchten flüssigen oder halbflüssigen Substanzen sind die Mellagines, Mel, Pulpa Prunorum und Tamarindorum, Syrupe; seltener werden fette Oele, Balsame und resinöse Substanzen (z. B. Balsam. Copaiv., Terebinthina laricina) zu diesem Zwecke verwendet. Oft bedient man sich der officinellen oder doch in den Apotheken vorräthig gehaltenen Latwergen als Vehikel für andere Arzneisubstanzen, welche denselben in geringer Quantität noch beigemengt werden können, ohne ihre Consistenz wesentlich zu verändern (Beisp. I.).

*) In der französischen Pharmacie wird häufig diese Form als Opiatum bezeichnet, eine Benennung, welche leicht zu Irrungen Anlass giebt.

Das durchschnittliche Mischungsverhältniss, welches erforderlich ist, um aus einem vegetabilischen Pulver eine Latwerge zu bilden, gestaltet sich folgendermassen:

Auf 1 Thl. Pulver 2—5 Thl. Syrup, Mellago oder Mel. depur. (Beisp. II. und III.)
- 1 - - 4—6 - Pulpa (Beisp. IV.).

Schwer lösliche Salze erfordern mindestens etwa gleiche Theile Syrup und zwei Theile Pulpa; metallische Pulver sind von dieser Verordnungsform möglichst auszuschliessen, da sie sich leicht aus der Mischung absetzen.

Balsame und fette Oele geben mit gleichen Theilen vegetabilischer Pulver Latwergen-Consistenz (Beisp. VI. und VII.).

Vollkommen genau zutreffende Mischungen zur Latwergen-Consistenz werden selten durch die Verordnung des Arztes angegeben; vielmehr begnügt man sich auch hier damit, durch die dem indifferenten Constituens beigesetzte Bezeichnung q. s. dem Apotheker die Herstellung der kunstgerechten Form zu überlassen.

Es ist diese Verordnungsweise bei der in Rede stehenden Arzneiform um so mehr gerechtfertigt, als es sich hier immer um Mittel handelt, bei denen es auf eine genaue Dosirung der Einzelndosis nicht ankommt; eine solche ist bei den Latwergen nie zu erreichen, weil das Mischungsverhältniss der Bestandtheile auch bei den besten Manipulationen kein vollkommen gleichmässiges wird oder bleibt. und die immer dem Kranken überlassene Abtheilung der einzelnen Gaben kaum annähernd gleiche Dosirung derselben bewirkt.

Von der Verordnung in Latwergen bleiben ausser den differenten Mitteln und den schweren metallischen Pulvern auch diejenigen Substanzen ausgeschlossen, welche leicht einer chemischen Zersetzung unterliegen (Natr. bicarb., Stib. sulfurat. aurant.), die in der Latwergenform an und für sich durch die Natur der weichen, gährungsfähigen Constituentia schneller herbeigeführt wird. — Der letztere Umstand muss auch als Motiv dafür gelten, dass man nie Latwergen in grossen Quantitäten verordnet; durchschnittlich sind 50,0—60,0 als das Maximum der Gesammtmenge einer Latwerge anzunehmen. — Als Corrigentia für den Geschmack der Latwergen bedient man sich aromatischer Pulver und ätherischer Oele (Beisp. III., IV., V.).

Die Einzelngabe des Electuarium ist in der Regel der Theelöffel; das Gewicht derselben ist durchschnittlich auf 5,0 — 10,0 Gramm anzunehmen. — Das Einnehmen geschieht in der Art, dass die Einzelngabe der Latwerge entweder ohne weitere Einhüllung oder in feucht gemachte Oblate gewickelt verschluckt wird, ohne vorher im Munde zerkleinert zu werden. Bei weicherer Consistenz der Latwerge setzen sich leicht die pulverigen Bestandtheile derselben zu Boden, und ist es deshalb rathsam, jedesmal vor dem Einnehmen die Latwerge mit einem Theelöffel umrühren zu lassen.

Die Dispensation der Latwergen geschieht in thönernen und porzellanenen Kruken (olla grisea und olla alba); die Tectur wird meistens durch Papier-Verschluss oder Deckel von Holz, Porzellan oder Silber bewirkt.

Beispiele.

I. ℞
Tinct. Jalapae
Tub. Jalap. pulv. ana 5,0
Electuar. e. Senn. 50,0.
M. f. elect. d. in olla alba. S. Morgens und Abends einen Theelöffel voll.

II. ℞
Flor. Kusso 20,0
Acid. citric. pulv. 1,0
Ol. Citri 0,1
Mell. depurati 50,0.
M. f. elect. d. in olla alba. D. S. In drei Gaben innerhalb einer Stunde zu nehmen.

III. ℞
Cort. Chinae fusc. pulv. 5,0
Pulv. Cort. Fr. Aurant. 2,5
Cort. Cinnam. Cass. 1,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
M. f. elect. D. S. Vor der Mahlzeit einen Theelöffel voll zu nehmen.

IV. ℞
Pulv. Fol. Senn.
Elaeosacch. Carvi ana 5,0
Pulp. Tamarindor. dep. 25,0.
M. f. elect. D. S. Dreimal täglich einen gehäuften Theelöffel.

V. ℞
Tartari depurati
Sulf. depurat. ana 2,5
Fruct. Foeniculi 1,5
Pulp. Tamarind. dep. 25,0.
M. f. elect. D. S. Morgens und Abends einen Theelöffel.

VI. ℞
Cubeb. pulv. 20,0
Catechu pulv. 5,0
Bals. Copaiv. 25,0.
M. f. elect. D. S. Drei- bis viermal täglich einen Theelöffel voll in Oblate zu nehmen.

VII. ℞
Pulv. Liquiritiae compos.
Ol. Ricini ana 15,0.
M. f. elect. D. S. Dreimal täglich einen Theelöffel voll.

---

b. **Kräuterzucker,** Conserva.

In Bezug auf Consistenz steht die Form der vorigen nahe; dieselbe hat jedoch für die Receptur insofern keine Bedeutung, als sie nur bei einigen wenigen in den Apotheken vorräthig gehaltenen Präparaten vorkommt. Sie besteht in der Mengung von Zuckerpulver mit zerstampften frischen Vegetabilien und soll als Ersatzmittel für die Verordnung derselben in frischem Zustande dienen (Conserva Cochleariae, Nasturtii und Chelidonii). Ausserdem bedient man sich der Conserva Rosarum nicht selten als Constituens für Pillen und Electuarien.

Beispiele.

I. ℞
Conserv. Chelidonii 20,0
„ Nasturtii 30,0.
M. f. electuar. D. S. Morgens und Abends einen Theelöffel.

II. ℞
Stib. sulfurat. laevig. 10,0
Conserv. Rosar. 5,0.
F. pil. No. 100. consp. Cort. Cinnam. Cass. D. S. Täglich drei bis vier Pillen.

---

c. **Gallerte,** Gelatina.

Als Gallerte bezeichnet man eine erstarrte homogene, mehr oder weniger durchsichtige Masse von elastischer Consistenz, welche aus einem umgekehrten Gefässe nicht ausfliesst, sich nicht, wie die Pillen- und Electuarien-Masse, in beliebige Formen drücken lässt, ohne ihre Consistenz zu verlieren, bei höheren Temperaturgraden schmilzt, um bei der Abkühlung wieder zu erstarren.

Als Grundlage einer solchen Masse dienen entweder animalische, leimgebende Gewebe (Kalbfüsse, Colla piscium, Cornu Cervi rasp., französische Gelatine) oder Vegetabilien, welche einen bedeutenden Gehalt von Amylum, Gummi oder ähnlichen Substanzen (Lichenin, Bassorin) enthalten (Arrow-Root, Lichen islandicus, Carrageen, Tragacantha, Tubera Salep) oder frische Fruchtsäfte (durch ihren Gehalt an Pectin).

Die Darstellung der Gallerte geschieht meistens durch Kochen (namentlich bei Kalbfüssen, Colla piscium, Cornu Cervi rasp., Lichen island. und Carrageen), durch Anrühren mit kaltem und darauffolgendes Uebergiessen mit heissem Wasser (Amylum, Arrow-Root, Salep), oder durch blosses Anrühren mit kaltem

Wasser (Tragacantha), oder schliesslich durch Versetzen und Kochen mit Zucker (frische Fruchtsäfte).

Zur Gallerte sind erforderlich bei 500,0 Gramm Wasser:

von Colla piscium, Gelatina, Carrageen . . . etwa 20,0
- Hirschhorn, Lichen Islandicus, Amylum, Arrow-Root . . . . - 50,0—100,0
- Salep und Traganth . . . . - 10,0*).

Fruchtsäfte (Succ. Rub. Idaei, Succ. Ribium) werden mit der Hälfte bis 3/4 ihres Gewichtes an Zucker zur Gallerte gekocht.

Die durch Kochen bereiteten Gallerten erstarren zu solchen erst, nachdem sie an einem kühlen Orte einer niedrigen Temperatur ausgesetzt gewesen sind.

Die von Colla piscium, Cornu Cervi, Lichen Islandicus und Carrageen gekochten Gallerten werden, bevor sie zum Gelatiniren abgekühlt werden, heiss colirt; sind Zusätze zu denselben zu machen, so werden dieselben unmittelbar vor dem Abkühlen beigefügt.

Die Gallerten dienen entweder an und für sich als einhüllende oder erweichende oder (wie die Fruchtgallerten) als kühlende Mittel, oder sie erhalten durch Zusätze von Wein den Charakter leichter Reizmittel. Als Nahrungsmittel haben sowohl die leim- wie die stärkehaltigen Gallerten den Werth eines Ersparungsmittels, indem sie einen Theil des Eiweisses vor der Zersetzung schützen (**Voit**) und sind erstere von **Senator** lebhaft für die Fieberdiät empfohlen worden. Die Leim enthaltende Gallerte kann man als Grundlage für wirksamere Stoffe (wie z. B. stark eingekochte Fleischbrühe, Fleischextract) benutzen.

Die den Gallerten gemachten Zusätze sind in der Regel flüssiger Natur (Syrupe, Wein, Tincturen, ätherische Oele). Die Quantität des zuzusetzenden Syrups und Weins muss in der Colaturmenge mit in Anschlag gebracht werden (will man z. B. eine versüsste und weinhaltige Gallerte von 20,0 Colla piscium auf 500,0 Colatur bereiten lassen, so lässt man die Colla piscium nur mit 300,0 Wasser kochen und setzt dann 100,0 Wein und 100,0 Syrup hinzu): von Tincturen darf man etwa nur 50,0 auf 100,0 Gelatine setzen; von ätherischen Oelen wenige Tropfen entweder in Substanz oder als Oelzucker. Pulverige, in Wasser unlösliche Substanzen sind als Zusätze möglichst zu meiden, da sie der Gallerte ein unscheinbares, oft widriges Aussehen ertheilen. Besonders zu warnen ist vor dem Zusatze von gerbstoffhaltigen Substanzen, namentlich aber Tannin selbst, zu Gallerten aus leimgebenden Stoffen, indem durch einen solchen Zusatz der Leim als lederartige Verbindung in Flocken präcipitirt wird.

Zusätze von Säuren, namentlich mineralischen, sind nur in sehr geringen Quantitäten zu machen, da sie das Gelatiniren beeinträchtigen.

Differente Substanzen, deren Dosirung irgend welche Aufmerksamkeit erfordert, werden in dieser Form nicht gegeben, weil die Abtheilung der Einzelngabe eine sehr variirende ist.

Bei der geringen Haltbarkeit der Gallerten verordnet man dieselben nie in Quantitäten, die für länger als drei Tage ausreichen sollen.

Als Einzelngabe der Gallerten wird in der Regel der Thee- oder Kinderlöffel, seltener der Esslöffel angenommen; das Gewicht dieser Gabe ist durchschnittlich 5,0—20,0.

---

*) Diese Quantitäten sind nur als Minima zu betrachten, ein Hinausgehen über dieselben, oft selbst bis auf das Doppelte, verdirbt die Qualität der Gallerte nicht, sondern giebt nur eine steifere Consistenz; bei hoher Luft-Temperatur ist es meistens sogar rathsam, grössere Quantitäten als die hier angegebenen zu verordnen.

Die Verabreichung der Gallerten geschieht in Kruken oder in weithalsigen Gläsern.

Beispiele.

I. ℞
Collae piscium 15,0
coque c.
Aq. font. q. s.
ad Col. 150,0
cui adhuc calidae
adde
Vini Rhenani 150,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0
Ol. Citri 0,1.
D. in olla, repone in loco frigido ut in gelatinam abeat. S. Stündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Carrageen
Lichen Island. ab amarit. liberat.
ana 20,0
coq. c.
Aq. font. q. s.
ad Colat. 200,0
adde
Tinct. Pimpinell. 10,0
Syr. balsamici 50,0.
D. in olla, repone in loco frigido ut f. gelatina. S. Bei Hustenanfällen zwei bis drei Theelöffel zu nehmen.

III. ℞
Tub. Salep. pulv. 5,0
tere c.
Aq. font. 50,0
adde
Vini rubri 1000,0
Syr. Cinnamom. 25,0
Tinct. Zingiberis 2,5.
D. in olla, repone in loco frigido, f. gelatina. S. Stündlich ein bis zwei Theelöffel.

IV. ℞
Collae piscium 10,0
coque c.
Aq. font.
ad Col. 150,0
adde
Acid. citr. pulv. 0,5
Syr. Rub. Idaei 50,0.
D. in olla, repone in loco frigido, ut in gelatinam abeat. S. Theelöffelweise zu nehmen.

Eine der Gallerte in Bezug auf ihre Consistenz nahestehende Form, welche in neuerer Zeit vielfach zur Anwendung kommt, ist die sogenannte Oelgallerte (solidificirte Fette). Dieselbe besteht aus der Zusammenschmelzung eines fetten Oeles oder eines Balsams mit dem vierten bis sechsten Theile Cetaceum, wodurch eine Substanz erzielt wird, welche sich bequem theelöffel- oder messerspitzenweise in Oblate nehmen lässt. — In Gebrauch sind Oelgallerten von Oleum Jecoris, Ol. Ricini und Balsam. Copaivae.

3. Flüssige Formen.

Bei allen in flüssiger Form dargereichten Arzneien tritt die Nothwendigkeit, die chemischen Eigenschaften der verordneten Substanzen zu berücksichtigen, mit doppelter Schärfe hervor, da unpassende chemische Combinationen in Flüssigkeiten sofort Zersetzungen bedingen und abgesehen von der dadurch alterirten Arzneiwirkung auch mehr oder weniger auffallende Veränderungen in der äusseren Beschaffenheit der Arzneiform herbeiführen würden.

Die für den inneren Gebrauch bestimmten flüssigen Arzneiformen werden entweder *a)* durch die Verordnung und Mischung an und für sich flüssiger Substanzen, oder *b)* durch Auflösung fester Substanzen in flüssige, oder endlich *c)* durch Extraction fester Substanzen mittelst flüssiger hergestellt.

a. **Tropfen**, Guttae*).

Diese hauptsächlich durch die Darreichungsweise characterisirte Arzneiform wird vorzugsweise für solche Arzneisubstanzen angewendet, welche in

*) Die früher gebräuchliche und jetzt noch in vielen Handbüchern figurirende Benennung Mixtura concentrata ist deshalb ganz unzweckmässig, weil in den meisten Fällen gerade einfache Arzneisubstanzen in Tropfenform gegeben werden.

nur geringer Menge genommen werden sollen (ätherische Oele, Tincturen, Lösungen von Extracten, Alkaloiden, sehr differenten Salzen und stark wirkenden einfachen Arzneistoffen, wie Jod, Phosphor u. s. w., destillirte Wässer, Säuren, seltener Säfte, Oele und Balsame).

Die Bereitung der Tropfen, sofern solche nicht aus einer einfachen flüssigen Arzneisubstanz bestehen, geschieht durch Mischung oder Auflösung. Diese letztere, wenn sie sich z. B. auf Extracte in Tincturen oder destillirten Wässern bezieht, giebt nicht immer eine gänzlich klare, oft sogar eine so trübe Flüssigkeit, dass die Gleichmässigkeit der Mischung immer erst durch Umschütteln wieder herzustellen ist; eine Ausgleichung dieses Missverhältnisses durch vorgängige Filtration ist bei den Extractmischungen nicht zulässig. Als Auflösungsmittel wendet man an: destillirte Wässer, Spiritus, Spiritus aethereus, Aether, seltener Säfte, Glycerin, ätherische Oele (Ol. Terebinth. als Menstruum für Campher und Phosphor) und fette Oele (Ol. Crotonis in Ol. Ricini).

Die Geschmacks-Correction der Tropfen wird durch Zusatz ätherischer Oele, aromatischer Tincturen oder Syrupe bewirkt.

Die Bestimmung der Einzelngabe besteht meistens in der Angabe der Tropfenzahl. So scheinbar genau diese Bestimmung sich darstellt, so ist sie in der That eine überaus schwankende und von äusseren Bedingungen beeinflusste. Je grösser und je dicker der Rand des Gefässes ist, aus welchem getröpfelt wird, um desto grösser wird, vermöge des stärkeren Adhärirens der Flüssigkeit am Glase, die Tropfenbildung sein; dieser Unterschied kann so gross sein, dass der Tropfen aus dem einen Glase sich zu dem aus einem andern verhalten kann wie 2 : 1. Es ist demnach selbstverständlich, dass die in den meisten Lehrbüchern angegebenen Tropfenzahlen von Gewichtsmengen verschiedener Flüssigkeiten nur einen sehr bedingten Werth haben, da eine solche Bestimmung von der vorgängigen Feststellung der Dimensionen des Glases abhängen müsste, welches den Normaltropfen ergiebt*). Um annähernd ein Verhältniss zwischen Tropfenzahlen und Gewichtsmengen herzustellen, haben die ministeriellen Bestimmungen zur Preussischen Arzneitaxe folgende Scala normirt:

fette und specifisch schwere ätherische Oele (Ol. Caryophyll. und Ol. amygd. amar.) und Tincturen . .	1 Gramm	=	20 Tropfen
Chloroform, Aether acet., Spir. aeth. und ätherische Oele und Tincturen	1 -	=	25 -
Aether	1 -	=	50 -

Zur Ergänzung dieser in den Preussischen Officinen überall massgebenden Bestimmungen dürfte noch hinzuzufügen sein, dass von Syrupen 1 Gramm = 15 Tropfen zu rechnen ist, und von wässrigen Flüssigkeiten und Säuren etwa 20 Tropfen auf ein Gramm kommen.

Seltener wird statt Angabe der Tropfenzahl der halbe oder ganze Theelöffel als Bestimmung der Einzelngabe genannt. Durchschnittlich darf man annehmen:

1 Theelöffel	(knapp voll) eines Saftes	=	ca. 5,0	Gramm.
1 -	wässriger Flüssigkeiten, fetter und ätherischer Oele und Tincturen	=	- 4,0	-
1 -	ätherischer Tincturen	=	- 3,0	-
1 -	Aether	=	- 1,5	-

*) Die französische Pharmakopöe empfiehlt sehr zweckmässig den Salleron'schen Tropfenzähler (Compte-gouttes). Derselbe besteht aus einem Fläschchen, an dessen Seite ein kleines Capillarröhrchen angebracht ist, welches an seinem Ende schräg abgeschnitten ist. Durch dieses Röhrchen lässt man die Arznei heraustropfen; die einzelnen Tropfen haben alle eine gleiche bestimmte Grösse und fallen langsam genug herab, um leicht gezählt werden zu können.

Da sich voraussetzen lässt, dass in Tropfenmischungen, welche so diluirt sind, dass sie theelöffelweise gegeben werden, das der Menge nach wesentlichste Constituens aus einer wässrigen Flüssigkeit besteht, so lässt sich für solche Mischungen das Durchschnittsgewicht des Theelöffels auf 4,0 annehmen. Ein etwaiges, durch den Zusatz eines Saftes bedingtes Mehrgewicht wird in der Regel kaum in Betracht kommen.

Bei beiden Verordnungsweisen ist somit absolute Genauigkeit in Bestimmung der Einzelndosis nicht zu erreichen, weshalb die Tropfenform im allgemeinen für sehr differente Arzneistoffe der Verordnung in Pulvern, Pillen und Trochisci an Zweckmässigkeit nachsteht.

Bei der Verordnung von Tropfen mit flüchtigen Menstruis ist noch ein weiterer Umstand zu berücksichtigen, welcher auf die Grösse der Einzelndosis wesentlich alterirend einwirkt: hat eine solche Mischung längere Zeit, namentlich in hoch temperirten Krankenzimmern, gestanden, so ist ein Theil des Solutions-Mittels verflüchtigt und die Flüssigkeit dadurch in ihrem Arzneigehalte concentrirter geworden, und zwar oft in einem über alle Berechnung hinausgehenden Masse. Die zur Vermeidung dieses Uebelstandes öfters in Anwendung gebrachte Cautele, solche Mischungen in einem Glase epistomate vitreo clauso zu verordnen, erfüllt ihren Zweck keineswegs, da bei Glasstöpseln, wenn sie nicht jedesmal mit äusserster Sorgfalt eingesetzt werden, die Verdunstung noch leichter vor sich geht, als bei gut verschliessenden Korkstöpseln.

Abgezählte Tropfen werden entweder auf Zucker eingenommen oder (namentlich Säuren) durch irgend ein Dilutions-Mittel (Wasser, Zuckerwasser, Haferschleim) verdünnt (Beispiel VII.). Sehr unangenehm riechende oder schmeckende Tropfen können in Deckelkapseln eingenommen werden, deren Füllung der Patient sich vor dem Einnehmen selbst besorgt (Beisp. X.), eine Procedur, die jedoch nur geschickten Kranken zugemuthet werden darf. — Wird das Einnehmen theelöffelweise vorgeschrieben, so lasse man bei solchen Substanzen, welche leicht das Metall anzugreifen im Stande sind, z. B. Jod (Beisp. VI.), Säuren u. s. w., einen porzellanenen Theelöffel in Anwendung bringen, oder den Theelöffel durch ein kleines Trinkglas, welches genau 4,0 Wasser fasst, ersetzen. Solche Gläser, welche man zum Inhalte von 4,0 (Theelöffel), 8,0 (Kinderlöffel) und 15,0 (Esslöffel) anfertigt*), empfehlen sich überhaupt zum Einnehmen, da sie das Abtheilen in gleichmässigere Gaben ermöglichen, das Einnehmen bequemer machen und, namentlich bei liegenden Kranken, das Verschütten der Medicamente weniger leicht zu befürchten ist, als bei der Darreichung in Löffeln.

Beispiele.

I. ℞
Tincturae aromat.
„ amar. ana 10,0.
D. S. Vor Tische zwanzig Tropfen auf Zucker.

II. ℞
Tinct. Aconit. aeth.
„ Colch. ana 5,0
„ Opii 2,5.
M. D. S. Zweistündlich fünf Tropfen.

III. ℞
Ol. Carvi 0,15
Tinct. Valerian. aether. 10,0.
D. S. Zweistündlich zwanzig Tropfen.

IV. ℞
Extr. Belladonn. 1,0
solve in
Aq. Amygdalar. amar. 10,0.
D. S. Umgeschüttelt stündlich zehn Tropfen.

*) Vorzuziehen wäre es, wenn Gläser von 5,0, 10,0 und 20,0 Gramm Inhalt angefertigt würden, die an Stelle der in ihrer Grösse sehr variirenden Thee-, Kinder- und Esslöffel überall in Anwendung kämen.

V. ℞
Morph. acet. 0,2
solve in
Aq. amygdalar. amar. 20,0.
Filtra. D. S. Zweistündlich zehn Tropfen.

VI. ℞
Jodi 0,1
Kalii jodat. 1,0
solve in
Aq. destill. 50,0.
D. S. Morgens und Abends einen (porzellanenen) Theelöffel voll.

VII. ℞
Acid. phosphor.
Syrup. simpl. ana 5,0.
D. S. Dreimal täglich zehn Tropfen in Zuckerwasser zu nehmen.

VIII. ℞
Camphor. 0,5
solve in
Spir. aeth. 10,0.
D. S. Stündlich fünfzehn Tropfen.

IX. ℞
Ol. Crotonis 0,05
„ Ricini 50,0.
D. S. Stündlich (bis zur Wirkung) einen Theelöffel.

X. ℞
Kreosoti 0,15
Ol. Amygdal. 5,0.
D. S. Dreimal täglich fünf Tropfen in einer Deckelkapsel zu nehmen.

b. **Mischung,** Mixtura.

Eine in grösserer Quantität (über ca. 60,0 Gramm) verordnete flüssige Arzneiform, welche ohne Anwendung weiterer pharmaceutischer Production lediglich durch die Mischung flüssiger Substanzen oder Auflösung von festen Substanzen in flüssigen hergestellt wird, wird mit dem Namen Mixtur bezeichnet. (Eine Trennung der Mixtur von der Solution ist in praxi unnöthig.)

Da die Mixtur thee- oder esslöffelweise genommen wird, so ist das Vehikel fast immer wässriger Natur. Man bedient sich zur Mischung (oder Lösung), wenn reines Wasser angewendet werden soll, regelmässig der Aqua destillata. Ein Preisunterschied zwischen letzterer und Aqua communis findet (nach einer neueren ministeriellen Verordnung) nicht mehr statt, so dass auch die früher noch zuweilen statthabenden ökonomischen Rücksichten für die Verordnung der Aqua communis in Fortfall gekommen sind.

Bei der grösseren Quantität der Einzelngaben, in welcher die Mixtur verordnet wird, ist die Wahl der Geschmacks-Corrigentien von wesentlicher Bedeutung. Diese Correction kann entweder schon durch das Menstruum bewirkt werden, indem man solches durch ein aromatisches Wasser wählt, oder man fügt der Mischung aromatische Tincturen, ätherische Flüssigkeiten, Elaeosacchara oder Syrupe hinzu (Beisp. I. und II.). Die Anwendung der Elaeosacchara hat bei Lösungen immer das Unangenehme, dass sie das klare Aussehen derselben beeinträchtigt; bei längerem Stehen solcher Arzneien scheidet sich der geringe Gehalt an ätherischem Oele aus und schwimmt auf der Oberfläche, so dass, wenn dann die Arznei vor dem Einnehmen nicht gehörig umgeschüttelt wird, ein Löffel derselben den grössten Theil des ätherischen Oeles enthalten kann. Bei der Wahl der Syrupe hat man zunächst in's Auge zu fassen, dass das Corrigens in Bezug auf seine Wirkung nicht der beabsichtigten Wirkung der Arznei entgegenstehe, vielmehr dieselbe, wenn es angeht, als Adjuvans unterstütze; so sind z. B. zu beruhigenden Arzneien Syrupus Amygdalarum, Syrupus Papaveris u. s. w. zu setzen (Beisp. III.); zu kühlenden Mixturen: Fruchtsäfte (Beisp. IV.); zu bitteren, tonisirenden und excitirenden: bitterliche und aromatische Syrupe, z. B. Syr. Aurant. Cort., Syr. Cinnamom. (Beisp. V. und VI.); zu abführenden: Syr. Sennae, Syr. Rhei, Syr. Rhamni cath. (Beisp. VII.); zu Vomitiven: Oxymel Scillae, Syr. Ipecacuanhae, Syr. Violarum (Beisp. VIII.). Von entschiedener Bedeutung ist es, bei der Auswahl eines Syrups den idiosynkratischen Geschmacksrichtungen des Individuums Rechnung zu tragen, da

man sonst oft durch ein Corrigens, das im allgemeinen vollkommen motivirt erscheint, gerade den entgegengesetzten Effect erzielen kann.

Zur Einhüllung scharfer Arzneien reichen die Syrupe in der Regel nicht aus, und bedarf es hierzu eines Zusatzes von schleimigen Substanzen (Beisp. IX.).

Um den Mixturen ein eleganteres Aussehen zu verleihen, bedient man sich der färbenden Syrupe; rothe Färbung wird bewirkt durch Syr. Rubi Idaei, Ribium, Cerasorum, Rhoeados, Mororum; bläuliche Färbung durch Syr. Violarum (doch nur in neutralen Flüssigkeiten, da er bei Zusatz von Säuren roth, bei Prävalenz von Alkalien grün, bei Tartarus stibiatus violett färbt); milchweisses Aussehen durch Syr. Amygdalarum; gelbes durch Syr. Croci.

Die Aufmerksamkeit, welche man früherhin der eleganten Färbung der Mixturen widmete, ist jetzt im allgemeinen wesentlich in den Hintergrund getreten, und zwar um so mehr, je weniger diese wohlgemeinte Bestrebung sich eines gelungenen Erfolges zu erfreuen hatte, da die meisten färbenden Syrupe in Contact mit salinischen Substanzen oder mit nicht durchaus klar sich lösenden extractiven Stoffen den Mixturen ein trübes, nichts weniger als appetitliches Ansehen verleihen.

Diejenigen Mixturen, welche Substanzen enthalten, die durch den Einfluss der Luft eine chemische Zersetzung erleiden (wie Argent. nitric. und Aqua chlorata), werden in schwarzen Flaschen verordnet (Beisp. X.); es ist zweckmässig, den Patienten vorher mitzutheilen, dass das Medicament in dieser ihnen sonst unangenehm auffallenden Weise werde verabreicht werden.

Alle Mixturen, welche gährungsfähige Substanzen enthalten (Extracte, Syrup), müssen in möglichst niedriger Temperatur (durch Einstellen in ein Glas mit kaltem Wasser, welches oft erneuert wird) aufbewahrt werden. Zweckmässig ist es, solche Mixturen, namentlich in warmer Jahreszeit immer nur in einer für die Dauer von höchstens 24 Stunden berechneten Menge zu verordnen. Selbstverständlich ist es, dass Mixturen, in denen die Zeichen der Gährung sich bereits kundgeben (Brausen, veränderter Geruch), nicht weiter zur Anwendung kommen.

Die Einzelngabe bei Mixturen ist in der Regel der Thee-, Dessert- oder Esslöffel, seltener der Tassenkopf oder das Weinglas. Der Theelöffel wird durchschnittlich auf 4,0, der Dessert- oder Kinderlöffel auf 8,0, der Esslöffel auf 15,0, der Tassenkopf oder das Weinglas auf 100,0 berechnet (vgl. oben S. 11 und 12). Zweckmässig bedient man sich auch zum Einnehmen der Mixturen der bei den Tropfen erwähnten mensurirten Einnehmegläser. Die dort angeführte Cautele in Bezug auf die Anwendung metallener Löffel gilt auch hier.

Die Methode, die abgetheilten Einzelndosen der Mixtur in besonderen Fläschchen von etwa 15,0—120,0 Inhalt verabreichen zu lassen, kommt bei uns selten vor, während sie in England sehr gebräuchlich ist. Eine solche abgetheilte Einzelndose führt den Namen Haustus (Beisp. XI.).

Eine durch elegantes Aussehen und guten Geschmack charakterisirte Mixtur wird als Julep bezeichnet (z. B. eine Mischung von Phosphorsäure Wasser und Syr. Rub. Idaei oder Beisp. IV.).

Beispiele.

I. ℞
Liquor Kali acet. 15,0
Tinct. Rhei aquos. 25,0
Aeth. acet. 2,5
Aq. Menth. pip. 100,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Natr. phosphor. 20,0
solve in
Aq. destillat. 150,0
adde
Elaeosacchar. Citri 5,0
Syr. Succ. Citri 20,0.
D. S. Umgeschüttelt stündlich einen Esslöffel.

III. ℞
Natr. nitr. 10,0
solve in
Aq. destillat. 100,0
adde
Aq. Laurocerasi 10,0
Syr. Amygdalar. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

IV. ℞
Acid. tartarici 5,0
solve in
Aq. destillat. 125,0
adde
Syr. Rub. Idaei 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

V. ℞
Extr. Trifol. fibrini 5,0
Aq. Menth. piper. 150,0
Syr. Zingiberis 50,0.
M. D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel.

VI. ℞
Liquor. Ammonii acet. 25,0
Aeth. acet. 5,0
Aq. destillat. 200,0
Syr. Cinnamomi 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VII. ℞
Magnes. sulfur. 25,0
Acid. sulf. dil. 2,5
Aq. destillat. 100,0
Syr. Rhamni cathart. 25,0.
D. S. Halbstündlich einen Esslöffel bis zur Wirkung.

VIII. ℞
Tartari stibiati 0,25
solve in
Aq. destillat. 75,0
adde
Syr. Ipecac. 25,0.
D. S. Viertelstündlich einen Esslöffel bis zur Wirkung.

IX. ℞
Acid. nitric.
„ hydrochlor. ana 2,5
Mucil. Gummi Arab.
Syr. Sacchari ana 25,0
Aq. destillat. q. s.
ad Mixturam 200,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

X. ℞
Aq. chlorat. 50,0
Aq. destillat. 150,0.
M. D. in vitro nigro. S. Zweistündlich einen Kinderlöffel.

XI. ℞
Kalii jodat. 1,0
solve in
Aq. destillat. 20,0
Syr. simpl. 5,0.
M. Disp. tal. dos. No. 6. S. Täglich eine Flasche in zwei gleiche Theile getheilt zu verbrauchen.

c. **Saturation.**

Unter Saturation versteht man die Auflösung eines kohlensauren Salzes in einer Flüssigkeit, welche eine die Kohlensäure an Stärke übertreffende (meist organische) Säure enthält, woraus ein Salz resultirt, dessen Basis die des früheren kohlensauren Salzes und dessen Säure die hinzugesetzte ist. Die Kohlensäure wird dabei theilweise von dem als Menstruum dienenden Wasser aufgenommen, theilweise entweicht sie bei der Bereitung. Durch vorsichtige Manipulation bei der Anfertigung dieser Arzneimischung kann man es ermöglichen, dass das ganze Quantum der frei werdenden Kohlensäure in der Flasche zurückgehalten wird, und wird diese Darreichungsweise von einigen Praktikern, welche den Hauptwerth der Wirkung in der Kohlensäure suchen, besonders empfohlen, jedoch mit Unrecht, indem eine so angefertigte Saturation leicht das Gefäss, in welchem sie enthalten ist, zersprengt, aber auch abgesehen davon, beim ersten Oeffnen der Flasche ein grosser Theil der freien Kohlensäure explodirend unter Herausschleuderung einer nicht geringen Menge der Flüssigkeit entweicht, und der im Gefässe verbleibende Rückstand nicht reicher an Kohlensäure ist, als bei gewöhnlicher Anfertigungsweise. — Wo es dem Arzte darauf ankommt, die Kohlensäure als wirksames Agens darzureichen, da genügt die Form der gewöhnlichen Saturation nicht, und ist man dann

gezwungen, wenn man nicht von Brausepulvern, kohlensauren Wässern u. s. w. Gebrauch machen will, zu der ursprünglichen Form der Potio Riveri zurückzukehren, welche darin besteht, dass man zuerst eine starke alkalische Solution und unmittelbar darauf Citronensaft nehmen und so die Entwicklung der Kohlensäure im Magen vor sich gehen lässt (Beisp. IV. und V.). Die Pharmacopoea Germ. edit. II. bestimmt übrigens, abgesehen von der oben besprochenen Verwendung der ursprünglichen Form der Potio Riveri, „dass, wenn Saturatio ohne Angabe der Bestandtheile verordnet wird, Potio Riveri zu dispensiren ist".

Die normalen Saturations-Verhältnisse für die zu Saturationen am häufigsten verordneten Salze sind folgende:

		Acetum.	Acid. citr.	Acid. tart.*)
1 Gramm	Kali carb. pur. . . .	18,0	ca. 1,0	ca. 1,1
1 -	Natr. carp. dep. cryst.	9,0	- 0,5	- 0,5
1 -	Natr. carb. siccum . .	20,0	- 1,1	- 1,2
1 -	Natr. bicarb.	15,0	- 0,9	- 0,9
1 -	Ammon. carbon. dep.	14,0	- 0,8	- 0,8

Vom Liquor Kali carbonici entsprechen 3 Gramm 1,0 Kali carbon. — Kali bicarbon. wird nicht zu Saturationen verordnet, da der Ueberschuss desselben an Kohlensäure aus der Saturation entweicht. — Natr. bicarbon. wird aus dem Grunde zuweilen verordnet, weil es eine constantere Qualität des Salzes darstellt, als dies bei dem Natr. carb. crystallisatum der Fall ist, welches einen schwankenden Gehalt an Krystallwasser besitzt. Magnesia carbon. wird selten zu Saturationen verwendet, weil ihr Kohlensäuregehalt ein sehr geringer ist, und weil eine mit diesem Salze bereitete Saturation fast immer ein opalisirendes Ansehen erhält, welches den Apotheker veranlassen dürfte, eine Filtration vorzunehmen, durch die das letzte noch rückständige Quantum an Kohlensäure vollends entweichen müsste. Jedenfalls ist eine Saturation von Magnesia carbonica mit Acid. tart. unzulässig, da die weinsteinsaure Magnesia eine sehr schwer lösliche Substanz ist.

Die am gewöhnlichsten zur Saturirung verwendeten sauren Flüssigkeiten sind Acetum und Succus Citri. Der letztere ist nicht immer von gleichem Gehalt an Citronensäure, so dass man bei der Verordnung das nothwendig werdende Quantum nicht vorherbestimmt, sondern quantum satis ad perfectam saturationem hinzusetzen lässt. Man berechnet etwa auf 5,0 Kali carb. den Saft von drei Citronen, dessen Flüssigkeits-Volumen durch Wasserzusatz auf 60,0 gebracht wird. Hat man die Absicht, die Säure oder das Alkali in der Saturation prävaliren zu lassen (was aber in praxi selten vorkommt), so verordne man q. s. ad saturationem acidam oder alkalinam.

Nicht selten macht man die Saturation dadurch zur Trägerin differenter Arzneistoffe, dass man Aceta, welche einen medicamentösen Gehalt haben (Acet. Digitalis, Colchici, Scillae), zur Darstellung der Saturationen verwendet. Wenn auch diese Essige in Bezug auf ihr Saturations-Verhältniss dem gewöhnlichen Essige ungefähr gleich stehen, so ist es doch sicherer, bei der Verordnung derselben ihr Quantum fest zu bestimmen und die Menge des Salzes mit dem q. s. ad perf. saturat. zu bezeichnen (Beisp. IV.), oder zu der festgesetzten Dosis des medicamentösen Essigs noch Aceti puri q. s. hinzuzufügen (Beisp. VII.).

Zur Correction der Saturationen bedient man sich meistens der aromatischen Wässer, der Elacosacchara und der Syrupe, von welchen letzteren häufig die Fruchsäfte verwendet werden. Man sei jedoch hierbei darauf vorbereitet, dass ursprünglich rothe Syrupe, wenn die Saturation eine neutrale ist, ihre Farbe verändern und meist ein schmutzig-blaugraues Ansehen annehmen,

*) Von Acid. citricum ist gewöhnlich eine um ein wenig kleinere Menge zur Sättigung erforderlich als von Acid. tartaricum, etwa im Verhältniss von 9 : 10.

welches dem eleganten Aeussern der Mixtur entschieden Abbruch thut, ohne jedoch die beabsichtigte Geschmacks-Verbesserung zu beeinträchtigen.

Die Gesammtmenge einer Saturation gehe nie über 200,0—250,0 (von denen 1—2stündlich ein Esslöffel genommen wird) hinaus, da bei Verordnung einer grösseren Quantität die Arznei zu lange stehen und der geringe Kohlensäuregehalt derselben vollends entweichen würde.

Beispiele.

I. ℞
Kali carb. pur. 5,0
Acet. 90,0
Aq. destill.
Syr. simpl. ana 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Natr. carb. pur. 3,0
solve in
Aq. Menth. 100,0
adde
Acid. tart. q. s. (1,5)
ad perf. Satur.
Syr. Aurant. Cort. 30,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

III. ℞
Kali carb. 5,0
Succi Citr. rec. expr. q. s.
ad perfect. Saturat. 150,0
Elaeos. Citri
Sacch. alb. ana 5,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

IV. ℞
Kali carb. pur. 2,5
Sacch. alb. 5,0
Aq. Cinnam. 60,0.
D. S. Halbstündlich einen Esslöffel und einen Theelöffel Citronensaft nachzunehmen.

V. ℞
Natr. bicarb.
Elaeos. Menth. pip. ana 10,0
Aq. fontan. 100,0.
D. S. Wie bei IV.

VI. ℞
Acet. Scill. 25,0
„ Digital. 5,0
Kali carb. pur. q. s. (1,66)
ad perf. Saturat.
adde
Aq. Petroselini 100,0
Syr. simpl. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VII. ℞
Natr. carb. 5,0
Aceti aromat. 25,0
Aceti q. s.
ad perfect. Saturat. 200,0
Syr. Aurant. Cort. 10,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

d. **Emulsion.**

Unter Emulsion versteht man die Mengung von Wasser mit einem darin unauflöslichen Körper, welche durch Vermittlung einer dickflüssig machenden Substanz ermöglicht wird; entweder findet sich der in Wasser zu suspendirende Körper (Emulgendum) und die vermittelnde Substanz (Emulgens) in einem und demselben Arzneistoffe vereint vor, und dann bezeichnet man die Mengung mit Wasser als eine Emulsio vera (Samen-Emulsionen), oder beide Körper werden erst bei der Arzneibereitung mit einander gemengt: Emulsio spuria.

Die wahre Emulsion wird fast ausschliesslich aus Mandeln, Mohn, Hanfsamen dadurch bereitet, dass die betreffenden Substanzen (meist im steinernen Mörser) zerstossen und mit Wasser so weit angerührt werden, dass eine homogene, milchartige Flüssigkeit entsteht, welche durch Coliren von den anhängenden Samenhüllen befreit wird. In diesen Emulsionen ist das fette Oel der betreffenden Samen das Emulgendum, welches durch einen dem Gummi ähnlichen Körper, Emulsin, der in dem Samen vorhanden ist, im Wasser suspendirt wird (Beisp. I. und II.).

Zur Darreichung in falscher Emulsion kommen fette und zuweilen ätherische Oele, Balsame, Harze, Gummi-Resinen, Campher, Wachs, Wallrath,

auch wohl Moschus, Castoreum, Ambra, Lycopodium*). Als Emulgeudum bedient man sich des Gummi Arab., des Traganths, oder des Eigelbs, der ersteren beiden vorzugsweise für Oele, der letzteren mehr für harzige Substanzen (Beisp. III. bis VII.). Als Menstruum Emulsionis dient in der Regel das reine Wasser, jedoch wird zuweilen auch ein aromatisches Wasser, ein Infusum oder ein Decoct dazu verwendet (Beisp. VIII. und IX.).

Im allgemeinen kann man die emulgirende Kraft von 10,0 Gramm Gummi Arab. gleich 1 Eidotter rechnen. (Vom Traganth, welcher seltener zu diesem Zwecke angewendet wird, kommt 1 Gramm ungefähr 10 Gramm Gummi Arab. gleich. — Mucilago Gummi Arab. zur Bereitung einer Emulsion ist deshalb unzweckmässig, weil die technische Ausführung dieser Verordnung die Güte der Emulsion gefährden würde, und deshalb vom Apotheker fast immer die Quantität der verordneten Mucilago auf die entsprechende Menge Gummi reducirt wird).

Durchschnittlich verordnet man zur Emulsion halb so viel Gummi als fettes Oel oder Harz, ohne dass jedoch die Grenze für das Zustandekommen einer Emulsion durch diese Verhältnisse bedingt würde**).

Bei der Bereitung der Emulsion mischt man zunächst das Emulgendum mit dem Emulgens in einem flachen (meist porzellanenen) Mörser und setzt dann vorsichtig unter stetem Umrühren das Menstruum hinzu, welches etwa das 6—12 fache des angewendeten Emulgendum, mithin das 12—24 fache des Emulgens betragen kann. — Nach der Ph. Germ. werden, wenn nicht ein anderes Verhältniss direct vorgeschrieben ist, die Samen-Emulsionen aus 1 Theil Samen zu 10 Colatur, die Oel-Emulsionen aus 2 Theilen Oel, 1 Gummi Arab., 17 Aq. dest. bereitet.

In der Regel verschreibt man Emulsionen (sowohl die wahren als die falschen) in mässiger Gesammtquantität (bis höchstens 200,0 oder 250,0), da dieselben leicht dem Verderben ausgesetzt sind und entweder durch Alteration des Oeles ranzig, oder durch Zersetzung des Gummi sauer werden.

Salze und Säuren zur Emulsion zuzusetzen, ist durchaus unzweckmässig, indem durch derartige Zusätze die Ausscheidung des Emulgendum in den meisten Fällen schnell herbeigeführt wird. Höchstens werden neutrale Salze (Kali nitricum) in geringen Quantitäten von den Emulsionen ertragen, und zwar von den wahren besser als von den falschen. Aus diesem Grunde ist die in manchen Lehrbüchern angeführte Form der Saturations-Emulsion eine vollkommen irrationelle, die auch, abgesehen von ihrer technischen Unzweckmässigkeit, nach keiner Seite hin irgend welche Vortheile darbietet.

Die Correction der Emulsionen wird durch Anwendung von aromatischen Wässern, Zusatz von Oelzuckern (oder einigen Tropfen ätherischen Oeles, die bei der Bereitung mit dem Emulgendum subigirt werden) oder Syrupen (wobei jedoch die sauren zu vermeiden sind) bewirkt.

Beispiele.

I. ℞
Amygd. dulc. excortic. 25,0.
F. c.
Aq. destill. 100,0
„ Flor. Aurant. 50,0
Emulsio,
Colat. adde
Aq. Amygd. amar. 10,0
Syr. simpl. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

---

*) Lycopodium giebt eigentlich keine, am wenigsten, wie von einigen Lehrbüchern angegeben wird, eine wahre Emulsion, sondern streng genommen, nur einen Schütteltrank, aus dem sich, bei sorgfältigster Bereitung, immer doch das Lycopodium oben absetzt.

**) Bei der Emulsio Ol. Ricini wird die Quantität des Gummi gewöhnlich niedriger (etwa 1/4 des Oeles) gegriffen, um die abführende Wirkung der Arznei nicht zu hemmen.

II. ℞
Sem. Papaveris 25,0.
F. c.
Aq. destill. Emulsio
in Colat. 150,0
solve
Kali nitr. 5,0
adde
Extr. Hyoscyami 0,5
Syr. Amygd. 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

III. ℞
Ol. Ricini 30,0
Ol. Crotonis 0,1
Gummi Arab. 7,5
F. c. Aq. destill.
Emulsio 150,0
cui adde
Syr. Sennae 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel bis zu mehrmaliger Wirkung.

IV. ℞
Bals. Copaiv. 20,0
Gummi Arab. 10,0
F. c. Aq. destill.
Emulsio 150,0
cui adde
Tinct. aromat. 5,0
Syr. balsamic. 25,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

V. ℞
Ammoniaci 20,0
Vitelli ovi unius
f. c.
Aq. Menth. piper.
Emulsio 100,0
cui adde
Syr. Cinnamom. 20,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel

VI. ℞
Resinae Guajaci 15,0
Gummi Arab. 7,5
F. c.
Aq. Flor. Sambuc.
Emulsio 150,0
cui adde
Extr. Aconiti 0,05
Spir. Aetheris nitrosi 5,0
Syr. simpl. 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VII. ℞
Camphor. tritae 1,0
Pulv. Tragacanth. 0,5
Liq. Ammon. anisat. 5,0
Syr. Cinnamom. 25,0
Aq. Cinnamom. q. s.
ad Emulsionem 200,0
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VIII. ℞
Ol. Amygdal. dulc. 50,0
Gummi Arab. 25,0
F. cum
Inf. Rad. Ipecac. (e 0,5) 150,0
Emulsio
in qua solve
Natr. nitrici 5,0
adde
Tinct. Strychn. 1,0.
Syr. Amygdalarum 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

IX. ℞
Sem. Papaveris 20,0
F. c.
Dec. Cort. Chin. fusc. (e 10,0) 200,0
Emulsio
cui adde
Aeth. acetici 2,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

---

e. **Schüttelmixtur,** Mixtura agitanda*).

Unter Schüttelmixtur versteht man die Mischung eines unauflöslichen specifisch leichten Pulvers mit so vieler Flüssigkeit, dass die daraus hervorgehende Combination sich giessen lässt. Dieselbe enthält, wenn sie umgeschüttelt ist, das Pulver in ziemlich gleichmässiger Vertheilung, die sich aber alsbald, wenn die Mischung einige Minuten lang ruhig gestanden hat, durch Absetzen des Pulvers wieder verliert. Im allgemeinen darf diese Arzneiform als eine unzweckmässige bezeichnet werden, da sie, abgesehen von ihrer Unappetitlichkeit, eine für die Dosirung des darzureichenden Präparates höchst ungenaue ist, und viele Pulver die Eigenthümlichkeit haben, sich am Boden

*) Die Bezeichnung Mixtura media ist ausser Gebrauch gekommen, weil dieselbe von einigen Autoren nicht auf die Qualität der Mixtur, sondern auf deren Mengenverhältniss, im Gegensatze zur Mixtura concentrata, bezogen wurde.

der Gefässe in Form einer festen adhärirenden Masse anzusetzen, die durch Schütteln nicht wieder zur Vertheilung gebracht wird. Man kann die Schüttelmixtur um so mehr entbehren, als sie in den meisten Fällen leicht durch eine viel zweckmässigere Applicationsform (Pillen, Pulver, Electuarium) ersetzt werden kann. Jedenfalls vermeide man es, differente unlösliche Stoffe oder schwere metallische Pulver in der Schüttelmixtur zu verabreichen.

Die Menge des der Flüssigkeit beizufügenden Pulvers darf, um die Fluidität der Arznei nicht zu gefährden, gewisse Grenzen nicht übersteigen und bei leichten mineralischen Pulvern etwa 10,0—15,0 für 200,0, bei vegetabilischen, die durch die Aufnahme von Wasser quellen, nur 5,0—12,0 betragen.

Ein Zusatz von Syrup zur Schüttelmixtur dient nicht blos zur Geschmacks-Correction derselben, sondern auch dazu, das mechanisch beigemengte Pulver nach dem Umschütteln etwas länger in der Flüssigkeit suspendirt zu erhalten.

In der Signatur ist die Anweisung, dass das Medicament umzuschütteln sei, niemals zu unterlassen.

Beispiele.

I. ℞
Tartar. stibiat. 0,1
Pulv. Rad. Ipecac. 2,0
Aq. destill. 50,0
Oxymellis Scillae 25,0.
M. D. S. Umgeschüttelt viertelstündlich einen Esslöffel, bis mehrmal Erbrechen erfolgt ist.

II. ℞
Flor. Kosso 10,0
Aq. destill. 150,0
Syr. Menth. piper 50,0.
M. D. S. Umgeschüttelt in zwei Portionen im Zwischenraum einer halben Stunde austrinken zu lassen.

III. ℞
Pulv. Cubebarum 10,0
Aq. Menth. piper. 150,0
Vini rubri gallici
Syr. Aurant. Cort. ana 25,0
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich einen Esslöffel.

IV. ℞
Magnes. carbon. 10,0
Natr. nitr. 5,0
Aq. Amygd. amar. dilut. 150,0.
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich einen Esslöffel.

f. **Lecksaft,** Linctus.

Eine Arzneiform von geringem Flüssigkeitsgrade, in welcher der Syrup, statt wie sonst den Zusatz zu bilden, meist die Grundlage ausmacht, wird als Linctus bezeichnet. — Derselbe eignet sich wegen seines starken Zuckergehaltes vorzugsweise für die Kinderpraxis. Bei der dickflüssigen Consistenz des Linctus können pulverförmige Substanzen in demselben etwas leichter suspendirt werden, als in den gewöhnlichen Schüttelmixturen, ohne dass jedoch eine vollkommen gleichmässige und dauernde Vertheilung auch im Lecksaft stattfände, weshalb derselbe, wenn er einen Pulverzusatz enthält, jedesmal vor dem Einnehmen umgeschüttelt werden muss.

Der starke Syrupgehalt des Linctus bedingt eine sehr grosse Gährungsfähigkeit desselben, weshalb er, namentlich wenn er zum Vehikel leicht zersetzlicher Pulver dienen soll (wie z. B. des Stibium sulfuratum aurantiacum) nur in geringeren Quantitäten (höchstens etwa 50,0—75,0) verordnet werden darf.

Die Linctus werden theelöffelweise gegeben; das Gewicht einer solchen Einzelngabe stellt sich durchschnittlich auf 5,0—6,0 Gramm.

Beispiele.

I. ℞
Moschi 0,1
Syr balsamic. 50,0
Aq. Flor. Aurant. 10,0
M. D. S. Umgeschüttelt stündlich einen Theelöffel voll.

II. ℞
Stib. sulfurat. aurant. 0,2
Syr. Foeniculi 50,0.
D. S. Umgeschüttelt zweistündlich einen Theelöffel.

III. ℞
Extr. Hyoscyami 0,1
Syr. Alth. 50,0
Aq. Amygdal. amar. dilut. 10,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

g. Extractionsformen.

Um die löslichen Bestandtheile fester Substanzen in flüssige Form überzuführen, werden dieselben mit einer Flüssigkeit auf längere oder kürzere Zeit und unter Einwirkung mehr oder minder hoher Temperatur-Verhältnisse in Berührung gebracht. Findet diese Berührung bei gewöhnlicher Temperatur statt, so wird dieser Prozess als Maceration bezeichnet, während derselbe, wenn er unter mässiger Temperatur-Erhöhung (50—75° C.) erfolgt, den Namen der Digestion trägt. Ein Extrahiren der löslichen Substanz durch kurzdauernde Einwirkung der zur Kochhitze erwärmten Flüssigkeit heisst Infusion; lässt man diese Einwirkung längere Zeit stattfinden (mindestens ½ Stunde), so ist dies die Decoction. Diese vier Prozesse können untereinander in mehrfacher Weise combinirt werden, wenn es sich darum handelt, verschiedene in einem und demselben Körper enthaltene Solubilia, von denen jedes einer anderen Extractionsform zugänglich ist, zu extrahiren, oder wenn man die eine verschiedene Behandlung erfordernden Solubilia aus verschiedenen Körpern gewinnen will.

Die zur Bereitung der Extractionsform verordneten festen Substanzen müssen vorher in Speciesform gebracht werden; resinöse Stoffe wendet man als Pulvis grossiusculus an.

Die nach Bereitung der Extractionsform vorzunehmende Trennung der Flüssigkeit von der verwendeten festen Substanz geschieht entweder durch das vorsichtige Abgiessen der Flüssigkeit, Decantiren (was aber insofern unzweckmässig ist, als einerseits nicht eine vollständige Befreiung der Flüssigkeit von festen Substanzen bewirkt, andererseits einen grossen Theil der extrahirten Flüssigkeit in den festen, nicht weiter zur Verwendung kommenden Substanzen zurücklässt), oder durch Durchseihen, Coliren. Diese letztere Procedur wird so bewirkt, dass die Gesammtmasse der Extractionsflüssigkeit und der festen Substanz auf ein (meist leinenes) Tuch gegossen, und der auf diesem verbleibende Rückstand mit der Hand oder bei grösseren Quantitäten mittelst einer Presse ausgepresst wird. Die colirte Flüssigkeit enthält immer noch feinere, von den Maschen des Colaturtuches nicht zurückgehaltene Partikel der verwendeten festen Substanz, entbehrt deshalb also in den meisten Fällen der vollständigen Klarheit. Wo eine solche herbeigeführt werden soll, ist sie nur mittelst der Filtration durch ungeleimtes Papier zu bewirken. Die Operation ist natürlich an eine längere Zeitdauer geknüpft und darf deshalb bei rasch anzufertigenden Arzneien niemals vorgeschrieben werden.

Zusätze, welche den in Rede stehenden Arzneiformen beigefügt werden sollen, werden in der Regel erst gemacht, wenn die Trennung der Flüssigkeit von den festen Bestandtheilen durch Coliren, resp. Filtriren bewirkt worden ist; Ausnahmen hiervon finden nur in denjenigen Fällen statt, in welchen der betreffende Zusatz zur vollständigeren Durchführung des Extractionsprozesses mitwirken soll (z. B. Zusatz von Säuren zur Chinarinde vor deren Extraction).

α. Macerations-Aufguss, Infusum frigide paratum.

Zur Darreichung im Macerations-Aufguss eignen sich besonders aromatische und bittere Stoffe, bei denen es nicht darauf ankommt, dass ihr Gehalt an Solubilien durch die Extraction vollkommen erschöpft werde, und wo die Ausführung der Arzneiverordnung einigen Aufschub ertragen kann.

Als Menstruum der Maceration dient Wasser, Wein, Spiritus in verschiedenen Dilutionsgraden, selten Bier. In Fällen, wo es sich um die Extraction resinöser Substanzen handelt, wird das Menstruum immer alkoholhaltig sein müssen.

Die Zeitdauer der Maceration bestimmt sich durch die grössere oder geringere Löslichkeit der zu extrahirenden Stoffe und durch den grösseren oder geringeren Werth, welcher auf die vollkommene Extraction derselben gelegt wird. Bei aromatischen Stoffen werden in der Regel 2—3 Stunden zur Maceration genügen, während man sie bei bitteren und resinösen Stoffen 12 bis 24 Stunden andauern lässt. Eine Maceration durch mehrere Tage zu verordnen, ist unzweckmässig, da einerseits durch eine solche längere Maceration nicht mehr bewirkt wird, als auch innerhalb 24 Stunden bewirkt werden kann, andererseits durch eine so lange Procedur der Bereitungspreis des Medicamentes unnütz vertheuert wird. — Wem es darauf ankommt, eine mehrtägige Maceration nach traditioneller Vorschrift ausführen zu lassen, thut gewiss besser daran, Macerations-Species zu verordnen und dieselben im Hause des Patienten maceriren zu lassen.

Die als Corrigentia der zu extrahirenden Substanz beigefügten aromatischen oder versüssenden Species werden mit derselben macerirt (Beisp. II.); Syrupe, Tincturen, Aether oder ätherische Oele werden erst der Colatur zugesetzt.

Die Gesammtmenge des Macerations-Aufgusses ist in der Regel eine grössere, als die der schon erwähnten anderen flüssigen Arzneiformen und erstreckt sich oft auf den Inhalt einer Wein- oder Quartflasche; ebenso werden die Einzeldosen oft grösser als gewöhnlich (bis zum Weinglase oder Tassenkopf) gegriffen. Bei Macerationen mit einem wässerigen Menstruum ist es jedoch gerathen, die Gesammtmenge nur so gross zu verordnen, dass sie in 3—4 Tagen verbraucht werden kann.

Beispiele.

I. ℞
Rad. Valerian. concis. 10,0
Fol. Meliss concis. 5,0.
Macera per horas tres
cum Aq. destillat. q. s.
ad Colat. 150,0
cui adde
Aeth. acet. 5,0
Syr. Cinnamom. 25,0.
M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Ligni Quassiae conc. 25,0
Cort. Cinnam. Cass. conc. 10,0
Caryophyllor. cont. 5,0.
Macera per nychthemeron
cum Vin. Mosell. 500,0
Cola et filtra.
D. S. Morgens und Abends ein Weinglas.

III. ℞
Cort. Chin. Calisayae conc. 20,0
Cort. Fruct. Aurant. conc. 10,0
Acid. hydrochlorici 2,5.
Macera cum
Aq. destillat. 200,0
Spir. Vini gallic. 50,0
per 12 horas
Colat. filtratae
adde
Syr. Zingiberis 25,0
Ol. Cinnam. Cass. 0,1.
D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel.

IV. ℞
Aloës grossiuscule pulv. 10,0
Croci
Rad. Rhei conc. ana 1,0
Macera cum
Spir. Vini dilut.
Aq. destillat. ana 100,0
per 12 horas.
Filtra.
D. S. Morgens und Abends ein Liqueurgläschen voll zu nehmen.

β. Digestions-Aufguss.

Die in Rede stehende Form unterscheidet sich von der vorigen nur durch den Umstand, dass bei ihrer Anwendung die Solubilia aus den verwendeten festen Stoffen unter Einwirkung der höheren Temperatur vollständiger extrahirt werden; auch diese Form wird hauptsächlich für die Darreichung aromatischer, bitterer und resinöser Stoffe gewählt.

Die Temperatur, unter welcher die Digestion von statten geht, darf immer nur eine mässig hohe (50—75° C.) sein; das Digestions-Gefäss bedarf eines guten Verschlusses, um die Verdunstung der Flüssigkeit zu verhüten. (In der Regel verbindet man das Gefäss mit einer durch einen Nadelstich durchbohrten Blase). Um die Berührungsfläche zwischen der festen Substanz und der Flüssigkeit öfters zu erneuern, verordnet man gewöhnlich ein mehrfach wiederholtes Umschütteln. — Für die Zeitdauer gilt das bei der Maceration Gesagte; es ist deshalb auch der Digestions-Aufguss bei Arzneiverordnungen, die eine schleunige Ausführung bedingen, nicht anzuwenden.

In Bezug auf die Correction, die zu verordnende Gesammtmenge und die Bestimmung der Einzelngabe finden die beim Macerations-Aufguss gemachten Bemerkungen auch hier ihre Anwendung.

Beispiele.

I. ℞
Fruct. Juniperi cont. 25,0
Galbani gross. pulv. 10,0
Croci conc. 2,5
infunde
Spir. dilut. 150,0
Aq. fontan. 250,0
stent in loco tepido
in vase lege artis clauso
per 12 horas saepius
agitando
Colaturae filtratae
adde
Syr. Asparagi. 50,0.
D. S. Dreimal täglich ein Liqueurglas voll.

II. ℞
Fol. Juglandis conc. 10,0
„ Meliss. 5,0
Digere c.
Aq. font. 150,0
per horas sex
Colaturae
adde
Syr. Rhamni cathart. 25,0.
D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

III. ℞
Cort. Cascarill. cont. 15,0
Fruct. Aurant. immatur. cont. 10,0.
Digere c.
Vini gallici rubri 200,0
per nychthemeron
Colaturae
adde
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
D. S. Morgens und Abends ein halbes Weinglas voll zu nehmen.

γ. Aufguss, Infusum (sensu strictiori).

Die kurze Zeit (5 Minuten) dauernde Extraction löslicher Arzneistoffe aus festen Substanzen durch bis zum Kochpunkte erhitztes Wasser stellt das Infusum dar. Diese Procedur wird (nach den für die deutschen Officinen geltenden Bestimmungen) dadurch bewirkt, dass man die betreffenden Species in einer Infundirbüchse (meist von Zinn, seltener Porzellan) mit kochendem Wasser übergiesst, einen gut schliessenden Deckel aufsetzt und 5 Minuten hindurch im Wasserbade den Dämpfen kochenden Wassers aussetzt, dann die verschlossene Infundirbüchse durch Einstellen in kaltes Wasser abkühlt und nach dem Erkalten das Coliren der Flüssigkeit vornimmt. — Früher (theilweise auch jetzt noch in ausländischen Officinen) wurde das Infusum in der Art bereitet, dass man kochendes Wasser auf die Species goss, den Deckel auf die Infundirbüchse setzte und dann während der allmäligen Abkühlung die Extraction von Statten gehen liess (Beisp. I.).

Nach der Vorschrift der Ph. Germ. gilt die Regel, dass, wenn keine Verordnung der Gewichtsmenge der zu infundirenden Species von Seiten des Arztes getroffen ist, der zehnte Theil vom Gewichte der Colatur für die Species berechnet wird*) (z. B. zu einem Inf. Rad. Althaeae 200,0 werden 20,0 Rad. Althaeae benutzt). Dasselbe ist auch für das Decoctum der Fall. — Das Infusum, welches als concentratum bezeichnet wird, enthält das $1\frac{1}{2}$ fache an Species, während das concentratissimum aus der doppelten Quantität bereitet wird. — Will man andere Quantitäts-Verhältnisse befolgt wissen, so muss dies in der Verordnung ausdrücklich bemerkt werden. Bei Mitteln, welche eine sehr heftige Wirkung haben, wie z. B. bei Ipecacuanha, Digitalis, ist diese Quantitäts-Bestimmung niemals zu unterlassen (Beisp. III.). — Werden mehrere Species gleichzeitig zu einem Infusum verordnet, so ist es selbstverständlich, dass die Quantität jeder einzelnen angegeben werde (Beisp. IV.).

Zur Darreichung im Infusum eignen sich vorzugsweise alle ätherisches Oel und andere Riechstoffe enthaltenden Vegetabilien, ferner namentlich diejenigen Pflanzentheile, welche ihrer zarteren Textur wegen leicht von dem heissen Menstruum durchdrungen und extrahirt werden (Blätter und Blüthen); sollen härtere Theile (Wurzeln) infundirt werden, so muss man sie, von der allgemeinen Regel abweichend, nicht in Form von Species, sondern in der eines gröblichen Pulvers der Infusion aussetzen (Ipecacuanha — Beisp. V.). Die Annahme, dass das Infusum einzelner Arzneisubstanzen mehr geeignet sein sollte, als deren Decoct, da durch die erstere Procedur nur gewisse Arzneistoffe extrahirt werden, andere im Residuum verbleiben sollten, verliert bei der gegenwärtigen Bereitungsweise ihre Geltung; man kann jetzt nur statuiren, dass das Infusum bei schwerer zu durchdringenden Stoffen in Bezug auf die Menge der gedachten Bestandtheile, nicht aber auf deren Qualität vom Decoct abweiche. Beispielsweise dürfte ein Infusum Corticis Chinae aus 15,0 einem Decoct aus 10,0 ziemlich gleichkommen, und würde es sich demnach für die Arzneiverordnung in ökonomischer Beziehung vortheilhafter herausstellen, der letzteren Verordnungsweise den Vorzug zu geben.

Als Menstruum für das Infusum darf in Rücksicht auf dessen Bereitungsweise nur Wasser dienen, welchem höchstens solche Zusätze beigefügt werden dürfen, die nicht flüchtiger Natur und darauf berechnet sind, die Erschliessbarkeit der zu extrahirenden Substanz zu vermehren (Beisp. VI.).

Anderweitige Zusätze zum Infusum werden erst nach dem Erkalten der Colatur beigefügt.

Beispiele.

I. ℞
Fol. Senn. conc. 10,0
infunde Aq. fervid. q. s.
ad Colat. 100,0
in qua solve
Kali tartarici 10,0
Syr. Rhamni cathart. 20,0.
D. S. Halbstündlich einen Esslöffel.

II. ℞
Infusi Rad. Valerianae 150,0
adde
Liqor. Ammom. succin. 5,0
Aeth. acet. 2,5
Syr. Cinnamom. 25,0.
D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

III. ℞
Infus. Fol. Digital. (e 0,5) 100,0
in quo solve
Natr. nitr. 5,0
Syr. simpl. 25,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

IV. ℞
Fol. Menth. pip. conc.
„ Meliss. conc. ana 10,0.
F. Infus. 150,0
cui adde
Tinct. Gentian. 5,0
Syr. Aurant. Cort. 10,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

*) Früher wurde auf 1 Unze Colatur 1 Drachme Species, also der achte Theil, berechnet.

V. ℞
Rad. Ipecac. gross. pulv. 0,5
inf. l. a. Aq. dest. q. s.
ad Colat. 150,0
in qua solve
Tart. stibiat. 0,05
adde
Syr. simpl. 25,0.
D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

VI. ℞
Rad. Rhei conc. 10,0
Kali carbon. pur. 5,0
F. Infus. 200,0
cui adde
Elixir. Aurant. comp. 10,0
Syr. Aurant. Cort. 20,0.
M. D. S. Stündlich einen Esslöffel.

δ. **Abkochung**, Decoctum.

Die längere Zeit (mindestens $^1/_2$ Stunde) fortgesetzte Extraction löslicher Arzneistoffe aus festen Substanzen durch bis zum Kochpunkte erhitztes Wasser stellt die Abkochung dar. Die Bereitungsweise derselben ist nach den für die deutschen Apotheken gesetzlichen Bestimmungen folgende: Die zum Decocte zu verwendenden Species werden mit dem nöthigen Wasser übergossen und in der zugedeckten Infundirbüchse eine halbe Stunde lang den Dämpfen kochenden Wassers ausgesetzt; das Coliren wird, während die Flüssigkeit noch heiss ist, vollzogen, die Colatur dann durch Einstellen in kaltes Wasser abgekühlt und nach dem Erkalten mit den noch etwa beizufügenden Zusätzen versehen.

Verordnet man ein Decoct ohne nähere Quantitäts-Bestimmung der Species, so wird, wie beim Infusum, 10 Species auf 100 Colatur berechnet [wovon nur Tubera Salep eine Ausnahme bilden, von welchen 1,0 auf 100,0 verwendet wird*)]. Ein Decoctum concentratum wird aus 15 Species, ein Decoctum concentratissimum aus 20 Species ad 100 Colatur bereitet. Bei differenten Arzneistoffen ist die Quantitäts-Bestimmung der abzukochenden Substanz unerlässlich.

Eine Abweichung von dieser Bereitungsweise, wie sie zuweilen noch von einigen Aerzten, die ausdrücklich die Abkochung igne aperto anordnen, beliebt wird, ist für keine Arzneisubstanz motivirt.

Bei der früher befolgten Procedur, im offenen Gefässe zu kochen, musste man bei jeder Verordnung entweder die Zeitdauer des Kochens und das Quantum der Colatur, oder das Quantum des Aufgusses und die Menge, bis zu welcher derselbe eingekocht werden sollte, bestimmen; in der Regel rechnete man bei der ersten Angabe eine halbstündige Kochdauer und eine Unze Colatur aus einer Drachme Species, bei der zweiten liess man $1^1/_2$ bis 2 Unzen auf eine Drachme aufgiessen und auf eine Unze einkochen (Beispiel II.).

Zur Darstellung im Decoct eignen sich Arzneistoffe, welche keine flüchtigen Bestandtheile enthalten, und deren härtere Textur eine Extraction der löslichen Substanzen nur bei länger fortgesetzter Einwirkung des siedenden Wassers möglich macht.

Die abzukochenden Stoffe werden entweder zerschnitten oder in gröblichem Pulver der Decoction zugesetzt; als Menstruum dient fast ausschliesslich Wasser; vor der Abkochung dürfen nur solche Zusätze gemacht werden, welche die vollständigere Lösung der zu extrahirenden Stoffe vermitteln (Beispiel VIII.).

*) Das Decoctum Tub. Salep. wird eigentlich mit Unrecht als ein Decoct bezeichnet, da es genau genommen ein durch Aufquellen mit heissem Wasser bereiteter Schleim ist; zu dessen Darstellung werden die Tub. Salep. möglichst fein gepulvert, zuerst mit kaltem Wasser in einer Flasche umgeschüttelt und dann durch Zusatz von heissem Wasser aufgequollen (Beisp. VI.).

Beispiele.

℞
Rhiz. Filicis conc. 25,0
coque c.
Aq. font. q. s.
ad Colat. 150,0
cui adde
Elaeosacchar. Tanaceti 10,0
Syr. Rhamni cath. 25,0.
D. S. Im Zeitraum von zwei Stunden zu verbrauchen.

II. ℞
Cort. Frangul. conc.
Ligni Guajaci rasp. ana 25,0
coque c.
Aq. font. 500,0
ad remanentiam 250,0
Colat. adde
Tinct. aromat. 5,0
Syr. Aurant. Cort. 50,0.
D. S. Morgens und Abends ein halbes Weinglas zu nehmen.

III. ℞
Decoct. Rad. Colombo 200,0
cui adde
Acid. hydrochlor. 3,0
Syr. simpl. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

IV. ℞
Decoct. concentrat. Rad. Sarsaparill. 250,0
cui adde
Syr. Cinnamom. 25,0.
D. S. Morgens und Abends einen Esslöffel.

V. ℞
Decoct. concentratiss. Ligni Guajaci 100,0
adde
Vini Colchici 2,5
Succ. Sambuci insp. 10,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VI. ℞
Tub. Salep pulv. 1,0
f. l. a. Decoct. 100,0
post refrigerat. adde
Tinct. Strychn. 1,0
Syr. Ipecacuanh. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VII. ℞
Decoct. Rad. Rhei (10,0) 150,0
in quo solve
Mannae elect. 25,0
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

VIII. ℞
Decoct. Cort. Chin.
ope Acid. hydrochl. 1,0
parati 100,0
cui refrigerato adde
Aeth. acetici 2,0
Syr. Zingiberis 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

Aus den vier erörterten Formen können mannigfache Combinationen gebildet werden, je nachdem man die Extraction der löslichen Substanzen durch aufeinanderfolgende Einwirkung mehrerer der angeführten Proceduren bewerkstelligt. In praktischer Anwendung kommen folgende Combinationsformen vor:

1) Das Macerations-Infus und das Macerations-Decoct. Die betreffenden Species werden erst mit dem Menstruum eine bestimmte Zeit hindurch macerirt und dann eine Viertel- resp. halbe Stunde in der Infundirbüchse der Kochhitze ausgesetzt (Beisp. IX. und X.).

2) Das Digestions-Decoct. Die Flüssigkeit wird nach dem Ende der die vorgeschriebene Zeit hindurch bewerkstelligten Digestion noch eine halbe Stunde lang mit den Species gekocht (Beisp. IX.).

3) Das Decocto-Infusum. Diese Form wird gewählt, wenn man gleichzeitig verschiedene Species verordnet, von denen die einen durch Abkochung, die anderen durch heisse Infusion geeigneter zu extrahiren sind. Man bewirkt dies entweder dadurch, dass man zuerst die Decoct-Species abkochen lässt und gegen Ende des Kochens die Infusions-Species zusetzt oder (weniger zweckmässig) dadurch, dass man zuerst die letzteren mit der noch siedenden Decoct-Colatur infundirt und dann mit dieser eine Viertelstunde lang den Dämpfen aussetzt (Beisp. XII. und XIII.). Durchaus unzweckmässig, weil zu complicirt, ist das Verfahren, das Infusum und das Decoctum getrennt bereiten

zu lassen und die Colatur beider zu mischen, oder erst die Species mit der Hälfte der Flüssigkeit infundiren und coliren, dann den ausgepressten Rückstand mit der anderen Hälfte abkochen und coliren zu lassen und beide Colaturen zusammenzumischen. Dieses letztere, gänzlich ausser Gebrauch gekommene Verfahren wurde als Infuso-Decoctum bezeichnet (Beisp. XIV.).

Beispiele.

IX. ℞
Rad. Caryophyllat. conc. 20,0
Cort. Cinnam. Cass. conc. 5,0
Macera cum
Aq. dest. 200,0
per horas sex
tunc stent in balneo vaporis
per horae quadrantem.
Colatur. refrigerat. adde
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

X. ℞
Rad. Sarsapar. conc.
„ Caricis arenar. conc. ana 25,0
Macera per 12 horas cum
Aq. font. 500,0
tunc coq.
per hor. dimidiam
Colat. adde
Extr. Graminis. 25,0.
D. S. Morgens und Abends ein Trinkglas.

XI. ℞
Rad Rhei conc. 20,0
Rhiz. Zingiber. conc. 5,0
Digere cum
Aq. font 200,0
per horas quatuor
tunc coque per horam dimidiam
Colatur. refrigerat adde
Syr. Rhei 50,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

XII. ℞
Rad. Senegae conc. 10,0
coq. c. Aq. font. q. s.
sub finem coctionis
adde
Fol. Digitalis conc. 0,5.
In Colat. 150,0
solve
Natr. nitr. 5,0
adde
Syr. Althaeae 25,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

XIII. ℞
Ligni Guajaci rasp. 25,0
coq. c. Aq. font. q. s.
ad Colat. 250,0
quam adhuc fervidam
infunde super
Fruct. Carv. cont. 10,0.
Post refrigerationem
denuo cola et adde
Syr. Rhamni cathart. 15,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.

XIV. ℞
Cort. Chinae conc. 20,0
infunde Aq. font. q. s.
ad Col. 150,0.
Residuum express.
coq. c. Aq. font. q. s.
ad Col. 150,0
Colat. mixtis adde
Syr. Aurant. Cort. 25,0
Vini gallici rubri 50,0.
D. S. Morgens ein Weinglas zu nehmen.

Als eine besondere Extractionsform wird in der Regel noch die **Tisane** oder richtiger **Ptisane***) aufgeführt. Dieselbe besteht aus einer durch Abkochung oder durch combinirtes Extractionsverfahren bereiteten Flüssigkeit von grösserer (über 200,0 Gramm hinausgehender) Quantität, welche weinglas- oder tassenkopfweise genommen wird (Beisp. II., X. und XV.).

XV. ℞
Rhiz. Graminis 25,0
Rad. Alth.
„ Liquirit. ana 10,0
coque c. Aq. font. q. s.
ad Colat. 500,0.
D. S. Im Laufe des Tages weinglasweise zu verbrauchen.

*) Von πτισάνη, enthülste Gerste, die ursprünglich meistentheils zu derartigen Abkochungen verwendet wurde.

h. **Molken,** Serum Lactis.

Unter Molke versteht man (Kuh-, Ziegen-, Esel- oder Schaf-) Milch, aus welcher durch eine coagulationsbewirkende Substanz der Käse und die Butter zum bei weitem grössten Theile ausgeschieden sind, so dass die rückbleibende Flüssigkeit eine Auflösung des Milchzuckers und der in der Milch enthaltenen Salze darstellt, welcher aber meistens noch Spuren von Fett und Caseïn beigemengt sind. Eine gute Molke, Serum Lactis dulce, muss von süsslichem Geschmack und weisslich-grünem, opalisirendem Ansehen sein. Die Reaction auf Lakmuspapier ist auch bei sorgfältiger Bereitung eine saure.

Zur Darstellung der Molken bedient man sich meistens des Labs und der vegetabilischen Säuren, des Alauns, der Tamarinden, seltener der Mineralsäuren. In den Molkenanstalten, namentlich den schweizerischen, lässt man eine kleine Quantität Milch spontan sauer werden, und benutzt diese (Sur- oder Molkenessig) als Zusatz zu kochender Milch, um aus dieser das Caseïn auszuscheiden. Es hat jedoch diese Methode keinen Vorzug vor den anderweitig benutzten Verfahrungsweisen, vielmehr haftet an ihr der Uebelstand, dass sie nur von sehr geübter Hand vollzogen werden kann und auch dann noch ein sehr ungleichmässiges Resultat ergiebt, da das Quantum der gebildeten Milchsäure ein, je nach den atmosphärischen Verhältnissen, sehr variirendes ist. — Viel zweckmässiger, weil in ihren Erfolgen constanter, ist die Bereitung der Molke durch Lab, und zwar durch solche Präparate desselben, welche den ursprünglichen animalischen Geruch dieses Mittels der Milch nicht mittheilen. Als solche Präparate sind das Pepsin und die Lab-Essenz, Liquor seriparus, zu bezeichnen. Das Pepsin, und zwar das durch Auslaugen und vorsichtiges Eindämpfen der Kälbermagen gewonnene, muss bei regelrechter Beschaffenheit im Wasser klar löslich sein und in einer Quantität von höchstens 0,3 Gramm die Gerinnung von einem Liter Milch bewirken. Die Lab-Essenz, welche das Pepsin im aufgelösten Zustande enthält, wird durch Extraction der frischen Kälbermagen gewonnen; ein derselben gegebener Zusatz von Kochsalz und Alkohol schützt die animalische Substanz vor der Zersetzung. (Die officinelle Formel für die Bereitung der Lab-Essenz bestimmt, dass von der abgeschabten inneren Haut des Labmagens eines Saugkalbes 3 Theile mit 26 Theilen weissen Weines und 1 Theil Kochsalz drei Tage unter öfterem Umschütteln macerirt und dann filtrirt werden.) Die Molkenbereitung mittelst dieses Präparates geschieht in der Art, dass einem halben Liter der kalten Milch ein Theelöffel der Essenz zugesetzt und die Mischung gelinde erwärmt (bis auf 32° R.) und dann decantirt oder colirt wird. (Nach der früher officinellen Vorschrift soll 1 Th. Liquor zu 200 Th. auf 35–40° C. erwärmter Milch gesetzt werden.) — Vor der hin und wieder noch empfohlenen Bereitung der Molken durch Streifen von getrocknetem Kälbermagen ist ausdrücklich zu warnen, da dieselben die Molken mit einem ekelhaften, cadaverösen Geruch und Geschmack imprägniren.

Zur Bereitung saurer Molken, Serum Lactis acidum, wird nach der Ph. Germ. Weinstein benutzt und zwar wird 1 Th. Tartarus depuratus zu 100 Th. kochender Milch hinzugefügt und nach erfolgter Gerinnung wird durchgeseiht und filtrirt. Man kann saure Molken auch aus Weinsteinsäure und anderen vegetabilischen Säuren, namentlich Essig und Citronensäure, bereiten; diese Bereitungsweise ist aber nicht mehr im Gebrauch und bietet auch keine besonderen Vortheile dar. Man rechnet etwa 1,2 Acid. tartaricum, 1,0 Acid. citricum, 20,0 Succus Citri oder die gleiche Quantität Essig für 1 Liter Milch zur Molkenbereitung erforderlich.

Einzelne zur Molkenbereitung verwendete saure oder scharfe vegetabi-

lische Stoffe verleihen der Molke durch ihren anderweitigen Gehalt noch eine besondere arzneiliche Kraft; hierher gehören die Molke durch Tartarus depuratus, durch Pulpa Tamarindorum, durch Wein und durch Semen Sinapis. Mit Tartarus depur. bereitet man die Molke, indem man mindestens 4,0 desselben zu einem Liter kochender Milch setzt. Diese Molke enthält noch einen kleinen Theil weinsteinsauren Kali's und dürfte dadurch auf die Secretion des Darmkanals gelinde anregend wirken. Von der Pharm. Germ. ed I. wird eine grössere Quantität Tartarus depuratus, 10,0 auf das Liter Milch vorgeschrieben; diese als Serum Lactis acidum s. tartarisatum bezeichnete Molke weicht von der gewöhnlichen durch ihren entschieden sauren Geschmack ab und äussert die oben erwähnte Wirkung auf den Darmkanal in stärkerem Masse. Aus einer solchen sauren Molke durch Neutralisirung mittelst Conchae praeparatae, Magnesia carbonica oder Natrum bicarbonicum wieder eine süsse (Serum Lactis dulcificatum) herzustellen, ist unzweckmässig, da man durch richtiges Innehalten der Verhältnisse alsbald eine süsse Molke erzielen kann, und bei dem Dulcificiren der Molke deren Salzgehalt in ganz unbestimmbarer Weise vermehrt wird. Will man die Molke salzhaltig machen, so thut man dies in viel präciserer Weise, indem man einer gut bereiteten Molke ein bestimmtes Quantum von Kali tartaricum, Tartarus natronatus, Natr. phosphoricum u. s. w. zufügt. Um die abführende Beschaffenheit der Molke zu erhöhen, wird derselben oft Milchzucker (in beliebigen Quantitäten) zugesetzt.

Das Serum Lactis tamarindinatum, Tamarinden-Molke, wird bereitet, indem man zu 100 Theilen kochender Milch 4 Pulpa Tamarindorum cruda setzt, colirt und filtrirt. Diese letztere Procedur reicht jedoch nicht hin, um der Molke eine vollständige Klarheit zu geben; soll sie vollständig weinklar werden, so kann man dies nur durch mehrmaliges Aufkochen mit Eiweiss bewirken. Es ist jedoch diese Beschaffenheit keineswegs eine unerlässliche, am wenigsten die medicinische Wirkung der Molken tangirende; man begnügt sich, dieselben bei der häuslichen Bereitung als eine trübe, schwach gelbliche Flüssigkeit darzureichen.

Die Weinmolke, Serum Lactis vinosum, wurde durch Zusatz von Franz- oder Rheinwein (200,0—350,0 auf 1000,0) bereitet. Der schwankende Gehalt des Weines an Säure bedingte die Unzweckmässigkeit des Präparates, dessen vorausgesetzte medicinische Nebenwirkung dadurch illusorisch wird, dass das Aroma und der Alkohol des Weines bei seiner Erhitzung zum grossen Theile verloren gehen. Zweckentsprechender würde es sein, wenn man, wo die Wirkung des Weines mit der der Molke vereinigt werden soll, einer fertigen, gut bereiteten Molke die beliebige Quantität Wein zusetzte.

Die Alaun-Molke, Serum Lactis aluminatum, erhält man durch Zusatz von 1 Alumen pulveratum auf 100 kochender Milch und nachheriges Coliren. Die Alaun-Molke ist von herbem Geschmack und grünlich-weissem Aussehen und unterscheidet sich von der gewöhnlichen Molke durch ihre entschieden adstringirende Wirkung, indem sie einen Theil der schwefelsauren Thonerde aufgelöst enthält.

Die durch Zusatz von Schwefelsäure zu kochender Milch (ca. 2,0 Acid. sulfur. dilutum auf 1 Liter) gewonnene Molke, Serum Lactis vitriolatum, lässt zwar in Bezug auf Sicherheit der Bereitung nichts zu wünschen übrig, doch schliesst die Natur des zu verwendenden Zusatzes dieses Präparat mindestens von der häuslichen Bereitung vollständig aus, um so mehr, als dasselbe keinerlei therapeutische Vortheile vor den mit organischen Säuren bereiteten Molken darbietet.

In vielen Fällen wird die Molke als Vehikel für andere Arzneistoffe benutzt oder in ihrer Wirkung mit der anderer Arzneisubstanzen combinirt, wie dies auch schon bei der Tamarinden- und theilweise auch bei der Alaun-

molke der Fall ist. Die gebräuchlichsten Combinationen der Art sind Zusätze von aromatischen Tincturen, Salzen (Tartarus natronatus, Natr. phosphor.), Eisenpräparaten (Serum Lactis martiatum), Mineralwässern, Kräutersäften.

Oekonomischer Rücksichten halber wird es gerathen sein, in den meisten Fällen die ohne schwierige Proceduren vor sich gehende Bereitung der Molke im Hause des Patienten vollziehen zu lassen und sich zu dem Zwecke der in neuerer Zeit eingeführten Molkenbereitungs-Präparate zu bedienen. Hierher gehören ausser der schon erwähnten Lab-Essenz die Trochisci seripari simpl. (0,3 Acid. tartar. enthaltend), die Trochisci seripari tamarindinati (enthaltend die Solubilia von 7,5 Pulp. Tamarind.), die Trochisci seripari aluminati (1,0 Alumen) und Trochisci seripari ferruginosi (0,3 Acid. tartar. und 0,12 Ferr. acet. oxydatum). Sämmtliche Trochisci sind je zu 1/4 Liter Milch berechnet; der Trochiscus wird in der kochenden Milch unter Umständen aufgelöst.

Die Verordnung der Molken geschieht, wenn man sie in der Apotheke bereiten lässt, immer nur der Art, dass man das Consumtions-Quantum für einen Tag vorschreibt, welches aus etwa 200,0—600,0 Gramm zu bestehen pflegt. Die Einzelngabe pflegt nach Bechern (zu 150,0—200,0 Inhalt) bemessen zu werden. Im allgemeinen darf man annehmen, dass von der angewandten Milch zwei Drittel als Molke resultiren, so dass zur Herstellung eines Bechers Molke 1/4 Liter Milch erforderlich ist.

Beispiele.

I. ℞
Lactis vaccini 500,0.
Coq. et adde
Acid. tartar. 0,6.
Post separationem
Casei butyrique
cola refrigera
et
admisce
Vitellum ovi unius
Denuo coque
usque ad Albuminis
coagulationem,
refrigera et filtra.
In Filtrati 350,0
solve
Natr. phosphor. 150,0.
D. S. Tassenweise zu verbrauchen.

II. ℞
Seri Lactis tamarindinati 250,0
Elix. Aurant. comp. 10,0.
D. S. Morgens nüchtern zu verbrauchen.

III. ℞
Seri Lactis dulc. 200,0.
D. S. In zwei Theilen mit gleichen Quantitäten Obersalzbrunn im Zwischenraum einer halben Stunde Morgens zu verbrauchen.

i. **Kräutersaft,** Succus herbarum.

Der durch Pressen gewonnene Saft frischer Kräuter wird, namentlich im Frühling, wo die Holzfaser der Pflanzen noch wenig, der Salz- und Albumengehalt derselben desto stärker entwickelt ist, kurgemäss gebraucht. Die Bereitung des Kräutersaftes geschieht durch Zerstampfen der frischen Kräuter mittelst eines hölzernen Pistills in einem steinernen Mörser und Auspressen des Saftes zwischen Leinwand. Der Kräutersaft enthält neben den aromatischen, bittern u. s. w. Stoffen der verwendeten Pflanzen: Zucker, Pflanzen-Eiweiss, Schleim, Amylum, Chlorophyll, Salze, Wasser.

Der Kräutersaft wird rein oder mit Zusätzen von Molke, Mineralwässern,

Fleischbrühe gebraucht, und zwar in Quantitäten von 50,0—200,0 täglich, welche esslöffel- oder tassenkopfweise genommen werden.

Zuweilen lässt man auch, um die abführende Wirkung des Kräutersaftes zu sichern, Salze in demselben auflösen, oder um ihn der Verdauung weniger beschwerlich zu machen, schwach aromatische Mittel zusetzen.

Die Verordnung des Kräutersaftes geschieht immer nur auf einen Tag, da er bei längerem Aufbewahren sauer wird und verdirbt.

Vor der häuslichen Bereitung des Kräutersaftes ist entschieden zu warnen, da, abgesehen von der schwierigen Manipulation, welche dieselbe erfordert, leicht gefährliche Verwechselungen der angewendeten Pflanzen vorkommen können.

In einigen Gebirgs-Kurorten, in denen wegen der Ueppigkeit der montanen Flora die Kräutersaft-Kuren eine wesentliche Rolle spielen, sucht man dieses Kurmittel dadurch haltbarer zu machen, dass man demselben (nach Angabe der Producenten) Milchzucker zusetzt. Es erreicht dieses Verfahren jedoch nur unvollkommen den beabsichtigten Zweck, indem der mit Zucker versetzte Kräutersaft in der Regel schon nach wenigen Tagen, zumal bei warmer Jahreszeit, in Gährung übergeht.

In Deutschland kommen am häufigsten zur Verwendung: Succus Taraxaci Millefolii, Nasturtii, Chelidonii (dieser letztere jedoch nur als geringer Zusatz zu den anderen, etwa 1,0 auf 10,0).

Beispiele.

I. ℞
Succ. Taraxaci
„ Millefolii ana 50,0
„ Chelidonii 5,0.
D. S. Des Morgens halbstündlich zwei Esslöffel mit einer halben Tasse Kalbfleischbrühe zu nehmen.

II. ℞
Succ. Taraxaci rec. expr. 100,0
Seri Lactis 300,0.
D. S. Nüchtern halbstündlich einen Becher zu nehmen

III. ℞
Succ. Millefolii
„ Nasturtii ana 50,0
Tinct. aromat. 5,0.
D. S. Morgens in zwei Theilen je mit einem Becher Friedrichshaller Bitterwasser gemischt zu nehmen.

IV. ℞
Succ. Taraxaci
„ Millefolii ana 75,0
in quo solve
Tartar. natronat. 25,0.
D. S. Halbstündlich einen Esslöffel.

II. Arzneiformen zur Applicaton auf die äussere Haut.

1. Trockene Formen.

a. Aetzstifte.

Zum Aetzen in intensiver Form werden längliche Stifte caustischer Substanzen benutzt, am meisten Argentum nitricum, auch Verbindungen desselben mit Arg. chlorat., Kali nitricum, ferner Kali causticum fusum, Alaun, Cuprum sulfuricum, Zincum chloratum, Calcaria usta u. a. Die zu benutzenden Stoffe werden auf verschiedene Weise umhüllt, entweder durch mit Collodium umzogene Seidengaze, oder in Bleifederhülsen eingelegt. Alaun und Cuprum sulfuricum werden in Stiftform geschliffen und können ebenfalls in Holzformen gefasst werden.

b. **Streupulver,** Pulvis adspersorius.

In Pulverform werden Arzneimittel auf die äussere Haut angewendet, theils um als Deckungsmittel derselben zu dienen, theils um durch Aufsaugung des Hautsecretes Erosionen der Haut zu verhindern oder zu heilen; bei Wunden und Geschwüren werden Streupulver angewendet, um durch Verklebung, Aetzung oder Coagulation Blutungen zu stillen (Pulveres styptici), oder die putride Beschaffenheit von Wundsecreten zu beseitigen, oder endlich um den Vitalitäts-Zustand wunder Flächen in einer der Heilung förderlichen Weise umzustimmen. Je nach diesen verschiedenen Zwecken sind die Streupulver entweder möglichst indifferente Substanzen (Lycopodium, Mehl, Amylum, Reismehl, Argilla, Magnesia, Talcum), oder solche, die durch ihre chemische Beschaffenheit geeignet sind, den oben erwähnten arzneilichen Indicationen zu dienen, also: Gummi Arabicum, fein gepulverte Harze — Ferrum sulfuricum, Acidum tannicum, Acidum salicylicum — Kohle, Calcaria chlorata — Chinarinde, Alaun, Cuprum sulfur., Argentum nitricum, Calomel, Jodoform u. s. w.

Die Streupulver müssen in möglichster Feinheit verabreicht werden; bei den indifferenten Pulvern kann man die Gesammtmasse dispensiren und die jedesmal zu verbrauchende Quantität von dem Patienten aufstreuen lassen, bei den differenten thut man wohl, die Einzelndosis für die jedesmalige Anwendung gesondert zu verordnen; wo diese, lediglich aus dem verordneten Arzneistoffe bestehend, zu klein sein würde, um eine bequeme Manipulation zu gestatten, da setzt man soviel von einem indifferenten Pulver hinzu, um die Einzelndosis auf mindestens 0,5 Gramm greifen zu können. Weitere Bestimmungen über das Volumen der Einzelndosis in ihrem Verhältnisse zur Applicationsfläche lassen sich auch annähernd nicht geben, da nicht blos die Grösse der letzteren, sondern die grössere oder geringere Menge der Secretion, die von dem Applicationszweck bedingte grössere oder geringere Stärke der aufzustreuenden Pulverschicht die mannigfachsten und a priori nicht festzustellenden Modificationen hervorrufen.

Die Procedur des Aufstreuens geschieht mittelst der Hand oder eines flachen Löffels oder Spatels. Indifferente Pulver streut man aus einem Mousselinsäckchen oder aus einem mit weichen Federn oder Watte besetzten Knopfe, welcher vorher in der Pulvermasse gewälzt wird.

c. **Trockene Umschläge,** Fomenta sicca.

Gröblich gepulverte oder fein geschnittene Arzneisubstanzen, welche mit der Haut in mittelbarer oder unmittelbarer Berührung erhalten werden und vorzugsweise durch ihre Temperatur, nebenbei durch schwächere oder stärkere Aromata, zuweilen durch Zufügung reizender oder epispastischer Stoffe wirken, werden als trockene Umschläge bezeichnet. Die Substanzen, welche am meisten zu trockenen Umschlägen verwendet werden, sind aromatische Kräuter (Flor. Chamomill., Flor. Sambuc., Species aromaticae), Kleie, Bohnenmehl.

Die gewöhnlichste Weise, in welcher diese Arzneiform in Anwendung gezogen wird, ist die der Kräutersäcke (Pulvinaria medicata s. Sacculi medicati), Säckchen in der Regel von weicher, lockerer Leinwand, welche mit den Species oder gröblichen Pulvern gefüllt, erwärmt und auf der Haut durch eine leichte Bandage festgehalten werden. — Ferner gehören hierher die sogenannten trockenen Bäder, meistens aus erwärmter Kleie bestehend, welcher aromatische oder schwach reizende Substanzen (Senfmehl) zugemischt werden. Diese Mischung wird in einen Sack geschüttet, in welchen Hände oder Füsse mehrere Stunden hindurch gesteckt werden.

Zu den trockenen Umschlägen gehört auch die Bedeckung der Haut mit einem besonders schlechten Wärmeleiter, Wolle oder Watte, welche man noch mit verschiedenen Zusätzen imprägnirt, in der Voraussetzung, gleichzeitig eine reizende Einwirkung zu erzielen, so z. B. Wolle oder Watte mit Campher- oder Salmiak-Spiritus besprengt oder mit Campher-Pulver eingerieben; bei der sogenannten Fettwolle und Kammwolle dürfte das in derselben enthaltene ranzige Fett die örtlich reizende Einwirkung auf die Haut vermitteln. In ähnlicher Weise wirkt das unter dem Namen Waldwolle bekannte Präparat, welches aus der durch einen fäulnissartigen Process vom Zellgewebe getrennten weichen und wollenartig verfilzten Holzfaser der Kiefernadel besteht, dem noch ein geringer Antheil von ätherischem Oele anhaftet, resp. wieder zugemischt wird.

Die Substanzen zu trockenen Umschlägen werden in der Regel als Species verschrieben, und der Patient erhält die Anweisung über die Form, in welcher sie zu verwenden sind.

2. Weiche und halbflüssige Formen.

a. **Pflaster,** Emplastrum.

Eine für die äussere Anwendung bestimmte Arzneiform von einer Consistenz, welche der des Wachses sich nähert, wird als Pflaster bezeichnet.

Das Pflaster wird entweder 1) nur als Mittel für chirurgisch-technische Zwecke (zum Vereinigen von Wund- und Geschwürsrändern, zum Festhalten von Verbänden und Umschlägen, zur Application von Compressiv-Verbänden) benutzt, oder 2) als Schutz- und Deckungsmittel der Haut, oder schliesslich 3) als Träger von Arzneistoffen, deren Einwirkung auf die Haut beabsichtigt wird.

Für die ad 1. und 2. genannten Zwecke bedient man sich ausschliesslich der officinellen Pflasterformen, nur etwa mit der Rücksicht, dass man bei allgemeiner Reizbarkeit der Haut oder entzündlicher Beschaffenheit der Verbandstelle diejenigen Pflastermassen wählt, welche frei von Harz sind, wie das Emplastrum Lithargyr. und saponatum, während da, wo es darauf ankommt, der Pflaster-Application die möglichste Festigkeit zu geben, das Emplastrum adhaesivum in erster Reihe steht.

Nur für den ad 3. erwähnten Zweck kommt der Arzt zuweilen in die Nothwendigkeit, durch die magistrale Vorschrift eine Pflastermasse zu componiren; aber auch hier wird es sich nicht darum handeln, eine solche ab origine herzustellen, sondern nur darum, den betreffenden Arzneistoff in passenden Verhältnissen einer einfachen oder zusammengesetzten Pflasterform hinzuzufügen.

Die für die Herstellung von zusammengesetzten Pflastern zu benutzenden Pflastergrundlagen theilen sich:

1) in resinöse Stoffe, welche durch einen grösseren oder geringeren Zusatz von Fett, Oel, Wachs oder Terpenthin Pflaster-Consistenz erlangen, z. B. Colophonium, Resina burgundica, Pix nigra;
2) in Bleiseifen, Verbindungen von Bleioxyd mit Oelsäuren: hierher gehören: Emplastrum Lithargyr. simpl., Empl. Cerussae, Empl. Minii und Empl. fuscum; ferner das Empl. saponatum, eine Verbindung von Blei mit einem kleinen Zusatze von Natronseife;
3) in Verbindungen von resinösen Substanzen mit Bleiseifen: hierher gehören das Empl. adhaesivum, Empl. Lithargyr. compositum.

Will man solchen Pflastergrundlagen medicamentöse Stoffe beimischen, oder medicamentöse Pflaster noch mit anderen Arzneistoffen versetzen, so sind

dabei folgende Quantitäts-Bestimmungen im Auge zu behalten: von vegetabilischen Pulvern, Extracten, Opium, Castoreum u. s. w. kann einer guten Pflastergrundlage bis zu einem Sechstel beigemengt werden, ohne ihre Consistenz wesentlich zu verändern; schwere Pulver (Salze, Schwefel, Jod, Metallverbindungen) können bis zu einem Viertel in die Pflastergrundlage aufgenommen werden; ätherische Oele und Campher bis zu einem Zwölftel, Balsame und fette Oele bis zu einem Achtel. Will man grössere Quantitäten, als die hier aufgeführten, in die Pflastergrundlage aufnehmen lassen, so muss man bei den pulverförmigen Substanzen, durch deren Aufnahme die Pflastergrundlage zäher wird, Zusätze von erweichenden Stoffen (Terpenthin, Oele oder Campher) hinzufügen, während die Aufnahme grösserer Quantitäten von ätherischen Oelen, Campher, Balsamen durch Zufügung festerer Substanzen (Colophonium, Wachs) vermittelt werden muss.

Die Zusätze zu den Pflastermassen werden in folgender Weise bewerkstelligt: Lösliche Salze und Extracte werden mit wenigen Tropfen Wasser; Opium, Castoreum mit etwas schwachem Spiritus; metallische Pulver, Campher mit einigen Tropfen Oel vorher angerieben, und dann mit der durch grössere oder geringere Wärme flüssig oder weich gemachten Pflastermasse gemischt; feine vegetabilische Pulver und Flüssigkeiten bedürfen vor der Zumischung keiner weiteren Präparation; leicht zerreibliche Substanzen, wie Schwefel und Jod, werden nur möglichst fein gepulvert und dann zugesetzt. Die Mischung aller Substanzen geschieht durch sorgfältiges Kneten im metallenen oder porzellanenen Mörser (Malaxiren).

Die Dispensirung der Pflaster geschieht in der Art, dass die Pflastermasse entweder in Stangenform ausgerollt (selten in Tafeln oder Kruken gegossen) verabreicht wird, oder dass man sie auf eine Unterlage streichen lässt; diese letztere besteht aus Leinen (linteum), weichem Leder (corium s. aluta), seltener Tafft (taffetas), Wachsleinwand (linteum ceratum), Papier (charta). Bei Pflastern von richtiger Consistenz genügt es, dieselben vor dem Auflegen gelinde zu erwärmen, um ihr Kleben an der Haut zu bewirken; bei zu spröden oder zu weichen Pflastermassen ist dies nicht der Fall, und müssen solche durch übergelegte Heftpflasterstreifen festgehalten werden oder dadurch, dass die betreffende Pflastermasse auf Heftpflaster gestrichen wird, wobei man einen Rand desselben frei lässt.

Die Pflastermasse wird in verschiedener Dicke auf die Unterlage aufgetragen; die normale Dicke ist etwa die eines starken Papiers, wobei die Textur der Unterlage durch den Pflasterüberzug nicht mehr sichtbar ist. Soll das Pflaster lediglich zu Klebezwecken dienen, und jede Reizung der Haut, die durch dickeres Auftragen leicht bewirkt wird, vermieden werden, so schreibt man vor, das Pflaster dünn auszustreichen (extende tenuiter s. tenuissime), wobei dann fast nur die Zwischenräume der Texturfasern mit Pflastermasse gefüllt werden: soll ein intensiver Hautreiz ausgeübt werden, so trägt man die Pflastermasse etwa messerrückendick auf (extende crasse).

Die Grössen-Bezeichnungen werden am besten durch bestimmte Masse ausgedrückt, wobei es am gerathensten ist, die Länge sowohl als die Breite des Pflasters nach Centimetern, weniger gut das Ganze nach Quadrat-Centimetern zu bestimmen. 10 Quadrat-Cm. erfordern ca. 1 Gramm Pflastermasse. Anstatt dessen kann man auch entweder eine Zeichnung des Pflasters dem Recept beifügen, oder endlich die Grösse desselben nach bekannten Gegenständen bemessen. Unter den von anderen Gegenständen entnommenen Bezeichnungen sind folgende die gangbarsten: Grösse eines Markstückes (Magnit. Marki), wozu etwa 1,0 erforderlich; Grösse eines Thalers (Magnit. Thaleri) — etwa 1,25: Grösse eines Fünfmarkstückes (Magnit. Monet. Markor. quinq.) — etwa 2,0; Grösse einer Spielkarte (Magnit. Chartae lusoriae) = 5,0;

Handflächengrösse (Magnit. Palmae s. volae manus) = etwa 7,5; Handgrösse (Magnit. manus) = etwa 15,0.

Die angegebenen Verhältnisse der Pflastermasse zu den Grössen-Bestimmungen beziehen sich auf die mittlere Stärke; dünn aufgetragene Pflaster erfordern die Hälfte, dick aufgetragene das Doppelte der genannten Quantitäten.

Soll das Pflaster eine ganz bestimmte Form haben, z. B. etwa der Gegend hinter dem Ohre entsprechen (forma auricularis), so wird dieselbe auf dem Recepte bezeichnet und in der Subscription des Receptes auf diese Zeichnung hingewiesen, oder man schneidet, wo es sich um grössere Formen handelt, dieselben aus Papier und legt sie dem Recepte bei.

Die Herren DD. **Unna** und **Mielck** in Hamburg haben mit besonderer Berücksichtigung des Hammeltalgs als Pflastergrundlage und der Verwendung von einfachem ungestärkten Mull als Unterlage und des entfetteten Mulls als Bedeckung desselben eine grosse Anzahl von Salben- und Pflastermullpräparaten angegeben (s. Berliner klinische Wochenschrift. 1881. No. 35 und 1882. No. 27.), die sich durch grosse Schmiegsamkeit, leichte und sichere Adaption und bedeutende Haltbarkeit auszeichnen sollen (Beisp. VI. und VII.). Dieselben erfordern wegen des Temperaturwechsels im Sommer eine etwas geringere Menge leichter schmelzenden Fettes wie im Winter, worüber das Original einzusehen ist.

Beispiele.

I. ℞
Resin. burgund. 150,0
liquat. adde
Sebi ovilli 5,0.
Semirefrigerat. ext. crasse supr. corium. longit 20 Centimet., latitud. 10 Centim. D. S.

II. ℞
Opii 0,5
Myrrh. 1,0
Empl. Lithargyr. 10,0.
F. l. a. Empl. ext. supr. taffet. D. S. Morgens und Abends einen Quadratzoll gross auf die Schläfe zu legen.

III. ℞
Tartar. stibiat. 1,0
Empl. adhaesiv. 5,0.
Misce malaxando extend. supr. cor. magnit. Chartae lusoriae. D. S. Reizpflaster.

IV. ℞
Camphor. trit. 1,5
Empl. fusci 10,0.
Ext. tenuissime supr. chart. D. S. Zum Auflegen auf rheumatisch afficirte Stellen.

V. ℞
Empl. Lithargyri simpl.
Empl. saponat ana 10,0
liquatis adde
Ol. Macidis 0,5
Ol. Chamom. citrat. 0,1.
F. emplastr. extend. supr. cor. magnitud. manus, margine emplastr. adhaesiv. obducto. D. S. Auf die Magengegend zu legen.

VI. ℞
Hydrargyr. dep. 37,0
Ungt. Hydrargyri Ph. G. 10,0
Sebi benzoinati 40,0
Adipis benzoinatae 13,0.
M. f. e. Zur Imprägnirung von Salbenmull. — Quecksilbersalbenmull 40 pCt.

VII. ℞
Empl. adhaesiv. Ph. G. 85,0
Terebinth. venet. 5,0
Plumbi jodati 5,0.
M. f. e. Zur Bestreichung von Mull. — Jodblei-Pflastermull 10 pCt.

Eine wesentlich von den vorstehenden Pflastern abweichende Art, welche aber durch magistrale Formeln nicht verordnet zu werden pflegt, besteht darin, dass man Unterlagen mit Flüssigkeiten überzieht, deren Rückstand nach dem Vertrocknen entweder schon an und für sich oder durch leichte Befeuchtung Klebefähigkeit besitzt. Hierher gehören namentlich das Emplastrum adhaesivum anglicum (eine auf Seidenzeug aufgetragene Lösung von Colla Piscium), das Empl. Mezerei cantharid. und ähnliche.

b. **Salbe,** Unguentum.

Die am häufigsten zur Application von Medicamenten auf die äussere Haut angewendete Form ist die Salbe. Dieselbe ist eine Masse von butterähnlicher Consistenz, d. h. bei gewöhnlicher Temperatur nicht zerfliessend, aber ohne Kraft- und Wärmeanwendung vertheilbar. Die Salbe besteht aus einer Grundlage (Constituens s. Excipiens), welche an und für sich die eben beschriebene Consistenz darbietet, und (in den meisten Fällen) aus einem dieser Grundlage beigemengten flüssigen oder festen (pulverförmigen) Arzneistoffe.

Als Salbengrundlagen dienen: 1) Fette, welche ohne weitere Präparation Salben-Consistenz darbieten; diese Bedingungen erfüllen nur Adeps suillus, Medulla ossium bovis, Butter, Ol. Cocois, Kaliseife. Diese Substanzen können ohne weiteren Zusatz zur Salbengrundlage verwendet werden; in Bezug auf die Butter, die übrigens ihres leichten Ranzigwerdens halber selten als Constituens gebraucht wird, ist zu bemerken, dass sie vorher durch Waschen und Kneten ihres Kochsalzgehaltes beraubt werden muss. — 2) Mischungen von festeren Fetten oder fettähnlichen Stoffen (Wachs, Wallrath, Paraffin) mit weichen Fetten oder Oelen. Die festeren Fette, wie Sebum ovillum, Sebum cervinum, Ol. Cacao, bedürfen, um in Salbenform gebracht zu werden, eines Zusatzes von doppeltem Quantum weichen Fettes (vom Paraffin sogar des Vierfachen) oder eines gleichen Theiles oder mindestens der Hälfte eines flüssigen fetten Oeles oder eines kleinen Theiles (etwa $^1/_8$—$^1/_6$) eines ätherischen Oeles. — 3) Unguentum Glycerini, welches vielfach als eine der passendsten Salbengrundlagen in Anwendung gebracht wird. — 4) Unguentum Paraffini, Vaselin, jetzt officinell wie das Ung. Glycerini und vor allen anderen Salbengrundlagen den Vorzug verdienend, weil es nicht ranzig wird und ein ausgezeichnetes Excipiens darstellt.

Von den eben erwähnten Salbengrundlagen ist das einfache Schweinefett die am meisten gebrauchte und in ökonomischer Beziehung die zweckmässigste, indessen sind alle Salben, die lediglich mit Schweinefett bereitet werden, leicht dem Ranzigwerden ausgesetzt, ein Uebelstand, welcher sich auch beim Unguentum rosatum geltend macht, in welchem durch Zusatz von Wasser die Neigung zur Rancidität noch erhöht ist. Haltbarer ist die aus blos vegetabilischen Fetten zusammengesetzte Wachssalbe. — Das Unguentum Glycerini und das Unguentum Paraffini sind in Bezug auf ihre Haltbarkeit jedenfalls die passendsten Salbengrundlagen, die auch in anderer Beziehung sehr wesentliche Vortheile bieten, ja, genau genommen, auch in ökonomischer Hinsicht der einfachen Fettsalbe nicht nachstehen, insofern die mit ihnen bereiteten Salben nicht dem Verderben ausgesetzt sind und deshalb in grösserer Quantität verordnet werden dürfen. Ausserdem enthält das Unguentum Glycerini die meisten ihm beigesetzten Arzneistoffe in wirklicher Lösung, während bei den anderen Salben die Zusätze mehr oder weniger nur in mechanischer Mengung mit der Grundlage vereint sind. Schliesslich gewährt das Unguentum Glycerini den für die chirurgische Praxis sehr erheblichen Vortheil, dass es nicht über die Applicationsstelle durch Zerfliessen hinausgeht und sich leicht wieder von dieser durch Abwaschen entfernen lässt, ohne eine starke mechanische Reizung derselben nothwendig zu machen. Indessen gilt fast das Gleiche auch vom Vaselin, während dem Unguentum Glycerini der Uebelstand anhaftet, sehr leicht zähe, kleisterartig zu werden und einen den Patienten unangenehmen Druck auszuüben. Wo also eine Zersetzung des Fettes nicht im therapeutischen Interesse liegt, wie dies beim Unguentum Hydrargyrum cinereum und bei den Jodsalben der Fall ist, für welche letztere die

Glycerinsalbe auch deshalb unpassend sein würde, weil das Jod mit dem Stärkemehl sich verbindet, bediene man sich des Unguentum Paraffini oder Glycerini.

Die den Salben zugefügten Zusätze, Excipienda, können entweder flüssiger, halbflüssiger oder fester Natur sein. Unter den flüssigen Excipiendis können Tincturen und Chloroform der Salbengrundlage bis zu etwa einem Sechstel des Gewichts derselben zugefügt werden, ohne eine erhebliche Veränderung ihrer Consistenz zu bewirken; ätherische Oele werden nur in viel geringerer Quantität ertragen (bis zu einem Zehntel des Gewichts der Salbengrundlage) und bewirken, überschüssig zugesetzt, ein Zerfliessen der Salbe; flüssige Säuren (Acid. nitricum) können bis zu einem Achtel zugesetzt werden, kaustische Flüssigkeiten (Liq. Ammon. caust., Liq. Kali caust.) bis zur Hälfte, da dieselben mit dem Fettgehalt der Salbe eine Seifenverbindung eingehen, welche sich der Salbenconsistenz nähert. — Dickflüssige Substanzen, wie Balsame und flüssige Extracte, können höchstens zu einem Viertel des Gewichts einer Salbengrundlage beigemengt werden. — Bei den festen Arzneistoffen machen sich folgende Verhältnisse geltend: Harze, Seifen und vegetabilische Pulver, trockene Extracte und denen ähnliche Körper, wie Opium, Castoreum u. s. w., können bis zu einem Drittel in die Salbengrundlage eintreten, Extracte von Extract-Consistenz bis zu einem Viertel, lösliche Salze bis zu einem Viertel, mineralische Pulver bis höchstens zur Hälfte — Campher verhält sich wie ein ätherisches Oel und darf deshalb nur in geringen Gewichtsmengen einer Salbengrundlage beigesetzt werden, wenn er nicht ein Zerfliessen derselben herbeiführen soll.

Bei der Bereitung der Salbe werden die weichen und flüssigen Fette, aus denen dieselbe gebildet wird, im porzellanenen Mörser innig zusammen verrieben. Die festen Fette und fettähnlichen Stoffe werden erst bei möglichst gelinder Temperatur geschmolzen und dann mit den weichen Fetten verrieben. Zusätze von flüssigen Substanzen und Campher werden durch einfaches, im Mörser vorzunehmendes Mischen mit der Salbengrundlage bewirkt (Beisp. I., II., III., XIII.). Ist die Salbengrundlage durch Schmelzung bereitet, so geschieht diese Zumengung erst nach dem Erkalten (Beisp. IV., V.). Vegetabilische und mineralische Pulver, sofern sie nicht in Wasser löslich sind, werden mit der Salbengrundlage in der Weise gemischt, dass man sie zunächst mit einem geringen Theile derselben oder mit wenigen Tropfen eines fetten Oeles fein verreibt und diese Mischung dann mit der Totalquantität der Salbengrundlage mischt; ebenso Seifen und leicht zu pulvernde Harze (Beisp. IX.). Lösliche Pulver und Extracte, sowie Opium und Castoreum, werden mit einigen Tropfen Wasser oder je nach der Natur der Substanz mit einer geringen Quantität Alkohol angerieben und dann der Salbengrundlage zugesetzt (Beisp. VII.) mit Ausnahme von Tartarus stibiatus, welcher als ganz feines trockenes Pulver zugemischt werden muss. Schwer zu pulvernde Harze (Resina Pini, Colophonium) werden bei möglichst gelinder Temperatur geschmolzen und mit der Salbengrundlage gemischt (Beisp. XII.).

Die Zusätze zum Unguentum Glycerini werden in derselben Weise bewirkt, nur mit der Ausnahme, dass diejenigen Substanzen, für welche oben ein vorheriges Verreiben mit Oel angegeben worden, statt dessen mit einer kleinen Menge Glycerin subigirt werden (Beisp. VIII.).

Eine Geruchs-Correction der Salben wird dadurch bewirkt, dass man dieselben mit einer geringen Quantität ätherischer Oele, spirituöser Substanzen (Aq. Coloniensis, Tinct. Vanillae), wohlriechender fetter Oele (Ol. Jasmini) oder Balsame (Bals. peruvianum) versetzt. — Meistens bedient man sich der ätherischen Oele, von denen für 5,0 der Salbe meistens 1—2 Tropfen ausreichen. — Eine Correction des Aussehens der Salben durch färbende Zusätze (Ol. Alcannae, Karmin, Rad. Curcumae, Tinct. Croci) wird selten angewendet.

Die Verordnung der Fett-Salben erfolgt in der Regel so, dass die verordnete Quantität in wenigen (im Sommer höchstens in drei) Tagen verbraucht werde: nur in denjenigen Fällen, in denen die Rancidität der Salben dem Heilzwecke eher förderlich als hinderlich ist, kann man diese Beschränkung umgehen; bei Verordnung der Glycerin- und Paraffinsalbe fällt dieselbe ganz fort, indem diese selbst bei hoher atmosphärischer Temperatur sich lange Zeit unverändert erhalten. Die Gesammt-Quantität der in einigen Tagen zu verbrauchenden Salbe wird natürlich durch die Anwendungsweise derselben bedingt. Für diejenigen Salben, welche als Einreibungen benutzt werden, bestimmt man die Einzelndose durch annähernde Bezeichnungen, welche dem Volumen allgemein bekannter Gegenstände entnommen sind, z. B. Grösse eines Stecknadelknopfes (ca. 0,05 — 0,1), einer Linse (ca. 0,2), einer Erbse (0,3 — 0,5), einer Bohne (0,5 — 1,0), einer Haselnuss (1,5 — 2,0). Bei sehr differenten Mitteln verordnet man auch oft das Ganze in Einzelndosen dispensirt (Beispiel XV.).

Bei Verband-Salben müssen die Grösse der Applicationsstelle, die Art der Application und die mehr oder minder häufige Wiederholung des Verbandes zur Bestimmung der Gesammt-Quantität in's Auge gefasst werden. (S. a. unter „Pflaster" die Salbenmulle.) Diese Verhältnisse sind jedoch meist so variabler Natur und werden durch die Verschiedenheiten in der Manipulation beim Verbinden so sehr beeinflusst, dass man nicht im Stande ist, auch nur annähernd irgend welche Quantitäts-Bestimmungen zu treffen. Man thut deshalb wohl daran, bei kleineren Verbandstellen etwa 25,0—50,0, bei grösseren etwa 50,0 — 100,0 zu verordnen, mit der Massgabe, dieselbe erneuern zu lassen, wenn sie vor vollständiger Consumtion ranzig geworden sein sollte, da hier, wo es sich meist um die Berührung der Salbe mit Geschwürs- oder Wundflächen handelt, in allen Fällen die Auftragung eines ranzigen Fettes als direct schädlich zu bezeichnen ist, und ebensowohl Schmerzen verursacht, als zur Putrescenz der Wundsecrete beiträgt und die Heilung dadurch verzögert. Namentlich in Hospitälern kann man — soweit sie überhaupt noch angewandt werden — die Anwendung ranziger Salben nicht stark genug perhorresciren, da hier die chirurgische Behandlung alles, was Putrescenz des Wundsecretes und damit Entwickelung von Hospitalbrand erzeugen kann, auf's ängstlichste zu vermeiden hat, und unter den ätiologischen Momenten dieser Hospital-Plage möglicherweise der geringe Werth, den man auf die Beschaffenheit der Verbandsalben zu legen pflegt, eine nicht unwichtige Rolle spielt. — Auch in dieser Hinsicht ist wiederum auf die Vorzüge der Glycerin- und Paraffinsalben hinzuweisen; natürlich ist bei ersteren die Rücksicht massgebend, dass sie mit chemisch reinem Glycerin bereitet seien, da sie sonst durch ihre unreinen Beimischungen (ätzende Salze und ranzige Säuren) eben so schädlich wirken können, als ranzig gewordene Fettsalben.

Die Darreichung der Salben geschieht fast ausschliesslich in Stein- oder Porzellankruken. Die ersteren, welche gewöhnlich in der Armenpraxis gewählt werden, sind stets porös, saugen, einmal verwendet, einen Theil des Fettes auf, welches dann ranzig wird, und bei Erneuerung der Salbe in demselben Gefässe zum Verderben derselben wesentlich beiträgt. Es wäre deshalb wünschenswerth, die Steinkruken auch aus der Armen- und Hospitalpraxis gänzlich zu entfernen und durch die nicht erheblich theureren Porzellan- oder Glaskruken zu ersetzen.

Der Verschluss der Salbenkruken geschieht entweder durch Wachspapier, oder durch Holzdeckel, welche aber beide insofern unzweckmässig sind, als die an ihnen haftende Salbenquantität leicht ranzig wird und auf das Verderben der übrigen Salbe influirt. Den besten, allerdings etwas theureren Verschluss geben Porzellandeckel und dünne Blechkappen, welche mit einem leichten Silberniederschlage überzogen sind.

Als besondere Formen von Salben haben wir schliesslich zu erwähnen das Unguentum pomatum s. pomadinum und das Ceratum.

Das Unguentum pomatum ist eine hauptsächlich für kosmetische Zwecke, namentlich für das Einfetten der Haare bestimmte Salbe, die sich namentlich durch ihre Eleganz und besondere Rücksichtnahme auf die Geruchs-Correction charakterisirt. Als Salbengrundlage dient hier in der Regel die Medulla ossium, welche man mit Extracten (meistens tonisirenden), scharfen Tincturen oder öligen Digesten scharfer Substanzen, wohlriechenden fetten und ätherischen Oelen versetzt (Beisp. XIII.).

Das Ceratum ist von härterer Consistenz als die gewöhnliche Salbe, steht deshalb eigentlich zwischen ihr und dem Pflaster. Als Cerat-Grundlage bedient man sich meistens eines Gemisches aus Oel mit einem der festeren Fette, namentlich Wachs, Wallrath und Cacao-Butter. Das Cerat dient ebenfalls zum Anfetten spröder oder wunder Hautstellen, auf welche man keinen Salbenverband auftragen kann oder will. Das Cerat wird nicht in Kruken, sondern in Tafeln gegossen dispensirt (Beisp. XIV.).

Beispiele.

I. ℞
Chloroformii 2,5
Ol. Cocois 20,0.
M. terendo exactissime, f. unguent. d. in olla bene clausa. S. Dreimal täglich eine Bohne gross einzureiben.

II. ℞
Ungt. cerei 10,0
Ol. Amygdal. amar. aeth. 0,2.
M. f. ungt. d. in olla bene clausa. S. Zweistündlich eine Erbse gross einzureiben.

III. ℞
Adipis suilli 20,0
Liq. Kali caust. 10,0.
M. f. unguent. D. S. Dreimal täglich in die Gelenkstellen einzureiben.

IV. ℞
Cer. alb. 5,0
Ol. Olivar. 15,0.
Leni calore liquat. et semirefrigeratis adde
Bals. Peruv. 5,0
Acid. carbolic. in spirit. vini q. s. solut. 1,0.
M. f. u. D. S. Zum Verbinden wunder Brustwarzen.

V. ℞
Ol. Cacao
" Olivar. ana 10,0
Leni calore liquat. et semirefrigerata misce terendo cum
Catechu pulverat. 5,0.
D. S. Auf Charpie gestrichen zum Verbande von Decubitus-Stellen.

VI. ℞
Adip. suill. 30,0
Sapon. domest. pulv. 10,0
Rhiz. Veratri pulv. 2,5.
M. terendo f. ungt. D. S. Krätzsalbe.

VII. ℞
Extr. Myrrhae 5,0
tere c.
Aq. dest. gutt. nonnullis
adde
Ungt. Glycerini 25,0.
D. S. Zur Bestreichung von Hämorrhoidalknoten.

VIII. ℞
Kali bichromici 1,5
tere c.
Glycerini puri gutt. nonnullis
adde
Ungt. Glycerini 10,0.
D. S. Aetzsalbe.

IX. ℞
Hydrargyr. praecip. alb. 2,0
tere c. Ol. Amygdal. dulc. gutt. nonnullis
Unguent lenientis 10,0.
F. unguent. D. S. Eine Linse gross einzureiben.

X. ℞
Hydrargyri chlorat. mitis 0,5
Opii puri 0,25
tere c. Aq. dest. gutt. nonnull. admisce
Unguent. rosat. 10,0
D. S. Dünn auf Charpie gestrichen zum Verbande von Schanker-Geschwüren.

XI. ℞
Camphor. trit. 0,5
Unguent. flavi 10,0.
F. unguent. D. S. Eine Erbse gross dreimal täglich einzureiben.

XII. ℞
Resin. burgundicae
Cer. flav. ana 5,0
leni calore liquat.
adde
Ol. Olivar. 10,0
semirefrigerata
misce cum
Pulv. Summit. Sabinae 5,0
adde
Ol. Sabinae 0,5.
D. S. Auf Leinen gestrichen zur Bedeckung von Condylomen.

XIII. ℞
Extr. Chin. frig. parat. 5,0
Misc. c.
Medull. oss. 25,0
adde
Tinct Cantharid. 0,5
Ol. Rosar.
„ Amygd. am. aeth. ana 0,1.
D. S. China-Pomade.

XIV. ℞
Ol. Cacao 15,0
Ol. Olivar. 5,0
Leni calor. liquat. et
semirefrigerata
misce c.
Carmini 0,1
antea cum
Tinct. Vanill. 0,5
in pultem redact. effunde in capsulam papyraceam.
D. in charta cerata. S. Cerat. zum Bestreichen wunder Stellen.

XV. ℞
Unguent. Hydrarg. ciner. 1,0.
Dispensent. tal. dos. No. 10. D. in chart. cerat. S. Morgens und Abends ein Stück nach Vorschrift einzureiben.

c. **Flüssige Salbe,** Linimentum.

Unter der Bezeichnung Liniment versteht man eine zum Einreiben bestimmte Arzneiform von dickflüssiger (der des Syrups gleichkommender) Consistenz, welche entweder dadurch hergestellt wird, dass man ein Fett durch Zusatz von Flüssigkeit über die Salben-Consistenz hinaus verdünnt, oder dass man durch Combination von Oelen mit einer caustischen Substanz eine seifenartige Verbindung bewirkt, oder schliesslich Seife in wässerigen oder schwach alkoholischen Flüssigkeiten auflöst.

Zur Herstellung eines Linimentes aus Fetten von Salben-Consistenz bedarf es eines halben bis gleichen Theiles einer Flüssigkeit. Will man aus einem festen Fett ein Liniment haben, so sind 1—3 Theile Flüssigkeit dazu erforderlich. — Bei Anfertigung eines Linimentes aus fettem Oele mit caustischen Substanzen (caustische Ammoniak-, Kali- und Natron-Flüssigkeit, sowie Aqua Calc.) variiren die Zusätze der letzteren von $^1/_4$—1 *).

Zu einer Grundlage von Liniment-Consistenz können ätherische Oele, Tincturen, Campher, Chloroform, fette Oele in beschränkten Quantitäten (höchstens jedoch bis zu einem Drittel) zugefügt werden, ohne die Consistenz erheblich zu ändern. Sollte bei einem derartigen Zusatze sich wirklich die Absetzung der einen oder anderen Substanz ergeben, so ist dies keineswegs als ein wesentlicher Uebelstand zu betrachten, da durch Umschütteln des Linimentes vor dessen Anwendung die Homogenität der Mischung leicht wieder herzustellen ist.

*) Das Linimentum saponato-camphoratum (Balsamum Opodeldoc) führt eigentlich mit Unrecht den Namen Liniment, da es bei gewöhnlicher Temperatur nicht flüssig ist, und wenn es bei der Anwendung flüssig gemacht wird, nicht die Consistenz eines Syrups, sondern die einer spirituösen Flüssigkeit annimmt. Ebenso weichen das Liniment. Aeruginis und das Liniment. contra combustiones von den hier gegebenen Verhältnissen ab, indem das erstere eine Mischung von essigsaurem Kupfer mit Honig, das andere die Mengung einer Höllensteinlösung mit Leinöl ist.

Auch Emulsionen aus fetten Oelen mit Eigelb oder Gummi Arabicum können als Linimente dienen; dieselben sind namentlich in Verbindung mit Oleum Terebinthinae in Gebrauch (Beisp. VI.).

Die Gesammt-Quantität eines zu verordnenden Linimentes ist nur dann durch Rücksichten beschränkt, wenn man Salben zur Herstellung desselben benutzt.

Die Einzelgabe der zu Einreibungen bestimmten Linimente wird in der Regel zu 1—2 Theelöffeln und mehr abgemessen (das Gewicht des Theelöffels = 4,0). Bei Verband-Linimenten lässt man eine mit dem Liniment befeuchtete Compresse auf die Applicationsstelle auflegen.

Die Linimente werden in gewöhnlichen, mit Korkstöpseln verschlossenen Glasflaschen verordnet.

Beispiele.

I. ℞
Adipis suilli 20,0
Chloroformii 10,0.
M. f. Liniment. d. in vitro S. Dreimal täglich einen Theelöffel voll einzureiben.

II. ℞
Carbonei sulfurati 10,0
Ungt. Rosmarini comp. 20,0.
M. f. Liniment. D. S. Zweistündlich einen Theelöffel voll einzureiben.

III. ℞
Liquoris Ammon. caust.
Tinct. Opii crocat.
Ungt. Hydrarg. ciner. ana 5,0
Ol. Hyoscyami 15,0.
M. f. Liniment. D. in vitro. S. Umgeschüttelt einzureiben.

IV. ℞
Tinct. Arnicae 25,0
in qua solve
Sapon. venet. 10,0
cui adde
Liq. Ammon. caust. 5,0
Ol. Lavandul. 0,5.
M. f. Liniment. D. in vitro. S. Theelöffelweise einzureiben.

V. ℞
Ol. Lini 50,0
Aq. calcar. 25,0
Liq. Plumbi subacet. 15,0.
M. f. Linim. D. S. Zum Verbande.

VI. ℞
Ol. Therebinth.
Aq. destill. ana 25,0
Ol. Lini 10,0
Vitell. ov. 1.
M. f. Linimentum. D. S. Zum Einreiben.

Zum Auftragen von Arzneistoffen auf die äussere Haut, mit der Absicht, dieselbe mit den Medicamenten in länger dauerndem Contact zu erhalten, bedient man sich in neuerer Zeit öfters des Collodium, welchem man namentlich ätzende oder reizende Substanzen in geringem Quantitäts-Verhältnisse zusetzen kann (so z. B. 2,0—3,0 Hydrargyr. bichlor. corros. oder 0,5 Ol. Sinapis auf 25,0 Collodium). — Das Traumaticin, welches in seinen sonstigen Eigenschaften viele Analogie mit dem Collodium darbietet und wie dieses als Deckmittel benutzt wird, verträgt derartige Zusätze nicht.

d. **Breiumschlag,** Cataplasma.

Diese grösstentheils der domestiken Bereitung anheimgegebene Arzneiform besteht aus einer Mischung von festen, meist gröblich gepulverten Substanzen mit Flüssigkeiten zu dünnerer oder dickerer Brei-Consistenz. Den Typus einer solchen Mischung, der auch vorzugsweise als Cataplasma bezeichnet wird, bilden die Anquellungen amylumhaltiger Substanzen (Brotkrume, Hafergrütze, Roggenmehl, Leinsamen) mit heissem Wasser oder heisser Milch. Aehnlich sind die Kräuterumschläge, welche durch das Anrühren gröblich gepulverter Vegetabilien (Fol. Hyoscyami, Crocus, Herb. Meliloti) mit heissem Wasser bereitet werden, wozu man immer nur die betreffenden Substanzen in grob

gepulverter Form als Species aus der Apotheke verabreichen lässt. Ferner gehören hierher die Pastenbildungen aus Honig mit pulverförmigen Substanzen (früher als Unguenta mellita bezeichnet) und schliesslich der Sinapismus (teigähnliche Mischung von gestossenem Senf mit Wasser). Anderweitige Vehikel für die Cataplasmen, wie z. B. schwarze Seife (die früher zum Kerndl'schen Cataplasma verwendet wurde), sind ausser Gebrauch gekommen.

Die Cataplasmen der ersten Categorie wirken im allgemeinen nur durch die feuchte Wärme, welche sie an ihrer Applicationsstelle entwickeln. Wo es daher nur auf die Anwendung der letzteren ankommt, bedient man sich in letzter Zeit vielfach der Cataplasmes instantanés des Dr. Lelièvre. Dieselben bestehen aus den in dünnen Platten gepressten und mit einer zarten Zeugschicht überzogenen Blättern einer Fucus-Art, welche wenige Minuten in heisses Wasser gelegt zu einer Cataplasma-Consistenz aufquellen. Das Cataplasma wird dann mit einer dünnen Gummitafel überdeckt, um die Wärme zurückzuhalten. Sie zeichnen sich durch das stete Zurhandsein, Schnelligkeit und Einfachheit der Bereitung und Reinlichkeit aus. Ein Fehler, der hier und bei den altgebräuchlichen Cataplasmen häufig in der domestiken Bereitung gemacht wird, besteht darin, dass die Cataplasmen viel zu klein gemacht werden. Ein wirksames Cataplasma muss mindestens die Grösse eines Bogen Schreibpapiers haben (s. auch bei „nasse Umschläge" p. 67.).

Zuweilen werden die Cataplasmen noch mit Flüssigkeiten imprägnirt, welche ihre arzneiliche Wirkung modificiren sollen, so z. B. mit Spiritus camphoratus, Tinct. Opii, Liq. Plumbi subacetic. u. s. w. Derartige Zusätze werden entweder der Gesammtflüssigkeit, mit welcher das Cataplasma angerührt wird, beigegeben, oder besser in abgetheilter Dosis auf jeden einzelnen Umschlag applicirt.

Die Cataplasmen werden entweder unmittelbar auf die Haut gelegt, oder auf eine Unterlage von weitmaschigem Gewebe (Mull, Tüll, Gaze). Die letztere Applicationsweise ist die bessere, insofern sie die Haut rein erhält, und nach der Wegnahme nicht Partikeln zurückbleiben.

Die Temperatur, welche den Cataplasmen bei deren Anwendung gegeben wird, ist in der Mehrzahl der Fälle die lauwarme, die der Haut nur um einige Grad übersteigende. Ueberdeckt man das Cataplasma mit einem impermeablen Stoff (Wachstaffet) oder mit mehrfach zusammengelegtem Seidenzeug, so hindert man die rasche Abkühlung und kann den Wechsel des Umschlages seltener eintreten lassen.

Beispiele.

I. ℞

a.

Fol. Hyoscyami
Herb. Conii grossiusc. pulv. ana 10,0
Farinae Sem. Lini 150,0.

D. S. Species zum Breiumschlage. Den vierten Theil mit Kamillenthee zu einem dicken Brei anzurühren und vor jedesmaliger Application den Umschlag mit einem Theelöffel der ad b. verordneten Tinctur zu vermischen.

b.

℞

Tinct. Opii croc. 20,0

D. S. Zusatz znm Breiumschlag.

II. ℞

Mellis 50,0
Croci pulv. 3,0
Farinae Hordei q. s.

ut f. massa pultacea. D. in olla. Federkieldick auf Leinwand gestrichen, auf die Geschwulst aufgelegt.

---

e. Pasten.

Die Pasten haben die Consistenz eines leicht knetbaren Teiges. Sie werden zum Aetzen in die Tiefe benutzt, und zwar werden sie entweder auf

kranke Hautstellen, um das Krankhafte zu zerstören und später eine gesunde Granulation an dessen Stelle hervorzurufen, applicirt, oder sie dienen zur Schorfbildung und langsamen Perforation gesunder Haut, um in der Tiefe liegende Abscesse bei messerscheuen Patienten, oder wo die Anwendung des Messers aus irgend einem Grunde unthunlich ist, allmälig zu öffnen. Sie bewirken zugleich eine Irritation der Umgebung und führen Adhäsionen zwischen der Haut und den darunter liegenden Theilen herbei, wodurch in vielen Fällen, z. B. bei Abscessen im Abdomen, die Gefahr des Oeffnens vermindert oder beseitigt wird.

Zu den Aetzpasten werden verwandt: Calcaria usta, Kali causticum, Zincum chloratum, Acidum arsenicosum u. s. w. (vgl. diese Mittel). Als Constituens dient Sapo, Argilla, Pulv. Althaeae u. a. Man kann auch die Aetzmittel in Pulverform verschreiben und zum Gebrauch dann mit ein wenig Wasser zu einem Teige anrühren lassen. (Ueber die einzelnen Aetzpasten vgl. den speciellen Theil.)

3. Flüssige Formen.

a. **Nasse Umschläge, Bähungen,** Fomentationes, Epithemata.

Wenn Flüssigkeiten mit einer grösseren oder kleineren Hautfläche in einem längere oder kürzere Zeit dauernden Contact erhalten werden, so bezeichnet man diese Procedur als Bähung, Fomentatio, und die dazu verwendete Flüssigkeit als Fotus, Fomentum oder Epithema.

Man benutzt diese Form, theils um durch die Temperatur der Flüssigkeit selbst zu wirken (Fomentatio frigida, tepida oder calida), oder um sie zur Trägerin von Arzneistoffen zu machen, aus denen die Flüssigkeit besteht, oder welche derselben beigemengt sind (Umschläge von Bleiwasser, aromatischen Infusionen, narkotischen Abkochungen, Auflösungen von Extractivstoffen, Salzen u. s. w.).

Die Flüssigkeit wird in der Regel durch leinene Compressen, welche mit derselben imprägnirt sind, auf den Körper applicirt. Zuweilen bedient man sich auch des Bade- oder Feuerschwammes (oder der namentlich früher in England gebräuchlichen Spongiopiline). Handelt es sich um lauwarme oder warme Umschläge, so müssen die Compressen mit einem Stoffe überdeckt werden, welcher die rasche Abkühlung und somit auch das allzu oft wiederholte Wechseln verhindert. Hierher gehören auch die oben (p. 65.) besprochenen Umschläge in fester Form (Cataplasmes instantanés) und die sogen. Priessnitz'schen Binden, bei welchen ebenfalls die feuchte Compresse mit einem möglichst impermeablen Stoff (Guttapercha, Guttaperchapapier, festen Zeugen etc.) umwunden bez. überdeckt wird, um die applicirte oder sich bildende Wärme möglichst lange festzuhalten. — Sollen kalte Umschläge eine geringere Temperatur haben, als die des Brunnenwassers, so erreicht man dies entweder dadurch, dass man Eis in Wasser schmelzen lässt, oder die Compresse längere Zeit hindurch mit Eisstücken in Berührung erhält, oder, wo eine intensiv niedrige Temperatur erzielt werden soll, durch gestossenes Eis selbst, welches in eine Schweinsblase oder einen Gummisack gefüllt wird. Wo es an Eis gebricht, kann man gewisse wärmebindende Salzauflösungen (Natr. sulfuric., Kochsalz, Salpeter, Schmucker'sche Fomentationen) zur Herstellung einer niedrigen Temperatur benutzen.

Wo die Fomentation als Trägerin von Arzneistoffen dienen soll, wird entweder die betreffende Flüssigkeit als solche in der Apotheke angefertigt, oder es werden nur die Stoffe, aus denen sie bereitet werden soll, verschrieben

und die weitere Procedur (Infusion, Abkochung, Auflösung) der häuslichen Bereitung überlassen.

Die von der Hydriatik viel benutzten nassen Einwickelungen sind Fomentationen mit kaltem Wasser, welche über den ganzen Körper mit Ausnahme des Kopfes gemacht werden und bei kurzer Dauer eine starke Herabsetzung der Körper-Temperatur, bei längerer Anwendung eine bedeutende Reaction gegen die Haut hervorrufen. Sie werden in der Art vollzogen, dass der Körper in ein nasses leinenes Betttuch dicht eingeschlagen und, wenn man Schweiss erzielen will, mit einer Wollendecke überdeckt wird.

Beispiele.

I. ℞

Natr. sulfurici cryst. 300,0
Natrii chlor. 200,0.

Cont. misceant. D. S. Einen Theelöffel voll in einem Tassenkopf Wasser aufzulösen und die Compresse hinein zu tauchen.

II. ℞

Fol. Malvae 100,0
Herb. Conii 50,0.

C. M. f. spec. D. S. Einen Esslöffel voll mit zwei Tassen heissen Wassers aufzugiessen und den Aufguss lauwarm umzuschlagen.

III. ℞

Inf. Flor. Chamom. 250,0
Liq. Plumbi subacetici 20,0
Tinct. Opii 5,0.

M. D. S. Gelinde erwärmt zum Umschlage.

IV. ℞

Acid. tannici 1,0.

D. tales dos. No. 10. S. Je ein Pulver in einem Esslöffel Wasser gelöst zum Umschlage zu benutzen.

b. **Waschungen**, Lotiones.

Bei der Waschung wird die Flüssigkeit mit der Haut nur in momentane Berührung gebracht, so dass sie für die Einwirkung von Arzneistoffen auf den Körper eine bei weitem minder geeignete Form darstellt, als die Bähung und am häufigsten nur dazu dient, fremde Stoffe von der Haut zu entfernen (desinficirende Waschungen). In manchen Fällen wird die Waschung benutzt, um durch ihre Temperatur zu wirken. Wenn auch für diesen Zweck der Contact mit der Haut ein flüchtiger ist, so genügen die kalten Waschungen, namentlich wenn sie mehrmals täglich angewendet werden, doch häufig, um eine antifebrile Wirkung hervorzurufen. In letzterem Falle kann man durch eine sehr feine tropfbar-flüssige Vertheilung der Flüssigkeit auf der Körperoberfläche und die dadurch hervorgerufene grössere Verdunstung eine nachhaltige und ziemlich ergiebige (1—1,5°) Temperaturherabsetzung erzielen. Zu dem Zweck empfiehlt **Flashar**, die Kranken erst in der Bauch- und dann in der Rückenlage aus einem Spray-Apparat mit kaltem Wasser zu bestäuben. Die Procedur soll den Kranken sehr wohlthuend, der Erfolg ein 1—2 Stunden dauernder sein. Auch in denjenigen Fällen, in denen eine rasch vorübergehende Einwirkung auf die Haut durch bestimmte Temperaturgrade oder durch gewisse Arzneistoffe den therapeutischen Zweck bildet, und wo man eine schnelle Reaction von Seiten der Hautgefässe hervorrufen will, ist die Waschung angezeigt. (Essig-Waschungen bei Miliaria, Waschungen mit verdünntem Wein oder warmem Wasser bei Typhus, kalte Waschungen bei fieberhafter Phthisis u. a.).

Die Waschungen werden an Kranken am besten dadurch vollzogen, dass man einen mit der Flüssigkeit imprägnirten Schwamm rasch über die Haut führt und die zurückgebliebene Nässe mit einem weichen, feinen Leinenstoffe auftrocknet. — In vielen Fällen liegt es jedoch im Zwecke der Waschung, den medicamentösen Stoff derselben längere Zeit mit der Haut in Berührung

zu lassen, so dass man die Flüssigkeit entweder auf der Haut eintrocknen lässt, oder das Abtrocknen nur oberflächlich vollzieht. Dies gilt namentlich von den sogenannten kosmetischen Waschwässern, deren wirksame Bestandtheile: Salzlösungen, Harze, suspendirte Pulver nur dann ihren allerdings sehr fraglichen Effect auf die Haut geltend machen können, wenn sie mit derselben durch Eintrocknung in längerem Contact bleiben.

Die Waschflüssigkeiten werden, sofern sie nicht überhaupt durch domestike Mittel herzustellen sind, entweder vollständig in der Apotheke angefertigt, oder man verschreibt den betreffenden Arzneikörper mit der Bemerkung, wieviel davon der jedesmaligen Waschung zuzusetzen sei.

Beispiele.

I. ℞
Kali hypermanganici 1,0
solve in
Aq. destill. 100,0
D. S. Einen Theelöffel voll der Waschung zuzusetzen.

II. ℞
Aq. chlorat. 200,0.
D. S. Einen Esslöffel voll der Waschung zuzusetzen.

III. ℞
Boracis 5,0
solve in
Aq. Rosarum 200,0
adde
Tinct. Benzoës 20,0.
D. S. Abends einen Esslöffel voll dem Waschwasser zuzusetzen und die Waschung auf dem Gesichte eintrocknen zu lassen.

Häufig werden zu Waschungen pulverförmige Substanzen verordnet (Waschpulver, Pulveres collutorii), welche in der Regel weniger einen medicamentösen, als kosmetischen Zweck haben, und die namentlich da in Anwendung kommen, wo die Haut eine grosse Reizbarkeit hat und die Application von reiner Seife nicht erträgt. Die Waschpulver wirken vorzugsweise durch milde mechanische Friction reinigend auf die Haut. Als gewöhnliches Vehikel der Waschpulver dienen Mandelkleie oder feines Weizen- oder Reismehl, denen man geringe Quantitäten von Seife, wohlriechenden Oelen und Tincturen, zuweilen Pulv. Rhiz. Iridis, Talcum, fein gepulverten Bimstein u. dgl. zusetzt.

Beispiel.

℞
Farin. Oryzae 50,0
Tinct. Irid.
Spir. Jasmin. ana 5,0.
M. leni calor. exsicca
et adde
Sapon. medicat. 10,0
Talci praepar. 25,0.
M. f. pulv. S. Waschpulver.

Für medicamentöse Waschungen bedient man sich häufig der in den Officinen meist vorräthig gehaltenen Combinationen von Seife mit verschiedenen Arzneistoffen (Sapones medicati); die gebräuchlichsten dieser Verbindungen sind: Jod-, Schwefel-, Tannin-, Campher-, Salicyl- und Theer-Seifen (s. unter Sapo im speciellen Theil).

Die Abreibungen sind Waschungen, bei denen man neben der Temperatur des angewandten Mediums auch das mechanische Moment der Friction zur Geltung kommen lässt. Meistens vollzieht man dieselben in der Art, dass der obere Theil des Körpers mit einem in kaltes Wasser oder in eine kalte Kochsalzlösung getauchten Leintuche umgeben, dieses dann rasch und kräftig auf der Haut hin und her frottirt und letztere dann mit einem rauhen Handtuche trocken gerieben wird. Die Abreibungen bilden einen starken mechanischen Reiz für die Haut, in Folge dessen die Hautgefässe sich erweitern und stärker mit Blut füllen. Es geschieht auf diese Weise einerseits eine Ableitung des Blutes von tieferen Theilen nach der Haut hin, wobei die letztere

sich mehr erwärmt, andererseits wird, wenn die Abreibung mit immer erneutem kalten Wasser oder im kalten Bade geschieht, eine grössere Blutgefäss-Oberfläche der abkühlenden Wirkung des kalten Mediums ausgesetzt und dadurch die temperaturvermindernde Wirkung desselben erhöht.

c. **Bäder,** Balnea.

Bei den Bädern ist, wie bei den übrigen flüssigen, für die äussere Haut berechneten Arzneiformen, entweder die Temperatur des Bades das wirksame Agens desselben, oder der Gehalt an Arzneistoffen, welche demselben beigemengt sind. — Ferner ist beim Bade zu berücksichtigen, ob dasselbe für den ganzen Körper (mit Ausnahme des Kopfes) berechnet ist, oder für einen grösseren oder geringeren Theil desselben. — Ein den ganzen Körper umfassendes Bad, bei welchem der Wasserspiegel dem auf dem Boden der Wanne sitzenden Badenden bis zum Halse reicht, bezeichnet man als Ganz- oder Vollbad (Balneum totale s. universale). Die zu demselben erforderliche Wasserquantität beträgt für einen Erwachsenen etwa 20 Eimer à 10 Liter; Vollbäder für Kinder werden nach der wechselnden Grösse der Badegefässe verschiedene, kaum annähernd zu bestimmende Wasserquantitäten erfordern; die für Kinder im frühesten Lebensalter gebrauchten Wannen sind mit 2 bis 3 Eimern zu füllen, während die Wannen mittlerer Grösse 6 bis 12 Eimer erfordern. — Ein bis an die Mitte des Leibes reichendes Bad wird als Halbbad, Semicapium, bezeichnet, und erfordert etwa die Hälfte bis zwei Drittel der eben genannten Quantitäten. Werden nur einzelne Theile des Körpers dem Bade ausgesetzt, so nennt man dasselbe ein Localbad, Balneum topicum s. locale. Als solche sind am meisten in Gebrauch das Sitzbad, Insessus s. Encathisma, das Fussbad, Pediluvium, das Armbad, Brachiluvium, das Handbad, Maniluvium. Sitzbäder, welche in der Regel in eigens für dieselben geformten Wannen genommen werden, erfordern 2—3 Eimer Badeflüssigkeit; Fussbäder, je nachdem sie bis zum Knöchel, zur Mitte des Schienbeines oder bis zum Knie genommen werden, $\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ Eimer; Armbäder 4—6 Liter, Handbäder 1—$1\frac{1}{2}$ Liter.

Ausser den eben genannten Bäderformen werden noch verschiedene andere, indess meistentheils nur als Combination mit dem Voll- oder Halbbade zur Anwendung gebracht. Hierher gehören: 1) die Uebergiessung (Superfusio), welche in der Regel mit einem Topfe oder Eimer verschieden temperirten Wassers vollzogen wird, und wobei es wesentlich auf die Höhe ankommt, von welcher herab die Uebergiessung gemacht wird; 2) das Brause- oder Regenbad (Impluvium), eine Combination von mehr oder weniger feinen Wasserstrahlen, welche aus der Höhe herabfallen oder mittelst mechanischen Druckes auf den Körper geleitet werden. Ist die Wassermasse nicht in viele einzelne Strahlen zertheilt, sondern in einen einzigen gesammelt, so bezeichnet man sie als Douche- oder Spritz-Bad.

Je nach der Temperatur des angewendeten Wassers theilt man die Bäder in kalte (bis + 15° R. oder ca. 19° Cels.), kühle (über + 15° bis + 22° R. — 19° bis 27,5° C.), laue (über + 22° bis 27° R. = 27,5° bis 33,75° C.), warme (über + 27° bis 32° R. = 33,75° bis 40° C.), heisse (über + 32° bis 35° R. = 40° bis ca. 44° C.).

Die Zeitdauer eines Bades variirt von fünf Minuten bis zu einer halben Stunde. Kalte und kühle Bäder werden für die gewöhnlichen Zwecke in der Regel nur sehr kurze Zeit genommen (meistens nur so lange, bis die durch sie beabsichtigte Reaction eingetreten ist und der vermehrte Turgor der Körperoberfläche sich bemerkbar macht); nur zur methodischen Behandlung der

typhösen Fieber behufs Temperaturerniedrigung (**Brand**, **Jürgensen**, **Liebermeister** u. a.) dauern sie längere Zeit und kommen nöthigenfalls mehrere Male an einem Tage zur Anwendung. (Die Temperatur des Kranken wird etwa alle 2 Stunden gemessen und das kalte Bad jedesmal wiederholt, so oft die Temperatur in der Achselhöhle bis zu einer gewissen Höhe, im Durchschnitt 39°, gestiegen ist. Unter Umständen ist es zweckmässig, den Kranken zunächst in ein lauwarmes Bad von 27° R. zu setzen, und alle 3—4 Minuten kaltes Wasser zu dem Bade hinzuzufügen, so dass es bis zu 23—18° R. allmälig abgekühlt wird (**v. Ziemssen**). Der Kranke bleibt ca. $^1/_4$—$^1/_2$ Stunde lang im Bade, bis er eine intensive Frostempfindung äussert. Um die temperaturvermindernde Wirkung des kalten Bades zu steigern, empfiehlt es sich, den Körper im Bade frottiren zu lassen, wodurch eine Erweiterung der Hautgefässe eintritt und in Folge dessen die Abkühlung des Blutes von einer grösseren Gefässoberfläche her, demgemäss intensiver erfolgt (**Winternitz**). Das Verweilen in warmen Bädern werde für gewöhnliche Zwecke nie über eine halbe Stunde ausgedehnt. Für gewisse Hauterkrankungen, Verbrennungen etc. hat **Hebra**, für die Behandlung acuter fieberhafter Krankheiten, besonders des Typhus abdominalis, hat **Riess** vortreffliche Erfolge von den permanenten lauwarmen Vollbädern gesehen. Die Kranken verweilen zu diesem Zwecke Tag und Nacht in eigens dazu eingerichteten oder gewöhnlichen mit einem muldenförmig zur Aufnahme des Kranken über die Wanne geschlagenen Leintuch versehenen Wannen, in denen die Temperatur des Wassers dauernd nur 1 oder 2° C. unter der Körpertemperatur gehalten wird. Verbrennungen bis zu 2. und 3. Grades, Decubitus, Excoriationen, gangränöse Geschwüre etc. heilen bei dieser Methode überraschend schnell resp. nehmen einen gutartigen Verlauf. In den meisten Fällen von Typhus gelingt es, die hohen Temperatursteigerungen ganz zu verhüten und eine annähernd normale oder nur von geringen Temperatursteigerungen unterbrochene Curve des Temperaturverlaufs zu erhalten.

Für chirurgische Zwecke wurden bis vor kurzer Zeit die permanenten Localbäder vielfach empfohlen und mit Vortheil angewendet. Dieselben bestehen darin, dass einzelne Theile des Körpers (Gliedmassen mit Splitterbrüchen u. s. w.) Wochen lang in einem stets gleich temperirten topischen Wasserbade gehalten werden, welches mit einer Vorrichtung für ununterbrochenen Zu- und Abfluss des Wassers versehen ist. Das unangenehme Aufquellen der Haut an den dem localen permanenten Bade ausgesetzten Gliedern lässt sich durch einen Zusatz von Kochsalz zum Bade, wodurch die Diffusion verringert wird, fast ganz vermeiden. Bei den permanenten Vollbädern hat **Riess** keine Aufquellung der Haut beobachtet, sondern im Gegentheil unter Umständen Verschwinden von Anasarka.

Arzneiliche Zusätze zu Bädern werden entweder unmittelbar der Gesammtflüssigkeit des Bades beigefügt oder vorher, namentlich wo eine vollkommene Extraction bewirkt werden soll, mit einer kleineren Quantität Wasser behandelt, die dann zu dem Bade hinzugethan wird.

Die Formen, unter denen Arzneistoffe als Zusätze für Bäder meistens verwendet werden, sind: Species (deren im Hause bereitetes Decoct oder Infus dem Bade zugesetzt wird), gröbere oder feinere Pulver (welche man in der Regel direct dem Bade zusetzt und durch Umrühren in dem Bade vertheilt, resp. auflöst), Flüssigkeiten (spirituöse und wässerige Extractionen z. B. Fichtennadel- oder Malz-Extract, Säuren, Salzlösungen, Laugen), Seifen (entweder als Pulver oder in Form von Schmierseifen). Zuweilen beabsichtigt man, erst in der Badeflüssigkeit durch einen chemischen Prozess die Entwickelungen desjenigen Stoffes vor sich gehen zu lassen, welcher als therapeutisches Agens wirken soll; in diesem Falle wird der eine Factor dieses Prozesses zunächst

der Badeflüssigkeit zugesetzt und unmittelbar vor dem Bade der andere (so z. B. Kalium sulfuratum und Acidum sulfuricum zur Darstellung von Schwefelbädern). Aehnlich verfährt man in denjenigen Fällen, in denen man Verbindungen zur therapeutischen Geltung bringen will, welche, präformirt, sich alsbald zersetzen würden, und deren Zustandekommen man deshalb erst im Bade vor sich gehen lässt (so z. B. kieselsaure Verbindungen, wie sie in den künstlichen Teplitzer Bädern erzeugt werden).

Das Vehikel der Bäder ist fast ausschliesslich Wasser, nur in seltenen Fällen bedient man sich der Milch, der Molken und des Weines. — Die an Kurorten gebräuchlichen Moorbäder bestehen aus einer feinkörnigen Moorerde, welche in der Regel längere Zeit hindurch mit Mineralwasser in einem die weitere Zersetzung begünstigenden Contacte gelassen wird. Die Schlammbäder haben die Consistenz eines weichen Cataplasma und combiniren in ihrer Wirkung den Effect der feuchten Wärme mit dem der organischen und mineralischen Substanzen, welche im Moor enthalten sind (Humussäure, Ameisensäure, Schwefelwasserstoff, Eisensalze u. s. w.).

Die Bereitung und Dosirung der arzneilichen Bäder ergiebt sich aus folgender Uebersicht der gebräuchlichsten derselben:

Ameisen-Bäder. Infusum von 300,0—750,0 Formic. ruf. contus. dem Bade zugesetzt.

Aromatische Bäder. Ein mehrere Liter betragender Theeaufguss von 200,0—500,0 aus Spec. aromatic., Rhiz. Calam., Flor. Chamomill., Herb. Majoran., Fol. Menth. pip. dem Bade zugesetzt, oder Spir. Calami, Aq. Coloniensis, Spir. Serpylli (50,0—100,0).

Bouillon-Bäder. Eigentliche Bouillon-Bäder (aus etwa 6—8 Pfund Rind- oder Kalbfleisch) werden selten verordnet; statt ihrer bedient man sich der fälschlich als Bouillon-Bäder bezeichneten Abkochungen aus Hammelfüssen (4—6 Stück 4 Stunden lang mit 4 Liter Wasser gekocht und dem Bade zugesetzt). Diese Bäder sind eigentlich nur Leimbäder mit geringem Fettgehalt.

Eisen-Bäder. Ferrum sulfuricum siccum (50,0—200,0), Liquor Ferri sesquichlorati (15,0—60,0), Ferr. phosphor. oxydatum (etwa 10,0—20,0) in Acid. phosphor. q. s. gelöst, Tartarus ferratus s. Globuli martiales pulverat. (50,0—250,0) dem Bade zugesetzt. Um die adstringirende Wirkung der Eisenbäder auf die Haut zu mildern, setzt man denselben mit Vortheil Argilla (30,0—150,0) hinzu. — Vielfach in Anwendung gebracht werden in neuerer Zeit die kohlensauren Eisenbäder aus 1 Th. Ferr. sulfur. siccum, 2 Th. Natr. chlorat. und 3 Th. Natr. bicarb. bestehend, welche Substanzen in einem Glase schichtweise übereinander gelagert dispensirt und zusammen dem Bade zugesetzt werden (pro balneo 150,0—200,0 dieses Gemenges).

Beispiel.

℞
Ferri sulfurici sicci
Argillae ana 100,0.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 10. S. Ein Pulver dem Bade zuzusetzen.

Fichtennadel-Bäder. Die domestike Bereitung dieser Bäder aus den Fichtennadeln selbst ist, auch in den Gegenden, in denen das Material in Fülle vorhanden ist, kaum auszuführen, da die einfache Abkochung der Substanz nicht genügt, um deren Extractivstoffe und ätherische Bestandtheile zu gewinnen. Man bedient sich des in den Officinen oder in den Fichtennadel-Kurorten bereiteten Extractes, von dem je nach dem Concentrationsgrade desselben ½—1 Pfund einem Bade zugesetzt werden muss. Wo das Extract

lediglich durch Abkochen und Eindampfen gewonnen worden ist, ist es nöthig, dem Bade noch ½—1 Theelöffel Oleum Pini sylvestris zuzusetzen.

Gerbstoffhaltige Bäder. Dieselben werden am besten durch directen Zusatz von Acidum tannicum bewirkt. Man löst 20,0—100,0 in einem Glase Wasser auf und setzt dieses dem Bade zu. Minder vollkommen und theils viel umständlicher und unsauberer ist die Bereitung der gerbstoffhaltigen Bäder durch Abkochung von Cortex Quercus, Salicis, Ulmi (Abkochung von 1 Pfund mit 2—3 Liter Wasser) oder von Galläpfeln (¼—½ Pfund mit 2 Liter Wasser abgekocht) oder durch Zusatz von Gerberlohe.

Jod- und Jodkalium-Bäder. Wo freies Jod im Bade einwirken soll, verordnet man dasselbe mit Jodkalium, Kochsalz oder Mutterlaugensalzen, und zwar bis höchstens 7,5 Jod mit 15,0 Jodkalium oder 1—3 Pfund Kochsalz oder Mutterlaugensalz. Diese Bäder dürfen nicht in Zink- oder Kupferwannen gegeben werden. Es ist bei diesen Bädern zu berücksichtigen, dass dieselben eine ziemlich starke Entwickelung von Joddämpfen erzeugen, vor denen der Patient dadurch geschützt werden kann, dass die Wanne mit einem wachsleinenen Deckel überdeckt wird, in dem nur ein Ausschnitt für den Kopf frei bleibt. — Wo nur Jodkalium im Bade zur Geltung kommen soll, ist demselben eine Quantität von 50,0—120,0 beizusetzen.

Kleien-Bäder. 1—3 Pfund Weizenkleie in einem leinenen Beutel mit 4—6 Liter Wasser abgekocht und das Decoct dem Bade zugesetzt.

Kohlensäurehaltige oder moussirende Bäder. Bäder mit Entwickelung freier Kohlensäure lassen sich in verschiedener Weise herstellen, am einfachsten und wohlfeilsten aus 1—2 Pfund roher Pottasche oder Soda mit gleichem Gewicht roher Salzsäure. Hiermit lassen sich zugleich Kochsalz-, Eisen- oder andere Bäder combiniren, derart dass man zu den bei diesen angegebenen Badeingredienzen noch Pottasche oder Soda mit Salzsäure hinzufügt. Kohlensäurereicher aber auch wesentlich kostspieliger wird das Bad, wenn man an Stelle des einfach kohlensauren Kali oder Natron das doppeltkohlensaure Natron benutzt. [Aus diesem letzteren Salz zu 1 Pfund (in einer No. 1 signirten Kruke) und 1 Pfund roher Salzsäure (Flasche No. 2) besteht das Struve'sche einfach mussirende Bad. Das Struve'sche moussirende Kochsalzbad enthält neben dem Natrum bicarbonicum noch 2 Pfund Kochsalz; das moussirende Eisenbad ausser den Ingredienzen des einfachen moussirenden Bades noch (Flasche No. 3) reines Eisenvitriol, 15 Gramm, gelöst in 222 Gramm Wasser mit etwas Schwefelsäure angesäuert (**H. E. Richter, Hautz**).]

Laugen-Bäder. 50,0—250,0 Liquor Natr. caust. oder ¼—1 Pfund Pottasche oder ½—2 Pfund krystallisirte Soda im Bade gelöst. Weniger zweckmässig ist die Bereitung mit Asche von Buchen- oder Eichenholz, wovon 2—8 Pfund mit einigen Litern Wasser abgekocht werden.

Leim-Bäder. 1—2 Pfund Colla animalis in kochendem Wasser gelöst und dem Bade zugesetzt.

Malz-Bäder. 4—6 Pfund mit einigen Litern Wasser eine halbe Stunde lang gekocht, durchgeseiht und dem Bade zugesetzt oder ¼—1 Pfund Extr. Malti zum Bade.

Mineralsäure-Bäder. 50,0—150,0 rohe Salpeter-, Salz- oder Schwefelsäure oder Königswasser zum Bade. Auch bei diesen Bädern sind metallene Wannen zu vermeiden.

Mutterlaugen-Bäder vergl. Soolbäder.

Salz-Bäder. 3—5—15 Pfund See- oder Kochsalz zum Bade (vergl. Soolbäder).

Schwefel-Bäder. 50,0—200,0 Kalium sulfuratum ad balneum im Badewasser aufgelöst. Soll eine stärkere Entwickelung des Schwefelwasserstoffgases

erfolgen, so setzt man noch 15,0—25,0 Acidum sulfuricum crudum hinzu. Unter denselben Verhältnissen kann man sich des Calcium sulfuratum crudum und des Acidum hydrochloricum crudum bedienen. Um die reizende Einwirkung der Schwefelsäure auf die Haut einigermassen zu corrigiren und um sie den natürlichen Schwefelbädern ähnlich zu machen, versetzt man sie oft mit Colla animalis ($^3/_4$—$^1/_2$ Pfund), welche dem Barègin der natürlichen Schwefelthermen substituirt wird. Elegantere Schwefelbäder lassen sich nach folgender Formel zusammensetzen:

Beispiel.

℞
Calcii sulfurati crud. 25,0
Natrii chlorat. 7,5
Extr. Saponar. 5,0
F. c. Aq. font. q. s.
Globulus.
D. tal. dos. quinque. S. Je eine Kugel in einem Bade aufzulösen.

Diejenigen Schwefelbäder, in denen nicht der Schwefelwasserstoff, sondern der Schwefel selbst in feinster Vertheilung als therapeutisches Element zur Geltung kommen soll, werden am besten in folgender Weise hergestellt: Man löst 50,0—150,0 Natrum subsulfurosum im Bade auf und setzt 25,0—75,0 Essig hinzu.

Seifen-Bäder. $^1/_4$—$^1/_2$ Pfund Sapo domesticus, Sapo aromat. pro balneo oder Sapo kalinus dem Bade zugesetzt.

Senf-Bäder. 100,0—250,0 gestossenen Senf zum Bade.

Sool-Bäder. 1—3 Liter Mutterlauge oder 2—6 Pfund Mutterlaugensalz, wozu noch 2—10 Pfund Kochsalz zuzusetzen sind. Die zu den künstlichen Soolbädern zuzusetzende Mutterlaugen- und Kochsalzmenge wurde bisher gewöhnlich sehr niedrig gegriffen, mindestens erheblich niedriger als an den natürlichen Soolquellen, bei denen die Anwendung von 15—30, ja selbst bis zu 50 Pfund Salz zu einem Bade nicht ungewöhnlich ist. Dass zu den künstlichen Bädern so geringe Quantitäten Mutterlauge und Salz meist verordnet werden, wird zum grossen Theil durch den theuren Preis derselben verschuldet. In neuester Zeit hat man den erfolgreichen Versuch gemacht, das Stassfurter Salz als „Badesalz", welches sehr wohlfeil und den Mutterlaugensalzen ähnlich zusammengesetzt ist, in die Praxis einzuführen (**Siegmund**). Von diesem kann man relativ grosse Quantitäten verordnen: 5—20 Pfund zu einem Bade (1—4 pCt. der Badeflüssigkeit, **Siegmund**). **Nötzel** in Colberg (Berl. klin. Wochenschrift. 1882. No. 31.) sagt: Ein Soolbad unter 2 pCt. verdient kaum den Namen eines solchen, eins von 2—4 pCt. ist ein schwaches, von 4—6 pCt. ein mittelstarkes, von 6—10 pCt. ein starkes zu nennen. Das Stassfurter Salz enthält als Hauptbestandtheile: Chlormagnesium, Chlorkalium, Chlornatrium und schwefelsaure Magnesia.

Sublimat-Bäder. 2,5—10,0 Hydrarg. bichlorat. corros. dem Bade zugesetzt. Man sei mit dieser Verordnung vorsichtig und lasse die jedem einzelnen Bade zuzusetzende Quantität, in mindestens 12—16 Theilen Wasser gelöst, gesondert dispensiren.

Die in neuerer Zeit in Frankreich in Gebrauch gekommenen Bains à l'hydrofère bestehen aus Vorrichtungen, durch welche die Badeflüssigkeit entweder durch Druck einer Quecksilbersäule, oder durch die Einwirkung comprimirter Luft in einen dampfförmigen Nebel zerstäubt wird. Die Wirkung dieser Bäder ist noch nicht genügend erforscht, jedenfalls ist sie von der der gewöhnlichen Bäder in vieler Beziehung verschieden.

Von gashaltigen Bädern werden wesentlich die kohlensäurehaltigen benutzt. Man kann ein solches bereiten entweder durch Einleiten von Kohlen-

säure in das Badewasser, wozu es aber immerhin grösserer und umständlicherer Apparate bedürfte, oder durch Auflösen von doppelt-kohlensaurem Natron und allmäligem Zusatz einer Mineralsäure, z. B. der Schwefelsäure.

Endlich ist noch der electrischen Bäder (farado-galvanisches Bad) Erwähnung zu thun, bei welchen der constante oder faradische Strom dem Badewasser zugeleitet und so eine Electrisation des ganzen Körpers bewirkt wird, indem das Badewasser als Electrode dient. Man benutzt hierzu hölzerne Badewannen mit doppelter Wandung, deren innere durchlöchert ist, so dass das Wasser zwischen beiden Wänden circuliren kann. In diesen Zwischenraum, also von der Berührung mit dem Körper des Badenden ausgeschlossen, sind an mehreren Stellen Kupferplatten eingelassen, welche die Zuleitungsdrähte von der Batterie aufnehmen. Bei Neurasthenie, nervöser Dyspepsie und ähnlichen allgemeinen nervösen Zuständen empfohlen.

Die in den obigen Angaben enthaltenen Quantitäts-Bestimmungen der arzneilichen Zusätze sind für Vollbäder für Erwachsene berechnet und zwar für Wannen mittlerer Grösse von dem oben angegebenen Inhalt (ca. 200 Liter). Für grössere Wannen mit beträchtlicherem Flüssigkeitsinhalt, ebenso für kleinere Wannen ist das Mass der zuzusetzenden Medicamente demgemäss zu modificiren. Namentlich bei topischen Bädern, sowie bei Bädern für Kinder muss dasselbe nach der hierbei erforderlichen geringeren Wassermenge reducirt werden, also bei Sitzbädern $^1/_6$—$^1/_4$, bei Fussbädern $^1/_{12}$—$^1/_8$, bei Handbädern $^1/_{24}$—$^1/_{16}$. — Bei Bädern für Kinder $^1/_8$—$^1/_4$—$^1/_2$.

Exacter wäre es wohl bei der erheblich wechselnden Grösse der gebräuchlichen Wannen, die medicamentösen Zusätze zu den Bädern nicht so zu normiren, dass man die zu einem ganzen Bade nothwendige Gewichtsmenge des Medicaments angiebt, sondern vielmehr derart, dass man die Concentration der Flüssigkeit festsetzt, d. h. dass zu je 1 Liter Wasser zuzusetzende Gewichtsquantum bestimmt (**Siegmund**). Indess bewirkt diese letztere Verordnungsweise mancherlei Unbequemlichkeiten für das Publikum und ist in vielen Fällen schwer durchführbar. Auch ist für die meisten medicamentösen Bäder eine exacte Dosirung der Concentration nicht von so grosser Bedeutung, dass die durch die Wannengrösse bedingten Schwankungen derselben — zumal wenn der Arzt auf die ungefähre Grösse und Füllung der Wanne einige Rücksicht nimmt — für das Heilresultat ins Gewicht fallen. Nur bei der Anwendung sehr differenter Medicamente ist die genaue Concentrations-Bestimmung entschieden vorzuziehen.

4. Elastisch-flüssige Formen.

a. **Dampfbäder,** Balnea vaporis.

Werden Flüssigkeiten, statt in tropfbarer Form, erst, nachdem sie in Dämpfe umgewandelt sind, mit der Haut in Contact gebracht, so bezeichnet man dies als ein Dampfbad, und zwar als ein allgemeines, wenn der ganze Körper der Einwirkung der Dämpfe ausgesetzt wird, als ein lokales, wenn nur einzelne Körpertheile mit den Dämpfen in Berührung kommen. Wie bei den flüssigen Bädern, stellt sich auch bei den Dämpfen entweder die Einwirkung eines gewissen Temperaturgrades als therapeutischer Zweck dar, oder man beabsichtigt, die Dämpfe als Vehikel für Arzneistoffe zu benutzen.

Die Entwickelung von Dämpfen für allgemeine Dampfbäder geschieht fast ausschliesslich in den eigens dazu eingerichteten Anstalten, und zwar so, dass Dämpfe aus den Dampfentwicklern in die Baderäume geleitet werden, eine Methode, welche vor der früheren primitiven, Wasser auf heisse Platten zu

giessen, den Vorzug hat, dass man den Füllungsgrad der Baderäume besser bestimmen und constanter erhalten kann. — Die Vorrichtungen, welche man ersonnen hat, um das allgemeine Dampfbad durch domestike Surrogate zu ersetzen, sind sämmtlich äusserst unvollkommener Natur und nicht selten mit Gefahren in ihrer Anwendung verknüpft, so dass es gerathen erscheint, nur in ganz exceptionellen Fällen von häuslichen Dampfbädern Gebrauch zu machen und sie dann in der einfachsten Weise dadurch herzustellen, dass man den Kranken auf einem Gurtbette lagern lässt, ihn rings mit wollenen Decken umhängt, die durch Reifen vom Körper abgehalten werden und den Kopf frei lassen; unter das Bett wird eine Wanne mit heissem Wasser gestellt und die Dampfentwickelung dadurch begünstigt, dass man von Zeit zu Zeit glühende Bolzen oder heissgemachte Steine in das Wasser wirft.

Lokale Dampfbäder stellt man dadurch her, dass man den betreffenden Körpertheil mit Decken umhängt und unter diese die Dämpfe aus einem Kochgeschirr mit röhrenförmigem Halse oder Trichter-Aufsatz einströmen lässt.

Besondere Sorgfalt und Vorsicht erfordert die zuweilen in Anwendung kommende Procedur, den Körper der Einwirkung von Spiritus-Dämpfen auszusetzen. Die in der Regel befolgte Methode, unter dem Sitze des Kranken ein flaches, mit Spiritus gefülltes Gefäss zu erhitzen, hat durch Entzündung der Dämpfe zu wiederholten Unglücksfällen Anlass gegeben; gerathener ist es deshalb, die Erwärmung des Spiritus in einer mit einem röhrenförmigen Ansatz versehenen Blechflasche mehrere Fuss vom Patienten entfernt vorzunehmen und die sich entwickelnden Dämpfe durch ein Kautschukrohr unter die den Kranken umhüllenden Decken zu leiten.

Diejenigen Arzneistoffe, für welche Dämpfe als Vehikel dienen sollen, müssen flüchtiger Natur sein, also ätherische Oele, Spirituosen u. dgl. Die Application geschieht der Art, dass man die betreffenden Substanzen der Flüssigkeit zumischt und diese bis zum Kochen erwärmt, oder die Stoffe, sofern es sich um Vegetabilien in Substanz handelt, mit der Flüssigkeit kocht und die dabei sich entwickelnden Dämpfe in der oben beschriebenen Weise auf den ganzen Körper, resp. auf einzelne Theile desselben einwirken lässt.

Beispiele.

I. ℞
Flor. Chamomill. 25,0
Rhiz. Calami 50,0.
C. c. m. f. spec. D. S. Die Hälfte mit Wasser zu kochen und die sich entwickelnden Dämpfe als örtliches Dampfbad zu benutzen.

II. ℞
Mixt. oleoso-balsamic. 20,0.
D. S. Einen Esslöffel voll mit einem Liter Wasser gemischt zum Sieden zu erhitzen und die Dämpfe auf den betreffenden Körpertheil zu leiten.

b. **Gasbäder.**

Verschiedene Gasarten (Kohlensäure, schweflige Säure, selten Schwefelwasserstoff u. a.) werden therapeutisch dazu benutzt, um mit der Haut in einen längere oder kürzere Zeit dauernden Contact gebracht zu werden. Die Gasbäder werden entweder als allgemeine oder als lokale genommen. Im ersteren Falle muss die Vorrichtung so getroffen werden, dass die Athemorgane vor den Einströmungen des Badegases geschützt bleiben; eine solche Vorrichtung stellt der Galés'sche Räucherkasten dar, oder eine mit einem festschliessenden Holzdeckel und Ausschnitt für den Hals versehene Badewanne. — Die Benutzung von Kohlensäre zu Bädern findet meistens an Kurorten statt, deren Quellen mit reichlichem Gehalt an diesem Gase ausströmen, es lässt sich je-

doch auch durch künstliche Vorrichtungen die Möglichkeit von kohlensauren Gasbädern an allen beliebigen Orten herstellen.

Die Benutzung der schwefeligen Säure als Badegas findet in der Regel im Galés'schen Räucherkasten statt und wird einfach durch allmäliges Verbrennen von Schwefelstücken vermittelt.

Der Schwefelwasserstoff wird selten für sich allein oder mit atmosphärischer Luft gemengt, sondern meistens mit Dämpfen gemischt zum Baden benutzt. Vorrichtungen zu solchen Bädern finden sich in den meisten Schwefel-Thermen vor und bestehen in Kabinetten mit durchlöchertem Fussboden, unter denen das Thermalwasser hindurchströmt, so dass der Badende sich in einer mit Dämpfen und Quellgasen gesättigten Atmosphäre befindet. Künstlich liesse sich dies durch eine Schwefelwasserstoff-Entwickelung (verdünnte Schwefelsäure auf Schwefeleisen gegossen) darstellen, deren frei werdendes Gas durch ein Gefäss mit kochendem Wasser geleitet wird.

Auch Sauerstoff in Form von Wasserstoffsuperoxyd ist zu localen Bädern bei schlecht eiternden Wunden und Geschwüren, sowie bei Gangraena senilis verordnet worden.

Erwähnung verdienen bei dieser Gelegenheit die sogenannten türkischen oder römischen Bäder, in denen der Körper längere Zeit hindurch den Einwirkungen einer zu hoher Temperatur erwärmten Luft ausgesetzt wird, und welche mit verschiedenen Proceduren (Massiren des Körpers, Einwirkung von Douchen u. s. w.) combinirt sind.

c. **Räucherungen,** Fumigationes.

Man unterscheidet zweierlei Methoden des Räucherns: bei der einen werden die zum Räuchern verwendeten Substanzen direkt der Flamme oder dem Glühen ausgesetzt, so dass dieselben ihre chemische Constitution ändern, theils mit dem Sauerstoff der Luft Oxydationsprodukte bilden, theils sich zersetzen: bei der anderen sollen Stoffe in Dampfform übergehen, resp. sublimiren, ohne der Oxydation unterworfen zu sein. Zur ersteren Klasse gehören einerseits indifferente Stoffe, meist organische Substanzen, wie z. B. Harze und Zucker, welche bei unvollkommener Verbrennung stark riechende (empyreumatische oder ätherische) Oxydationsprodukte erzeugen, andererseits sehr differente anorganische Substanzen, wie Arsenik und Zinnober, welche in der Glühhitze Dämpfe und Gase entwickeln, die sehr intensiv nicht nur auf die äussere Haut einwirken, sondern auch resorbirt werden und eine allgemeine Wirkung entfalten. — Zur zweiten Klasse gehören theils Stoffe, welche ätherische oder andere leicht verdunstende Substanzen (z. B. Jod) enthalten, die durch die höhere Temperatur einfach verflüchtigt werden sollen, oder Stoffe, die bei einem hohen Hitzgrad sublimiren, wie z. B. Schwefel.

Die Räucherungen, namentlich aus harzigen Substanzen und Zucker, werden entweder in der Weise vollführt, dass man dieselben in Speciesform auf eine Pfanne mit glühenden Kohlen, resp. auf ein rothglühendes Blech streut und den sich entwickelnden Rauch an die darüber gehaltenen leidenden Körpertheile streichen lässt; oder man bereitet aus den zu verwendenden Medicamenten unter Zusatz einer geringen Menge Salpeter Trochiscen in Form von Räucherkerzchen (Candelae fumales). Diese letztere Form ist namentlich in den Fällen nothwendig, in denen differente Stoffe, wie Arsenik oder Zinnober, welche genau dosirt werden müssen, benutzt werden (siehe Beispiel).

Die Räucherungen mit denjenigen Substanzen, welche in Dampfform oder in sublimirtem Zustande auf den Körper einwirken sollen (Schwefel, Jod),

werden durch Erwärmung auf einer blechernen Pfanne bewirkt, so dass eine Verbrennung der Substanzen und eine Oxydation nicht stattfindet.

Man kann nicht nur einzelne kranke Hauttheile den Räucherungen aussetzen, sondern auch den ganzen Körper, gewöhnlich mit Ausnahme des Kopfes, so dass die Augen und die Respirationsorgane (wenn man nicht gerade auch durch die Inhalationen wirken will) ausserhalb der Rauchatmosphäre bleiben. Bei Räucherungen des ganzen Körpers werden die Augen verbunden und Decken um den Hals des entkleideten Patienten befestigt; unterhalb der Decken werden sodann die Dämpfe entwickelt.

Die neuere Arzneiverordnungslehre hat die Fumigationen, welche früher, besonders am Anfange unseres Jahrhunderts, eine ziemliche Rolle spielten, mehr und mehr aufgegeben; ob mit Recht, lässt sich kaum entscheiden. Im Orient, zumal in Persien, sind dieselben auch jetzt noch ausserordentlich häufig im Gebrauch und in hohem Ansehen, und versichern selbst europäische Aerzte (z. B. **Polak**), dass sie sich von der grossen Wirksamkeit derselben in vielen Fällen (z. B. von den Merkurräucherungen bei allgemeiner Syphilis) auf's unzweideutigste überzeugt haben.

Als Substitution der Räucherungen wird zuweilen auch die Methode befolgt, dass man den Rauch ausserhalb des Krankenzimmers entwickelt, denselben auf Watte leitet und mit dieser dann die krankhaften Stellen bedeckt oder reibt — gewiss eine sehr unvollkommene und wenig wirksame Applicationsweise.

Beispiel.

℞
Acidi arsenicosi 0,5
Hydrarg. sulfurat. rubri 10,0
Rhizom. Chinae nodos. 40,0.
M. f. Trochisc. No. VIII. S. Täglich zwei Räucherungen.
[Persische Methode bei inveterirter Syphilis.]

III. Application auf die tieferen Hautschichten, das subcutane Bindegewebe und die unmittelbar darunter gelegenen Theile.

1. Endermatische Methode.

Unter endermatischer Methode versteht man die Anwendung von Arzneistoffen auf die ihrer Epidermis absichtlich beraubte Haut, zu dem Zwecke, um von dieser Applicationsstelle aus das Eindringen der Arzneistoffe in den Organismus zu vermitteln.

Die Procedur, mittelst welcher die Applicationsstelle vorbereitet wird, besteht in der Regel in der Anlegung eines Vesicators, Abtragung der blasenförmig erhobenen Oberhaut und Offenhalten der Wundstelle (statt dieses Verfahrens führt man in seltenen Fällen, namentlich wo man rasch Blasenbildung erzielen will, eine lokale Verbrennung durch Contact mit einem heissem Metallstücke [Hammer, Münze] herbei), welche nun regelmässig entweder mit einer medicamentösen Salbe verbunden oder mit einem medicamentösen Pulver bestreut wird. Das letztere Verfahren verdient um deswillen den Vorzug, weil es eine genauere Dosirung des anzuwendenden Mittels gestattet.

Die Applicationsstelle wird, wo es sich um Beseitigung eines örtlichen Leidens, z. B. einer Neuralgie, handelt, dem leidenden Theile möglichst nahe

gelegt; will man eine allgemeine Wirkung erzielen, so wählt man eine Stelle, welche den Patienten am wenigsten genirt (die Magengrube, den Oberarm u. s. w.).

Die Stoffe, welche für das endermatische Heilverfahren meistens benutzt werden, oder richtiger früher benutzt worden sind (da die endermatische Methode in letzterer Zeit durch die subcutanen Injectionen mit Recht beinah ganz verdrängt ist), sind solche, welche schon in kleinen Dosen eine sehr bedeutende Wirkung entfalten, mithin Narcotica und narcotische Alcaloide (namentlich Morphium und Strychnin), heftig wirkende Acria (Canthariden, Aloë), Nervina (Moschus, Castoreum), Metallsalze (Tartarus stibiatus, Calomel). Man wählt diese Behandlungsweise in denjenigen Fällen, in welchen entweder der längere Fortgebrauch des Mittels bei innerer Darreichung die Verdauungsorgane in ihrer Function wesentlich beeinträchtigen würde, oder wo diese Organe sich schon in einem Zustande befinden, der ihren Contact mit differenten Arzneisubstanzen ausschliesst, oder einer genügenden Resorption des Medicamentes hinderlich ist, oder wo ein unbesiegbarer Widerwille gegen den Geruch oder Geschmack eines Arzneimittels den innerlichen Gebrauch desselben unmöglich macht, oder endlich, wo man local auf einen kranken Theil direct einwirken will. Bei temporärer Unzugänglichkeit der Verdauungsorgane (Anwesenheit fremder Körper in der Speiseröhre) ist die endermatische Anwendung brechenerregender Mittel empfohlen worden, aber deshalb unzweckmässig, weil der Eintritt ihrer Wirkung entweder ganz unsicher oder an einen zu langen Zeitraum gebunden ist.

Contraindicirt ist die endermatische Methode bei kranker oder bei sehr vulnerabler Haut, wo von der Wundstelle aus sich weitgreifende Erytheme auf die Nachbarpartien zu verbreiten pflegen; so ganz besonders bei gewissen Constitutionskrankheiten, z. B. dem Diabetes, dessen Tendenz zu schweren Hautgangränen nach geringfügigen Verletzungen bekannt ist.

Das Verbinden mit der medicamentösen Salbe oder das Einstreuen des Pulvers geschieht in der Regel ein bis drei Mal täglich, nachdem die Wundstelle vorher sorgfältig, aber schonend, von Eiter, diphtheritischen Ablagerungen u. s. w. gereinigt worden ist. Der bleibende Contact des Mittels mit der Wunde ist durch einen einfachen Pflasterverband zu sichern.

Beim Eintritte heftiger Wirkungs-Erscheinungen hat man angerathen, das Mittel durch Auswaschen der Wundstelle oder Application eines trockenen Schröpfkopfes wieder zu entfernen. Diese Massregeln können jedoch nur dann von Nutzen sein, wenn seit der Anwendung des Mittels nur ein sehr kurzer Zeitraum verflossen ist; ist aber, was ja nach der Natur der Substanz mehr oder minder schnell der Fall ist, schon Resorption eingetreten, so kann von einer Entfernung des Mittels durch so mechanische Verfahrungsweisen nicht mehr die Rede sein, und es ist dann gerathen, ohne weiteres zur Anwendung von Antidotis entweder auch auf endermatischem oder subcutanem Wege, oder per os überzugehen.

Bei Verordnung von Salben zur endermatischen Anwendung hat man darauf zu sehen, dass der medicamentöse Stoff in der Salbengrundlage möglichst gleichmässig vertheilt sei. Bei löslichen Stoffen dürfte dies am vollständigsten durch die Anwendung der Glycerin- oder Vaselinsalbe ermöglicht werden. Um der beim Gebrauche narkotischer Stoffe häufig eintretenden Verheilung der Wundstelle entgegen zu wirken, verbindet man gewöhnliche Salbengrundlagen mit Unguentum irritans oder setzt dem Unguentum Glycerini einen Antheil Tinctura cantharidum hinzu.

Da die Applicationsstelle in der Regel nur von geringer Grösse, etwa

der eines Zwanzigpfennig- bis Einmarkstückes ist, so wird die Gesammtquantität der Verbandsalbe auf 10,0—15,0 zu bemessen sein; die Menge des hinzuzufügenden medicamentösen Stoffes wird meistens so bestimmt, dass man für die Einzelndosis die doppelte Quantität der innerlich darzureichenden annimmt. Wollte man also beispielsweise Extr. Belladonnae zur endermatischen Anwendung verordnen, so würde sich die jedesmalige Dosis = 0,03 stellen; bei jedesmaligem Verbande würde für die Applicationsstelle von der Grösse eines Zehnpfennigstückes 0,3—0,5 (Grösse einer Erbse) erforderlich sein; mithin müssten zu 5,0 Gramm Salbengrundlage etwa 0,3—0,5 Extract beigefügt werden.

Einstreupulver zur endermatischen Anwendung müssen von möglichster Feinheit sein. Da die differenteren Stoffe in zu kleinen Dosen gegeben werden, um für sich ein der Manipulation zugängliches Pulver zu constituiren, so werden sie mit indifferenten Arzneistoffen, am besten mit Zucker verrieben. Wählt man diesen als Constituens, so gewährt dies den Vortheil, dass er sich in dem Secrete der Wundfläche vollständig löst, während er gleichzeitig einen gelinden Reiz auf diese ausübt und ihre Verheilung hindert. Dahingegen sind Pflanzenpulver unlöslich und ballen sich mit dem Wundsecrete zu kleinen, ziemlich festen Conglomeraten zusammen; Gummi, das zuweilen verwendet wird, hat den Nachtheil, die Wundfläche mit einem klebenden Ueberzuge zu bekleiden, welcher möglicherweise der Resorption der Arzneisubstanz entgegensteht, und befördert überdies die unvollkommene Verheilung der Wunde.

Die Quantität des Constituens muss möglichst gering sein, so dass die einzelnen Einstreupulver höchstens etwa 0,3 wiegen. Gerathen dürfte es wohl sein, Einstreupulver, in denen stark giftige Substanzen enthalten sind, durch eine auffallendere Dispensation (etwa in farbigen Papierkapseln) als für den äusseren Gebrauch bestimmt zu bezeichnen.

Beispiele.

I. ℞
Extr. Opii 1,0
Unguenti Glycerini 10,0
Tinct. Cantharid. 1,0.
M. f. Unguent. D. S. Dreimal täglich eine Erbse gross auf Charpie gestrichen zum Verbande der Vesicatorstelle.

II. ℞
Strychnini nitr. 0,05
Sacchari albi 2,0.
M. f. pulv. div. in octo part. aeq. d. in charta coerulea. S. Zweimal täglich ein Pulver in die Vesicatorstelle einzustreuen.

Historische Erwähnung verdienen die zu verschiedenen Zeiten aufgetauchten Vorschläge, die Arzneimittel mittelst Impfung durch Lanzettenstiche unter die Oberhaut zu bringen; diese von **Lafargue** und später von **M. Langenbeck** und **Honigberger**, welcher Impfungen mit Tinct. Quassiae als sicheres Präservativmittel gegen die Cholera rühmte, empfohlene Methode hat bis jetzt noch wenig Anhänger gefunden und dürfte sich auch in der Folgezeit schwerlich einer grösseren Verbreitung zu erfreuen haben. Das Verfahren ist bei den kleinen Quantitäten, welche der Impfträger aufzunehmen vermag, nur für äusserst differente Arzneimittel anwendbar und in diesem Falle unzweckmässig, weil es nur eine ungenaue Dosirung gestattet. Bei minder differenten Arzneistoffen, die zur Entfaltung ihrer Wirkungen grössere Gaben erfordern, ist die Impfung vollends irrationell.

2. Subcutane Injection.

Sowohl die endermatische Methode, als ganz besonders die letzterwähnte werden durch die hypodermatische Methode mehr und mehr verdrängt. Die Methode der hypodermatischen oder subcutanen Injectionen ist 1855 durch **Alexander Wood** in die Therapie eingeführt worden. Sie hat in der Zeit ihres Bestehens sich den allgemeinsten Eingang in die ärztliche Praxis aller Länder verschafft und sich überall so vollkommen bewährt, dass sie wohl als eine der bedeutendsten Errungenschaften der neueren Zeit auf dem Gebiete der practischen Medicin angesehen werden darf.

Das Verfahren besteht darin, Arzneimittel in genauer Dosirung in das Unterhautbindegewebe einzuspritzen, um mittelst derselben entweder eine locale oder eine allgemeine Wirkung zu erzielen. Man benutzt zu diesem Zwecke eine kleine gläserne Injectionsspritze (meist die Pravaz'sche oder Luër'sche Spritze), an deren Mündung eine zu einer lanzettenförmigen Nadel zugespitzte feine silberne Canüle befestigt wird. Auf dem Piston der Spritze befindet sich eine genau graduirte Scala, auf der man die Quantität der bei dem jedesmaligen Pistonstande in der Spritze enthaltenen Flüssigkeit ablesen kann. Einfassung der Spritze und Piston sind meist aus Silber gearbeitet; in neuerer Zeit werden sie auch aus Hartgummi angefertigt (Leiter'sche Spritze). Das Verfahren ist derart, dass man zunächst die Spritze mit so viel der medicamentösen Flüssigkeit füllt, als man dem Organismus einverleiben will; sodann sticht man die lanzettenförmige Endigung der Canüle unter Erhebung einer Hautfalte in das subcutane Gewebe ein und injicirt langsam durch Herabdrücken des Pistons die Flüssigkeit in das Unterhautbindegewebe. Nach Entfernung der Spritze aus der Haut wird die kleine, durchaus unbedeutende und gewöhnlich wenig oder gar nicht blutende Stelle zweckmässig mit einem Streifchen Heftpflaster verbunden. Sehr viele Anfänger und selbst Geübtere machen den Fehler, dass sie die Canüle der Pravaz'schen Spritze zu langsam und nicht tief genug einstossen. Dadurch wird einmal die kleine Procedur etwas schmerzhafter, sodann aber entstehen bei differenteren Mitteln (Chinin, Sublimat u. a.) leichter Abscedirungen. Im Gegensatz zu der obigen, noch aus der früheren Auflage dieses Werkes hinübergenommenen Angabe, pflegen wir keine Hautfalte zu erheben, sondern im Gegentheil die für den Einstich gewählte Stelle zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand etwas anzuspannen und dann mit der wie eine Schreibfeder gefassten Spritze, ähnlich wie man in einen Abscess einstösst, mit kurzem schnellem Stosse die Canüle sofort 5—10 Mm. einzutreiben. Besondere Aufmerksamkeit ist auf die peinlichste Reinhaltung der Canüle zu verwenden. Wir injiciren niemals, ohne Spritze und Canüle vorher mehrmals mit kochendem Carbolwasser ausgespritzt zu haben.

Sehr wichtig ist eine genaue Dosirung der zu injicirenden Flüssigkeit. Hierzu gehört zunächst eine Kenntniss des Rauminhalts der in Gebrauch gezogenen Spritze. Die verschiedenen Spritzen variiren in dieser Beziehung innerhalb gewisser Grenzen, und es ist deshalb nothwendig, dass jeder Arzt den Inhalt seiner Spritze, bevor er dieselbe in Gebrauch zieht, genau abwägt. Indessen werden jetzt kaum andere als 1 Ccm. resp. 1 Grm. destillirtes Wasser fassende Spritzen, deren Piston in 50 Theile graduirt ist, verfertigt; 1 Theilstrich entspricht also 0,02 Ccm. Flüssigkeit. Da im allgemeinen nur kleine Arzneidosen zur subcutanen Injection zur Verwendung kommen, so kann man 10 Grm. Wasser + dem Volumen der Arzneisubstanz = 10 Ccm. rechnen, also auch den Inhalt der Spritze, welche mit einer medicamentösen Lösung gefüllt ist, ohne weiteres = 1 Ccm. setzen. Selten sind die in 40 Theilstriche getheilten, ganz veraltet die sog. Luër'schen, 0,8—0,9 Grm. destillirtes

Wasser fassenden und in 45 Striche getheilten, wonach übrigens auch jeder Theilstrich 0,02 Ccm. entspricht.

Die subcutanen Injectionen sind indicirt:

Um durch Resorption eine prompte Wirkung entweder auf einen localen Herd oder auf die Centralapparate des Körpers herbeizuführen. In dieser Weise werden sie vornehmlich bei spastischen und neuralgischen, oder überhaupt schmerzhaften Leiden und bei Schlaflosigkeit, Manie, Delirien, in jüngster Zeit auch als Excitantia angewandt, ferner bei Haemorrhagien, Intoxicationen (namentlich Curare bei Strychninvergiftung), Intermittens, bei Amblyopien und Amaurosen (**Nagel**), Aneurysmen, Blutungen innerer Organe, Uteruskrankheiten (besonders Myomen und Fibromen) bei parenchymatösen Geschwülsten u. s. w.

Wo es sich um die Hervorbringung einer örtlichen Wirkung, z. B. Beseitigung einer Neuralgie, handelt, wählt man die Einstichstelle dem leidenden Theile möglichst nahe (meistens lässt sich bei Neuralgie ein Punkt auffinden, der gegen Druck besondere Empfindlichkeit zeigt; dieser Point douloureux ist als passende Einstichstelle zu wählen). Zur Hervorrufung allgemeiner Wirkungen ist die Injectionsstelle beliebig auszuwählen. Wo Wiederholungen nothwendig sind, wechselt man mit der Injectionsstelle.

Die Mittel zur subcutanen Injection lassen sich vorläufig noch nicht begrenzen. Vorausgesetzt, dass eine Drogue resp. ein Präparat in genügender Concentration in Wasser oder Glycerin oder stark verdünntem Spiritus löslich und von nicht allzu heftigen örtlichen Reizerscheinungen begleitet ist, steht seiner Verwendung zur subcutanen Injection nichts im Wege. Daher die noch immer wachsende Menge in Vorschlag gebrachter Mittel.

Die wichtigsten hierbei in Betracht kommenden Medicamente sind folgende:

Acidum benzoicum. 1 Theil in 12 Spiritus gelöst, eine volle Spritze und, wenn nöthig, mehrere in kurzen Zwischenräumen hinter einander, als Excitans und gegen Urämie. (Lösung und Spritze muss vor dem Gebrauche leicht erwärmt werden, **Rohde**).

Acidum carbolicum. Von einer 1—2 pCt. wässerigen Solution werden 1—2 Spritzen injicirt, also 0,01—0,04 des Medicaments (zuerst von **Hueter** empfohlen).

Aconitinum. Von einer Solution von 0,1 in 10,0 Wasser werden 0,2 bis 0,4 (d. h. 10—20 Theile der Spritze), also 0,002—0,004 Aconitin injicirt.

Aether aceticus oder sulfuricus als Excitans bei schwerem Collaps zu 1, 2 und mehr Spritzen. Ebenso Spiritus aethereus.

Apomorphinum hydrochloricum. Solution von 0,1 in 10,0 Aq., davon 0,5—1,0 (25 Theile bis zu einer vollen Spritze), also 0,005—0,01 Apomorphin pro dosi als Emeticum.

Atropinum sulfuricum. Solution von 0,02 auf 10,0 Wasser, von welcher 0,5—1,0 (demnach 10—25 Theile der Spritze), enthaltend 0,0004—0,001 Atropin! pro dosi injicirt werden. Ebenso das Atropinum valerianicum. Die combinirte Anwendung von Atropin und Morphium im Verhältniss von 1 Theil Morphium auf $^1/_{10}$ Theil Atropin und weniger ist von **Nussbaum** und **Fraignaud** empfohlen. Sie sollen die toxischen Effecte der Einzelbestandtheile unbeschadet der Gesammtwirkung aufheben. Gelatine Discs mit 0,01 Morphium und 0,0015 Atropin*).

Camphora. 1 Theil in 12 Spiritus gelöst, eine volle Spritze pro dosi, als Excitans (**Rohde**).

*) Gelatine Discs sind kleine, äusserst dünne quadratische Scheiben von Gelatine, welche die entsprechende Dosis des Medicaments beigemischt enthalten und sich in wenig Tropfen Wasser unter Erwärmen schnell lösen. Sie verderben selbst nach jahrelanger Aufbewahrung nicht. Von **Samson** vorgeschlagen und in England viel in Gebrauch.

Chininum sulfuricum und hydrochloricum. 1,0 mit Hülfe einiger Tropfen Acid. sulfur. in 10,0 Wasser oder in 1:6 Glycerin (ohne Säurezusatz) gelöst, davon 0,3—1,0 (d. h. $^1/_3$ bis zu einer vollen Spritze), also 0,03—0,1 zur Injection.

Diese Injectionen rufen häufig Reizerscheinungen, heftige Schmerzen, Abscesse etc. an der Einstichstelle hervor. Nach **Köbner** giebt Chininum hydrochlor. 0,15—0,25 mit Wasser und Glycerin ana 0,5 (also höchstens im Verhältniss von 1 : 4 des Menstruums) beim Erwärmen eine klare Lösung, welche, lauwarm eingespritzt, keine Reizsymptome hervorruft.

Chininum bisulfuricum löst sich schon wie 1 : 3 in Glycerin.

Chininum hydrobromicum soll die sedirende Bromwirkung mit der Chininwirkung verbinden (**Gubler**). Löst sich beim Erhitzen in circa 15 Theilen Wasser, in 4 Theilen Glycerin. 1,0 in 6 Glycerin und 4 Wasser gelöst, so dass die Spritze 0,1 Bromchinin enthält. Von **Soulez** bei Intermittens in Dosen bis zu 0,5—1,0 angewendet.

Weitere Chininsalze, wie Chin. ferro-citricum, bitartaricum, valerianicum u. s. w. sind empfohlen, aber noch mehr wie die schon genannten entbehrlich.

Chloralum hydratum. 5,0 mit Aq. destill. 10,0. 1—5 Spritzen, die ungefähr 0,5—2,5 Chloralhydrat pro dosi enthalten. Wenig geeignet.

Coffeïnum purum und citricum. 0,1 in Spiritus und Aq. dest. ana 2,5, davon 0,5—1,0 = $^1/_2$—1 Spritze, also 0,01—0,02 Coffeïn und mehr pro dosi. Discs mit 0,03.

Coniinum. 0,1 in Spir. dilut. und Aq. destill. ana 5,0, davon 0,1—0,2 der Spritze, enthaltend 0,001—0,002 Coniin.

Curare oder Woorara. Sehr ungleiches Präparat von sehr verschiedener Löslichkeit. 0,1 in 10,0 Wasser, davon 0,2—1,0 (20—50 Theile der Spritze), enthaltend 0,002—0,01 Curare. Die Dosis ist nicht genau festzustellen und muss sich theils nach der Wirksamkeit des vorher am Thier zu prüfenden Präparats, theils nach dem vorliegenden Fall richten. Bei Lyssa hat **Offenberg** in $4^1/_2$ Stunde 0,19, **Penzoldt** in $10^1/_4$ Stunde 0,36 Curare injicirt (Berl. klin. Wochenschr. 1882. No. 3.).

Digitalinum. 0,1 in Spiritus und Wasser ana 10,0; davon 0,2—0,6 (10—30 Theilstriche), entsprechend 0,001—0,003 Digitalin.

Emetinum. 0,1 mit etwas Acid. sulfuricum in 20 Aq. destill. gelöst; davon 0,5—1,0 = 0,0025—0,005.

Extractum Fab. Calabaricae in glyceriniger Lösung (1 : 60, **M. Rosenthal**) und in wässeriger Lösung 0,15 : 4,0 (**Eschenburg** bei Trismus neonatorum zu 1—5 Tropfen). Gelatine Discs mit 0,01 Extr. Calab.

Extractum Opii in Aq. destill. ana gelöst und filtrirt. Dosis der jedesmaligen Injection 0,06—0,15, enthaltend 0,03—0,075 des Medicaments (**Lebert**).

Extractum Secalis cornuti aquosum (Ergotinum nach **Bonjean**, Ergotinum bis dialysatum). 2,5 mit Spiritus dilut. und Glycerini ana 5,0, $^1/_2$—1 ganze Spritze zu injiciren. Mehr empfiehlt sich das Ergotinum dialysatum ad injectionem (**Berg**), rein oder mit Wasser (1 : 4) verdünnt zu 0,2—0,5 pro dosi. Von **Dragendorff** ist eine Solut. acid. sclerotinici, welche das wirksame Princip des Secale cornut. enthalten soll, in den Handel gebracht. 0,04—0,05 in 0,2—0,25 Wasser.

Ferrum oxydatum dialysatum, Ferrum albuminatum, peptonatum etc. Eisenpräparate empfehlen sich wegen ihrer Schwerlöslichkeit, ihrer localen Irritation und weil meist ein chronischer Gebrauch derselben benöthigt, nicht zu subcutanen Injectionen. Auch das von **Huguenin** empfohlene Ferrum pyrophosphor. c. Ammon. citrico hat sich uns nicht bewährt. Es ist überdies sehr leicht zersetzlich.

Hydrargyrum bichloratum (corrosivum). 0,25 in 25,0 Wasser gelöst, den Inhalt einer Spritze auf zwei Injectionsstellen vertheilt, 1—2 Mal täglich zu injiciren (**Lewin**). 0,25 in 15,0 Wasser gelöst; davon 0,3—0,6 (0,005—0,01 Sublimat) pro dosi (**A. Eulenburg**). Empfohlen wird die Quecksilberalbuminatlösung nach **v. Bamberger** und das 1proc. Hydrargyrum peptonatum. Sehr gelobt wird (**Lassar**) die Verbindung einer 1proc. Sublimatlösung mit 3proc. Chlornatrium (**Stern**). Das wesentlichste Erforderniss bei allen subcutanen Quecksilberinjectionen ist die peinlichste Desinfection und Sauberkeit der Spritzen und Canülen und ein bis durch die Fascie in die Muskelsubstanz gehender Einstich. Gelatine Discs = 0,004 Sublimat.

Hydrargyrum bijodatum gelöst in einer Solutio Kalii jodati (**A. Martin**). Etwa Hydrarg. bijod. 0,25, Kalii jodat. 2,5, Aq. destill. 25,0; davon eine halbe bis zu einer vollen Spritze pro dosi = ca. 0,005—0,009 des Medicaments.

Liquor Ammonii anisati, pure, 3/4—1 Spritze voll, als Excitans. (In jede Extremität den vierten Theil injicirt. **Zülzer**).

Liquor Kalii arsenicosi. Mit 2—3 Theilen Wasser verdünnt, in Einzeldosen zu 0,15—0,2 der Solut. Fowleri. Sowohl zur Erzielung einer allgemeinen Wirkung (Chorea, Tremor, Neurosen, **Eulenburg**), als auch zur Erzielung örtlicher Effecte bei malignen Neubildungen empfohlen.

Morphinum aceticum oder Morphinum hydrochloricum. 0,1 in Aq. destill. 5,0 gelöst; davon 0,3—0,5—1,0 (also Morphinum 0,006 bis 0,01 bis 0,03), d. h. 1/3 bis zu einer vollen Spritze pro dosi. (Will man in Ausnahmefällen grössere Dosen verwenden, so mache man die Lösung concentrirter.) Wässerige Morphiumlösungen unterliegen leicht einer Schimmelbildung. Solche getrübte Lösungen durch Filtriren zu reinigen und brauchbar zu machen ist ganz zu vermeiden, weil durch das Filtriren und die dabei statthabende Absorption des Filterpapiers die Dosirung ungenau wird. Empfohlen wurde, statt des reinen Wassers das Camphorwasser zu benutzen. Wir haben dabei dieselbe Pilzbildung auftreten sehen. Besser ist es, das Wasser durch Glycerin zu substituiren und Lösungen von 1 : 10 bei gelindem Erwärmen anzufertigen, die man durch Zusatz von Wasser ana verdünnen kann. ℞ Morphii hydrochlorat. oder acetic. 1,0 calefiat c. Glycer. pur. 10,0; solut. perfect. adde aq. dest. 10,0. Hiervon entspricht 0,1—0,6 Ccm. den obigen Dosen. Gelatine Discs zu 0,01 Morphium.

Nicotinum. 0,02 in 5,0 Wasser gelöst; davon 0,25 (12½ Spritzentheile) = 0,001 Nicotin injicirt (**Erlenmeyer**).

Pilocarpinum muriaticum. 0,2 in 10,0 Wasser; davon 1 Spritze = 0,02 Pilocarpin.

Spiritus aethereus. 1—2 Spritzen, auf die vier Extremitäten vertheilt, als Excitans (**Zülzer**).

Strychninum sulfuricum oder nitricum. 0,1 in 10,0 Wasser gelöst; davon 0,15—0,3—0,6 (7—15—30 Theile der Spritze), also 0,0015 bis 0,003 bis 0,006 Strychnin, zu jeder Injection.

Tinctura Cannabis indicae mit Wasser ana; davon 0,3—0,70 (15 bis 35 Theile) pro injectione (**A. Eulenburg**).

Tinctura Opii. 0,25—0,6 (10—30 Theile der Spritze) ohne weitere Beimischung.

Veratrinum. 0,05 in 5,0 Spir. dilut. und 5,0 Aq. destill. gelöst; davon 0,25—0,6 (10—30 Theilstriche), enthaltend 0,001—0,003 Veratrin; zur Injection wenig geeignet.

Zweitens kommen die subcutanen Injectionen zur Verwendung, um local an irgend einer Stelle im Unterhautbindegewebe eine Reizung herbeizuführen und dadurch ableitend zu wirken (parenchymatöse Substitution nach **Luton**). **Luton** empfiehlt zu diesem Zwecke Kochsalz, Alkohol, Tinct. Jodi, Tinct. Cantharid., Cuprum sulfuricum, Argent. nitric. u. a.

Drittens wird die hypodermatische Methode in neuester Zeit zur Zerstörung von Neubildungen benutzt. Verwandt werden hierbei folgende Mittel:

Acidum aceticum. 1 Theil der Säure mit 5 Theilen Wasser verdünnt; davon 1—1½ Spritzen voll (ca. 1,0—1,5 in die Geschwulst zu injiciren (**Broadbent**).

Acidum carbolicum s. o. Bei Osteochondromen (**Hueter**), Naevi (**Bradley**), Milztumoren (**Mosler**).

Argentum nitricum. 0,1 auf 200,0—300,0 Aq. destill. Mehrere Spritzen voll werden in die Geschwulst injicirt, und unmittelbar nachher wird eine gleiche Menge Solutio Natrii chlorati 0,1 ad 100,0 Aq. destill. nachgespritzt (**Thiersch**).

Jod. 6 Tropfen bis zu einer vollen Spritze Tinct. Jodi unverdünnt bei Strumen und chronischen Lymphdrüsenschwellungen zu injiciren (**Lücke**). Statt der Jodtinctur kann auch eine Jod-Jodkaliumlösung (etwa Jodi 0,5, Kalii jod. 2,5, Aq. 50,0), die weniger schmerzhaft ist, injicirt werden. In jüngster Zeit wird auch submucöse Injection gegen Hypertrophia tonsillarum empfohlen, entweder Solut. Kalii jodati (1 : 50, **Jakubowitz**) oder Jod-Jodkaliumlösung (Jodi 0,12, Kalii jodat. 2,5, Aq. 30,0, **Rumbold**) oder Jod-Glycerin (1—2 Jod ad 100 Glycerin, **B. Fränkel**) oder reine Jodtinctur (einige Tropfen).

Auch als Jodglycerin und Jodöl verwendet.

Pepsinum in Lösung, gleichfalls von **Thiersch** und **Nussbaum** versucht.

Spiritus vini. ½—1 Spritze, gegen Struma (**Schwalbe**).

Tartarus stibiatus. 0,4 in 10,0 Aq. destill. gelöst; einige Tropfen zur Injection. (Bei Balggeschwülsten der Kopfhaut, **v. Krafft-Ebing**.)

Zincum chloratum. Von dem an der Luft zerflossenen Salze werden 1—5 Tropfen injicirt (**Richet**).

Die Versuche von **Menzel** und **Perco**, die subcutanen Injectionen möglicherweise zur Einverleibung von Nahrungsmitteln nutzbar zu machen, indem Fette, Milch, Eidotter, frisches Blutserum u. a. vom subcutanen Gewebe aus resorbirt werden, haben sich nicht bewährt, weil die Menge des dem Körper auf diese Weise beizubringenden Nährstoffes viel zu gering ist, um den gewünschten Erfolg auf die Ernährung zu haben.

IV. Application auf die Schleimhäute.

Die Schleimhäute bilden ein sehr empfängliches Receptions-Organ für die Anwendung von Arzneimitteln und vermitteln deren Resorption meistens in sehr rascher und vollständiger Weise. Es ist deshalb im allgemeinen zu bemerken, dass bei dieser Applicationsweise der Begriff der „äusserlichen Medication", sofern derselbe sich auf ein stärkeres und sorgloseres Dosiren der Arzneimittel bezieht, wegfällt, vielmehr deren Gabe mit gleicher Vorsicht abzumessen ist, wie bei der inneren Darreichung, und in den meisten Fällen die Gabengrösse der letzteren nicht zu überschreiten, in einigen Fällen kaum zu erreichen sein dürfte. Es hat dies letztere namentlich für diejenigen Schleimhautstellen Geltung, von denen aus erfahrungsgemäss die Resorption mit besonderer Leichtigkeit erfolgt (Mastdarm).

1. Application auf die Schleimhaut der Augen.

Die für die Conjunctiva palpebrarum und bulbi bestimmten Arzneimittel werden derselben in flüssiger, seltener in Pulverform zugeführt, oder es werden dünne, mit der bestimmten Dosis des Arzneimittels — besonders Atropin, Duboisin und Eserin — imprägnirte Gelatineplättchen (Lamellen), die, vorher in Wasser getaucht, sich leicht resorbiren, auf die Innenfläche des inneren Augenlides eingelegt (**Almén**). Diese Darreichung hat den Vorzug grösserer Genauigkeit der Dosirung, eignet sich aber wegen der damit immerhin verbundenen Reizung mehr zum einmaligen wie zum dauernden Gebrauch. Ausserdem wird die Schleimhaut der Augen nicht selten mit Aetzmitteln in Substanz behandelt.

Die flüssigen Arzneimittel theilen sich in solche, welche in genau abgemessenen Quantitäten auf die Conjunctiva gebracht werden, und solche, welche in grösseren Mengen als Wasch- oder Umschlagmittel Verwendung finden, und von denen nur ein geringer Antheil auf die Conjunctiva selbst übergeht.

Bei den ersteren, den Augentropfwässern (Guttae ophthalmicae, Instillationes), wird entweder eine locale (ätzende oder adstringirende) Wirkung auf die Conjunctiva beabsichtigt, oder es soll dieselbe als Vermittelungsorgan für die Uebertragung der Arzneiwirkung auf die Pupille dienen (Mydriatica und Myotica).

Die Mittel, die hierbei zur Anwendung kommen, sind sämmtlich differenter Natur, so dass die für die Lösung berechnete Dosis eine sorgfältig erwogene sein muss.

Die Anwendung geschieht in der Art, dass man entweder eine Anzahl von Tropfen von einem feinen Pinsel, von einem Glasstäbchen oder Glasröhrchen (mit Kautschuk-Aufsatz) auf die Bindehaut des herabgezogenen unteren Augenlides oder in den inneren Augenwinkel fallen lässt. Soll eine bestimmte Stelle der Bindehaut getroffen werden, so ist es am zweckmässigsten, die Flüssigkeit unmittelbar mit einem Pinsel aufzutragen.

Die Gesammtquantität eines Augentropfwassers wird bei der geringen Menge der jedesmal zu verbrauchenden Gabe immer nur eine sehr beschränkte sein und sich auf etwa 5,0—20,0 belaufen dürfen. Die bei jeder einzelnen Application verwendete Dosis beträgt 1—5 Tropfen; eine grössere Quantität zu appliciren ist unmöglich, da die Capacität der Applicationsstelle dies nicht zulässt.

Augenwaschungen und Augenbähungen, gewöhnlich als Augenwässer, Collyria, bezeichnet, sollen durch ihre Temperatur und ihren Arzneigehalt wirken. Bei der Anwendung von Flüssigkeiten in der eben genannten Form wird die Schleimhaut des Auges selbst nur von einer sehr geringen Menge der Flüssigkeit, die sich auf den inneren Augenwinkel oder die Conjunctivalränder überträgt, getroffen, so dass diese Form, wo es sich um arzneiliche Zwecke handelt, nicht als eine zweckmässige gelten kann, indem die zur Einwirkung kommende Dosis nicht vom Willen des Arztes, sondern von zufälligen Bedingungen bestimmt wird. Man dürfte deshalb die Collyrien eigentlich nur als Träger bestimmter Temperaturen verwenden oder als Vehikel für solche Arzneimittel, welche flüchtiger Natur sind, und bei denen deshalb ein Eindringen in das Auge durch die Evaporation des Mittels ermöglicht wird, oder schliesslich als Vehikel für diejenigen Mittel, die nur auf die Augenränder zu wirken bestimmt sind.

Augenwässer werden in Gesammtquantitäten von 100,0—250,0 verordnet, mit der Massgabe, dieselben in annähernd bestimmten Einzeldosen als Waschung oder Umschlag zu verwenden; in der Regel lässt man stark mit dem Augenwasser befeuchtete Compressen über dem Auge ausdrücken, resp.

auf dasselbe legen und in letzterem Falle nach dem Eintrocknen wechseln. Soll dem Augenwasser eine bestimmte Temperatur ertheilt werden, so ist dies auf der Verordnung zu bemerken.

Nicht selten werden Augenwässer in feinem Strahle und von mässiger Fallhöhe auf das Auge geleitet, um mit der Temperatur des Augenwassers, resp. seinem medicamentösen Gehalte auch die Einwirkung eines mechanisch erregenden Momentes zu verbinden. Solche Augendouchen werden mit einer feinen Injections-Spritze oder besser dadurch bewirkt, dass man aus einem hoch angebrachten Reservoir mittelst eines beweglichen Schlauches einen continuirlichen Wasserstrahl auf das Auge leitet.

Die früher öfters verordneten Augenbäder, welche in eigens zu diesem Zwecke geformten kleinen Porzellanwännchen genommen wurden, sind wegen der mühsamen Procedur, die sie bedingen, und wegen der Unvollkommenheit, in der sie das Auge berühren, gänzlich ausser Gebrauch gekommen. — In neuester Zeit sind dagegen die Pulverisations-Apparate (s. unten) vielfach zur Irrigation der Augen benutzt worden.

Beispiele.

I. ℞
Argent. nitr. fus. 0,02
solve in
Aq. destill. 10,0.
D. in vitr. nigro. S. Dreimal täglich drei bis vier Tropfen ins Auge zu bringen.

II. ℞
Atropini sulfurici 0,05
solve in
Aq. destill. 10,0.
D. S. Täglich zweimal einen Tropfen ins Auge zu bringen.

III. ℞
Inf. Fl. Chamomill. (e 10,0) 100,0
in quo solve
Plumbi acetici 0,5
adde
Tinct. Opii 2,5.
D. S. Leicht erwärmt zum Umschlage auf das Auge.

IV. ℞
Hydrarg. bichlor. corros. 0,2
Aq. Foenicul.
„ Rosar. ana 100,0.
D. S. Compressen mit der Flüssigkeit befeuchtet am inneren Augenwinkel auszudrücken.

V. ℞
Mixtura oleoso-balsam. 25,0.
D. S. Einen Theelöffel voll mit einem Glase Wasser gemischt zur Augendouche.

VI. ℞
Lamellae Eserini sulfur. (Calabarin).
1/25 Milligr. enthaltend.

VII. ℞
Lamellae Atropini sulfur.
1/25 Milligr.

Eine gebräuchliche Form zur Application von Medicamenten auf die Schleimhautflächen des Auges sind die Augensalben, Unguenta ophthalmica. Als Bedingung für diese Form gilt, dass die Mischung der medicamentösen Stoffe mit der Salbengrundlage so sorgfältig und gleichmässig als möglich vollzogen werde, dass ferner die Salbengrundlage eine tadellose Beschaffenheit habe und nicht durch ihr chemisches Verhalten Zersetzung des Medicamentes oder eine unerwünschte reizende Einwirkung auf die Augenschleimhaut herbeiführe. In dieser Beziehung dürfte das Unguentum Glycerini und das Vaselin mehr als irgend ein anderes Constituens allen Anforderungen entsprechen, und wird dasselbe deshalb von vielen Ophthalmologen auch fast ausschliesslich als Vehikel benutzt. Es gewähren die mit Ung. Glycerini bereiteten Augensalben den Vortheil, dass alle in Wasser löslichen Salze, sowie alle Extracte in der Salbe in vollständiger Lösung, also in der gleichmässigsten Vertheilung sich befinden, dass ferner die Salbe sich mit dem Secrete der Augenschleimhaut und mit den Thränen mischt und über die ganze Oberfläche der Conjunctiva gleichmässig vertheilt wird. Bei Verordnung von sehr differenten Mitteln, wie

z. B. Atropin. sulfur., sofern sie der Anwendung des Patienten selbst übergeben werden, ist es bei weitem zweckmässiger, sie in Salbenform zu verabreichen, als in Augentropfwasser, da bei der ersteren Verordnungsweise jede gefährliche Eventualität und jeder Missbrauch des Mittels ausgeschlossen ist.

Die in Augensalben verordneten Substanzen sind dieselben, welche in Augentropfwässern ihren Platz finden, nur dass in den Salben auch unlösliche Metallverbindungen, welche von den Wässern ausgeschlossen sind, untergebracht werden können. Die Dosis der den Augensalben einzuverleibenden Medicamente werde eben so vorsichtig, wie bei den Augenwässern gegriffen; rathsam ist es, wenn Ungt. Glycerini als Salbengrundlage gebraucht wird, nur die Hälfte der gewöhnlichen Dosis zu verordnen.

Die Gesammtquantität einer Augensalbe werde, mit Rücksicht auf die Kleinheit der Einzelgabe und auf die Nothwendigkeit, diese Salbe immer in frischer und tadelloser Qualität anzuwenden, immer nur auf 5,0 bis 10,0 bemessen. — Die Einzelgabe wird nach den bei Salben im allgemeinen erwähnten Grössenbestimmungen gegriffen, meistens Stecknadelknopf-, Linsen- bis Erbsengrösse.

Die Application der Augensalben geschieht am besten der Art, dass man die verordnete Quantität mittelst eines feinen Pinsels auf die Innenfläche des herabgezogenen unteren Augenlides aufträgt, dann das Auge schliessen lässt und durch sanftes Hin- und Herreiben der Augenlider über dem Bulbus die gleichmässige Vertheilung der Salbe bewirkt. Soll die Salbe nur die Lidränder treffen, so wird dieselbe mittelst der Fingerspitze vom äusseren Augenwinkel nach dem inneren hin eingestrichen oder sanft eingerieben. — Uneigentlich bezeichnet man oft als Augensalben solche, welche in der Nähe des Auges und in der Absicht, auf dasselbe zu wirken, eingerieben werden, so die **Schläfen- und Stirnsalben.**

Beispiele.

I. ℞
Atropini sulf. 0,05
Ungt. Glycerini 6,0.
Misce exactissime, f. ungt. D. S. Zweimal täglich einen Stecknadelknopf gross auf die Innenfläche des unteren Augenlides zu bringen.

II. ℞
Opii 0,1
ope Aq. dest.
in pult. homogen. redact. adde
Hydrarg. chlorat. mit. 0,25
Ungt. cerei 7,5.
M. f. ungt. D. S. Morgens und Abends eine Linse gross in den Lidrand einzureiben.

Einige wenige Substanzen werden als **Augenstreupulver** (Pulvis inspersorius ophthalmicus) in der Art benutzt, dass dieselben, aufs feinste gepulvert, mittelst eines trockenen Pinsels auf die innere Augenlidfläche oder auf die Conjunctiva bulbi aufgetragen werden; die Methode, sie aus einer Federspule einzublasen oder mit den Fingern einzustreuen, ist unzweckmässig, weil man es dann nicht in der Gewalt hat, die beabsichtigte Applicationsstelle genau zu treffen. Gewöhnlich lässt man nach der Application das Auge schliessen und später reinigen. — Die für diesen Zweck verwendeten Substanzen sind meistens Hydrargyrum chloratum mite, Hydrargyrum oxydatum rubrum, Argentum nitricum, Alumen; in der Regel werden diese Stoffe rein oder mit einem Beisatze von Zucker angewendet.

Als **Aetzmittel in Substanz** bedient man sich der Stifte aus Cuprum sulfuricum oder Argentum nitricum, welches letztere auch in verschiedenen Vermischungen mit Kali nitricum zur Anwendung kommt. Zum Aetzen der Thränenwege benutzt man feine Metallsonden oder Darmsaiten, welche mit Argentum nitricum überzogen, resp. getränkt sind.

Die Anwendung von Medicamenten in elastisch-flüssiger Form verdient schliesslich Erwähnung. Dieselbe besteht darin, dass man entweder die Dämpfe heisser aromatischer Theeaufgüsse an das Auge leitet, oder flüchtige Substanzen in der Hand verreibt und nahe dem Auge verdunsten lässt. Auch die Anwendung von Kissen, mit aromatischen Kräutern, Campher u. dgl. gefüllt, dürfte hierher gehören. In einigen Kurorten sind Vorrichtungen getroffen, um die sich entwickelnden Gase an das Auge zu leiten.

2. Application auf die Schleimhaut der Nase.

Bei Krankheiten der Nasenhöhle werden Medicamente am häufigsten in flüssiger Form local applicirt. Die einfachste, aber selten zweckmässige Methode besteht darin, dass man die medicamentöse Flüssigkeit aus der Handfläche oder einem flachen Gefässe einfach in die Nase hinaufziehen lässt. Mehr zu empfehlen ist die Injection der Flüssigkeit mittelst einer kleinen Spritze. Bei weitem am zweckmässigsten jedoch ist die Anwendung der Nasendouche (nach **Weber**), indem vermittelst derselben sowohl die vorderen als die hinteren Nasenhöhlen von dem Medicamente durchspült und mit demselben in Berührung erhalten werden. Die **Weber**'sche Nasendouche besteht aus einem langen Schlauche, in dessen eines Ende ein olivenförmiges Ansatzstück zum Hineinstecken in die Nase eingefügt ist, und dessen anderes Ende an eine durchbohrte Metallscheibe befestigt ist. Letztere wird in das die medicamentöse Flüssigkeit enthaltende Gefäss, welches in einiger Höhe aufgestellt wird, gesetzt; darauf wird die Flüssigkeit am Nasenstück angesogen und dieses sodann in eines der Nasenlöcher gesteckt. Da es häufig unappetitlich und ekelhaft oder des in Anwendung zu ziehenden Medicamentes wegen unmöglich ist, die Flüssigkeit in der eben beschriebenen Weise anzusaugen, thut man besser, den Schlauch vorher durch Eingiessen oder Einlegen in die medicamentöse Flüssigkeit zu füllen, oben und unten mit den Fingern abzuklemmen und dann in der geschilderten Weise einzuführen. Die Heberwirkung hat dann ebenfalls statt. Am zweckmässigsten bedient man sich aber eines mit der Flüssigkeit gefüllten und dem entsprechenden Ansatz versehenen Irrigators. Am meisten zu empfehlen aber ist die Injection der Flüssigkeit vermittelst besonderer Apparate. Es werden verwandt Stempelspritzen, ca. 100 Gr. haltend, und Gummiballons mit Doppelventil, die sog. englische Spritze. Man injicire stets erwärmte Flüssigkeit und benutze zur Injection das engere Nasenloch. Die Flüssigkeit fliesst theils durch das andere Nasenloch, theils durch die Choanen und die Mundhöhle ab.

Man benutzt zu den Injectionen und zur Nasendouche: Wasser, Infusa von Chamillen, Flieder u. dgl., hauptsächlich aber Lösungen von Kal. chloricum (15—50 : 1000, **Michel**), Kochsalz, Salmiak, Alaun, Tannin, Liquor Ferri sesquichlorati, Borax, Natrium carb. (letzteres ist hauptsächlich bei trockenen Nasenkatarrhen, sowie bei Krustenbildung in der Nase von vorzüglicher Wirkung, **Waldenburg**), Borsäure, Salicyl- und Carbolsäure, ungefähr in der Dosis von 1,0 zu 100,0 Aqua destill. (0,5—1,0—2,5 ad 100,0 Aqua), ferner unter Umständen Aqua Calcis (bei Diphtheritis), Aqua chlorata, Kali hypermangan. u. a. Die Temperatur sei ungefähr 30—36° C.

Ausser den Injectionen und Douchen kommen auch Einpinselungen zur Anwendung und zwar theils wässerige Lösungen (Alaun und Tannin ca. 6,0 ad 25,0 Aqua; Argent. nitric. 1,0 ad 10,0—25,0 Aqua; Hydrarg. bichlor. corros. ca. 1,0 ad 25,0—50,0 Aqua; Liquor Ferri sesquichlorati, mit 1 bis 5 Theilen Wasser verdünnt, auch pure als Aetzmittel; Plumbum acetic., Zincum sulfur. 5,0 ad 25,0—50,0 Aqua; Zincum chlorat. 1,0 ad 10,0—25,0 u. a.), theils verschiedene Oele, theils Lösungen von Salzen in Glycerin (z. B. Borax 5,0, Glycerin 25,0).

Die Medicamente können ferner in Form trockener Pulver local auf die kranke Schleimhaut applicirt werden, und zwar kann man dieselben einfach schnupfen lassen (vergl. unten) oder man bläst dieselben mittelst eines Insufflators oder schlimmsten Falls einer gewöhnlichen Glasröhre oder eines Federkiels in die Nasenhöhlen ein. Der Insufflationsapparat (**Rauchfuss**) besteht aus einer Röhre aus Glas, Hartgummi oder Silber, welche an dem einen Ende der Krümmung der Rachenkehlkopfhöhlung entsprechend gebogen, und an deren anderem Ende ein Gummiballon befestigt ist; in der Nähe des letzteren besitzt die Röhre eine Oeffnung, welche durch einen Schieber oder mit dem Finger zu verschliessen ist. In diese Oeffnung wird das zu benutzende medicamentöse Pulver eingefüllt und darauf die erstere verschlossen. Man führt nun das Instrument unter Leitung des Kehlkopfspiegels ein und presst dann den Gummiball zusammen, wodurch sich das Pulver, indem die durch die Röhre entweichende Luft dasselbe mit fortreisst, in den Kehlkopf entleert. Sehr zweckmässig ist eine von **B. Fraenkel** angegebene Modification. Es befinden sich hier, wie an einem Spray-Apparat, zwei Gummiballons, von denen der eine aufgeblasen gleichsam als Windkessel dient. Der Druck an einem kleinen Ventil erlaubt der comprimirten Luft, durch die Röhre des Insufflators zu entweichen. Am einfachsten kommt man zum Ziel, wenn man über das Ende der Röhre, welches nicht in den Mund, die Nase etc. eingeführt wird, einen Gummischlauch zieht, den der Arzt zwischen den Zähnen hält und durch den er im richtigen Moment das Pulver einbläst. Diese Insufflations-Apparate sind auch für andere Höhlen, namentlich für den Pharynx, brauchbar. Von Medicamenten kommen hier hauptsächlich Borsäure, Acidum tannicum, Alaun, Borax, Calomel, Argentum nitric., Jodoform in Betracht. In jüngster Zeit hat das Jodoform in seinen verschiedenartigen Applicationsweisen, als Pulver, als Salbe, als Bacillus etc. bei den mannigfaltigsten chronischen und acuten Schleimhauterkrankungen ausgedehnte und erfolgreiche Anwendung gefunden. — Ferner können aus den local zu applicirenden Mitteln Salben bereitet werden, die man auf die kranken Theile aufträgt.

Endlich kann man auf die Nasenhöhlen durch Dämpfe einwirken. Man bedient sich der einfachen Wasserdämpfe, der Dämpfe verschiedener Infusa, der Essigdünste, des Ammoniaks, der Carbolsäuredämpfe u. s. w. Auch zerstäubte Flüssigkeit, die verschiedensten Medicamente enthaltend, kann mit Hülfe des Pulverisateurs zur Anwendung kommen.

Im Vorstehenden haben wir die localen Behandlungsmethoden gegen die Krankheiten der Nasenhöhlen auseinandergesetzt. Es wird aber auch die vollkommen gesunde Nasenschleimhaut häufig zur Application von Medicamenten benutzt, wenn man ableitend von anderen Organen, hauptsächlich aber durch Erregung von Reflexactionen wirken will. Die Form, deren man sich hierbei vorzugsweise bedient, ist das Schnupf- oder Niesepulver, Pulveres errhini und sternutatorii; die ersteren wirken weniger reizend auf die Schleimhaut ein und bedingen nur eine erhöhte Secretionsthätigkeit derselben, während die letzteren durch Beimischung reizender Bestandtheile Niesen erregen sollen. Es lässt sich jedoch diese verschiedenartige Wirkungs-Intensität nicht vorher bemessen, da namentlich bei solchen Individuen, welche nicht an den Gebrauch von Schnupftabak gewöhnt sind, die Berührung der Schleimhaut mit selbst ganz indifferenten Pulvern Niesen hervorruft.

Die Schnupf- und Niesepulver werden am zweckmässigsten in demjenigen Feinheitsgrade verordnet, welcher dem Schnupftabak eigen ist, da bei grösserer Feinheit des Pulvers leicht Partikel desselben durch den Luftstrom aus den unteren Theilen der Nase in die oberen oder in den Schlund fortgeführt werden und hier unerwünschte Nebenwirkungen erzeugen. — Nicht selten bedient man sich des Schnupftabaks, um die vom Schnupf- und Niesepulver vorausgesetzten Heilwirkungen zu erzeugen (es ist dies jedoch nur bei den-

jenigen Individuen statthaft, deren Nasenschleimhaut nicht durch den habituellen Tabakgebrauch ihre Empfindlichkeit eingebüsst hat); zuweilen wählt man den Schnupftabak als Vehikel und mischt demselben niesenerregende Substanzen bei (eine Procedur, die der domestiken Bereitung überlassen bleibt). Will man vom Schnupftabak gänzlich abstrahiren, so bedient man sich vegetabilischer Pulver mit Aromgehalt (Pulv. Rhiz. Iridis, Pulv. Herb. Meliloti, Pulv. Fabarum de Tonca, Pulv. Flor. Lavandulae), denen man als reizende Substanzen Zucker, Sapo medicatus, Pulv. Flor. Convallar., Rad. Asari, Rhiz. Veratr., oder starke Riechstoffe: Rad. Valerian., Asa foetid., Moschus, ätherische Oele, seltener Ammon. carbon. oder Ammonium carbonicum pyro-oleosum zusetzt. — In den meisten Officinen sind derartige Mischungen als Pulveres errhini oder sternutatorii vorräthig.

Als Gesammtquantität eines Schnupfpulvers wird etwa 15,0—30,0 verordnet und die Anwendung der Einzelgabe „prisenweise" bestimmt.

In neuerer Zeit ist auch der Versuch gemacht worden, die Nasenschleimhaut als Weg für die Resorption von Heilmitteln zu benutzen (**Noël, Guéneau de Mussy, Rambert**). Das Einzige, was aus dieser Empfehlung vielleicht Nachahmung verdient, ist die Application eines Morphium enthaltenden Schnupfpulvers bei Neuralgia supraorbitalis, temporalis, facialis (Morphin muriatic. 0,05, Pulv. Flor. Malv. oder Sacchari 1,0. 2—3 stündlich eine Prise. **Rambert**).

In elastisch-flüssiger Form werden starkriechende und flüchtige Stoffe angewendet, deren Dämpfe man in die Nase einziehen lässt: ätherische Oele, Aether, aromatischer Spiritus, Campher, Acidum aceticum, Liq. Ammonii caust., Amylnitrit u. dgl. Derartige Substanzen werden entweder von einem Taschentuche oder aus einer Flasche durch die Nase aufgeathmet, oder man imprägnirt Baumwolle, Feuerschwamm u. dgl. mit den betreffenden Substanzen, um sie in trockener Form portativ zu haben, oder endlich man conservirt sie in Form der sogenannten Riechsalze, Salia odorata. Dieselben bestehen aus Salzen, welche entweder mit Riechstoffen getränkt sind (z. B. kleine Krystallstücke von Tartarus depuratus oder Kalium sulfuricum mit wenigen Tropfen Mixtura oleoso-balsamica oder Acidum aceticum aromaticum befeuchtet) oder durch ihre Vermischung Riechstoffe entwickeln (z. B. saures schwefelsaures Kali mit essigsaurem Natron, befeuchtet mit einigen Tropfen ätherischen Oeles, welches die Entwickelung der Essigsäure begünstigt, oder gebrannter Marmor mit Salmiakpulver, ebenfalls mit einigen Tropfen ätherischen Oeles oder einer starkriechenden Tinctur, etwa Tinct. Moschi, befeuchtet, wobei sich ein rein aromatisches Ammoniakgas bildet). Solche Riechsalze müssen in wohlverschlossenen Gefässen (Gläsern mit eingeschliffenem Glasstöpsel, die meistens noch in einem ledernen Futterale stecken) aufbewahrt werden.

3. Application auf den äusseren Gehörgang und das Mittelohr.

Die für die Haut des Gehörganges bestimmten Mittel werden demselben in Form von Einspritzungen, Einträpfelungen, Einpinselungen, Einblasungen von Pulvern oder durch Einleitung von Dämpfen zugeführt. Im allgemeinen hat man sich bei der grossen Reizbarkeit der Haut, sowie bei der Schmerzhaftigkeit, welche eine entzündliche Schwellung derselben mit sich führt, vor der Anwendung hoher Dosen der Arzneimittel, sowie hoher Temperatur zu hüten.

Einspritzungen werden entweder zu dem Zwecke gemacht, um den Gehörgang von eingedrungenen fremden Körpern oder angesammelten Secretionsproducten zu reinigen, und bestehen dann nur aus lauwarmem Wasser, einem leichten Theeaufguss oder milden Salzlösungen (Natr. carbon., Borax,

Natr. sulfur., Natr. chlorat.), oder sie enthalten adstringirende, desinficirende, reizende oder ätzende Bestandtheile, welche dann den eben genannten Vehikeln ncorporirt werden (Carbolsäure, Salicylsäure, Borsäure, Tannin etc.). Injecionen der letzteren Form werden in nur wenig stärkerer Concentration angewendet, wie Augenwässer. Am zweckmässigsten bedient man sich eines kleinen Gummiballs, der mit einem aus Gummi bestehenden Fortsatz versehen ist. Letzterer kann, ohne Nebenverletzungen befürchten zu müssen in den Gehörgang selbst vorgeschoben werden (**Hartmann**). — Die Gesammtquantität solcher Injectionen wird zu 200,0—300,0 verordnet, und die jedesmalige Einzeldose beträgt etwa 7,5—15,0, den Gehalt einer Injections-Spritze für das Ohr. Häufig ist es zweckmässig, jedesmal mehrere Spritzen voll hinter einander zu injiciren.

Eintröpfelungen in das Ohr haben den Zweck, den Gehörgang längere Zeit hindurch mit der betreffenden Flüssigkeit in Contact zu halten und so die erweichende, reinigende, reizende, adstringirende, ätzende oder narkotische Wirkung derselben zu sichern. Die Eintröpfelungen bestehen, wenn sie eine erweichende oder reinigende Wirkung herbeiführen sollen, aus milden Oelen (Mandelöl) oder Glycerin; um reizend einzuwirken, bedient man sich ätherischer Oele (namentlich des Ol. Cajeputi), der Campher-Lösungen u. dgl.; adstringirende, ätzende oder narkotische Wirkung bewirkt man durch Lösungen von Metallsalzen oder Alkaloiden (z. B. Argent. nitric. solut. 0,5—1,0 in 10,0, Spirit. vini rectifms. bei chronischer eitriger Mittelohrentzündung, **Schwarze**). — Die Procedur des Eintröpfelns geschieht mit einem kleinen Löffel oder Glasstabe. Der Tragus wird bei Seite gedrückt und die Flüssigkeit die man bei entzündlichen Affectionen zweckmässig vorher erwärmt, in der Seitenlage des Kopfes eingegossen. — Die Dosis der zu Eintröpfelungen bestimmten differenten Medicamente werde sehr niedrig, etwa wie bei den Augen-Tropfwässern, gegriffen.

Ohrentropfen werden in einer Gesammtquantität von 5,0—20,0 verordnet von denen je 2—6 Tropfen die Einzelgabe bilden.

Die Einpinselungen unterscheiden sich von den Eintröpfelungen eigentlich nur durch die bei ihrer Anwendung vorgenommene Manipulation, gewähren aber den Vortheil, dass man die Einwirkung der Flüssigkeit auf eine bestimmte Stelle dirigiren, resp. beschränken kann. In Bezug auf die Heilzwecke der zur Verwendung kommenden Stoffe gilt das bei den Eintröpfelungen Gesagte.

Uneigentlich versteht man unter Ohrensalben solche, welche in der Nähe des Ohres und mit dem Zwecke, auf dieses Organ einzuwirken, applicirt werden. Meistens wählt man für solche Salben den Processus mastoideus als Applicationsstelle. Bei dieser Arzneiform, welche nicht mit der sehr resorptionsfähigen Haut des Gehörganges in Berührung kommt, ist die vorsichtige Dosirung, die bei den eigentlichen Ohrensalben erforderlich ist, nicht inne zu halten, vielmehr werden hier oft die gewöhnlich bei der Application auf die äussere Haut obwaltenden Dosenverhältnisse beträchtlich überschritten.

Am meisten werden neuerdings die Einblasungen von Pulvern, sowohl bei Affectionen des äusseren Gehörganges als auch bei solchen der Paukenhöhle, wenn theilweise oder völlige Zerstörung des Trommelfells vorhanden ist, benutzt. Die Einblasungen geschehen, ebenso wie in Nase und Larynx, mit dem Pulverbläser (Insufflator, s. o.). Bei chronischer eitriger Mittelohrentzündung mit Perforation des Trommelfells wird nach **Bezold** die Einblasung von Borsäure vorgenommen, ausserdem kommt Alaun und Jodoform vielfach zur Anwendung.

Um Arzneimittel in Dampfform auf das Ohr einwirken zu lassen, bedient man sich meistens der Einleitung von Dämpfen aus reinem Wasser oder aromatischen Infusionen in den äusseren Gehörgang. Gewöhnlich stülpt man

einen Trichter mit dessen Basis auf die Mündung des Gefässes, in welchem die verdampfende Flüssigkeit enthalten ist, und lässt durch das Trichterrohr die Dämpfe in das Ohr einströmen. Man hüte sich aber hierbei, zu heisse Dämpfe anzuwenden, da dieselben leicht Verbrennung oder entzündliche Schwellung der Schleimhaut des Gehörganges herbeiführen. — Auch auf die Schleimhaut der Eustachischen Röhre werden zuweilen Dämpfe applicirt, indem man dieselben in den zuvor durch die Nase in die Tuba eingelegten Katheter einströmen lässt.

Bei den zuweilen in den äusseren Gehörgang eingelegten flüchtigen Stoffen, namentlich Campher (in Baumwolle gewickelt in Form der sogenannten Ohrenpillen) oder Chloroform, Aether u. dgl. auf Baumwolle geträpfelt, beabsichtigt man ebenfalls eine Einwirkung des Arzneimittels in elastisch-flüssiger Form, die sich entweder direct auf das Ohr, oder auf andere Theile, deren Nervengebiete dem Ohre nahe liegen, beziehen soll.

4. Application auf die Schleimhaut der Mund- und Schlundhöhle.

Auf die Schleimhaut des Zahnfleisches werden Arzneimittel angewendet, theils um dasselbe von fremden Bestandtheilen zu reinigen, theils um reizend, adstringirend, ätzend oder narkotisch auf dasselbe einzuwirken. Man benutzt zu dem erstgenannten Zwecke vorzugsweise die Zahnpulver, Pulveres dentifricii, oder die Zahnseifen, Sapones dentifricii.

Die Zahnpulver haben vorzugsweise die Bestimmung, mechanisch zu wirken und durch eine dem Schleifen ähnliche Procedur Ablagerungen aus den Mundsecreten auf das Zahnfleisch und die Zähne zu entfernen. Es eignen sich darum vorzugsweise indifferente feinkörnige, namentlich unlösliche und schwer lösliche Pulver zu diesem Zwecke, wie Conchae praeparatae, Talcum, Magnesia, Ossa Sepiae, Carbo vegetabilis, Lapis Pumicis, denen man entweder der Geschmacks-Correction halber, oder um gleichzeitig leicht adstringirend zu wirken, aromatische Pflanzenpulver (Pulv. Rhiz. Calami, Pulv. Rhiz. Iridis, Myrrha, Pulv. Cort. Chinae u. s. w.) zusetzt; nicht selten vermischt man die Zahnpulver noch mit Substanzen, welche den Reinigungsprozess auf chemischem Wege unterstützen sollen, wie z. B. Sapo medicatus, Acid. lacticum, Acid. phosphoricum, Acid. tartaricum, Tartarus depuratus, Camphor.

Die Geschmacks-, Geruchs- und Gesichts-Correction wird bei Verordnung der Zahnpulver wesentlich berücksichtigt. In Bezug auf die beiden ersteren bedient man sich ausser den schon oben erwähnten Pflanzenpulvern auch der ätherischen Oele (Ol. Menth. pip., Ol. Caryophyllor. u. s. w.) und aromatischer Tincturen (Tinct. Vanillae). Ein eleganteres Aussehen ertheilt man den Zahnpulvern durch direct färbende Zusätze (Carmin, Cochenille, Lackfarben, Pulvis Ligni Santalini u. s. w.). Die Mischungsverhältnisse, unter denen flüssige Zusätze von Zahnpulvern aufgenommen werden, sind dieselben, wie bei den Pulvern für innerlichen Gebrauch (vergl. S. 16.).

Beispiele.

I. ℞
Talci praep. 25,0
Pulv. Rhiz. Irid. 10,0
Sapon. medic. 5,0
Carmini 0,25.
Tere cum Spir. dilut.
gutt. nonnull.
Post exsiccationem
adde
Ol. Caryophyllor. 0,25.
D. in scat. S. Zahnpulver.

I. ℞
Carbon. pulverat. 20,0
Pulv. Rhiz. Calam. 10,0
Pulv. Cort. Chin. fusc. 5,0
Myrrh. pulv. 2,5.
[M]. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

III. ℞
Tartari depurati
Sacch. Lact. ana 10,0
Magnes. carbon. 2,5
Ol. Menth. pip. 0,2.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

Die Zahnseifen bestehen aus einer guten neutralen Natronseife, welcher [m]an aromatische Pflanzenpulver oder unlösbare indifferente Pulver incorporirt [u]nd durch Zusatz von ätherischen Oelen und färbenden Substanzen angenehmen [G]eruch und elegantes Aussehen ertheilt. Die Quantität des von der Seife auf-[g]enommenen Pulverzusatzes ist fast unbeschränkt zu nennen, indem das Drei-[f]ache des Seifengewichtes zugefügt werden kann, namentlich wenn man durch [Z]usatz von Flüssigkeit (Syrup. simpl., Mucil. Gummi, Mel. depurat. u. s. w.) [d]ie Aufnahme des Pulvers vermittelt. Die Zahnseifen werden meistens in [fl]achen Porzellanschachteln dispensirt. Bei ihrer Anwendung fährt man mit [e]iner befeuchteten Zahnbürste über die Oberfläche der Seife, reibt die von [d]er Bürste aufgenommene Quantität auf das Zahnfleisch und die Zähne ein [u]nd spült den Schaum mit Wasser ab.

Die Zahnlatwergen, Electuaria dentifricia s. gingivalia, sind dazu be-[s]timmt, entweder reinigend auf Zahnfleisch und Zähne, oder bei kranker Be-[s]chaffenheit des Zahnfleisches heilend auf dasselbe zu wirken. Die reinigenden [Z]ahnlatwergen werden aus den bei den Zahnpulvern zu gleichem Zwecke [g]enannten Bestandtheilen componirt, denen man Zusätze von Syrupus simplex, [M]el depuratum oder rosatum u. dgl. in genügender Menge zur Herstellung [d]er Latwergenform (s. S. 30.) macht. Um heilend auf das kranke Zahnfleisch [z]u wirken, sind in der Regel adstringirende oder reizende Substanzen, wie [A]laun, gerbsäurehaltige oder bitterliche Stoffe (Pulv. Cort. Chinae, Pulv. Cort. [C]ascarillae, Pulv. Rhiz. Calami, Myrrha u. s. w.) indicirt, die ebenfalls mittelst [d]er oben genannten Excipientia nach den Regeln der Kunst in Latwergenform [g]ebracht werden. Narkotische Latwergen zur Beseitigung von Zahnschmerzen [o]der bei schmerzhafter Beschaffenheit des Zahnfleisches werden im allgemeinen [n]ur selten angewendet.

Die Zahnlatwerge wird mit der Fingerspitze oder mit einer weichen [B]ürste auf das Zahnfleisch aufgetragen, eingerieben und mit Wasser ab-[g]espült.

Die Gesammtquantität einer Zahnlatwerge werde im allgemeinen nicht [ü]ber 50,0 verordnet, da diese Form leicht dem Verderben ausgesetzt ist. [D]ieser letztere Umstand bedingt die allgemeine Unzweckmässigkeit der in [R]ede stehenden Arzneiform, welche vor den Zahnpulvern, resp. den Zahn-[ti]ncturen, gar keine Vortheile bietet und stets durch diese ersetzt wer-[d]en kann.

Zahntincturen, Tincturae gingivales, werden fast ausschliesslich dazu [v]erwendet, heilend auf das erkrankte Zahnfleisch zu wirken, und empfehlen [s]ich vorzugsweise zu diesem Zwecke, da sie es ermöglichen, die kranken [S]tellen genau zu treffen, und der Akt der Application nicht, wie bei den [ü]brigen Zahnmitteln, mit mechanischer Reizung verbunden ist. Meistens be-[d]ient man sich der aromatischen und adstringirenden Stoffe in Form von [E]xtract-Lösungen oder spirituösen Tincturen. Die Application geschieht in [d]er Art, dass man mit dem Pinsel oder Schwämmchen die Tinctur auf das [Z]ahnfleisch aufträgt und, nachdem man sie eine Zeit lang mit demselben in [C]ontact gelassen, abspült.

Beispiele.

I. ℞
Alumin. 5,0
Tart. dep.
Coccion. pulv. ana 2,5
Aq. Menth. pip.
Spir. Cochlear. ana 50,0.
M. filtr. D. S. Zahntinctur.

II. ℞
Tinct. Myrrh.
„ Ratanh. sacch. ana 7,5
Spir. dilut. 50,0
Ol. Calami aeth. 0,5.
M. filtr. D. S. Zahntinctur.

Wesentlich verschieden von den Zahntincturen sind die Zahntropfen, besser Zahnschmerztropfen, Guttae antodontalgicae, welche nicht sowohl auf das erkrankte Zahnfleisch, als in die Höhlungen schmerzhafter, cariöser Zähne applicirt werden. Man bedient sich vorzugsweise stark reizender oder narkotischer Stoffe (Oleum Caryophyllorum, Kreosot, Chloroform, Tinct. Opii u. dgl.) zu diesem Zwecke, welche, auf Watte geträpfelt, mit der Pulpa des schmerzenden Zahnes in Berührung gebracht werden. — Nicht selten verwendet man namentlich narkotische Stoffe auch in trockener Form als sogenannte Zahnpillen, Pilulae odontalgicae, zu diesem Zwecke, indem man kleine, in die Höhlung des Zahnes passende Kügelchen (etwa aus Opium mit Ol. Caryophyll. u. s. w.) in dieselbe einlegt.

Auf die Schleimhaut des Mundes und Schlundes werden Arzneimittel, sofern sie nicht in Substanz auf einzelne erkrankte Stellen gebracht werden, meistens in Lösungen, Aufgüssen, Abkochungen als Mund- oder Gurgelwässer, Collutoria, Gargarismata, angewendet. Die in dieser Form gegebenen Mittel können ziemlich concentrirt — etwa bis zur doppelten Concentration als für die innere Verordnung üblich — angewendet werden; nur wenn man sich wesentlich differenter, namentlich narkotischer oder metallischer Mittel in dieser Form bedient, sei man mit der Dosis vorsichtig und mache die Patienten auf die mit dem Herunterschlucken der Flüssigkeit verbundene Gefahr aufmerksam; bei Kindern, welche es nicht in der Gewalt haben, das Eintreten des Fluidums aus dem Munde in die Speiseröhre zu verhüten, nehme man von der Anwendung differenter Mund- und Gurgelwässer vollkommen Abstand.

Die Mund- und Gurgelwässer haben den Zweck: 1) adstringirend oder ätzend, oder 2) einhüllend, entzündungswidrig, beruhigend, oder endlich 3) neutralisirend, desinficirend zu wirken; es kommen demnach hier metallische und vegetabilische Adstringentien (Plumbum acet., Cuprum sulfur., Alumen, verdünnte Mineralsäuren, Tannin und andere gerbsäurehaltige Mittel, wie China, Catechu u. s. w.), Aromatica (wie Myrrha, Cochlearia, Salvia, Chamomilla, Calamus), Emollientia (Rad. Althaeae, Flor. Sambuci, Fol. und Flor. Malvae), Narcotica (Opium, Hyoscyamus, Belladonna) in Anwendung. Die Neutralisation saurer Mundsecrete wird durch alkalische Lösungen (Natrium carbonicum und bicarbonicum, Borax) bewirkt; die Desinfection hat den Zweck, entweder kryptogamische Gebilde auf der Mundschleimhaut zu zerstören, oder foetide Exhalationen zu vertilgen oder zu verdecken (Kalium chloricum, Cuprum sulfuricum, Acetum pyrolignosum, Alkohol, Aqua Calcariae, Aqua chlorat., Auflösungen von unterchlorigsauren Salzen, Kalium hypermanganicum, Aqua Kreosoti, Acid. carbolic., Acid. salicylic., Lösungen von ätherischen Oelen und aromatischen Tincturen).

Bei Kranken, die gegen Geschmacks-Eindrücke sehr empfindlich sind, ist es nothwendig, den Mundwässern ein Geschmacks-Corrigens (Syrup, aromatische Tincturen, Aether u. s. w.) zuzusetzen, bei Gurgelwässern ist eine solche Correction weniger nothwendig. — Die Quantität eines Mundwassers wird auf 200,0—500,0 verordnet, welche in Einzelngaben von etwa einem Esslöffel zur Anwendung kommen.

Soll nicht die gesammte Schleimhaut des Mundes von der Wirkung der Arzneimittel getroffen werden, sondern diese sich nur auf einzelne bestimmte Stellen beschränken, oder will man in mehr intensiver Weise, besonders auf die Rachenschleimhaut, einwirken, so wendet man Pinselungen mit wässerigen Lösungen oder mit sogenannten Pinselsäften (Litus) an. Die letzteren bestehen aus einer concentrirten Lösung der betreffenden Arzneimittel, zu welcher in der Regel ein grösserer Zusatz von Syrup gemacht wird, um die Dickflüssigkeit und somit die Möglichkeit der circumscripten Anwendung zu erhöhen. Die Vehikel, deren man sich in den Litus bedient, werden gewöhnlich aus der Zahl der adstringirenden oder säuerlichen Syrupe (Mel rosatum, Syr. Mororum u. s. w.) gewählt. Besonders empfehlenswerth als Vehikel ist Glycerin. — Die Medicamente, welche man zu den Pinselungen verwendet, sind meistens ätzende, adstringirende, desinficirende, resolvirende, auch reizmildernde. Hervorzuheben sind Argentum nitricum (1,0 ad Aq. destill. 50,0—25,0—15,0), Alumen und Acidum tannicum (5,0 ad Aq. 25,0), Zinc. chlorat. (0,5—1,0 ad Aq. 25,0), Zinc. sulfuric. (1,0—2,5 ad Aq. 25,0), Tinct. Jodi (bei Hypertrophia tonsill., besonders bei Pharyngitis follicularis — pure aufzupinseln — vorzüglich wirkend), Natrium benzoicum (0,5—1,0—2,0 ad Aq. 50,0), Borax (5,0 ad Glycerini 25,0), Kalium bromatum (5,0 ad Glycerini 25,0), Chloroform, Acid. hydrochloricum (1,0 ad 25,0—50,0 Syrup.), Aqua Calcis, Acid. salicylicum und Acidum lacticum (bei Diphtheritis), Alkohol (desgl.) u. a. Die Flüssigkeiten werden mittelst eines feinhaarigen, aber im allgemeinen möglichst dicken Haarpinsels, oder mittelst eines an einem Stiele befestigten weichen Schwammes auf die kranken Schleimhautpartien aufgetragen. — Man verordnet die zum Pinseln zu benutzenden Arzneien meist in kleinen Quantitäten, etwa 25,0, höchstens 50,0.

Gegen hypertrophirte Tonsillen sind von **Jakubowitz** und **B. Fraenkel** submucöse Einspritzungen von Jodkaliumlösung, 1 pCt., von Lugol'scher Lösung (Jod 0,12, Jodkali 2,5, Aq. destill. 30,0) und Jod-Glycerinlösung, 1—2 pCt., empfohlen (cfr. Berl. klin. Wochenschrift. 1872. No. 5.)

Neben den Pinselungen sind bei Krankheiten der Rachenschleimhaut die Einathmungen zerstäubter Flüssigkeiten, sowie die Douchen mit zerstäubten Medicamenten am wirksamsten. (Das Nähere über diese Medication folgt unten bei der localen Therapie der Athmungsorgane. Hier sei nur erwähnt, dass die Douche mit zerstäubter Flüssigkeit mit Hülfe des **Waldenburg**'schen oder **Lister**'schen Pulverisateurs bewirkt wird.)

Unter Umständen kommen auch Einspritzungen medicamentöser Flüssigkeiten mittelst einfacher Spritzen oder besonders construirter Apparate zur Verwendung. Es werden hierzu ungefähr dieselben Medicamente wie zu den Gurgelungen verwandt, nur ist eine grössere Concentration derselben statthaft.

Beispiele.

I. ℞
Decoct. Ratanh. 150,0
Aq. Menth. pip. 50,0.
D. S. Mundwasser.

II. ℞
Boracis 10,0
solve in
Decoct. Flor. Malvae 150,0
Aq. Laurocerasi 25,0
Oxymellis 50,0.
D. S. Gurgelwasser.

III. ℞
Kali chlorici 5,0
solve in
Inf. Fol. Salviae 200,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel voll zum Ausspülen des Mundes zu benutzen.

IV. ℞
Natrii bicarbonici 10,0
Natrii chlorat. 5,0
solve in
Aq. Meliss. 150.
D. S. Mundwasser.

V. ℞
Boracis 5,0
solve in
Aq. Rosar.
Mell. rosat. ana 10,0.
D. S. Pinselsaft.

VI. ℞
Chloroformii 5,0
Glycerini 25,0.
D. S. Pinselsaft.

VII. ℞
Acid. hydrochlorici 2,0
Syr. Mororum 50,0.
D. S. Pinselsaft.

In fester Form werden Arzneimittel auf die Schleimhaut des Mundes und Schlundes entweder in Substanz, oder in feinem Pulver angewendet. Es handelt sich in ersterer Beziehung fast ausschliesslich um Aetzmittel (Argent. nitricum, Cuprum sulfur., Acidum chromicum, Kali caust., Zincum chloratum u. a.); nadelförmige Krystalle von Chromsäure sind von **Lewin, Waldenburg, Fraenkel** in die chronisch congestionirten Tonsillen eingestochen worden. — In Form feiner Pulver werden gleichfalls Aetzmittel (hauptsächlich Argentum nitricum), aber in Verbindung mit einem indifferenten oder wenigstens nicht caustischen Vehikel (vornehmlich Saccharum, ungefähr 5 bis 20 Theile auf 1 Theil Argentum), benutzt, ferner Adstringentia (Alaun, Tannin, Borax u. dgl.), auch Hydrarg. chlorat. mite (gleichfalls in Verbindung mit mehreren Theilen Saccharum oder Alumen ustum) u. a. Man bedient sich zu diesem Zwecke eigens dazu construirter Insufflationsapparate (s. S. 89.), oder in Ermangelung derselben einfacher Glasröhren oder zweier ineinander gesteckter offener Federkiele und bläst dann mit dem Munde das Pulver aus diesen Röhren an die erkrankte Stelle. Die Dosis des Pulvers für die jedesmalige Insufflation ist ca. 0,1—0,25.

Zuweilen verordnet man Arzneimittel in Substanz, um sie durch die Kaubewegungen im Munde zerkleinern zu lassen, Kaumittel, Masticatoria; man hat dabei die Absicht, entweder den Speichel mit den Extractivstoffen zu imprägniren und so dieselben auf die Mundschleimhaut einwirken zu lassen (z. B. Rad. Pyrethri bei Zungenlähmung oder Zungenschmerz), oder um durch die aromatischen Bestandtheile der Kaumittel fötide Exhalationen zu verdecken (Caryophylli, Cort. Cinnamom., Siliq. Vanill.). Dem letzteren Zwecke sucht man auch zuweilen durch kleine Pillen oder Pastillen zu entsprechen, welche Riechstoffe enthalten, und die man im Munde zergehen lässt. Hierher gehören ferner diejenigen Pastillen, welche Medicamente enthalten, die eine Wirkung auf die Pharynxschleimhaut, bei Katarrh derselben, ausüben; z. B. die bekannten Pastillen aus Salmiak und Succ. Liquiritiae, ferner die Emser Pastillen, auch Pastillen mit Stibium sulfuratum aurantiacum, Balsam. Tolut. u. a. Auch hier lässt man die Pastillen, an deren Stelle man auch Pillen setzen kann, gleich den Bonbons langsam im Munde zergehen, damit die Medicamente eine möglichst lange dauernde locale Wirkung entfalten.

Auf die Schleimhaut des Oesophagus, zumal dessen obere Partie, werden unter Umständen (z. B. bei Perichondritis arytaenoidea, Stricturen u. a.) Medicamente gleichfalls local applicirt. Es kommen hierbei fast nur Solutionen von Adstringentien (hauptsächlich Tannin und Alaun), ungefähr in gleicher Concentration wie beim Touchiren des Pharynx, zur Verwendung. Man bedient sich hierzu am besten kleiner Schwämme, welche an einem entsprechend gebogenen langen Draht befestigt sind.

5. Application von Medicamenten auf die Athmungsorgane.

Der Larynx und zum Theil auch die obere Partie der Trachea ist durch die Laryngoskopie einer ausreichenden localen Behandlung zugänglich geworden. Man kann mit Zuhülfenahme des Kehlkopfspiegels Medicamente in der verschiedensten Form auf einzelne Theile der genannten Organe mit gleicher Sicherheit appliciren, wie auf irgend eine andere, dem Auge des Beobachters freiliegende Schleimhaut.

In fester Form werden einerseits Aetzmittel in Substanz (Argentum nitricum, Krystalle von Chromsäure) mittelst eigens dazu construirter Aetzmittelträger applicirt, andererseits bedient man sich sehr feiner Pulver, die man in den Larynx entweder einbläst, oder die man einathmen lässt. Zum Einblasen benutzt man am zweckmässigsten einen Insufflationsapparat (s. S. 89). Die Insufflatoren oder einfache gläserne Röhren, abgeschnittene Federkiele etc. benutzt man auch, um den Kranken das medicamentöse Pulver einathmen zu lassen. Derselbe steckt sich die Röhre über den Zungenrücken möglichst tief in die Schlundhöhle, schliesst den Mund und macht darauf eine tiefe Inspiration; hierbei entleert sich dann das Pulver in den Pharynx, den Larynx und selbst in die Trachea. Will man nur bestimmte circumscripte Partien von dem Pulver berühren lassen, so ist diese Methode natürlich nicht anwendbar, und es ist dann nur die Insufflation unter Leitung des Kehlkopfspiegels zu benutzen. — Von den anzuwendenden Medicamenten sind dieselben hervorzuheben, wie die oben bei der localen Behandlung des Pharynx erwähnten, denen noch das Natr. benzoïc., Jodoform und die Salicylsäure zuzufügen wären. Auch Mischung und Dosis ist im allgemeinen die nämliche, nur möge man, besonders am Anfang der Behandlung, in Betreff beider mit Vorsicht verfahren.

Beispiele.

I. ℞
Hydrarg. chlor. mit. 1,0
Sacch. alb. 5,0.
M. F. Pulvis. D. S. Kehlkopfpulver.

II. ℞
Acidi tannici
Sacch. alb. ana 2,5.
M. F. Pulvis. D. S. Kehlkopfpulver.

III. ℞
Jodoformii Fab. Tonc. desodor. 10,0.
D. S. Zur Insufflation.

Am häufigsten werden Medicamente auf die Schleimhaut des Larynx in flüssiger Form applicirt. Zum Touchiren des Larynx bedient man sich am zweckmässigsten feinhaariger Pinsel oder weicher Schwämmchen, welche an einem entsprechend gekrümmten Drahte befestigt sind. Von Medicamenten kommen hauptsächlich Caustica und Adstringentien (vornehmlich Argentum nitricum nnd Tannin), meistens in wässeriger Lösung zur Verwendung; auch können Glycerinlösungen (z. B. Borax und Kalium bromatum in Glycerin u. a.) in Gebrauch gezogen werden. Die Concentration ist ungefähr dieselbe wie die oben für die Application auf die Pharynxschleimhaut angegebene; und überhaupt kommen hier unter Umständen auch alle diejenigen Medicamente zur Benutzung, welche oben bei dieser Gelegenheit aufgezählt sind. Die Application geschieht mit Hülfe des Kehlkopfspiegels.

Einspritzungen in den Kehlkopf mittelst der verschiedenen zu diesem Zwecke construirten Spritzen empfehlen sich nur ausnahmsweise und sind immer nur mit der grössten Vorsicht anzuwenden. Von Medicamenten werden hier gleichfalls fast nur Adstringentien benutzt (namentlich zu erwähnen ist die Aqua Calcis bei Diphtheritis und Croup).

Die neben den Pinselungen wirksamste Methode zur Behandlung der Kehlkopfschleimhaut ist die Inhalation zerstäubter medicamentöser Flüssigkeiten. Diese Methode erstreckt ihre Wirksamkeit auf den gesammten Respirations-Tractus: den Pharynx, den Larynx, die Trachea, die grossen und die kleinen Bronchien, endlich auch auf die Lungen. Sie ist deshalb nicht nur bei Krankheiten derjenigen Organe (Pharynx und Larynx) anwendbar, welche auch anderen localen Medicationen zugänglich sind, sondern sie hat auch den bedeutsamen Vortheil voraus, bei Krankheiten der tieferen Theile, die anderen Applicationen verschlossen sind, noch Nutzen zu entfalten.

Die Zerstäubung von Flüssigkeiten wird zwar schon seit langer Zeit in den Gradirwerken zu therapeutischen Zwecken nutzbar gemacht, auch giebt es bereits seit Jahrzenten in einzelnen Bädern, wie z. B. in Oeynhausen und Nenndorf, sehr zweckmässige Vorrichtungen, um die dortigen Mineralquellen zu zerstäuben und die mit den Bestandtheilen derselben erfüllte Luft von den Kranken einathmen zu lassen; aber erst im Jahre 1858 wurde durch **Sales-Girons'** Erfindung eines portativen Pulverisateurs das Verfahren verallgemeinert und zu einer neuen Methode der respiratorischen Therapie erhoben; nunmehr erst wurde es möglich an jedem beliebigen Orte jede beliebige medicamentöse Flüssigkeit den Athmungsorganen einzuverleiben.

Der von **Sales-Girons** construirte Apparat (Pulvérisateur des liquides) beruht auf dem Prinzip, dass eine durch eine Luftpumpe unter starken Druck gebrachte Flüssigkeit in eine feine Ausflussröhre gedrängt und der aus dieser tretende Strahl gegen eine Platte geschleudert wird, an welcher er in einen feinen Nebel zerstiebt. Die Mängel des ersten **Sales-Girons**'schen Pulverisateurs forderten zur Construction anderer zweckmässigerer Inhalations-Apparate heraus. Unter denjenigen, welche gleichfalls das Princip des Anprallens eines unter hohem Drucke stehenden Flüssigkeitsstrahles gegen eine Platte festhalten, sind als die gebräuchlichsten zu erwähnen die von **Lewin, Waldenburg, Schnitzler.** Die zuerst von **Mathieu** angegebene, aber etwas complicirte Methode der Zerstäubung durch Mischung comprimirter Luft mit Flüssigkeit ist wesentlich vereinfacht einerseits durch die **Windler**'sche Modification, nach welcher die medicamentöse Flüssigkeit aus einem Becher mit feiner unterer Oeffnung gerade über der Ausflussöffnung der comprimirten Luft abtröpfelt und von dieser mit fortgerissen und zerstäubt wird, andererseits durch die **Bergson**'sche Vorrichtung. Diese letztere besteht darin, dass ein starker Luftstrom durch eine von zwei Gummiballons hergestellte Art Blasebalg (bei dem sogenannten Rafraichisseur wird statt des Blasebalgs mit dem Munde Luft eingeblasen) aus einer zugespitzten Glasröhre gedrängt wird, deren Oeffnung mit dem gleichfalls zugespitzten Ende einer anderen in die medicamentöse Flüssigkeit eintauchenden Glasröhre zusammentrifft. Durch den starken Luftstrom, welcher über der zweiten Röhre hingetrieben wird, verdünnt sich der Luftinhalt in derselben, die Flüssigkeit steigt in die Höhe und wird bei ihrem Austritte aus der Röhrenmündung von dem Luftstrome getroffen und zerstäubt. — Eine Modification des letzteren Apparates ist der **Lister**'sche Sprayapparat. Hier ist die Röhre, in welche die Luft hineingetrieben wird, auch nach unten, d. h. nach der das Medicament enthaltenden Flasche zu, durchbohrt. Die Luft drückt deshalb auf die medicamentöse Flüssigkeit (wie in einem Heronsball), und es verbindet sich demgemäss mit der Aspirationswirkung des einfachen **Bergson**'schen Apparats noch die Druckwirkung, wodurch die Zerstäubung sehr verstärkt wird. — Ein anderes und jetzt fast ausschliesslich verwendetes Princip ist die Zerstäubung der medicamentösen Stoffe mittelst Wasserdampf; dasselbe wurde zuerst von **Siegle** in Anwendung gebracht und hat sich als das zweckmässigste bewährt. Hier wird statt der comprimirten Luft der Druck siedenden Wasserdampfes angewendet, welcher in einem Metallkessel mit entsprechendem Dampfrohre erzeugt wird.

Manche dieser in verschiedenen Formen hergetellten Apparate sind zur Vermeidung von Unglücksfällen mit einem Sicherheitsventil versehen. Im Grossen ist dies Princip auch in dem sog. Lister'schen Dampfspray verwerthet. Da es übrigens bei allen diesen Apparaten nur darauf ankommt, in einem geschlossenen Gefäss einen gewissen Luftdruck herzustellen, so kann man — wo es nicht auf die Temperatur des Nebels ankommt — jede mechanische Kraft (Wasserleitung, Uhrwerk u. s. w.) in geeigneter Weise dazu verwenden. **Waldenburg** machte indessen besonders darauf aufmerksam, dass in vielen Fällen die Inhalationen k a l t e r Flüssigkeit, nicht warmer — wie sie der **Siegle**'sche Apparat liefert — indicirt ist, und wenigstens bei manchen chronischen Affectionen die Kälte wirksamer sich erweist als die Wärme.

Die Procedur, welche beim Inhaliren befolgt wird, ist der Art, dass der Kranke in geringer Entfernung von dem in Thätigkeit gesetzten Apparate, den Kopf etwas nach hinten gebeugt, sitzt oder steht, den Mund weit geöffnet, die Zunge möglichst hervorstreckt und den ausströmenden Nebel in ruhigen Zügen einathmet. Bei Affectionen des Pharynx und Larynx lasse man nur oberflächlich inspiriren; bei Affectionen der Trachea, Bronchien und Lungen hingegen ist eine möglichst tiefe Inspiration nothwendig, doch darf die Athmungsthätigkeit nie gewaltsam angestrengt werden. Die Zeitdauer der jedesmaligen Procedur ist ungefähr 5—15—30 Minuten. In chronischen Fällen reicht es gewöhnlich aus, dieselbe ein oder zwei Mal täglich vornehmen zu lassen; in gewissen acuten Krankheiten hingegen, z. B. bei Croup und Diphtherie, ist eine häufigere Application indicirt.

Bei Kindern unter 3—4 Jahren gelingt es gewöhnlich nicht, die Inhalationsmethode in wirksamer Weise zur Anwendung zu bringen; indess giebt es auch Kinder, die gelehrig genug sind, um in regelrechter Weise die Inhalationen ausführen zu können. Man möge deshalb in dringenden Fällen den Versuch nicht scheuen und einige Geduld aufbieten, um vielleicht doch zum Ziele zu gelangen.

Durch zahlreiche Versuche ist endgiltig festgestellt — was schon physiologisch a priori selbstverständlich war —, dass beim Inhaliren der zerstäubten medicamentösen Flüssigkeit ein Theil derselben bis in die kleinsten Bronchien und in die Lungen eindringt; die bei weitem grösste Masse der Flüssigkeit jedoch schlägt sich im Pharynx, im Larynx und in der Trachea nieder. Es ist aus diesem Grunde erklärlich, dass die Wirkung der Inhalationen auf die oberen Theile des Respirations-Tractus, mit Einschluss des Pharynx, eine energischere ist als auf die Endigungen desselben.

Die wichtigsten der bisher in Inhalationsform zur Anwendung gekommenen Mittel sind folgende:

Acidum carbolicum	0,5— 1,0— 5,0 auf 500,0 Aq. dest.*),
- salicylicum	desgleichen,
- lacticum	20,0—30,0—50,0 - 500,0 - -
- tannicum	1,0— 2,5—10,0 - 500,0 - -
Alumen	desgleichen,
Ammonium chloratum . . .	desgleichen,
Aqua Amygdalar. amar. .	2,5— 5,0—15,0 - 500,0 - -
- Calcariae	pure oder mit 2—4 Theilen Wasser verdünnt
- chlorata	5,0— 25,0— 50,0 auf 500,0 Aq.
- hydrosulfurata . . .	15,0— 30,0— 50,0 - 500,0 -
- Kreosoti	5,0— 15,0— 50,0 - 500,0 -
- Laurocerasi	2,5— 5,0— 15,0 - 500,0 -
- Picis	20,0—100,0—500,0 zu 500,0 (selbst zu Aq. picis pure zu steigen)

*) Die mittleren Dosen sind im Allgemeinen die am häufigsten anzuwendenden.

Borax	1,0 — 2,5 —10,0 auf 500,0 Aq.
Extractum Belladonnae . .	0,05— 0,1 — 0,25 - 500,0 -
- Conii maculati .	0,25— 0,5 — 0,75 - 500.0 -
- Hyoscyami . .	0,25— 0,5 — 1,0 - 500,0 -
- Opii	0,05— 0,25— 0,5 - 500,0 -
- Stramonii . . .	0,05— 0,25— 0,5 - 500,0 -
Flor. Sambuci, Flor. Tiliae u. a. Infusum	e5,0 —10,0 —25,0 - 500,0 -
Hydrarg. bichlor. corros. .	0,1 — 0,25— 0,5—1,0 auf 500,0 Aq.
Jodum purum	0,02— 0,05— 1,0 zu einer Solut. Kalii jodati (s. unten) 500,0
Kali chloricum	1,0 — 2,5 —10,0 auf 500,0 Aq.
- hypermanganicum . .	0,5 — 1,0 — 5,0 - 500,0 -
Kalium bromatum	1,0 — 2,5 —10,0 - 500,0 -
- jodatum	1,0 — 1,5 — 2,5 - 500,0 -
Liquor Ferri sesquichlor. .	1,0 — 5,0 —20,0 - 500,0 -
- Kali arsenicosi . .	0,5 — 1,0 — 3,0 - 500,0 -
- - caustici	2,0 —10,0 —40,0 - 500,0 -
- Natri caustici . . .	2,0 —10,0 —50,0 - 500,0 -
Lithium carbonicum	1,0 — 2,5 —10,0 - 500,0 -
Natrium benzoïcum	desgleichen,
Natrium chloratum	1,0 — 2,5 —10,0 - 500,0 -
Natrium bicarbonicum . . .	1,0 — 2,5 —10,0 - 500,0 -
- carbonicum	1,0 — 2,0 — 5,0 - 500,0 -
Oleum Pini	0,5 — 2,5 —10,0 - 500,0 -
- Terebinth.	0,5 — 2,5 —10,0 - 500,0 -
Plumbum aceticum	0,5 — 1,5 — 5,0 - 500,0 -
Tinct. Cannabis indic. . .	0,5 — 1,5 — 5,0 - 500,0 -
- Conii maculat. . . .	0,5 — 1,0 — 5,0 - 500,0 -
- Opii simpl.	0,25— 1,0 — 5,0 - 500,0 -
Zincum sulfuricum	0,5 — 1,5 — 5,0 - 500,0 -

Verschiedene Mineralwässer, wie die von Ems, Salzbrunn, Weilbach, Nenndorf u. a. pure oder mit gleichen Theilen Wasser oder Wasser mit Milch verdünnt.

Obgleich die Reihe der in dieser Anwendungsform zu gebrauchenden Mittel mit vorstehender Tabelle nicht abgeschlossen ist, sondern durch passende Verbindungen leicht erweitert werden kann, möge man doch im allgemeinen die Zahl der Medicamente nicht zu weit ausdehnen und hauptsächlich nur solche berücksichtigen, von denen sich eine locale Wirkung auf Schleimhäute erwarten lässt, nicht solche, durch die man nur eine allgemeine Wirkung in Folge der Resorption voraussetzen darf. Die allgemeine Praxis hat sich nur für eine kleine Zahl der oben aufgeführten Mittel, und zwar im wesentlichen die lösenden, adstringirenden und antiseptisch wirkenden entschieden. Bezüglich der Dosis ist zu bemerken, dass diese immer mit einiger Vorsicht zu greifen sein wird, indem eine ziemlich ausgedehnte Schleimhautfläche mit dem Mittel in Berührung kommt, dessen fein vertheilter Zustand die Resorption wesentlich erleichtert. Auch hat sich durch die Erfahrung herausgestellt, dass man durch ziemlich verdünnte Lösungen im ganzen bessere Resultate erzielt, als durch die concentrirten, die von manchen Seiten empfohlen werden. Man wird deshalb die Dosis der in dieser Weise zur Anwendung kommenden Substanzen mindestens eben so vorsichtig begrenzen müssen, wie bei der innerlichen Darreichung.

Die Form, in welcher die Mittel zu verordnen sind, ist selbstredend die der Solution, resp. Mixtur (bisweilen auch Infusa); complicirtere Arzneiformen,

wie z. B. die Emulsion, eignen sich deshalb nicht zur Inhalation, weil einerseits ihre Resorption erschwert ist, und sie andererseits vermöge ihrer Dickflüssigkeit leicht Verstopfung der feinen Röhren des Apparates herbeiführen.

An die Inhalationen der zerstäubten Flüssigkeiten reihen sich die der Dämpfe, Dünste und Gase an. Zu den Dampf- und Dunstinhalationen sind natürlich nur solche Substanzen zu benutzen, welche entweder selbst flüchtig sind, oder aus welchen bei höherer Temperatur flüchtige Substanzen sich entwickeln. (Von manchen Seiten wurde der Missgriff begangen, Substanzen, welche diese Eigenschaft nicht besitzen, wie z. B. Argentum nitricum, zur Dampf-Inhalation zu verwenden. Erhitzt man eine Höllensteinlösung zum Verdampfen, so entwickeln sich nur reine Wasserdämpfe, und nur zufällig können durch Verspritzen der Lösung während des Siedens auch kleine Quantitäten der Höllenstein-Solution den Dämpfen mechanisch beigemengt werden.) Das einfachste zur Dampf-Inhalation benutzte Mittel ist das Wasser. Dem Wasser können entweder Medicamente hinzugesetzt werden, welche flüchtige Bestandtheile enthalten, z. B. aromatische Kräuter (Flor. Chamomillae, Flor. Tiliae, Flor. Sambuci, Flor. Arnicae u. a.) und einzelne Narcotica (Fol. Nicotianae, Herba Conii maculat., Fol. Belladonnae u. a.) oder Substanzen, welche in ihrer Totalität sich verflüchtigen, wie Ol. Terebinthinae, Jod, Kreosot, Salmiak u. a. Dieser Art der Verdampfung in Verbindung mit Wasser, welche man Halitus genannt hat, steht die Methode der trockenen Verdampfung oder Räucherung, Suffitus, gegenüber. Zu letzterer verwerthet man vornehmlich balsamische Substanzen (Olibanum, Ammoniacum, Benzoë u. a.), hauptsächlich auch Pix liquida, Cera alba, ferner manche Narcotica (wie Opium, Fol. Nicotian. Tabacum, Fol. Stramonii u. a.), sodann auch Zinnober, Arsenik, Salmiak, Salpeterpapier u. a. Endlich sind Substanzen, welche schon bei niederer Temperatur sich verflüchtigen, selbst ohne Anwendung von Wärme zur Dampf- oder Dunstinhalation zu verwenden; hierher gehören die verschiedenen ätherischen Oele, ferner Chloroform, Aether, Kreosot, Aceton, Acid. acetic., Campher, Jodäther u. a.

Die Einathmungen der Dämpfe geschehen entweder in der Art, dass man die Zimmerluft mit denselben imprägnirt, oder die betreffenden Dämpfe mittelst bestimmter Vorrichtungen direct in die Athemorgane gelangen lässt. Aether- und Chloroform-Dämpfe werden, wenn irgend möglich, durch besondere maskenartige, vor Mund und Nase gehaltene Hauben, die mit Flanell oder Filz überzogen sind und auf welche das betreffende Medicament aufgegossen wird, eingeathmet. Dabei ist dafür zu sorgen, dass die atmosphärische Luft nebenher noch Zutritt hat. Nur in Ermangelung solcher Masken kann man sich mit einem tutenförmig zusammengelegten und vor Mund und Nase gehaltenen Taschentuche behelfen. Aetherische und empyreumatische Oele lässt man zweckmässig in der Weise einathmen, dass man einige Tropfen des Oeles in einem Weinglase, welches zum dritten Theile mit Wasser gefüllt ist, mit demselben schüttelt und die aufsteigenden Riechstoffe inhalirt. Für eine grosse Menge zur Einathmung verwendeter Stoffe zieht man mit Vortheil die Inhalationsröhren, d. h. kleine gläserne Cylinder, oder statt ihrer auch einfache Fläschchen mit weitem Hals, in Gebrauch, welche mit einem losen Wattenpfropf gefüllt sind, auf den die zu inhalirende Substanz gebracht wird; der durch Inspirationsbewegungen durch die Watte gehende Luftstrom imprägnirt sich vollständig mit den Inhalationsstoffen und führt dieselben in die Athemorgane ein. Auch kann man die Kranken einen Respirator tragen lassen, welcher mit einem Wattepfropf oder Schwamm versehen ist, auf den die zu inhalirende Substanz gebracht wird (**Curschmann**, Berl. klin. Wochenschrift. 1879. No. 29.). Ebenso Dünste mancher fester Stoffe, wie Jod und Campher, können auf diese Weise eingeathmet werden, und bestehen die sogenannten Cigarettes camphrées im wesentlichen aus Vorrichtungen dieser Art.

— Für die Einathmung von reinen Wasserdämpfen, oder solchen, die mit medicamentösen flüchtigen Stoffen imprägnirt sind (Halitus), ist folgende sehr einfache Vorrichtung ausreichend: Man bringt unter einen mit Wasser und dem Medicament gefüllten blechernen Topf eine Spiritusflamme, setzt auf die Oeffnung des Topfes einen passenden Trichter mit langem im Winkel gebogenen Ausflussrohr (welches dann natürlich nach oben sieht) und lässt den Dampf durch den Trichter entweder direct mit offenem Munde einathmen, oder man schaltet noch einen Gummischlauch ein, den man an dem Trichterende befestigt. Zweckmässiger ist es, einen Retorten-ähnlichen Apparat in Anwendung zu ziehen, der oben noch eine durch einen Stöpsel verschliessbare, zum Einfüllen der Flüssigkeit zu benutzende Oeffnung besitzt. Das Ende der Retorte wird in ein cylindrisches Mundstück geleitet, derart, dass die atmosphärische Luft freien Zutritt hat und die Dämpfe noch genügend abkühlen kann; die Abkühlung kann noch durch kalte, auf den Cylinder zu legende Schwämme befördert werden. — Es ist zu bemerken, dass diese immerhin complicirte Art der Inhalation durch die neue Methode der Inhalation zerstäubter Flüssigkeiten, welche einfacher herzustellen und auch wirksamer ist, fast vollständig entbehrlich geworden ist.

Die trockenen Räucherungen (Suffitus) geschehen entweder ohne besonderen Apparat in der Nähe des Kranken, indem derselbe die entwickelten Dämpfe frei mit offenem Munde einathmet, oder man bedient sich in manchen Fällen gleichfalls einfacher Apparate mit Mundstück, vermittelst derer der Kranke inhalirt. Bequem, wenn auch nicht immer zweckmässig, ist die von vielen Seiten gerühmte Dampf-Inhalation vermittelst medicamentöser Cigarren oder mit Hülfe von Pfeifen nach der Art der Tabakspfeifen. Will man sich indess dieser Methode bedienen, so muss man darauf achten, dass der Patient in türkischer Weise raucht, d. h. derart, dass er den Dampf in Wirklichkeit in die Lungen einathmet, nicht einfach — wie dies gewöhnlich beim Rauchen geschieht — den Rauch in die Mundhöhle einzieht und dann wieder aus derselben herauslässt.

Es bleiben nun noch die Inhalationen von Gasen zu erwähnen. Benutzt werden Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff, Kohlensäure, Kohlenwasserstoff, Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Stickstoffoxydulgas u. a., alle natürlich — mit theilweiser Ausnahme des Sauerstoffs und Stickoxyduls — in Verbindung mit atmosphärischer Luft. Die Inhalation geschieht entweder derart, dass die Atmosphäre mit den betreffenden Luftarten imprägnirt, und der Patient kürzere oder längere Zeit hindurch dem Aufenthalte in dieser Atmosphäre ausgesetzt wird, oder dass man Gasströme direct durch geeignete Vorrichtungen den Athmungsorganen zuführt. Meist sind derartige Applicationen an Kurorten in Gebrauch, in denen die betreffenden Gasarten (CO_2, H_2S, N) mit den Quellen ausströmen und entweder ohne weiteres über denselben eingeathmet werden, oder wo man das gashaltige Wasser durch feines Zerstäuben in Nebelform verwandelt und so in die Athemorgane einströmen lässt. Hierher gehört auch der für gewisse Krankheitszustände empfohlene Aufenthalt in Bleichfabriken (Chlorgas), in Kuhställen, in Leuchtgas-Anstalten, die **Treutler**schen Stickstoff-Inhalationen u. s. w. — Die Apparate, die zur Einathmung von Gasen benutzt werden, sind entweder gewöhnliche Gasometer oder grosse Thierblasen, oder Gummiballons, die mit einem Mundstück versehen sind.

Den Gas-Inhalationen sind auch die pneumatischen Cabinette anzureihen, in welchen zwar gewöhnliche atmosphärische Luft, aber in comprimirtem (resp. verdünntem) Zustande zur Anwendung kommt. Der Kranke hält sich längere Zeit (ca. 1—2 Stunden) im Cabinette auf. Ein derartiges pneumatisches Cabinet ist zuerst von **Tabarié** construirt und therapeutisch verwerthet worden; wegen seiner Kostspieligkeit hat es nur langsam Nach-

athmung gefunden. Gegenwärtig sind jedoch solche Apparate bereits in den meisten grösseren Städten und Kurorten vorhanden.

Hieran schliesst sich die Anwendung der transportablen pneumatischen Apparate, welche zur Einathmung sei es comprimirter, sei es verdünnter Luft, oder zur Ausathmung in verdünnte Luft, bei Krankheiten nicht nur des Respirations-, sondern auch des Circulationsapparates dienen. Die grösste Verbreitung derselben hat der von **Waldenburg** nach dem Princip der Gasometer construirte gefunden. Ihm schliessen sich die Apparate von **Biedert**, **Fraenkel** etc. an. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die verschiedenen Constructionen eingehend zu besprechen oder über den Werth der sogen. pneumatischen Therapie überhaupt ein motivirtes Urtheil abgeben zu wollen. Ihre besten, ja vielleicht ihre einzigen Erfolge hat sie bei den emphysematösen (asthmatischen) und verwandten Zuständen der Lungen erreicht. Wir verweisen indess in dieser Beziehung auf **Waldenburg***) und **Rossbach****), bei welch' letzterem sich eine kritische und objective Besprechung der Methode findet.

Die Dampf-, Dunst- und Gas-Inhalationen haben entweder den Zweck, local auf die Schleimhaut der Respirations-Organe zu wirken oder allgemeine Wirkungen hervorzurufen. Für den letzteren Zweck sind vorzugsweise die anästhesirenden Inhalationen von Chloroform- und Aetherdämpfen in Gebrauch, und zwar nicht blos als Vorbereitungsmittel für Operationen, sondern auch als Heilmittel bei gewissen Leiden spastischer oder neuralgischer Natur, ferner manche narkotische Inhalationen, die Einathmung von Sauerstoff u. a.

Ueber die Dosis der zu Einathmungen verwendeten Stoffe lassen sich keine allgemeinen Angaben machen, da dieselbe je nach der Art des Stoffes, der Natur des zur Behandlung kommenden Leidens, sowie der Individualität des Kranken den vielfachsten Modificationen unterworfen ist. Ebenso ist die Dauer der jedesmaligen Inhalation in denjenigen Fällen, in welchen die Dämpfe direct den Athemorganen zugeführt werden, nicht im allgemeinen zu bestimmen, weil auch diese von der inhalirten Substanz, sowie von der Art, in welcher die Einathmung ertragen wird, abhängt.

Ueberhaupt kann das Specielle über die verschiedenen Inhalations- und Respirations-Methoden nicht in diesen kurzen Abriss aufgenommen werden, und muss hierüber auf die betreffenden Lehrbücher verwiesen werden.

6. Application auf die Schleimhaut der Harnorgane.

Die directe Einwirkung auf die Schleimhaut der Blase wird durch Injection von Mitteln, welche in Wasser gelöst sind, herbeigeführt. Die hierbei zu befolgende Procedur besteht darin, dass man, nachdem die Blase durch Einlage eines Katheters entleert worden ist, die mit der Flüssigkeit gefüllte Injections-Spritze oder den Schlauch eines Irrigators (**Fürstenheim**), am einfachsten einen mit Trichter versehenen Schlauch (**Hegar**) in die äussere Mündung des Katheters einführt und die Einspritzung resp. Eingiessung in langsamer und stetiger Weise vollzieht. Die Injectionen in die Blase werden entweder in der Absicht gemacht, die Flüssigkeit längere Zeit mit der Schleimhaut in Contact zu lassen oder sie nur momentan in einen solchen zu bringen, in welchem letzteren Falle man die Sonde à double courant anwendet, durch deren zweite Röhre die injicirte Flüssigkeit alsbald aus der Blase abfliesst. Handelt es sich nur um das Einbringen bestimmter Flüssigkeitsmengen in die

*) Die pneumatische Behandlung der Respirations- und Circulationskrankheiten Berlin. Hirschwald. 1880.

**) Lehrbuch der physikalischen Heilmethoden. Berlin. Hirschwald. 1881.

Blase, so kann man auch, namentlich bei Patienten, welche an einer excessiven Reiz- und Reflexerregbarkeit der Harnblase leiden, von dem Einführen eines Katheters ganz Abstand nehmen. Man führt zu dem Zweck das mit einer kleinen Canüle armirte Ende eines Irrigatorschlauches in die obere Harnröhrenöffnung ein, drückt die Lippen der Harnröhre um die Canüle fest zusammen und hat nun nur den mit der einzubringenden Flüssigkeit gefüllten Irrigator hoch genug zu heben, um den Widerstand des Sphincter vesicae zu überwinden (**Berthole**).

Der therapeutische Zweck der Blasen-Injectionen, abgesehen von denen, welche als Vorbereitungsmittel für chirurgische Operationen gemacht werden, kann darin bestehen, reinigend, einhüllend, narkotisch, adstringirend, ätzend, chemisch neutralisirend oder lösend und desinficirend resp. antiseptisch zu wirken. Zu reinigenden Injectionen bedient man sich des warmen Wassers, zu einhüllenden meistens der Milch und schleimiger Abkochungen, zu narkotischen der Abkochungen von Hyoscyamus, Belladonna, der Lösungen von Opium-Präparaten, zu adstringirenden und ätzenden der gerbsäurehaltigen Stoffe, des Alaun, der Zink-, Kupfer-, Blei- und Silbersalze; zu chemisch neutralisirenden und lösenden wendet man, je nach der Natur des Schleimes und der Concretionen, Lösungen von Aq. Calcariae, von Kalium carbonicum, Borax, schwache Lösungen von Salz-, seltener von Phosphorsäure an. Als Desinficientien resp. Antiseptica dienen die Salicylsäure, Natrium benzoïcum, Thymol, Carbol u. s. f.

Die Dosis, resp. Concentration der zu Injectionen in die Blase zu verwendenden Stoffe wird etwas stärker gegriffen, wie bei den übrigen auf die Schleimhäute applicirten flüssigen Formen. — Die Grösse jeder Injection beläuft sich auf etwa 50,0—150,0.

In Wasser unlösliche Substanzen, wie z. B. Jodoform, werden in Gestalt von Gelatine-, Cacao- etc. Stäbchen (s. u.) mit Hülfe einer Leitungssonde in die Blase vorgeschoben.

Auf die Schleimhaut der Harnröhre werden die Arzneimittel sowohl in flüssiger, als in fester Form applicirt. Die erstere wird auf dem Wege der Injection der betreffenden Schleimhaut zugeführt. Die Einspritzungen vollzieht man in folgender Art: Man führt die mit möglichst rund geschliffener Spitze versehene Spritze (am besten Zinn-Spritzen, nur für Injectionen aus Argent. nitric. Glasspritzen; die Spritzen aus Gummibeuteln haben sich nicht bewährt) in die Harnröhre bis nahe an die Fossa navicularis ein, drückt die Lippen der Harnröhre fest an das Instrument, macht langsam und ohne gewaltsames Forciren die Injection und zieht dann die Spritze so heraus, dass unmittelbar nach ihrer Entfernung die Labien durch den Druck des Daumens und des Zeigefingers ventilartig an einander schliessen, und die Injections-Flüssigkeit in der Harnröhre zurückgehalten wird; öffnet man die Finger nach Verlauf von 1—2 Minuten, so muss die eingespritzte Masse, wenn die Injection richtig vollzogen worden ist, in Form eines kleinen Strahles von der Harnröhre ausgepresst werden.

Die Injectionen in die Harnröhre sind meistens adstringirender oder caustischer, selten einhüllender oder narkotischer Natur. Harzige oder balsamische Stoffe (die entweder pur oder der gleichmässigen Vertheilung wegen in Emulsionsform verschrieben werden), Tannin, Salicylsäure, Metallsalze (Zink, Blei, Kupfer, Silber, Sublimat), Rothwein sind die hier vorzugsweise zur Anwendung kommenden Substanzen, denen oft narkotische Zusätze (in Form von Tinct. Opii, Aq. Laurocerasi u. dgl.) gemacht werden.

Die Grösse jeder Injection beträgt ca. 7,5—15,0, und die Abmessung derselben wird durch das Volumen der Injections-Spritze bewirkt. Die in der Regel verordnete Gesammt-Dosis beläuft sich auf 150,0—250,0. Beim Füllen der Spritze tauche man diese nicht in das Arzneiglas, wodurch immer Unrein-

lichkeiten hineingebracht werden, sondern ziehe den Stempel aus der Spritze, schliesse die untere Oeffnung mit dem Daumen und giesse die Solution in die Spritze hinein. Dann setze man den Stempel wieder ein und drücke ihn zur Entfernung etwaiger Luftblasen mit nach oben gehaltener Spitze etwas nach abwärts.

Beispiele.

I. ℞
Dec. Fol. Malvae 250,0
adde
Aq. Laurocerasi 15,0.
D. S. Den vierten Theil zu einer Einspritzung in die Blase zu nehmen.

II. ℞
Acid. hydrochloric. 2,5
Aq. Chamomill. 250,0
Tinct. Opii 5,0.
D. S. Morgens und Abends den vierten Theil in die Blase einzuspritzen.

III. ℞
Bals. Copaiv. 10,0
Bals. Peruv. 2,5
Gummi Arab. 5,0.
F. c. Aq. dest.
Emuls. 200,0.
D. S. Drei- bis viermal täglich eine Einspritzung in die Blase zu machen.

IV. ℞
Zinci sulfur.
Plumb. acet. ana 0,5
solve in
Aq. destill. 200,0.
D. S. Dreimal täglich eine Einspritzung in die Harnröhre.

Feste Arzneiformen werden jetzt häufiger auf die Schleimhaut der Harnröhre applicirt. Specielle Erwähnung verdienen hierbei nur die Salben, die Aetzmittel in Substanz und die Kerzen. Salben werden entweder auf Charpie-Bäuschchen oder Leinwand-Cylindern in die Harnröhre gebracht und längere oder kürzere Zeit mit derselben in Berührung gelassen. Ausser den Quecksilber-Präparaten und dem Höllenstein dürften kaum andere Arzneistoffe in dieser Form zur Anwendung kommen. — Die Aetzmittel in Substanz werden mittelst gefensterter Porte-caustiques an die betreffende Stelle geführt. Sehr präcis lassen sich Caustica und Adstringentien an bestimmte circumscripte Stellen der Harnröhrenschleimhaut mit Hülfe des Endoskops (Beleuchtungsspiegel für die Harnröhre und Blase) appliciren.

Die Kerzen, Cereoli, Baccilli medicamentosi, sind cylindrische, dem Lumen der Harnröhre entsprechende Körper, welche aus Darmsaiten oder aus Geweben, die mit Firniss getränkt sind, oder aus zusammengerollten Pflasterstreifen oder aus Gelatine resp. Cacaobutter bestehen und dazu dienen sollen, entweder mechanisch erweiternd auf die Harnröhre zu wirken, oder deren Lumen zu untersuchen (Cereoli dilatatorii s. exploratorii) oder Arzneimittel in die Harnröhre einzuführen (Cereoli medicati s. armati); namentlich wendet man die Kerzen für den letzteren Zweck an, sei es um die Schleimhaut der Harnröhre mit Salben in Contact zu bringen, sei es um Aetzmittel oder Adstringentien (z. B. Tannin) oder Narcotica, Jodoform etc. auf dieselbe zu appliciren. Derartige Bougies gelatineuses sind jetzt in den meisten Apotheken mit bestimmtem Gehalt vorräthig. Ebenso lassen sie sich aus Cacao verfertigen.

Beispiel.

℞
Jodoform. faba Toncae desod. 2,0
Butyri e Cacao 20,0.
M. len. calor. F. bacill. medicamentos. Bougie No.
[Zur Einführung in die Harnröhre bei chron. Gonorrhoe, bei Behandlung von Stricturen, zur Einführung in die Blase bei Urin-Zersetzung und Katarrh.]

7. Application auf die Schleimhaut der weiblichen Sexual-Organe.

Um auf die Schleimhaut der weiblichen Sexual-Organe zu wirken, zieht man tropfbar-flüssige, elastisch-flüssige, pulverisirte und feste Arzneiformen in Gebrauch.

I. Application auf die Vagina. Unter den tropfbar-flüssigen Arzneiformen werden zumeist die Injectionen angewendet; zur Vollziehung derselben bedient man sich nur noch wenig der sogenannten Mutterspritzen, welche in ihrem Volumen den gewöhnlichen Klystierspritzen entsprechen, sondern meist der Irrigatoren mit Gummischlauch und Canüle aus Glas oder Hartgummi. Letztere sind der Krümmung der Vagina entsprechend gebogen und endigen in einem kolbenförmigen, mehrfach durchbohrten Knopf, so dass die Injections-Flüssigkeit aus einer grösseren Anzahl feinerer Oeffnungen an die Wandungen der Vagina und den Gebärmutterhals tritt.

Die Scheiden-Einspritzungen sind dazu bestimmt, reinigend, antiseptisch, narkotisch, adstringirend (styptisch) oder ätzend zu wirken, und es kommen deshalb alle diejenigen Mittel, deren wir bei der früheren Besprechung von Injectionen Erwähnung gethan, auch hier in Anwendung (hauptsächlich Tannin, Alaun, Acetum, Acidum carbolicum, Plumbum aceticum, Zincum sulfuricum, Ferrum sesquichloratum, Argentum nitricum, Hydrargyr. bichloratum corros., Jod, Natrium chloratum, Natrum carbonicum, aromatische Infusa u. a.). Bei der geringeren Empfindlichkeit, welche meistens die Schleimhaut der Scheide darbietet, werden die Dosirungs-Verhältnisse der zu den Injectionen verwendeten Arzneistoffe etwas weitgreifender zu bemessen sein. Das Volumen einer jedesmaligen Einspritzung beträgt etwa 50,0 bis 150,0 und die Gesammtmasse der zu verordnenden Flüssigkeit wird demnach mehrere Pfunde betragen müssen.

Als eine in neuerer Zeit von namhaften Gynäkologen vielfach in Anwendung gezogene Injections-Methode ist die Uterus-Douche zu erwähnen, welche mittelst einer Druckpumpe oder eines nach Ermessen hoch gehängten Irrigationsgefässes applicirt wird und einen continuirlichen Wasserstrahl erzeugt, der mit grösserer Kraft an die betreffende Schleimhaut tritt. An Badeorten finden sich in der Regel Vorrichtungen, um derartige Injectionen unter bedeutendem Drucke in die Vagina treten zu lassen (Douches ascendantes).

Wo es darauf ankommt, nur ganz beschränkte Stellen des Collum uteri oder der Vaginalschleimhaut namentlich mit differenten Substanzen in Berührung zu bringen, ersetzt man die Injectionen durch Einpinselungen concentrirter Solutionen. Dieselben werden nach vorgängiger Einführung eines Mutterspiegels mittelst eines Haarpinsels oder auch eines Glasstäbchens auf die betreffende Stelle gebracht. Zur Anwendung in dieser Form kommen vorzugsweise Solutionen von Argent. nitricum, Acid. chromicum, Acid. acet., Acid. nitricum, Kreosot, Zincum chloratum u. s. w.

Will man eine medicamentöse Flüssigkeit auf längere Zeit in Contact mit der Vaginalschleimhaut erhalten, so kann man dies dadurch bewirken, dass man cylindrische oder konisch geformte Schwämme, mit der betreffenden Flüssigkeit imprägnirt, in die Vagina einführt und dort entweder durch ihr eigenes Aufquellen oder durch anderweitige mechanische Hülfsmittel festhält. Viel mehr empfiehlt es sich, Tampons — aus entfetteter Watte bereitet und behufs leichter Entfernung mit einem aus dem Introitus hervorhängenden Faden umwickelt — mit einer Lösung des Mittels zu imprägniren (vorzugsweise wählt man die Lösungen in Glycerin) und mehrere (bis 10) Stunden liegen zu lassen. — Ausserdem wählt man in diesem Sinne, zumal

wo es sich um die Application antiseptischer Mittel handelt, in den letzten Jahren gerne die Form der **permanenten Irrigation.**

Waschungen der Vaginalschleimhaut werden mittelst Schwämme vollzogen, sind aber nicht Seitens der Kranken, sondern nur durch den Arzt, namentlich vor Operationen an der Portio vaginalis und der Scheidenwandung, auszuführen.

Bäder in Form von Sitzbädern werden zwar häufig angewendet, um auf die Vaginalschleimhaut zu wirken, dürften jedoch, wenn sie unter gewöhnlichen Bedingungen gegeben werden, schwerlich einen Contact der Badeflüssigkeit mit der Schleimhaut herbeiführen. Um einen solchen zu ermöglichen, muss man sich der eigens dazu geformten **Sack**'schen Sitzbadewanne bedienen, in welcher die Badende stark nach hinten gelehnt sitzt und die Genital-Partien so tief gelagert sind, dass der Eintritt des Wassers in die Vagina durch den Druck desselben stattfindet. Noch zweckmässiger ist der Gebrauch des gefensterten Mutterspiegels, eines Speculums von gewöhnlicher Form, dessen Wandungen vielfach durchbrochen sind; wird dasselbe während des Sitzbades eingeführt, so erweitert es den Eingang zur Vagina, gleicht deren Krümmung aus und gestattet der Badeflüssigkeit den vollkommen freien Eintritt in dieselbe. Der vom Erfinder des Badespiegels, **Raciborski**, gemachte Vorschlag, medicamentöse Substanzen in fester Form in das Speculum einzulegen und von der Badeflüssigkeit lösen zu lassen, gewährt keine weiteren Vortheile, entzieht vielmehr dem Arzte die Controle über die Intensität der zur eigentlichen Wirkung kommenden Lösung.

Als elastisch-flüssige Applicationsformen sind die Dampfbäder und die Gasdouchen zu erwähnen. Die Dampfbäder werden in der Regel so gemacht, dass die Patientinnen sich über ein grösseres Gefäss, welches mit heisser Flüssigkeit gefüllt ist, setzen und die Dämpfe zu den Genitalien aufsteigen lassen. Auch hierbei findet schwerlich der Eintritt der dampfförmigen Flüssigkeit in die Vagina statt, wenn nicht die vorgängige Erweiterung und Wegsammachung derselben durch Einführung eines gefensterten Speculums die mechanischen Hindernisse für diesen Eintritt beseitigt hat. — Die für Anwendung der ärzlicherseits übrigens recht selten verordneten Dampfbäder meist gebräuchlichen Substanzen sind entweder heisses Wasser oder Infusionen aromatischer Vegetabilien (Chamomilla, Valeriana u. s. w.), da nur bei diesen letzteren vorauszusetzen ist, dass die arzneilichen Stoffe, von den Dämpfen getragen, zur Wirksamkeit kommen.

Die Anwendung der Gasdouche hatte vor einiger Zeit, seitdem man auf **Simpson's** Empfehlung in der Kohlensäure ein wirksames Mittel gegen neuralgische Beschwerden des Uterus zu sehen vermeinte, hier und da Verbreitung erfahren. Man ertheilt die Gasdouche, indem man entweder aus einem Gasometer einen beweglichen Schlauch in die Vagina einleitet (ein Verfahren, welches aber in den meisten Fällen für den häuslichen Gebrauch keine Anwendung finden dürfte), oder indem man Kautschukbeutel mit dem betreffenden Gase füllt und dasselbe durch den Druck in die Vagina einströmen lässt.

In Pulverform werden neuerdings mehrere Antiseptica (Acid. salicylicum und Jodoform) verwendet und zwar vorzugsweise nach plastischen Operationen am Damm, der Scheide und der Portio vaginalis, doch auch zur Heilung bestimmter Geschwürsformen, nach deren Ausschabung u. s. w.

In Substanz wendet man fast ausschliesslich die Aetzmittel an, welche durch geeignete Aetzmittelträger sowohl mit der Vaginalschleimhaut, als mit dem Gebärmutterhalse in Berührung gebracht werden können. Eine andere Anwendungsform der Medicamente in Substanz oder in Species oder gröblichen Pulvern, welche als die der medicinischen Pessarien bezeichnet wurde, ist jetzt wenig in Gebrauch; sie bestand darin, leinene Säckchen, mit

Species gefüllt (z. B. Cort. Chinae, Cort. Quercus u. s. w.) in die Vagina einzuführen und daselbst längere Zeit liegen zu lassen.

Salben werden, auf Charpiebäuschchen gestrichen, in die Vagina eingeführt und mittelst Pessarien darin festgehalten, eine Anwendungsform, welche, so lange man sich dazu der Fette bediente, nicht als zweckmässig bezeichnet werden konnte, da die meisten Salben-Constituentia unter dem Einflusse des Vaginalschleimes in ranzige Zersetzung übergehen und irritirend auf die Schleimhaut wirken.

Zweckmässiger als die Salben sind die sogenannten Vaginalkugeln, bestehend aus einem etwas festen Cerat (2 Th. Wachs und 1 Th. Fett oder 2 Th. Wachs und 1 Th. Oel), welchem man ein Medicament (Narcotica, Adstringentia, allenfalls auch Unguent. Hydrargyr. ciner.) incorporirt, es zu Kugeln formt und diese in die Scheide einführt. Als ganz besonders zweckentsprechend dürfte sich für diese Applicationsform das Oleum Cacao empfehlen, welches unter gewöhnlicher Temperatur consistent genug ist, um sich leicht in die gewünschte Form bringen und einführen zu lassen, unter dem Einflusse der Körperwärme aber flüssig wird, ohne alsbald in ranzige Zersetzung überzugehen. In neuerer Zeit hat man Vaginalkugel-Kapseln aus Gelatine hergestellt, deren Höhlung etwa 3,0 Gr. Cacaobutter fast. Sie bestehen aus 2 Hälften, welche sich leicht durch Berührung mit dem warmen Spatel zusammenkitten lassen. Das betreffende Medicament wird mit Cacaobutter oder Vaseline vermischt in sie hineingestrichen. Eine von **Becquerel** angegebene Form, welche der eben abgehandelten sich anschliesst, ist die der Tanninstifte, einer Mischung aus Tannin, Traganth und Rad. Althaeae zu einer weichen Masse, welche in die Vagina eingeführt wird und dort bis zum Schmelzen liegen bleibt.

Den Vaginalkugeln analog und nur durch ihre mehr cylindrische oder konische Form von ihnen unterschieden sind die Mutterzäpfchen, Suppositoria vaginalia, zu deren Anfertigung man sich ebenfalls statt der früher gebräuchlichen Seife mit Vortheil des Oleum Cacao bedient. Da die Cacaobutter durch Umschmelzen leicht ranzig wird, so ist die obige Form der Vaginalkugeln besonders empfehlenswerth und wird dadurch auch der lästige Geruch vieler Stoffe, wie Jodoform etc., vermieden.

Das Gewicht einer Vaginalkugel beträgt etwa 3,0—10,0.

Beispiele.

I. ℞
Morph. acet. 0,05
Cer. alb. 2,5
Adip. suill. 1,25.
M. l. a. f. globulus, d. tal. dos. No. 5.
S. Täglich eine Kugel einzuführen.

II. ℞
Jodoform. 1,0
tere in Ol. Amygdal. gutt. nonn.
Ol. Cacao 4,0.
len. cal. liquef. f. l. a. globulus vaginal. in capsul. gelatinos. D. t. glob. No. 5.

III. ℞
Ungt. Hydrarg. ciner.
Cer. alb. ana 10,0.
M. Divid. in part. aequal. No. 5. F. l. a. globuli. S. Nach Bericht.

IV. ℞
Acid. tannic. 0,5
Ol. Cacao 3,0.
F. l. a. suppositorum. d. tal. dos. No. 10.
S. Nach Bericht.

Zuweilen werden, hauptsächlich zur allmäligen Dilatation der Vagina, Bougies in dieselbe eingeführt; seltener bedient man sich dieser Form, um Arzneistoffe an die Vaginalwandungen zu bringen. Die Bougies werden, wie die für die Harnröhre bestimmten, aus zusammengerollten Pflasterstreifen angefertigt. In ähnlicher Weise wendet man die Pressschwämme an, welche, in cylinderförmige Stücke geschnitten, in die Scheide eingelegt werden und durch ihr Aufquellen die Wandungen derselben auseinander zu drängen bestimmt sind.

II. Application auf die Schleimhaut des Uterus. Injectionen von Flüssigkeiten in die Uterushöhle wurden zwar schon seit langer Zeit häufig versucht, immer aber fanden sich auch eifrige Gegner, welche dieselben mehr oder weniger vollständig verwarfen, indem nicht selten in deren Gefolge heftige Erscheinungen, Koliken, Ohnmachten, Peritonitis selbst mit lethalem Ausgange, beobachtet wurden. Man nahm an und konnte auch in vereinzelten Fällen nachweisen, dass diese Zustände durch Austritt der Injectionsflüssigkeit in die Bauchhöhle bewirkt wurden. Die Gefahren lassen sich indessen durch bestimmte Cautelen vermeiden, und seitdem diese bekannt sind, haben die intrauterinen Injectionen und Irrigationen einen berechtigten dauernden Platz in der Therapie aller Gynäcologen gewonnen. Die Cautelen beruhen hauptsächlich darauf, dass der Canalis cervicalis vor der Anwendung der Injectionen genügend erweitert werde (**Sims**), damit die injicirte Flüssigkeit neben dem eingeführten Instrumente ungehindert ablaufen könne. Ferner muss die Injection langsam und mit geringem Drucke geschehen. Zur Ausführung derselben sind verschiedene Instrumente in Gebrauch, von denen wir die **Braun**'sche Spritze und **Ricord**'s Catheter à double courant, sowie den Uterus-Katheter von **Bozemann-Fritsch** erwähnen. Zur Ausspülung des Uterus post partum bedient man sich einfacher gebogener Glasröhren oder starker Zinnkatheter. Mannigfache Medicamente sind bereits zu den intrauterinen Injectionen benutzt worden; die wichtigsten sind: Liquor ferri sesquichlorati, Tinctura jodi, Acidum tannicum, Alumen, Argentum nitricum, Acidum chromicum, Natrium chloratum u. a. Die Concentration ist je nach dem einzelnen Falle verschieden; ebenso die Menge der einzuspritzenden Flüssigkeit. Während bei nicht erweitertem Cervicalkanal schon wenige Tropfen Flüssigkeit zuweilen die heftigsten Erscheinungen nach sich ziehen, kann bei genügend erweitertem Canalis cervicalis und deshalb ungehindertem Abfluss, zumal unmittelbar nach der Entbindung und in den ersten Tagen des Wochenbetts, mehrere Hundert Gramm Solution ohne Schaden die Geburtshöhle passiren lassen (**Riegel**, **F. Weber**). Die höchste Vorsicht ist indess immer bei diesen Injectionen geboten, und dürfen dieselben nur von geübter Hand ausgeführt, niemals den Hebammen oder Wärterinnen überlassen werden.

Die langsame Erweiterung der Canalis cervicalis geschieht mit Hülfe von Pressschwämmen oder mittelst Bougies aus Laminaria digitata, indem diese letzteren die Eigenschaft besitzen, durch Anziehen von Feuchtigkeit allmälig erheblich an Dicke zuzunehmen. Bei genügend durchgängigem Cervicalcanal ist auch die Auftragung concentrirter Lösungen auf die Gebärmutterschleimhaut mittels des Haarpinsels, der Wieke oder kleiner Leinenläppchen, die durch einen Faden am Ende der Sonde befestigt werden, empfohlen worden. — Vielfach wurden und werden auch jetzt noch bacilli uterini, namentlich auf **E. Martin**'s Empfehlung mittels eines von diesem Autor angegebenen Instruments (der Uteruspistole) in die Körperhöhle emporgeführt. In dieser Form werden besonders styptische und adstringirende Mittel auf die Körperschleimhaut applicirt.

Auch in Substanz können Medicamente auf die Schleimhaut des Uterus zumal des Canalis cervicalis, applicirt werden; das Hauptmittel ist hier Argentum nitricum in Form der Aetzstiftes. Auch Einblasen pulverförmiger Medicamente mit Hülfe von Insufflatoren (vgl. Application auf die Schleimhaut der Athmungsorgane) wäre zu versuchen.

8. Application auf die Schleimhaut des Mastdarms.

Die Schleimhaut des Mastdarms dient sehr häufig als Applications-Organ für Medicamente, sowohl für solche, welche dazu bestimmt sind, lediglich lokal zu wirken, als für solche, welche einen Einfluss auf den Gesammt-

Organismus ausüben sollen. Am häufigsten bedient man sich der flüssigen Form, indem man Solutionen, Mixturen oder Emulsionen in den Mastdarm injicirt; diese Anwendungsweise bezeichnet man als Klystier, Clysma, Enema.

Die Klystiere haben entweder 1) den Zweck, die Schleimhaut des Mastdarms mit einem den Durchgang der Fäcalmassen erleichternden schlüpfrigen Ueberzuge zu versehen, sein Lumen durch Anfüllung mit Flüssigkeit zu erweitern und Reflex-Bewegungen in den die Defäcation vermittelnden Muskeln anzuregen und durch Zusammenwirken dieser Momente Stuhlentleerung hervorzurufen (entleerende Klystiere), oder 2) Arzneistoffe auf die Schleimhaut des Mastdarms zu appliciren, um dieselben hier zur lokalen Wirkung zu bringen, oder sie der Resorption zu unterwerfen (arzneiliche Klystiere), oder schliesslich 3) Nahrungsstoffe dem Körper zuzuführen (nährende Klystiere).

Die Clysmata evacuantia bestehen in ihrer einfachsten Form nur aus kaltem oder warmem Wasser, welches unter gewöhnlichen Bedingungen schon geeignet ist, sofern man es in genügender Weise injicirt, Stuhlentleerung hervorzurufen; um ein solches Clysma jedoch sicherer wirksam und die Wirkung selbst minder beschwerlich zu machen, setzt man demselben meistens noch reizende Stoffe (aromatische Infusionen, Honig, Zucker, Essig, Salze, Ol. Terebinthinae, Ol. Ricini, Ol. Crotonis) oder Oleosa (Ol. provinciale) hinzu. Zusätze von Milch werden in derselben Absicht gemacht, wie die von Oel. Nicht selten ist es nöthig, die angesammelten und verhärteten Fäcalmassen zu erweichen, um deren Durchgang durch den Mastdarm möglich zu machen; zu diesem Zwecke bedient man sich ausser einem grossen Theile der eben angegebenen Substanzen der Abkochungen von Kleie, der Injectionen von Seifenwasser u. s. w. Um durch schnelle Hervorrufung von Entleerungen einen revulsivischen Reiz auszuüben, z. B. bei Intoxicationen, soporösen Zuständen, spastischen Affectionen, setzt man den Klystieren meistens Essig zu.

Die Clysmata medicata werden sowohl dazu benutzt, arzneiliche Substanzen, die auf eine Lokalwirkung beschränkt bleiben sollen, der Schleimhaut des Mastdarm zuzuführen, als auch und hauptsächlich um diese letztere zum Vermittelungs-Organe für eine beabsichtigte Allgemeinwirkung zu machen. Es ist deshalb nothwendig, die Klystiere ihrer Beschaffenheit und Quantität nach so zu modificiren, dass sie nicht alsbald wieder durch angeregte Reflexbewegungen ausgestossen werden. Man erreicht dies einerseits durch die geringere Menge der eingespritzten Flüssigkeit, andererseits dadurch, dass man sie mit einem Beisatze versieht, welcher einen deckenden Ueberzug über der Mastdarmschleimhaut bildet und so deren Reizempfänglichkeit vermindert. In der Regel bedient man sich hierzu des Amylum, welches, erst zu einem dünnen Kleister gekocht, dem Clysma hinzugefügt wird; ähnlich wirken Zusätze von Reisschleim, Mucil. Gummi Mimos., Abkochungen von Hafergrütze u. s. w. Nicht selten bedient man sich solcher Klystiere, um styptische Wirkung zu erzielen, namentlich bei Diarrhöen, wo Amylumklystiere als eines der wesentlichsten Hilfsmittel zu betrachten sind.

Die in Form von Clysmata medicata angewendeten Arzneistoffe sind meistens Narcotica und Nervina (Opium, Belladonna, Asa foetida, Valeriana), seltener different wirkende Salze, und zwar nur solche, welche schon in kleinen Dosen ihren Effect üben (Argentum nitricum, Liq. Ferri sesquichlor., Plumbum aceticum u. a.).

Die Arzneiform, welche man für die Clysmata medicata wählt, ist am zweckmässigsten in der Emulsion, da diese am meisten dazu geeignet ist, die nothwendige Herabsetzung der Reizbarkeit in der Mastdarmschleimhaut zu bewirken und das längere Verweilen des Clysma im Rectum zu ermöglichen. Man verordnet diese Form entweder aus der Apotheke, oder lässt sie durch domestike Bereitung improvisiren, etwa in der Art, dass man das betreffende Medicament in Tropfenform verschreibt und einer Mischung aus einem dünnen

Amylumkleister, dem noch eine geringe Quantität Oel zugesetzt werden kann, beifügt.

Oft bedient man sich der Klystiere, um Entozoen, und zwar solche, welche in den Falten des Mastdarms ihren Sitz haben, aus denselben zu entfernen. Man setzt in diesen Fällen dem Clysma Mittel zu, welche direkt feindlich auf die Parasiten wirken (Essig, Knoblauch, Decoct. Sem. Cinae, Benzin, Kupfersalze).

Die Clysmata nutrientia werden in solchen Fällen angewendet, in denen die Ernährung durch die Magenschleimhaut, durch Unwegsamkeit der Speiseröhre, Krampfzustände, Gemüthskrankheiten erschwert oder unmöglich ist. Man bedient sich gewöhnlich zu solchen Klystieren der Fleischbrühe und des Eigelbs, welchen man in der Regel noch einen Zusatz von Amylum macht, um die Resorption der Nährstoffe durch längeres Verweilen derselben im Mastdarm zu ermöglichen. In neuester Zeit ist es gelungen, die Fähigkeit durch Klystiere zu ernähren, in hohem Grade zu vervollkommenen (**Leube**), indem durch Beimischung von Pancreas selbst Fleisch in fein zertheiltem Zustand vom Rectum aus zur Resorption gebracht werden kann (vgl. Succus pancreaticus im speciellen Theile) oder aber direct peptonisirtes Fleisch, sog. Peptonsolution in Wasser gelöst, entweder allein, oder in Verbindung mit anderen leicht löslichen, zur Resorption geeigneten Stoffen (Traubenzucker (**Ewald**) zum Clysma verwendet wird. Es ist aber bei diesen sog. Ernährungsklystieren nothwendig, etwa eine halbe bis eine ganze Stunde vorher ein Reinigungsklystier von reinem lauwarmem Wasser vorangehen zu lassen und die Menge der zum eigentlichen Ernährungsklystier verwendeten Flüssigkeit so gering zu wählen, dass sie der Kranke bei sich behalten kann. Wesentlich erleichtert wird letzteres, wenn das Klystier resp. die Canüle möglichst hoch über dem Sphincter hinaufgebracht wird. Eventuell kann man dem Clysma zur Beruhigung des Darms etwas Opium, am besten in Tinctur, oder Chloral zusetzen. Durch diese Klystiere gelingt es zuweilen, Wochen lang ohne jede andere Nahrungszufuhr das Leben zu fristen, jedenfalls aber über acute Krisen von ein- und mehrtägiger Dauer fortzuhelfen.

Die Quantitätsverhältnisse der Clysmata dürften etwa folgendermassen zu normiren sein: Für entleerende Klystiere bei Erwachsenen nimmt man zwei kleine Tassenköpfe, etwa 200,0—300,0, für grössere Kinder 1—1½ Tassenköpfe, etwa 100,0—200,0, für kleinere Kinder ½—1 Tassenkopf, 50,0 bis 150,0, für zurückzuhaltende Klystiere (arzneiliche und nährende) die Hälfte der eben angegebenen Quantitäten oder auch weniger. In manchen Krankheitszuständen, z. B. bei Stercoralkoliken, Ileus u. a., injicirt man mittelst Clysopompes oder Irrigatoren und einer hoch in den Mastdarm hinaufgeführten Sonde sehr bedeutende Quantitäten (500,0—1000,0) Flüssigkeit in den Darmkanal, um mechanisch eine Erweichung der Kothmassen und Entleerung zu bewirken.

Die Mischungsverhältnisse der gebräuchlichsten, der häuslichen Bereitung überlassenen Clysmata sind folgende:

Gewöhnliche eröffnende Klystiere bestehen aus 1½ Tassenköpfen eines aromatischen Infusums, meist Chamillen- oder Baldrianthee, mit Zusatz von einem Esslöffel Rüb- oder Baumöl und einem Thee- bis Kinderlöffel Kochsalz. Hier, wie bei allen anderen Klystieren, kommt es auf Homogenität der Mischung nicht an, vielmehr ist die Form der rohen Schüttelmixtur dem beabsichtigten Zwecke keineswegs hinderlich. In Bezug auf den Zusatz von Salz ist zu bemerken, dass derselbe in denjenigen Fällen, in welchen durch entzündete Hämorrhoidalknoten, Erosionen des Mastdarms u. s. w. eine grosse Empfindlichkeit der Schleimhaut vorhanden ist, vermieden werden muss.

Gelinde Verstärkung der purgirenden Kraft erreicht man, wenn man statt des Baumöls 1—2 Esslöffel Ol. Ricini nimmt, oder dem Klystiere 1 bis

2 Esslöffel Honig hinzusetzt — Seifenklystiere bereitet man aus ca. 15,0 bis 25,0 Seife, in warmem Wasser aufgelöst. — Essigklystiere bestehen aus einer Mischung von 2—4 Esslöffeln käuflichen Essigs mit Wasser oder Chamillenthee. — Stärkemehlklystiere bereitet man, indem man einen Dessert- oder Esslöffel Stärke mit kaltem Wasser anrührt und mit $^1/_2$—1 Tasse kochenden Wassers aufquillt. — Zu Bouillonklystieren rührt man eine Abkochung von $^1/_4$—$^1/_2$ Pfund Kalb- oder Rindfleisch auf 1—1$^1/_2$ Tassen mit einem Eigelb und etwa einem Theelöffel Stärkemehl zusammen. Zuweilen nimmt man statt des Amylum Salep in gleicher Quantität. — Weinklystiere, welche als Analeptica, namentlich bei starken Blutverlusten, empfohlen worden sind, werden aus einem stark alkoholhaltigen und nicht sauren Weine gegeben, etwa Portwein oder gutem französischen Rothwein, rein oder mit gleicher Quantität Wasser gemischt.

Die Temperatur der Clysmata ist meistens lauwarm und wird in der Regel so bestimmt, dass die mit der Flüssigkeit gefüllte Metallspritze an empfindlichen Hautpartien, wie der Wange oder den Lippen, kein stechendes Wärmegefühl erregen darf. — Heisse Klystiere werden nur ausnahmsweise und zwar in denjenigen Fällen gegeben, in denen man revulsivisch wirken und eine schnelle Entleerung hervorrufen will. — Kalte Klystiere wirken heftig reizend, wenn sie von sehr niedriger Temperatur (etwa + 5 bis 8° R.) gegeben werden; Klystiere von gewöhnlicher Zimmer-Temperatur haben meist keine unmittelbaren Entleerungen zur Folge und werden entweder als Topica bei Krankheiten des Mastdarms gebraucht, um die adstringirende oder entzündungswidrige Wirkung der Kälte zur Geltung zu bringen, oder durch Ausübung eines milden Reizes die Stuhlentleerungen allmälig zu reguliren.

Zur Application der Klystiere bedient man sich meistens der einfachen Klystierspritzen. Zweckmässig ist es, namentlich für ungeübte Hände, sich einer Gummi-Canüle zu bedienen, welche erst, sorgfältig eingeölt, in den Mastdarm geschoben wird und in welche man dann die Spritze einsetzen lässt, da bei diesem Verfahren Verletzungen der Mastdarmschleimhaut, die bei roher Procedur leicht erfolgen, sicher vermieden werden. In neuerer Zeit bedient man sich der verschiedenartigen Clysopompes, die so eingerichtet sind, dass der Patient im Stande ist, sich das Klystier selbst zu geben; sie bestehen sämmtlich aus einer Druckpumpe mit langem, beweglichem Schlauche, aus welchem das Wasser stossweise oder, wie beim **Eguisier**'schen Irrigateur, in continuirlichem Strahle in den Mastdarm geleitet wird. Dieselben sind fast ganz durch die einfachste Methode des Eingiessens (**Hegar**) verdrängt worden. Man bedarf zu diesem Zwecke nur eines mit dem in's Rectum einzuführenden Endstück versehenen Schlauches, in dessen anderes Ende ein Glastrichter eingefügt wird. Giesst man Flüssigkeit in den hoch gehaltenen Trichter, so fliesst dieselbe, bei passender Lagerung des Patienten, in den Darm, und es können auf diese Weise sehr grosse Quantitäten Flüssigkeit in den Darm eingeführt werden. Die passendste Lagerung des Patienten, bei welcher der Druck im Darm am meisten und zwar unter Null herabgesetzt wird, ist die Knieellenbogenlage mit hochstehendem Becken und herabhängendem Kopfe. Indessen genügt für gewöhnlich auch schon die Seitenlage mit geringer Beugung der Oberschenkel. Aber selbst in der Rückenlage lässt sich das Verfahren meist noch mit grossem Vortheil ausführen (**Mosler**), wodurch die Methode besonders bequem wird. Vor dem Beginn des Eingiessens muss selbstverständlich erst für Entleerung der Luft aus dem Schlauche Sorge getragen werden. Mit Hilfe eines passenden Irrigators kann man sich auf diese Weise jede Art von Klystier selbst setzen, besonders wenn an dem Ende des Gummischlauches, oder an der Canüle, wie dies jetzt zu geschehen pflegt, ein leicht regulirbarer Hahn angebracht ist.

Beispiele.

I. ℞
Tinct. Opii 1,5
Dec. Rad. Alth. (ex. 20,0) 400,0.
D. S. Zu drei Klystieren.

II. ℞
Inf. Fol. Nicotian. (e 4,0) 200,0
fiat. c.
Gummi Arab. 10,0
Ol. Ricin. 20,0
l. a.
Emulsio.
D. S. Den dritten Theil zum Klystier.

III. ℞
Fol. Belladonn. 2,5
Rad. Valerian. 15,0
inf. Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 150,0.
D. S. Zu drei Klystieren.

IV. ℞
Asae foet. 7,5
Vitell. ovi unius
f. c.
Inf. Flor. Chamom. 200,0
Emuls.
D. S. Zu zwei Klystieren.

V. ℞
Plumbi acet. 0,5
solve in
Aq. Chamom. 100,0.
D. S. Zu zwei Klystieren.

VI. ℞
Acid. tannic. 0,25.
D. tal. dos. No. 5. S. Ein Pulver in einem Tassenkopf warmen Wassers zum Klystier.

VII. ℞
Furfur. Tritici
Herb. Centaur.
Herb. Millefol.
Rad. Valerian. ana 50,0.
C. c. F. spec. div. in octo partes aequal. D. S. Ein Päckchen mit zwei Tassen heissen Wassers zu übergiessen und den Aufguss zum Klystier zu benutzen.

Die Anwendung der elastisch-flüssigen Form auf die Schleimhaut des Mastdarms findet nur selten statt. Die Dampf-Sitzbäder können kaum hierher gerechnet werden, da die aufsteigenden Dämpfe schwerlich weiter gehen, als bis zur Aftermündung. Einblasungen von Luft sind zuweilen angewendet worden, um auf diesem Wege Unwegsamkeiten der oberen Darmpartien zu beseitigen. Man benutzt zu diesem Zwecke einen Blasebalg; weit vortheilhafter jedoch bedient man sich, wo er zur Hand ist, eines pneumatischen Apparates, mittelst welches man einen Druck resp. Zug von bestimmter, beliebig zu steigernder Kraft auszuüben vermag. Gasdouchen von kohlensaurem Gase werden in Kurorten bei lokalen Krankheiten des Mastdarms benutzt. — Am gebräuchlichsten sind die sogenannten Tabakrauch-Klystiere bei eingeklemmten Brüchen. Dieselben werden am einfachsten in der Weise ertheilt, dass man den Kopf einer mit brennendem Tabak gefüllten Pfeife mit einem Gummischlauch in Verbindung setzt und diesen in den Mastdarm leitet.

In fester Form werden die Arzneimittel auf die Schleimhaut des Mastdarms als Salben und Suppositorien angewendet. Salben führt man, auf Charpiebäuschen oder auf kerzenartig gewickelte Pflastercylinder gestrichen, in den Mastdarm ein. Diese Anwendungsform steht an Zweckmässigkeit der der Suppositorien bedeutend nach. Die Suppositorien, Stuhlzäpfchen, sind cylindrisch oder konisch geformte Stücke einer festen, seifenartigen oder zerfliesslichen Substanz, welche in den Mastdarm gesteckt werden, um entweder durch ihren Reiz auf die betreffenden Muskeln Defäcationsbewegungen hervorzurufen, oder Krampf des Sphincter ani mechanisch oder dynamisch zu überwinden, oder die Schleimhautfläche mit einem emolliirenden, schützenden Ueberzuge zu versehen, oder schliesslich dieselbe mit Medicamenten, meist narkotischer Natur, in Contact zu bringen.

Die entleerenden Stuhlzäpfchen werden entweder aus einer dünnen Talgkerze oder aus Seife geschnitten; bei der Wahl der letzteren Substanz nehme

man darauf Rücksicht, keine zu harte Seife anzuwenden; venetianische eignet sich am besten zu diesem Zwecke.

Um medicamentöse Stoffe mit der Schleimhaut des Mastdarms in Verbindung zu bringen, werden dieselben entweder in Salben- oder in flüssiger Form auf die eben erwähnten Suppositorien applicirt oder mit einem geeigneten Constituens gemischt und zum Suppositorium geformt. Als solches Constituens empfiehlt sich vorzugsweise die Cacaobutter, deren Vortheile für diesen Zweck wir oben, bei Besprechung der Vaginalkugeln, angedeutet haben. Die Bereitung solcher Zäpfchen geschieht folgendermassen: man mischt den medicamentösen Stoff mit der bei gelinder Temperatur geschmolzenen Cacaobutter, lässt sie unter Umrühren halb erkalten und giesst sie dann in jede gewünschte Form. Dieselben werden jetzt auch in Form von Spitzkugeln verschiedener Grösse auf kaltem Wege mit Hilfe vom Compressionsmaschinen entweder aus Cacaobutter, oder aus Gelatine verfertigt. Dieselben sollen den Vortheil gleichmässigerer Vertheilung des bez. Medicamentes und, die letzteren, leichterer Resorption haben.

Das Gewicht eines Suppositoriums wird zu 2,5—5,0 angenommen.

Beispiele.

I. ℞
Extr. Belladonn. 0,2
adde
Ol. Cacao leni calor. liquat. 15,0.
Misce terendo et semirefrigerata effunde in capsulas chartaceas cylindricas No. 5.
D. S. Stuhlzäpfchen.

II. ℞
Acid. tannic. 1,0
f. l. a.c.
Ol. Cacao 25,0.
Suppositoria No. 10. D.

V. Injectionen von Arzneimitteln in die Venen.

Die Injection von Arzneimitteln in die Venen ist, abgesehen von den operativen Schwierigkeiten, welche sie darbietet, eine mit zu vielen Gefahren für den Kranken verknüpfte Applicationsform, als dass sie jemals zu einer allgemeineren Anwendung gelangen könnte, und dass sie nur als ultimum refugium in solchen Fällen Platz greifen darf, in denen die gewöhnliche Darreichungsform per os absolut unmöglich geworden ist, und die sonst als Ersatzmittel geltenden Methoden des Clysma und der subcutanen Injection nur eine zu langsam eintretende Wirkung in Aussicht stellen. Ein derartiges Sachverhältniss tritt fast ausschliesslich nur dann ein, wenn, einer Indicatio vitalis entsprechend, rasch wirkende Narcotica oder Brechmittel in Krankheiten gegeben werden sollen, in denen ein mechanischer oder spastischer Verschluss des Schlundes oder der Speiseröhre stattfindet, also bei fremden Körpern in den genannten Theilen, Tetanus, Hydrophobie u. s. w. — Die Menge des zu injicirenden Mittels wird im allgemeinen geringer zu bemessen sein, als für die subcutane Injection in Gebrauch gezogen wird. — Selbstredend ist die für die Injection einzig mögliche Form die flüssige, und können demnach nur vollständig lösliche Stoffe hier in Anwendung kommen. Die Temperatur der zu injicirenden Flüssigkeit muss ungefähr der des Blutes entsprechen.

Von der grössten Bedeutung bei gewissen Krankheitszuständen ist die Transfusion von Blut gesunder Personen. Das zu benutzende Blut ist am besten defibrinirt anzuwenden. In betreff der Technik der Operation müssen wir auf die chirurgischen oder akiurgischen Handbücher verweisen. Der gebräuchlichste Transfusions-Apparat ist der von **Martin**; besondere Vorzüge versprechen einige neuerdings empfohlene Apparate (**Hasse**, **Roussel**, **Schliep**). Die Transfusion verdient häufiger in Anwendung gezogen zu wer-

den, als bisher üblich war (bisher hauptsächlich bei Anämie durch Blutverluste angewandelt), und sind die Indicationen für dieselbe wesentlich zu erweitern: namentlich ist sie bei verschiedenen Vergiftungen (z. B. mit Kohlenoxydgas, Leuchtgas, Phosphor u. s. w.), wie bereits geschehen, vielleicht auch bei manchen constitutionellen und Infectionskrankheiten, theilweise nach vorhergegangener Blut-Depletion (**Landois** und **A. Eulenburg**) zu versuchen. Sollte es sich bewahrheiten, wofür neuere Untersuchungen sprechen, dass die Gefahr grösserer Blutverluste und Anämien zu einem grossen Theil in der ungenügenden mechanischen Füllung des Gefässsystems, weit weniger in dem Mangel an Sauerstoffträgern besteht (**Schwarz**) und so die Gefahr der Blutleere durch Füllung des Gefässsystems mit indifferenten Flüssigkeiten, Transfusion von Salzwasserlösungen von 0,6 pCt. (**Kronecker**, **Schwarz**) beseitigt werden kann, so dürfte der Transfusion eine grosse Zukunft bevorstehen. Die Transfusionen mit Milch haben sich dagegen nach eingehender Prüfung eines englischen Comités als unzuverlässig und gefährlich erwiesen.

In neuester Zeit hat man statt der Transfusion von Blut in die Venen auch die Transfusion in das peripherische Ende einer Arterie versucht (arterielle Transfusion: **Hueter**), und scheint diese Methode unter Umständen gewichtige Vorzüge darzubieten.

Schliesslich ist noch der Lammblut-Transfusionen zu erwähnen, welche schon vor langer Zeit zum öfteren versucht und wieder verlassen, in neuester Zeit durch **Gesellius** und namentlich **Hasse** wieder aufgenommen worden sind, um bald von neuem von der Tagesordnung zu verschwinden, nachdem das Problematische ihrer Wirksamkeit und selbst die Gefährlichkeit derselben von verschiedenen Seiten festgestellt worden ist (besonders durch **Landois**, **Panum** und **Ponfick**).

VI. Injectionen von Arzneimitteln in seröse Höhlen und Cysten.

Um in serösen Säcken oder entleerten Cysten adhäsive Entzündungen zu Stande zu bringen und somit ihre Verwachsung herbeizuführen, werden zuweilen reizende Substanzen in Lösung injicirt und längere oder kürzere Zeit mit den Wandungen jener Höhlen in Contact erhalten. Die Stoffe, deren man sich hierzu bedient, sind vornehmlich adstringirende Lösungen, Chloroform, verdünnte Jodtinctur oder auch Antiseptica (Carbolsäure, Kali hypermanganicum u. a.). Die Procedur, um die es sich handelt, bildet meistens entweder einen integrirenden Theil einer anderen Operation (Operation der Hydrocele, Punctio ovarii u. s. w.) oder die Nachbehandlung nach chirurgischen Eingriffen (Thoracocentese bei Pyothorax), und es ist deshalb Sache der operativen Technik, die Art des Verfahrens, sowie den Sättigungsgrad der einzuspritzenden Solution zu bestimmen.

Ausgehend von einer längeren Versuchsreihe hat **Ponfick** vorgeschlagen, in Fällen acuter Anämie Blut mittelst eines Troicarts direct in die Bauchhöhle zu injiciren resp. durch Druck einlaufen zu lassen. Es wird dort, ohne zu peritonitischen Erscheinungen Veranlassung zu geben, schnell aufgesaugt und es lässt sich durch Färbung und Messung ein vermehrter Gehalt des Blutes an Körperchen und Hämoglobin nach der Operation nachweisen. Am Lebenden ist diese Operation mit gutem Erfolg von **Ponfick**, **Kaczorowsky**, **Golgi**, **Mosler** und **Ewald** ausgeführt worden.

Specielle Arzneiverordnungslehre.

Erklärung der Zeichen.

Die in der **Ph. Germ. ed. altera** enthaltenen Mittel sind mit einem Stern versehen.
Der officinelle Name der Mittel wird durch die grössere fette Schrift bezeichnet.

Acetal s. Diaethylacetal.

Acetonum. Spiritus pyro-aceticus depuratus, Liquor pyro-aceticus depuratus, Aether lignosus. Esprit (Ether) pyro-acetique. Pyroacetic Spirit. Aceton, Brenz-Essiggeist (**Löwig**), Essiggeist, Acetonyloxyd. Nach **C. A. Becker** ist das Aceton identisch mit dem geheimen Weingeist der Alchimisten, dem Spiritns vini Lulliani seu philosophici. [Wasserhelle, leicht entzündbare Flüssigkeit von 0,823 bis 0,824 spec. Gewicht, ätherischem Geruch, stechendem Geschmack, löslich in Wasser, Alkohol und Aether. Wird durch trockene Destillation wasserfreier, essigsaurer Salze mit schwacher Base und Reinigung des Destillats mittelst Chlorcalcium gewonnen. Der **Cod. med. Hamburg.** schrieb vor, zu 3 Th. essigsauren Bleioxyds 1 Th. Calc. usta zuzusetzen und durch trockene Destillation eine Flüssigkeit von 0,8 spec. Gewicht darzustellen. Das englische Aceton, Aceton. anglicum, dessen Wirkungen höher gestellt werden, wird durch Destillation aus holzessigsauren Salzen bereitet, und scheint noch eine Spur empyreumatischer Beimischung zu enthalten, die sich bei Lösung in Wasser durch leichte Trübung zu erkennen giebt. — 10,0 etwa 20 Pf.] Das Aceton hat in neuerer Zeit als angeblich specifisches Vorkommniss im Harn und Athem von Diabetikern eine besondere Bedeutung gewonnen und ist darauf die Theorie der Acetonaemie gegründet worden.

Innerlich [bei Phthisis laryngea, trachealis und pulmon. empfohlen (**Hastings**), auch als Nervinum bei Neurosen], in Tropfenform zu 5-10-15 Tropfen, am besten ohne weitere Beimischung. [**Werl**'s Antiphthisic Capsules enthalten 1 Tropfen Aceton und 9 Tropfen Ol. Jecoris.] Diese Dosen sind, wenn man überhaupt irgend welchen Nutzen von der Darreichung des Acetons erwartet, offenbar viel zu gering. Jedenfalls ist es unrichtig, dass dasselbe zu Irritation der Respirations-, Verdauungs- oder Centralorgane Veranlassung gebe. Auf der **Frerichs**'schen Klinik sind sehr grosse Gaben Aceton ohne jede Störung der Athmung und ohne alle Hirnerscheinungen gegeben worden.

Aeusserlich zu Inhalationen entweder als Zusatz zur Flüssigkeit in zerstäubter Form [0,1-1,0 auf 100,0 Aq.] oder in Dampfform (**Krocker**) [am bequemsten, indem man mit Aceton befeuchtete Wattencylinder in eine gläserne, an einem Ende etwas zugespitzte Röhre (Inhalationsröhre) legt und Inspirationen, wie beim Cigarrenrauchen macht], zu Waschungen und zu Einreibungen in Form des Liniments empfohlen.

1. ℞
Inf. Rad. Valerian. 100,0
Acetoni 15,0
Syr. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 3stdl. einen Esslöffel.
[Bei Neuralgie und Rheumatismus.]
C. A. Becker.

2. ℞
Acetoni
Ol. olivar. ana 5,0
Tinct. kalin. 1,0.
M. F. Linimentum. S. Zum Einreiben.
[Bei rheumatischen Schmerzen.]
C. A. Becker.

℞ 1-2. ☞

***Acetum.** Acetum purum, Acetum vini, Vinaigre, Vinegar. Essig, Weinessig. [Soll so stark sein, dass 20 Th. nach Vermischung mit 0,5 Ccm. Baryumnitratlösung und 1 Ccm. Zehntelnormalsilberlösung ein Filtrat geben, welches weder Chlor noch Schwefelsäure enthält. Der Essig soll in 100 Th. 6 Th. Essigsäure enthalten; 10 Gr. Essig müssen daher 10 Ccm. Normalkalilösung sättigen. Das Acetum **Ph. Austr.** ist ziemlich genau von derselben Stärke. — Der in den Fabriken käufliche Essig ist in der Regel stärker und wird in den Officinen bis zu dieser Sättigungs-Capacität mit Wasser verdünnt. 100,0 10 Pf.] Cave: weinsteinsaure Salze, aus denen der Essig saure weinsteinsaure Salze fällt.

Innerlich zu Saturationen. [Vgl. diese im allgemeinen Theile S. 38.] Selten als Zusatz zu anderen Mixturen [25,0-50,0 auf 150,0]; häufig in Getränk [100,0-150.0 auf 1 Liter Wasser mit Zucker] als kühlendes Getränk in fieberhaften Krankheiten, bei Vergiftungen durch Narcotica und Alkalien. Eine solche zum Getränk dienende Mischung heisst Oxykrat. Ueber Essigmolken vergl. Serum Lactis [S. 51.].

Aeusserlich zu Mund- und Gurgelwässern [20,0-100,0 auf 250.0], Klystieren [30,0-120,0 rein oder mit anderen Zusätzen, Chamillenthee. Oel. Asa foetida u. s. w.], Injectionen [bei Blutflüssen mit adstringirenden Substanzen], Waschungen, Umschlägen [mit Wasser ana oder Zusätzen von Kochsalz, Weingeist, Tinct. Arnicae (z. B. 2 Essig, 1 Weingeist: Liquor discutiens **Phil. mil.**) u. s. w.], Bädern [2-3 Pfund auf ein Bad], in Dampfform [Einathmungen von Dämpfen des warmen Essigs, Besprengungen der Fussböden, Verdampfen auf glühender Platte].

***Acetum aromaticum.** Ac. Berolinense. Gewürzessig. [Ol. Lavandulae, Menthae piper., Rosmarini. Juniperi, Cinnamomi Cassiae ana 1.0, Olei Citri, Ol. Caryophyllor. ana 2.0, Spirit. vini 300,0, Acid. acetic. dilut. 450,0, Aq. destill. 1200,0. 3 Tage am kalten Orte stehen lassen und filtriren. — 100,0 50 Pf. — Nahezu gleiche Compositionen sind: Acetum antisepticum, cardiacum, pestilentiale, prophylacticum, bezoardicum, quatuor latronum, Vinaigre de quatre voleurs, Pestessig, Vierräuberessig u. s. w.]

Innerlich zu 7,5-15,0 öfters täglich, in Saturationen [die Saturations-Verhältnisse sind dieselben, die bei Acetum angegeben], als Zusatz zu Mixturen [25,0-50,0 auf 150,0].

Aeusserlich wie Acetum.

Acetum camphoratum. Campher-Essig. [Camph. 1 in Spiritus dilut. 60 gelöst und Acetum 180 zugesetzt.]

Aeusserlich als Riechmittel, zu Waschungen und Fomentationen.

Acetum Cantharidis Ph. Lond. Spanisch-Fliegen-Essig. [2 gestossene Cantharid. mit 18 Acetum concentr. 8 Tage lang macerirt. — Das Acetum Cantharid. **Ph. Edinb.** wird aus 3 Canth., 5 Acet. concentr., 15 Acet. pyrolign. und ½ Euphorb. durch siebentägige Maceration bereitet.]

Aeusserlich als Hautreiz.

Acetum Capsici annui. [Eine Maceration von spanischem Pfeffer mit Essig; von **Landerer** als Hautreiz bei Kindern empfohlen, wo man die Einwirkung der Canthariden fürchtet.]

Acetum Colchici. Zeitlosen-Essig. [Aus Sem. Colchici conts. und

Spir. ana 1 und Acet. pur. 9. durch 8tägige Digestion; nach der **franz. Ph.** aus Rad. Colchici 1:12. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich zu 2.0-7,5 mehrmals täglich in Mixturen und Saturationen. [Man thut hier, wie beim Acet. scillit., besser, die Quantität des Essigs, als des wirksameren Bestandtheiles, genau anzugeben und die Quantität des Salzes mit q. s. zu bezeichnen. Die Saturations-Verhältnisse sind ungefähr dieselben wie beim gewöhnlichen Essig.]

3. ℞
Acetum Colchici 25,0
Kalii carbon.
(od. Ammon. carb.) q. s. ad perf. sat. cui adde
Tinct. Opii 0,5
Aq. Flor. Sambuc. 100,0
Syr. Sacchar. 25,0.
MDS. Stdl. bis 2 stdl. einen Esslöffel.

4. ℞
Magnes. carbon. dep. 7,5
Aq. Menth. pip. 100,0
Acet. Colchici
Syr. Aurant. Cort. ana 20,0.
MDS. 3 stdl. einen Esslöffel.
[Bei acuter Gicht.]
Scudamore.

Acetum concentratum s. Acidum aceticum dilutum.

***Acetum Digitalis.** Fingerhut-Essig. [Fol. digit. 5 mit Spirit. 5, Acetum pur. 9 und Aqua 36 durch 8 Tage macerirt. — 10,0 10 Pf.] Vorsichtig aufzubewahren.

Innerlich zu 0,5-1,0-1,5-2,0! mehrmals täglich, 10,0! als Tagesgabe, am besten unvermischt in Tropfen (10-20-30 Tropfen pro dosi) oder, was weniger empfehlenswerth, in Mixturen (5,0-15,0 auf 200,0). Saturationen sind unzweckmässig wegen der möglichen Zersetzung oder Abscheidung des Digitalin.

Acetum Opii. Black drops, Liquor Opii sedativus Battleyi s. aceticus. Opium-Essig, schwarze Tropfen. Ein in den britischen und amerikanischen Pharmakopöen heimisches Präparat, das ganz zweckmässig erscheint. Der Gehalt an Opium schwankt nach den einzelnen Vorschriften; als Durchschnittsverhältniss darf man annehmen, dass das Acetum Opii die Tinct. Opii simpl. an Stärke bedeutend übertrifft [so giebt z. B. die **Pharm. of the United States** folgende Formel: 16 Th. Opium, 3 Nux moschata, 2 Crocus, 24 Saccharum, im Sandbade mit einem Ueberschuss von Acet. concentr., digerirt, ausgepresst, filtrirt und auf 104 Th. abgedampft. — Die **Ph. Norveg.** (1854) lässt 6 Th. Opium, Safran, Muskatnuss ana 1 Th. mit 48 Th. Acet. 1/2 Stunde lang im Sandbade erhitzen, filtriren und auf 30 Th. abdampfen. Noch stärker im Gehalt an Opium ist das Acet. Opii **Ph. Dubl.** (1 : 4) und der **Ph. Edinb.** (1 : 3).]

Innerlich [je nach der Stärke des Präparats] zu 3-5-10 Tropfen 2-3 Mal täglich.

Acetum plumbicum s. Liq. Plumbi subacetici.

Acetum purum. Acetum destillatum. Reiner Essig. [Acid. acet. dilut. 1, Aq. destill. 4. — Dasselbe Präparat, welches die Pharm. germ. ed. altera als Acetum bezeichnet. Es stand früher dem Acetum crudum gegenüber, welches jetzt fortfällt.]

***Acetum pyrolignosum crudum.** Acidum pyro-lignosum crudum, Acidum pyroxylicum crudum, Acetum ligni, Acetum lignorum empyreumaticum crudum. Pyroligneus acid. Acide pyroligneux. Roher Holzessig, rohe Holzsäure. [Essig mit einem stets ungleichen Gehalte an Methylalkohol, Phenol, Brenzkatechinsäure, Ameisensäure, Kreosot und anderen Producten der

℞ 3-4. ☛

trockenen Destillation. 10 Theile müssen mindestens 10 Ccm. Normalkalilösung sättigen. — 100,0 15 Pf.] Cave: Licht.

Nur äusserlich [verdünnt oder rein] als antiseptisches Mittel zu Injectionen, Waschungen, Linimenten [Bestreichen atonischer oder brandiger Geschwüre], Verbandwässern [1 mit 5-10 Wasser bei alten Fussgeschwüren].

5. ℞
Plumb. acet. 0,5
Acet. pyrolign. crudi 0,4
Aq. 150,0.
M. D. in vitro nigr. S. Einspritzung. [Bei Otorrhoea purulenta, Blenorrhoea urethralis.] **Buchanan.**

---

6. ℞
Furf. tritici 150,0
Farin. Sem. Lini 25,0
Acet. pyrolign. crudi q. s.
ut f. cataplasma. [Bei Intertrigo Erwachsener, bei Neigung zu profusen Schweissen, Decubitus.] **C. J. Meyer.**

---

7. ℞
Acet. pyrolign. crudi 25,0
Ammon. carb. q. s. ad Saturationem.
D. in vitro nigro. S. Zur Waschung syphilitischer Excrescenzen und Warzen. **Wilkinson.**

***Acetum pyrolignosum rectificatum.** Acidum pyro-lignosum rectificatum, Acidum pyroxylicum rectificatum, Acetum Lignorum empyreumatic. rectific. Rectificirter Holzessig. Gereinigter Holzessig. Holzessigsäure. Farblose oder gelblich klare Flüssigkeit von brenzlichem und saurem Geruche und Geschmacke, welche weder durch Baryumnitrat noch durch Schwefelwasserstoff eine Trübung erleiden und nicht unter 6 pCt. Essigsäure enthalten darf. 10 Gr. rectificirter Holzessig müssen mindestens 10 Ccm. Normalkalilösung zur Sättigung erfordern. [Aus 10 Theilen rohem Holzessig sollen 8 durch Destillation gewonnen werden. Geschmack und Geruch minder unangenehm, als bei der rohen Holzsäure. — 100,0 25 Pf.]

Innerlich zu 0,5-1,0-1,5 mehrmals täglich, in Boli, Tropfen [10-20-30 Tropfen] oder in wässeriger Verdünnung [am besten mit aromatischen Wässern, z. B. Aq. Menth. pip.].

Aeusserlich zu Pinselsäften [1 auf 5-10 Mell. rosat., bei Noma], Mund- und Gurgelwässern [1 auf 10-20], Zahnlatwergen.

8. ℞
Aceti pyrolign. rect. 5,0
Rad. Calami pulv. 15,0.
M. F. Boli No. 20. Consp. Pulv. Rad. Calami. D. S. 3 stdl. zwei Stück zu verschlucken.

---

9. ℞
Acet. pyrolign. rectif. 10,0
Aq. Cinnam. simpl. 100,0
Syr. Mororum. 50,0.
M. D. in vitro nigr. S. Mundwasser.

---

10. ℞
Extr. Myrrh. pulv. 5,0
Ol. Cass. Cinnam. 0,5
Bals. Peruv. 0,75
Acet. pyrolign. rectif. 10,0.
MDS. Zahnlatwerge. Mehrmals täglich mit dem Finger auf das Zahnfleisch zu appliciren.

Acetum Rosae. Rosenessig. [Rosenblätter 1 mit Essig 8 infundirt und macerirt.]

Nur äusserlich wie Acet. crudum, eleganter als dieser. [Acet. Rosae 1 Esslöffel zu 1 Liter Wasser gegen Granulationen des Collum uteri und Fluor albus von **Velpeau** angewandt.]

Acetum Rubi Idaei. Himbeeressig. [1 Theil Syr. Rubi Idaei mit 2 Th. Acet. pur. gemischt. Wird nur bei der Dispensation dargestellt.

Nur zum Getränk bei Wohlhabenden [mit 4-10 Theilen Zuckerwasser].

Acetum Rutae. Rauten-Essig. [Bereitung wie bei Acetum Rosae.]
Innerlich zu 7,5-15,0 öfters täglich, pur oder in Mixturen.

☞ ℞ 5-10.

Aeusserlich wie Acetum.

Acetum Sabadillae. Sabadillen-Essig. [Sabadillsamen mit 8 Essig. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich als Rubefaciens, bei Hautausschlägen, zur Vertilgung von Läusen [wegen der starken Röthung der Haut bei Exanthemen zu vermeiden].

***Acetum Scillae.** Acetum scilliticum. Vinegar of squill. Vinaigre scillitique. Meerzwiebel-Essig. [5 trockene Meerzwiebel mit 9 Acetum dilut. und 5 Spiritus und Aq. destill. 36,0 drei Tage macerirt; nach der **franz. Ph.** 1 Th. getrocknete Zwiebeln auf 12 Essig. Klare gelbliche Flüssigkeit von saurem, hintennach bitterem Geschmack. 10 Gr. = 8,5 Normalkalilösung. — 10,0 10 Pf.].

Innerlich zu 1,0-2,0! mehrmals täglich, pr. die 10,0! in Tropfen [20-100 Tropfen in Zuckerwasser], Mixturen [oft zur theilweisen Auflösung von Gummiharzen], Saturationen [vergl. p. 38].

Aeusserlich zu Gurgelwässern [10,0-25,0 auf 250,0], Klystieren [10,0-15,0], Bähungen [warm], Einreibungen.

11. ℞
Acet. Scillae 25,0
Liq. Ammon. carb. pyro-oleosi
[oder Kalii carb.] q. s.
ad saturat., cui adde
Aq. Petroselini 150,0
Elaeosacch. Juniperi 20,0
Spir. Aether. nitros. 5,0.
MDS. 2stdl. einen Esslöffel. [Diuretische Saturation.]

12. ℞
Acet. Scillae 20,0-25,0
Acet. 25,0
Kalii carb. q. s. ad satur.
Aq. Menth. pip. 150,0
Syr. Papaver. 25,0.
MDS. 2stdl. einen Esslöffel. **Himly.**

13. ℞
Ammoniaci 7,5
Acet. Scillae 15,0
Aq. Foenicul. 200,0
Succ. Liquirit. dep. 10,0.
MDS. 1-2stdl. einen Esslöffel. [Expectorans bei profusem eitrigen Auswurf.

Acida. Säuren. Man vermeide bei deren Verordnung: Basen, basische Salze, ferner solche Salze, deren Säure eine geringere Verwandtschaft zur Basis hat, als die hinzuzufügende [hierher ist auch die Seife zu rechnen], neutrale Salze, die eine Neigung haben, dnrch Abgeben eines Theiles ihrer Basis sauer zu werden [neutrale weinsteinsaure Salze], Schwefelmetalle, Haloidsalze [Brom-, Jod-, Cyanmetalle; Chlormetalle ertragen in der Mehrzahl die Vermischung mit den stärksten Säuren]. Ausnahmen hiervon gelten für diejenigen Fälle, in denen man eine Zersetzung beabsichtigt [z. B. bei Brausemischungen].

Die für die stärkeren Mineralsäuren meist gebrauchte flüssige Form erfordert einen hohen Verdünnungsgrad und den Zusatz schleimiger Substanzen. Um die feindselige Einwirkung der Säuren auf die Zähne zu beschränken, lässt man nach dem Einnehmen den Mund mit einer alkalischen Auflösung [Natr. carb. dep. oder Natrium bicarbonicum etwa 10,0-15,0 auf 200,0] ausspülen oder die Zähne mit einem Zahnpulver aus Magn. carb. abreiben. [Das Acidum phosphoricum ist in dieser Beziehung nicht weniger für die Zähne zu fürchten, als die anderen Säuren.]

Als Versüssungsmittel für die Säuren bedient man sich in der Regel der säuerlichen Syrupe.

Die Mineralsäuren lassen sich auch in Pillen verordnen [mit gleichen Theilen eines schweren Pflanzenpulvers und eines Extractes], eine Form, die für die Zähne ganz ungefährlich ist.

℞ 11-13. ☛

***Acidum aceticum.** Acid. acet. concentratum seu purum. Acet. concentratissimum s. radicale s. glaciale, Acid. aceticum crystallisatum **Ph. Helvet.**, Alcohol aceti. Acetic Acid. Acide acétique. Essigsäure, Eisessig, Radical-Essig, Essig-Alkohol, Acetylsäure. [Die **Ph. Germ.** nimmt drei Verdünnungsstufen der Essigsäure an: das Acidum aceticum (mit 96 pCt. wasserfreier Essigsäure) das Acid. acet. dilut. (mit 30 pCt. wasserfreier Essigsäure) und das Acetum (mit 6 pCt. wasserfreier Essigsäure). 1 Gr. = 16 Ccm. Normalkalilösung. Das Acidum aceticum concentratum **Ph. Austr.** entspricht jetzt dem Acid. acet. der Ph. Germ. ed. II. (früher hatte letzteres nur 81-85 pCt. wasserfreier Essigsäure). während das Acid. acet. dilut. **Ph. Austr.** 20,4 pCt. enthält. — Spec. Gew. 1,064. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich zu 0,2-1,0. [Die innerliche Verordnung der Essigsäure ist wohl überhaupt entbehrlich, da man sie doch grösstentheils in Verdünnung giebt, mithin auf einem umständlichen und theuren Wege wieder eine jener Dilutionsstufen bildet, wie sie im Acetum und Acid. acet. dilut. bereits vorhanden. Die grössere chemische Reinheit des Präparates ist ein Vorzug, der bei der Essigsäure für den Heilzweck kaum in Betracht kommen kann.]

Aeusserlich als Riechmittel [mit Essigäther verbunden, bei Ohnmachten]; zu Gurgelwässern [1-3 auf 100 Aqua. — Gargarisma Acidi acetici nach **Mackenzie** enthält Acid. acet. 5, Glycerin 6, Aquae 160 (besser abzurunden: Acid. acet. 5,0, Glycerin 10,0, Aq. dest. 200,0), gegen Angina bei acuten Exanthemen]; Linimenten [oft als Zusatz zu terpenthinölhaltigen Linimenten: 1-5 ad 100]; als Rubefaciens [pure eingerieben oder auf ein aufgestreutes (indifferentes) Pflanzenpulver getröpfelt]; als Aetzmittel bei Epithelial-Wucherungen und kleinen Tumoren der äusseren Haut, namentlich bei Warzen, Hühneraugen, ferner von **Collmann** bei frischen Schankern empfohlen. [Das Geschwür wird 2-3 Mal betupft und dann mit einer in kaltes Wasser getauchten Compresse verbunden. Am zweiten bis dritten Tage stösst sich der Brandschorf ab und hinterlässt eine reine Geschwürsfläche, die in etwa 10 Tagen unter einfacher Behandlung heilt. Am ersten und dritten Tage der Kur ein Laxans. Bei älteren oder indurirten Geschwüren ätzt C. ebenfalls mit Acid. aceticum, lässt aber innerlich Jod oder Qecksilber brauchen. — Das Aetzen mit Essigsäure ist ausserordentlich schmerzhaft.] Ferner ist die Essigsäure in neuester Zeit von **Broadbent** und **Moore** in Form parenchymatöser Injectionen zur Zerstörung von grösseren Geschwülsten, wie Carcinomen, Sarcomen, Cancroiden u. s. w. verwandt worden [1 Th. Acid. acet. mit 4 Th. — 2 Th. (!!) Aq. destill. verdünnt], ist nicht ohne Gefahr, wegen ihrer deletären Einwirkung auf das Blut (**Heine**).

Acidum aceticum aromaticum. Gewürzte Essigsäure [25 Essigsäure mit 28 einer Mischung aas verschiedenen ätherischen Oelen: Ol. Caryophyll., Lavandul., Citri, Bergamott., Thym., Cinnam. Cassiae. — 1.0 10 Pf.].

Aeusserlich als Riechmittel [kleine Fläschchen mit Natr. sulf. sicc. gefüllt, welches mit Acid. acet. aromat. imprägnirt wird. — Auf die Haut gebracht, wirkt es als Rubefaciens, daher keine Einreibungen mit diesem Mittel, wo man nicht epispastische Wirkung erzielen will].

Acidum aceticum aromatico-camphoratum. [$^1/_3$ Ol. Citri, $^2/_3$ Ol. Caryophyll., 1 Camph., 64 Essigsäure. — Dieselbe Mischung war in der **Ph. Bav.** officinell. — 5,0 etwa 10 Pf.]

Wie das vorige.

Acidum aceticum chloratum und **bichloratum.** Monochlor- und Dichloressigsäure.

Aeusserlich als Aetzmittel bei kleinen Neoplasmen, namentlich Teleangiectasien empfohlen (**Urner**).

***Acidum aceticum dilutum.** Acetum concentratum. Verdünnte Essigsäure, concentrirter Essig [10 Gr. = 50 Ccm. Normalkalilösung, so dass 100 Theile 30 Theilen Acidum aceticum entsprechen. Spec. Gew. 1,041. — 10,0 5 Pf.]. Cave: kohlensaure und neutrale weinsteinsaure Salze.

Innerlich zu 0,5-2,0 mehrmals täglich; rein oder in Mixturen [5,0-20,0 auf 150,0].

Aeusserlich als Riechmittel und zur Auflösung von hornartigen Auflagerungen auf der Haut. [Das als Hühneraugenmittel empfohlene Acetine ist eine mit rothem Anilin gefärbte verdünnte Essigsäure.]

14. ℞
Aetheris acetici 2,0
Acid. acet. dil. 4,0-8,0
Aq. Rub. Id. 150,0
Syr. Rub. Id. 30,0.
MDS. 1-2 stdl. einen Esslöffel. **Sundelin.**

14a. ℞
Acid. acet. diluti 20,0
Glycerini 10,0
Aq. 200,0.
MDS. Zum Gurgeln. [Gegen Angina bei acuten Exanthemen.] **Mackenzie.**

Acidum aceticum trichloratum. Dreifach gechlorte Essigsäure. Soll nach **O. Liebreich** ähnlich wie das Chloralhydrat hypnotisirend und anästhesirend wirken. Jedenfalls steht es dem Chloral nach und sind genauere Berichte über Dosis, Gebrauch und Wirkung nicht vorhanden. Dagegen ist es in neuerer Zeit wegen seiner ätzenden Wirkung als Mittel gegen Warzen empfohlen.

***Acidum arsenicosum.** Arsenicum album, Oxydum Arsenici album, Arsenious acid, Acide arsénieux, Oxyde arsénieux. Arsenige Säure. Weisser Arsenik. Arsenigsäureanhydrid. Arsentrioxyd. — 10,0 5 Pf. Löslich in etwa 15 Th. heissen Wassers ohne Rückstand, in etwa 50 kalten Wassers, in Alkohol schwer löslich. — Am besten nur mit schwachen Lösungen von Alkalien [vergl. Liq. Kalii arsenicos.], da mit den meisten anderen Basen unlösliche Verbindungen erzielt werden; ferner sind zu vermeiden Chlorwasser, Salpetersäure, Eisen und einige organische Stoffe, wie Eiweiss, Milch.

Innerlich zu 0,0025-0,0035-0,005 [ad 0,005 pro dosi! — ad 0,02 pro die!] 1-2 Mal täglich in Pulvern, Pillen [die asiatischen Pillen (vergl. Rad. Mudar) enthalten als Hauptbestandtheil Acid. arsenicos.] oder Lösungen. [In Preussen wird vornehmlich Liq. Kalii arsenicos. (s. diesen) verordnet, in Frankreich **Denovans**' Lösung, eine Verbindung von Jodquecksilber mit Arsen, ferner **de Valongens**' Lösung, das ter-chlorid des Arsens. Das nur äusserlich angewandte Präparat das Arseniat von Soda, die sogenannte **Pearson**'sche Lösung].

Aeusserlich [auch der längere äusserliche Gebrauch kann Intoxication hervorrufen!] zu Augenwässern [0,01-0,03 auf 10,0], Pinselungen, Waschungen, Umschlägen [bei inveterirten Condylomen und Exanthemen: 0,025-0,1 auf 25,0], Verbandwässern [0.015-0.2 auf 50,0], zu ätzenden Streupulvern, Pasten und Salben [meist nach den bestimmten unten angeführten Formeln. vergl. namentlich das früher officinelle Pulvis arsenicalis Cosmi], zu Zahnpasten [zur Abtödtung des Zahnnerven, meist in Verbindung mit Kreosot q. s. ad massam pultaceam], ferner zu Räucherungen und Inhalationen

℞ 14-14a. ☛

[0,01 Acid. arsenicosum wird auf Papier, das gerade zu einer Cigarre zusammengerollt werden kann, ausgebreitet, mit einigen Tropfen Wasser, damit das Medicament sich in's Papier imbibire, befeuchtet, sodann getrocknet, gerollt und angezündet. **Boudin**'s Arsenik-Cigarren gegen Asthma. Beachte die Verwendung zu Fliegenwasser und Fliegenpapier! Als Rattengift!].

15. ℞
Acid. arsenicos. 0,05
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
Pulv. Rad. Liquirit. 1,0.
f. pil. 10. Consp. Lycopod. D. S. Täglich eine Pille. [Bei Psoriasis.] **v. Hebra.**

16. ℞
Acid. arsenicos. 0,05
Opii pur 0,25
Sapon. medic. q. s.
ut f. pil. No. 16. Consp. Lycopod. D. S. Täglich eine Pille. [Bei Psoriasis.] **v. Hebra.**

17. ℞
Acid. arsenicos. 0,1
Opii 0,4
Sapon. med. 1,0.
M. F. pil. No. 30. S. 1-2 mal täglich eine Pille. [Gegen schwere Intermittenten.] **Barton.**

18. ℞
Acid. arsenicosi 0,5
Piper. nigr. 5,0
Mucil. Gummi Arab. 9,0.
M. f. pilul. No. 100. consp. pulv. Canell. alb. D. S. Morgens und Abends eine Pille zu nehmen.
[Vereinfachte Formel für die asiatischen Pillen. — Die Arsenikdosis ist wenigstens für den Anfang besser auf die Hälfte zu reduciren und erst allmälig zu steigern.] **Bouchardat.**

19. ℞
Acidi arsenicosi 0,1
Rad. Liquirit. 4,0
Mellis. q. s.
ut. f. pil. No. 100. Consp. Sacch. lactis. D. S. 5-10 Stück täglich.
Granules de Dioscoride.
[Gegen Phthisis pulm.]
Moutard-Martin.

20. ℞
Acidi arsenicosi 0,1
Kalii carbon. 0,1
Aq. dest. 500,0
Spir. Meliss. comp. 0,5
Tinct. Coccionell. q. s. ad colorandum.
[1 Gramm dieser Lösung enthält 0,0002 Acid. arsenic. Wird in Frankreich statt der Solutio Fowleri viel gebraucht]
Solutio arsenicalis **Devergie.**

21. ℞
Acid. arsenicosi 0,3
Hydrarg. sulfurat. rubr. 1,0
Ungt. lenient. 8,0.
M. F. pasta. **v. Hebra.**

22. ℞
Acid. arsenicos. 0,5-1,0
Hydrarg. chlor. 15,0.
M. f. pulv. D. in vitro sub sigillo. S. Streupulver für Krebsgeschwüre.

23. ℞
Acid. arsenicos. 0,25-0,5
Hydrarg. chlor. 2,0
Gummi Arab. 10,0
Aq. q. s.
ut. f. pasta mollis.
Auf das durch Cataplasmen gereinigte Krebsgeschwür, $\frac{1}{3}$-$\frac{1}{2}$ Linie dick, aufzutragen [bei grossen Geschwüren theilweise]. — Nach 8-10 Tagen Erneuerung des Verbandes; nach 5-6 maliger Application in der Regel reiner Geschwürsgrund. Milderes und weniger schmerzhaftes Verfahren, als die beiden vorhergehenden. Auch für lupöse Geschwüre empfohlen. **Dupuytren.**

24. ℞
Acid. arsenicos. subt. pulv.
Sulfur. depur. ana 1,5
Ungt. cerei 25,0.
M. f. unguentum. D. sub. sigillo.
[Als Zerstörungsmittel für Krebsgeschwüre, Excrescenzen, Naevi u. s. w., die mit Charpie, auf welche die Salbe, $\frac{1}{2}$ Linie dick, aufgetragen, verbunden werden.]
Astley Cooper.

25. ℞
Acidi arsenicosi 3,0
Hydrarg. chlor. 7,5
Hydrarg. sulfurat. rubr. 2,0
Kreosoti 0,5
Ungt. simpl. 25,0.
M. F. unguentum.
[Aetzmittel bei Lupus.]
Hutchinson.

26. ℞
Acid. arsenicosi subt. pulv. 1,0
Cerati simpl. 25,0.
M. exact. F. unguent. D. S. Als Verbandmittel für Krebs und phagedänische Geschwüre.

☞ ℞ 15-26.

27. ℞
Acid. arsenicosi
Morph. acet. ana 0,3
Kreosoti q. s.
ut f. Massa pultacea.
D. S. Nachdem die cariöse Stelle sorgfältig mit Watte gereinigt, ein Minimum dieser Paste in den hohlen Zahn zu bringen und dann die Höhlung mit Zahnkitt zu verschliessen. Bleibt 24 Stunden liegen.
Abbot's Paste zum Kauterisiren der Zahnnerven.

***Acidum benzoïcum.** Flores Benzoës. Sal Benzoës acidum. Benzoic acid. Acide benzoique. Benzoësäure, Benzoëblumen [gelbliche bis gelblich-braune Blättchen oder nadelförmige seidenglänzende Krystalle von süsslich-scharfem, äusserst stechendem Geschmack. — 1,0 10 Pf.]. — Löst sich in Weingeist und Aether leicht, in siedendem Wasser ziemlich schwer [20 Th.]. Cave: Ammon. carb. und andere alkalische Salze, Eisenoxydsalze.

Innerlich zu 0,03-0,3 [die in der Regel angegebene Dosis von 0,18-0,6 ist zu hoch gegriffen, da der nachhaltig kratzende Geschmack des Mittels bei Gaben von über 0,3 unerträglich wird], in Pulvern [in neuerer Zeit von **v. Sigmund** gegen Tripper empfohlen, von **Braun** gegen Eclampsia parturientium, von **Frerichs** gegen urämische Affectionen (durch Gummi Mimos. oder Pulv. gummos. eingehüllt)], Pillen, Trochisci [Trochisci Acid. benzoici von **Mackenzie** empfohlen, auch unter dem Namen „voice lozenges“ bekannt, weil gegen Heiserkeit und andere Halsleiden in Gebrauch], Lösungen [wässerige Lösungen sehr verdünnt, in maximo 1 : 200; spirituöse und ätherische Solutionen concentrirter], Schüttelmixturen [wegen der geringen specifischen Schwere des Mittels unzweckmässig]. Das Mittel wirkt in hohem Grade gährungshemmend und ist ein vorzügliches Desinficiens, es übertrifft als solches die Salicyl- und Carbolsäure, wie Experimente lehrten (**Salkowski**, **Fleck**), und ist hiervon ausgehend von **Senator** und **Mackwan** für die Behandlung der Polyartritis verwendet worden. S. Natr. benzoïcum.

Aeusserlich zu desinficirenden Verbänden [**Brun**'s Benzoësäure-Gaze, Benzoë-Watte, Benzoë-Jute, die entfetteten Materialien werden mit weingeistiger Benzoësäurelösung getränkt], zu Pinsel- sowie zu Mundwässern [in wässeriger spirituöser Lösung, etwa 0,5-1,0 auf 100,0 Aq., 25,0 Spirit. aromat.], auch zu Injectionen in die Urethra und die Scheide [0,1-0,5 ad 100,0 Aq. dest.] zu versuchen, endlich zu subcutanen Injectionen [als Excitans und bei Urämie, **Rohde**: 1 zu 12 Spirit., davon eine Spritze voll zu injiciren].

28. ℞
Acid. benzoïci
Gummi Arab.
Sacchar. alb. ana 0,1.
M. f. pulv. Dispensent. tal. dos. No. X. D. in capsulis amylaceis. S. 2stdl. ein Stück nach Vorschrift zu nehmen.

---

29. ℞
Acid. benzoïci 0,3
Stibii sulfurati aurant.
Camph. trit. ana 0,06
Elaeosacch. Foenic. 0,6.
M. f. pulvis. Dispensent. tal. dos. No. 6. D. in chart. cer. S. 2stdl. 1 Pulver mit Haferschleim. [Bei drohender Lungenlähmung.]
Berends.

---

30. ℞
Acid. benzoïci 0,3
Rad. Ipecacuanh. 0,06
Stib. sulfurat. aurant. 0,03
Sacch. albi 0,6.
M. f. pulv. Dent. tal. dos. No. 6. D. in chart. cer. S. 4mal täglich 1 Pulver in Haferschleim.
[Bei asthenischer Pneumonie.]
Horn.

℞ 27-30. ☛

31. ℞
Acid. benzoïci 0,05
Acid. tannici 0,01
Pulv. Rad. Rhei 0,2
Pulv. gummos. 0,75.
M. f. pulv. d. tal. dos. 12. S. 2stdl. ein Pulver.
[Bei Keuchhusten.]

32. ℞
Acid. benzoïc. 1,25
Rad. Liquirit. 30,0
Rhiz. Irid. 7,5
Sulfur. depur. 15,0
Sacch. alb. 60,0
Ol. Anisi
„ Foeniculi ana 0,5.
M. f. pulv. d. in vitro. S. Mehrmals täglich $^1/_2$-1 Theelöffel.
Pulv. pectoralis Wedelii.

33. ℞
Acid. benzoïci 5,0
Fruct. Anisi vulg. 10,0
Succi Liquirit. 20,0
Tragacanthae 5,0
Pulver. admisce
Glycerini
Aq. Rosar. ana 10,0
Vanill. sacchar. 0,5
Rad. Liquirit. q. s. u. f.
Massa, quae in pastill. vel tabul. C. redigatur. Ligno santol. rubro consp.
D. S. Am Tage mehrmals 1-2 Stück zu nehmen. [Bei Heiserkeit und katarrhal. Halsbeschwerden, besonders für Sänger, Schauspieler etc.] Pastilli antaphonici. Voice lozenges.

34. ℞
Acid. benzoïc. 4,0
Sulf. lact. 2,0
Glycerin. 30,0.
MDS. 2stdl. Bepinselung. [Bei Angina diphtherit. Weizenbul'sche Mischung.]

35. ℞
Acid. benzoïc. 1,25
Natr. bicarb. 4,0
Natr. phosph. 6,0
solve in
Aq. Cinnamom. 150,0
adde
Tinct. Hyoscyami 7,5.
D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel.
[Bei Lithiasis.] Ure.

36. ℞
Acid. benzoïc. 1,5
Camphorae 1,0
Spiritus 12,0.
D. S. Zur subcutanen Injection [1 Spritze voll]. [Als starkes Excitans.]
Rohde.

37. ℞
Balsam. Peruviani 5,0
Acid. carbol. puri 2,0
Acid. benzoïci 1,0
Ungt. cerei 20,0
MDS. Zum Einreiben [bei Kinn- oder Bartflechte, Finnen im Gesicht]. Unguent. antiherpetic. acre.

***Acidum boricum.** Acidum boracicum, Sal sedativum Hombergii, Sal volatile Vitrioli narcoticum, Sedative Salt. Borsäure, Boraxsäure. [Kaum säuerlich schmeckend. — 10,0 15 Pf.] Farblose, glänzende, schuppenförmig sich anfühlende Krystalle. Löslich in Glycerin, 6 Theilen Weingeist, schwer löslich in kaltem Wasser [20 Th.] und in 3 Theilen kochenden Wassers.

Innerlich zu 0,3-1,0 in Pulver, Pillen, Solution. [Selten in Anwendung kommend.]

Aeusserlich als Desinficiens in Form des Streupulvers [mit Stärke oder anderen Pulvern gemischt: bei Ohren- und Nasenleiden als Pulver vielfach mit Erfolg angewandt, bei Geschwüren, Wunden, auch bei eczematösen und pruriginösen Ausschlägen **Chiene**], zu Salben (**Lister**), zur Imprägnirung von Verbandstoffen [englisches Lint oder andere Verbandstoffe mit kochender Borsäurelösung durchtränkt, dann getrocknet und aufgelegt: **Bardeleben.**].

38. ℞
Acid. borici pulv.
Cerae alb. ana 5,0
Ol. Amygdal. dulc.
Paraffini ana 10,0.
M. F. Unguentum. D. S. Verbandsalbe.
Lister.

39. ℞
Acid. boric. pulverisat. 15,0
Pulv. Rhizom. Iridis 5,0
Mf. pulv. D. S. 2stdl. 1 Schnupfpulver.

☞ ℞ 31-39.

***Acidum carbolicum.** Acidum carbolicum crystallisatum. Acidum phenylicum. Carbolic acid. Acide phénique. Carbolsäure, Phenyl- oder Phenolsäure, Phenol, Phenyloxydhydrat, Monooxybenzol. [Krystallinische farblose oder kaum röthliche, eigenthümlich nicht unangenehm riechende, ätzend wirkende Masse, die in der Wärme zur einer wasserhellen Flüssigkeit von 1,06 spec. Gewicht, brennendem Geschmack und kreosotartigem Geruch schmilzt, in 20 Th. Wasser, in jedem Verhältniss in Alkohol und Aether, Chloroform, Schwefelkohlenstoff, sowie in Glycerin, fetten und ätherischen Oelen und Natronlauge löslich. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich zu 0,01-0,05 [ad 0,1 pro dosi, ad 0,5 pro die! Grössere Dosen, selbst bis 0.25 und mehr, sind ohne Schaden gegeben worden] mehrmals täglich, am besten in Pillenform oder in spirituöser Lösung, auch in Emulsion und als Clysma. [Das Mittel ist erst in neuester Zeit zum innerlichen Gebrauche versucht worden, und zwar vielfach mit befriedigendem Erfolg; hauptsächlich wurde es bei den verschiedensten Hautkrankheiten verwendet (**Kaposi, v. Hebra, J. Neumann**), ferner gegen Infectionskrankheiten, wie Typhus (**Tempesti, Hunt, Rothe**), Intermittens, Cholera, Milzbrand (**Klingelhoeffer, Seydeler**), Hundswuth. Schlangenbiss, auch gegen Phthisis, Keuchhusten (**Rothe**), Diabetes (**Ebstein** und **J. Müller**), Magen- und Darmerkrankungen, besonders bei chronischem Erbrechen, Diarrhoe, Cholera infantum und Cholera nostras (**Rothe**), sowie gegen Flatulenz empfohlen und theilweise bewährt.]

Aeusserlich pure als Aetzmittel [bei Pustula maligna: **Klingelhoeffer**, Leichenvergiftung u. a.], meist in spirituösen, selten wässerigen Lösungen oder in Verbindung mit Oel oder Glycerin, in verschiedenen Verdünnungsgraden [5-20 pCt.], als Verbandmittel [Carbolgaze, **Lister**'s Aseptic mull, Carbollint], zu Waschungen und Pinselungen, zuweilen auch in Salben- oder Pflasterform, bei den verschiedensten Hautkrankheiten und Verletzungen [reine und inficirte Wunden], als Basis von Haarölen, bei Hautjucken (**Lassar**), ferner zu Einreibungen [in 1-2procentiger Lösung oder in Salbenform (1:32 Adeps.): gegen Krätze, namentlich der Kinder: **Monti**, gegen Frostbeulen (1 : 60 Adeps.): **Bulkley**, gegen Verbrennungen (1 : 6 Ol. Olivarum): **Dittel**; mit Linimentum Calcis 1 : 30: **Bulkley**.)], zur schmerzlosen Cauterisation der Zahnpulpa bei Caries der Zähne (**Paetsch**), zu Einspritzungen in die Blase bei Cystitis [0,05 bis 1,0 auf 100,0 Aqua; in manchen Fällen von fötider Absonderung bis 5,0 : 100,0: **Bottoni**], in die Tunica vaginalis durch den eingestossenen Trocart bei Hydrocele: **Levis**, bei Vaginal- und Uteruskrankheiten, in die Harnröhre bei Gonorrhoe [0,1-0,5 auf 100,0], in die Nasenhöhlen bei Ozaena (**Clark**) [0,25-1,0 auf 100,0] zu Klystieren [bei Diarrhöen und Krankheiten des Rectums: 0,05-0,1 auf 150,0 Aqua], zu Pinselungen des Pharynx, zu Mund- und Gurgelwässern [0,5-1,0 auf 100,0], sowie zu Inhalationen in zerstäubter Form [vergl. S. 98.] bei Diphtherie, Aphthen, Phthisis, Bronchitis putrida, Gangraena pulmonum (**Rothe, Leyden, Helfer**), als Riechmittel [s. Liquor Amonii caust.], endlich auch zu subcutanen Injectionen [2,0 auf 100.0 Aqua, hiervon 1-2 Pravaz'sche Spritzen: gegen Intermittens: **Jessier**; gegen Tumor albus, Drüsenschwellungen, akute Phlegmone und andere entzündliche Processe: **Hueter**; Erysipelas: **Hueter, Aufrecht**; bei Angina faucium, Laryngitis acuta, Schwellung der Cervicaldrüsen, croupöser Pneumonie: **Hagen**; bei Croup und Diphtheritis zur Injection in die Tonsillen (**Taube** und **Edel**); gegen akuten Gelenk-

rheumatismus: **Kunze, Senator**]; bei Haemorrhois ana mit Glycerin. Nach vorheriger Entleerung des Rectums, Einfettung der Knoten und Einstich der mit 3-10 Tropfen armirten Spritze in's Centrum des Tumors, **Blackwood**; endlich auch zu parenchymatösen Injectionen. **Hueter**: Einspritzung von 1-2 Pravaz'sche Spritzen einer 2procentigen Lösung in die entzündeten Organe, z. B. Drüsen, Gelenke, sowie in Tumoren. [Die Anschauungen **Hueter**'s über den Nutzen der parenchymatösen Injectionen bei Erysipelas, Gelenkentzündungen etc. haben sich nicht bestätigt.]

Die weitgehendste Anwendung hat die Carbolsäure in der Chirurgie durch das **Lister**'sche Verfahren gefunden. Trotz mannigfacher Uebelstände, die ihr anhaften und die dazu geführt haben nach Ersatzmitteln für dieselbe zu suchen, beherrscht sie noch immer das Feld. Hierauf des Genaueren einzugehen würde zu weit führen. Ebenso kann nur auf die ausgedehnte Verwendung, welche die Carbolsäure in der privaten und öffentlichen Hygiene als Desinficiens, als Antisepticum etc. findet, hingewiesen werden. Doch ist zu bemerken, dass nach den neuesten Untersuchungen von **R. Koch** die Carbolsäure in öliger oder alkoholischer Lösung zu Desinfectionszwecken (Vernichtung von Milzbrandsporen und Bacillen sowie anderer durch hohe Widerstandsfähigkeit ausgezeichneter Mikroorganismen) vollständig unbrauchbar, weil ohne jede Wirkung ist und die wässerige Carbolsäure erst in Lösungen von 5-10 pCt. einen entschiedenen Effect ausübt.

Als zum **Lister**'schen Wundverband gehörig sind zu nennen: Wässerige Carbolsäurelösungen von 2-10 pCt. (zum Waschen, zum Spray, Aufheben der Instrumente u. s. f.), 5-10proc. Phenolöl, Phenolvaseline (1 Th. Phenol und 9 Vaseline), Protective, entweder aus Seidenzeug (Silk-protective) oder Baumwollenzeug (Cotton-protective). Das mit öliger Phenollösung getränkte Zeug wird auf beiden Seiten mit Copallack, dann auf der einen Seite mit einer Mischung aus 1 Th. Dextrin, 2 Stärke und 16 Th. einer 5proc. wässerigen Phenollösung bestrichen. Unmittelbar vor der Anwendung behufs Desinfection mit 2,5proc. Lösung abgewaschen. Antiseptische Gaze (Kaliko, getränkt mit einner Mischung von 1 Th. Phenol, 5 Fichtenharz, 7 Paraffin). Phenoljute mit 2,5proc. Carbolwasser getränkt. Catgut (Schafdarmfäden, welche 2 Monate in einer Mischung von 5 Oel und 1 Acid. carbol. liquef. gelegen haben. **Lister** hat verschiedene Modificationen desselben angegeben). Antiseptische Seide (in 5proc. Carbollösung gekocht und einige Stunden in einer heissen Mischung von 1 Carbol auf 10 Wachs gelegen). Kautschuck- und Knochen-Drainröhren, in 5proc. Carbollösung ausgekocht resp. aufbewahrt.

Der Liqueur antiseptique von **Pennès** besteht aus 8 Th. Carbol und 2 Th. Bromwasserstoffsäure. Das Carbolated Glycerin ist aus 1 Carbol und 9 Glycerin gemischt.

Als Antidot bei Vergiftung mit Carbolsäure werden ausser der Magenausspülung Baumöl oder Mandelöl mit etwas Ricinusöl, sowie Kalkpräparate, besonders Calcaria saccharat. in grösserer Menge in Wasser gelöst, empfohlen; auch äusserlich dienen Oele als Antidota (**Calvert**).

40. ℞
Acid. carbolici 1,0
solve in
Spirit. q. s.
cui adde
Rad. Althaeae
Extr. Gentian. ana 5,0.
M. f. pilul. No. 100. Consp. Lycopod.
D. S. 2stdl. 2-5 Pillen zu nehmen.

☞ ℞ 40.

41. ℞
Acidi carbolici 5,0
Solve pauxillo Spirit.
adde
Extr. et Pulv. Rhiz. Calami q. s.
ut f. pilul. No. 60. S. Täglich 6 Stück zu nehmen.
[Gegen Psoriasis, Prurigo u. a.]
Neumann.

42. ℞
Acid. carbol. 1,0
Aq. dest. 120,0.
MDS. 3-4 mal tägl. einen Kaffeelöffel.
[Bei Pertussis.] **Oltramare.**

43. ℞
Acid. carb. 1,0
Rad. Rhei pulv. 5,0
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
u. f. pilul. No. 50. Obduc. Gelatina. D. S. Zur Verdauungszeit 1 Pille zu nehmen.
[Bei Dyspepsie durch Magengährung]
H. E. Richter.

44. ℞
Acid. carbol. 0,25
Acid. tannici 2,5
(Opii 0,1-0,3)
Spirit. gutt. nonnull.
Rad. Liquir. pulv. 5,0
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
ut f. pilul. No. 50. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 3 mal tägl. 2-3 Pillen zu nehmen. [Bei Phthisis mit Diarrhöen.]
Waldenburg.

45. ℞
Acid. carbol. 1,5-2,5
Aq. 600,0.
D. S. 2-3 stdl. 2 Esslöffel. [Bei Typhus.]
Murchison.

46. ℞
Acid. carbol.
Spirit. vini rectificatiss. ana 0,75
Tinct. Jodi gutt. XV.
Infus. digital. (e 1,0:200,0).
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Typhus abdominalis.] **Rothe.**

47. ℞
Acid. carbol. 5,0
Aq. dest. 150,0
Aq. Menth. pip. 50,0.
MDS. 2-4 mal täglich 1 Theelöffel. [Bei Diabetes.] **Ebstein. Lebert.**

48. ℞
Acid. carbol. 0,2
Aq. Menth. pip. 30,0
Tinct. Valerian. aeth. 2,0
Tinct. Opii croc.
Tinct. Jodi ana 0,05-0,15
Mucilag. Gummi Arab.
Syr. Papaveris ana 10,0.
MDS. 2 stdl. 1 Theelöffel. [Bei Cholera infantum.]
Mixtura antidiarrhoica infantum.
C. G. Rothe.

49. ℞
Acid. carbol. 0,5
Tinct. Jodi 0,25
Tinct. Opii croc. 1,5
Tinct. Valerian. aeth. 3,5
Aq. Menth. 15,0.
MDS. 1-2 stdl. 30-40 Tropfen. Guttae antidiarrhoicae.
[Choleratropfen.]
C. G. Rothe.

50. ℞
Acid. carbol. 7,5
Spir. dilut. 60,0.
MDS. Innerlich 2 stdl. 10-20 Tropfen in Schleim zu nehmen. — Aeusserlich 1 Theelöffel voll mit 1 Esslöffel voll Wasser zum Gurgeln und Pinseln.
[Bei Angina, besonders Ang. scarlatin.]
Cleaver.

51. ℞
Infus. Rad. Gentian. (4,0) 150,0
Acid. carbol. 0,2
Syr. simpl. 30,0.
MDS. 3 stdl. 1 Esslöffel.
[Bei inveterirter Intermittens.]
Treulich.

52. ℞
Acid. carbol. 2,0
Spirit. 5,0-10,0.
MDS. Aeusserlich.
[Aetzmittel bei verschiedenen Hautkrankheiten, namentlich Eczema, Psoriasis, Lupus, Ulcus syphilit., Schlangenbiss, Wespenstich u. s. w.]
J. Neumann.

53. ℞
Acid. carbol. 2,0
Glycerini
Spirit. ana 15,0
Aq. 200,0.
D. S. Aeusserlich.
Lotio carbolica. **Hutchinson.**

54. ℞
Acid. carbol. cryst. 10,0
solve in
Aq. destill. 200,0.
D. S. Zur Ausspritzung von Wunden.
Lister.

55. ℞
Acid. carbol. pur. 2,0
Glycerini 30,0
Mass. Gelat. alb. 55,0
Aq. 15,0.
M. f. bacill. No. 15. D. S. Nasenbougies.
[Bei übermässigem Nasenschleimfluss, Ozaena etc.]

56. ℞
Acid. carbol. 5,0
Ol. Lini (s. Amygdal., s. Oliv.) 100,0.
D. S. Verbandmittel.
[Zum Lister'schen Verband, zum Einölen der Finger, Instrumente etc. Siehe aber das oben S. 130 betreffs der öligen Carbollösung Gesagte.]

57. ℞
Acid. carbol. 2,5
Ol. Lini 10,0
Cretae albae q. s.
ut f. unguentum molle.
Lister'sche Verbandsalbe.

58. ℞
Acid. carbol. 1,5
Ol. olivar. 100,0
Ol. Bergamott. gutt. XXX.
MDS. Haaröl. [Bei Pytiriasis capitis und Kopfeczem.] **Lassar**

59. ℞
Acid. carbol. 1,0
Acet pyrolignos. 4,0
Aq. 15,0.
MDS. Aeusserlich.
[Zum Bestreichen der Haut bei Favus, Krätze und anderen parasitischen Hautkrankheiten.]
Acetum carbolicum seu phenylicum.
Lemaire.

60. ℞
Acid. carbol. 2,5
Acid. acetici
Aq. ana 10,0.
MDS. Zum Aufpinseln auf die Haut.
[Sehr energisches Reizmittel, soll Senf und Veratrin übertreffen. Bei Lähmungen, Neuralgien, namentlich Ischias empfohlen. Bei Kindern ist die Lösung zu verdünnen, ebenso zur Anwendung in Form der Bepinselung oder besser Pulverisation bei phagedänischen und gangränösen Geschwüren.] **Dickinson.**

61. ℞
Acid. carbol. 5,0
Aq. 200,0.
D. S. Ein Esslöffel mit einer Untertasse Wasser gemischt, ein Leinwandläppchen damit getränkt, Morgens und Abends auf die juckenden Stellen aufzulegen.
[Gegen Prurigo.] **Pintschovius.**

62. ℞
Acid. carbol. 1,0
Talc. 50,0
M. f. p. S. Puder bei Hautjucken.
Lassar.

63. ℞
Acid. carbol. 2,0
Ungt. Vasel. 20,0-30,0.
M. f. ungt. D. S. Aeusserlich. Täglich eine Bohne gross auf die afficirten Stellen einzureiben.
[Gegen Sycosis.] **Pintschovius.**

64. ℞
Acid. carbol. 1,0
Tinct. Jodi
Acid. tannici ana 2,0
Unguent. cer. 30,0.
M. f. Unguentum. D. S. Aeusserlich.
[Gegen Frostbeulen.] **C G Rothe.**

65. ℞
Acid. carbol. 0,5
Vasel.
Unguent. plumbi ana 10,0
Ol. amygdal. 5,0.
M. f. u. D. S. Frostsalbe. **Lassar.**

66. ℞
Cerae alb. 4,0
Colophon.
Ol. Oliv. ana 2,0
Acid. carbol. 5,0
M. f. emplastrum.
Auf Leinwand gestrichen, auf die kranken Stellen aufzulegen.
[Gegen Lupus.] **Pintschovius.**

67. ℞
Acid. carbol. 2,5
Spirit. 5,0
Mucilag. Gummi Arab. 40,0.
MDS. Zum Bepinseln abgeschürfter, exulcerirter, leicht blutender Schleimhaut, besonders des Zahnfleisches, des Gaumens, der Mandeln. **v. Sigmund.**

68. ℞
Acid. carbol. 0,15
Ol. Menth. pip. 0,3
Tinct. Myrrhae 60,0
MDS. Mit weissem Syrup in beliebiger Quantität gemischt: zum Bürsten der Zähne.
[Zum Aufhalten der Zahncaries.]
Zahnbrandtropfen.
E. H. Richter.

69. ℞
Acid. carbol. 1,0
Aq, Coloniensis 20,0.
MDS. Einige Tropfen in Wasser zum Mundspülen und Händewaschen; mit Wasser verdünnt zum Zerstäuben in Krankenzimmern.
Desinficirendes Eau de Cologne.
E. H. Richter.

70. ℞
Acid. carbol. 1,0
Glycerini 12,0
Aq. dest. 250,0.
MDS. Gurgelwasser.
Gargarisma Acidi carbolici.
Mackenzie.

71. ℞
Acid. carbol. 5,0
Spir. 25,0
cui adde Solut.
Acid. tannici 20,0
Aq. dest. 100,0.
D. S. 1-2 Esslöffel zu 1 Pfund Wasser, zur Inhalation in zerstäubter Form.
[Bei Phthisis, Bronchiectasie, Bronchitis putrida.] **Waldenburg.**

72. ℞
Acid. carbol.
Spir. dil. ana 1,0
Tinct. Jodi 0,5
Glycerini
Aq. dest. ana 2,5.
MDS. 25-30 Tropfen auf 1-2 Esslöffel voll Wasser zur Inhalation in zerstäubter Form. [Bei Diphtheritis und bei Phthisis pulm.] Dieselbe Mischung zum Touchiren des Pharynx. 40 Tropfen obiger Mixtur auf eine Tasse Wasser zum Gurgeln. [Bei Diphtheritis und Scarlatina sowie als Prophylacticum gegen diese Krankheiten.] **G. C. Rothe.**

***Acidum carbolicum crudum.** Rohe Carbolsäure. Gelbliche bis gelbbraune Flüssigkeit, welche mindestens 90 pCt. Acid. carbol. enthält. Nur zu Desinfectionszwecken zu verwenden. [100,0 25 Pf.]

***Acidum carbolicum liquefactum.** Verflüssigte Carbolsäure. Eine Mischung aus 100 Theilen Carbolsäure und 10 Theilen Wasser. Klare, farblose, nach Carbolsäure riechende Flüssigkeit, welche sich in 18 Theilen Wasser klar löst.

Acidum chloro-nitrosum. Acidum nitrico-hydrochloratum. Acidum nitrico-muriaticum. Aqua Regis s. regia. Nitromuriatic acid. Eau régale. Königswasser. Mischung aus 3 Acid. hydrochloricum und 1 Acid. nitricum.

Innerlich selten; Dosis wie Acid. hydrochloricum [vergl. ℞ 76].

Aeusserlich zu Fussbädern [50,0-60.0 zum Fussbad]. Von **Scott** in Bombay auch zu Waschungen der Lebergegend bei Hepatitis empfohlen. Soll die Gallensecretion vermehren.

***Acidum chromicum.** Chromic acid. Acide chromique. Chromsäure. Chromsäure-Anhydrid. Chromtrioxyd. [An der Luft zerfliessende, scharlachrothe Krystalle oder heller roth gefärbte, lockere, wollige Masse von scharf saurem Geschmack, in Wasser leicht löslich, die Haut stark ätzend. — 1,0 5 Pf.]

Auesserlich als Irritans [in Verdünnung] und als Causticum [pure oder höchstens mit gleichen Theilen Wasser. Von **Schuh** und **Marshall** zur Aetzung von Condylomen und warzenartigen Excrescenzen (1 Th. Acid. chrom. in 1 Th. Wasser gelöst), von **Lewin**, **v. Bruns** u. a. zur Aetzung hypertrophischer Tonsillen, sowie polypöser Excrescenzen auf der Laryngeal-Schleimhaut pure mittelst besonderer Aetzmittelträger angewandt; das Verfahren ist sehr schmerzhaft, meist mit Recht wieder verlassen. Dagegen ist das Einstechen der Krystalle in die hypertrophirten Tonsillen von **Lewin**, **Waldenburg** empfohlen (s. o. p. 96). Ferner wurde das Mittel in Verdünnung (1,0-5,0 auf 25,0 Wasser) auch zur Cauterisation diphtheritischer Flächen benutzt, ohne sich bewährt zu haben. — Von Anatomen zur Härtung von Präparaten in Verdünnung mit Vortheil verwerthet.]

℞ 69-72. ☛

Neuerlichst wurde das Mittel auch örtlich gegen Ozaena und Gonorrhoe von **Dougall** empfohlen [Verdünnung von 1 zu 1000,0 Wasser].

Acidum chrysophanicum. Chrysophansäure [1,0 15 Pf.] in Parmelia parietina Rad. Rhei und Fol. Sennae enthalten; glänzende gelbe Nadeln, unlöslich in Wasser, schwach löslich in Aether, am besten in Alcohol und Benzol; gegen Psoriasis, Lupus, Favus empfohlen. **Jarisch, Neumann, Lang.** Am besten als Salbe [1 : 10], wobei die gesunden Partien durch ein Heftpflaster geschützt werden. Wegen ihrer Tendenz zur Reizung der Bindehaut sind im Gewicht schwächere Mischungen von 2-5 pCt. zu verwenden. Ueberhaupt hat die Chrysarobinsalbe die Tendenz, Erytheme und Dermatitiden zu erregen, weshalb **Fox** empfiehlt, die eingeriebene Stelle entweder ganz mit Collodium zu überziehen, oder mit Gummipapier zu überdecken, dessen Ränder mit Chloroform zum Anhaften an der Haut bestrichen werden. Von **Reumont** bei den Dermatosen der Syphilis als Vaselinsalbe [1-2 : 10, je nach der Intensität der Affection] empfohlen. In der Literatur besteht hier eine Confusion der Namen, indem für Acid. chrysophanic. auch Chrysarobin gesetzt wird. Chrysarobin ist aber der von **Thompson** vorgeschlagene Name für das Goapulver, pulv. Araroba, welches in seiner Wirkungsweise allerdings grosse Aehnlichkeit mit der Chrysophansäure hat [s. A.].

73. ℞
Acid. Chrysophanici 1,0
„ acet. 0,2-0,5
Vasel. 4,0.
M. f. u. [Bei Favus nach Ablauf der entzündl. Erscheinungen.]
Weber.

***Acidum citricum.** Acidum citricum crystallisatum, Acidum Citri. Citric acid. Acide citrique. Citronensäure. [10,0 20 Pf., pulv. 30 Pf.] Grosse, farblose Krystalle. Leicht in Wasser löslich.

Innerlich in Pulver, namentlich zu Brausepulvern [s. Pulveres aërophori], Pastillen [0,06 mit 1,25 Zucker], Lösung, besonders zur Bereitung von Limonade statt frischen Citronensaftes [1 entspricht etwa 5 Saft; 1 Kilo Wasser erfordert etwa 5,0 Citronensäure, Zucker q. s. und einen höchst geringen Zusatz von Citronenöl], und Saturationen [s. diese S. 38].

Aeusserlich [2,0 auf 250,0 Aqua] zu Gurgelungen [bei Zungenkrebs, **Barclay**], ferner zu Pinselungen bei Diphtheritis [1,0 zu 5,0-10,0] u. a. zu versuchen.

Acidum cressotinicum. Cressotinsäure. [Weisse prismatische Krystalle, in kaltem Wasser schwer, in heissem Wasser, Alkohol und Aether leicht löslich. Das Natronsalz ist in Wasser leicht löslich; vergl. Natrium cresotinicum. — 10,0 65 Pf.] Hat nach **Kolbe** ähnliche antiseptische Eigenschaften wie die Salicylsäure und ist deshalb auch in gleicher Weise wie die letztere äusserlich und nach **Buss** auch innerlich zu verwerthen.

***Acidum formicicum.** Acidum formylicum. Formic acid. Acide formique. Ameisensäure. Formylsäure. Hydrocarbonsäure. [Farblose, stechend riechende Flüssigkeit. Mit Wasser und Alkohol in allen Verhältnissen löslich. Wird auf chemischem Wege leicht hergestellt und als Nebenprodukt bei vielerlei Processen gewonnen. — 10,0 40 Pf.] Kann als Ersatz des Spirit. formicarum und der Tinct. formicarum benutzt werden: zu Einreibungen und Waschungen

☞ ℞ 73.

[etwa 1,0-10,0 auf 100,0 Aqua oder Spirit. dilut.], zu Bädern und Kastendampfbädern (**H. E. Richter**). Pure oder in stark concentrirter Lösung auf die Haut applicirt, wirkt es als Aetzmittel.

Das Mittel könnte auch innerlich in Spirit. dilut. gelöst [ca. 1 pCt.] gleich der Tinctura formicarum versucht werden.

Acidum gallicum. Sal essentiale Gallarum. Galläpfelsäure, Gallussäure. [Nadelförmige, blassgelbe, seidenglänzende Krystalle, geruchlos, von schwach adstringirendem Geschmack; schwer löslich in kaltem, leichter in kochendem Wasser, Aether, Alkohol. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich zu 0,05-0,3-0,6 2-3 Mal täglich in Pulver, Pillen, Solution. [Letztere Form unzweckmässig wegen der schweren Löslichkeit des Präparates. — Von englischen Autoren ziemlich häufig angewendet, z. B. gegen Diabetes, Albuminurie, Lungenblutung — wohl meist dem Tannin an Wirksamkeit nachstehend.

Aeusserlich als Mundwasser [1,0-5,0 auf 100,0], Augenwasser [0,1-0,5 auf 25,0], in Salben [2,5-5,0 auf 25,0].

Acidum hydrobromicum dilutum. Verdünnte Bromwasserstoffsäure. Farblose, wasserhelle, oder saure, beim Erhitzen völlig flüchtige Flüssigkeit, von erstickendem Geruche; sp. Gew. bei 10 pCt. 1077-1078.

Wird von vielen Aerzten dem Kaliumbromid vorgezogen, dessen unangenehme Nebenwirkungen ihr Gebrauch nicht zur Folge haben soll. In 2-4-6 Tropfen [0,1-0,2-0,3] stündlich bis 2stündlich in starker Verdünnung [1 : 100-150] gegeben bei Ohrensausen, Krampfhusten, Erbrechen Schwangerer, bei dyspept. Zuständen.

74. ℞
Kalii bromat. 5,0
Acid. hydrobrom. dilut. 10,0
Glycerini 6,0
Tragacanth. 12,0 vel. q. s.
M. f. pil. No. 240. C. Lycop. D. ad vitr. S. 2-3stdl. 3 Pillen.

***Acidum hydrochloricum.** Acidum hydrochloratum, Acidum muriaticum, Spiritus Salis acidus s. fumans Glauberi, Acidum salis culinaris s. communis s. marini. Muriatic acid. Acide chlorhydrique. Chlorwasserstoffsäure, Salzsäure. Wasserstoffchlorid. [Spec. Gew. = 1,124. Gehalt an wasserfreier Säure = 25 pCt. 2 Gr. Säure = 13,7 Normalkaliumlösung. — 10,0 5 Pf.] Cautelen beim Verordnen s. Acida, ferner Silber-, Blei-, Quecksilberoxydul-Salze.

Innerlich zu 0,25-1,0 in Pillen oder Bissen [mit Pflanzenpulver q. s. zur Pillenmasse geformt], Mixturen [1,0-10,0 auf 100,0 mit starker Verdünnung, oft mit etwas Aether, Spirit. aether.], Tropfen [mit mehreren Theilen Syrup verdünnt oder pure: 5-10-20 Tropfen, in Zuckerwasser], zum Getränk [der Zähne wegen selten; 2,5-5,0 auf 500,0 Wasser]. In neuerer Zeit mit Vorliebe bei Magenerkrankungen, entweder in Verbindung mit Pepsin oder allein angewandt, um eine mangelhafte Säureabsonderung der Magendrüsen zu ersetzen.

Aeusserlich unverdünnt als Aetzmittel [auf Warzen und Excrescenzen, auf den Grund bösartiger Hornhautgeschwüre], verdünnt als Mund- und Gurgelwasser [1,0-3,0 auf 100,0 mit Syr. Moror. oder Mel rosat.]. Pinselsaft [1,0-2,5 auf 25,0 Syrup oder Honig], Augenwasser [0,1-0,15 auf 10,0 Aq. dest. mit Zusatz von Mucil. Gummi Arab.], in Salben [1,5-3,0 auf 25,0 Fett], zu Waschungen, Umschlägen [5,0 auf 300,0], zu Bädern [allgemeinen

℞ 74. ☛

und Fussbädern, gewöhnlich mit Acid. nitricum zusammen, 60,0-120,0 zu einem ganzen. 30,0-60,0 zu einem Fussbade; ferner zu moussirenden Bädern, vergl. pag. 72; hier jedoch Acid. hydrochlor. crudum vorzuziehen].

75. ℞
Acidi hydrochlorici
Extr. Colombo
Pulv. Rad. Colombo ana 2,5
Pulv. Tub. Salep. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Pulv. Cass. Cinnam. D. in vitro. S. 4mal täglich 10 Stück.

76. ℞
Acid. hydrochlorici 5,0
Decoct. Rad. Alth. (e 5,0) 150,0
Aether acet. 2,5
Syr. Rud. Id. 50,0.
MDS. 2stdl. einen Esslöffel.

77. ℞
Acid. hydrochlorici 5,0
Aq. Menth. pip. spirit. 50,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. Nach jeder Mahlzeit 1-2 Theelöffel voll in etwas Wasser zu nehmen
[Bei Dyspepsie, auf Säuremangel beruhend.]

78. ℞
Acid. hydrochlorici
Aq. destill. ana 5,0
Syr. Rub. Id. 20,0
MDS. Stdl. 30 Tropfen in etwas Zuckerwasser zu nehmen.

***Acidum hydrochloricum crudum.** Acid. hydrochloratum s. muriaticum crudum, Oleum Salis, Spir. Salis. Rohe Salz- oder Chlorwasserstoffsäure [spec. Gew. = 1,160-1,170; Gehalt an wasserfreier Salzsäure 30-33 pCt. — 100,0 15 Pf.]. Das Präparat ist stärker als das vorige [etwa um ein Drittel], was bei der Dosirung zu berücksichtigen ist.

Ueberall, wo es sich um die äusserliche Anwendung grösserer Dosen der Salzsäure handelt, namentlich zu Bädern, oder wo man eine stark ätzende Wirkung erzielen will, verordne man dieses Präparat statt des vorigen.

***Acidum hydrochloricum dilutum.** Acid. hydrochloricum dilutum purum **Ph. Austr.** Verdünnte Salzsäure [gleiche Theile Wasser und Salzsäure].

Innerlich in doppelter Dosis wie Acid. hydrochloricum, in Mixturen und Tropfen [z. B. statt ℞ 78 : ℞ Acid. hydrochloric. dilut. 10,0, Syr. Rub. Idaei 20,0. M. D. S. Stündlich 30 Tropfen].

Acidum hydrocyanicum. Acid. hydrocyanatum, Acid. borussicum s. zooticum [nicht zu verwechseln mit Acid. cyanicum]. Hydrocyanic acid. Acide hydrocyanique. Cyanwasserstoffsäure, Blausäure, Monocyanwasserstoff. [100 Th. dieser Säure sollen nach der **Ph. Helvet.**, der **Ph. of the united states**, der **British Ph.**, sowie nach der früheren **Ph. Bav.**, dem **Cod. med. Hamb.** und dem **Schacht**'schen Appendix 2 Th. wasserfreier Cyanwasserstoffsäure entsprechen; stärker sind die Präparate der französischen Pharmakopöen. mit 10proc. wasserfreier Blausäure. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich 0,01-0,05 (!) [1/5-1 Tropfen!] mehrmals täglich, am besten in Tropfen [mit alkoholischen Znsätzen in vitro nigro, da auch Licht zersetzend wirkt].

Aeusserlich als Pinselwasser [0.25-0.5 auf 5.0 — bei Psoriasis, Pruritus, Neuralgien], Augenwasser [0,05-0,25 auf 5,0], in Salben [0,5 auf 5,0 Fett].

79. ℞
Acid. hydrocyanici 1,0
Tinct. Pimpinellae 9,0.
M. D. in vitro nigro. S. 2-10 Tropfen auf Zucker zu nehmen.
[10 Tropfen dieser Mischung enthalten einen Tropfen Blausäure, also die Maximaldose derselben.]

☞ ℞ 75-79.

***Acidum lacticum.** Acid. lactis. Milchsäure, Milchzuckersäure. Aethylidenmilchsäure. Lactic acid. Acide lactique. Farblose, syrupsdicke, saure Flüssigkeit. [Spec. Gew. = 1,21. — 10,0 55 Pf.] Löst sich in Wasser und Alkohol in allen Verhältnissen und vermag fast alle Metalloxyde und sonstigen basischen Verbindungen zu lösen.

Innerlich 0,3-1,5 [5-20 Tropfen] in wässeriger Lösung, Pastillen oder als Milchsäure-Limonade [Milchsäure 2,5, Syr. Rub. Idaei 60,0, Wasser 300,0].

Als Unterstützungsmittel der Verdauungsthätigkeit und Lösungsmittel für phosphorsaure Concremente empfohlen (**Magendie**). Als Lösungsmittel der Knochenerde bei Lithiasis durch Erdphosphate (**Balfour**), als schlafmachendes Mittel, besonders bei Geisteskranken in Dosen von 10-25 Gr. empfohlen (**Preyer, Mendel**), aber nicht bestätigt (**Bötticher, Auerbach**). S. a. Natr. lact.

Aeusserlich als Reinigungsmittel für die Zähne, ferner, wegen seiner Eigenschaft, Pseudomembranen zu lösen, in neuester Zeit gegen Croup und Diphtheritis theils in Form der Injectionen, theils zur Inhalation der pulverisirten Lösung [15-20 Tropfen ad 15,0 Aqua, anfangs halbstündlich, später 1-2stündlich, **A. Weber**], auch zu Mund- und Gurgelwässern [1 : 100-150 Wasser], sowie Bepinselungen [1 : 5-10 Wasser]. In 1-2procentiger Lösung ist die Milchsäure auch zu Verbandwässern und und Einspritzungen in die Blase (bei ammoniakalischer Harngährung mit reichlicher Phosphatausscheidung) in Anwendung gezogen.

80. ℞
Acid. lactic. 10,0
Sacchar. pulv. 50,0
Elaeos. Menth. piper. 2,0
Pulv. Gumm. Tragacanthi 1,0
F. pastill. pond. 2,0.
D. S. 1/4 Stunde nach der Mahlzeit 1—3 Stück zu nehmen.
[Bei Dyspepsie in Folge mangelhafter Magensaftsecretion.]
Ewald.

81. ℞
Acid. lactic. 1,0
Talci 20,0.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.
Lüdeke.

82. ℞
Acid. lactici 3,0
Talci praeparati 25,0
Ol. Flor. Naphae 0,05
Ol. Caryophyllor. 0,1.
M. f. pulv. dentifricius. D. S. Zahnpulver.

***Acidum nitricum.** Spiritus Nitri acidus. Nitric acid. Acide nitrique. Reine Salpetersäure, Azotsäure. Stickstoffpentoxyd. [Spec. Gew. = 1,185; Gehalt an wasserfreier Säure = 30,0 pCt. 3 Gr. = 14,3 Ccm. Normalkalilösung; nach der **Ph. Austr.** 48 pCt. enthaltend. — 10,0 5 Pf.] Cave s. Acida, ferner Spiritus, ätherische Oele [die sie verharzt] und deren concentrirte Lösungen, viele organische Stoffe, da die Salpetersäure in schwacher Verdünnung zersetzend auf eine grosse Zahl derselben wirkt und durch Bildung von Gasen Explosionen herbeiführt. [Zum Einnehmen Glas- und Porzellanlöffel; beim Baden vermeide man Kupfer- oder Zinkwannen.]

Innerlich zu 0,2-0,5-1,0; in Pillen oder Bissen [unzweckmässig, weil der Zusatz organischer Substanz Zersetzung bedingt], Tropfen, Mixturen [möglichst einfach, stark verdünnt und eingehüllt, 1,0-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich unverdünnt als Aetzmittel [mit Holz- oder Glasstäbchen aufgetupft], zur Zerstörung kleiner Tumoren [Acid. nitr. fumans ist vorzuziehen], auch zum Bepinseln hypertrophischer und chronisch entzündeter Tonsillen von **Mackintosh** empfohlen [darauf Mundspülen mit alka-

lischen Lösungen]; verdünnt in Pinselsäften [0,5-1,0 auf 25,0], Gurgelwässern, Einspritzungen [0,05-0,1 auf 30,0 bei Nachtripper, 1,0-2,0 auf 100,0 Wasser bei Fluor albus], Waschungen, Bädern [50,0-120,0 auf das Vollbad], Verbandwässern [3,0-7,5 auf 200,0 Wasser — bei Hospitalbrand, **Gerson**], Linimenten [mit Aq. Cinnamomi simpl. ana, zum Aufstreichen auf torpide Frostbeulen (**Rust**'sches Frostwasser); von der von vielen verordneten Aq. Cinnamomi vinosa ist wegen häufig vorgekommener Explosionen ausdrücklich zu warnen — mit Oel, am besten mit Ol. Papaveris: 1 Acid. nitricum auf 8 Ol. Papaveris = Oleum oxygenatum], Salben [ganz unzweckmässig, da die Säure das Fett zersetzt, so z. B. das Ungt. oxygenatum, **Alyon**'s oxygenirte Pomade]. Die Anwendung in Dampfform s. unter Fumigationes nitricae.

83. ℞
Acid. nitr. 1,0
„ hydrochlor. 2,0
Aq. dest. 150,0
Syr. simpl. 25,0.
MDS. 3-4 mal täglich 1 Esslöffel. [Bei hartnäckigem chron. Icterus.]
Frerichs.

84. ℞
Acid. nitr. 7,5
„ hydrochlor. 2,5.
MDS. 4 mal täglich 20-30 Tropfen in versüsstem Gerstenschleim. [Bei Complication von Scorbut mit Syphilis.]
Köchlin.

85. ℞
Acid. nitr. 1,0
Mell. rosat.
Syr. Moror. ana 12,5.
MDS. Pinselsaft. [Bei hartnäckigen syphilitischen Mundgeschwüren.]
Oppert.

86. ℞
Acid. nitrici 1,5
Glycerini 10,0
Aq. 250,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei tertiärer syphilitischer Ulceration im Pharynx.]
Gargarisma acidi nitrici.
Mackenzie.

87. ℞
Acid. nitr. 10,0
Aether. nitr. 2,5.
MDS. Zum Bepinseln von weichen Condylomen. Darauf Bestreuung mit fein gepulvertem Alaun oder mit einem anderen [unter Cuprum sulfur. aufgeführten] Streupulver. **v. Sigmund.**

88. ℞
Acid. nitr.
„ hydrochloric. ana 1,0
Aq. Rosarum 200,0
MDS. Waschwasser. [Bei Pityriasis und Chloasma.] **Green.**

89. ℞
Acid. nitr. 15,0
Aq. 100,0.
MDS. Zum Umschlage. [Bei Frostbeulen.]
v. Hebra.

90. ℞
Acid. nitr. 2,0-4,0
Tinct. Opii simpl. 4,0
Aq. Rosarum 200,0
MDS. Verbandwasser. [Bei hartnäckigen syphilitischen Geschwüren.] **Oppert.**

91. ℞
Acid. nitr.
Mell. despumati ana 25,0
Electuar. Theriac. 10,0
Ol. Therebinth. 75,0
Spirit. 150,0.
M. f. Linim. D. S. Zur Einreibung. [Eine in Russland unter dem Namen Linimentum antichloricum viel benutzte, aber höchst unzweckmässige Composition.]

Von **Rivallié** ist die Anwendung der sogenannten solidificirten Salpetersäure gegen Krebsgeschwüre warm empfohlen worden. Man wählt dazu eine stark concentrirte Säure von 1,36 spec. Gewicht [welche 44 pCt. trockner Säure enthalt], tröpfelt sie auf trockene Charpiebäuschchen, die man in ein eine porzellanene Reibeschale legt, hält diese über eine Alkoholflamme und erwärmt sie mässig, während man mittelst eines Glasstabes Säure und Charpie in eine innige Verbindung zu bringen

☞ ℞ 83-91.

sucht und die letztere in eine gallertartige Masse verwandelt. Die Paste muss jedesmal [natürlich ausserhalb des Krankenzimmers] frisch bereitet werden. Die Umgebung der zu ätzenden Stelle wird so weit mit nassen Compressen bedeckt, dass noch ein 1/2 Zoll breiter gesunder Raum frei hervorsteht. Das Aetzmittel bleibt 15 Minuten lang liegen; nach der Entfernung 24 Stunden lang Verband mit gesättigter Alaunauflösung, später mit Bleiwasser; dann wird der Schorf mit der Scheere halb abgetragen und eine neue Paste aufgelegt. Nach etwa achtmaliger Wiederholung dieses Verfahrens entfernt man den Schorf ganz durch warme Cataplasmen und erhält dann eine reine, einfach zu behandelnde Geschwürsfläche. — Nach **Rivallié**'s Angaben soll das Mittel unter mässigen Schmerzen wirken, was sich aber bei den in Deutschland angestellten Versuchen [z. B. von **Krell**] nicht bewährt hat; vielmehr steht die Schmerzhaftigkeit dieser Aetzung mit der jeder anderen in gleicher Reihe. Dahingegen liegt ein wichtiger Vortheil des **Rivallié**'schen Mittels darin, dass keine Blutung entsteht, wie dies bei der Anwendung des Chlorzinks u. s. w. oft der Fall ist; ferner wird die Resorption der Jauche verhindert, und die Entfernung des Schorfes lässt sich, im Vergleich zu anderen Aetzmitteln, leicht bewirken.

Eine andere Anwendung der Salpetersäure gegen Krebs ist die von **Reitz** angegebene; seine Formel, die unter dem Namen Acid. compos. Reitzii bekannt geworden, ist folgende: ℞ Acid. nitr. 120,0, Acid. hydrochlor., Aether ana 7,5, Boracis 5,5. Gemischt und in eine 1 bis 1 1/2 Pfundflasche geschüttet, die nicht ganz luftdicht verschlossen sein darf, bleibt die Mischung einige Stunden stehen. Dieselbe fängt nach einiger Zeit an, stark Blasen zu werfen, sich dann braun zu färben und sehr viel salpetrige Säure in Gasform zu entwickeln. Nachdem sie gleichsam ausgegohren hat, nimmt sie eine grünliche Farbe an, worauf man sie dann in kleine Flaschen giesst, die nur bis zur Hälfte angefüllt und gut verschlossen werden. Die Bestandtheile derselben sind wahrscheinlich Salpetersäure mit salpetriger Säure, Chlornatrium und Borsäure, die sich zum Theil in Gestalt kleiner Schuppen ausscheidet. Bei der Behandlung des Carcinoma machte **Reitz** mit folgendem Liniment den Anfang: ℞ Acid. comp. Reitzii 3,0, Ol. Hyoscyami, Ol. Olivar. ana 25,0. Mit demselben wurden die oberen und unteren Extremitäten, nach dem Verlaufe der Lymphgefässe, am Abend unmittelbar vor dem Schlafengehen eingerieben und dies nach den Umständen alle 8-14 Tage wiederholt. Gleichzeitig, nur täglich, wurde damit der Umkreis der krebsigen Entartung eingeschmiert oder eingepinselt, und das Geschwür selbst zwei Mal täglich mit trockener Charpie verbunden. Zum innerlichen Gebrauche verordnete er dann zugleich folgende Tropfen: ℞ Acid. comp. Reitzii 2,0, Liq. anodyn. mineralis Hoffmanni 4,0. MDS. Täglich einmal 10 Tropfen in Zuckerwasser zu nehmen. Nach **Reitz** und anderer Beobachtungen zeigt sich in dem Krebsgeschwür nach einer solchen Behandlung die wohlthätige Reaction dadurch, dass die aufgeworfenen Ränder weicher werden, sich ebnen und reinigen. Gesellt sich während der Behandlung ein entzündlicher Reizzustand im Geschwür oder in den verhärteten Drüsen hinzu, so werden Blutegel applicirt und die Mittel einige Tage hindurch ausgesetzt. Ausserdem wird dem Kranken alle 2-3 Wochen

ein warmes Wannen- oder Dampfbad empfohlen. Bei Carcinoma uteri war die innerliche Behandlung dieselbe, allein die Einreibungen in die unteren Extremitäten wurden 3 Mal wöchentlich veranstaltet und 2 Mal wöchentlich folgende Einspritzungen in die Scheide, entweder allein oder mit reinem warmen Wasser abwechselnd gemacht: ℞ Acid. comp. Reitzii 2,0, Aq. destillatae 400,0, Tinct. Opii 2,0. M. Bei nicht zu weit vorgeschrittener Dyskrasie und Entartung edler Organe soll der Erfolg im allgemeinen ein glücklicher gewesen, und sollen selbst noch in unheilbaren Fällen die Schmerzen gehoben worden sein. **Krebel** theilt mit, dass die Schmerzen und Blutungen sich mindern, die Nächte ruhiger werden, die fungösen Excrescenzen verschwinden, aber das Allgemeinbefinden sich nur unbedeutend bessert. — Bei fungösen Geschwüren zeigen sich die Einspritzungen nachtheilig, indem sie meist Blutungen hervorrufen. Ferner ist die Aetzung mit Salpetersäure empfohlen zur Zerstörung polypöser Wucherungen, flacher, plexiformer Angiome (**Billroth**), zur Cauterisation von Hämorrhoidalvorfällen (**Hauston**) und vonBisswunden toller Hunde und giftiger Schlangen.

Acidum nitricum crudum. Aqua fortis. Scheidewasser. [Spec. Gew. 1,323-1,331 = 50-52 pCt. wasserfreier Säure. 100,0 = 30 Pf.]

Nur zum äusserlichen Gebrauch, wie Acidum nitricum.

92. ℞
Acid. nitr. crudi
„ hydrochlor. crudi ana 30,0.
MDS. Zum Fussbade. [Bei Hepatitis chronica, Dysmenorrhoe.]
Schönlein.

Acidum nitricum dilutum. [Acidum nitricum und Aq. destillata zu gleichen Theilen gemischt. — Spec. Gew. 1,086-1,089. 10,0 = 5 Pf.]

Innerlich wie Acid. nitricum, in doppelter Dosis.

***Acidum nitricum fumans.** Acidum nitrico-nitricum. Rauchende Salpetersäure. Spec. Gewicht 1,45-1,50. 10,0 = 10 Pf.

Aeusserlich als Aetzmittel [mit Glas- oder Holzstäbchen aufgetupft] zur Zerstörung von Warzen und kleinen Tumoren, namentlich Teleangiectasien [**von Langenbeck**].

Acidum oleïnicum. Oelsäure. Zur Bereitung der Pflaster gebraucht, z. B. des **Dietrich**'schen Heftpflasterbandes.

Acidum oxalicum. Acidum subcarbonicum, Oxalsäure, Kleesäure. Carboxylsäure. Weisse Krystalle von stark saurem Geschmack. [5,0 etwa 10 Pf.] Löslich in 7 Th. Wasser [in kochendem Wasser in jedem Verhältniss]. Cave: namentlich Gummischeim, der eineu starken Gehalt an apfelsaurem Kalk besitzt, mit dem sich die Oxalsäure alsbald niederschlägt.

Innerlich zu 0,05-0,15-0,3 mehrmals täglich, in Solutionen [1,0 bis 1,5 in 200,0 Wasser oder Haferschleim mit Syrup, mehrmals täglich einen Esslöffel], Pulver [mit Zusatz von Zucker in Haferschleim zu nehmen].

Aeusserlich als Mundwasser [0,3-1,0 auf 100,0] bei Aphthen, scorbutischen Geschwüren.

***Acidum phosphoricum.** Phosphoric acid. Acide phosphorique. Reine Phosphorsäure. Trihydrophosphat. Orthophosphorsäure. [Spec. Gew. = 1,12; Gehalt an wasserfreier Säure = 20pCt.; 16,6pCt. nach der Ph. Austria.

☛ ℞ 92.

45 pCt. nach der Ph. Gallica.] Klare, farb- und geruchlose Flüssigkeit von stark saurem Geschmack. Sie hat geringere Verwandtschaft zu den Basen, als Schwefel-, Salpeter- und Salzsäure, und fällt das aufgelöste Eiweiss nicht. [10,0 5 Pf.]

Innerlich zu 0,5-1,5 und mehr, öfters täglich; in Pillen [auf 1/5 eingedampft] oder Bissen, Tropfen [10-30 Tropfen in Zuckerwasser oder mit Syrup], Mixturen [2.0-10,0 auf 100,0], zum Getränk [4.0-10,0 auf 1000,0]. Alt bewährte kühlende Fiebermedicin.

Aeusserlich verdünnt zu Mundwässern [1,0-4,0 auf 100,0], Zahntropfen [selten], Einspritzungen, Verbandwässern, Zahnpulvern.

93. ℞
Acid. phosphor.
Cort. Chinae
Extr. Chinae ana 4,0.
M. f. l. a. pil. No. 100. Consp. pulv. Cass. Cinnam. D. S. 1-2 stdl. drei Stück zu nehmen.

94. ℞
Acid. phosphorici 5,0
Aq. dest. 25,0
Syr. Rub. Idaei 50,0.
MDS 2 stdl 1 Kinderlöffel in Wasser zu nehmen.

95. ℞
Acid. phosphor 5,0
Syr. Aurant. Flor. 50,0
Decoct. Rad. Alth. 150,0.
MDS. Stdl. einen Esslöffel.

96. ℞
Acid. phosphor. 2,0
Tinct. Myrrhae 15,0.
MDS. Zahntinctur (mit Wasser verdünnt als Mundwasser).

97. ℞
Acid. phosphor. 5,0
Carb. Til. pulverat.
Pulv. Rhiz. Calami ana 20,0
Myrrh. pulv. 5,0
Ol. Bergamott.
Ol. Caryophyll. ana 0,2.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

Acidum phosphoricum siccum. Acid. phosphoricum glaciale. Wasserfreie trockene Phosphorsäure. [Durch Abdampfen der gewöhnlichen Phosphorsäure dargestellt. 1,0 etwa 5 Pf.] Zur Verordnung von Pillen zweckmässig. [Die **Ph. Germ.** ed. I. schrieb vor, gewöhnliche Phosphorsäure auf den fünften Theil ihres Gewichtes einzudampfen und dann zur Pillenmasse anstatt des eigentlichen Acid. phosph. glaciale anzuwenden — eine Verordnung, welche, wegen der grossen Kraft, mit welcher die glasige Phosphorsäure Wasser anzieht, für die Gleichmässigkeit der Dispensation jedenfalls sehr zweckmässig ist].

Innerlich zu 0,1-0,3 in Pillen.

Aeusserlich als Aetzmittel [selten], zusammen mit Kalk zum Ausfüllen hohler Zähne.

98. ℞
Acid. phosphorici sicci
Asae foet. ana 8,0
Pulv. Rhiz. Calami q. s.
ut f. l. a. pil. No. 120. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. florent.
D. in vitro. S. 3 mal täglich 6-8 Stück. [Bei Caries.]

Rust.

99. ℞
Acid. phosphorici sicci 3,0
Calcar. 3,25.
Misce in mortaria calefacta. D. in vitro epistom. vitr. clauso. S. Zum Ausfüllen hohler Zähne. Das Pulver wird in die wohl gereinigte und ausgetrocknete Zahnhöhle eingebracht, geglättet und auf der Oberfläche befeuchtet und nimmt dann in kurzer Zeit die Consistenz und Farbe des Zahnes an.

Dental succedaneum.

Acidum picrinicum. Acidum picricum. Acidum picronitricum, Acid. carbazoticum. Pikrinsäure, Kohlenstickstoffsäure. Welter's Bitter. [Gelbe Krystalle, von intensiv bitterem Geschmack, in heissem Wasser,

℞ 93-99.

sowie in Alkohol und Aether leicht löslich.] Das Mittel wirkt ähnlich der Carbolsäure und ist gleich dieser in neuester Zeit gegen die verschiedensten Krankheiten empfohlen, und zwar innerlich 0,1-0,4-0,5 (!) [bei Keuchhusten, Dyspepsie, Chlorose, Icteres, Rheumatismus, intermittirenden Neuralgien, ganz besonders aber bei Intermittens, selbst Intermittens perniciosa und gegen Eingeweidewürmer] in Pillen oder in Lösung, besonders als Vinum picricum, Vin picrique [dargestellt durch Mischen von 10,0 einer aus dem Mittel bereiteten Tinctur (1 : 10) mit 1 Liter Weisswein]; äusserlich gegen Krätze, atonische Geschwüre, indurirten Schanker, Gangrän, Cancroid u. s. w. ähnlich der Carbolsäure angewandt (**Parisel**). [5,0 etwa 30 Pf.] Zur Erhärtung microscop. Präparate angewandt.

100. ℞
Ammonii picrinici 0,06
Ammon. muriat. 1,5
Succ. Liquirit. 4,0
Aq. 90,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel (für Kinder von 6 Monaten und darunter), 2 Theelöffel (für Kinder von 1-2 Jahren).
[Gegen Keuchhusten.] **Dellenbaugh.**

Acidum pyrogallicum. Pyrogallussäure. Beim Erhitzen der Gallussäure unter Abscheidung von Kohlensäure sublimirend. Sehr leichte, weisse, glänzende Blättchen oder Nadeln von bitterem Geschmack. In 2-3 Theilen Wasser, in Weingeist und Aether löslich. [1.0 15 Pf.] Von **Jarisch** gegen Psoriasis empfohlen. Wegen geringerer Verfärbung und weniger irritirenden Eigenschaften der Chrysophansäure in vielen Fällen — Psoriasis des Gesichtes, des behaarten Kopfes, bei Individuen mit sehr leicht reizbarer Haut — vorzuziehen. **Neisser** sah einen Fall von tödtlicher Vergiftung in Folge von Blutdissolution. **Jarisch** hat unter 200 Fällen keine unangenehmen Nebenwirkungen beobachtet. Man gebrauche die Vorsicht, nicht zu viel von der Salbe auf einmal einzureiben. 100 Gr. einer 10procent. Salbe müssen für 6-8 Einreibungen des ganzen Körpers in 3-4 Tagen reichen, so dass etwa 1,5 Grm. Pyrogallussäure in 24 Stunden zur Aufnahme gelangen. Am besten als Vaselinsalbe 1 : 10.

Acidum pyro-lignosum crudum rectificatum s. Acetum pyrolignosum crudum und rectificatum.

***Acidum salicylicum.** Salicylic acid. Acide salicylique. Salicylsäure. Salicyl. Ortho-Oxybenzoësäure. Spirsäure. [Perlmutterglänzende, silberweisse, nadelförmige Krystalle. Geruchlos. Löslich in 358 Theilen Wasser, in 50 Theilen Glycerin, leicht in heissem Wasser, heissem Chloroform, heissem Oel, Alkohol und Aether. — 1,0 5 Pf.] Wurde auf **Kolbe**'s Anregung von **Thiersch** in die medicinische Praxis eingeführt.

Innerlich theils refracta dosi zu 0,3-0,5-1,0-2,0 ein- bis dreistündlich, theils zu 2,0-5,0-8,0 auf einmal oder auf zwei kurz nach einander folgende Gaben vertheilt, oder auch die volle Gabe Morgens und Abends [die einmaligen grossen Dosen wirken als Antifebrilia namentlich bei Typhus (**Buss, Liebermeister, Immermann, L. Riess, Ewald, Goltdammer, Gubler** u. v. A.), Intermittens (**Senator, A. Hiller**) u. a.; die kleineren Dosen in häufigen Gaben sind wirksam bei akutem Gelenkrheumatismus (**Buss, Traube** und **Stricker**), chronischen Magen- und Darmkatarrhen, besonders bei fauligen Diarrhöen (**Fürbringer**). Cystitis (**Friedreich, Fürbringer**), Phthisis, Dysenterie, Diphtherie (**Hanow, Letzerich**) und anderen

☞ ℞ 100.

Infektionskrankheiten. In wiederholten kleineren Dosen zu 0,3-0,5 Gr. ist die Salicylsäure bei Neuralgien mannigfacher Art, besonders bei Ischias, Trigeminusaffectionen, Hemicranie angewendet und besonders von engl. und amerik. Aerzten (**Abott, Tuckward**) gerühmt worden. Auch als Antaphrodisiacum soll sich die Säure erwiesen haben. **Jewelt** giebt an, dass eine fünfmalige Darreichung von je 1,0 tägl. den Geschlechtstrieb für 3 Monate schwäche]: in Pulver [in Haferschleim zu nehmen, oder viel zweckmässiger in Oblate gehüllt; besonders empfehlenswerth in capsulis amylaceis zu verordnen]; in Pillen [unzweckmässig, wenn die Einzeldose zu gross ist; bei kleinen Dosen dagegen brauchbar]; in Bissen [wohl zu empfehlen]; in Lösung [wässerige Lösung 1 : 300 ist nur für sehr kleine Dosen brauchbar; nicht viel besser Zusatz von Wasser 150,0 zur spirituösen Lösung 1 : 10. Nach **Springer** soll sich die Salicylsäure ziemlich leicht in Vichy- oder Selterwasser lösen (es bildet sich das Natronsalz) und angenehm zu nehmen sein. — Lösung in Glycerin 1 : 50 ist wenig zu empfehlen, weil zu viel Glycerin nothwendig. Brauchbar ist eine rein spirituöse (oder auch ätherische) Lösung: 1,0-5,0 in 10,0-50,0 Cognac oder Arac, reizt jedoch die Pharynxschleimhaut intensiv, deshalb in schleimigem Vehikel oder mit Milch zu nehmen und Schleimiges unmittelbar nachzutrinken. — In wässeriger Lösung mit Zusatz von Natrium phosphoric., Natrium carbon. oder bicarbon., Borax sehr empfehlenswerth, wobei aber die Salicylsäure ganz oder theilweise in Natrium salicylicum (vergl. dieses) umgewandelt wird: Acid. salicylicum 5,0, Aqua 50,0-200,0, dazu entweder Natr. phosph. 10,0, oder Natr. carbon. 5,0, Natr. bicarbon. 7,5-10,0, oder Borax 5,0]; in Emulsion; in Schüttelmixtur [in schleimigem Decoct, schleimiger oder Extractlösung].

Aeusserlich in Pulver [mit 1 : 50 Amylum, Argilla, Carbo, Talcum]; zum Aufstreuen auf Wunden, nässende Hautausschläge, schweissige Füsse (**Kolbe**), Nachtschweisse der Phthisiker (**Köhnhorn**), Geschwüre [besonders bei jauchigen, malignen, gangränösen Ulcerationen, Decubitus, Diphtheritis], als Zahnpulver [mit Carbo, Conch. praep. u. a. 1 : 10-100], als Schnupfpulver [0,1-1,0 zu 10,0 Sacchar., Acid. tannic. u. a. bei Ozaena, bei Heufieber (**Wood, Binz**)], zur Insufflation in den Pharynx und in die Mundhöhle [in Verbindung mit pulverisirter Kohle, Zucker, Tannin, Schwefel u. a. 1 zu 5-50, bei Diphtheritis, malignen Ulcerationen im Pharynx und in der Mundhöhle]; in Lösung: zu Verbänden (**Thiersch**) [Watte oder Jute mit Salicylsäure getränkt, in 3 und 10 pCt. Concentration, getrocknet. Zu Tampons für Wunden. — Salicylwasser [1 : 300 Aqua, oder in concentrirter Lösung (1 : 20-50) mit Hinzufügen von Borax (**Bose**)] als Verbandmittel an Stelle des Lister'schen Verbandes; dieselbe Lösung zur Zerstäubung bei Operationen an Stelle der Carbolsäure. — Acidum salicylicum in Oel (1 : 50) gleichfalls zu Verbänden], Waschungen [1 : 30 Aqua als Desinficiens, auch bei Fussschweissen und Hautausschlägen], Mund- und Gurgelwässern [1 : 300-500 Aqua, auch mit Zusatz von Spiritus, aromatischen Wässern und Tincturen, Glycerin], Zahntincturen [in spirituöser Lösung (1 : 25-100)], Inhalationen in zerstäubter Form [1 : 500-1000 Aq. bei Bronchitis putrida, Bronchectasie, **Fürbringer**], Einspritzungen [1 : 300-1000 in die Nase (bei Ozaena), in die Harnröhre, die Harnblase (bei Cystitis mit ammoniakalischer Harnzersetzung, **Friedreich** und **Fürbringer**], zum Ausspülen des Magens [1 zu 300 Aqua unter Anwendung der Magenpumpe: **Mosler**], zu Klystiren [3,0-8,0 als Antifebrile (**Buss**); 1,0-3,0 als lokales Desinficiens bei Darmkatarrhen (**Fürbringer**), am besten in schleimiger Schüttelmixtur, z. B. mit Stärkelösung, auch mit Zusatz von Opiumtinctur: bei Dysenterie, **Stephanides**], zum Ausspülen des Darms

[mit grossen Quantitäten der wässerigen Lösung bei Typhus: **Mosler**], zum Ausspritzen der Pleura [bei Empyem nach der Thoracocenthese 1:600-1000 Aqua: **Friedreich**], zur subcutanen Injection [unzweckmässig wegen der schweren Löslichkeit in Wasser; spirituöse Lösung zwar anwendbar, aber sehr schmerzhaft]; in Salben [1 : 10-50 Adeps oder Vaselin], als Verbandmittel [bei Hautkrankheiten, namentlich Eczema faciei et capitis und Ulcerationen, **Wagner**] und zu Zahnpasten.

101. ℞
Acid. salicyl. pulv. 0,5-1,0
Dispensent. tal. dos. No. 15. D. S. Stdl. 1 Pulver in Oblate gehüllt zu nehmen. [Bei Rheumatismus articulorum acutus.]
Traube. Stricker.

---

102. ℞
Acid. salicyl. pulv. 0,5.
Dispensent. tal. dos. No. 10. D. in capsulis amylaceis. S. Stdl. 1 Stück angefeuchtet auf die Zunge zu legen und mit Zuckerwasser oder Haferschleim herunterzuschlucken.
[Bei Rheumatismus articul. acutus, Diphtherie, Dysenterie, Enteritis, Cystitis u. A.]

---

103. ℞
Acid. salicyl.
Elaeosacch. Menth. pip. ana 0,5
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. Stdl. 1 Pulver in Haferschleim oder in Oblate zu nehmen.

---

104. ℞
Acid. salicyl. pulv. 5,0.
D. S. Abends auf einmal in Haferschleim oder Milch zu nehmen.
[Bei Typhus.]

---

105. ℞
Acid. salicyl. 10,0
Rhiz. Calami pulv. 5,0
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
ut f. Boli No. 20. Consp. Pulv. Rhiz. Calam. D. S. Stdl. 1 Stück zu nehmen.

---

106. ℞
Acid. salicyl. 3,0
solve in
Aq. fervid. 800,0
Syr. Amygdal. 100,0.
MDS. 2stdl. 1 Weinglas.

---

107. ℞
Acid. salicyl. 3,0
solve in
Cognac 60,0
adde
Vini Xerens. 80,0
Syr. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel voll.
Fürbringer.

---

108. ℞
Acid. salicyl. 3,0
solve in
Cognac 60,0
adde
Vini Xerens. 80,0
Liq. Ferri sesquichlor. 1,0
Syr. Cinnamomi 30,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Esslöffel voll.
Vinum ferro-salicylicum.
Fürbringer.

---

109. ℞
Acid. salicyl. 5,0
Natr. phosphor. 10,0
solve in
Aq. 50,0.
(Tinct. Aurant. Cort. 3,0.)
D. S. Das Ganze Abends auf einmal zu nehmen. [Bei Typhus.] **L. Riess.**

---

110. ℞
Acid. salicyl. 5,0
Natr. phosphor. 13,0
Liq Ammonii caust. 2,0
Glycerini
Aq. ana 10,0.
(Bei Brechneigung noch Zusatz von Chloroform. 0,25.)
MDS. Die Arznei Abends auf einmal zu nehmen. [Bei Typhus.] **Ewald.**

---

111. ℞
Acid. salicylici 2,0
Natr. sulfurosi 4,0
Aq. 100,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Infectionskrankheiten.] **Rozsyay.**

---

112. ℞
Acid. salicyl. 3,0
Ol. Amygdal. 30,0
Gummi Arab. 15,0
Aq. 120,0
Syr. Menth. pip. 30,0.
M. f. Emulsio. D. S. Stdl. 1-3 Esslöffel.
Wunderlich.

☞ ℞ 101-112.

113. ℞
Decoct. Rad. Althaeae 150,0
in quo solve
Succ. Liquir. dep. 10,0
adde
Acid. salicylici 5,0.
DS. Wohl umgeschüttelt stdl. 1 Esslöffel.

---

114. ℞
Acid. salicyl. 1,0
Argill. 50,0.
M. f. pulvis. D. S. Streupulver. [Bei Eczem, Intertrigo.]

---

115. ℞
Acid. salicyl. 3,0
Amyl. 10,0
Talc. venet. 87,0.
M. f. pulv. S. Als Streupulver bei Nachtschweissen der Phthisiker.
Köhnhorn.

---

116. ℞
Acid. salicyl. 0,25
Acid. tannici
Boracis ana 2,5
M. f. pulvis. D. S. Schnupfpulver. [Bei Ozaena.] **Waldenburg.**

---

117. ℞
Acid. salicyl. 0,5
Ol. olivar. 25,0
MDS. Zum Einölen der Bougies. Auf Wattebäuschchen bei Ulcus molle.
Lassar.

---

118. ℞
Acid. salicyl. 1,5
Spirit. 3,0
Adip. suill. 15,0.
M. f. unguentum. D. S. Aeusserlich. [Bei atonischen Fussgeschwüren, Eczema faciei et capitis u. a.] **Wagner.**

---

119. ℞
Acid. salicyl. 1,0
Unguent. Glycerini 25,0.
M. f. unguentum. D. S. Verbandsalbe.

---

120. ℞
Acid. salicyl. 2,0
Vaselini 50,0
Zinc. oxyd.
Amyl. ana 25,0.
M. len. ter. f. pasta. S. Eczemsalbe.
Lassar.

---

121. ℞
Acid. salicyl. 2,0
Sulf. praecip. 10,0
Vaselini
Zinc. oxyd. ana 45,0.
M. f. pasta. [Bei Sycosis und Acne, Schutzpaste nach Stichelung und Löffelung der Haut.] **Lassar.**

---

122. ℞
Acid. salicyl. 0,5
Ol. Cajeputi rect. 1,0
Carb. pulver.
Conch. praep. ana 25,0.
M. f. pulvis. D. S. Zahnpulver.

---

123. ℞
Acid. salicyl. 1,0
solve in
Spirit. 50,0
Tinct. Myrrhae 10,0.
MDS. 10-20 Tropfen in einem Weinglase Wasser zum Mundspülen und Bürsten der Zähne.

---

124. ℞
Acid. salicyl.
Ol. Menth. pip. ana 0,5
Spirit. 3,0
Calcar. carb. 5,0
Sapon. venet. 20,0
Carmini 0,2
M. f. pasta. D. S. Zahnpaste.

Acidum sclerotinicum. Sclerotinsäure. Ein geruchloses, sauer reagirendes, mehr weniger zimmtfarbiges, amorphes Pulver, als solches haltbar, während die wässerige Lösuung sich in 2-3 Tagen zersetzt. Das wirksame Princip des Secale cornutum von dem Character einer Säure. Von **Nicitin** auf seine Wirksamkeit untersucht und in Dosen von 0,01 bis 0,05 Gr. subcutan injicirt für dieselben Indicationen wie Extr. secal. cornut. wirksam gefunden. **v. Ziemssen** wandte es mit Erfolg bei Haemoptyse an. Er gebrauchte von einer Lösung von 4 : 100 zwei bis drei Pravaz'sche Spritzen in 24 Stunden. [0,1 15 Pf.]

Acidum silicicum. Kieselsäure. [Die wasserhaltige amorphe Kiesel-

℞ 113-124.

säure bildet eine durchsichtige, opalisirende Gallerte, welche, frisch gefällt, in reinen und kohlensauren Alkalien, sowie auch in Salzsäure und Schwefelsäure leicht löslich ist. Beim Trocknen und Glühen verliert sie ihr Wasser, und das Kieselsäure-Anhydrid ist unlöslich.]

Innerlich ist die lösliche Kieselsäure zu 0,06, 2mal täglich in Trochiscen in Verbindung mit Kalkphosphaten als Unterstützungsmittel der Knochenbildung bei retardirter Dentition, Rachitis, Osteomalacie, auch gegen Krebs und Diabetes empfohlen (**Batty**). Auch als Pillenconstituens solcher Stoffe, die wie Argent. nitricum durch Pflanzenextracte zersetzt werden. Lässt sich auch als Pulver, sowie in alkalischer oder saurer Lösung verordnen.

***Acidum succinicum.** Sal Succini depuratum. Succinic acid. Sel volatile de succin. Gereinigte Bernsteinsäure. Succinsäure. [Gelbliche Krystalle, in Wasser und Weingeist leicht löslich. — 1,0 5 Pf.] Nicht frei von empyreumatischem Oele, das wohl die Wirkung mit bedingt. Cave: Basen, kohlensaure Salze [wenn man nicht die Saturation beabsichtigt].

Innerlich zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pulver [mit anderen Nervinis, wie Moschus, Campher u. s. w., Pulvis gummos. als Constituens], Pillen, wässeriger oder alkoholischer Auflösung.

Aeusserlich zu Pinselsäften [1 : 5-10 Mel oder Glycerin], Mund- und Gurgelwässern [1 : 10-50].

125. ℞
Acid. succinici 2,5-5,0
solve in
Aq. Cinnam. simpl. 150,0
adde
Syr. Cinnam. 25,0
Aeth. acet. 1,0.
MDS. 2stdl. 1-2 Esslöffel.

Acidum sulfocarbonicum. S. unter den Salzen [Kalk, Natron und Zink] dieser Säure.

***Acidum sulfuricum.** Acidum sulphuricum rectificatum seu purum. Acidum sulfur. concentratum purum **Ph. Austr.** Oleum Vitrioli depuratum. Sulphuric acid. Acide sulphurique. Reine Schwefelsäure. Gereinigte concentrirte Schwefelsäure. Wasserstoffsulfat. [Spec. Gewicht = 1,83-1,840, enthält 94-97 pCt. des ersten Hydrates der Schwefelsäure (SH_2O_4); von der Dicke eines Oeles. — 10,0 5 Pf.]

Nur äusserlich: als Aetzmittel [pure oder mit einem Pflanzenpulver 1,0 auf 7,5 zur Paste angerührt. Von **Ricord** wird eine Paste aus Acid. sulfur. und Kohle empfohlen], stark verdünnt [0,05 auf 10,0] als Augentropfwasser. Als causticum sulfurico-crocatum s. aethiopicum, Unguentum melanicum, bezeichnet man ein Gemisch von pulverisirtem Safran und 1-1,5 Th. concentr. Schwefelsäure. Caustique sulfo-safrané (**Velpeau**).

***Acidum sulfuricum crudum.** Acid. sulfuricum anglicanum **Ph. Austr.** Oleum Vitrioli Rohe Schwefelsäure, Vitriolsäure, Vitriol, englische Schwefelsäure. [Spec. Gew. = 1,830-1,833; Gehalt an SH_2O_4 mindestens 91 pCt. — 100.0 15 Pf]

Nur äusserlich: zu Bädern [namentlich zu Schwefelverbindungen: Calcaria sulfurata Kal sulfuratum; auf 1 Th. der Schwefelverbindung rechnet man [illegible] Th. Säure]; zum Behufe von Räucherungen, wie des Chlors aus Kochsalz und Manganhyperoxyd, der schwefligen Säure durch Behandeln mit Kohle oder Kupferspänen; offene Gefässe mit Schwefelsäure in grossen

☞ ℞ 25.

Portionen zur Austrocknung der Luft in Zimmern hinzusetzen, ist gefährlich, man wähle zu diesem Zwecke lieber andere Mittel, wie z. B. die Calcaria usta [vergl. diese].

***Acidum sulfuricum dilutum.** Spiritus Vitrioli. Verdünnte Schwefelsäure. [1 Th. Acid. sulfuricum mit 5 Th. Aq. dest. Spec. Gew. = 1,110-1,114. — 10,0 5 Pf.] Die starke Verwandtschaft dieser Säure zu allen Basen macht die grösste Vorsicht in der Verordnung nöthig.

Innerlich zu 0,25-1,0-1,5 mehrmals täglich in Pillen oder Bissen [sehr unzweckmässig], Tropfen [5-30 Tropfen mit Syrup oder in Zuckerwasser], Mixturen [starke Zusätze von mucilaginösen Substanzen, Syrup oder Zucker], zum Getränk [2,0-4,0 auf 500,0 Wasser mit 25,0-50,0 Syrup], zu Molken [s. Serum Lactis im allgemeinen Theil].

Aeusserlich zu Mund- und Gurgelwässern [1,0-4,0 auf 100,0], Pinselsäften [1.5-3,0 auf 25,0], Waschungen, Fomentationen; selten in Salben [1,5-3,0 auf 25,0].

126. ℞
Acid. sulfuric. dilut. 10,0
Aq. dest.
Syr. Rub. Idaei ana 50,0
MDS. Stdl. 1 Theelöffel voll. Zugleich 1-2 Theelöffel zu einem Glase Zuckerwasser als Getränk. [Bei Haemoptysis.]

---

127. ℞
Decoct. Rad. Althaeae (10,0) 150,0
Acid. sulfuric. dilut. 5,0
Syr. Aurant. Flor. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

---

128. ℞
Acid. sulfuric. dilut. 12,0
Tinct. Opii simpl. 4,0
Syr. Violarum 100,0.
MDS. 2mal täglich, besonders Abends vor dem Schlafengehen, einen halben Esslöffel in einer Tasse Haferschleim zu nehmen. [Gegen hektische Schweisse.]
G. A. Richter.

Statt des Syr. Violarum kann man zur Erzielung der rothen Farbe den billigeren Syr. Rhoeados oder Rub. Idaei nehmen.

---

129. ℞
Acid. sulfuric. dilut. 3,0-4,0
Aq. dest. 1000,0
Spirit. 60,0
Ol. Citr. aether. 0,25.
MDS. Täglich 3mal 1 Weinglas voll. [Bei Bleikolik und als Prophylacticum gegen Bleivergiftung.]
Schwefelsaure Limonade Gendrin's.

---

130. ℞
Acid. sulfuric. dilut. 25,0
Ol. Terebinth,
Spirit. ana 10,0.
M. l. a. d. in vitro bene obturato. S. Stdl. 40 Tropfen in Zuckerwasser. [Bei Haemorrhagia pulmonum, ventriculi.]
Warren's blutstillender Balsam.

Acidum sulfuricum fumans. Oleum Vitrioli. Rauchende Schwefelsäure, Nordhäuser Vitriolöl. Pyroschwefelsäure. Wasserstoffbisulfat. [Spec. Gew. = 1,860-1,900. — 100,0 30 Pf.]

Aeusserlich als starkes Aetzmittel, doch wegen der unangenehmen Dämpfe unzweckmässig. [Bestandtheil des Liquor antarthriticus Pottii: Kochsalz 2, Terpenthin $1\frac{1}{4}$, Acidum sulfuricum fumans 1].

Acidum sulfuricum spirituosum. Haller'sches Sauer s. u. Mixtura sulfurica acida.

Acidum sulfurosum. Sulphurous acid. Acide sulfureux. Schweflige Säure. Monothionige Säure. Schwefeldioxyd. Irrespirables, farbloses Gas von stechendem Geruch, entsteht beim Verbrennen des Schwefels. Das Gas wird in Wasser geleitet und dasselbe möglichst damit gesättigt; diese Verbindung, Aqua sulfurosa seu Acid. sulfurosum liquidum

ist in neuerer Zeit innerlich [20 bis 60 Tropfen mit Aq. destill. verdünnt] gegen Pyrosis und chronisches Erbrechen **(Lawson)**, ferner gegen Diphtherie, Scarlatina und andere Infektionskrankheiten **(H. E. Richter)** [vergl. noch Magnesia sulfurosa: **Schottin**]; äusserlich zu Pinselsäften, Gurgelungen [5 Tropfen zu ca. 100,0] und selbst in zerstäubter Form gegen Diphtherie und Aphthen von **James Dewar** empfohlen. Das schwefligsaure Gas, direct durch Räucherungen mit Schwefel erzeugt, ist ein bedingtes Desinfectionsmittel. [S. Wolffhügel, Ueber den Werth der schwefligen Säure als Desinfectionsmittel, in Mittheilungen aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. I.]

*__Acidum tannicum.__ Acidum gallo-tannicum, Acidum scytodephicum, Tanninum. Tannic acid. Acide tannique. Gerbsäure. Tannin. Weisses oder gelbliches Pulver von stark adstringirendem Geschmack. [10,0 15 Pf.] Löslich in Wasser, Alkohol, Aether, in 8 Th. Glycerin. Cave: organische Substanzen [namentlich organische Basen, wogegen jedoch häufig gefehlt wird], Salze. [Bei Verordnungen mit Blei-, Eisen- oder anderen Metallsalzen beabsichtigt man die Zersetzung, deren Product (z. B. Plumb. tannic.) für den betreffenden Heilzweck nothwendig ist.]

Innerlich zu 0,03-0,15-0,4 mehrmals täglich in Pulvern, Pillen, Trochiscen, Tropfen [in wässeriger, spirituöser oder glycerinhaltiger Lösung], Mixturen [mit schleimigen Decocten, aromatischen Wässern, Wein oder in wässeriger Lösung mit Syrup].

Aeusserlich in Substanz zur Stillung von Blutungen [das Tanninpulver auf die blutende Fläche aufgestreut oder auf einem Tampon in die blutende Höhle eingebracht], als Schnupfpulver [pure bei Epistaxis; ferner sehr zu empfehlen in Verbindung mit 1 2 Borax **(Waldenburg)** bei Ozaena und als Palliativum bei Schleimpolypen der Nase], als Schlund- und Kehlkopfpulver bei Pharyngitis und Laryngitis [1 mit 1-10 Th. Zucker, zuweilen pure]; in Lösungen [1.0-5,0 auf 200,0 Wasser oder Wein]: zu Verbandwässern, Injectionen, Uterus- und Nasendouchen, Inhalationen in zerstäubter Form [vergl. im allgemeinen Theil], zu Pinselungen des Pharynx und Larynx [2,5-5,0 auf 25,0 Wasser], zu Bädern [10,0-50 0]; in Salben [2.0-6,0 auf 25 0 Fett], in Seifenverbindung [Sapo tannini (ca. 1 auf 8) bei schweissiger Haut, bei Intertrigo. Pruritus pudendor.], in Glycerin gelöst als Tanninglycerolat, mit Collodium (Acid tannici. Spirit ana 1, Collod. 10) bei übermässig secernirenden und leicht blutenden Geschwüren, Frostbeulen, impetiginösen Hauterkrankungen, als Suppositorien etc. **Becquerel** lässt bei Metrorrhagien, durch Schleimhautwucherungen im Collum uteri bedingt, Tanninstifte [aus 4 Th. Acid. tannic , 1 Th. Tragacanth. und Mica panis q. s. zu einer weichen, geschmeidigen Masse geformt] mittelst eines Speculums in den Uterus einführen und durch einen mit concentrirter Tanninlösung getränkten Charpie-Tampon zurückhalten, welcher letztere liegen bleibt, bis der Stift aufgelöst ist. Die Manipulation wird alle 3—4 Tage wiederholt. Desgleichen empfiehlt **Schuster** gegen Gonorrhoë Tanninstifte [aus Tannin und Glycerin geformt. etwa 4 Zoll lang] in die Harnröhre einzuführen und etwa 10 Minuten liegen zu lassen.

131. ℞
Acid. tannici 0,06
Opii 0,02
Sacchari 0,5.
M. f. pulv. Dispens. tal. dos. No. 6. D. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei profuser Diarrhoe.]
Oppolzer.

 ℞ 131.

132. ℞
Acid. tannici
Rad. Rhei pulv. ana 0,3
Sacch. alb. 0,6.
M. f. pulv. Dent. tal. dos. No. 12. D. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei Pyelitis und Pyelo-Nephritis.] **Rosenstein.**

133. ℞
Acid. tannici 3,0
Extr. Aloës aquos. 1,0
Extr. Graminis q. s.
ut f. pilul. No. 100. Consp. Lycopod. D. S. 4mal täglich 4 Stück zu nehmen. [Bei Morbus Brightii.] **Frerichs.**

134. ℞
Acid. tannic. 1,2
Morph. acet. 0,03
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. No. 8. Consp. Cinnam. D. S. Abends 1-2 Pillen zu nehmen. [Gegen hektische Nachtschweisse.]
Hutchinson.

135. ℞
Acid. tannic. 2,0
Conserv. Rosar. q. s.
ut f. l. a. pil. No. 20. Consp. Sem. Lycop. D. S. Stdl. 1 Pille. [Bei Haemoptysis, Metrorrhagie, chronisch. Schleimflüssen.]
Cotterau.

136. ℞
Acid. tannic. 0,1-0,2
Lupulin. 0,08
Camphor. 0,03
Pulv. gumm. arab. 0,1
Sacchar. 0,5.
M. f. pulv. Dent. tal. dos. No. 10. D. S. 3-4 Stück im Tage zu nehmen. [Bei durch Tripper veranlassten Blasen- und Nierenkatarrhen.] **Frerichs.**

137. ℞
Acid. tannici 2,5
solve in
Aq. dest. 150,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
D. S. 3stdl. 1 Esslöffel.

138. ℞
Acid. tannici 2,5
solve in
Aq. Menth. pip. spirit. 150,0
Syr. simpl. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

139. ℞
Acid. tannici
Tinct. Opii simpl. ana 1,5-2,0
Aq. dest. 180,0
Syr. simpl. 15,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. **v. Ziemssen.**

140. ℞
Acid. tannic. 2,5
Vini aromat. 250,0.
D. S. 3mal täglich 1 Esslöffel. [Bei inveterirtem Tripper.] **Ricord.**

141. ℞
Acid. tannic. 2,5
Aq. Cinnam. spirit.
Mucil. Gummi Arab. ana 100,0.
MDS. Halbstdl. 1 Esslöffel. [Bei Cholera und choleraartiger Diarrhoe.]
A. v. Gräfe.

142. ℞
Acid. tannic. 1,0
Vini rubr. 150,0.
S. [Injection bei inveterirtem Tripper und bei Fluor albus, wo man die Dosis des Tannins verdoppeln kann.] **Ricord.**

143. ℞
Acid. tannici 0,3-0,6-1,0
Tinct. Jodi 1,0-2,0
Aq. 150,0.
MDS. Aeusserlich. [Sehr intensiv wirkendes Adstringens, zur Einspritzung in die Harnröhre, 3mal täglich, nachdem vorher der Urin entleert und reines Wasser in die Harnröhre eingespritzt war. — Bei hartnäckiger Gonorrhoe.]
v. Sigmund.

144. ℞
Acid. tannici pulv. 2,0.
Dispens. tal. dos. No. 3. S. 1 Pulver in ½ Schoppen Rothwein zu lösen und die Lösung mehrere Male täglich in die Harnröhre einzuspritzen. Bleibt dies erfolglos, so werden die beiden anderen Pulver zusammen in derselben Menge Rothwein gelöst und eingespritzt. [Zum Coupiren des Trippers im Anfangsstadium.] **F. v. Niemeyer.**

145. ℞
Acid. tannici
Aq. ana 50,0.
MDS. Wohl umgeschüttelt zum Gurgeln und einige Zeit im Munde zu halten. [Bei Blutungen aus Tonsillen oder Uvula nach Operationen.]
Gargarisme Acid. tannici forte.
Mackenzie.

146. ℞
Acid. tannic. 3,0
Glycerini 25,0
Aq. 75,0.
D. S. Zu Waschungen, Injectionen u. s. w. [Bei Relaxation der Schleimhäute, wo man adstringirend, aber ohne zu irritiren, wirken will; ferner bei Hämorrhagien.] **Bayes.**

147. ℞
Acid. tannici 5,0
Spir. camphor. 100,0.
MDS. [Gegen Frostleiden.]
Abarbanell.

148. ℞
Acid. tannici 20,0
Aq. 15,0.
MDS. Aeusserlich. [Dick aufzutragen als Verbandmittel bei eingewachsenen Nägeln und Teleangiectasien; mit gleichen Theilen Wasser verdünnt: bei wunden Brustwarzen. — Auch zum Bepinseln hypertrophischer Tonsillen.] **Miall.**

149. ℞
Acid. tannici 10,0
solve in
Aq. dest.
Glycerini ana 20,0
adde
Tinct. Jodi 10,0-20,0.
D. S. Zum Touchiren des Rachens. [Bei inveterirter Pharyngitis catarrhalis oder follicularis.] **Waldenburg.**

150. ℞
Acid. tannici 1,0
solve in
Tinct. Spilanth. consp. 24,0.
D. S. In den hohlen Zahn zu bringen. Zahntinctur.

151. ℞
Acid. tannic. 0,5
Ungt. Glycerini 25,0.
F. ungt. D. S. Zur Einreibung. [Bei Perniones.]

152. ℞
Acid. tannic. 1,0
Glycerini 25,0
Chloroformii 0,3
Cerati simpl. 6,0.
M. f. unguentum. D. S. Aeusserlich. [Gegen Eczema des Gesichts bei Kindern.]
Neligan.

***Acidum tartaricum.** Acidum tartari, Sal essentiale Tartari. Tartaric acid. Acide tartrique. Weinsäure. Weinsteinsäure. [10,0 = 15 Pf. subt. pulv. 20,0]. Grosse, farblosedurchscheinende Krystalle. Löslich in ziemlich allen Verhältnissen in Wasser und in 2-5 Theilen Weingeist. Cave: Basen, Kalisalze, salz- und schwefelsaures Eisen, Seifen.

Innerlich zu 0,3-1,0 öfters täglich in Pulver [Limonadenpulver mit Zucker und ätherischem Oel]. zu Brausepulvern [vergl. Pulv. aërophori], zu Trochisci [0,06 auf einen Trochiscus], zur Bereitung saurer Molken [Trochisci seripari simpl.], Mixturen [4,0 mit 30,0-50,0 Syrup auf 200,0 Wasser, stündlich 1-2 Esslöffel], zum Getränk [5,0-10,0 mit 50,0-100,0 Syr. Rub. Idaei auf 1 Liter Wasser].

153. ℞
Acid. tartar. 5,0
Elaeosacch. Citri 1,0
Sacch. alb. 150,0.
M. D. in vitro. S. Limonadenpulver. [Nur geringe Quantitäten des Ol. Citri geben dem Limonadenpulver einen angenehmen Geschmack. — Obiges Pulver kann auch l. a. leicht zu Trochisci verwandt werden. Aehnlich das Pulvis refrigerans älterer Pharmakopöen.]

154. ℞
Acid. tartar. pulv.
Magnes. carbon.
Sacchar. ana 0,3.
M. f. pulv. dent. tal. dos. No. 5. S. Brausepulver. [Pulvis Magnesiae effervescens.]

Acidum valerianicum. Valerianic acid. Acide valerianique. Baldriansäure. Amylsäure. [Farblose, ölartige Flüssigkeit, flüchtig, von starkem Baldriangeruch; löslich in Wasser, Weingeist, Aether. Spec. Gew. 0,940-0,950. — 1,0 15 Pf.].

Innerlich zu 0,1-0,5 in alkoholischen oder schleimigen Solutionen. [Selten rein angewandt, häufiger in den Salzverbindungen mit Ammoniak, Wismuth, Zink, Eisen, Atropin, Chinin; vergl. diese.]

Aconitinum. Aconitina. Aconitin. Alkaloid des Aconit [A. Napellus]; weisse körnige Masse ohne Geruch, intensiv bitter schmeckend; in 150 Th. kalten, 50 Th. heissen Wassers, leichter in angesäuertem Wasser, sehr leicht in Alkohol und Aether löslich. [0,01 5 Pf.]

☛ ℞ 147-154.

Innerlich zu 0,001-0,004 2-3 Mal täglich [ad 0,004 pro dosi, ad 0,03 pro die!] in Pillen, alkoholischer Lösung [1 Th. auf 60 Th.] und Trochisci [zu 0,001] [gegen Rheumatismus und Neuralgien].

Aeusserlich in Salben [1-2 Th. auf 60 Th.] und weingeistigen Lösungen [zum Eintröpfeln in den Gehörgang, Betupfen der Hornhaut, Einreibungen]; zur subcutanen Injection [0,1 mit Zusatz einiger Tropfen Salzsäure in 10,0 Wasser gelöst, davon etwa 5-20 Theilstriche einer gewöhnlichen Pravaz'schen Spritze = 0,001-0,004 Aconitin pro dosi zu injiciren].

155. ℞
Aconitini 0,05
Extr. Hyoscyam. 1,0
Succ. Liquir. dep. 4,0.
M. f. pilul. No. 50. Consp. Lycopod. D. S. Morgens und Abends 1-2 Pillen zu nehmen.

---

156. ℞
Aconitini 0,02
Vini Colchici 10,0.
D. S. 3mal täglich 10-15 Tropfen zu nehmen. [Bei Rheumatismus.]

---

157. ℞
Aconitini 0,1
solve in
Spirit. q. s.
Vaselin. 6,0.
F. ungt. D. S. Zur Einreibung. [Bei Gesichts-Neuralgie.] **Brookes.**

***Adeps suillus.** Axungia Porci vel porcina. Lard. Graisse, Sain doux, Axonge. Schweineschmalz. Schweinefett. [10,0 10 Pf.] Kommt als Salbenconstituens, als welches es bisher fast ausschliesslich gebraucht wurde, mehr und mehr ausser Anwendung. In allen Fällen, wo die geringe Preisdifferenz zwischen der Adeps und dem Unguent. cereum, Unguent. Glycer. und der Vaseline nichts ausmacht, zieht man letztere vor, weil sie weniger leicht oder gar nicht dem Ranzigwerden ausgesetzt sind.

Aerugo. Cuprum subaceticum. Viride Aeris. Subacetate of Copper, Verdigris, Verd-de-Gris. Grünspan. Basisches Kupferacetat. Basisch essigsaures Kupferoxydulhydrat [mehr oder weniger mit heterogenen Substanzen verunreinigt]. Nur unter Zusatz von Säuren in Wasser löslich. [10,0 subt. pulv. 15 Pf.] Cave: alle stärkeren Säuren, alle das Kupfer reducirenden Substanzen [Zink, Eisen, Zucker], ferner Schwefelmetalle und die Haloide.

Innerlich fast nie angewendet, vielmehr ist dazu die Aerugo crystallisata [Cuprum aceticum; s. dieses] in Gebrauch.

Aeusserlich als ätzendes Streupulver [bei unreinen, wuchernden Geschwüren], im Liniment [ehedem officinell], in Salben [1 auf 8-10 Fett], im Cerat [früher officinell], in Pflastern, in Augenwässern [verwerflich, durch das Cuprum aceticum zu ersetzen].

158. ℞
Cer. flav. 15,0
Ol. Olivar. 4,0.
Leni igne liquatis et paululum refrigeratis adde:
Ammoniaci 15,0
Terebinth. comm. 4,0.
Leni calore liquat.
Aerug. pulv. 6,0.
M. f. empl. **Rust**'sches Hühneraugenpflaster [wegen seiner grösseren Weichheit dem früher officinellen Ceratum Aerug. vorzuziehen].

***Aether.** Aether sulfuricus. Aether depuratus (**Ph. Austr.**). Aether vitrioli. Naphtha vitrioli. Oxydum Aethylicum (**Ph. Neerland**). Ether. Éther. Aethyläther. Schwefeläther. Aether. [Spec. Gewicht nicht höher als 0,728. — 10,0 5 Pf.] Löslich in Wasser 9-10, in Alkohol in allen Verhältnissen.

Innerlich 5-10-20 Tropfen 1-2stündlich, am besten rein in mög-

lichst einfachen Vehikeln [Thee, Zuckerwasser u. s. w.] oder in Capsules [Perles d'Ether, deren jede etwa 5 Tropfen enthält; man vermeidet bei dieser Darreichungsform den manchen Kranken unerträglichen Geruch, die Dosirung ist genauer, die Conservirung des Mittels auf längere Zeit zu ermöglichen], als analeptisches, beruhigendes, krampfstillendes Mittel.

Aeusserlich als Inhalationsmittel zur Hervorrufung von Anästhesie [durch das Chloroform nicht vollkommen verdrängt, da von vielen Seiten her die grössere Gefahrlosigkeit der Aether-Inhalationen behauptet wird. (**Weiger** in Wien empfiehlt als das gefahrloseste Anästheticum eine Mischung von 9 Th. Aether mit 1 Th. Chloroform.) Man lässt die Einathmungen aus den (verschieden angegebenen) Inhalations-Apparaten oder von einer vor den Mund gehaltenen Compresse machen], als Riechmittel [bei Ohnmachten, heftigen Dyspnoe-Anfällen, Asphyxie durch toxische Gase, **Smith** lässt bei Lumbago Aether bis zum deutlichen Nachlass der Schmerzen einathmen, worauf auch die Steifigkeit schwinden soll. Er will dies bei sich selbst und Anderen vielfach beobachtet haben], zu Einreibungen [pure: cave die Nähe der Flamme; oder in Salbenform. (Frostschutzpomade der Baronin Stempel: Aether 15,0, Seb. ovill. 30,0, Empl. Lithargyri molle 4,0; auf erfrorene oder gegen Frost empfindliche Hautstellen einzureiben)], Aufgiessungen und Auftröpfelungen [bei Rheumatismus articulorum acutus ist das Aufgiessen von Aether auf die entzündeten Gelenke ein vorzügliches schmerzstillendes Mittel, zugleich kühlend durch die Verdunstung des Aethers. — Auch bei eingeklemmten Brüchen empfohlen — für diesen Zweck dürfte vielleicht die sogenannte Aether-Gallerte zweckmässig sein; dieselbe besteht aus 4 Th. Aether und 1 Th. Eiweiss, die in einer Flasche mit einander geschüttelt werden und zu einer fast plastischen Masse aufquellen. — **Richardson** hat in neuerer Zeit zur Hervorrufung örtlicher Anästhesie die mehrere Minuten lang fortgesetzte Application fein zerstäubten Aethers auf die Operationsstelle empfohlen. Der von ihm benutzte Spray-producer kann durch jeden Zerstäubungsapparat ersetzt werden. Das Verfahren hat sich nicht nur für oberflächliche Haut-Incisionen als sehr zweckmässig bewährt, sondern einige Chirurgen haben es selbst für grössere Operationen, sogar zur Ovariotomie und zum Kaiserschnitt, benutzt und erklären sich mit dem Erfolg befriedigt, indessen hat es sich zu letzteren Zwecken nicht eingebürgert. Die Methode verdient hauptsächlich für diejenigen Fälle Beachtung, in denen die Anwendung der Chloroform-Inhalationen gefürchtet wird oder ganz unthunlich ist. Auf eine eigenthümliche Eigenschaft der Aether-Inhalationen machte in jüngster Zeit **Wood** aufmerksam. Ganz im Beginne der Aethereinathmung soll nämlich ein schnell vorübergehendes Stadium der Betäubung eintreten, welches man daran erkennt, dass der hochgehobene Arm des Patienten herabfällt. Diesen Augenblick könne man benutzen, um kleinere Eingriffe, Zahnextractionen, Abscessöffnungen etc. namentlich bei Kindern schmerzlos vorzunehmen. Eine eigentliche Narcose ist zu dieser Zeit noch nicht da. Zerstäubung von Aether längs der Wirbelsäule 2-3 Mal täglich ist neuerdings auch gegen Chorea gerühmt worden. **Lubetzky, Perroud, Fabbry**], Klystieren [bei Asphyktischen 1,0-1,5 ad Clysma], als Augenmittel [man tröpfelt den Aether in die hohle Hand und lässt ihn vor dem Auge verdunsten], als Ohrenmittel [Einleitung von Aetherdämpfen in das Ohr, am besten aus einer dünnwandigen Glasflasche, die in der Hand erwärmt wird; gegen Ohrensausen empfohlen von **Delioux**], zu Zahntropfen [pure oder mit Kreosot u. a. — **Blacc**'s Zahntropfen enthalten 1 Alumen pulv. in 50 Aether], zu Pinselungen [bei Aphthen, Soor, Stomatitis, Pharyngitis, Diphtherie, Hautgeschwüren neuerlichst von **Black** sehr gerühmt].

159. ℞
Aether. 20,0
Ol. Terebinth. 5,0.
MDS. Mehrmals täglich 15-30 Tropfen.
[**Durande**'sches Mittel gegen Gallensteine.]

Das von **Rademacher** empfohlene und auch von anderen vielfach gebrauchte **Durande**'sche Mittel enthält statt des reinen Aethers Spir. aether., und zwar: 16 Th. desselben auf Ol. Terebinth. 1 Th.

160. ℞
Aetheris 10,0
Spir. Vini rectific. 20,0
Tinct. benzoïc. rect. 2,0-5,0.
MDS. Zu Waschungen mit einem Schwämmchen bei Seborrhoe. **Hebra.**

***Aether aceticus.** Naphta acetici. Naphtha seu Aether vegetabilis. Acetas aethylicus (**Ph. Norv.**). Aethylacetat. Essigäther. [Spec. Gew. = 0,900-0 904. — 10,0 10 Pf.] Löslich in 10 Wasser.

Innerlich wie der vorige [den meisten Patienten angenehmer wegen seines erfrischenden Geruches].

Aeusserlich als Riechmittel, zu Einreibungen, Klystieren, Zahntropfen.

***Aether amylicus nitrosus** seu amylo-nitrosus. Amylium nitrosum. Amylenum nitrosum. Amyli nitras. Nitrite of amyl. Amylnitrit. Salpetrigsäure-Amyläther. Salpetrigsaures Amyl. [Im frischen Zustand farblose, später gelbliche, ätherisch riechende, sehr flüchtige Flüssigkeit; in Wasser unlöslich, spec. Gew. = 0 877]. In neuester Zeit vielfach und zwar zum grossen Theil mit Recht empfohlen.

Innerlich zu 1-2 Tropfen mehrmals täglich: **Wood. Gordon Price** hat es mit grossem Erfolg bei intermittirenden Fiebern der Tropen angewendet.

Aeusserlich zur Inhalation [aus einem Riechfläschchen, oder besser 2-5 Tropfen auf ein Taschentuch oder Baumwolle getropft oder auf heisses Wasser gegossen] bei einer Reihe von Krankheiten häufig wirksam bewährt, so bei Angina pectoris (**Brunton** u. a.), Herzfehlern (**Wood, Jones**), Asthma, Spasmus glottidis (**Jones**), Hemicranie (nur bei der angiospastischen Form, bei der die Gesichtshaut blass erscheint, wirksam und bewährt (**O. Berger, A. Eulenburg** und **Guttmann** u. a.), Cardialgie und anderen Neuralgien (**Fuckel**), bei Ohrensausen (**Michael**, während des Einathmens wird das Sausen stärker, um hinterher zu verschwinden), Tetanus (**Wood**), Eclampsia parturientium (**Jenlis**), Hämorrhagien des Uterus (**Kern**), Epilepsie (**Weir Mitchell, Crichton, Browne**), Melancholie (**Meynert**), Seekrankheit (**Clapham**), endlich auch als Antidot gegen Chloroform-Asphyxie (**M. Schüller, Coghill**).

Aether butyricus. Aether butyli. Butteräther.

Aeusserlich zum Einreiben bei Hautjucken empfohlen (**H. E. Richter**).

Aether cantharidatus. Canthariden-Aether. Durch Maceration der Canthariden 2 mit Aether 3 gewonnen; enthält Cantharidin in unreinem Zustande. Nur zur Bereitung des Collod. cantharid. [s. dieses] verwendet; vielleicht als schnell wirkender Hautreiz mit Vortheil zu gebrauchen [10,0 etwa 75 Pf.].

Aether chinicus. China-Aether. Ein durch Destillation des chinasauren Kalkes mit Schwefelsäure und Alkohol gewonnenes Präparat, welches von **Pignacca** zur Inhalation bei Intermittens empfohlen worden ist.

Aether jodatus. Jodäther, Jodwasserstoff-Aether, Jodäthyl. Eine sehr schwere Flüssigkeit. [Spec. Gew. = 1,92. — 1,0 40 Pf.] Zur Inhalation bei Lungenleiden von **Huette** empfohlen; man lässt den Jod-

℞ 159-160. ☞

Jodäther aus einem Weinglase, wo er von einer dünnen Wasserschicht bedeckt ist, einathmen; die Jodwirkung soll sehr schnell [schon nach wenigen Minuten soll das Jod im Urin nachzuweisen sein] eintreten, ohne dass üble Zufälle, wie bei anderen Jodkuren, sich bemerkbar machen sollen.

Aether Methyleni. Aether methylicus. Ether of Methylene. Methyläther. [Eigenartige chemische Verbindung, dargestellt aus einer Mischung von gleichen Theilen Aether und Methylenbichlorid. Spec. Gew. 1,0. Siedepunkt 32° C. Geruch verschieden von dem des Aethers, weniger stechend wie der des Chloroforms oder Methylenchlorids]. Zu anästhesirenden Inhalationen [ca. 4,0-8,0 für kleinere, ca. 8,0-24,0 für grössere Operationen] von **Richardson** empfohlen. Ist nicht so gefahrlos, wie **Richardson** auf Grund seiner mitgetheilten Beobachtungen behauptete, es ist sogar ein Todesfall darnach beobachtet (**Lawson Tait**). Auch zu Application auf die Haut als locales Anästheticum zu benutzen.

Aether Petrolei.[1] Petroleumäther. [Spec. Gewicht 0,670-0,675. Destillat aus amerikanischem Petroleum. — 10,5 5 Pf.]

Innerlich zu 5-15 Tropfen mehrmals täglich [äusserst selten in Anwendung], rein [auf Zucker], in Gallertkapseln, in ätherischen Lösungen.

Aeusserlich wie Petroleum [vergl. Ol. Petrae Italicum].

Aether phosphoratus. Phosphorhaltiger Aether [1 Th. Phosphor mit 160 Th. Aether 4 Tage macerirt, und der Aether dann von dem nicht aufgelösten Rückstande des Phosphors (etwa die Hälfte) abgegossen, so dass die Flüssigkeit nur noch 1/2 Th. (also etwa 1/3 pCt.) Phosphor enthält]. Das Präparat ist wegen seines unsicheren Gehaltes durchaus nicht zu empfehlen. [1,0 2 Pf.]

Innerlich: 0,2-1,0 [in schleimigem Vehikel. — Bestandtheil des in Oesterreich patentirten **Zörnlaib**'schen Fieberäthers, der aus Aeth. phosphor. (etwa 15.0) Ol. Caryophyll. (etwa 0,5) und Ol. Terebinth. rectific. (etwa 4,0) zusammengesetzt ist].

Aethylenum bromatum. Aethylbromür. Bromäthyl. Farblose, ätherartig riechende Flüssigkeit von 1,4 spec. Gew. Wenig in Wasser, in allen Verhältnissen in Aether und Alkohol löslich. Empfohlen zur localen Anästhesie (**Nunnely**). Soll sich bei Anwendung des Thermocauter nicht entzünden, weder Stillstand der Respiration noch Herzstillstand verursachen und eine schnelle Narcose bewirken, aus der die Kranken ohne üble Nachwirkung erwachen.

Aethylenum chloratum. Liquor Hollandicus. Elaylum chloratum. Aetherinum chloratum. Oleum Batavorum aethereum. Dutch liquid. Chloräthyl. Holländische Flüssigkeit. Elaylchlorür. Schwerer Salzäther. Chlorkohlenwasserstoff. [Löslich in Alkohol, wenig in Wasser. Spec. Gew. 1,27. — Dem Chloroform in Geruch und Geschmack ganz ähnlich, aber viel leichter zersetzlich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich [wie Chloroform angewendet]: 5-10-20 Tropfen 3-4 Mal täglich in Aether, Alkohol, fetten Oelen.

Aeusserlich: zu anästhesirenden Inhalationen [selten], zur örtlichen Anästhesie [sowohl für sich allein, als in Verbindung mit Aether von **Rottenstein** gerühmt].

Aethylidenum bichloratum. Aethylidenchlorid. Von **O. Liebreich** als Inhalations-Anästheticum empfohlen und von ihm nach voran-

gegangenen Experimenten an Thieren, auch bei Operationen an Menschen (**v. Langenbeck**, **Bardeleben**, **Albrecht**) geprüft und bewährt gefunden. Soll vor dem Chloroform den Vorzug haben, dass, sobald man mit der Inhalation des Mittels nachlässt, auch die Narcose sofort aufhört und keine üblen Nachwirkungen hinterlässt. Die Verbrauchsmenge ist grösser als bei Chloroform. Eignet sich, wie es scheint, hauptsächlich für kurzdauernde Operationen, namentlich Zahnoperationen. [1,0 etwa 10 Pf.]

Alcohol s. Spiritus.

***Aloë.** Der eingekochte Saft der Blätter von A. ferox, A. spicata, vulgaris und lingua. [Nach der Ph. germ. ed. I. von Aloë Capensis, A. lucida, A. socotorina.] Aloes. Suc d'Aloès. Aloë, Cap-Aloë. [Hauptbestandtheile: Extractivstoff und Harz. — 10.0 subt. pulv. 15 Pf.] In Weingeist fast ganz, in Wasser etwa zur Hälfte löslich.

Innerlich zweckmässig nur in Pillen, die Pulverform wegen des schlechten Geschmackes und die flüssige Form wegen der theilweisen Unlöslichkeit gänzlich zu vermeiden. — Die Aloë lässt sich mit einer sehr geringen Quantität Mucilago oder mit Extracten, Seife, leicht zu Pillen formen, die man, um den nauseosen Geruch zu vermeiden, am besten gelatiniren lässt. Alte officinelle [nur noch jetzt bei dem Laienpublikum beliebte] Formeln sind die Pilulae Rufi s. Rufii oder die Species hierae-picrae [16 Th. Aloë mit Crocus, Cubeben, Cass. Cinnamom. und Rad. Asari ana 1 Th. Die Anwendungsform ist 1 Th. auf 40 Th. Wachholder-Branntwein; bei den meisten Consumenten dieses Mittels ist das letztgenannte Vehikel desselben das wesentlichste. Aehnlich der vielberufene **Daubitz**'sche Kräuter-Liqueur und die Legion anderer drastischer Mittel in spirituöser Form, welche in neuerer Zeit angepriesen werden]. Die Dosis ist nach dem Heilzwecke verschieden; als Reizmittel 0,02-0,05, als gelind eröffnendes Mittel 0,05-0,1-0,3, als Drasticum 0,3-1,0.

Aeusserlich im Clysma [0,5-1,25 ad clysma], Augenpulver [0,5 bis 1,5 auf 5,0-10,0 Zucker], in Augensalben [0,1 auf 3,0-5,0], Salben, Pflastern, Einstreupulvern, Verbandwässern in spirituösen Lösungen [bei schlecht eiternden Wunden, Geschwüren u. a.]. Mit Ausnahme der Clysmata kaum noch angewendet.

161. ℞
Aloës pulv. 4,0
Sapon. med. 2,0.
M. f. pil. 50. Consp. Cinnam. D. S. 1-2 Stück zu nehmen.
v. Gräfe.

162. ℞
Aloës pulv. 1,0
Rad. Rhei pulv.
Sapon. med. ana 3,0
Extr. Taraxaci q. s.
ut. f. pil. 50. Consp. pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. Morgens und Abends 3-8 Stück. [Gelind abführendes Mittel.]

163. ℞
Aloës pulv. 2,0-4,0
Ferr. pulv. 8,0
Rad. Rhei pulv. 4,0
Mucilag. Tragac. q. s.
ut. f. pil. 120. Consp. Pulv. Cinnam. D. S. Täglich 2 mal 2-3 Stück. [Bei Chlorose mit Unterleibsstockung und Amenorrhoë.]
Radius.

164. ℞
Aloës
Extr. Hyoscyami ana 1,2
Chinini sulfurici 0,6
Ferri sulfurici 0,4.
M. f. pilul. No. 120. Consp. Lycopod. D. S. 1 oder 2 Mal täglich 1 Pille zu nehmen. [Gegen chronische Stuhlverstopfung in Folge von Atonie des Darmkanals.]
David Bell.

℞ 161-164. ☛

165. ℞
Aloës
Ferri sulf. sicc. ana p. aeq.
Spir. vini q. s. f. pil.
pond. 0,1.
Italienische Pillen. Zu 2-5 Stück pro die.

166. ℞
Aloës 4,0
Myrrh. 20,0
Mastiches 10,0
Croci 5,0
Rhad. Rhei
Fruct. Cubeb.
Rad. Caryophyllat. ana 2,5
Aceti q. s.
ut f. pilul. pondere 0,2. **Belzeri.**

Diese und ähnliche Vorschriften bilden die unter dem Namen Lebenspillen, Grains de vie, früher vielfach bekannten Präparate.

167. ℞
Aloës pulv.
Myrrh. pulverat.
Croci
Kali carbon. ana 3,0
Succi Liquirit. dep. 12,0
coq. c. Aq. q. s.
ad Colat. 300,0
adde
Tinct. Cardamom. 25,0.
D. S. Esslöffelweise zu nehmen.
Decoct. Aloës compos.
Ph. Lond.

168. ℞
Aloës pulv.
Myrrh. pulv.
Croci pulv.
Kali carbon. ana 1,5
Ammonii chlorat. 1,2
Vini albi 100,0.
Macera per septem dies et filtra. S. Morgens 1 Theelöffel voll zu nehmen. [Als Stomachicum.]
Vinum Aloës compositum.
Beasley.

169. ℞
Aloës pulv.
Rad. Rhei pulv. ana 1,0
Herb. Absinth. pulv.
Herb. Chamaedryos pulv.
Rad. Gent. pulv.
Cort. Fruct. Aurant. pulv. ana 6,0
Spirit. dilut. 200,0.
Diger. per aliquot horas. Cola et filtra.
D. S. 15-20 Tropfen.
Stougthon'sches Elixir.

170. ℞
Aloës 10,0
Therebinth.
Ungt. basilici ana 50,0
Vitell. ovi unius.
MDS. Zum Verbinden von Wunden.
Boerhave.

Aloïn ist der von **Merk** dargestellte Bitterstoff der Aloë Barbadensis. In Dosen von 0,1-0,2 purgirend (**Fronmüller**), in Dosen von 0,2-0,5 drastisch wirkend (**Hiller**). Subcutane Injection von 0.04—0.08 blieb in den Versuchen von **Kohn** beim Menschen erfolglos; **Hiller** dagegen erzielte mit Dosen von 0,15—0,2 einer Glycerinlösung von 1 : 8 oder 1 : 5 nach 4-6 Stunden eine reichliche breiige Stuhlentleerung.

***Alumen.** Alumen crudum, Sulphas aluminico-kalicus cum Aqua. Sulphas Aluminiae et Lixiviae c. Aqua, Alum crude, Alun blanc. Kali-Alaun. Roher, gemeiner Alaun. Alaun. Schwefelsaures Kali-Aluminium. Kalium-Aluminiumsulfat. [Reagirt sauer. — 100.0 20 Pf., subt. pulv. 10,0 5 Pf.] Farblose, durchscheinende harte Krystalle oder krystallinische Bruchstücke. Löslich in 10,5 Wasser, unlöslich in Weingeist. Cave: Salze von schwacher Säure, Schwefelverbindungen, thierischen und Pflanzenleim, Eiweiss, Farbstoffe.

Innerlich; 0,1-0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern [mit Zucker ana: Alumen saccharatum], Pillen oder Boli [mit Extracten], Auflösungen [mit Zusatz von aromatischen Wässern oder sauren Syrupen, z. B. Syr. Succ. Citri], in Molken [vergl. diese].

Aeusserlich: in Pulvern [subt. pulv.] zum Betupfen des Zahnfleisches, zum Einblasen in den Schlund und Kehlkopf, als Streupulver [bei Blutungen (mit Colophonium, Catechu oder auch mit Ferr. sulf. ana, oder mit

☞ ℞ 165-170.

Kino — 2 Alaun, 1 Kino: Alumen kinosatum —; mit Sang. dracon. — 2 Alaun, 1 Sang. dracon.: Alumen draconisatum), wunden Brustwarzen (mit Gumm. Arab), atonischen Geschwüren (mit Carbo oder adstringirenden Pflanzenpulvern)], Zahnpulver, Augenpulver [1 : 4,5 Zucker], Schnupfpulver [1 : 2-5]; in Auflösungen: als Pinselsaft [2 0-5,0 zu 25,0 Saft], Mund- und Gurgelwasser [1,0-5,0 auf 100,0], zu Inhalationen in zerstäubter Form [s. S. 99], Klystiren und Injectionen [1,0-2.5 auf 100,0], Augenwässern [0,2-0.3 auf 25,0], Umschlägen und Waschungen [5,0-10,0 zu 100,0]; in Salben [1 0-2,0 auf 25,0 Unguent. cer.], Augensalben [0,1-0,2 auf 10,0].

171. ℞
Alumin. crud.
Sacch. alb. ana 1,0
Pulv. Doweri 0.3.
F. pulv. Div. in 5 part. aeq. D. S. 2 stdl. 1 Pulver. [Bei Hämoptoë.] **Skoda.**

172. ℞
Alum. crud.
Amyli ana 0,3
Sacch. 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. D. S. 2 stdl. 1 Pulver. [Bei Hämorrhagie.] **Oppolzer.**

173. ℞
Alum. crud. 7,5
Aq. dest. 120,0
Acid. sulf. dilut. 0,5
Olei Citri 0,05
Syr. Citri 60,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Bleikolik.] **Gendrin.**

174. ℞
Alumin. 4,0
solve in
Aq. Menth. pip. 100,0
adde
Tinct. Cinnam. 25,0
Syr. Papaver. 50,0.
MDS. 1-2 stdl. 1-2 Esslöffel. [Bei Metrorrhagie.] **Plenck.**

175. ℞
Alumin. 1,5
Extr. Conii 0,6
Syr. Rhoead. 10,0
Aq. Foenicul. 90,0.
MDS. Alle 6 Stunden einen Kinder- bis Esslöffel. [Potio aluminosa contra tussim convulsivam des Londoner Kinder-Hospitals.] **Golding Bird.**

176. ℞
Alumin. 5,0
Aq. Salviae 200,0
Tint. Pimpin. 15,0
Syr. Moror. 25,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Angina.] **Vogt.**

177. ℞
Alumin. 1,0-1,25
Zinci sulfuric. 0,3
Aq. font. 150,0.
D. S. Zur Einspritzung in die Harnröhre, 4-5 mal täglich. [Bei Gonorrhoe, im Stadium starker Secretion.] **Zeissl.**

178. ℞
Alumin. 4,0
Vitelli ovi cocti unius
Glycerini 2,0.
M. f. unguent.
[Eine sehr zweckmässige Composition, event. in Verbindung mit Opium, bei Frostbeulen, Eczem etc.] **Heymann.**

179. ℞
Alumin. ust.
Sacchar. lact. ana 5,0
Morph. muriat. 0,01.
In pulv. subt. red. D. in scatul. S. Zur Insufflation auf die Rachenschleimhaut.

***Alumen ustum.** Alumen spongiosum, Alumen calcinatum, Sulphas aluminico-kalicus, Sulphas Aluminiae et Lixiviae anhyder, Alumen calcinatum, Alum burnt s. dried, Alun brulé s. calciné. Gebrannter Alaun. [10,0 pulv. 10 Pf.]

Aeusserlich: stärker zusammenziehend als der vorige. Als Streupulver zum Einstreuen bei Caro luxurians, Blutungen [in Verbindung mit Gummi Mimos.], Augenpulver, Schlund- und Kehlkopfpulver.

Aluminium aceticum seu Argilla acetica. Acetat of Aluminium. Acétate d'Alumine. Essigsaure Alaunerde, Essigsaure Thonerde.

Klare gelatinöse Flüssigkeit, von sehr styptischem Geschmack, mit Wasser mischbar, durch Wärme zersetzlich. [1,0 ca. 15 Pf.] — Durch Auflösen von Alumina pura in Acidum aceticum q. s. ex tempore zu bereiten. [Vergl. noch Liquor Aluminii acetici].

Innerlich 0,5-1,25 innerhalb 24 Stunden [bei atonischen Blutungen, Diarrhoe] in Solution mit Zusatz von Syrup.

Aeusserlich zur Injection [0,4-1,0 auf 100,0] bei Tripper [wegen des unbestimmten Verhältnisses der Essigsäure, die leicht, im Ueberschusse vorhanden, zu reizend wirkt, nicht zu empfehlen]. Zu Umschlägen und Fomentationen bei Fussgeschwüren, Herpes, übelriechenden Fuss- und Achselschweissen von **Burow** dringend empfohlen. Als Antisepticum zur Conservirung thierischer Theile. Als Verbandflüssigkeit besonders von der Freiburger Klinik (**Maass**) empfohlen.

Aluminium hydratum. Alumina hydrica pura, Argilla pura, Terra aluminis, Aluminium oxydatum. Thonerde-Hydrat, Aluminiumhydrat, Aluminiumhydroxyd. Reine Thon- oder Alaunerde. Weisses, feines Pulver, in Wasser unlöslich. [1,0 5 Pf.] Als Absorbens und gelindes Adstringens empfohlen.

Innerlich 0,15-0,3-0,6 pro dosi, in Pulver; die Darreichung in Emulsionen, Schüttelmixturen u. s. w. ist unzweckmässig.

Aeusserlich als Streupulver [bei Intertrigo, nässenden Ausschlägen u. dergl.].

***Aluminium sulfuricum.** Alumina sulfurica. Aluminiumsulfat. Schwefelsaure Thonerde. Stärker styptisch als das Aluminium aceticum, milder als Alaun. [In neuester Zeit wieder von **Curtis Smith** als Desinficiens zu Einspritzungen bei Leucorrhoe, Ozaena u. s. w. empfohlen. — 10,0 20 Pf.]

Dosis ungefähr wie Alaun.

Aluminium chloratum. Aluminium-Chlorid. Von **Gamgee** als Desinficiens empfohlen, in Lösung von etwa 3,0 in 1 Liter Wasser. Im Handel wird als Desinfectionsmittel für Latrinen, Stallungen, Schiffe etc. ein verunreinigtes Präparat unter dem Namen Chloralum verkauft.

***Ammoniacum.** Gummi-resina Ammoniacum. Ammoniacum depuratum. Gummi ammoniacum. Ammoniac. Gomme ammoniaque. Ammoniakgummi. Persisches Ammoniakgummiharz. [Von Dorema Ammoniacum. — 10,0 20 Pf.].

Innerlich 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pillen [mit Seife und Pflanzenpulver], Emulsionen [Ammoniakmilch — am zweckmässigsten mit Eigelb: Ammoniaci 5,0 bis 10,0 auf Aq. 200,0 mit Vit. ovi 1].

Aeusserlich zu Pflastern [mit Essig, namentlich mit Acetum Scillae (2 Th. Ammoniacum mit 1 Th. Acet. Scill.), eine beliebte Pflasterform, **Ver**'sche Pflastermasse.

180. ℞
Ammoniaci
Sapon. med.
Rad. Rhei ana 5,0.
F. pilul. 100. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 6-8 Stück.

———

181. ℞
Ammoniaci
Extr. Helenii
Extr. Polygal. amar.
Pulv. Bulb. Scill. ana 4,0.
F. pil. 120. Consp. Pulv. Anis. stell. S. 3mal täglich 4 Stück. [Expectorans und Diureticum.]

———

☞ ℞ 180-181.

182. ℞
Ammoniaci 5,0-10,0
Vitell. ovi unius
Aq. Foenic. 200,0
Liquor Ammon. Anis. 5,0
Syr. Alth. 25,0.
MDS. Umgeschüttelt, 2stdl. 1 Esslöffel.

183. ℞
Ammoniaci 10,0
Terebinth. laric. q. s.
ut f. emplastrum.
D. S. Die Pflastermasse wird dick auf Leder gestrichen, aufgelegt und bis zum Reifen des Abscesses liegen gelassen. [Gegen Bubonen.] **Kopp.**

***Ammonium bromatum.** Ammoniumbromid. Brom-Ammonium. Weisses krystallinisches Pulver. In Wasser leicht, in Weingeist schwer löslich. Ist in neuester Zeit für die gleichen Indicationen wie Bromkalium empfohlen [zumal gegen Epilepsie und Delirium tremens, in Verbindung mit Bromkalium (**Brown-Séquard, Witte**)]. [1,0 2 Pf.]

Innerlich, am besten in Lösungen, in gleichen Dosen wie Kalium bromatum. Beispiele: vergl. Kalium bromatum.

***Ammonium carbonicum.** Ammoniacum carbonicum, Ammonia carbonica, Ammonium carbonicum siccum, Ammonium subcarbonicum, Alkali volatile, Alkali volatile siccum, Sal Alkali volatile, Sal volatile Ammoniaci, Carbonas Ammoniae alkalinus, Sesquicarbonas ammoniacus **Ph. Norv.**, Carbonas ammoniacus. Carbonate of Ammonium. Smelling salt. Carbonate d'Ammoniaque. Ammonium-Carbonat. Kohlensaures Ammoniak. Flüchtiges Laugensalz. Reines Hirschhornsalz. [10,0 15 Pf.] Dichte, harte, durchscheinende, faserig krystallinische Masse von stark ammoniakalischem Geruch. In 4 Th. Wasser langsam, aber vollständig löslich. Cave: Säuren [mit Ausnahme bei Saturationen], saure Salze, Erd-, Metall- und Alkaloidsalze; nur neutrale Kali- und Natronsalze dürfen ohne Furcht vor Zersetzung hinzugefügt werden. — Bei der Erwärmung der Lösung verliert dieselbe einen grossen Theil ihrer Kohlensäure. [Vergl. noch Liquor Ammonii carbonici].

Innerlich 0,2-0,4-0,6 mehrmals täglich [in neuester Zeit namentlich wieder gegen Pneumonie, sowohl der Erwachsenen als der Kinder, gerühmt (**Sticrlin, Patton, Steven** u. A.)]; in Pulver [in Charta cerata oder noch besser Capsul. operculat. oder Capsulis amylaceis], Pillen [unzweckmässig, da viele organische Substanzen, deren man sich als Vehikel bedient, Säuren enthalten, welche die Kohlensäure austreiben und so die Pillen aufblähen], Auflösungen, Mixturen und als Saturation [1 Th. Ammon. carbon. wird durch 14 Th. Acetum gesättigt].

Die angenehmste Form des Ammonium carbonicum für den innerlichen Gebrauch ist die der Aqua Ammonii bicarbonici, welche in kleinen Flaschen von ca. 200,0 Inhalt [0,2 Ammon. carbon.] angefertigt wird. [1 Flasche etwa 30 Pf.].

Aeusserlich als Riechpulver, in Salben [1-3 Th. auf 10 Th.], Linimenten [wozu sich Liq. Ammon. caust. besser eignet], Waschwässern [1-2 auf 25; wo man Hautreiz hervorrufen will, eine concentrirtere Lösung].

184. ℞
Ammon. carb. 0,5
Camph. trit. 0,12
Sacch. alb. 1,2.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. D. in chart. cerat. S. Halbstündl. 1 Pulver. [Bei Cholera.] **Albers.**

185. ℞
Ammon. carb.
Sacchari ana 5,0.
M. f. pulv. Div. in 15 part. aeq. D. in capsul. operculat. S. Stdl. bis 2stdl. eine Kapsel.

186. ℞
Ammonii carbon. 5,0
Aq. dest. 250,0
Syr. Papav. 50,0.
D. S. Alle 10 Minuten einen Esslöffel voll. [Bei Anfällen von convulsiv. Asthma.]
van Swieten.

187. ℞
Ammon. carb. 2,5-5,0
Aq. dest.
Aq. Petroselini ana 100,0
Syr. Alth. 50,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Scharlachfieber und Hydrops scarlatinosus.]

188. ℞
Ammonii carb.
Marmor. ust. ana 10,0
Mixt. oleos. bals. 5,0.
D. in vitro epistom. vitr. claus. S. Riechpulver.

189. ℞
Ammonii carbon. 15,0
Ol. Menth. pip.
Ol. Cajeputi ana 0,5.
M. f. pulv. D. S. Mit Weingeist zu befeuchten, als Riechmittel.
Köhler.

Ammonium carbonicum pyro-oleosum. Ammoniacum carbonicum pyro-oleosum, Ammonia carbonica pyro-oleosa, Sal volatile Cornu cervi. Brenzliges kohlensaures Ammoniak, brenzliges Hirschhornsalz. [10,0 20 Pf.] Cave: wie beim vorigen.]Vergl. auch Liquor Ammonii carbonici pyro-oleosi].

Innerlich 0,2-0,6 in denselben Formen wie das vorige [hat einen weit unangenehmeren Geschmack als Ammonium carbonicum. Wurde in neuester Zeit wieder von **Lebert** gegen die Pneumonie der Säufer besondeas warm empfohlen].

Aeusserlich wie Ammonium carbonicum.

***Ammonium chloratum.** Ammoniacum hydrochloratum, Ammonia hydrochlorica dep., Chloret. ammonicum **Ph. Norv.**, Ammonium hydrochloricum dep., Flores Salis Ammoniaci simplices. Muriate of Ammonia. Chlorhydrate d'Ammoniaque. Ammoniumchlorid. Salmiak. Chlorammonium. [10,0 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.] Weisse harte, faserig krystallinische Kuchen oder weisses farb- und geruchloses luftbeständiges Krystallpulver. In 3 Th. Wasser leicht löslich. Cave: basische Salze der Alkalien und Erden, Metallsalze [zumal Silber-, Quecksilberoxydul- und Bleisalze].

Innerlich zu 0,3-1,0 mehrmals täglich [viel grössere Dosen (bis 2,0 pro dosi) sind gegen Drüsenverhärtungen (z. B. gegen Kropf von **Stevens** zu 0,6 Gr 3 Mal täglich) u. s. w. empfohlen und ohne Schaden gebraucht worden], als schleimlösendes, Auswurf beförderndes Mittel in Pulvern, Pillen, Electuarien, Auflösungen. [Als bequeme portative Form sind Tabletten von 1 Salmiak mit 8 Succ. Liquiritiae (Tablettes pectorales, Salmiak-Pastillen) oder Bacilli von Succ. Liquiritiae mit Salmiak zu empfehlen. — In neuester Zeit ist Salmiak in Dosen von 0,6-1,2 gegen Myalgien, Neuralgien, namentlich Hemicranie, auch gegen frische Fälle von Ischias, ferner als Emmenagogum empfohlen (**Anstie, Cholmeley**)].

Aeusserlich zu Inhalationen [**Giesler** liess Salmiak in einem Porzellantiegel, der durch eine Weingeistlampe erhitzt wird, im Krankenzimmer verflüchtigen; bei weitem vorzuziehen ist die Inhalation des Mittels in Form zerstäubter Lösung (vergl. den allgemeinen Theil S. 99)]. zu Riechpulvern [Salmiak mit gebranntem Kalk ana gemischt und mit Mixt. oleoso-balsam. befeuchtet], zu Streupulvern [Einstreuen von Salmiak in die Strümpfe als Volksmittel zur Hervorrufung von Fusschweiss], zu Pinselsäften [3,0-5,0 auf 25,0], Mund- und Gurgelwässern [1,0-3,0 auf 100,0], Injectionen, Klystieren, Augenwässern [0,25-0,5 auf 25,0], Waschungen und Fomentationen [mit Wasser, Essig

☛ ℞ 186-189.

z. B. 1 Th. Salmiak, 8 Essig, 24 Wasser (Embrocatio frigida **Ph. mil.**), bei Drüsenanschwellungen, Quetschungen u. s. w.], Salben und Linimenten [1 zu 5-10].

190. ℞
Ammon. chlorat. 5,0
Elaeosacch. Anisi
Succ. Liquir. dep. pulv. ana 10,0.
M. f. pulvis. D. S. Nach Bedürfniss messerspitzenweise trocken zu nehmen.

191. ℞
Ammon. chlor. 5,0
Pulv. Rad. Alth.
Pulv. Rad. Liquir. ana 15,0
Stib. sulfur. aurant. 0,6.
D. S. 3-4 Mal täglich einen Theelöffel in einer kleinen Tasse Thee zu nehmen. [Bei Bronchialkatarrh.] **Jul. Meyer.**

192. ℞
Opii pulv. 0,25
Ammon. chlorat.
Succ. Liquir. ana 3,0.
M. f. pil. No. 50, consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 3-6 Pillen zweimal täglich zu nehmen.

193. ℞
Stibii sulfurat. aurant. 1,0
Ammon. chlor.
Extr. Dulcamar. ana 5 0
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
ut f. pil. No. 100, consp. Pulv. Irid. flor. D. S. Stündlich 2-3 Pillen.

194. ℞
Ammonii chlorat. 5,0
Sacch. alb. 10,0
Pulp. Prunor. 30,0.
M. f. electuarium. D. S. Zweistündlich 1 Theelöffel.

195. ℞
Ammon. chlor.
Succ. Liquir. dep. ana 5,0
Aq. q. s. ad 200,0.
D. S. Stündlich einen Esslöffel.
[Mixtura solvens.]

196. ℞
Decoct. Rad. Alth. (7,5) 150,0
Ammonii chlorat. 1,2
Tinct. Opii simpl. 0,5
Syr. Seneg. 15,0.
MDS. 2stündlich 2 Esslöffel. [Bei acutem Bronchialkatarrh.] **Oppolzer.**

197. ℞
Tart. stib. 0,05
Ammon. chlorat. 5,0
Succ. Liquir. 10,0
Aq. Foenicul. 150,0.
D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.
[Mixtura solvens stibiata.]

198. ℞
Ammon. chlorat. 7,5
Aq. Flor. Aurant. 150,0
Syr. Amygd. 50,0.
MDS. Zweistündlich einen Esslöffel.
[Diese und ähnliche sogenannten eleganten Salmiak-Mixturen schmecken viel schlechter als die mit Succ. Liquirit., weshalb die letzteren in den meisten Fällen vorzuziehen.]

199. ℞
Ammon. chlorat. 15,0
Acet. aromatic.
Aq. Flor. Chamom. ana 100,0
Tinct. Arnicae 15,0.
D. S. Zum Umschlag. [Bei Quetschungen.]

200. ℞
Ammon. chlorati 5,0
Camphorae 1,0
Adipis suilli 30,0.
[Zum Einreiben bei scrophulösen Drüsenanschwellungen.] **Guéneau de Mussy.**

201. ℞
Ammon. chlorati 10,0-20,0
solve in
Decoct. Sem. Papaveris 100,0
Tinct. Opii simpl. 5,0.
MDS. Zu Umschlägen. [Bei Anschwellungen der Mamma.] **Guéneau de Mussy.**

Zu äusserlichen Zwecken kann man sich auch des etwas billigeren Ammonium chloratum crudum [30.0 15 Pf.] bedienen.

***Ammonium chloratum ferratum.** Ammoniacum hydrochloratum ferratum, Ferro-Ammonia hydrochlorata, Ammonium muriaticum ferruginosum seu martiatum, Flores Salis Ammoniaci martiales, Ferrum am-

moniatum, Ferrum ammoniacale, Hydrochloras ammonicus c. Sesquichloreto Ferri, Murias Ferri ammonicalis, Sal ammoniacum martiatum. Ammoniated iron, Fleurs martiales ammoniacales. Eisensalmiak. Ammonium-Eisenchlorid. [10 15 Pf.] Rothgelbes, an der Luft feucht werdendes Pulver. Leicht in Wasser löslich. Cave: wie beim vorigen, ferner Gerbsäure, Spirituosa [welche bei Sonnenlicht reducirend auf das Eisenchlorid wirken].

Innerlich 0,3-0,5-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern [unzweckmässig, weil das Mittel leicht Feuchtigkeit aus der Luft anzieht], in Pillen, am besten in Auflösungen und Mixturen [2,0-5,0 auf 100,0].

202. ℞
Ammon. chlorat. ferrat. 2,0
Chin. sulf. 2,5
Extr. Aloës 1,25
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. 60, consp. Lycop. D. S. 3 Mal täglich 4-6 Pillen zu nehmen.
Frerichs.

203. ℞
Ammon. chlorat. ferrat. pulv.
Aluminis ana 1,0
Pulv. aromat. 2,0
Ol. Cassiae Cinnamom. 0,2
Extr. Chin. spirit. q. s.
ut f. pil. 40. Consp. Pulv. Cass. Cinnam. D. in vitro. S. Früh und Abends 5 Stück. [Bei habitueller Metrorrhagia atonica.]
Formey.

204. ℞
Ammon. chlorat. ferrat.
Galbani ana 3,0
Asae foetid. 6,0
Castorei Canad. 1,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 3-5 Pillen Morgens und Abends zu nehmen. [Bei Herzklopfen Chlorotischer.]
Behrends.

205. ℞
Ammon. chlor. ferrati 5,0
Rad. Ipecacuanh. pulv.
Extr. Hyoscyami ana 0,5
Succi Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. Dreistündlich 6 Pillen. [Bei Bronchialkatarrhen Chlorotischer.]

Ammonium citricum. Citras ammonii. Ammoniumcitrat. Citronensaures Ammoniak.

Innerlich in flüssiger Form durch Saturation von Ammon. carb. mit Succi Citri oder Acid. citric., in gleicher Dosis wie Ammon. carb. [Bietet keine Vortheile vor dem Liq. Ammon. acet.]

Ammonium jodatum. Ammoniacum hydro-jodicum, Joduretum Ammonii. Jodammonium. Weisses, krystallinisches Pulver, in Wasser leicht löslich, aber sehr zersetzlich. [1,0 10 Pf.]

Innerlich 0,1-0,25-0,6 in Solution [mit Zusatz von einigen Tropfen Liq. Ammon. anisat. und starkem Zusatz von einfachem Syrup, beides um die Zersetzbarkeit zu vermindern. Von **Gamberini** als schnell wirkendes Antisyphiliticum innerlich und äusserlich empfohlen. Desgleichen von **Waring - Curran** dringend empfohlen, namentlich bei beginnender Struma, Scrofulosis, Milztumoren, indem behauptet wird, dass es sicherer als Jodkalium wirkt].

Aeusserlich in Salbenform [1,0 auf 25,0 Fett]; besser ex tempore bereitet, indem man 1 Jodkali mit 8 Ammon. chlorat. in einem Kissen auf die zu vertheilende Geschwulst auflegt **(Breslau)**.

206. ℞
Ammonii jodat. 3,0
Aq. destill. 100,0
Liq. Ammonii anisat. 0,25
Syr. simpl. 50,0
MDS. 3stündlich 1 Esslöffel voll.

207. ℞
Ammon. jodat. 0,15
Ol. Olivar. 25,0.
D. S. Zur Einreibung. [Bei syphilitischen nächtlichen Muskel- und Gelenkschmerzen.]
Gamberini.

☞ ℞ 202-207.

Ammonium nitricum. Nitrum flammans. Nitras Ammonii. Ammonium nitrat. Ammoniumnitrat. Salpetersaures Ammoniak. Krystallinisches, in Wasser leicht lösliches Salz. [10,0 15 Pf.]

Innerlich: 0,5-1,5. Am besten durch Saturation mit Acid. nitr. — In seiner Wirkung wenig geprüft:

208. ℞
Ammon. carb. dep. 6,0
Acidi nitrici q. s. ad satur.
adde
Aq. Amygd. amar. dilut. 100,0
Syr. Rub. Id. 25,0.
MDS. 2stündl. einen Esslöffel. **Hankel.**

Ammonium phosphoricum. Ammoniacum phosphoricum. Ammonia phosphorica. Ammoniumphosphat. Phosphorsaures Ammoniak. Krystallinisches, leicht lösliches Salz. [10,0 20 Pf.]

Innerlich: 0,5-2,0 dreimal täglich in Lösung.

209. ℞
Ammonii phosphor. 25,0
Aq. dest. 150,0
Syr. Asparagi 25,0
MDS. 2-3mal täglich einen Esslöffel. [Bei acuter Gicht, Gelenkrheumatismus, harnsaurer lithischer Diathese.] **Buckler.**

Ammonium picrinicum seu **picronitricum.** Pikrinsaures Ammoniak. Als Chininsurrogat von **Dujardin-Beaumetz** und bei Intermittens von **Snider** und **Fairland** in Gaben von 0,01-0,05, 2-3 Mal täglich empfohlen, zu 0,02 pr. dos. [Vorsicht im Steigen! Die höchste bisher angewandte Tagesdosis war 0,5. Nach Versuchen an Thieren ist das Mittel ein energisches Herzgift (**Parisel**). — Auch aus äusseren Gründen sei man mit der Verordnung und der Aufbewahrung des Mittels vorsichtig, da es leicht explodirt!]

Ammonium sulfuricum. Sal secretum Glauberi. Ammoniumsulfat. Schwefelsaures Ammoniak. [Wie Ammon. phosphoricum.]

Ammonium tartaricum. Tartras Ammonii. Ammoniumtartrat. Weinsteinsaures Ammoniak. Durch Sättigung von kohlensaurem Ammoniak mit Weinsteinsäure dargestellt.

Analog dem essigsaurem Ammoniak und ohne Vorzug vor demselben.

Ammonium uricum. Uras Ammonii. Ammoniumurat. Harnsaures Ammoniak. Weisses Pulver, in Wasser schwer löslich. [1,0 15 Pf.]

Aeusserlich: in Salben [1 auf 15-20 Ungt. cerat.]; gegen Eczema, Impetigo und — Lungenschwindsucht (!) von **Baur** empfohlen [in der Praxis vollständig unbewährt].

Ammonium valerianicum. Valerianas Ammonii. Baldriansaures Ammoniak. [Dargestellt durch Sättigen von Baldriansäure und kohlensaurem Ammoniak; dieser giebt eine syrupsdicke Flüssigkeit (aus der sich in der Kälte kleine Krystalle absetzen), die einen starken Geruch sowohl von Baldriansäure wie von Ammoniak bieten. Das Präparat ist ungenau, da es fortwährend Ammoniak entweichen lässt; — zweckmässiger wäre es vielleicht, statt dieses Mittels jedesmal eine bestimmte Quantität Baldriansänre mit Liquor Ammonii caust. vorzuschreiben. 1,0 etwa 15 Pf.].

Innerlich zu 0,1-0,3 pro dosi, 1,0-4,0 pro die in Lösung [von **Frerichs**, zugleich mit Extractum Belladonnae, gegen Neuralgia plexus hepatici und Cardialgie gereicht, in neuerer Zeit auch in Frankreich gegen Neuralgie gerühmt. **Oettinger** empfiehlt das Mittel gegen die asiatische Cholera; er verordnet:

210. ℞
Ammon. valerianici 2,5
Aq. dest. 150,0
Syr. Sacch· 25,0.
MDS. $^1/_2$-$^1/_4$ stündl. einen Esslöffel.

und lässt diese Mischung mit Ausschluss aller anderen Medicamente 2-3 mal des Tages, nach eingetretener Reaction in grösseren Zwischenräumen, im ganzen 4-6 Mal brauchen; dabei äusserlich Eisabreibungen, alternirend mit heissen Frottirungen, ein Bad mit 30,0-50,0 Kali causticum, zum Getränk Eis- und Selterwasser; von Wiener Beobachtern vollständig unbewährt gefunden].

***Amygdalae amarae.** Semen Amygdali amarum. Bitter Almonds. Amandes amères. Bittere Mandeln. [Hauptbestandtheile: Amygdalin, fettes Oel, Emulsin; man verordnet fast nur Amygd. excorticatae, da die Schalen das Präparat unansehnlich machen. — 10,0 9 Pf., excort. 10 Pf.]

Innerlich selten anders angewendet, als um der Süssmandel-Emulsion einen angenehmen Geschmack zu ertheilen, etwa 1 Amygdal. amar. zu 10-25 Amygdal. dulc. [Gegen Wechselfieber dürfte heut zu Tage schwerlich ein Arzt noch zu bitteren Mandeln in Substanz (3 Mal täglich 7-8) seine Zuflucht nehmen.]

Aeusserlich zu cosmetischen Pulvern und Pasten [die beim Gebrauche mit dem Waschwasser eine Emulsion bilden].

211. ℞
Amygd. amar. excort. 25,0
subtilissime tritis adde
Benzoës pulv.
Gummi arab.
Boracis ana 5,0
Rhiz. Irid. florent. 50,0.
M. f. pulv. D. S. Waschpulver.

[Da das feine Zerstossen der ölhaltigen Mandeln zwar möglich, jedoch höchst schwierig ist, bedient man sich meist der Mandelkleie, welche das Aromatische der bitteren Mandeln ohne das fette Oel derselben besitzt; vergl. Furfur Amygdal.]

***Amygdalae dulces.** Semen Amygdali dulce. Sweet Almonds. Amandes douces. Süsse Mandeln. [Hauptbestandtheile: Emulsin und fettes Oel; werden ebenfalls meist als excorticatae verordnet. — 10,0 9 Pf. excortic. 10 Pf.]

Innerlich in Emulsion [Emulsio amygdalina, Emuls. comm. **Ph. milit.**, Almonds milk, Orgeat]. Die Emulsion wird entweder als selbständiges Arzneimittel oder als Vehikel anderer Arzneistoffe gegeben; in letzterer Beziehung sei man jedoch vorsichtig, da die Emulsion nur neutrale Zusätze verträgt. — In der Regel nimmt man 10,0-20,0 süsser und 1,0-2,0 bitterer Mandeln auf 100,0 Emulsion [statt der bitteren Mandeln ist es oft zweckmässiger der Emulsion Aq. Amygdalarum amararum, etwa 2,0 auf 100,0, zuzusetzen, deren arzneiliche Wirkung bei der geringen Quantität nicht in Betracht kommen kann]. — Zur Versüssung der Emulsion: Zucker [5,0-15,0 auf 100,0] oder Syrup [Syr. Amygdal., Syr. simpl., Syr. Alth.; Cave Fruchtsyrup]. Um die Emulsion noch schleimiger zu machen, kann man etwas Gummi Arab.

☞ ℞ 210-211.

[2.0-5.0 auf 100 0] zusetzen. [Wenn für die Emulsion kein besonderes Zahlenverhältniss angegeben wird, so soll nach der **Ph. Germ.** ed. I. aus 1 Th. Amygdal. 10 Colatur bereitet werden.]

Zur schnellen Bereitung einer Mandel-Emulsion kann man sich allenfalls des Syr. Amygdal. bedienen, indem man denselben mit Wasser [1 Syr. zu 5-6 Aq. destill. oder Aq. Amygdal. amar. dilut.] verdünnt; doch schmeckt dieses Surrogat der Emulsion so süss, dass es namentlich erwachsene Kranke leicht anwidert. — Mit guter trockener Orgeade [in den meisten Fällen findet man das Präparat etwas ranzig] kann man eine recht angenehme Emulsion extemporiren.

212. ℞
Amygd. dulc. excort. 50,0
f. l. a.
Emulsio Colat. 500,0
adde
Syr. Alth. 50,0
Aq. Amygd. amar. 5,0.
MDS. Stündl. eine halbe Tasse.

213. ℞
Amygdal. dulc. 25,0
Amygdal. amar. 5,0
F. Emulsio 200,0
in Colatura solve
Natr. nitr. 5,0
Gummi Arab. 5,0
Sacchari albi 10,0
MDS. 2stündl. einen Esslöffel.

Amygdalinum. Amygdalina. Amygdalin. [Krystallinischer Bestandtheil der bitteren Mandeln, welcher sich in Berührung mit Emulsin und Wasser in Bittermandelöl und Blausäure zersetzt, und zwar in den Verhältnissen, dass 1.0 Amygdalin 0,06 Blausäure und 0.5 Bittermandelöl ergeben; es würde also Amygdalin 1,0 etwa 60,0 Aq. Amygdal. amar. gleichkommen. — 0,1 3 Pf.] Die Anwendung des Amygdalins hat wegen der zu kleinen Gaben, für die man immer die Emulsion frisch bereiten musste, wenig Eingang gefunden: man müsste z. B., um 10,0 Aq. Amygdal. amar. zu ersetzen, 0,16 Amygdalin in Emuls. amygdal. auflösen.

***Amylium nitrosum.** Die officinelle Bezeichnung der **Ph. germ.** ed. II. für das Amylnitrit. Siehe Aether amylicus nitrosus.

Amylum. [Die **Ph. Germ.** und **Austr.** bestimmen ausdrücklich Amylum Tritici (vergl. unten), während die **Ph. Bor.** Ed. IV. sich auch gegen die Kartoffelstärke duldsam verhielt.] Stärke. S. Amylum Tritici.

Amylum jodatum. Joduretum Amyli. Jodstärkemehl. [Dunkelblaues Pulver, dessen Löslichkeitsverhältnisse wie die des Amylum; bereitet aus 1 Th. Jod und 60 Th. Amylum. — 5,0 etwa 10 Pf.] Nach vielen Autoren (**Quesneville**) ein wirksames und leicht erträgliches Jod-Präparat.

Innerlich: 0,5-2,5 2-3 Mal täglich in Pulvern.

Amylum Marantae. Arrow-root. Pfeilwurzstärke. [10,0 5 Pf.] Das Stärkemehl der Maranta arundinacea oder Maranta indica; in neuerer Zeit vielfach als Ernährungsmittel für schwache Kinder in Gebrauch gekommen, kaum aber in der Wirkung von der des gewöhnlichen Stärkemehls unterschieden. Die industrielle Speculation hat sich dieses Gegenstandes bemächtigt und eine Anzahl sogenannter Kraftmehlarten eingeführt, die in der Regel nichts anderes sind als Mischungen des eben erwähnten Stärkemehls mit Kartoffel- und Weizenstärke, Zucker, Chokolade, Kaffee u. s. w. Hierher gehören z. B. das Racahout des Arabes [Amylum Marantae mit Chokolade], die Coca [Amylum Marantae, Chokolade und Kaffee], Revalenta, Ervalenta, Arvalenta u. s. w. [Mehl von verschiedenen Hülsenfrüchten mit Zucker und Curric-powder.] Cassawa-Mehl,

℞ 212-213. ☛

Tapioca und Tampico sind Stärkemehlarten von anderen exotischen Pflanzen [Jatropha Manihot, Curcuma angustifolia u. s. w.], die aber ebenfalls die Verbindung mit der ehrlichen heimischen Kartoffelstärke nicht scheuen. Am besten thut man daher, alle diese theuren Nahrungsmittel, trotz der pomphaften Anpreisungen, mit denen sie in die Welt gesendet werden, bei Seite zu lassen, da sie mehr oder weniger Producte einer gewinnsüchtigen Industrie sind und keine Vortheile für die Ernährung bieten [vergl. Farina leguminosa und Farina pro infantibus].

***Amylum Tritici.** Triticum vulgare Villars. Starch. Amydon. Weizenstärke. Stärke, Stärke- und Kraftmehl. [100.0 30 Pf.] In Weingeist und kaltem Wasser unlöslich, mit heissem Wasser Kleister bildend, der dann mit kaltem Wasser in jedem Verhältnisse mischbar ist.

Innerlich: als Constituens für Pulver, als Mucilago [1,0 giebt mit etwas kaltem Wasser zu einem Brei angerührt, mit 150,0 heissem Wasser eine stark schleimige Flüssigkeit; bei grösserer Quantität des Amylum erhält man steife Gallerte. — Beide Formen sind mit Recht nicht beliebt, da sie den meisten Kranken widerlich erscheinen], als Conspergens bei Pillen. Auch als Nahrungsmittel bei Gastrointestinal-Catarrhen empfohlen (**L. Lehmann**). [Die reine Stärke kann für sich allein die Nahrung nicht ersetzen; dagegen vermögen gewisse Pflanzennahrungsmittel, welche Stärke zwar als Hauptbestandtheil, dagegen auch stickstoffhaltige Körper, wenn auch nur in geringer Quantität besitzen, wie Haferschleim, Reis, Roggen, Gerste, Weizen u. s. w., das Leben längere Zeit hindurch zu unterhalten. Der Gebrauch derselben als alleiniges Nahrungsmittel ist namentlich bei den Brechdurchfällen der Kinder häufig empfehlenswerth.]

Aeusserlich als Streupulver bei Intertrigo, wegen der erfolgenden Kleister- und Säurebildung unzweckmässig, bei Blutungen [mit styptischen Substanzen vermischt, doch — besser diese letzteren allein], als Zusatz zu Waschpulvern [besser durch feines Weizenmehl zu ersetzen, dessen Klebergehalt die Haut angenehmer berührt, als das hartkörnige Amylum], zu Klystieren [1-2 Theelöffel Stärke zum Clysma, mit etwas kaltem Wasser angerührt, dann mit etwa $^1/_2$-1 Tasse voll kochenden Wassers aufgequollen].

214. ℞
Sapon. hisp. alb. pulv. 100,0
Amyli Trit. 50,0
Rhiz. Irid. flor. pulv. 25,0
Ol. Bergamott.
Ol. de Cedro
Ol. Lavandul. ana 1,0
Balsam. Peruviani 0,4
M. f. pulv. D. in scatula. S. Waschpulver.
Sapo arom. pro balneo (ehemals officinell).

Anilinum sulfuricum. Schwefelsaures Anilin. [Farblose Krystalle, welche aus der Behandlung des Anilins oder Phenylamins (eines Products der Krystallisation aus dem Steinkohlentheer) mit Schwefelsäure resultiren, in Wasser leicht löslich sind und an der Luft eine schwach rosenrothe Färbung annehmen. — 1.0 etwa 10 Pf.]

Innerlich zu 0,05-0,1-0,12, 2-3 Mal täglich in Pulver, Pillen oder Solution (Cave Licht). [Gegen Chorea von **Turnbull** gerühmt, gegen Epilepsie von **Winigradow**, von **Drasche** ohne jeden Erfolg verwendet.]

Anthracites. Steinkohle. [Hauptbestandtheil Kohle, ausserdem Beimischungen von Eisen, Schwefel, Mangan, Jod u. s. w. — Um diese anorganischen Beimischungen als therapeutisches Agens zu verwerthen, empfahl **Dyes** die Steinkohle innerlich (1,0-2,0 pro die, fein gepulvert als Latwerge mit Pulpa pru-

☞ ℞ 214.

norum oder Mellago graminis, oder in Pillenform mit Fel Tauri inspiss., Extr. Rhei, Valerianae, Quassiae u. a.) als Ersatzmittel der Mineralquellen, welche dieselben Bestandtheile enthalten, zu reichen. Die naturgemäss ganz ungenaue Dosirung des Eisens etc. sollte von der Anwendung des Mittels abhalten.

Anthracokali. Lithanthracokali. Steinkohlenkali. Alkoholisirte Steinkohle 5 mit schmelzendem Kalihydrat 7 gemischt. Ein schwarzes, zartes, stark abfärbendes, stark alkalisch reagirendes Pulver von bituminösem Geruch, in Wasser zum grossen Theil löslich. [1,0 etwa 5 Pf.] Cave: Säuren, Metall-, Erd- und Alkaloidsalze.

Innerlich zu 0,1-0,5 3-4 Mal täglich in Pulver, Pillen [mit Extr. Dulcamarae], Auflösungen [0.5-0,15 auf 150,0]. Gegen inveterirte Hautausschläge als Specificum empfohlen (**Polya**), aber durch zahlreiche spätere Versuche als unwirksam erwiesen.

Aeusserlich in Salben [1 auf 25-30 Fett] bei chronischen Exanthemen (**Gilbert**).

Anthracokali sulfuratum. 7 Th. Kali, 5 Th. Steinkohle, 4 Th. Schwefel. Dieselben Löslichkeitsverhältnisse und Cautelen, wie beim einfachen Anthracokali. [1,0 etwa 5 Pf.]

***Antidotum Arsenici.** Gegengift der arsenigen Säure. 100 Th. Ferrisulfatlösung [Liq. ferr. sulfur. oxydat.] mit 250 Th. Wasser vermischt und dieser Flüssigkeit alsdann unter Umschütteln und möglichster Vermeidung der Erwärmung eine Mischung aus 15 Th. gebrannte Magnesia und 250 Th. Wasser hinzugefügt. Eine braune Schüttelmixtur, welche zum Gebrauch jedesmal frisch zu bereiten ist. Es müssen zu diesem Zweck mindestens 500 Gr. der Eisenlösung und 150 Gr. gebrannte Magnesia jederzeit vorräthig gehalten werden. — Die Magnesia zersetzt das Eisenoxyd und es scheidet sich Eisenoxydhydrat ab, welches mit der arsenigen Säure eine schwer lösliche Verbindung bildet. Das Eisenoxydhydrat verbindet sich aber nur im frischen Zustande mit der arsenigen Säure, daher muss das Antidot für den Gebrauch jedesmal frisch und möglichst rasch bereitet werden.

Innerlich theelöffel- bis esslöffelweise [pure], $^1/_4$-$^1/_2$stündlich.

Antimonium und dessen Präparate s. Stibium.

Apiolum. Apiol. [Grünliche oder gelbliche, ölige, stark nach Petersilie riechende und stechend scharf schmeckende Flüssigkeit, welche aus den Semina Petroselini durch Digestion mit Aether gewonnen wird]. Löslich in Alcohol und Aether. [1,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich zu 0,25-0,5-1,0 pro die, ausschliesslich in Gallertkapseln zu 0.25. [Von **Joret** und **Homolle** enthusiastisch gegen Wechselfieber, von **Delorm** gegen Nachtschweisse der Phthisiker gerühmt, jedoch bei späterer Prüfung nicht bestätigt.]

Apomorphinum. Apomorphia. Emeticomorphin. Apomorphin. [Amorphes oder krystallinisches, weisses oder graugrünliches Pulver; in Wasser, besonders bei Zusatz von etwas Salzsäure, leicht löslich. Die wässerigen Lösungen werden beim Stehen grün.] Wirkt wie das folgende Präparat, welches therapeutisch für gewöhnlich vorgezogen wird.

***Apomorphinum hydrochloricum.** Apomorphinhydrochlorat.

Salzsaures Apomorphin. [Dargestellt durch Einwirkung concentrirter Salzsäure auf Morphinum hydrochloricum bei hoher Temperatur. Leicht in Wasser lösliches, krystallinisches Pulver, wird in Lösung grünlich.] Wirkt nach neueren Untersuchungen von **Gee**, **Pierce**, **Siebert**, **Riegel**, **Böhm** u. a. als ein energisches Emeticum. Sowohl innerlich genommen als subcutan injicirt, entfaltet es meist sehr schnell, mindestens innerhalb 10-20 Minuten, eine sichere brechenerregende Wirkung, ohne local den Digestionstractus anzugreifen, noch bemerkenswerthe Allgemeinerscheinungen hervorzurufen. [0,1 60 Pf.]

Ad 0,01 pr. dos.! ad 0,05 pr. die.! **Gee** empfiehlt innerlich 0,012! pro dosi, zur subcutanen Injection 0,006-0,01; ähnlich **Siebert**, **Riegel** und **Böhm**. S. im allgem. Theil. Bei Vergiftungen, zumal mit narcotischen Substanzen, wo die Einführung der Magensonde Schwierigkeiten macht. Bei Laryngitis crouposa, auch Pneumonie empfohlen. Doch hat uns (**Ewald**) das Mittel in letzterem Fall meist im Stich gelassen. Im Durchschnitt ist etwa 0,01 pro dosi innerlich als Emeticum zu reichen. In neuester Zeit ist Apomorph. hydrochlor. auch als Expectorans [bei heftigen Bronchialkatarrhen, Asthma, Pneumonie] innerlich mit Vortheil benutzt worden und zwar zu 0,001-0,005 pro dosi (**Fronmüller**, **Friedreich**, **Jurasz** und **Rossbach**). Letzterer empfiehlt es in Verbindung mit Morphium, um die Häufigkeit des Hustens zu verringern und den Schleim gleichzeitig dünnflüssiger und expectorirbarer zu machen. Auch zum Coupiren epileptischer Anfälle von **Vallender** empfohlen. Bei jeder Aura soll 1/4 **Pravaz**'sche Spritze einer Lösung von 0,1 : 10,0 injicirt werden. 0,001 bis zu 0,02! Kindern etwa den vierten Theil. Ebenso hat **Féréol** während der Aura des epileptischen Anfalls 2-3 Mgr. an der Stelle, wo sich selbige bemerklich machte, mit angeblich jedesmaliger Coupirung der Anfälle injicirt.

Die innerliche Darreichung geschieht in Pulvern, Pillen, Lösungen.

Subcutan ist eine einprocentige Lösung als Emeticum zu empfehlen. [Vergl. S. 81.]

215. ℞
Apomorph. hydrochlor. cryst. 0,01
Sacchar. alb. 0,5.
M. F. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 5.
D. S. Viertelstündl. ein Pulver bis zum Erbrechen.

---

216. ℞
Apomorphini hydrochl. cryst. 0,05
Rad. Liquir. pulv.
Succ. Liquir. dep. ana 3,0.
M. F. pilul. No. 50. Consp. Lycopod.
D. S. 1-2stündl. 1-3 Pillen (und mehr) zu nehmen. [Als Expectorans.] **Jurasz.**

---

217. ℞
Apomorphini hydrochlor. cryst. 0,01-0,2 (!)
Aq. dest. 120,0
Acid. hydrochlor. 0,25
Syr. simpl. 30,0.
MDS. 1-2stündl. einen Esslöffel. [Expectorans. Die grossen Dosen wirken leicht als Emeticum.) **Jurasz.**

---

218. ℞
Morph. hydrochlor. 0,03
Apomorph. hydrochlor. 0,03-0,06
Acid. hydrochlor. dilut. 0,5
Aq. 150,0.
M. d. i. vitro nigro. S. 2-4stündl. 1 Esslöffel. **Rossbach.**

---

219. ℞
Apomorphini hydrochlor. 0,01
solve in
Aq. dest. 15,0
Syr. Althaeae 10,0.
MDS. Stündlich 20 Tropfen. Expectorans bei Kindern. Theelöffelweise als Brechmittel bei Kindern.

Aqua Ammonii bicarbonici. Doppeltkohlensaures Ammoniakwasser. S. Ammonium carbonicum.

☞ ℞ 215-219.

***Aqua Amygdalarum amararum.** Bittermandelwasser. [12 Th. bittere Mandeln werden, nachdem ihnen durch Pressen das fette Oel entzogen worden, mit 80 Th. Wasser und 1 Th. Spiritus 12 Stunden ausgezogen und 10 Th. eines schwach weingeistigen Wassers abdestillirt. — 1000 Bittermandelwasser sollen 1 Th. wasserfreier Blausäure enthalten. Die Aq. Amygdal. amar. concentr. der **Ph. Austr.** ist viel schwächer, 1000 Th. enthalten nur 0,6 Blausäure]. Cave, wie bei Acid. hydrocyanic.: Alkalien, Chlorwasser, Salpetersäure, Metallsalze. [10,0 15 Pf.]

Innerlich zu 0,5-1,0-2,0 [ad 2,0 pro dosi! ad 8,0 pro die!] mehrmals täglich pur in Tropfen [10-20-40 (!) pro dosi] oder mit Wasser und Syrup verdünnt, in Mixturen [2,0-10,0 auf 100,0].

Aeusserlich in Dampfform [von erwärmtem Sande, auf den Aq. Amygd. amar. gegossen, einzuathmen; nicht zu empfehlen, eher als Zusatz zur Inhalation zerstäubter Lösungen vergl. p. 99], Klystieren [0,5-2,0 ad clysma], Einspritzungen [selten, stark verdünnt], Augenwässern [zur Lösung von Salzen wie Salmiak, Chlorbaryum u. s. w.], Waschungen [pur bei Pruritus pudendorum, reizt aber, statt zu sediren; mit Wasser verdünnt und Watte damit getränkt: bei Neuralgien — wirkungslos], Bädern [100,0-120,0 zum Bade — unnütz, theuer!].

220. ℞
Aq. Amygd. amar. 2,0
Aq. Flor. Aurant. 100,0
Syr. Alth. 25,0.
MDS. Stündlich einen Esslöffel. [Bei Keuchhusten.] **Wendt.**

221. ℞
Aq. Amygdal. amar. 3,0-6,0
Natr. bicarbon. 1,0
Emulsionis Amygdal. 50,0
D. S. 6stündl. 1 Theelöffel. Für ein 9monatliches Kind. [Bei Keuchhusten.] **West.**

222. ℞
Extr. Hyoscyami 0,5
Aq. Amygd. amar. 10,0.
D. S. 2stündl. 5-15 Tropfen. [Bei Neuralgien, Krampfhusten u. s. w.]

223. ℞
Aq. Amygd. amar.
Liq. Ammon. anis. ana 12,5
Aq. Flor. Aurant. 150,0
Mucil. Gummi Arab. 25,0.
MDS. Stündlich einen Esslöffel. [Bei Cholera.] **Gebel.**

224. ℞
Aq. Amygd. amar.
- Plumbi Goulardi ana 60,0
- Rosarum 90,0.
MDS. Aeusserlich zum Bähen oder Waschen [Oertliches Sedativum.]

Liquor anterethicus Hufelandi.

Aqua amygdalarum amararum diluta. Aqua Cerasorum. Aqua Cerasorum amygdalata. Kirschwasser. [Aqua Amygdalar. amar. 1, Aq. dest. 19. — Die Aqua Amygdal. amar. diluta **Ph. Austr.** besteht aus 1 Aqua Amygdal. amar. concentr. **Ph. Austr.** und 11 Wasser, ist demnach genau so stark, wie die unsere. Vergl. Aq. Amygdal. amar. — 100,0 15 Pf.]

Innerlich: 1 Theelöffel bis zu 1 Esslöffel voll mehrere Male täglich, pure, oder als Zusatz oder Excipiens von Arzneien.

Aqua Anisi. [Destillat aus den Sem. Anisi vulgar. — 100,0 etwa 10 Pf.] Als Zusatz zu expectorirenden Mixturen.

Aqua antimiasmatica Köchlini. Starke Verdünnung [1 : 80] des Liq. Cupr. chlor. ammoniat. [Vergl. diesen. — 100,0 etwa 20 Pf.]

Aqua aromatica. Aqua aromatica spirituosa **Ph. Austr.** Aqua cephalea. Aqua s. Balsamum Embryonum. Schlagwasser. [Der curiose Name Bals. Embryon., der besonders in Oesterreich noch gang und gebe ist, rührt von dem mehrfach empfohlenen äusserlichen Gebrauch des Mittels als Einreibung in die Bauchhaut bei zum Abortus neigenden Schwangeren her. — Von 2 Pfund ver-

℞ 220-224. ☛

schiedener aromatischer Stoffe 12 Pfund geistig-wässerigen Destillats — trübe, stark aromatisch riechend. — 100,0 35 Pf.]

Aqua Asae foetidae. Asantwasser. [1 : 16 Wasser. — 10,0 etwa 5 Pf.] Wie die folgende.

Aqua Asae foetidae composita. Prager Wasser. Siehe: Aqua foetida antihysterica.

Aqua caerulea s. coerulea s. saphirina s. coelestis. [Cuprum limat. 1, Salmiak 2 mit Kalkwasser 50 und 380 destillirten Wassers macerirt und filtrirt. — 100,0 etwa 15 Pf.]

Aqua Calami. [10 Destillat von 1 Rhiz. Calami. — 100,0 etwa 20 Pf.]

***Aqua Calcariae.** Calcaria soluta. Aqua Calcis. Aqua Calcariae ustae. Kalkwasser. Kalklösung. [Gesättigte Lösung von Kalkerdehydrat, etwa 1 Th. in 600-700 Wasser. — 100,0 5 Pf.]

Innerlich zu 50,0-150,0 einige Male täglich, allmälig steigend bis zu 300,0-600,0 pro die [am besten des Morgens, nach Art der Mineralbrunnen zu trinken, rein oder mit Milch, süsser Molke, Fleischbrühe, Kräutersaft u. s. w. Nur bei grosser Empfindlichkeit des Magens sind schwache narcotische Zusätze (wie Aq. Amygdalar. amar., geringe Quantitäten Tinct. Opii) erlaubt. — In neuester Zeit auch gegen Diphtherie empfohlen (**Letzerich**), etwa ½-1stündlich ½ Esslöffel mit Milch oder Schleim].

Aeusserlich: wegen seiner von **Küchenmeister** entdeckten Eigenschaft, Pseudomembranen zu lösen, ein vortreffliches Mittel gegen Croup und Diphtheritis und zwar am besten in Form der Inhalation, durch Zerstäubung des unvermischten Präparates (**Küchenmeister, Biermer, Waldenburg** u. a.), ferner zu Mund- und Gurgelwässern (pure bei Diphtheritis der Mund- und Schlundhöhle, auch bei syphilitischen Mundgeschwüren (**Küchenmeister**), mit Milch ana gegen Brennen im Munde: **Heim**]; Injectionen in den Rachen und in die Nase [bei Diphtheritis und Coryza), Einspritzungen in den Kehlkopf (**Gottstein**), Pinselungen [pure oder mit Syr. simpl. ana], Klystieren [pure oder mit Zusatz von Haferschleim, bei Dysenterie, bei Dickdarmkatarrhen: **Küchenmeister**; gegen Ascariden: **Freer**], Injectionen [bei Tripper ohne weiteren Zusatz: **Behrend**; zur abortiven Behandlung des Trippers (in Verdünnung von 1 : 4) stündlich bis anderthalbstündlich wiederholte Einspritzungen, später Alaunlösungen (6-10: 150) mit Zusatz von 5,0 einer 1procent. Salicylsäurelösung: **Küchenmeister**], Verbandwasser [pur], Liniment [mit Ol. Lini ana, öfters mit einem kleinen Zusatz von Opiumtinctur, bei Verbrennungen].

225. ℞
Aq. Calcariae 15,0
Natr. caust. 0,06
Aq. 180,0.
MDS. Zu örtlichen Bädern, Umschlägen, Bähungen, Einspritzungen. [Bei Affectionen der äusseren Geschlechtstheile, namentlich diphtheritischen Auflagerungen derselben und geringer Schleimeiterabsonderung.] v. Sigmund.

226. ℞
Aq. Calcariae 3,0
Glycerini 150,0
cui leniter calefacto
adde
Aeth. 3,0.
D. S. Eine Compresse mit der Flüssigkeit getränkt aufzulegen, und Pergament oder Taffet darüber zu legen. [Bei Brandwunden, Ulcerationen, Gangraena senilis.]
Glycérolé calcaire anesthétique.
Bruyne.

Aqua Camphorae. **Ph. Americ.** Campherwasser. [2 Th. Campher

☞ ℞ 225-226.

mit wenigen Tropfen Spiritus, 4 Th. Magn. carbon. und 250 Th. Aqua destill. geschüttelt und filtrirt.]

***Aqua carbolisata.** Carbolwasser. Eine Mischung aus 33 Th. verflüssigter Carbolsäure und 967 Th. Wasser. Zu Verbandwässern, Desinfectionszwecken etc. S. Acid. carbolicum.

Aqua carbonica. Kohlensaures Wasser. [Brunnenwasser mit Kohlensäure imprägnirt. — $^1/_2$ Quart-Flasche etwa 30 Pf.] Als kühlendes Getränk, wo die salinischen Theile des Selter- oder Sodawassers entbehrlich sind.

Aqua carminativa. **Ph. Austr.** [Flor. Chamom. 100,0, Cort. Aurant., Cort. Citri, Fol. Menth. crisp., Sem. Carvi, Sem. Coriandri, Sem. Foenicul., ana 30,0, Aq. 4000,0. Macera per 24 horas, abstrahe 2000,0.]

Innerlich zu carminativen oder bitteren Mixturen.

Aqua carminativa regia. [Aq. carminat. 300,0, Spir. aromat. 100,0 Sacch. alb. 50,0, Coccion. 1.]

Innerlich zu 20,0-30,0 pro dosi.

Aqua Carvi. [Wie Aqua Anisi.]

Aqua Cascarillae. [1 auf 10 Destillat. — 100,0 etwa 20 Pf.]

Aqua Castorei. Bibergeil-Wasser. [1 Cast. Sib. mit 1 Spir. und Wasser q. s. zu 8 Destillat.]

Innerlich zu 10,0-30,0 pur oder als Zusatz zu krampfstillenden Mixturen.

Aqua Castorei Rademacheri. [1 Castorei Canad. mit 1 Spir. und Wasser q. s. zu 8 Destillat. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich zu 30,0 pro die bei Uteruskrankheiten.

Aqua Cerasorum. Aqua Cerasorum nigrorum. Black cherry water. Kirschwasser. [Wässeriges Destillat aus gestossenen Kirschkernen.] Selten vorräthig gehalten; statt dessen die Aq. Amygdal. amar. diluta.

Aqua Cerasorum amygdalata vergl. Aq. Amygd. amar. dilut.

Aqua Chamomillae. Kamillenwasser. [10 Destillat von 1 Flor. Chamomill. oder 1 Aq. Chamomill. concentr. verdünnt mit der nöthigen Menge Aq. dest. — 100,0 15 Pf.] Als Zusatz oder Excipiens krampfstillender Mixturen.

Aqua Chamomillae concentrata. Concentrirtes Kamillenwasser. [Aus 1 Th. Chamillen 1 Th. geistig-wässeriges Destillat.]

Innerlich thee- bis esslöffelweise pur, oder als Zusatz zu Mixturen. [5,0-25,0 auf 100,0.]

Aeusserlich zum Umschlägen und Klystieren.

***Aqua chlorata.** Chlorum solutum. Liquor Chlori. Chlorum in Aqua. Aqua Chlori **Ph. Austr.** Chlorina liquida. Aqua oxymuriatica. Acidum muriaticum oxygenatum. Chlorine-water. Chlore liquide. Chlorwasser, Chlorlösung, Chlorflüssigkeit. [Mit Chlor gesättigtes destillirtes Wasser. Soll mindestens 0,4 pCt. Chlor enthalten. — 100,0 35 Pf.] Cave: organische Stoffe, Ammoniak, Metallsalze von niederer Oxydationsstufe, Licht, Verordnung auf lange Zeit.

Innerlich zu 2,0-4,0 pro dosi, 15,0-50,0 pro die [mit Aqua destill. Syrupus Sacchari verdünnt, am besten ohne jeden weiteren Zusatz; gefärbte Syrupe entfärben sich mit Chlor. Früher viel im Typhus angewendet (**Schönlein**), vor

einiger Zeit von neuem gegen Typhus und die übrigen Infektionskrankheiten von **Dyes** gerühmt. Derselbe legt Gewicht darauf, dass Chlorwasser sehr concentrirt zu reichen und zwar mit nur $^1/_2$ Wasser verdünnt, 3-4mal täglich 1 Theelöffel. — Auch neuerdings wieder gegen Gährungsvorgänge im Magen empfohlen: **Botkin, Popoff**].

Aeusserlich zu Mund- und Gurgelwässern [1 Th. mit 2-5 Th. Wasser verdünnt], zu Pinselsäften [mit Syr. simpl. ana], zu Inhalationen [in sehr diluirter Mischung, etwa 5,0-50,0 zu Aqua 500,0 zur Zerstäubung, da sonst die aus concentrirteren Mischungen sich entwickelnden Dünste vollkommen irrespirabel sind; zu versuchen bei Bronchitis putrida und Diphtherie. — Chlor-Inhalationen wurden besonders in den dreissiger Jahren viel versucht und theilweise selbst als Mittel gegen Phthisis viel gerühmt (**Gannal, Cottereau**), indess ist ihre Nutzlosigkeit und selbst Gefährlichkeit bei Phthisis genügend nachgewiesen (**Toulmouche, Stokes** u. a.); dagegen sollen die in manchen Fällen von Catarrh der Respirationsorgane nützlich sein (**Toulmouche** u. a.). — Der Aufenthalt in Bleichfabriken wirkt wie eine Chlor-Inhalation], zu Injectionen [rein oder mit 1 bis 4 Th. Wasser verdünnt], zu Verbandwässern und Waschungen [mit Wasser ana zur Zerstörung contagiöser Stoffe: **Semmelweis** empfahl dringend, zur Verhütung des Puerperalfiebers, dass Aerzte und Studenten, wenn sie vorher Obductionen gemacht oder sich anderweitiger Ansteckung ausgesetzt haben, vor dem Besuche der Wöchnerinnen sich die Hände ausgiebig mit Aqua chlorata waschen — jetzt ist man über diese zarte Antiseptik längst hinaus; ausgiebige und öftere Benetzung der diphtheritischen Stellen und deren Umgebung bei Diphtheritis hielt **A. v. Gräfe** für das beste örtliche Verfahren], zu Bädern [1 Liter auf's Bad], zu Klystieren [**Mosler** empfiehlt gegen Oxyuris Eingiessen grösserer Quantitäten Wassers in den Darm mit Zusatz von 1 Esslöffel Aqua chlorata]. Linimente und Salben sind höchst unzweckmässig, da die Zersetzung sehr schnell vor sich geht.

227. ℞
Aq. chlorat. 20,0
Syr. Alth. 40,0.
MDS. Alle 10 Minuten 1 Theelöffel.
[Bei Cholera asiatica. — Dabei häufige Darreichung von Eisstücken, welche der Kranke im Munde zergehen lässt.] **Angelstein.**

***Aqua Cinnamomi.** Aqua Cinnamomi spirituosa seu vinosa. Zimmtwasser. Weniggeistiges Zimmtwasser. [Geistig-wässeriges Destillat 1 auf 10. — Angenehm riechend und schmeckend. — 100,0 30 Pf.] Die neue Pharmacopoe kennt den Unterschied zwischen Aq. Cinnamomi und Aq. Cinn. spirituosa, welchen die **Ph. germ.** ed. I. machte, nicht, sondern bezeichnet das Destillat von 1 Th. Zimmt, 1 Th. Weingeist und dem nöthigen Wasser einfach als Aq. Cinnamomi.

Innerlich: pur theelöffel- bis esslöffelweise mehrmals täglich oder als Zusatz zu bitteren aromatischen Mixturen.

Aeusserlich: rein oder verdünnt als Verbandwasser und zu Einreibungen. [Die alte Formel für das **Rust**'sche Frostmittel, welche Aqua Cinnamomi spirit. zu Acid. nitricum setzt, ist gänzlich zu verwerfen, indem sich unter Entwickelung von sehr viel salpetriger Säure und Salpeteräther die Mischung zersetzt und das Gefäss gewöhnlich zertrümmert.

Aqua Citri. Citronenschalenwasser. [1 frische Citronenschalen zu 12 Destillat. — Riecht und schmeckt angenehm. — 100,0 etwa 25 Pf.]

☞ ℞ 227.

Aqua Cochleariae. Löffelkrautwasser. [1 frisches Kraut zu 12 Destillat. — 100,0 etwa 30 Pf.] Als Zusatz zu antiscorbutischen Mundwässern.

Aqua Coloniensis. Cölnisches Wasser. Eau de Cologne. [Dieses Präparat wird, da es nirgends officinell, in jeder Apotheke (wie auch in jeder Parfümerie-Fabrik) nach einer eigenen Vorschrift bereitet; alle Formeln pflegen Ol. Neroli und Bergamottae mit mehr oder weniger Zusatz anderer ätherischer Oele in Spiritus dilutus auflösen zu lassen, etwa im Verhältniss von ätherischem Oel 1 zu 50 Spiritus.]

Innerlich zu 10-15 Tropfen als Analepticum [bei Krämpfen u. s. w.]

Aeusserlich als Riechmittel, zu Waschungen, Einreibungen [bei Frostbeulen].

***Aqua destillata.** Hydrolat. Distilled water. Holy-water. Eau destillé. Destillirtes Wasser. [100,0 5 Pf.] — Da der Preis-Unterschied zwischen Aq. destill. und Aq. commun. nicht in Betracht kommt [100 Aq. dest., 200 Aq. comm. filtr. 5 Pf.], so ist es rathsam, bei allen Mixturen und Salzlösungen destillirtes Wasser zu verordnen.

Aqua Euphrasiae. [2 frisches Kraut auf 6 Destillat. — 100,0 20 Pf.] Als Augenwasser und Constituens zu solchem empfohlen.

***Aqua Florum Aurantii.** Aqua Florum Naphae. Orangenblüthenwasser. [Das käufliche Orangenblüthwasser mit 1 Th. Aqua destillata verdünnt; jedoch ist darauf zu sehen, dass das erstere frei von Kupfer sei, da es häufig in kupfernen Flaschen (Estagnons) versendet wird. — Riecht und schmeckr sehr angenehm, doch nur, wenn es gehörig verdünnt ist, etwa 1-2 Th. auf 50 Th. Flüssigkeit. — 100,0 30 Pf.]

Innerlich: rein [esslöffelweise], öfter als Constituens oder Corrigens von Mixturen, welche ausserdem keine riechenden Bestandtheile enthalten dürfen.

Aeusserlich als Zusatz von Waschwässern.

***Aqua Foeniculi.** Fenchelwasser. [1 zu 30 wässeriges Destillat. — 100,0 10 Pf. — Die Aqua Foeniculi **Ph mil.** ist eine Solutio Elaeosacchari Foeniculi.]

Innerlich: rein [thee- bis esslöffelweise] oder als Constituens von Mixturen [namentlich in der Kinderpraxis].

Aeusserlich: als Augenwasser [mit Aqua Rosarum ana] oder als Constituens eines solchen.

Aqua foetida antihysterica. Aqua Asae foetidae composita. Aq. foet. Pragensis. Aqua antihysterica Pragensis. Zusammengesetztes Stinkasantwasser. Prager Wasser. [Asa foet., Castor. Canad., Galban., Valerian., Myrrh., Angelic. und andere aromatische Substanzen etwa 3 Th. mit 5 Th. Spiritus auf 10 spirituös-wässerigen Destillats. — Trübe. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: 1-2stündlich einen Theelöffel, rein oder in Mixturen 10.0-50.0 auf 100.0].

Aeusserlich: zu Klystieren [mit mehreren Theilen Wasser verdünnt]. (**Romberg**).

228. ℞
Aq. foet. antihyster.
Syr. simpl. ana 25,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Kinderlöffel voll. [Bei Spasmus glottidis.] **Romberg.**

229. ℞
Aquae foetid. antihyst. 50,0
- Melissae 150,0
Aetheris acet. 2,5.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hysterie.]

Aqua Fructuum Quercus Rademacheri. Aqua Glandis. Eichel-

wasser. [5 von der Cupula befreite, zerstossene frische Eicheln zu 7 $^1/_2$ geistig-wässerigen Destillats. — 100,0 etwa 20 Pf.]

Aqua huminica. [Lösung von huminsaurem Eisenoxyd 0,12 in 350,0 Wasser. Bräunliche, klare, neutral reagirende Flüssigkeit. Von **Klein** in Ratibor als Eisenpräparat empfohlen, aber wenig verbreitet.] Nach Art der Mineralwässer weinglasweise zu gebrauchen.

Aqua hydrosulfurata s. hepatica s. hydrothionica. Acidum hydrothionicum liquidum. Sulphuretted water. Eau d'acide sulfhydrique. Schwefelwasserstoffwasser. [100,0 etwa 20 Pf.] Cave: Metallsalze, Basen, Luft.

Innerlich: rein zu 150,0-500,0 täglich, oder stündlich becherweise [als Antidotum bei acuten und chronischen Metallvergiftungen].

Anstatt der einfachen Aqua hydrosulfurata ist von **Lepage** eine mit Schwefelwasserstoffgas gesättigte Verbindung von gleichen Theilen Glycerin und Aqua empfohlen worden. Diese Mischung absorbirt zwar weniger Gas als reines Wasser, hält sich aber länger unzersetzt.

Aqua Hyssopi. [Wie Aq. Chamom. — 100,0 etwa 20 Pf.]

Aqua Juniperi. Wachholderwasser. [6 Destillat aus 1 Wachholderbeeren.]

Aqua Kreosoti. Kreosotum solutum, Aqua Binelli. Kreosotwasser. [1 Th. Kreosot in 100 Th. Wasser aufgelöst. Stets zur Dispensation frisch su bereiten. Trübe. — 10,0 3 Pf.

Innerlich: theelöffelweise [bei chronischen, besonders pituitösen Bronchitiden, Gangraena pulmonum, Diabetes, chronischem Erbrechen, Diarrhoe, bei Magengährung (**Ewald**)].

Aeusserlich: zu Einspritzungen [namentlich in Fisteln mit stockender fötider Eiterung; zur Ausspritzung des Cavum Pleurae, bei Empyem nach vorgenommener Thoracocentese, bei übelriechendem Ausflusse; 1,5 auf 400,0 Wasser **Kussmaul**], zum Umschlag, zu Mundwässern [vergl. Kreosot]. Die blutstillende Kraft der vor mehreren Jahren warm angepriesenen Aqua Binelli hat sich bei weiteren Beobachtungen nicht bewährt.

Aqua Lauro-Cerasi. Water of Laurel. Eau destillé de Laurier Cerise. Kirschlorbeerwasser. [12 frische Blätter zu 10 geistig-wässerigen Destillats. — Soll an Blausäure der Aq. Amygdal. amar. gleich sein. Der Geschmack der Aqua Lauro-Cerasi ist lieblicher als der der Aq. Amygdal. amar. — 10.0 15 Pf. Nach der Ph. germ. ed. altera ist überall statt Aqua Lauro-Cerasi die Aq. amygd. amar. zu dispensiren.

Aqua Lavandulae. Lavendelwasser. [1 Fl. Lavandul. zu 4 wässerigen Destillats..]

Aqua Magnesiae carbonicae. Doppelt kohlensaures Magnesiawasser. [Frisch präcipitirte Magnes. carbon. in Wasser vertheilt und durch hineingeleitete Kohlensäure darin aufgelöst. — Statt des früher officinellen Präparates gebraucht man jetzt ausschliesslich das in den Mineralwasser-Fabriken bereitete, welches schöner ist, als der Apotheker es sich selbst bereiten kann, und zudem billiger zu stehen kommt.]

Aquae Melissae. Melissenwasser. [Wie Aq. Chamom. — 100,0 15 Pf.] Als Constituens krampfstillender u. s. w. Mixturen.

Aquae Melissae concentrata. Concentrirtes Melissenwasser. [Wie Aq. Chamom. concentr. bereitet und angewendet.]

***Aqua Menthae crispae.** Krauseminzwasser. [Wie Aqua Chamomillae. — 100,0 15 Pf.]

***Aqua Menthae piperitae.** Pfefferminzwasser. [Wie Aq. Chamom. — 100,0 15 Pf. — Die Aq. Menth. pip. **Ph. mil.** ist eine Auflösung von Elaeosacch. Menth. pip. in Wasser.]

Innerlich als Zusatz oder Constituens von Mixturen.

Aqua Menthae piperitae spirituosa seu vinosa. Weingeistiges Pfefferminzwasser. [Aus 1 : 5 weingeistigen wässerigen Destillats. — 100,0 25 Pf.]

Innerlich als Constituens oder Zusatz zu Mixturen, auch rein, thee- bis esslöffelweise.

Aqua Nicotianae Rademacheri. [1 frische Blätter von Nicotiana Tabacum oder (!) N. rustica zu 1 geistig-wässerigen Destillats. — 10,0 etwa 10 Pf.] (Bei Cholera, **Rademacher**).

Aqua Nucum vomicarum Rademacheri. [48 geistigen-wässerigen Destillats aus 32 Sem. Strychn. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: 15-30 Tropfen mehrmals täglich. [Lebermittel: **Rademacher**.]

Aqua Opii. [1 Opium zu 5 wässerigen Destillats. — 10,0 60 Pf. — Enthält keine der wirksamen Basen des Opium, sondern nur das ätherische Oel desselben (und zwar in geringer Quantität), daher der Geruch.]

Aqua ozonisata. S. die folgende.

Aqua oxygenata. Sauerstoffwasser. [Wasser unter hohem Druck mit Sauerstoff imprägnirt.] Schon im vorigen Jahrhundert von **Odier** gegen Dyspepsie, Gastralgie u. a. Neurosen, Asthma, Schwächezustände u. s. w. empfohlen und wieder verlassen, in neuerer Zeit wieder von **Demarquay** versucht und von **Lender** ebenso wie die Aq. ozonisata, Ozonwasser, gegen die verschiedensten Erkrankungen angepriesen. Der therapeutische Nonsens dieser Sauerstoff- und Ozonwwässer, Inhalationen, Einathmungen von ozonhaltiger Luft etc. ist von **O. Liebreich**, **Ewald** u. A. nachgewiesen.

Aqua oxymuriatica s. Aqua chlorata.

Aqua Persicae foliorum. Pfirsichblätterwasser. [1 Pfirsichblätter zu 4 wässerigen Destillats.]

Ein dem Kirschlorbeer- und Bittermandelwasser analoges, aber leicht zersetzliches und darum überflüssiges Destillat.

Aqua Petroselini. [1 zu 20 Destillat. — 100,0 10 Pf.] Als Zusatz zu diuretischen Mixturen.

Aqua phagedaenica. Aqua phagedaenica lutea, Liq. Hydrargyri bichlorati corrosivi cum Calcaria usta. Yellow Wash. Eau phagedénique. Phagedänisches Wasser. Altschadenwasser. [1 Th. Sublimat auf 300 Th. Aq. Calcariae. — Es bildet sich ein safranfarbener Niederschlag (Quecksilberoxydhydrat und Quecksilberchlorid), weshalb jedesmal vor der Application die Flüssigkeit umzuschütteln ist.]

Aeusserlich: als Verbandwasser oder zu reizenden Injectionen [in Fistelgeschwüre u. s. w.]

Aqua phagedaenica decolor. s. Liquor Hydrargyri bichlorati corrosivi.

Aqua phagedaenica nigra. Gray lotion, Blackwash. Schwarzes Wasser. [1 Th. Calomel mit 60 Th. Aqua Calcar. l. a. gemischt. Es bildet sich ein schwarzer Niederschlag, dessen chemische Zusammensetzung noch nicht genau definirt ist. Die Aqua phagedaenica nigra Rustii enthält noch Opium; vergl. Hydrarg. chlor. mite. Der Liq. Hydrargyri chlorati mitis cum Calcaria usta **Cod. med. Hamb.** s. Aqua nigra enthielt 1 Th. Calomel auf 32 Th. Kalkwasser.]

Aeusserlich: wie die Aqua phagedaenica.

***Aqua Picis.** Aqua picea. Tar water. Eau de Goudron. Theerwasser. [1 Pix liquida mit 10 Aqua unter öfterem Umrühren mindestens zwei Tage macerirt, dann decantirt und filtrirt. — 100,0 10 Pf.]

Innerlich: rein, esslöffel-, tassen oder becherweise [nach Art der Mineralbrunnen] gegen chronische Exantheme, gegen chronische Katarrhe, namentlich Bronchitis putrida, auch Phthisis pulmon. u. a. — [Sulfur. depur. 1 mit Aqua Picis 12 gekocht und decantirt, bilden die in Italien gegen Nierensteinkolik sehr beliebten lithonthriptischen Tropfen **Palmieri**'s, die zu 10-20 Tropfen genommen werden.

Aeusserlich: als Verbandwasser [bei Exanthemen, syphilitischen und anderen Geschwüren], als Injection [bei chronischen Schleimflüssen der Blase], in zerstäubter Form zur Inhalation [bei Katarrhen mit profuser Secretion, Bronchitis putrida, in manchen Fällen von Phthisis u. a. sehr zu empfehlen; vergl. S. 99], auch in Dampfform [durch Erhitzen von Theerwasser und Einathmen der aufsteigenden Dämpfe, s. Allgem. Theil].

In Frankreich sind in letzterer Zeit eine Anzahl anderer Präparate in Aufnahme gekommen, die empfehlenswerth scheinen: Nach **Guyot** wird ein Liqueur de Goudron concentré et titré aus 10 Kilogramm Theer, 20 Liter Wasser und 1 Kilogramm Natr. carbonic. bereitet, die in einem Destillationsapparat erwärmt werden. Das Destillat wird aufgefangen, der Rückstand mit Wasser behandelt, so dass man 40 Liter Flüssigkeit erhält; die decantirte Flüssigkeit wird mit dem Destillat vereinigt, einige Tage stehen gelassen und filtrirt. Das Präparat ist braun, sehr aromatisch und mischt sich mit Wasser zu einer klaren, bernsteinfarbenen Flüssigkeit. Zur innerlichen Darreichung wird von dem Mittel ungefähr ein Theelöffel zu einem Glase Wasser hinzugefügt; äusserlich zu Injectionen [1 zu 4 Aq.], zu Waschungen [bei Hautausschlägen, mit Aqua ana]. — Eine andere Formel wird von **Jeannel** angegeben und als Emulsion de Goudron bezeichnet: Theer mit Natr. carb. ana 10,0 verrieben und mit 1 Liter Wasser gemischt. **Adrian** empfiehlt als Solution alcaline concentrée de Goudron: Theer 100, Liq. Natr. caust. 50, Aq. 850; oder was er noch für besser hält, eine Emulsion de Goudron végétale, bereitet aus 100 Th. Theer, 150 Th. Eigelb und 750 Th. Wasser. Diese Verbindung soll sich mehrere Monate halten, ohne zu verderben.

230. ℞
Acidi tannici 5,0
Aq. Picis 100,0
- destill. 500,0.

MDS. Zur Inhalation in zerstäubter Form. [Bei Bronchiectasie, Bronchitis putrida u. a.] **Waldenburg.**

***Aqua Plumbi** s. Aqua plumbica, Aq. saturnina. Plumbum aceticum basicum solutum dilutum. Lead water. Lotion d'acétate de plomb.

☞ ℞ 230.

Bleiwasser. [1 Th. Liq. Plumb. subacetici auf 49 Th. destillirten Wassers. — Wenig trübe. — 100,0 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Fomentationen, Verbänden [Watte, vorher in heissem Wasser aufgequollen und dann ausgedrückt, mit Aq. Plumbi getränkt, zu Umschlägen und Verbänden. Gossypium saturninum, Bleiwatte: **H. E. Richter**], Waschungen, Augenwässern [mit Tinct. Opii], Injectionen, Klystieren [100,0-200,0 ad clysma].

Aqua Plumbi Goulardi. Aqua Goulardi seu Aqua vegetomineralis Goulardi. Acetum Plumbi dilutum. **Ph. Lond.** White wash. Goulard'sches Wasser. [1 Liq. Plumb. subacetic., 4 Spir. dilut., 45 Aq. comm. — Weiss, trübe, vor dem Gebrauche umzuschütteln. — In der Armenpraxis verordne man Liq. Plumb. subacetic. und lasse im Hause Spiritus und Wasser zusetzen. — 100,0 5 Pf.]

Nur äusserlich, wie Aqua Plumbi.

Aqua Quassiae Rademacheri. [9 Cortic. Lign. Quass., 48 Lign. Quass. zu 128 geistig-wässerigen Destillats. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: 4 Mal täglich $^1/_2$ Esslöffel. [Lebermittel: **Rademacher.**]

***Aqua Rosae.** Aqua Rosarum. Rosenwasser. [4 Tropfen Rosenöl mit 1000 Gr. lauwarmen Wassers geschüttelt und filtrirt. — 100,0 15 Pf. — Das französische Präparat ist zwar viel angenehmer riechend, aber bedeutend theurer.)

Innerlich: als Zusatz zu Emulsionen [stark verdünnt, sonst widrig].

Aeusserlich: als Constituens von Augen- und [kosmetischen] Waschwässern.

Aqua Rosmarini comp. s. Aqua Hungarica. [Geistig-wässeriges Destillat aus Rosmarin und Lavendel.]

Aqua Rubi Idaei. Himbeerwasser. [Aus 1 Th. Himbeerkuchen. 2 Th. Destillat. Angenehmer riechend als schmeckend — 100,0 20 Pf.]

Innerlich: als Zusatz zu [säuerlichen] Mixturen.

Aqua Rubi Idaei concentrata. Concentrirtes Himbeerwasser. [Aus 5 Th. Himbeerkuchen 1 Th. geistig-wässerigen Destillats.]

Innerlich: wie das vorige, in kleineren Dosen [etwa 10,0-25,0 ad 100 0]

Aqua Rutae. Rautenwasser. [Wie Aqua Chamomill. — 100,0 etwa 20 Pf.

Aquae Salviae. Salbeiwasser. [Wie Aqua Cham. — 100,0 15 Pf.]

Aqua Salviae concentrata. Concentrirtes Salbeiwasser. [Wie Aq. Chamom. concentr.]

Aqua Sambuci. Hollunderwasser. Fliederwasser. [Wie Aq. Chamom. — 100,0 15 Pf.]

Aqua Sambuci concentrata. Concentrirtes Fliederblumenwasser. [Wie Aq. Camom. concentr.]

Aqua stibiata. [Auflösung von 0,25 Tart. stibiat. in 30,0 Wasser, nach dem früheren **Cod. med. Hamb.**]

Aqua Tiliae. Lindenblüthenwasser. [Wie Aqua Chamomillae. — 100,0 15 Pf.]

Aqua Tiliae concentrata. Concentrirtes Lindenblüthenwasser. [Wie Aq. Chamom. concentr.]

Aqua Valerianae. Baldrianwasser. [Wie Aqua Chamomill. — 100,0 15 Pf.]

Aqua vulneraria Krantzii. [Destillat von Essig und Spiritus über Oxalium, Salmiak, Potasche und Kupfervitriol. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aqua vulneraria spirituosa. Aqua vulneraria vinosa, Aqua vulneraria cum Alcohole. Weisses Wundwasser. Weisse Arquebusade. [Geistig-wässeriges Destillat (6) von aromatischen Kräutern (1). — 100,0 35 Pf.]

Verbandwasser. [Nicht zu verwechseln mit der Aqua vulneraria Thedenii s. Mixtura vulneraria acida.]

Argentum chlorato-ammoniatum. Ammonio-chloride of silver. Silbersalmiak. [Kochende Ammoniakflüssigkeit wird mit frisch präcipitirtem Chlorsilber gesättigt, die noch kochende Flüssigkeit filtrirt, wobei sich bei Lichtausschluss Krystalle von diesem Salze ansetzen. — Bläulich-weisses, nach Ammoniak riechendes Pulver. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Innerlich zu 0,003-0,005-0,007 [mit grosser Vorsicht anzuwenden und wegen der Unsicherheit des Präparates nicht zu empfehlen, zumal es leicht durch eine Auflösung von Argent. chlorat. in Liq. Ammon. caust. ersetzt werden kann; so giebt **Kopp** z. R. folgende Formel an: ℞ Agenti nitr. fus. 0,6, Aq. dest. 60.0, Solut. filtr. instilla Liq. Natrii chlorati q. s. ad praecipitandum. Praecip. sedulo ablutum solve in Liq. Ammon. caust. 45,0, Acid. hydrochloric. q. s. ut praecipit, evitetur et Argent. muriat. in statu solutionis permaneat. Pondus fluidi filtrati sit 75.0. — D. in vitro nigro. — Ein Gramm dieses Liq. Argenti chlorato-ammoniati Koppii enthält etwa 0,005 Argent. chloratum. — Von **Kopp** gegen Chorea empfohlen: 3 Mal täglich 3 bis 5 Tropfen in einem Esslöffel destillirten Wassers.

Argentum chloratum Rademacheri. [Präcipitat aus Argentum nitricum und Chlornatrium, welches, nachdem es ausgewaschen, mit Spirit. dilut. in loco umbroso digerirt wird. Die bei diesem Process hervorgerufene graue Färbung, welche auf Reduction beruht, wird nicht durch den Alcohol, wie **R.** meint, sondern durch den nicht gänzlich abgeschlossenen Einfluss des Lichtes bedingt. Wird dieser vermieden, bleibt das Präparat weiss. — 1,0 35 Pf.]

Innerlich: 4 Mal täglich zu 0,05-0,12 in Pillen oder Pulvern [als Antepilepticum, Anthelminthicum, Antisyphiliticum — bei **Rademacher**: Gehirnmittel].

Aeusserlich in Salben [0,15-0,6 auf 10,0 Unguentum cereum].

Argentum cyanatum. Cyansilber. [Durch Fällung des salpetersauren Silbers mit Blausäure. — Weisses, unlösliches, geschmackloses Pulver. — Ohne besondere Vorzüge für die Anwendung.]

***Argentum foliatum.** Blattsilber. Zum Ueberziehen der Pillen. [1 Lamelle etwa 3 Pf.; 30 Pillen zu versilbern kostet 25 Pf. — Die einzige Indication für die Wahl dieses Pillen-Ueberzuges ist die beabsichtigte Eleganz der Arznei.]

Argentum jodatum. Jodsilber. Präcipitat aus salpetersaurem Silber durch Jodkalium. Von **Serre** gegen Syphilis [zu 0,005 pro dosi] empfohlen.

Argentum nitricum crystallisatum. Krystallisirtes salpeter-

saures Silberoxyd. [0,1 5 Pf.] Nitrate of silver. Nitrate d'argent crystallisé.

Innerlich: wie das folgende.

***Argentum nitricum.** Argentum nitricum fusum. Nitras argenti, Lapis infernalis. Lunar caustic. Pierre infernal. Silbernitrat. Salpetersaures Silberoxyd. Höllenstein. Weisse, glänzende oder grauweisse schmelzbare Stäbchen mit krystallinisch strahligem Bruch. In 0,6 Th. Wasser, in 10,2 Weingeist und in Ammoniak klar löslich. [0,1 5 Pf.]

Innerlich: 0,005-0,01-0,03 [ad 0,03 pro dosi, ad 0,2 pro die!] 1-3 Mal täglich, in Pillen [am besten in Verbindung mit Argilla; mit organischen Stoffen deshalb unzweckmässig, weil das vorher aufgelöste salpetersaure Silber, mit organischer Substanz in Berührung, der Zersetzung unterliegt], Pastillen [mit Chocolade, wo das salpetersaure Silber im fetten Oele nur vertheilt, nicht gelöst ist; mit Nutzen angewendet], Auflösungen [am besten in destillirtem Wasser, ohne jeden weiteren Zusatz (in vitro nigro), da fast alle Substanzen zersetzend auf dieses Präparat wirken. 0,25 auf 25,0 Aq. destill. zu 10-60 Tropfen (= 0,005-0,03), oder 0,25 auf 100,0 Aq. destill., etwa $^1/_3$-1-2 Theelöffel voll; Lippen und Zähne erleiden bei dieser Medication bald eine Färbung]. — Die vielfach gehegte Meinung, dass für den innerlichen Gebrauch das Argentum nitricum crystallisatum zu bevorzugen sei, ist durchaus irrig, da dem Argentum nitricum crystallisatum das Argent. nitric. fusum in Bezug auf chemische Reinheit nicht nachsteht. Die **Ph. Germ.** ed. II. kennt daher nur das letztere Präparat.

Aeusserlich: als Aetzmittel pur [der sehr stark geschmolzene, grau aussehende Höllenstein ist dem weissen vorzuziehen, da er härter ist] oder in verschiedenen Mischungsverhältnissen mit Salpeter zusammengeschmolzen, wodurch die ätzende Wirkung mitigirt und die Consistenz des Aetzstiftes erhöht wird: Lapis mitigatus. Eine dieser Mischungen [1 Argent. nitric. mit 2 Kali nitric.] ist von der **Ph. Germ.** zu einem officinellen Mittel ***Argentum nitricum cum Kalio nitrico,** erhoben worden. [Von **Guyo** wird ein Lapis mitigatus in folgender Zusammensetzung empfohlen: Argenti nitrici 2, Kali nitrici 1, Kali sulfurici 1. Der Zusatz des schwefelsauren Kalis soll das Präparat weniger zerfliesslich machen; allein auch bei der Composition ohne Kali. sulfuric. pflegt eine zu grosse Zerfliesslichkeit nicht vorhanden zu sein.] Die Aetzstifte werden für den praktischen Gebrauch in verschiedener Weise umhüllt; am zweckmässigsten bedient man sich hierzu des Collodiums oder einer mit Collodium umzogenen Seidengaze. In hölzernen Röhren nach Art der Bleistifte eingelegte Aetzstifte bezeichnet man als Crayons au Nitrate d'Argent. Zur directen Reizung der Schleimhaut des Rachens, Kehlkopfs, Uterus, der Nase, Urethra, Vagina dienen besonders construirte Aetzmittelträger, Sonden oder Bougies, an denen der gepulverte Silbersalpeter mit Gummischleim angebacken oder der feste angeschmolzen wird; zu Schlund- und Kehlkopfpulvern [0,1-1,0 zu 5,0 Saccharum, besser Alumen ustum; vergl. den allgemeinen Theil S. 88 u. ff.], Inhalationen [vergl. S. 99], Pinselungen [im Mund, Rachen und Kehlkopf 1,0 auf 10,0-50,0 Aq. dest.], Injectionen [die adstringirenden Injectionen bei Tripper von 0,1-0,5 auf 50,0, die caustischen Injectionen 1,0 auf 25,0 (**Debeney**), Injectionen in die Scheide 0,1-0,3 auf 25,0 (auch in Substanz auf Wattebäuschen, Tampons) in's

Ohr bei Otorrhoea purulenta 0,005-0,03 auf 25,0, in die Harnblase bei Catarrh derselben 0,05 auf 100,0, in Fistelgänge 0,05-025 auf 25,0], Klystieren [0,1-0,25 ad clysma bei Ruhr und Typhus], Augenwässern [Augentropfwässer 0,025-0,1 auf 25,0, Augenpinselwässer 0,1-0,3-0,5 auf 25,0], Salben [1-5 auf 25 Fett], Augensalben [etwas schwächer], Verbandwässern [1,0 auf 50,0, bei Verbrennungen, wuchernden syphilitischen Geschwüren. **Rothmund** empfiehlt Charpie mit concentrirter Höllensteinlösung imprägnirt (schwarze Charpie) als Verbandmittel bei atonischen, leicht blutenden u. s. w. Geschwüren und Wunden].

Zur subcutanen Injection ist Argentum nitricum in neuester Zeit von **Thiersch** und **Nussbaum** bei Carcinom und anderen Tumoren, von **Damaschino** und **Lutton** bei alter Ischias empfohlen. Eine Lösung des Mittels [1 : 2000 Aqua] wird durch mehrere Stichöffnungen in die Geschwulst eingespritzt, und mehrere Minuten nachher wird eine Solution von Natrium chloratum [1 : 1000 Aqua] in dieselbe Geschwulst injicirt. **Damaschino** giebt an 5-10 Tropfen einer 25procent. Lösung in der Gegend des Foram. ischiadicum einzuspritzen.

231. ℞
Arg. nitr. 1,0
Argillae 10,0.
F. c. Aq. dest. q. s.
Pil. 100. Consp. Bol. alb. D. S. 3 Mal täglich 1-3 Stück.

[Bei Tabes dorsualis nach der von **Charcot, Vulpian** und **Wunderlich** empfohlenen Methode.]

---

232. ℞
Arg. nitr. 0,4
solve in
Aq. dest. q. s.
Extr. Belladonn. 0,5
Ol. Caryophyll. 0,3
Rad. Gentian. pulv.
Extr. Gentian. ana q. s.
ut f. pil. 120. Consp. Lycopod. D. S. 3 Mal täglich 2-3 Pillen. [Bei chron. Magengeschwür.] **Frerichs.**

---

233. ℞
Argent. nitr. 0,1
Opii in pulv. 0,2
Acid. tannic. 2,5
Mucil. Gummi arab. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 4 Mal tägl. 2 Stück zu nehmen. [Bei chron. Durchfällen.] **Ewald.**

---

234. ℞
Arg. nitr. 0,1
solve in
Aq. dest. 50,0
Glycerini 10, 0.
D. in vitro nigro. S. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Diarrhoea infant.]

[Das reine Glycerin wirkt nicht zersetzend auf das Arg. nitric. und mildert den herben metallischen Geschmack desselben in sehr wirksamer Weise.

---

235. ℞
Arg. nitr. 0,5
solve in
Glycerini 25,0
D. in vitro nigro. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

[Diese Lösung von Arg. nitr. in Glycerin (welche je nach Bedürfniss in ihren Proportionen wesentlich verändert werden kann) lässt sich mit Vortheil als Augenpinselung, zur Bepinselung von Geschwüren u. s. w. verwenden. Bedingung dabei ist die chemische Reinheit des Glycerins, deren Mangel sich übrigens alsbald beim Contact mit Arg. nitr. darthun würde.]

---

236. ℞
Arg. nitr. 0,05
Spir. aeth. nitrosi 25,0
D. S. Pinselwasser. **Ward.**

[Von dem genannten Autor deshalb empfohlen, weil diese Solution schnell trocknet und bei der Application ein angenehm kühlendes Gefühl erzeugt.]

---

237. ℞
Argent. nitr. 1,0
Hydrarg. oxyd. rubr. 2,0
Plumbi jodat. 3,0
Cerat.
Vaselin. ana 6,0.
M. f. u. S. Erbsengross auf die erkrankte Stelle einzureiben. [Bei Tinea capitis.] **O'Callaghan.**

☞ ℞ 231-237.

238. ℞
Arg. nitr. subt. pulv. 0,2
Adip. suill. vel Vaselini 4,0
Liq. Plumbi subacet. 0,25.
M. f. ungt. **Gräfe-Guthrie**'sche Salbe.
[Der Zusatz von Liquor Plumbi subacet. macht die Salbe allerdings milder, aber nur, indem er einen Theil des Arg. nitr. zersetzt.]

239. ℞
Ungt. Zinci 15,0
Bals. Peruv. 4,0
Arg. nitr. 0,6-1,2.
M. f. ungt. [Bei syphilitischen Geschwüren, wo die Vernarbung zögert.]
Fricke.

240. ℞
Arg. nitr. 0,1-0,5
Aluminis usti 5,0.
M. f. pulv. D. S. Zum Einblasen in den Pharynx oder Larynx. [Bei Ulcerationen.]
[Diese Mischung verdirbt nicht, während eine solche von Arg. nitric. mit Zucker, wie sie üblich ist, bald schwarz wird.] **Waldenburg.**

241. ℞
Arg. nitr. 0,1
Butyr. Cacao 2,0.
F. l. a. suppositor. urethr. D. S. Von Zeit zu Zeit ein Stück mittelst des Dittel'schen Porte-remèdes in die Pars prostatica der Harnröhre einzuführen. [Bei Pollutionen und Spermatorrhoe.]
Ultzmann.

Argentum nitricum cum Argento chlorato 9 : 1 zeichnet sich durch seine Festigkeit aus, sonst wie Arg. nitr. fusum.

Argentum oxydatum. Silberoxyd. [Aus salpetersaurem Silber durh kaustisches Kali niedergeschlagen. — Grünlich-braunes Pulver. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,008. [Gegen Syphilis und verschiedene Nervenleiden empfohlen.]

Argentum purum. Metallisches Silber. [Ein durch Eisen aus frisch präcipitirtem Chlorsilber reducirtes Präparat.]

***Argilla. Bolus alba.** Bolus Turcica, Terra Lemnia, Terra sigillata alba. White Boles. Bol blanc. Weisser Thon. Weisser Bolus. [Kieselsaure Thonerde mit anderen kieselsauren Salzen in verschiedenen Verhältnissen verunreinigt. — 100,0 gross. pulv. 15 Pf.]

Innerlich nur als Constituens für Pillen bei Substanzen, die durch organische Zusätze zersetzt werden, z. B. Argentum nitricum, Chlorbaryum u. s. w. — Diese Form ist ganz zweckmässig, sofern der Bolus sich mit destillirtem Wasser leicht zu Pillen formen lässt und das betreffende Medicament im Magen unzersetzt anlangt, dort vom Magensafte ausgelaugt wird und die Bolusmasse ohne weitere Belästigung der Verdauung durch den Darmkanal geht.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Streupulvern [bei Intertrigo der Kinder], Waschpulvern u. s. w., zu Augensalben [1-2 auf 10 Fett], zu Bädern [$^1/_4$-$^1/_2$ Pfund auf ein Bad, meist mit Zusatz von etwas Seife; bei Hyperästhesien: **Romberg**].

Argilla rubra. Bolus Armena, Argilla ferruginea rubra. Armenischer oder rother Bolus. [Eisenhaltiger als der vorige. — Von ähnlicher Zusammensetzung ist ein heimisches Product, die Bevergern'sche Erde (bei der Stadt Bevergern in Westphalen gefunden), und als blutstillendes Mittel durch ihren Gehalt an Eisenchlorid wirksam. — 10,0 praep. etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-2,0 mehrmals täglich in Pulvern; zum Conspergiren von Pillen [ehemals mehr gebräuchlich].

℞ 238-241. ☛

Aeusserlich: als Mundpulver [bei Aphthen], zu Augen- und anderen Salben.

Arsenicum jodatum. Joduretum Arsenici. Jodide of Arsenic. Jodure d'arsénic. Jodarsenik. [Ziegelrothe krystallinische, in Wasser lösliche Masse].

Innerlich; zu 0,005-0,015 2 Mal täglich in Pillen [mit Extr. Conii macul. gegen Brustkrebs, Lepra, Impetigo. — **Thomson**].

Aeusserlich: in Salben [0,05-0,12 auf 10,0 Fett — gegen Herpes excedens — **Biett**].

Donovan bedient sich des Arsenikjodürs in Verbindung mit Jodquecksilber gegen chronische Hautausschläge; die von ihm angewendete Formel: Solutio Donovani [seu Liquor Arsenici hydrojodat. et Hydrargyri, Liqueur jodoarsénicale de Donovan] ist nach **Bouchardat** folgendermassen zusammengesetzt: Arsenici jodati 0,2, Hydrargyri bijodati 0,4, Kalii jodati 3,0-4,0, Aq. dest. 120,0. 1 Gr. dieses Präparats enthält ungefähr 1,5 Mgr. Arsen. jodati und 3 Mgr. Hydrar. bijodat. [Die ursprüngliche **Donovan**'sche Vorschrift stimmt hiermit nicht vollkommen überein, was indess ohne Belang.]

Innerlich zu 0,5-2,0 in schleimigem Vehikel mit aromatischem Zusatz, gegen Lupus u. s. w. gegeben. Die von **v. Hebra** angestellten Versuche waren nur von bedingtem Erfolge begleitet. [**v. Hebra** lässt die **Donovan**'sche Solution folgendermassen bereiten: Arsenik 3,0, Jod 5,5, Quecksilber 7,0 werden in einer Reibschale mit Alkohol befeuchtet, bis zur Trockne zusammenverrieben, und darauf mit aus 2,3 Jod und ca. 150,0 Aq. destill. bereiteter Jodwasserstoffsäure und 1200,0 Aq. destill. gekocht ad remanent. 100,0.]

242. ℞
Liq. Hydrojodat. Arsenici et Hydrargyri 4,0
Aq. destill. 80,0
Syr. Zingiberis 16,0.
MDS. Täglich 3-4 Esslöffel. **Donovan.**

Arsenicum sulfuratum. Auripigmentum, Arsenicum flavum s. citrinum. Orpiment. Sulfure jaune d'Arsenic. Schwefelarsenik. Operment. Rauschgelb. Gelber Schwefelarsenik. [10.0 etwa 12 Pf.]

Nur äusserlich als Aetzmittel bei Krebs [schwächer und unsicherer als Acid. arsenic.], bei sehr unreinen Schankergeschwüren, bei purulenter Conjunctivitis, endlich als Depilatorium bei Hautkrankheiten.

243. ℞
Auripigmenti 2,0
Calcar. caust. 15,0
Farinae Tritici 2,5
adde
Aq. fervid. q. s.
ut f. pasta.
Pasta depilatoria s. Rusma Turcorum. **Plenck.**

***Asa foetida.** Gummi-Resina Asa foetida, Asa foetida depurata. Gummi-Resina Asa foetida depurata. Stercus Diaboli, Devils-dung, Hing. Stink-Asant, Teufelsdreck. [Das Gummiharz von Ferula-(Peucedanum) Arten, besonders Ferula Scorodosma und F. Narthex. — 10,0 pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-10 [und darüber] mehrmals täglich, in Pillen und Bissen [mit einem geringen Zusatz von Mucilago oder Spiritus wird eine Pillenmasse dargestellt; das beste (oder vielmehr einzige) Beseitigungsmittel des üblen Geruchs ist der Ueberzug der Pillen mit Gelatine oder Dragéemasse (Pilulae Asae foetidae gelatinatae und tragacanthatae zu 0.12-0,18 auf die Pille sind in den Apotheken vorräthig). Will man auf das Gelatiniren nicht verzichten, aber nicht blos Asa foetida, sondern gleichzeitig auch andere Substanzen brauchen lassen, so ver-

☞ ℞ 242-243.

ordne man diese für sich ebenfalls in Pillenform und combinire so nach Belieben beide Arzneien, da es für den Apotheker unmöglich ist, jede Mischung dragirt oder gelatinirt zu halten und das Gelatiniren ex tempore kaum angeht, weil dasselbe häufig 2-3 Tage erfordert. Als Beispiel dieser Verordnungsweise diene ℞ 247-248], in Emulsion [wegen des schlechten Geschmackes unzweckmässig — mit der halben Quantität Gummi oder der doppelten Menge Mucilago — etwa 2,0-5,0 auf 100,0 — von **Knopp** gegen Kopfschmerz empfohlen].

Aeusserlich: als Riechmittel [Asa foetida ist oft bei capriciösen Hysterischen ein beliebtes Parfum, das man ihnen durch kleine Stückchen Asa foetida oder durch die Tincturen verschaffen kann], als Klystier [3,0-8,0 Asa foetida mit einem Eigelb auf 50,0-150,0 Flüssigkeit].

244. ℞
Asae foetid. 15,0.
F. ope Spirit. q. s.
Pilul. No. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. florent. D. S. 3 Mal täglich 2-5 Pillen zu nehmen.

---

245. ℞
Asae foet. 8,0
Sap. med. 4,0
Ol. Foeniculi 0,3.
F. pilul. 90. Consp. Lycop. S. 3 Mal täglich 10 Stück.
Pil. Asae foetid. **Ph. mil.**

---

246. ℞
Asae foet. 7,5
Ferri pulv.
Castor. Canad. pulv. ana 2,5
Extr. Quass. q. s.
ut f. pilul. 150. Consp. Lycop. D. in vitro. S. 2stdl. 3-4 Stück. **Heim.**

247-248. ℞
Pil. Asae foet. gelatin. 0,18 No. 50.
D. S. No. 1.
℞
Fell. Taur. insp.
Tub. Jalap. pulv. ana 6,0
F. pil. 100. Consp. Lycop, D. S. No. 2. Gebrauchsanweisung: 3 Mal tägl. eine Pille von No. 1. und zwei von No. 2. zu gebrauchen.

---

249. ℞
Asae foet.
Rad. valerian pulv.
Ferri jodat. sachhar. ana 4,0
F. ope Mucilag. Pil. 100. Obduc. Tragacanth. D. S. 4 Mal tägl. 2-3 Pillen.

---

250. ℞
Asae foet. 4,0
Galbani
Myrrh. ana 2,0
Castorei Canad. 1,0.
F. c. Tinct. Valerian. q. s. pil. 80. Consp. Pulv. Croci. S. 3 Mal täglich 3-8 Stück.
Sydenham.

---

251. ℞
As. foet. 6,0
Pulv. Rad. Ipec. 0,6
Extr. Digital. 0,4
Succ. Liquir. q. s.
ut f. pilul. No. 50. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. 3 Mal täglich 4 Stück zu nehmen. [Bei Asthma mit Endocarditis rheumatica chron. complicirt.]
Bergson.

---

252. ℞
Asae foet. 7,5
tere cum
Liquor. Ammonii acet. 30,0
Aq. Menth. pip. 60,0
Syr. Croci 15,0.
MDS. 1-2stdl. einen Thee- bis Esslöffel. [Ausserdem Klystiere mit Asa foetid. — Bei Spasmus glottidis.] **Millar.**

---

253. ℞
Asae foet. 5,0
Aceti 100,0.
D. S. Den Klystieren beizumischen. [Die Beimischung des Essigs erhöht die Löslichkeit der Asa foet. nicht, sondern dient nur als Darmreiz.]

---

254. ℞
Asae foet. 2,0-4,0
Vitell. ovi unius
misce sensim terendo c.
Inf. Valerian. (e 15,0) 120,0.
F. emuls. D. S. Zu 2 Klystieren. [Bei Keuchhusten.] **Tourtual.**

---

255. ℞
Asae foet. 4,0
Ol. Ricini 15,0
Vitell. ovi unius
terendo sensim misce c.
Decoct. Rad. Taraxaci 120,0.
D. S. Umgeschüttelt. mit einer Tasse warmer Abkochung von Weizenkleie zum Klystier.
[Bei symptomatischer Darmentzündung durch Kothanhäufung.]
Berends.

Asparaginum. Asparamid. [Indifferenter, schön krystallisirbarer Stoff, enthalten im Spargel und der frischen Rad. Alth., löslich in 40 kalten, in 4 kochenden Wassers. — 0,1 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 in Pulvern, Pillen, Syrup. [Soll harntreibend und der Digitalis ähnlich wirken.]

Aspidosperminum. Aspidospermin. Das Alkaloid der Rinde von Aspidosperma Quebracho. Von **Fraude** dargestellt als Base und als salz- und schwefelsaures Salz. Leicht löslich in Alkohol und Aether, wenig in Wasser. Dasselbe soll nach den Untersuchungen von **Penzoldt** im Allgemeinen wie die Quebracho wirken. S. Cortex Quebracho. In Dosen von 0,05-0,08 innerlich.

Atropinum. Atropium. Atropina. Atropin. [Alkaloid aus Atropa Belladonna. — Krystallinische, farblose, geruchlose Nadeln von widrig scharfem, bitterem Geschmack, sehr schwer löslich in kaltem, leichter in kochendem (30 Th.) Wasser, ziemlich leicht in kaltem Alkohol (8 Th.), schwerer in Aether, ätherischen und fetten Oelen. — 1 Th. Atropin soll in der Wirkung gleich sein ungefähr 200 Th. Extract. oder 600 Th. Fol. Belladonnae. — 0,1 25 Pf.]

Da es zur Auflösung des Atropins stets einiger Tropfen Säure bedarf, so thut man besser, wenn man Lösungen verordnet, statt des Atropinum purum das Atropinum sulfuricum zu verschreiben.

Dosis und Gebrauch wie beim Atropinum sulfuricum [ad 0,001 pro dosi! ad 0,003 pro die!].

Atropinum salicylicum. Atropinsalicylat. Salicylsaures Atropin. Amorphes farbloses Pulver, dargestellt durch Mischung von 1,62 Atropin mit 0,78 höchst reiner Salicylsäure. 1 Th. in 20 Th. Wasser löslich. Das Atropinsalicylat soll ohne reizende Einwirkung auf das Auge sein.

Dosis und Gebrauch wie beim folgenden. Indess ist seine Anwendung bis jetzt wesentlich auf die Augenpraxis beschränkt.

***Atropinum sulfuricum.** Atropium sulfuricum, Atropinae Sulfas. Sulphate of Atropia. Sulfate d'Atropine. Atropinsulfat. Schwefelsaures Atropin. [Vollständig in Wasser lösliche, amorphe, selten schwach krystallinische, weisse Masse. Der vermeintliche Unterschied zwischen englischen und deutschen Präparaten, von denen man erstere für weniger reizend hielt, ist durch die genauen Beobachtungen **v. Gräfe's** und **Busch's** längst widerlegt. — 0,1 35 Pf.]

Innerlich: zu 0,0003-0,001 [ad 0,001 pro dosi! ad 0,003 pro die!] in Pillen [mit Succ. und Pulv. Rad. Liquir.], in Pulvern, Solution [gegen Keuchhusten, Krämpfe, Epilepsie, Chorea; — in neuester Zeit besonders gegen die hektischen Nachtschweisse der Phthisiker, so wie gegen die Schweisse bei Rheumatismus acutus u. a. gerühmt: **Wilson, Fräntzel**; bei Urticaria mit Erfolg angewandt: **Fräntzel**. **Meyer-Hüni** rühmt Atropin beim Keuchhusten in folgender Form: Atrop. (Atrop. sulfur.) 0,05. Aq. 30,0, Morgens 3, Abends 4 Tropfen in Zuckerwasser, also täglich 0,75 Mmgr. **Wiglesworth** hat es in noch kleineren Gaben von 0,3-0,5 Mmgr. einmal am Tage wirksam gefunden.

☞ ℞ 255.

Aeusserlich: als endermatisches Pulver, zu subcutanen Injectionen [vergl. den allgemeinen Theil S. 81 — bei Krämpfen, Neuralgien und verschiedenen anderen Neurosen; in neuester Zeit besonders warm gegen Myalgie und rheumatische Schmerzen (**Da Costa, Wilson**) empfohlen. Statt des Ergotin oder Extr. sec. com. empfiehlt **Talke** von einer 0,1 proc. Lösung von Atropin. sulf. 0,3 zwei bis drei Mal täglich zu subcutaner Injection bei Hämorrhagien ex utero und mens. nim.], als Augentropfwasser [0,03-0,08 auf 10,0 — bestes Erweiterungsmittel der Pupille], in Salben [0,02-0,05 auf 10,0 Fett]. Ein besonders zuverlässiges Präparat ist die Atropin-Gelatine, welche à Blättchen 0,0025 Gr. Atropin enthält und mit einem feuchten Pinsel aufgenommen in den Conjunctivalsack gebracht wird.

256. ℞
Atropini sulf. 0,03
Succ. Liquir. dep.
Pulv. Rad. Liquir. ana 5,0.
F. pil. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. 2 Mal täglich 1-3 Pillen.

257. ℞
Atropini sulf. 0,1
Sacch. lact. 4,0
Gumm. arab. 0,9.
Mell. q. s. f. l. a. granula No. 100. Obd. argent. S. Abends 1-2 Granul. [Gegen Nachtschweiss der Phthisiker.]

258. ℞
Atropini sulf. 0,02
Morph. muriat. 0,4
Aq. destill. 20,0.
D. S. Zur subcut. Injection. [1 Spritze enthält 1 Mgr. Atropin und 1 Ctgr. Morphin, also 10 Theilstriche 0,2 Mgr. Atropin.]

259. ℞
Atropini sulfurici 0,006
Argillae q. s.
ut f. Pilul. No. 10. Consp. Lycop. D. S. Abends und wenn nöthig auch Nachts 1 Pille zu nehmen.
[Gegen profuse Schweisse.]
Fraentzel.

260. ℞
Atropini sulfurici 0,01
solve in
Aq. Laurocerasi 10,0
D. S. Abends und nach Bedürfniss auch Nachts 10 Tropfen zu nehmen; in 10 Tropfen 0,5 Milligr. Atrop. sulf. [Bei hektischen Schweissen der Phthisiker.]

261. ℞
Atropini sulfurici 0,03
solve in
Aq. dest. 2,5
D. S. Täglich 1-2 Mal 1 Tropfen. Von Monat zu Monat 1 Tropfen tägl. mehr Sobald deutliche Besserung vorhanden, Stehenbleiben bei der letzten Dosis, dann wieder allmälig zurückgehen. Von Zeit zu Zeit, zumal bei Intoxicationserscheinungen, Aussetzen des Mittels. [Behandlung der Epilepsie nach **Skoda**.]
M. Rosenthal.

Es erscheint practischer, obige Lösung diluirter zu verordnen, und dem entsprechend die Einzeldosis zu erhöhen, also etwa 0,03 auf 25,0 zu verschreiben und statt 1 Tropfen 10 Tropfen pro dosi zu reichen.]

262. ℞
Atropini sulf. 0,04-0,08
Aq. destill. 10,0.
D. in vitro cum signo veneni et sub sigillo S. Augentropfwasser.
A. v. Gräfe.

263. ℞
Atropini sulf. 0,05
Camphor. 0,3
Spirit. dilut. q. s.
ad solut.
Ungt. cerei 5,0.
D. S. Bohnengross in die Stirn- und Augenbrauen-Gegend einzureiben. [Gegen neuralgische Schmerzen bei Iritis und Glaucom.

Atropinum valerianicum. Baldriansaures Atropin. Valériate d'atropine. [Auflösung von Atropin in Baldriansäure, welche sich vorsichtig bis zu Syrupsdicke abdampfen lässt. — 0,1 etwa 30 Pf.]

Dosis für den innerlichen Gebrauch wie beim Atropinum sulfuricum. Von **Michéa** warm empfohlen. Hat vor Atrop. sulfur. nicht den geringsten Vorzug.

℞ 256-263. ☞

***Auro-Natrium chloratum.** Aurum natronato-chloratum, Aurum natronato-muriaticum, Murias Auri et Sodae, Aurum muriaticum natronatum, Chloretum Auri natronatum. Chloro-aurate of Sodium. Chlorure d'or et de sodium. Natrium-Goldchlorid. Goldchlorid-Natron, Chlorgoldnatrium. [Eine Auflösung von reinem Gold (65 Th.) in einer Mischung von Salpetersäure (65), Salzsäure (240), Wasser (200), Natriumchlorid (100). Die klare Flüssigkeit auf dem Wasserbad zur Trockne verdampft. Goldgelbes Pulver. Feuchtigkeit schwach anziehend. — 0,1 25 Pf.] Leicht in Wasser löslich. — Jeder Zusatz, namentlich organischer Substanzen und der meisten Salze, ist bei diesem höchst zersetzlichen Medicamente zu meiden; Auflösungen sind vor Licht zu schützen.

Innerlich: 0,003-0,01-0,06 [ad 0,05 pro dosi! ad 0 2 pro die! — Das nach der **Ph. Austr.** bereitete Präparat, welches 80 Procent Goldchlorid besitzt, ad 0,03! pro dosi und 0,1! pro die.] 1-2 Mal täglich, in Pulvern [auch der Zusatz des Zuckers wirkt reducirend, ja sogar schon der organische Gehalt des umhüllenden Papiers, weshalb die Verordnung in Pulvern unzweckmässig], in Pillen [das eben Gesagte findet auf die Verordnung in Pillen noch stärkere Anwendung], in Pastillen [mit Chokolade verrieben, wo das Goldchlorid fein vertheilt, von Fett umgeben, nicht gelöst ist und keine Feuchtigkeit anziehen kann. — Diese Form scheint eine sehr zweckmässige. — Gehalt jeder Pastille 0,002], in Auflösungen [nur mit Aq. dest., ohne jeden weiteren Zusatz — in vitro nigro].

Aeusserlich: als Pulver zu Einreibungen in die Zunge, täglich etwa 0,005-0,01-0,02 in die Zunge einzureiben. [Zusätze von Zucker, Rhiz. Irid. florent., (selbst vorher mit Wasser und Weingeist ausgewaschener) Kohle u. s. w. sind aus oben angeführter Rücksicht unzweckmässig; man könnte sich mit Vortheil des Talcum, der Argilla oder noch besser der Calcaria sulfurica praecipitata bedienen, und die auf einmal zu verbrauchende Quantität in kleinen, schwarz umhüllten, wohlverkorkten Probirröhrchen verabreichen. Allerdings dürfte diese Dispensirmethode etwas theuer zu stehen kommen, jedoch wird man, wo es sich überhaupt um Wohlfeilheit handelt, leicht ganz und gar vom Golde Abstand nehmen können, da es wohl durch seine medicamentösen Eigenschaften nicht unentbehrlich ist.] Salben [0,03 bis 0,2 auf 5,0], Augenwässern [0,01-0,02 auf 10,0].

264. ℞
Auro-Natrii chlorat. 0,05
solve in
Aq. destill. 25,0.
D. in vitr. nigr. S. 3 Mal täglich 20 Tropfen (enthält 0,002), allmälig steigend auf 50 Tropfen (0.005).
[Dabei Sarsaparill-Decoct und entsprechende Diät. Bei secundärer Syphilis.]
Lehmann.

Aurum chloratum. Chloretum Auri, Aurum chloratum cum Acido hydrochlorico. Chlorid of gold. Chlorure d'or. Goldchlorid. Chlorgold, Goldtrichlorid. [Lange orangegelbe Nadeln, stark hygroskopisch, leicht in Wasser, Weingeist und Aether löslich. — Eins der eingreifendsten, corrosivsten Goldpräparate, das bei innerem Gebrauche Allgemeinwirkungen erzeugt, die denen des Sublimats ähnlich sind. — 0,1 etwa 40 Pf.]

Innerlich: 0,002-0,01 in Auflösung [0,05 in 150,0 gegen Krebs, Syphilis u. s. w. empfohlen].

Aeusserlich: als Pulver zu Einreibungen in die Zunge [0,01-0,015 pro dosi], als concentrirte Auflösung [zum Aetzen von Krebsgeschwüren — **Récamier** löst 0,3 in 25 0 Aqua Regis auf: Liquor Auri nitrico-muriatici]. Bestandtheil des **Landolfi**'schen Verfahrens gegen Krebs. Nach Angabe seines Erfinders ein untrügliches Heilmittel gegen Krebs, welches

☛ ℞ 264.

mit seinem Erfinder die tour du monde gemacht und sich überall, wo es ernstlich geprüft wurde, als Humbug erwiesen hat. [Wir haben es nicht vermocht die in der vorigen Auflage dieses Werkes gegebene umständliche Darlegung dieses, auch chemisch — weil sich die einzelnen Substanzen zum Theil gegenseitig zersetzen — ganz unsinnigen Verfahrens hier zu wiederholen.]

Aurum cyanatum. Cyangold. [Gelbes, unlösliches Pulver, das mildeste — vielleicht gar nicht wirkende — Goldpräparat, weshalb dessen Dosis auch höher gegriffen werden darf, als die des vorigen. Die Zersetzlichkeit des Präparats erfordert dieselben Cautelen wie das Natrium-Goldchlorid.]

Aurum foliatum. Feuilles d'or. Blattgold. [Zum Ueberziehen der Pillen, namentlich solcher, welche Schwefelwasserstoff entwickeln und den Silberüberzug schwärzen würden — sonst entbehrlich; vertheuert die Pillen. — 1 Lamelle etwa 10 Pf. 30 Pillen zu vergolden kosten 50 Pf.]

Aurum jodatum. Jodgold. [Schwer in Wasser löslich.]

Innerlich: 0,004-0,01 [auch wohl mehr, da das Präparat sehr wenig löslich], in Pulvern und Pillen [gegen Syphilis].

Aeusserlich: in Salben [0,1-0,2 auf 10,0 Fett].

Aurum oxydatum. Goldoxyd. [Wie die übrigen Goldpräparate gegen Syphilis angewendet, aber ebenso entbehrlich.]

Aurum praecipitatum purum. Reiner Goldniederschlag. [Durch schwefelsaures Eisenoxydul aus Goldchloridlösung niedergeschlagen.]

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,06 mehrmals täglich in Pulvern, Pillen.

Aeusserlich: zu Einreibungen in die Zunge.

***Axungia mineralis.** Mineralfett. Aus dem Mineralreich gewonnene Kohlenwasserstoffe von fettartigem Charakter. Die flüssige Form dieser Präparate wird Paraffinöl oder Vaselinöl genannt, das feste Präparat als Ceresin bezeichnet. 1 Th. Ceresin und 4 Th. Paraffinöl zusammengeschmolzen geben die Vaselin genannte Masse, mit welcher das Unguentum Paraffini identisch ist. S. Vaselin resp. Unguentum Paraffini.

Baccae Juniperi s. Fructus Juniperi.

Bacilli Liquiritiae. Hustenstangen. [Durch Safran gefärbte Zuckermasse, mit Zusatz von Rad. Liquir., Rhiz. Iridis u. s. w.] — Volksmittel.

Balsamum Canadense. Canada-Balm. Beaume de Canada. Canadischer Balsam. [Eine feinere Sorte des Terpenthins, von Pinus balsamea s. Canadensis stammend. — Von aromatischem Geruch. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, am besten in Pillen oder Bissen [mit Pulv. Cubebarum q. s. und etwas Wachs].

***Balsamum Copaïvae** s. Copahu. Copaiba. Baume d'Inde blanc. Baume de Copahu. Copaïvabalsam. Klare, gelb-bräunliche Flüssigkeit von eigenthümlich aromatischem Geruch und scharfem, bitterlichem Geschmack. [Hauptbestandtheile, wie bei allen natürlichen Balsamen, ein ätherisches Oel und ein fettes Harz; dickflüssig; löslich in Alcohol, Aether, ätherischen und fetten Oelen. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: 0,5-1,0-2,0 pro dosi, 4,0-8,0 pro die; rein [10-40 Tropfen pro dosi. — Man lässt dann etwas Citronensaft oder einige Tropfen Tinct. Menth. pip.

nachnehmen, oder auch vorher den Mund mit etwas Pfefferminzwasser ausspülen, oder die Tropfen mit schwarzem Kaffee, Thee oder Chamillenthee nehmen, oder lasse sie zuvor vom Patienten zuvor mit Zucker zu einer Paste verreiben: **v. Sigmund**], besser in Kapseln [deren jede circa 0,6 enthält und wovon 6-12 pro die verbraucht werden können. — Der billige Preis, den jetzt die „Capsules gélatineuses au Copahu" haben (1 Dutzend 40 Pf.), macht jede andere künstliche Verordnungsform ziemlich entbehrlich. Die Kapseln lassen sich sehr leicht nehmen, wenn sie etwas befeuchtet auf die Zunge gelegt werden und ein Schluck Wasser nachgetrunken wird. Auch findet man den Balsam in Kapseln, verbunden a) mit gleichen Theilen Extr. Cubeb. (1 Dtzd. 60 Pf.), b) mit Extr. Myrrh. et Ferr. pulverat. (1 Dtzd. 60 Pf.), und c) mit Myrrh. und Ferr. sulfuric. (1 Dtzd. 60 Pf.) in den meisten Apotheken vorräthig*)], in Pillen [mit Magnesia usta; der Balsam wird hierbei, unter Verlust eines grossen Theiles seines ätherischen Oeles, verseift. — Die Masse muss, bevor sie die nothwendige Festigkeit erlangt, etwa 8 Tage alt sein, ist aber in den meisten Apotheken vorräthig; diese Balsamseife belästigt die Verdauung nicht wesentlich, da sie sich in der Säure des Magensaftes alsbald zersetzt, wo dann die neugebildeten Magnesiasalze gelind abführend wirken, was beim Balsamgebrauch bisweilen erwünscht ist. Zwei Theile Balsam mit einem Theile Magnesia geben, erwärmt, die zur Pillenmasse geeignete Composition, für deren spätere Dispensation noch Pflanzenpulver (Pulv. Cubebarum ana) erfordert wird. — Die Pillenbereitung mit Wachs ist bequemer und schneller zu beschaffen, als das eben erwähnte Verfahren; die beste Proportion dürfte 2 Th. Balsam, 1 Th. Wachs und 3 Th. Pflanzenpulver sein; von Wichtigkeit ist es, dass nicht das Wachs geschmolzen und in noch heissem Zustande mit dem Balsam vermischt werde, weil dabei ein Verlust an ätherischem Oel entsteht; man schreibe vor, das Wachs zu schaben und mit dem Balsam zusammenzurühren, wobei die nothwendige Vermischung so gut wie beim Schmelzen des Wachses erfolgt], in Bissen, als Electuarium [2 Th. Balsam, 1 Th. Cubebenpulver; das Einnehmen dieser allerdings schlecht schmeckenden Masse erleichtert man sich dadurch, dass man Stücke derselben in Oblate wickelt und verschluckt], in Emulsion [10,0-20,0 Balsam mit der Hälfte Gummi Arab. zu einer Emulsion von 150,0. — Solcher Emulsionen, natürlich mit möglichst geringem Wassergehalte bediente man sich früher zur Pillenbereitung, indem man sie mit Pflanzenpulver anknetete, ein unzweckmässiges und längst verlassenes Verfahren], in Mixturen [gewöhnlich Schüttelmixturen mit aromatischen Wässern und Zusatz von Spir. aether., Eisentincturen u. s. w. Durch Zusatz von Mineralsäure soll der Bals. Copaïv. der Verdauung weniger lästig werden], in Gallerte [durch Vermischung von 6 Th. Bals. Copaïv. mit 1 Th. Cet. wird eine gallertartige Masse gewonnen (Bals. Copaïv. solidificatum, Gelatina Bals. Copaïv.), von welcher eine Messerspitze bis ein halber Theelöffel in Oblate gehüllt, ohne Belästigung des Geschmacks genommen wird]. In den meisten Fällen wird durch die Mischung von Eisentropfen, Balsam und aromatischen Wässern nach den beliebten Formeln ein höchst widriges, tintenähnliches Gebräu dargestellt, welches die Unappetitlichkeit des Bals. Copaïv. noch steigert.

Aeusserlich: zu Einreibungen in die Haut pure [bei Krätze soll sehr wirksam sein: **Fröhlich, Monti**], zu Klystieren [5,0-20,0 in Emulsion],

*) **Ricord** hat in neuester Zeit Capsules au Copahu avec Pepsine et Bismuth (0,30 Balsam, 0,06 Pepsin und Bism. subnitr. ana) eingeführt; eine Composition, von welcher vorausgesetzt wird, dass sie die unliebsame Wirkung des Balsams auf die Verdauungsorgane verhüten soll (?).

Injectionen in die Harnröhre [etwa 5,0-10,0 in Emulsion von 200,0], Suppositorien.

265. ℞
Massae Bals. Copaïv. c. Magn. ust. (2 Bals., 1 Magn.)
Pulv. Cubebar. ana 10,0.
F. pil. 100. Consp. Cass. Cinnam. D. S. 4 Mal täglich 5-10 Stück.

---

266. ℞
Bals. Copaïv.
Terebinth. ana 2,0
Magn. ust. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Cinnam. D. S. 3 Mal täglich 3-5 Stück. [Bei Blasencatarrh.] **Gall.**

---

267. ℞
Sapon. Bals. Copaïv. (c. Magnes. parat.) 25,0
Pulv. Cubebar.
Tub. Jalap. ana 5,0.
M. f. Bol. 50. Consp. Cinnam. D. S. 3-6 Stück täglich zu verbrauchen.

---

268. ℞
Bals. Copaïv.
Extr. Cubebar. ana 10,0
Cubeb. pulv.
Myrrh. pulv. ana q. s.
ut f. boli No. 50. Obduc. gelatina. D. S. Mehrmals täglich 2-3 Stück zu nehmen. **Globuli Graefii.**

---

269. ℞
Bals. Copaïv. 30,0
Magnes. ust. 3,0
Cubebar. 40,0
Ol. Menth. pip.
Ol. Cinnam. ana 0,2.
M. f. electuar. D. S. 3 mal tägl. 1 Theelöffel voll in Oblate zu nehmen. [Bei subacuten und chronischen Blennorrhagien.] **Bayran.**

---

270. ℞
Bals. Copaïv. 20,0
Gummi Arab. 10,0
f. cum
Aq. Menth. pip. q. s.
Emulsio 150,0
cui adde
Syr. Zingiberis 20,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

---

271. ℞
Bals. Copaïv. 80,0
Gummi Arab. 20,0
Aquae 50,0
Ol. Menth. pip. 1,5
Syr. simpl. 400,0.
MDS. Mehrere Male täglich $\frac{1}{2}$-1 Esslöffel. Sirop au Copahu. **Puche.**

[Nicht nur bei Gonorrhoe, sondern auch bei Croup und Diphtherie von **Trideau** mit Vortheil angewendet.]

---

272. ℞
Bals. Copaïv.
Syr. balsam. Tolut. ana 60,0
Aq. Menth. pip. 120,0
Spirit. 60,0
Spir. nitrico-aeth. 8,0.
MDS. 2 mal täglich 1 Esslöffel. [Potio Choparti; auch gegen Bluthusten empfohlen.] **Wolff.**

---

273. ℞
Bals. Copaïv. 15,0
Tinct. Ferr. chlorat. aether. 10,0
Tinct. aromat. acid. 5,0.
MDS. 4 mal täglich 15-20 Tropfen zu nehmen. **Zeissl.**

---

274. ℞
Bals. Copaïv. 20,0
Spir. Juniperi 30,0
Spir. Aeth. nitrosi 10,0.
MDS. 4 mal tägl. 30 Tropfen zu nehmen. **Schoemann.**

---

275. ℞
Bals. Copaïv. 40,0
Natr. carb. cryst. 20,0
Aq. q. s. ad 1000,0.
MDS. Zur Injection.
[Diese in Frankreich officinelle Mischung giebt eine vollkommene Emulsion, die sich gut erhält. Sie wird zu Injectionen in die Harnröhre, gewöhnlich mit 3 Theilen Wasser verdünnt, bei Gonorrhöen benutzt; zuweilen mit Zusatz einiger Tropfen Tinctura Opii.] **Jeannel.**

---

276. ℞
Bals. Copaïv. 1,0
Aq. dest. 120,0
Vitelli ovi 0,5.
M. F. Emulsio. S. Zur Injection in die Harnröhre. **Clerk.**

---

277. ℞
Bals. Copaïv. 15,0
Vitelli ovi unius
Decoct. Flor. Malvae 300,0
Tinct. Opii crocat. 1,0.
MDS. Zum Klystier. **Velpeau.**

Balsamum Copaïvae siccum. Resina Copaivae. Balsamum Parisiense. Copaivharz. [Bals. Copaïv. mit Wasser gekocht (wobei das ätherische Oel verfliegt), bis es die Consistenz von Terebinth. cocta erlangt. — 10.0 etwa 40 Pf.]

Innerlich: 1,0-4,0 pro die in Pillen [mit Magnesia, Cubeben und einem Extract. — Aller Wahrscheinlichkeit nach Bestandtheil der **Raquin**'schen Geheimmittel, der Pil. Armenienses: Bals. Cop. sicc. 0,5, Magn. usta 15,0, Cubeb. 10,0. Argillae rubrae 10,0, leni calore liquat. f. pil. pond. 0,5. Consp. Arg. rubr.]

Aeusserlich: zu Suppositorien.

278. ℞
Bals. Copaïv. sicci
Ol. Cacao ana 5,0
Extr. Opii 0,02.
M. F. Suppositorium. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. Morgens und Abends ein Stück einzulegen. [Bei chronischen Leukorrhöen.] **Colombat.**

Balsamum de Mecca. Mecca-Balsam. [Die feinste Sorte des Terpenthin; selten ächt zu haben, — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: nach Art des Terpenthin zu brauchen.

***Balsamum Nucistae.** Ceratum Myristicae. Balm of nutmeg. Baume de Muscade. Muskatbalsam. [1 gelbes Wachs, 2 Ol. Olivar., 6 Ol. Myristic. — Von bräunlich gelber Farbe und aromatischem Geruch. — 10,0 44 Pf.]

Aeusserlich zu Einreibungen.

***Balsamum Peruvianum** s. Bals. Indicum nigr. Peruvian balm. Baume de Perou noir. Perubalsam. Schwarzer Perubalsam. Braunrothe bis tief dunkelbraune in dünner Schicht durchsichtige, nicht fadenziehende Flüssigkeit von bekanntem angenehmen Geruch. [Von Myroxylon Pereirae. 10,0 55 Pf. — Ziemlich leicht löslich in Alcohol.]

Innerlich: zu 0,2-1,2 mehrmals täglich, in Pillen [mit Wachs wie Bals. Copaïv.], Bissen, Electuarium, Emulsion [5,0-10,0 Balsam mit der Hälfte Gummi zu 150,0 Emulsion].

Aeusserlich: zu Mundwässern, Zahntincturen, in Emulsionsform [aber noch verdünnt] zum Bestreichen wunder Brustwarzen, als Zusatz zu Salben, Ceraten, Pomaden, zum Badespiritus, zu Einreibungen [Verbindung mit ätherischen Oelen] u. s. w. [Nur sehr geringe Zusätze von Perubalsam geben einen angenehmen Geruch, z. B. 2,5 auf 30 0-50,0 Medull. oss. bov. als Haarpomade]. Besondere Erwähnung verdient die Anwendung des Perubalsams als Krätzmittel, welche in neuerer Zeit ganz allgemein geworden und wegen ihrer raschen, sicheren und den Kranken möglichst wenig belästigenden Wirkung den Vorzug vor allen übrigen Krätzkuren verdient. Das Verfahren besteht darin, dass der Kranke 10,0-15,0 Perubalsam über den ganzen Körper, mit Ausnahme des Kopfes, einreibt, einige Stunden später ein laues Seifenbad nimmt und 1-2 Tage nachher die Einreibung mit derselben Menge Balsam wiederholt. [Dieses Verfahren hat auch in der Militairpraxis mit Recht alle übrigen Methoden fast gänzlich verdrängt.]

279. ℞
Bals. Peruv. 6,0
Myrrh. 12,0
Extr. Opii 2,0.
F. l. a. pil. 150. Consp. Rhiz. Irid. S. 2stdl. 2-4 Pillen. [Bei chronischem Bronchialkatarrh.] **Marcus.**

280. ℞
Bals. Peruv. 0,05
Ol. Amygd. dulc. 15,0
Gummi Arab. 10,0
Syr. simpl. 50,0
Aq. dest. q. s. ut f. Emulsio 200,0.
D. S. Mehrere Male täglich einen Esslöffel voll.
[Bei hartnäckiger Bronchitis.] **Bouchardat.**

☞ ℞ 278-280.

281. ℞
Ol. Amygd. 6,0
Gummi Arab. 3,0
Aq. Rosar. 50,0
Bals. Peruv. 1,5.
F. l. a. emulsio. D. S. Umgeschüttelt zum Bestreichen der Brustwarzen.
[Emulsio papillae.]

282. ℞
Bals. Peruv. 4,0
Mixt. oleos.-bals. 24,0
Aq. Coloniensis 30,0.
MDS. Zum Waschen. [Bei Frostbeulen ersten Grades.] **Rust.**

283. ℞
Balsami peruviani 4.0
Spir. dilut. 200,0.
MDS. Zum Einreiben. **v. Hebra.**

284. ℞
Bals. Peruv.
Sulfur. depur. ana 3,0
Ungt. simpl. 50,0.
M. F. unguentum. [Gegen Scabies bei Kindern.] **J. Neumann.**

285. ℞
Medull. oss. 50,0
Ol. Jasmini 10,0
Ol. Neroli 0,15
Ol. Rosar. 0,25
Ol. Amygd. amar. 0,1
Bals. Peruv.
Tinct. Cantharid. ana 10,0
MDS. Haarpomade.

Balsamum Tolutanum. Balsam de Tolu. Balm of Gileadtree. Baume d'Inde sec. Tolubalsam. Opobalsam. [Trockene, harzige Masse. — 10.0 25 Pf. — Löslich in Alkohol.]

Innerlich: zu 0,15-1,0 mehrmals täglich, in Pulver [mit Zucker verrieben], in Pillen, Pastillen [0,01 auf eine Pastille].

Aeusserlich: als Zusatz zu [schmerzstillenden] Salben.

Bouchardat giebt folgende Vorschrift eines Sirop du baume de Tolu (Syrupus Balsami Tolutani): Bals. Tolutani 50,0, Aq. dest. 500,0, Sacch. albi 100,0. Im Marienbade 12 Stunden zu digeriren, zu filtriren und das doppelte Gewicht Sacch. albi hinzuzufügen. 2-4 Esslöffel voll in Tisanen zu nehmen. — **Pierquin** reicht diesen Syrupus de Tolu mit Syr. Capillor. Veneris und Sacch. ana 50,0 theelöffelweise bei Bronchitis.

286. ℞
Bals. Tolut. 6,0
Stryacis 5,0
Magnes. carb. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Lycopod. S. 6 Pillen täglich zu nehmen. [Bei Incontinentia urinae.] **Chabrely.**

287. ℞
Bals. Tolutani 5,0
Extr. Opii 0,5
Zinci oxydati 1.5
Ungt. plumbi 40,0.
M. f. ungt. D. S. Zum Verbande. **Frerichs.**

Baryta acetica. Acetas Baryi. Essigsaure Baryterde.

Baryta carbonica Ph. Edinb., Amer. Carbonas Baryi. Kohlensaure Baryterde.

Baryta nitrica. Nitras Baryi. Salpetersaurer Baryt.

Diese Präparate werden zur medicamentösen Verordnung selten oder nie benutzt. [10,0 etwa 10 Pf.]

Baryum chloratum. Baryta muriatica, Terra ponderosa salita, Chloretum Baryi c. Aqua, Murias Baryi. Salzsaure Baryt- oder Schwererde. Chlorbaryum. [10,0 5 Pf.] Löslich in 2-3 Wasser. Unverträglich mit allen Salzen, ausgenommen die Chlor-, Jod- und Bromverbindungen der Alkalien.

Innerlich: zu 0,02-0,03-0,1-0,12 [ad 0,12 pro dosi, ad 1,5 pro die!] einige Male täglich; in Pillen, in Auflösung [etwa 2,5 in 25,0 Aq. Laurocerasi, 5-20 Tropfen pro dosi, zu nehmen].

℞ 281-287. ☛

Aeusserlich: zu Augentropfwässern [0,05-0,2 auf 10,0] und als Verbandwasser bei Geschwüren.

288. ℞
Baryi chlorati 2,0
Aq. dest. 30,0.
D. S. Für Kinder bis zu drei Jahren 5-8-10, für grössere Kinder 10-20-30, für Erwachsene 20-30-60 (!) Tropfen, [allmälig steigend] 1-2 mal täglich.
Hufeland.

289. ℞
Baryi chlorati 0,5
Aq. dest. 150,0.
Solv. D. S. Stdl. [eine Stunde vor und zwei Stunden nach der Mahlzeit ausgenommen] 1 Esslöffel. Nach 8 Tagen wird die Gabe auf 1,0, später 2,0 (!) und so fort bis zu 2,5 (!) erhöht. [Gegen Tumor albus.]
Lisfranc.

Baryum jodatum. Baryta hydrojodica. Jodbaryum. [Feine weisse Krystalle, die leicht Wasser aus der Luft anziehen und sich leicht durch Freiwerden des Jods bräunen. — Höchst zersetzliches Präparat. — 5,0 etwa 100 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,015 3 Mal täglich, in Pillen [unzweckmässig], in Lösungen [von denen man nur geringe Quantitäten verschreibe. — Gegen Scropheln].

Aeusserlich: in Salben [0,2-0,5 auf 25,0. — Von **Biett** zur Zerstörung scrophulöser Geschwülste angewendet].

Bebeerinum. Bebeerin. Bibirin. [Alkaloid aus der Cort. Bebeeru; sehr bitter, in Weingeist und verdünnten Säuren leicht, in Wasser und Aether schwer löslich. Vergl. Buxinum. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,12-0,25 [gegen Intermittens] in Pulvern oder Pillen. Ebenso das

Bebeerinum sulfuricum. Schwefelsaures Bebeerin. Wird in Dosen wie Chinin in Pulvern und Pillen als fieberwidriges Mittel gebraucht. Die Merck'sche Fabrik in Darmstadt zeigt ein Bebeerin. purum und ein B. hydrochlorat. an.

Benzinum. Benzole. Benzène. Benzin, Benzol. [Destillations-Product aus dem Steinkohlenther, der Benzoësäure u. s. w. — Wasserhelle Flüssigkeit von stechendem Geruch und süsslichem Geschmack, 0,68-0,70 spec. Gew., in Alkohol und Aether löslich, in Wasser unlöslich, aber demselben seinen Geruch mittheilend. — 100,0 35 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-1,0 mehrmals täglich in Tropfen und Mixturen. [Gegen Darm-Trichinen, in Verbindung mit Laxantien, von **Mosler** empfohlen. **Frerichs** wendet das Benzin, 2 Mal täglich zu 20 Tropfen, bei solchen Digestionsstörungen, welche durch längeres Verweilen des Mageninhaltes und Bildung von Hefenpilzen bedingt werden, als gährungswidriges Mittel an. Dasselbe wirkt oft kräftiger als das Kreosot und ist bei manchen gastrischen Leiden, z. B. chronischem Erbrechen, ein unschätzbares Mittel. Durch **Naunyn**'s Versuche ist die gährungswidrige Eigenschaft des Benzins mit Sicherheit erwiesen.]

Aeusserlich: als Tödtungsmittel gegen Hautparasiten von **Lambert**, **Reynal** und **Barth** empfohlen. [Letzterer wendet es zur Behandlung der Krätze in folgender Weise an: Man reibt die Haut mit trockenen Leinen so lange, bis sie stark geröthet ist, und lässt dann Benzin einreiben. Eine Stunde nach der Einreibung sind die Krätzmilben eingetrocknet. Das Verfahren ist zwar nicht schmerzlos, soll aber ausserordentlich schnell und sicher wirken, so dass weitere Versuche mit demselben, bei der Wohlfeilheit des in Rede stehenden Mittels anzuempfehlen sein dürften.] **Mosler** empfiehlt Klystiere von Benzin [8,0-8,0 auf 500,0] als Tödtungs-

☞ ℞ 288-289.

mittel gegen Trichinen, ferner Eingiessungen grosser Quantitäten warmen Wassers in den Darm mit Zusatz von $\frac{1}{2}$ Esslöffel Benzin zu je 1 Liter gegen Oxyuris vermicularis. **Lochner** empfichlt Inhalationen von Benzin gegen Keuchhusten. [Er lässt Benzin auf die Betten der Patienten träufeln, damit die Luft mit den Dünsten derselben geschwängert werde — ein Surrogat für den Aufenthalt keuchhustenkranker Kinder in den Gasreinigungsanstalten. Zugleich giebt **L.** mehrere Male täglich einige Tropfen dieses Mittels innerlich.]

290. ℞
Benzini 6,0
Mucilag. Gummi Arab.
Solut. Succi Liquir. conc. ana 25,0
Aq. Menth. crisp. 100,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Trichiniasis.]
Rudloff.

291. ℞
Benzini 30,0
Adipis suill. 40,0.
M. exactissime f. unguent. D. S. Zur Einreibung. [Bei Krätze.]
Lambert.

***Benzoë.** Resina Benzoë. Asa dulcis. Benzoïn. Benjoïn. Benzoëharz. Graubräunliche, oft löcherige, leicht zerreibliche Masse. [Harz aus Styrax Benzoïn, welches vorzugsweise Benzoësäure und ätherisches Oel enthält. — 10,0 27 Pf., subt. pulv. 45 Pf.] Löslich in Alkohol.

Innerlich [höchst selten]: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pillen oder Emulsion.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern [1 Th. auf 10-20 Th.] und anderen Zahnmitteln, sowie zu cosmetischen Waschmitteln, Räucherspecies, Räucherpulvern. [Ein Decoct von Benzoë und Alaun giebt den als Stypticum empfohlenen, aber durchaus unbewährten Liquor Pagliari.]

292. ℞
Benzoës 5,0
Tartari depur. 10,0
Rhiz. Irid. flor. pulv. 50,0
Conchar. praepar. 10,0
Ol. Menth. pip. 0,2.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

293. ℞
Benzoës 5,0
Sapon. Cocos pulv. 10,0
Furfur. Amygd. subt. pulv.
Rhiz. Irid. flor. pulv. ana 15,0
Ol. Flor. Aurantii 0,2.
M. f. pulv. D. S. Waschpulver.

294. ℞
Benzoës
Balsami Tolutan. ana 1,0
Ol. Amygd. 100,0.
Digere, filtra et adde
Ol. Citri
Ol. Cajeputi ana 0,1.
D. S. Zu Einreibungen bei Erysipelas, zum Bestreichen spröder Haut, zu Eintröpfelungen in's Ohr etc.
[Huile balsamique.]
Bouchardat.

295. ℞
Benzoës
Opobals. ana 15,0
Succin. 5,0
Olibani 30,0.
M. f. species. D. S. Räucherpulver.

Berberinum. Berberin. [Farbstoff der Berberis vulgaris; sehr bitter. — In kaltem Wasser fast gar nicht, in heissem Wasser leicht löslich. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,25 mehrmals täglich in Pillen oder Pulvern [als Tonicum und Stomachicum].

Bismutum bromatum. Gebromtes Wismutoxyd.

Innerlich: zu 1-2 und mehr Gr., wie Bismut. nitric. Soll nebenbei eine sedative Wirkung entfalten.

℞ 290-295.

Bismutum carbonicum. Bismuthum subcarbonicum. Carbonas s. Subcarbonas Bismuthi. Kohlensaures Wismutoxyd.

Innerlich: zu 0,5-1,5-2,0 [für Kinder 0,1-0,3-0,6] 2-3 Mal täglich in Pulvern oder Pastillen [von **Hannon** dem Bismuth. subnitr. vorgezogen, weil es im Magensafte löslicher sein und keine Stuhlverstopfung erzeugen soll. Scheint in Frankreich und namentlich in Holland mehr als bei uns in Gebrauch zu sein und ist auch in die neueste Niederländische Pharmacopöe als officinell aufgenommen. — Gegen Gastralgie nach inflammatorischen Zuständen, krampfhaftes Erbrechen, Erbrechen und Diarrhoe bei Kindern].

Bismutum hydrochloratum seu **oxymuriaticum.** Salzsaures Wismutoxyd.

Innerlich: zu 0,5-1,0 und mehr. Aeusserlich: in Salbenform bei Hauterkrankungen.

296. ℞

Bismuth. oxymur. 2,0
Amyl. oryzae 2,0
Kaolini 4,0
Ungt. Glycerini 10,0
Ap. Rosar. gutt. nonnull.

M. f. ungt. D. S. Zum Auftragen mit abgestutztem Pinsel.
[Bei Chloasma, Ephelis.] **Unna.**

Bismutum lacticum crystallisatum. Krystallisirtes milchsaures Wismutoxyd. Zu 0,05-0,2-0,3 pr. d. 2-4 Mal täglich. Nur bei Darmaffectionen mit Rücksicht auf seine styptischen, in grösseren Dosen ätzenden Eigenschaften.

Bismutum nitricum crystallisatum. Trisnitras Bismuthi. Bismuthum trisnitricum. Neutrales salpetersaures Wismuthoxyd. [10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0,3 3-4 Mal täglich [gegen Diarrhoe der Phthisiker als sehr wirksam empfohlen — **Thompson**] in Pulvern [mit Magnesia und Gummi.]

Bismutum salicylicum. Salicylsaures Wismutoxyd.

***Bismutum subnitricum.** Bismuthum hydrico-nitricum. Bismuthum nitricum praecipitatum. Magisterium Bismuthi. Marcasita alba. Subnitras Bismuthi. Pearl-white. Subnitrate of Bismuth. Magistery of Bismuth. Chaux de Bismuth. Sous-nitrate de Bismuth. Basisches Wismutnitrat. Basisch salpetersaures Wismuthoxyd. Weisses mikrokrystallinisches, sauer reagirendes Pulver. [10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-1,25 [die oft angeführten kleinen Dosen von 0,03 bis 0,18 sind meist unwirksam; ebenso sind aber die zu hohen Dosen, wie sie **Monneret** angiebt — 8,0-22,5 pro die — wohl zu kühn gegriffen und bedürfen erst noch der weiteren Prüfung. Die **Ph. Austr.** giebt 4,0! als Einzelgabe an. Gegen Brechdurchfall der Kinder empfiehlt **Senssmann** stündlich 0-2-0,4 des Mittels fast als Specificum; es wirkt sicherlich gleich den übrigen empfohlenen Mitteln in den verschiedenen Epidemien und je nach der Schwere der Fälle verschieden], in Pulvern [am besten einfach mit Zucker vermischt — **Monneret** lässt seine grossen Gaben der Milch oder Bouillon beimischen]. Pillen, Bissen, Pastillen.

Aeusserlich: zu Nasen-, Schlund- und Kehlkopfpulvern [rein oder mit 1-5 Zucker], zu Injectionen bei Gonorrhoe [4,0-12,0 auf 100,0, umgeschüttelt zu injiciren], in Salben [1,0-3,0 auf 25,0].

☛ ℞ 296.

297. ℞
Bismut. subnitr. 0,5
Elaeosacch. Citri 0,1
Sacch. alb. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. ad chart. cerat. S. Stdl. 1 Pulver.

---

298. ℞
Bismut. subnitr. 1,0
Morph. acet. 0,04
Sacch. alb. 5,0
M. f. pulv. Div. in dos. aeq. No. 8. D. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei Cardialgie.]
Oppolzer.

---

399. ℞
Bismut. subnitr. 0,25
Rad. Ipecac. 0,015-0,03
Magnes. carbon. 0,25
Elaeosacch. Anisi 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 12. D. in chart. cerat. S. 4mal täglich 1 Pulver. [Bei Uebelkeit ohne Sordes.]
Kopp.

---

300. ℞
Bismut. subnitr. 10,0
Sacch. 3,0
Tinct. Opii 1,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. Eine Stunde vor der Mahlzeit 1 Pulver zu nehmen. [Bei Diarrhoe durch chronische Darmgeschwüre.]
Trousseau.

---

301. ℞
Bismut. subnitr. 0,5
Morph. hydrochlorat. 0,01
Sacch. lact. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. S. Ein halbes bis ein ganzes Pulver zu nehmen.
Wagner.

---

302. ℞
Bismuti subnitr. 6,0
Extr. Conii 1,0
Sapon. med. q. s.
ut f. pilul. No. 100. Consp. Lycopod. D. S. Täglich 3mal bei leerem Magen 1 oder 2 Pillen zu nehmen. [Bei Magengeschwüren und Magenkrampf.]
H. E. Richter.

---

303. ℞
Bismut. subnitr.
Extr. Chin. fusc. ana 6,0
Extr. Opii 3,0
Syr. Sacchar. q. s.
ut f. bol. No. 30. Consp. Cinnam. D. S. 2mal täglich nach der Mahlzeit einen Bissen zu nehmen. [Bei Atonie des Magens mit oder ohne Gastrodynie.]
Chicoyne.

---

304. ℞
Bismut. subnitr. 5,0
Pulv. Rad. Liquir. 10,0
Sulfur. jodati 2,0.
M. f. pulv. D. S. 10-12 Prisen täglich zu nehmen. [Bei Coryza chronica.]
Sobrier.

---

305. ℞
Bismut. subnitr. 15,0
Aq. Rosae 200,0.
D. S. Umgeschüttelt 3mal täglich eine Einspritzung. [Bei hartnäckigem Nachtripper.]
Ricord.

---

306. ℞
Bismut. subnitr. 5,0-7,5
Aq. font. 120,0.
D. S. Zur Einspritzung. [Bei Gonorrhoe, wenn Granulationen in der Harnröhre vermuthet werden.]
Zeissl.

Bismutum tannicum. Gerbsaures Wismutoxyd. Wie Bismut. subnitricum mit adstringirender Nebenwirkung.

Bismutum valerianicum. Baldriansaures Wismutoxyd. Basisches Wismuthvaleriat. [1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,25 3-4 Mal täglich [als vortreffliches Mittel gegen Gastrodynie in neuester Zeit vielfach bewährt], in Pulvern, Pillen [besonders gelatinirten].

307. ℞
Bismuthi valerian. 2,5
Bismuthi subnitr. 5,0
Extr. Belladonn. 0,5
Extr. Valerianae q. s.
ut f. pilul. No. 100. Obduc. Argento. D. S. 3stdl. 2-3 Pillen. [Bei Cardialgie.]
Frerichs.

308. ℞
Bismut. valerian. 7,5
Acid. salicyl.
Morph. hydrochlor. ana 0,1
Sacch. lact. 5,0.
M. f. pulv. Div. in p. aeq. No. 10. D. S. 3mal tägl. 1 Pulver. [Bei Magengeschwür mit Atonie der Magenmuskulatur.] **Ewald.**

Blattae orientales. Schwarze Tarakanen. Schaben. [Insekten, zu den Orthopteren gehörig, in Russland heimisch]. Gelten in Russland als Volksmittel gegen Wassersucht. Die diuretische Wirkung derselben bei Hydrops in Folge von Herz- und Nierenkrankheiten ist in neuester Zeit von **Kaprianow** und **Bogomolow** [auf **Botkin**'s Klinik] bestätigt worden.

Innerlich: zu 0,06-0,3-0,6, mehrmals täglich, in Pulver, im Infusum (frigide paratum 10,0 ad 120,0, esslöffelweise), als Tinctur [20-40 Tropfen]. **Bogomolow** stellt auch einen krystallinischen Stoff aus den Tarakanen dar, den er Antihydropin nennt. Ueber die therapeutische Verwendung desselben liegen noch keine Beobachtungen vor.

Boletus cervinus. [Eine Pilzart, welche im Volke als Aphrodisiacum gilt und unter dem Namen Hirschbrunst bekannt ist. — 10,0 gross. pulv. 10 Pf.]

Boletus igniarius vergl. Fungus igniarius praeparatus.

Boletus Laricis vergl. Fungus Laricis.

Boletus Salicis vergl. Fungus Salicis.

***Bolus alba.** Der jetzt officielle Namen für Argilla. S. diese.

Bolus Armena s. Argilla rubra.

Boracites. Boracit, auch Stassfurtit genannt, ein bei Stassfurt sich findendes, an borsauren Salzen reiches Mineral, soll nach **C. A. Becker** mit dem Ludus Paracelsi, dem berühmten Geheimmittel des **Paracelsus** gegen den Stein, identisch sein. **Becker** stellt aus demselben mehrere Präparate dar, die er bei Nierensteinen, Harngries, Blasenleiden u. a. wirksam fand. Später auch von **Koehler** zu gleichem Zwecke lebhaft empfohlen. Indessen sind seine sogen. Erfolge von **Dittel** einer strengen Kritik unterzogen worden. Die Präparate sind: 1) Magnesia borocitrica, borcitronensaure Magnesia, die er mit Sacch. album ana in Pulvern mehrmals täglich eine Messerspitze voll reicht; 2) Sal Ammoniaci boracit., Boracit-Salmiak [℞ Sal ammoniaci boracit. 4.0-8,0, Aq. dest. 120,0-180.0, Syr. simpl. 15.0. Zweistündlich einen Esslöffel]; 3) ein kohlensaures citronensaures Boracitwasser [Boracitis citrat., Natr. bicarbon. ana 2,0-12,0, Aq. 1000,0], welches nach Art der Mineralwässer verabreicht wird.

309. ℞
Magnes. borocitr. 40,0
Sacch. alb. 80,0
Ol. Citri gutt. I.
MDS. 3mal täglich 1 Kaffeelöffel auf ½ Glas Wasser.
[Bei Harnsteinen.] **Köhler.**

***Borax.** Natrium biboracicum. Natrium boracicum **Ph. Austr.** Borax Sodae, Borax depurata, Borax veneta. Boras natricus cum Aqua. Borate of Soda. Sousborate de Soude. Natriumborat. Zweifach borsaures Natron mit Wasser. [Borax veneta wird aus dem Sassolin bereitet, welches hauptsächlich an den Ufern einiger Seen im Toscanischen gewonnen wird und aus fast reiner Borsäure besteht; der aus China kommende Tincal (seifenartige

☛ ℞ 308-309.

Verbindung von Fischfett mit Borax) wird in England raffinirt und liefert einen eben so reinen Borax, wie der sogenannte venetianische. — 10,0 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.] Harte weisse Krystalle, in 17 Th. kalten, der Hälfte ihres Gewichts siedenden Wassers, leicht in Glycerin, gar nicht in Weingeist löslich. — Mit Gummischleim ist Borax nicht zu verordnen, weil er mit diesem einen zähen gallertartigen Körper bildet [ebenso Schleim von Stärkemehl, Salep]. — Cave ferner: starke Säuren [namentlich concentrirte Säuren], Metall- und Erdsalze.

Innerlich: zu 1,0-2,0 3-4 Mal täglich [angeblich aber keineswegs erwiesen als wehentreibendes Mittel und Emmenagogum], in Pulvern, Auflösungen, Lecksäften [mit Mel rosat. 3,0-5,0 auf 100,0], Pastillen [**Devreux** empfiehlt für die Kinderpraxis Trochisci pondere 2,0, welche 0,15 Borax und ausserdem ein Aroma enthalten, besonders gegen Aphthen, Soor, Ptyalismus, Glossitis, Angina. Bei ganz kleinen Kindern soll das aromatische Borax-Zuckerpulver auf die Zunge, resp. auf die Brustwarze der Mutter gestreut werden].

Aeusserlich: zu Mundpulvern, Mund- und Gurgelwässern [2,0-5,0 auf 100,0], Pinselsäften, besonders gegen Aphthen, Soor und mercurielle Erkrankungen der Mundschleimhaut [1.0-4,0 auf 25.0 Syrup, oder Syrup mit Wasser ana, oder Glycerin], Augenwässern [1,0-5.0 auf 100.0], Augentropfwässern [0,1-0,25 auf 25,0], Augensalben [0,5-1.0 auf 5,0 Fett], Injectionen [zumal in die Nase mittelst der Nasendouche; 1.0-3,0 auf 100.0], Inhalationen [vergl. S. 99], Waschwässern [10,0-20,0 auf 100,0].

310. ℞
Boracis 1,0-2,0
Aq. Foeniculi 50,0
Syr. Alth. 25,0.
D. S. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Magensäure, Aphthen.]
Berends.

311. ℞
Boracis 5,0
Mellis rosati 20,0
Aq. Rosar. 10,0.
D. S. Zum Auspinseln des Mundes.

312. ℞
Boracis 5,0
Glycerini 25,0
D. S. Zum Pinseln des Pharynx, des Larynx und der Nasenhöhle.
[In vielen Fällen leichten Katarrhs von vortrefflicher Wirkung und bei reizbaren Personen den gebräuchlichen Höllenstein-Pinselungen vorzuziehen.]
Waldenburg.

313. ℞
Boracis 5,0
solve in
Infus. Flor. Sambuci 200,0
adde
Tinct. Myrrh. 5,0
Oxymellis 50,0.
MDS. Mund- oder Gurgelwasser.

314. ℞
Boracis
Glycerini
Tinct. Myrrhae ana 15,0
Aq. destill. 300,0.
D. S. Zum Gurgeln.
Gargarisma Boracis.
Mackenzie.

315. ℞
Boracis 15,0
Morph. hydrochlor. 0,4
Aq. Rosar. 200,0.
D. S. Waschwasser. [In der Zwischenzeit Aufstreuen von Lycopodium oder Stärkemehl. Bei Pruritus vulvae.]
Meigs.

316. ℞
Boracis 2,0
Inf. Fol. Hyoscyami (e 8,0) 60,0.
D. S. 2mal täglich eine Stunde hindurch mittelst Compressen auf das Auge zu appliciren. [Bei Photophobie.]
Lebert.

317. ℞
Boracis
Aluminis crudi ana 3,0
Glycerini 50,0.
MDS. Aeusserlich. [Gegen hartnäckige nässende Eczeme der behaarten Kopfhaut.]
J Neumann.

℞ 310-317. ☛

Bromalum hydratum. Hydras Bromali. Bromalhydrat. [Weisse, nadelförmige Krystalle, von scharfem, stechendem Geruch, die Augen zu Thränen reizend.] Ist von **Steinauer**, sowohl durch Experimente an Thieren, wie Versuche an Menschen, eingehend geprüft worden, und empfiehlt er das Mittel gegen Epilepsie, Chorea und namentlich Tabes dorsalis.

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,5 [und selbst mehr] pro dosi, mehrere Male täglich; am besten in Pillen oder Capsul. opercul., weniger gut in Lösung [wegen des sehr üblen, kratzenden Geschmacks]. **Steinauer** empfiehlt — um dem Blute gleichzeitig ein Alkali zuzuführen — daneben den Gebrauch von Natr. bicarbon., etwa 1 Messerspitze voll ca. 4-5 Stunden nach dem Einnehmen des Bromalhydrats. Als Antidota gegen das letztere Mittel wirken Kalisalze. — [1,0 etwa 60 Pf.]

318. ℞
Bromal. hydrat.
Succ. Liquir. dep. ana 1,5.
M. f. pilul. No. 25 Obduc. gelatina et consp. Lycopod. D. S. 1-2-3 Pillen 2-3mal täglich. [Bei Kindern etwa die Hälfte der Dosis.] **Steinauer.**

319. ℞
Bromal. hydrat. 1,0
Aq. dest. 100,0
Mucilag. Gummi Arab.
Syr. Rub. Idaei ana 50,0.
MDS. 3mal täglich einen Esslöffel. **Steinauer.**

Bromoformium. Bromoform. Soll nach neueren Versuchen an Thieren, gleich dem Chloroform, eingeathmet anästhesirend wirken (**Rabuteau**).

***Bromum.** Bromium. Brominum **Ph. Amer.** Bromine. Murides. Brom. [Rothbraune, unangenehm riechende, ätzende Flüssigkeit. Spec. Gew. = 2,9-3,0. — 1,0 5 Pf.] In 40 Theilen Wasser, in Weingeist leicht löslich. Bei Mischungen mit Alkohol sei man sehr vorsichtig, da sich leicht Bromäther bildet und Explosion verursacht. Nur mit destillirtem Wasser, mit Lösungen von Brom-, Jod- und Chlorsalzen zu verordnen. Da das Chlor das Brom aus seinen Verbindungen austreibt, kann man statt reinem Brom, zumal für den äusserlichen Gebrauch, Bromkalium mit Zusatz von Chlorwasser und zwar für je 1 Th. Kal. bromat. 20 Th. Aq. Chlori verordnen, wobei aus 3 Th. Bromkalium jedesmal 2 Th. Brom frei werden.

Innerlich: zu 0,003-0,01-0,03 2 Mal täglich in wässeriger Solution [0,25 Brom in 25.0 Wasser, 5-15 Tropfen 2 Mal täglich mit Zuckerwasser. — 0.05 Brom in 30.0 Wasser: Aqua bromata von **Duflos,** theelöffelweise]. **Ozanam** empfiehlt eine Aqua bromata, welche aus einem mit Brom gesättigten Wasser besteht; von dieser lässt er 0,5-0,75 in 150,0 Aq. dest. pro die nehmen. **O.** hält das Brom für specifisch bei diphtheritischen Erkrankungen, desgl. **Muguet, Brinton** u. a.

Aeusserlich: als Antisepticum zu Fomentationen [0.5 in 100,0], in Salben [0,1-0,2 auf 10,0 Fett], in Linimenten, zu Inhalationen [Bromi, Kali bromat. ana 0,2, Aq. destill. 100,0. Ein Schwamm, mit dieser Flüssigkeit getränkt, wird dem Kranken stündlich 5-10 Minuten lang, in einer Düte von starkem Cartonpapier, unter die Nase gehalten. Gegen Croup und Diphtheritis: **Rodanoff, Luithlen, Schütz, Gottwald.** — Auch Touchiren mit derselben Lösung: **Schütz**], zu Desinfectionszwecken (**Wernich**).

☛ ℞ 318-319.

320. ℞
Bromi 0,1
Kalii bromat. 0,25
Aq. dest. 120,0.
D. S. Stdl. 1 Theelöffel voll in etwas Wasser zu nehmen. [Zugleich Brom-Inhalationen in der oben angegebenen Weise.]
[Gegen Diphtherie und Croup.]
Luithlen.

321. ℞
Bromi 0,1
Aq. dest. 25,0.
D. S. Stdl. 1 Tropfen (zu wenig) mit 1 Esslöffel Wasser verdünnt aus der Tasse zu nehmen. [Bei Croup und Diphtheritis.] **Ozanam.**

322. ℞
Kal. bromat. 2,0-4,0
Aq. destill. 100,0
Syr. simpl. 30,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel mit 1 Th. Aqua chlori (!) vermischt zu nehmen. Dabei wird noch einmal so viel Brom frei als Chlor im Chlorwasser enthalten war.
[Bei Diphtheritis.]
F. Clemens.

323. ℞
Bromi 4,0
Kalii bromat. 8,0
solve in
Liniment. saponato-camph. 100,0.
D. S. Zur Einreibung.
Prieger's Linimentum bromatum.

Bromum chloratum. Chloretum Bromii. Chlorbrom. [1,0 etwa 8 Pf. — Höchst flüchtiges Präparat, welches stechende und schädlich wirkende Dämpfe verbreitet.

Brucinum. Brucium. Caniramin. Brucin. [Alkaloid aller derjenigen Pflanzen, welche Strychnin enthalten, und steter Begleiter desselben; weisse krystallinische Masse von sehr bitterem Geschmack und höchst giftiger Wirkung, sehr schwer in Wasser, leicht in Weingeist, gar nicht in Aether und fetten Oelen löslich. — 0,1 etwa 10 Pf. — In Bezug auf seine toxische Wirkung steht das Brucin dem Strychnin sehr nahe; sehr häufig ist aber das Brucin mit Strychnin verunreinigt.]

Innerlich: zu 0,005-0,03-0,06 [von **Magendie** bis zu 0,3 gegeben, nach denselben Indicationen wie Strychnin], in Pillen [0,6 mit 1.5 Conserv. Rosar. zu 20 Pillen, 2 Mal täglich 1 Pille: **Magendie**] und Tropfen [1,0 Brucin auf 25,0 Alcohol; 2-25 Tropfen in Mixturen und Getränken].

Statt des Brucinum purum bedient man sich meistens der folgenden, leichter löslichen Salze:

Brucinum nitricum. [0,1 etwa 10 Pf.] Dosis wie Brucinum.

Brucinum sulfuricum. [0,1 etwa 10 Pf.] Dosis wie Brucinum.

Bulbus Allii cepae. Radix Cepae. Caepae. Onions, Oignons. Zwiebeln, Bollen.

Innerlich: Succus recens expr. [15,0-60,0 täglich als Diureticum und Expectorans.]

Aeusserlich: zerquetscht als Riechmittel [bei Ohnmachten] oder Epispasticum; gebraten als Bestandtheil der **Kerndl**'schen Kataplasmen: ℞ Sapon. nigr. 90,0, Aq. fervid. 60,0, ebulliant per breve tempus, tunc adde: Cepar. sub cinere tostar. 90,0, Pulv. Sem. Sinap. nigr. 15,0, ebulliat massa per breve temporis spatium saepius agitando. Zur Zertheilung oder Maturation torpider Bubonen. [Das wichtigste Agens dieser ehemals sehr beliebten Kataplasmen ist die Seife und der Senf, da das scharfe ätherische Oel der Zwiebeln beim Braten (selbst unter der Asche) verloren geht.] Als Beförderungsmittel des Haarwuchses [Bulb. Allii cep. No. 3, Spir. Vini Gallic. 500,0. Digere per nychthemeron].

Bulbus Allii sativi. Radix Allii. Garlic. Ail. Knoblauch.

℞ 320-322. ☛

Innerlich: als Succus recens expr., im Aufguss [mit Milch oder Fleischbrühe, 20,0-25,0 auf 500,0].

Aeusserlich: als mildes Epispasticum; zu Kataplasmen, Klystieren [bewährtes Anthelminthicum, 3,0-8,0 ad clysma ebullirt], als Beförderungsmittel des Haarwuchses [wie Bulb. Allii cepae].

Bulbus Colchici. Radix Colchici. Zeitlosenwurzel. [Von Colchicum auctumnale. — Bestandtheile: Colchicin (vergl. dieses). — 10,0 concentr. etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,3 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen, im Aufguss [die Präparate: Acetum, Tinctura, Vinum, Extr. acid. sind vorzuziehen].

***Bulbus Scillae.** Radix Scillae s. Squillae. Squill. Oignon de mer. Meerzwiebel. [Von Scilla maritima. — Enthält neben Schleim, Zucker u. s. w. einen scharfen, Brechen und Purgiren erregenden Stoff: Scillitin, der nach einigen Autoren krystallinisch darzustellen ist und die Charaktere eines Alkaloids zeigen soll. Nach **Schroff** enthält die Zwiebel neben dem Scillitin (s. dieses), welches der Träger der narkotischen Eigenschaften der Scilla ist, noch einen nicht flüchtigen scharfen Stoff, der bisher für sich noch nicht dargestellt ist. — 10,0 conc. 5 Pf. subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,25 [ad 0,2! pro dosi, 1,0! pro die], mehrmals täglich, in Pulver [nicht zweckmässig, weil das Pulv. Bulb. Scillae sehr leicht Wasser anzieht und die Pulver dann breiartig zerfliessen], Pillen, Infus, weiniger oder spirituöser Maceration oder Decoct [1,0-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Rubefaciens [die frische Wurzel zerquetscht und mit Essig angerührt, aufgelegt — entbehrlich], in Salben [wo die Scilla innerlich nicht vertragen wird, hat man dieselbe in Salbenform, und zwar in sehr abenteuerlicher Weise anzuwenden versucht, so z. B. 1 Pulv. Scillae mit 2 Ungt. cinereum oder 1 Scilla mit 16 Succus gastricus vitulinus oder mit Liquor Kali caust. q. s. zum Schleim gekocht und mit Adeps q. s. zur Salbe angerührt (Ungt. Scillae **Ph. paup.**)], im Infusum [5,0 auf 100,0] zu Bähungen und Umschlägen; endermatisch [0,1-0,25-0,5, vorsichtig steigend — diese Application ist schmerzhaft, verursacht leicht Hautentzündung, und der Nutzen ist mehr als problematisch].

324. ℞
Bulbi Scillae
Fol. Digit. ana 0,06
Cort. Cinnam. Cass. 0,12
Tartari boraxati
Rad. Liquir. ana 1,2
Ol. Juniperi 0,1.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 4. D. in chart. cerat. S. 2-3 mal tägl. 1 Pulver.
Pulvis diureticus **Ph. paup.**

[Dass diese Pulver zerfliessen, liegt nicht blos, wie von einigen gemeint wird, an der Anwendung des Tartar. boraxat., sondern wird schon durch die Scilla selbst bedingt.]

325. ℞
Bulbi Scill. 0,6
Rhiz. Calami mund.
Natr. carb. dep. sicci ana 3,0
Elaeosacch. Junip. 10,0.
M. f. pulv. Div. in 10. part. aeq. D. in chart. cer. S. 3 mal täglich 1 Pulver.
Pulvis diureticus s. Pulvis Scillae cum Natrio carbon.

326. ℞
Bulb. Scillae pulv.
Bulb. Colchic. pulv. ana 0,12
Ferri hydrici 0,15
Sacch. Lact. 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. S. 3 mal täglich 1 Pulver. [Bei pleuritischem Exsudat mit Fortbestehen der chronischen Entzündung.]
Daveri.

☞ ℞ 324-326.

327. ℞
Bulb. Scillae pulv.
Rad. Althaeae
Extr. Scill. ana 2,5.
M. f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 2 Pillen zu nehmen.
[Der Zusatz von Althaea-Pulver ist deshalb nothwendig, weil ohne dasselbe die Pillen später zusammenfliessen würden.]

328. ℞
Bulb. Scillae pulv.
Fol. Digit. pulv. ana 2,0
Extr. Colocynth. 0,4
Extr. Pimpinell. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1-3 Pillen.

329. ℞
Bulb. Scillae pulv. 2,0
Fol. Digit. pulv.
Hydrarg. chlor. ana 1,0
Extr. Chamom. q. s.
ut f. pil. 30. Consp. Pulv. Cass. Cinn. D. S. 3mal täglich 2 Pillen.
Oesterlen.

330. ℞
Bulb. Scillae pulv. 2,5
Fol. Digital. pulv.
Terebinth. laricin. ana 1,5
Extr. Gratiol. 5,0.
M. f. pil. No. 100. D. S. 3mal täglich 2-5 Stück.

331. ℞
Bulb. Scillae 2,0
infunde
Aq. fervid. q. s.
ad Colat. 150,0
in qua solve
Tartar. borax. 15,0
Elaeosacch. Junip.
Sacch. albi 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

332. ℞
Bulb. Scillae 5,0
Rad. Ononid.
Ligni Sassafras ana 25,0
Rhiz. Galangae 5,0.
C. c. m. f. species. D. S. Mit einer Flasche Moselwein übergossen, 3 Tage stehen zu lassen und, nach dem Durchseihen, Abends und Morgens ein Spitzglas zu nehmen.

Butyli Chloralum hydratum. Crotonis chloralum hydratum. Butylchloralhydrat. Crotonchloralhydrat. [Weisse, glänzende, blätterige Krystalle von eigenthümlichem Geruch und brennendem Geschmack. In Wasser schwer, in Alkohol, Aether, Glycerin leicht löslich. — Von **Kraemer** und **Pinner** dargestellt, von **O. Liebreich** nach Versuchen an Thieren und Menschen in die Therapie eingeführt. Bewirkt zunächst Anästhesie am Kopf und Gesicht bei erhaltener Sensibilität an anderen Körpertheilen, ohne Puls und Respiration zu beeinträchtigen. Erst in grossen Dosen vernichtet es die Reflexerregbarkeit und wirkt lähmend auf die Med. oblongata. Grosse Dosen des Butylchlorals unterscheiden sich von denen des Chloralhydrats nach **Liebreich** dadurch, dass erstere zunächst die Respiration, letztere zuerst das Herz lähmen. Deshalb ist bei Butylchloralvergiftung von der Einleitung der künstlichen Respiration Erfolg zu erwarten. 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 als schmerzstillendes Mittel, zu 0,3-0,6-1,2 pro dosi als Hypnoticum, in Pulvern, Pillen, Mixturen [empfehlenswerth sind Lösungen mit Zusatz von Glycerin oder Spiritus]. Empfohlen namentlich gegen Neuralgien im Bereich der Kopf- und Gesichtsnerven und zur Anästhesirung dieser Theile behufs Operationen (**O. Liebreich**), erfolgreich angewendet nicht nur bei Neuralgie des Trigeminus (**Wickham Legg, Berger, Yeo** u. a.), sondern auch bei anderen hartnäckigen Neuralgien, namentlich bei Schmerzen der Tabetiker (**O. Berger**), ferner auch bei stenokardischen Anfällen (**O. Berger**), bei Krampf- und Reizhusten (**Yeo, Will**), so wie Keuchhusten (**Will**) wirksam befunden. **Eulenburg** hat einzelne Erfolge, im Ganzen jedoch sehr ungünstige Resultate gesehen.

333. ℞
Butyli Chloral. hydrat. 0,1
Elaeosacch. Foenic. 0,3
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. in capsulis amylaceis. D. S. 1-3 Stück zu nehmen. [Als Anodynum.]

℞ 327-333.

334. ℞
Butyli Chlorali hydrat.
Conserv. Rosar. ana 2,5.
M. f. pilul. No. 50. Consp. Lycopod.
2-5 Pillen als schmerzstillendes Mittel; 6-20 Pillen (oder besser die obige Pillenmasse ana 5,0, davon 3-10 Pillen) als Hypnoticum. **Yeo.**

335. ℞
Butyl. Chloral. hydrat. 5,0-10,0
Glycerini 20,0
Aq. dest. 130,0.
MDS. Einen Esslöffel voll zu nehmen, und wenn nöthig, nach 5 oder nach 10 Minuten, wieder je 1 Esslöffel. [Bei Tic douloureux und anderen Neuralgien.] **O. Liebreich.**

Butyrum vaccinum. Butyrum insulsum. Butter. [10,0 etwa 15 Pf.] Als Constituens von Salben, höchst unzweckmässig wegen der sehr rasch erfolgenden Zersetzung.

Buxinum sulfuricum. Buxinsulfat. [Buxin ist ein aus der Rinde und den Blättern von Buxus sempervirens dargestelltes Alkaloid. Dasselbe soll nach neueren Untersuchungen (**Walz**) identisch sein mit dem Bebeerin (vergl. dieses) und mit dem aus der Pereirawurzel gewonnenen Pelosin (**Flückiger**). Buxin ist ein amorphes, weisses, lockeres Pulver, von intensiv bitterem Geschmack. Das Buxinum sulfuricum bildet eine hellgelbe, in Wasser lösliche Masse.]

Innerlich ist das Mittel als Surrogat des Chinins [von **Vitali, Pavin, Tibaldi, Albani, Mazzolini, Barbaglia** u. a.] dringend empfohlen, und zwar gegen Malariafieber sowohl als Therapeuticum wie als Prophylacticum, als Antizymoticum wie als Antipyreticum. — Zu 0,3-0,5 pro die als Prophylacticum zu 1,0-1,5 pro die [auf einmal in der Apyrexie] oder refracta dosi zu 0,12-0,15 als Therapeuticum, in Pulvern, Pillen, Lösung.

Cactus opuntia. Aus Mexico stammend; giebt pulverisirt ein vortreffliches Material für Breiumschläge, wie Versuche in der Berliner Charité erwiesen haben. Das Pulver quillt so stark auf, dass nur sehr geringe Quantitäten zu grossen Kataplasmen nothwendig sind; dieselben halten sich lange warm und feucht. Wenn das Präparat in grösseren Quantitäten zu uns importirt würde, wäre es vielleicht auch in ökonomischer Beziehung zu empfehlen.

Cadmium sulfuricum. Sulphas Cadmii. Cadmiumsulfat. Schwefelsaures Cadmium. [Krystallinische Substanz, die leicht Wasser aus der Luft anzieht. — 1,0 5 Pf.] Löslich in Wasser.

Aeusserlich: in Augensalben [0,1 auf 3,0-6,0 Fett], in Augenwässern [0.05-0,25 auf 10,0 Wasser zur Beseitigung von Leukomen bei dyskrasischer Ophthalmie], als Injection [1,0-2,0 auf 100,0] bei Gonorrhoe (**v. Sigmund**) und Otorrhoe [1,0 auf 100,0 Inf. Rosar. mit 3,0-6,0 Tinct. Opii croc.: **Lincke**].

***Calcaria chlorata.** Calcaria hypochlorosa. Calcium hypochlorosum **Ph. Austr.** Chlorum Calcariae. Chloretum Calcariae. Calcaria chlorinica. Calcaria oxymuriatica. Chlorinated lime. Hypochlorite de chaux. Chlorkalk. Unterchlorigsaurer Kalk. Bleichkalk. [Unterchlorigsaurer Kalk mit Chlorcalcium. Entwickelt durch den Zutritt der Kohlensäure der Luft viel Chlor. — 100.0 20 Pf.] Weisses oder weissliches Pulver. Löst sich nur theilweise in Wasser, weshalb die Mischung [rasch] filtrirt werden muss. Cave: Luft, Licht, Wärme, alle Arten von Zusätzen.

Innerlich: zu 0,1-0,3-0,6 [in Wasser suspendirt: 1,0-2,0 in 100,0 — bei Typhus, Dysenterie und Neigung zu brandiger Zerstörung, bei Gangraena pulmonum

☞ ℞ 334-335.

und Phthisis mit fötiden Sputis; in neuerer Zeit auch gegen Chorea von **Bizzozen** ad 0,5-1.0 pro die empfohlen], in Trochisci [mit Chokolade 0.06 auf den Trochiscus, langsam im Munde zergehen zu lassen, bei stinkendem Athem].

Aeusserlich: zu Zahnpulvern [unzweckmässig, da selbst bei der sorgfältigsten Aufbewahrung Zersetzung stattfindet], zu Mund- und Gurgelwässern [5,0 auf 150,0 gegen üblen Mundgeruch, 15.0-30,0 auf 250,0 bei Aphthen, Mundgeschwüren u. s. w.], Pinselsäften [0,5-1,0 auf 25,0 Schleim: bei Stomacace], zu Einspritzungen [0,02-0,06 auf 100,0 für Injectionen in die Harnröhre bei Nachtripper: **Hitzig**; 2,0 auf 100,0 zu Injectionen bei fistulösen Geschwüren, bei Cystitis], Augenwässern [0,02-0,05 auf 25.0 als Augentropfwasser, 1,-2,0 auf 150,0 als Augenwaschwasser bei Ophthalmia neonatorum (**Herzberg**), 2,0-6,0 auf 50,0 bei Augenblennorrhoe Erwachsener], zu Bädern [5,0-10,0 auf 500,0 Wasser zu localen, zu allgemeinen Bädern 250,0-500.0], Waschungen [15,0-30,0 auf 500,0, bei Krätze], Umschlägen und Verbandwässern [8,0-15,0 auf 500,0], Salben [1 : 10]. Als Streupulver [in Substanz, bei Hospitalbrand].

Am häufigsten wird wohl der Chlorkalk zu Räucherungen benutzt, zu welchem Zwecke man das Pulver mit etwas schwachem Essig übergiesst, oder, was vorzuziehen ist, den Chlorkalk mit Wasser anrührt, leinene Lappen darein taucht und dieselben über Bindfaden aufhängt. Zur Desinfection von Kranken-Effecten sollen dieselben mit einer concentrirten Auflösung [25,0-50,0 auf 1000,0] überstrichen oder in derselben geweicht werden. — Zur Beseitigung des Gestankes von Excrementen: Ueberschütten derselben mit Chlorkalkpulver; zur Tilgung des Leichengeruches der Hände nach Sectionen: Räucherung der Hände mit Chlorgas [durch Zugiessen von etwas verdünnter Schwefel- oder Salzsäure zu einem Brei aus Chlorkalk und Wasser].

336. ℞
Calcar. chlorat. 2,5
Aq. dest. 150,0
filtra et adde
Syr. simpl. 25,0.
D. in vitro nigro bene clauso. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

---

337. ℞
Calcar. chlorat. 3,0
Tinct. Calami 25,0
filtra.
D. S. 20-40 Tropfen 2mal täglich.
(Liquor antiscrophulosus Niemanni.)

---

338. ℞
Calcar. chlorat. 10,0
Aq. dest. 50,0
filtra et adde
Spirit. 50,0
Ol. Caryophyll. 0,1.
M. D. in vitro nigro. S. 1 Theelöffel voll mit einem Weinglase Wasser gemischt zum Mundausspülen oder Reinigen der Zähne mittelst einer Schwammbürste.
Chevalier.

---

339. ℞
Calcar. chlorat. 0,1
Aq. dest. 200,0
Aq. Laurocerasi 25,0.
M. filtr. D. S. Zur Einspritzung.

---

340. ℞
Calcar. chlorat. 25,0
Sapon. nigr. 50,0
Aq. commun. q. s.
ut f. linimentum. [Bei Krätze.]
Schönlein.

Calcaria saccharata. [Eine Zuckerlösung mit Ueberschuss von Aetzkalk digerirt, abfiltrirt und zur Syrupsdicke eingedampft. — Wurde von Frankreich als vorzügliches äusserliches Mittel gegen Verbrennung empfohlen und in neuester Zeit von **Wiggers** auch innerlich als Antidot gegen Vergiftung mit Carbolsäure und Oxalsäure vorgeschlagen.]

Calcaria soluta. Siehe Aqua Calcariae.

℞ 336-340.

Calcaria usta. Calcaria caustica. Calcium oxydatum **Ph. Austr.** Calx viva s. pura s. caustica. Oxydum calcicum. Lime. Chaux. Calciumoxyd. Gebrannter Kalk. Aetzkalk. Ungelöschter Kalk. [100,0 20 Pf.]

Aeusserlich: als Aetzmittel. [Fein gepulvert mit schwarzer Seife ana auf Muttermäler mittelst eines gefensterten Pflasters aufzutragen. — Die Wiener Aetzpaste Pasta caustica Viennensis, Cauterium potentiale mitius (s. Kali causticum siccum), besteht aus 6 Theilen Calcaria mit 5 Theilen Kali causticum siccum; diese Mischung ist äusserst schwer schmelzbar, wird deshalb meistens in Pulverform vorräthig gehalten und beim Gebrauch auf die zu ätzende Stelle gestreut, wo sie dann so viel Feuchtigkeit aus der Luft und aus den Geweben anzieht, um sich in eine Paste zu verwandeln. Die frühere **Ph. Württemb.** hatte bei ihrem Cauterium potentiale mitius zu der angegebenen Mischung noch einen Zusatz von 2 Theilen Opium, wodurch der Schmerz gelindert werden sollte. — Das **Filhos**'sche Aetzmittel, welches namentlich zur Aetzung innerer Hämorrhoiden von **Amussat, Jobert de Lamballe** angewendet wird, besteht aus 2 Th. Kali causticum siccum und 1 Th. Calcaria. Es lässt sich schmelzen und in Stangenform ausgiessen; das geschmolzene Mittel kann auch gepulvert, in vitro bene clauso aufbewahrt und vor dem Gebrauche mit wenigen Tropfen Alcohol zur Paste angerührt werden. — **Klinge**'s Aetzmittel besteht aus 8 Th. Calcaria und Kali caustic. siccum und Sapo medicat. ana 1 Th. gepulvert.]

Zum Austrocknen der Luft in offenen Gefässen hingesetzt.

Die Calcaria extincta, gelöschter Kalk, wirkt bei weitem milder ätzend, die Seifen jedoch, welche man aus Calcaria extincta mit Adeps verordnet [z. B. bei Tinea, Prurigo], haben fast jede Aetzkraft verloren.

Calcium bicarbonicum. Calcaria bicarbonica. Bicarbonate of lime. Bicarbonate de chaux. Calciumbicarbonat. Doppeltkohlensaure Kalkerde. Bestandtheil eines in England viel gebrauchten Mineralwassers [Aq. Calc. bicarbonicae, Carrara-water, Carbonated Limewater] gegen alle Formen von Dyspepsie und Magensäure; 2-3 Liter pro die.

***Calcium carbonicum praecipitatum.** Calcaria carbonica praecipitata. Calcium carbonic. purum **Ph. Austr.** Calcis Carbonas praecipitata **Ph. Brit.** Carbonate of lime. Carbonate de chaux. Calciumcarbonat. Präcipitirter kohlensaurer Kalk. [10,0 5 Pf.]. Weisses mikrokrystallinisches, in Wasser fast unlösliches Pulver.

Innerlich: zu 0,5-2,0 und mehr, öfters täglich in Pulvern, Pastillen und Schüttelmixturen.

Aeusserlich: als Streupulver, rein oder mit passenden Zusätzen: Kohle, Alaun, China, Campher [bei nässenden Exanthemen, Geschwüren u. s. w.]; als Liniment mit Oel [bei Verbrennungen], als Zahnpulver [z. B. das Pulvis dentifricius anglicus aus 25,0 Calc. carb. mit 1,5-3,0 Campher], zur Entwicklung von Kohlensäure [Papier mit Calc. carb. imprägnirt, auf welche diluirte Säure gebracht wird. Dieses Papier mit der sich entwickelnden Kohlensäure in statu nascenti auf schmerzhafte Hautpartien aufgelegt, soll anästhesirend wirken: **Chatin.** Pflaster aus gährendem Mehl mit Kreide bestreut soll durch die moussirende Kohlensäure gleichfalls schmerzstillend wirken und wird namentlich auch gegen Pustula maligna empfohlen: **Chodzko.**]

341. ℞
Calcariae carb. praec. 45,0
Magnesiae carb. 30,0
Sem. Myristicae pulv. 2,0
Sacchari 90,0
Gummi Arab. 15,0
Aq. dest. q. s.
ut f. Trochisci No. 200. D. S. 4-10 Stück mehrere Male täglich.
[Bei Dyspepsie mit Säurebildung im Magen.]
Beasley.

Calcium chinovicum. Calcaria chinovica. Chinovasaure Kalkerde. Die Chinovasäure [aus der Chinarinde gewonnen] in dieser Verbindung soll bei Darmaffectionen, zumal Diarrhoe und Dysenterie, ganz besondere Wirksamkeit entfalten (**Kerner**).

Innerlich: zu 0,1-0,5, 1-2stündlich, in Pulvern [mit Saccharum oder Calcaria phosphorica] oder in Schüttelmixturen.

Aeusserlich: zum Clysma empfohlen [10.0-20,0 mit 150,0-200,0 Aq. destill., mit Zusatz von Gummi Tragacanth. und einigen Tropfen Phosphorsäure].

Calcium chloratum. Calcaria muriatica. Chloretum Calcii. Hydrochloras Calcariae, Murias Calcis. Chloride of Calcium. Chlorure de Calcium. Chlorcalcium. Salzsaurer Kalk. [10,0 etwa 10 Pf.] Zerfliesslich an der Luft [das so gebildete Fluidum heisst Ol. Calcis]. Cave: alle basischen Salze, schwefelsaure, phosphorsaure und Salze der meisten organischen Säuren, Borax, Blei-, Silber- und Quecksilberoxydulsalze. [Keine Abkürzung bei der Verordnung! zur Vermeidung der Verwechselung mit Calcaria chlorata.]

Innerlich: zu 0,2-0,6 [und darüber] mehrmals täglich in Lösung [mit Zusatz von Succ. Liquir. depur.].

Aeusserlich: in Substanz [fein gepulvert in leinene Säcke gethan und auf ödematöse Theile, z. B. Oedema scroti, aufgelegt: **Heller**; die Substanz soll durch ihre hygroskopische Eigenschaft das Wasser aus dem Zellgewebe anziehen, macht sich dies jedoch bequemer indem sie den nöthigen Wasserbedarf aus der atmosphärischen Luft entnimmt], zu Verbandwässern [1 auf 24; **Rademacher**: als Zertheilungs- oder Reifungsmittel bei Furunkeln, bei Geschwüren in der Fetthaut, bei schwammigen Auswüchsen], Augentropfwässern [0.05-0,1 auf 10,0], Salben [3,0 auf 25,0], Waschungen [3,0-5,0 auf 250.0], Bädern [30,0-100,0 pro balneo]. Als Austrocknungsmittel der Luft im Zimmer in offenen Schalen ausgesetzt. — Für diesen letzteren Zweck, sowie für die äusserliche Anwendung in grossen Dosen bedient man sich des billigeren Calcium chloratum crudum. [500,0 etwa 60 Pf.] Am verwendbarsten ist noch das Calcium chloratum crystallisatum, welches aus grossen farblosen in Wasser unter starker Wärmebindung löslichen Krystallen besteht. Man mischt es mit kaltem Wasser, Eis oder Schnee und kann damit (z. B. 4 Th. Calc. chl. cryst. zu 3 Th. Schnee lässt das Gemisch bis —48° C. sinken) starke Temperaturerniedrigungen erzielen.

342. ℞
Calcii chlorat. 5,0
Aq. dest. 30,0
Aq. Laurocerasi 10,0.
MDS. 3mal täglich 30 Tropfen.
[Bei Scropheln.]
Remer.

343. ℞
Calcii chlorat.
Natr. chlorat. ana 25,0
Farin. Fabar. 100,0.
MDS. Mit Wasser zu einem Cataplasma anzurühren.

Calcium jodatum. Calcaria hydrojodica. Jodcalcium. [Krystallisirbare, an der Luft zerfliessende Substanz.]

℞ 341-343. ☛

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,2 3 Mal täglich in wässeriger Lösung [gegen Scropheln; in neuerer Zeit von **Vivenot** als Antisyphiliticum mit Erfolg gebraucht und sogar dem Jodkalium vorgezogen, ohne bis jetzt viel Nachahmung gefunden zu haben].

Aeusserlich: in Salben [1,5-3,0 auf 25,0].

Calcium lacticum. Calcaria lactica. Lactate of Calcium. Lactate de chaux. Calciumlactat. Milchsaurer Kalk. Bis jetzt nur gebraucht in Form des Syrupus Calcariae phosphorico-lacticae [vergl. diesen].

Calcium phospholacticum crystallisatum solubile. Krystallisirter phosphor-milchsaurer Kalk. In warmem Wasser leicht, in kaltem schwer löslich. Dosis und Gebrauch wie Calc. phosphor.

***Calcium phosphoricum.** Calcaria phosphorica (bibasica). Calcium phosphoricum **Ph. Austr.** Calcis Phosphas **Ph. Brit.** Phosphat of lime. Phosphate de chaux. Calciumphosphat. Phosphorsaure Kalkerde, neutrale phosphorsaure Kalkerde. Leichtes weisses krystallinisches, in Wasser unlösliches Pulver. [10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0-5,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Pastillen. [In neuerer Zeit von **Beneke** als Unterstützungsmittel für den Zellenbildungsprocess gerühmt, und bei Atrophie, Rachitis, scrophulösen Geschwüren mit Erfolg gegeben. Die Dosis muss aber sehr hoch gegriffen werden, wenn Wirkung erzielt werden soll; am besten thut man, jede Nahrung des Kindes mit mehreren Prisen phosphorsauren Kalks zu vermischen. — **Malgaigne** und **Milne Edwards** gaben den phosphorsauren Kalk in grossen Dosen (2.0-5,0 täglich) mit Erfolg zur Beschleunigung der Callusbildung bei Fracturen. In neuester Zeit ist das Mittel auch von **Piorry, Bertrand** und **Gaulon** gegen verschiedene Knochenaffectionen gerühmt und zwar gleichfalls in grossen Dosen, nämlich in Pulvern von 5,10-10.6, die Morgens und Abends zu einer Reis- oder anderen Suppe zugesetzt werden. **Guyot** empfiehlt 2,0-6.0 pro die gegen die Schweisse bei Phthisikern. An Stelle der Calcaria phosphorica werden auch geraspelte frische Knochen empfohlen. — Neuerlichst wird auch unter dem Namen Chlorhydrophosphate de chaux, (Calcaria chlorhydrophosphorica) ein Gemenge von Calcaria phosphorica und Chlorcalcium bei Scrophulose, Chlorose u. a. empfohlen: **Mercadier**].

344. ℞
Calcar. phosphor. 0,2
Calcar. carbon. praecip. 0,1
Ferr. reduct. 0,03.
F. c. Pasta Cacao Trochisc. d. tal. dos. No. 20. S. 3mal täglich eine Pastille.
Trochisci antatrophici.

345. ℞
Calcar. phosphor. 10,0
Calcar. carbon. 20,0
[Ferri lactici 1,5-3,0]
Sacch. lactis 30,0.
M. f. pulv. D. S. 3mal täglich theelöffelweise im Essen. **Küchenmeister.**

***Calcium phosphoricum crudum.** Calcaria phosphorica (tribasica) ex ossibus. Ossa usta alba. Rohes Calciumphosphat. Gebrannte Knochen. Ein weisses oder grauweisses Pulver, in Salzsäure löslich. Es besteht zumeist aus Calciumphosphat (92), aus wenig Magnesiumphosphat (über 1) und aus Calbiumcarbonat (6,5 pCt.). Nur in der Form der Cornu cervi raspatum und Cornu cervi ustum album (siehe diese) angewandt.

Calcium subphosphoricum. Calcaria subphosphorosa. Hypophosphite of Calcium. Unterphosphorigsaurer Kalk. Vergl. Natrium subphosphorosum.

☛ ℞ 344-345.

Calcium sulfo-carbolicum. Calcaria sulfo-carbolica. Sulfocarbolsaure Kalkerde. [In Wasser leicht löslich.] 10,0 = 1,8 Calc.

Innerlich zu 0,3 mehrmals täglich gegen Rachitis und mit Aqua Calcariae gegen Diarrhoea infantilis von **Sansom** empfohlen. [Bei Erwachsenen grössere Dosen.] Ist wegen seiner leichten Löslichkeit das rationellste und am meisten zu empfehlende Kalkpräparat.

346. ℞
Calcar. sulfocarb. 50,0
Aq. dest. 120,0
Syr. Cort. Aurant. 30,0.
MDS. 3 mal täglich 1 Kinderlöffel. [Bei Rachitis.]
Ewald.

Calcium sulfuratum. Calcaria sulfurata. Hepar Calcis. Hepar sulfuris calcareum. Sulphuretum Calcis. Sulphuret of Calcium. Foie de soufre calcaire. Schwefelcalcium. Kalkschwefelleber. [10.0 etwa 15 Pf.] Beinahe unlöslich in Wasser. Cave: alle Säuren, Metalloxyde und Salze. — Calcium oxysulfuratum oder Miscella pro calcio oxysulfurato **Ph. Austr.** ist ähnlich [Calcaria usta 30,0, Sulfur. 60,0]. Dasselbe wird zur Solutio Calcii oxysulfurati oder Solutio Vlemingkx [1 in 4 Wasser] verwendet. [Keine Abkürzung bei der Receptur! zur Vermeidung der Verwechslung mit Calcaria sulfurica.]

Nur äusserlich: in Salben [1,5-3,0 auf 25.0, neuerlichst wieder sehr dringend gegen Acne, Furunkel, Carbunkel, scrophulöse Geschwüre — gleichzeitig mit interner Anwendung des Mittels — empfohlen: **Ringer**], zu Waschungen [5,0 auf 100,0], Bädern [60,0-120,0 pro balneo; die Wirkung wird erhöht durch Zusatz roher Salzsäure (zu gleichen Theilen). Die Boules Barègiennes (Globuli sulfurati) bestehen aus 8 Schwefelcalcium, 2 Kochsalz, Extr. Saponariae 1-1½. Aus dieser Masse werden Kugeln von 50,0 Gewicht geformt und mehrere derselben im Bade aufgelöst].

347. ℞
1. Solut. Calcii oxysulfurat. 200.
D. in vitro.
℞
2. Acid. hydrochlor. crud. 15,0
Acid. sulfur. dilut. 30,0
m. d. in vitro.
D. S. Nach dem Eingiessen von 1. in's Bad vor dem Einsteigen No. 2. zuzusetzen
Liquor hydrosulfuratus pro balneo.

Calcium sulfurato-stibiatum. Stibio-Calcium sulfuratum. Calcaria sulfurato-stibiata. Calx Antimonii cum Sulfure. Spiessglanz-Schwefelkalk. Nur theilweise löslich.

Innerlich: zu 0,1-0,3 mehrmals täglich, in Pillen, seltener in Pulvern, in Abkochungen [5,0 mit 1200.0 auf 1000,0 eingekocht: Aqua sulfurato-stibiata **Ph. paup.**, ähnlich Solutio Calcii sulfurato-stibiata; dieselbe wird pur oder mit Milch, Fleischbrühe, tassenweise gegeben].

Aeusserlich: zu Mundwässern [selten; 1,0 auf 150,0-200,0], Umschlägen, Waschungen [1.0 auf 100,0], Bädern [30,0-60,0 pro balneo, erst mit Wasser abgekocht und dann dem Bade zugesetzt], Pflastern [3,0 auf 25,0], in Salben und Pasten [als epilatorisches Mittel bei Trichiasis — der Spiessglanzschwefel wird zur Paste geformt, vorsichtig aufgetragen und nach 4 bis 6 Minuten mit einem nassen Tuche wieder abgewischt; **Duval**].

℞ 346-347. ☛

348. ℞
Calcii sulfurato-stib. 2,0
Mucilag. Gummi Tragac. q. s.
F. pil. 60. Consp. Cass. Cinnam. D. in vitro bene clauso. S. 2 mal tägl. 5 Stück.
[Bei chronischer Metallvergiftung.]
Hufeland.

349. ℞
Cerae flav.
Calcii sulf.-stib. ana 5,0
Picis liquid. 25,0.
F. l. a. emplastr. extend. supra corium.
Emplastrum antarthrit. Helgolandicum.

***Calcium sulfuricum ustum.** Calcaria sulfurica usta. Gypsum ustum. Gebrannter Gyps. [10,0 = 15 Pf.] Weisses amorphes Pulver, welches mit der Hälfte seines Gewichtes Wasser gemischt innerhalb 5 Minuten erhärten muss. Hauptsächlich zum Gypsverbande gebraucht. — Zur Bereitung des **Corne-Demeaux**'schen Pulvers [vergl. Pix Lithanthrac].

Die Calcaria sulfurica crystallisata nativa, Glacies Mariae, Lapis specularis, Glimmer, Fraueneis, Marienglas, wird häufig als Volksmittel gegen rosenartige Entzündungen, Intertrigo sowohl innerlich, als äusserlich gebraucht.

***Camphora.** Camphor. Camphre. Campher. Kampfer. [Durch Sublimation aus Cinnamomum Camphora gewonnenes Stearopten. — 10,0 10 Pf., trita 15 Pf.] Weisse, krystallinische mürbe Masse. In Wasser fast gar nicht, in Weingeist, Aether, fetten und ätherischen Oelen, in Chloroform, Kreosot, Schwefelkohlenstoff, wasserfreier Essigsäure leicht löslich; mit Hülfe von Gummi oder Eigelb lässt sich der Campher wie ein fettes Oel in Wasser oder Essig emulgiren. Pulver von Campher und Gummiharzen geben eine überraschend weiche Masse, deshalb Zusatz von Campher zur Geschmeidigkeit von Pflastern. Zu Pulver lässt sich der Campher, mit einigen Tropfen Spiritus befeuchtet, leicht reiben [Camphora trita].

Innerlich: zu 0,03-0,3 [bei torpiden Nervenfiebern, Hydrophobie, Cholera, bei Collaps], mehrmals täglich als Pulver [am besten mit reinem Gummipulver; man verordne nur auf kurze Dauer und in charta cerata; in capsulis operculatis hält sich der Campher sehr gut auf längere Zeit], in Pillen oder Bissen [mit Gummi Arab. und Succ. Liquirit.], in Auflösungen [in fettem Oel: Ol. camphoratum; in Spiritus: Spiritus camphoratus; in Aether und Chloroform — den Spiritus- und Aether-Auflösungen darf man jedoch kein Wasser zusetzen, weil sonst der Campher sich ausscheidet], in Emulsionen [zweckmässiger als die Emulsion mit reinem Campher ist die mit Ol. camphoratum (1 Campher, 8 Ol. Papaveris)].

Aeusserlich: in Substanz als Kaumittel [kleine Stückchen Campher gekaut oder langsam auf der Zunge zergehen lassen: bei Angina], in hohlen Zähnen, im Ohr zu tragen [mit Baumwolle umhüllt — die **Pinter**'schen Ohrenpillen sind nichts weiter als Campher mit Oel und Wachs zur Pillenmasse geformt und in Baumwolle gewickelt], in Kräuterkissen [bei rheumatischem Zahnschmerz, Erysipelas: 0,5 auf 25,0 Species aromat.] in leinenen oder Mull-Säckchen als Antispasmodicum bei Spasmus glottidis am Halse (**A. Vogel, Waldenburg**), als Antaphrodisiacum in der Nähe der Genitalien angebracht; in Dampfform [die oben angegebenen Applicationsweisen wirken zumeist in Form der Dämpfe; ferner Dämpfe von heissem Wasser, in welches Campher geworfen: bei Angina, Zahnschmerz u. s. w.], Inhalationen [durch gläserne Cylinder, in denen der Campher durch Wattepfröpfe gehalten wird: Cigarettes camphrées (**Raspail**)], Räucherungen [man lässt den Campher von heissen Metallplatten (nicht von glühenden Kohlen, auf denen er verbrennt) verdampfen und die Dämpfe an den leidenden Theil selbst gehen, oder man fängt sie mit Watte oder

☛ ℞ 348-349.

Wollenzeug auf (Lana camphorata — zweckmässiger durch Besprengen der Watte mit Spiritus camphoratus) und umhüllt den leidenden Theil damit], zu subcutanen Injectionen [1 zu 12 Spir. oder 5 Aether; 1 volle Spritze pr. dosi, als Excitans: **Rohde**; oder auch in fettem Oel gelöst: **Binz**], in Pulvern, als Schnupfpulver, Augenpulver, Streupulver [bei gangränösen Geschwüren: mit Myrrha, China, Kohle], in Mund- und Gurgelwässern, Pinselsäften, Augenwässern, Klystieren [0,3-1,2 oder 3,0-10,0 Ol. camphor. emulgirt], Bädern [5,0-10,0 zum Fussbade], Linimenten [gewöhnlich die officinellen benutzt], Seifen, Salben [am besten der Camphor erst in Oel aufgelöst und dann der Salbe zugesetzt: 1,5-3,0 auf 25,0], Pflastern [die meist sehr weich, oft schmierig werden], Seifen [Sapo camphoratus (etwa 3,0 auf 25,0)].

350. ℞
Camph. trit. 0,05
Gummi Arab. 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 10. D. in charta cerata. S. 3 stdl. 1 Pulver.

---

351. ℞
Camph. trit. 0,1
Opii 0,03
Kal. nitric. dep. 0,3
Sacch. albi 8,0.
M. f. pulv. D. S. Abends vor Schlafengehen in Thee zu nehmen.
Pulvis diaphoreticus Graefii.

---

352. ℞
Camph. 1,5
Moschi 0,4
Extr. Opii aquos. 0,1
Syr. comm. q. s.
ut f. bol. 6. Consp. Cass. Cinnam. D. in vitro. S. Den Tag über zu verbrauchen. [Als Analepticum.] **Dupuytren.**

---

353. ℞
Camph. 2,5
Extr. Opii aquos. 0,5
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
ut f. bol. 6. Consp. Lycopod. D. in vitro. S. Abends 2-3 Stück. [Bei gonorrhoischen Erectionen und Reizung des Collum vesicae.] **Ricord.**

---

354. ℞
Camph.
Lactucarii gallici ana 3,0.
M. f. pil. 20. Consp. Lycopod. D. S. Täglich 5-6 Pillen zu nehmen, hauptsächlich vor Schlafengehen. [Bei Priapismus, Chorda, Harnröhren-Schanker, Gonorrhoe, zur Verhinderung der Erectionen.] **Ricord.**

---

355. ℞
Camph. 2,0
Pulv. Secal. cornut. 4,0.
F. c. Mucil. Gummi Mim. s. q. pil. 50. Consp. Lycopod. D. S. Morgens und Abends eine Pille. [Gegen Pollutiones nocturnae.] **Robert.**

---

356. ℞
Camph. trit. 0,6
Res. Guajac. nat. pulv. 4,0
Sapon. stib. 2,0
Extr. Calami q. s.
ut f. pil. 60. Consp. Pulv. Rad. Calami. D. in vitro. S. 3 mal täglich 6 Stück. [Bei chronischer Gicht.] **Lessing.**

---

357. ℞
Camph. 1,0
Aether. acet. 12,0
Tinct. Opii simpl. 3,0.
D. S. $\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ stdl. 10-15 Tropfen. [Bei Cholera asphyctica.] **Oppolzer.**

---

358. ℞
Camph. 10,0
Aether. 20,0.
D. S. 20-30 Tropfen in Wein zu nehmen.
Liquor nervinus Bangii.

---

359. ℞
Camphorae
Spir. dil. ana 10,0.
MDS. 4 mal täglich 10-15 Tropfen. [Bei Dysenterie.] **H. Munk.**

---

360. ℞
Camph. 0,3-0,5
Gummi Arab. 5,0
f. c.
Aq. Flor. Aurant.
Syr. Alth. ana 25,0
Aq. dest. q. s.
Emuls. 200,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

---

361. ℞
Camph.
Extr. Opii aquos. ana 0,07-0,15
Mixt. gummos. 100,0.
D. S. 2-3 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Gonorrhoe mit häufigem, schmerzhaftem Harndrang und gleichzeitigem Stuhldrang oder Diarrhoe.] **v. Sigmund.**

362. ℞
Camph. 0,5-1,0
Emuls. Amygd. dulc. 200,0.
D. S. 1 stdl. 1 Esslöffel.
Emulsio amygdalina camphorata.

363. ℞
Champh. 1,2
Spirit. 0,3
Magnes. carbon. 2,5
Aq. dest. 200,0.
D. S. ½-2 stdl. 1 Esslöffel voll. [Bei Typhus abdom. und exanthem., namentlich als Mittel gegen den quälenden Durst von **Lyons** empfohlen.]
Murchison.

364. ℞
Camph. 0,5
Gummi Arab. 5,0
f. c.
Aq. Valerian. 100,0
Emulsio in qua solve
Ammon. carb. pyro-ol. 1,0
Extr. Opii 0,1
Syr. Zingiberis 25,0.
MDS. Halbstdl. 1 Esslöffel. [Bei Cholera.]

365. ℞
Camph.
Myrrh. ana 5,0
Cort. Chin.
Flor. Cham. ana 10,0
Carb. pulv. 20,0.
M. f. pulv. S. Zum Einstreuen. [Gegen Gangraena und Caries.] **Rust.**

366. ℞
Camph. trit. 5,0
Sulfur. praec. 10,0.
MDS. Mit destillirtem Wasser so flüssig zu machen, dass die Masse leicht aufgestrichen werden kann. [Bei Acne rosacea.] **Morris.**

367. ℞
Camph. 0,5
Ol. Cajeputi 0,3
Glycerini 10,0
MDS. Umgeschüttelt einzureiben. [Bei rheumatischen Schmerzen.]
Angelstein.

368. ℞
Camph. 5,0
Ol. Terebinth. 20,0.
D. S. Zum Einreiben. [Bei Frostbeulen.]

369. ℞
Camph. trit. 1,0
Aeth. sulfur. 5,0
D. S. Zu subcutanen Injectionen bis zu 20 Tropfen pro dos.

370. ℞
Camph. 25,0
Aetheris 50,0.
MDS. Alle 5-6 Stunden mittelst eines Pinsels auf die kranken Partien aufzutragen. [Bei Erysipelas infantum.]
Trousseau.

371. ℞
Camph. trit.
Bals. Peruv. ana 2,0
Vaselini 25,0.
M. f. ungt. D. [Gegen Frostbeulen.]
Lockstaedt.

372. ℞
Camph. 0,06
solve in
Ol. Amygd. dulc. 30,0
adde
Liquor. Ammon. anis. 0,25.
MDS. Täglich einige Tropfen in's Ohr zu lassen. [Gegen asthenische Schwerhörigkeit.] **Rust.**

373. ℞
Camph. 0,5
Vitell. ov. unius
Extr. Opii aquos. 0,05
Aq. comm. 150,0.
MDS. Zum Klystier. [Gegen schmerzhafte Erection bei Tripper.] **Ricord.**

374. ℞
Camph. trit. 5,0
Vitell. ov. dimid.
Syr. Sacchar. 40,0
Aether. 2,0
Aquae 500,0.
D. S. Zur Gurgelung. [Bei bösartiger Angina.] **Bouchardat.**

375. ℞
Camph. trit. 0,3
Morph. muriat. 0,12
Bals. d. Toluol. 0,6
Zinc. oxyd. alb. 2,0
Vaselini 20,0
Cer. flav. 2,5.
M. f. ungt. S. Decubitussalbe.
Frerichs.

☞ ℞ 361-375.

376. ℞
Camph. trit. 10,0
Alum. crud. 30,0
Ammon. chlorat. 15,0
Ceruss. venet. 250,0
Cret. pulv. 370.
Aq. q. l. ad past. ex qua f. glob. pond. 30,0, rec. praep. disp. S. Weiche Leinwandlappen sind mit diesen Kugeln reichlich zu bestreichen, 3-4 mal in 24 Stunden frisch aufzulegen. [Elisabethiner Kugeln.] **Wertheim.**

Camphora bromata. Bromure de camphre. Bromide of camphor. Monobromcampher. Bromcampher. [Weisse Krystalle, sehr flüchtig, schwer löslich in Wasser. leicht in Alcohol und Glycerin. — 1.0 5 Pf. — Von **Swart** zuerst dargestellt. von **Deneffe** zuerst therapeutisch geprüft und bei Delirium tremens zu 2 0-3.0 pro die erfolgreich gefunden. Darauf auch zu 1.0-2,0 pro die gegen Epilepsie und hysterische Anfälle, sowie zu 0,4-0 5 und mehr pro die gegen dyspnoëtische Zustände von **Bourneville,** gegen Manie von **Lawson,** von **Valenti** als das beste Antidot gegen Strychninvergiftung, gegen Hemicranie und Cephalalgie von **Boell,** gegen Chorea, nächtliche Pollutionen und Tenesmus vesicae et recti von **Gathault** empfohlen].

Innerlich: in Pulvern, Pillen, Bissen, Kapseln, Trochisci. [In Frankreich, wo das Mittel zuerst und am meisten benutzt worden. sind fast nur Capsules und Trochisci. welche 0 1 desselben enthalten, in Gebrauch], zu etwa 0,1 bis 0,5 pro dosi, zu 0,4-3,0 pro die. [Gegen Strychninvergiftung sind selbst 4,0-6 0 refracta dosi empfohlen: **Valenti.**]

Aeusserlich: zu subcutanen Injectionen [nicht genügend geprüft wegen der Schwerlöslichkeit des Präparats in Wasser, verdient indess in spirituöser oder Glycerinlösung versucht zu werden.]

Camphora carbolisata. Carbolated Camphor. Camphre phénique. Carbolkampfer. [Von einer concentrirten Solutio acidi carbolici (9 ad 1 Spiritus) werden 10 0 mit 25.0 Camphora pulv. gemischt. Man erhält eine ölige, blassgelbliche Flüssigkeit. von schwachem Kampfergeruch. die sich weder mit Wasser noch mit Glycerin. sehr wohl aber mit Oliven- und Mandelöl in allen Verhältnissen mischt.] Dieses von **Soulez** dargestellte Präparat wird von demselben dringend als Verbandmittel an Stelle der Carbolsäure empfohlen und zwar entweder gemischt mit Ol. Olivar. oder, was er vorzieht, in einer Emulsion mit gleichen Theilen eines Infus. Herbae Saponariae (1 ad 10 Aq.) oder einer Tinct. Saponariae Quillayae. Die Wunde wird mit dem Mittel gewaschen oder ausgespritzt und die Verbandstücke werden, ähnlich wie beim **Lister**'schen Verfahren, mit demselben getränkt und in mehreren Lagen aufgelegt, mit Kautschuk, trockner Watte und einer Bandage bedeckt. Die Wirkung dieses Verbandes, welcher nicht im mindesten reizen, vielmehr die Schmerzen lindern und die Reactionserscheinungen sowie die Eiterung mässigen soll, wird von **Soulez** sehr gerühmt.

Cannabinum tannicum. Gerbsaures Cannabin. Alkaloid aus Cannabis indica. [Als Hypnoticum neuerlichst eingeführt und von **Fronmüller** empfohlen. — 0,1 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5 in Pulvern (zur beruhigenden und schlafmachenden Wirkung bei Exaltationszuständen, Geisteskranken, Stenokardie: **Ewald.**)

Aeusserlich: Wegen seiner geringen Löslichkeit in Wasser und Glycerin zu subcutanen Injectionen noch nicht zu verwenden.

℞ 376. ☚

***Cantharides.** Muscae hispanicae, Blistering-fly, Spanish-fly. Mouches d'Espagne. Spanische Fliegen. [Der möglichst wenig beschädigte Käfer Lytta vesicatoria, dessen vorzugsweiser Bestandtheil Cantharidin, ein weisser krystallinischer Körper, ist. — Von **Radecki** wurde aus den Canthariden ausserdem ein ölartiger, sauer reagirender, stark narcotischer, fast wie Nicotin riechender, flüchtiger Stoff dargestellt, über den indessen nichts weiteres verlautet hat. — 10,0 gross. pulv. 35 Pf., subt. pulv. 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,05 [ad 0,05 pro dosi, ad 0.15 pro die!], einige Mal täglich [bei Hydrophobie öfters diese Dosis überstiegen], in Pulvern [subt. pulv. mit Zusatz von Gummi, unzweckmässige Form, weil leicht eine im Heilzwecke nicht liegende örtliche Reizung der Magenschleimhaut entsteht], in Pillen [mit Campher oder Opium als Corrigentien der Cantharidenwirkung]. Zweckmässiger als diese Formen ist die Darreichung eines Oleum cantharid. oder der Tinct. cantharid. [s. diese].

Aeusserlich: als Streupulver [subt. pulv., heftig reizend, bei sehr atonischen Geschwüren, vermischt mit Zucker, Amylum, Gummi, Lapid. cancr.] in Salben [entweder durch Zusatz der gepulverten Canthariden (1) zu Salbenmasse (8): Unguentum epispasticum **Ph. paup.**, oder durch Digestion der Canthariden mit fettem Oel, so das officinelle Ungt. cantharid.], zu Pflastern [zu deren Zusammensetzung man sich des Pulvers oder der öligen und der ätherischen Auszüge bedient (Empl. Mez. canth., Taffetas epispasticum Gilberti). Charta epispastica **Ph. Brit.**, Blistering paper, wird bereitet aus 4 Canth. pulv., 16 Cera alb., 16 Spermacet., 8 Ol. Oliv., 3 Tereb., 1 Bals. Canad., 24 Aq. dest. — Vergl. die officinellen Empl. Cantharid.], als Fontanellkugeln [Pillen aus Canth. mit Rhiz. Irid.], als Canthariden-Collodium **Ph. U. S.** [die gepulverten Canthariden sollen (ungefähr im Verhältniss von 1 : 10) in Collodion gelöst werden. Eine andere Vorschrift giebt an: 1 Th. Collodiumwolle in 18 Th. Aether cantharidatus (durch Extraction von 2 Th. Canth. gross. pulv. mit 3 Aether) und 3 Spiritus zu lösen. Die Application empfiehlt sich bei unruhigen Patienten und an Stellen, wo Pflaster nicht leicht haften.

377. ℞
Cantharid. pulv. 0,2
Camphor. trit. 0,3
Pulv. Althaeae 3,0
Mucil. Gummi Arab. q. s. a.
F. pil. No. 20. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 2 Stück zu nehmen.

378. ℞
Canthar. subt. pulv. 1,0
Ferri oxydat. fusc.
Aloës ana 1,5
Extr. Chamom. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Cass. Cinnam. S. 3mal täglich 1-2 Pillen zu nehmen. [Bei Amenorrhoe.] **Oesterlen.**

379. ℞
Canthar. subt. pulv. 0,6
Ferri pulv. 1,2
Succ. Liquir. 4,0.
F. pil. 90. Consp. Lycopod. D. S. 4mal täglich 3-4 Pillen. [Bei Enuresis paralytica puerperarum und senilis.]
Meissner.

380. ℞
Canthar. gross. pulv. 0,12
Ol. Amygd. 150,0.
Digere per $^1/_4$ horam; filtratis adde
Gummi Arab. 7,5
Syr. opiati 30,0
Aq. comm. 150,0.
F. emuls. D. S. 2stündl. umgeschüttelt einen Esslöffel. **Lockstaedt.**

381. ℞
Cantharid. pulv.
Picis nav.
Cerae flav.
Adipis suilli ana 25,0
Terebinth. 5,0
Ol. Lavand.
Ol. Thymi ana 0,5
F. emplastr. Extende supra Taffet.
Mouches de Milan.
[Als Derivans bei Neuralgien und Zahnschmerz.]

☞ ℞ 377-381.

382. ℞
Canthar. pulv. 10,0
Ol. Olivar. q. s.
ut f. pasta mollis.
Vesicator nach **Bretonneau.**

Cantharidinum. Cantharidin. Cantharidén-Campher. [In weissen Tafeln krystallisirbares, flüchtiges Alkaloid, in Aether, Alcohol, fetten und ätherischen Oelen, aber nicht in Wasser löslich und mit Alkalien Salze bildend. — 0,1 etwa 20 Pf.]

In neuerer Zeit häufiger angewendet. Doch ist wegen der überaus heftigen Wirkung [etwa 50 Mal stärker als Cantharidenpulver] grosse Vorsicht von Nöthen.

Capsulae amylaceae. Oblatenkapseln. Eine sehr zweckmässige Darreichungsform für dispensirte Pulver. [Vergl. den allgemeinen Theil pag. 18.]

Capsulae gelatinosae. Capsules gélatineuses. Gallertkapseln. [Eine jetzt vielfach gebrauchte Form für die Darreichung übelschmeckender oder übelriechender Arzneien. Die Kapseln werden aus elastischer Gelatine angefertigt, mit der betreffenden Mischung gefüllt und dann mit Gelatine geschlossen. — Das Einnehmen der Kapseln geht ziemlich leicht von statten, wenn man dieselben befeuchtet auf die Zunge legt und dann mit einem Schluck Wasser hinunterspült. — Am häufigsten sind Kapseln mit Bals. Copaïv. (0,5 pro capsula, 1 Dutzend 40 Pf.) Extr. Cinae aether., Aether, Ol. Chaberti, Ol. Terebinthinae, Extr. filicis aether., Natr. und Acid salicylicum (Ol. Ricini und Ol. Jecoris Aselli [bis zu 10 Gr. Inhalt]) vorräthig.]

Capsulae operculatae. Deckelkapseln. [Kleine aus zwei Stücken bestehende cylinderförmige Gallertbüchsen, die so gearbeitet sind, dass das eine Stück genau in das andere passt. Zum Einhüllen pulverförmiger Substanzen sehr zweckmässig. Die Dispensation in Capsul. opercul. wird aber doppelt so hoch berechnet, als die in Papierkapseln. — Bei dieser Verordnungsweise kann das sonst übliche Vehikel (Gummi, Zucker) gänzlich wegbleiben.]

Capsulae Papaveris s. Fructus Papaveris.

Caragaheen s. Carrageen.

Carbo animalis. Carbo carnis. Ivory-blak, animal charcoal. Charbon animal. Fleisch- oder Thierkohle. [Dieselbe wird entweder aus Fleisch und Knochen oder aus dem Blute, — so die Carbo animalis **Ph. Lond.** — oder aus Knochen allein — Carbo ossium (Spodium, Ebur ustum, Cornu cervi ustum nigrum) bereitet. — 1,0 subt. pulv. 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 im Pulver.

Aeusserlich: zu Streupulvern bei ichorösen Geschwüren [schlechter als die Holzkohle].

***Carbo ligni pulveratus** s. purus. Carbo praeparatus. Carbo vegetabilis depuratus. Carbo Ligni depur. **Ph. Austr.** Charcoal. Carbon végétal. Gepulverte Holzkohle. Präparirte oder gereinigte Holzkohle. [10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,5 [und mehr] mehrmals täglich, in Pulvern [d. in vitro, weil die Kohle ihre absorbirende Kraft leicht an der Luft verliert. — Vegetabilische Kohle ist der Bestandtheil vieler antepileptischer Arkana, so z. B. des **Welper**'schen Pulvers, welches aus verkohltem Hanfzwirn bereitet und in sieben

℞ 382. ☛

Dosen à 0.4 angewendet wird], Trochisci, Latwerge [gegen Halitus foetidus als Palliativum empfohlen], in Capsul. operculat. bei Magengährung mit abnormer Zersetzung und übelriechenden Ructus: **Ewald.**

Aeusserlich: zu Mundwässern [3,0-5.0 auf 100.0, stark umgeschüttelt. gegen übelriechende Stomacace: **v. Hildebrandt**], Zahnpulvern, Zahnlatwergen, Cataplasmen, Streupulvern [mit China, Myrrha. Calmus. Chamomilla u. s. w.], Salben [10,0 auf 25.0 Fett: **Alibert**'s Grindsalbe].

383. ℞
Carbon. pulv. 25,0
Ligni Quass.
Magn. carb. ana 4,0.
MDS. Mehrmals täglich einen Theelöffel. [Gegen Pyrosis.] **Heim.**

---

384. ℞
Carbon. pulv.
Natr. bicarbon.
Elaeosacch. Menth. pip. ana 0,5.
M. f. pulvis. D. S. $1/2$-1 Stunde nach jeder Mahlzeit ein Pulver. [Bei Dyspepsie mit abnormer Gasentwickelung im Magen und Darmkanal.]

---

385. ℞
Carbon. pulv. 0,4
Acid. salicyl. 0,1.
D. in caps. opercul. No. 10. S. Eine halbe Stunde nach der Mahlzeit 1 Pulver zu nehmen. **Ewald.**

---

386. ℞
Carbon. pulv. 20,0
Cort. Chinae 10,0
Myrrhae 2,5.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.
Pulv. dentifric. niger.

387. ℞
Carb. pulv. 25,0
Tartar. dep.
Catechu pulv.
Myrrh. ana 2,5
Ol. Caryophyll. 0,5
Ol. Bergamott. 0,2.
M. f. pulv. dentifric.
Welper'sches Zahnpulver.

---

388. ℞
Carbon. lign. pulv. 10,0
Panis 50,0
Sem. lini cont. 30,0
Aq. ferrid. 250,0.
MDS. Zum Umschlag bei stinkenden Wunden und Absonderungen. [Ist das Cataplasma e carbone der **Ph. Lond.** mit dem Unterschied, dass statt Carb. animal. die wirksamere Carb. lign. genommen ist.]

---

389. ℞
Unguenti Styrac.
Carbon. pulv. ana 25,0
Camphor.
Myrrhae ana 3,0-6,0
Ol. Terebinth. q. s.
ut f. unguent. D. [Gegen schwammige, übel secernirende Geschwüre.] **Rust.**

Carbo panis. Brodkohle. [10,0 subt. pulv. etwa 10 Pf.] Zu Zahnpulvern.

Carbo populi seu Carbo Belloci. Pappelkohle. [10,0 subt. pulv. etwa 30 Pf.]

Innerlich: 1,0-5,0 3-4 Mal täglich, in Pulver oder besser in Pastillen (Pastilles de Belloc) von **Belloc** emphatisch gegen sämmtliche nervöse Magen- und Darmaffectionen angepriesen.

390. ℞
Carbon. populi
Magnes. carb. ana 15,0.
Div. in 12 part. aeq. D. S. 1-2stdl. 1 Pulver mit Zuckerwasser, dabei Abends ein Salz-, Morgens ein erweichendes Klystier.
[Bei Typhus.] **Odille.**

Carbo Spongiae. Spongia usta, Spongia marina tosta, Burnt sponge. Schwammkohle. [10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Abkochung [25,0 auf 200,0]. [Selten in Gebrauch, seitdem die Anwendung der Jodpräparate allgemein geworden.]

☛ ℞ 383-390.

Carboneum bichloratum. Carboneum chloratum. Perchlormethylchlorür. Ethylène perchloré. Zweifach-Chlorkohlenstoff. [Tetrachlorid of Carbon fälschlich von Engländern genannt.] Wurde von **Sanson, Smith** u. a. zu Inhalationen empfohlen, theils als Anästheticum für chirurgische Operationen, theils als schmerzstillendes Mittel bei Neuralgien und Antispasmodicnm, zumal bei schmerzhafter Wehenthätigkeit. Es ist bei weitem unzuverlässiger und gefährlicher als Chloroform, deshalb als Anästheticum nicht zu empfehlen (**Nunneley, Husemann**). Dagegen wird es als locales Anästheticum, in zerstäubter Form auf den schmerzhaften Theil applicirt, sehr gerühmt (**Rosenthal**) und soll besonders nützlich sein bei Neuralgien, Hyperästhesien Hysterischer u. a. **Rosenthal** empfiehlt es auch als ein ausgezeichnetes Epispasticum in folgender Anwendung: Leinenstücke werden mit dem Mittel getränkt, auf die entsprechende Hautstelle gelegt und mittels Thierblase oder Wachstuch luftdicht abgeschlossen. Schon nach einer halben Minute kommt es zu lebhaftem Brennen und zur Röthung der Haut, die auch später fortdauert. In dieser Weise soll z. B. ein guter Erfolg bei Lumbago erzielt worden sein.

Carboneum sulfuratum. Sulfidum carbonicum **Ph. Norv.,** Alcohol Sulfuris. Carburetum Sulfuris. Sulfuret of carbon. Charbon sulfuré. Schwefelkohlenstoff. Schwefel-Alkohol. Xanthogen. [Wasserhelle Flüssigkeit von höchst durchdringendem, üblem Geruche, scharfem, brennendem Geschmack, leicht entzündlich, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Aether, Alkohol, fetten und ätherischen Oelen. Löst Phosphor, Schwefel, Campher, Gutta-Percha. — 10 0 5 Pf.].

Innerlich: zu 0,1-0,3 in Tropfen [2-6 Tropfen in Milch, Zuckerwasser, Schleim, vielleicht am besten in Capsules, die freilich vorher der Verabredung mit dem Apotheker bedürfen; im ganzen jedoch ist das Mittel, das als starkes Excitans bei Paralysen, bei Rheumatismus und Gicht, Amenorrhoe u. s. w. empfohlen wurde, sehr unzuverlässig und vollständig entbehrlich].

Aeusserlich: zur Einreibung rein oder in fettem Oel gelöst [zur Zertheilung von gichtischen Anschwellungen, Drüsen-Tumoren, Kropf]; zur Inhalation in Dampfform [**Simpson** empfahl dieselbe behufs Anästhesirung; nicht weiter geprüft]; als locales Anästheticum [**Delcominète, Simonin, Perrin, Duplessis** u. a. Die Flüssigkeit wird äusserlich aufgetragen, und durch einen Blasebalg die Verdunstung derselben befördert. Vorzuziehen wäre wohl, die Flüssigkeit in zerstäubter Form local zu appliciren, wenn man sie überhaupt trotz des höchst üblen Geruches anwenden will.]

391. ℞
Carbonei sulfurat.
Ol. camphorati ana 10,0.
D. S. Zur Einreibung. [Bei rheumatischen Neuralgien.]

Carboneum trichloratum. Chlorure d'éthylène perchloré. Dreifach-Chlorkohlenstoff, Chlorkohlenstoff. [Weisse Krystalle von campherartig-aromatischem Geruch, geschmacklos, leicht flüchtig, unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol, leicht löslich in Aether, fetten und ätherischen Oelen, gewonnen durch Zuleitung von Chlor zu Liquor Hollandicus bei grellem Sonnenlichte. — 0,1 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,4 pro dosi in Pulver [mit Zucker verrieben] oder in alkoholischer Lösung. [Bei Cholera asiatica: in Berlin und Kopenhagen in so

℞ 391. ☛

weit mit einigem Erfolg gebraucht, als durch dieses Mittel häufig der Puls wieder gehoben und die Haut zur Reaction gebracht wurde. Die erste aus Ostindien überlieferte Formel für den Gebrauch des Chlorkohlenstoffs lautete: ℞ Carb. trichlor. 4,0. Magnesiae carb. 2,0, Mixturae camphorat. 250.0. MDS. $^1/_2$-1stdl. einen Esslöffel. Diese Formel wurde jedoch später verlassen und statt ihrer meist das Pulver gewöhnlich zu 0,3, zuweilen mit 0,12 Campher, $^1/_4$-$^1/_2$stündlich angewandt.]

Cardamomum minus s. Fructus Cardamom. min.

Cardoleum. Kardol. [Weichharz aus Anacardium occidentale; in Aether, Alkohol und fetten Oelen löslich; braune, theerähnliche Masse, von schwachem, eigenthümlichem Geruch und blasenziehender Kraft. — 1.0 15 Pf.] Von **Frerichs** u. a. als Vesicans empfohlen und den Canthariden in denjenigen Fällen vorgezogen, wo es sich darum handelt, die plastischen Blutbestandtheile zu verringern, da die von Kardol gebildete Blase mit ziemlich bedeutender Infiltration des Zellgewebes verbunden ist; ausserdem soll das Kardol da vorzuziehen sein, wo man die Allgemeinwirkung der Canthariden vermeiden will. Wichtig ist es, das Kardol aus Anacardium occidentale, Noix d'Acajou [Cardoleum vesicans], nicht mit dem auf diese Weise bereiteten aus Anacardium orientale [Cardoleum pruriens] zu verwechseln, dessen Anwendung leicht rosenartige Entzündungen weit über die Applicationsstelle hinaus hervorruft [Erysipelas anacardium]; das Cardoleum pruriens unterscheidet sich von dem Cardoleum vesicans durch seine tiefschwarze Farbe.

***Caricae.** Figs, Figues. Getrocknete Feigen. [Fruchtboden mit den Früchten von Ficus carica. Bestandtheile: Fruchtzucker und Schleim. — 10 0 40 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10.0-15,0 auf 100.0], als Corrigens zu Species [so z. B. in den Species pectorales c. Fructibus; zu 16 Th. Species pectorales kommen 6 Siliqua dulcis, 4 Sem. Hordei excortic., 3 Caric. conc.].

Aeusserlich: in Substanz [die Feige wird in Milch aufgeweicht oder aufgekocht und auf entzündete Stellen im Munde oder Zahnfleische aufgelegt], in Abkochung zu erweichenden Mund- und Gurgelwässern.

Carica Papaya. Siehe Papajotin.

Carminum. Carmin. [Farbstoff aus der Coccionella. — 1.0 etwa 20 Pf.] Leicht löslich in Liq. Ammon. caust.

Als Färbungsmittel für Zahnpulver, Electuarien und cosmetische Pasten in Gebrauch.

***Carrageen.** Caragaheen, Lichen s. Muscus Carageen, Fucus irlandicus seu crispus, Sphaerococcus crispus. Irländisch Moos. Perl- oder Seemoos. Perltang. Carrageen. [Hauptbestandtheil: gelatinöse Substanz; Jodgehalt zweifelhaft, wahrscheinlich von dem getrockneten Seewasser herrührend, jedenfalls sehr unbedeutend. — 10.0 conc. 55 Pf.]

Innerlich: als Decoct und zwar als Schleim, [minder concentrirte Abkochung 2.0 auf 200 0-300 0], oder viel besser als Gallerte [3.0-5.0 auf 100.0; mit Milch erhält man bei geringerer Quantität Carrageen eine Gallerte]; als Zusatz: Fruchtsyrup und ein schwaches Arom.

392. ℞
Carrageen 10,0
coq. c. Aq. q. s.
ad Colat. 150,0
adde
Syr. Cerasor. 50,0
Acid. tartaric. 0,3
Aq. Laurocerasi 5,0.
Repone in loco frigido ut in gelatinam abeat. D. in vitro. S. Theelöffelweise.

☞ ℞ 392.

393. ℞
Carrageen 6,0
coq. c. Lact. vaccini q. s.
ad Colat. 300,0
in qua solve
Sacch. 25,0
adde
Aq. Amygd. amar. 3,0.
Repone in loco frigido. D. S. Täglich zu verbrauchen.
Hufeland.

***Caryophylli.** Cloves. Clous de Girofles, Girofles. Gewürznelken. Gewürznäglein. [Blüthenknospen von Eugenia caryophyllata (Caryophyllus aromatica). Die Früchte werden als Antophylli, Mutternelken, bezeichnet. Bestandtheil: ätherisches Oel. — 10,0 15 Pf., subt. pulv. 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 in Pulvern, Aufguss [3,0-6,0 auf 100,0]; oft als Corrigens und zur Conservirung leicht der Verderbniss ausgesetzter Mischungen, z. B. Electuarien.

Aeusserlich: als Kaumittel, zu Zahnpulvern und Zahnlatwergen, als Conspergens von (Zahn-) Pillen, zu Kräuterkissen, im Aufguss zu Mundwässern und in weingeistigem Auszug zu Zahntinkturen.

Cassia caryophyllata. Cortex caryophyllatus. Nelkenzimmt. [Rinde von Persea sanguinea. Bestandtheile: ätherisches Oel und Schleim. — 10,0 cont. etwa 15 Pf., subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich [selten gebraucht].

Cassia cinnamomea s. Cort. Cass. cinnam.

Cassia Fistula. Fructus Cassiae Fistulae. Purging-Cassia. Cassia en bâtons. [Schoten von Cathartocarpus Fistula oder Bactyrilobium Fistula. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Zur Bereitung der [schwach abführend wirkenden] Pulpa Cassiae.

***Castoreum.** Castoreum canadense s. Anglicum s. Americanum. Bibergeil. Canadischer Bibergeil. Mit dem Geschlechtsapparat des amerikanischen Bibers, Castor americanus, in Verbindung stehender Beutel. [Enthält weniger ätherisches Oel als das folgende. — 1,0 subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: 0,5-1,0.

Aeusserlich: als Zusatz zu Pflastern, Salben, krampfstillenden Klystieren, Suppositorien.

394. ℞
Castor. 5,0
Cort. Cinnamom. 1,0
Sacch. 10,0.
M. F. pulvis. Div. in part. aeq. No. 20.
D. S. Stündlich 1 Pulver.
Pulvis antispasmodicus.

395. ℞
Castor. 2,0
Ol. Cacao 10,0.
M. F. suppositorium. Dispens. tal. dos. No. 5.
Suppositorium antispasmodicum.
Bouchardat.

Castoreum Sibiricum. Castor, Beever. Sibirischer, russischer Bibergeil. Die **Ph. Germ.** ed. II. kennt unter der Bezeichnung Castoreum nur das amerikanische Bibergeil. [Bestandtheile: Fett (Castorin), Harz, ätherisches Oel. — 0,1 subt. pulv. 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 [man könnte nach den Versuchen über die Arzneiwirkung des Castoreum diese Dosis bedeutend überschreiten, bis zu 1,0-2,0, das wichtigste Unterstützungsmittel für die kleine Dosis aber ist der hohe Preis] mehrmals täglich. Am zweckmässigsten in Pulvern oder Pillen [mit anderen krampfstillenden Substanzen].

Aeusserlich: vollkommen entbehrlich.

Cataplasma ad Decubitum s. Plumbum tannicum pultiforme.

***Catechu.** Terra japonica. Bengal cutch, Japon earth. Cachou.

℞ 393-395. ☛

Catechu. Pegucatechu, japanische Erde, Cutsch. [Ein in Indien aus den Acacienarten Uncaria Gambir und Areca Catechu durch Auskochen von Holz und Blättern dargestelltes Extract. — Nur in grossen Quantitäten Wassers und in schwachem Weingeist ziemlich vollständig löslich. — Enthält eine eigenthümliche Gerbsäure: Tanningen-Säure oder Catechu-Gerbsäure. — 10,0 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.] Cave: Alkalien und Eisensalze.

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Trochisci, Pillen [mit gleichen Theilen Extract], Auflösungen [in heissem Wasser, etwa 3,0-5,0 auf 100,0 Wasser; in Wein: 5.0-10.0 auf 100,0 Wein].

Aeusserlich: in Substanz [bei Zahnschmerz in den hohlen Zahn gesteckt], zu Zahnpulvern, Zahnpillen, Zahnlatwergen und Zahntincturen, als Streupulver [mit Alaun ana bei parenchymatösen Blutungen], in Auflösung [10 0 auf 100,0], zur Injection und zum Clysma.

396. ℞
Catechu 0,5
Opii puri 0,01.
Disp. tal. dos. No. 6. D. S. 3stdl. ein Pulver. [Bei chronischem Durchfall.]

397. ℞
Catechu
Fung. laricis ana 6,0
Syr. Aurant. Cort. q. s.
ut f. pil. 100. Consp. Pulv. Cort. Cinnam. D. S. Abends vor dem Schlafengehen 5-10 Pillen zu nehmen. [Bei profusen nächtlichen Schweissen.]

398. ℞
Catechu 10,0
solve in
Aq. comm. bullient. 200,0.
Solut. adhuc calidam cola,
Colat. refrigerat. adde
Aq. Cinnam. simpl. 50,0
MDS. 2stdl., umgeschüttelt, 1 Esslöffel.

399. ℞
Catechu
Myrrh. ana 15,0
Bals. Peruv. 2,5
Spir. Cochlear.
Spir. dilut. ana 50,0.
Digere et filtra. D. S. Zum Bestreichen des Zahnfleisches. [Bei scorbutischer Beschaffenheit des Zahnfleisches.]

***Cera alba.** White Wax. Cire blanche. Weisses Wachs. [10,0 15 Pf.] — Wie Cera flava.

Cera arborea. Baumwachs. [Cera flava und Resin. burgund. ana 4, Terebinth. commun. 1, mit wenig Curcuma gefärbt. — 10.0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: als schwach reizendes Pflaster.

***Cera flava.** Yellow Wax. Bees-Wax, Cire jaune. Gelbes Wachs. [10,0 15 Pf. — Weisses und gelbes Wachs sind mit ätherischen Oelen, Fetten und den meisten Harzen durch Schmelzen zu verbinden. C. alba und flava bestehen hauptsächlich aus Palmitinsäure-Myricilaether, der in Alkohol unlöslich ist, und freier Cerotinsäure, die sich in Alkohol löst. — Das weisse Wachs wird durch Bleichen des gelben gewonnen.]

Innerlich: in Emulsion [in erwärmtem Mörser mit Gummi oder Eigelb und Wasser subigirt], als Constituens für Pillen [Cera rasa, nicht liquefacta, für Pillen aus Balsam, Kreosot, ätherischen Oelen, ätherischen Extracten].

Aeusserlich: in Substanz zum Ausfüllen hohler Zähne [schlechter als jeder andere Zahnkitt], zu Salben [1 Wachs und 3 Oel oder Fett], Pflastern, Bougies [s. Cereoli], auf Papier oder Seidengaze gestrichen [Charta cerata, Taffetas cerat.], als inperspirable Decke bei Rheumatismen, Drüsengeschwülsten u. s. w.

400. ℞
Cerae flav. 10,0
Leni calor. liquat. in mortario calefacto f. cum
Vitell. ovi unius
Aq. Menth. crisp. 120,0
l. a. Emuls. cui adde
Syr. Croci 20,0.
MDS. Umgeschüttelt, esslöffelweise. [Bei Ruhr.] Vogel.

☞ ℞ 396-400.

Cera japonica. Japanisches Pflanzenwachs. [Von einer japanischen Pflanze, Rhus succedanea herstammend; härter als das weisse Wachs; in neuerer Zeit von einigen Pharmaceuten als Constituens für Pillen, namentlich aus Bals. Copaiv., empfohlen und hier vielleicht, eben wegen der grösseren Härte, mit Nutzen angewendet.]

Cerata. Wachssalben. In ihrer Consistenz zwischen Salben und Wachs in der Mitte stehend. Sie bestehen aus Wachs 1 mit fettem Oel 2, oder Cetaceum und fettem Oel je 1. [Ceratum Galeni der Dresdener Officinen besteht aus Cera alba 4, Adip. suill. 6, Ol. Amygdalarum 3. **H. E. Richter.**]

Ceratum Aeruginis. Cera viridis. Grünspanwachs. Grünes Wachs. [Cera flava 12, Resin. burgund. 6, Terpenthin 4, Aerugo 1. 10,0 15 Pf.]

Als Hühneraugenpflaster und zum Tränken von Papier, welches zum Offenhalten der Fontanellen benutzt wird: Fontanell-Papier, Sparadrap.

Ceratum Cetacei. Unguentum cetacei. Unguentum Adipocerae cetosae. Unguentum Spermatis Ceti. Sparadrap. Emplastr. Spermatis Ceti, Emplastr. emolliens, Ceratum labiale album. Weisse Wachssalbe, Wallrathpflaster, weisse Lippenpomade. [Wallrath, weisses Wachs ana 2 und Mandelöl 3. — 10,0 20 Pf.]

Zum Bestreichen aufgesprungener Lippen [doch ist hier ein Gemisch von 2 Th. Ol. Cacao und 1 Th. Ol. Provinc. bei Weitem vorzuziehen.]

Ceratum Cetacei rubrum. Ceratum rubrum. Rothes Wachspflaster. Rothe Lippenpomade. [1 Wallrath, 6 weisses Wachs, 9 Mandelöl, roth gefärbt durch Radix Alkannae und versetzt mit etwas Ol. Citri und Ol. Bergamottae. Aehnliche Präparate sind das Ceratum ad labium flavum und rubrum. — 10,0 25 Pf.]

Wie das vorige.

Ceratum fuscum Ph. Austr. Unguentum fuscum. [Emplastr. Plumb. simpl. 10, zum Schwarzwerden erhitzt, Cer. flav. und Seb. ana 3, Adeps 5.]

Ceratum Myristicae. Balsamum Nucistae. Baume de Muscade. Muskatbalsam. [1 gelbes Wachs, 2 Ol. Olivar., 6 Ol. Myristicae. — 10,0 40 Pf.]

Aeusserlich; zu Einreibungen.

Ceratum Resinae Pini. Ceratum picis. Ceratum Resinae burgundicae. Ceratum seu Emplastrum citrinum. Gelbes Wachspflaster. Tafelzug. [4 Wachs, 2 Resin. Pini, Seb. und Terpentin ana 1. — 10,0 15 Pf. — Das Emplastr. citrin. **Ph. paup.** enthält mehr Harz und Talg.]

Als Zugpflaster und als Excipiens für andere Substanzen benutzt.

Cereoli Plumbi seu saturnini. Bleikerzen, Bleibougies. Mit Wachs und Liq. Plumb. subacet. getränkte und in der bekannten Bougieform zusammengerollte Leinwandstückchen. — [1 Stück etwa 25 Pf.]

Cereoli simplices s. exploratorii s. dilatatorii. Einfache Bougies. Wie die vorigen aus einer Mischung von Wachs und Oel bereitet. [1 Stück etwa 25 Pf.] Beide Arten sind jetzt durch zweckmässigere Fabrikate vollständig ausser Gebrauch gesetzt.

Cerium nitricum. Cer-Nitrat. Salpetersaures Cerit. [In gleicher Weise wie das folgende Mittel von **Simpson** empfohlen.]

Cerium oxalicum. Oxalsaures Cerit. [1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,12 2-3 Mal täglich in wässeriger Solution [gegen Magen- und Darm-Catarrhe, Dyspepsie, Pyrosis, und ganz besonders gegen Vomitus gravidarum von **Simpson** empfohlen; die Wirkung bei Vomitus gravid. von **Fräntzel** bestätigt.]

***Cerussa.** Plumbum hydrico-carbonicum. Plumbum carbonicum **Ph. Austr.** White flake. White lead. Blanc de plomb. Bleiweiss. [10,0 5 Pf.]

Nur äusserlich als austrocknendes Streupulver [aus der Kinderpraxis zu verbannen], zu Salben und Pflastern [die officinellen Präparate.]

***Cetaceum.** Sperma Ceti. Adipocera cetosa. Spermaceti. Blanc s. Sperme de Balaine. Walrath. [Der gereinigte feste Antheil des Inhaltes der Kopfhöhlen der Pottwale, vorzüglich des Phyretes macrocephalus. Grossblättrige Krystallmasse, schmilzt bei 50-54^{0}; in 40 Th. siedenden Weingeist löslich. Hauptbestandtheile: Cetin (der vollständig gereinigte Walrath) und ein fettes Oel. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 mehrmals täglich, in Pulver [mit Zucker oder Gummi verrieben], in Bissen, in Emulsion [wie die Wachs-Emulsion]. Der innerliche Gebrauch des Walraths ist vollkommen entbehrlich und in neuerer Zeit höchst selten.

Aeusserlich: zu Pflastern und Ceraten [vergl. die officinellen Präparate], zu Salben [1 mit 2 Th. Oel], Wachspasten.

Cetaceum saccharatum. Cetaceum praeparatum seu tritum. Cetaceum cum Saccharo. Präparirter Walrath. Walrathzucker. [1 Th. Cetaceum mit 3 Th. Zucker. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zuweilen als Hustenmittel verordnet. [Unzweckmässig.]

Charta cerata. [Mit Wachs getränktes, mehr oder weniger feines Papier zum Einhüllen riechender oder hygroskopischer Pulver, zur Tectur von Salben, zu Pflaster-Convoluten (bei gestrichenen oder sehr klebenden Pflastern noch mit Seife zu bestreichen). — Das in Fabriken bereitete Wachspapier, welches für den technischen Gebrauch ganz geeignet ist, enthält statt des Wachses meist Stearinsäure und ist deshalb bei der pharmaceutischen Anwendung zu vermeiden, da dieser nicht indifferente Stoff leicht zersetzend auf die Medicamente wirkt; so z. B. wird eine Jodsalbe durch die Tectur mit einem solchen Papier schnell decomponirt. — 400 Quadrat-Centimeter 5 Pf.]

***Charta nitrata.** Charta nitrosa. Papier nitré. Salpeterpapier. [Wird dargestellt, indem man ungeleimtes Papier, von mittlerer Stärke, das möglichst porös ist und keine Wollfasern enthält, mit einer Auflösung von Salpeter in Wasser 1 : 5 tränkt und sodann trocknet.] Zum Gebrauch wird das Papier in kleine Streifen, von ungefähr $^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ Quartblatt, zerschnitten und ein solcher Streifen angezündet, worauf derselbe langsam verglimmt und dabei weisse Dämpfe bildet, die der Kranke mit offenem Munde einathmet.

Das Salpeterpapier ist ein vortreffliches, bewährtes Mittel gegen Asthma. Leichte asthmatische Anfälle werden durch die Einathmung der aus dem verglimmenden Salpeterpapier aufsteigenden Dämpfe, wenn die Einathmung sofort beim Beginn des Anfalles geschieht, beseitigt oder gemildert. Durch Anzünden des Papiers vor dem Schlafengehen wird häufig sogar ein drohender Anfall hintangehalten. Am besten ist es, einen Streifen Salpeterpapier auf einem Teller zu verbrennen; weniger em-

pfehlenswerth ist es, das Papier in Cigarrenform rollen und rauchen zu lassen. [400 Quadrat-Centimeter 5 Pf. — Statt des einfachen Salpeterpapiers ist ein in Simon's Apotheke durch Tränkung von Salpeterpapier in einer Strammonium-tinctur hergestelltes Asthma-Papier von vorzüglicher Wirkung, welches perforirt ist und demzufolge ein bequemes Zertheilen gestattet. Dasselbe ist mit einem Isolir-streifen versehen, welcher die Handhabung beim Verbrennen ermöglicht. In Cartons verpackt eignet sich dies Präparat auch zur Mitnahme auf Reisen.]

Charta oleosa. Oelpapier. [In eine Masse von Lithargyrum 2 Th., Cer. flav., Terebinth. ana 1 Th., welche mit 20 Th. Leinöl 1-2 Stunden lang gekocht, wird in Seidenpapier getaucht und getrocknet. — Soll alle Vortheile des Wachstaffets und der Gutta-Percha-Verbände haben: **Mac-Ghil**.]

***Charta resinosa** s. antarthritica s. antirheumatica. Gichtpapier. [Papier mit Schiffspech und Terpenthin ana 6, Cera flava 4, Colophonium 10. — 100 Quadrat-Centimeter 5 Pf.] Die frühere badische Pharmakopöe gab ein Gichtpapier, welches Mezereum enthielt; andere Vorschriften mischten noch stärker epispastische Stoffe, wie Euphorbium, Canthariden hinzu [früher der **Cod. med. Hamb.**]; derartige Präparate sollten, um Irrthümer zu vermeiden, lieber als Chartae vesicatoriae bezeichnet werden. Das sogenannte Papier chimique besteht aus Seidenpapier mit Leinölfirniss bestrichen, ein angenehmes und zweckmässiges Mittel zum Bedecken von Erosionen.

Charta sinapisata. Senfpapier. [Mit entöltem Senfpulver überzogenes Papier, welches nicht ranzig riechen darf und mit Wasser befeuchtet, alsbald einen starken Geruch nach ätherischem Senföl zeigt.]

Aeusserlich zu Hautreizen. Zur Application taucht man einen Streifen solchen Papiers in Wasser und legt es auf die Haut.

Chinidinum. Chinidin. Ein in verschiedenen Chinarinden, vorzugsweise in der Pitoya-, Bogota- und Cartagenarinde (**Marquart**) vorkommendes Alkaloid, welches sich von Chinin stöchiometrisch durch den Mindergehalt von 2 Atomen Kohlenstoff, sowie durch die Eigenschaft unterscheiden soll, die Polarisationsebene nach rechts zu lenken, während Chinin dies nach links thut. Das reine Chinidin bildet farblose, harte, glasglänzende, schief-rhombische Prismen, ist von stark bitterem Geschmack, jedoch dem Chinin an Bitterkeit nachstehend. Seine Wirksamkeit steht nach neueren Beobachtungen der des Chinins nur wenig nach, ja es soll geringere Nebenerscheinungen machen. Die Preise der Chinidinsalze sind aber nur ca. $^3/_5$ so hoch als die der Chinsalze. Die Anwendung und Grösse der Gaben kommt mit der des Chinins überein. Es sind folgende Salze dargestellt:

Chinidinum boricum. Borsaures Chinidin.

Chinidinum hydrochloricum. Chinidinum muriaticum. Salzsaures Chinidin.

Chinidinum salicylicum. Salicylsaures Chinidin.

Chinidinum sulfuricum. Schwefelsaures Chinidin. [Durch Sättigen des Chinidins mit verdünnter Schwefelsäure; lange seidenglänzende, sternförmig gruppirte Nadeln. — Löslich. — 1,0 45 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 [in denselben Formen und nach denselben Dar-

reichungsweisen wie das gleichnamige Chininsalz. — Von **Wunderlich** mit gutem Erfolge gegen Wechselfieber gegeben].

401. ℞
Chinidin. sulfur. 1,5
Coffeini
Acid. tartar. ana 1,0
Morph. mur. 0,05
Sacchar. 10,0.
M. f. pulv. div. in p. aeq. No. 5. S. Morgens und Abends 1 Pulver.
[Bei Hemicranie.] **Hager.**

Chinidininum tannicum. Conchinum tannicum neutrale. Gerbsaures Chinidin. Als vollkommen geschmacklos für die Kinderpraxis sehr empfehlenswerth. **Rosznyay**, Apotheker in Arad hat eine ganze Anzahl sogen. geschmackloser Chininpräparate (Saccharola Chinini, Chininzucker, Pastilli Chinini etc.) auf den Markt gebracht. Dieselben werden von **Hager** lebhaft empfohlen. Chinidin- und Chinoidintannat sind von gleicher Wirkungsweise. S. u. Chinoidin.

402. ℞
Chinidin. sulf. 10,0
Tragacanthae 7,0
Rad. Althaeae
Rad. Gent. ana 3,0
Lign. santol. rubr. 1,0
Glycerini
Acid. muriat. ana 7,5.
M. f. pil. No. 200. C. C.
Hager'sche Katarrhpillen.

[Als Katarrhmittel nach dem Grade des Fiebers tägl. 3-4 mal je 4-5 Pillen. Als Präservativmittel bei beginnender Entzündung der Athmungsorgane, sobald sich Schmerz in der Brust oder beim Athemholen fühlbar macht, innerhalb 3 Stunden 3 mal je 5 Pillen, dann alle 3 Stunden 2-3 Pillen.]

Chinioideum s. Chinoidin.

Chininum. Chinium. Chininum seu Chinium purum. Chinina pura. Quinia pura. Quinia. Quinine. Chinin. [0.1 15 Pf.] In Wasser wenig, in Alkohol und verdünnten Säuren leicht löslich, in 60 Th. Aether, in 200 Glycerin löslich. Cave: Metallsalze, Salzbilder.

Innerlich: zu 0,03-0,5-1,0 in Pulvern, Pillen, weingeistigen Solutionen. [Das reine Chinin ist vollkommen entbehrlich, um so mehr. als bei vielen, die es verordnen, die Sitte herrscht, eine Quantität Säure hinzuzusetzen, um es löslich zu machen, wodurch dann eben die Salze, die man vermeiden will, erzielt werden.]

Aeusserlich werden gleichfalls nur die Salze angewendet. Indess ist in neuerer Zeit zur subcutanen Injection gerade das Chininum purum als besonders geeignet von **Bernatzik** empfohlen worden, und zwar in Aether gelöst [z. B. Chinini 5,0, Aetheris 15.0-20.0, filtrirt und auf 10.0 verdunstet. Hiervon kann eine Spritze voll (ungefähr 0.3 Chinin, entsprechend 0.44 Chininum bisulfur.) injicirt werden. Indessen bemerkt **Bernatzik** selbst, dass auch diese Lösung in den Concentrationsgraden, die den gebräuchlichen Chinindosen entsprechen würden, leicht Entzündung und Abscessbildung an den Eintrittsstellen veranlasst.

Von dem Chinin ist das in neuerer Zeit in die französische Heilmittellehre aufgenommene Quinium, Quinine brute, Quinine de Labarraque, Extrait alcoolique de quinquina à la chaux, wohl zu unterscheiden. Dasselbe wird bereitet, indem man Chinarinde pulverisirt. mit der Hälfte ihres Gewichtes gelöschten Kalks mischt, die Masse mit siedendem Alkohol behandelt und diesen abdampft; das Residuum stellt dann das Quinium dar. Dasselbe ist eine amorphe, fahle, bröckliche Masse, welche sämmtliche Bestandtheile der Chinarinde, mit Ausnahme

☞ ℞ 401-402.

der Holzfaser, enthält. Nach der französischen Vorschrift soll die Bereitung immer derart sein, dass das Chinin im Quinium sich zum Cinchonin wie 2 : 1 verhalte, und dass 100 Gr. Quinium bei der Behandlung mit Schwefelsäure 22,20 Gr. Chinin. sulf. und 11,10 Gr. Cinchon. sulf. ergeben. Es kann dies Verhältniss nur dadurch erreicht werden, dass man die zur Präparation benutzten Chinarinden in Bezug auf ihren Alkaloidgehalt genau kennt und nach dem vorliegenden Postulate mischt.

Nach **Bouchardat** und **Laveran** soll das Quinium hauptsächlich gegen rebellische Wechselfieber in Malariagegenden erfolgreich und hier den anderweitigen China-Präparaten vorzuziehen sein.

Das Quinium wird zu 0,1-1,0-1,5 2-10 Mal täglich in Pillen oder Boli gegeben. [Die Zubereitung der Pillen ist einfach, da das Präparat mit warmem Wasser erweicht, die Pillenmasse ergiebt.] Man hat auch ein Vinum Quinii vorgeschlagen, bereitet aus 4,5 Quinium, 50,0 Alkohol und 1000,0 Wein. Dieses Präparat wird von **Bouchardat** vornehmlich empfohlen, und zwar 30,0 [2 Esslöffel] pro dosi als Tonicum; 100,0 [etwa ein Weinglas voll] als Febrifugum.

Chininum aceticum. Essigsaures Chinin. [Schwer löslich.] Schlechtes Präparat, da es bei gewöhnlicher Temperatur schon nach Essigsäure riecht, mithin einen Theil derselben abgiebt und bei erhöhter Temperatur dieselbe ganz verliert. [0,1 etwa 12 Pf.]

Chininum arsenicicum. Arseniksaures Chinin. [Schwer löslich.] Innerlich: zu 0,003-0,015. Entspricht nicht den Erwartungen, die der Urheber dieses Salzes, dem die Wirkungen der arsenigten Säure dabei vor Augen schwebten, davon hegte. [1,0 etwa 12 Pf.]

Chininum bihydrochloricum. Saures salzsaures Chinin. Ein Gemisch von Chin. hydrochl. mit einem gleichen Aequivalent Salzsäure. Zu subcutanen Injectionen empfohlen und angeblich stärker wirkend als Chinin. sulfur. Auch in der Verbindung des Chininum bimuriaticum carbamidatum von **Jaffe** (löslich in gleichen Theilen Wasser) zu demselben Zweck empfohlen, doch ebenso wie das erstgenannte nicht schmerzlos.

***Chininum bisulfuricum.** Chininum sulfuricum acidum. Chininum sulfur. neutrale. Chininbisulfat. Zweifach schwefelsaures Chinin. Saures schwefelsaures Chinin. [0,1 10 Pf.] Weisse glänzende Prismen von bitterem Geschmack.

Dosis wie Chininum sulfuricum.

Wenn im allgemeinen die Darreichung des Chinins in flüssiger Form als die wirksamste betrachtet werden muss, so erscheint dieses viel zu selten gebrauchte Präparat einer grösseren Berücksichtigung werth, da es sich ohne weiteres in (10 Th.) Wasser löst; nur hat es den Fehler, schnell zu schimmeln. [Zweckmässig ist die in Frankreich vielgebrauchte Form der Aqua carbonica febrifuga, welcher man folgendes Verfahren substituiren kann: Von einer Lösung von Chin. bisulfur. (0,5) in Aq. destill. (30,0) nehme man einen Theelöffel voll in einem Glase Selterwasser.]

Chininum carbolicum. In neuester Zeit von **Bernatzik** dargestellt. Innerlich in Pillen [etwa 0,05 oder 0,06 mit Extr. Calami 0,03 und Pulv. Cass. Cinnam. q. s. zu jeder Pille, 6-10 Stück täglich], soll sich bei Puerperalfieber bewährt haben (**G. Braun**). [Da die schwache Basis Chinin mit der schwachen

Säure Carbolsäure unmöglich zu einer festen chemischen Verbindung sich vereinigen lässt, so möchte wohl, will man beide Körper gemeinsam verordnen, es vorzuziehen sein, die Quantität beider im Recepte anzugeben.]

Chininum chinicum. Chinasaures Chinin. [In dieser Verbindung ist, vieler Wahrscheinlichkeit nach, das Chinin in der Rinde vorhanden. — Leicht löslich.]

Chininum citricum. Chinium citricum. Citronensaures Chinin. [Schwer löslich. — 0.1 etwa 10 Pf.]

Innerlich: 0,03-0,5-1,0. [Soll weniger leicht als andere Chininsalze Cinchonismus hervorrufen.] Eine Lösung dieses Salzes mit einem Ueberschuss von Citronensäure giebt mit Zucker einen nicht allzu schlecht schmeckenden Syrup: Syrupus Chinini citrici acidi.

Chininum dihydrobromatum. Zweifach bromwasserstoffsaures Chinin. Zeichnet sich vor den anderen Chininsalzen durch seine Löslichkeit in Wasser aus und ist zu subcutanen Injectionen empfohlen.

***Chininum ferro-citricum.** [6 Thl. Citronensäure in 500 Wasser gelöst und 3 Th. Eisenfeile zugesetzt. Der zur Syrupsdicke abgedampften Mischung wird 1 Th. Chinin zugefügt. Durchscheinende, glänzende, rothbraune Blättchen, von eisenartigem und bitterem Geschmack. Langsam in Wasser, schwer in Weingeist löslich. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: 0,1-0,5-1,0 in Pulver, Pillen, Lösung. [Besonders bei Anämien, Chlorosen, Schwächezuständen, wo das Chinin mehr als Bittermittel und Tonicum dient.]

Chininum ferro-hydrocyanicum. [Schlechtes, leicht zersetzliches Präparat, das von einigen Italienern ruhmredig gegen Intermittens mit entzündlichen Complicationen empfohlen wurde.]

Chininum hydrobromicum. Chininum hydrobromatum. Bromwasserstoffsaures Chinin. Chinin-Bromhydrat. [Leicht lösliches Pulver.]

Innerlich: zu 0,1-0,5-1,0 pro die, in Pulver, Pillen oder Lösung; äusserlich zur subcutanen Injection [1 : 10 alkoholisirtem Wasser] von **Gubler** empfohlen, um die Wirkung des Chinins mit der des Broms zu combiniren. [**Gubler** sah besonders günstige Erfolge von dem Mittel bei dem unstillbaren Erbrechen Hysterischer und anderen Magenneurosen, ferner gegen periodische Neuralgien, Kopfschmerz, Intermittens. — 1,0 etwa 75 Pf.]

403. ℞
Chinin. bromat. 1,0
Aether. sulfur. 8,0
Spir. vini 2,0.
MDS. Vor dem Anfall auf einmal zu nehmen. [Bei Febris perniciosa algida.]
Mc. Auliffe.

***Chininum hydrochloricum.** Chininum seu Chinium hydrochloratum. Chinina hydrochlorica. Chininum muriaticum. Chinini seu Quiniae murias. Salzsaures Chinin. Weisse Krystallnadeln von bitterem Geschmack. [Ziemlich löslich in Wasser, etwas leichter in Alkohol. — 0.1 10 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie das Chininum sulf. Chininum hydrochloricum ist nach **Binz**'s Untersuchungen dem bislang gebräuchlicheren Chininum sulfuricum bei weitem vorzuziehen und hat dasselbe wohl schon überflügelt. Es ist löslicher, bildet in Lösung nicht so leicht Schimmelpilze wie Chin. sulf. und enthält in derselben Dosis mehr der

☞ ℞ 403.

wirksamen Substanz, im Verhältniss von 83,6 : 74,3; ist aber freilich auch entsprechend theurer. **Köbner** empfiehlt zur subcutanen Injection, folgende Lösung, welche das Verhältniss von 1 : 4 hat und vollständig reizlos sein soll: Chin. muriat. 0,15-0,25, Glyc. Aq. ana 0,5. Disp. sine acido. Lauwarm zu injiciren. Krystalle von salzsaurem Chinin fallen erst nach einer Viertelstunde aus.

404. ℞
Chinini hydrochlor. 0,06
Ammon. chlorat.
Pulv. Rad. Rhei ana 0,2.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 12. S. Stdl. in der fieberfreien Zeit zu verbrauchen.
Schönlein.

---

405. ℞
Chinini hydrochlor. 0,5
Ammon. chlor. 3,0
solve in
Aq. Cerasor. nigr. 100,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. **Angelstein.**

---

406. ℞
Chinini hydrochlor. 1,0
Aq. dest. 100,0.
D. S. Für kleine Kinder 6-8mal täglich 1 Theelöffel, grösseren Kindern zu ½ Esslöffel. (Zusatz von einhüllenden Stoffen, wie Zucker, Schleim u. s. w., soll mit Fleiss vermieden werden.)
[Gegen Keuchhusten.] **Binz.**

---

407. ℞
Chinini hydrochlor. 2,0
Acid. hydrochlor. dilut. 3,0
Tinct. Chinae compos.
Spir. aeth. ana 8,0
Ol. Menth. pip. 0,25.
MDS. 4-6mal täglich 20 Tropfen. (Zuweilen noch Zusatz von Tinct. Opii simpl. 2,0. — Ausserdem Chinin. hydrochloric. 0,3, in Pulvern 3-4mal täglich, oder statt dessen subcutane Injection von Chinin. hydrochlor. 1,0, Acid. hydrochlor. 0,4, Aq. dest. 5,0; hiervon mehrere Male täglich 1 Spritze voll zu injiciren.) [Als Therapeuticum und Prophylacticum bei Cholera.] **Botkin.**

---

408. ℞
Chinin. muriat. 0,1
Extr. Belladonn. 0,005
Sacchar. 1,0.
M. f. pulv. d. tal. p. No. 10. S. 3mal tägl. 1 Pulver. [Bei Keuchhusten erprobt, als die Gesammtdauer abkürzend.]
Heubner.

---

409. ℞
Chinini hydrochlor. 3,0
solve in
Spir. Oryzae 100,0.
D. S. Täglich 2 Esslöffel voll auf einmal zu nehmen. [Bei Typhus und anderen fieberhaften Krankheiten, bei denen man die Wirkung des Chinins mit der der Spirituosa verbinden will. Heut giebt man wohl im Allgemeinen das Chinin und die Spirituosen getrennt, weil man das Chinin allein besser decken kann.]

---

410. ℞
Chinini hydrochlor. 10,0
Acid. hydrochlor. 4,0
Aq. dest. 16,0.
MDS. Zur subcutanen Injection. [Diese Mischung soll die zweckmässigste sein. S. aber im Text die Angabe von Köbner.]
Bernatzik.

Chininum hydrochloricum amorphum. Von **Kerner** dargestellt und den 10. Theil billiger als das krystall. Salz. Es soll der Wirkung des letzteren nahekommen (**Kerner**), zum Theil, wie z. B. bei Keuchhusten (**Ebstein**), dieselbe erreichen.

Chininum hydrocyanicum. Blausaures Chinin. [Womöglich noch schlechter als das Chin. ferro-hydrocyan.]

Chininum hydrojodicum. [Durchaus entbehrliches Präparat, welches gegen atonisch-scrophulöse Leiden empfohlen und äusserlich angewendet wurde.]

Chininum lacticum. Milchsaures Chinin. [Ziemlich leicht in Wasser löslich, die wichtigste, vielleicht die einzige Empfehlung, die man diesem Präparate geben kann.]

Chininum nitricum. [Noch nicht erprobt, schwer löslich.]
Innerlich und äusserlich wie Chin. sulf.

Chininum phosphoricum. Phosphorsaures Chinin. [Soll nach **Pereira** u. a., das mildeste der Chininsalze sein. — In Wasser und Alkohol schwer löslich. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Chininum salicylicum. Salicylsaures Chinin. [In neuester Zeit dargestellt, sein Werth noch nicht geprüft.]

Chininum stibicum. Antimonsaures Chinin. [Nicht löslich; soll abführende, schweisstreibende und antitypische Wirkung in sich vereinigen; deshalb von **La Camcha** und **Palombo** bei Rheumatismus, Arthritis, herpetischen Ausschlägen, perniciösen Wechselfiebern empfohlen.]
Innerlich: zu 0,1-0,25-0,4 in Pulvern und Pillen.

Chininum sulfuricum. Chinina sulfurica. Chinium sulfuric. Sulfas Quiniae **Ph. Brit.** und **Ph. of the united states.** Sulphate of Quinia. Sulfate de Quinine. Chininsulfat. Basisch schwefelsaures Chinin. Weisse biegsame Krystalle von bitterem Geschmack. [Schwer löslich in Wasser, kaltem Alkohol und Aether. Die Löslichkeit wird durch Zusatz von etwas Schwefelsäure oder Mixt. sulfurica acida wesentlich erhöht, wobei aber auch das Präparat verändert und saures schwefelsaures Chinin erzielt wird (s. Chin. bisulf.). — 1,0 70 Pf.] Cave: Metallsalze, Salzbilder, Alkalien.

Innerlich: als Tonicum zu 0,03-0,15 mehrmals täglich; gegen Intermittens, intermittirende Neuralgien, Typhus, Recurrens, Pyämie, Puerperalfieber, Rheumatismus acutus u. a. zu 0,3-0,5-1,0-2,0 innerhalb 24 Stunden [jedoch sei man mit den übergrossen Dosen vorsichtig, da das Chinin keine indifferente Substanz ist, und sein Missbrauch leicht krankhafte Erscheinungen hervorruft]. In der Regel vertheilte man früher bei Intermittens die Gesammtdosis des in der Apirexie zu verwendenden Chinins auf gleiche Theile und liess dieselben 1-2stündlich nehmen, wobei jedoch zu rathen ist, 1-2 Stunden vor dem Anfalle aufzuhören, statt dessen 3-4 Stunden vorher doppelte Dosen zu geben. Zweckmässiger und ökonomischer ist die von **Pfeufer** und **Moritz Meyer** empfohlene, jetzt allgemein übliche Methode, grosse Dosen des Chinins in der fieberfreien Zeit auf einmal nehmen zu lassen; die Wirkung ist sicherer als bei den vertheilten Dosen, und die zu verbrauchende Gesammtmenge geringer. **Toropoff** und **Bernatzik** stellen auf Grund grosser Beobachtungsreihen im Kaukasus und an den Ufern des Po und der Etsch als Normaldosis für die Behandlung des Sumpfwechselfiebes 0,6 Gr. auf. Der nächste Anfall bleibt gewöhnlich aus, wenn zwei solcher Dosen gegeben werden, worauf man täglich eine solche Dosis bis zum 4.-5. Tag reicht und bei eintretender Chininvergiftung (Ohrensausen, Schwindel etc.) auf 0,3 herabgeht. Auf diese Weise kommt man für die Gesammtbehandlung mit 4,0 Gr. aus und erspart mehr an Chinin als mit zu grossen oder zu kleinen Dosen. Bei perniciösen Fiebern muss die Dosis von 0,6 häufiger, etwa alle 5 Stunden, in comatösen Fällen alle 3 Stunden am Tage gegeben werden. Als Zusatz zum Chinin wird bei perniciösen Wechselfiebern, namentlich solchen, die mit heftigen Gehirnsymptomen auftreten, oder wenn das Chinin Durchfall hervorruft, das Opium gegeben. Ausser bei Wechselfieber wird auch bei anderen acuten fieberhaften Krankheiten das Chinin in neuester Zeit

in sehr grossen Dosen als Antipyreticum gereicht. Bei Abdominaltyphus und anderen hochgradigen Fiebern empfehlen **Liebermeister** und **Mosler** 1,0-1,5, bis selbst 2,5 auf einmal zu geben, oder innerhalb einer Stunde in Einzeldosen von etwa 0,5-1,0 zu verabreichen, dann erst nach 48 Stunden die gleiche Dosis oder, wenn nöthig, eine stärkere gebrauchen zu lassen. **Liebermeister** empfiehlt hohe Dosen namentlich bei biliöser und asthenischer Pneumonie, Rheumatismus articul. acutus, Pleuritis acuta und selbst bei Phthisis pulmonum. Ausser bei den fieberhaften Krankheiten hat das Chinin in neuerer Zeit ausgedehnte Anwendung bei Neurosen aller Art sowohl der sensibelen als der motorischen Sphäre, theils als schwefelsaures oder salzsaures Chinin, theils in den anderen genannten Verbindungen, theils mit anderen Nervinis und Roborantien zusammen gefunden. **Binz** hat das salzsaure Chinin mit gutem Erfolg beim Keuchhusten angewandt und hat darin von vielen Seiten Bestätigung erfahren (**Hagenbach**, **Bickel**). Man giebt es am besten täglich mehremal soviel Decigramm als das Kind Jahre zählt in wässriger Lösung, so dass sich die ganze Tagesdosis auf 3-4 Kinderlöffel vertheilt. — Formen: in Pulvern [mit Oelzucker oder aromatischen Pflanzenpulvern, z. B. Pulvis Florum Chamomillae; besser die Darreichung in Capsulis operculatis oder Capsulis amylaceis, wo man keines weiteren Zusatzes, auch bei kleinen Chinindosen bedarf], in Trochisci [mit Chokolade, eine in der Kinderpraxis sehr zweckmässige Form] in Pillen, in weingeistigen Solutionen [deshalb nicht immer zu empfehlen, weil man bei grösseren Dosen Chinin zu grosse Gaben des Vehikels mit verabreichen muss; häufig aber gerade wegen dieser Verbindung mit Alkohol zweckmässig], wässerigen Solutionen [mit Hülfe von Säuren (Acid. sulfuric. oder Acid. hydrochloricum) bereitet (vergl. oben)]. Als ein vortreffliches Vehikel für Chininsalze empfehlen die Engländer (**Batterbury** u. a.) und hat sich auch uns (**Ewald**) bewährt, die Milch. 30 Gr. Milch auf 0,05 Grm. Chinin geben eine fast geschmacklose Mischung.

Aeusserlich: Endermatisch [Verband der denudirten Hautstelle mit Chininsalbe oder Einstreuen von Chininpulver] oder in Einreibungen in die Wangen- und Zungenschleimhaut. [Beide Formen obsolet.] In hypodermatischer Injection [vergl. oben und S. 81], im Clysma [0,3-1,0-2,0 auf ein Clysma. **Delvaux** empfiehlt solche Clysmata als äusserst wirksam gegen Ascariden. **Liebermeister** empfiehlt Klystiere von grossen Dosen, selbst 2.0 pro Clysma, in Fällen, wo Chinin innerlich nicht vertragen wird], zu Suppositorien, in Salben [**Sémanas** empfiehlt Einreibungen von Chin. sulfur. 1, Adeps 40-80 zu 3-6 Mal täglich wiederholten Einreibungen in die Achselhöhlen und beide Leistengegenden bei Intermittens und Remittens infantum]; als Zusatz von Haarpomaden [0,5-1.0 auf 25,0]. In neuester Zeit hat **Helmholtz** an sich selbst das Chinin zu Einspritzungen in die Nase [Solution von 1:750 Aq.] gegen Heufieber [zur Zerstörung der in die Nase eingewanderten Keime] mit Erfolg angewandt. Die Application geschieht mittelst Spritze oder besser mittelst der **Weber**'schen Nasendouche: **Binz**], ebenso ist es als Schnupfpulver und in Pillen bei beginnenden Nasenrachencatarrhen (**Hager** s. Chinidin. sulf. und **B. Fraenkel**) mit Erfolg verwendet worden. Zu Inhalationen in zerstäubter Form ist das Chinin gegen intermittirende Respirationskrankheiten gleichfalls versucht worden (**Fieber**), und neuerlichst auch von **Gerhardt** gegen Pneumonie empfohlen [Chinin. hydrochloric. in 1/2 proc. Lösung], desgleichen in

Pulverform zu Insufflationen in den Kehlkopf und in die Trachea [Chinini hydrochlor. 0,01-0,015, Natr. bicarb. 0,015, Gummi Arab. 0,25 pro dosi, gegen Keuchhusten: **Letzerich, Binz**]. Endlich zu Injectionen in die Urethra gerühmt [in 1 pCt. Lösung, bei Gonorrhoe: **Haberkorn**].

411. ℞
Chinini sulf. 0,1
Cort. Fruct. Aurant. 0,3
Sacchar. 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 8. S. In der fieberfreien Zeit zu verbrauchen.

---

412. ℞
Chinini sulf. 0,1
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 12. [Bei Tertiana: am fieberfreien Tage 2 stdl. 1 Pulver, die übrigen 6 Pulver am Fiebertage vor Eintritt des Paroxysmus halb- oder einstündl. zu verbrauchen. Diese Verordnung 3mal durchgebraucht, gleichviel ob das Fieber wiederkehrt oder nicht; später Nachkur mit kleinen Chinindosen oder Chinoidin.]

---

413. ℞
Chinini sulf. 0,6.
D. in chart. amylac. No. 6. [Bei Tertiana am Tage vor dem Anfall und am Anfallstage 2 Pulver, an den folgenden 1 Pulver täglich.] **Bernatzik.**

---

414. ℞
Chinini sulf. 0,2
Opii 0,06
Sacch.
Elaeosacch. Menth. ana 0,3.
M. f. pulv. D. S. Kurz vor dem Anfall zu nehmen. [Bei bösartigen Wechselfiebern.] **Neumann.**

---

415. ℞
Chinini sulf. 0,1
Extr. Belladonnae 0,02
Pulv. Flor. Chamom. 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 10. i. caps. amyl. D. S. 2 stdl. 1 Capsel. [Der Zusatz von Extr. Belladonnae macht bei vielen Personen, die an gastrischer Reizung leiden, das Chinin erträglicher.]

---

416. ℞
Chinini sulf. 0,1-0,15
Acid. tartar. 1,2
Natr. bicarb.
Sacch. alba ana 1,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. Mehrere Male täglich 1 Pulver in Wasser. [Brausemischung.] **Meirieu.**

---

417. ℞
Chinini sulf. 2,0
Extr. Trifol. fibr. q. s.
ut f. pil. 20. Consp. Cass. Cinnam. D. S. In der fieberfreien Zeit zu verbrauchen.

---

418. ℞
Chinini sulf. 0,3
Mass. pil. Valetti 4,0
Pulv. aromat. q. s.
ut f. pil. 30. Consp. Cass. Cinnam. D. S. 3mal täglich 4 Stück zu nehmen. [Eine bei erschöpften Constitutionen (namentlich durch dissoluten Lebenswandel) trefflich wirkende Verbindung aus Eisen und Chinin.]

---

419. ℞
Chinin. sulf. 3,0
Sem. Colchici pulv. 1,0
Extr. Digitalis 0,4.
M. f. pil. No. 20. Consp. Lycopod. D. S. 1-3 Pillen täglich. [Gegen Gicht.] **Becquerel.**

---

420. ℞
Chinini sulf. 0,5
Mixt. sulf. acid. 0,5
Aq. Cinnam. 100,0
Syr. Rub. Id. 25,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

---

421. ℞
Chinini sulf. 0,2
Extr. Cannab. indic. 0,4
Sacch. lact. 3,0.
M. f. pulv. Divid. in part. aeq. No. 6. D. S. 2 stdl. 1 Pulver. [Bei Lungentuberculose.] **Scoda.**

---

422. ℞
Chinini sulf. 3,0
Acid. sulf. dil. 1,5
Aq. dest. 150,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel voll zu nehmen. [Im nervösen Stadium des Typhus.] **Dietl.**

---

423. ℞
Chinini sulf. 1,0
Acid. sulf. dil. 2,0
Aq. dest. 30,0.
D. S. ½-1 Theelöffel bis zu 1 Esslöffel pro dosi (in einem schleimigen Vehikel).

☛ ℞ 411-423.

[Dasselbe wird namentlich als Zusatz zu Mixturen verordnet.]
Liquor Cinchonae bisulf. der englischen Autoren.

---

424. ℞
Chinini sulf. 0,03
Acid. sulf. dil. 1,0
Aether. 0,3-0,6
Syr. Aurant. Cort. 4,0
Decoct. Scop. comp.*) 30,0.
M. f. Haustus. S. 3stdl. einen solchen Trank zu nehmen. [Bei Typhus exanthematicus, wenn Stimulantien erforderlich sind.] **Murchison.**

---

425. ℞
Chinini sulf. 0,1
Acid. sulf. dil. 3,0
Inf. Cort. Cascarill. 100,0
Tinct. Hyoscyami 6,0
Syr. Sacch. 25,0.
MDS. 3mal täglich einen vollen Esslöffel. [Bei Nachtschweissen.] **Graves.**

---

426. ℞
Chinini sulf. 0,3
Vini hispan. 500,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.
[Chinin-Wein.] **Magendie.**

---

427. ℞
Aloës
Rad. Angelicae
Rhiz. Zedoar. ana 4,0
Camphor.
Croci ana 0,3
Digere per aliquot horas c.
Spirit. dilut. 100,0
in Colat. solve
Chinin. sulf. 2,0.
D. S. Täglich 4-6 Theelöffel zu verbrauchen.
Warburg's Fiebertropfen.
[Aehnlich dieser Mischung ist die Tinct. antifebrilis der österreichischen **Ph. castr.** und das **Récanier**'sche Elixir aloëtico-febrifugum.]

428. ℞
Chinini sulf. 1,0
Ol. Cacao 6,0.
M. F. suppositorium. [In Fällen, wo die innerliche Darreichung sich verbietet.] **Boudin.**

---

429. ℞
Chinini sulf. 5,0
Ferri sesquichlor. gtt. 25
Acid. hydrochlor. dil. gtt. 10
Glycerini gtt. 15
Extr. Trifol. fibr. 4,0
Pulv. rad. Althaeae 0,5
„ „ Gentian. q. s. u. f. pil. No. 100. C. C.
D. S. 2-3mal tägl. 1-2 Stück.
Pill. Chinini c. ferro sesquichl. **Hager.**

---

430. ℞
Chinini sulf. 1,0-2,0
Aq. 100,0
C. adde vitell. ovi unius
Tinct. Opii simpl. gtt. 15,0.
D. S. Zu 2 Klystieren.

---

431. ℞
Chinini sulf. (vel hydrochlor.) 1,0
solve ope pauxill.
Acid. hydrochloric.
in
Aq. dest. 75,0
Glycerini 25,0.
MDS. Aeusserlich. [Zur Einspritzung in die Harnröhre bei Gonorrhoe.] **Haberkorn.**

---

432. ℞
Chinini sulf.
Acid. tannic. ana 2,5
Bals. peruv. 1,0
Contere et succ. affunde
Aq. Coloniens. 5,0
Admisce Ungt. rosat. 50,0.
D. S. Haarpomade. Unguentum contra Alopeciam et contra fissuram capillor.

Chininum sulfurico-tartaricum. Sulfo-tartras Chinii. Schwefelweinsteinsaures Chinin.

Barella will die Erfahrung gemacht haben, dass dies Präparat, welches man durch eine Mischung gleicher Theile Weinsteinsäure und schwefelsauren Chinins extemporirt, wirksamer sei, als dieses letztere allein, und dass bei der Kur hartnäckiger Fieber oder Milztumoren nach Sumpffiebern nur die Hälfte der sonst nothwendigen Chinin-Quantität bei Darreichung dieses Präparates erfordert wird.

Chininum tannicum. Gerbsaures Chinin. [1,0 30 Pf. — Das

---

*) Vergl. Herba Spartii Scoparii. Statt dieses bei uns ganz ungebräuchlichen Decoctes kann ein beliebiges anderes schleimiges oder aromatisches Constituens gewählt werden.

wenigst lösliche aller Chinin-Präparate, und darum dem Geschmacke am erträglichsten, aber auch in der Chininwirkung am mangelhaftesten. Indessen hat **Becker** seine Resorptionsfähigkeit nachgewiesen und es mit Erfolg, von **Hagenbach** bestätigt, bei Keuchhusten angewendet. In einem Esslöffel mit Zuckerwasser angerührt zu nehmen. Dosis doppelt so gross wie bei Chin. sulfur. In denjenigen Fällen, in denen wegen Diarrhöe andere Chininsalze nicht gereicht werden können, sowie bei Nachtschweissen und anderen colliquativen Symptomen von **Hooxman** und **Wolff** empfohlen.

Innerlich: zu 0.1-1,0-2,5 und mehr pro dosi [in der Regel das 2-4 fache von Chininum sulfuricum].

Chininum tartaricum. Weinsteinsaures Chinin. [Dem citronensauren Chinin ähnlich und wie dieses zu brauchen.]

Chininum valerianicum. Baldriansaures Chinin. [0,1 15 Pf. — Ziemlich leicht in Wasser, leicht in Alkohol und Aether löslich.]

Innerlich: zu 0,05-0,5 bei intermittirenden Neuralgien [namentlich auf hysterischem Boden], bei Intermittens mit grosser Reizbarkeit des Magens empfohlen; in Pulvern oder Pillen [nicht in Mixturen, da das Präparat leicht zersetzlich ist].

***Chinoidinum.** Chinioideum. Chinioidina. Chinioidinum. Chinoidin, Chinioidin. [Trockne, glänzend braune, bitter schmeckende Masse, in Wasser fast gar nicht, in Alkohol und verdünnten Säuren leicht und vollständig löslich. — Chinoidin wird nach neueren Untersuchungen als eine amorphe Modification des Chinins angesehen, zu dem es wahrscheinlich in ähnlichen Beziehungen steht, wie der Trauben- zum Rohrzucker (**Kerner, Binz**). Es kommt neben dem Chinin und Chinidin in der Chinarinde vor und man erhält es als Rückstand aus der Chininbereitung, der nicht mehr zur Crystallisation gebracht werden kann, was wahrscheinlich eine Folge der Einwirkung des Lichtes auf die äusseren Schichten der Rinde am Baum ist. — 10,0 20 Pf. — Durch Auflösen das Chinoidin in verdünnter Schwefelsäure und Behandeln mit Natriumhyposulfit erhält man ein harzfreies, gelbes klebriges Präcipitat, das gereinigte Alkaloid: amorphes Chinin, Beta-Chinin. Die Ph. II. besagt hierüber nichts.]

Innerlich: zu 0,1-1,0-3,0 pro dosi [in der Regel berechnet man 2-3 Mal so grosse Dosen, als von Chinin], in Pulver [mit Zucker oder Gummi verrieben, nach **Bernatzik** am besten mit Zusatz von $^1/_5$ Acidum tartaricum], in Pillen, weingeistigen Auflösungen [s. Tinct. Chinoidini] und in wässerigen Lösungen und Säuren.

433. ℞
Chinoidini
Elaeosacchari Calami ana 0,5.
M. f. pulv. Dispens. tal. dos. No. 10. D. in charta cerata. S. 3 stdl. 1 Pulver.

434. ℞
Chinoidini 4,0
Acid. tart. 0,3
Mucil. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Cass. Cinnam. D. S. Stdl. 1 Pille.
[Durch den Zusatz von Säuren wird das Chinoidin viel leichter assimilirbar.]

435. ℞
Chinoidini 5,0
Acid. sulf. dil. 2,0
Aq. Menth. pip. 150,0
Syr. Zingiberis 25,0
Spir. aether. 2,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

436. ℞
Chinoidini puri 10,0
Acid. tartar.
Ferr. sesquichlor. ana 4,0
Glycerini gtt. 20
Rad. Althaeae 5,0
Rad. Genth. q. s. u. f.
Pil. No. 200. S. Täglich 4 mal 3-4 Pillen.
[Bei Bergkrankheit, Fieber, Körperschwäche, Bleichsucht.]

☞ ℞ 433-436.

Chinoidinum hydrochloricum, sulfuricum, aceticum, citricum, tannicum. Letzteres jüngstens von **Binz** als Ersatz des Chininum tannicum [aus dem theuren Chininum sulfuricum dargestellt] empfohlen. Alle diese Präparate lassen sich wie das Chinoidinum purum verwerthen; am geeignetsten ist das Chinoidinum hydrochloricum nach **Bernatzik.** -- Von **Duchek, Chwostek, Braun** werden günstige Resultate von der Anwendung der Chinoidinpräparate, besonders bei Intermittens und Puerperalfieber, berichtet.

Chinolin, eine aus der Destillation von Chinin oder Cinchonin mit Alkalien gewonnene, aber auch synthetisch darstellbare Flüssigkeit von bitterem Geschmack, Geruch nach bitteren Mandeln, farblosem Aussehen. Schwer in kaltem, leichter in heissem Wasser löslich. Hat nach den Untersuchungen von **Donath** antiseptische, antizymotische und antipyretische Eigenschaften. So verhindert eine 0,2 proc. Lösung die Fäulniss des Harns, eine 0,4 proc. die des Blutes. Subcutane Injectionen von 0,2 bis 0,35 Gr. gaben bei Thieren Temperaturerniedrigen von 1—1,5 pCt. Beim Menschen sollen Dosen von 1-2 Gr. pro die zur Anwendung kommen. Von **Seifert** wird es zur Pinselung des Rachens in 5 proc. Lösung gerühmt.

Chinolinum bisulfuricum, muriaticum, tannicum, tartaricum sind angezeigt. Das Chinol. tartaric. zeichnet sich vor den anderen Chinolinsalzen dadurch aus, dass es an der Luft nicht zerfliesst. Es ist in 5 proc. Lösung von **Koch** mit Erfolg beim Keuchhusten gebraucht worden. **Brieger** spricht dagegen dem Chinolin jede antipyretische Wirkung ab und erkennt ihm nur die zu, den Magen heftig zu reizen.

437. ℞
Chinol. tartarici 1,0
Aq. dest.
Syr. simpl. ana 75,0.
MDS. 3 stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Keuchhusten.] **Koch.**

438. ℞
Chinol. tartar. 1,0
Aq. dest.
Syr. Rub. Idaei ana 50,0
Aq. Laurocerasi 1,0-3,0
D. S. 3 Stunden vor dem Anfall in 2 bis 3 Dosen zu nehmen.
[Bei Intermittens.] **Loewy.**

***Chloralum hydratum.** Chloratum hydratum crystallisatum. Hydras Chlorali. Hydrate of Chloral. Hydrate de Chloral. Chloralhydrat. Chloral. [Farblose Crystalle, von eigenthümlich stechendem Geruch, scharfem, bitterem Geschmack, leicht in Wasser löslich, von neutraler Reaction. Chloral ist eine Vorstufe des Chloroform und wird durch Zusatz von Alkalien in dasselbe übergeführt. — 1.0 5 Pf.] Das Chloralhydrat ist ein mächtiges Hypnoticum und Anästheticum; es bewirkt sehr schnell einen ruhigen, natürlichen Schlaf, der nicht von Kopfschmerzen gefolgt ist, und zeigt sich selbst dort noch wirksam, wo Morphium in grossen Dosen erfolglos angewendet wurde. Untersuchungen vieler anderer Autoren haben **Liebreich**'s Entdeckung bestätigt und den hohen therapeutischen Werth des Chloralhydrats ausser Frage gestellt. [Zuerst **v. Langenbeck, Bardeleben, Westphal, Jastrowitz, Demarquay** u. a.] Das Chloralhydrat ist deshalb schnell zu allgemeiner Verbreitung gelangt und darf mit vollem Recht als eine der wirksamsten Bereicherungen unseres therapeutischen Rüstzeuges angesehen werden. Dasselbe erweist sich in grossen Dosen wirksam bei jeder Art von Schlaflosigkeit; es hat vor den Opiumpräparaten ausser vielen anderen schon genannten noch den grossen Vorzug, dass sich die Patienten nicht daran

℞ 437-438. ☛

gewöhnen, derart, dass man die Dosis bald mehr und mehr zu erhöhen genöthigt wäre. In kleineren Dosen ist es ferner ein empfehlenswerthes Sedativum bei verschiedenen Neurosen. Wo die Schlaflosigkeit Folge schmerzhafter Affectionen, namentlich peripherer neuralgischer Schmerzen ist, wirkt es zwar auch schlafmachend, aber nicht wie die Opiate zugleich schmerzstillend. Von Krankheiten, bei denen es sich wirksam zeigte, verdienen namentlich Erwähnung: Delirium potatorum (**v. Langenbeck**), Trismus und Tetanus (**v. Langenbeck, Liebreich**), schmerzhafte Gelenkentzündungen und schmerzhafte chirurgische Krankheiten (**Liebreich, Bardeleben**), Eclampsia parturientium, Spasmen, Crampi und sonstige Neuralgien, Chorea (**Britton**), Asthma (**Biermer**), Koliken, namentlich Gallenstein- und Nierensteinkolik (**Beck, M'Rac**), cutane Hyperästhesie und Prurigo senilis (**Ipavic**), Seekrankheit (**Döring**), Hysterie, Singultus, Pollutionen, Keuchhusten u. s. w.; ferner in der Pädiatrik, wo man Opium-Präparate fürchtet (**Liebreich**), auch bei nächtlicher Micturation der Kinder als erfolgreich gerühmt (**M'Rac**); am wichtigsten und wirklich unschätzbar erweist sich das Chloralhydrat in der Psychiatrie (**Liebreich, Westphal, Jastrowitz**) als ein alle anderen Mittel übertreffendes Hypnoticum und Sedativum. Eine weitere Verwendung findet die antifermentative Fähigkeit des Chlorals, aus welchem Grunde es bei leichten Magengährungen in wiederholten kleinen Gaben von Erfolg ist (**Ewald**). [Die fortgesetzte Darreichung grösserer Dosen veranlasst schliesslich Rachencatarrh und führt zu grossem Widerwillen des Patienten gegen das Mittel.]

Innerlich: als Hypnoticum zu 1,0-2,5-3,0! als Einzelgabe zu 6,0! als Tagesgabe [6,0-8,0 und mehr! bei Delirium potatorum]; wo nothwendig, in kurzen Pausen zu wiederholen. [Die Ph. II. hat die Maximaldosen des Chlorals, namentlich die Tagesgabe auffallend niedrig gestellt. Dieselbe wird vielfach überschritten werden und sind namentlich Dosen von 3,0-5,0 mehrere Male kurz hintereinander gereicht, ohne Gefahr: **Jastrowitz**, während allerdings 7,0-8,0 auf einmal genommen, einen drohenden asphyktischen Zustand hervorzurufen vermögen]; als Sedativum zu 0,2-0,5-1,0-2,5 pro dosi 1-2stündlich. In manchen Fällen wirken schon diese kleineren Dosen, etwa von 1,0 an, hypnotisirend. Bei Kindern namentlich sind immer zuerst die kleineren Dosen zu wählen. [Eine Verbindung kleiner Dosen Chloralhydrat (1,0) mit kleinen Dosen Morphium (0,01) soll vorzüglich sedativ wirken, während kleine Dosen Chloralhydrat für sich allein excitiren: **Jastrowitz**. In Verbindnng mit grossen Dosen Bromkalium sollen gleichfalls schon kleine Mengen Chloralhydrat schlafmachend wirken, z. B. Chloral. hydrat. 1,0-1,2 mit Kalii bromat. 1,0-2,0: **M'Rac**.] **Forné** empfahl behufs Anästhesirung zu Operationen der Chloroforminhalation eine volle innerliche Gabe von Chloralhydrat vorauszuschicken, ein Verfahren, was sich sehr bewährt hat. Die Verbindung von Campher mit Chloral ist von **Toscher** bei neuralgischen Schmerzen sehr gerühmt. Die beste Form der Darreichung ist die Lösung, für sehr kleine Dosen sind auch Pillen oder Bissen empfehlenswerth, ferner kommen Electuarien und in neuester Zeit auch kleine Gallertkapseln (Chloral perlé) zur Verwendung. Doch vermeide man es, Chloral in concentrirter Form auf die Magenschleimhaut zu bringen, da vermöge seiner corrosiven Wirkung leicht Reizung und Aetzung eintreten könnte.

Aeusserlich: in Substanz zu ungefähr 3,0 Gr. mit Erfolg in eine

offene Wunde bei Tetanus und Trismus gebracht von **Bigelow**, zur subcutanen Injection als Sedativum und Hypnoticum [0,5-2,5 und mehr: nicht bewährt], dagegen im Clysma mit Erfolg angewandt und sehr empfehlenswerth, desgleichen zu Suppositorien. Zu Injectionen in die Trommelhöhle bei trocknen Mittelohrcatarrhen von **Wreden** und **Lucae** benutzt [1,0 auf 30,0 Aqua.] [Sogar Injectionen in die Venen sind behufs Anästhesirung zu schweren Operationen und bei Tetanus versucht worden und zwar wurden 1,0-8,0! mit dem 5fachen Wasser verdünnt in die Vena saphena injicirt: **Oré**, **Deneffe** und **van Wetter**. Schwerlich wird das Verfahren in Anbetracht seiner grossen Gefährlichkeit Nachahmung finden.]

Nach **Liebreich**'s neuerer Entdeckung ist ein wirksames Antidot gegen Chloral- (und Chloroform-) Vergiftung Strychnin in subcutaner Injection.

439. ℞
Chlorali hydrati 2,5
Aq. dest.
Mucil. Gummi Arab.
[oder Syr. Aurant. Cort.] ana 15,0.
MDS. Auf einmal zu nehmen als gewöhnliches Hypnoticum [oder 1 Thee- bis Esslöffel voll als Sedativum.]
O. Liebreich.

440. ℞
Chlorali hydrat. 4,0
Aq. dest.
Syr. Aurant. Cort. ana 15,0
MDS. Abends 1 Esslöffel voll zu nehmen [als gewöhnliches Hypnoticum] oder auf einmal zu nehmen [bei Delirium potatorum, wobei die Dosis des Chloral. hydr. bis zu 8,0 und mehr! erhöht werden kann]. **O. Liebreich.**

441. ℞
Chlorali hydrat. 3,0
Kalii bromat. 5,0
Aq. dest. 100,0
Syr. Aurant. Cort. 50,0.
MDS. Den dritten Theil Abends auf einmal zu nehmen. [Hypnoticum.]

442. ℞
Chlorali hydrat. 5,0
Aq. dest. 10,0.
D. S. 1 Theelöffel voll in einem Glase Wein, Bier oder Limonade zu nehmen. [Hypnoticum.] **O. Liebreich.**

443. ℞
Chlorali hydrat. 10,0
Morphii acet. 0,1.
Solve in
Decoct. Alth. 150,0
Succ. Liquir. dep. 10,0
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel. [Sedativum, z. B. bei Geisteskranken.] **Jastrowitz.**

444. ℞
Chlorali hydrat. 9,0
Morphin. acet. 0,05
Aq. dest. 80,0.
MDS. Abends 1 Esslöffel voll zu nehmen. [Als Anodynum sedativ. und hypnotic.]
O. Liebreich.

445. ℞
Chlorali hydrat. 5,0
Aq. dest. 10,0.
D. S. Abends die Hälfte in einer kleinen Tasse Milch zu nehmen. [Benimmt den kratzenden Geschmack des Chlorals.]
Ewald.

446. ℞
Chlorali hydrat. 10,0
Cer. flav. 7,5
Ol. Cacao 12,5.
F. Suppos. No. 5.

447. ℞
Chloral. hydrat. 4,0
Sapon. med. 2,5
Mellis q. s.
ut f. suppositoria No. 2. **Whidborne.**

448. ℞
Chloral. hydrat. 2,5
Aq. dest.
Mucilag. Gummi Arab. ana 50,0.
MDS. Zum Klystier.

449. ℞
Chloral. hydrat. 0,5
Pulv. gummos. 1,5.
M. f. pulv. D. in part. aeq. No. 10. S. Alle 10-15 Minuten 1 Pulver in der gesammten Muttermilch bis zum Eintritt der Wirkung zu nehmen. **Monti.**

Chlorodyne. Unter diesem Namen wird ein local wirkendes, schmerzstillendes Mittel in den Handel gebracht, dessen Zusammensetzung **Farnham** wie folgt angiebt: ℞ Morph. muriat. 0,5, Aq. 16,0, Chloroform. 6,0,

Tinct. Cannab. 6,0, Acid. hydrocyan. dil. gtt. xij, Alcol. 24,0, Ol. Menth. pip. gtt. ij, Tinct. Capsic. ana gtt. x.

***Chloroformium.** Formylum chloratum. Formylum perchloratum. [Die von einigen Autoren früher gebrauchte Bezeichnung: Carboneum chloratum ist durchaus irrig und verwerflich, und giebt, wie dies schon vorgekommen, zu Missgriffen in der Verordnung Anlass.] Chloroform. Formylchlorid. [Spec. Gew. = 1,485 - 1,489. — Angenehm aätherisch-süsslich riechend, von süssem, brennendem Geschmack; farblos; mit Aether, Alkohol und fetten Oelen in jedem Verhältniss mischbar; in Wasser wenig löslich, nicht brennbar. — Ein tadelloses Chloroform (und ob es dies sei, davon hat sich der Arzt vor jeder Anwendung zu überzeugen) muss das vorgeschriebene spec. Gewicht haben, mit Wasser geschüttelt blaues Lakmuspapier nicht röthen, mit gleichen Theilen Acidum sulfuricum gemengt, dieses nicht färben, und muss vollkommen flüchtig sein. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-1,0-1,5 mehrmals täglich pure in Tropfen [2-10-20 Tropfen auf Zucker. Bei hartnäckigem Erbrechen, Cardialgien, Neurosen des Magens sind häufig 5-6 Tropfen Chloroform auf Eispillen alle 10-15 Minuten genommen, von vortrefflicher Wirkung: **Ewald**], in schleimigem Vehikel, in Oel-Emulsion [unzweckmässig] oder in ätherischer oder spirituöser Solution [gegen Wechselfieber von **Delioux**, gegen Agrypnia von **Uytterhoven**, gegen Augenentzündung (**Cunier** und **Busch**), gegen Bleikolik, neuralgische Leiden u. a. **Mc Clellan** empfiehlt Chloroform innerlich hauptsächlich bei Delirium tremens, ausserdem bei Icterus, Koliken, Cholera.] — **Bernatzik** empfiehlt chloroformhaltige Lösungen als Menstruum für Morphin und Coffein [vergl. diese].

Aeusserlich: zu Inhalationen: 2,0 - 10,0 als anästhesirendes Mittel vor Operationen [in der östereichischen Armee wird statt des reinen Chloroforms eine Mischung desselben mit $^{3}/_{5}$ Aether zur Anästhesirung angewandt; hierbei sollen keine Todesfälle beobachtet worden sein. Vielfach verwendet wird jetzt eine Mischung von Chloroform 100, Aether 30 und Alcohol 30 Th. (**Vogel, Godefroy**), **Wachsmuth** giebt ein Theil rectific. Terpenthin zu 5 Th. Chloroform. — Von **Nussbaum** und **Uterhart** werden Chloroform-Inhalationen in Verbindung mit subcutanen Morphium-Injectionen zur Anästhesirung behufs Operation empfohlen; nach **v. Langenbeck** ist davon Gefahr zu befürchten. — Bei drohender Chloroformasphyxie ist die künstliche Respiration einzuleiten, am besten nach Hervorziehen des Unterkiefers (Handgriff von **Little, Esmarch, Heiberg**), im Nothfall mit Tracheotomie, auch Faradisation des Phrenicus vorzunehmen; endlich ist auch als Antidot Amylnitrit-Inhalation zu versuchen: **Schüller**], bei heftigen Neuralgien, bei starken Convulsionen, epileptischen Anfällen, Eclampsia infantum (**Simpson**), Eclampsia parturientium, Asthma, Photophobia scrophulosa, nach Strychninvergiftung, bei Lyssa, bei Lungenentzündung [von **Baumgärtner** und **Varrentrapp** empfohlen: $^{1}/_{2}$-1 stdl. mehrere Minuten lang Inhalation von etwa 30 Tropfen], bei Delirium potatarum [wo das Opium seine Dienste versagt, von **Ulrich** gerühmt]; zur örtlichen Application bei schmerzhaften Affectionen, so bei Zahnschmerz [einige Tropfen Chloroform auf Baumwolle in den schmerzenden Zahn oder in's Ohr gebracht: **M. Simon**], Neuralgie (**Roux**), Gallenstein- und Bleikoliken [Compressen, mit Chloroform getränkt, werden auf's Abdomen gelegt: **Fleischmann**], arthritischen Entzündungen (**Bartella**), Orchitis [Einreibungen der leidenden Theile mit Chloroform oder Umwicklung des Gliedes mit Watte, auf welche Chloroform getropft wird]; zur Injection behufs Radicalheilung der Hydrocele (**v. Langenbeck**), mit Wasser vermengt als Augenwasser [0,3-0,5 auf 25,0], als Eintröpfelung

in's Ohr, zu Verbänden bei schmerzhaften, brandigen, krebsigen Geschwüren, zu Einreibungen [Chloroform 1 mit 2-10 Oel oder Glycerin oder auch mit Spirit. dilut., Spirit. Melissae comp., Aqua Coloniensis], in Salben [1:5 bis 10 Salbengrundlage: bei Zoster, Neuralgien, Pruritus pudendorum, schmerzhaften Geschwüren des Mastdarms], in Liniment [das Linimentum Chloroformi **Ph. Brit.** besteht aus Chloroform und Linim. Camph. ana], zu Klystieren [5-10 Tropfen ad clysma bei Bleikolik]. **Berrik** empfiehlt zum Bestreichen der Pusteln bei Variola und zur Verhütung von Narbenbildung, ein Stück feinsten Gummi in Chloroform zu lösen und damit 3-4 Mal jede Eruption mit einem weichen Pinsel zu bestreichen. — Zur localen Anästhesirung der Haut wird Chloroform in zerstäubter Form vielfach gerühmt; besonders wird eine Mischung von 1 Aether zu 3-7 Chloroform empfohlen (**Richardson**). — Zur localen Anästhesirung des Pharynx und Larynx behufs Polypen-Operationen im Kehlkopfe wurde von **Türck** eine Mischung von Chloroform und Morphin. aceticum empfohlen [Morphin. acetic. 0,2, Spirit. 4,0, Chloroformii 15,0. — Die local Anästhesie ist etwa 1-2 Stunden nach der Pinselung mit dieser Lösung am stärksten. Vergl. Morphinum und Morph. aceticum.] — Neuerlichst wurde Chloroform auch in subcutaner Injection mit Vortheil angewendet und zwar 0,5-1,0 [1/2-1 Spritze] in der Nähe des Foramen infraorbitale bei Tic douloureux; es soll mehrtägige oder selbst mehrwöchentliche Anästhesie auf die Injection folgen: **Bartholow.** Aehnlich wandte es **Doë** zu 15 Tropfen Morgens und Abends injicirt bei Herpes Zoster an, doch haben sich eine ganze Zahl von Klinikern (**Beaumetz**, **Moutard-Martin**, **Labbé** u. A.) dagegen ausgesprochen, weil die Wirkung unsicher und gering, die Neigung zur Abscessbildung sehr gross ist.

450. ℞
Chloroformii 2,5
subige cum
Syr. Sacch. 100,0.
D. S. Stark umgeschüttelt, stdl. 1 Theelöffel. [Bei Agrypnia senilis, wo Opium contraindicirt, bei asthmatischen Anfällen.] **Dorvault.**

451. ℞
Chloroformii
Gummi Arab. ana 10,0
Aq. dest. 150,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diabetes.] **Berndt.**

452. ℞
Chloroformii 7,5
Spir. camph.
Tinct. Opii ana 1,0
Ol. Cinnam. aeth. 0,3
Spir. dil. 15,0.
D. S. Halbstündlich 20-50 Tropfen. **Hartshorne.**

453. ℞
Chloroformii 1,5
Tinct. Valerian. aeth. 10,0.
D. S. Stdl. 10-20 Tropfen. [Bei hysterischen Neuralgien und Krämpfen.]

454. ℞
Chloroformii 80,0
Morph. acet. 1,0
Aceti 2,0
Spir. dil. 20,0
M. [Eine in England viel empfohlene Mischung, genannt Anodynum.]

455. ℞
Chloroformii
Acid. acet. ana 5,0.
MDS. In die Haut einzureiben oder mittelst Compresse aufzulegen. [Soll nicht nur auf die Hautoberfläche, sondern auch auf tiefere Theile stark anästhesirend wirken.]
Chloroform-Essig. **Fournié.**

456. ℞
Chloroformii
Extr. Belladonn.
Camph.
Tinct. Opi ana 1,0
Ol. Hyoscyami 50,0.
M. f. linim. D. S. Mehrmals täglich einzureiben. [Bei Neuralgien, acuten und chronischen Rheumatismen.]
Ricord's Linimentum sedativum.

457. ℞
Chloroformii 10,0
Tinct. Aconiti 40,0

℞ 450-457. ☛

Aq. Coloniens. 20,0.
MDS. Zur Einreibung.
Mixtura anaesthetica
Guéneau de Mussy.

458. ℞
Chloroformii 12,5
Ol. Olivar. 100,0
Mixt. oleoso-bals. 6,0.
D. S. Zur Einreibung. **Frerichs.**

459. ℞
Sapon. med. 2,0
solve in
Spiritus 14,0
adde
Chloroformii 4,0.
D. ad vitr. foramine lato. S. Zur Einreibung. [Chloroform-Opodeldoc.]
H. E. Richter.

460. ℞
Chloroformii 20,0
Camphor. 2,5.
D. S. Auf Watte in den leidenden Zahn zu bringen. [Gegen Zahnschmerzen.]

[Ein unter dem Namen English odontine bekanntes und oft wirksames Antodontalgicum. — Aehnlich das unter dem Namen Feytonia angepriesene Zahnschmerzmittel, aus 20,0 Chloroform, 10,0 Ol. Cajeputi, 5,0 Campher und 3 Tropfen Ol. Caryophyllor. bestehend.]

461. ℞
Chloroformii 3,0
Acid. carb. cryst. 1,0
Solve.
S. Auf Baumwolle getröpfelt in den hohlen Zahn.

462. ℞
Chloroformii 4,0-8,0
Zinci oxyd. albi 2,0
Ol. Oliv. 4,0
Cerae alb. 15,0-60,0.
M. f. unguent. D. [Zum Einreiben bei schmerzhaften Mastdarm-Geschwüren.]
Curling.

463. ℞
Chloroformii
Sulfur. depur.
Natrii carbon. sicci ana 5,0
Morph. acet. 0,4
Vaselini 20,0.
M. f. unguentum. D. S. Zur Einreibung. [Bei Pruritus pudendorum.]
Vaneedem.

464. ℞
Chloroformii 5,0
Vaselini 25,0.
MDS. Auf Leinwand gestrichen, äusserlich aufzulegen. [Bei Herpes Zoster.]

465. ℞
Ammon. pur. liq.
Camphor. ana 15,0
Chloroformii 10,0
Tinct. Opii simpl. 5,0
Spir. Vini 75,0.
D. S. Zum Tränken von Hautumschlägen. [Gegen Neuralgien und rheumatische Schmerzen.]

466. ℞
Chloroformii 1,2
fiat cum
Vitello ovi unius
Aq. dest. 120,0
Emulsio.
D. S. Zum Clysma in 4 Dosen zu vertheilen. [Bei Bleikolik.] **Aran.**

Chlorum solutum s. Aqua chlorata.

Chordae causticae. [Von **Rau** sind Darmsaiten mit Lösung von salpetersaurem Silber getränkt zur Aetzung schmaler Fistelgänge empfohlen worden. **R. Liebreich** substituirte den Darmseiten die viel zweckmässigeren Silberdrähte, welche er mit geschmolzenem Argent. nitr. überziehen lässt (**Liebreich**'sche Sonden zur Aetzung der Fistula lacrimalis)].

***Chrysarobinum.** Chrysarobin. Goapulver — in Südamerika Bahia- oder Ararobapulver genannt. Gelbes, leichtes, krystallinisches Pulver, erhalten durch Reinigung des in den Höhlungen der Stämme von Andira Araroba ausgeschiedenen Secretes. S. Pulvis Araroba. [Chrysarobin ist der von **Thompson** für dieses Präparat in Vorschlag gebrachte Name und keineswegs identisch mit Chrysophansäure, wie jetzt vielfach angenommen. Es enthält 80-87 pCt. derselben (**Attfield**). Identische Namen sind Pó de Goa, Pó da Bahia, Poh di Bahia. In Brasilien, Indien und den portugiesischen Provinzen Afrikas als Antiherpeticum benutzt. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: als Brech- und Abführmittel von **Thompson** an einer

☞ ℞ 458-466.

grossen Zahl von Fällen (900) geprüft und gerühmt als prompt und ohne besondere Unbehaglichkeit wirkend. [Der Effect ist am schnellsten bei leerem Magen; unmittelbar nach der Mahlzeit weniger gut, als bei vorgeschrittener Verdauung.] Die Dosen sind bei ganz kleinen Kindern 0,36, bei 12jährigen 0,6, bei älteren Personen 1,0 Gr. Meist genügen schon 0,5-0,6 Gr., und wenn in leicht resorbirbarer Form (alkalischer Lösung oder Pillen) gegeben, noch kleinere Gaben. Ebenso verhält sich die Chrysophansäure, doch soll das Chrysarobin wirken bei Kindern unter 4 oder 5 Jahren, wo die Säure zuweilen versagt.

Aeusserlich: entweder in Pulverform [unzweckmässig] oder als Pasta oder in einer Mixtur mit Essig- oder Citronensaft, oder endlich als Salbe: 1-2 Th. zu 24 Constituens mit einigen Tropfen Essig, mit Collodium (1 : 10) und Gelatine (zu 5, 10-15 pCt.): **Pick.** [Die teigige Gelatinemasse wird in einem Gefäss in heisses Wasser gestellt, flüssig und mittels Borstenpinsels auf die von ihren Schuppen befreiten Psoriasio-Plaques aufgetragen.] Besonders wirksam bei Herpes circinatus und tonsurans, Psoriasis vulg., Pityriasis versicolor, Mentagra, Chloasma, Favus: **Squire, de Champeau, Ullersperger, Neumann.** Die **Ph. Germ.** ed. II schreibt vor: wenn Chrysophansäure zum äusserlichen Gebrauch verordnet wird, so ist Chrysarobin zu geben.

Cinchonidinum. Cinchonidin. [Ein Alkaloid, welches neben dem Chinidin in der Chinarinde vorkommt und früher mit dem Chinidin zusammen als eine Basis betrachtet wurde. Weisses, ausserordentlich voluminöses Pulver. — Ueber die bisher mit dem Cinchonidin und zwar wesentlich mit dem schwefelsauren Salz gemachten therapeutischen Versuche fehlt es zur Zeit noch an bestimmten Resultaten.]

Cinchoninum. Cinchonium. Cinchonin. [Weiss, krystallinisch, stark bitter, in kaltem Wasser kaum, in heissem Wasser und Alkohol schwer, in Aether gar nicht, nur in heissem Alkohol und in Säuren löslich. — 1,0 17 Pf.]

Innerlich: in Pulver oder Pillen, in $1\frac{1}{2}$fach grösserer Dosis als Chinin.

467. ℞
Cinchonini 0,5
Ferr. reducti 0,3.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 6. S. Zu Anfang der Mittagsmahlzeit 1 Pulver zu nehmen. [Bei Gastralgien von allgemeiner Schwäche, Reconvalescenz von Intermittens.] Bouchardat.

Cinchoninum und **Cinchonidinum sulfuricum, bromatum, muriaticum** sind die Salze der oben genannten in der Chinarinde enthaltenen Alkaloide, von denen das Cinchoninum sulfuricum in der **Ph. Germ.** ed. I. officinell war.

Die neben dem Chinin sich findenden Basen, also das Chinidin, Chinoidin, Cinchonin und Cinchonidin sind zwar bedeutend, bis zu dem 10fachen billiger, als Chinin, aber auch unsicher in der Wirkung und, was die letzteren betrifft, bis jetzt noch nicht ausreichend geprüft.

Cinnabaris s. Hydrargyrum sulfuratum rubrum.

Coccionella. Cochineal. Cochenille. [Von Coccus cacti, Scharlachwurm. Bestandtheil: rother Farbstoff: Carmin. — 10,0 subt. pulv. 30 Pf.]

Innerlich: [in neuerer Zeit wieder empfohlen, nachdem das Mittel Jahrzehnte hindurch als obsolet ausser Gebrauch war]. Die schön rothe Färbung einer Cochenille-Mixtur, unbestreitbar ihr wesentlichstes Verdienst wird

nur hervorgebracht, wenn man einen den Carminstoff auflösenden Zusatz, wie Kali tartaricum, Tartarus natronatus wählt; die Farbe wird noch erhöht, wenn man eine ganz kleine Menge Säure vorherrschen lässt.

Aeusserlich: als Färbungsmittel zu Zahnpulvern, Zahntincturen.

468. ℞
Coccionellae 5,0
Magnes. ust. 20,0.
M. f. pulv. D. S. 2stdl. 1 Theelöffel.
[Gegen Nierensand.] **Rademacher.**

469. ℞
Coccionellae pulv. 2,5
Kali tartaric. 2,0
Aq. dest. 150,0
Acid. sulf. dil. 0,25.
Syr. simpl. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Schön roth.]

470. ℞
Coccionellae pulv.
Alum. ana 0,5
Tartar. dep. 50,0
Rhiz. Irid. florent. 10,0
Magnes. carb. 5,0
Ol. Bergamott. 0,25.
M. f. pulv. dentifricius. [Ein weisses Zahnpulver, welches beim Gebrauche roth wird.]

***Codeïnum.** Codeïn. [Eines der vielen Alkaloide des Opium; farblos, krystallinisch, in Wasser schwer, in Alkohol und Aether leicht löslich. — 0,1 30 Pf. — Wirkt entschieden schlafmachend, aber in schwächerem Grade als Morphium. Sowohl seine physiologischen als therapeutischen Wirkungen sind von den verschiedenen Autoren auf's verschiedenste geschildert; namentlich bewegen sich die Dosen, in denen es einen Effect erzielen soll, zwischen sehr grossen Gegensätzen. Nach **Cl. Bernard**'s Versuchen an Thieren haben schon gleiche Dosen wie Morphium Schlaf zur Folge, aber nie einen so festen wie nach diesem letzteren Mittel. Auch nach **Robiquet** erzeugen schon 0,02-0,03 Codeïn einen ruhigen Schlaf, und Gaben von 0,15-0,2 wirken stark hypnotisirend. Nach **Trousseau** hingegen wirken 0,3 Codeïn nicht stärker als 0,012 Opium. Nach **Fronmüller**'s neuen Beobachtungen muss das Codeïn, um Schlaf hervorzurufen, in sechs- bis achtfacher Dosis des Morphium gereicht werden. — Wahrscheinlich trägt die Verschiedenheit der Präparate an den verschiedenen Angaben die Schuld.]

Innerlich: zu 0,015-0,03-0,05 [ad 0,05 pro dosi! ad 0,2 pro die!] mehrmals täglich [von verschiedenen Seiten werden viel höhere Dosen. bis 0,1 und selbst 0,2 empfohlen. — Bei Neuralgien schwächer als Morphium wirkend. Von **Krebel** als beruhigendes Mittel bei Neuralgien der Unterleibsnerven empfohlen; soll Schlaf erzeugen, ohne Congestion zum Gehirn zu bewirken, eine Angabe, welcher die Versuche französischer Autoren widersprechen], in Pulver, Pillen oder Syrup [Sirop de Codéine der französischen Pharmakopöe enthält auf 10,0 Saft 0,02 Codeïn].

Die Codeïnsalze, Codeïnum sulfuricum und Codeïnum hydrochloricum, wirken nach **Reil** schwächer, nach **Fronmüller** stärker als das reine Codeïn. In jüngster Zeit wieder von **Budberg** als frei von allen unangenehmen Nebenwirkungen bei Bronchitis empfohlen zur Sistirung des Hustenreizes.

***Coffeïnum.** Theïnum. Theobromium. Guaraninum. Coffeïn. [Alkaloid, das sich merkwürdiger Weise in den Blättern und der Bohne des Caffee, in den Blättern der Theestaude, in den Cacaobohnen und in den Samen der Paullinia sorbilis, aus welchen die Guarana-Paste bereitet wird, findet. Man hat in neuerer Zeit auch vorgeschlagen, bei der in China durch die revolutionären Bewegungen oft gehinderten Theeproduction die theïnhaltigen Blätter des Caffeebaums dem Thee zu substituiren. — Schön krystallinisch, seidenglänzend, in Wasser, Alkohol und Aether schwer löslich. — 0,1 5 Pf.]

☞ ℞ 468-470.

Innerlich: zu 0,02-0,05-0,1 (ad 0,2! pro dosi, ad 0,6! pro die) in Pulvern, Pillen, Pastillen [mit Zucker] $^1/_4$-$^1/_2$stündlich oder auch seltener gegen Hemicranie von **Hannon** dringend empfohlen und vielfach bewährt. Auch als Analepticum bei Morphium-, Chloral-, Bromvergiftung (**Beard**) mit Nutzen gegeben.

Aeusserlich: in chloroformhaltiger oder spirituöser Lösung zur subcutanen Injection [gleichfalls bei Hemicranie; vergl. S. 81.]

471. ℞
Coffeïni 1,0
Sem. Cacao ab oleo liberat.
Sacchari ana 2,5
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. No. 50, consp. Saccharo. D. S. Viertelstündlich 1-3 Pillen.

---

472. ℞
Coffeïni 1,0
Past. Guaran. pulv.
Sacch. alb. ana 2,0
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Saccharo. D. S. $^1/_4$stdl. 2 Pillen langsam im Munde zergehen zu lassen. [Bei Hemicranie; oft selbst gebraucht, meist mit palliativem Erfolge.] **Waldenburg.**

473. ℞
Coffeïni 0,6
solve leni calore in
Spiritu 7,5
antea mixt. cum
Aq. dest. 2,0
Solutioni refrigeratae admisce
Chloroformii 7,5.
D. in vitro optime clauso et charta nigra obducto. S. 15-20 Tropfen in kurzen Zwischenräumen beim Eintritt der Vorboten der Migräne oder anderer Neuralgien zu nehmen. [40 Tropfen dieser Flüssigkeit wiegen ca. 1,0 und enthalten etwas über 0,03 Coffeïn.]
Bernatzik.

Coffeïnum citricum. Citronensaures Coffeïn. [0,1 etwa 5 Pf. — Von namhaften deutschen Pharmaceuten (**Wittstein, Hertzog**) wird das Vorhandensein des citronensauren Coffeïns als eines Salzes in Abrede gestellt; die mit diesem Namen von **Hannon** belegte Substanz soll nichts sein als reines Coffeïn, dem höchstens eine geringe Quantität Citronensäure mechanisch anhängt.]

Innerlich: wie das vorige. Ein- bis dreimal täglich zu 0,18 pro die in Pillen, Solution oder subcutan bei Hydrops als Nierenstimulans angewendet von **Brackenridge, Shapter, Lee,** bei Neuralgien (**Beard, Hagen**) zu Pulvern von 0,12 alle halbe Stunde, bis der Kopfschmerz verschwunden (**Beard**). **Gubler** giebt zur Anregung der Diurese noch höhere Dosen (0,3-0,5 subcutan) des Bromsalzes, Coff. hydrobromatum.

Ein Doppelsalz des Coffeïn mit den Natronsalzen der Benzoë-, Zimmt- und Salicylsäure empfiehlt **Merck** als

Coffeïnum-Natro-benzoicum, Coffeïnum Natro-cinamylicum, Coffeïnum-Natro-salicylicum. Diese Präparate zeichnen sich durch leichte Löslichkeit in Wasser (1 zu 2 Th. Wasser in der Kochhitze ohne beim Erkalten auszufallen) aus. Sie enthalten, das erstere 50 pCt., die beiden letzten 62,5 pCt. Coffeïn, es sind daher 5 Gr. Coffeïn in 10 Gr. Coff.-Natr.-benzoic. und in je 8 Gr. der beiden anderen Präparate enthalten. Zu subcutanen Injectionen.

474. ℞
Coffeïni citr. 0,6
Extr. Gramin. 1,5
F. pil. 10. Consp. Lycopod. D. S. 2stdl. 1 Pille. [Bei Hemicranie.]
Hanon.

475. ℞
Coffeïni citr. 0,06-0,30
Sacchar. 1,0.
M. f. pil. No. 10. D. S. In einer kleinen Tasse Caffee zu nehmen. [Gegen Asthmaanfälle.]
Thorogwood.

Colchocinum. Colchicin. [Alkaloid, aus allen Theilen, vorzugsweise aus dem Samen von Colchicum auctumnale darzustellen; weissgelbliches, zuweilen

krystallinisches Pulver, von scharf bitterem Geschmack, in Wasser ziemlich leicht, in Aether schwer löslich. Wirkung die eines scharfen Giftes, ohne narkotische Beimischung **v. Schroff.** — 0,1 etwa 50 Pf. — Mit verdünnten Mineralsäuren erhitzt, spaltet sich Colchicin in ein unlösliches Harz und Colchiceïn: **Oberlin**, **Hübler**. Das Colchiceïn wirkt nach Versuchen an Thieren gleichfalls wie ein starkes Gift: **v. Schroff**; therapeutisch noch nicht geprüft.]

Innerlich: zu 0,0006-0,001-0,003 1-3 Mal täglich, in Pulver, Pillen oder Lösungen [gegen inveterirte Rheumatismen und Arthritis vielfach als bewährt empfohlen]. Zu subcutanen Injectionen von **Heyfelder** bei rheumatischen Gelenkaffectionen in die Gegend des befallenen Gelenkes (0,02 : 10,0, davon 1 Spritze voll) empfohlen.

Colla s. Gelatina.

Colla piscium. Ichthyocolla **Ph. Austr.** Isinglass. Fishglue. Colle de poisson. Hausenblase. Fischleim. [Von Acipensor Huso, Sturio und stellatus. — [10,0 etwa 70 Pf. — Fast vollständig in kochendem Wasser löslich.]

Innerlich: im Decoct als Getränk [1,0-2,0 auf 100,0], in Gallerte [10,0-15,0 auf 100,0] [mit Zucker und milden Aromen].

Aeusserlich: im Decoct zu Klystieren [3,0-5,0 auf 100,0], zu Injectionen [1,0-2,0 auf 100,0], zu Bädern [hier wählt man lieber die viel wohlfeilere Colla animalis und Gelatina animalis], zur Bereitung des Emplastrum adhaesivum Anglicum.

476. ℞
Collae piscium 3,0
coque c. Aq. comm. q. s. ad
Colat. 300,0
in qua solve
Sacch. 12,0
adde
Vini Rhenani 25,0.
MDS. Zum Getränk.

477. ℞
Collae piscium 20,0
coque c. Aq. comm. q. s. ad
Colat. 150,0
adde
Tinct. Vanillae 5,0
Sacch. 50,0.
Repone in loco frigido, ut f. gelatina. D. S. Theelöffelweise.

***Collodium.** Liquor sulfuricus aethereus constringens Schoenleinii. Collodium. Colloid. Collodion. Klebeäther. [Lösung von Schiessbaumwolle, die mit Schwefelsäure und Salpetersäure bereitet ist, in Aether und Alkohol, dickliche, ziemlich klare, farblose oder gelblich schimmernde Flüssigkeit, die aufgetragen, eine hornartige, mehr oder weniger leicht brüchige Haut, die während des Eintrocknens sich stark contrahirt, bildet. Die Klebkraft des Collodiums ist äusserst stark, bewährt sich jedoch nur auf ganz trockenen Flächen. — 10,0 10 Pf. — Ein Uebelstand des Collodiums ist die grosse Flüchtigkeit des Aethers, wodurch dasselbe leicht eintrocknet und oft, gerade wenn es verwendet werden soll, sich als eine vollständig unbrauchbare hornartige Masse zeigt. **Sutton** hat, um diesem Uebelstande abzuhelfen, eine Bereitung der Schiessbaumwolle empfohlen, durch welche dieselbe schon in blossem Alkohol löslich wird. Die Bereitung dieses Präparates, von **S.** „Alkolen“ genannt, ist jedoch einerseits sehr schwierig und häufig missglückend, andererseits ist das Präparat selbst ungleich weniger haftend, als das gewöhnliche Collodium.]

Aeusserlich: als Verbandmittel bei Wunden, Excoriationen, wunden Brustwarzen (**Legront** überzieht sie mit einer Collodiumschicht von 2-2,5 Cm. Durchmesser, auf die noch klebend ein in der Mitte mehrfach durchlöchertes Goldschlägerhäutchen aufgelegt wird, das man vor dem Saugen jedesmal befeuchtet), Verbrennungen, Frostbeulen, Pustula maligna (**Seiche**), dick aufgetragen bei Orchitis (**Bonnafont**), als

☞ ℞ 476-477.

Abortivmittel bei Erysipelas, als Heilmittel bei Entzündungen aller Art [Gelenkrheumatismus, sogar Peritonitis, sogenannte Médication imperméable von **Robert Latour**]. Wo es nur darauf ankommt, die deckende Kraft des Collodiums zu benutzen, versetzt man dasselbe mit etwas Ricinusöl [4 bis 5 Tropfen auf 25,0 — vergl. unter Collodium elasticum], wodurch es allerdings geschmeidig wird, aber seine Contractionskraft vollkommen einbüsst; eine derartige Vermischung wäre deshalb bei Verbrennungen und Excoriationen, aber nicht bei Orchitis, Perniones, Erysipelas, Carbunkeln zweckmässig. [Minder gute Zusätze, um grössere Geschmeidigkeit des Collodiums hervorzurufen, sind Ol. Terebinthinae oder Leinölfirniss (1 : 50). **Ficinus** empfiehlt den Zusatz des ätherischen Extracts aus Empl. Plumbi simplex (1:8 Collod.) und bezeichnet das so gebildete Präparat als Collodium saturninum. Dasselbe soll sich gegen Erysipelas, Verbrennungen, Decubitus besonders empfehlen.]

Für die Anwendung bequem und zweckmässig sind die sogenannten Collodium-Bestecke, mit Collodium gefüllte Fläschchen, in deren Glaspfropfen ein Pinsel eingelassen ist, so dass derselbe immer im Collodium bleibt und sich weich erhält. — Bei der Anwendung von Collodium-Verbänden verfährt man am besten so, dass man Bänder von Baumwollen- oder Seidenzeug über die stark aneinander gezogenen Wundränder legt und rasch mit Collodium bestreicht; bei ausgedehnteren Verwundungen ist es besser Heftpflasterstreifen anzulegen und diese dann mit Collodium zu bestreichen. — Das Emplastrum Collodii ist in der Anwendung reinlicher [da man sich in der Regel bei jeder Collodium-Application die Finger mit dem schwer zu beseitigenden Klebestoff verunreinigt]; es besteht aus Collodium auf Seidenzeug gestrichen, welches unmittelbar vor dem Gebrauche mit einer Mischung aus Alkohol und Aether angefeuchtet wird. — In manchen Fällen ist es wünschenswerth, das aufgetragene und eingetrocknete Collodium schnell wieder zu entfernen; dies gelingt durch gewöhnlichen Aether nicht, wohl aber durch Essig- und Ameisenäther, oder, weniger gut, durch eine Mischung von 6 Th. Aether mit 1 Th. Alkohol.

Von **Richardson** wird ein Styptic-Colloid [eine Modification seines Xylo-styptic-Ether] empfohlen, welches eine vollkommen gesättigte Lösung von Tannin in Aether mit Zusatz von Schiessbaumwolle [Xyloidin] darstellt. [Man macerirt zunächst möglichst reines Tannin einige Tage in absolutem Alkohol, setzt dann Aether bis zum vollständigen Flüssigwerden der dicken Mischung und darauf so viel Schiessbaumwolle, als sich leicht auflöst, hinzu und parfümirt das Ganze endlich mit etwas Tinct. Benzoës.] Das Mittel wird äusserlich zum Aufpinseln auf Wunden, besonders Ulcerationen und Krebsgeschwüre, ferner als Stypticum bei Blutungen empfohlen. Es bildet mit Blut, Serum und Eiter eine feste Masse, weshalb die styptische Wirkung eine vollkommene sein soll. — **Richardson** verbindet mit dem Collodium auch noch andere Medicamente, so Kreosot [0,05 auf 4,0], Acid. carbolicum [0,5 auf 15,0], Chinin [0,1 auf 6,0], Jod [0,5 auf 10,0], Cadmium jodatum [1.0 auf 15,0], Hydrargyrum bichloratum [0,001 auf 10.0], (vergl. Collodium corrosivum), Morphium [0,05 auf 6,0], Zincum chloratum [1,0 auf 15.0]. — **H. E. Richter** empfiehlt Collodium diachylosum seu elaïnicoplumbicum, indem Empl. Lithargyri simpl. bis zur Sättigung in Aether digerirt und darauf Schiessbaumwolle darin gelöst wird; ferner Collodium cinereum, graues Collodium, dargestellt aus 1 Th. grauen Quecksilberoxydul und 30 Th. Collodium, letzteres an Stelle des Merkurialpflasters.

478. ℞
Collod. 10,0
Tinct. Arnic. 5,0.
D. S. Auf gequetschte Hautstellen aufzutragen. **Gaspary.**

479. ℞
Collod. 25,0
Liq. Plumbi subacetici 1,0.
D. S. Zum Aufstreichen bei drohendem Decubitus. **v. Arnim.**

480. ℞
Collod. 25,0
Ferr. sesquichlor. sicc. 5,0.
D. S. Collodium stypticum.

481. ℞
Collod. 30,0
Terebinth. 1,5
Ol. Ricini 0,5.
MDS. [Zum Aufstreichen auf kranke Theile (bei Erysipelas, Zoster, Verbrennungen, Frostbeulen, Rheumatism. artic. acutus, auch selbst bei Peritonitis und Pleuritis) äusserlich aufzutragen empfohlen.]
Collodion élastique riciné. **Latour.**

482. ℞
Hydrarg. bichlorati 0,5
Collod. 15,0.
MDS. Aeusserlich mit Pinsel aufzutragen. [Gegen Maculae syphiliticae.]
Collodium mercuriale.
Leclerc.

483. ℞
Morphini hydrochlorici 1,0
Collod. 30,0.
MDS. Aeusserlich mit Pinsel aufzutragen. [Gegen Neuralgien.]
Collodium morphinatum.
Cominati.

484. ℞
Zinci sulfocarbolici pulv. 1,0
Collod. 45,0
Ol. Citri 1,0
Spiritus 5,0.
MDS. Aeusserlich. [Gegen Sommersprossen.]
Collodium antephelidicum.

***Collodium cantharidatum.** Canthariden-Collodium. [Schiessbaumwolle in Aeth. cantharidatus und Alkohol gelöst. — 10.0 50 Pf.] Olivengrüne, klare, syrupdicke Flüssigkeit. Als blasenziehendes Mittel leicht in der Anwendung und sicher in der Wirkung. — Die übrigen Versuche, das Collodium als epispastisches Pflaster-Surrogat zu benutzen, sind deshalb ohne weitere Nachahmung geblieben, weil sich bei denselben immer der Uebelstand ergiebt, dass man das betreffende Pflaster nur mit vieler Schwierigkeit wieder entfernen kann, wie z. B. Collodium sinapisatum u. s. w. Beim Collodium cantharidatum trifft dies nicht zu, indem dasselbe mit der Epidermis abgehoben wird.

Collodium corrosivum s. escharoticum s. causticum. [1 Hydrarg. bichlorat. auf 8 Collodium.]

Diese von **Macke** zuerst angegebene, von **Coesfeld** und vielen Anderen erprobte Mischung ist ein vortreffliches Mittel zur Cauterisation oberflächlicher Telangiektasien. Das Collodium corrosiv. wird in ziemlich dicker Schicht aufgetragen und bewirkt einen Brandschorf, der sich nach wenigen Tagen abstösst und eine reine Geschwürsfläche hinterlässt.

***Collodium elasticum.** Collodium flexile. Elastisches Collodium. [Collodium 50, Ol. Ricini 1. — Collodium flexile **Ph. Brit.** hat noch einen Zusatz von Balsam. Canad. — 10.0 15 Pf.]

Aeusserlich: als Deckmittel bei Narben, Excoriationen, Geschwüren, namentlich nach Verbrennungen [vergl. oben Collodium].

Collodium odontalgicum. Zahn-Collodium, bestehend aus 1 Acid. carbol. und 20-50 Collod. elast. [Watte damit getränkt zum Plombiren hohler Zähne. nach vorhergegangener Reinigung derselben: **H. E. Richter.**]

Collyrium adstringens luteum Ph. Austr. Eine Mischung von 1.25 Salmiak, 2,5 Zinc. sulfuricum, 0,75 Campher, 0,2 Safran mit 40,0 Spi-

☞ ℞ 478-484.

ritus und 200,0 Wasser, für deren Aufnahme in die österreichische Pharmakopöe wir den Grund nicht zu ermessen vermögen.

Colocynthinum purissimum. Colocynthin. Das Glycosid aus den Coloquinthen, in denen es neben einem Resinoid, dem **Cibrullin,** vorkommt. Bewirkt nach **Hiller** innerlich genommen in Dosen zu 5-10 Mgrm. reichlichen Stuhlgang. Ebenso bei Einspritzung kleiner Gaben als Clysma. Lässt sich zu subcutanen Injectionen wegen starker Schmerzen und Entzündungserscheinungen an der Einstichstelle nicht verwerthen. Irgend ein Vortheil von der Anwendung dieses Präparates vor den Früchten ist bis jetzt noch nicht nachgewiesen.

***Colocynthis** s. Fructus Colocynthidis.

***Colophonium.** Brown resin. Geigenharz. [Das von Terpentinöl befreite Harz von Pinus-Arten, vorzüglich der Pinus australis und Pinus taeda. — 100,0 22 Pf., subt. pulv. 10,0 5 Pf.]

Nur äusserlich: als Streupulver [bei cariösen Geschwüren, Prolapsus ani, mit Gummi vermischt aufzustreuen und dann etwas Weingeist aufzutröpfeln], als blutstillendes Mittel [Colophonium mit Gummi Arab. und Alaun ana (Pulvis stypticus nach dem früheren **Cod. med. Hamb.**) aufgestreut und dann mit Weingeist befeuchtet], als Paste [Werg oder Watte mit Colophonium dick bestreut, auf den betreffenden Theil gelegt und dann mit Weingeist begossen: bei Arthrocace im 1. Stadium, Tumor albus: **Rust**], als Constituens von Pflastern.

Conchae praeparatae. Calcaria animalis. Ostracodermata praeparata. Oyster-shells, shells, prepared chalk. Ecailles d'huitre. Präparirte Austernschalen. [Kohlensaurer Kalk mit etwas phosphorsaurem Kalk und gelatinöser Substanz. — 10,0 5 Pf.] Cave: Säuren.

Innerlich: zu 0,5-1,5, mehrmals täglich, in Pulvern und Schüttelmixturen.

Aeusserlich: als Streupulver, als Zahnpulver.

485. ℞
Conch. praep. 5,0
Cort. Fruct. Aurant.
Sacch. alb. ana 10,0.
M. f. pulv. D. S. Messerspitzenweise zu nehmen.

486. ℞
Conch. praep. 0,5
Pulv. Rad. Rhei 0,1
Elaeosacch. Foenic. 0,5.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 10. S. 3mal täglich 1 Pulver.

Coniinum. Conicinum, Cicutinum. Coniine. Conicine, Cicutine. Coniin. [Alkaloid aus Conium maculatum; farblose oder gelblich gefärbte Flüssigkeit von stechend widrigem Geruch, brennendem Geschmack, schwer in Wasser, leicht in Alkohol, Aether und fetten Oelen löslich, mit Säuren krystallinische Verbindungen eingehend. — 0,1 10 Pf. 1 Tropfen 5 Pf.] Cave: Säuren, Metallsalze [am besten rein mit Wasser oder Alkohol zu geben].

Innerlich: zu 0,0001-0,0005-0,001 [ad 0,001 pro dosi! ad 0,003 pro die! Ph. germ. I.] mehrmals täglich [viel höhere Dosen von 0,001-0,005! sind von verschiedenen (**Fronmüller** u. a.) empfohlen worden], in Pillen, zweckmässiger in Tropfen oder Mixturen [gegen Hyperästhesie, chronische Entzündung der Athmungsorgane, Keuchhusten, zur Zertheilung von Drüsenanschwellungen, namentlich gegen Mastitis, sowie gegen Neuralgien, Asthma, Krämpfe u. a. empfohlen].

Aeusserlich: endermatisch, zur subcutanen Injection [namentlich gegen Asthma und Angina pectoris empfohlen: **Pletzer, Lorent, Erlenmeyer.**

℞ 485-486. ☛

Das Mittel ist von **Pletzer** zu 0,002, von **Erlenmeyer** zu 0,002-0.004, von **Lorent** sogar bis zu 0.03!! angewandt worden. Am meisten empfehlenswerth sind die Dosen von 0,0008-0,001 (**A. Eulenburg**], und nur mit Vorsicht ist 0,001, der Maximaldosis bei innerem Gebrauche entsprechend, zu überschreiten. Man verordnet am besten: 0,1 ad Aq. destill. 40 und Spirit. vini 10, davon enthält 1 Pravaz'sche Spritze voll 0,002 Coniin], zu Einreibungen [0,1 ad 5,0-15,0 Spiritus, Glycerin oder Oel, besonders empfohlen zu Einreibungen in die Lidspalte oder in die Umgebung des Auges bei Blepharospasmus], Umschlägen, Klystieren [ebenfalls in einfacher alkoholisch-wässeriger Solution mit doppelt so starker Dosis wie beim innerlichen Gebrauch], Salben [0,01-0,05 ad 10,0].

487. ℞
Coniini 0,003
Extr. Graminis 1,0
Rad. Valerian. pulv. q. s.
ut f. pilul. No. 15. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. florent. D. S. 3mal täglich 1-3 (bis 5!) Pillen zu nehmen.

488. ℞
Coniini 0,025
Spirit. 5,0
Aq. Chamom. concentr. 20,0.
MDS. 3stdl. 4-20 Tropfen (= 0,0002-0,001 Coniin).

489. ℞
Coniini 0,05
Ol. Amygd. dulc. 6,0.
D. S. Mehrmals täglich in die Augenlidspalte einzupinseln. [Bei Blepharospasmus infantum.]
Mauthner.

Coniinum hydrobromicum. Coniinhydrobromat, bromwasserstoffsaures Coniin. Nadelförmige farblose Prismen in 2 Th. Wasser und 2 Th. Weingeist, schwer in Aether und Chloroform löslich. Bei Keuchhusten für Kinder unter 5 Jahren zu 0,1-0,5 Mgrm., für ältere bis zu 1,5 Mgrm. empfohlen. Auch subcutan bei Ischias von **Regnault** mit Erfolg angewandt. Die Gaben für Erwachsene sind zu 2-5 Mgrm. 3 bis 5mal tgl. zu normiren.

Corallia rubra. Rothe Koralle. [10,0 subt. pulv. etwa 20 Pf. — Kohlensaurer Kalk, verunreinigt durch Eisenoxyd.]

Wie Conchae praeparatae zu verwenden.

Cornu Cervi raspatum. Hartshorn, Corne de cerf tournée. Geraspeltes Hirschhorn. [Gallertgebender Knorpel und phosphorsaurer Kalk. — 100,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu theeartigen Decocten [5,0-10,0 zu 100,0 Colatur mit Zusatz von Gewürzen; auch sogenannte Kraftbrühen werden aus Cornu Cervi bereitet (über den Nährwerth der thierischen Gallerte vergl. Gelatina)]; zu Gallerten [concentrirtere Abkochung von 10,0 zu 20,0 Colatur], man bedient sich dieses Mittels zu Gallerten jedoch seltener, weil die schöne französische Gelatine eine viel bequemere Form darbietet.

490. ℞
Cornu Cervi rasp.
Micae panis alb. ana 15,0
coque c. Aq. comm. 1000,0
ad Colat. 700,0, in qua solve
Gummi Arab. 8,0
Sacch. alb. 15,0.
D. S. Tassenweise zu verbrauchen.
Decoctum alb. Sydenhami.
[Statt der Mica panis nimmt die frühere **Ph. Saxon.** die doppelte Quantität Hirschhorn.]

491. ℞
Cornu Cervi rasp. 50,0
Rad. Liquir. 10,0
Cort. Cinnam. Cass. 2,0.
M. f. species. D. S. Zum Thee.
[In vielen Gegenden für die Kinderpraxis sehr beliebte Species; bei Diarrhoea infantum.]

☞ ℞ 487-491.

492. ℞

Cornu Cervi rasp. 100,0
coque cum Aq. comm. q. s. ad
Colat. 200,0 cui adhuc calidae
admisce
Syr. Cerasor. 50,0
Acid. tartar. 0,5
Aq. Laurocerasi 15,0.
Repone in loco frigido, ut f. gelatina.
D. S. Hirschhorn-Gelée.

Cornu Cervi ustum album. Ossa usta alba. Weiss gebranntes Hirschhorn, weiss gebrannte Knochen. [Saurer phosphorsaurer Kalk mit kohlensaurem Kalk. — 100,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: [wegen seiner geringen Löslichkeit selten angewandt] zu 1,0 bis 2,5 in Pulvern oder Schüttelmixturen.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern.

Cortex adstringens brasiliensis. Cort. Barbatimao. Cort. Ingae. [Von Mimosa cochliocarpa s. Pithecolobium Auaremotomo s. Stryphnodendron Barbatimao. — 10,0 etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.].

Innerlich: zu 1,0-2,0 3-4 Mal täglich, in Pulver, im Decoct [25,0 auf 200.0 Colatur, mit 25,0 Syrup, zweistündlich einen Esslöffel — bei Profluvien, Hämorrhagien u. s. w.].

Aeusserlich: Injection des Decocts bei Metrorrhagie.

Cortex Alcornocco. Cortex Cabarro. [Von Bowdigia virgiloides. — Bestandtheile: Gerbsäure und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf. subt. pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: als Abkochung von 25,0 auf 100,0-200,0 [bei chronischen „pituitösen" Katarrhen].

[Als Cort. Alcornocco hispanicus kommt die Rinde der Korkeiche, Quercus suber, in den Handel.]

Cortex Angusturae. Cusparia. Angustura-Rinde. [Von Galipea officinalis oder Bonplandia trifoliata. Bestandtheile: Angustura-Bitter (krystallinisch: Cusparin), ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf. — Cortex Angusturae (verae) ist nicht mit der strychninhaltigen Cortex Angusturae spurius s. ferrugineus zu verwechseln. Die seit längerer Zeit gehegte Annahme, dass Cortex Angust. spur. von Strychnos Nux vomic. stamme, wird von **Berg** bezweifelt.]

Innerlich: zu 0,3-0,75 mehrmals täglich, in Pulvern, im Decoct [10,0 auf 100,0-150,0].

Cortex Cacao tostus. Geröstete Cacaoschalen. [Bestandtheile: Theobromin, empyreumatisches Oel.]

Als Surrogat des Kaffee, wo man dessen erregende Wirkung vermeiden will, zu empfehlen.

***Cortex Cascarillae.** Narcaphte. Cascarilla bark. Écorce de Cascarille. Cascarillrinde. Graue Fieberrinde. [Von Croton Eluteria. Bestandtheile: ätherisches Oel, Harz, bitterer Exstractivstoff. — 10,0 cont. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich [tonisches, fieberwidriges Mittel. Soll die krankhafte Darmsecretion beschränken und daher vorzugsweise gegen chronische Magen- und Darmcatarrhe gegeben], in Pulver [selten], im Infusum [10,0-15,0 auf 100,0], Decoct [zweckmässiger], Electuarium, Species.

Aeusserlich: zu Zahnfleisch-Latwergen, Schnupfpulvern, Räucherspecies.

℞ 492. ☛

493. ℞
Cort. Cascarill. 1,0
Pulv. Doweri 0,2
Gummi Arab.
Elaeosacch. Calami ana 0,25.
M. f. pulv. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Diarrhoe.]

494. ℞
Cort. Cascar. gross. pulv. 15,0
Cort. Fruct. Aurant. 30.0
Cort. Cinnam. Zeylan. 10,0.
M. f. species. D. S. Mit $^3/_4$ Liter Malagawein 24 Stunden zu digeriren. 4 mal täglich ein halbes Weinglas.

495. ℞
Cort. Cascarill. 5,0
infunde
Aq. fervid. q. s.
digere per $^1/_2$ horam
Colaturae 80,0
adde
Syr. Cinnam. 20,0.
D. S. Stdl. 1 Theelöffel. [Bei Diarrhoea infantum.]

Cortex Cassiae ligneae. Cassia lignea. Xylocassia. Cassienrinde. [Von degenerirtem Cinnam. ceylanicum. Wie Cort. Cinnam. Cass., aber schwächer wirkend und weniger angenehm.]

Cortex Chinae. Chinarinde. Zweigrinden und Stammrinden cultivirter Cinchomen, vorzugsweise der Cinchoma succirubra. [Enthält: Chinin, Chinidin, Chinoïdin, Cinchonin, Chinasäure, Chinagerbstoff, Chinaroth, Harze].

Die **Ph. Germ.** II. unterscheidet nicht mehr zwischen den folgenden Präparaten, von denen die drei erstgenannten in der ed. I. officinell waren, sondern bestimmt, dass die Cortex Chinae mindestens 3,5 pCt. Alkaloïde enthalten muss. Danach würde sie also um etwa 1,5 pCt. stärker als die mindest werthige Cort. Chin. Calisayae sein. Zur Ermittelung des Gehaltes an Alkaloïden giebt die Pharmacopoe ausführlich ein gewichtsanalytisches Verfahren an, welches aber eine mehrere Tage dauernde Untersuchung erfordert und deshalb kaum für den Droguen-Einkauf und die Apotheken-Revision in Betracht kommen kann. [10 Gr. 35 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-10,0 [Die grösseren Gaben als Antifebrilia, besonders bei Wechselfieber (30,0-60,0 refracta dosi während der Apyrexie), fast ganz durch Chinin verdrängt, denn selbst kräftige Verdauungsorgane vermögen den Genuss grösserer Mengen des Rindenpulvers oder Aufgusses, wie sie zur Heilung von Fiebern nöthig, nicht immer zu bewältigen. Wegen der grossen Dosen stellt sich schliesslich auch, bei weniger zuverlässiger Wirkung, der Preis nicht viel billiger als bei Chinin. sulfur. oder hydrochlor. Dagegen ist die Cort. Chinae in kleineren Dosen im Infus oder Decoct ein vortreffliches und seines Gehaltes an Harzen, Gerbstoff u. s. f. den Alkaloïden vorzuziehendes Roborans], in Pulver [mit aromatischen Zusätzen, oder einige Tropfen Spir. aether. nachzunehmen, oder in Rothwein], Pillen und Bissen [mit bitterem Extract, z. B. Extr. Trifolii fibrini], in Electuarien, Schütteltränken [etwa 15,0 auf 250,0], in Aufgüssen und Abkochungen [10,0-25,0 auf 200,0. — Der kalte Aufguss soll besser vertragen werden, als das Infusum oder Decoct, wahrscheinlich wegen seines geringeren Gehaltes an wirksamen Bestandtheilen; das Infusum und Decoct muss heiss colirt und beim Einnehmen umgeschüttelt werden, weil die unbekannte Verbindung, in welcher die Alkaloide sich in heissem Wasser auflösen, in der Kälte praecipitirt. Zweckmässig ist es, bei den letzterwähnten Formen etwas Säure (auf 25,0 Cort. 3,0 Acid. sulf. dilut. oder Acid. hydrochloricum) zuzusetzen, und muss dann das Decoct in einem Porzellangefässe bereitet werden. — Setzt man der Abkochung sub finem coct. etwas Salmiak (1,0 auf 25,0 Rinde) hinzu, so wird sie etwas klarer. — Viel benutzt wurden früher auch Digestionsaufgüsse mit Vinum album.] Seltene, aber nicht un-

☞ ℞ 493-495.

zweckmässige Darreichungsformen sind China-Chokolade und China-Kaffee [1-2 Theelöffel grobes Chinapulver mit eben so viel Kaffee vermischt und wie Kaffee bereitet und getrunken].

Aeusserlich: in Pulver zu Streupulvern [mit Kohle, Myrrhe, Chamomilla u. s. w. bei übel secernirenden Geschwüren, Brand u. s. w.], zu Zahnpulvern, Zahnfleisch-Latwergen, Cataplasmen [bei Decubitus, Gangrän. — Chinapulver mit Ol. Terebinthinae zu gleichen Theilen angerührt und in Leinwand gepackt, auf die Innenseite des Handgelenkes gelegt, als Heilmittel gegen Intermittens angewendet: **Eckart**]; infundirt oder abgekocht: zu Mund- und Gurgelwässern, Klystieren, Injectionen, Verbandwässern; zu Salben [unzweckmässig und durch Extr. Chinae zu ersetzen]; zu Pomaden [ganz unbrauchbar, da das Pulver auf der Kopfhaut verbleibt und dieselbe schmutzig macht].

496. ℞
Cort. Chinae pulv. 25,0
Cort. Fruct. Aurant. pulv.
Cort. Cinnam. Cass. pulv.
Rhiz. Calami pulv. ana 5,0.
M. f. pulv. D. S. 3mal tägl. $^1/_2$-1 Theelöffel voll in Ungarwein zu nehmen.
[In der Reconvalescenz nach langwierigen, mit Kräfteverlust verbundenen Krankheiten.]

---

497. ℞
Cort. Chinae 10,0
coq. c. Aq. ad 150,0
et Col. ferv. dein. adde
Vin. rubr. gall. 50,0
Sacchar. uvic. 30,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Schwächezuständen, in der Reconvalescenz von Fiebern.] **Ewald.**

---

498. ℞
Decoct. Cort. Chin. (e 25,0) 200,0
Acid. phosphor. 10,0
Elaeosacch. Menth. pip. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

---

499. ℞
Cort. Chin. 30,0
coque c. Aq. font. q. s.
ad Colat. 120,0
adde
Succ. Citri recent. 50,0
Vini Rhenani
Syr. Berberid. ana 30,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Febris putrida.] **Vogel.**

---

500. ℞
Cort. Chin. cont. 25,0
coque c.
Vino alb. per integram horam
Col. 150,0
adde
Tinct. Zingiberis 1,0
Syr. Cinnam. 25,0.
D. S. In der fieberfreien Zeit stdl. 1 Esslöffel. [Bei Intermittens.]
Oppolzer.

---

501. ℞
Cort. Chin. gross. pulv. 25,0
Rad. Gentianae rubrae
Cort. Fruct. Aurant. ana 5,0
Fruct. Cardamom. 1,0
Digere per 24 horas cum
Vini Rhenani 300,0
exprime et filtra.
D. S. 3mal täglich 1 Weinglas.

---

502. ℞
Cort. Chin. 10,0
Myrrhae
Sang. Dracon. ana 2,0.
Subtiliss. pulv. adde
Ol. Caryophyll.
Ol. Cinnam. Cass. ana 0,25
Mell. rosat. q. s.
ut f. electuarium. D. Zahnlatwerge.

---

503. ℞
Decoct. Cort. Chinae 200,0
Tinct. Myrrhae 50,0
Acid. sulfur. dilut. 2,0
Mellis rosat. 60,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Scorbut.]
Hunter.

---

504. ℞
Cort. Chin. pulv. 25,0
Camph. trit.
Myrrhae ana 4,0-8,0
Carb. pulv.
Ungt. de Styrace ana 25,0
Ol. Terebinth. q. s.
ut f. unguentum. D. S. Verbandsalbe.
[Für brandige Geschwüre.] **Rust.**

℞ 496-505. ☛

505. ℞
Cort. Chin. 2,0
Cort. Cinnam. Cass. 0,3.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. In der fieberfreien Zeit 2stdl. 1 Pulver.
Pulv. febrifugus **Ph. mil.**
[Dieses Pulver mit Syr. comm. angerührt bildet die in vielen Gegenden Deutschlands sehr gebräuchliche und sogar im Marktverkehr verkäufliche Fieber-Latwerge.]

506. ℞
Cort. Chin. pulv. 15,0
Tartar. depur. 5,0.
M. f. pulv. D. S. Theelöffelweise zu nehmen.
[Bei Colica flatulenta.] **R. A. Vogel.**

507. ℞
Cort. Chin. cont. 30,0
Acid. hydrochlor. 7,5
Aq. comm. ferv. 120,0.
Bene mixta macera per noctem, tunc adde
Aq. comm. q. s.
et coque leniter
ad Colat. 250,0.
D. S. In der Apyrexie ganz oder halb zu verbrauchen.
Dect. Chinae reg. c. Acid. mur. **Ph. mil.**
[Aehnlich das Dect. Chinae **Ph. paup.**, aber ohne Acid. hydrochl.]

508. ℞
Cort. Chin. gross. pulv. 15,0
Rad. Valer. conc. 4,0
Ligni Quassiae 2,0
infunde Aq. fervid. q. s.
ad Colat. 120,0
Resid. coque c. Aq. comm. q. s.
ad Colat. 80,0
Colaturis mixtis adde
Tinct. aromat. 8,0
Syr. simpl. 30,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel. **C. J. Meyer.**

509. ℞
Cort. Chin. gross. pulv. 50,0
coque c. Aq. comm. q. s.
ad Colat. 250,0
cui adde
Sacch. alb. 12,0
Tart. dep. 8,0
Spir. Aeth. chlor. 4,0.
MDS. In der fieberfreien Zeit 2stdl. 1 Esslöffel. Nach **P. Frank.**

510. ℞
Cort. Chin. 100,0
Rad. Valer. 50,0
Spirit. dilut. 200,0
Vini albi acidi 1000,0.
Macera per septem dies Filtra. D. S. Täglich 1 Weinglas voll zu verbrauchen.
Bouchardat.

Cortex Chinae Calisayae. Cortex Chinae regius. China regia seu Calisaya. Cinchonae flavae Cortex **Ph. Brit.** Yellow-Cinchona s. Peruvian Bark. Quinquina royal. Königs-China-Rinde. [Enthält am meisten Chinin und wurde deshalb vorzugsweise verordnet. Sie soll mindestens 2 pCt. Alkaloide enthalten. — 10,0 conc. s. gross. pulv. 40 Pf., subt. pulv. 50 Pf.]

***Cortex Chinae fuscus** s. officinalis. Cortex Peruvianus. China fusca seu grisea. Crown Bark. Jesuit's Bark. Quinquina gris. Braune Chinarinde. [Es durften die China Huanoco und China Loxa angewendet werden. — Die China fusca enthält im Verhältniss zur regia mehr Cinchonin, während diese reicher an Chinin ist. — 10,0 cont. 30 Pf., subt. pulv. 35 Pf.] Cave: für die trockene Form: Alkalien, Metallsalze [Eisen mit sanctionirten Ausnahmen]; für die flüssige Form: gerbstoffhaltige Substanzen [Rothwein], Metallsalze, thierischen Leim, Eiweiss.

Cortex Chinae ruber. Cinchonae succi rubri Cortex. Red peruvian bark. Quinquina rouge. Rothe Chinarinde. [Gehalt an Alkaloiden weniger beständig (?) als in Cort. Chin. Calis. und Chin. fusc.; der Chin. Calisayae insofern näher stehend, als Chinin über Cinchonin überwiegt. Ein vorwiegender Bestandtheil der rothen Chinarinde ist das adstringirende Chinaroth. 10,0 cont. 35 Pf., pulv. 50 Pf.]

Innerlich und Aeusserlich: wie Cort. Chinae fusc.

Ausser den angeführten Chinasorten kommen deren noch eine Menge anderer im Handel vor, deren Gehalt an Alkaloiden entweder noch so

☞ ℞ 505-510.

wenig ermittelt oder so gering ist, dass sie für die arzneiliche Verordnung unverwendbar sind; hierher gehören: die unter den Namen China flava, pallida, dura, fibrosa gegebenen Rinden, die China Para [in der man ein Alkaloid: Paridsin, gefunden haben will], die China Cusco, China Santa-Fé, China de Bogota [vergl. Chinidin]. Andere Rinden, denen man den Namen China nova giebt, stammen gar nicht von Cinchona-Arten, enthalten kein Alkaloid, sind mithin Tonica und Amara, aber keine Antipyretica im eigentlichen Sinne des Wortes; hierher gehören: die China caraïbea, China Piton, China peruviana falsa, China brasiliensis, China bicolor und viele andere.

Als Surrogate der China sind so ziemlich alle Pflanzenstoffe empfohlen worden, die sich durch hervorstechende Bitterkeit auszeichnen, so namentlich Cort. Salicis, Hippocastani, Cort. und Lign. Quassiae, Cort. Beeberu. Cort. Esenbeckiae u. s. w. Die **Ph. paup.** führt noch einzelne Verbindungen auf, die sie als künstliche China-Präparate bezeichnet, so ein Pulv. Chin. factitius [aus Cort. Hippocast., Salicis, Rad. Gentian., Calami, Caryophyllae ana], ein Dec. Chinae factitium [aus denselben Bestandtheilen]. Die Wirksamkeit aller Surrogate aber kommt nicht im entferntesten der der China nahe.

***Cortex Cinnamomi.** Cortex Cinnamomi Cassiae. Cortex Cinnamomi Chinensis. Cinnamomum Indicum. Cabob-China. Cassia Cinnamom. Canelle de la Chine. Canelle d'Inde. Chinesischer Zimmt. Zimmtcassie. Zimmt. [Weniger wirksam, als der viel feinere und ölreichere, aber auch viel theurere sogenannte echte Zimmt, Cort. Cinnamomi Zeylanici. Bestandtheile: ätherisches Oel und Gerbsäure. — 10,0 cont. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich in Pulvern, Morsellen, Boli, Electuarien, Aufguss und Maceration [mit Wein, Wasser oder Milch — 5.0-15,0 auf 150], als Thee [2,0-5,0 auf eine Tasse — oft als Corrigens], als Conspergens von Pillen.

Aeusserlich: als Zusatz zu Zahn-Medicamenten, Schnupfpulvern, Klystieren.

511. ℞
Cort. Cinnam. pulv. 5,0
Rad. Gent. pulv.
Rad. Angel. ana 1,0
Syr. Zingiber. 5,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
M. f. electuar. D. S. Tägl. 2mal 1 Theelöffel.

Cortex Cinnamomi Zeylanici. Cinnamomum acutum seu Ceylonense. Cinnamom-Bark. Canelle orientale. Echter Zimmt. [1,0 cont. 25 Pf., subt. pulv. 30 Pf.]

Wie Cort. Cinnamom. Cass. wirkend und gegeben, aber angenehmer als dieser.

Cortex Coto. Coto-Rinde. [Rinde von China (?) Coto. Aus Bolivia stammend; von verschiedener Dicke, röthlicher oder zimmtbrauner Farbe scharf-gewürzigem Geschmack. **Wittstein** fand in der Rinde ein ätherisches Oel, ein flüchtiges, an Propylamin erinnerndes Alkaloid, ein Weichharz u. a. **Jobst** stellte aus der Rinde ein krystallisirbares Alkaloid dar: Cotoin.] Wurde von **v. Gietl** als Antidiarrhoicum empfohlen, und zwar als Pulver zu 0,5 pro dosi, oder als Tinctur (1 Cort. Coto zu 9 Spiritus) zu 10 Tropfen zweistündlich. Nach **Burkart** und **Ricker** wirkt sowohl das Pulver wie die Tinctur stark reizend

auf den Magen und wird deshalb schwer vertragen; sie empfehlen statt dessen das Cotoin [vergl. dieses].

***Cortex Condurango.** Condurango-Rinde. [Von einer Schlingpflanze, Gonolobus Condurango oder Marsdenia Cundurango, in Equador und Peru, besonders aus der Provinz Loja stammend.] Wurde in neuester Zeit von Amerika her (**Bliss**) als Specificum gegen Krebs angepriesen, hat sich den meisten europäischen Beobachtern nicht bewährt (**Hulke**, **Pierce**, **Palmesi** u. a.). Nach **Riegel** ist das Mittel ein gutes Stomachicum und hat deshalb auch zuweilen einen vorübergehenden palliativen Nutzen bei Carcinoma ventriculi wie wahrscheinlich auch bei anderen Magenaffectionen. [10,0 conc. etwa 40 Pf.]

Innerlich: im Decoct [30,0 auf 600,0, hiervon Morgens und Abends der vierte Theil zu verbrauchen]. Auch ein Fluid extract of Condurango wurde von **Bliss, Keene & Co.** in den Handel gebracht; von diesem sollen gegen den Krebs 3-4 Mal täglich 2-3 Theelöffel, bei Syphilis, Scropheln, Geschwüren je 1 Theelöffel gereicht werden; als Vinum Condurango 3 Mal täglich ein Spitzgläschen voll zu nehmen. — Auch äusserlich ist das Mittel im Decoct zu Umschlägen und zu Injectionen [bei Uteruscarcinom] mehrfach empfohlen worden [soll das Krebsgeschwür ätzen und reinigen: **Rottmann**].

***Cortex Frangulae.** Cortex Rhamni frangulae. Cort. Alni nigrae. Alder buckthorn-bark. Écorce de Bourgère. Faulbaum-Rinde. [Enthält harzigen Bitterstoff und Rhamnoxanthin. — In der neuesten Zeit ist von **Kubly** aus der Faulbaumrinde ein in Wasser leicht, in Alkohol schwer lösliches, stickstoff- und schwefelhaltiges Glucosid dargestellt worden, welches dem von ihm aus den Fol. Senn. gewonnenen und als Cathartinsäure bezeichneten ähnlich sein soll. Vom Glucosid der Faulbaumrinde soll ungefähr eine Dosis von 0,3 eben so stark purgirend wirken, wie 0,1 der Senna-Catarthinsäure. — Ausser diesem Glucosid fand **K.** in Cort. Frangul. noch einen anderen Stoff, der weder Stickstoff noch Schwefel enthält, auch keine purgirenden Eigenschaften besitzt, und den er Avornin nennt. — 100,0 conc. 35 Pf., subt. pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: in Abkochung [25,0 auf 150,0-200,0 mit Natr. sulfuricum und aromatischen Zusätzen; nach den Empfehlungen von **Gumprecht**, **Binswanger**, **Brockmann** u. A. in neuerer Zeit gegen Hämorrhoidalleiden vielfach in Anwendung gekommen. Für den längeren Fortgebrauch empfiehlt sich als eine zweckmässige Form das concentrirte Decoct, welchem man um ihm eine grössere Haltbarkeit zu verleihen, eine geringe Quantität Cognac zusetzen lässt. Von dieser Essentia Rhamni frangul., welche vierfach so stark ist als das obige Decoct, lässt man täglich 2 Theelöffel mit einem Weinglase Wasser vermischt trinken].

Aeusserlich: als Clysma [Decoct von 25,0 auf 150,0].

512. ℞
Cort. Frangul. 50,0
coque c.
Aq. comm. ad Col. 400,0
sub finem coct. adde
Fol. Millefolii
(seu Cort. Fruct. Aurant.,
seu Fruct. Carvi) 8,0.
Macera per hor. duas, cola. D. S. 2mal täglich 1 Tasse voll. **Gumprecht.**

513. ℞
Decoct. Cort. Frangul. (e 50,0) 300,0
in quo solve
Natr. sulfuric. 25,0.
D. S. Morgens und Abends 1 Weinglas voll. **Gumprecht.**

☛ ℞ 512-513.

514. ℞
Cort. Frangul.
coque cum
Aq. comm. q. s.
ad Colat. 150,0
inspiss. ad 25,0
et adde
Spirit. dilut. 20,0.
D. S. Abends 1-2 Theelöffel voll zu nehmen. [Angenehm wirkendes Abführmittel.]
Tinctura Rhamni Frangulae.
P. Reich.

***Cortex Fructus Aurantii.** Cort. Aurantiorum, Cort. Pomorum Aurantii, Malicorum Aurantii, Pericarpium Aurantii, Orange Peel, Écorce d'Orange. Pommeranzen- oder Orangen-Schalen. [Von Citrus vulgaris; — zum Gebrauch wird die Rinde vom inneren, schwammigen Theile befreit: Cort. Aurant. expulpatus seu Flavedo Cort. Aurant. — Bestandtheile: ätherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 expulp. conc. 25 Pf., expulp. pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, Species, Electuarien, Infusum, weinigen Auszügen [25,0-50,0 mit 300,0 Wein macerirt.

515. ℞
Cort. Fruct. Aurant. 1,0
Cort. Cinnam. Cass.
Rhiz. Galangae ana 0,25.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. Täglich 2 Pulver in Wasser zu nehmen.

516. ℞
Cort. Fruct. Aurant. 10,0
Syr. Zingiberis q. s.
ut f. electuar. D. S. 3stdl. 1 Esslöffel.

517. ℞
Cort. Fruct. Aurant. 50,0
Rad. Valer.
Fol. Melissae citr. ana 25,0.
C. C. M. F. species. D. S. Zum Thee. [Einen kleinen Esslöffel voll mit zwei Tassen kochenden Wassers aufgegossen.]

Cortex Fructus Aurantii Curassaviensis. Curaçao-Schalen. [Bitterer als die gewöhnlichen Pommeranzenschalen, mit dünnerer Pulpa versehen, so dass sie unausgeschält gebraucht werden könnten. Doch war ihre Substituirung durch die **Ph. Germ.** ed. I. verboten. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

***Cortex Fructus Citri.** Lemon peel, Ecorce de Citron. Citronen-Schalen. [Von Citrus Limonum. Enthält ätherisches Oel und Bitterstoff. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Selten zum medicinischen Gebrauche [alz Zusatz zu dem Decoctum Sarsaparillae comp.]

***Cortex Fructus Granati.** Cortex Granatum. Malicorium. Granatetree bark, Pome granate bark. Écorce de Granate. Granatäpfel-Schalen. [Von Punica Granatum. — Bestandtheile: Gerbsäure und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern, im Decoct [25,0 auf 200,0]. — Selten im Gebrauch.

***Cortex Fructus Juglandis.** Cortex Nucum Juglandis. Cortex Juglandis viridis. Putamen Nuc. Juglandis. Broux de Noix. Grüne Wallnuss-Schalen. [Aeussere Schalen der Früchte ven Juglans regia. Die frühere **Ph. Austr.** führte ausser der Cort. Nuc. Jugland. virid. extern. noch als Putamen Nuc. Jugl., Cort. Nuc. Jugl. intern., die innere holzige Schale an. Enthält Gerbsäure und bitteren Extractivstoff. — 100,0 conc. 35 Pf.] Cave: Metall- und basische Salze.

Innerlich: in Abkochung [10,0-25,0 auf 150,0. — Bestandtheil des **Pollini**'schen Decoct], als Species. — In neuerer Zeit von **Négrier, Nasse** u. a. als Antiscrophulosum empfohlen.

℞ 514-517. ☛

Aeusserlich: in Abkochung zu Umschlägen, Verbandwässern, Augenwässern, Injectionen [bei scrophulösen Affectionen.] — Die tingirende Kraft der Cort. Nuc. Jugland. giebt zur Anwendung derselben zum Schwarzfärben der Haare Anlass: man benutzt dazu einen alkoholischen Auszug mit ätherischen Oelen.

Cortex Geoffreae Surinamensis. Worm-bark. Geoffroyen-Rinde. [10,0 etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Abkochung [25,0 auf 150,0, für Kinder 10,0 auf 100,0-150,0 (purgirt ziemlich stark, deshalb nicht in allzu grossen Dosen)].

Aeusserlich: zu Klystieren [Decoct von 25,0 auf 120,0 mit 30,0 Mel].

Cortex Granati. Granatrinde. Stammrinde der Punica granatum. In der Ph. germ. ed. II. an Stelle der Cortex rad. Granati gesetzt, wobei offenbar [es fehlt an einer klaren Bestimmung] ein Gemisch der Rinde von Stamm und Wurzel zu verstehen ist. [Von Punica Granatum. — Enthält Gerbsäure, einen harzigen, krystallirsirbaren Stoff (Punicin) und einen zuckerähnlichen Bestandtheil (Mannit?). — 10,0 conc. 15 Pf., subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: 30,0-50,0-100,0 in Abkochung als Bandwurmmittel [die Granatwurzel-Rinde bewährt sich, wie die meisten anderen Bandwurmmittel nur dann, wenn der Wurm selbst krank ist, und Stücke desselben abgehen. Man kann dies durch eine Vorbereitungskur bewirken (am besten durch Asa foetida und Fel Tauri, Extr. Absinth. und ähnliche Mittel). Abends vor Beginn der Kur: Häringssalat, am Morgen nüchtern eine Tasse schwarzen, stark versüssten Kaffee, eine halbe Stunde später die erste Hälfte des Decocts, und nach Verlauf einer weiteren halben Stunde die zweite Hälfte. Ist dann 2-3 Stunden nachher kein Stuhlgang erfolgt, so lässt man noch einen Esslöffel Ol. Ricini nehmen. — **Küchenmeister** empfiehlt 180,0 Cort. Rad. Granat. 24 Stunden lang in 1 Liter Wasser maceriren, dann zur Honigconsistenz einkochen zu lassen; zu der Colatur von 180,0 soll noch Extr. Cort. Rad. Granati 2,0 hinzugesetzt werden. halbstündlich, wohl umgerührt, $^1/_2$ Tasse voll zu trinken. **Mosler** giesst das gesammte, auf 450-500 eingekochte Decoct von 300 Gr. Cort. Rad. Granat. auf einmal per Schlundsonde ein nach vorhergehendem 24stünd. Fasten und gründlicher Darmentleerung. Ebenso **Bettelheim**. Der Erfolg wird, wie aus eigener Erfahrung bestätigt werden kann **(Ewald)**, sehr gerühmt. Die Taenia geht fast ausnahmslos 2-3 Stunden später ab. Es kommt, wie **Kussmaul** bemerkt, offenbar darauf an, dass der Wurm plötzlich mit einer grossen Quantität des Anthelminticum wie überschüttet wird. Uebrigens sind mir **(Ewald)** auch Leute vorgekommen, die diese Quantität auf einmal tranken. Der Effect ist natürlich derselbe. — Besonders zu empfehlen sind die folgenden Vorschriften.]

518. ℞
Cort. Rad. Granat. 30,0
infunde
Aq. frigid. 300,0
macera per duodecim horas,
tum coque usque
ad Colaturam 250,0
adde
Syr. Zingiberis 30,0.
D. S. In 2 Portionen mit Zwischenraum von einer halben Stunde zu verbrauchen.

[Der Syr. Zingiberis hindert am besten das nur zu oft durch die erste Portion der Abkochung hervorgerufene Erbrechen.]

519. ℞
Decoct. Cort. Rad. Granati (e 50,0) 250,0
Extr. Filicis
Gummi Arab. ana 2,0
Syr. Menth. pip. 25,0.
MDS. In 2 Portionen zu nehmen. Bandwurmmittel.

---

520. ℞
Decoct. Cort. Granati (e 300,0 ad 450) rec. par.
S. Zum Eingiessen. **Mosler.**

☞ ℞ 518-520.

Cortex Hippocastani. Écorce de Marronier d'Inde. Rosskastanien-Rinde. [Von Aesculus Hippocastanum. — Enthält Aesculin, Schillerstoff, einen weissen, indifferenten Stoff von scharfem, süsslichem Geschmacke, welcher in neuerer Zeit von **Durand** zu 0,6-1,0 pro dosi als Fiebermittel gegeben wurde. — 10,0 conc. oder gross. pulv. etwa 5 Pf., subt, pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 in Pulver oder Decoct [25,0 auf 200,0]; früher als Fiebermittel in Gebrauch, jetzt vollkommen obsolet.

Cortex Ligni Sassafras. [Von Laurus Sassafras. — Bestandtheile: ätherisches Oel, Gerbstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 in Pulver oder im Aufguss [10,0-15,0 auf 150.0]; ist gehaltvoller an ätherischem Oel als das Lignum Sassafrass selbst [vergl. dieses] und diesem in der Anwendung vorzuziehen. Wo man Sarsaparilla und ähnliche Stoffe mit Sassafrass in flüssiger Form combinirt, ist letzteres sub finem coctionis zuzusetzen.

Cortex Mezerei. Spurge-Olive-Bark, Ecorce de Garou. Seidelbastrinde. [Von Daphne Mezereum. — Bestandtheile: scharfes, blasenziehendes Harz und ein krystallisirbarer Bitterstoff: Daphnin. — 100,0 60 Pf., conc. 10,0 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: im Decoct [1,0-2,0 auf 100,0 mit Rad. Liquir. oder anderen schleimigen Substanzen].

Aeusserlich: in Substanz als Exutorium [die in Essig erweichte Rinde wird mit der äusseren von der Epidermis befreiten Fläche auf die Hautstelle gelegt und mit Pflasterstreifen oder einer Binde befestigt, zwei Mal täglich neu verbunden, bis sich die Oberhaut ablöst (am zweiten bis dritten Tage], dann zum Offenhalten des Geschwürs alle zwei Tage erneuert], als Streupulver [zum Offenhalten von Fontanellen; man bereitet zu diesem Zwecke kleine Kügelchen aus Pulv. Cort. Mezerei mit Gummi], als Kaumittel [bei paralytischer Dysphagie]; in spirituösen Auszügen oder in concentrirten Abkochungen [als Epispastica], als Gurgelwasser, Injection [Decoct von 3,0-5.0 auf 100,0], in Salben [1 Pulver mit 4 Fett und 1 Liquor Ammon. caust.: Ungt. vesicans vegetabile; vergl. auch Ungt. Mezerei].

Cortex Pruni Padi. Ahlkirschen-Rinde. [Zuweilen auch Faulbaum-Rinde, eine Name, der jedoch richtiger der Cortex Frangulae zukommt. — Enthält ätherisches Oel, Gerbsäure und Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0.5-1,0 mehrmals täglich, in Pulver [gegen Wechselfieber], Aufguss, Infuso-Decoct [25,0 mit 50.0 Spiritus und 150,0 Wasser digerirt und colirt, der Rückstand zur Colatur von 100,0 gekocht, beide Colaturen vermischt; stündlich 1 Esslöffel].

Cortex Quassiae. Quassia bark. Écorce du bois amer de Surinam. Quassia-Rinde. [Von Quassia amara. — Enthält Quassiabitter (Quassin, Quassit) und zwar mehr als das Lignum Qusssiae (vergl. dieses); über die vorausgesetzten narcotischen Bestandtheile der Quassia wissen wir nur so viel, dass dieselbe auf kleinere Thiere giftig wirkt. — 10.0 conc. etwa 5 Pf., subt. pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulver [sehr schlecht zu nehmen, wegen der intensiven und unangenehmen Bitterkeit], im Aufguss [warm oder kalt bereitet, namentlich sind kalte oder weinige Aufgüsse beliebt — 3,0-5,0 auf 150,0 mit Tinct. Cinnam., Spir. äther. oder ähnlichen Geschmacks-Corrigentien], Decoct [unzweckmässig], Species.

521. ℞
Cort. Quassiae conc. 15,0
Rad. Valer. min. 25,0
Cort. Fruct. Citri 10,0.
M. f. species, div. in 8 part. aeq. D. S. Jede Dosis Abends mit 2 Tassen kalten Wassers zu übergiessen und diese am folgenden Tage zu verbrauchen.

Cortex Quebracho. Quebracho-Rinde. [Von Aspidosperma Quebracho, ein zu den Apocyneen gehöriger Baum. Enthält eine Anzahl von Alkaloiden (bis jetzt sind 5 dargestellt), deren vornehmstes das von **Fraude** dargestellte Aspidospermin ist. In der argentinischen Republik seit langer Zeit als Fiebermittel in Gebrauch, wurde die Rinde von **Penzoldt** geprüft und als ein vorzügliches Linderungsmittel bei Dyspnoë aus verschiedenen Ursachen, namentlich bei Asthma bronchiale, gerühmt. Auch ist demselben eine antidiarrhorische Wirkung eigen. Ebenso günstig urtheilt **Berkart** über das Mittel, während Andere (**Laquer, Schütz, Gutmann**) weniger gute Resultate verzeichnen. Zum Theil ist die Differenz der Autoren wohl dadurch bedingt, dass noch eine zweite der Cortex Quebracho sehr ähnliche, aber schwächer wirkende Drogue existirt, die Rinde und das Holz von Loxopterygium Lorentzii, welche anfänglich als Holz der Cortex Quebracho angesehen wurde. Dieselbe enthält aber kein Aspidospermin. Jetzt wird letztere als Quebracho claro, erstere als Quebracho colorado unterschieden. Von beiden wird ein alkoholisches Extract dargestellt. Das im Handel unter der Bezeichnung Extractum Quebracho vorkommende Präparat soll verunreinigt und nur ganz schwach wirkend sein. Ueber das Aspidospermin liegt bis jetzt nur eine Notiz von **Penzoldt** vor, wonach dasselbe ähnlich, aber schwächer wie die Cortex Quebracho wirkt. (S. Tinctura Quebracho.)]

Innerlich: siehe Tinctura Quebracho.

***Cortex Quercus.** Oak-bark, Ecorce de chêne. Eichen-Rinde. [Die jüngere Rinde von Quercus robur. Gerbsäure- und bitterstoffhaltig. — 100,0 conc. oder gross. pulv. 25 Pf., subt. pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5, selten in Pulver, öfter im Decoct [10,0 bis 25,0 auf 150,0].

Aeusserlich: zu Streupulvern [mit Alaun, Chamille, Myrrhe], als Decoct [10,0-20,0 auf 100,0], zu adstringirenden Mund- und Gurgelwässern, Injectionen [besonders zu Injectionen in die Vagina bei Fluor albus], Verbandwässern, Waschungen, zu Bädern [1 Pfund Rinde mit mehreren Liter Wasser abgekocht und dem Bade zugesetzt], Salben [vergl. Plumbum tannicum pultiforme].

***Cortex Radicis Granati.** Granatwurzel-Rinde. Siehe unter Cortex Granati.

Cortex Salicis. Willow-bark, Sallow-bark. Ecorce de Saule. Weiden-Rinde. [Von Salix pentandra, fragilis und purpurea. — Enthält Salicin und Gerbsäure. — 10,0 conc. oder gross. pulv. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver [unzweckmässig], in Aufguss, Abkochung [25,0 auf 150,0-200,0].

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Streupulvern, das Decoct [10,0-20,0 auf 100,0] zu Mund- und Gurgelwässern, Einspritzungen, Verbandwässern u. s. w., zu Waschungen der Kopfhaut [als haarwuchsbeförderndes Mittel (?)].

☞ ℞ 521.

522. ℞
Cort. Salic. 50,0
Spir. frumenti 100,0
Aq. comm. 200,0
Digere per 10 horas.
Residuum coq. c.
Aq. comm. q. s. ad Col. 200,0.
Colaturas misce. D. S. Tassenweise in der fieberfreien Zeit. **Bremer.**

523. ℞
Cort. Salic. 25,0
Camph. trit.
Myrrh.
Flor. Chamom. ana 5,0.
M. f. pulv. D. S. Streupulver. [Bei brandigen oder septischen Geschwüren.]

Cortex Sambuci interior. [Von Samb. nigra.]
Innerlich: in Abkochung als Diureticum zuweilen angewendet.

Cortex Simarubae. Damson-Mountain, Staye-wood. Ruhr-Rinde. [Von Simaruba officinalis. — Enthält einen schwach narkotischen Bitterstoff und Schleim. — 10,0 conc. etwa 20 Pf., subt. pulv. 25 Pf.]
Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, besser im Infusum oder Decoct [10,0 auf 100,0-150,0].
Aeusserlich: [selten] zu Klystieren.

Cortex Ulmi interior. Slippery-elm-Bark, Elmbark, Ecorce d'Orme. Innere Ulmen- oder Rüster-Rinde. [Von Ulmus campestris. — Enthält Gerbstoff und Schleim. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]
Innerlich: im Decoct [10,0-25,0 auf 150,0,200,0].
Aeusserlich: wie Cort. Quercus.

Cortex Viburni prunifolii. Wird in einigen Gegenden Amerika's als Antiabortivum, auch als Tonicum, Antispasmodicum und Nervinum, zumal bei Leiden, die mit dem Uterus und der Graviditas zusammenhängen, gerühmt. Im Aufguss oder Decoct.

Cortex Winteranus spurius. Canella alba. Weisser Zimmt, weisser Kaneel. [Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff, letzterer überwiegend. — 10,0 cont. etwa 15 Pf., subt. pulv. 20 Pf.]
Innerlich: [selten] zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, im Pulver, im Aufguss [5,0-15,0 auf 200,0].

Cotoinum. Cotoin. [Indifferentes Alkaloid aus Cortex Coto, von **Jobst** dargestellt. Gelbliche Krystalle; leicht löslich in Aether, Alkohol, Chloroform, Alkalien, schwer löslich in kaltem, leichter in heissem Wasser]. Von **Burkardt** und **Ricker** als Antidiarrhoicum dringend empfohlen, und zwar zu 0,005-0,008 pro dosi, in Mixtur [Cotoini 0,05-0,08, Aq. destill. 120,0, Syr. simpl. 30,0, Spirit. dil. 10,0. D. S. Stündlich 1 Esslöffel]. Das Mittel übte eine günstige Wirkung sowohl bei einfachen Magendarmcatarrhen, wie bei den Diarrhöen der Phthisiker und bei Cholera nostras und war mit keinerlei übeln Nebensymptomen verbunden, wie dies von Cortex Coto beobachtet wurde. Auch **Fronmüller** lobt die Wirkung desselben bei den Diarrhöen und Schweissen der Phthisiker.

Creta alba praeparata. Calcium carbonic. nativum **Ph. Austr.** Prepared chalk, Whiting. Craie préparée. Weisse Kreide. [Besteht aus unreinem kohlensauren Kalk. — 100,0 10 Pf.]
Innerlich: zu 0,5-2,5 und mehr, als nächst zur Hand liegendes Mittel bei Vergiftungen mit Mineralsäuren, in Pulvern, Mixturen.
Aeusserlich: zu Zahnpulvern.

℞ 522-523. ☛

524. ℞
Cret. alb. praep. 4,0
Sacch. 3,0
Mucilag. Gummi Arab. 12,0
Aq. Cinnam. 150,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Sodbrennen, Diarrhoe u. s. w.]
Mixtura Cretae **Ph. Lond.**

525. ℞
Creta alb. praep. 100,0
Gummi Mim. 25,0
Nuc. mosch. pulv. 3,0
Sacch. 150,0.
F. l. a. c. Aq. dest. q. s. Trochisci pondere 0,3. D.
Trochisci Cretae **Ph. Edinb.**

***Crocus.** Safran. [Stigmata von Crocus sativus. Enthält ätherisches Oel und Farbstoff. — 1,0 30 Pf., conc. 35 Pf., subt. pulv. 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 in Pulvern, Pillen, Electuarien, im Infusum [4,0 auf 100,0].

Aeusserlich: im Infusum zu Augenbähungen, als Beisatz zu zertheilenden oder maturirenden Kataplasmen, zu Pflastern [Emplastrum oxycroceum, Emplastrum de Galbano crocatum], Salben.

***Cubebae.** Fructus seu Baccae seu Piper Cubebae. Piper caudatum, Java pepper, Tailed pepper. Cubebs. Cubeben, Schwanzpfeffer, Schwindelkörner. [Von Piper Cubeba. Enthält: indifferente Harze nebst einer Harzsäure, der Cubebensäure, ferner Cubebin und ein ätherisches Oel (Cubebenöl oder Cubebén). Früher hielt man das Cubebin für den wirksamen Stoff, und es wurde auch von einigen Seiten als Heilmittel bei Tripper empfohlen, ist aber therapeutisch durchaus indifferent. Ebenso ist das Cubebenöl ganz unwirksam. Dagegen enthält die Cubebensäure in der That den wirksamen Stoff und hat sich auch innerlich zu 0,5-2,0 pro die in Pillenform gereicht, bei Tripper heilsam erwiesen (**Bernatzik, Schmidt**). Nach **Schmidt**'s neuesten Untersuchungen soll indess nicht nur die Cubebensäure, sondern auch das indifferente Harz wirksame antiblenorrhagische Eigenschaften besitzen. — **Bernatzik** schlägt vor, die Cubeben zu entölen und ein resinöses Extract aus den entölten Cubeben zum therapeutischen Gebrauche herzustellen. — 10,0 15 Pf., gross. pulv. 20 Pf., subt. pulv. 25 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0-15,0 mehrmals täglich, am besten im Pulver [namentlich wo man grosse Dosen anwenden will; man lässt die Kranken einen halben bis einen Theelöffel voll in Oblaten gewickelt nehmen und etwas Rothwein nachtrinken — beliebig kann man auch die Cubeben mit aromatischen Zusätzen etwas geniessbarer machen; dagegen sind Zusätze von Zucker, Pulv. Rad. Liquir. u. dergl. den meisten unerträglich], in Pillen oder Bissen, Trochiscen, steifen Latwergen [ebenfalls in Oblaten zu nehmen]. Ausser der fast ausschliesslich vorkommenden Anwendung der Cubeben gegen Gonorrhoe werden dieselben auch hin und wieder von Hämorrhoidariern, hysterischen Frauen als Diäteticum, Carminativum in Gebrauch gezogen; meistens finden hier die ganzen Körner, die wie Pillen verschluckt werden, Anwendung.

Aeusserlich: zu Injectionen [im Infusum von 10,0-15,0 auf 100,0], im Klysma [5,0-15,0 fein gepulvert, mit Eigelb zur Emulsion].

526. ℞
Pulv. Cubeb. 50,0
Cort. Cinnam. Cass. 5,0
Tub. Jalap. 2,5.
M. f. pulv. D. in scat. S. 4mal täglich 1 Esslöffel.

527. ℞
Pulv. Cubeb. 20,0
Bals. Copaïv. 10,0
Magnesiae ustae q. s.
ut f. boli No. 30. D. S. 4-6 Stück tägl. zu nehmen. **Velpeau.**

☞ ℞ 524-527.

528. ℞
Camphorae 0,3
Pulv. Cubebar.
Extr. Cubebar. spirit. ana 5,0.
M. f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 3 Stück zu nehmen, allmälig zu steigen. [Bei Tripper mit häufigem Harndrang und mit Pollutionen.]
v. Sigmund.

529. ℞
Cubeb. pulv. 15,0
Succi Juniper. inspiss.
Syr. simpl. ana 30,0.
MDS. Innerhalb 24 Stunden zu verbrauchen. **Zeissl.**

530. ℞
Cubeb. pulv. 50,0
Bals. Copaïv. 20,0.
M. f. elect. spiss. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel voll in Oblaten.

531. ℞
Cubeb. contusar. 15,0
Aq. comm. ferv. 250,0
Repone ad refrigerat.
In Colat solve
Extr. Belladonn. 0,6.
D. Zu Injectionen. [Bei Leucorrhoe.]
Engl. Hospitalformel.

Cucumeres. Gurken.

Der Succus recens expr. der unreifen Gurken, 1 Tasse bis $^1/_2$ Liter täglich, gilt noch hier und da als ein Heilmittel gegen chronische Catarrhe und beginnende Phthise. [Man bestreut die in Scheiben geschnittenen Gurken mit Salz oder Zucker, lässt sie damit die Nacht hindurch stehen und presst sie am anderen Morgen aus.]

Aeusserlich wird der Gurkensaft als Waschmittel gegen Sommersprossen verwendet oder Haarpomaden zugesetzt.

Cumarinum, Cumarin. [0,1 20 Pf. Wirksamer Bestandtheil des Waldmeisters, der Tonkabohnen, des Honigklees u. a. Blendend weisse Krystalle, in 500 Theilen kalten Wassers löslich.] Nach **H. Köhler**'s neueren Untersuchungen an kalt- und warmblütigen Thieren ist Cumarin ein energisches Herzgift: es reizt zuerst den Vagus und lähmt ihn sodann ebenso wie das Herz selbst und den Gefässapparat; zugleich wirkt es hypnotisirend und anästhesirend ähnlich den Opiumalkaloiden. Am Menschen noch nicht geprüft.

Cuprum aceticum. Aerugo crystallisata, Flores viridis Aeris, Flores Aeruginis, Acetas cupricus cum Aqua. Acetate of copper. Acetate de Cuivre. Neutrales essigsaures Kupferoxyd, krystallisirter Grünspan. [10,0 15 Pf. — In Wasser leicht löslich.] Cave: wie bei Aerugo.

Innerlich: zu 0,006-0,06 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen [vorher in Wasser aufgelöst], Solutionen.

Aeusserlich: zu Injectionen [0,4-1,0 auf 100,0], Augenwaschungen und Bähungen [0,2-0,5 auf 100,0], Mund- und Gurgelwässern [0,1 auf 100,0], zu Salben [0,5-1,0 auf 25,0 Fett], als Augensalbe [0,1-0,2 auf 10,0].

Cuprum aluminatum. Lapis divinus s. ophthalmicus St. Yvesii. Pierre divine. Kupferalaun, Götterstein, Augenstein. [Cuprum sulf. Kali nitricum, Alumen ana 16 Th. zusammengeschmolzen, dann Camph. trit. und Alumen pulverat. ana 1 Th. gemischt dazugesetzt. — 10,0 10 Pf., gross. pulv. 15 Pf.] Löslich in Wasser [jedoch muss die Solution stets filtrirt werden].

Nur äusserlich zu Aetzstiften, als Augenpulver [1 Th. mit 2 bis 5 Th. Zucker], in Auflösung zu Augentropfwässern [0,2-0,4 auf 100,0], zu Augen-Waschwässern und Bähungen [0,2-0,6 auf 100,0],

℞ 528-531. ☛

Gurgelwässern [1.0-2.0 auf 100.0], Injectionen [in die Nasenhöhle: 0,5 bis 1,0 auf 100,0; in die Harnröhre: 0.5-1,0 auf 100.0; in die Vagina, bei Entzündung derselben durch Pilze (**Haussmann**), etwa 1,0-2,0 auf 100,0].

532. ℞
Cuprum aluminat. 0,05-0,1
solve in
Aq. Sambuci 12,0
Tinct. Opii 0,25
Liq. Plumbi subacet. 0,15.
MDS. Augentropfwasser. [Bei Ulcera corneae.] **Rust.**

Cuprum bichloratum. Cupr. chloratum, Cupr. muriaticum. Kupferchlorid. Salzsaures Kupferoxyd, Chlorkupfer. [10,0 20 Pf.] Zerfliesslich an der Luft, löslich in Alkohol.

Innerlich: zu 0,005-0,015 mehrmals täglich [gegen Scrophulosis, Rachitis, Syphilis und andere dyskrasische Zustände empfohlen], in Solution [Tinct. Helvetii und Aether Cupri, erstere eine alkoholische Lösung, letztere eine Solution in Aether. Ganz obsolet].

Aeusserlich: als Desinfectionsmittel [z. B. bei Cholera] von **Clemens** empfohlen [und zwar zur Entwickelung von Dämpfen in folgender Weise: In einer Spirituslampe wird eine spirituöse Chlorkupferlösung (10,0 auf 1000,0 käuflichen Spiritus und 20 0 Chloroform) verbrannt, was auch bei geschlossenen Fenstern und in Krankenzimmern geschehen kann, indem die Respirationsorgane durch die Dämpfe nicht angegriffen werden sollen.]

Cuprum carbonicum. Cupr. hydrico-carbonicum, Cupr. subcarbonicum. Kohlensaures Kupferoxyd. [10 20 Pf.] Unlöslich in Wasser, Alkohol und Aether.

Innerlich: zu 0,2-0,5 4-6mal täglich, in Pulvern oder Pillen [gegen Neuralgien von manchen Seiten angewandt. In neuester Zeit wird das Cuprum carbonicum von **Bamberger**, auf Grund eingehender Versuche, als Antidot gegen Phosphorvergiftung empfohlen. Nachdem ein Emeticum aus Cuprum sulfuric. vorausgegangen, wird Cuprum carbonicum 0,25-0,5, in etwas Wasser suspendirt, anfangs halbstündlich gereicht, wobei jedesmal $^1/_2$ Esslöffel mit etwas Wasser nachgetrunken wird; in den Intervallen kaltes Getränk, Eisstückchen oder Fruchteis; nach einigen Stunden wieder Emeticum aus Cuprum sulfuricum. Die Phosphorpartikelchen sollen sich derart mit einer schwarzen Schicht von Phosphorkupfer überziehen, welche das weitere Verdampfen und Lösen des Phosphors hindert.]

Aeusserlich: in Salben [1 auf 8 Fett] und in Pflastern [2,0-3,0 auf 10,0].

Cuprum jodatum. Kupferjodür. [1,0 etwa 30 Pf.] Unlösliches weisses Pulver, bisher noch wenig therapeutisch angewendet und wegen seiner Unlöslichkeit auch schwerlich besonders wirksam.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 5-10] oder Pflastern.

Cuprum nitricum. Salpetersaures Kupferoxyd. [1,0 etwa 5 Pf.] Löslich in Wasser und Alkohol.

Innerlich: zu 0,005-0,0075 mehrmals täglich [gegen Syphilis] in Pillen oder schleimiger Solution.

Aeusserlich: in Solution zum Verbande oder zum Betupfen fungöser syphilitischer Geschwüre [0,4-0,1 auf 100,0], zur Injection bei Tripper [0,2-0,4 auf 100,0].

☛ ℞ 532.

***Cuprum oxydatum.** Cuprum oxydatum nigrum. Kupferoxyd. [1,0 5 Pf.] Schwarzes nicht krystallinisches schweres Pulver. Unlöslich.

Innerlich: zu 0,01-0,06 4 Mal täglich [bei „Kinderkrankheiten" und als Wurmmittel von **Rademacher** und **Hager** gepriesen], in Pulvern [mit etwas aromatischem Zusatz] oder Pillen.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 8-10 Fett, als Zertheilungsmittel bei Drüsengeschwülsten].

533. ℞
Cupri oxydati 10,0
Unguent. linient. 50,0
Glycerini 5,0.
M. terendo exactissime. D. S. In reichlicher Menge einzureiben und mit Harzpapier zu bedecken. [Bei Hautsclerom der Erwachsenen — daneben innerlich Leberthran.] **Mosler.**

534. ℞
Cupri oxyd. nigri 6,0
Calcar. carbon. 2,0
Boli alb. laevigat. 12,0
Glycerini 10,0.
M. f. pil. No. 120. S. In der 1. Woche tägl. 4 mal 2 Pillen, die folgende Woche tägl. 4 mal 3 Pillen zu nehmen. Nach dem Verbrauch 1 Esslöffel Ricinusöl. [Bandwurmmittel.] **Hager.**

Cuprum sulfo-carbolicum. Schwefel-carbolsaures Kupferoxyd. In neuester Zeit zu gleichen Indicationen empfohlen wie Zincum sulfo-carbolicum [s. dieses; 1,0 5 Pf.]

***Cuprum sulfuricum.** Cuprum sulfuricum purum. Cupri Sulfas. Sulfas cupricus c. Aqua. Blue vitriol, Blue stone, Morthoot. Sulfate de cuivre. Kupfersulfat. Schwefelsaures Kupferoxyd. Reiner Kupfervitriol. Klare durchsichtige blaue Krystalle, löslich in 3-5 Th. kalten und 1 Th. siedenden Wasser. [10,0 5 Pf., gross. pulv. 10 Pf.] Löslich in Wasser. Cave: vergl. Aerugo.

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1 [ad 1,0! pro dosi]; als Brechmittel in grösseren Dosen [0,05-0,1-0,5 ad 1,0 (ad gramma unum!) refracta dosi; bei Kindern 0,03-0,15 mehrmals wiederholt], in Pulvern, in Pillen, in Auflösung. **Martin** und **Oberlin** haben es statt des Quecksilbers in Gaben von 4, 8 und 12 Mgrm. angeblich mit vorzüglichem Heilerfolg gegeben.

Aeusserlich: als Aetzstift, Baculus Cupri sulfurici [bei chronischen Blennorrhöen der Augenlider **A. v. Gräfe**, bei Vaginal- und Uterusaffectionen], als Aetzpaste [bei Granulation der Conjunctiva, Condylomen, Caro luxurians], zu Kehlkopfpulvern [1 auf 20-30 Zucker: **Trousseau** und **Belloc**]; in Solution: zum Bepinseln der Haut und Schleimhaut [1:3 Aqua bei Syphilisformen mit Eiterbildung und diphtheritischen Auflagerungen; 1 : 50-100 Aqua bei Eichel- und Vorhautaffectionen als gelindes Aetzmittel: **v. Sigmund**], als Pinselsaft [0,1-0,2 auf 10,0 Glycerin oder Honig, gegen Geschwüre im Munde], als Mund- oder Gurgelwasser [0,3-1,0 auf 100], zu Injectionen [in die Harnröhre 0,2-1,0 auf 100,0; bei callösen Fistelgeschwüren 4,0-12,0 auf 100,0; zu Injectionen in die Vagina 0,5-2,0 auf 100,0, bei Entzündungen derselben in Folge von Mycosis: **Haussmann**; — Injectionen zwischen Vorhaut und Eichel bei venerischen und syphilitischen Affectionen derselben: 0,25-0,5 ad 100,0 Aqua, dieselbe Flüssigkeit zum Waschen der Eichel und des Präputium: **v. Sigmund**], Augentropfwässern [0,1-0,2 auf 100,0], Augenwaschwässern [0,2-0,5 auf 100,0], Verbandwässern [1,0-3,0 auf 100,0 bei Schankergeschwüren mit schlaffer Vegetation]. Waschwässern [0,2-0,5 auf 100,0, bei Gutta rosacea], Salben [1,0-3,0 auf 25,0 Fett], Augensalben [0,1-0,6 auf 10,0].

535. ℞
Cupr. sulf. 0,1
Sacch. albi
Amyli ana 0,5
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 4. S. Alle 10 Minuten 1 Pulver bis zu erfolgter Wirkung. [Bei Croup, frischen Vergiftungsfällen.]

536. ℞
Cupr. sulf. 0,5
solve in
Aq. dest. q. s.
Opii 0,3
Succ. Liquir. dep.
Pulv. Rad. Liquir. ana 3,0.
M. f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 2mal täglich 2 Stück.

537. ℞
Cupr. sulf. 0,5
solve in
Aq. dest. 50,0
Syr. simpl. 25,0.
MDS. Anfangs alle 10 Minuten, später, wenn hinreichend Erbrechen erfolgt ist, halbstündl. bis stündl. 1 Kinderlöffel. [Bei Croup.]

538. ℞
Cupr. sulf. 25,0
Kino
Aluminis ana 5,0
Colophonii 20,0.
M. f. pulv. D. S. Aeusserlich. [Blutstillendes Pulver.

539. ℞
Cupr. sulf.
Aluminis usti ana 5,0
Summit. Sabinae pulv. 10,0.
M. f. pulv. [Streupulver mit feuchtem Pinsel auf die vorher mässig befeuchteten Condylome aufzutragen, worauf diese sofort mit dünner Baumwollschicht bedeckt werden, täglich 1-2 Mal.]
v. Sigmund.

540. ℞
Cupr. sulf. 0,5
solve in
Inf. Fol. Salviae 100,0
Mellis 50,0.
D. S. Mundwasser. [Bei Mercurialgeschwüren, Salivation.]

541. ℞
Cupr. sulf. 1,0.
D. tal. dos. No. 12. S. Ein Pulver in 2 Tassen Wasser aufgelöst, zur Einspritzung. [Bei Scheiden-Katarrh.]
Martin.

542. ℞
Cupr. sulf.
Zinci sulfurici ana 10,0
Aq. dest. 120,0.
MDS. Zu Einspritzungen. [Bei Fisteln, inveterirter Caries, Congestionsabscessen, an Stelle der **Villate**'schen Lösung; ist wirksam, ohne Gefahr zu bringen.]
Heine.

543. ℞
Cupr. sulf. 0,2
Camph. trit.
Opii puri ana 0,15
Adipis suill. 5,0.
M. f. ungt. D. S. Augensalbe.

544. ℞
Cupr. sulf.
Aluminis ana 2,5
Ungt. Glycerini 25,0.
M. f. ungt. D. S. Zum Verbande. [Bei hartnäckigen Schankern mit schlaffer, leicht blutender Basis und aufgeworfenen callösen Rändern.]

545. ℞
Cupr. sulf. 2,5
Adipis suilli 25,0.
M. f. unguentum. D. S. Aeusserlich. [Gegen Eczema.]

Cuprum sulfuricum ammoniatum. Ammoniacum cuprico-sulfuricum, Cupro-Ammonia sulfurica, Cuprum sulfurico-ammoniatum, Cuprum ammoniacale, Sulfas cupricus ammoniacalis. Ammoniated Copper. Kupfer-Ammonium, Kupfer-Salmiak, schwefelsaures Kupferoxyd-Ammoniak. [10,0 15 Pf.]

Cave: dies sehr leicht zersetzliche Präparat erträgt nur den Zusatz von destillirtem Wasser und einfachem Syrup.

Innerlich: 0,01-0,05-0,1 [ad 0,1 pro dosi, 0,4 pro die!], in Pulvern, Pillen oder Solutionen. Ist in neuerer Zeit wiederholt gegen Neuralgien des Trigeminus angewendet worden.

Aeusserlich: zu Gurgelwässern, Injectionen [0,1-0,4 auf 50,0 Wasser].

☞ ℞ 535-545.

546. ℞
Cupr. sulf. ammoniati 0,001-0,0015
Aq. 100,0
Syr. Cort. Aurant. 3 ',0.
In 24 Stunden, während der Mahlzeit genommen, zu verbrauchen und 10-14 Tage fortzusetzen. [Gegen Tic douloureux.]
Féréol.

547. ℞
Cupr. sulf. ammoniat. 1,5
Aq. dest. 25,0.
D. S. Täglich 2 mal 5 Tropfen.
[Gegen Epilepsie und Chorea.]
Neumann.

***Cuprum sulfuricum crudum.** Cuprum sulfuricum venale, Vitriolum de Cupro, roher Kupfervitriol [100,0 gross. pulv. 40 Pf.], ist dem Cupr. sulfuric. purum niemals, höchstens in der Veterinär-Praxis zu substituiren, da die Dosen des Cupr. sulfur. purum doch immer so gering sind, dass die Preis-Differenz nicht in Betracht kommen kann.

Curare. Urari. Woorara. Curare. Pfeilgift, Ticunas-Gift. [Schwarze knetbare Masse, wahrscheinlich von Paullinia curara herstammend. Enthält Curarin, eine alkalisch reagirende, nicht krystallinische Substanz. — 0,01 5 Pf.]

Innerlich [von **Vella, Gherini, Demme, Burow, Voisin** und **Lionville** gegen Tetanus und Strychninvergiftung, von **Kunze** gegen Epilepsie empfohlen]; zu 0,001 bis 0,002, vorsichtig steigend, in wässeriger oder alkoholischer Lösung.

Aeusserlich: zur subcutanen Injection [hauptsächlich gegen Tetanus und Strychninvergiftung. **Demme** wandte es zuerst in grösserem Massstabe bei diesen Krankheiten an, indem er 10 Tropfen einer Lösung von 0,06 in 100 Tropfen Wasser, also 0,006 pro dosi injicirte. **Busch** injicirte von einer guten Sorte Curare 0,0012-0,002 pro dosi und sah davon eine merkliche Wirkung. Gegen Epilepsie wurden subcutane Injectionen von Curare zuerst von **Benedict** versucht, und zwar 0,0075 pro dosi, sodann von **Voisin** und **Lionville**, die mit 0,002 begannen und bis zu 0,10-0,15 (!) steigen konnten, resp. in schweren Fällen steigen mussten ehe eine Wirkung ersichtlich war (sowohl Epilepsie, als Tetanus). **Drasche** injicirt bei Epilepsie 6-8 Tropfen einer Lösung Curare 0,06 auf Aq. dest. Gutt. 90. **Edlefsen** injicirte mit grossem Erfolg alle 4 Tage den 3. Theil einer **Pravaz**'schen Spritze der unten angegebenen Lösung. Von **Offenburg** sind grosse Dosen von Curare (innerhalb 4 Stunden 0,19 Curare in 5 proc. Lösung mittelst 7 subcut. Injectionen) mit eclatantem Resultat in einem Fall von Lyssa humana injicirt, indessen hat sich die relativ und absolut noch höhere Dosis von 0,36 Curare in 10¼ Stunden in einem Fall von **Penzoldt** von keinem wirklich heilendem Einfluss Einfluss auf die Krankheit erwiesen sondern sich nur symptomatisch zur Milderung der Schlund- und Respirationskrämpfe bewährt. (S. Berl. klin. Wochenschr. 1882, No. 3.) Die grosse Verschiedenheit der Dosen, welche verschiedene Autoren anwandten, erklärt sich aus der verschiedenen Güte des Präparats, und wird man deshalb überall mit der kleinsten Dosis vorsichtig beginnen müssen, am besten sich überhaupt erst durch einen vorgängigen Thierversuch von der Wirkungsweise des Präparates überzeugen]. Auch endermatisch ist Curare versucht worden [**Vella**: 0,1 auf 40,0 Aqua, steigend bis 1,0 auf 80,0 Aqua, auf Wunden zu bringen, welche einen traumatischen Tetanus verursachen, oder sonst auf entblösste Haut. — **Voisin** und **Lionville** versuchten bis 0,38! pro dosi. Letztere Autoren geben das Mittel auch im Clysma, bis zu 0,4! pro dosi].

548. ℞
Curare 0,5
Aq. 5,0
Acid. hydrochlorati gtt. I.
Digere p. hor. 24, deinde filtra. S. Alle 5 Tage den 3. Thl. einer Pravaz'schen Spritze zu injiciren. [Bei Epilepsie.]
Edlefsen.

℞ 546-548. ☛

549. ℞
Curare 0,1
Aq. dest. 10,0.
MDS. Zur subcutanen Injection.

[Man beginne damit, ungefähr 0,15 dieser Lösung, d. h. etwa 1/6 einer gewöhnlichen Luër'schen Spritze = 0,0015 Curare, zu injiciren und steige dann mit der Dosis, je nach der Wirkung, vorsichtig auf das doppelte und vierfache, bei schlechter Qualität des Präparates selbst bis zu einer vollen Spritze.]

Curarinum sulfuricum und **Curarinum hydrochloricum.** Schwefelsaures und salzsaures Curarin. Diese Stoffe, von **Preyer** in Krystallform als Salze des wirksamen Bestandtheils aus dem Curare dargestellt, sollen nach **Sachs** gänzlich wirkungslos sein, weil das Curarin mit den Filterrückständen fortgeworfen würde. **Merck** in Darmstadt zeigt in seinem Preiscourant allerdings ein Präparat Curarin an. [1 Mgr. 10 Pf.]

Dactyli. Datteln. [Von Phoenix dactylifera. — Zucker und Schleim.] Vollständig obsoletes Mittel.

Daturinum. Daturin. [Weisses, krystallinisches Alkaloid aus der Datura Stramonium, löslich in Alkohol, unlöslich in Wasser. — 0,1 etwa 30 Pf.]

Aeusserlich: von **A. v. Gräfe** zur Erweiterung der Pupille in solchen Fällen angewendet, wo das Atropinum vom Auge nicht vertragen wird.

550. ℞
Daturini 0,05
Acid. sulfur. dil. q. s.
Aq. dest. 6,0.
D. Ein Tropfen mit einem Pinsel in das Auge getragen.
A. v. Gräfe.

***Decocta** siehe den allgemeinen Theil Seite 48 ff.

Decoctum Pollini. Die frühere **Ph. Austr.** gab für dieses Decoct folgende Vorschrift: Rad. Sarsapar., Rad. Chinae ana 15,0, Putam. Nuc. Jugland. 75,0 Lap. Pumic. und Stib. sulfurat. crud. ana 7.5 [diese beiden Substanzen in einen Beutel gebunden] mit 1050,0 Wasser auf 350,0 eingekocht. Nach der Vorschrift der früheren **Ph. Bav.** wurden Rad. Sarsapar. und Rad. Chinae ana 15,0, Cort. Nuc. Jugland. 300,0 Pumex und Stib. sulfur. nigr. ana 15,0 mit 2100,0 Wasser auf 1050,0 gekocht. [Eine andere, in vielen Officinen geltende Vorschrift für das Decoctum Pollini, welche an Zweckmässigkeit die oben angeführten übertrifft, ist folgende: ℞ Rad. Sarsapar. 30,0, Lign. Guajaci 25,0, Cort. Nuc. Jugland. 8,0, Stib. sulfurat. nigr. laevig. 2,5, coq. ad Col. 700,0, filtra et adde Aq. Cinnam. simpl., Syr. Aurant. Cort. ana 30,0. D. S. In einem Tage zu verbrauchen.]

***Decoctum Sarsaparillae compositum fortius.** (Loco Decocti Zittmanni fortioris.) Starke Sarsaparill-Abkochung. Starkes Zittmann'sches Decoct. Rad. Sarsapar. 100 mit 2600 Wasser 24 Stunden digerirt, dann mit Zusatz von Zucker und Alaun ana 5 Th. 3 Stunden im verschlossenen Gefässe im Dampfbade unter Umrühren gekocht; sub finem coctionis werden Fenchel und Anis ana 5 Th., Fol. Sennae 25 Th. und Rad. Liquir. 12 Th. zugesetzt; die Flüssigkeit (2500) wird ausgepresst, colirt, decantirt und vom Bodensatz abgegossen. 1 Pfd. 1,45 Pf., 16 Pfd. 13,15 Pf. — Verordnet der Arzt **Decoctum Zittmanni,** so wird während des Kochens ein Leinwandbeutel in die Flüssigkeit gehängt, welcher

☞ ℞ 549-550.

den Zusatz von Zucker und Alaun, ausserdem aber noch 4 Calomel und 1 Hydrarg. sulfurat. rubr. enthält. — 1 Pfund 1,45 Pf., 10 Pfund 9,40 Pf.]

***Decoctum Sarsaparillae compositum mitius.** (Loco Decocti Zittmanni mitioris.) Schwache Sarsaparill-Abkochung. Schwaches Zittmann'sches Decoct. [50 Th. Sarsaparille werden mit 2400 Th. Wasser 24 Stunden digerirt und darauf 3 Stunden gekocht; sub finem conctionis werden Cort. Fruct. Citr., Cort. Cinnam. Cass., Fruct. Cardamom. minor. contus. und Rad. Liquir. ana 5 Th. zugefügt, ausgepresst, colirt, decantirt. 1 Pfund 100 Pf., 10 Pfund 7,60 Pf. Das Decoctum Zittmanni mitius hat denselben Preis.]

Die Anwendungsweise beider vereint gebrauchter Decocte ist in der Regel folgende: Man lässt des Morgens 300,0-400 0 starkes Decoct warm (im Bett) und des Abends die gleiche Quantität starkes Decoct kalt, im Laufe des Tages die doppelte Menge schwaches trinken, oder man lässt des Morgens starkes Decoct (300,0-500,0) warm, Abends eine gleiche Quantität schwaches Decoct kalt trinken. Dabei reizlose Diät in geringer Masse, Bouillon, wenig weisses Fleisch, Weissbrod; wo Abführmittel nothwendig werden (in seltenen Fällen) ein Calomelpulver. Dauer der Kur drei bis vier Wochen (zuweilen länger). Die **Ph. Germ.** ed. I. verordnete, dass, wenn der Arzt nicht ausdrücklich angiebt, wieviel von dem Decocte angewendet werden soll, die Einzeldose durch Theilung der 2500,0 in 8 Theile, also pro dosi 312,5 gereicht werden sollen. — Statt dieses complicirten Verfahrens kann man sehr wohl andere starke und schwache Sarsaparill-Decocte mit Senna oder die Essentia Sarsaparillae in Wasser oder im Infusum Sennae gelöst, kurmässig mit viel geringeren Kosten anwenden.

Decoctum Sarsaparillae concentratum. Concentrirte Sarsaparill-Abkochung. [Zerschnittene Sarsaparill-Wurzel 20 Th. werden zuerst mit 80 Th. Aq. comm. im Dampfbade gekocht, die Flüssigkeit abgegossen und der Rückstand nochmals mit 60 Th. Aq. comm. in derselben Weise gekocht; beide Abkochungen werden gemischt, filtrirt, im Dampfbade auf 9 Th. eingedampft und nach dem Erkalten mit 1 Spirit. dilut. versetzt. Dieses Decoct enthält demnach das Solubile der doppelten Quantität Radix Sarsaparillae. — 30,0 kosteten 185 Pf. Dieses Decoct war in der **Ph. Bor.** officinell, aber sehr wenig gebraucht und schon wegen seines sehr theuren Preises gefürchtet. Vorzuziehen ist die schon seit längerer Zeit gebrauchte Essentia Sarsaparillae (s. diese).]

Innerlich: zu 1-2 Esslöffel pro die, rein oder in St. Germain-Thee.

***Decoctum Zittmanni** s. Decoctum Sarsaparillae composit. fortius und mitius.

Delphininum. Delphinin. [Alkaloid aus dem Samen des Delphinium Staphysagria. Gelblich-weisses Pulver, von harziger Beschaffenheit und scharfem, brennendem Geschmack; in Wasser schwer, in Alkohol und Aether leicht löslich, mit Säuren leicht Salze bildend. — 0,1 etwa 35 Pf. — Von Salzen des Delphinin ist namentlich das Delphin. tartaric. therapeutisch empfohlen (**Turnbull**).]

Innerlich: zu 0,01-0,03 [dem Veratrin ähnlich wirkend], in Pillen.

Aeusserlich: in Salben [0,5-2,0 auf 25,0 Fett] oder in alkoholischer Solution [1 auf 5-20 Alkohol. — Zum Einreiben bei Neuralgien].

Dextrinum. Dextrina. Dextrin. [Dargestellt durch die Einwirkung von 4 Th. Oxalsäure auf 150 Th. Kartoffelstärke. — Gummiartige, klebende Masse von schwach süsslichem Geschmack, in Wasser und schwachem Alkohol leicht löslich. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: als Nutritivum oder Mucilaginosum benutzt. Hauptsächlich zum Verreiben der trocknen narcotischen Extracte verwendet.

Aeusserlich: statt des Kleisters zum Contentivverbande bei Fracturen; 50,0-100,0 auf 500,0 Wasser geben die für den Verband nothwendige Klebemasse.

Diaethylacetal. Acetal. Aethylidendiäthyläther. [Ein durch den Zusammentritt von Alkohol und Aldehyd entstehender Körper. Leicht löslich in Alkohol, in 18 Th. Wasser. Von schwach bitterem Geschmack. Spec. Gew. 0.83. — Von **v. Mering** als schmerzstillendes resp. schlafmachendes Mittel empfohlen. Weiteres bleibt abzuwarten. Aehnlich soll sich das Dimethylacetal verhalten (2 Vol. auf 1 Vol. Chloroform als Anästheticum bei chirurg. Operationen vorgeschlagen), ist aber noch nicht beim Menschen geprüft.

Innerlich: zu 10-12 Gr. pro dosi. In Emulsion, als Clysma.

551. ℞
Acetali 12,0
Gummi Arab. 15,0
Aq. Flor. Aurant. 25,0
M. f. emulsio. S. Auf einmal zu nehmen.
v. Mering.

Diaphaenix. Electuarium Diaphaenix **Ph. Gall.** [Ein Gemisch von Gewürzen, wie Ingwer, Pfeffer, Muskatblüthen u. s. w., mit Scammonium, welches mit Dattelmus und gequetschten Mandeln zum Electuarium geformt wird.]

Als Abführmittel: zu 3,0-15,0 in abführenden Mixturen. [Bei Bleikolik.]

Digitalinum. Digitalinum depur. **Ph. Austr.** Digitalin. [Chemisch indifferenter, aber in hohem Grade giftiger Stoff aus der Digitalis purpurea; weissgelbliches Pulver von langsam sich entwickelndem, bitterem Geschmacke, schwer löslich in Wasser und Aether, leichter in Alkohol. — 0,1 15 Pf. — Das deutsche Digitalin besteht nach **Schmiedeberg**'s neueren Untersuchungen aus 7-8 verschiedenen Substanzen, darunter vier pharmakologisch wirksamen, nämlich 1) aus dem leicht löslichen Digitonin, welches am reichlichsten in dem Präparat vorhanden ist, 2) Digitalin im engeren Sinne, welches in Wasser schwer löslich ist und das von **Homolle** „Digitaline", jetzt auch Digitalinum crystallisatum genannte Präparat bildet, 3) Digitaleïn, welches sich vom vorigen hauptsächlich durch seine Leichtlöslichkeit in Wasser unterscheidet und nur als amorphes Präparat erhältlich ist, auch Digitalinum germanicum genannt, endlich 4) dem unlöslichen Digitoxin, welches der am meisten toxische resp. therapeutisch wirksamste Bestandtheil ist, und dem hauptsächlich das krystallisirbare **Nativelle**'sche Digitalin entspricht.]

Innerlich: 0,001-0,003 [diese Dosis gilt nur für das Digitalinum Germanicum so wie für das Präparat von **Homolle** und **Quevenne**; das **Nativelle**'sche Digitalin erfordert dagegen viel kleinere Dosen, im ganzen bis zu 0.001 pro die, 0.00025-0.0005 pro dosi] 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, alkoholischer Lösung [nicht anzurathen, weil bei der leichten Verdunstung des Alkohols der Gehalt desselben an Digitalin sich verändert: aus demselben Grunde ist **Strohl**'s Vorschlag, das Digitalin in Aceton zu geben, verwerflich], in Syrup, Sirop de Digitaline [für diesen Syrup werden verschiedene Vorschriften mit von 0,12-0,5 auf 1500,0 abweichendem Digitalingehalt gegeben; diese Anwendungsform ist aber eine unzuverlässige, weil die Dosirung des Mittels zu ungenau ausfällt], in Pastillen zu 0,001, in kleineren Zuckerpillen, Granula Digitalini

☞ ℞ 551.

[**Homolle**'s Granules de Digitaline, von denen jede 1 Mgr. enthält, und von denen 4 bis 5 pro die genommen werden]. Die grosse Verschiedenheit der Digitalinpräparate lässt es wünschenswerth erscheinen, dass sich der Arzt jedesmal mit dem Apotheker über die Natur des zu Gebote stehenden Präparates ins Einvernehmen setzt oder genau bestimmt, welches er anzuwenden wünscht.

Aeusserlich: in Salbenform [1 in Spirit. vini q. s. gelöst, mit 100 bis 150 Salbengrundlage].

552. ℞
Digitalini Germanici 0,02
Spiritus gutt. nonnull.
Rad. Althaeae pulv. 2,0
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. No. 20. Obduc. Argent. foliat.
D. S. 3mal täglich 1 Pille zu nehmen.

553. ℞
Digitalini cryst. Nativelle 0,01
Succ. et Pulv. Liquir. q. s.
ut f. pilul. No. 40. Consp. Lycopod.
D. S. 3mal täglich 1 Pille.
[Bei Herzaffectionen.]
Leyden. — Rabow.

Ditaïnum. Ditaïn. [Aus der Rinde eines auf den Philippinen einheimischen Baumes, Echises scholaris, dargestellter (**G. Gruppe**), amorpher, bitterer Stoff. Die Rinde, von den Eingeborenen Dita genannt, wird seit lange von diesen als Fiebermittel benutzt.] Das Ditaïn soll ähnlich dem Chinin wirken, dasselbe sogar in mancher Beziehung, z. B. an Wohlfeilheit, übertreffen. Dosis wie Chinin (**Migule, Zina**).

Duboisinum. Duboisin. Das Alkaloid aus der Duboisia myoporoïdes, einer Solanee. Ist nach **Ladenburg** isomer mit dem Atropin, hat aber eine stärkere Wirkung und geringere Reizung der Conjunctiva vor diesem voraus. Leicht löslich in Aether, Alkohol, Chloroform, Benzoë und Schwefelkohlenstoff, schwer löslich (1 : 120) in Wasser. Wenige Tropfen bewirken in 10 Minuten bedeutende Mydriasis und Lähmung des Ciliarmuskels.

Innerlich: zu 0,001-0,0015 gegen Schweisse der Phthisiker, aber nach **Fraentzel**'s Angaben nicht so wirksam als Atropin.

Aeusserlich: Als Augentropfwasser in Lösungen von 1 : 120 (soll so wirken wie eine Lösung von 1 Atropin in 20 Wasser, doch wird sowohl die stärkere Wirksamkeit als die Reizlosigkeit von **Schoeler** bestritten) subcutane Injectionen zu 0,0005-0,001: **Gubler**.

Duboisin ist Antidot des Pilocarpins und Antagonist des Muscarins. Als Gegengift des Duboisins wird starker schwarzer Kaffee angegeben.

Duboisinum sulfuricum und **Duboisinum bromatum** unterscheiden sich, soweit bis jetzt feststeht, weder in Wirkung noch Gabe vom Duboisin.

554. ℞
Duboisini sulfur. 0,05
Aq. dest. 20,0.
D. S. Zu subcutanen Injectionen. [0,1 pro Spritze entspricht 0,00025 Duboisin, also 0,4 = 0,001 Duboisin.]

555. ℞
Duboisin. sulf. 0,05
Aq. dest. 15,0.
D. S. Augentropfwasser. [Wie das **Gräfe**sche anwendbar und von gleicher Stärke.]

*__Elaeosacchara.__ Oelzucker. Ein inniges Gemenge von ätherischem Oel mit Zucker, im Verhältniss von Gutt. 1 auf 2,0, wird mit dem Namen Oelzucker bezeichnet und benutzt, wenn man ätherisches Oel einer wässerigen Flüssigkeit zusetzen will, mit der es sich sonst nicht vermengen würde, oder als Geschmackscorrigens oder Adjuvans für Pul-

℞ 552-555. ☞

ver, oder endlich als Vehikel für die Darreichung des ätherischen Oeles selbst. — Ein stärkeres Verhältniss des Oelzuckers, als das oben bezeichnete officinelle, wird bei dem brennenden Geschmacke der ätherischen Oele niemals erforderlich sein, wohl aber kommt es bei einzelnen, sehr heftig wirkenden Oelen vor, dass man geringere Dosen verordnen will; man lässt dann entweder das officinelle Elaeosaccharum mit Zucker verreiben, oder verordnet, da kein Oelzucker in der Apotheke vorräthig gehalten werden sollte, das beliebige Verhältniss von Oel und Zucker.

Elaterinum. Momordicin Elaterin. [Wirksamer Bestandtheil der Momordica Elaterium; kleine, farblose Krystalle, stark bitter schmeckend, wenig in Wasser löslich, schwer in Aether, leicht in Alkohol. — 0,1 etwa 60 Pf.]

Innerlich: zu 0,003-0,004-0,008 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen oder alkoholischer Lösung [starkes, als Acre wirkendes Drasticum und Diureticum].

Electuarium anthelminthicum Hufelandii. El. anthelminthicum Störckii. Wurmlatwerge. [Rad. Valerian. 3, Tub. Jalap. 2, Flor. Cinae 8, Kali tart. 6, Oxymell Scill. 15, Syr. commun. 20.]

Sehr ähnlich dem eben erwähnten Präparate war das Elect. Sem. Cinae comp. **Cod. med. Hamb.** — Theelöffelweise zu nehmen.

Electuarium aromaticum Ph. Austr. Electuarium stomachicum. Dargestellt aus Pulv. Fol. Menth. pip., Fol. Salviae ana 100,0, Rhiz. Zingiberis, Rad. Angelicae ana 20,0, Cort. Cinnamom., Caryophyll., Nuc. moschat. ana 10,0, Mellis depurat. q. s. Theelöffelweise zu nehmen.

***Electuarium e Senna.** El. lenitivum s. eccoproticum. Sennalatwerge. Abführ-Latwerge, Abführ-Mus. [Fol. Senn. pulv. 10, Syr. simpl. 40, Pulpa Tamarind. 50. — 10,0 10 Pf. — Das Elect. lenitiv. **Ph. Austr.** besteht aus Pulpa Tamarindorum 6, Syr. Sambuci 2, Fol. Senn. und Tart. dep. ana 1 mit Mel. dep. q. s. — Ausser den eben genannten führte die **Ph. Bav.** noch ein Elect. lenitiv. Wintheri an, bestehend aus Manna electa, Pulpa Tamarind., Pulpa Cass. ana 4, Kali bitart., Fol. Senn. ana 3, Syr. Succ. Citr. 20.]

Innerlich: ½-1 Theelöffel und mehr [etwa bis zu 50,0 pro die], am besten rein zu nehmen, unzweckmässiger in Schüttelmixturen, als Zusatz zu anderen Mixturen [1-3 auf 10], als Vehikel für Pulver.

556. ℞
Kali carb. 3,0
Acet. q. s.
ad Satur. cui adde
Aq. Menth. 50,0
Elect. e Senn. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

557. ℞
Acid. tart. 2,0
Sacch. alb. 25,0
Aq. Flor. Aurant. 50,0
Elect. e Senn. 25,0
Aeth. acet. 0,5.
MDS. Esslöffelweise. Heim.

Electuarium Theriaca s. theriacale s. opiatum s. aromatico-opiatum. Theriaca Andromachi. Theriak. [Honig 72, Opium 1 in Vin. hisp. 3 gelöst, Rad. Ang. 6, Rad. Serpent. virg. 4, Rad. Valer. min., Bulb. Scill., Rhiz. Zedoariae, Cort. Cinnam. Cass. ana 2, Fruct. Cardam. min. pulv., Myrrh., Ferr. sulfur. pur ana 1. 100 Th. enthalten 1 Th. Opium. — Das Electuarium aromatic. c. Opio, seu Electuarium anodynum s. Theriaca der **Ph. Austr.** besteht aus 120 Elect. aromat. mit 1 Op. — 10,0 20 Pf.]

Elemi. Resina Elemi. Gummi Elemi. Elemiharz. [Von einer unbekannten, in Yucahan einheimischen Pflanze. — 10,0 10 Pf.]

☛ ℞ 556-557.

Aeusserlich: zu Salben und Pflastern.

Elixir ad longam vitam. Elixir longae vitae. Tinct. Aloës composita. Lebenselixir. [Aloë 15, Bol. Laric., Rad. Rhei, Zedoar., Gentian., Galang., Myrrh., Elect. Theriaca ana 4, Croc. 3, Sacchar. 48, Spirit. dilut. 576, acht Tage macerirt, gepresst, filtrirt. 40 Th. enthalten etwa 1 Aloë. — 10,0 etwa 20 Pf.] Vergl. Tinct. Aloës composita.

Innerlich: zu $^1/_2$-1 Theelöffel, mehrmals täglich.

Aehnliche Präparate werden von Laboranten und Arkanisten unter diversen Namen als Panaceen debitirt, so z. B. das Augsburger Lebens-Elixir, die **Sulzberger**'schen Tropfen u. s. w.

***Elixir amarum.** Bitteres Elixir. [Extr. Absynthii 10, Elaeosacch. Menth. pip. 5, Aq. 25, Tinct. aromat., Tinct. amar. ana 5,0. — 10,0 55 Pf.]

Innerlich: 3-4 Mal täglich 1 Thee- bis $^1/_2$ Esslöffel.

Das Elixir amarum concentratum **Ph. milit.** besteht aus Extr. Absinth. oder Trifol. und Wasser ana 8, Tinct. Pom. Aurant. immatur. 4, Elaeosacch. Menth. pip. 1. Ein Theil dieses Elixirs mit 6 Theilen Wasser bilden das Elixir amarum ordinarium.

Elixir ammoniacale-opiatum. [Elixir e Succo Liquir. 40, Tinct. Opii croc. 1. — 400 des Elixirs enthält die löslichen Substanzen von etwas über 1 Opium. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-15,0, 2-3 Mal täglich.

***Elixir Aurantiorum compositum.** Elixir viscerale Hoffmanni. Pommeranzenelixir. Hoffmann'sches Magenelixir. [Cort. Fruct. Aurant. conc. 50, Cort. Cinnamom. Cass. 10, Kal. carb. pur. 2,5, Vin. Xerens. 250 macera p. d. 8 et adde, Extr. Gent., Absinth., Trifol., Cascarill., ana 5; filtrirt. — 10,0 35 Pf.]

Innerlich: zu 1-2 Theelöffel 1-3 Mal täglich.

558. ℞
Elixir. Aurant. comp. 10,0
Tinct. Valerian. aeth.
Tinct. aromat. ana 5,0
Aeth. acet. 2,5.
MDS. 3-4 mal täglich 15-20-30 Tropfen. [Bei Magendarmkatarrhen und Koliken.]
Rummel.

Elixir pectorale Hufelandii. [Rad. Helenii, Rhizom. Irid. florent., Bulb. Scill. ana 8, Benzoës, Myrrh., Fruct. Anisi, Succ. Liquir., Ammoniaci ana 4, Croci 3, Spir. dil. 93. — 10,0 etwa 50 Pf.]

Theelöffelweise.

Elixir Proprietatis Paracelsi. Elix. Proprietatis acidum. Elixir de Garus. Saures Aloë-Elixir. [Aloë, Myrrh. ana 2, Croc. 1, Spir. 23, Acid. sulfur. dil. 2. (Ausser dieser Composition wird auch eine andere complicirtere mit dem Namen Elixir de Garus s. Elixir cordiale bezeichnet. Dieselbe wird nach folgender Formel angefertigt: ℞ Myrrh., Aloës ana 3, Nuc. moschat., Caryophyll. ana 2, Spir. dil. 576, adde Syr. Flor. Aurant. 864, Aq. Flor. Aurant. 192, Coccionellae, Croci ana 2. Digere per aliquot horas et filtra. In Frankreich dagegen ist folgende sehr einfache Formel gebräuchlich: Tinct. Myrrh. 4, Tinct. Croci, Tinct. Aloës ana 3). — 10,0 30 Pf.]

Innerlich: 1 Theelöffel einige Mal täglich, pur oder in Mixturen, als Zusatz zu Senna-Latwerge. [Besonders als Emmenagogum gerühmt.]

℞ 558.

Elixir Proprietatis cum Rheo. [Aloë 6, Myrrh. 2, Croc. 1, Rheum 4, Vin. hisp. 64, Acid. hydrochl. 4.]

Elixir Proprietatis sine Acido. [Aloë 6, Myhrrh. 2, Croc. 1, Kali tart. 3, Aq. dest. 7, Spir. dil. 14.]

***Elixir e Succo Liquiritiae.** Elix. pectorale **Ph. Helv.** Elixir Regis Daniae, Elixir Ringelmanni. Brustelixir. [Succ. Liquir., Liq. Ammonii anis. ana 10, Aq. Foeniculi 30. — 10,0 15 Pf.]

Theelöffelweise und als Zusatz zu Mixturen.

Elixir viscerale Hofmanni. [Extr. Card. bened., Cascarill., Centaur. minor., Gentian., Myrrhae ana 1, Vin. Malac. 16, Tinct. Cort. Aurant. 32.]

Theelöffelweise.

Elixir viscerale Ph. paup. [Extr. Absinth., Gentian., Centaur. min., Trifol. ana 1 in Aq. aromat. **Ph. p.** 18 mit Tinct. aromat. **Ph. p.** 1. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Theelöffelweise.

Emetinum purum. Cephaëlinum. Emetin. [Alkaloid der Rad. Ipecacuanhae; weisses, geruchloses, schwach bitter, widerlich schmeckendes Pulver, wenig in Wasser, leicht in Alkohol und verdünnten Säuren, gar nicht in Aether und Oelen löslich. — 0,01 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,01 auf einmal und nöthigenfalls noch eine oder zwei Dosen nachher zu nehmen, in Pulver oder Solution [mit etwas Säure]. [Wirkt stark reizend und macht leicht Gastritis **(v. Schroff).** Vorzüge vor der Rad. Ipecac. sind nicht ersichtlich]. Auch zur subcutanen Injection als Emeticum versucht [etwa Emetin. 0,02, Acid. sulfur. Gutt. 1, Aq. destill. 5,0; davon 0,5 bis zu einer vollen Spritze (0,002-0,004], hat sich bisher nicht bewährt **(A. Eulenburg).**

559. ℞
Emetini puri in paux. Acid. nitr. soluti 0,5
Inf. Flor. Tiliae 100,0
Syr. Althae 25,0.
MDS. $^1/_4$stdl. 1 Esslöffel, bis Erbrechen erfolgt. **Magendie.**

Emetinum coloratum seu impurum s. Extractum Ipecacuanhae.

Emplastrum ad Clavos pedum. Hühneraugenpflaster. [Galban. 24 mit Essig zum Pflaster gekocht, Pix nav. 12, Empl. plumb. 6, Ammon. hydrochl. und Aerugo ana 1.]

Emplastrum ad Fonticulos. Fontanellpflaster. [Resina Pini 3, Sebum 1, Empl. Litharg. simpl. 36 werden zusammengeschmolzen, auf Leinwand gestrichen und daraus runde Scheiben von 3 Centimeter Durchmesser ausgestochen. — 10,0 15 Pf.]

***Emplastrum adhaesivum.** Empl. adhaesivum flavum. Empl. Lithargyr. cum Colophon. Heftpflaster. Klebepflaster. [Emplastr. Lithargyr. 500, mit Colophon., Cer. flav., Res. Dammar. ana 50, Ol. Terebinth. 5 zusammengeschmolzen. — 10,0 15 Pf. Auf Leinen gestrichen 100 Qu.-Ctm. 10 Pf.]

Emplastrum adhaesivum Anglicum. Empl. anglicanum. Courtplaster. Sparadrop de Colle de Poisson. Englisches Pflaster. [Rother, schwarzer und weisser Taffet mit einer Lösung von Colla piscium in Wasser und später mit einer Lösung von Colla piscium in Wasser und Spiritus, der etwas Glycerin zugesetzt worden, bestrichen und auf der Rückseite mit Tinct. Benzoës überzogen. —

☞ ℞ 559.

10 Quadrat-Centimeter 5 Pf.[Statt des Taffets bedient man sich in neuerer Zeit des ähnlich präparirten Goldschlägerhäutchens, welches feiner anschmiegender, impermeabel und durchsichtig ist.

Emplastrum adhaesivum cum Oleo Lini. [Bleiweiss mit Leinöl unter Zutröpfeln von Wasser gekocht. — Wirkt weniger reizend, klebt aber nicht so gut als das gewöhnliche Heftpflaster.]

Emplastrum adhaesivum Edinburgense. Emplastrum piceum nigrum. Schwarzes Pechpflasser. [Emplastrum adhaesivum zu dessen Constitution statt des Colophon. eine gleiche Menge Schiffspech genommen ist. — 10,0 9 Pf.

Emplastrum Ammoniaci. Ammoniakpflaster. [Cer. flav., Res. Pini burgund. ana 4, Ammoniac. 6, Galban. 2, Terebinth. 4. — 10,0 25 Pf.]

Emplastrum antarthriticum (Bennigsen). Gichtpflaster. [Empl. Litharg. 13, Cera flava 2, Sapo hispan. 1, Camph. $^1/_2$, Castor. Canad. $^1/_6$.]

Emplastrum aromaticum. Loco Emplastr. stomachici. Aromatisches Pflaster, Magenpflaster. [Wachs, Sebum ovill., Terebinth. commun., Olibanum, Benzoë, Ol. Nucistae, Menthae piper. und Caryophyllor. — 10,0 30 Pf.]

Emplastrum basilicum. Königspflaster. [Cer. flav. 8, Coloph. und Pix naval. ana 10, Ol. Oliv. 3.]

Emplastrum Belladonnae. [Cer. 4, Terebinth. und Ol. Olivarum ana 1, Fol. Bellad. 2. — 10,0 20 Pf.]

***Emplastrum Cantharidum ordinarium.** Empl. vesicatorium ord., Blistering-Plaster. Sparadrap vésicant. Spanischfliegen-Pflaster. Gewöhnliches Spanischfliegen-Pflaster. [Cantharid. gross. pulv. 50, Ol. Olivar., Ol. Terebinth. ana 25, Cer. flav. 100. — 10,0 25 Pf.] [Das Empl. Cantharidum **Ph. Austr.** besteht aus Cerae flav., Terebinth. communis ana 4, Cantharid. pulv. 5, Ol. Oliv. 2.]

Am besten mit einem Rande von Heftpflaster versehen [in der Regel der Art, dass man das Canthariden-Pflaster auf Heftpflaster streicht und den Rand frei lässt] oder durch Heftpflasterstreifen befestigt. Um Hautröthe hervorzurufen, bedarf es 2-4, zum Blasenziehen 6-8 Stunden, jedoch variiren diese Zeiträume gar sehr nach der grösseren oder geringeren Vulnerabilität der Haut. — Zur Beschleunigung und Erhöhung der Wirkung kann man mit Vortheil das Pflaster mit einem Tropfen Oel bestreichen. — Soll nach der Production der Blase keine weitere Eiterung unterhalten werden, so schneidet man die Blase an ihrem unteren Theile an und verbindet sie dann mit einem Läppchen, das mit Butyrum Cacao oder Unguentum cereum, oder Unguentum Plumbi u. dergl. bestrichen worden. — Oft verträgt eine derartige Hautstelle gar keine Salbe, und selbst das mildeste Fett bewirkt eine immer mehr sich ausbreitende Ulceration; man thut dann am besten, einfach mit Watte zu verbinden, unter welcher sich die Granulationen gut und schnell bilden. — Will man Eiterung unterhalten, so verbindet man, nachdem die Epidermis abgetragen, die excoriirte Stelle mit Ungt. Cantharidum oder mit anderen minder reizenden Salben [Ungt. basilicum]. — Um das Spanischfliegen-Pflaster eine allgemeine Wirkung erzielen zu lassen, legt man es in den Nacken oder an die Waden — zu lokaler Wirkung dem leidenden Theile möglichst

nahe; — bei Ischias legt man Streifen an das kranke Glied, am besten in langen schmalen Streifen dem Verlaufe des Ischiadicus folgend, und wechselt öfter deren Stelle: Vesicatoria volantia. — **Davies'** Methode der Behandlung des acuten Gelenkrheumatismus [besonders auch von **Traube** gerühmt] besteht im Auflegen von Vesicator-Streifen von etwa 2-3 Fingerbreite ober- oder unterhalb der afficirten Gelenke rings um die Extremität*) [daneben noch eine subcutane Morphium-Injection oft nützlich: **Fraentzel**]. — Zur Verhütung der Strangurie soll man dem Empl. Cantharidum Campher und Opium zusetzen; es ist jedoch sehr fraglich, ob der Zweck dadurch erreicht wird. — Will man eine sehr schleunige Wirkung des Pflasters, so lege man vorher auf die betreffende Hautstelle einen Sinapismus, dem man etwas Canthariden-Pulver zusetzen kann, oder bestreiche die Stelle mit einer Mischung aus Spirit. Sinapis und Tinct. Cantharid.

Ricord liess ehemals gegen syphilitische Knochenschmerzen Blasenpflaster auflegen und die aufgschnittene Blase mit Opiumsalbe verbinden. **Veiel** empfahl eine barbarische Kur gegen veraltete Fussgeschwüre, indem er sie mit Blasenpflaster bedeckte und diese 24 Stunden liegen liess, später das Geschwür mit einer Lösung von Zinc. sulfuricum behandelte, eine Kur, welche zuweilen, trotz dieser Massregeln, durch die strenge Diät und Ruhe erfolgreich war.

***Emplastrum Cantharidum perpetuum.** Empl. Euphorbii. Empl. vesicator. perpetuum (s. Janini). Zugpflaster. Anhaltendes oder immerwährendes Spanischfliegen-Pflaster. [Colophon. 70, Cer. flav. 50, Ol. Terebinth. 35, Sebi 20, werden geschmolzen und mit Cantharid. subt. pulv. 20, Euphorb. pulv. 5 gemischt. — 10,0 20 Pf.] Die **Ph. Austr.** giebt folgende Vorschrift: Terebinth. commun., Mastix ana 4, Cantharid. pulv. 2, Euphorbii 1.

Aehnliche Compositionen sind folgende, in einzelnen Gegenden beliebte Pflaster:

Emplastrum Cantharidum Lübeckii. [Coloph., Res. burg. ana 2, Styrax, Pulv. Canth. ana 1. Klebt, wenn es erwärmt wird, sehr gut und lässt sich später abnehmen, ohne dass die Epidermis mit gerissen wird.]

Emplastrum Cantharidum Parisiense. [Tinct. Canth.. Res. burgund., Viscum aucuparium (Ol. Lini inspissatum), Bals. Peruv.; mit dieser Masse werden kleine, Quadrat-Zoll grose Stücke Englischpflaster derart bestrichen, dass ein drei Linien breiter Rand frei bleibt; vor der Application werden die Pflaster schwach befeuchtet. — Eine sehr gute Formel. — **Delpech** und **Guichard** empfehlen das cantharidensaure Kali zum Pflaster und zwar nach folgender Formel: 2,0 Gelatine, 10,0 Wasser, 10,0 Alkohol, 0,2 cantharidensaures Kali und etwas Glycerin auf Guttaperchapapier, derart, dass jedes Quadrat-Decimeter 0,01 des Salzes enthält. Das Pflaster wird vor dem Gebrauche mit etwas Wasser benetzt.

Emplastrum Cantharidum (vesicatorium) perpetuum **Ph. paup.** [Empl. Cantharid. ord. 1 und Empl. citrin. 3.]

---

*) Aehnlich der Davies'schen Methode als energischer Hautreiz wirkt auch die in neuester Zeit empfohlene Faradisirung der entzündeten Gelenke, nach welcher Schmerz und Schwellung schnell schwinden sollen (**Botkin** und **v. Drosdoff**, **Winternitz**, **v. Mering** und **Abramowsky**). Auch der constante electrische Strom wurde bereits vor längerer Zeit von **Remak** gerühmt.

Emplastrum Cantharidum Anglicum. [Canthariden, Fett, Cerat., Resin. burgund. ana.]

Emplastrum vesicatorium sericeum. Sericum vesicans. Tela serica vesicatoria. Taffetas vesicant. [Aus einer Tinct. Cantharid. aetherea wird durch Abdestilliren des Aethers ein öliger Rückstand gebildet, mit dem doppelten Gewichte gelben Wachses versetzt und auf ein gewichstes Zeug gestrichen. — Der Taffetas vesicans der früheren **Ph. Austr.** wird mit einer Verbindung aus Tinct. Canth. aetherea 45,0 auf 120,0, Mastix 2,0, Sandarach 5,0, Terebinth. 1,25, Ol. Lavandul. (10 Tropfen) bestrichen.]

***Emplastrum Cerussae.** Empl. Plumbi hydrico-carb. s. album coctum. Bleiweisspflaster, Froschlaichpflaster. [Empl. Litharg. 60, Ol. Oliv. 10, Ceruss. subt. pulv. 35; ein hartes weisses Pflaster. — 10,0 10 Pf.]

Emplastrum Cerussae rubrum. [Cera flava und Seb. ana 8, Ol. Oliv. 3, Ceruss. 2, Minium 1, Camph. $1/_2$.]

***Emplastrum Conii.** Emplastrum de Cicuta*). Schierlingspflaster. [Wie das Emplastrum Belladonnae bereitet. — 10,0 20 Pf. — Das Emplastrum Conii macul. **Ph. Austr.** besteht aus Herb. Conii macul. pulv. 2, Terebinth. comm. 1, Cera flava 10, Axung. Porci 5.]

Emplastrum Conii ammoniacatum. Emplastrum Conii c. Ammoniaco. [Ammoniacum und Acet. scillae ana 2 werden zu einer Art Mus gekocht und mit 9 Empl. Conii gemischt. — 10,0 30 Pf.]

Emplastrum consolidans. Emplastrum griseum. Empl. calaminaris. Heilpflaster. [Empl. Cerussae und Plumb. simpl., Lapis calaminar., Oliban., Mastix. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Emplastrum contra Tineam. [Res. Pini burgund. 32, Ol. Olivar. 3, Farin. Tritic. tost. 16. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Emplastrum diaphoreticum Mynsichti. [Wachs, Colophonium, Ammoniak, Galban., Terpenthin u. s. w. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Emplastrum foetidum. Empl. Asae foetidae. Empl. resolvens Schmuckeri. Stinkasantpflaster. [Ammoniacum 1, Asa foet. 3, Terebinth., Cera flava und Resina Pini ana 2. — 10,0 20 Pf.]

Emplastrum fuscum. Empl. Matris fuscum **Ph. Saxon.** Empl. Matris. Schwarzes Mutterpflaster. [2 Mennige mit 4 Baumöl gekocht, 1 Wachs. — 10,0 14 Pf. — 8 Th. Empl. fusc. mit 5 Th. Baumöl geschmolzen, geben das Unguentum matris, Onguent de la mère.]

Aehnlich das Empl. Triapharmacum u. a.

***Emplastrum fuscum camphoratum.** Empl. nigrum seu universale seu Noricum. Empl. fuscum **Ph. Bor.** Empl. Minii adustum. Mutterpflaster. Universalpflaster. Schwarzes Mutterpflaster, Nürnberger Pflaster. [Campher 1 zu Empl. fusc. 100. — Aehnlich das Züllichauer, Hamburger und Hallesche Waisenhaus-Universalpflaster, sowie die **Legrand**'sche Salbe. — 10,0 15 Pf.]

Emplastrum Galbani crocatum. Empl. de Galbano crocatum.

---

*) In der Regel nehmen die Aerzte bei ihren Verordnungen Cicuta und Conium gleichbedeutend; dies ist jedoch nur insofern richtig, als es sich um die Cicuta terrestris, altes Synonym des Con. macul., handelt; die Cicuta virosa (Wasserschierling) ist heftiger wirkend und keines ihrer Präparate officinell.

[Galban 24, Terpenthin 6, Crocus 1, Wachs 8 und Empl. Lithargyri simpl. 24. — 10,0 30 Pf.]

560. ℞
Empl. Galb. croc. 25,0
leni calore emollit. adde
Opii pulv. c. paux. Aq. in pult. redacti
Camph. trit. ana 5,0
M. f. emplastr., ext. supr. cor. D. [Bei Frostbeulen zweiten Grades.]
Rust.

561. ℞
Empl. Galb. croc. 15,0
leniss. calor. emoll. adde
Opii pulv. c. paux. Aq. in pult. redacti
Ammon. carbon. pyro-oleos. pulv. ana 1,0
Camph. trit. 2,0
Ol. Cajeput. 1,0.
M. f. emplastr. D. S. Auf die Magengegend zu legen.

***Emplastrum Hydrargyri** seu mercuriale. Quecksilberpflaster. [Hydrarg. 100, Ol. Terebinth. 50, Empl. Lithargyri 300, Cerae flav. 50. Ein graues Pflaster, welches mit blossem Auge keine Quecksilberkügelchen erkennen lässt. — Das Empl. Hydrargyri **Ph. Austr.** besteht aus Hydrarg. 13, Terebinth. 7, Empl. diachyl. simpl. 50, das der früheren **Ph. Bav.** aus Seb. 5, Cera flav. 11, Hydrarg. 6, Terebinth. 2. — 10,0 25 Pf. — Sparadrap de Vigo besteht aus Emplastrum adhaesivum mit 20pCt. Quecksilber, gegen ulcerirende Syphiliden besonders gerühmt: **C. Paul.** — **v. Sigmund** empfiehlt als Verbandmittel bei den verschiedensten syphilitischen Affectionen unter dem Namen „graues Pflaster" eine Verbindung von gleichen Theilen Empl. Hydrargyri **Ph. Austr.** mit Empl. saponat.; das Pflaster wird auf feines, dünnes, nicht gestärktes Baumwollzeug gestrichen und schmiegt sich leicht an.]

562. ℞
Empl. Conii
Empl. Hydrarg. ana 10,0
Opii pulv. 0,6.
M. f. a. emplastrum. D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen. [Bei Bubonen.]

563. ℞
Empl. Hydrarg. 25,0
Jodi 0,5.
M. f. l. a. emplastrum. D. [Bei scrophulösen Drüsenanschwellungen.]

564. ℞
Empl. Hydrarg. 15,0
Camph. trit.
Opii pulv. ana 0,6-1,0.
M. f. l. a. emplastrum. [Bei Parotitis oder anderen geschwollenen oder indurirten Drüsen.]
Rust.

Emplastrum Hyoscyami. Bilsenkrautpflaster. [Wie Empl. Belladonn. — 10,0 20 Pf.] 1 Empl. Hyoscyami mit $^1/_{12}$ Empl. opiatum als beruhigendes Pflaster in die Schläfengegend gelegt.

Emplastrum jodato-saponatum. Jodseifenpflaster. [1 Jod, mittelst Oel oder Alkohol verrieben, zu 50 Empl. saponat. hinzugesetzt: **P. E. Richter.**]

Emplastrum irritans. [Empl. Litharg., Coloph., Cera flava, Pix navalis, Tereb. comm., Ol. laurinum, Camph.]

***Emplastrum Lithargyri compositum.** Empl. Plumbi compositum. Empl. Diachylon comp. Sparadrap commun. Zusammengesetzes Gummipflaster. Bleipflaster. [Emplastr. Litharg. simpl. 20, Cera flava 15, Ammoniak, Galbanum, Terpenthin ana 10. — 10,0 20 Pf. — Die **Ph. Austr.** hat folgende Vorschrift: Empl. diachyl. simpl. 200, Gummi Ammoniaci 25, Terebinthina 8, Cera flava 30, Res. Pini 16.]

Emplastrum Lithargyri molle. Empl. Plumbi molle. Empl. Matris album **Ph. Saxon.** Weisses Mutterpflaster. [Empl. Lithargyri simpl. 3, Adipis suill. 2, Sebum und Cera flava ana 1. — 10,0 15 Pf.]

***Emplastrum Lithargyri simplex.** Empl. plumb. simpl. seu Dia-

☞ ℞ 560-564.

chylon simpl. Einfaches Bleipflaster. [Ol. Olivar., Adeps und Lithargyri pulv. ana part. aeq. — 10,0 10 Pf.]

Emplastrum Meliloti. [Wie Empl. Belladonnae. — 10,0 20 Pf. — Das Empl. de Meliloto **Ph. Austr.** besteht aus Colophonium, Ol. Oliv. ana 40, Cer. flav. 80, Gummi ammoniaci 10, Terebinth. comm. 25, Herb. Meliloti pulv. 60, Herb. Absinthii, Flor. Chamom., Fruct. Lauri ana 4.]

565. ℞
Emplastri Meliloti q. suff.
extendatur supra chartam
magnitudinis hujus praecepti
Empl. consperge
Pulv. Opii
tanta quantitate, ut aequaliter distribuatur, dein charta cerata accurate obtectum convolve.
Emplastrum de Meliloto cum Opio.
[Bei Herpes Zoster.]
v. Hebra.

Emplastrum Mezerei cantharidatum. Loco Emplastri Drouoti. Seidelbastpflaster. [Canth. 30,0, Cort. Mezerei 10,0 werden in Essigäther macerirt, dem Filtrate wird Sandarac 4,0, Elemi 2,0, Colophonium 2,0 zugesetzt und die Mischung auf einen dem Empl. adhaesivum anglicum ähnlich präparirten Taffet von 200 Quadrat-Centimetern aufgetragen. Aehnlich der Taffetas epispasticum Americanum. — 10 Quadrat-Centimeter 5 Pf.]

Emplastrum Minii rubrum. Rothes Mennigepflaster. [Cer. flav., Sebum, Minium und Ol. Oliv. ana 100 mit Camph. 3. — 10,0 17 Pf.]

Emplastrum narcoticum. [Aus Empl. Belladonnae, Conii und Hyoscyami ana gemischt.]

Emplastrum opiatum s. cephalicum s. odontalgicum. Opiumpflaster. Hauptpflaster. [Terpenthin 15, Opium 2, Benzoe 4, Elemi 8, Cera flava 5, Olibanum 8 und Balsamus peruvianus 1. — Sehr feste Consistenz, aber doch befeuchtet, gut klebend. — 10,0 35 Pf.]

Emplastrum oxycroceum. [Res. Pini, Cer. flav., Colophon. ana 6, Ammoniak, Galbanum, Mastix, Myrrhe, Weihrauch ana 2, Terpenthin 3 und Safran 1. — 10,0 35 Pf.] Das Empl. oxycroc. **Ph. Austr.** hat ein etwas verschiedenes Mischungsverhältniss.

Emplastrum piceum. [Fichtenharz und Terpenthin. — Das marktschreierisch angepriesene Bruchplaster von **Krüsi-Altherr** besteht aus 5 Th. Resina Pini und 2 Th. Terebinthina.]

Emplastrum Picis irritans. [Resina Pini 32, Cer. flav., Tereb. comm. ana 12, Euphorb. 3. — 10,0 15 Pf.]

Emplastrum Picis liquidae. [Res. Pini empyreumat. liq. 16, Cer. flav. 8, Res. Pini burgund. 1. — 10,0 10 Pf.]

***Emplastrum saponatum.** Seifenpflaster. [Empl. Litharg. simpl. 70, Cer. flav. 10, Sapo hisp. pulv. 5, Camph. 1. — Ext. 10,0 15 Pf.]

Emplastrum sulfuratum. [Colophon., Myrrhe, Asphalt, Ammoniak, Galbanum, Sagapenum, Terpenthin, Ol. Lini sulfurat., Ol. Terebinthinae, Camphor. — Schmierig. — 30,0 etwa 50 Pf.]

Emplastrum Tartari stibiati s. Stibio-Kali tartarici Form. magistr. in usum Paup. [Tart. stib. 1, Empl. Lithargyri comp. 4. — 4,0 etwa 15 Pf. — Das Empl. Tartari stibiati der früheren **Ph. Hann.** wird aus Cerat. Res. Pini 7 und Tart. stib. 1 ex tempore bereitet.]

Emplastrum Zinci. Zinkpflaster. Emplâtre diachylon à base de Zinc. [**Guénau de Mussy** empfiehlt dieses Pflaster vorzugsweise deshalb, weil dabei die Gefahr einer Bleiintoxication, die er bei ausgedehntem Gebrauche des Empl. Plumbi fürchtet, vermieden werde. — Es wird dargestellt durch Zersetzung einer Lösung weisser Seife mit Zinkvitriollösung; dass fettsaure Zinkoxyd wird getrocknet und mit Oel und Harzen (nach Art des Empl. Plumbi comp.) versetzt.]

***Emulsiones** [vergl. den allgemeinen Theil S. 40].

Emulsio Amygdalarum composita. [Amygdalae dulces 4, Sem. Hyoscyami 1 mit Aq. Amygdal. amar. dil. 64 zur Emulsion gebracht und Saccharum 6 und Magnesia usta 1 zugefügt. Soll stets zur Dispensation frisch bereitet werden.]

Innerlich: theelöffelweise.

Emulsio communis Ph. mil. [Amygdal. dulc. vel Sem. Cannab. vel Sem. Papav. 1, Aq. commun. 12, Sacchar. $^1/_2$.]

Emulsio oleosa Ph. mil. [Ol. Oliv. 30,0, Gummi Arab. 15,0, Aq. commun. 250,0, Sacchar. 15,0. — Emulsio oleosa **Ph. Helv.** besteht aus Oleum Amygdal., Gummi Arab. ana 1, Aq. 8.]

Emulsio Papaveris Form. mag. Ber. in us. paup. [Sem. Papaveris 15, Aq. commun. q. s. ut f. Emulsio 125, Syr. simpl. 15.]

Ergotinum. Ergotin. [Ein, nach **Wiggers**, aus dem Secale cornutum, nachdem dieses mittelst Aether von seinem fetten Oele befreit worden, durch Extraction mit Spir. dilut. dargestellter indifferenter Stoff; rothbraunes Pulver von aromatischem Geruch, bitterem Geschmack. in Wasser nicht, in Aether wenig, in Alkohol und Essigsäure leicht löslich. — Ein wirklich reines Ergotin, das diesen Namen mit Recht verdient und constante Eigenschaften besitzt, giebt es nicht, da das Mutterkorn nach den Untersuchungen **Dragendorf**'s nicht eine, sondern mehrere Basen enthält, von denen die Sclerotinsäure (s. Acid. sclerotinicum) der Wirkung des Gesammtpilzes am nächsten kommt. Das Ergotin nach **Bonjean** darf noch viel weniger mit dem Namen Ergotin bezeichnet werden als das von **Wiggers**. Vergl. Extractum Secalis cornutum.]

Innerlich: zu 0,006-0,025, in Pulvern, Pillen. [Bisher noch wenig versucht; die therapeutischen Beobachtungen über Ergotin beziehen sich fast sämmtlich auf das fälschlich mit diesem Namen belegte **Bonjean**'sche Extractum Secalis cornuti (vergl. dieses).]

Ergotininum. Ergotinin wird ein von **Tauret** im Mutterkorn aufgefundenes nicht flüchtiges Alkaloid genannt, über dessen therapeutische Verwendung noch nichts bekannt ist.

Eserinum. Eserin. Physostigmin. Aus der Calabarbohne dargestellt (**Fraser**, **Dusquend**), ist einer der wirksamen Bestandtheile derselben. **Harnack** und **Witkowski** haben neben denselben noch ein anderes Alkaloid, das Calabarin, dargestellt, dessen Wirkung der des Strychnins ähnelt, nach neueren Untersuchungen demselben identisch sein soll. Man wendet bis jetzt fast nur das schwefelsaure Salz an.

Eserinum sulfuricum. Physostigminum sulfuricum. Schwefelsaures Eserin (Physostigmin). Gelbrothe amorphe, sehr hygroscopische Masse. [0,01 30 Pf.] — Innerlich zu 1-4 Mgr. pro dosi, 1-3 Mal am Tage in Pillen, Pulvern und Tropfen. Aeusserlich: zu Augenwässern [zur Erzeugung von Myose bei Glaucoma simpl. und in den Fällen, wo eine Herabsetzung pathologisch

·rhöhten Augendrucks nothwendig erscheint. **Laqueur Weber, Galezowski**), in Lö-.ungen von 1 : 200-300 Wasser, zu subcutanen Einspritzungen zu 3-5 Mgr.)ro dosi [bei Chorea, **Bouchut**]. Als Antidot des Atropins und der Bella-lonnavergiftung.

Eserinum salicylicum. Physostigminum salicylicum. Salicylsaures :serin. [Als krystallinisches, haltbares, sehr reines Salz, in farblosen oder schwach elblichen Krystallen, von **Merck** dargestellt, empfohlen, welches 66,0 pCt. Eserin .nd 33,4 pCt. Salicylsäure enthält. In kaltem Wasser wie 1:150, leichter in heissem, u 12 Th. Weingeist löslich. — 0,01 30 Pfg. — Die Salze: Eserinum hydrochlo-icum und E. hydrobromicum haben keinen Vorzug vor dem E. sulfuricum.]

Anwendung und Dosirung: wie Eserinum sulfuricum. Wird besonders on **Harnack** und **Königstein** zu ophthalmiatrischen Zwecken empfohlen.

566. ℞
Eserini (Physostigmini) sulfur. 0,05
Aq. dest.
Glycerini ana 5,0.
D. S. [2 Tropfen enthalten 1 Mgr. Eserin.]

Essentiae. Unter dieser Bezeichnung verstand die frühere **Ph. Sax.** Tincturen, welche aus dem frisch ausgepressten Safte der betreffenden Pflanze, mit gleichen Theilen verdünnten Weingeistes vermischt, bestehen. [Solcher Essenzen, zu denen die Essentiae s. Tincturae radicales oder fortes der Ho-nöopathen den Anlass gegeben zu haben scheinen, und die in der That als zweck-nässige Formeln bezeichnet zu werden verdienen, nennt die frühere **Ph. Sax.** folgende: Essentia Aconiti, Belladonnae, Bryoniae, Cicutae (Conii), Digitalis purp., Hyoscyami, Lactucae virosae, Rhois toxicodendri und Stramonii. Von diesen werden Ess. Bella-lonnae und Stramonii bis zu 12 Tropfen pro dosi gereicht. Eine ähnliche Bereitungs-rt, wie die hier angegebene, wurde von der **Ph. Bor.** Ed. VI. für die Tinct. Conii .nd für Tinct. Nicot. (vergl. diese) vorgeschrieben. — Die meisten **Rademacher**'schen Tinkturen, die wir weiter hinten aufführen, sind genau den Essentiae **Ph. Sax.** nach-gebildet, nur dass sie mit Spiritus gemischt werden. Essenz, Essence in der **Ph. Gall.**, bezeichnet meist ätherische Oele, zuweilen auch schwach spirituöse Auszüge.]

Essentia Asperulae odoratae seu Matrisylvae. Waldmeister-der Maitrank-Essenz. [Durch spirituöse Maceration aus dem frischen Kraute gewonnen. — Enthält Cumarin (vergl. dieses). — 10,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: als passender Zusatz zu vielen, namentlich gelatinösen Arzneiformen.

Essentia ophthalmica Romershausen. Romershausen'sche Augenessenz. [Dieses viel gebrauchte und nicht üble Stärkungsmittel für re-laxirte oder catarrhalische Zustände der Augenlider besteht aus Semen Foeniculi recent. 1, Spirit. dilut. 12, digere per horas 24, exprime et filtra. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: mit 5 Theilen Aq. pluvial oder destill. zum Umschlag aufs Auge.

Essentia Rhamni frangulae s. Cort. Frangulae.

Essentia Sarsaparillae. Sarsaparill-Essenz. [Rad. Sarsaparillae .0 ausgekocht, das Decoct filtrirt, dann auf 9 eingedampft und Spirit. vin. gall. 1 zugesetzt. — Eine von **v. Arnim** vorgeschlagene, sehr zweckmässig und praktisch bewährte Form. — 1 Esslöffel enthält etwa das Solubile aus 15,0 Sarsaparille. — 10,0 20 Pf.]

℞ 566.

Innerlich: täglich 2-4 Esslöffel in St. Germain-Thee oder einem einfachen Infusum Fol. Sennae.

Essentia seripara s. Liquor seriparus.

Eucalyptolum. Eucalyptol. [Ueber kaustischen Kalk abdestillirtes ätherisches Oel der Fol. Eucalypti globuli. — (Vergl. diese.) 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-1,0-2,0 in Tropfen oder Kapseln [empfohlen als Stimulans in kleinen Gaben, in grösseren bei Intermittens. Catarrhen und Entzündungen des Respirationstractus, Asthma, Erkrankunger der Harnblase, Gonorrhoe, auch gegen Helminthiasis: **Gubler, Gimbert, Paul, Maclean, J. Aron, Binz, H. Köhler** u. a.]

Aeusserlich: zu Inhalationen [bei Asthma, Bronchitis putrida und Gangraena pulmonum, Phthisis. — Der Eucalyptusbaum hat die Eigenschaft. die 10fache Menge seines Gewichtes Wasser dem Boden zu entziehen und zugleich eine campherartige desinficirende Luft auszuathmen; er ist deshalb mit grossem Erfolg zur Assanition von Sumpf- und Fiebergegenden (Algier, Constantine, Rom) angepflanzt worden. **Mosler** empfiehlt, ihn in Kübeln, wie die Orangebäume gezogen, zur Verbesserung der Luft in den Krankensälen aufzustellen], zu Verbänden und zur Desinfection von Wunden [bei Hospitalbrand, Gangrän, schlecht eiternden Geschwüren: **Gimbert**], auch als schmerzstillendes Mittel pure [einige Tropfen auf Flanell], oder in Liniment [1 : 5 Ol. Olivar., oder 1 : $1^1/_2$ Glycerin, 2 Seife oder $6^1/_2$ Spiritus: **Gimbert**.]

***Euphorbium.** Euphorbienharz. [An der Luft getrockneter Saft von Euphorbia resinifera Berg. — 10,0 gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Aeusserlich: als Streupulver [mit Magnesia oder Amylum vermischt], als Zusatz zu Salben [1 auf $1^1/_2$ Fett oder Ungt. basilicum, zum Offenhalten von künstlichen Geschwüren, wo man die Anwendung des Cantharidins vermeiden will], zu Pflastern [1 auf 8 Pflastermasse].

***Extracta.** Extracte. Der Eindickungsgrad der Extracte ist ein dreifach verschiedener: 1) dünnere Extract-Consistenz [Consistenz des frischen Honigs], 2) dickere Extract-Consistenz [können nicht mehr ausgegossen, aber mit einem hineingetauchten Spatel in Fäden ausgezogen werden], 3) trockene Consistenz [können zu Pulver verrieben werden]. Bei der Nennung der einzelnen Extracte ist deren Consistenz nach den hier gegebenen Bestimmung mit 1, 2 oder 3 bezeichnet.

Die Anwendung der Extracte geschieht in folgenden Formen: 1) in Pulvern, Consistenz 1 und 2 durch Verreibung mit anderen Pulvern, Consistenz für sich oder gemischt. — Diese Form ist jedoch unzweckmässig, da solche Pulver leicht feucht werden und zusammenbacken. Für einzelne Narcotica ist noch eine complicirtere, zu Pulvern sich gut eignende Extractform unter der Bezeichnung **Extractum siccum** in Gebrauch, die dadurch hergestellt wird, dass gleiche Gewichtstheile Extract und Dextrin in einer Porzellanschale so lange bei 40-50° C. getrocknet werden, bis kein Gewichtsverlust mehr stattfindet. Die noch warme Masse wird mit soviel Dextrin verrieben, dass das ursprüngliche Gewicht des angewendeten Extractes verdoppelt ist. Die Dosis solcher Extracte wird vom Apotheker doppelt so hoch genommen, als sie der Arzt verordnet hat, wenn nicht dieser schon dem Namen des Extractes die Bezeichnung siccum hinzugefügt hat. 2) In Pillen, die beste Form für die Extracte; Consistenz 1 bedarf 2 Th. vegetabilischen Pulvers auf 1 Th. Extract zur Pillenmasse; Consistenz 2 1 Th Extract mit $^1/_2$-$^2/_3$ eines vegetabilischen

oder 1 eines anderen Pulvers [Sulfur., Hydrarg. sulfur., schwer lösliche Salze]; Consistenz 3 bedarf etwas Mucil. Gummi Arab. [selten etwas Spiritus, z. B. Extr. Aloës] zur Pillenmasse. 3) In Latwergen, namentlich die Consistenz 1 und 2. 4) In Solution; nur wenige Extracte lassen sich vollstandig lösen [die bei der Bereitung filtrirten Extracte], die meisten geben eine Schüttelmixtur von trübem, mehr oder weniger braun gefärbtem Ansehen; Extracte von bedeutender Wirkung, die nur kleine Dosen erforderlich machen, werden häufig in Form von Tropfen gegeben. — Für den äusserlichen Gebrauch kommt der Zusatz von Extracten zu Salben, Pflastern und Klystieren vor.

***Extractum Absinthii.** Wermutextract. [20 Th. des Krautes mit Wasser 60 und Spiritus 40, der Rückstand mit Wasser 30 und Spiritus 20 digerirt. gemischt, ausgepresst und bis zur Consistenz 2 eingedickt. — Trübe löslich. — 1,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich; in Pillen, Mixturen.

***Extractum Aconiti.** Aconitextract. Eisenhutextract. [Tuber. Aconiti 20 mit Spirit. vin. 40, Aq. 30 macerirt, der nach dem Abpressen bleibende Rückstand mit Spirit. vin. 20, Aq. 15 durch 3 Tage macerirt, zur Consistenz 2 abgedampft. — 1,0 20 Pf.] Anlässlich eines jüngst in Holland vorgekommenen Vergiftungsfalles mit Aconitin sei nachträglich an dieser Stelle bemerkt, dass das deutsche Aconitin bedeutend schwächer als das französische oder englische sein soll. Jedenfalls ist die Dosis für das Aconitine (**Hottot**) nur auf $^1/_2$—1 Mgr. angegeben.

Innerlich: zu 0,006-0,025 [ad 0,02 pro dosi, ad 0,1 pro die!] mehrmals täglich, in Pillen und Tropfen [gelöst in Vin. Colchici, Vin. stibiat., Liq. Ammon. acet., Aq. Laurocerasi].

Aeusserlich: zu Pflastern, Einreibungen [Extractum Aconiti mit Opium ana mit Speichel in die Schläfengegend einzureiben, bei arthritischer Ophthalmie: **v. Ammon**].

567. ℞
Extr. Aconiti
Hb. Aconiti pulv. ana 0.5
Succ. Liquir. dep. 3,0.
M. f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 3-6 mal täglich 1 Pille.

568. ℞
Extr. Aconiti 1.0
Vini Sem. Colchici 25,0.
MDS. 3 mal täglich 5 Tropfen.

569. ℞
Extr. Aconiti 0,5
Extr. Opii 0,2
Extr. Liquir.
Pulv. Rad. Liquir. ana.
q. s. ut f. pil. No. 50. C. p. rad. Liquir.
D. S. 3-4 mal tägl. 2 Stück zu nehmen. [Bei Facialneuralgie.]

570. ℞
Extr. Aconiti 0,5
Tinct. Guajaci ammoniat.
Vini stibiat. ana 10,0.
D. S. 3 mal täglich 10-15 Tropfen. [Bei Arthritis.]

571. ℞
Extr. Aconiti 3,0
Liquor. Ammon. caust. 0,5
Adipis suilli 12,0.
MDS. Aeusserlich einzureiben. [Bei chronisch-rheumatischen oder neuralgischen Schmerzen.] **Turnbull.**

Extractum Aconiti siccum s. pulverat. Trocknes Eisenhutextract. — 1.0 15 Pf.

Innerlich: 0,01-0,05 [ad 0,04 pro dosi, ad 0,2 pro die!] in Pulvern, Pillen.

***Extractum Aloës.** Aloëextract. [1 Aloë mit 5 Aq. destill. 48 Stunden macerirt, dann colirt und bei mässiger Wärme bis zur Consistenz 3 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 5 Pf.]

℞ 567-571. ☛

Innerlich: zu 0,02-0,1 mehrmals täglich als Reizmittel, zu 0,0[illegible] bis 0,25 als gelindes Purgans, zu 0,25-0,6 als Drasticum, in Pillen oder Bissen, selten in Pulvern oder Mixturen.

Aeusserlich: zum Clysma [0,15-0,3], zu Augenwässern [Augen-tropfwässern: 0,1-0 3 auf 25,0; Augenbähungen: 0,2-1,0 auf 100.0], Verband-wässern [2,0-5,0 auf 100 0], Augensalben [0,1-0 5 auf 10,0].

572. ℞
Extr. Aloës
Saponis medicat. ana 3,0.
M. f. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. Abends 1-2 Pillen zu nehmen. [Sehr empfehlenswerth, gelind wirkendes Abführmittel.]
Frerichs.

573. ℞
Extr. Aloës 5,0
Extr. Rhei comp. 3,0
Extr. Colocynth. comp.
Ferr. pulv. ana 1,5.
M. f. pil. 100. Consp. Lycop. D. S. [Nach Bedürfniss 1-2-3 Pillen zu nehmen.]
Pilulae aperitivae Stahlii.

574. ℞
Extr. Aloës
Extr. Rhei comp. ana 3,0
[Extr. Strychn. spirit. 0,3]
Pulv. et Succ. Liquir. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2 Pillen. [Abführmittel.]
Leyden. — Rabow.

575. ℞
Extr. Aloës
Ammon. chlorat. ferrat.
Summitat. Sabinae pulv. ana 2,5
Extr. Senegae 4,0.
M. f. pil. 90. Consp. Lycop. D. S. 3ma[l] täglich 2-5 Stück.
Pilulae emmenagogae.

576. ℞
Extr. Aloës 2,0
Natr. carb. dep. sicci 4.0
Extr. Taraxaci q. s.
ut f. pil. No. 60. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2 Pillen. [B[ei] Icterus simplex.]
Oppolzer.

577. ℞
Extr. Aloës 0,75
Ferri sulfuric. 3,0
Sapon. med. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. Anfangs 3mal täglich kurz nach de[m] Essen 1-3 Pillen zu nehmen, späte[r] beim Eintritt dünnerer Stuhlgänge se[l]tener. [Bei habitueller Stuhlverstopfung.]
John Kent Spender.

***Extractum Aloës Acido sulfurico correctum.** [Extr. Aloës 4 i[n] Aq. destill. 16 aufgelöst, Acid. sulfur. rectificat. $^1/_2$ tropfenweise zugesetzt, zur Con[-]sistenz 3 eingedampft. — Trübe löslich. — 1,0 10 Pf.]

Extractum Angelicae. [1 der Wurzel mit 2 Spir. dil. digerirt, ausgepresst der Rückstand nochmals mit 1 Spir. und 1 Wasser übergossen, digerirt, ausgepresst beide Flüssigkeiten gemischt, decantirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Trüb[e] löslich. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich.

Extractum Arnicae Radicis. Wohlverleihextract. [Aus de[r] Wurzel; Bereitung wie Extr. Angelicae. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich.

Extractum Arnicae Florum. [Aus den Blumen der Arnica mit Wasse[r] extrahirt, bis zur Cons. 2 abgedampft. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 mehrmals täglich in Pillen.

578. ℞
Extr. Arnicae Flor. 2,0
Acid. phosph. sicci 4,0
Pulv. Rad. Serpentar. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 2 Pillen. [Bei nervöser Schwerhörigkeit.]
Oppolzer.

☞ ℞ 572-578.

Extractum Artemisiae. Beifusswurzelextract. [Aus der Wurzel, wie Extr. Angelicae bereitet. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 in Pillen, in Emulsion [bei Eclampsie, Epilepsie u. s. w.].

579. ℞
Extr. Artemis. 0,25
Gummi Arab. 4,0
Sacch. alb. 12,0
Emuls. Amygd. 100,0.
MDS. Halbstündlich 1-2 Theelöffel. [Bei Eclampsia infantum.]
Kölreuter.

Extractum Artemisiae aethereum. Aetherisches Beifussextract. [1 Rad. Artemis. mit 2 Aether acht Tage lang macerirt, ausgepresst, der Rückstand mit 1 Spir. aether. übergossen, macerirt, ausgepresst, die erhaltene Flüssigkeit filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Nicht löslich. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 in Pillen.

Extractum Aurantii Corticis. Extractum Corticis Aurantii. Pomeranzenschalenextract. [Cort. Fruct. Aurant. 1 mit Spiritus und Wasser ana 2 durch 3 Tage digerirt, ausgepresst und der Rückstand mit Spiritus und Wasser ana 1 ebenso behandelt, die Flüssigkeiten gemischt, filtrirt und bis zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Bissen, Latwergen, Mixturen, Elixiren.

Extractum Bardanae. Klettenwurzelextract. [Aus der Rad. Bardan. wie Extr. Absinth. — Klar löslich. — 5,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich [selten].

Aeusserlich: als Zusatz zu Haarwuchs befördernden Mitteln [Pomaden und Waschwässern].

***Extractum Belladonnae.** Extractum Solani furiosi. Belladonnaextract. Tollkirschenextract. [20 Th. der frischen Blätter der Belladonna werden mit 1 Th. Wasser zerstampft und ausgepresst und dies mit 3 Th. Wasser wiederholt; die erhaltenen Flüssigkeiten werden colirt und auf 2 Th. abgedampft; der Rückstand mit 2 Th. Spiritus 24 Stunden behandelt, colirt, nochmals mit 1 Th. Spirit. angerührt und abgepresst. Die gemischten Flüssigkeiten werden filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — Die **Ph. Austr.** lässt ihr Extractum Belladonnae aus der getrockneten Wurzel darstellen, erhält dadurch ein wesentlich stärkeres Präparat, mit dessen Maximaldosis aber diejenige der **Ph. Germ.** ed. II. übereinstimmt, während die editio I. die doppelten Dosen der jetzigen hatte. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: 0,01-0,05-0,1 [ad 0,05 pro dosi, ad 0,2 pro die!] 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen und Tropfen [mit Aqua Laurocerasi]. In England vielfach bei hartnäckiger Obstipation in grossen Dosen (0,12 alle 1-2 Stunden bis zu 0,7 und 0,9 Gr.: **Kerr**) gegeben. Auch als Antipyreticum bei Typhus und Scharlach (Abends 0,03 mit oder ohne einen Theelöffel Magnes. sulfur., welches die Wirkung der Belladonna bedeutend unterstützt) von **Burr** angewendet.

Aeusserlich: zu Zahnpillen, Zahnlatwergen, Bougies [bei krampfhaften Stricturen Kerzen mit Extract. Belladonnae bestrichen einzubringen: **Tyrrel**], Injectionen und Klystieren [0,05-0,1 auf 25,0], Inhalationen [vergl. p. 100], Augenwässern [zur Erweiterung der Pupille: 0,25-0,6 auf 10,0,

℞ 579. ☛

jetzt die Lösung des Atropins wegen ihrer sicheren und gleichmässigeren Wirkung vorgezogen; als Augentropfwasser bei Ophthalmie: 0,1-0,5 auf 25 0], Pflastern [5,0 auf 20,0-25,0], Suppositorien, Salben [3,0-6,0 auf 25,0, bei Rigidität des Muttermundes, Blasenkrampf, eingeklemmten Brüchen], Augensalben [0,3 bis 0,6 auf 10,0: bei scrophulöser Lichtscheu].

580. ℞
Extr. Belladonnae
Fol. Belladonn. pulv. ana 1,0
Succ. Liquir. q. s.
ut f. pil. No. 100. D. S. Im ersten Monat Abends 1 Pille, im zweiten Monat Abends 2 Pillen u. s. w. zu steigen bis zu 6-7 Pillen. [Gegen Epilepsie.]
Trousseau.

---

581. ℞
Extr. Belladonn.
Extr. Opii ana 0,2
Lactucarii gallici 0,3
Flor. Malvae q. s.
ut f. pil. 15. D. S. 3 mal täglich 1 Pille, später mehr. [Bei hochgradiger Chorea.]
Barthez.

---

582. ℞
Extr. Belladonn. 1,0
Opii 0,5
Myrrhae
Rad. Ipecac. pulv. ana 2,0
Mucil. Gummi Arab. q. s.
M. f. pil. 50. D. S. 3 mal täglich 1 Pille; auf 2, später 3 Pillen zu steigen. [Bei Asthma.]

---

583. ℞
Extr. Belladonn. 0,5
Extr. Gentian. q. s.
ut f. l. a. pil. No. 50. Consp. Lycopod. D. S. 3 mal täglich 1-4 Pillen zu nehmen. [Bei habitueller Stuhlverstopfung.]
Nunneley.

---

584. ℞
Extr. Belladonn.
Pulv. Sem. Strychn. ana 0,1
Ferr. oxyd. fusc. 0,75
Sacch. alb. 2,5.
M. f. pulv. div. in decem part. aequal. D. S. Täglich 1 Pulver. [Gegen Enuresis nocturna der Kinder.] **Faure.**

---

585. ℞
Extr. Belladonn. 0,1
Bismut. subnitr. 2,0
Elaeosacch. Chamom. 5,0
M. f. pulv. d. in part. aeq. No. 10. S. 4 Pulver im Tage zu nehmen. [Bei Cardialgien.]

---

586. ℞
Extr. Belladonn. 0,25
Aq. Laurocerasi 15,0.
D. S. 3-4 mal täglich 30 Tropfen. [Liquor Belladonnae cyanic.]
Hufeland.

---

587. ℞
Extr. Belladonn. 0,3
Liq. Ammon. anis. 2,5
Aq. dest. 15,0.
D. S. 3 stdl. 10-20 Tropfen. **Frerichs.**

---

588. ℞
Extr. Belladonn. 0,3
Aq. dest. 100,0
Syr. Ipecac. 25,0
Vin. stibiat. 10,0.
MDS. 3 mal täglich 1-2 Theelöffel. [Bei Keuchhusten.]

---

589. ℞
Extr. Belladonn. 1,0
Zinc. oxydat. 4,0
Extr. Valerian. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 2 mal täglich 5 Stück. [Bei Neuralgie.]
Bernatzik.

---

590. ℞
Extr. Belladonn. 0,5
Ungt. Hydrarg. ciner. 10,0.
M. f. unguent. D. S. Zum Einreiben bei spastischer Phimosis und Paraphimosis im Gefolge des Trippers.

---

591. ℞
Extr. Belladonn. 6,0
Tinct. Opii croc. 3,0
Chloroformii 4,0
MDS. Auf neuralgische und schmerzhafte Theile 3-4 mal täglich aufzulegen.
Diday.

---

592. ℞
Extr. Belladonn.
Camph.
Tinct. Opii ferment. ana 4,0
Ungt. Hydrarg. ciner. 30,0.
M. f. unguent. D. S. Zur Einreibung. [Bei chronischen Drüsenanschwellungen, Epididymitis u. s. w.]
Ricord's Pommade fondante.

☞ ℞ 580-592.

593. ℞
Extr. Belladonn.
Ungt. Glycerini ana 10,0.
F. unguent. D. S. Zur Einreibung in die Brustdrüse. [Bei Galactorrhoe.]
Fountain.

594. ℞
Extr. Belladonn. 0,1
solve in
Aq. dest. 100,0
Aq. Laurocerasi 5,0.
MDS. Zur Injection. [Bei Tripper mit starker Schmerzhaftigkeit und Ischurie.]

595. ℞
Extr. Belladonn. 0,02
Glycerini 3,0
Gelatin. 1,0.
Solve len. calor. f. Supposit. S. So tief als möglich einzuführen und 3-4 mal zu wiederholen. [Bei Hämorrhoidalfluss.]
Mc. Auliffe.

596. ℞
Extr. Belladonn. 0,25
Ol. Cacao 15,0.
F. suppositoria No. 4. D. Bei Tenesmus.
Schönlein.

597. ℞
Extr. Belladonn. 3,0
Plumbi acet. 5,0
Adipis suilli 30,0.
M. f. unguent. D. S. Zum Bestreichen des Anus bei Fistula ani.
Dupuytren.

598. ℞
Extr. Belladonn. 0,1
Inf. Flor. Chamom. 125,0.
MDS. Zum Klystier. [Zur Reduction von Hernien.]
Ricord.

Extractum Belladonnae siccum. [Vergl. Extracta. — 1,0 15 Pf.]

***Extractum Calami.** Extr. Acori. Kalmusextract. [Wie Wermuth-Extract bereitet. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen.

Extractum Calendulae. Ringelblumenextract. [Bereitet wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Lösung trübe. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-0,8 2-4 Mal täglich, in Pillen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Verbandwässern, Salben [mit Wasser zur Salbenconsistenz angerührt oder als Zusatz zur Fettsalbe].

599. ℞
Extr. Calendulae
Extr. Chamom. vulg. ana 6,0
solve in
Aq. Laurocerasi 50,0
adde
Tinct. Opii simpl. 3,0.
MDS. Umgeschüttelt als Verbandwasser. [Bei Krebsgeschwüren.]
Rust.

***Extractum Cannabis indicae.** Extract of Indian hemp. Extrait du chauvre de l'Indes. Indisch Hanfextract. [Alkoholisches Extract aus der Herba Cannabis indicae. — Consistenz 2. — In Wasser unlöslich, in Alkohol mit grüner Farbe löslich. — 1,0 65 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1 [ad 0,1 pro dosi! ad 0,4 pro die!] 2-3 Mal täglich [nach **Fronmüller** muss die Dosis bedeutend höher gegriffen werden, zu 0,25-0,5 und selbst zuweilen bis 1,25 (!!!), um Schlaf zu erzielen, und haben sich ihm diese grossen Dosen bei einer Reihe von Krankheiten als sehr empfehlenswerthe Hypnotica bewährt. Auch **Berthier** reicht das Extr. Cannabis indicae in der Dosis von 0,25-1,0! als Hypnoticum bei Geisteskrankheiten], in Pillen, Pulvern, Trochiscen [Trochisci mit 0,6 Extr. Cannabis indicae sind meistens in den Apotheken vorräthig] oder alkoholischer Lösung [Tinctura Cannabis indicae], als

℞ 593-599. ☛

Narcoticum in seiner Wirkung dem Opium ziemlich nahe stehend, aber milder und namentlich nicht hemmend auf die Stuhlentleerung [mit Erfolg versucht bei Geisteskranken von **Conollo, Moreau, Berthier** u. a. — in der Cholera asiatica von **Villemin** empfohlen, ohne besondere Vorzüge — von **Fronmüller** bei verschiedenen Krankheiten, namentlich Phthisis, Rheumatismus, Neurosen, Entzündungskrankheiten u. a. mit Erfolg als beruhigendes und schlafmachendes Mittel angewandt. **Séguin** empfiehlt das Extract gegen Migräne, 0,02 vor jeder Mahlzeit zu nehmen, in der 2. Woche auf 0,3 steigend und 3 Monate lang zu gebrauchen.] — Die im Orient gebräuchlichsten Präparate des Hanfes sind Haschich und Churrus. Die Zusammensetzung derselben ist keine constante. Nach einigen soll das Extr. Cannabis ihr Hauptbestandtheil sein. Das von **v. Sigmund** aus Egypten mitgebrachte Haschich enthielt die Herba Cannabis indicae, vornehmlich die blühenden Spitzen derselben (**v. Schroff**). Nach **Fronmüller** soll Haschich überhaupt aus gepulverter Herba Cannabis indicae, Zucker und Gummi bestehen, aber in nicht constanter Mischung; Churrus hingegen soll das gereinigte Cannabis-Harz darstellen.

Aeusserlich: in Salben oder Linimenten [zur Beschwichtigung localer entzündlicher, neuralgischer oder rheumatischer Schmerzen: **Fronmüller**].

600. ℞
Extr. Cannab. indic. 1,5
Acid. gallici 6,0.
F. pil. No. 50. Consp. Lycopod. D. S. 1-2 Pillen Abends zu nehmen. [Gegen colliquative Schweisse bei Phthisis.]
Pharmac. of the Brompton-Hospital.

601. ℞
Extr. Cannab. ind.
Herb. Cannab. ind. pulv. ana 3,0 (!).
M. f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 4 Pillen auf einmal zu nehmen. [Als Hypnoticum.]
Fronmüller.

602. ℞
Extr. Canab. ind.
Extr. Hyoscyam. ana 0,03
Sacch. alb. 0,3.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 8. D. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Gonorrhoe mit heftigen Schmerzen.]
Zeissl.

603. ℞
Extr. Cannab. ind.
Sacchar. lact. 3,0.
M. f. pulv. D. in part. aeq. No. 10. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei Chorea.]
Frerichs.

604. ℞
Extr. Cannab. ind. 0,2
Liniment. ammoniato-camph. 25,0.
D. S. Zur Einreibung. [Bei schmerzhaftem chronischen Rheumatismus.]
Fronmüller.

Extractum Capitum Papaveris. Affium. Opium indigène. Mohnkopfextract. [Ein gesättigtes alkoholisches Extract, aus den unreifen Samenkapseln des Mohns bereitet, soll nach **Dublanc** etwa 1 pCt. Morph. enthalten.]

Extractum Capsici annui. Spanischpfefferextract. [Alkoholisches Extract aus den Fructus Capsici annui.]

Innerlich: zu 0,3-0,1 als kräftiges Acre.

***Extractum Cardui benedicti.** Cardobenediktenextract. [1 Theil Cardobenediktenkraut mit 10 kochendem Wasser digerirt, zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — 10,0 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Solutionen [mit Aqua Laurocerasi, mit aromatischen Tincturen u. s. w.].

605. ℞
Extr. Cardui bened. 5,0
Aq. Laurocerasi 25,0.
M. D. 3mal täglich 20-40 Tropfen. [Bei chronischen pituitösen Katarrhen.]

☞ ℞ 600-605.

Extractum Carnis Liebig. Fleischextract. [Eine höchst concentrirte, fettfreie Bouillon. Die Pharmakopoe ed. I. schrieb vor, dass die Auflösung desselben mit etwas Kochsalz versetzt, genau den Geschmack der Bouillon darbiete, eine Bedingung, die von dem aus Brasilien und Neuholland zu uns kommenden Fleischextract nicht immer erfüllt wird. — 10,0 45 Pf.]

Innerlich: als Nahrungsmittel für Reconvalescenten, Magenleidende, Phthisiker, atrophische Kinder u. s. w. theelöffelweise pur oder auf Weissbrod gestrichen oder in heissem Wasser gelöst mit Salz und Gewürzen [½-1 Theelöffel zu 1 Tasse heissen Wassers giebt eine kräftige Bouillon].

***Extractum Cascarillae.** Cascarillextract. [1 Cort. Cascarill. klein geschnitten mit 5 kochenden Wassers übergossen, 24 Stunden macerirt, ausgepresst, abermals mit 5 kochenden Wassers übergossen, wiederum macerirt, ausgepresst; beide Flüssigkeiten gemischt, decantirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen und Mixturen.
Aeusserlich: zu Zahnfleisch-Latwergen.

606. ℞
Extr. Cascarill. 3,0
Pulv. Rad. Rhei 1,0
Pulv. Rad. Colombo 2,0.
M. f. pil. No. 50. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 5 Stück.

607. ℞
Extr. Cascarill.
Extr. Colombo ana 5,0
Aq. Menth. pip. 150,0
Tinct. Cinnam. 7,5
Syr. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 2stdl., umgeschüttelt, 1 Esslöffel. [Bei Diarrhoe.] **Vogel.**

608. ℞
Extr. Cascarill.
Extr. Trifolii fibrini ana 2,0-4,0
Aq. dest. 200,0
Syr. Aurant. Cort. 20,0.
MDS. 1 Esslöffel voll vor jeder Mahlzeit zu nehmen. [Bei Appetitlosigkeit.] **v. Bamberger.**

609. ℞
Extr. Cascarill. 15,0
Myrrh. pulv. 5,0
Ol. Menth. pip. 0,25.
M. f. electuar. spiss. D. S. Zahnfleisch-Latwerge.

Extractum Castaneae vescae liquidum. Flüssiges Kastanienextract. [Fol. Castaneae vescae 480 getrocknet und gepulvert, mit 150 Glycerin und 240 Zucker und Wasser q. s. gekocht und auf 480 Colatur eingedickt. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu ½-1 Theelöffel für Kinder, entsprechend mehr für Erwachsene, gegen Keuchhusten empfohlen: **Davis, Fleischmann.**

Extractum Catechu. [Wie Extr. Aloës bereitet. Consistenz 3. — Trübe löslich. — 10,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: wie Catechu.

610. ℞
Extr. Catechu 25,0
Ammon. chlorat. 12,5
Aq. 200,0
Gummi Arab. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diarrhoe.] **Rademacher.**

Extractum Centaurii. Tausendgüldenkrautextract. [Wie Extr. Card. bened. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen, Tropfen.

Extractum Chamomillae. Kamillenextract. [1. Th. Flor. Chamomill. mit Wasser und Spiritus ana 4 Th. digerirt und ausgepresst und der Rück-

stand nochmals mit Wasser und Spiritus ana 2 digerirt und ausgepresst, die Flüssigkeiten gemischt, filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft — Trübe löslich. — 1.0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Pinselsäften und Verbandwässern.

Extractum Chelidonii. Schöllkrautextract. [Wie Extr. Belladonn. bereitet. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich in Pillen, Tropfen.

***Extractum Chinae aquosum.** Wässeriges Chinaextract. [1 Th. Chinarinde mit 10 Wasser 48 Stunden macerirt, der nach dem Abpressen bleibende Rückstand nochmals mit 10 Wasser ebenso lange macerirt, die abgepressten Flüssigkeiten auf 2 Th. verdampft, filtrirt und ein Extract von der Consistenz 1 hergestellt. — 1.0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Mundwässern, Pinselsäften, als Zusatz zu Haarpomaden.

611. ℞
Extr. Chinae
Fol. Trifol. fibrini pulv. ana 5,0.
F. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 2 stdl. 5-10 Stück. [Bei milder Form von Intermittens.]

612. ℞
Ferro-Kali-tartar. 10,0
Extr. Chinae 10,0
Glycerini
Ol. Anisi q. s.
ut f. pil. 100. S. 2 Pillen zu jeder Mahlzeit. [Roborirende Pillen.]

613. ℞
Medullae Bovis 25,0
Ol. Jasmini 5,0
Extr. Chinae 3,0
Succi Citri
Tinct. Canth. ana 1,5.
M. f. unguentum. D. S. Haarpomade.
Dupuytren.

Extractum Chinae frigide paratum. [Entspricht dem Extr. Chin. aquos. der edit. II. nur das 1 Theil Cort. Chinae statt mit 10 mit 3 Theilen Wasser ausgezogen wurde. — Enthält fast nur Gerbstoff. — Wenig trübe löslich. — 1,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5.

614. ℞
Extr. Chin. frigid. parat. 2,0
Aq. 100,0
Aq. Aurant. Flor. 15,0
Syr. Aurant. Cort. 30,0.
D. S. 3-4 mal täglich 1 Esslöffel. [Zur Unterstützung der Kräfte bei ulcerativer Scrophulose.
Lebert.

615. ℞
Extr. Chin. frigid. parat. 10,0
solve in
Aq. Menth. pip. 150,0
Spir. Aether. acet. 5,0
Syr. Aurant. Cort. 50,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

Extractum Chinae spirituosum. Weingeistiges Chinaextract. [1 Th. Chinarinde mit 5 spir. vini dilut. 6 Tage macerirt. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand nochmals mit 5 spir. vini dil. 3 Tage macerirt. Die gemischten Flüssigkeiten zum trockenen Extract eingedampft. — 1,0 35 Pf.]

Extractum Chinae regiae s. Calisayae liquidum. Fluid extract der **Ph. Brittann.** soll leichter verdaulich sein als das Chinarindenpulver.

Innerlich und äusserlich: wie Extr. Chinae spirit., jedoch wirksamer, aber auch theurer als dieses.

Extractum Cinae. Extractum Cinae aethereum. Extractum Santonici. Extr. Flores Artemisiae Vahlianae **Ph. Norv.** Zittwerblüthenextract. [2 Th. Flor. Cin. pulv. mit Aether und Spiritus ana 3 durch 3 Tage

☛ ℞ 611-615.

macerirt, ausgepresst und abermals mit Aether und Spiritus ana 2 Th. dieselbe Operation wiederholt, beide Flüssigkeiten gemischt, filtrirt, zur Consistenz 1 abgedampft; von dunkelgrüner Farbe, in Wasser unlöslich. — 1,0 35 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 [als Anthelminthicum], in Pillen oder Bissen, am besten in Kapseln [0,3-0,6, von welchen letzteren 1 Dtzd. = 140 Pf.]

616. ℞
Extr. Cinae 1,0
Flor. Cinae q. s.
ut f. pil. No. 16. Consp. Pulv. Rad. Calam. D. S. 2 Tage hinter einander Morgens nüchtern 8 Stück zu nehmen. [Bei Spulwürmern Erwachsener.] Shapmann.

Extractum Cinae spirituosum. [Durch Extraction der Flor. Cin. mit Spir. dil. und Abdampfen bis zur Consistenz 3. — 1,0 35 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0.3 pro die für Kinder, mehr für Erwachsene.

Extractum Coffeae spirituosum. Kaffeeextract. [Frische Kaffeebohnen gestossen und aus denselben in der Weise des Angelicaextracts ein Extract bereitet. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1.0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,25-0,4, in Pillen [statt des viel theureren Coffeïn].

617. ℞
Extr. Coff. spirit. 5,0
Pulv. Sem. Coff. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Cinnam. D. S. ½-1 stdl. 2-3 Pillen zu nehmen. [Bei Migräne.]

Extractum Colchici acidum e Seminibus. Saures Zeitlosen-Samenextract. [Aus 1 Sem. Colchici pulv. durch Maceration mit 8 Essig und wiederholter Maceration mit 4 Essig, Filtriren beider Flüssigkeiten und Eindampfen bis zur Consistenz 2. — Klar löslich. — 1,0 etwa 15 Pf.]

618. ℞
Extr. Colchici acid. e Semin.
Aloës pulv. ana 2,0.
F. l. a. pil. No. 30. Consp. Magn. ust. D. S. Morgens und Abends 1 Pille zu nehmen. [Bei Arthritis, Amenorrhoe.] Pilulae antarthriticae albae. Wolff.

***Extractum Colocynthidis.** Coloquinthenextract. [2 Th. Coloquinten von den Samen befreit und gröblich zerschnitten, mit 15 Th. Spir. dilut. mehrere Tage lang digerirt, ausgepresst, mit 5 Spir. dilut. und 5 Th. Wasser dieselbe Operation wiederholt, die Flüssigkeiten gemischt, decantirt und zur Consistenz 3 ausgetrocknet. — Trübe löslich. — 1,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,01 als Reizmittel, zu 0,01-0,06 [ad 0,05 pro dosi, ad 0,2 pro die!] als Purgans.

619. ℞
Extr. Colocynthidis
Aloës
Extr. Rhei
Gutti ana 1,0
Extr. Hyoscyami 0,25
Ol. Anisi 0,1.
M. f. pil. No. 20. Obduc. Argent. S. Abends 1 Pille zu nehmen. [Bei hartnäckiger Stuhlverstopfung.] Trousseau.

620. ℞
Extr. Colocynth.
Aloës
Scammonii ana 3,0
Kalii stibi. 0,2.
M. f. pil. No. 50. D. S. Täglich 1 Pille zu nehmen.
[Purgans, zumal bei Hautkrankheiten.] Fothergill.

Extractum Colocynthidis compositum. Extr. Colocynth. Londinense. [Extr. Colocynth. 3, Extr. Rhei, Aloë 10 und Res. Scammonii 8 mit Spir. dil. besprengt und zur Consistenz 3 eingedampft. — 1.0 20 Pf.]

℞ 616-620. ☛

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,12 in Pillen.

621. ℞
Extr. Colocynth. comp.
Sapon. medicat. ana 2,0
Ol. Chamomill. citrati 0,5.
M. f. pil. No. 30. Consp. Lycopod. D. S. 1-2 Pillen.

***Extractum Colombo.** Extr. Calumbae **Ph. Austr.** [Wie Extr. Aurant. Cort. bereitet und zur Consistenz 3 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 55 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 in Pillen oder Mixturen.

622. ℞
Extr. Colombo
Fell. Tauri
Pulv. Rad. Rhei ana 4,0.
F. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S. Täglich 6-10 Stück zu verbrauchen.

623. ℞
Extr. Colombo 12,5
solve in
Aq. Cinnam. simpl. 100,0
Spir. aether. 6,0
Tinct. Rhei aquos. 25,0.
MDS. Umgeschüttelt, 3mal täglich 1 Esslöffel. **Richter.**

624. ℞
Extr. Colombo 4,0
Decoct. Salep. 100,0
Elaeosacch. Foenic. 15,0.
MDS. Stdl., umgeschüttelt, 1 Kinderlöffel. [Bei Diarrh. chron. infantum.] **Wendt.**

Extractum Conii. Extractum Conii maculati **Ph. Austr.** s. Cicutae (terrestris). Schierlingsextract. [Wie Extr. Belladonnae Consistenz 2. — Fast klar löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: 0,03-0,18 [ad 0,18 pro dosi, ad 0,6 pro die!] mehrmals täglich in Pillen und Solutionen. [Vor einiger Zeit dringend zur Verhütung der durch Milchstauung entstehenden Mastitis der Wöchnerinnen und Stillenden zu 0.01-0.06 4-6 Mal täglich von **Altstädter** empfohlen.]

Aeusserlich: zu Pinselsäften, Inhalationen [vergl. pag. 100], Augenwässern [zu Fomentationen 2-3 auf 100; zu Augentropfwässern 1 auf 25], Augensalben [1-3 auf 10-15 Fett], Verbandsalben, Pflastern.

625. ℞
Extr. Conii
Extr. Papaveris ana 3,0
Extr. Stramonii 0,36-0,72
M. f. l. a. pil. No. 20. Consp. Lycopod. D. S. 2mal täglich 1 Pille zu nehmen. [Bei Mastodynie.] **v. Bamberger.**

626. ℞
Extr. Conii 0,2
Extr. Chelidonii 2,0
Rad. Rhei pulv. 3,0
Saponis med. 5,0.
[Zuweilen auch noch Zusatz von Extr. Aloës.] M. f. pilul. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 5-10 Stück zu nehmen. [Bei verschiedenen Leberaffectionen, zur Beförderung der Gallenausscheidung.] Leberpillen. **H. E. Richter.**

627. ℞
Rad. Ipecac. pulv. 1,0
Stib. sulfur. aurant.
Extr. Senegae
Extr. Conii ana 2,0.
F. pil. No. 60. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 1-2 Pillen. [Bei chronischem Bronchialkatarrh.]

628. ℞
Extr. Conii 5,0
Rad. Ipecac. pulv. 1,0
Syr. comm. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. Mehrmals täglich 1 Pille zu nehmen.
Pilul. Conii compos. **Ph. Brit.** (Compound Pill of Hemlock.)

629. ℞
Extr. Conii 2,0
solve in
Aq. Laurocerasi 20,0.
D. S. 10 Tropfen mehrmals täglich zu nehmen.

☞ ℞ 621-629.

Extractum Conii siccum. Vergl. Extracte. [1,0 15 Pf.]

Extractum Corticis Nucum Juglandis. Roob Juglandis. Nussschalenextract. [Der Saft aus den grünen Nussschalen zur Consistenz 2 abgedampft.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 in Pillen und Mixturen.

Extractum Corticis Radicis Granatorum. Extractum Punicae Granati **Ph. Austr.** Granatwurzel-Rindenextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 5,0-12,0 pro dosi [in der Regel 3 Mal wiederholt], in Solution [von aromatischem Wasser].

Extractum Corticis Radicis Granatorum spirituosum Ph. Gall. [Mit Spir. dil. bereitet. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 35 Pf.]

Innerlich: zu 4,0-8,0 3 Mal wiederholt.

630. ℞
Extr. Cort. Rad. Granat. spir. 25,0
Aq. Menth. 100,0
Succi Citri
Syr. Aurant. Cort. ana 25,0.
MDS. In 3 Portionen in Zwischenräumen von 1/2 Stunde zu nehmen.
[Sehr theuer und stets mit Vortheil durch das Decoct. Cort. Rad. Granat. zu ersetzen.]

Von **Schmidtmüller** wird ein Extr. Cort. Rad. Granat. aethereum als das wirksamste Präparat der Granatwurzel-Rinde empfohlen. Dosis wie die des spirituösen Extracts.

***Extractum Cubebarum.** Cubebenextract. Extr. Cubebarum aether. **Ph. Helv.** [10 Th. Cubeben mit Aether und Spir. vini ana 15 Th. 3 Tage macerirt. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand nochmals mit 10 Aether und 10 Spir. vini 3 Tage macerirt. Die Flüssigkeiten gemischt und eingedampft. Consistenz 1. — In Wasser kaum löslich. — 1,0 40 Pf.]

Innerlich: 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Electuarien und [am besten und billigsten] in Kapseln [1 Dtzd. à 0,6 100 Pf.].

631. ℞
Extr. Cubeb.
Balsam. Copaïv.
Cerae alb. rasae ana 4,0
Pulv. Cubeb. 12,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S. 2stdl. 5 Pillen.

632. ℞
Extr. Cubeb. 4,0
Gummi Arab. 2,0
Aq. dest. 4,0
Magnes. carbon. 6,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 10 Pillen. [Bei Gonorrhoea secundaria.] **Haussmann.**

Extractum Cubebarum spirituosum Ph. Austr. [Die Cubeben mit Spiritus ausgezogen und das Extract zur Consistenz 1 abgedampft. Einfacher und ebenso zweckmässig, als die beiden genannten Extracte und billiger als das officinelle.]

Dosis und Anwendungsweise wie Extr. Cubebarum.

Extractum Dauci. Succus Dauci inspissatus depuratus. Möhrensaft, Mohrrübensaft. [VonDaucus Carota. — Dicke Syrups-Consistenz. — 1,0 etwa 20 Pf. — Man wählt in der Regel den viel billigeren Succus Dauci venalis (1,0 etwa 10 Pf.), bei dem der Apotheker nur darauf zu achten hat, dass er nicht durch sorglose Bereitung empyreumatisch oder metallhaltig sei.]

Innerlich: als Constituens für Latwergen [namentlich anthelminthische], ausserdem als Expectorans esslöffelweise. [Der von der Confiseur-

Industrie vielfach als Brustmittel angepriesene „geläuterte Möhrensaft" ist ein aus 1 Th. Succus Dauci recens expressus und 2 Th. Zucker dargestellter Syrup.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern, als Constituens für Pinselsäfte.

***Extractum Digitalis.** Digitalisextract. Fingerhutextract. [10 Th. frisches Digitaliskraut mit 4 Th. Wasser zerstampft. Die Flüssigkeit bis 80° erwärmt, colirt, auf 2 Th. eingedampft und mit 2 Th. Weingeist verdünnt, nach 24 Stunden colirt, der Rückstand mit 1 Th. Spirit. dilut. versetzt, decantirt. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 [ad 0,2 pro dosi. ad 1.0 pro die!] mehrmals täglich, in Pillen, Solutionen.

Aeusserlich: zu Salben [1 auf 5-10 Fett].

633. ℞
Extr. Digital. 1,0
Vin. Scillae 15,0.
D. S. 3stdl. 10-20 Tropfen.

634. ℞
Extr. Digital. 3,0
Adipis suill. 25,0.
M. f. ungt. D. S. Auf Leinwandläppchen gestrichen und aufgelegt. [Bei Mastitis, Parotitis.]. **Rademacher.**

Extractum Digitalis siccum. [Vergl. Extracte. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: in doppelter Dosis wie das vorige.

Extractum Dulcamarae. Bittersüssextract. [Aehnlich wie Extract. Cardam. bened. — Consistenz 2. — Klar löslich. — Enthält Solanin. — 10,0 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen oder Solutionen.

635. ℞
Kali tartar. 2,5
Extr. Dulcamarae 1,25
Aq. Foeniculi 5,0
Vin. stib. 6,0
Syr. Alth. 12,0.
MDS. 2stdl., umgeschüttelt, 1 Theelöffel. [Bei Tussis csnvulsiva eines 1jährigen Kindes.] **Osann.**

Extractum Fabae Calabaricae. Extractum Physostigmatis venenosi. Extractum Calabar. Calabarextract. [Faba Calabar. 1 mit Spir. dil. 5, der Rückstand mit 3 Spir. dil. digerirt, gemischt, eingedampft. Consistenz 2. — 0,1 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,02 [ad 0,02 pro dosi, ad 0,06 pro die!] in Lösung, Pulver oder Pillen [bei Neuralgien, Tetanus, Epilepsie, Chorea und anderen Convulsionen, bei Atonie des Darms (**Schaeffer**), als Antidot gegen Belladonna und Strychnin (**Fraser, Watson, Monro, Ringer** u. a.)].

Aeusserlich: zu Einträufelungen in's Auge [1 zu 15 Glycerin], um Verengerungen der Pupille hervorzurufen, bei Mydriasis, als Antidot der Atropinwirkung (**v. Gräfe**).

636. ℞
Extr. Fab. Calab. 0,5
Glycerini 10,0.
MDS. 2-8 (!) Tropfen mehrere Male tägl. [Bei Chorea, Tetanus u. a. — Dieselbe Lösung zum Einträufeln in's Auge bei Mydriasis.]

637. ℞
Extr. Fab. Calab. 0,05
Glycerini 10,0
D. S. 3stdl. 6 Tropfen. (Bei Atonie des Darms.] **Schaeffer.**

638. ℞
Extr. Fab. Calab. 0,5
Spirit. aetherei 5,0
Aq. Menth. pip. 20,0.
MDS. 5-20 (!) Tropfen mehrere Male täglich.

☞ ℞ 633-638.

639. ℞
Extr. Fab. Calabar. 0,005
Kalii bromati
Sacch. lactis ana 0,5
Ol. Foeniculi 0,05.
M. f. pulv. Dispens. tal. dos. No. 10.
D. S. 3mal täglich 1 Pulver.

640. ℞
Extr. Fab. Calabar. 0,1
Extr. Opii 0,2
Succ. Liquir. dep. 2,0.
M. f. pil. No. 20. Consp. Lycop. D. S.
3mal täglich 1 Pille.

Extractum Ferri cydoniatum. [Ein gleiches Präparat wie das folgende, nur aus Quitten anstatt aus Aepfeln bereitet.]

***Extractum Ferri pomatum.** Extr. Malatis Ferri **Ph. Austr.** Extr. Martis cum succo pomorum. Eisenextract. Apfelsaures Eisenextract. [Saure Aepfel 50 zerquetscht und ausgepresst, der Saft im Wasserbade mit 1 Th. gepulvertem Eisen erhitzt, die Flüssigkeit durch Hinzufügung von Wasser auf 48 Th. gebracht, filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Fast klar löslich. — Enthält gewöhnlich 7-8 pCt. Eisen. — 10,0 100 Pf.] Cave: starke Säuren und alkalische Salze.

Innerlich: zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pillen und Solutionen [s. Tinct. Ferri pomata].

641. ℞
Extr. Ferri pomati
Pulv. Cort. Chinae fusc. ana 5,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 6 Stück.

***Extractum Filicis.** Extr. Filicis maris. Extr. Filicis aethereum. Oleum Filicis maris. Farnextract. Farnkrautwurzelextract. Johanniswurzelextract. [Rhizoma Filicis 5 mit Aether 15 durch 3 Tage macerirt, ausgepresst, abermals mit Aether 10 in gleicher Weise behandelt. Die Flüssigkeiten gemischt, filtrirt und zur Cons. 1 abgedampft. — Unlöslich. — 1,0 60 Pf.]

Innerlich: in Pillen, Electuarien, Mixturen [unzweckmässig], Kapseln [1 Dtzd. à 0,6 140 Pf., mithin viel billiger als jede andere Darreichungsform]. Das Mittel hat dadurch von seinem Ruf eingebüsst, dass es in viel zu kleiner Dosis gegeben ist. 8-10 Gr. des Extracts auf einmal genommen, sind die wirksamen Gaben (**Pfeuffer, Stein**). Die **Lutze**'sche Bandwurmkur beruht in der hohen Gabe des dargereichten Mittels (Extr. filicis). Die Kur wird folgendermassen ausgeführt: Am Nachmittag vor der Kur wird eine Tasse Wermuththee mit einem Kaffeelöffel Bittersalz ohne Milch und Zucker genommen, zum Abend nur Haferschleim oder Wassersuppe. Die Mittagsmahlzeit sei vollständig. Am Morgen wird nüchtern 10 Gr. Extr. filicis gut gewärmt und geschüttelt auf einmal genommen, nach 2 Minuten 1 Esslöffel erwärmtes Ricinusöl, in hartnäckigen Fällen nach dem ersten Stuhl noch eine Tasse Wermuththee mit Bittersalz. **Stein** giebt das Extract in elastischen Kapseln, von denen jede 0,5 enthält, Kindern je nach Alter und Entwickelung 4-6 Gr., Erwachsenen 10 Grm., ohne jede Vorkur und 1/2 Stunde nach dem Einnehmen eine Schüttelmixtur aus Cognac, Ricinusöl und Syr. Zingib. ana 15 Gr. Die Pillules de Peschier bestehen aus Extr. filic. Sehr wesentlich ist, dass das Extract aus den frischen Wurzelstöcken der Filix mas bereitet sei. Ebenso hat **Seifert** eine Reihe von Fällen veröffentlicht, aus denen die Zuverlässigkeit des Mittels deutlich hervorgeht. Wir selbst (**Ewald**) können dieselbe aus mehrfacher Anwendung bestätigen.

642. ℞
Extr. Filicis
Pulv. Filicis ana 1,5.
M. f. pil. No. 20. Consp. Lycop. D. S. Abends 10 und Morgens 10 Pillen zu verbrauchen.
[In der Regel noch durch ein Clysma aus Extr. Filic. 2,0 mit Gummi Arab. und Wasser unterstützt.]
[Bei Bandwurm.] **Peschier.**

643. ℞
Extr. Filic. maris aeth. 7,5-10,0.
Div. in part. aeq. No. 15-20. Det. ad caps. gelatin. elast. S. Binnen einer halben Stunde zu nehmen.
Stein.

Extractum Foliorum Bucco s. Extractum Diosmae crenatae. [Wie Extr. Aurant. Cort. Consistenz 2.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 3 Mal täglich, in Pillen [bei Blasencatarrh, Enuresis und anderen Leiden des uropoëtischen Systems].

Extractum Foliorum Juglandis. [Wie Extr. Aurant. Cort. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich, in Pillen oder Solutionen.

Aeusserlich: zu Injectionen [bei scrophulösen Blennorrhöen], als Augenwasser [bei scrophulöser Ophthalmie], als Zusatz zu Salben [viel zu theuer für den äusserlichen Gebrauch. — Zu Hause bereitete Aufgüsse von Wallnussblättern thun dasselbe!].

Extractum Frangulae s. Extractum Rhamni Frangulae.

Extractum Garciniae mongostanae. Extractum antidysentericum. [Extract aus den Fruchtschalen der auf Madras, Cochinchina und in den Philippinen heimischen Garcinia mongostona: von **G. Gruppe** in Manila dargestellt.] Soll bei Ruhr wirksam sein und auch bei anderen Schleimhauterkrankungen als Adstringens wirken. Wird in Pillenform oder mit Syrup empfohlen.

Extractum Gelsemii liquidum. Fluid extract of Gelsemine. [Von Gelsemium sempervirens, einer Kletterpflanze im Süden der Vereinigten Staaten von Amerika, bekannt unter dem Namen: Yellow jasmine oder Carolina jasmine, zu den Apocyneen gehörig. Das flüssige Extract wird aus der Wurzelrinde dargestellt. Enthält ein sehr giftiges Alkaloid: Gelseminin, und eine Säure: Gelminsäure (**Wormsley**).] Wird in den vereinigten Staaten von Nordamerika als Fiebermittel gleich dem Veratrin gebraucht. Auch gegen Blasenreizung und darauf beruhende Harnbeschwerden gerühmt (**Scott Hill**), desgleichen in neuester Zeit ganz besonders gegen neuralgischen Zahnschmerz (**Wickham Legg, Sawyer**) und andere Neuralgien empfohlen (**Jurasz**), von **O. Berger** dagegen unwirksam befunden. [Meist wird die Tinctura Gelsemii vorgezogen; vergl. diese.]

Innerlich: etwa zu 0,1-0,4 mehrmals täglich. [Das Mittel wirkt stark toxisch: 2 Theelöffel des Extracts hatten bereits eine tödtliche Vergiftung zur Folge (**Boutelle**), nach einer Dosis von 0,5 des Extracts sah **Berger** schon toxische Symptome, namentlich Orthopnoë.]

644. ℞
Extr. Gelsemii liquid.
Kalii bromat. ana 11,0
Kali carbon. 7,5
Aq. dest. 120,0.
D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel. **Hill.**

***Extractum Gentianae.** Enzianextract. [1 Th. Enzianwurzel mit

☞ ℞ 642-644.

5 Th. Wasser 48 Stunden macerirt, der abgepresste Rückstand nochmals mit 5 Th. Wasser ausgezogen. Gemischt, aufgekocht, decantirt und eingedampft zur Consistenz 2. — Klar löslich. — 10,0 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich in Pillen, Bissen, Mixturen.

645. ℞
Extr. Gentianae 8,0
solve in
Aq. Cinnam. simpl. 200,0
adde
Spir. aether. 5,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

Extractum Glycyrrhizae s. Succus Liquiritiae und Extractum Liquiritiae.

***Extractum Graminis.** Queckenextract. [2 Th. Rad. gramin. mit 10 Th. siedenden Wassers übergossen und 6 Stunden digerirt. Colirt, auf 3 Th. eingekocht, filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. Eigenthümlich süss. — Klar löslich. — 10,0 50 Pf.]

Extractum Graminis liquidum s. Mellago Graminis. [Wie das vorige bereitet, aber nur bis zur Consistenz 1 abgedampft, oder zur Winterzeit durch Vermischung von 3 Extr. Graminis mit 1 Aq. dest. hergestellt.]

Innerlich: ohne Beschränkung der Dosis [etwa 2,0-15,0 und mehr] pur (theelöffelweise), oder in Mixturen, oder mit Succ. Herb. rec. gemischt.

Extractum Granati s. Extractum Corticis rad. Granatorum.

Extractum Gratiolae. Gottesgnadenkrautextract. [Wie Extr. Belladonnae. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 22 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 [und darüber] mehrmals täglich, als stärkeres Purgans 0,5-1,0 pro dosi, in Pillen und Mixturen.

646. ℞
Extr. Gratiolae
Pulv. Rad. Calami ana 4,0.
F. pil. 60. Consp. Lycop. D. S. Täglich 3mal 1-5 Stück. [Bei Atonie der Unterleibsorgane.] **Radius.**

647. ℞
Extr. Gratiolae 10,0
solve in
Aq. Petroselini 150,0
Spir. Aether. nitros. 5,0
Syr. simpl. 25,0.
MDS. Umgeschüttelt, 2stdl. 1 Esslöffel.

Extractum Grindeliae robustae. [Von der in Californien wachsenden Grindelia robusta. — Bereitet durch wiederholtes Digeriren der Blüthenköpfe und endständigen Blätter in Weingeist und Eindampfen desselben.] Innerlich zu 0,1-0,2 mehrmals täglich in Pillen oder Mixturen gegen Asthma, Keuchhusten, Bronchialcatarrh von **Gibbons** empfohlen. Das Extr. liquidum stündlich 1 Kaffeelöffel während des asthmatischen Anfalls, später 3-4stündlich, wurde von **Egaa** und **Bartholow** während des Anfalls empfohlen. **Whrigt** giebt das trockene Extract in Pillen von 0,12 täglich 3-4 Mal, fand aber, dass der andauernde Gebrauch mit der Zeit zu Diarrhöen, Suppression des Urins und einem Gefühl von Trockenheit im Hals und Bronchialbaum führte. [Vergl. Flor. Grind. rob. und Syr. Grind. rob.]

Extractum Helenii. Extractum Enulae. Alantextract. [Wie Extr. Aurant. Cort. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich in Pillen oder Mixturen.

648. ℞
Extr. Helenii 10,0
Succ. Liquir. dep. 5,0
Aq. Foenic. 150,0
Liquor. Ammonii anis. 10,0.
MDS. 3stdl. umgeschüttelt, 1 Esslöffel.

***Extractum Hellebori.** Extractum Hellebori viridis. Nieswurzelextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,05-0,1 mehrmals täglich [die frühere **Ph. Bor.**, in der das Mittel officinell war, schrieb vor: ad 0,1 pro dosi, ad 0,5 pro die!], in Pillen, Mixturen.

649. ℞
Extr. Helleb.
Extr. Myrrh. ana 3,0
Pulv. Herb. Card. benedict. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Pulv. Cass. Cinnam.
D. S. 2mal täglich 2-3 Stück.
[Bei Hydrops, Amenorrhoe u. s. w.]
Bacher.

650. ℞
Extr. Helleb. 1,0
Ammoniaci
Extr. Chelid.
Sapon. med. ana 4,0
Rad. Rhei pulv. 3,0.
M. f. pil. 100. Consp. Pulv. Rad. Calami.
D. S. 3mal täglich 5 Stück.
[Bei Ascites.] **Wendt.**

***Extractum Hyoscyami.** Extr. Hyoscyami foliorum **Ph. Austr.** Bilsenextract. Bilsenkrautextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1-0,2 [ad 0,2 pro dosi, ad 1.0 pro die!] mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Linctus, Mixturen, Emulsionen. Als beruhigendes und krampfstillendes Mittel vornehmlich bei Erkrankungen der Respirationsorgane angewandt.

Aeusserlich: zu Zahnpillen, Inhalationen [vergl. p. 100], Klystieren [0,03-0 2 ad clysma], Suppositorien [in gleicher Dosis], Augenbähungen [0,5-1,0 auf 50,0], Augentropfwässern [0,5-1,0 auf 25,0], Augensalben [0,5-2,0 auf 10,0 Fett] und anderen Salben und Pflastern [1,0-2,5 auf 10,0].

651. ℞
Extr. Hyosc.
Pulv. Hyosc. ana 2,0
M. f. pil. No. 30. D.
Pil. sedativae **Ph. paup.**

---

652. ℞
Opii pulv. 0,2
Fol. Digit. pulv.
Rad. Ipecac. ana 0,5
Extr. Hyosc. 3,0
Pulv. Rad. Alth. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. 3stdl. 1 Pille. [Gegen Krampfhusten.]
Heim.

653. ℞
Stibii sulfur. aurant.
Extr. Hyosc. ana 2,5
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
F. pil. No. 50. D. S. Stdl. 1 Pille.

---

654. ℞
Extr. Hyoscyam. 0,5
solve in
Aq. dest. 150,0
Vin. stib. 20,0
Succ. Liquir. dep. 10,0.
MDS. 3stdl. 1 Esslöffel.

☛ ℞ 648-654.

655. ℞
Extr. Hyoscyami 0,3
Elix. e Succo Liquir. 25,0
Aq. Foeniculi 50,0
Aq. Flor. Aurant. 100,0.
MDS. 3-4 mal täglich 1 Esslöffel.
Frerichs.

656. ℞
Extr. Hyoscyami 1,0
Aq. Amygd. amar. 20,0.
D. S. 2 stdl. 10-20 Tropfen.

657. ℞
Extr. Hyoscyami 1,0
Liquor. Ammon. anis. 15,0.
D. S. 4 mal täglich 15-20 Tropfen in Brustthee. [Liq. pectoralis der Berliner Charité.] **Horn.**

658. ℞
Extr. Hyoscyami 1,0
Butyr. recent. insuls. 10,0.
F. ungt. D. S. 3 mal täglich erbsengross in die Gegend des Foramen supraorbitale einzureiben. [Bei Photophobia scrophulosa.] **Wutzer.**

659. ℞
Extr. Hyoscyami 0,6
Extr. Opii 0,3
Ungt. Hydrarg. cin. 4,0.
M. f. ungt. S. In die Stirn- und Schläfengegend einzureiben. [Bei Retinitis.] **v. Gräfe.**

660. ℞
Extr. Hyoscyami 0,2
Ol. Cacao 20,0.
M. f. l. a. suppositoria No. 6. D. S. 1-2 Stück des Tages einzulegen. [Bei schmerzhaftem Harnlassen und gleichzeitigem Tenesmus der Gonorrhoiker.] **v. Sigmund.**

661. ℞
Extr. Hyoscyami 5,0
Empl. Hydrarg. 20,0.
M. f. empl. [Bei schmerzhaften Drüsengeschwüren.]

Extractum Hyoscyami siccum. [Vergl. Extracta — 1,0 15 Pf.]
Innerlich: in doppelter Dosis wie das vorige.

Extractum Hyoscyami e Seminibus. [1 Th. Samen von fettem Oel durch Pressen befreit, mit 2 Th. Spirit. dilut. einen Tag lang digerirt und ausgepresst, diese Operation noch einmal wiederholt, die erhaltenen Flüssigkeiten gemischt, filtrirt und zur Cons. 2 abgedampft, in 3 Th. Wasser aufgelöst, filtrirt und nach Entfernung des Harzes zur Cons. 2 abgedampft. — 0,2 etwa 15 Pf.]
Innerlich und äusserlich: wie Extractum Hyoscyami [aber in schwächerer Dosis].

Extractum Jalapae spirituosum s. Resina Jalapae.

Extractum Ipecacuanhae. Emetinum coloratum s. impurum. Brechwurzelextract. Rohes Emetin. [Wiederholentliches spirituöses Extrahiren der Ipecacuanha, Abdampfen der gemischten Flüssigkeiten bis zur Consistenz 2, Auflösen des Extracts in Wasser, Filtriren, Wiedereindampfen zur Consistenz 3. — Klar löslich. — 0,1 15 Pf.]
Innerlich: zu 0,03-0,15 [nach den meisten Autoren sind 0,1-0,15 nothwendig, um Brechen zu erregen], in Pulvern, Pillen [selten], Pastillen [à 0,015 mit 0,03 Tart. stibiat.] und Solutionen.

662. ℞
Extr. Ipecacuanh. 0,5
Sacch. alb. 2,5.
M. f. pulv. div. in 4 part. aeq. D. S. 1/4 stdl. 1 Pulver.

663. ℞
Extr. Ipecacuanh. 0,2
Inf. Fol. Aurant. 100,0
Syr. Aurant. Flor. 25,0.
MDS. 1/2 stdl. 1 Esslöffel. [Als Brechmittel.]

664. ℞
Extr. Ipecacuanh. 0,5
Stibii sulfur. aurant. 1,0
Extr. Senegae 5,0
Ammoniac. 2,5.
F. pil. 100. Consp. Pulv. Rad. Alth. D. S. 3 mal täglich 5 Pillen. [Bei chronischem Bronchialkatarrh.]

℞ 655-664. ☛

665. ℞
Extr. Ipecacuanh. 0,4
Sacch. 30,0
Mucil. Gummi Tragacanth. q. s.
ut f. trochisci No. 72. D. S. 2-3stdl. 1-2 Stück zu nehmen. [Zur Erleichterung der Expectoration bei chronischen Katarrhen und Keuchhusten.]
Pastilles d'émétine pectorales
Magendie.

666. ℞
Extr. Ipecacuanh. 1,0
Sacch. pulv. 40,0
Mucil. Gummi Tragacanth. q. s.
F. trochisci pondere 1,0 No. 50.
[1-2 Trochisken genügen, um bei einem 3jährigen Kinde Erbrechen hervorzurufen.]
Tablettes d'émétine vomitives.
Magendie.

Extractum Iridis florentinae aquosum. Als Febrifugum von **Allisiardi** empfohlen, 10,0-20,0 2 Mal in einem Intervall von 2 Stunden.

Extractum Juniperi s. Succus Juniperi inspissatus.

Extractum Kosso s. Flores Kosso.

Extractum Lactucae virosae. Giftlattichextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Etwas trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,15-0,3-0,6 [ad 0,6 pro dosi, ad 2,5 pro die!] mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Mixturen.

667. ℞
Extr. Lactuc. virosae 0,05
Sacch. Lact. 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12 in chart. cer. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei Keuchhusten.]
Gumprecht.

668. ℞
Fol. Digitalis 0,03
Extr. Lactuc. vir. 0,12
Sacch. alb. 0,8.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12 in chart. cer. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei Brustwassersucht.]
Hufeland.

669. ℞
Extr. Lact. vir. 2,0
Asae foet. dep. 6,0.
F. l. a. pil. 30. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 3-4 Pillen.
[Gegen Asthma.]
Sundelin.

670. ℞
Extr. Lact. vir. 2,5
Aq. Amygd. amar. 25,0.
D. S. 3mal täglich 15-20 Tropfen.

Extractum Lanae Pini sylvestris. Waldwollextract. [Durch Eindicken der Kiefernadel-Abkochung zu Consistenz 2, grünlich-braun, stark aromatisch riechend. — 10,0 etwa 10 Pf., 1 Flasche (1/2 Pfund) 75 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Bädern, 100,0-500,0 auf ein Bad [für einen Erwachsenen].

Extractum Levistici. Liebstöckelextract. [Wie Extract. Angelicae. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen.

Extractum Ligni Campechiani. Campechenholzextract. [Auszug mit kochendem Wasser. Consistenz 3. — Mit dunkelbrauner, fast rother Farbe und ziemlich klar sich lösend. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Mixturen [z. B. in Rothwein gelöst].

Aeusserlich: zu Zahnfleisch-Latwergen.

671. ℞
Extr. Ligni Campech. 5,0
Tinct. Opii croc. 1,0
Aq. Menth. pip. 150,0
Syr. Aurant. Cort. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei colliquativen Durchfällen der Phthisiker.]
v. Bamberger.

☞ ℞ 665-671.

Extractum Ligni Guajaci. Guajakholzextract. [Wie Extr. Cascarill. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen.

Extractum Liquiritiae Radicis. [Wie Extr. Gentianae aus Rad. Liquiritiae glabra bereitet. Consistenz 2. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: als Constituens fester und als Corrigens flüssiger Arzneiformen. — Bedeutend theurer als Succus Liquiritiae depur., ohne Vorzüge vor demselben.

Extractum Lobeliae. [Wie Extr. Angelicae. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2. [Wenig erprobt und fast gar nicht in Gebrauch.]

Extractum Lupuli. Hopfenextract. [Wie Extract. Aurant. Cort. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Solutionen.

Extractum Malti. Malzextract. [Gerstenmalz mit kaltem Wasser ausgezogen, zur Consistenz 2 abgedampft. — Ein Volksmittel ist das Malextract längst geworden, doch bedient man sich gewöhnlich des angenehmer und leichter zu dispensirenden, zur Consistenz 1 abgedampften, und hiervon entsprechen etwa 6 Pfund Malz einem Pfunde Extract. — 150,0 in vitro 75 Pf. — **Dusquenel** empfiehlt zur Bereitung des Extr. Malti Digestion von hellem (bei 40° getrocknetem) Malz und Abdampfen im Wasserbade bei 50°-60° C. Er legt ein Hauptgewicht auf die in dem so dargestellten Extract enthaltene Diastase, welche eine fördernde Wirkung auf die Verdauung der Amylaceen übt. Er giebt das Extract in Pastillen zu 1,0-2,0. Auch die Diastase für sich empfiehlt er zu 0,1-0,2; vergl. noch Maltum und Syrupus Malti.]

Malzextract kann mit verschiedenen Medicamenten verbunden werden; ausser den folgenden, chinin-, kalk-, eisen-, jodhaltigen Malzpräparaten sind auch dargestellt und vielfach benutzt: Malzextract mit Hopfen [2 pCt.], Malzextract mit Pepsin [ca. 1.5 pCt.]; auch Malzextract-Bonbons [1 zu 3 Sacch.] werden dargestellt und empfohlen.

Innerlich: theelöffelweise, mehrere Male täglich [als Expectorans bei katarrhalischen Affectionen des Respirationstractus, ferner als Nutriens], rein oder mit Milch, Bouillon, Bier oder Wein.

Aeusserlich: zu Bädern [½-1 Pfund zu einem Bade].

Extractum Malti chinatum. [1,0 Chininum sulfur. in 250,0 Extractum Malti.]

Theelöffelweise.

Extractum Malti cum Calcaria hypophosphorosa. Malzextract mit Kalk. [In 2 pCt. Lösung: **P. Reich**].

Innerlich: theelöffelweise.

Extractum Malti ferratum. Eisenhaltiges Malzextract. [4 Ferrum oxydatum sacharat. solubile in Wasser gelöst und mit Malzextract 96 gemischt. Auch hiervon gilt, was oben bei Extr. Malti über Consistenz gesagt ist. — 150,0 in vitro 1 Mark.]

Theelöffelweise wie Extr. Malti [als Tonico-Nutriens].

Extractum Malti jodatum. Jodhaltiges Malzextract. [0,025 Kalium jodatum in 250,0 Extr. Malti.] Diese, sowie die chininhaltige Verbin-

dung lässt sich wohl zweckmässiger, je nach der Intention des Arztes und der Individualität des Patienten, ex tempore bereiten.

Extractum Malti siccum. Trockenes Malzextract. [Durch Eindampfen im Vacuum bereitet.]

Innerlich: theelöffelweise, aufgelöst in Wasser, Milch, Chokolade, Bier u. a.

Extractum Marrubii. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. Klar löslich. — 1,0 etwa 6 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, mehrmals täglich.

Extractum Mezerei. Extractum Mezerei spirituosum seu aethereum. [Cort. Mezerei 1 Th. mit 4 Th. Spiritus einige Tage digerirt, nach dem Auspressen der Rückstand nochmals mit 3 Th. Spiritus ausgezogen, beide Flüssigkeiten zusammen abdestillirt und zur Consistenz 1 eingedampft. — 1,0 25 Pf.]

Aeusserlich: als Rubefaciens.

Extractum Millefolii. Schaafgarbenextract. [Wie Extract. Absinth., aus Blüthen und Blättern zu gleichen Theilen. Consistenz 2. Klar löslich. — 1,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen.

Extractum Myrrhae. Myrrhenextract. [Myrrhe 1 mit Aq. dest. 5 durch 2 Tage macerirt, filtrirt. Consistenz 3. Trübe löslich. — 1,0 5 Pf.] Eine Auflösung dieses Extractes in 5 Th. Wasser ist der Liquor Myrrhae [loco Liquaminis Myrrhae s. Olei Myrrhae per deliquium].

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Pinselsäften, Zahnpulvern, Zahnfleisch-Latwergen, Augenwässern.

672. ℞
Extr. Myrrhae 3,0
Aq. Melissae 150,0
Oxymell. Scill.
Succ. Liquir. dep. ana 3,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel. [In torpiden Formen der Phthisis mit starker Secretion.] **Koehler.**

Extractum Nicotianae. Tabakextract. [Wie Extract. Colocynthidis, jedoch nur bis zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — 1.0 etwa 10 Pf.]

Innnerlich: zu 0,03-0,1, in Pulvern, Pillen oder Solutionen.

Aeusserlich: zu Klystieren bei Hernia incarcerata, Ileus [0.05 bis 0,1 in einem Inf. Sennae durch Eigelb suspendirt], in Salben [zur Einreibung bei Neuralgien: 1 auf 5-10 Ungt. cer.], zu Haarpomaden [gegen das Ausfallen der Haare von **Dorvault** empfohlen: 1 Th. Extract auf 10 Th. Medulla].

673. ℞
Extr. Nicotianae 0,02-0,1
Elaeosacchari Foeniculi 0,6
M. f. pulv. D. tal. dos. 12 in chart. cer. S. 3-4mal täglich 1 Pulver. [Bei Keuchhusten.] **Wolfsheim.**

Extractum Nicotianae Rademacheri. [Die frischen Blätter von N. rustica ausgepresst und der Saft zur Consistenz 2 eingedickt. — 1.0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,4 pro die, in Pillen.

Extractum Nucum Juglandis. Extr. Fructuum Juglandis. Wall-

☞ ℞ 672-673.

nussextract. [Der ausgepresste Saft der unreifen Wallnüsse zur Consistenz 2 abgedampft. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Mixturen.

Aeusserlich: in Auflösung als Verbandwasser bei torpiden Geschwüren [5,0 auf 100,0], zum Aufpinseln [5 0 auf 25,0], zu Gurgelungen u. s. w.

Extractum Nucum vomicarum s. Extr. Strychni.

Extractum Oleae Europaeae. [Aus den Blättern des Olivenbaumes bereitet; von stark bitterem Geschmack.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 mehrmals täglich, in Pillen [von **Camerer** mit Erfolg gegen intermittirende Neuralgien versucht].

***Extractum Opii.** Extract. Meconii. Opiumextract. Mohnsaftextract. [Durch Maceration von 2 Opium mit Aq. dest. 15, Filtration und Eindampfen zur Consistenz 3. — Trübe löslich. — 0,1 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,006-0,01-0,03-0,1 [ad 0,15 pro dosi, ad 0,5 pro die!] in Pulvern, Pillen, Pastillen [die Trochisci sedativi von **Mackenzie** im Hospital for diseases of the throat in Londen enthalten 0,006 Extractum Opii], Solutionen.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [0.5-1.0 auf 150,0 bei schmerzhaften Geschwüren im Munde, Zahnschmerz u. s. w. — mit Vorsicht zu gebrauchen], zu Injectionen [0,1-0,5 auf 50,0 bei Nachtripper, Fluor albus], als Augenwasser [Fomentationen: 0,05-0,3 auf 25,0; Tropfwasser: 0.2-0,5 auf 25,0], zu Klystieren und Suppositorien [0,05-0,1], Salben [1.0-1,5 auf 10,0 Fett; zu Augensalben: 0,1-0,25 auf 10,0], Zahnpillen, Zahnfleisch-Latwergen.

674. ℞
Extr. Opii
Extr. Strychni spir. ana 0,1
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. 10. Consp. Cinnam. D. S. 1-4stdl. 1 Pille. [Bei Diarrhöen, Cholera nostras und im Anfangsstadium der Cholera asiatica.]

675. ℞
Extr. Opii 0,1
Catechu pulv. 2,5
Conserv. Rosar. q. s.
ut f. boli 6. Consp. Pulv. Cort. Cinnam. D. S. Morgens 1 Stück. [Gegen chronische Diarrhoe.]
Parmentier.

676. ℞
Extr. Opii 0,15
Extr. Belladonn. 0,1
Syr. Capillor. vener. 100,0.
MDS. 3mal täglich 1 Theelöffel. [Bei nervösen Irritationen, zumal Reizhusten.
Bouchardat.

677. ℞
Extr. Opii 1,0
Boracis 4,0
solve in
Inf. Fol. Salviae 150,0
adde
Mell. depurat. 25,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei schmerzhaften Halsentzündungen.]
Oppolzer.

678. ℞
Extr. Opii 0,4
Aq. Amygd. amar. dilut. 25,0.
D. S. Zum Einträufeln in's Auge. [Bei chronischer Augenentzündung, Blepharospasmus.]
Oesterlen.

679. ℞
Extr. Opii 1,0
Aq. dest. 50,0
Aq. chlorat. 2,0.
D. S. 2mal täglich, umgeschüttelt, einzuspritzen. [Bei Geschwüren der Harnröhre.]
Biett.
[Unchemisch zwar, soll aber erprobt sein.]

℞ 674-679. ☛

680. ℞
Extr. Opii 0,6
solve in
Aq. Rosarum 300,0
adde
Plumb. acet. 1,0
Mucil. Cydoniorum 5,0.
MDS. Zu Umschlägen. [Bei Entzündung und Schwellung der äusseren Geschlechtstheile nach der Entbindung.]
Hauck.

681. ℞
Extr. Opii 0,5
Ol. Terebinth. rectif. 2,5
Ol. Caryophyll.
Ol. Cajeputi ana 0,75
Bals. Peruv. 3,0.
MDS. Zahnschmerzbalsam. [Ein Stückchen Watte, mit dieser Flüssigkeit getränkt, wird in den hohlen Zahn gelegt, und auch das Zahnfleisch etwas damit eingerieben]
Beasley.

Extractum Opii sine Narcotino. [Opiumextract mit Aether ausgezogen und dadurch seines Narcotin-Gehaltes beraubt. — Soll einfach beruhigend sein, ohne aufregende Nebenwirkung; wahrscheinlicher ist es jedoch, dass die genannte Operation dem Extracte einen weniger wirksamen Bestandtheil, das Narcotin, entzieht und dadurch die Wirkung des Extractes selbst gleichmässiger und sicherer macht. — Da der Narcotin-Gehalt des Extractes kein unbedeutender ist, so ist die Dosis des Extr. Opii sine Narcotino schwächer zu greifen, als die des gewöhnlichen Extractes: etwa 0,005-0,06.]

Extractum Osmundae regalis. Königsfarnextract. [Wässerig-spirituöses Extract. Hin und wieder gegen Scropheln und Helminthiasis, ja sogar zur Radicalkur der Hernien empfohlen (!!). Zu 5,0-15,0.]

Extractum Pimpinellae. Pimpinellen-Extract. [Wie Extr. Angelic. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 25 Pf.

Innerlich: zu 0,3,1,0 mehrmals täglich.

Extractum Polygalae amarae. Bitteres Kreuzblumenextract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Klar löslich. — 5,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pillen oder Mixturen.

Extractum Pulsatillae. Küchenschellenextract. [Wie Extract. Belladonnae. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 17 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 [ad 0,2 pro dosi, ad 1,0 pro die!] mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Auflösungen.

682. ℞
Extr. Pulsatill. 0,03
Sacch. lact. 1,0.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. Täglich 3 Pulver. [Bei Keuchhusten.]
Seidler.

683. ℞
Extr. Pulsatill.
Herb. Pulsatill. ana 3,0.
M. f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 1-2 Pillen.
Pilulae e Pulsatilla nigricanti Clinici.

684. ℞
Extr. Pulsatill. 2,5
solve in
Aq. Laurocerас. 25,0.
MDS. 15-25 Tropfen 3mal täglich zu nehmen.

***Extractum Quassiae.** Extr. Ligni Quassiae. Quassiaextract. [1 Th. lign. Quassiae mit 10 Th. siedenden Wassers ausgezogen. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 45 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pillen, Solutionen.

Extractum Quercus. Eichenextract. [Wie Extract. Cascarill. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 7 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 in Pillen.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 5 10].

☞ ℞ 680-684.

***Extractum Ratanhae.** Ratanhaextract. [Kalter wässeriger Auszug. onsistenz 3. — Löst sich röthlich trübe. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Trohiscen [Trochisci Krameriae von **Mackenzie** enthalten 0,18 Extr. Ratanh. ıit Tragacanth. und Zucker], Mixturen.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [5,0-10,0 auf 100,0], inselsäften [1,0-5,0 auf 25,0], Klystieren [5,0-10,0 ad clysma], Injec-.onen [1,0-2,0 auf 100,0], Zahnpillen, Zahnlatwergen, Zahnpulvern, flastern und Salben.

85. ℞
Extr. Ratanhae 5,0
Aq. Cinnam. simpl. 150,0
Mixtur. sulf. acid. 1,5
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
DS. Stdl. bis 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Gebärmutterblutung.] **Oesterlen.**

86. ℞
Extr. Ratanhae 15,0
solve in
Vini rubri gallici 100,0
Spir. aeth. 5,0.
DS. 4mal täglich einen halben Esslöffel. [Bei Nachtripper.]

687. ℞
Extr. Ratanhae 20,0
Alum. 10,0
Inf. Fol. Salviae 200,0
Mellis depur. 50,0.
D. S. Gurgelwasser.

688. ℞
Extr. Ratanhae 5,0
Mell. rosat. 25,0.
D. S. Pinselsaft.

Extractum Rhamni frangulae. Extr. Frangulae. Faulbaum-:indenextract. [Wie Extract. Cascar. Consistenz 2. — Ziemlich klar löslich. - 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 in Pillen oder Solution.

689. ℞
Extr. Rhamni frangulae
Pulv. Fruct. Carvi ana 10,0.
F. pil. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. florent. D. S. 3mal täglich 5 Pillen. [Bei Unterleibsbeschwerden mit Flatulenz.]

***Extractum Rhei.** Rhabarberextract. [Wie Extract. Absinthii be-:itet. Consistenz 3. — Trübe löslich. — 1,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 [als Tonicum], zu 0,5-1,0 [als Purgans] mehr-ıals täglich, in Pillen, Mixturen.

90. ℞
Extr. Rhei
Rad. Rhei pulv. ana 6,0.
. f. pil. No. 100. Obduc. Argent. D. S. 5-10 Pillen. [Zum Abführen.]

91. ℞
Extr. Rhei
Fell. Tauri inspiss. ana 3,0
M. f. pil. 50. Consp. Cass. D. S. 3mal täglich 3 Pillen.

692. ℞
Extr. Rhei
Extr. Chinae fusc.
Extr. Ferri pomat. ana 5,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 5 Pillen.

***Extractum Rhei compositum.** Extr. catholicum s. panchymagoum. Zusammengesetzes Rhabarberextract. [Extr. Rhei 30, Extr. loës 10, Resin. Jalappae 5, Sapon. medic. 20. — Consistenz 3. — Trübe löslich. — ,0 20 Pf.]

Innerlich: als Reizmittel zu 0,1-0,3, als Abführmittel zu 0,5-1,0, ı Pillen.

℞ 685-692. ☛

693. ℞
Extr. Rhei comp. 6,0
Extr. Colocynthidis 1,0.
M. f. ope Mucilaginis Gummi Arab. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. Abends 1-2 Pillen zu nehmen. [Bei chronischer Obstructio alvi.]

694. ℞
Extr. Rhei comp. 4,0
Aloës 3,0
Ferr. pulv. 1,0.
M. f. pil. No. 60. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1-2 Stück.
Pil. contra obstructionem Halenses.

Extractum Rubiae Tinctorum. Färberröthеextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 mehrmals täglich, in Pillen.

Extractum Rutae. Rautenextract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5. [Obsolet.]

Extractum Sabadillae. Sabadillextract. [Weingeistiges Extract.]

Innerlich: zu 0,01-0,02 [von **Turnbull** gegen Neuralgien empfohlen, — unzweckmässig und dem Veratrin nachzusetzen].

***Extractum Sabinae.** Sabinaextract. Sadebaumextract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Fast unlöslich. — 1,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 [ad 0,2 pro dosi, ad 1.0 pro die!], in Pillen.

Extractum Salicis. Weidenrindenextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Extractum Quercus.

Extractum Salviae. [Wie Extr. Absinth Consistenz 2. — Klar löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern.

Extractum Sambuci s. Succus Sambuci inspissatus.

Extractum Sanguinis. Sanguis bovinus inspissatus. Eingedicktes Ochsenblut. [Frisches Ochsenblut bei gelinder Temperatur zur trockenen Consistenz abgedampft; röthlich braunes, in Wasser unvollständig lösliches Pulver. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 3-4 Mal täglich, in Pulvern [gegen Atrophie, Chlorose u. s. w. von **Mauthner** empfohlen; die Wirksamkeit dieses Mittels ist indess ziemlich zweifelhaft].

Extractum Saponariae radicis. Seifenwurzelextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Klar löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich.

Extractum Sarsaparillae. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Mixturen oder als Zusatz zu abführenden Decocten oder Infusen.

***Extractum Scillae.** Meerzwiebelextract. [Bulbus Scillae 5 mit Spir. dilut. 20 durch 6 Tage macerirt, ausgepresst, filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Ziemlich klar löslich. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 mehrmals täglich [ad 0,2 pro dosi, ad 1,0

☞ ℞ 693-694.

pro die], in Pillen oder Bissen [unzweckmässig wegen seiner stark hygroskopischen Eigenschaft], am besten in Mixturen.

695. ℞
Extr. Scillae 0,25
solve in
Dec. Rad. Ononid. spin. 200,0
adde
Syr. Aurant. Cort. 15,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hydrops.]
v. Skoda.

696. ℞
Extr. Scillae 0,15
Extr. Graminis 4,0
Oxymellis Scill. 40,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel.
[Bei Hydrops.]
v. Skoda.

***Extractum Secalis cornuti.** Extr. Secalis cornuti aquosum. Extr. haemostaticum Bonjean. Ergotinum impurum. Mutterkornextract. Wässeriges Mutterkornextract. [10 Th. Secal. cornut. mit 20 Th. Wasser 2 Mal 6 Stunden macerirt, die Extracte colirt, auf 5 Theile eingedampft, mit Spiritus 5 vermischt. filtrirt und zur Consistenz 2 abgedampft. — Klar löslich. — 1,0 35 Pf.]

Diesem Extracte hat sein erster Darsteller **Bonjean** den von **Wiggers** schon occupirten Namen „Ergotin" vindicirt. Mit ihm sind die meisten Versuche gemacht und zum Vortheil desselben ausgefallen. Es enthält die hauptsächlichsten wirksamen Bestandtheile des Mutterkorns, ist jedoch ebenso wenig ein chemisch reiner Körper wie das **Wiggers**'sche Ergotin. **Wernich** zeigte, dass der wirksame Bestandtheil nicht mit Alkohol und Aether, wohl aber mit Wasser zu extrahiren ist und dieses wässerige Extract zweckmässig durch Diffusion von organischen Bestandtheilen anderer Art (Scleromucin, Mykose) gereinigt werden kann. Man erhält dann ein viel klarer lösliches wirksames Extract, das sogenannte Ergotinum dialysatum oder Extr. secal. cornut. bis purificatum (**Wernich**). [Schon **Wernich** und später **Zweifel** wiesen darauf hin, dass das wirksame Princip den Charakter einer Säure haben müsse, was jetzt durch **Dragendorf**'s Entdeckung der Sclerotinsäure bewahrheitet ist. **Hager** stellt ein Extr. secal cornuti rationaliter paratum dar, dessen Vorzüge vor dem **Wernich**'schen uns nicht einleuchten.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 [die in Frankreich gebräuchliche Dosis wird auf 0,2-2,0 (!) angegeben] 3-4 Mal täglich in Pillen, Pastillen [zu 0,06 in der Apotheke zu haben], Solution [als wehenbeförderndes und blutstillendes Mittel, nach dem Urtheil der neueren Geburtshelfer nur intra partum bei tief im Becken stehendem Kopf und in der Nachgeburtsperiode bei Atonie und Blutungen des Uterus statthaft.]

Acusserlich: als Clysma [2,0-3,0 auf 100,0-200,0 Wasser] bei Darmblutungen, zu Umschlägen und Einspritzungen (bei Blutungen), zu subcutanen Injectionen 0,2-0,5 pro dosi, ad 1,0 pro dosi! [zuerst von **A. Eulenburg** versucht und zwar bei Tussis convulsiva, ferner mit Recht empfohlen gegen innere Haemorrhagien, namentlich Haemoptoe, Gebärmutterblutungen (bei Menorrhagie von **Ruben**, **v. Swiderski**, **v. Kaczorowski**, **Martin** u. a. erfolgreich angewandt) ferner von **v. Langenbeck** gegen Aneurysmen in zwei Fällen bewährt gefunden (s. unten), endlich bei verschiedenen Uterinleiden, namentlich Metritis chronica und Lageabweichungen des Uterus (**v. Swiderski**) und bei Fibro-Myomen des Uterus (**Hildebrandt**) erfolgreich angewendet; auch nach **Remak**'s Vorschlag gegen Kohlenoxydgas-Vergiftung, in Anbetracht der Untersuchungen von **Klebs**, zu versuchen. — Man benutzt entweder eine einfache wässerige Lösung (siehe unten ℞ 710) oder eine glycerinhaltige wässerige (Extr. Secal. cornut. 3,0 Aq. destill.,

℞ 695-696. ☛

Glycerini ana 7,5: **Hildebrandt**) oder eine glycerinhaltige spirituöse [**A. Eulenburg, v. Langenbeck**].

697. ℞
Extr. Secal. cornut.
Pulv. Secal. cornut. ana 2,0
M. f. pil. No. 30. Consp. Lycop. D. S. 2-3stdl. 1 Pille. [Bei Lungen- und Gebärmutterblutungen.]
Pilulae haemostaticae.
H. E. Richter.

698. ℞
Extr. Secal. corn. dialys. Wernich 0,5
Sacchar. alb. 0,3.
M. f. pulv. d. t. p. No. 10. S. Stündl. 1 Pulver (bis zu 5 Pulvern) zu geben. [Bei Wehenschwäche.]

699. ℞
Extr. Secal. corn.
Acid. tannic. ana 1,2
Extr. Opii 0,3
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. No. 20. Consp. Magnes. D. S. 2-3stdl. 1 Pille. [Bei Hämoptysis.]
Lebert.

700. ℞
Extr. Secal. corn. 5,0
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
ut f. pil. No. 60. Obduc. Argento. D. S Täglich 6-10 Pillen zu nehmen. [Bei chronischen Affectionen des Uterus.]
Arnal.

701. ℞
Extr. Secal. corn. 2,5
Aq. dest. 150,0.
MDS. 3stdl. 1 Kinderlöffel. [Gegen Morbus maculosus Werlhofii, Purpura haemorrhagica.]
Henoch.

702. ℞
Extr. Secal. cornut.
Extr. Hyoscyami ana 1,0
Liq. Kali acet. 25,0
Aq. Foeniculi 150,0.
MDS. 3stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diabetes.]
O. Hasse.

703. ℞
Extr. Secal. corn. 2,0
Mucil. Gummi Arab.
Syr. simpl. ana 15,0
Aq. Amygd. amar. dilut. 150,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Metrorrhagie.]
Oesterlen.

704. ℞
Extr. Secal. corn. 1,0
Acid. tannic. 2,0
Aq. dest. 200,0
Syr. simpl. 30,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hämaturie.]
Lange.

705. ℞
Extr. Secal. corn.
Alumin. ana 12,0
Acid. benzoïc. sublim. 4,0
coq. per horam dimid. c.
Aq. font. q. s.
ad Colat. 100,0.
Filtra. D. S. Stdl. 1 Theelöffel.
Liquor. haemostaticus Hannon.

706. ℞
Extr. Secal. cornut. dialys. 2,0
Glycerini 8,0.
D. S. Zur subcut. Injection, 1-2-3 Spritzen voll zu injiciren. [Diese Mischung ist, besonders ihrer Schmerzlosigkeit wegen sehr empfehlenswerth. Bei Hämoptoë mit momentanem Erfolg angewandt, aber ohne Verhütung von Recidiven. Von derselben Mischung können gleichzeitig innerlich 10-20 Tropfen 1-2stdl. gereicht werden.]

707. ℞
Extr. Secal. corn. 2,5
Spir. dil.
Glycerini ana 7,5.
MDS. Zur subcutanen Injection. Eine halbe bis zu einer vollen Spritze zu injiciren. [Bei Aneurysmen und Hämorrhagien. Bei Uterusfibromen.]
v. Langenbeck. — Hildebrandt.

708. ℞
Extr. Secal. corn.
Aq. dest. ana 5,0.
MDS. Zur subcutanen Injection. $^1/_3$-$^1/_2$ Spirtze zu injiciren.

Extractum Secalis cornuti bis purificatum. S. oben bei Extr. secal. cornuti.

Extractum Senegae. [Wie Extractum Colombo. — Trübe löslich. — 1,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pillen.

☞ ℞ 697-708.

Extractum Sennae. [Fol. Sennae mit lauwarmem Wasser erschöpft, die Flüssigkeiten zur Extract-Consistenz eingedampft, in kaltem Wasser gelöst, filtrirt, zur Consistenz 2 abgedampft. — Klar löslich, — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-5,0 [als Abführmittel], in Pillen, Bissen. [Ganz unzweckmässig und entbehrlich.]

Extractum Simarubae aquosum. Ruhrrindenextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen.

Extractum Simarubae spirituosum. [Wie Extr. Aurant. Cort. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: wie das vorige.

Extractum Stramonii. Stechapfelextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2..— Trübe löslich. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1 [ad 0,1 pro dosi, ad 0,4 pro die!] mehrmals täglich, in Pillen und Mixturen.

Aeusserlich: zu Augenwässern [zu Bähungen: 0,5-2,0 auf 100,0; zu Tropfwässern: 0,2-0,6 auf 25,0], zu Injectionen [0,5-1,5 auf 100.0], Inhalationen, zu Salben [1,0-1,5 auf 25,0], Pflastern, Zahnpillen.

709. ℞
Extr. Stramonii
Extr. Opii ana 0,5
Zinci oxydati 8,0.
M. f. pil. No. 40. Consp. Lycop. D. S. 1-8 Pillen täglich. [So lange mit der Dosis zu steigen, bis Patient Sehstörungen zu empfinden beginnt; nach Aufhören der Schmerzen noch 14 Tage mit der Kur fortzufahren.]
[Gegen Neuralgien.] **Trousseau.**

710. ℞
Extr. Stramonii 0,1
solve in
Tinct. Digital. aeth. 4,0
Aq. Valerian. 30,0.
MDS. Im Anfall theelöffelweise zu nehmen.
Guttae antasthmaticae. Asthmatropfen.
H. E. Richter.

Extractum Stramonii e Seminibus. [Wie Extr. Hyoscyami e Semin. bereitet. Consistenz 2. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,06.

Extractum Strychni aquosum. Extractum Seminis Strychni aquosum. Wässeriges Brechnuss- oder Krähenaugenextract. [Auszug mit kochendem Wasser. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 [ad 0,2 pro dosi, ad 0,6 pro die!] mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Solution.

Aeusserlich: zu Klystieren [0,05-0,2 ad clysma]; endermatisch.

711. ℞
Extr. Strychn. aquos.
Pulv. Sem. Strychni ana 6,0.
F. ope Mucil. Gummi Arab. q. s. pil. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. Morgens und Abends 1 Pille, allmälig steigend. [Bei rheumatischer Lähmung.]
Trinius.

712. ℞
Extr. Strychni aquos. 0,5
Aq. Cinnam. simpl. 150,0
Mucilag. Gummi Arab.
Syr. simpl. ana 30,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Diarrhoe, Ruhr.]
Oesterlen.

713. ℞
Extr. Strychni aquos. 0,05-0,1
solve in
Aq. dest. 50,0.
D. S. Umgeschüttelt, Säuglingen zu 2-3, älteren Kindern zu 6-12 Tropfen zu geben. [Bei Prolapsus ani.]
Schwartz.

℞ 709-713. ☞

***Extractum Strychni.** Extr. Seminis Strychni spirituosum. Extractum Nucum vomicarum spirituosum. Extr. Nucis vomicae **Ph. Austr.** Strychnossamenextract. Weingeistiges Brechnuss- oder Krähenaugenextract. [10 Th. sem. Strychn. mit 20 Thl. Spirit. vini dilut. ausgezogen, der abgepresste Rückstand ebenso mit 15 Thl. Spirit. dilut. behandelt, das Gemisch mehrere Tage bei Seite gestellt, zur Consistenz 3 abgedampft. — Trübe löslich. — 0,1 50 Pf.] Cave: Gerbstoffe, Halogene, Metallsalze und Jodverbindungen.

Innerlich: zu 0,01-0,3-0,05 [ad 0,05 pro dosi! ad 0,15 pro die!] in Pulvern, Pillen, Solutionen. [Bei verminderter Erregbarkeit und paretischen Zuständen motorischer Apparate, unzureichender functioneller Thätigkeit besonders im Gebiete der Verdauungsorgane, des Harn- und Geschlechtsapparates. Auch bei Alkoholismus, Cachexie nach Intermittens, bei Erbrechen der Schwangeren, rheumatischen Zuständen etc. angewendet.]

Aeusserlich: zu Einreibungen in spirituöser Lösung [0,1-0.25 auf 25,0 Spir. dilut.] oder Salben [1,0-2,0 auf 25,0]; endermatisch [0,03 bis 0,05.]

714. ℞
Extr. Strychni
Bism. subnitr. ana 0,03
Magn. carb. 0,2
Sacch. 0,6
Ol. Menth. pip. 0,1.
M. f. pulv. disp. tal. dos. No. 12. D. in charta cerata. S. Stdl. 1 Pulver. [Bei Magenkrampf.] **Vogt.**

715. ℞
Extr. Strychni 5,0 (!)
Succ. Liquir. dep. 7,5.
F. l. a. pil. 100. Consp. Lycop. D. S. Anfangs täglich 1 Pille (= 0,05), dann allmälig auf 2-5 (!) täglich (1 pro dosi) steigend. [Bei Impotenz und Spermatorrhoe.] **Duclos.**

716. ℞
Extr. Strychni 1,0
„ Colocynth. compos.
„ Hyoscyami
„ Rhei comp. ana 5,0.
M. f. pil. No. 60. Consp. Lycop. D. S. Nach Bedürfniss 1 Pille zu nehmen.
Pilulae Nucis vomicae catharticae.
Mackenzie.

717. ℞
Extr. Strychni 0,5
solve in
Tinct. aromat.
Aether acet. ana 3,0.
MDS. 2mal täglich 10 Tropfen.
Oesterlen.

718. ℞
Extr. Strychni 0,1
Tinct. Canthar. 1,0
Tinct. Calami 3,0.
D. S. 3mal täglich 10-15 Tropfen in Decoct. Alth. zu nehmen. [Bei Blasen- und Mastdarmlähmung.]
Schömann.

719. ℞
Extr. Strychni 0,5
solve in
Spir. dilut. 15,0
adde
Tinct. Cantharid.
Liq. Ammon. caust. spir. ana 5,0
MDS. Zum Einreiben.

Extractum Tanaceti. Reinfarnextract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen.

***Extractum Taraxaci.** Löwenzahnextract. [Wie Extr. Card. bened. Consistenz 2. — Fast klar löslich. — 10,0 60 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-10,0 mehrere Male täglich in Bissen oder Solutionen.

☞ ℞ 714-719.

Extractum Taraxaci liquidum. Loco Mellagin. Taraxaci. Löwenzahn-Honig. [3 Th. des obigen Extractes mit 1 Th. Wasser. Consistenz 1.]

Innerlich: zu 25,0-50,0 pro die, pur oder in Mixturen.

Aeusserlich: zu Klystieren [25,0-50,0 ad clysma], selten angewendet und theuer.

Extractum Taxi baccatae. Eibenbaumextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,15, in Pillen.

Extractum Tormentillae. Tormentillenextract. [Wie Extr. Cascar. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 10 0 80 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu adstringirenden Verbandwässern, Einspritzungen u. s. w. [5,0-15,0 auf 100,0]

Extractum Toxicodendri. Giftsumachextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03 mehrmals täglich, in Pillen [von **Trousseau** gegen Paraplegie empfohlen.]

720. ℞
Extr. Toxicodendri 0,4-0,8
Extr. et Pulv. Rad. Gentianae q. s.
ut f. pil. No. 40. Consp. Lycopod. D. S. Stdl. 1 Pille.
[Bei Paresis und Paralysis.] **v. Skoda.**

***Extractum Trifolii fibrini.** Extr. Trifolii. Bitterkleeextract. Fieberklee- oder Dreiblatt-Extract. [Wie Extr. Card. bened. Consistenz 2. — Klar löslich. — 10,0 50 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pillen oder Solutionen.

Extractum Turionum Pini. Fichtensprossenextract. [Wie Extr. Angelicae. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: als Zusatz oder Vehikel für diuretische Arzneien.

Aeusserlich: zu Bädern [25,0-50,0 pro balneo].

Extractum Uvae Ursi. Bärentraubenextract. [Wie Extr. Absinth. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen oder Solutionen.

Venot rühmt das Extract einer anderen Arbutus-Art [Arbutus unedo] als eines der kräftigsten Adstringentien, namentlich bei Blennorrhagien: ℞ Extractum Arbuti, Ratanhae ana 2,5, f. pilul. 30. D. S. Morgens und Abends 2-3 Pillen.

Extractum Valerianae. Baldrianextract. [Wie Extr. Aurant. Cort. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pillen und Solutionen.

721. ℞
Acid. valerian. 3,0
Ammon. carb. q. s.
ut f. cum Aq. dest.
Saturatio 100,0
cui adde
Extr. Valerianae 2,0.
D. S. 6 bis 30 Tropfen Morgens und Abends einem schleimigen Getränk oder zu Zuckerwasser zuzusetzen.
Pierlot.

[Diese etwas willkürlich als Valérianate d'Ammoniaque bezeichnete Mischung ist in neuester Zeit in Frankreich gegen inveterirte Nervenleiden, zumal Epilepsie und Hysterie, gerühmt worden.]

Extractum Veratri viridis. [Spirituöser Auszug aus der Wurzel von Veratrum viride (**Thayer**).]

Innerlich: 2-5 Tropfen 1-4stündlich.

Extractum Vitis Pampinorum. Weinrebenextract. [Wie Extr. Bellad. Consistenz 2. — Trübe löslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 4,0-12,0 in Solutionen.

Faba alba. Semen Fabae. Semen Phaseoli. Beans, Fèves, Haricots. Weisse Bohne.

Innerlich: als Nährmittel.

Aeusserlich: gepulvert (Farina Fabarum) zu trocknen Umschlägen und Streupulvern.

Faba Calabarica. Faba Calabarensis. Semen Physostigmatis venenosi. Ordeal Bean of Calabar. Calabar-Bean. Fève de Calabar. Calabar-Bohne. Gottes-Urtheil-Bohne. [Diese durch **Fraser, Robertson** und **v. Gräfe** in die Materia medica eingeführten Samen einer im Königreiche Dahomeh an der Küste von Guinea heimischen Leguminose sind nierenförmig oder dreieckig, etwa 1 Zoll lang und $^1/_2$ Zoll breit, von einem festen, braunen, genarbten Corium umkleidet und mit einer tief eingeschnittenen, roth umränderten Raphe versehen. — Die in hohem Grade toxische Wirkung der Calabar-Bohnen hat in ihrem Heimathlande den Anlass gegeben, sie zur Prüfung der Schuld oder Unschuld Angeklagter zu verwenden; daher der Name Ordeal-Bean, Gottes-Urtheil-Bohne.] Der wirksame Bestandtheil ist das Physostigmin oder Eserin (vergl. Eserinum).

Man wendet die Bohne selbst nicht an, sondern nur das Extract derselben oder das Eserin [vergl. Extractum Fabae Calabar.].

Fabae Pichurim majores et minores. Sem. Pichurim. Grosse und kleine Pichurim-Bohnen. [Grosse pulv. etwa 50 Pf., kleine 40 Pf.]

Innerlich: als aromatisches Mittel, zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Morsellen. — Völlig obsolet.

Farina Hordei praeparata. Prepared Barley-meal. Farine d'orge préparée. Präparirtes Gerstenmehl.

[Die Präparation geschieht durch 30stündiges Erhitzen des Gerstenmehl in einem verdeckten, von dem zusammengepressten Mehl nur zu $^2/_3$ gefüllten, zinnernen Gefässe. Nach Entfernung der oberen, durch Feuchtigkeit zusammengeballten Schicht wird das darunter befindliche, meist etwas röthlicher gewordene Mehl durch ein Sieb geschlagen und trocken aufbewahrt. Dem ersten Darsteller schwebte jedenfalls der Gedanke vor, die Stärkekügelchen zu zersprengen, wie dies bei der Kleisterbildung geschieht. Es ist jedoch das mikroskopische Verhalten des präparirten Gerstenmehls genau dasselbe, wie das des rohen, so dass die ganze umständliche Procedur im wesentlichen nichts erzielt als eine Trocknung des Gerstenmehls, und der Ruf, den sich die Farina Hordei praeparata als Nährmittel für Reconvalescenten, Atrophische u. s. w. erworben hat, gleiche Grundlagen mit dem der Revalenta u. s. w. besitzt. — 100,0 20 Pf.]

Farina lactea pro infantibus. Milchhaltiges Kindermehl. Milchmehl. [Zuerst von **Nestle** in Vevey dargestellt (**Nestle**'sches Kindermehl), jetzt auch in ähnlicher Composition und Güte von **Faust** und **Schuster** in Göttingen (Göttinger Kindermehl), sowie von **Giffey** und **Schiele** zu Rohrbach in Baden, von **Timpe** in Magdeburg, **Paul Liebe** in Dresden, **Extract-Fabrik Braun-**

schweig u. a. fabricirt. Jede Fabrik reclamirt natürlich für sich den Vorzug, das beste Präparat zu liefern. Am meisten in Gebrauch und mit Recht, ist zweifellos das Nestle-Mehl.] Aus Milch, Weizenmehl, Zucker und Nährsalzen bestehend, bildet es ein gelbliches Pulver, welches, mit Wasser aufgekocht, eine wohlschmeckende Suppe giebt, die in Ermangelung von Muttermilch und guter frischer Kuhmilch, oder wenn letztere wegen Erkrankung des Digestionstractus nicht vertragen wird, die natürliche Nahrung zu ersetzen vermag. Diese Präparate enthalten im Durchschnitt 10-12 pCt. Proteïnstoffe, 78-80 pCt. Kohlehydrate, 1-2 pCt. Salze und 6-7 pCt. Wasser. Ihr Nährwerth, namentlich an verdaulichem Eiweiss ist aber, wie sich aus den untenstehenden Analysen ergiebt, sehr wechselnd, ja bei manchen ist das Verhältniss zwischen Eiweiss und den übrigen Nährstoffen sehr unvortheilhaft, indem die Kohlehydrate gegenüber den Eiweissstoffen zu sehr vorherrschen. Das Präparat hat vor dem **Liebig**'schen Kinderpulver (vergl. Farina Tritici) den Vorzug, dass es bereits Milch enthält und die Bereitung der Suppe aus demselben auf sehr einfache Weise von statten geht.

Farina leguminosa. Leguminose. Kraftsuppenmehl. [Auf Anregung **Benecke**'s von **Hartenstein** in Chemnitz dargestellt. Bestehend aus einer Mischung von Mehl verschiedener Cerealien und Hülsenfrüchte, besonders Linsen- und Erbsenmehl in ausserordentlich feiner Vertheilung. Auf dieser letzteren beruht die leichte Verdaulichkeit des Präparates, welches durch seinen Reichthum an Proteïnstoffen in Verbindung mit Fett und Amylaceen einen hohen Nährwerth besitzt. **Benecke** liess 4 verschiedene Mischungen der **Hartenstein**'schen Leguminose darstellen: 1. Verhältniss der stickstoffhaltigen zur stickstofffreien Substanz wie 1 : 2,3, etwa dem Ochsenfleisch äquivalent; 2. Verhältniss von 1 : 3,3; 3. Verhältniss von 1 : 3,9, äquivalent dem Nährwerth der Kuhmilch; 4. Verhältniss von 1 : 4,8, ungefähr der gewöhnlichen gemischten menschlichen Nahrung entsprechend.] Das Mehl wird mit kaltem Wasser langsam angerührt und eine halbe Stunde lang unter Zusatz von etwas Kochsalz gekocht; ein gehäufter Esslöffel des Mehls wird zur Bereitung etwa eines Tellers Suppe benutzt. Man kann der Suppe noch Fleischextract hinzufügen, desgleichen, wo man den Fettgehalt erhöhen will, etwa 1-2 Theelöffel Milchrahm; zur Verdeckung des Leguminosengeschmacks dient ein kleiner Zusatz von Kerbel oder Kümmelsamen (**Benecke**). Die Leguminose empfiehlt sich als zweckmässiges Nahrungsmittel bei Kranken mit schwacher Verdauung, Reconvalescenten, Kindern mit Brechdurchfällen oder Scrophulose, Phthisikern u. a. Je nach dem Alter und dem Zustand des Digestionstractus wird man die eine oder die andere der obigen Mischungen wählen. Die analytischen Werthe der einzelnen Mehle lassen wir in Folgendem nach den neuesten Untersuchungen von **Stutzer**, Vorstand des landwirthschaftlichen Laboratoriums zu Poppelsdorf, folgen und zwar in Procenten:

1. **Nestle**'s Kindermehl von **Henri Nestle** in Vevey: 9,90 verdauliches Eiweiss, 5,16 Fett, 79,30 Kohlehydrate, 4,17 Wasser, 1,47 Mineralstoffe mit 0,411 Phosphorsäure.

2. **Wahl**'s Kindermehl von **Fr. A. Wahl** in Neuwied: 1,88 verdauliches Eiweiss, 1,28 Fett, 86,37 Kohlehydrate, 10,14 Wasser, 0,33 Mineralstoffe mit 0,143 Phosphorsäure.

4. Göttinger Kindermehl von **Faust** und **Schuster** in Göttingen: 9,15 ver-

20*

dauliches Eiweiss, 5,07 Fett, 77,01 Kohlehydrate, 6 59 Wasser, 2,17 Mineralstoffe mit 0,509 Phosphorsäure.

4. **Löfflund**'s Kindernahrung von **Ed. Löfflund** in Stuttgart: 3,33 verdauliches Eiweiss, 60,88 Kohlehydrate, 34,25 Wasser, 1,54 Mineralstoffe mit 0,514 Phosphorsäure.

5. **Timpe**'s Kindernahrung (Kraftgries) von **Theodor Timpe** in Magdeburg: 5,25 verdauliches Eiweiss, 2,93 Fett, 84 76 Kohlehydrate, 6,11 Wasser, 0,95 Mineralstoffe mit 0,467 Phosphorsäure.

6. **Liebe**'s Nahrungsmittel in löslicher Form von **Paul Liebe** in Dresden: 3,51 verdauliches Eiweiss, 70,65 Kohlehydrate (Zucker, Dextrin). 24,48 Wasser, 1,36 Mineralstoffe mit 0,298 Phosphorsäure.

7. Präparirtes Hafermehl von **W. C. H. Weibezahn** in Fischbeck: 9,12 verdauliches Eiweiss, 7,10 Fett, 72,51 Kohlehydrate, 10,32 Wasser, 0,95 Mineralstoffe mit 0,586 Phosphorsäure.

8. Präparirtes Hafermehl von **C. H. Knorr** in Heilbronn: 9.78 verdauliches Eiweiss, 5,73 Fett, 72,64 Kohlehydrate, 10,61 Wasser, 1,24 Mineralstoffe mit 0 673 Phosphorsäure.

9. **Hartenstein**'s Leguminose von **Hartenstein und Co.** in Chemnitz. Mischung 1: 20 01 verdauliches Eiweiss, 2,17 Fett, 64,87 Kohlehydrate, 10,63 Wasser, 2.32 Mineralstoffe mit 0,765 Phosphorsäure. Mischung 2: 18 64 verdauliches Eiweiss, 1,72 Fett, 65,92 Kohlehydrate, 11,92 Wasser, 1,80 Mineralstoffe mit 0 813 Phosphorsäure. Mischung 3: 14,61 verdauliches Eiweiss, 1,38 Fett, 69.97 Kohlehydrate, 12,47 Wasser, 1,57 Mineralstoffe mit 0,653 Phosphorsäure.

10. Malto-Leguminose von **Starker** und **Pobuda** in Stuttgart: 19.43 verdauliches Eiweiss, 1,72 Fett, 67,78 Kohlehydrate, 8,01 Wasser, 3.06 Mineralstoffe mit 0,923 Phosphorsäure.

Es dürfte von Werth sein, zur Vergleichung den Gehalt an verdaulichen Eiweissstoffen der von **Stutzer** untersuchten Präparate etc in Folgendem wiederzugeben:

1. Caviar	25,81	pCt.
2. Hartensteins Leguminose, Mischung 1	20,01	„
3. Revalescière	19,93	„
4. Malto-Leguminose	19,43	„
5. Geräucherter Schinken	18,92	„
6. Hartensteins Leguminose, Mischung 2	18,64	„
7. Frisches Ochsenfleisch	18,53	„
8. Hühnerfleisch	16,56	„
9. Hartensteins Leguminose, Mischung 3	14,61	„
10. Hühner-Eiweiss	13,48	„
11. „ Eigelb	13,01	„
12. Nestlé's Kindermehl	9,90	„
13. Knorr's Hafermehl	9,78	„
14. Göttinger Kindermehl	9,15	„
15. Weibezahn's Hafermehl	9,12	pCt.
16. Condensirte Milch	8,79	„
17. Entölter Cacao 2 (Stollwerk)	8,23	„
18. Weissbrod	7,20	„
19. Entölter Cacao 1 (Stollwerk)	6,72	„
20. Kinderbisquit	6,71	„
21. Austern	5,78	„
22. Timpe's Kindernahrung	5,25	„
23. Rheinisches Schwarzbrod	4,20	„
24. Entölter Cacao (Lobeck)	4,16	„
25. Kuhmilch	4,00	„
26. Liebe's Nahrungsmittel	3,51	„
27. Liebig's Fleischextract	3,40	„
28. Löfflund's Kindernahrung	3,33	„
29. Linck's Malzextract	2,50	„
30. Wahl's Kindermehl	1,88	„
31. Hoff's Malzextract	0,28	„

Farina nutriens pro infantibus. Kindermehl. Kindernahrung. [S. Farina lactea, Farina leguminosa, Farina Hordei, Farina Tritici, Amylum Marantae.]

Farina Secalis. Rye-meal. Farine de blé. Farine de Seigle. Roggenmehl. [10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: als Nährmittel.

Aeusserlich: zu trockenen Umschlägen, Cataplasmen [mit Honig], zu Streupulvern.

Farina Tritici. Wheaten-flour. Farine de froment. Weizenmehl. [100,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich zum **Liebig**'schen Ernährungspulver für Kinder [Pulv. nutriens] verwendet. [Farina Tritici wird mit Maltum hordei pulv. gleicher Menge gemischt und auf 1000 der Mischung 15 Kali bicarb. zugesetzt. — 30 Gr. dieses Pulvers (etwa 2 gehäufte Esslöffel) werden mit 30 Gr. Wasser und 150 Gr. Milch (etwa einen Tassenkopf voll) innig gemischt, und in einer kleinen Casserolle auf gelinder Flamme unter fortwährendem Umrühren so lange erhitzt, bis die Mischung anfängt dicklich zu werden. Nun nimmt man den Brei vom Feuer, rührt jedoch immerfort. worauf nach etwa 5 Minuten der Inhalt in der Casserolle dünnflüssiger wird, erwärmt abermals, bis Verdickung eintritt, und wechselt so lange mit dem Umrühren auf und neben dem Feuer ab, bis der Brei ohne wesentliche Verdickung sich bis zum Kochen erhitzen lässt, giesst das ganze durch ein feines Sieb und kann das milchartige Getränk selbst aus der Flasche schänken. Der Nährstoff dieses Breies soll gerade doppelt so gross als der der Muttermilch sein, und lässt sich derselbe sogar im Sommer, vorausgesetzt dass die Bereitung genau nach der Vorschrift erfolgte, d.h. dass die Erhitzung bis zum Aufkochen fortgesetzt wurde, ohne Gefahr 24 Stunden aufbewahren.]

Aeusserlich: zu cosmetischen Pulvern und Pasten.

Fel Tauri (recens). Bil of ox. Fiel de Boeuf. Frische Ochsengalle. [Chol- und Choleïnsäure mit Natron, ferner Gallenfarbstoffe, Fettsäuren mit Basen verseift, und Cholestearin. — In Wasser vollständig löslich, in Weingeist und Aether nur theilweise. Eiweiss-Consistenz. — 10,0 10 Pf.] Man verordne die die frische Galle nie auf längere Zeit und nie mit freien Säuren, sauren oder Metallsalzen.

Innerlich: zu 5,0-15,0 mehrmals täglich, am besten mit aromatischen Wässern [Aqua Menth. pip.] und einem geringen Zusatz von Spir. aether.

Aeusserlich: zu Linimenten und Salben [durch jedes Fett zu ersetzen], zu Clysma [15,0-30,0 zum Klystier].

722. ℞
Fel Tauri recent. 100,0
Aq. Flor. Aurant. 60,0
Spir. Aether. chlor. 2,0.
MDS. Morgens (nüchtern) 1-1½ Esslöffel.
[Bei Leberaffectionen.] **Steinthal.**

723. ℞
Fel Tauri rec. 15,0
Inf. Tanaceti 100,0.
D. S. Zum Klystier.
[Bei Spulwürmern.]

Fel Tauri depuratum siccum. Natr. choleïnicum. Trockne gereinigte Ochsengalle. [Frische Ochsengalle und Spiritus ana sorgfältig gemischt, eine Zeit lang stehen gelassen, filtrirt, der Spiritus abdestillirt, der Rückstand mit feuchter, durch Salzsäure gereinigter Thierkohle behandelt, die Flüssigkeit filtrirt und zum trocknen Extracte abgedampft. — Gelblich-weisses, leicht Wasser anziehendes Pulver, von zuerst süsslichem, dann nachhaltig bitterem Gallengeschmack; leicht in Wasser und Weingeist löslich. — 100 Th. frische Galle geben etwa 7 Th. trockne. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: [als Ersatzmittel des vielen so widrigen Fel Tauri empfohlen, zur Bethätigung der Gallensecretion, bei Icterus, Verdauungsschwäche und anderen,

℞ 722-723. ☛

von Oligocholie abhängigen Zuständen] zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pillen [am besten aus Fel Tauri depuratum siccum ohne weiteren Zusatz, nur mit einigen Tropfen Mucilago Gummi Arabici].

Aeusserlich: als Streupulver zur Verbesserung schlecht eiternder Geschwüre.

Fel Tauri inspissatum. [Ext. Fellis.] Eingedickte Ochsengalle. [Consistenz 2. — In Wasser klar löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Pinselsäften, Klystieren [5,0-10,0 ad clysma], Salben, Linimenten.

724. ℞
Fel Tauri inspiss.
Pulv. Rad. Rhei ana 10,0.
F. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S.
3 mal täglich 5 Pillen.

725. ℞
Fel Tauri inspiss. 10,0
Aq. Cinnam. 150,0
Spir. Aeth. nitr. 5,0
Syr. Zingiberis 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

Fermentum Cerevisiae. Beer Yeast. Levure de bière. Bierhefe.

Innerlich: esslöffelweise [bei Scorbut, bei Angina gangränosa], rein oder mit Wasser und Zucker ana gemischt.

Aeusserlich: zu Umschlägen [auf scorbutische Theile, brandige Geschwüre (mit rohem Honig und Roggenmehl ana): **Sundelin.** — Cataplasma fermenti, Yeast poultice **Ph. Brit.**, besteht aus Ferment. Cerevis., siedendem Wasser ana 6, Farina Tritici 14].

Ferro-Kali tartaricum s. Tartarus ferratus.

Ferro-Kalium cyanatum flavum s. Kalium ferro-cyanatum.

Ferrum aceticum siccum. Trocknes essigsaures Eisenoxyd. Peracetate of iron. Acetate de fer. [Schwach krystallinische, braunrothe, pulverige Masse, in Wasser löslich, hergestellt durch Eindampfung des Liq. Ferri acet. bei 25 ° C. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2 mehrmals täglich, in Pillen, seltener in Pulvern.

Ferrum aceticum solutum s. Liquor Ferri acetici.

Ferrum albuminatum liquidum. Flüssiges Eisenalbuminat. Durch Fällen von Hühnereiweiss mit Liq. ferr. sesquichlorati, Auswaschen des Niederschlags und Lösen desselben in salzsäurehaltigem Wasser erhalten. [Wurde in dem Glauben besserer Resorptionsfähigkeit lebhaft, so noch zuletzt von **Friese, Dönitz,** empfohlen. — Da jedes Ferrochlorid sich mit Eiweisssubstanzen verbindet und letztere leicht mit dem Eisenpräparat gegeben werden können (z. B. Milch) oder schon im Magen sind, und da man überdem nicht weiss, ob das Eisen als Eisenalbuminat oder Eisenpepton resorbirt wird, so ist das ganze Präparat nur als eine Vertheuerung eines viel einfacheren Verfahrens zu betrachten.]

Ferrum arsenicicum oxydulatum. Arseniksaures Eisenoxydul. [Wenig löslich in Wasser. — Hat nur wenig Eisen-, sondern hauptsächlich Arsenikwirkung.]

Innerlich: zu 0,003-0,007 1-2 Mal täglich [gegen Lupus und Krebs von **Carmichael,** gegen Psoriasis und acute Hautkrankheiten von **Biett** u. a. empfohlen.]

☞ ℞ 724-725.

Aeusserlich: in Salben [0,1-0,4 auf 10,0 Fett].

Ferrum bromatum. Eisenbromid. Brom-Eisen. [Zerfliesslich an der Luft. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,25 in wässeriger oder spirituöser Lösung. [In neuester Zeit von **Gillepsie** sehr gerühmt, nicht nur gegen Chlorose und Dysmenorrhoe, sondern auch gegen chronische Diarrhoe, Fluor albus, Gonorrhoe, Diphtherie, Bronchitis chronica und senilis u. a. — Derselbe wendet das Mittel auch äusserlich an: zum Aufpinseln bei Erysipelas, zur Inhalation bei Bronchitis.]

726. ℞
Ferri bromati 0,3
Aq. dest. 60,0
Syr. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 1 Esslöffel Morgens, 2-3 Abends. [Bei häufigen Erectionen und Pollutionen anämischer, namentlich zu Krämpfen geneigter Gonorrhoiker.] **v. Sigmund.**

***Ferrum carbonicum saccharatum.** Sugar carbonate of iron. Protocarbonate de fer sucré. Zuckerhaltiges Ferrocarbonat. Gezuckertes kohlensaures Eisenoxydul. [10,0 10 Pf.] Ein grünlich graues Pulver, in 100 Th. 10 Th. Eisen enthaltend.

Innerlich: zu 0,2-0,6 mehrmals täglich, in Pulvern, Pastillen, Trochiscen etc.

Dieseses Präparat ist dem älteren, besonders in Frankreich gebräuchlichen, Massa Pilularum Valleti [vergl. Pilul. Ferri carbon.], bei welchem die Oxydation des Eisenoxyduls durch Honig vermieden wird, nachgebildet.

727-728. ℞
Ferr. carb. sacchar.
Natr. bicarb. ana 5,0.
Div. in part. aeq. No. 8.
S. No. 1.

℞
Acid. tartar. 5,0
Elaeosacchar. Citri 2,5.
Div. in part. aeq. No. 8.
S. No. 2.

Ein Pulver No. 1. wird in Wasser aufgelöst, ein Pulver No. 2. zugesetzt und während des Aufbrausens ausgetrunken.

Pulvis aërophorus martiatus Frankii.

Ferrum chloratum s. muriatum oxydulatum. Chloretum Ferri. Muriate of iron. Protochlorure de fer. Eisenchlorür. Salzsaures Eisenoxydul. [An der Luft zerfliesslich, in Wasser und Weingeist leicht, in Aether nicht löslich. — 10,0 10 Pf.] Cave: Gerbsäure, Salzbilder, Blei- und Silbersalze.

Innerlich: zu 0,1-0,3 mehrmals täglich, nur in wässeriger oder alkoholischer Lösung [wie solche als Liq. Ferri chlor. und Tinctura Ferri chlorati gebräuchlich ist].

Aeusserlich: als Gurgelwasser [8,0 auf 200,0 Wasser mit 30,0 Mel rosat. bei phagedänischen syphilitischen Rachengeschwüren: **Fischer**].

729. ℞
Ferri chlorati 3,0
solve in
Aq. dest. 25,0.
MDS. 3 mal täglich 30-60 Tropfen. [Bei torpiden Scropheln.] **Hufeland.**

Ferrum chloratum solutum s. Liquor Ferri chlor.

Ferrum citricum oxydatum. Citras ferri oxydati. Citrate of iron.

℞ 726-729. ☛

Citrate de fer. Citronensaures Eisenoxyd. [Löslich in Wasser, schwer in Alkohol. 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 in Pulvern, Pillen, Pastillen und Syrup.

730-731. ℞
Ferri citr. oxydat. 0,2
Natr. bicarbon.
Sacch. alb. ana 1,0.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 12.
D. S. No. 1.

℞
Acid. citr. 0,8.
F. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 12.
D. S. No. 2.

Morgens und Abends 1 Pulver No. 1. in Wasser aufzulösen, 1 Pulver No. 2. hinzuzufügen und die Flüssigkeit während des Aufbrausens zu trinken.

732. ℞
Ferri citr. oxyd. 5,0
Mellis 1,0
Pulv. Flor. Malvae q. s.
ut f. l. a. pil. 100. Consp. Lycop. D. S.
Täglich 1-10 Stück zu nehmen.

Bouchardat.

733. ℞
Ferri citr. oxydat.
Acidi citr. ana 10,0
Ol. Citri 1,0
Sacchar. 200,0
Aq. q. s.
F. trochisci pondere 0,5.
Mehrere Male täglich 5-6 Pastillen.

Bouchardat.

734. ℞
Ferri citr. oxyd. 2,5
Aq. dest.
Syr. simpl. ana 50,0.
MDS. 3stdl. 1 Theelöffel voll.

735. ℞
Ferri citr. oxyd. 0,5
Aq. carbon. 200,0.
D. Aqua chalybaeata e ferro citrico.

Ferrum citricum ammoniatum. Ferrum citricum c. Ammonio citrico. Ferro-Ammonia citrica. Ammoniacum ferrico-citricum. Ammonio-citrate of iron. Citrate de fer ammoniacal. Citronensaures Eisenoxyd-Ammonium. [Leicht löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-1,0 in Pulvern, Pillen, Trochiscen oder Solutionen. [Das Mittel ist in einer der letzten italienischen Cholera-Epidemien als Universalmittel gebraucht worden (**Guglielmi, Ruspini**)!]

736. ℞
Ferri citr. ammoniat. 1,0
Sacch. 22,0
Elaeos. Caryophyllae et Vanillae 2,0.
M. f. pulv. D. S. Eisenzucker. ½-1 Theelöffel mehrere Male täglich.

Béral.

737. ℞
Ferri citr. ammoniat.
Sem. Cacao ab Oleo liberat.
Sacch. alb. ana 5,0
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Sacch. D. S.
3mal täglich 2-10 Pillen zu nehmen.

Ferrum citricum cum Magnesia. Wie das vorige.

Ferrum citricum cum Chinino citrico.

In Wein gelöst [Vinum ferratum chinicum, von **Béral** in der Reconvalescenz nach Intermittens empfohlen. 500,0 dieses Weines enthalten 9,0 Ferr. citric. und 2,0 Chin. citricum].

Ferrum citricum effervescens. Aufbrausendes citronensaures Eisenoxyd [10,0 20 Pf.] und **Ferrum citricum cum Magnesia citrica effervescens.** Aufbrausende citronensaure Eisenmagnesia. [Ersteres besteht aus Ferr. citr. ammon., Acid. citr., Sacchar. und Natr. bicarbon. und enthält 4 pCt. Eisen, letzteres aus Ferr. citr., Natr. tartar., Natr. bicarb., Acid. citr., Magnes. carbon. f. l. a. granula und enthält 1 pCt. Eisen. Theelöffelweise in Zuckerwasser. Angenehme Eisenpräparate.]

Ferrum cyanatum. Ferrum hydruo-cyanicum. Ferrum borussicum

☞ ℞ 730-737.

s. zooticum. Ferrocyanide of iron. Cyanure double de fer hydraté. Blausaures Eisenoxydul-Oxyd. Eisencyanür-Cyanid. [Nicht löslich. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,6 mehrmals täglich in Pulvern oder Pillen.

Ferrum hydricum s. Ferrum oxydatum fuscum.

Ferrum hydricum in Aqua s. Liquor Ferri oxydati hydrati.

***Ferrum jodatum.** Ferrum hydrojodicum oxydulatum. Joduretum Ferri. Jodide of iron. Jodure de fer. Eisenjodür. Jodeisen. [In Wasser löslich. 82 Th. Jod entsprechen 100 Th. Eisenjodür. Leicht zersetzbar. Stets zur Dispensation frisch zu bereiten. — 1.0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0.05-0,3 in Pillen, Pulvern oder Solutionen. — [**Lambert-Séron** empfiehlt die Darreichung des Ferrum jodatum in Glycerin. — Hauptsächlich benutzt in Krankheitszuständen, in denen man neben der alterirenden, antidyskrasischen Wirkung des Jod die stärkende des Eisens erzielen will, also bei Combinationen von Scrophulosis oder Syphilis mit Chlorose, Anämie, allgemeiner Atonie, Amenorrhoe, Blennorrhoe u. s. w.]

Aeusserlich: zu Bädern [50,0-60,0 pro balneo], Salben [1,0-2,0 auf 10,0 Fett].

Zweckmässiger als dieses Präparat, weil durch den Zusatz des Zuckers die Zersetzung behindert wird, ist das folgende Präparat.

738. ℞
Ferri jodat.
„ pulverat. ana 2,0
Mellis depur. q. s.
ut f. pil. 20. Obducant. Saccharo. D. S. Morgens und Abends 1 Pille.
[Bei Galactorrhoe.]

Guéneau de Mussy.

---

739. ℞
Ferri pulv. 0,6
Jodi puri 1,0
Aq. dest. guttas nonnullas
tere in mortar. ferreo
adde
Sacch. alb.
Sacch. Lact. ana 1,2
Rad. Alth. pulv. 2,0.
M. f. pil. 40. Obduc. Sol. Bals. Tolut. aether. D. [Jede Pille enthält das aus 0,015 Eisen resultirende Jodeisen.]

Julius Clarus*).

---

740. ℞
Ferri pulv. 2,0
Jodi 4,0
Sacch. pulv. 3,5
Rad. Liquir. pulv. 7,0
Aq. dest. 2,5.
M. f. pil. No. 100. D. S. 1-2 Pillen mehrere Male täglich.

Pilulae Ferri jodidi **Ph. Brit.**

Ferrum jodatum saccharatum. Gezuckertes Eisenjodür. [5 Th. enthalten 1 Th. Jodeisen. — In 7 Th. Wasser löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-1,5 in Pulvern, Pillen, Pastillen, Lösungen [gegen secundäre Syphilis mit Anämie: **Ricord**; gegen Lungenphthisis: **Dupasquier**; Milzhypertrophie: **Schönlein**; gegen cerebrale und spinale Lähmungen und Morbus Brigthii: **Romberg**].

---

*) Aehnlich ist die Formel für die in Frankreich vielfach gebrauchten **Blancard**schen Pillen: 40,0 Jod, 20,0 Ferr. limat. und 60,0 Aq. dest. werden in einem Glasballon so lange geschüttelt, bis die Mischung eine grünliche Farbe angenommen hat, dann in 50,0 Mel dep. hineinfiltrirt und auf 100,0 abgedampft; mittelst Pulv. Rad. Liquir. wird eine Pillenmasse hergestellt, aus der 1000 Pillen geformt werden. Der Ueberzug dieser Pillen geschieht mit einer concentrirten Lösung von Mastix und Tolu-Balsam in Aether. Jede Pille enthält 0,06 Jodeisen. — **Perrens** lässt Jod, pulverisirtes Eisen und Honig ana 1,0 mit einander verreiben, dann Pulv. Rad. Liquir. 2,0 zusetzen und in 25 Pillen theilen, von denen jede 0,05 Jodeisen enthält. Vgl. **Lebert's** Jodeisen-Syrup unter Kalium jodatum.

741. ℞
Ferr. jodat. sacchar.
Sacch. alb. ana 0,5.
M. f. puls. Dispens. tal. dos. No. 15. D. S. 3mal täglich 1 Pulver zu nehmen.

742. ℞
Ferr. jodati sacchar.
Sacch. lact. ana 5,0.
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 3mal täglich 5 Pillen zu nehmen.

743. ℞
Extr. Conii
Ferri jodati sacchar. ana 0,6
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. 30. Consp. Lycop. D. S. Täglich 3-6 Pillen. [Bei beginnendem Krebs.]
Thompson.

744. ℞
Ferri jodati sacchar. 5,0
solve in
Aq. dest. 100,0.
D. S. 3stdl. 1 Theelöffel voll.

Ferrum jodicum oxydatum. Jodsaures Eisenoxyd. [Enthält 51 pCt. Jod und 11 pCt. Eisen. — Soll ein haltbares Präparat sein.]

Innerlich: zu 0,15-0,3, am besten in Pillenform, von **Moor**, **M'Dowell** u. a., namentlich gegen Scrophulose, empfohlen.

***Ferrum lacticum.** Ferrum oxydulat. lacticum. Lactate of iron. Lactate de fer. Ferrolactat. Milchsaures Eisenoxydul. [Grünlich weisse, aus kleinen nadelförmigen Krystallen bestehende Krusten oder krystallinisches Pulver, in 38,2 Thl. kaltem Wasser, kaum in Weingeist löslich. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,75, in Pulvern, Pillen, Pastillen [zu 0,06. — Eines der mildesten und der Verdauung zugänglichsten Eisenpräparate, welches namentlich bei Chlorose in Gebrauch gezogen zu werden verdient].

745. ℞
Ferr. lact.
Elaeosacch. Calami
Sacch. albi ana 3,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cerat. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

746. ℞
Ferr. lact.
Succ. Liquir. dep. ana 6,0
F. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 2-5 Stück.

747. ℞
Ferr. lact. 2,0
Extr. Aloës
Rad. Rhei pulv. ana 4,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. Früh und Abends 3 Pillen zu nehmen. [Bei Chlorotischen mit trägem Stuhlgang.] Stuhlfördernde Stahlpillen.
H. E. Richter.

748. ℞
Ferr. lact 10,0
Vini Gentian. 600,0.
D. S. Morgens 1 Weinglas. [Bei scrophulöser Drüsenvereiterung.
Jobert (de Lamballe).

Ferrum oxydatum dialysatum. Ein lösliches Eisenoxydpräparat, welches von **Wagener** in Pesth in den Arzneischatz eingeführt worden ist. [Die vorige Auflage dieses Werkes gab ein sehr complicirtes Verfahren zur Bereitung des Ferrum oxyd. dialysat. an, welches auf der Darstellung von Ferroxid (Eisenoxydhydrat) aus Ferrichlorid (Eisenchlorid) und Ammoniak und darauf folgender Dialyse desselben besteht. Mit $1\frac{1}{2}$ Thln. Zucker gemengt, giebt es einen zweiprocentigen Eisenoxydsaccharat-Syrup, der vollkommen klar ist und sich zur Anwendung besonders eignen soll. — Es ist nicht ersichtlich, welche Vortheile dieses Präparat, welches viele Schwierigkeiten und Complicationen der Darstellung darbietet, vor dem einfachen Ferrum oxydatum saccharatum solubile, mit dem es höchst wahrscheinlich in der Hauptsache identisch ist, haben soll. Hierzu kommt, dass die characteristische Eigenschaft desselben gerade die ist, nicht durch den Dialysator zu gehen, seine Resorption im Magen also höchst zweifelhaft ist. Wahrscheinlich wird es vorher in das Chlorid und Lactat (event.) verwandelt.]

☞ ℞ 741-748.

Innerlich: zu 2-5 Tropfen mehrere Male täglich als Tonicum, zu 10-20 Tropfen ½-2 stündlich als Adstringens [Dysenterie, Choleradiarrhoe, Blutungen u. s. w.].

Aeusserlich: unverdünnt als Stypticum bei Blutungen, namentlich Epistaxis und Metrorrhagie; zu Waschungen [mit 1-2 Theilen Wasser verdünnt] bei profus eiternden Geschwüren und Wunden, Prolapsus ani u. s. w., endlich zu Injectionen bei Gonorrhoe [mit ½-1 Wasser verdünnt]: **Wagener.**

Ferrum oxydatum fuscum. Ferrum hydricum. Ferrum oxydatum hydratum. Hydras ferricus. Crocus martis aperitivus. Brown-red. Peroxyde of iron. Peroxyde de fer brun. Eisenoxydhydrat. Braunes Eisenoxyd. [Unlöslich in Wasser leicht löslich in verdünnten Mineralsäuren. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen oder Pastillen.

Aeusserlich: als Streupulver [bei Krebsgeschwüren].

749. ℞
Ferri oxydat. fusc. 1,0
Chinini sulf. 0,05.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 12. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei Neuralgien mit intermittirendem Character.]

750. ℞
Ferr. oxydat. fusc. 8,0
Morph. acet. 0,06
Pulv. aromat. 4,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Gesichtsschmerz.]
Fuchs.

751. ℞
Ferri hydric.
„ sesquichlor.
Cinchonin. hydrochlor.
Extr. Gentian. ana 10,0
Aq. dest. 3,0
Sacch. alb.
Rad. Altheae ana 5,0
Rad. Gentian. 7,0-8,0.
M. f. pil. No. 300. S. Täglich 2-4 Pillen. [Rothbackenpillen. Pillen der Sumpfbewohner.]
Hager.

752. ℞
Ferri oxydat. fusc.
Extr. Chin. fusc. ana 5,0
Mucil. Gummi Arab. q. s.
F. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 5 Stück. [Bei Chlorose.]

753. ℞
Adip. suill.
Sebi ovill. ana 30,0
coque cum
Ferr. oxyd. fusc. 5,0
ut f. massa nigra
cui adde
Terebinth. laricin. 5,0
Ol. Bergamott.
Argillae ana 2,5.
D. S. Zum Verbinden offener Frostschäden.
Wahler'sche Frostsalbe
(von der Bayerischen Regierung als Arcanum angekauft).

Ferrum oxydatum rubrum. Oxyd. ferricum. Crocus Martis adstringens. Red oxyde of iron. Oxyde rouge de fer. Rothes Eisenoxyd. [Unlöslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: wie das vorige.

In der früheren **Ph. Austr.** war das Ferrum oxydatum nativum rubrum, Lapis haematitis, Blutstein, officinell. Dasselbe wird nur äusserlich als blutstillendes Mittel verwendet.

***Ferrum oxydatum saccharatum solubile.** Eisenzucker. Lösliches Eisenoxydsaccharat. Rostfarbenes Pulver einer Verbindung von Eisenoxyd und Zucker, welches so dargestellt wird, dass dieselbe 3 pCt. metallischen Eisens entspricht. [Löslich in 5 Th. Wasser. Schwärzt nicht die Zähne bei seiner Anwendung. — 10,0 10 Pf.]

℞ 749-753. ☛

Innerlich: zu 0,5-3,0 und mehr [theelöffelweise bei Arsenikvergiftung], in Pulvern [pure], Pillen, Pastillen [0,06], in Lösung, Syrup [vergl. Syrupus Ferri oxydati solubilis. Mit Malzextract verbunden, ähnlich wie Extractum Malti ferratum. Auch in Bonbons als „Eisenliqueur-Bonbons" fabricirt. Eine ganz unzweckmässige Form.]

Das Präparat ist besonders von **Lebert** als Tonicum sehr empfohlen, sowohl für Kinder als Erwachsene, desgleichen von **Jeannel**. Nach **R. Köhler** findet es eine ausgezeichnete Verwendung gegen Arsenikvergiftung; derselbe giebt es in gehäuften Theelöffeln pro dosi, Anfangs viertelstündlich, später seltener; die Darreichung von Eiweiss und Salzen ist dabei zu vermeiden.

754. ℞
Ferri oxydati sacch. solub. 10,0
solve in
Aq. dest. 50,0
Syr. Croci 25,0.
D. S. 3stdl. 1 Theelöffel.

Ferrum oxydulatum nigrum. Ferrum oxydato-oxydulatum **Ph. Austr.** Aethiops martialis. Scale of Iron. Eisenoxydul-Oxyd. Schwarzes Eisenoxydul. [1,0 etwa 10 Pf]

Innerlich: zu 0,1-0,6 mehrmals täglich, in Pulvern oder Pillen.

755. ℞
Ferri oxydul. nigri
Rad. Colombo ana 3,0
Elaeosacch. Cinnam. 6,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cer. S. Täglich 3 Pulver. [Bei Chlorose, Amenorrhoe.] **Brera.**

756. ℞
Ferri oxydul. nigri
Extr. Ferri pomati ana 5,0
Rad. Calami pulv. q. s.
F. pil. 50. Consp. Pulv. Rad. Calami. D. S. 3mal täglich 2-5 Stück.

Ferrum peptonatum siccum. Pepton-Eisen. [Eine Verbindung von Pepton 1 mit Liq. ferri oxyd. dialysat. 99, bei gelinder Wärme zum Syrup eingeengt, auf Glastafeln aufgestrichen und bei 30—40° ausgetrocknet. 100 Th. enthalten 80 pCt. Eisen und 20 pCt. Pepton. Zu 0,1-0,2 pro dos. — Jedenfalls ein rationelleres Präparat als Ferr. albuminat., obgleich seine grössere Resorbtionsfähigkeit vor anderen Eisenverbindungen auch noch zweifelhaft ist, und das hinsichtlich des Eisenalbuminats Gesagte auch hier gilt. — 1,0 10 Pf.]

Ferrum phosphoricum. Ferrum phosphoricum oxydulatum. Phosphas ferrosus. Ferrum phosphoricum oxydato-oxydulatum. Protophosphate of iron. Phosphate ferroso-ferrique. Phosphorsaures Eisenoxydul. [Unlöslich. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Pastillen [besonders bei Rachitis, in der Reconvalescenz nach schweren Krankheiten, Schwächezuständen der Kinder empfohlen.]

Ferrum phosphoricum oxydatum. Phosphas ferricus. Phosphorsaures Eisenoxyd. In der **Ph. Austr.** und im früheren **Cod. med. Hamb.** officinell. [In Wasser unlöslich. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: wie das vorige.

Aeusserlich: [in wässeriger Phosphorsäure gelöst, als Liq. Schobelti] gegen cariöse Zähne und Zahnschmerzen [Charpie, mit diesem Liquor befeuchtet, auf die leidenden Zähne gebracht], in Salben [1-5 auf 10 Fett — bei Krebs].

Ferrum phosphoricum oxydatum cum Natro citrico. Natrium-

☛ ℞ 754-756.

erricitriphosphat. Phosphorsaures Eisenoxyd mit citronensaurem Natron. Von **Martenson** als leicht lösliches und in seinen Lösungen haltbares Präparat empfohlen. Blassgrüne glänzende Lamellen, leicht löslich in Wasser, von salzigem aber nicht styptischen Geschmack. Enthält 14 pCt. Eisen.] Besonders zu subcutanen Injectionen und für die Kinderpraxis empfohlen.

Ferrum pomatum s. Extractum Ferri pomati.

***Ferrum pulveratum.** Limatura Ferri s. Martis alcoholisata s. praeparata. Alcohol Martis. Iron filings. Limaille de fer préparée ou porphyrisée. Gepulvertes Eisen. Eisenpulver. Eisenfeile. [10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern [mit aromatischen Zusätzen — der Zusatz von Absorbentien, wie Magn. carbon., Conch. praep. u. s. w. scheint, obgleich sehr gebräuchlich, doch insofern unzweckmässig, als er das Lösungsmittel für das Eisen bindet und somit dessen Wirksamkeit beschränkt], Pillen, Latwergen [in denen es sich aber in kurzer Zeit oxydirt], Trochisci [zu 0,12 vorräthig] und zur Bereitung von Eisenwein.

757. ℞
Ferr. pulv.
Pulv. Rad. Calami
Pulv. Cort. Cinnam. Cass. ana 5,0.
M. f. pulv. Div. in 15 part. aeq. MDS. 3mal täglich 1 Pulver.

758. ℞
Ferri pulv.
Cort. Cinnam. ana 0,1-0,2
Sacch. alb. 0,6.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 10. S. Vor jeder Mahlzeit 1 Pulver. [Bei Chlorose.]
Teissier.

759. ℞
Ferri pulv. 0,06
Cort. Cinnam. Cass. 0,12
Magn. carb. 0,3
Sacch. alb. 1,2.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. S. Früh und Abends ein halbes Pulver. [Bei Rachitis, Atrophie.]
Pulvis antatrophicus Ph. paup.

760. ℞
Ferri pulv. 4,0
Pulv. Cort. Cinnam. Cass. 2,0
Extr. Card. bened. q. s.
F. pil. No. 60. Consp. Cass. D. S. 3mal täglich 3-4 Stück.
Oesterlen.

Ferrum pyrophosphoricum oxydulatum. Pyrophosphas ferricus. Pyrophosphate of iron. Pyrophosphate de fer. Pyrophosphorsaures oder brenzphosphorsaures Eisenoxyd. [Weisses, unlösliches, luftbeständiges Pulver. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen oder in kohlensaurem Wasser gelöst [**Soltmann**'s Aqua Ferri pyrophosphorici = 0,06 in 200,0 Wasser. — Von **Saquet** sind Pâtes alimentaires au pyrophosphate de fer dargestellt und von **Decaisne** gerühmt worden. Dieselben können unter der Form der Suppe Mittags genommen werden und sollen durch Abwesenheit des styptischen Geschmacks und der stopfenden Wirkung sich auszeichnen. Jedes Stück soll 0,15 Eisen enthalten].

Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico. [Eine Auflösung von 84 Natr. pyrophosphoric. wird mit einer Auflösung von 84 Liq. Ferri sesquichlorat. gemischt. Der entstehende Niederschlag gut ausgewaschen und in eine Lösung von 26 Citronensäure, welche vorher mit Liq. Ammon. caust. bis zu schwach alkalischer Reaction gesättigt ist, eingetragen. Nachdem der Niederschlag sich hierin aufgelöst hat, wird die Flüssigkeit zur Syrupsdicke abgedampft und dann auf flachen Platten ausgebreitet, vorsichtig ausgetrocknet. Es enthält 18 pCt. metallischen Eisens. Gelblich grüne, glänzende, in Wasser vollständig lösliche Schüppchen, welche schwach nach Eisen schmecken. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,5, in Pulvern, Pillen, Lösung. [In neuerer Zeit vielfach angewendet, namentlich von **Griesinger** als leicht verdauliches und erträglich schmeckendes Eisenpräparat gern gegeben.] Vergl. auch Natrum pyrophosphoricum ferratum. Dieses und das vorhergehende Präparat sind nichts anderes als phosphorsaures Eisen und wie dieses als obsolet zu betrachten. Das phosphorsaure Eisen wird nämlich durch Fällen von Ferr. sulfur. mit vorher geglühtem phosphorsauren Natron (daher pyrophosphoricum) dargestellt, wobei sich einfach phosphorsaures Eisen bildet.

761. ℞
Ferri pyrophosphor. c. Ammonio citr. 2,5
solve in
Aq. dest. 100,0
Syr. Aurant. Flor. 20,0.
MDS. 2-3mal täglich 1 Esslöffel. **Griesinger.**

***Ferrum reductum.** Ferrum Hydrogenio reductum. Reduced iron. Fer réduit par l'hydrogène. Reducirtes Eisen. [Ein im höchsten Grade fein zertheiltes Pulver, welches durch Reducirung des rothen Eisenoxyds mittelst eines Wasserstoffgasstromes in der Rothglühhitze erhalten wird; glanzlos, leicht, von schiefergrauer Farbe. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen oder am besten in Pastillen. [Dieses von **Quevenne** zuerst in die Praxis eingeführte Eisenpräparat darf als das der Verdauung am leichtesten zugängliche und darum als sehr zweckmässig bezeichnet werden.] Ein vortreffliches Präparat ist die gleichfalls von **Quevenne** vorgeschlagene Verbindung von Ferrum reduct. mit Chocolade [5,0 ad 1000,0], die sogenannte Eisenchocolade, die in Tafelform gebracht und wie andere Chocolade infundirt wird, etwa 40,0 zu einer Tasse, welche somit 0,2 Ferrum reductum enthält. — Eine ganz besondere Empfehlung verdienen, zumal für die Kinder- und Frauenpraxis, die Eisenchocoladepastillen, welche in den Apotheken [0,06 Ferr. reduct. zu einem Trochiscus] vorräthig sind. Auch Eisen-Dragées werden von **Quevenne** empfohlen: aus Ferrum reduct. 100,0 und Sacchari 900,0 werden 2000 Dragées bereitet, von denen jede demnach 0,05 Eisen enthält.

762. ℞
Ferri reduct. 0,1
Cort. Chin. pulv.
Elaeosacch. Menth. pip. ana 0,5.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 20.
D. S. Morgens und Abends 1 Pulver zu nehmen.

763. ℞
Ferri reduct. 2,5
Sem. Cacao ab Oleo liberat.
Sacchar. ana 5,0
Mucil. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Sacch. D. S. 3mal täglich 2-5 Pillen.

***Ferrum sesquichloratum.** Ferrum sesquichloratum crystallisatum. Ferrum chloratum oxydatum. Sesquichloride of iron. Perchlorure de fer crystallisé. Eisenchlorid. Eisensesquichlorid. [Gelbe krystallinische trockene, an der Luft sehr leicht zerfliessliche Masse. — 10,0 10 Pf. Von **Béchamp** besonders bei Hämorrhagie und Diarrhoe empfohlen. Das Präparat kommt jedoch selten als solches zur Anwendung. Es zieht das Wasser sehr stark an, deshalb für Pulver ganz unbrauchbar. Selbst Pillen, zu deren Darstellung man sich dieses Präparates bedienen wollte, wären vor dem Zerfliessen kaum zu schützen, und für die flüssigen Formen bedient man sich selbstverständlich mit grösserem Vortheil des Liq. Ferr. sesquichlorati (s. diesen). Das Mittel wird auch zur Bereitung des Spiritus Ferr. sesquichlorati aethereus **Ph. Austr.** benutzt, und besteht etwa zu einem Drittel aus

☞ ℞ 761-763.

metallischem Eisen. Aeusserlich: von **Béchamp** als Haemostaticum empfohlen, soll blutstillend wirken, ohne zu ätzen.]

Ferrum sesquichloratum solutum s. Liquor Ferri sesquichlorati.

Ferrum sesquijodatum solutum s. Liq. Ferri sesquijodati.

Ferrum sulfuratum. Schwefeleisen. [100,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 in Pillen [gegen Hautkrankheiten von **Biett** und **Cazenave** verordnet. — Ein widriges und erfolgloses Mittel. — Nicht in Abkürzung zu verschreiben, sonst Verwechselung mit Ferr. sulfuricum!].

Das frisch aus Eisensalzen mit Schwefelalkalien gefällte Schwefeleisenhydrat wurde von **Mialhe** gegen Metallvergiftungen [Sublimat-, Kupfervergiftung] vorgeschlagen.

***Ferrum sulfuricum.** Ferrum sulfuricum purum. Ferrum sulfuricum **Ph. Austr.** Ferrum sulfuricum oxydulatum. Ferrum sulfuricum crystallisatum. Vitriolum Martis purum. Sulfas ferrosus cum Aqua purus. Sulphas of iron. Vitriol de fer. Ferrosulfat. Schwefelsaures Eisenoxydul. Reiner Eisenvitriol. [Ein krystallinisches, an trockner Luft verwitterndes Pulver, welches sich in 2-8 Th. Wasser mit grünlich blauer Farbe löst. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Pastillen [zu 0,06] und Solutionen.

Aeusserlich: zu Injectionen [0,5-2,5 auf 100,0 bei Blennorrhöen der Urethra, Vagina u. s. w.; stärkere Lösungen bis zu 1 auf 5-10 als Stypticum bei passiven Blutungen], zu Bädern [Eisenvitriol 30,0-60,0 und Kali carbon. e ciner. etwa 120,0: **Döbereiner**], Salben [1 zu 10-30 Fett], Linimenten [fein gepulvert und mit Ol. Lini verrieben. Diese Mischung wird als wirksamstes Mittel gegen die durch Cyankalium bedingten Geschwüre und als Prophylacticum gegen dieselben bei Vergoldern gerühmt: **van der Weyde**], Augenwässern [Bähungen: 0,05-0,2 auf 25,0; Tropfwässern: doppelt so stark], Augenpulvern [0,5-1,0 auf 10,0 Zucker], Streupulvern [mit Alaun, Kohle, Myrrhe u. s. w. bei Blutungen, atonischen Geschwüren u. s. w.]. [Vergl. noch Ferrum sulfuricum crudum, das zu manchem äusserlichen Gebrauche genügt.]

764. ℞
Ferr. sulfuric. 0,1
Elaeosacch. Calami 0,5
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. D. in chart. cerat. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

765. ℞
Ferr. sulfuric.
Santonini ana 0,05
Sacch. alb. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 12. D. in chart. cerat. S. 3 mal täglich 1 Pulver. [Bei Helminthiasis.]

766. ℞
Ferr. sulfuric. 0,25
Rhiz. Zingiber. 0,5-1,0.
F. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. Morgens und Abends 1 Pulver. [Bei Amenorrhoe, Chlorose.]

767. ℞
Ferr. sulfuric.
Natr. bicarbon. ana 0,06
Sacch. alb. 0,4.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. S. Täglich 2-3 mal 1 Pulver in einem Glase Zuckerwasser. **Buchner.**

768. ℞
Ferr. sulfuric.
Kal. carb. pur. ana 15,0
Tragacanth. q. s.
ut f. pil. 100. Consp. Pulv. Cort. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 3, später 4-5 Pillen. [Bei Chlorose.]
Blaud'sche Pillen, von **F. v. Niemeyer** modificirt.

769. ℞
Ferr. sulfuric.
Natr. bicarb.
Extr. Gent. ana 4,0.
M. f. l. a. pil. 60. Consp. Cass. Cinnam. D. S. Täglich, allmälig steigend, 3-4 Pillen. [Bei Chlorose.] **Lebert.**

℞ 764-769. ☛

770. ℞
Ferr. sulfuric.
Kino ana 6,0
Tereb. laricin. 8,0
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
ut f. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 4 Stück. [Gegen Nachtripper.]

771. ℞
Ferr. sulfuric. 4,0
Extr. Myrrhae
Galbani ana 12,0
Extr. Aurant. Cort. q. s.
F. pil. 120. Consp. Cinnam. D. S. 3stdl. 6 Stück und mehr.
[„Rothe Backen-Pillen" bei Chlorose.]
Kämpf.

772. ℞
Ferr. sulfuric. 1,25
Kalii carbon. pur. 1,5
solve in
Aq. Menth. crisp. 250,0
adde
Myrrh. pulv. 4,0
antea cum
Sacch. 15,0 contrit.
MDS. Umgeschüttelt, 4 mal tägl. 1-2 Esslöffel.
[In dieser Mixtur bildet sich kohlensaures Eisenoxydul.]
Mixtura antihectica Griffithii s. Mixtura ferri comp. **Cod. med. Hamb.**

773. ℞
Ferr. sulfuric. 1,5
Kalii jodati 2,0
solve in
Aq. Cinnamom. 25,0
filtra et adde
Syr. Sacch. 150,0
Morph. acet. 0,1.
MDS. 2-3 mal täglich 1 Esslöffel. [Bei chronischer Lungen-Phthisis.] **Lebert.**

774. ℞
Ferr. sulfuric. 0,5
Acid. oxalici 0,25
Aq. dest. 150,0
Sacch. alb. 30,0.
MDS. Esslöffelweise in der Apyrexie zu verbrauchen. [Bei Intermittens.]
Gamberini's Mixtura oxalico-martialis

775. ℞
Ferr. sulfuric. 5,0
Aq. dest. 200,0
Tinct. Opii 2,5.
MDS. Zur Einspritzung.

776. ℞
Ferr. sulfuric.
Aluminis
Kino ana 5,0
Gummi Arab. 10,0.
M. f. pulv. D. S. Streupulver. [Bei Blutungen.]

***Ferrum sulfuricum crudum** s. venale. Vitriolum Martis. Green vitriol. Vitriol vert, Couperose vert. Eisenvitriol. Roher Eisenvitriol. Grüner Vitriol. [Eine für hygienische Zwecke in neuerer Zeit mit vielem Erfolge versuchte Anwendung dieses Mittels ist die zur Desinfection von Fäcalmassen, Latrinen u. s. w. 1 Pfund Eisenvitriol, in ungefähr 3 Pfund Wasser gelöst, reicht nach **Pettenkofer** aus, um etwa 5-10 Kubikfuss Latrinen-Inhalt zu desinficiren. Die Lösung wird mehrere Stunden vor der Entleerung in die Latrine gegossen, so dass der Unrath von der Eisenlösung bedeckt ist. Das sog. Eau de Javelle besteht wesentlich aus Eisenvitriol. — 100,0 gross. pulv. 20 Pf.]

Ferrum sulfuricum oxydatum ammoniatum. Schwefelsaures Eisenoxyd-Ammonium. Ammoniakalischer Eisenalaun. [Bei uns nicht in Gebrauch, ausser als Reagens.]

***Ferrum sulfuricum siccum.** Ferrum sulfuricum calcinatum. Entwässertes Ferrosulfat. Entwässertes schwefelsaures Eisenoxydul. [Das Ferrosulfat bei gelinder Wärme von Krystallisationswasser befreit. — 10,0 10 Pf. — Ein constanteres und concentrirteres Präparat als das vorige.]

Innerlich: zu 0,03-0,2 und mehr, mehrmals täglich, in Pulvern und Pillen. [Vergl. Pilul. aloëticae ferratae.]

777. ℞
Ferri sulf. sicc. 0,1
Natr. bicarbon. 0,3
Sacch. 2,0.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. Täglich 3 mal 1 Pulver in einem Glase Zuckerwasser. [Ersatzmittel für eisenhaltiges Mineralwasser.]

778. ℞
Ferri sulf. sicc. 0,05
Pulv. aërophor. 1,0.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. Wie das vorige.

☞ ℞ 770-778.

Ferrum tannicum. Tannate of iron. Fer tannique. Gerbsaures Eisen. [10.0 20 Pf.] Ein für die Tintenfabrikation mehr als für die Therapie passendes Präparat.

Ferrum tartaricum. Tartarated iron. Fer tartrique. Weinsteinsaures Eisenoxyd. Innerlich und äusserlich empfohlen; ohne besondere Vorzüge. Etwa wie Ferrum citricum. [**Jandours** empfiehlt weinsteinsaures Eisenoxyd in Verbindung mit anderen Salzen in Lösung nach folgender Vorschrift: Natrii carbonici 1,5 solve in Aquae 280.0, adde Ferri sulfurici pur. 2.19; liquore supernatante defuso. praecipitatum injice in lagenam firmam quae Acid. tartar. 1.1 in Aquae frig. 240.0 soluta continet; adde Natrii carbon. 1,46; leniter solve, ut acidum carbonicum in liquore maneat, et adde Syrupi simpl. 35,0, Elaeosacch. Citr. 4,0. — Esslöffelweise zu nehmen.]

Ferrum valerianicum. Valerianate of iron. Valérianate de fer. Baldriansaures Eisen. [Nicht löslich. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Ein insofern unzweckmässiges Präparat, als die flüchtige Baldriansäure zum grossen Theile beim Trocknen des Präparates von der schwachen Basis entweicht. Das Mittel ist theuer, ohne irgend welche therapeutischen Vortheile zu gewähren.

Flores Acaciae. Schlehenblüthen. [Von Prunus spinosa. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu Species [Infusum von 5,0-10,0 auf 100 0].

Flores Althaeae. Marshmallow-Flowers. Fleurs de Guimauve. Eibischblüthen. [Von Alth. officinalis. — Schleimig. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu Species [Decoct von 5,0-10,0 auf 100 0].

***Flores Arnicae.** Arnicablüthen. Wohlverleihblüthen. [Von Arnica montana. Scharfer Extractivstoff (Arnicin?), ätherisches Oel, Gerbsäure. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 in Pulvern, Pillen, Infusum [2,0-10 0 auf 100,0, zweistündlich 1 Esslöffel], in dividirten Species.

Aeusserlich: als Niesepulver, infundirt zu Klystieren und Fomenten [5,0-20,0 auf 100,0], in Cataplasmen.

779. ℞
Flor. Arnicae 2,5
Camph. trit. 0,5
Ammon. chlorat. 10,0
Sacch. alb. 30,0.
M. f. pulv. D. in vitro. S. 3-4 mal täglich 1 Esslöffel.
[Expectorans und Emmenagogum.]
Berends.

---

780. ℞
Pulv. Flor. Arnicae
„ Rad. Valerian.
Asae foet.
Extr. Pulsat. ana 3,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Cinn. D. S. 3 mal täglich 5 Stück.

---

781. ℞
Inf. Flor. Arnicae (e 7,5) 150,0
Liq. Ammonii anis. 2,5
Syr. Aurant. Cort. 15,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Gegen Bronchitis capillaris bei stockendem Auswurf und drohenden Hirnerscheinungen, auch bei Oedema pulmonum.] **Oppolzer.**

---

782. ℞
Flor. Arnicae 20,0
inf. Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 150,0
post refrigerat. fiat cum
Camph. trit. 1,0
Mucil. Gummi Mim. 25,0.
Emulsio. D. S. 2 stdl. 1 Esslöffel.
Horn.

783. ℞
Inf. Flor. Arnicae 200,0
Aceti aromatici 50,0.
D. S. Zum Umschlag. [Bei Contusionen.]

Flores Aurantii s. Naphae. Orange Flowers. Fleurs d'Orange. [Von Citrus Aurantium und amara. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. 20 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [zu 5,0-15,0 auf 100,0] und in Species.

Flores Bellidis. Gänseblümchen. [Von Bellis perennis. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.] Obsolet.

Flores Borraginis. Borretschblüthen. [Von Borrago officinalis. — 10,0 conc. etwa 15 Pf.] Obsolet.

Flores calcartripae. Fl. consolidae regalis. Rittersspornblüthen. [Von Delphinium consolida.]

Innerlich: zum Decoct [5,0-10,0 auf 100,0 — als Volksmittel bei Husten].

Flores Calendulae. Ringelblumen. Todtenblumen. [Von Calendula officinalis. — 10.0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulvern oder im Aufguss [5,0-15.0 auf 100,0].

Als schön gefärbter Zusatz zu Räucherspecies. [Eine aus den frischen Blüthen durch Einwirkung der Sonne, wahrscheinlich als Zersetzungsprodukt hervorgerufene klebrige Flüssigkeit, Liquor Calendulae (**Schneider**), soll ein vortreffliches Blutstillungsmittel sein.]

Flores Carthami. Saflor. [Von Carthamus tinctorius. — 10.0 conc. etwa 15 Pf.]

Vorzugsweise [der Farbe wegen] als Zusatz zu Räucherspecies.

Flores Cassiae. Zimmtblüthen. [Blüthenboden von verschiedenen Cinnamom-Arten. — 1,0 etwa 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Wie Cort. Cassiae Cinnamomi, und diesem wegen des feineren Geschmackes vorzuziehen, wo der theuere Preis kein Hinderniss ist.

***Flores Chamomillae.** Anthemidis Flores **Ph. Brit.** Common Chamomile. Fleurs de Chamomille. Kamillen. Gemeine Kamillen. [Von Matricaria Chamomilla. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 100,0 60 Pf., 10.0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-5,0 mehrmals täglich, in Pulvern [unzweckmässig], im Aufguss [5 0-15,0 auf 100,0], zu Species.

Aeusserlich: als Streupulver, zu Kräuterkissen, Kataplasmen; das Infusum zu Gurgelwässern, Klystieren, Injectionen, Inhalationen, Bähungen, Augenwässern, allgemeinen und örtlichen Bädern [1-2 Pfund zum allgemeinen, 50,0-150,0 zum Fussbade], allgemeinen und örtlichen Dampfbädern.

784. ℞
Inf. Flor. Chamom. (e 25,0) 150,0
Vitelli ovi unius
Asae foet. 5,0.
M. f. lege artis emulsio. D. S. Zum Klystier.

785. ℞
Liq. Plumbi subacet. 20,0
Inf. Flor. Chamomill. 200,0
Tinct. Opii simpl. 5,0.
MDS. Verbandwasser.

Flores Chamomillae Romanae. Chamomile. Chamomille romaine. Römische Kamillen. [Von Anthemis nobilis. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. 10 Pf.]

☞ ℞ 783-785.

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species.

Aeusserlich: zu trockenen und feuchten Umschlägen, im Infusum zu Bähungen.

***Flores Cinae.** Semen Cynae Halepense vel Levanticum s. Santonici, s. Contra. Flores Artemisiae Vahlianae **Ph. Norv.** Sémences contre les vers, Sémencine. Wurmsamen. Zittwerblüthen. Zittwersamen. [Die noch geschlossenen Blüthen von Artemisia maritima. — Enthält ätherisches Oel, Weichharz und Santonin. — 10,0 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0-5,0 mehrmals täglich, in Confection [unzweckmässig], in Pulver, Latwerge, im Infusum [5,0-20 0 auf 100,0], in Chocolade, in Honigkuchen-Teig und anderen mehr oder weniger künstlichen Formen, deren aber keine den üblen Geschmack und Geruch zu verdecken im Stande ist. In den meisten Fällen giebt man jetzt statt des Zittwersamens das viel leichter und angenehmer zu nehmende Santonin [vergl. dieses].

Aeusserlich: in Klystieren [Infusum von 10,0-20,0 auf 100,0].

786. ℞
Flor. Cinae
Rad. Valerian. ana 1,0
Hydrarg. chlorat. mit. 0,06
Sacch. alb. 2,0.
M. f. pulv. Divide in part. aeq. No. 4.
D. S. An einem Tage zu verbrauchen.
[Gegen Spulwürmer und Wurmkolik.]
Bouchut.

787. ℞
Flor. Cinae
Helminthochorti ana 0,75
Sacch. albi 1,0.
M. f. pulv. Divide in part. aeq. No. 4.
D. S. Täglich 2 Pulver. In Frucht-Conserven zu nehmen. **Bouchut.**

788. ℞
Flor. Cinae 5,0
Tub. Jalap. 1,0
Syr. commun. 25,0.
M. f. electuarium. D. S. Auf 3 mal zu nehmen.

[Diese Form dürfte am allerersten im Stande sein, den Widerwillen der Kinder zu überwinden, da diese den braunen Syrup mehr als jeden anderen, dem Geschmacke Erwachsener zusagenden, zu lieben pflegen.]

789. ℞
Flor. Cinae 10,0
Fol. Senn. 5,0
infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Col. 100,0
in qua solve
Mannae 10,0.
D. S. Halbstündlich 1 Kinderlöffel voll.

Flores Convallariae majalis s. Lilii convallii. May-flowers, May-lily. Fleurs de perce-neige. Maiblumen. [10,0 conc. etwa 30 Pf., subt. pulv. 40 Pf.]

Innerlich: ausser Gebrauch; äusserlich: als Zusatz zum Pulvis sternutatorius.

Flores Cyani. Corn-flower, blue bottle. Fleurs de Bluet. Kornblumen. [Von Centaurea Cyanus.]

Nur wegen ihrer schönblauen Farbe als decorirender Zusatz zu Morsellen, Räucherpulvern u. s. w.

Flores Farfarae. Huflattigblüthen. [Von Tucilago Farfara.]

Innerlich: zu schleimigen Decocten [obsolet].

Flores Granati s. Flor. Balaustiorum. Balaustia. Pomegranate-blossom. Fleurs de Grenadier. Granatblüthen. [10,0 conc. etwa 10 Pf. — Stark gerbsäurehaltig.]

℞ 786-789. ☛

Innerlich: zuweilen als starkes Decoct gegen Bandwurm in Gebrauch gezogen, aber der Wurzelrinde nachstehend.

Acusserlich: als Streupulver [gegen Blutungen], als Gurgelwasser [Decoct von 20,0-25,0 auf 200,0].

Flores et Stipites Grindeliae robustae. [Blüthenköpfe und endständige Blätter der in Californien wachsenden Grind. rob.] Zuerst von **Ayrer** und neuerlichst besonders von **Gibbons** gegen Asthma (Asthma-Cigaretten werden aus den mit Kali nitricum getränkten Species von Grindelia rob. und Strammonium in **Simon**'s Apotheke dargestellt und viel gefragt), Keuchhusten und Bronchialcatarrh empfohlen: im Infusum, mit Zusatz von Borax [vergl. Extr. und Syr. Grind. rob.]

***Flores Koso.** Flores Kusso. Flores Brayerae anthelminthicae. Kusso. Cousso. Kosoblüthen. [Blüthen der Hagenia Abyssinica (oder Brayera anthelminthica; **Ph. Germ.** ed. I). Röthlich-braun, schwach aromatisch riechend, schwach bitterlich schmeckend. Die drastische Beschaffenheit des Mittels, auf welche hin in Preussen der Handverkauf desselben verboten wurde, ist nicht nachgewiesen. — 10,0 conc. 15 Pf., subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: als Bandwurmmittel vielfach bewährt. Die beste Art des Gebrauchs ist folgende: Nachdem am Abend vorher gezwiebelter Häringssalat und am Morgen früh stark gezuckerter schwarzer Kaffee genossen, wird eine Dosis Koso = 20,0 für einen Erwachsenen, in zwei Theile getheilt, jeder derselben in Zuckerwasser [mit Rum, Citronensaft oder Rothwein] zum Schütteltranke angerührt und — in einem Zwischenraume von einer halben Stunde — genommen. Das Mittel bringt leicht Erbrechen hervor; um dies zu verhindern, lasse man den Kranken während der Kurstunden die strengste körperliche Ruhe beobachten, ihn auch zuweilen, wenn die Nausea sehr quälend wird, einen Theelöffel Citronensaft, einen Pfefferminzkuchen oder dergleichen nehmen. Ist drei Stunden nach dem Einnehmen der letzten Dosis kein Stuhlgang erfolgt, so reiche man ein Abführmittel, bestehend aus Ricinusöl oder Saint-Germain-Thee. — Die früher befolgte Methode, das Koso-Pulver schon am Abend vor dem Gebrauche mit Wasser anzurühren und bis zum anderen Morgen stehen zu lassen, ist deshalb unzweckmässig, weil dadurch das Mittel stark anquillt und einen unappetitlichen Brei bildet, den die Kranken nur mit Widerstreben nehmen können. — **J. Rosenthal** empfiehlt, die Kosoblumen durch starke Compression auf einen kleinen Raum zusammenzupressen und in Form von Tabletten zu verabreichen. Diese Form müssen wir nach eigenen Erfahrungen als die zweckmässigste ausserordentlich empfehlen. Die Tabletten werden ohne Mühe und ohne irgend welche Nausea zu verursachen verschluckt und haben meist, zumal bei Beobachtung der oben angegebenen Cautelen, kein Erbrechen zur Folge, wodurch die volle Dosis zur Wirkung gelangt. Man verabreicht nach eingeleiteter Vorkur (s. oben) 20 Tabletten à 1,0, die innerhalb einer halben Stunde mit Citronenlimonade oder schwarzem Caffee genommen werden. — Auch in Pillen oder Bissen lässt sich Koso verordnen; jedoch wird eine sehr grosse Zahl derselben zu verschlucken nothwendig. — Dagegen hat sich die gleichfalls vorgeschlagene Darreichungsweise im Decoct nicht bewährt, eben so wenig ist es bis jetzt vollkommen unzweifelhaft gelungen, den wirksamen Bestandtheil des Koso zu isoliren

[**St. Martin** hat schon vor längerer Zeit eine alkaloidische Substanz: Kwoseïn, Kosseïn, dargestellt, deren Wiederentdeckung anderen Experimentatoren unmöglich war. Dann stellten von **Wittstein** und **Bedall** aus den Flores Koso ein amorphes Koussin dar, während jetzt von **Merk** ein Kussinum crystallisatum (s. d.) in den Handel gebracht ist. — Nach einigen Autoren sind zwei verschiedene Stoffe, Kosseïnum und Kossinum in den Kosoblumen enthalten]. Das Extractum Koso [aquosum und spirituosum], sowie die von **Martius** bereitete Resina Koso haben noch keine entsprechenden therapeutischen Resultate geliefert.

790. ℞
Flor. Koso 30,0
Kamalae 15,0
Extr. Fil. mar. aeth. 4,0
Mell. depur. q. s.
ut f. bol. No. 60. Consp. Pulv. Cort. Cinn.
D. S. Abends 30, Morgens 10-20 Stück zu nehmen. **Mosler.**

791. ℞
Flor. Koso 15,0
Kamalae 10,0
Extr. Filicis 5,0
„ Taraxaci q. s.
ut f. pilul. No. 150. Consp. Lycopod.
D. S. Stdl. 10 Stück.
Mosler.

Flores Lamii. Bienensaugblüthen. Taube Nesselblüthen. [Von Lamium album. — 10,0 conc. 20 Pf.]

Innerlich: zu sogenannten blutreinigenden Species.

***Flores Lavandulae** s. Fl. Spicae. Lavender-flowers. Fleurs de Lavande. Lavendelblüthen. Spike. [Von Lavandula vera. — Starkes, ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, Kataplasmen [Species aromaticae], Bädern [1-2 Pfund pro balneo], Niesepulvern, Räucherspecies.

Flores Liliorum alborum. Lilienblumen.

Mit fettem Oel digerirt [Lilien-Oel] als altes Mittel bei Verwundungen.

Flores Lonicerae brachypodae. [Eine in Japan und China heimische und dort gegen Syphilis angewendete Pflanze, welche neuerdings von **Naumann** als ein heilkräftiges Diureticum empfohlen worden.]

Innerlich: als Infusum von 2,0-10,0 auf 100,0. [In grösserer Dosis 10,0-50 0 auf 100.0, werden die Stipites angewendet. — Nutzlos und theuer!]

***Flores Malvae.** Flores Malvae vulgaris s silvestris. Mallow-flowers. Fleurs de Mauve. Malvenblüthen. [Von Malva silvestris. — Schleim und schwach bläulicher Farbstoff. — 10,0 conc. 15 Pf.].

Innerlich: zu Species, schleimigen Decocten [5,0-15 0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Kataplasmen, als Decoct zu Bähungen, Injectionen, Mund- und Gurgelwässern.

Flores Malvae arboreae s. rubrae. Flores Malvae Hortensis vel Alceae. Rose-mallow. Fleurs de Passerose. Stock- oder Pappel-Rosen. [Von Athaea rosea. — Schleim und rother Farbstoff. — 10 0 conc. 20 Pf.]

Innerlich: zu schleimigen Decocten [5 0-15,0 auf 100.0].

Aeusserlich: das Decoct als Gurgelwasser.

Flores Meliloti. Steinkleeblüthen. s. Herba Meliloti. [Von Melilotus officinalis. — Enthält Cumarin, welches sich auch in der Toncabohne und in der Asperula odorata vorfindet (vergl. Cumarin p. 257).

Aeusserlich: als Zusatz bei schlecht riechenden narkotischen Kräuterumschlägen, zu Schnupfpulvern, zu zertheilenden Salben und Pflastern.

Flores Millefolii. Summitates Millefolii. Milfoil, Yarrow. Fleurs d'Achillée. Schafgarbenblumen. [Von Achillea Millefolium. — Aetherisches Oel. — 100,0 conc. 35 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], in leichter Abkochung, zu Species.

Aeusserlich: zu Klystieren und Bädern.

Flores Paeoniae. Fleurs de Pivoine. [Von Paeonia officinalis.]

Als Zusatz zu Räucherspecies, nachdem sie mittelst Behandlung durch verdünnte Schwefelsäure eine schön hochrothe Farbe erlangt haben.

Flores Primulae veris. Fl. Paralyseos. Cowslip. Fleurs de Primevère. Schlüsselblumen. Johannes-Schlüssel. [Von Primula veris. — 10,0 conc. 15 Pf.]

Innerlich: im Aufguss und zu diaphoretischen Species.

Flores Pyrethri rosei. Pulvis contra Cimices. Persisches Insekten-Pulver. [Von Pyrethrum caucasicum vel roseum. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: im Infusum [2,0 auf 100,0 — gegen Scabies von **Schipulinsky** gebraucht, aber stets in Verbindung mit äusserer Application (!)].

Aeusserlich: als Streupulver [gegen Ped. pub.: **J. Clarus**; aufgestreut und mit nassen Compressen bedeckt: gegen Krätze], im Infusum [25,0 auf 300,0] zu Umschlägen, Waschungen, Klystieren [3.0 auf 150,0: gegen Ascariden], in Salben [1 auf 10 Fett]. — Auch das spirituöse Extract ist als Clysma [4.0 auf 120,0 Aq. durch ein Eigelb suspendirt] mit Erfolg gegen Ascariden angewendet worden. — Das Pulver findet mit Vortheil seine Anwendung zur Reinhaltung von Lagerstätten in Krankenhäusern, wozu auch die Tinctur gebraucht werden kann. Letztere in Waschwasser applicirt, ist ein bewährtes Schutzmittel gegen Mückenstiche u. dergl.

Flores Rhoeados. Poppy-head-flowers. Fleurs de Cocqueliquot. Mohnblumen, Klatschrosen, Flatterrosen. [Von Papaver Rhoeas. — Rother Farbstoff und Schleim. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: zu schleimigen Species.

***Flores Rosae.** Flores Rosarum incarnatarum. Rosenblätter. [Von Rosa centifolia. — Aetherisches Oel und Gerbsäure. — 10,0 conc. 15 Pf., subt. pulv. etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu leicht adstringirenden Species.

Aeusserlich: zu Gurgel- und Waschwässern.

Flores Rosae rubrae. [Von Rosa gallica. — 10.0 conc. etwa 35 Pf.]

Als färbender Zusatz zu eleganten Species, Morsellen u. s. w.; ausserdem wie die vorigen.

***Flores Sambuci.** Elder flowers. Fleurs de Sureau. Hollunderblüthen. Flieder- oder Hollunderblumen. [Von Sambucus nigra. — Aetherisches Oel. — 100,0 45 Pf., conc. und gross. pulv. 70 Pf., subt. pulv. etwa 80 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species [beliebtestes diaphoretisches Hausmittel, dessen sich der Arzt oft auch als Vehikel für andere schweisstreibende Arzneien bedient, so z. B. Dower'sches Pulver, Vinum stibiatum, Liquor Ammonii acetici u. dergl. in Fliederthee].

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, Streupulvern [mit Weizenkleie und anderen Substanzen: Pulvis ad Erysipelas (s. dieses)], im Infusum [mit Milch,

Honig, Oxymel, Borax u. a.], als Mund- und Gurgelwasser, zu Bähungen, Inhalationen, Augenfomenten, Verbandwässern, örtlichen und allgemeinen Bädern und Dampfbädern.

Flores Spartii scoparii. Fl. Genistae. Broom-flowers. Fleurs de Genèt. Ginsterblumen. [Von Genista tinctoria s. Sarothamnus scoparius. — **Stenhouse** hat in den Flores und in der Herba zwei Bestandtheile nachgewiesen, deren einen er als Scoparin (stark diuretisch), den anderen als Sparteïn (narkotisch giftig bezeichnet. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss und zu Species.

Flores Spilanthis oleraceae. [Scharfes Weichharz, welches ein eigenthümlich zingerndes Gefühl auf der Mundschleimhaut hervorruft, und ein indifferenter krystallinischer Stoff: Spilanthin].

Innerlich werden die Blumen in tropischen Ländern als Antiscorbuticum gebraucht; bei uns dienen sie nur zur Bereitung des Paraguay-Goux s. Tinct. Spilanthis oleraceae.

Flores Stoechados citrinae. Xeranthemum. Everlasting-flowers. Fleurs de Xéranthémum. Strohblumen, Sandruhrkrautblumen, Immortellen. Katzenpfötchen. [Von Gnaphalium arenarium. — 10,0 ccon. 5 Pf.]

Innerlich: im Infusum [5,0-15.0 auf 100,0] oder zn Species [in neuerer Zeit wieder bei atonischen Blasenleiden in Gebrauch gezogen].

Flores Tanaceti. Tansey-flowers. Fleurs de Tanaisie. Rainfarnblumen. [Von Tanacetum vulgare. — Aetherisches Oel, bitterer Extractivstoff und Gerbsäure. — 10,0 conc. etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2.5 mehrmals täglich, in Pulvern, Latwergen, im Infusum [10,0-25,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, im Aufguss zu Klystieren.

***Flores Tiliae.** Linden-tree-blossom. Fleur de Tilleul. Lindenblüthen. [Von Tilia parvifolia und grandifolia. — Schleim und schwaches ätherisches Oel, sowie ein angenehm riechendes Harz, welches sich an den Bracteen ablagert. — 10.0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: als mildes Diaphoreticum, im Aufguss zu Species.

Aeusserlich: im Infusum zu Mund- und Gurgelwässern, Inhalationen, Bähungen, allgemeinen und Dampfbädern.

Flores Trifolii albi. Weisser Klee. [Enthält schwachen bitteren Extractivstoff und Spuren von ätherischem Oel.]

Als „magenstärkendes Mittel“ im Publikum gebräuchlich.

Flores Urticae. Nettle-flowers. Fleurs d'Ortie blanche. Nesselblumen. [Von Urtica dioïca und urens.]

Als Diureticum, in Species. [Mehrfach gegen Wechselfieber und gegen chronische Hautleiden empfohlen; in neuester Zeit sogar wieder als Anti-Haemorrhagicum hervorgesucht (**Cazin**) und gegen Haemoptoë. Epistaxis, Hämorrhoidal- und übermässigen Menstrualfluss angewendet. Die Franzosen benutzen meist einen Succus, den sie aus der Urtica urens bereiten.]

Flores Verbasci. Pelty-mullen-flowers. Fleurs de Bouillon blanc. Wollblumen. Wollkrautblumen. [Von Verbascum phlomoïdes, thapsiforme und anderen Arten. — Hauptbestandtheil: Schleim. — 10,0 conc. 20 Pf.]

Innerlich: wie Flor. Malvae, im Decoct oder in Species [pectorales].
Aeusserlich: als Zusatz zu reizmildernden Klystieren.

Flores Violarum. Purple-violet, Sweet violet. Fleurs de Violette de Mars. Veilchen. [Von Viola odorata. — Das dem Emetin ähnliche Violin ist in den Blüthen nur spurweise vorhanden.]

Nur zur Bereitung des Syrup. Violar. im frischen Zustande anzuwenden.

Folia Adansoniae digitatae. Die Blätter des riesengrossen Baumes werden in der Heimath desselben, Senegal, als einhüllendes Mittel bei Dysenterie und manchen fieberhaften Krankheiten benutzt, theils im Infusum, theils in Form eines Syrups. **Adanson** empfiehlt die Blätter gegen Intermittens und hält sie für wirksamer, als die gleichfalls gebräuchliche Rinde.

***Folia Althaeae.** Morshmallow - leaves. Feuilles de Guimaure. Eibischblätter. Eibisch- oder Althee-Kraut. [Von Althaea officinalis. Bestandtheil: Schleim. — 10,0 conc. oder gross. pulv. 5 Pf.]

Innerlich und äusserlich: im Aufguss oder in Abkochung wie die Rad. Althaeae.

***Folia Aurantii.** Pomeranzen-Blätter. [Von Citrus vulgaris. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.[

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich in Pulvern, Electuarien, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], in Species.

792. ℞
Fol. Aurantii
„ Melissae
„ Menth. pip. ana 20,0
C. C. M. f. species. D. S. Zum Thee. [Bei Kolikbeschwerden.]

Folia Azadirachtae indica. [In Indien als Mittel bei Pocken geschätzt.]

***Folia Belladonnae.** Deadly Night-shade, Dwale. Morelle furieuse. Belladonnablätter. Tollkirschenblätter. [Von Atropa Belladonna. — Hauptbestandtheil: Atropin. — 10,0 conc. 10 Pf., gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.] Cave: Alkalien, Metallsalze.

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2 [ad 0,2 pro dosi! ad 0,6 pro die!] 1-2 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, Infusum [0,5-1.25 auf 100,0].

Aeusserlich: in Substanz als Rauchmittel [die Blätter mit Opium-Tinctur befeuchtet und aus der Pfeife geraucht, oder mit Stramonium in Cigarrenform, so z. B. die in Frankreich viel gebrauchten Espic-Cigaretten, welche **Trousseau** nach folgender Vorschrift empfiehlt: ℞ Fol. Belladonnae 0.3, Fol. Hyoscyami 0,15, Fol. Stramonii 0,15, Extr. Opii 0,013, Aq. Laurocerasi 0,5. Die Blätter fein geschnitten und gemischt, werden mit der Aqua Laurocerasi, in der das Opium aufgelöst ist, getränkt, dann getrocknet und in Röhren von Papier, das selbst vorher mit Aq. Laurocerasi getränkt und dann getrocknet worden, gestopft. Täglich zwei zu rauchen: bei Asthma], zu Kataplasmen [z. B. Pulv. Fol. Belladonnae 1 Th. mit 5-10 Th. Sem. Lini], im Infusum [0,5-5.0 auf 100,0] zu Verbandwässern, Fomentationen, localen Dampfbädern, Injectionen [z. B. in die Vagina bei spastischer Rigidität des Mutterhalses], zu Inhalationen [entweder zur einfachen Dampf-Inhalation, oder zur Zerstäubung, hier etwa 0,5-1,0 zu 500 Aq.], zu Klystieren [0,1-0,5-1,0 zu 100,0], Augenwässern [zur

☞ ℞ 792.

Erweiterung der Pupille ein Infusum von 1,5-3,0 auf 25,0, zu Augenbähungen: 3,0 bis 6,0 auf 100,0].

793. ℞
Pulv. Fol. Belladonnae 0,05
Bismut. subnitr. 0,3
Elaeosacch. Chamom. 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. D. in chart. cerat. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Cardialgie.]

794. ℞
Inf. Fol. Belladonnae (0,5) 100,0
Syr. balsamici 25,0
MDS. 1-2stdl. 1 Kinderlöffel. [Bei Keuchhusten eines etwa 5jährigen Kindes.]

795. ℞
Fol. Belladonnae 2,0-4,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 200,0
cui adde
Aq. Laurocerasi 2,0-6,0.
D. S. Mit Charpie auf das Auge zu appliciren. [Bei scrophulösem Blepharospasmus.] **v. Ammon.**

796. ℞
Fol. Belladonnae
„ Hyoscyami ana 0,6
infunde Aq. fervid. q. s. ad
Colat. 25,0.
D. S. Augentropfwasser. **Oesterlen.**

797. ℞
Fol. Belladonnae 0,75-1,2
Pulv. Tub. Salep. 1,2.
D. tal. dos. No. 5. S. Jedes Pulver mit 2 Weingläsern heissen Wassers übergossen zum Klystier, in Zwischenräumen von 4 Stunden. [Bei eingeklemmtem Bruch.] **Vogt.**

Folia Bucco s. Buchu. Bucco-Blätter. [Von Diosma seu Barosma crenata. — Hauptbestandtheile: scharfer Extractivstoff, Harz, ätherisches Oel. — 10,0 conc. 10 Pf., subt. pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0].

Folia Cardui benedicti s. Herba Cardui benedicti.

Folia Castaneae vescae. Kastanienblätter. In neuerer Zeit gegen Keuchhusten empfohlen **(Close)**.

Innerlich: in Infusum oder Decoctum. [Infusum oder Decoctum concentratum oder concentratissimum, esslöffelweise.] Vergl. auch Extractum Castan. vesc.

Folia Carpini betuli. Hainbuchenblätter.

Aeusserlich in neuester Zeit als gelindes Adstringens empfohlen, im Decoct [etwa 5,0-20,0 auf 100,0], zu Mund- und Gurgelwässern und Waschungen **(Blascher)**.

Folia Coca. Coca-Blätter. [Von Erythroxylon Coca, einem in Südamerika wild wachsenden und vielfach angebauten Strauche; Blätter von schwach aromatischem, dem des Thees ähnlichen Geruch und leicht bitterem, adstringirenden Geschmack. Von den Eingeborenen Südamerika's, welche dem Genusse der Coca oft mit Leidenschaft ergeben sind, wird dem Mittel eine ernährende, die Muskelkräfte steigernde Wirkung zugeschrieben. Nach **Albers, v. Bibra, Tschudi, Mantegazza** und **v. Schroff** wirkt die Coca als ein kräftiges Analepticum, welches in Bezug auf Nachhaltigkeit der Wirkung den flüchtigen Nervinis voransteht, während es sich vom Opium darin unterscheidet, dass es die Haut- und Harnsecretion nicht beeinträchtigt, und seiner erregenden Wirkung keine Abstumpfung der Kräfte nachfolgt. Beschleunigung der Pulsfrequenz, Anregung der Muskelaction, Verdeckung des Nahrungsbedürfnisses ohne Störung der Verdauungsthätigkeit sind die als ziemlich constant zu betrachtenden physiologischen Folgen des mässigen Coca-Genusses. — **Mantegazza** empfiehlt die Coca bei Dyspepsie, Gastralgie und Enteralgie, bei Schwächezuständen nach Typhus und Blutverlusten, in Scorbut und in der Anämie; bei Hysterie und Hypo-

℞ 793-797. ☞

chondrie, bei Geisteskrankheiten mit Depression, wo sonst Opium indicirt ist. Aehnlich stellt **Albers** die Indicationen für Coca, welcher er als Genussmittel die Stelle zwischen Wein und Kaffe anweist. — In neuerer Zeit sind die Coca-Blätter auch ganz besonders von **Clemens** gerühmt worden; er empfiehlt sie (als Kaumittel) den Aerzten zum Wachhalten und zur Steigerung ihrer Kräfte bei mühevollen nächtlichen zumal geburtshülflichen Operationen; ferner (als Infusum) Kranken verschiedener Art. z. B. bei Schwächezuständen nach langen Krankheiten, ferner gegen das abnorm gesteigerte Hungergefühl Epileptischer, Blödsinniger u. s. w. — **Verardini** empfiehlt Coca in Gemeinschaft mit Ergotin bei Paraplegien; es soll eine stimulirende Wirkung, zumal auf die Locomotion, dadurch ausgeübt werden.

Als wesentlichster Bestandtheil der Coca darf das von **Gädeke, Niemann** und **Wöhler** aufgefundene Cocaïn gelten, ein in farb- und geruchlosen Prismen crystallisirendes, in Wasser schwer, in Weingeist und Aether leicht lösliches Alkaloid; dasselbe hat die eigenthümliche Wirkung, bei Berührung mit der Zunge dieselbe für Geschmacks- und Gefühlseindrücke momentan unzugänglich zu machen. Das Cocaïn schmilzt bei 78° C. und erstarrt dann wieder in crystallinischen Strahlen. Die alkoholische Auflösung des Cocaïn reagirt entschieden alkalisch. Säuren werden durch Cocaïn vollständig neutralisirt, die Salze bleiben aber amorph, mit Ausnahme der salzsauren Verbindung, die in feinen Strahlen crystallisirt. Ausser dem Cocaïn enthalten die Coca-Blätter noch ein zweites, von **Lossen** dargestelltes Alkaloid, Hygrin, ein dickflüssiges, hellgelbes Oel von brennendem Geschmack und an Trimethylamin erinnerndem Geruch, über welches noch wenig bekannt ist. — 10,0 conc. 25 Pf.]

Innerlich: in Substanz [als Kaumittel; so wird es von den Indianern gebraucht, die aus den Coca-Blättern mit ungelöschtem Kalk oder Pflanzenasche (Honra, Licto) Bissen formen, welche sie, ohne den Speichel auszuwerfen, zerkauen], als Pulver [0,3-1,0 2-3 Mal täglich], im Infusum und Decoct [2,0-10,0 auf 100,0, mit Zusatz einer alkalischen Substanz], als Species [zu Tisanen: 1 Kinder- bis Esslöffel zu 1 Tasse Aufguss].

798. ℞
Fol. Coca 10,0
Natr. bicarb. 1,0
coque cum
Aq. dest. q. s. ad
Col. 150,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

799. ℞
Fol. Coca 2,0-5,0
Secal. cornut. 1,0-2,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 100,0
Syr. Cort. Aurant. 25,0.
MDS. In einem Tage esslöffelweise zu verbrauchen. [Bei Paraplegie.]
Verardini.

***Folia Digitalis.** Foxglove-leaves. Feuilles de Digitale pourprée. Fingerhutblätter. Fingerhut-Kraut. [Von Digitalis purpurea. — Hauptbestandtheil: Digitalin. — 10,0 gross. pulv. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.] Cave: Metallsalze, Gerbsäure.

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,3 [ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!] in Pulvern, Pillen, Aufguss [0,5-1,5 auf 100,0, von neueren namentlich als Antiphlogisticum und bei Herzkrankheiten in stärkerer Gabe: 1,5-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Pulver zu endermatischer Anwendung [nutzlos], als Infusum zu Bähungen, Waschungen [1,0-10,0 auf 100,0], Inhalationen (**Gerhardt**) [Infusum von 0,5-2,5 ad 500,0 in zerstäubter Form]; in Salben [das Pulver, der Presssaft aus den frischen Blättern, oder das Infusum mit Fett gemischt, so z. B. das Unguentum Digitalis **Ph. paup.**] Das frische Kraut zerquetscht zu Breiumschlägen, der Presssaft zu Einreibungen.

☞ ℞ 798-799.

800. ℞
Pulv. Fol. Digitalis 1,2
Kali nitr. 12,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 2-4 stdl. 2 Pulver.
Pulvis diureticus Brerae.

801. ℞
Pulv. Fol. Digitalis 0,1
Hydrarg. chlor. mit. 0,06
Zinci oxydati albi 0,12
Sacch. albi 0,4.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. 1-2 stdl. 1 Pulver. [Bei Meningitis tuberculosa acuta.] **Gölis.**

802. ℞
Fol. Digitalis pulv.
Bulb. Scillae pulv. ana 1,5
Extr. Hyoscyami 2,5.
M. f. pil. No. 25. Consp. Lycop. D. S. 2 mal täglich 1 Pille. [Bei chronischen Herzaffectionen.] **Oesterlen.**

803. ℞
Fol. Digit. pulv. 1,0
Terebinth.
Extr. Scillae ana 1,5
„ Chamom. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Cort. Cass. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 5 Pillen zu nehmen. [Harntreibend.] **Oesterlen.**

804. ℞
Pulv. Fol. Digit.
Pulv. Bulb. Scillae ana 2,0
Extr. Gentian. 1,2
Ol. Juniperi 0,4.
M. f. ope Mucil. Gummi Arab. q. s. pil. No. 30. Consp. Lycop. D. S. 3-4 stdl 1 Pille. [Bei Hydrops.] **Pearson.**

805. ℞
Fol. Digit. 2,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 200,0
in qua solve
Kal. nitr. 4,0
Tinct. Colch. 8,0
Syr. simpl. 30,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Rheumatismus mit entzündlichen Affectionen des Herzens oder der Athemorgane complicirt.] **Schönlein.**

806. ℞
Inf. Fol. Digit. (1,5) 150,0
in qua solve
Natr. nitr. 5,0
Succ. Liquir. dep. 10,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

807. ℞
Fol. Digit.
Bulb. Scillae ana 2,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 150,0
cui adde
Liquor. Kali acetici
Succ. Juniperi inspiss. ana 25,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

808. ℞
Inf. Fol. Digit. (0,75-1,0) 150,0
Liq. Kal. acet.
Oxymellis Scillae ana 15,0.
MDS. 3 stdl. 2 Esslöffel voll. [Gegen drohendes Lungenödem bei Endocarditis.] **Oppolzer.**

809. ℞
Fol. Digit. 2,0
Rad. Ipecac. 1,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 120,0
cui adde
Syr. Alth. 25,0
Liq. Ammon. anis. 2,5.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel [Bei Asthma spasticum, Krampfhusten.] **Choulant.**

810. ℞
Inf. Fol. Digit. (1,2) 150,0
Extr. Ratanhae 2,0-4,0
„ Opii 0,06-0,12
Syr. Succ. Citri 30,0.
MDS. Umgeschüttelt, 1-2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hämoptysis] **Lebert.**

811. ℞
Fol. Digit. 10,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 150,0
cui adde
Syr. simpl. 30,0.
D.
Infusum Digitalis Form. magistr. in usum paup. Berol.

812. ℞
Fol. Digital 10,0
Bulb. Scillae 5,0
Kali acet. 15,0
Fruct. Juniperi 50,0
digere cum
Vin. generos. alb. 750,0.
Cola. D. S. Mehrmals täglich 1 Esslöffel voll.
Vinum diureticum. **Trousseau.**

Folia Eucalypti globuli. [Blätter eines in Neuholland wachsenden und den grössten Theil der dortigen Waldung einnehmenden Baumes. Dieselben wurden von Spanien her als ein neues Fiebermittel, das in gewissen Fällen (von Intermittens) selbst wirksamer als Chinin sein soll, empfohlen (**Teixidor, Sallarich, Ullersperger**), und die Wirksamkeit derselben wurde von anderen bewährten Beobachtern (**Keller, Mosler, Strube**) bestätigt, ist indessen keineswegs so sicher wie die des Chinins; auch gegen chronische Bronchialcatarrhe mit reichlicher Secretion, Blasencatarrhe, Gonorrhoe, Fluor albus empfohlen (**Gubler, Paul** u. A.), desgl. schon früher als Stimulans bei Schwindel, Cholera u. a. (**Hardy**). Local soll das Mittel als Desinficiens wirken (**Gubler**)]. Eucalyptus hat einen aromatischen Geruch und soll deshalb angenehmer zum Gebrauch sein als China. S. a. Eucalyptol. [10,0 conc. etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 4,0-10,0-16,0 pro die [in abgetheilten Dosen 1-3stündlich] als Pulver [besonders empfehlenswerth nach **Gubler**], Latwerge, Infusum und Decoct [2,0-15,0-30,0 ad 100,0. Die grösseren Dosen sind gegen Intermittens, die kleineren gegen Catarrhe u. a. anzuwenden], als Tinctur [in solcher am häufigsten gebraucht, mehrmals täglich 1 Theelöffel voll gegen Intermittens bewährt (**Keller, Mosler**). Die Tinctur nach **Lorinser** wird dargestellt aus 1 Theil frischer grüner Blätter, die mit 3 Theilen Spirit. 14 Tage digerirt werden.]. Auch das ätherische Oel der Fol. Eucalypti, das Eucalyptol (**Cloëz**) wird mit Nutzen verwendet [vergl. Eucalyptolum und Oleum Eucalypti.] — Wie die Blätter kann auch die Rinde von Eucalyptus glob. therapeutisch verwerthet werden. Aus derselben wird ein Vinum Eucalypti bereitet [Pulv. Cort. Eucalypt. 50,0, Acid. hydrochlor. 15,0 mit 1 Liter Alkohol nnd 3 Liter Wassser 5-6 Tage in verschlossenem Gefäss macerirt und filtrirt: **Carlotti**], welche zu 1-2 Theelöffel gereicht wird. [Aus den Blättern lässt sich gleichfalls ein Vinum Eucalypti nach beliebiger magistraler Vorschrift extemporiren. (**Gubler**.)]

Aeusserlich: (nach **Gubler**) als Desinficiens bei Wunden [als Streupulver, oder im Infusum, oder Tinctur], zu Injectionen [bei Fisteln, Gonorrhoe, Fluor albus, Coryza], Klystieren [bei Ruhr, Darmgeschwüren], Mundwasser und Gurgelung [Stomatitis, Angina]. Endlich auch zur Inhalation [das Ol. Eucalypt. wird auf einen Respirator gebracht], als Rauchmittel [Blätter in Cigarrenform geraucht oder wie Charta nitrosa zu verbrennen] bei Krankheiten der Respirationsorgane, namentlich Asthma, empfohlen (**v. Schleinitz, Maclean**).

Folia Faham. Thé de Bourbon. Faham-Blätter. Diese in der **Ph. Gall.** officinellen Blätter stammen von Angrecum fragrans, einer auf den Inseln St. Maurice und Réunion heimischen Orchidee; sie riechen den Tonca-Bohnen und dem Waldmeister sehr ähnlich und geben, mit heissem Wasser infundirt, ein Getränk, welchem man in Frankreich nachrühmt, dass es an Wohlgeschmack dem chinesischen Thee gleichkomme, ohne dessen aufregende Wirkung zu besitzen.

***Folia Farfarae.** Coltsfood-leaves. Herbe de Tussilage. Huflattig-Blätter. [Von Tussilago Farfara. Vorzugsweise schleimhaltig. — 100,0 conc. 35 Pf.]

Innerlich: zu schleimigen Abkochungen oder Species. [In neuerer Zeit von **Bodard** und **Deschamps** als Specificum gegen Scrofulosis empfohlen.]

Folia Fraxini. Ash-leaves, Feuilles de Frêne. Eschen-Blätter. [Von Fraxinus excelsior.]

Innerlich: im Decoct als Antirheumaticum und Antarthriticum empfohlen.

Folia et Stipites Guaco. [Von Mikania Guaco.] Die Blätter einer in Mexico wachsenden Pflanze, welche gegen Krampfleiden, Wechselfieber, gelbes Fieber, Cholera asiatica, Schlangen- und Scorpionenbiss in Anwendung gebracht werden. Sie enthalten ein Harz: Guacin oder Eupatorin. [10.0 conc. etwa 40 Pf.]

Innerlich: im Decoct [etwa 3,0-5 0 der Blätter, oder das doppelte der Stengel auf 100,0], als Succus recens, mit Cognac versetzt, in der Tinctura spirituosa [20 Tropfen bis zu einem Theelöffel] und aetherea [5-6 Tropfen].

Aeusserlich: in Substanz [frische Blätter auf die Bisswunde wüthender oder giftiger Thiere aufgelegt], im Decoct zum Clysma.

***Folia Jaborandi.** Stipites et folia Jaborandi. Jaborandiblätter. [Von einem Strauch im Norden Brasiliens, Pilocarpus pennatifolius, zu den Rutaceen gehörig. — 10,0 conc. 20 Pf.]

Innerlich: in Pulver zu 4,0-6,0, in einer Tasse heissen Wassers infundirt. Zuerst von **Coutinho** als ein sehr energisch wirkendes und zuverlässiges Diaphoreticum und Sialagogum empfohlen; diese Wirkung sodann von vielen Autoren bestätigt: **Gubler, Robin, Rabuteau, Riegel, Penzoldt** u. a. Indessen wird die diaphoretische Wirkung der Jaborandiblätter nur wenig therapeutisch verwerthet, sowohl wegen der lästigen intensiven Wirkung auf die Speichelsecretion und wegen anderer störender und theilweise nicht ganz gefahrloser Nebenwirkungen, wie Uebelkeit und Erbrechen, Harndrang mit vermehrter Eiweisssecretion, Herzklopfen, Angstgefühl, Singultus, Augenflimmern (**Eichhorst** und **Lohrisch, O. Rosenbach, Purjesz, Riegel**), als auch vornehmlich deshalb, weil wir in dem Pilocarpin (s. Pilocarpinum muriaticum) das bequemer, sicherer und schneller wirkende Princip der Folia Jaborandi besitzen.

Aeusserlich: im Clysma [in gleicher Dosis und mit derselben, nur langsamer eintretenden Wirkung wie beim innerlichen Gebrauch, aber auch mit denselben lästigen Nebenwirkungen, sogar mit Erbrechen: **O. Rosenbach**.]

Folia Ilicis aquifolii. Holly-leaves. Feuille de Houx. Stechpalmen-Blätter. [Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff und ein krystallinischer, chemisch indifferenter Stoff. Ilicin, welcher nach neueren Beobachtungen mit dem Coffeïn identisch sein soll. — 10 0 conc. etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 1.0-2,5 mehrmals täglich, in Pulver oder im Decoct [5,0-15 0 auf 100 0].

Folia Ilicis Paraguayensis. Paraguay-Thee. [Hauptbestandtheil gleichfalls Ilicin; vergl. oben Fol. Ilicis aquifolii.] Wird in Südamerika gleich dem Thee genossen, mit dem er gleiche Wirkungen haben soll.

Innerlich: als Species zu Tisanen, im Infusum [5.0-15.0 auf 100,0].

Folia Juglandis. Wallnut-leaves. Feuilles de Noix. Wallnuss-Blätter. [Von Juglans regia. Bestandtheile: bitterer Extractivstoff und Gerbsäure. — 10.0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: [in neuerer Zeit von **Négrier, Nasse** und anderen wiederum als vortreffliches Antiscrophulosum in Ruf gebracht] im Decoct [5 0-10 0 auf 100,0], zu Species.

Aeusserlich: in Substanz [Fol. Jugl. recenter contusa als Verband bei

Pustula maligna von **Nélaton** und **Raphael** als Specificum empfohlen], als Streupulver bei scrophulösen Geschwüren, im Decoct zu Einspritzungen bei Blennorrhagien und fistulösen Geschwüren, als Augenbähung bei scrophulöser Augenentzündung, zu Bädern [1-2 Pfund aufs Bad].

813. ℞
Fol. Juglandis
Herb. Jaceae ana 25,0
Fol. Sennae 5,0.
C. M. f. species. D. S. Einen kleinen Esslöffel voll mit 3 Tassen Wasser auf 2 Tassen einzukochen.

814. ℞
Fol. Juglandis 50,0
Vini Gall. alb. 500,0.
Macera per 48 horas. Cola. D S. 2mal täglich einen Kinderlöffel, grösseren Kindern 1 Spitzglas voll.

815. ℞
Fol. Juglandis 15,0
coque c. Aq. dest. q. s. ad
Colat. 250,0
in qua solve
Kalii jodati 5,0.
D. S. 3mal täglich einen Kinder- bis Esslöffel voll.

Folia Lauri. Lorbeer-Blätter. [Von Laurus nobilis. — Hauptbestandtheil: ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 5 Pf.]

Folia Laurocerasi. Cherry-laurel-leaves. Feuilles de Laurier-Cérise. Kirschlorbeer-Blätter. [Von Prunus Laurocerasus. — Blausäure, ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Nur zur Bereitung des Kirschlorbeer-Wassers.

***Folia Malvae.** Mallow leaves Feuilles de mauve. Malvenblätter. Pappelkraut, Katzenkäse. [Von Malva vulgaris. — Enthalten Schleim. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich und äusserlich: zu schleimigen Abkochungen [10,0 bis 20,0 auf 100,0], Kataplasmen.

Folia Matico. [Von Artanthe elongata. — Hauptbestandtheile: bitterer Extractivstoff und ätherisches Oel. — 10,0 conc. 15 Pf.

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern, im Infusum [5,0-15,0 auf 100,0], gegen Blutungen und Profluvien aller Art empfohlen.

Aeusserlich: im Infusum zu Injectionen [in die Harnröhre und Vagina.]

Französische Pharmaceuten haben in neuerer Zeit durch Combination mit Bals. Copaïvae resp. dessen Resina Kapseln [Capsules Matico] bereitet, denen bedeutende therapeutische Erfolge gegen Tripper nachgerühmt werden. Auch eine Injection Matico, die neben dem Arom der Matico-Blätter auch etwas ätherisches Oel des Bals. Copaïvae zu enthalten scheint, wird namentlich von französischen Praktikern vielfach angewendet.

***Folia Melissae.** Folia Melissae citratae. Balm-leaves. Herbe de Mélisse. Melissen-Blätter. [Von Melissa officinalis. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: zu aromatischen Aufgüssen [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species [mit Fruct. Foeniculi und Rad. Liquir.: Species pro Thea **Ph. paup.**].

Aeusserlich: zu aromatischen Fomentationen und Bädern.

816. ℞
Fol. Melissae
„ Menthae pip.
Flor. Chamom. vulg ana 25,0.
M. f. species. D. S. Zum Theeaufguss. [Eine empfehlenswerthe Mischung carminativer Kräuter. Bei Neigung zu Diarrhöen.]

☞ ℞ 813-816.

***Folia Menthae crispae.** Balm-mint-leaves, Curled-mint-leaves. Herbe de Menthe crépue et frisé. Krauseminz-Blätter. [Aetherisches Oel. — 10 0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: in Pulver oder Latwerge [sehr selten], meist im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0] oder zu Species.

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, im Aufguss zu Bähungen, Klystieren, Bädern.

***Folia Menthae piperitae.** Peppermint-leaves. Herbe de Menthe poivrée. Pfefferminz-Blätter. [Aetherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern und Latwergen [selten], im Aufguss [5,0-15 0 auf 100,0], am häufigsten zu Species.

Aeusserlich: zu Fomentationen, Klystieren, Bädern.

817. ℞
Fol. Menth. pip. 60,0
„ Trifol. 30,0
Rad Valer. 15,0.
M. F. species. D. S. Zum Theeaufguss.
Species nervinae Heimii.

---

818. ℞
Fol. Menth. pip.
Rhiz. Calami ana 30,0
Fruct. Juniperi 15,0
Fol. Senn. 12,0.
C. C. M. f. spec. D. S. Zum Theeaufguss.
[Bei Hydrops durch Morbus Brigthii.]
Frerichs.

Folia Millefolii s. Herba Millefolii.

Folia Nicotianae rusticae. [Fast lediglich gebraucht zur Anfertigung des **Rademacher**'schen Extr. Nicotianae und der Aqua Nicot.]

***Folia Nicotianae.** Folia Nicotianae Tabaci. Tabacco-leaves. Herbe de Tabac. Tabakblätter. [Von N. Tabacum. — Hauptbestandtheil; Nicotin (flüchtiges und höchst giftiges Alkaloid) und Nicotianin, Tabakscampher, eine den Stearoptenen verwandte Substanz). — 10,0 conc. et gross. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,03-0,1-0,15, in Pulvern, Pillen, im Aufguss [0,5-1,0-1.5 auf 100 0].

Aeusserlich: vorzugsweise zu Klystieren [0,5-2 0 auf 100,0-150,0, bei asphyktischen Zuständen, eingeklemmten Brüchen, Tetanus; — die Tabakrauch-Klystiere, die man mittelst eines leicht aus zwei Pfeifen zu improvisirenden Apparates giebt, sind in ihrer Wirkung sehr unsicher], zu Augenwässern [Tropfwässer: 0.5-1,0 auf 25,0 infundirt], Bähungen [5,0-10 0 auf 100 0], Bädern [15 0-60,0 pro balneo], Waschungen [gegen Tinea, Krätze: 5,0-10, auf 100,0], endlich als Rauchmittel. [Gegen Asthma, besonders Heu-Asthma; bei Personen, die an das Tabakrauchen nicht gewöhnt sind, wirkt das Rauchen von Tabak oder Cigarren während des Anfalles oft vorzüglich: **Salter**].

819. ℞
Fol. Nicotian. pulv.
Conserv. Rosar. ana 4,0.
F. ope Mucil. Gummi Arab. pil. 60. Consp. Lycop. D. S. Mehrmals täglich 1 Pille. [Bei Dysuric.] **Augustin.**

---

820. ℞
Fol. Nicot. 2,0
Rad. Valer.
Fol. Sennae ana 5,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 100,0
cui adde
Ol. Chamom. infus.
Aceti vini ana 25,0.
Vitelli ovi unius.
F. emulsio. D. S. Zum Klystier. [Bei Brucheinklemmung.]

---

821. ℞
Fol. Nicot. 4,0
Herb. Conii macul. 80
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 250,0.
D. S. Zum Waschen. [Bei Tinea capitis.]
Wenzel.

℞ 817-821. ☛

Folia Plantaginis majoris (recentia). Plantain-leaves, Way-bread-leaves. Herbe de Plantain. Wegerich- oder Wegebreit-Blätter.

Innerlich: zum Succus recens [weinglasweise gegen Wechselfieber].

Aeusserlich: die frischen Blätter als Verbandmittel bei torpiden und brandigen Geschwüren.

Folia Rhododendri chrysanthi. Schneerosen- oder Alpenrosen-Blätter. [10,0 conc. etwa 20 Pf., subt. pulv. 25 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 mehrmals täglich, in Pulver oder im Aufguss [5,0-10,0 auf 100,0].

Folia Rosmarini s. Anthos. Rosmary-leaves. Herbe de Rosmarin. Rosmarin-Blätter. [Von Rosmarinus officinalis. — Stark ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: zu aromatischen Species.

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, im Aufguss zu Augenwässern, Bähungen, Waschungen u. s. w.

Folia Rutae. Rue-leaves. Herbe de Rue. Rauten-Blätter. [Von Ruta graveolens. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. 10 Pf., subt. pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder im Aufguss [5,0-10,0 auf 100,0], als Succus recens.

Aeusserlich: im Aufguss zu Mund- und Gurgelwässern, Bähungen, Klystieren [Infusum von etwa 2,0-3,0 ad 50,0-100,0 zum Clysma. Bei Typhus: **v. Bamberger**], Bädern.

***Folia Salviae.** Leaves of Small Garden Sage Herbe de Sauge. Salbeiblätter. [Von Salvia officinalis. — Starkes ätherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, in Pulvern [selten], gewöhnlich zu Species und im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Zahnfleisch-Latwergen, Streupulvern; das Infusum zu Mund- und Gurgelwässern, Injectionen, Bähungen u. s. w.

822. ℞
Fol. Salviae pulv. 0,5
Acid. tannici 0,1
Sacch. alb. 1,0.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. Abends beim Schlafengehen ein Pulver zu nehmen. [Gegen Nachtschweisse.]

823. ℞
Fol. Salviae 25,0
inf. Aq. ferv. 300,0
Digere per $^1/_2$ horam. Colatur. refrigerat. adde
Vini gallici rubri 150,0.
MDS. 2stdl. eine halbe Tasse. [Gegen Nachtschweisse.] **Niemann**

824. ℞
Inf. Fol. Salviae (25,0) 200,0
Boracis 10,0
Oxymellis 50,0.
MDS. Gurgelwasser.
[Bei Angina faucium.]

825. ℞
Inf. Fol. Salviae 200,0
Acid. sulf. diluti 3,0
Spir. Cochlearis 25,0.
MDS. Gurgelwasser.
[Bei Scorbut.]

***Folia Sennae.** Sennae leaves. Feuilles de Séné. Sennesblätter. Von Cassia augustifolia (Tinnevelly) und Cassia acutifolia (Alexandrien). [Hauptbestandtheil: ein in Weingeist und ein in Wasser löslicher Extractivstoff; der erstere wird auch als Kathartin bezeichnet; ob er das hauptsächlich purgirende

☞ ℞ 822-825.

Princip der Senna ist, steht sehr in Frage, da die Species Saint Germain, in denen er fehlt, ein ziemlich wirksames Abführmittel sind; mit grösserer Sicherheit dürfte man ihm die Eigenschaft, Leibschmerzen zu erregen, zuschreiben. Die sonst als Ursache derselben angeklagten Stipites sind wahrscheinlich an dieser Wirkung, aber auch an jeder anderen unschuldig. — In neuester Zeit stellte **Kubly** unter **Dragendorf**'s Leitung eine stickstoff- und schwefelhaltige Säure dar, theils frei, theils an Kalk und Magnesia gebunden, die Kathartinsäure, welche in der Dosis von 0,1 purgirend wirkt. Die Kathartinsäure spaltet sich durch Kochen mit Salzsäure in Traubenzucker und Kathartogensäure, welche in zwei- bis dreifacher Dosis gleichfalls abführend wirkt. Die Kathartinsäure scheint der wirksame Bestandtheil der Fol. Sennae zu sein. Ausser ihr und einem Farbstoff ist in demselben auch noch ein eigenthümlicher Zucker enthalten, Kathartomannit genannt. — 10,0 conc. und gross. pulv. 15 Pf., subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5 einige Mal täglich als Reizmittel; als gelind eröffnendes Mittel 0,5-1.5 1-2 Mal täglich; als stärkeres Purgans 2,0-4.0; in Pulver [häufig zusammengesetzt mit Schwefel, Rhabarber, weinsteinsauren Salzen, aromatischen Substanzen; diese letzteren sollen die Wirkung der Senna beschleunigen und erhöhen. — Vergl. Pulvis Liquiritiae compositus], Pillen, Bissen, Latwergen [Electuarium e Senna], am liebsten im Aufguss [5,0-20,0 auf 100,0, mit Zusätzen von Manna, Mittelsalzen, Oelzucker u. dgl.: Zusatz von Alkalien soll den Aufguss weniger wirksam machen], zu Species [man kann dann dem im Hause des Kranken bereiteten Aufgusse Natrum sulfuric., Magnesia sulfuric., Seignette-Salz, Pflaumenbrühe u. s. w. zusetzen lassen]. Die **Ph. Brit.** enthält noch eine Confectio Sennae, bereitet aus Senna, Coriander, Feigen, Tamarinden, Cassia u. a.; bei uns nicht im Gebrauch.

Aeusserlich: zu Klystieren [Aufguss von 10,0-20,0 auf 150,0].

826. ℞
Fol. Sennae pulv. 20,0
Tartari depur.
Pulv. Rad. Rhei ana 5,0
Elaeosacch. Citri 2,0
Sacch. alb. 25,0.
M. f. pulv. D. S. Morgens 1 Esslöffel voll mit etwas Milch zu nehmen.

---

827. ℞
Fol. Sennae pulv.
Tartar. dep. ana 6,0
Fruct. Foenic. pulv. 4,0
Pulp. Prunor. 50,0
Syr. commun. q. s.
ut f. electuarium. D. S. Stdl., umgerührt, 2 Theelöffel. **G. A. Richter.**

---

828. ℞
Fol. Sennae 10,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 100,0
in qua solve
Natri tartarici 15,0
Syr. Mannae 25,0.
MDS. 1/2-1 stdl. 1 Theelöffel.

---

829. ℞
Rad. Sarsaparill. 15,0
coque c. Aq. font. q. s. per 1/2 horam,
sub finem coctionis adde
Fol. Sennae 15,0
Cort. Cinnam. Cass. 2,5
in Col. (400,0) solve
Mannae 15,0.
D. S. Im Laufe des Tages tassenweise zu verbrauchen. [„Blutreinigende" Tisane.]

---

830. ℞
Fol. Sennae 20,0
Fruct. Carvi 10,0.
C. C. F. species. D. S. Zum Theeaufguss. [1/2-1 Esslöffel zu 1 Tasse.]

---

831. ℞
Fol. Sennae
Cort. Frangul. ana 20,0
Sem. Coriandr.
Herb. Centaur.
Tartar. depurat. ana 5,0.
M. f. species. D. S. 1 Esslöffel zu einer Tasse Thee.

832. ℞
Fol. Sennae 30,0
Fruct. Anisi vulg.
Fruct. Foenicul.
Lign. Santalin. rubr. ana 10,0.
M. F. species. D. S. Zum Theeaufguss.
Species laxantes Schrammi, Schrammscher Thee. [Sächsisches Volksmittel.]
H. E. Richter.

833. ℞
Fol. Sennae 120,0
Fruct. Coriandri
„ Foeniculi ana 8,0
Vini hispanici 1000,0.
Digere per tres dies, adde
Passul. major. 90.
Macera per 24 horas et filtra D. S. Morgens nüchtern ½-1 Weinglas zu trinken.
Vinum Sennae compos. **Ph. Sued.**

834. ℞
Ol. Ricini 10,0
Gummi Arab. 1,0
f. c.
Inf. Fol. Sennae (e 25,0)
Emuls. 150,0.
D. S. Zum Klystier.

Folia Sennae Spiritu extracta. Folia Sennae sine Resina. [Fol. Sennae 1 mit Spiritus 4 zwei Tage hindurch macerirt, ausgepresst und getrocknet. — 10,0 conc. 50 Pf., 1,0 subt. pulv. 10 Pf.]

Sollen weniger Leibschmerzen verursachen, als die präparirten Folia Sennae. Dosis und Anwendung wie bei diesen [vergl. Spec. laxantes Saint-Germain.]

***Folia Stramonii.** Thornapple-leaves. Feuilles de Pomme épineuse ou de Stramoine. Stechapfelblätter. [Von Datura Stramonium. — Hauptbestandtheil: Daturin. — 10,0 conc. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,15-0,25 [ad 0,2 pro dosi, ad 1,0 pro die!] in Pulvern, Pillen, Infusum [0,5-1,0-2,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Rauchmittel [bei Asthma — entweder aus Pfeifen oder am bequemsten in Form der Stramonium-Cigarren: 4,0 Stramoniumblätter als Körper der Cigarre, mit einem Deckblatt von Nicotiana umgeben. — Vorsichtig und in Absätzen zu rauchen, da sie leicht Narcosis erregen; man lasse Anfangs nur wenige Züge thun und allmälig steigen. — Auch das Rauchen von Tabak, der mit einem concentrirten Stramonium-Decoct behandelt worden, ward empfohlen, oder Mischungen von Tabak 2 Th. mit 1 Th. Stramoniumblätter. **Trousseau** empfiehlt als Cigarrettes antispasmodiques: Fol. Stramonii 30,0, Extr. Opii aq. 2,0, Aq. 25,0. Diese Mischung lasse man eintrocknen und rolle sie in Papier zu Cigarretten — gegen Asthma und Keuchhusten (vergl. auch: Espic-Cigarren bei Fol. Belladonnae). — Empfehlenswerth ist ferner, die Stramoniumblätter, am besten in Verbindung mit anderen narcotischen oder indifferenten Blättern mit concentrirter Salpeterlösung zu tränken, dann trocknen zu lassen und zu Räucherungen bei Asthma gleich dem Salpeterpapier zu benutzen. Vergl. Charta nitrata], im Infusum zu Inhalationen [entweder zu Dampf-Inhalationen oder zur Pulverisation; 0,5-1 0 ad 500,0 Aqua. — Auch zum Tränken des Salpeterpapiers (vergl. Charta nitrata) benutzt], in Salben [1 der gepulverten Blätter mit 5-10 Fett], endermatisch [zu 0,05-0,15 — in dieser Form verlassen].

Folia Theae Ph. Austr. Thee. [Von Thea chinensis, viridis. — Hauptbestandtheil: Theïn (dem Coffeïn identisch) und Gerbsäure. — Die schwarzen Theesorten (Pecco-, Congo-, Karavanen- und der sehr schlechte Bou-Thee) unterscheiden sich von den grünen (Haysan-, Perl-, Kugel- und Kaiser-Thee) wahrscheinlich nur durch die Art der Behandlung, wobei der Verdacht nicht zurückzuweisen, dass die grüne Farbe durch Farbstoffe (Indigo, zuweilen auch Mineralfarben) erzielt wird.]

☛ ℞ 832-834.

Innerlich: im Aufguss in domestiker Bereitung [durch Zusatz von Natr. bicarb. soll nach **Pleischl** der Thee stärker und schmackhafter werden].

Folia Toxicodendri. Feuilles de Vinaigrier. Giftsumachblätter. [Von Rhus Toxicodendrum. — Hauptbestandtheil: ein flüchtiges Acre, dessen nähere Verhältnisse noch unbekannt.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2-0,4 [ad 0,4 pro dosi, ad 1,2 pro die!] in Pulvern, Pillen, im Aufguss [0,5-2,5 auf 100,0]. Ein höchst unsicheres Mittel, daher die schwankenden Angaben in der Dosirung.

***Folia Trifolii fibrini** s. aquatici. Buck-bean. Feuilles de Menyanthe. Bitterklee, Fieberklee. [Von Menyanthes trifoliata. — Bitterer Extractivstoff. — 100,0 conc. und gross. pulv. 45 Pf., subt. pulv. 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern, im Infusum oder Decoct [1,0-15,0 auf 100,0. — Die kleineren Dosen wirken als Stomachica viel vorzüglicher als die grossen, indem die letzteren den Magen sogar leicht belästigen], in Species, als Succus recens.

Aeusserlich: zu Klystieren.

835. ℞
Fol. Trifolii
Summitat. Millefolii
Herb. Centaurii minor.
Fol. Menth. pip.
Fruct. Foenic. ana 25,0.
M. C. M. f. species. D. S.
Species amarae **Ph. paup.**

836. ℞
Infus. Fol. Trifolii fibrini (1,5) 150,0
Natri bicarb. 5,0
Tinct. Rhei aquos. 10,0
Syr. Cort. Aurant. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
[Ein empfehlenswerthes Stomachicum.]

***Folia Uvae ursi.** Bearberry-leaves, Wortleberry-leaves. Feuilles de Bousserolle. Bärentraubenblätter. [Von Arctostaphylos Uva ursi. — Hauptbestandtheil: Gerbsäure. — 10,0 conc. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 in Pulver oder Abkochung [5,0-15,0 auf 100,0], in Species.

Aeusserlich: das Decoct zu Einspritzungen.

837. ℞
Fol. Uvae ursi 15,0
coque c. Aq. comm. q. s. ad
Colat. 200,0
cui adde
Tinct. Catechu
Syr. Zingiberis ana 15,0.
MDS. 2stdl., umgeschüttelt, 2 Esslöffel.
[Bei Gonorrhoea secundaria.]
Cooper.

Folia Xanthii spinosi. Spitzklettenblätter. [Aetherisches Oel, bitterer Extractivstoff.]

Innerlich: im Pulver oder im Infusum. [Diese in Südrussland heimische Pflanze ist in neuerer Zeit von **Kostoff** als Prophylacticum gegen Hydrophobie dringend empfohlen worden. Man giebt 14 Tage lang täglich 50,0-100,0 des Pulvers in Wasser oder Thee, oder ein entsprechendes Infusum, wobei strengste Diät gehalten wird; dann folgen 6 Tage Pause und darauf 9 Tage lange Darreichung der halben Dosis. Während der ganzen Zeit Fomentirung der Wunde mit einem Infusum Fol. Xanthii spinosi, aber keine Aetzung.]

Formicae rufae. Mires. Fourmis. Rothe Ameisen. [Bestandtheile: Ameisensäure, ätherisches und fettes Oel.]

Innerlich: ehedem im Digestionsauszuge gegen Rheumatismus, Gicht u. s. w. angewendet. Ganz obsolet.

Aeusserlich: zu Bädern [2-3 Pfund gequetschte Ameisen in einem lei-

nenen Sacke mit siedendem Wasser aufgebrüht und der Aufguss dem Bade zugesetzt], zu örtlichen Dampfbädern [200,0-500,0 zerquetscht, mit siedendem Wasser infundirt und die Dämpfe an den leidenden Theil geleitet], zu Bähungen [ebenfalls das Infusum mit heissem Wasser].

Fructus s. Baccae Alkekengi. Capsulae Physalidis. Coquerets. Judenkirschen*). [Frucht von Physalis Alkekengi.]
Obsolet.

Fructus s. Semen Amomi. Piper Jamaïcense. Allspice, Clove-pepper. Piment. Piment. Englisch Gewürz. Nelkenpfeffer. [Getrocknete, unreife Beeren von Myrtus Pimenta. — Aetherisches Oel und Harz. — 10,0 5 Pf.]
Innerlich wie Fruct. Cardamomi.

Fructus s. Semen Anethi. Dillsamen. [Von Anethum graveolens. — Aetherisches Oel.]
Innerlich: zu 0,5-2,0, in Pulver, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species.

Fructus Anisi stellati. Anise indian, Staranise. Anis étoilé ou Badiane. Semen Anisi stellati. Semen Badiani. Sternanis. [Von Illicium anisatum. — Aetherisches Oel. — 10,0 10 Pf., subt. pulv. 20 Pf.]
Innerlich: zu 0,3-1,0, in Pulver, Latwergen, im Aufguss, in Species, als Zusatz zu diaphoretischen und diuretischen Tisanen, zu expectorirenden Species, als Conspergens von Pillen.

***Fructus Anisi.** Semen Anisi vulgaris. Anise seed. Fruits d'Anis vert. Anis. [Von Pimpinella Anisum. — Aetherisches Oel. — 100,0 gross. pulv. 50 Pf., subt. pulv. 10,0 10 Pf.]
Innerlich: zu 0,5-1,5, in Pulver, Latwergen, im Infusum [5,0 bis 15,0 auf 100,0], Species, namentlich als Carminativum in der Kinderpraxis beliebt.

***Fructus Aurantii immaturi.** Poma Aurantii. Oranges. Unreife Pomeranzen. [Von Citrus vulgaris. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]
Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Latwergen-Aufguss [in der Regel spirituöse Maceration von 10,0-25 0 auf 100,0-200.0].
Aeusserlich: in Substanz, zum Offenhalten der Fontanellen.

Fructus s. **Baccae Berberidis.** Barberris, Pipperidges. Berberitzen-Beeren, Sauerdorn-Beeren. [Beeren von Berberis vulgaris. — 10,0 etwa 5 Pf.]
Der ausgepresste Saft ist angenehm säuerlich mit herbem Beigeschmack und dient zuweilen als Surrogat anderer Fruchtsäfte.

Fructus Cannabis. Semen Cannabis. Hemp-seed. Chenevis. Chanvre. Hanfsamen. [Von Cannabis sativa. — Fettes Oel und Stärkemehl. — 100,0 20 Pf., zum Decoct und zu Species stets contus. zu verordnen.
Innerlich: als Emulsion [50,0 auf 200,0-300,0, halbtassenweise], im Decoct, zu Species.

*) Unter der Bezeichnung „Judenkirschen" kommen auch die Fructus Corni masculae oder Cornelkirschen vor.

Aeusserlich: zu erweichenden Kataplasmen [mit Wasser oder Milch zum Brei gekocht.]

838. ℞
Fruct. Cannabis 50,0
f. c. Aq. font. q. s.
Emulsio 250,0
in qua solve
Kali nitr. dep. 5,0
Aq. Laurocerasi 10,0
Syr. Sacchar. 25,0.
MDS. 2stdl. ½ Tasse. [Im Entzündungsstadium der Gonorrhoe.]

839. ℞
Fruct. Cannab. cont.
Rad. Alth. ana 50,0
Rad. Liquir. 20,0.
M. f. species. D. S. Zum Thee.
[Einen Esslöffel voll mit vier Tassen Wasser auf drei Tassen einzukochen.]

***Fructus Capsici.** Semen Capsici annui. Piper Hispanicum seu Indicum. Pod's Pepper, Chilly-Pepper. Poivre de Guinée. Spanischer oder Indischer Pfeffer. [Von Capsicum annuum und C. longum. Sehr scharfes Harz. Capsicin von **Merk** dargestellt und Capsicol eine ölige, ätzende, scharfe Flüssigkeit enthaltend. — 10,0 conc. 15 Pf., subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,05-0,2 in Pulvern, im Aufguss [0.5-1.5 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Gurgelwässern [1.0 auf 100.0], als Verschärfungsmittel reizender Kataplasmen, als Rubefaciens auch zu einem fälschlich sogenannten Senfpapier (Mustard-paper) benutzt (**Lamberg**).

840. ℞
Fruct. Capsici annui 8,0-15,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 100,0
cui adde
Aceti 100,0
Natr. chlorati 8,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Angina gangraenosa.] **Headley.**

Der Cayenne-Pfeffer (Capsicum frutescenz) ist eine schärfere Spielart des spanischen und die Dosis noch kleiner zu nehmen. Aeusserlich gleichfalls als Rubefaciens benutzt.

***Fructus Cardamomi.** Cardamomum minus s. Malabaricum. Cardamom seeds. Cardamomes. Malabarische Cardamomen. Kleine Cardamomen. [Früchte der Elettaria Cardamomum; man verordnet meist die Samen ohne Kapseln, Fruct. Cardam. excort. Starker Gehalt an ätherischem Oel. — 10,0 50 Pf., 1,0 subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern, oder als aromatischer Zusatz zu anderen Mitteln.

Fructus s. **Semen Cardui Mariae.** Frauendistelsamen. Stichkörner. [Von Silybum marianum. — Fettes Oel, bitterer Extractivstoff, Salze. — 10,0 etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 mehrmals täglich, als Decoct [5,0-15,0 auf 100.0]. — Von **Rademacher** als „allgemeines Bauchmittel“, als Hustenmittel, sofern keine „Urleiden der Lungen“ vorhanden, gegen Blutspeien, Retentio mensium u. s. w. empfohlen. [Decoct. 30,0 : 250,0 Colat., stündlich 1 Esslöffel.]

***Fructus Carvi.** Semen Carvi. Caraway-seed. Fruits de Carvi. Kümmel. [Von Carum Carvi. — Aetherisches Oel. — 100,0 30 Pf., gross. pulv. 10,0 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

℞ 838-840. ☚

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, im Aufguss [5,0-20.0 auf 100,0], als Species [z. B. mit Fol. Sennae ana oder mit Fol. Menth. piper., Fol. Melissae u. s. w.]

Aeusserlich: im Aufguss zu Klystieren.

841. ℞
Fruct. Carvi 50,0
Flor. Chamomillae 30,0
Rad. Valerian. 20,0.
C. C. F. species. D. S. 1 Esslöffel voll mit 2 Tassen Wasser aufzubrühen.

Fructus Cerasi acidae. Saure Kirschen. [Zur Bereitung des Kirschsaftes.]

Fructus Cerasi acidae siccati. Getrocknete saure Kirschen. [10,0 etwa 5 Pf.]

In Abkochungen zum Getränk.

Fructus Ceratoniae. Siliqua dulcis. Carroba, Carob. Carrouge. Johannisbrod. [Von Ceratonia Siliqua. — Zucker, Schleim, Spuren eines eigenthümlichen Fettes.]

Innerlich: als Zusatz zu vielen Spec. pectorales [vergl. Spec. pectorales c. Fructibus].

Fructus Citri. Lemons. Citrons. Citronen. [Von Citrus Limonum. — Aetherisches Oel und Citronensäure. — Der Saft einer Citrone incl. Pressen und Coliren wird gewöhnlich 25 Pf. berechnet, wenn der Einkaufspreis der Citronen 10 Pf. nicht übersteigt.]

Vergl. Cortex und Succus Citri.

Fructus s. Semen Cocculi. Grana Cocculi. Cocculi indici. Coques de Levant. Kockelkörner. Taumelkörner. [Von Menispermum Cocculus s. Anamirta Cocculus. — Enthält, neben fetten Oelen und Harz, Cocculin oder Picroxantin (s. letzteres). — 10.0 gross. pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2, in Pulver, Pillen [schien bereits obsolet, ist aber gegen mannigfache Nervenleiden in neuerer Zeit wieder empfohlen und dem Strychnin analog gestellt; es scheint sich jedoch die ganze Wirkung dieser giftigen Substanz auf die Hervorbringung von convulsivischen Bewegungen zu beschränken.]

Aeusserlich: in Abkochung [0.5-1,0 auf 100,0] und in Salben [1 auf 5-15 Fett] als Tödtungsmittel für Kopfungeziefer — eine nicht gefahrlose Procedur, bei welcher wiederholentlich Vergiftungs-Symptome beobachtet wurden.

***Fructus Colocynthidis.** Semen Colocynthidis. Bitter cucumber. Coloquintes. Koloquinthen. [Die geschälte kuglige Frucht von Citrullus Colocynthis. — 10,0 conc. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,1 [ad 0,3 pro dosi! ad 1,0 pro die!], in Pulvern, Pillen oder Decoct.

842. ℞
Fruct. Colocynth. pulv. 2,0
Aloës pulv.
Scammon. pulv. ana 4,0
Kali sulfuric. pulv.
Ol. Caryophyll. ana 0,5
Succ. Liquir. 2,0
Aq. dest. q. s.
M. f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 3-6 Pillen täglich.
Pilul. Colocynth. comp. **Ph. Brit.**
[Die obige Pillenmasse mit der Hälfte Extr. Hyoscyam. giebt die Pil. Colocynth. et Hyoscyam. **Ph. Brit.**]

Fructus Colocynthidis praeparati. Trochisci Alhandal. Prä-

☞ ℞ 841-842.

parirte Koloquinthen. [5 Th. Colocynth. (a seminibus liberat.), 1 Th. Gummi Mimos. mit etwas Wasser angestossen, getrocknet und gepulvert. — Hauptbestandtheil: ein stark drastisches Harz. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1, die drastisch abführende Gabe muss oft höher gegriffen werden: 0,1-0,2-0,3 [ad 0,3 pro dosi, ad 1,0 pro die!], in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: zu Einreibungen [1 auf 8 Fett, in den Unterleib eingerieben: **Chrestien**; 1 auf 8 Fel Tauri mit 1 Oleum Absinth. aether. (sehr theuer!) bei Helminthiasis: **Bories**], zu Suppositorien [1 auf 15 Seife].

843. ℞
Fruct. Colocynth. praep.
Scammom. Halep.
Gutti
Sapon. Jalapini ana 2,0.
F. pil. 120. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1 Pille.
Pilulae cephalicae.

Fructus Coriandri. Semen Coriandri. Coriander seed. Fruits de Coriander. Koriandersamen. [Von Coriandrum sativum. — Aetherisches Oel. — 100,0 etwa 25 Pf., subt. pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 in Pulver, in Confection, im Aufguss, in weiniger Maceration [10,0 auf 100,0], oft als Zusatz zu Abführmitteln, deren Leibschmerzen machende Wirkung dadurch beschränkt werden soll [so z. B. im Electuarium e Senna, im Decoct. Rhamni frangul. u. s. w.].

844. ℞
Fruct. Coriandri 15,0
„ Anisi
„ Foeniculi ana 5,0
Semin. Myristicae 2,0
Cort. Cinnamomi cass.
Caryophyll. ana 1,25
Piperis longi 0,6
Sacch. pulv. 30,0.
M. f. pulv. Div. in part. aeq. No. 16.
D. S. 1-2 mal tägl. 1 Pulver nach der Mahlzeit zu nehmen.
[Zur Beförderung der Digestion.]
Fuller.

Fructus Cubebae s. Cubebae.

Fructus s. **Semen Cumini** s. Cymini, s. Carvi Romani. Cumin seeds. Fruit de Cumin. Römischer oder Mutterkümmel. [Von Cuminum Cyminum. — Aetherisches Oel. — 10,0 etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 im Pulver, im Aufguss, zu Species.

Fructus Cydoniorum. Quince Apples. Fruits de Cognassier. Quitten-Aepfel. [Von Pyrus Cydonia. — Hauptbestandtheil: Schleim.]

Innerlich: zu schleimigen Abkochungen [5,0-10,0 auf 100,0], die wegen des geringen Säuregehaltes weniger unangenehm sind, als andere rein schleimige Getränke.

Fructus s. **Semen Cynosbati.** Hagebuttensamen. [Vo... Rosa canina.]

Ein Aufguss der zerquetschten Samen [1 Esslöffel ... auf 2 Tassen] ist im Volke als diuretisches Mittel viel gebräuchlich.

Fructus s. **Baccae Ebuli** s. Grana ... ...rtes. Attichbeeren. [Beeren von Sambucus Ebulus.]

Innerlich: im Infu... ...um [10,0-20,0 auf 100,0, als Diaphoreticum. — Obsolet.]

***Fruct... ...s Foeniculi.** Semen Foeniculi. Fennel-seeds. Sémences de F... ...nouil. Fenchel. Fenchelsamen. [Von Anethum Foeniculum s. Foeniculum capillaceum. — Aetherisches Oel. — 100,0 35 Pf., gross. pulv. 50 Pf., subt. pulv. 10,0 10 Pf.]

℞ 843-844. ☛

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, Latwergen, Aufguss [5 0-15.0 auf 100 0], Species [2-3 Theelöffel auf 2 Tassen — im Volke als Beförderungsmittel der Milchsecretion, als Expectorans, Carminativum u. s. w. sehr beliebt], als Geschmackscorrigens vieler Species, als Conspergens von Pillen.

Aeusserlich: im Infusum, zu Gurgelwässern, Augenwässern, Waschwässern.

845. ℞
Fruct. Foenicul. pulv.
Cort. Fruct. Aurant. expulp. ana 5,0
Magnes. carbon. 40,0
Sacchar. 10,0.
MDS. Theelöffelweise zu nehmen.
Pulvis galactopoeus.

Semen Foeniculi romani [von Foeniculum dulce], ist grösser, zuckerhaltiger und weniger aromatisch als der gewöhnliche Fenchelsamen.

Fructus Hippocastani. Horse-chesnuts. Marrons d'Inde. Rosskastanien. [Von Aesculus Hippocastanum. — Gerbsäure. Amylum und bitterer Extractivstoff. — 10,0 gross. pulv. etwa 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.] und

Fructus Hippocastani tosti. Geröstete Rosskastanien. [Enthalten statt Gerbsäure empyreumatisches Oel.]

Innerlich: in Abkochung [10,0-25,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Zusatz zu Schnupfpulvern.

Fructus Jujubae s. Jujubae.

***Fructus Juniperi.** Baccae Juniperi. Juniper-berries. Baies de Genièvre. Wachholderbeeren. [Von Juniperus communis. Hauptbestandtheil: ätherisches Oel. — 100 0 15 Pf, gross. pulv. 25 Pf., subt. pulv. 10,0 5 Pf. — Baccae Juniperi tostae werden durch die Röstung des wesentlichsten Bestandtheiles mehr oder weniger beraubt. — 10.0 cont. etwa 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulver, Electuarium [beides unzweckmässig], im Aufguss [5,0-25,0 auf 100.0. — Als Diureticum. Zuweilen mit Wein, Bier, Branntwein digerirt], als Species [1 Esslöffel mit 2 Tassen aufgegossen], in Substanz [als Kaumittel bei fötidem Athem, als Präservativ bei Epidemien u. s. w.]

Aeusserlich: zu Räucherungen, als Zusatz zu aromatischen Bädern [Infusum von $\frac{1}{3}$-$\frac{1}{2}$ Pfund auf 3 Pfund Wasser pro balneo.]

846. ℞
Fruct. Juniperi
Rad. Levistici
Rad. Onon. spinos.
Herb. Genistae ana 25,5.
C. C. M. f. species. D. S. 2 Esslöffel zu 6 Tassen Thee aufzugiessen.

847. ℞
Inf. Fruct. Juniperi (20,0) 150,0
Spir. Juniperi 2,5
Extr. Juniperi 15,0
Syr. Sacchari 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel voll.

848. ℞
Fruct. Juniperi 8,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 200,0
adde
Extr. Scillae 0,2
Syr. Mann. 15,0.
D. S. Stdl. 2 Esslöffel. [Bei pleuritischem Exsudat.]
v. Skoda.

849. ℞
Inf. Fruct. Juniperi (15,0) 180,0
Liq. Kali acet.
Oxymell. Scill. ana 15,0.
MDS. 2 stdl. 2 Esslöffel voll. [Als Diureticum, z. B. bei pericardialem Exsudat.]
Oppolzer.

☛ ℞ 845-849.

***Fructus Lauri.** Baccae Lauri. Bay-berries. Baies de Laurier. Lorbeeren. [Früchte von Laurus nobilis. — Hauptbestandtheil: ätherisches und fettes Oel. — 100,0 gross. pulv. 35 Pf., subt. pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, Electuarium, Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Bädern [Infusum von 1 Pfund bis 4 Pfund], als Zusatz zu Salben.

Fructus Mezerei s. Semen Coccognidii s. Grana Gnidii s. Baccae Mezerei. [Beeren von Daphne Mezereum. — Scharfes Oel.]

Aeusserlich: in neuerer Zeit in alkoholischer Tinctur gegen Prosopalgie angewendet, nachdem das Mittel verdientermassen lange Zeit hindurch obsolet gewesen.

Fructus Mororum. Baccae Mori. Mulberries. Mûres. Maulbeeren. [Von M. nigra.] — Zur Bereitung des Syr. Mororum.

Fructus Myrobalani. Fructus Terminaliae. Balsamnüsse. Ein Gemisch von Früchten verschiedener Myrobalanenarten, besonders der M. chebulae. Schon von den Alten als Adstringens angewendet. Im Orient und südlichen Europa bei chronischen Diarrhöen, Ruhr, Cholera, Gallenleiden in Gebrauch.

Innerlich: in Pulvern zu 2-5 Gr. pro die in 2stdl. Gaben von 0,5-1,0 Gr. Von **Komanos** mit Nutzen bei Ruhr in Cairo verordnet.

Fructus Myrtilli. Baccae Myrtillorum. Bilberries. Baies de Myrtilles. Heidelbeeren. [Früchte von Vaccinium Myrtillus. — 10 0 7 Pf.]

Frisch und getrocknet ein beliebtes, nicht unwirksames Volksmittel gegen Diarrhoe.

***Fructus Papaveris immaturi.** Capsulae Papaveris. Capita Papaveris. Codia, Poppyheads. Capsules de pavot. Unreife Mohnköpfe. [Von Papaver somniferum. — Bestandtheile: bitterer Extractivstoff, Harz und Morphium (?). — 10,0 cont. 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-10,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Breiumschlägen [gross. pulv. mit Semen Lini], in Abkochung [10,0-20,0 auf 100,0], Waschungen, Gurgelwässern, Klystieren u. s. w.

Fructus Petroselini. Sem. Petroselini. Petersiliensamen. [Von Petroselinum sativum. — Aetherisches und fettes Oel. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, Infusum [5,0-15,0 auf 100,0], zu diuretischen Species.

Aeusserlich: in Salben [1,0 mit 3,0-5.0 Fett oder ungesalzener Butter als Volksmittel gegen Kopfungeziefer.]

***Fructus Phellandrii.** Semen Phellandri s. Foeniculi aquatici. Wasserfenchel. [Von Phellandrium aquaticum s. Oenanthe Phellandrium. — Aetherisches und fettes Oel und Harz. — 100,0 25 Pf., gross. pulv. 40 Pf., subt. pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, Latwergen, Infusum [5,0-15,0 auf 100,0], Species.

850. ℞
Fruct. Phellandr. subt. pulv. 1,0
Stib. sulf. aur. 0,05
Elaeosacch. Foenic. 0,5.
F. pulv. D. tal. dos. No. 10. in chart. cerat. S. 3mal täglich 1 Pulver zu nehmen.

851. ℞
Fruct. Phellandr. 15,0
Mell. crudi 30,0.
F. electuar. D. S. 3mal täglich einen Theelöffel.
[Bei Lungen-Phthisis.]
Sandras.

852. ℞
Fruct. Phellandr. cont. 25,0
Rad. Liquir. 10,0
inf. Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 200,0
cui adde
Tinct. Opii croc. 2,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Catarrhus chronicus.]

853. ℞
Fruct. Phellandr. cont.
Carrageen ana 25,0
Rad. Liquir. 10,0.
C. C. f. species. D. S. 1 Theelöffel voll mit 2 Tassen Wasser aufzubrühen.

Fructus Phytolaccae. Kermesbeeren, Alkermesbeeren. [Früchte von Phytolacca decandra.] Zur Bereitung eines schön roth gefärbten Fruchtsaftes.

***Fructus Rhamni catharticae.** Baccae Spinae cervinae· Buckthorn-berries. Baies de nerprun. Kreuzdornbeeren. [Früchte von Rhamnus catarthica. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Zur Bereitung des Syr. Rhamni cathart.

Fructus Ribis nigri. Ahlbeeren.
Fructus Ribis rubri. Curants, Groseilles. Johannisbeeren.
Fructus Rubi Idaei. Raspberries, Framboises. Himbeeren.
} Zur Bereitung der betreffenden Fruchtsäfte.

Fructus Sabadillae. Semen Sabadillae. Cavadilla. Cévadille. Sabadillsamen, Mexikanischer Läusesamen. [Von Sabadilla officinalis. — Enthält Veratrin, Sabadillsäure, fettes Oel, Harze. — 10,0 subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,25 [ad 0,25 pro dosi, ad 1,0 pro die!] mehrmals täglich, in Pulvern [mit deckendem Vehikel], in Pillen, im Aufguss [0,5 bis 1,0 auf 100,0]. Der innerliche Gebrauch des Sabadillsamen ist jetzt als vollständig obsolet zu betrachten.

Aeusserlich: als Streupulver [gegen Kopfungeziefer], im Infusum oder Decoct [2,0-4,0 auf 100,0 Wasser oder Essig], zu Waschungen [bei Krätze, Läusen], als Clysma [gegen Ascariden], in Salben [1 auf 4-10 Fett; s. Unguentum Sabadillae].

Fructus s. **Baccae Sambuci.** Hollunderbeeren. [Frucht von Sambucus nigra.]

Zur Bereitung des Succus Sambuci.

Fructus Tamarindorum s. Pulpa Tamarindorum cruda.

***Fructus Vanillae.** Vanilla. Vanille. Vanille. [Noch nicht völlig reife Fruchtkapseln von Vanilla planifolia. — Enthält ein Weichharz, flüchtigen Riechstoff mit einem an Perubalsam erinnernden, doch viel feineren Geruch, fettes Oel. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pulvern, in Pillen [selten], als Infusum [3,0-10,0 auf 100,0], als Conspergens von Pillen [mit Zucker 1 : 4 = Vanilla saccharata. — 10,0 30 Pf.] — Im ganzen sel-

☞ ℞ 850-853.

ten gebraucht, weil das Mittel sehr theuer und durch andere Aromatica leicht zu ersetzen ist.

Aeusserlich: als Kaumittel [zur palliativen Beseitigung üblen Mundgereiches].

Fuchsin. Fuchsin. Ein Anilinfarbstoff. In perlmutterglänzenden grünen Schollen und Krystallblättchen. Löst sich in spiritushaltigem Wasser oder wenig Alkohol mit tiefrother Farbe. Von **Bouchut** und **de Renzi** in Dosen von 0,025-0,24 in Pulvern und Pillen mehrmals täglich bei Nephritis empfohlen. Es soll die Eiweissausscheidung herabsetzen. Bestätigt von **Dochmann**, ohne Erfolg von **Möhlenfeld, Ewald** gebraucht. Vorsicht ist bei dem Gebrauch des Fuchsins jedenfalls anzurachen, da manches Fuchsin arsenhaltig sein soll.

Fucus vesiculosus. Quercus marina. Varec vésiculeux. Blasentang. Höckertang. Seeeiche. [Eine in den europäischen Meeren vielfach vorkommende und zur Jodbereitung in Anwendung gebrachte Fucus-Art, deren stark jodhaltige Asche früher als Aethiops vegetabilis gegen Scropheln gebraucht wurde.]

In neuerer Zeit von **Duchesne-Duparc** gegen Adiposis als ein sehr erfolgreiches Heilmittel gepriesen. Derselbe empfiehlt ein Extractum alcoholico-aquosum, welches zu 0,5-2,0 pro die in Pillen gegeben wird, bei gleichzeitigem Gebrauche eines Decoctes von 15,0 auf 200,0.

Fuligo splendens. Shining lampblack. Crystal de Suie. Glanzruss. [Bestandtheile: Kohle, Ammoniaksalze, empyreumatische Oele une Producte der unvollkommenen Verbrennung. — 10,0 etwa 5 Pf., subt pulv. 10 Pf.]

Innerlich: [0,5-1,5] in Pulvern, Pillen, Abkochung [30,0-50,0 zu 1/2 Liter Colatur gekocht; eine sehr widrige Darreichungsweise ist die, den Russ mit gleichen Theilen gerösteten Kaffees zu vermischen und dann zu kochen — obsolet].

Aeusserlich: in Salben [mit gleichen Theilen Fett] oder in Abkochung [10,0 auf 100,0 Colatur], in Seifenform, in Pflaster [Emplastrum Fuliginis = 1 Kienruss mit 6-8 Fichtenharz].

854. ℞
Fuliginis 50,0
Kali carbon. dep. 150,0
Ammon. chlor. 25,0
Aq. dest. 900,0.
Digere per aliquot dies, filtra. D. S. 30 bis 40 Tropfen mehrmals täglich.
Tinctura Fuliginis Clauderi.
(10,0 etwa 8 Pf.)

855. ℞
Fuliginis pulv. 25,0
infund.
Aq. ferv. 300,0.
Filtra et evapora ad consistentiam Extracti.
Extractum Fuliginis.
(1,0 etwa 5 Pf.)

Fumigatio Chlori. Fumigationes oxymuriaticae s. Guyton-Morveauianae. Chlor-Räucherungen. Salzsaure Räucherungen. [Braunstein und Kochsalz ana 1, rohe concentrirte Schwefelsäure 2 mit Wasser 1 gemischt, nicht zusammen zu verabreichen, sondern den Braunstein und das Kochsalz in einem, die Schwefelsäure und das Wasser in dem andern Gefässe; die Ingredienzen werden dann portionsweise auf einem andern Gefässe gemischt und zusammengerührt. — Farbstoffe werden durch diese Räucherungen zerstört, und sind deshalb die nöthigen Vorsichtsmassregeln zu treffen, ebenso in Bezug auf Messingsbeschläge, Bronzeverzierungen etc. — Die **Guyton-Morveau**'schen Räucherungen dürften noch höchstens zur Desinfection von menschenleeren Räumen in Anwendung gebracht werden. — Zu

℞ 854-855. ☛

einem Raum von 30 Fuss Länge und 12 Fuss Höhe sollen etwa 100,0 Kochsalz, 100,0 Braunstein und 200,0 Schwefelsäure erforderlich sein. Mildere Chlor-Räucherungen stellt man dar, indem man Chlorkalk mit Wasser zum Brei anrührt und mit Essig mischt.] Der Desinfectionswerth der Chlorräucherungen ist ein ganz problematischer und wird von Vielen nur für eine Vorspiegelung der Geruchsnerven gehalten.

Fumigationes nitricae Smythianae. Salpetersaure Räucherungen. — 4 Th. Salpeter und 1 Th. rohe Schwefelsäure werden gesondert dispensirt und der Salpeter tropfenweise mit der Schwefelsäure übergossen, wobei sich salpetrigsaure Dämpfe entwickeln, welche man für milder und die Athmungsorgane weniger angreifend hielt, als die Chlorräucherungen, was aber in der That nicht der Fall ist.

Fumigationes oxymuriaticae s. Chlori **Ph. milit.** [1 Calc. chlorat., 1-6 Acidum hydrochloricum crudum.]

Fumigationes sulfurosae. Schwefligsaure Räucherungen. Durch Verbrennen von Sulfur citricum auf glühendem Blech; ehedem gegen Scabies und andere Hautausschläge im **Galès**'schen Räucherkasten angewandt.

***Fungus Chirurgorum.** Fungus igniarius praeparatus. Boletus igniarius. Agaricus chirurgorum **Ph. Austr.** Agaricus quercinus praeparatus. Fire Boletus, Touchwood. Amadou. Wundschwamm. Feuerschwamm. [Von Polyporus fomentarius.] Nicht salpeterisirt. [10,0 15 Pf.]

Aeusserlich: zur Blutstillung.

Fungus Laricis. Boletus Laricis. Agaricus albus, Agaricum, Boletus purgans. Lärchenschwamm. [Von Polyporus officinalis. — Enthält als Hauptbestandtheil ein drastisches Harz. — Der Boletus Laricis praeparatus wird meistens durch Zusammenstossen des Fung. Lar. mit Gummischleim, Trocknen und nachheriges Pulvern bereitet. — 10,0 conc. 15 Pf., praep. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-1,0 [als schwaches Drasticum und gegen hektische Nachtschweisse — obsolet] in Pulvern, Pillen. Im Publikum am meisten beliebt als Species, die mit Branntwein [namentlich Wachholder] digerirt werden, eine Vorliebe, die wahrscheinlich durch das Vehikel motivirt wird.

Aeusserlich: vor kurzem wieder hervorgesucht und als Verbandmaterial benutzt.

Fungus Salicis. Boletus Salicis. Boletus suaveolens. Weidenschwamm. [10,0 gross. pulv. etwa 50 Pf.]

Wie der vorige und statt desselben angewendet.

Furfur Amygdalarum. Farina Amygdalarum. Husks of almond. Son d'Amande. Mandelkleie. [Der Rückstand der Mandeln nach der Auspressung des fetten Oeles; am besten eignen sich, des angenehmen Geruches halber, die bitteren Mandeln. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: als Waschpulver, meist in Verbindung mit anderen Substanzen, z. B. Rhiz. Iridis, Farina Tritici, Sapo pulveratus u. s. w.

856. ℞
Furfur Amygdal. 10,0
tere cum
Aq. Rosar.
Aq. Flor. Aurant. ana 300,0
adde
Tinct. Benzoës
Boracis ana 5,0.
D. S. Waschwasser. [Bei Acne.]
Lebert.

☞ ℞ 856.

857. ℞
Furfur Amygdal. amar. 25,0
Fruct. Hippocastani pulv. 100,0
Kali carbon. 1,5
Rhiz. Irid. florent. 50,0
Ol. Bergamott. 0,6.
M. f. pulv. D. S. Aeusserlich, zum Glätten der Haut. **Dachauer.**

Furfur Tritici. Bran of Wheaton. Son de froment. Weizenkleie.

Aeusserlich: zu Klystieren [1 Esslöffel voll auf 2-3 Tassen Wasser gekocht], zu Bädern [1-2 Pfund in einen Beutel gebunden und in Wasser gekocht], zu trocknen Umschlägen, zu Kataplasmen, zu trocknen Fussbädern, zu Waschpulvern.

***Galbanum.** Gummi-resina Galbanum. Galbanum depuratum. Mutterharz. [Das Gummiharz nordpersischer Ferulaarten, sehr wahrscheinlich F. galbaniflua und F. rubricaulis. — Das Reinigen geschieht beim Pulvern des rohen Harzes zur Frostzeit. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0, in Pillen, Bissen, Emulsionen [3,0-8,0 auf 100,0] kaum mehr gebraucht.

Aeusserlich: zu Klystieren [3 0-6,0 ad clysma] und Pflastern.

***Gallae.** Gallae Halepenses s. Turcicae s. Levanticae. Gallnuts, Oakapples. Noix de Galle. Galläpfel. Aleppische Galläpfel. [Durch die Gallwespe auf den jungen Trieben der orientalischen Form von Quercus lusitanica hervorgerufene Auswüchse. Gerbsäure. — 10,0 gross. pulv. und cont. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,3-1,0 in Pulvern, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0 — namentlich bei Vergiftungen mit corrosiven Substanzen].

Aeusserlich: zu Streupulvern, Salben [1 auf 5-10 Fett], im Aufguss [10.0-20 0 auf 100,0], zu Bähungen, Waschungen, Mund- und Gurgelwässern, Injectionen.

858. ℞
Gallar. pulv. 20,0
inf. Aq. font. ferv. q. s. ad
Colat. 400,0.
D. S. Tassenweise zu trinken. [Bei Brechweinstein-Vergiftung.]

---

859. ℞
Gallar. 25,0
infunde
Vini albi 200,0.
Digere per 24 horas, filtra. D. S. 3-4 mal täglich mit Compressen auf die Brustwarzen aufzulegen. [Zur Abhärtung der Brustwarzen in den drei letzten Schwangerschafts-Monaten.] **Strahl.**

---

860. ℞
Gallar. 10,0
Camph. 2,5
Adipis suilli 25,0.
M. f. unguent. D. S. [Bei Hämorrhoidalknoten.]

Gas Acidi carbonici. Kohlensaures Gas. [Die Anwendung der Kohlensäure geschieht vorzugsweise in flüssigen Vehikeln (moussirende Getränke, Brausemischungen), Brausepulvern und Pastillen (Selterser-Pastillen). Früher gebräuchliche Methoden, kohlensaures Gas zu Inhalationen u. s. w. zu verwenden, sind ziemlich ausser Gebrauch gekommen und lediglich auf Brunnenorte beschränkt, in denen die überschüssige Kohlensäure in Form von Inhalationen, Gasbädern und Gasdouchen applicirt wird. Will man derartige Medicationen künstlich nachahmen, so entwickelt man die Kohlensäure aus einem Gemisch von Kreide und Salzsäure oder Magnesit und Schwefelsäure. In neuerer Zeit empfahl **Ozanam** die Kohlensäure als Anästheticum, und **Simpson** wandte Douchen von Kohlensäure als schnellwirkendes schmerzstillendes Mittel bei Neuralgien des Uterus, selbst bei solchen, denen Ulcerationen zu Grunde liegen, an. — Die anästhesirende Wirkung der Kohlensäure

℞ 857-860. ☛

wurde neuerlichst von **Chatin** bestätigt. Derselbe benutzt das Gas in statu nascenti, indem er mit kohlensaurem Kalk imprägnirtes Papier, auf welches eine Säurelösung gebracht wird, auf schmerzhafte Stellen auflegt; das Mittel soll vorübergehend schmerzstillend wirken. Schon vorher wurde von **Chodzko** ein Pflaster aus gährendem Mehl mit Kreide bestreut als Specificum gegen Milzbrandkarbunkel empfohlen, wobei gleichfalls die moussirende Kraft das hauptsächlich wirksame sein soll.]

Gas Ammonii caustici. Ammoniakgas.

[Früherhin zu Inhationen oder örtlichen Dampfbädern benutzt: es wurde dargestellt, indem man Salmiak in kochendem Wasser auflöste und in diese Solution kleine Portionen Aetzkalk warf, oder indem man Salmiak und Potasche mit heissem Wasser übergoss.] — Als Riechmittel bedient man sich der Mischungen aus Aetzkalk und Salmiak mit Mixtura oleoso-balsamica, oder 1 Th. Kali carbonic., 3 Th. Ammon. carbonic. gemischt und mit Liquor Ammonii caustici spirit. übergossen [Englisches Riechsalz]. Vergl. ferner Liquor Ammonii caustici.

Gas Chlori. Gas Acidi muriatici oxygenati. Chlorgas.

[Die Entwickelung desselben in Krankenzimmern oder zur Desinfection wird durch Aussetzen von Calcaria chlorata, **Guyton-Morveau**'sche Räucherungen (vergl. Fumigatio Chlori) bewirkt. Der Aufenthalt in Bleichfabriken, welcher gegen manche Respirationskrankheiten, zumal Bronchectasie und Bronchitis putrida, als heilsam gerühmt wurde, hat gleichfalls Einathmung von Chlorgas zum Zwecke (vergl. Aqua chlorata).]

Gas hydrosulfuratum. Gas hydrothionicum, Acidum hydrothionicum gasiforme. Schwefelwasserstoffgas, Hydrothionsäure.

[An den Schwefelquellen wird dieses Gas zu allgemeinen und örtlichen Gasbädern, sowie zum Einathmen benutzt. Will man es zu ähnlichem Zwecke künstlich darstellen, so bewirkt man dies durch Uebergiessen von Schwefeleisen mit Schwefelsäure oder von Schwefelkalium mit Essig- oder Schwefelsäure oder Schwefelcalcium mit Salzsäure; oder endlich durch Pulverisation von Schwefelquellen oder durch Zerstäubung von Aqua hydrosulfurata (vergl. diese).]

Gas Nitrogenii. Gas azoticum. Stickstoffgas.

[Dieses Gas — oder vielmehr die Sauerstoffverminderung — scheint das vorzugsweise wirksame bei den Inhalationen mancher Heilquellen, so z. B. der Lippspringer zu sein. Es wird zu Einathmungen im Gascabinet, mit 1 oder 2 Vol. Luft vermischt, benutzt. Länger eingeathmet wirkt es beruhigend, selbst ermüdend, veranlasst langsameres Athmen, erhöht die Venosität des Blutes und die Lungencapacität (**Jochheim**). **Treutler** in Blasewitz hat eine Methode angegeben, den Stickstoff leicht auf kaltem Wege darzustellen und Stickstoffinhalationsapparate construirt, mit denen bei frischen Spritzencatarrhen, chronischer Bronchitis, fieberlos verlaufender chronischer Pneumonie, chronischer Pleuritis und Asthma bronchiale befriedigende, zum Theil überraschende Resultate erzielt sein sollen. Gelegenheit zu solchen Inhalationen ist ausser in Blasewitz in Baden-Baden und in Berlin bei Herrn Dr. **Friedmann** gegeben.]

Gas Nitrogenii oxydulati. Gas nitrogenosum. Stickstoffoxydulgas, Lustgas.

[Zur Inhalation bei Asthma u. s. w., zur Hervorrufung von Anästhesie behufs kurz dauernder Operationen verwendet. In neuester Zeit viel gerühmt, namentlich

als Anästheticum für Zahnoperationen (z. B. von **Patruban, Barnes, Sauer** u. a.); wird jetzt ausserordentlich zahlreich angewendet. Von manchen Autoren wurde es als unsicher wirkend, und mancherlei unangenehme Erscheinungen bedingend hingestellt (**Nussbaum**), oder es wird selbst vor demselben, als einem sehr gefährlichen Mittel eindringlich gewarnt (**L. Hermann**). Durch die neueren von **Goltstein** unter Leitung von **N. Zuntz** angestellten Versuche ist sichergestellt, dass die zur Ausführung von Operationen nöthige Bewusst- und Willenlosigkeit lange vor dem Athemstillstande, ja sogar vor Aufhören der Reflexerregbarkeit der Conjunctiva eintritt. Lässt man, sobald dieser Moment eingetreten ist, Luft einathmen, so dauert die Bewusstlosigkeit und Analgesie höchstens einige Minuten, und kurz nachher sind alle Functionen des Nervensystems wieder im Gange, in den meisten Fällen erinnert nicht einmal Eingenommenheit des Kopfes an die überstandene Narkose. Die Zeit der Einwirkung ist durchschnittlich 1-3 Minuten entsprechend 30-100 Inhalationen, wobei 10-15 Liter Gas verbraucht werden. Von **Fox** ist dasselbe mittelst des **Clover**'schen Apparates auch für grössere Operationen empfohlen, hat sich aber hierzu, so viel wir wissen, noch keinen Eingang verschafft.] Ein Gemisch von Stickstoffoxydul (16 Liter), atmosphärischer Luft ($^3/_4$ Liter) und Chloroform (6 Gr.) wird neuerlichst von **Sauer** als ein sehr zweckmässiges Anästheticum bei Zahnoperationen gerühmt. Einathmungen von 1 Th. Sauerstoff auf 4 Th. Stickstoffoxydul werden von **Botkin** bei Angina pectoris, Asthma bronchiale, Hustenparoxysmen bei Aneurysma aortae gerühmt. Die Darstellung geschieht durch Erhitzung von salpetersaurem Ammoniak. — In England ist die Aqua azotica oxygenata, Wasser mit Stickstoffoxydulgas imprägnirt, als Diureticum ziemlich gebräuchlich und wird auch gegen Hypochondrie angewandt (**Birch**).

Gas Oxygenii. Sauerstoffgas. [Darstellung durch Erhitzung eines Gemisches von chlorsaurem Kali und Braunstein.]

[Ende vorigen Jahrhunderts viel zu Inhalationen empfohlen, aber wieder verlassen; in neuester Zeit dagegen wiederum von einzelnen bei den verschiedensten Krankheiten sehr gerühmt, so von **Birch, Hooper, Demarquay, Lender** u. a. gegen Asthma, Apnoë, Chloroformvergiftung, Herzkrankheiten, Diabetes (**Seelles**), Albuminurie, Chlorose. Septicämie, Diphtherie u. a., ohne dass bisher seine Wirksamkeit practisch und wissenschaftlich festgestellt ist. Ausser dem gewöhnlichen Sauerstoff wird seit einiger Zeit (**Lender**) auch Ozon zur Inhalation gegen eine grosse Reihe von Krankheiten empfohlen. Dies beruht auf einem physiologischen Irrthum. Das Hämoglobin, der Sauerstoff bindende Bestandtheil der Blutkörperchen geht nicht mit dem Ozon (dem activen Sauerstoff), sondern mit dem gewöhnlichen Sauerstoff eine säureartige Verbindung, das Oxyhämoglobin ein. Auch ist immer selbst in der verdorbensten Luft Sauerstoff genug vorhanden, um das Bedürfniss der Blutscheiben vollkommen zu decken. Es ist also widersinnig, von der Einathmung von Ozon oder reinem Sauerstoff eine Erleichterung oder Verbesserung des chemischen Theiles des Athemgeschäftes zu erwarten. Was uns das Athmen der Luft in Gegenden mit reichem Ozongehalt oder des reinen Sauerstoffs angenehm erscheinen lässt, resp. bei krankhaften Processen der Athmungsorgane von Erfolg ist, beruht darin, dass solche Luft reiner, freier von schädlichen Beimengungen als andere ist. So kann allerdings der Ozongehalt einer Luft einen indirecten Massstab für ihre Güte, d. h. Respirabilität, abgeben.] Zum Einathmen benutzt man gewöhnliche Gasometer, oder Thierblasen, oder Gummiballons, die mit Mundstücken versehen sind. Der Sauerstoff wird entweder rein, oder in Verbindung mit atmosphäri-

scher Luft inhalirt. Das Ozon kann auch aus der Aqua ozonisata [vergl. Aqua oxygenata] inhalirt werden.

Aeusserlich: auf Wunden applicirt, zumal bei torpiden Geschwüren, ist der Sauerstoff ein belebendes, excitirendes Mittel und verdient Prüfung (**Demarquay**). Sauerstoffbäder sind neuerdings von **Fourcras** gegen Gangraena senilis gerühmt worden. [Das Gas wird durch Röhren in eine kleine Oeffnung einer grossen Thierblase oder eines Gummiballs geleitet, in den die Extremität durch einen Schlitz, dessen Ränder zur Herstellung eines dichten Verschlusses mit Kautschukbinden befestigt werden, hineingesteckt wird. Das Bad dauert 1 bis 8 Stunden täglich.]

Ausser einem mit Sauerstoff imprägnirten Wasser [vergl. Aqua oxygenata] wurde neuerlichst auch ein ozonisirtes Oel von **Birch** empfohlen.

Gas Stibii hydrogenati. Antimon-Wasserstoffgas. [Eine Legirung von 6 Th. Zink, 3 Th. Antimon und 1 Th. Brechweinstein oder Chlorantimon wird in einer Entbindungsflasche mit Salzsäure übergossen; im Flaschenhalse wird ein mit alkalischer Lösung getränkter Schwamm angebracht.]

Hannon empfiehlt Inhalationen dieses Gases bei Pneumonie, capillärer Bronchitis und manchen Formen von Asthma; sie sollen kräftig antiphlogistisch wirken, ohne Erbrechen hervorzurufen, und rascher die Resolution der Entzündung herbeiführen als die übrigen Antimonpräparate; von anderen Seiten, wie es scheint, nicht geprüft.

Gazeol. Mit diesem Namen bezeichnet **Burin de Buisson** eine aus Liquor Ammonii caustici (100,0), Aceton und Benzol (ana 10,0), Naphthalin (0,1) und Theer (100,0) zusammengesetzte Flüssigkeit. [1 Flasche mit $^1/_4$ dieser Quantität = 120 Pf.] Die aus ihr durch Erwärmung in siedendem Wasser sich entwickelnden Dämpfe sollen die gegen Keuchhusten und chronischen Bronchialcatarrh empfohlenen Einathmungen der Gase aus den Rückständen der Gasbereitung ersetzen.

Gelatina. Colla animalis. Glue. Colle. Thierleim. Aus der Knorpelsubstanz von Schweinen, Kälbern u. s. w. bei der Bereitung des Phosphors als Nebenproduct gewonnen, und als Nutritivum empfohlen. [Nach den neueren Untersuchungen ist zwar Leim nicht im Stande für sich allein als Nahrungsmittel zu dienen, vermag aber in Verbindung mit stickstoffhaltiger Kost einen Theil des sonst zur Ernährung nothwendigen Eiweisses zu ersetzen, und auf diese Weise den Verbrauch des letzteren zu beschränken (**Voit**). Durch diese Untersuchungen ist die Bouillon und die unter Zusatz von viel Knochen- und Knorpelsubstanz bereitete Kraftbrühe wieder in die ihr gebührenden Rechte eingesetzt worden.] — Lässt man die Gelatinirung des Knorpelleims unter Zusatz von Fleischbrühe erfolgen, so erhält man die Gelatina tabulata, Bouillon-Tafeln; meistens jedoch entbehrt das unter diesem Namen vorkommende Präparat jedes Osmazomgehaltes, — [10,0 15 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Bädern [1-8 Pfund in Wasser aufgelöst (hierzu bedient man sich des billigen Tischlerleims)], bei Frostbeulen [dickes Bestreichen der leidenden Theile mit gekochtem Leim], zur Bereitung der Boules des Baréges [s. Calcium sulfuratum], der Bacilla gelatinosa, Gelatinekerzen mit adstringirenden etc. Zusätzen zur Behandlung des Trippers etc.

861. ℞
Gelatinae partes 6
Glycer.
Aq. ana p. 1
Mass. admisce
Zinc. sulfocarbolic. q. s.
ut f. bacill. longit. 10 Cm., crassit. 3 Mm.
No. 10. quar. uter cont. Zinc. sulfocarbol. 0,02. S. Tripperbougies zum Einschieben in die Harnröhre.

***Gelatina Carrageen.** Gelatina Carragaheen **Ph. Austr.** Irländisch Moos-Gallerte. [1 Carrageen, 2 Sacchar. zu 10 Colatur] Thee- bis esslöffelweise zu nehmen.

***Gelatina Lichenis Islandici.** Isländisch Moos-Gallerte. [3 Lich. Island., 3 Sacchar. zu 10 Colatur.]

Gelatina Lichenis Islandici saccharata sicca. Gelat. Lich. Island. pulverata. [Lichen. Island. conc. 16 Th., Kali carbon. depur. 1, werden mit so viel Wasser übergossen, dass das Moos bedeckt ist. Unter öfterem Umrühren lässt man den Brei 24 Stunden stehen, colirt, spült so lange mit Wasser nach, bis der alkalische Geschmack verschwunden. Die Species werden dann mit 200 Theilen Wasser 4 Stunden hindurch gekocht, colirt, Zucker 8 hinzugefügt, vorsichtig abgedampft und in trockenes Pulver verwandelt. — 10.0 40 Pf.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise, mit heissem Wasser aufzukochen zur Gallerte [mit etwa 5-8 Theilen Wasser] oder zum Decoctum [mit 10-30 Theilen Wasser.]

862. ℞
Gelat. Lich. Island. sacch. sicc. 25,0
Natr. bicarbon. 15,0
Elaeosacch. Foenic. 10,0.
M. f. pulv. D. S. 1 gehäuften Theelöffel voll in heisser Milch Morgens und Abends zu nehmen. [Bei Phthisis pulmon.] **Waldenburg.**

Gelatina Liquiritiae pellucidae Ph. Austr. Ist ein ähnliches Präparat wie unsere Pasta Liquiritiae.

Gemmae Populi. Turiones s. oculi Populi. Pappelsprossen. Pappelknospen. [Von Populus-Arten. — Enthalten ein balsamisches Harz, welches sich durch Fett ausziehen lässt.]

Nur äusserlich zur Bereitung des Unguent. populi [s. dieses].

Glandes Quercus s. Semen Quercus.

***Glandulae Lupuli.** Lupulinum. Hopfenmehl. Hopfenstaub. [Das getrocknete und in kleine Partikelchen zersprungene Harz der Blüthenschuppen von Humulus Lupulus. — Das Lupulin, frisch grüngelb, etwas klebrig, später eine braungelbliche pulverförmige Masse von spät hervortretendem bitteren Geschmack und aromatischem fast bierähnlichem Geruch, ist in Wasser fast gar nicht, in Alkohol leicht löslich. Enthält ca. 0,9 pCt. eines ätherischen Oels und einen Bitterstoff Lupulit, Hopfenbittersäure, dessen chemischer Charakter aber noch wenig sicher ist. Er soll durch verdünnte Säuren in einen harzartigen Körper, Lupuliresin und eine Säure, Lupulinsäure, gespalten werden. Das Hopfenmehl enthält nur geringe Mengen davon. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,3-1,0 pro dosi, in Pulvern, Pillen alkoholischer Lösung [als Narcoticum in neuerer Zeit vielfach in Aufnahme gekommen, namentlich bei Erethismus der Genitalorgane, Satyriasis, Chorda venerea u. s. w. — Nach **Fronmüller**'s Versuchen bringen selbst sehr grosse Dosen (15,0) keinen Schlaf oder sonstige narkotische Wirkungen hervor.]

Aeusserlich: in Salben [1 auf 2-5 Fett. — Bei schmerzhaften Geschwüren, Quetschungen.]

863. ℞
Glandul. Lupuli
Sacch. alb. ana 0,3.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 12. S. 2-3stdl. 1 Pulver, Abends 2 Pulver. [Bei häufigen Erectionen und Pollutionen.] **v. Sigmund.**

---

864. ℞
Glandul. Lupuli
Extr. Lupuli ana 1,5
Camphorae 0,07-0,15
[Extr. Opii 0,07-0,15].
M. f. pil. No. 15. Consp. Lycop. D. S. 2-3stdl., besonders Abends, 1-2 Pillen zu nehmen. [Bei häufigen Pollutionen, Erectionen und erotischen Aufregungen, verbunden mit schmerzhaftem Harndrang Tripperkranker.]
v. Sigmund.

---

865. ℞
Glandul. Lupuli 7,5
Extr. Cannab. ind.
„ Aloës ana 0,5
„ Belladonn. 0,36
Ol. Juniperi gutt. 5
Succ. Liquir. q. s. (5,5).
ut f. pil. No. 80. C. C. **Frerichs.**

---

866. ℞
Glandul. Lupuli 4,0
Extr. Cannab. ind. 0,2.
F. pil. No. 20. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 1 Pille. [Bei Hemicranie und Colica menstrualis.] **Huguier.**

---

867. ℞
Glandul. Lupuli 6,0
Extr. Taraxaci 3,0.
M. f. pil. No 100. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 4-6 Pillen.

***Glycerinum.** Glycerin. Oelsüss, Oelzucker. [Eine syrupartige, süssschmeckende, geruchlose, neutrale, wasserhelle Flüssigkeit von 1,225-1235 spec. Gewicht; löslich in Wasser, Alkohol und Aetherweingeist, unlöslich in Aether, Chloroform und fetten Oelen. — 10 0 10 Pf.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise, 50,0-100,0 pro die, rein [bei chronischen Entzündungsleiden des Larynx von **Abarbanell** mit Vortheil angewendet, ganz besonders nützlich bei acuten oder exacerbirenden chronischen Pharynxcatarrhen; in neuerer Zeit gegen die verschiedensten Krankheiten, namentlich Digestionsstörungen (**Murell, Ringer** bei Magengährung), typhoide Fieber, Dysenterie, Haemorrhoiden (**Young**), harten trockenen Stuhl, und selbst für gewisse Fälle von Scrophulosis und Phthisis empfohlen (**Demarquay, Jaccoud**). Die von **Schultzen** gegen Diabetes mellitus (20,0-50,0 pro die) auf Grund chemischer Ueberlegungen vorgeschlagene Anwendung hat sich weder practisch bewährt, noch haben sich die **Schultzen**'schen Theorien halten können]. Als Lösungsmittel für verschiedene innerlich gebauchte Substanzen findet das Glycerin vielfach Anwendung, ebenso bei Flüssigkeiten zur subcutanen Injection. Hier muss das Glycerin purissime sein, andernfalls erfolgen leicht locale Entzündungen.

Aeusserlich: in Substanz oder mit Wasser verdünnt, bei schuppigen Hautkrankheiten [Psoriasis, Pityriasis], bei Excoriationen, Verbrennungen; als Verbandmittel bei Wunden, Geschwüren, Gangrän (**Demarquay**), bei Schwerhörigkeit durch Trockenheit des äusseren Gehörganges [mit Watte ins Ohr gebracht]; als Augenmittel [bei Xerophthalmie in Substanz auf die trockene Conjunctiva gebracht: **Taylor**]; zum Touchiren des Pharynx und Larynx, sowie der Nasenhöhlen [pur oder als vorzüglichstes Menstruum für manche Salze, wie Borax, Bromkalium, Tannin u. a.: **Waldenburg**]; zu Klystieren (**Daudé**), zu Injectionen [bei Harnröhren-Schanker, bei schmerzhaftem Tripper]; zu Inhalationen [von **Stehberger** gegen Laryngitis und namentlich gegen Croup, pure oder mit wenig Wasser oder Kalkwasser verdünnt, gerühmt: eine grössere Verdünnung, mit 5-10 Th. Wasser (oder Kalkwasser). ist gewöhnlich mehr

☞ ℞ 863-867.

zu empfehlen. Als Zusatz zu anderen Inhalations-Präparaten gleichfalls mit Vortheil angewendet, z. B. 25 0-50.0 zu einer Solutia Amm. chlor. 500.0 bei Catarrhen: **Waldenburg**]; als Glycerintampon bei Intumescenz des Uterus und der Scheide, um durch eine Wasseranziehung eine locale Depletion zu bewirken, bei Geschwüren, Vaginismus (**Fürst**); zur Auflösung von Alkaloiden für subcutane Injectionen, Aufpinselungen und andere Heilzwecke, als Constituenz oder Beimengung zahlreicher pharmaceutischer Präparate, wie z. B. der Capsul. elastic., der baccill. gelatinos. von Pillen, Fluidextracten etc.; als Constituens zu Einreibungen [vergl. Unguentum Glycerini], als Menstruum kaustischer Jodlösungen [vergl. Jod]; endlich zur Verdünnung der Pockenlymphe [um diese zu vermehren und zu conserviren: **E. Müller**], so wie als Excipiens für Fermente, hauptsächlich Pepsin [**v. Wittich** und **O. Liebreich**], Pankreatin, Maltin etc. Die französische Pharmakopöe bezeichnet die Auflösungen von Alkaloiden, Extracten u. s. w. in Glycerin als Glycérolés, in Glycerinsalbe als Glycérés. [Officinell sind: Glycéré de Jodure, de Potassium, de Goudron, d'Extrait de Belladonne, de Soufre, de Tannin.] **Hager** schlägt vor Arzneicompositionen mit Glycerin Glycerolate zu nennen. Auch die **Ph. Brit.** enthält ein Glycerinum Acid. carbol. (1:4), Glyc. Acid. Gallici (1:4), Glyc. Amyli (1:8), Glyc. Boracis (1:4). — Von **Schottin** wird ein Glycerinum sulfurosum bereitet durch Hineinleiten von schwefliger Säure in Glycerin, zum Aufpinseln bei Diphtheritis empfohlen [pur oder mit Wasser in verschiedenen Verhältnissen verdünnt].

Als Glycelaeum bezeichnet **Groves** eine Mischung von 1 Mandelmehl, 2 Glycerin und 6 Olivenöl. Bildet eine Paste, die als Verbandmittel und Salbengrundlage empfohlen wird.

Unter dem Namen Glyconin wird von **Sichel** eine Mischung aus 5 Th. Glycerin mit 4 Th. Eidotter empfohlen. Dieselbe bildet einen durch Abwaschen leicht entfernbaren Firniss auf der Haut und wird gegen Verbrennungen, Erysipelas, wunde Brustwarzen u. dergl. angewandt. [Auch Opium kann der Mischung zugesetzt werden: **Hager.**]

868. ℞
Ammonii chlor. 5,0
solve in
Aq. dest. 50,0
Glycerini 25,0
Aq. Laurocerasi 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei frischen Pharingeal- und Laryngealkatarrhen.]

---

869. ℞
Glycerini
Aq. Rosar. ana 10,0.
D.S. Zum Bestreichen wunder Hautstellen.

---

870. ℞
Hydrargyri praecipit. alb. 0,1
Aluminis subt. pulver. 3,0
Exactissime mixtis adde
Glycerini 10,0.
F. liniment. D. S. Wohl umgeschüttelt mit einem Pinsel auf die leidenden Hautstellen aufzutragen. [Bei Erysipelas, Psoriasis, Frostleiden.]
Anciaux.

---

871. ℞
Acidi tannici 5,0
Glycerini 20,0.
MDS. Zur Tamponade. [Bei acuter und chronischer Vaginitis.] **Demarquay.**

---

872. ℞
Glycerini pur.
Syr. ferri jodat. ana 100,0
Syr. Morphin. (0,05 pCt.) 200,0.
MDS. 1-2mal täglich 1 Esslöffel.
[Kann auch mit Chloral verbunden werden. Die Verbindung von Morphin mit Eisenpräparaten ist wenig empfehlenswerth, statt dessen besser Syr. Sacchari.]
Syrupus antiphthisicus.
Fremy.

℞ 868-872.

873. ℞
Glycerini pur. 100,0
Aq. Menth. pip. 50,0
Ol. Menth. pip. gutt. 1.
D. S. In 3 Portionen über Tag zu verbrauchen. [Bei Phthisis.]
Jaccoud.

Glycerinum nitrosum. Nitroglycerin. [Eine wasserhelle, höchst explosible Flüssigkeit, deshalb nur mit grosser Vorsicht anzuwenden.]

Innerlich: in alkoholischer 1-1,5 procentiger Lösung zu 1-4, selten 5-10 Tropfen. [Wird besonders von England aus gerühmt zur Bekämpfung stenokardischer Anfälle, gleichviel ob dieselben als selbständige Neurosen auftreten oder durch Herz- und Gefässleiden bedingt sind. Auch bei Asthma emphysematicum sehr gelobt. (**Korczynski**.)]

***Gossypium depuratum.** Lana Gossypii. Cottonwool. Coton. Gereinigte Baumwolle. Watte. [100,0 100 Pf.]

Als Verbandmittel bei Fracturen, Verbrennungen, Eczem, Erysipelas; zur Einhüllung rheumatisch afficirter Gliedmassen, geschwollener Drüsen. In neuerer Zeit statt der Charpie bei Wunden, nach Operationen vielfach benutzt (**v. Pitha**); zur Stillung von Blutungen [Tamponiren der Nase, der Scheide u. s. w. mit Watte. Die Watte sowohl wie die ihr ähnlichen Stoffe, Lint, Jute etc., werden mit sämmtlichen desinficirenden und antiseptischen Lösungen imprägnirt (Carbol, Salicylsäure, Thymol, Naphthalin, Benzoësäure etc.) und zu Verbandzwecken verwendet. — In England verwendet man statt der leinenen Charpie ein lockeres Baumwollengewebe unter dem Namen English Lint]. — In neuester Zeit wird mit grossem Nutzen ein sehr wohlfeiler Stoff, die Jute, an Stelle der Watte und Charpie benutzt. Dieselbe ist die Bastfaser von Corchorus capsularis, auch unter dem Namen „arracanischer Hanf“ bekannt, von flachsähnlichem Aussehen.

Gossypium fulminans Ph. Helv. Schiessbaumwolle. Zur Bereitung des Collodium verwendet. [Vergl. dieses.]

Grana Paradisi. Paradieskörner. [Von Amomum Paridisi. — Hauptbestandtheil; schwaches ätherisches Oel. — 10,0 gross. pulv. etwa 10 Pf., subt. pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: wie Cardamom, aber schwächer als dieses.

Grana Tiglii. Molucca-Grains. Graines de Tilly. Crotonsamen. [Von Croton Tiglium. — Hauptbestandtheil: Crotonöl. — 10,0 gross pulv. etwa 15 Pf.]

Für sich nicht in Gebrauch, nur zur Bereitung des Ol. Crotonis.

Graphites depuratus. Graphites elutriatus. Plumbago, Carbo mineralis. Black-lead. Crayon de mine. Graphit. Reissblei. [Mineralische Kohle, welcher die von der Natur beigemischte Quantität Eisen und anderer Metalle durch Digestion mit verdünntem Königswasser entzogen ist. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 in Pulvern, Pillen, Latwergen [früher gegen chronische Hautausschläge gebraucht, jetzt obsolet].

Aeusserlich: in Salben [3,0-10,0 auf 25,0] und Pflastern.

***Gummi Arabicum** s. Mimosa, Acaciae Gummi **Ph. Brit.** Gum Arabic. Gum Acacia. Gomme d'Arabie. Arabisches Gummi. [Hauptsächlich von Acacia Senegal. — In Wasser leicht löslich, in Alkohol und Aether unlöslich. — Die Auflösung in Wasser giebt demselben die Fähigkeit Oel und viele in Wasser unlösliche Körper darin zu suspendiren. — Eine Colirung der Auflösung für den arzneilichen Gebrauch ist, wenn man Gummi electum (der Sache und nicht blos dem

☞ ℞ 873.

Namen nach) anwendet, wie dies für die Receptur überhaupt Bedingung, nicht nöthig. — 10,0 subt. pulv. 20 Pf.] Cave: basische Salzverbindungen, oxalsaure Salze, starke Säuren, starke Weingeistlösungen. Das Gummi enthält eine grosse Menge [etwa 60 pCt.] apfelsauren Kalk, welcher durch die meisten der oben angeführten Körper niedergeschlagen wird, — [Vergl. Borax.]

Innerlich: zu 1,0-10,0 mehrmals täglich [selten für sich in Gebrauch, meistens als Vehikel anderer Arzneien], in Pulvern [die aber beim Anrühren mit Wasser klebrig und unangenehm werden], am liebsten in Auflösungen [der beliebten Mixtura gummosa, lange Zeit hindurch der Panacee der Wiener und Prager Schule. — zum Getränk 2-3 Theelöffel zu einem Glase Wasser, bei Diarrhoe], Emulsionen, im Syrup [Sirop de Gomme].

Aeusserlich: zu Streupulvern, in Auflösung, zu Mund- und Gurgelwässern, Waschwässern, Klystieren [1 Th. auf 3 Th. Wasser], Einspritzungen [1 zu 5], Augenwässsern [1 zu 10-20].

In neuerer Zeit wird von Bayern aus ein Präparat unter dem Namen Ostindisches Pflanzenpapier empfohlen, welches aus Seidenpapier besteht, das mit einer Auflösung von Gummi Arabicum bestrichen ist und das ein [wegen seiner geringen Haltbarkeit sehr schlechtes] Surrogat des englischen Pflasters bilden soll.

Gummi Hederae. Hedera. Epheuharz. [Von Hedera Helix. — Bestandtheile: Harz, Gummi, schwaches ätherisches Oel, in Wasser wenig, in Alkohol leichter löslich. — 10,0 etwa 20 Pf., subt. pulv. 25 Pf.]

Als Zusatz zu Pflastern, zu Räucherspecies.

Gummi Tragacanthae s. Tragacantha.

Gummi-resina Ammoniacum s. Ammoniacum.

Gummi-resina Asa foetida depurata s. Asa foetida.

Gummi-resina Galbanum depurata s. Galbanum.

Gummi-resina Gutti s. Gutti.

Gummi-resina Myrrha s. Myrrha.

Gummi-resina Olibanum s. Olibanum.

Gummi-resina Sagapenum s. Sagapenum.

Gutta-Percha depurata. [Der eingedickte und gereinigte Saft von Isonandra Gutta. — Eine in kalter Temperatur harte, in der Wärme geschmeidig und biegsam werdende weisse oder gelbliche Masse. — Löslich in Schwefelkohlenstoff, Terpenthinöl und besonders in Chloroform (s. Traumaticin). — 10 1,0 13 Pf.]

Aeusserlich: zur Anfertigung von Schienen und Bandagen [bei Fracturen, nach Sehnendurchschneidung u. s. w.], als Verbandmittel, als Zahnkitt. Ueber die Anwendung der Lösung vergl. Traumaticin.

***Gutti.** Gummi-resina Gutti. Gummi Guttae. Cambogia **Ph. Brit.** Gamboge. Gomme-Gutte. Gummigutt. Siam-Gutti. [Von Garcinia Morella. — In Alkohol zum Theil, in Aether allmälig vollständig löslich, mit Wasser eine intensiv gelbe Emulsion bildend. — 1,0 subt. pulv. 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,1-0,3 [ad 0,3 pro dosi! ad 1,0 pro die!] mehrmals täglich, in Pulver, in Pillen, in Emulsion [0,3-0,5 auf 100,0].

Das Gutti ist ein wesentlicher Bestandtheil vieler älterer Bandwurmkuren, so z. B. der **Schmidt**'schen, **Herrenschwandt**'schen, **Becker**'schen u. s. w., die aber jetzt, wo wir im Besitze viel einfacherer, sicherer und weniger

angreifender Mittel sind, keine ausführliche Erwähnung mehr verdienen. — Ebenso bildet das Gutti das wirksame Princip der meisten jener drastischen Pillen, die unter dem Namen von „blutreinigenden“, **Morrison**'schen [letztere sind nach **Bouchardat** folgendermassen zusammengesetzt: No. 1. ℞ Aloës 2,0, Gutti, Extr. Rhamni catarth., Tartari depur. ana 1,0, Syrupi, Pulv. Rad. Liquir. q. s. ut f. pil. 40. — No. 2. Dieselben Bestandtheile ana 1,0] u. a. dem leichtgläubigen Publikum als Universalmittel aufgeschwatzt werden.

874. ℞
Gutti
Hydrargyr. chlor. mit. ana 1,0
Tub. Jalap. 3,0
Elaeos. Foenic. 5,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 3 mal täglich 1 Pulver.

875. ℞
Gutti pulv.
Aloës pulv.
Pulv. Cinnam. comp. ana 3,0
Sapon. med. 6,0
Syr. simpl. q. s.
u. f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 1-5 Pillen zu nehmen.
Pilulae Gambogiae compositae **Ph. Brit.** (Compound Pill of Gamboge).

876. ℞
Gutti 2,0
Aloës
Tub. Jalap. ana 3,0.
F. pilul. 50. Obducant. Mucil. Gummi Croco tincto. D. S. Morgens und Abends 1-2 Pillen.
Cauvin'sche Abführ-Pillen.

877. ℞
Gutti
Aloës ana 20,0
Ol. Anisi 1,0
Mellis. 10,0.
M. f. pil. No. 250. D. S. 1-3 Pillen zum Abführen.
Anderson'sche Pillen.

Helices Pomatiae. Snails. Limaçons. Weinbergs- oder Gartenschnecken. [Thierschleim, Gallerte, wenig Osmazom.]

Innerlich: der frisch ausgepresste und colirte Saft, oder in Abkochung von 20-30 Stück.

Helminthochortos. Helminthochorton. Corsican Moss. Mousse de Corse. Mousse de Mer. Wurmmoos. [Von einer ziemlich grossen Menge von Seemoosen. — 10,0 subt. pulv. etwa 50 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-8,0 mehrmals täglich, in Pulver, Latwergen, Aufguss, Decoct [10,0-20,0 auf 100,0], Gallerte [durch Zusatz von Hausenblase.]

Gänzlich obsolet.

Herba Abrotani. Eberraute. [Von Artemisia Abrotanum. — Aetherisches Oel.

Innerlich: zu 1,0-2.5 mehrmals täglich, in Pulver, Aufguss [5,0 bis 15.0 auf 100.0].

Aeusserlich: zu trocknen Umschlägen, im Aufguss zu Fomentationen und Klystieren.

***Herba Absinthii.** Wormwood. Herbe d'Absinthe. Wermut. [Von Artemisia Absinthium. — Bitterer Extractivstoff, ätherisches Oel. — 100,0 conc. und gross. pulv. 40 Pf., subt. pulv. 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Species, Aufguss oder Decoct [5.0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: wie das vorige.

Herba Aconiti. Monkshood, Wolfsbane, Napel. Tueloup, Cocqueluchon. Eisenhut. [Von Aconit. neomontanum, Störckianum und Cammarum. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., subt. pulv. 8 Pf.]

☞ ℞ 874-877.

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 in Pulver und Pillen.

Herba Adianthi aurei. Goldy-locks. Capillaire de Canada. Goldhaar. [Von Polytrichum commune. — Schleim. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]
Obsolet.

Herba Agrimoniae. Agrimony. Aigremoine. Odermennige, Ackermennige. [Von Agrimoniae Eupatorium. — Schleim, bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. 10 Pf.]
Obsoletes Diaphoreticum.

Herba Alchemillae. Frauenmantel. Laubenfuss. [Von Alchemilla vulgaris. — Bitterer Extractivstoff und Gerbsäure. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]
Obsoletes Adstringens und Amarum.

Herba Anagallidis. Hühnerdarm. [Von Anagallis arvensis. — Bitterer Extractivstoff. — 10.0 conc. etwa 10 Pf.]
Obsoletes Amarum.

Herba Anethi. Dillkraut. [Von Anethum graveolens. — Schwach ätherisches Oel. — 10 0 conc. etwa 10 Pf.]
Innerlich: zu [harntreibenden] Species.
Aeusserlich: zu Kräuterkissen.

Herba Arnicae. Wohlverleihkraut, Fallkraut. [Von Arnica montana. — Scharfer Extractivstoff, ätherisches Oel, Gerbsäure. — 10 0 conc. etwa 10 Pf.]
Innerlich und äusserlich: wie Flores Arnicae [s. diese], aber in grösseren Dosen.

Herba Artemisiae. Beifuss. [Von Artemisia vulg. — Schwaches ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.[
Innerlich: wie bei Herba Absinthii.

Herba Asteri montani. Bergasterkraut. [Von Inula squarosa.]
Obsolet.

Herba Ballotae lanatae. Wolfstrapp. [Von Leonurus lanatus. — Harz, scharfer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 20 Pf.]
Innerlich: im Aufguss oder Decoct [15,0-30.0 auf 100,0] als Diureticum.

Herba Basilici. Basilicum. [Von Ocimum basilicum. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 15 Pf.]
Innerlich: in Pulver oder im Aufguss [15,0-30,0 auf 100,0] zu Species.
Aeusserlich: zu aromatischen Bädern.

Herba Beccabungae. Bachbungenkraut. [Von Veronica Beccabunga. — Bitterer Extractivstoff.]
Innerlich: im Aufguss oder Decoct [als Antiscorbuticum].

Herba Bursae Pastoris. Hirsentäschchen. [Von Thlaspi Bursae Pastoris. — Scharfer Extractivstoff. — 10,0 etwa 5 Pf.]
Innerlich: im Aufguss, Decoct, Succus und zu Species.

Herba Calendulae. Marigold. Ringelblumenkraut. [Von Calendula officinalis. — Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 in Pulver, Pillen, Decoct [5,0-15,0 auf 100,0], als Succus recens [altes Krebsmittel, noch von **Rust** empfohlen; vergl. Ferrum oxyd. fuscum].

Aeusserlich: zu Umschlägen, Waschungen, Einspritzungen u. s. w, zu Salben [aus dem frischen Saft mit Butter].

***Herba Cannabis Indicae.** Indian Hemp. Chanvre indien. Indischer Hanf. Indisches Hanfkraut. [Cannabis sativa, in Indien gewachsen. Enthält das narkotische Harz: Churrus, und wird im Orient zur Bereitung desselben, sowie des Haschisch, bei uns zur Bereitung der Tinct. Cannabis Indicae ex herb., sowie des Extr. Cannabis Indicae benutzt. (Ueber Churrus und Haschisch vergl. Extr. Cannabis Indicae.) **Fronmüller** bereitet ein künstliches Haschisch, indem er Herb. Cannabis Indicae mit etwas Zucker und Traganthschleim zu kleinen Kuchen formen lässt; dieses Präparat soll dem orientalischen Haschisch gleich wirken; Dosis als Hypnoticum 0,5-3,0 nach **Fronmüller**. Die Herb. Cannabis wird auch zusammen mit dem Extract gereicht. — Zu Räucherungen, um zu berauschen und Schlaf zu machen, und mit Erfolg bei Asthma in Cigarettenform, werden die Herb. Cannabis und deren Präparate viel benutzt (Haschischrausch); auch bei uns von **Fronmüller** versucht: 15,0 Haschischkuchen wird auf heisses Blech gebracht und der Kranke den so entwickelten Dämpfen auf $^1/_2$-1 Stunde ausgesetzt. — 10,0 10 Pf.]

Herba Cannabis sativae. [Von Cannabis sativa in Europa gebaut. — Scheint ebenfalls narkotische Bestandtheile zu besitzen.]

Herba Capillorum Veneris. Frondes Capilli Veneris **Ph. Austr.** Herba Adianthi. Maiden-hair. Capillaire de Montpellier. Frauenhaar. [Von Adianthum Capillus Veneris. — Bitterer Extractivstoff und Schleim. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: [fast nur im sogenannten Syrupus Capillorum Veneris, Sirop capillaire, bei dessen Bereitung aber nicht selten, ohne weitere Beeinträchtigung der Wirkung, das Kraut weggelassen wird].

***Herba Cardui benedicti.** Folia Cardui benedicti. Blessed Thistle-leaves. Feuilles de Chardon béni. Cardobenedictenkraut. [Von Cnicus benedictus. — Hauptbestandtheil bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulver, Infusum oder Decoct [5,0-15,0 auf 100,0 — leicht Nausea erregend.]

Aeusserlich: zu Klystieren.

***Herba Centaurii.** Herba Centaurii minoris. Centaurytops. Centaurée petite. Tausendgüldenkraut. [Von Erythrea Centaurium. — Bitterer Extractivstoff. — 100,0 conc. und gross. pulv. 50 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 in Pulver, Species, Aufguss oder Abkochung [5,0-15,0 auf 100,0], als Succus recens.

Aeusserlich: zu Klystieren empfohlen.

878. ℞

Herb. Cent. min.
Rhiz. Gramin.
Rad. Saponar.
Rad. Taraxaci ana 60,0.

C. C. M. f. spec. Div. in 8 part. aeq. D. S. 1 Portion mit $^1/_2$ Quart Wasser auf $^1/_4$ Quart eingekocht, zum Klystier. **Kämpf.**

(Das berühmte Visceralklystier!)

☞ ℞ 878.

Herba Cerefolii. Chervil. Cerfeuil. Kerbel. [Von Anthriscus cerefolium s. Scandix cerefolium. — scharfer Extractivstoff.]

Hauptsächlich zum Succus recens.

Aeusserlich: Kataplasmen aus dem frischen Presssaft gegen scrophulöse Lichtscheu, Keratitis: **Blodig.**

Herba Chaerophylli sylvestris. Wilder Kerbel. Kälberkropf. [Scharfer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Aufguss. — Obsolet.

Herba Chelidonii. Celandine-tops. Chelidoine. Schöllkraut. [Von Chelidonium majus. — Scharfe und bittere Extractivstoffe, die zuweilen narkotisch wirken sollen. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: vorzugsweise zum Succus recens [als geringer Zusatz, etwa 1 auf 10 Succus anderer Kräuter].

Aeusserlich: der frische Saft zum Aetzen von Warzen u. s. w.

Herba Chenopodii ambrosioidis seu Botryos Mexicanae. Ambrose. Ambroisie de Mexique. Mexicanisches Traubenkraut, Mottenkraut, Jesuitenthee. [Enthält ätherisches Oel.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Latwergen, im Aufguss [bei Zungenlähmung von **Kissel** empfohlen].

Aeusserlich: zu aromatischen Umschlägen.

Herba Chenopodii Vulvariae s. olidi. Stinkende Melde.

Obsoletes Mittel gegen Amenorrhoe und Nymphomanie, zu 0,3-0,6 2-3 Mal täglich, in Pillen.

Herba Cichorei. Succory. Herbe de Chicorée. [Von Cichoreum Intubus.] Zu Presssäften.

Herba Cicutae virosae. Water-hemlock. Wasserschierling. [Giftiges Weichharz. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Selten oder nie zu medicinischem Gebrauche zu verordnen. Dosis: 0,03-0,12.

Herba Clematidis erectae. Herb. Flammulae Jovis. Brennkraut. [Flüchtiger, scharfer Stoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [2,0-5,0 auf 100,0]

Aeusserlich: das frische Kraut als blasenziehendes (?) Mittel.

***Herba Cochleariae.** Spoon-wort, Scurvy-grass. Löffelkraut. [Von Cochlearia officinalis. — Scharfes ätherisches Oel, welches sich selbst in der trockenen Pflanze durch Einweichen in Wasser und Zusetzen einer Samenemulsion wieder reproduciren lässt. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: im [warmen oder kalten, wässerigen oder weinigen] Infusum [aus 15,0-30,0 des frischen Krautes auf 100,0], als Succus recens, in Species.

Aeusserlich: der Presssaft des frischen Krautes als Mundwasser und zum Befeuchten scorbutischer Geschwüre.

879. ℞
Herbae Cochleariae rec. conc. 50,0
Sem. Sinapis cont. 12,5
Vini gallici albi 300,0.
Macera per biduum. Col. adde
Spir. Aeth. chlor. 6,0.
MDS. 3mal täglich ½ Weinglas. [Gegen Scorbut.] **Sundelin.**

℞ 879. 

*Herba Conii. Herba vel Folia Conii maculati s. Cicutae terrestris. Common or spotted Hemlock. Herbe de Ciguë grande. Schierling, Erdschierling, gefleckter Schierlig. [Coniin. — 10,0 conc. et gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2-0,3 [ad 0,3 pro dosi, ad 2,0 pro die!] mehrmals täglich, in Pulver, Pillen, Aufguss. Succus recens ist wegen der Ungenauigkeit der Dosirung zu verwerfen.

Aeusserlich: zu Kataplasmen [mit Fol. Hyoscyami ana], in Infusum oder leichtes Decoct [1,0-4,0 auf 100,0], zu Mund- und Gurgelwässern, Klystieren, Injectionen, Inhalationen [wie Folia Belladonnae] und Waschungen.

880. ℞
Herb. Conii pulv.
Hydrarg. et Stib. sulfurat. ana 0,5
Sacch. albi 4,0.
M. f. pulv. Div. in 8 part. aeq. D. S. 2-3 mal tägl. 1 Pulver. [Bei Scropheln.]
C. J. Meyer.

881. ℞
Herb. Conii macul.
Extr. Conii macul. ana 2,0.
M. f. pil. No. 30. Consp. Cort. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 1 - 3 Pillen zu nehmen.

882. ℞
Herb. Conii 10,0
infunde
Aq. ferv. q. s. ad Col. 250,0
adde
Tinct. Opii simpl. 5,0.
D. S. Zur Injection in die Vagina. [Bei schmerzhaften Uterusleiden.]

883. ℞
Herb. Conii pulv. 25,0
Placent. Sem. Lini pulv. 75,0
Aq. bullient. 250,0.
D. Cataplasma Conii (Hemlock Poultice.)
Ph. Brit.

Herba Conyzae. Berufungskraut. [Von Erygeron Conyza. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: [als Galactopoion empfohlen]: zu Species

Als Volksmittel wird dies Kraut, gewöhnlich mit Herba Sideriditis, Ziess- oder Zeisschenkraut zusammengemischt, als „Berufungskraut“ oft gebraucht; die Kinder werden mit Abkochungen dieses Gemisches gewaschen, oder es wird dasselbe in ihre Betten gelegt.

Herba Equiseti. Schachtelhalm. [Von Equisetum arvense. — 100,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Decoct zu 5,0-25,0 auf 100,0 [Bei uns kaum noch benutzt. — Von Skoda in Verbindung mit Syr. Juniperi bei Hydrops gebraucht.]

884. ℞
Decoct. Herb. Equiseti (e 8,0-40,0) 150,0
Syrupi Juniperi 20,0
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hydrops und pleuritischen Ergüssen.]
v. Skoda.

Herba Euphrasiae. Augentrost. [Von Euphrasia officinalis. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Von einigen als Augenmittel empfohlen. Vergl. Aqua Euphrasiae.

Herba Fragariae. Erdbeerkraut. [Von Fragaria vesca.]

Innerlich: als schwach aromatischer [blutreinigender] Thee.

Herba Fumariae. Fumitory-tops. Herbe de Fumeterre. Erdrauch. [Von Fumaria officinalis. — Bitterer Extractivstoff, Salze. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

☞ ℞ 880-884.

Innerlich: im Succus recens oder im Decoct [10,0-30,0 auf 100,0], oder zu Species.

Aeusserlich: das Decoct zu Klystieren empfohlen.

885. ℞
Herb. Fumariae
Herb. Millefolii
Rhiz. Graminis ana 50,0
Fol. Sennae 25,0.
C. C. M. f. spec. D. S. 1 Esslöffel mit 3 Tassen Wasser auf 2 abzukochen.

Herba Galeopsidis. Herba Galeopsidis grandiflorae c. Floribus. Gelber Hohlzahn. Lieber'sche Brustkräuter, Blankenheimer Thee. [Galeopsis ochroleuca. — Bitterliches Harz und Salze. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss oder Decoct [15,0-30,0 auf 100,0, mit Zusatz von etwas Rad. Althaeae, Rad. Liquiritiae u. s. w. Volksmittel bei Phthisis pituitosa] oder zu Species.

Herba Gratiolae. Hedge-Hyssop. Herbe à pauvre homme. Gottesgnadenkraut. [Von Gratiola officinalis. — Scharfes Weichharz und Salz. — 10,0 conc. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,5-1,0, oft selbst bis zu 2,0-4,0, in Pulvern, Pillen, Abkochung [2,0-10,0 auf 100.0], weinigem Aufguss.

Aeusserlich: im Decoct zum Clysma [mit Zusatz von Fel Tauri 4,0 bis 8,0 bei Ascariden].

886. ℞
Herb. Gratiol. 2,5
Hydrarg. chlor. 0,3
Asae foet. 2.0
Ol. Menth. pip. 0,15.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. S. 3stdl. 1 Pulver. [Als Explorationskur bei Taenia.] Hargens.

887. ℞
Herb. Gratiol.
Extr. Chelidonii ana 2,0.
M. f. pil. 30. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 3-5 Stück.

888. ℞
Herb. Gratiol. 10,0
coque c. Aq. font. q. s. ad
Col. 150,0
adde
Tinct. Calami 10,0
Syr. Aurant. Cort. 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

Herba Hederae terrestris. Ground-ivy. Herbe de Lierre terrestre. Gundermann. [Von Glechoma hederaceum. — Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Species, Aufguss [15.0-25,0 auf 100,0], als Succus recens.

Herba Herniariae. Bruchkraut. [Von Herniaria glabra. — In neuerer Zeit von **Zeissl** gegen Syphilis und namentlich fast als Specificum gegen Blasencatarrh, zur Beruhigung des Krampfes der Blasenmuskeln, empfohlen. — 10 0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100 0] und zu Species.

889. ℞
Herb. Herniariae glabr.
Herb. Chenopodii ambros. ana 10,0.
M. f. spec. Div. in dos. aeq. No. 8. S. 2mal tägl. eine Dosis in Wasser oder Milch abgekocht zu nehmen. [Bei acutem und chronischem Blasenkatarrh.] Zeissl.

Herba Hydrocotyles asiaticae. [Eine in Indien heimische Umbellifere; von **Boileau** und **Hubert** gegen Lepra orientalis mit Erfolg angewendet.]

Innerlich: im Pulver [0,6-12,0 pro die — mit Pulv. aromat.], im Infusum [5,0-10,0 auf 100,0].

℞ 885-889. ☛

Aeusserlich: zu Bädern [½-1 Pfund auf ein Bad. — Vergl. Radix Hydrocotyles asiaticae.]

***Herba Hyoscyami.** Henban eleaves. Feuilles de Jusquiame. Bilsenkraut. Bilsenkraut-Blätter. [Blätter und blühende Stengel des Hyoscyamus niger. — Hyoscyamin. — 10,0 conc. 10 Pf., gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.].

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,3 [ad 0.3 pro dosi! ad 1.5 pro die!] mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, im Infusum [wenig gebräuchlich].

Aeusserlich: zu Kataplasmen [mit Herba Conii ana und Sem. Lini]; infundirt zu Klystieren [1,0-2.0 ad clysma], Augenwässern [zu Bähungen: 5,0-10.0 auf 100,0. zu Tropfwässern, namentlich behufs Erweiterung der Pupille: 3,0 auf 25,0], Bähungen, Bädern [60-120,0 pro balneo], örtlichen Dampfbädern, als Rauchmittel [bei Asthma, Zahnschmerz: die Blätter zu kleinen Kügelchen geformt und auf Tabak verbrannt oder in Cigarretten. vergl. Fol. Belladonnae], zu Inhalationen [Infusum entweder zur Dampf-Inhalation oder zur Zerstäubung: 0.5-1,0-2.0 auf 500,0 Aqua], zu Salben [mit dem Presssaft oder der Tinctur bereitet].

890. ℞
Herb. Hyoscyami 0,1
Rad. Ipecacuanh. 0,03
Natri bicarbon. 0,25
Elaeosacch. Anisi 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Reizhusten.]

891. ℞
Herb. Hyoscyami pulv.
Extr. Hyoscyami ana 2,5
Fol. Digit. 1,0
Extr. Chamom. q. s.
ut f. pil. 80. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 4-5 Stück. [Bei Krampfhusten.]
Oesterlen.

892. ℞
Herb. Hyoscyami
Herb. Conii ana 50,0
Furfur. Tritici 500,0.
M. f. species. Div. in 8 part. aeq. D. S. 1 Päckchen zum Kataplasma zu kochen.

893. ℞
Herb. Hyoscyami 5,0
Rad. Alth. 10,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Colat. 150,0
D. S. Zur Einspritzung in die Harnblase. [Bei schmerzhaftem Blasenkatarrh.]

894. ℞
Inf. Fol. Hyoscyami (e 1,0) 500,0
in quo solve
Ammonii chlorati 5,0.
MDS. Zur Inhalation in zerstäubter Form. [Bei Krampfhusten.]

Herba Hyperici. Johanniskraut. [Von Hyp. perforatum. — 10,0 etwa 10 Pf.] Nur zur Bereitung des Oleum Hyperici.

Herba Hyssopi. Ysopkraut. [Von Hyss. officinalis. — Aetherisches Oel. — 10 0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: als Species.

Aeusserlich: im Infusum zu Umschlägen.

Herba Lactucae. Herba Lactucae virosae. Wild lettuce. Herbe de Laitue. Giftlattigkraut.

Nur zur Bereitung des Extracts verwendet.

Herba Ledi palustris s. Rosmarini sylvestris. March-Rosemary. Wilder Rosmarin, Sumpfporst. [Aetherisches Oel, bitterer (narkotischer) Extractivstoff. — 10,0 conc. und gross. pulv. etwa 10 Pf., subt. pulv. etwa 15 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [2,0-3,0 auf 100,0 — mit bitteren oder abführenden Zusätzen: gegen Keuchhusten].

Aeusserlich: im Aufguss, zu Fomentationen, Bädern u. s. w.

☞ ℞ 890-894.

Herba Linariae. Flax-weed. Herbe de Linaire. Leinkraut. [Von Linaria vulgaris. — Schleim. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10,0-20,0 auf 100 — ehedem gegen Icterus, Wasserscheu u. s. w. gebräuchlich] und zu Species.

Aeusserlich: im Decoct (10,0-15 0 auf 100.0], zur Fomentation und Eintröpfelung bei Augenentzündung (**Rademacher**); vergl. Ungt. Linariae.

***Herba Lobeliae.** Indian Tobacco. Lobelienkraut. [Von Lobelia inflata. — Flüchtiger, scharfer Stoff (Lobeliin?) und ätherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. 15 Pf., subt. pulv. 20 Pf.].

Innerlich: zu 0,2-0,5 [als Emeticum in Amerika verwandt, 1,5-4,0 — bei uns ungebräuchlich], im Pulver, im Decoct [2,0-6,0 auf 100.0 — für Kinder das Infusum (1.0-3,0 auf 100.0), hauptsächlich gegen Krampfleiden des Vagus: Asthma, Cardialgie u. s. w., empfohlen, ohne sich jedoch sicher zu bewähren.]

Aeusserlich: als Clysma [Decoct von 4,0-8,0 auf 100.0-150,0 — ähnlich dem Tabaks-Klystiere wirkend], als Rauchmittel [in Cigarren: gegen Asthma].

Herba Lycopodii. Earthmoss. Pied-de-Loup. Bärlappkraut. [Von Lycopod. clavatum. — Scharfer Ertractivstoff. — 10 0 conc. etwa 10 Pf.].

Innerlich: als Decoct [5,0-10,0 auf 100,0], als Emmenagogum, Diureticum, Drasticum früherhin in Gebrauch.

Herba Majoranae. Marjoram. Herbe die Marjolaine. Meiran. [Von Origanum Majorana. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, als Species, zum Infusum [3,0-15 0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Kräuterkissen, Niesepulver, im Infusum zu Mund- und Gurgelwässern, Umschlägen, Bädern.

895. ℞
Herb. Majoran. pulv. 30,0
Herb. Mari veri pulv.
Fl. Convall. maj. pulv.
Rhiz. Irid. flor. pulv. ana 10,0.
M. f. pulv. D. S. Prisenweise zu nehmen.
Pulvis sternutatorius des früheren
Cod. med. Hamb.

896. ℞
Pulv. Herb. Majoran.
Pulv. Flor. Lavand.
Sacch. ana 4,0
Flor. Convall. majal. pulv.
Sapon. hisp. ana 2,0
Ol. Bergamott.
Ol. Caryoph. ana 0,1.
D. Pulv. errhinus Hufelandi.

Herba Mari veri. Syrian Mastiche. Amberkraut. [Von Teucrium Marum. — Aetherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15.0 auf 100,0], in Species.

Aeusserlich: als Schnupfpulver.

Herba Marrubii. White horehound. Andorn. Berghopfen. Mariennessel. [Von M. vulgare. — Bitterer Extractivstoff, ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15.0 auf 100,0], als Species, als Succus recens.

Aeusserlich: zu Klystieren empfohlen.

Herba Matricariae s. Parthenii. Motherwort. Matricaire. Mutterkraut. [Von Pyrethrum Parthenium. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: wie Flores Chamomillae.

℞ 895-896. ☛

Herba Matrisylvae. Wood-roof. Muguet des bois. Waldmeister. [Von Asperula odorata. — Enthält Cumarin und bitteren Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0 — namentlich weinigem: Maitrank], als angenehm riechender Zusatz zu aromatischen Species.

Herba Medicaginis sativae. Luzernklee. Von **Becker** gegen Lungenaffectionen empfohlen. Er lässt die saftigen Spitzen vor der Blüthezeit sammeln und im Schatten trocknen. Er giebt das Mittel gemeinsam mit Herb. Cardui benedicti ana 4,0, den Tag über im Infusum zu gebrauchen.

***Herba Meliloti.** Summitates Meliloti. Herb. Meliloti citrini. Steinklee. [Blätter und blühende Zweige von Melilotus officinalis und M. altissimus. Enthalten Cumarin. — 10.0 5 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu schlecht riechenden narcotischen Kräuterumschlägen, zu Schnupfpulvern, zertheilenden Salben und Pflastern.

***Herba Millefolii.** Folia Millefolii. Schafgarbenkraut. [Von Achillea millefolium. — Bitterer Extractivstoff und ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Flores Millefolii. [Ueber den Gebrauch des Succus recens Millefolii s. den Artikel Succi recentes.]

Herba Nasturtii aquatici. Water-cresses. Herbe de Cresson. Brunenkresse. [Scharfer Extractivstoff.]

Innerlich: im Succus recens; in neuerer Zeit von **Chatin** wegen hervorstechenden Jodgehaltes (?) als Antiscrophulosum empfohlen.

Herba Oreoselini. Bergpetersilie. [Von Athamanta Oreoselinum. — Angenehmes ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: in [leicht diuretischem] Aufguss [10 0-20.0 auf 100,0], zu Species.

Herba Origani cretici. Kretischer Dosten. Spanischer Hopfen. [Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species.

Aeusserlich: zu trockenen und feuchten Umschlägen.

Herba Origani vulgaris. Common Marjoram. Gemeiner Dosten. [Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie das vorige.

Herba Parietariae. Glaskraut, Nachtkraut, St. Peterskraut. [Von Parietaria officinalis.]

Innerlich: in Abkochung [als gelind stopfendes Mittel], zu Species.

Herba Petroselini. Parsley. Persil. Petersilienkraut. [Von Apium Petroselinum. — Schwaches ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [10,0 - 20.0 auf 100,0], zu diuretischen Species.

***Herba Polygalae.** Herba Polygalae amarae c. Radice. Milkwort. Bittere Kreuzblumen. [Bitterer Extractivstoff, Schleim. — 10,0 conc. 5 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10,0-25,0 auf 100,0], zu Species.

897. ℞
Decoct. Herb. Polygal. amar. (e 25,0) 150,0
Liq. Ammonii anisat. 5,0
Syr. Alth. 50,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.
[Zweckmässiges Expectorans, zumal bei geschwächter Digestion. Man lasse sich durch die eigenthümliche, fast kupfergrüne Färbung dieser Mixtur nicht befremden.]

898. ℞
Decoct. Herb. Polygal. amar. (10,0) 150,0
Syr. Tolut. 15,0
Tinct. Opii benz.
Tinct. Scillae ana 0,15
Ammonii carbon. 1,0-1,5.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel.
[Zur Beförderung der Expectoration, bei Bronchitis sehr gerühmt.] **Stokes.**

Herba Polygalae vulgaris. Deutsche Kreuzblumen. [Bitterer Extractivstoff.]

Innerlich: wie die vorige, aber weniger reizend und bitter.

Herba Pulegii s. Menth. Pulegii. Penny-royal. Pouliot. Poley, Flohkraut. [Von Mentha Pulegium. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Fol. Menth. crisp. anzuwenden.

Herba Pulmonariae. Lungwort. Pulmonaire. Lungenmoos. [Von Sticta pulmonacea. — Schwach schleimig. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Nur noch wenig verwendet, aber als Volksmittel, gemischt mit Herba Hepaticae [von Anemone hepatica], unter dem Namen „Lungen- und Leberkraut“ bei Unterleibsbeschwerden, Lungenleiden u. s. w. in Form von Species sehr beliebt.

Herba Pulsatillae. Wind-flower. Anémone. Küchenschelle. [Von Anemone pratensis und Pulsatilla. — Enthält Anemonin (Pulsatillencampher), ein krystallinisches Fett von brennendem Geschmack und giftiger Wirkung, welches beim Erwärmen zum Gusten reizende Dämpfe erzeugt. — 10,0 conc. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,4, in Pulvern, Pillen, Aufguss [1,0-4,0 auf 100,0], in weinigem Digest.

Aeusserlich: im Aufguss zu Augenwässern [2,0-5,0 auf 100,0].

899. ℞
Herb. Pulsatill. pulv.
Extr. Pulsatill. ana 4,0.
F. pil. 60. D. S. 2 mal tägl. 1-3 Pillen, allmälig steigend. [Bei Amaurose.]
v. Gräfe.

900. ℞
Herb. Pulsatill. 4,0-12,0
Vini gallici albi q. s.
Digere per horam: Colat. 250,0 refrig. adde
Syr. Cinnam. 30,0
Aeth. acetici 1,2.
MDS. Esslöffelweise in steigender Menge. [Bei Amaurose und Cataract.]
v. Gräfe.

Herba Pyrolae rotundifoliae. Rundblättrigeres Wintergrün.

Innerlich: in Abkochung [10,0-25,0 auf 100,0 — soll emetische Wirkung haben.]

Herba Pyrolae umbellatae s. Chimophilae umbellatae. Nabelkraut. [Bitterer Extractivstoff.]

Innerlich: in Aufguss oder leichtem Decoct [5,0-15,0 auf 100,0], als Diureticum.

Herba Rorellae s. Droserae rotundifoliae. Sonnenthau. [Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 15 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10,0-20,0 auf 100,0], als Adstringens.

℞ 897-900. ☛

Herba Sabinae s. Summitates Sabinae.

Herba Saponariae. Soap-wort. Saponaire. Seifenkraut. [Von Saponaria officinalis. — 10.0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zur Bereitung eines Succus recens und im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Herba Saturejae. Pepper-wort. Sariette. Pfefferkraut. [Von Satureja hortensis. — Aetherisches Oel.]

Innerlich: im Aufguss oder zu Species.

Herba Scabiosae. Devil's bit. Scabieuse. Teufelsabbiss. [Von Scabiosa succisa. — Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Obsolet.

Herba Scolopendrii. Hirschzunge. [Von Asplenium Scolopendrium. — Gerbsäure und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: [als Volksmittel bei chronischem Catarrh und Phthisis] in Species.

Herba Scordii. Lachenknoblauch. [Von Teucrium scordium. — Aetherischer und bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., pulv. 15 Pf.]

Innerlich: im Aufguss [5,0-15,0 auf 100.0] als Anthelminthicum.

Aeusserlich: im Aufguss zu Mund- und Gurgelwässern, Injectionen u. s. w.

Herba Sedi acris s. minoris s. Sempervivi tectorum. Hous-leek. Hauslauch, Mauerpfeffer. [Scharfer Extractivstoff und Salze.]

Innerlich: zu 0,5-2,0, in Pulvern [gegen Epilepsie und als Diureticum neuerlich wieder empfohlen], in Abkochung [5,0 bis 15,0 auf 100.0], als Presssaft.

Aeusserlich: die frischen Blätter oder den Presssaft als Verbandmittel bei Verbrennungen, Hautkrebs u. s. w.

***Herba Serpylli.** Mother of thyme. Serpolet, Herbe de thym sauvage. Quendel, Feldkümmelkraut, Wilder Thymian. [Von Thymus Serpyllum. — Aetherisches Oel. Gerbsäure. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: zu aromatischen Species.

Aeusserlich: zu Kräutersäckchen, Umschlägen, Bädern.

Herba Spartii Scoparii. Herba Genistae. Scoparii cacumina **Ph. Brit.** Broom-tops. Herbe de Genèt. Pfriemenkraut. [Scharfer Extractivstoff, Spartein. Scoparin. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Decoct [von 10,0-20,0 auf 100,0 — gegen Morb. Brightii von **Rayer** neuerdings empfohlen. — Das in England viel gebrauchte, dort officinelle Decoctum Scoparii wird aus 1 mit 20 Wasser bereitet. — Vergl. auch For. Spartii Scoparii].

Herba Spigeliae. Wurmgras. [Von Spigelia marylandica. — Scharfes Harz, Extractivstoffe. — 10,0 conc. etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 bei Kindern, zu 4,0-8,0 bei Erwachsenen, in Pulvern, Aufguss oder Decoct [15,0-30,0 auf 100,0], als Wurmmittel.

Aehnlich in der Wirkung und Anwendung ist die Herba Spigeliae anthelmiae.

Herba Spilanthis. Herba Spilanthis oleraceae. Parakresse. Nur

zur Bereitung der Tinctura Spilanthis composita. Enthält ein scharfes Harz, ähnlich wie Rad. Pyrethri. [10,0 conc. 15 Pf.]

Herba Tanaceti. Common-tensy. Herbe de Tanaisie. Rainfarnkraut. [Von Tanacetum vulgare. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Anwendung und Dosis wie bei Flores Tanaceti.

Herba Taraxaci. Common dandelion, Piss-a-bed. Herbe de Dandelion, Herbe de Pissenlit. Löwenzahn. [Von Leontodon Taraxacum. — Bitterer Extractivstoff, Schleim, Stärkemehl, Salze. — 10,0 conc. etwa 15 Pf.]

Innerlich: im Decoct [10,0-15,0 auf 100,0], in Species; als Succus recens.

Aeusserlich: im Decoct zu Klystieren empfohlen.

Herba Taxi. Fronds Taxi. Yew-tops. Eibenblätter. [Von Taxus baccata. — Scharfes, giftig wirkendes Harz, ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,25, in Pulvern oder im Aufguss [3,0 auf 100,0, theelöffelweise stündlich] oder in weingeistiger Maceration [in demselben Verhältniss.]

***Herba Thymi.** Thymian. Gartenthymian. Römischer Quendel. [Von Thymus vulgaris. — Aetherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie die anderen aromatischen Kräuter, z. B. Herba Serpylli.

Herba Urticae. Nettle. Ortie. Brennessel. [Von Urtica urens. — An der Spitze der Nesselhaare sitzt eine Drüse, die einen die Haut scharf anätzenden Inhalt führt.]

Innerlich: zu Presssaft. [Succus Herbae Urticae, löffelweise zu gebrauchen, ist in neuester Zeit wieder von französischer Seite (**Cazin**) gegen Hämorrhagien empfohlen worden, namentlich Hämoptoë, Epistaxis, Hämorrhoidal- und übermässige Menstrualblutungen.]

Aeusserlich: zur Urtication [bei Lähmungen, Neuralgien, Menostasie, zur Hervorrufung verschwundener acuter Exantheme peitscht man die Haut oberflächlich mit einem Nesselbündel — ein trotz seiner Schmerzhaftigkeit unsicheres Verfahren.]

Herba Valerianae celticae. Berg-Baldrian.

Wie Radix Valerianae.

Herba Verbasci. Wool-blade. Bouillon blanc. Wollkraut. [Von Verbascum thapsus. — Schleim. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu schleimigen Abkochungen [5,0-10,0 auf 100,0], als Species.

Herba Verbenae. Eisenkraut, Eisenhart. [Von V. officinalis.]

Innerlich: in Abkochung [als schleimig bitteres Mittel].

Aeusserlich: vergl. Viscum album.

Herba Veronicae. Ehrenpreis. [Von V. officinalis. — Bitterer Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zum Succus recens.

Herba Vincae pervincae. Evergreen. Pervenche. Wintergrün, Sinngrün, Todtenmyrthe. [Von Vinca minor. — Stark bitter.]

Im Decoct [5,0-10,0 auf 100,0].

***Herba Violae tricoloris** s. Jaceae. Heart's-ease. Pensée sauvage, Herbe de Violet. Stiefmütterchen. Freisamkraut. Stiefmütterchenkraut. [Schleim, wenig Violin. — 10,0 conc. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-5,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Latwergen [höchst unzweckmässig], im Decoct [10,0-15,0 auf 100,0], im Presssaft, zu [blutreinigenden] Species.

901. ℞
Herb. Viol. tricolor.
Fol. Juglandis ana 25,0
Fol. Sennae 5,0
Rad. Liquir. 10,0.
C. C. M. f. species. D. S. Zum Thee. [Bei Hautkrankheiten.]

Herba Virgae aureae. Herba virgaureae s. Consolidae saracenicae. Goldruthe. [Von Solidago virgaurea. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: [von **Rademacher**'s Schule als kräftiges Diureticum bei „Ur-Nierenleiden" empfohlen], im Aufguss oder leichten Decoct [10,0 auf 100,0].

***Hirudines.** Sanguisuga medicinalis und officinalis. Leeches. Sangsues. Blutegel. [1 Stück 20 Pf.]

Die **Ph. Germ.** führt zwei Species auf: den deutschen Egel Sanguisuga medicinalis [olivenfarbig, mit sechs hell rostfarbenen (rothen, **Ph. Germ.** ed. II), schwarz punktirten Längsstreifen, grüngelbliche Bauchfläche mit schwarzen Flecken und schwarzem Rande gezeichnet] und den ungarischen Egel, Sanguisuga officinalis [grünliche oder schwarzgrünliche Rückenfläche, ebenfalls mit sechs rostfarbenen (gelben, **Ph. Germ.** ed. II), schwarz punktirten Längsstreifen, ungefleckte olivenfarbene Bauchfläche, beiderseits mit einem schwarzen Seitenstreifen. — Der Pferdeblutegel, Haemopis Sanguisorba Savigny, unfähig zum Saugen, unterscheidet sich durch einen unregelmässig gefleckten, mit Streifen nicht gezeichneten Rücken]. — Frühere Pharmakopöen unterschieden die Blutegel auch nach ihrer Grösse und bestimmten die Hirudines ponderis minimi zu 0,5-1,0, die ponderis medii zu 1,0-2,0, die ponderis maximi zu 2,0-3,0. — Blutegel, die schon gesogen, sind in der Regel erst nach Verlauf mehrerer Monate wieder zur weiteren Application zu benutzen, ja es soll sogar durch Application eines vollgesogenen und ausgepressten Blutegels bei einem zweiten Patienten eine Blutvergiftung mit tödtlichem Ausgang bei letzterem erfolgt sein. Nach **Kluge** sollen die Thiere die Saugfähigkeit schon binnen wenigen Tagen wieder erhalten, wenn man sie nach dem Saugen in einer Mischung aus gleichen Theilen Moselwein und Flusswasser, oder einer Mischung aus 3 Weingeist, 4 Weinessig und 12 Wasser fünf Minuten lang aufbewahrt, dann mit 15° R. warmem Wasser wäscht und darauf in frisches Flusswasser legt. In Militär-Lazarethen wird zu diesem Zwecke eine aus 77 Acetum und 100 Aq. font. bestehende Mischung angewendet und stets vorräthig gehalten. — Dem gegenüber schrieb jedoch die **Ph. Germ.** ed. I. direct vor, dass die in den Officinen vorräthigen Blutegel früher zum Saugen noch nicht angewendet sein durften.

Ueber die Dosis des durch einen Blutegel entleerten Blutes lässt sich keine auch nur annähernde allgemeine Bestimmung machen, da die Grösse der Thiere, die Länge und Ergiebigkeit der Nachblutung, der grössere oder geringere Blutreichthum der getroffenen Stelle u. s. w. hierin die verschiedentlichsten Modificationen bedingen. Das in neuerer

☛ ℞ 901.

Zeit von **J. Beer** in Ausführung gebrachte Anschneiden (Bdellatomie) vermehrt nicht bloss in hohem Maasse die Saugfähigkeit der Thiere, sondern gestattet auch eine genaue Maassbestimmung des entleerten Blutes.

Bei der Application der Blutegel hüte man sich besonders, mit den Thieren zu viel zu manipuliren; je freier man sie sich bewegen lässt, um desto schneller beissen sie an. Am besten thut man sie in ein grösseres Glas und kehrt dies auf dem betreffenden Theile um. Einzelne Blutegel setzt man am zweckmässigsten mit Hülfe eines Blutegelglases. Bei der Application von Blutegeln im Munde zieht man einen Faden durch den Schwanz des Thieres, und zwar in der Richtung von oben nach unten [nicht seitlich, um nicht die Blutgefässe der Thiere zu verletzen], wodurch das etwaige Entschlüpfen des Egels verhindert wird. — Die Applicationsstelle muss rein gewaschen sein; verweigern die Thiere das Anbeissen, so betupft man die Stelle mit frischem Wasser, Zuckerwasser, Milch oder etwas Blut. — Die Nachblutung unterhält man durch Auflegen warmer Schwämme oder Compressen; bei grösseren Blutentleerungen auf Bauch oder Brust lasse man die Nachblutung unter warmen Kataplasmen vor sich gehen. — Zur Stillung der Blutung bedient man sich des Feuerschwammes, Zunders, Leims u. s. w.; ist die Blutung hartnäckig, so muss man styptische Pulver, am besten mit klebenden Substanzen versetzt [Alaun mit Gummi], oder Liquor Ferri sesquichlorati u. a. zu Hülfe nehmen. Genügt auch dies nicht, so klemmt man die Wunde in kleine Schieberpincetten, oder cauterisirt sie mit Höllenstein oder mit einer glühend gemachten Stricknadel, oder endlich umsticht sie mittelst eines blutigen Heftes.

Bei der täglich steigenden Theuerung der Blutegel war man schon seit lange darauf bedacht, Ersatzmittel für dieselben durch künstliche Sauginstrumente zu finden. Als besonders zweckmässig hat sich in dieser Beziehung der **Heurteloup**'sche Hirudo artificialis bewährt, welcher durch **A. v. Gräfe**'s Bemühungen namentlich für die ophthalmiatrische Praxis in Deutschland vielfache Verbreitung gefunden hat. Derselbe besteht in einem kreisförmigen, mehr oder weniger tief zu stellenden Messer, welches durch schnelle Abwickelung einer Schnur rasch umgedreht wird und einen runden Einschnitt macht, auf welchem dann eine Saugröhre angebracht wird. Man hüte sich bei der Application dieses Blutegels, das Messer zu tief zu stellen, weil sonst der kleine kreisförmige Hautlappen leicht brandig wird. Die Vortheile dieser Blutentziehungsweise bestehen in ihrer relativen Billigkeit, der raschen Application und der Möglichkeit genauerer Dosirung. Leider steht der ganz allgemeinen Anwendung dieses Instrumentes der Umstand entgegen, dass es nur da eine ausgiebige Blutentleerung bewirkt, wo die Haut nahe über Knochenpartien verläuft, während die Application an weniger resistenten Stellen, z. B. am Bauche, ohne wesentlichen Erfolg bleibt.

Homatropinum. Homatropin. Entsteht aus mandelsaurem Tropin (einem Spaltungsproduct des Atropins) und Salzsäure mit grosser Leichtigkeit. Weisses krystallinisches, leicht lösliches Salz. Die Erweiterung der Pupille geht rasch und energisch vor sich, so dass in kürzester Zeit die Untersuchung mit dem Augenspiegel vorgenommen werden kann. Die Rückbildung der Dilatation erfolgt schneller wie bei Atropin.

Anwendung und Dosirung wie Atropin.

Homatropinum hydrobromicum. Bromsaures Homatropin. [0,01 = 50 Pf.]

Homatropinum sulfuricum. Schwefelsaures Homatropin. [0,1 = 400 Pf.] Beide Salze des Homatropins werden ebenso wie dieses angewendet und ihnen die gleiche Wirkung nachgerühmt.

Innerlich: zu 0,015-0,03 in Pillen (auch subcutan) von **Fronmüller** bei den Nachtschweissen der Phthisiker mit gutem Erfolg angewandt. Es soll milder und gefahrloser wie Atropin sein.

***Hydrargyrum.** Mercurius vivus. Mercury, Quicksilver. Mercure, Argent vif. Quecksilber. [Flüssiges, metallglänzendes, bläulichweisses Metall, welches gewöhnlich eine kleine Menge Blei, Wismuth, Zinn oder Zink enthält. — 10,0 20 Pf.]

Die **Ph. Germ.** ed. I machte einen Unterschied zwischen Hydrargyrum und Hydrargyrum depuratum wegen der gewöhnlichen Verunreinigung ersteren Präparates mit anderen Metallen, so dass ersteres nicht angewendet, sondern nur das gereinigte Quecksilber benutzt wurde. Die **Ph. Germ.** ed. II kennt nur Hydrargyrum, ohne nähere Bestimmung, als dass das spec. Gewicht 13,57 sein soll, wobei selbstverständlich das gereinigte Präparat verstanden ist.

Hydrargyrum aceticum oxydatum. Acetas hydrargyri. Essigsaures Quecksilberoxyd. Krystallinisch, leicht löslich in Wasser, namentlich unter Zusatz von einigen Tropfen Essigsäure.

Innerlich: selten in Gebrauch, zu 0,006-0,02-0,06.

Aeusserlich: in Solution, vorzugsweise als cosmetisches Mittel, so z. B. 1,0-1,5 in Aq. Rosarum 100 gelöst, als Waschmittel gegen Sommersprossen.

Hydrargyrum aceticum oxydulatum. Acetas hydrargyrosus, Mercurius acetatus. Terre foliée mercurielle. Essigsaures Quecksilberoxydul. [1,0 5 Pf.] Sehr schwer löslich. Cave: Säuren, Salze.

Innerlich: [selten] zu 0,01-0,06 2-3 Mal täglich, in Pillen oder Pulvern.

Aeusserlich: in Salben [1,0-2,0 auf 25,0 Fett].

Hydrargyrum amidato-bichloratum s. Hydrargyrum praecipitatum album.

Hydrargyrum bibromatum. Hydrargyrum perbromatum. Hydrarg. bromatum solubile. Bibromide of mercury. Mercure perbromé. Quecksilber-Bibromid. Doppeltbrom-Quecksilber. Weiss, krystallinisch, in Wasser schwer, in Weingeist und Aether leicht löslich. [1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,002-0,015 in Pillen oder Solution.

Aeusserlich: in Salben oder wässerigen Solutionen [0,1 auf 100,0].

902. ℞
Hydrarg. bibromat. 0,05
solve in
Aq. dest. 25,0.
D. S. 3mal täglich 20-50 Tropfen mit Haferschleim zu nehmen. [20 Tropfen enthalten ungefähr 0,002 des Mittels.]

903. ℞
Hydrarg. bibromat. 0,25
Ungt. lenientis 30,0.
M. f. unguentum. [Zur Einreibung bei Unterleibsgeschwülsten, Leberanschwellungen und Hautaffectionen.]
P. Smith.

***Hydrargyrum bichloratum.** Hydrargyrum bichloratum corrosivum. Hydrargyrum muriaticum corrosivum. Mercurius sublimatus corrosivus.

☞ ℞ 902-903.

Hydrargyri perchloridum **Ph. Brit.** Bichloretum seu Bichloridum Hydrargyri. Sublimatum corrosivum **Ph. Dubl.** Perchloride of Mercury. Bichlorure de mercure. Sublimé corrosif. Quecksilberchlorid. Sublimat. Weisse, strahlige durchscheinend krystallinische Stücke. [10,0 20 Pf. — Löslich in kaltem, leicht löslich in heissem Wasser, Alkohol und Aether (vergl. noch Liquor Hydrargyri bichlorati corros.) — Cave: Schwefel- und Jodverbindungen, Alkalien. Blei und Silbersalze, sämmtliche Alkaloide, selbst deren salzsaure Salze und fast alle organischen Substanzen mit Ausnahme der Albuminate, so dass man das Sublimat in Lösungen nur mit reinem Wasser, Alkohol und Aether, die Pillen am besten mit Argilla ohne weitere organische Zusätze verordnet. — Die früherhin oft angegebene zersetzende Einwirkung des Lichtes auf das Sublimat ist illusorisch. — Von **Wertheim** und **Hinterberger** wurden Verbindungen von Sublimat mit Alkaloiden (Morphin, Nicotin, Chinin) dargestellt, die sich aber therapeutisch nicht bewährten, insofern sie weder die Wirkung des Sublimats, noch die der betreffenden Alkaloide zur Geltung brachten.]

Innerlich: zu 0,003-0,01-0,03 [ad 0,03 pro dosi: ad 0,1 pro die!] 1 bis 2 Mal täglich, am besten in Pillen [da die Solutionen, wenn man corrigirende Zusätze der Zersetzung halber vermeiden will, einen höchst unangenehmen metallischen Geschmack haben]. Durch Zusatz von geringen Mengen Opium wird die Wirkung des Sublimats gemildert [vielleicht durch Zersetzung beeinträchtigt]. Eine allgemeine Cautele ist es, das Sublimat nie bei nüchternem Magen, sondern immer etwa $^1/_4$-$^1/_2$ Stunde nach erfolgtem mässigem Speisegenusse nehmen zu lassen. — Will man Solutionen geben, so wähle man die einfachsten Formen, etwa 0,1 in 20,0 Wasser oder Spiritus, wovon 12-20 Tropfen (0,003-0,005) auf Zucker oder besser in einem Theelöffel Syrupus simplex zu nehmen. In neuester Zeit ist ein Zusatz von Kochsalz zur Sublimat-Solution gerühmt worden (**J. Müller, Stern**), wodurch die corrosive Wirkung des Mittels auf den Digestionstractus vermieden, dasselbe deshalb besser ertragen werde und ausserdem noch kleinere Dosen desselben zur Wirkung hinreichen sollen. [Es bildet sich nämlich aus Sublimat und Kochsalz ein chemisches Product, Quecksilberchlorid-Chlornatrium, welches mit dem Eiweiss keine Verbindung eingehen, sondern als solches resorbirt werden soll. Das Kochsalz soll in 10-100facher Dosis des Sublimats diesem zugesetzt werden. Vergl. ℞ 910.] Schon früher hatte **v. Baerensprung** eine salmiakhaltige Sublimatlösung empfohlen, zu welcher er ein Ei hinzusetzte, um ein lösliches Quecksilberalbuminat zu bilden, welches vom Magen, ohne dessen Wände zu irritiren, resorbirt würde [vergl. ℞ 909].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [unzweckmässig, da sie leicht Salivation erregen, und auch die Gefahr des Verschluckens nicht unbedeutender Quantitäten Sublimat wesentlich zu berücksichtigen ist], Inhalationen in zerstäubter Lösung [vergl. S. 100 — bei syphilitischer Angina und Laryngitis oft von vorzüglicher Wirkung], Pinselungen der Nasenschleimhaut, der Mundhöhle, des Pharynx und Larynx [in wässeriger oder spirituöser Lösung, etwa 0,5-1,0 auf 50,0], Pinselsäften [in denen aber in der Regel das Sublimat durch die beigegebene einhüllende Substanz zersetzt ist; empfehlenswerth wäre hierfür nur Glycerin als Menstruum], Injectionen [für die Urethra 0,1-0,2 auf 100,0. In jüngster Zeit von **Leistikow** (**Lewin**'s Abtheilung in der Charité) in Lösungen von 0,05:1000 Wasser mit grossem Erfolg bei frischer Gonorrhoe drei Mal täglich injicirt; 0,3-0,6 auf 100,0 für die Vagina; 0,01-0,03 ad 100,0 in die Nase], Klystieren,

Augenwässern [Waschwässer und Bähungen: 0,01 auf 10,0-20,0; Tropfwässer: 0,01 auf 10,0-30,0 — zu vermeiden sind die beliebten Zusätze von Quittenschleim, Traganthschleim, Gummi Mimos.], Umschlägen, Waschungen, Einreibungen, Pinselungen der Haut [0,1-0,5 auf 100,0; wo man stark reizen, Hautröthe, Pusteln u. s. w. erzeugen will, nimmt man stärkere Solutionen von 1,0-2,0 auf 100,0; um zu ätzen, braucht man Solutionen von 0,5-3,0 auf 25,0. — Zur Zerstörung von Vegetationen eignen sich namentlich alkoholische oder ätherische Lösungen (in der zuletzt angegebenen Concentration; auch Lösungen in Collodium, vergl. ℞ 923). — **v. Sigmund** rühmt zum Bepinseln excoriirter oder erodirter Hautstellen eine Lösung von 0 25 Sublimat in 100,0 Spiritus, als Aetzmittel 0,5-2,5 und mehr ad 100 0 Spiritus], Bädern [vergl. S. 73, bei Syphilis, fieberloser Gicht, chronischen Gelenksanschwellungen u s. w.], Localbädern [0,5-1,0 zum Hand- und Fussbade], **Wertheimber** empfiehlt bei Intertrigo der Kinder das Auflegen von Lint, welches mit einer 0,05proc. Lösung von Sublimat getränkt ist und täglich 3-4 Mal 1 Stunde aufgelegt wird, Salben [am besten mit Ungt. cereum oder Ungt. glycerinum, 1 auf 25; als Quecksilbersalbenmull, **Unna**], endlich zu subcutanen Injectionen **(Lewin)** [vergl. oben S. 83. — **J. Müller** und **Stern** empfehlen auch für die subcutanen Injection Zusatz von Kochsalz im Ueberschuss. (Vergl. ℞ 934.) — Wie früher **v. Baerensprung** für den innerlichen Gebrauch, empfahl neuerlichst **v. Bamberger** zur subcutanen Injection ein Quecksilber-Albuminat, das er aus Sublimat mit Hühnereiweiss bereitet. Dasselbe soll vollkommen wirksam sein, ohne eine locale Irritation zu bewirken. Zu gleichem Zweck wird jetzt auch ein Quecksilberpeptonat, welchem der Vorzug grösserer Haltbarkeit vor der Albuminatverbindung nachgerühmt wird. Bei tiefem Einstechen der Canüle bis in die Muskelsubstanz und scrupulösem Reinhalten derselben (vergl. oben S. 83) gehören Abscedirungen dabei zu den grössten Seltenheiten, namentlich wenn man den Glutaeus zur Einstichsstelle wählt. Die subcutane Methode verdrängt daher mit Recht mehr und mehr alle anderen innerlichen Anwendungen des Sublimats. Sowohl in dem Quecksilberchlorid-Albuminat als dem Quecksilberchlorid-Peptonat scheint das Wesentliche das zur Lösung des entstandenen Albumin- resp. Peptonniederschlages nöthige Kochsalz und die entstehende Quecksilberchlorid-Chlornatrium-Verbindung zu sein. Da letzteres alle Vorzüge der erstgenannten Präparate und ausserdem den Vortheil vollkommener Haltbarkeit hat, so ist es den theueren und leicht zersetzlichen Eiweisspräparaten vorzuziehen.] Durch die Forschungen der Mycologen hat sich das Sublimat selbst in äusserst verdünnten Lösungen (1 : 3000) als intensives Gift der Microorganismen herausgestellt und dürfte in Zukunft zu Desinfections- etc. Zwecken vielfach Verwendung finden.

Wir reproduciren aus historischem Interesse die Vorschriften zu **Dzondi**'s Sublimatkur, wie wir auch später unter Unguent. Hydrargyri ciner. die Vorschriften der grossen Schmierkuren reproduciren. Wir bemerken aber vorweg, dass diese halb barbarischen halb mystischen „Kuren“ glücklicherweise kaum noch angewendet werden dürften. Auf welche Weise man das Quecksilber dem Organismus einverleibt, wird heutzutage, vorausgesetzt, dass die unangenehmen Nebenwirkungen möglichst vermieden werden, für ziemlich irrelevant gehalten und statt den Organismus durch Entziehungskuren, Verminderung der Hautathmung, Abschneiden der Muskelbewegung etc. zu schwächen, sucht man im Gegentheil den allgemeinen Stoffwechsel möglichst anzuregen und die Individuen bei Kräften zu erhalten.

904. ℞
Hydrarg. bichlor. 0,72
solve in
Aq. dest. q. s.
adde
Micae panis alb. pulv.
Sacch. albi pulv. ana q. s.
ut f. pil. 240. Consp. Lycopod. D.

[Von diesen Pillen, die nur einen Tag um den anderen gereicht werden, nimmt der Patient den ersten Tag 4, am dritten Tage 6 und so fort je am dritten Tage um 2 Pillen steigend, bis er (am 27. Tage) auf 30 Stück (= 0,07) gekommen ist. Die Pillen werden jedesmal etwa eine Viertelstunde nach dem Mittagessen genommen; zum Nachtrinken gebe man etwas Wasser oder Bier. — Der Kranke befolge dabei sehr knappe Diät (schwache Fleischbrühe, mageres Hühner-, Tauben- oder Kalbfleisch, Weissbrod — alle anderen Fleischsorten, Käse, Butter, saure Speisen, an den Arzneitagen auch Milchspeisen, sind sorgfältig zu meiden). — Ausgehen ist nicht gestattet; der Patient muss ununterbrochen in gelinder Hautausdünstung bleiben, die man, ebenso wie den regelmässigen Stuhlgang, durch Sarsaparill-Abkochung (wo es nöthig, mit Senna) und dergl. fördert. — Bei Neigung zu Diarrhoe, Erbrechen oder anderen, eine grosse Reizung des Darmkanals verkündenden Symptomen setzt man den Pillen etwas Opium (0,12-0,15 auf die ganze Masse) zu, oder lässt jedesmal nach dem Einnehmen einige Tropfen Opium-Tinctur nehmen. — Tritt schon früh Speichelfluss ein, so setze man die Kur bis zur Beseitigung desselben aus und lasse dann wieder beginnen, wo man aufgehört; erscheinen die Prodrome der Salivation kurz vor der höchsten Gabe, so lasse man erst diese noch nehmen. — Nach Beendigung der Kur noch durch 14 Tage Innehalten einer vorsichtigen Diät und eines strengen Regimens nebst Sorge für Haut- und Darmsecretion. — Siehe das am Schluss der vorigen Seite Gesagte.]

905. ℞
Hydrarg. bichlor. 0,5
Argillae 20,0.
F. c. Aq. dest. q. s. pil. 200. Consp. Cass. D. S. 3mal täglich 2 Pillen, allmälig steigend. **v. Sigmund.**

906. ℞
Hydr. bichlor. 0,05
Natrii chlorat. 2,0
Unguent. Glycerin. 3,0
Rad. Alth. pulv. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 3 Pillen zu nehmen.

907. ℞
Hydr. bichlor. 0,6
solve in
Aq. dest. guttis nonnullis
adde
Opii pulv. 0,3
Rad. Liquir. pulv. 5,0
Succ. Liquir. dep. 8,0.
M. exactissime. F. pil. 100. Consp. Lyc.
Pilul. e Mercur. sublim. **Ph. mil.**

[Von derselben Zusammensetzung, aber statt in 100 nur in 60 Pillen getheilt, sind die Pilulae alterantes Clinici.

908. ℞
Hydr. bichlor. 0,3
Micae panis 1,2.
F. c. Aq. dest. q. s. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1-2 Pillen.
Pilulae majores Hoffmanni.

909. ℞
Hydr. bichlor. 0,1
Ovum unum
Aq. dest. 150,0
Ammon. chlorat. 3,0.
M. terendo exactissime, filtra. D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

[Die lästigen Nebenwirkungen auf den Magen werden in dieser Form der Darreichung, trotz der grösseren Gabe, vermieden, theils weil sich lösliches Quecksilberalbuminat bildet, theils und hauptsächlich auch wohl deshalb, weil ein grosser Theil des Sublimats in Verbindung mit coagulirtem Eiweiss auf dem Filtrum zurückbleibt!]

v. Bärensprung's Quecksilber-Albuminat.

910. ℞
Hydr. bichlor. 0,01-0,02
Natrii chlorat. 2,0-4,0
Aq. dest. 150,0.
D. S. 3stdl. 1 Esslöffel.
Stern und **J. Müller.**

911. ℞
Hydr. bichlor. 0,05
Aq. dest. 20,0
Vini Colchici 6,0.
MDS. Umgeschüttelt 2stdl. 30-40 Tropfen.
[Bei acuter Gicht.]
Lentin. Lessing.

℞ 904-911. ☛

912. ℞
Hydr. bichlor. 0,05-0,1
Decoct. Hordei 300,0
Mell. depur. 50,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei syphilitischer Halsentzündung.]

913. ℞
Hydr. bichlor. 0,5
Glycerini 25,0.
MDS. Zum Touchiren syphilitischer Mund- und Rachengeschwüre.

914. ℞
Hydr. bichlor. 0,1
Spiritus
Aq. dest. ana 10,0.
MDS. Wie das frühere.

915. ℞
Hydr. bichlor. 0,5
Mell. depur.
Aq. dest. ana 25,0.
D. S. Pinselsaft. [Bei syphilitischen Mundgeschwüren.]

916. ℞
Hydr. bichlor. 0,5-1,0
Spir. camphor. 30,0
Aq. dest. 300,0.
D. S. 2mal täglich eine Waschung zu machen. [Bei Pruritus vulvae.]
Lebert.

917. ℞
Hydr. bichlor. 0,015
solve in
Inf. Sem. Cinae (e 8,0) 50,0
Mucil. Gummi Arab. 10,0.
D. S. Erwärmt und umgeschüttelt als Klystier. [Bei Ascariden, für Kinder von 5-8 Jahren.] **Kopp.**

918. ℞
Hydr. bichlor. 0,1
solve in
Aq. dest. 100,0
adde
Tinct. Opii simpl. 8,0.
MDS. Umgeschüttelt, einzuspritzen. [Bei syphilitischer Phimose.] **Rust.**

919. ℞
Hydr. bichlor. 0,02
Aq. dest. 150,0
Tinct. Opii croc.
Aq. Laurocerasi ana 0,5.
MDS. Zum Hinaufschnupfen in die Nase, nach vorheriger gründlicher Reinigung derselben. [Bei Coryza.]
v. Schrötter.

920. ℞
Hydr. bichlor. 0,05
Tinct. Opii croc. 1,5
Aq. Rosar. 150,0.
D. S. Augentropfwasser.
Aqua ophthalmica Conradi.

921. ℞
Hydr. bichlor. 0,06
solve in
Aq. Rosar.
Aq. Laurocerasi ana 15,0.
D. S. 2-3mal täglich einige Tropfen in's Auge zu träufeln. [Bei torpider chronischer Conjunctivitis.] **Jüngken.**

922. ℞
Hydr. bichlor. 1,0
Aetheris 10,0.
D. S. Zum Bepinseln weicher Condylome, Morgens und Abends. [Darauf Bestreuen mit fein gepulvertem Alaun oder Zincum sulfuricum.] **v. Sigmund.**

923. ℞
Hydr. bichlor. 1,0
Collodii 20,0
Ol. Lini 1,0.
D. S. Aeusserlich, zum Aetzen. Sublimat-Collodium. **v. Sigmund.**

924. ℞
Hydr. bichlor. 3,0
Camph. trit. 1,5
Spir. 25,0.
D. S. Täglich 2mal die Excrescenzen zu betupfen. [Gegen Condylomata lata.]
Liquor corrosivus camphoratus seu Solutio Freibergii.

925. ℞
Hydr. bichlor. 2,0
solve in
Spirit.
Acet. concentr. ana 15,0
adde
Camphor.
Aluminis
Cerussae pulv. ana 2,0.
D. S. Umgeschüttelt, mittelst eines Charpiepinsels auf die Feigwarzen zu bringen.
Plenck.

926. ℞
Hydr. bichlor. 0,1
solve in
Aq. dest. 200,0.
D. S. Waschwasser. [Als Präservativmittel gegen syphilitische Ansteckung.]
Hunter.

☞ ℞ 912-926.

927. ℞
Inf. Stipit. Dulcam. (e 30,0) 200,0
in quo solve
Hydr. bichlor. 0,25.
D. S. Umgeschüttelt, Abends vor dem Schlafengehen das Gesicht damit zu waschen. [Gegen Prurigo und andere Gesichtsausschläge.] **Ascherson.**

928. ℞
Hydr. bichlor. 0,3
Aq. dest. 100,0.
D. S. Waschwasser. [Gegen Morpiones.]

929. ℞
Hydr. bichlor.
Ammon. chlorat. ana 0,1
solve in
Emuls. Amygdal. amar. 100,0-200,0.
D. S. Waschwasser. [Als Cosmeticum, besonders auch gegen Porrigo.]
Liquor Gowlandii.

930. ℞
Hydr. bichlor. 0,05
Emuls. Amygdal. amar. 300,0
Tinct. Benzoës 1,5.
MDS. Waschwasser. [Bei Acne und anderen Hautkrankheiten.]
Aqua orientalis.
v. Hebra.

931. ℞
Hydr. bichlor. 2,0
Hydr. sulfurat. rubr. 1,0
Kreosoti 0.5
Aq. dest. 300,0.
MDS. Mit gleichen Theilen Wasser zu vermengen, zum Waschen der Haut.
Lotio rubra simplex.
J. Neumann.

932. ℞
Hydr. bichlor. 1,0
Ammon. chlorat. 12,0
Spirit. 100,0.
D. S. Zum Einreiben. [Gegen örtliche chronische Rheumatismen.] **Kopp.**

933. ℞
Hydr. bichlor. 1,0-1,2
Aq. dest. 30,0.
D. S. Mehrmals täglich mit Compressen überzuschlagen bis zum Wundwerden der Stelle. [Bei indurirten Bubonen.]
Ricord.

934. ℞
Hydr. bichlor. 0,2-0,25
Natr. chlor. pur. 2,0-2,5
Aq. dest. 50,0.
Zur subcutanen Injection. 1 Spritze enthält 0,004-0,005 Sublimat. Davon 2-4 Spritzen zu injiciren. **Stern.**

935. ℞
Hydr. bichlor.
Ammon. chlor. ana 3,0
Adipis suill. 24,0.
M. exactissime. D. S.
Cyrillo-Hufeland'sche Salbe.

Von dieser Salbe, welche ausserordentlich fein zerrieben sein muss, so dass sie sich zwischen den Fingern nicht sandig anfühlt, wird jeden Abend 2,0-4,0 in die Fusssohle eingerieben. Dabei einen Tag um den anderen ein laues Bad, vegetabilische Diät, Holztränke. — Bei alten, schwachen Individuen, Neigung zu Hämoptysis, Combination mit Gicht, soll diese milde antisyphilitische Kur den Vorzug verdienen.

936. ℞
Hydr. bichlor.
Liq. Stibii chlor. ana 5,0
Ungt. Cantharid. 20,0.
M. D. Zur Bildung von Fontanellen.
Ungt. acre **Ph. Hass.**

937. ℞
Hydr. bichlor. 0,5-1,0
Hydr. praecip. alb. 4,0
Adipis suill. 30,0.
M. f. ungt. D. S. 1-2 mal täglich einzureiben. [Bei veralteten hartnäckigen syphilitischen Infiltrationen, Papeln, Schuppenbildung ohne acute entzündliche Erscheinungen.]
Verstärkte weisse Salbe.
v. Sigmund.

Hydrargyrum bicyanatum. Quecksilber-Bicyanat. [Diese Verbindung wurde zuerst von **Cullingworth** zu subcutanen Injectionen, und zwar in Lösungen von 0.25 : 35 Aq. dest. angewandt, von **Krowoczynski** u. a. geprüft. Sie soll geringere Schmerzen und geringere Verhärtung der Injectionsstellen wie das Sublimat hervorrufen, auch keine Stomatitis erzeugen. (Siehe das über die Injection bei Hydrargyr. bichlorat. Gesagte.)]

***Hydrargyrum bijodatum.** Hydrargyrum perjodatum. Hydrargyri

℞ 927-937. ☛

jodidum rubrum **Ph. Brit.** Mercurius jodatus ruber. Deutojoduretum Hydrargyri. Red jodide of mercury. Deuto-jodure de mercure. Quecksilber-Jodid. Zweifach Jod-Quecksilber. Scharlachrothes Pulver. [10,0 55 Pf.]. In Wasser nicht löslich, wohl aber in Alkohol, sowie in Solutionen von manchen Salzen, namentlich von Jodkalium und Quecksilbersalzen. — Cave: Basen, Schwefel und Chlorverbindungen [Chlorkalk].

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,02-0,03 [ad 0,03 pro dosi! ad 0,1 pro die!], in alkoholischer Solution oder in Pillen.

Aeusserlich: in Salben [0,1-1,2 auf 10,0 Fett bei scrophulösen, syphilitischen, carcinomatösen Geschwüren, Lupus, Neuralgien (**Romberg**)]; in Lösung, zu subcutanen Injectionen [gelöst in Solutio Kalii jodati, vergl. S. 83 (**A. Martin**), oder in Solutio Natrii jodati (**Bouilhon**)]; zu Inhalationen in zerstäubter Form [0,1-0 5-1,0, Kalii jodati 1,0-5 0, Aqua 500.0: gegen syphilitische und herpetische Pharyngo-Laryngitides], zum Touchiren des Pharynx und der Mundschleimhaut [0.25-0.5 in Solut. Kalii jodati (2,0-5.0) 50,0: gegen syphilitische und herpetische Schleimhautaffectionen].

938. ℞
Hydr. bijod. 0,5
in paux. Alcohol. solut. f. c.
Succ. Liquir. dep.
Rad. Liquir. ana q. s.
Pil. 100. Consp. Lycop, D. S. Täglich 2 mal 1 Pille, allmälig auf 5 steigend.

939. ℞
Hydr. bijod. 1,0
solve in
Spirit. 50,0.
S. 10-20 Tropfen in Wasser zu nehmen. [Bei Complicationen von Scrophulosis und Syphilis.] **Biett.**

940. ℞
Hydr. bijod. 0,3
Kal. jod. 1,2
Aq. dest. 30,0.
S. 3 mal täglich 5 Tropfen.
Channing.

Channing rühmt diese Verbindung gegen Lungenphthise, **Gibert**, **Puche** u. A. bei ulcerösen Syphiliden, Knochenaffectionen u. s. w. **A. v. Gräfe** gab sie häufig bei Iritis syphilitica, namentlich auf scrophulösem Boden in folgender Form:

941. ℞
Hydr. bijod. 0,25
Kalii jodat. 2,5-4,0
Aq. dest. 10,0
Syr. simpl. 50,0.
D. S. Mit 1 Theelöffel anzufangen und allmälig mit der Gabe zu steigen.
A. v. Gräfe.

942. ℞
Hydr. bijod. 0,1
Kalii jodat. 8,0
solve in
Decoct. Sarsaparillae 150,0
Syr. simpl. 30,0.
D. S. Mehrmals täglich 1 Esslöffel voll.
Ricord.

943. ℞
Hydr. bijod. 0,1
Ungt. cerei 10,0.
D. S. Zum Aufstreichen auf torpide Hornhautflecke.

944. ℞
Hydr. bijod. 1,0
Adip. suill. (Vaselin) 15,0.
M. f. unguent. D. S. Zum Verbande. [Bei Lupus.] **Blasius.**

945. ℞
Cerae albae 10,0
Adip. suill. 30,0
simul liquefactis et semirefrig. adde
Hydr. bijod. 5,0.
F. unguentum.
Ungt. Hydr. bijod. rubri
Ph. Lond.

Hydrargyrum bromatum. Quecksilber-Bromür. Einfach Brom-Quecksilber. Mildes Quecksilber-Präparat, in seiner Wirkung ziemlich mit dem Calomel übereinstimmend.

Innerlich: zu 0,05-0,5, in Pillen oder Pulvern.

Hydrargyrum chinicum oxydulatum. Chinasaures Queck-

☞ ℞ 938-945.

silberoxydul. [8,0 Chinasäure in wenig Wasser gelöst und 7,0 frisch gefälltes Quecksilberoxydul werden mehrere Stunden dem Dampfbade ausgesetzt; darauf die Flüssigkeit von dem ungelösten getrennt und zur Consistenz eines dicken Extractes abgedampft.] Wurde in neuester Zeit von **Struck**, später von **Lewin** zu subcutanen Injectionen [1 in 120 Wasser gelöst] verwandt. — Ueber die Resultate ist nichts näheres bekannt. — [1,0 etwa 100 Pf.]

***Hydrargyrum chloratum.** Mercurius dulcis. Calomelas. Chloretum Hydrargyri. Hydrargyri subchloridum **Ph. Brit.** Panacea mercurialis. Aquila alba. Draco mitigatus. Subchloride of mercury. Protochlorure de mercure. Mercure doux. Quecksilberchlorür. Mildes salzsaures Quecksilberoxydul. Calomel. Versüsstes Quecksilber. Durch Sublimation bereitete, strahlig krystallinische weisse Stücke, welche ein gelbliches ganz feines Pulver geben. [10.0 25 Pf.] Durchaus unlöslich. — Cave: Säuren, Chlorwasser, caustische und kohlensaure Alkalien, Schwefelverbindungen, Seifen. [Die **Ph. Austr.** hat zwei Präparate des Calomel: das eine, Hydrarg. chlorat. mite sublimatione paratum ist das unsere; das andere, Hydrarg. chlorat. mite via humida paratum wird durch Einleiten von schwefiger Säure in eine Sublimatlösung dargestellt, wobei das Chlorid zu Chlorür reducirt wird.]

Innerlich: zu 0,01-0,1-0,2 mehrere Male täglich [**Ayre** giebt bei Cholera alle 5 Minuten 0.06 Calomel mit 1-4 Tropfen Tinct. Opii]; als Laxans 0,1-0,5-1,0 [für die Kinderpraxis sind diese verschieden Dosengrade nicht in demselben Verhältniss zu verringern, wie bei anderen Mitteln, da Kinder gerade Calomel ausnahmsweise gut vertragen. In Frankreich werden z. B. grosse Dosen als Antepilepticum bei Kindern gegeben, so das Poudre unique de Godernaux, aus 0,5 Calomel bestehend. — Bei nüchternem Magen oder geringer proteinreicher Nahrung soll die abführende Wirkung des Calomel erhöht, dagegen bei vollem Magen, namentlich nach proteïnreicher Kost vermindert sein; ferner sollen Schwefelwässer oder bei vollem Magen schon Schwefel die Calomelwirkung durch Bildung von unlöslichem Schwefelquecksilber hemmen oder aufheben: **Bellini**]; in Pulvern, Pillen oder Trochisci [diese letztere Form ist besonders zweckmässig, da beim Einrühren der Pulver leicht etwas verloren geht; auch sind Calomelpulver (besonders in den Hausapotheken, nicht lange aufzubewahren, da sie sich zumal unter dem Einflusse des Vehikels langsamer oder rascher in Quecksilberchlorid und metallisches Quecksilber spalten].

Aeusserlich: als Streupulver [pure: zum Bestreuen breiter Condylome, nachdem sie vorher mit einer Auflösung von Kochsalz befeuchtet werden: **Ricord**], Schnupfpulver, Schlund- oder Kehlkopfpulver [1 mit 1-10 Zucker. Bei syphilitischer Pharyngitis und Laryngitis, zumal bei Plaques und Ulceration oft von ausgezeichneter Wirkung: **Waldenburg**. Vergl. S. 96]. Augenpulver [meist rein]; zu Klystieren [0,1-0,5 in schleimigem Vehikel], Injectionen [ebenso], Linimenten [Calomel mit Opium ana mittelst Speichel zur flüssigen Salbe gemacht und in die Umgebung des Auges eingerieben], Salben [1 auf 5-10 Fett]. Ferner auch zu subcutanen Injectionen [trotz seiner Unlöslichkeit und demgemäss nicht zu erwartender Resorption] empfohlen; endlich zu Räucherungen [von **Lee** und **Pollard** in neuester Zeit gegen constitutionelle Syphilis gerühmt. Der ganze Körper, mit Ausnahme des Kopfes, wird den aus dem Calomel sich entwickelnden Dämpfen ausgesetzt].

Weinhold's antisyphilitische Methode:

946. ℞
Hydr. chlor. 0,6-1,0.
D. tal. dos. No. 2.

[Die erste dieser Dosen wird Abends kurz vor Schlafengehen bei leerem Magen genommen, darauf eine Tasse warme Bouillon nachgetrunken und nach einer halben Stunde die zweite Dosis gereicht. Am nächsten Morgen, wenn nicht von selbst hinreichende Leibesöffnung da ist, ein Laxans aus Jalappe, Kalium tart. u. dgl., bei hartnäckiger Verstopfung, die nicht selten erfolgt, Pillen aus Extr. Colocynthid. Jeden vierten Tag (also am 4., 7., 10., 13. u. s. w. Tage) wird dieselbe Medication wiederholt, bis die erwähnte Doppeldosis 8-12 mal verbraucht worden. — Leichte sparsame Diät, Verhalten im Zimmer. Bei stärker hervortretenden Prodromen des Speichelflusses setzt man statt 3 Tage 4-6 aus; merkwürdiger Weise macht sich bei dieser Methode selten Salivation geltend.]

947. ℞
Hydr. chlor.
Stibii sulf. aur.
Pulv. Fol. Conii mac. ana 0,06
Sacch. alb. 0,6.
M. f. pulvis. D. tal. doses No. 12. S. 2-4 Mal täglich 1 Pulver.
Pulvis antiscrophulosus Graefii.

---

948. ℞
Hydr. chlor.
Stibii sulfur. aurant. ana 0,06
Sacch. albi 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. D. S. 2-3 Mal täglich 1 Pulver.
Pulvis alterans Plummeri.

[Das Pulvis Plummeri der früheren **Ph. Saxon.** enthält noch 0,12 Resina Guajaci.]

---

949. ℞
Hydr. chlor.
Pulv. Tub. Jalapae ana 0,2
Elaeosacch. Tanaceti 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 2. S. Morgens 1 Pulver. [Bei Helminthiasis.]

---

950. ℞
Hydr. chlor. 0,05-0,1
Pulv. Fol. Digital. 0,05-0,1
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 10. S. Zweistündlich 1 Pulver.

[Bei acuten Entzündungen seröser Häute.]

---

951. ℞
Hydr. chlor. 0,05
Pulv. Ipecac. opiat. 0,3
Sacch. Lact. 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. Drei Mal tägl. ein Pulver.

[Bei schmerzhafter Pleuritis, Hepatitis u. s. w., nach Anwendung der Antiphlogose.]

---

952. ℞
Hydr. chlor. 0,15
Amyli 2,0
Sacch. albi 5,0.
M. f. pulv. div. in 10 part. aeq. D. S. 3 Mal täglich 1 Pulver. [Bei Syphilis neonatorum.] **Wendt.**

---

953. ℞
Hydr. chlor. 0,75
Pulv. Bulb. Scillae
Pulv. Fol. Digit. ana 0,5
Elaeosacch. Foenic. 10,0.
M. f. pulv. div. in 8 part. aeq. D. S. 3-4 mal täglich 1 Pulver.
[Bei Hydrops scarlat.] **Hufeland.**

---

954. ℞
Hydr. chlor. 0,01
Pulv. gummos. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3stdl. 1 Pulver.
[Bei Magendarmcatarrhen der Kinder.]

---

955. ℞
Hydr. chlor. 0,015
Pulv. Rad. Rhei 0,05
Conch. praep. 0,3.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 8. S. 3 bis 3mal täglich 1 Pulver.

[Bei Diarrhoea infantum mit grünen Stuhlentleerungen.]

---

956. ℞
Hydr. chlor.
Rad. Ipecac. pulv. ana 0,01
Elaeosacch. Foenic. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3stdl. 1 Pulver.
[Bei Bronchitis infantum.]

---

957. ℞
Hydrarg. chlorat. 0,75
Piperini 0,75
Extr. Nuc. vom. 0,2
Chin. sulf. 1,5.
M. f. pil. 30. S. Morgens und Abends 1 Pille.
[Bei habitueller Constipation.] **Lay.**

☞ ℞ 946-957.

958. ℞
Hydr. chlor.
Extr. Colocynt. ana 1,0
Sapon. Jalapin. q. s.
M. f. pil. No. 20. Consp. Lycop. D. S. Abends 1 Pille.

959. ℞
Hydr, chlor.
Pulv. Rad. Ipecac. ana 0,5
Extr. Opii 0,25
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
ut f. pil. 25. Cons. Lycopod. D. S. 2 bis 3stdl. 1 Pille.
[Bei Diarrhoe durch chronische Darmgeschwüre.] **Trousseau.**

960. ℞
Hydr. chlor. 1,0
Extr. Strychn. spirit. 0,5
Pulv. Rad. Rhei
Extr. Rhei simpl. ana 3,0.
M. f. pil. 50. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. Morgens und Abends 2 bis 3 Stück zu nehmen.
[Bei chronischen Unterleibsbeschwerden.]

961. ℞
Hydr. chlor. 0,06-0,3
Gummi Arab. 15,0
Aq. Valerian. 50,0.
M. terendo. D. S. Zum Klystier.
[Bei schmerzhaften Hämorrhoidal-Beschwerden und Askariden.] **Kopp.**

962. ℞
Hydr. chlor. 2,0
Opii pulv. 2,5
Tere cum
Aq. Calcariae 90,0-120,0.
M. S. Umgeschüttelt, bei syphilitischer Phimose zwischen Vorhaut und Eichel einzuspritzen; auch zum Verbinden syphilitischer Geschwüre.
Aqua phagedaenica nigra Rustii.

963. ℞
Extr. Hyoscyami 1,0
Aq. Rosar. 30,0
Aq. Calcariae 100,0
Hydr. chlor. 0,6.
MDS. Zum Umschlag auf die Augen.
[Bei Blennorrhoe nach Beseitigung des Schmerzes.]
Aqua ophthalmica nigra Graefii.

964. ℞
Hydr. chlor.
Sacch. albi ana 2,0
Opii 0,6.
M. f. pulv. D. S. 2mal täglich mit einem trockenen Pinsel aufzutupfen.
[Bei adynamischen Hornhauttrübungen.] **Jüngken.**

965. ℞
Hydr. chlor. 0,4
Gummi Arabici 15,0.
M. f. pulv. D. S. Schnupfpulver. [Bei scrophulösem Wundsein der Nasenschleimhaut.] **Jobert de Lamballe.**

966. ℞
Hydr. chlor. 1,0
Sacch. alb. 1,0-5,0.
M. f. pulv. D. S. Zum Einblasen in den Pharynx und Larynx.
[Bei syphilit. Pharyngo-Laryngitis.]

Hydr. chlor.
Sacchar. ana 2,0.
D. S. Zum Aufschnupfen 3-4mal täglich.
[Bei Stockschnupfen.] **Skjelderup.**

967. ℞
Hydr. chlor.
Pulv. Gummi Arab. ana 5,0.
D. S. Streupulver.
[Bei schwammigen Excrescenzen.]

968. ℞
Hydr. chlor.
Sulfuris sublimati
Aq. Laurocerasi ana 5,0
Adipis suilli 40,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben.
Pommade antiherpétique der Pariser Spitäler.

969. ℞
Hydr. chlor. 2,0
Camph. trit. 0,5
Adipis suilli 25,0.
M. f. unguent. D. [Bei Lichen agrius.]

970. ℞
Hydr. chlor. 3,0
Ol. Cocos 50,0
Ol. Rosar. 0,2.
F. ungt. D. S. Zum Einreiben, nachdem vorher die afficirten Stellen mit einer Verdünnung von Liquor. Ammon. caust. (1 auf 16 Aq. dest.) gereinigt worden.
[Bei Pityriasis capitis.] **Cahen.**

971. ℞
Hydr. chlor. 0,5
Bismut. subnitr. 1,0
Ungt. cerei 12,0
F. ungt. D. S. Auf Leinwand gestrichen aufzulegen. [Bei Eczema, Crusta lactea.] **Oppolzer.**

℞ 958-971.

972. ℞
Hydr. chlor. 1,0
Opii puri 0,5
Ungt. cerei 15,0.
M. f. unguentum. D.
[Zum Verbande indurirter Schanker.]

973. ℞
Hydr. chlor 8,0
Carbon. pulv, 1,0
Adipis suilli (Vaselin.) 12,0.
M. f. unguentum. D.
[Bei Tinea capitis; die kranken Stellen werden vorher mit einem warmen China-Aufguss gewaschen. **Biett.**

974. ℞
Hydr. chlorat. 2,5
Unguenti Populi 20,0.
M. f. unguentum. [Gegen Psoriasis, Lichen, Prurigo.] **v. Hebra.**

975. ℞
Hydr. chlor.
Aloës ana 0,1
Zinc. oxydat. venal. 3,0
Ungt. cerei 12,0.
M. f. unguentum. S. 3mal taglich eine Erbse gross in's Auge zu bringen.]
[Bei chronischer scrophulöser Augenentzündung.] **Scarpa.**

***Hydrargyrum chloratum vapore paratum.** Calomelas vapore paratum. Mercure doux à vapeur. Durch Dampf bereitetes Quecksilberchlorür. Dasselbe ist ein Pulver von viel feinerem Korn als das feinste, in unseren Officinen präparirte, deshalb vorzugsweise zu Augenstreupulvern zu empfehlen, da es nicht, wie dies bei dem anderen Calomel leicht vorkommt, sich in kleinen Ballen an die Conjunctiva setzt und tiefere Aetzungen bewirkt. — Es soll dieses Präparat auch beim innerlichen Gebrauche viel intensiver wirken, als das gewöhnliche, so dass es in geringerer [wie einige wollen: halber] Dosis gegeben werden müsste. — [10,0 25 Pf.]

976. ℞
Hydr. chlor. vapore parat. 1,0
Pulv. Herb. Conii mac.
Sapon. medicati ana 2,0.
F. pil. 20. Consp. Lycop. D. S. Täglich 1 Pille, nach 5 Tagen um eine steigend, bis 6 pro die verbraucht werden. **Ricord.**

***Hydrargyrum cyanatum** s. borussicum s. zooticum. Hydr. hydrocyanicum. Cyanide of mercury. Cyanure de mercure. Quecksilbercyanid. Cyan-Quecksilber. Blausaures Quecksilber. Farblose durchscheinende säulenförmige Krystalle. [1 0 10 Pf.] In Wasser und Alkohol ziemlich leicht, in Aether schwer löslich.

Innerlich: zu 0,005-0,015 (ad 0,03 pro dosi! ad 0,1 pro die!), in wässeriger Solution, Pillen oder Pulvern. **Annuschat** hat es in 0.3-0,4 auf 100 Wasser, Tag und Nacht stündl. 1 Theelöffel mit zweifelhaftem Erfolg bei Angina diphtheritica angewendet.

Aeusserlich: als Gurgelwasser [bei syphilitischen Rachengeschwüren], zu Injectionen, Verbandwässern [0,1-0,3 auf 100.0], Augenwässern [0.05-0,1 auf 100,0], Salben [0,5-1.5 auf 25.0], zu subcutanen Injectionen (0,3 : 50) zu 0,006 pro dosi. Es soll reizlos sein, niemals Speichelfluss oder Stomatitis erzeugen und gleiche Heilerfolge wie Sublimat haben **(v. Sigmund, Cullingworth).**

Hydrargyrum depuratum, Mercurius vivus. Mercury. Quicksilver. Mercure, Argent vif. Gereinigtes Quecksilber. [Vergl. Hydrargyrum. Durch Schütteln von 100 Th. rohen Quecksilbers mit 5 Th. Salpetersäure dargestellt. — 10,0 = 20 Pf.]

Innerlich: in verzweifelten Fällen von Volvulus als ein durch seine

☞ ℞ 972-976.

mechanische Schwere wirkendes Heilagens zuweilen mit Erfolg gegeben, und zwar in Dosen von 150,0-350,0.

Aeusserlich: in die Harnröhre eingetröpfelt bei Harnverhaltung durch Stricturen, wo die Einbringung eines Katheters unmöglich ist (**Pauli**).

Durch Verreibung des regulinischen Quecksilbers mit vielen fetten, schleimigen und anderen Substanzen nimmt dasselbe eine andere Form und Farbe an. Das so präparirte Quecksilber [Hydrargyrum extinctum] bildet den Bestandtheil des Unguentum cinereum [vergl. dieses] und folgender, für den innerlichen Gebrauch bestimmter Präparate:

1) Hydrargyrum cum Creta **Ph. Brit.** und **American.**, Mercury with chalk [1 Th. metallisches Quecksilber und 2 Th. Kreide zusammenverrieben]. Innerlich: in Pulvern zu 0,15-0,5.

2) Pilulae coeruleae s. Hydrargyri **Ph. Brit., Dubl.** und **American.**, Blue pills [2 Quecksilber, 3 Conserv. Rosarum, 1 Pulv. Rad. Liquiritiae, zur Pillenmasse angerieben. Jede Pille enthält 0 06 Quecksilber. Von diesen in England allgemein (fast als Hausmittel) gebräuchlichen Pillen werden 2-5-8 als Abführmittel genommen].

3) Hydrargyrum saccharatum der früheren **Ph. Saxon.** und Mercurius gummosus Plenckii. [Quecksilber mit Zucker oder Amylum und Gummi in verschiedenen Verhältnissen verrieben (meist 2 Th. Quecksilber mit 3 Th. Constituens).]

Hydrargyrum et Stibium sulfurata. Hydrarg. stibiato-sulfuratum. Hydrarg. sulfuratum antimoniatum. Sulfuretum Stibii cum Hydrargyro. Aethiops antimonialis. Schwefel-Spiessglanz-Quecksilber. Spiessglanzmohr. Unlöslich.

Innerlich: zu 0,1-0,75 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen und Trochisci [zu 0,18 vorräthig]. Ganz unzweckmässiges Präparat.

Hydrargyrum ferratum. Eine Verbindung, oder vielmehr ein Gemenge, welches durch Zusammenreiben von 1 Th. Eisenoxyd, 2 regulinischem Quecksilber und 3 Conserv. Rosarum erzeugt wird, und welches sein Urheber (**Collier**) als besonders wohlthätig bei Combinationen von Chlorose, Scrophulose u. s. w. rühmt.

Innerlich: zu 0,3-0,6 3 Mal täglich, in Pillen.

Hydrargyrum formamidatum solutum. Formamid-Quecksilber-Lösung. Von **O. Liebreich** zu subcutanen Injectionen empfohlen, durch Behandlung von Quecksilberoxyd mit Formamid erhalten. Es coagulirt nicht das Eiweiss und wird sehr rasch in die Circulation aufgenommen und durch den Urin ausgeschieden. Die Lösung ist am besten 1 pCt. [10,0 20 Pf].

Aeusserlich: zu $^1/_2$-1 Spritze und etwa 30 Injectionen zu machen. Innerlich ist das Präparat nicht zu verwenden.

Hydrargyrum glycocholatum. Glycocoll-Quecksilber. Von **Wolff** in Strassburg benutzt, der ihm ähnliche Vorzüge wie dem Hydrarg. bicyanat. nachrühmt.

***Hydrargyrum jodatum.** Hydrargyrum jodatum flavum. Hydrargyrum subjodatum. Protojoduretum Hydrargyri. Jodetum hydrargyrosum. Subjodidum Mercurii. Mercurius jodatus flavus s. viridis. Hydrargyri jodidum viride **Ph. Brit.** Green jodide of mercury. Protojodure de

mercure. Quecksilber-Jodür. Einfach Jod-Quecksilber. [10,0 40 Pf.] Grünlichgelbes, amorphes Pulver, sehr wenig in Wasser, in Weingeist und Aether unlöslich. Cave: Schwefelmetalle, Cyanverbindungen, Chlor und Chlorverbindungen, Särren, Ammoniak, kohlensaure und ätzende Alkalien, namentlich aber Jodkalium, durch welches das Hydrarg. jodatum flavum in metallisches Quecksilber und Hydragyrum bijodatum rubrum zerlegt wird.

Innerlich: zu 0,01-0,06 2-3 Mal täglich [ad 0,05 pro dosi! ad 0,2 pro die! — Die **Ph. Brit.** gestattet das dreifache dieser Dosis], in Pulvern, Pillen, Pastillen.

Aeusserlich: in Salben [1,0-5,0 auf 25,0], in Augensalben [0,2 bis 0,5 auf 10,0].

977. ℞
Hydr. jodati 0,03
Sacch. Lact. 0,5
Pulv. aromat. 0,2.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. 3 mal täglich 1 Pulver.

978. ℞
Hydr. jodati
Opii puri ana 0,25
Extr. Taraxaci
Pulv. Rad. Liquir. ana q. s.
ut f. pil. 16. Consp. Lycop. D. S. Anfangs täglich 2, später 4 Pillen zu nehmen. **v. Sigmund.**

979. ℞
Hydr. jodati
Lactucarii gallici ana 3,0
Extr. Opii aquos. 1,0
Extr. Conii macul. 6,0.
M. f. pil. No. 60. Consp. Lycop. D. S. Abends 15 Minuten nach der letzten Mahlzeit eine Pille zu nehmen, später Morgens und Abends eine. **Ricord.**

980. ℞
Hydr. jodati 2,0
Extr. Lign. Guajaci 4,0
Lactuc. gallici 3,0
Syr. et pulv. Rad. Sarsaparill. q. s.
ut f. pil. No. 75. D. S. 1 Pille täglich, später 2 Pillen. **Biett.**

981. ℞
Hydrarg. jodat. 5,0
Extr. Opii 2,0
Conserv. Rosar. 10,0
Pulv. Rad. Liquir. q. s.
ut f. pil. No. 100. D. S.
Pilulae protojodureti mercurii opiatae **Ph. Gall.**

982. ℞
Hydrarg. jodati
Pulv. Zingiber. ana 4,0
Conserv. Rosar. 8,0.
F. massa, e qua form. pil. 120.
Pilulae Hydrargyri jodid. **Ph. Lond.**

983. ℞
Hydrarg. jodati 2,0
Morph. acet. 0,3
Past. Cacao cum Vanilla 30,0.
M. f. l. a. trochisci No. 75. D. S. Täglich 1-6 Stück zu nehmen. [Bei constitutioneller Syphilis.] **Corbel-Lagneau.**

984. ℞
Hydrarg. jodati 1,0-6,0
Adip. suill. 25,0.
M. f. unguentum. D. Zum Verbande syphilitischer Geschwüre. **Ricord.**

985. ℞
Hydrarg. jodati 0,3
Morph. acet. 0,4
Adip. suill. 25,0.
M. f. unguentum. D.
[Bei hartnäckigen Drüsengeschwülsten.] **Pelletan.**

986. ℞
Hydrarg. jodati 0,2-0,3
Emplastri saponati 6,0.
M. f. emplastrum.
[Dieses Pflaster soll auch die hartnäckigsten chronischen Entzündungen und Verhärtungen der Mamma beseitigen.] **Wolf.**

Hydrargyrum nitricum oxydatum. Nitras Hydrargyri. Nitrate of mercury. Nitrate de Mercure. Salpetersaures Quecksilberoxyd.

☛ ℞ 977-986.

in Wasser löslich, scharf ätzend. [Obsolet. Vergl. noch Liquor Hydrargyri nitr. oxydati.]

Innerlich: zu 0,004-0,015.

Aeusserlich: in Salben [vergl. Unguentum Hydrargyri cinereum].

987. ℞
Hydr. nitr. oxydati 4,0
Acid. nitr. concentr.
Camphor. ana 1,0
Spir. dil. 1,2
Cretae albae 0,6.
M. Zur Aetzung von Condylomen. **Ricord.**

Hydrargyrum nitricum oxydulatum. Hydrarg. oxydulatum nitricum. Hygrargyrum oxydulatum nitricum crystallisatum. Nitras hydrargyrosus. Protonitrate de mercure. Salpetersaures Quecksilberoxydul. [10,0 20 Pf.] Löslich in Wasser, leicht zersetzlich. [Vergl. noch Liquor Hydrarg. nitr. oxydulat.]

Innerlich: zu 0,006-0,01-0,015 [ad 0,015 pro dosi, ad 0,06 pro die!] in Solution oder Pillen.

Aeusserlich: in Salben [1 : 50] oder subcutanen Injectionen [0.5:50] bei phagadaenischen Geschwüren und dolores osteocopi von **Weisspflug** empfohlen.

988. ℞
Hydr. oxydul. nitr. cryst. 0,5
Succ. Liquir. 2,0.
M. f. pil. No. 60. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 2-5 mal täglich 1 Pille zu nehmen. **Sainte-Marie.**

Hydrargyrum oleïnicum. Oleate of mercury. Oléate de mercure. Oelsaures Quecksilberoxyd. [1,0 etwa 10 Pf.] [Bereitet durch Auflösen von gelbem, frisch gefälltem Quecksilberoxyd in reiner Oelsäure bei 150° (**Marshall**). Gehalt an Quecksilberoxyd lässt sich von 5-20 pCt. herstellen. Bei zarter Haut dürfen nur 5-10 pCt. Präparate angewendet werden, weil stärkere leicht brennende Schmerzen hervorrufen und selbst blasenziehend wirken.]

Aeusserlich: zu Einreibungen an Stelle der grauen Salbe von **Marshall** und **Berkeley Hill** empfohlen. [1,5-2,0 des Mittels, welches eine gelatinöse Masse darstellt, werden 1-2 Mal täglich in die Seite eingerieben: bei Syphilis. Die Resorption soll leicht und schnell erfolgen. Auch zur örtlichen Application auf syphilitische Hautaffectionen, auf Maculae und Papeln im Gesicht, Schrunden der Finger an den Nägeln, sowie als Parasiticidum als trefflich wirkend empfohlen.]

Hydrargyrum oleïnicum cum Morphino. Oléate de mercure et de morphine. Oelsaures Quecksilberoxyd mit Morphin. [Wie das vorige dargestellt mit Zusatz von Morphin, enthält Oelsäure 100, Quecksilberoxyd 5, Morphin 2: **Marshall.**]

Aeusserlich: wie das vorige, wo zugleich Morphium indicirt ist.

***Hydrargyrum oxydatum.** Hydrargyrum oxydatum rubrum. Mercurius praecipitatus ruber. Oxydum Hydrargyri. Red oxyde of mercury. Oxyde rouge de mercure. Quecksilberoxyd. Rothes Quecksilberoxyd. Rothes Präcipitat. Rothes krystallinisches Pulver. [10,0 25 Pf.] Unlöslich. — Cave: Alkalien, Säuren, Schwefel- und Haloidverbindungen.

℞ 987-988. ☛

Innerlich: zu 0,006-0,01-0,03 [ad 0,03 pro dosi! ad 0 1 pro die!] 1 bis 2 Mal täglich, in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: zu Streupulvern, Schnupfpulvern [0,25 ad 15 0 Sacch. bei Ozaena: **Trousseau**], Kehlkopfspulvern [1 mit 10-50 Zucker]. Augenpulvern [1 mit 5-10 Argilla oder Zucker], Augensalben [0,2-1,0 auf 10,0], Salben [0,5-1,0 auf 10,0].

Berg's Methode:

989. ℞

Hydr. oxydati 0,12
Stibii sulf. nigr. laev. 100,0
Sacch. albi 2,5.

M. f. pulv. Div. in 16 part. aeq. D. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

Ist diese Quantität verbraucht, so lässt man die Pulver wiederholen, vermehrt aber die Quantität des Hydr. oxydati um 0,12 und steigt so bei jeder Reiteration, bis man auf 0,6 (ca. 0,04 (!) pro dosi) gekommen ist, dann fällt man in derselben Art, indem man immer die Quantität des rothen Präcipitats um 0,12 vermindert, bis man die ursprüngliche Formel erreicht hat. — Dabei Holztränke (aus Cortex Mezerei, Radix Caricis arenar. und Stip. Dulcamar.); wo Diarrhoe entsteht, lässt man Opium zu den Pulvern zusetzen. [Bei inveterirter Syphilis mit Scrophulosis combinirt.]

Blasius wendet eine ähnliche Methode an, indem er 5 Tage lang 0,024 (in 2 Dosen) Hydr. oxyd., dann 5 Tage lang 0,036 und so weiter, alle 5 Tage um 0,012 steigend, bis zu 0,06 (!), zuweilen bis 0,12 (!) gebrauchen und dann in derselben Weise wieder fallen lässt.

---

990. ℞

Hydr. oxyd. 0,1-0,15
Opii puri 0,2-0,3
Sacch. Lact. 10,0.

F. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 3 mal täglich 1 Pulver. [Bei secundärer Syphilis.] **Wendt.**

---

991. ℞

Hydr. oxydati 1,2
Succ. Liquir. dep. 80
Pulv. Rad. Liquir. q. s.

ut f. pil. 160. Consp. Lycopod. D. S. 3 Tage lang jedes Mal $1/2$ Stunde nach dem Mittagessen 1 Pille (0,0075), dann 3 Tage lang jedes Mal 2 und so fort, bis pro dosi 12-16 Pillen (!) genommen werden. Damit so lange fortgefahren, bis Prodrome der Salivation eintreten oder die Krankheitssymptome schwinden; im ersteren Falle Aussetzen der Kur und späterer Wiederbeginn mit geringeren Dosen, im letzteren Falle fällt man mit der Menge der Pillen in derselben Weise, in welcher man gestiegen.

Frühere Methode der Berliner Charité.

---

992. ℞

Hydr. oxyd.
Aluminis usti ana 2,0
Pulv. Summit. Sabinae 8,0.

M. f. pulvis. D. S. Streupulver. [Bei Condylomen.] **Schubarth.**

---

993. ℞

Hydr. oxyd.
Pulv. Cantharid. ana 5,0.

D. S. Alle 2-3 Tage eine Prise aufzustreuen. [Bei sehr torpiden Geschwüren.] **Mursinna.**

---

994. ℞

Hydr. oxyd.
Argill. rubr. ana 1,0
Sacch. albi 15,0.

M. f. pulv. D. S. Täglich 1 mal 1 Linse gross zwischen die Augenlider zu blasen. **Benedict.**

---

995. ℞

Hydr. oxyd. 0,3-0,4
Opii pulv. c. pauxill. Aq. dest. in pultem redacti 0,2-0,3.
Misce exactissime cum
Ungt. rosat. 6,0.

D. S. Nachmittags und Abends vor dem Schlafengehen eine kleine Erbse gross auf die Augenlidränder oder die innere Augenlidfläche einzureiben.

Unguentum ophthalmicum Jüngkenii.

996. ℞

Hydr. oxyd. 1,0
Ol. Cacao
Ol. Olivarum ana 3,0.

D. Bei chronischen Ophthalmien um die Orbita herum einzureiben.

Unguentum ophthalmicum Richteri.

---

997. ℞

Hydr. oxyd. 5,0
Ungt. plumb. 20,0.

M. f. unguentum.

[Zum Verbande schlaffer scrophulöser Geschwüre.] **Rust.**

☛ ℞ 989-997.

***Hydrargyrum oxydatum via humida paratum.** Gelbes Quecksilberoxyd. Präparirtes Quecksilberoxyd. [Durch Liq. Natr. caust. aus einer Lösung von Hydrargyrum bichloratum niedergeschlagen und getrocknet. Ein schweres gelbes Pulver, welches milder als das rothe Quecksilberoxyd zu wirken scheint. da namentlich **Pagenstecher**, der erste, der es in den Arzneischatz aufnahm, wesentlich stärkere Verhältnisse (1 auf 8 Ungt. leniens) zu seinen Augensalben verordnet. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie das vorige, namentlich zu Augensalben (**Pagenstecher**).

Hydrargyrum oxydulatum nigrum. Mercurius solubilis Hahnemanni. Nitras ammonicus cum Oxydo hydrargyroso. Hydrargyrum oxydulatum nitricum ammoniatum. Oxydulum Hydrargyri nitrico-ammoniacale. Black oxyde of mercury. Oxyde noir de mercure. Salpetersaures Quecksilberoxydul-Ammoniak. Schwarzes Quecksilber-Oxydul [mit salpetersaurem Ammoniak]. **Hahnemann**'s auflösliches [d. h. in Essigsäure] Quecksilber. [1,0 5 Pf.] — Unlöslich in Wasser und Weingeist. — Cave: alle Salze, Schwefelverbindungen, Säure, Wärme und Licht.

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,2 2-3 Mal täglich, in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: in Salben [1-5 auf 25 Fett].

998. ℞
Hydrarg. oxydul. nigri 0,15
Magn. carbon.
Sacch. Lact. ana 1,5.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 3mal täglich 1 Pulver.
[Bei Syphilis neonatorum.]
Wendt.

999. ℞
Hydr. oxydul. nigr. 0,03
Opii puri 0,02
Lapid. Cancror. 0,12
Sacch. alb. 1,0.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 12. D. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei primärer Syphilis.]
Wendt.

Hydrargyrum oxydulatum nitricum crystallisatum s. Hydrargyrum nitricum oxydulatum.

Hydrargyrum oxydulatum nitricum solutum s. Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati.

Hydrargyrum phosphoricum oxydatum. Mercurius phosphoratus Fuchsii. Phosphorsaures Quecksilber-Oxyd. — Löslich.

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,06, allmälig steigend, in Pulvern oder Pillen.

1000. ℞
Hydr. phosph. oxydat. 0,25-0,35
Cort. Cinnam. Cass. 1,0
Sacch. alb. 2,0.
M. f. pulvis. Div. in 8 part. aeq. S. Morgens und Abends 1 Pulver.
[Bei Syphilis im kindlichen Alter.]
Stack.

Hydrargyrum phosphoricum oxydulatum. Mercurius phosphoratus Schaeferi. Phosphorsaures Quecksilber-Oxydul. — Nicht löslich.

Innerlich: zu 0,03-0,06, in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: in Salben [2-3 auf 25 Fett].

1001. ℞
Hydrarg. phosph. oxydulati 0,1
Pulv. Cort. Cascarill. 6,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei syphilitischen Knochenleiden.]
Remer.

***Hydrargyrum praecipitatum album.** Hydrargyrum amidato-bichloratum d. fr. **Ph. Bor.** Hydrarg. bichloratum ammoniatum **Ph. Austr.** Hydrargyrum ammoniatum **Ph. Brit.** Hydrarg. ammonio-chloridum. Hydrarg. ammoniato-muriaticum. Mercurius praecipitatus albus. Sal Alembroth insolubile. Ammoniated mercury. Mercure de vie. Weisser Quecksilber-Präcipitat. Mercuriammoniumchlorid. Quecksilberamid mit [basischem] Quecksilber-Chlorid. Nicht löslich. Cave: Säuren, Alkalien, Salzbilder und deren Verbindungen. [10,0 20 Pf.]

Nur äusserlich in Salben [1 Th. auf 9 Th. Fett. so das officinelle Unguentum Hydrargyrum album, die **Werlhoff**'sche und **Zeller**'sche Krätzsalbe], in Augensalben [0,5-1.5 auf 10.0], als Augenpulver, Schnupfpulver [0,25 ad 15,0 Sacch. gegen Ozaena: **Trousseau**], Streupulver [mit Amylum, Zucker u. dergl. gegen Kopfläuse].

1002. ℞
Hydrarg. praecip. alb.
Bismut. subnitr. ana 5,0
Amyli
Glycerini ana 10,0.
M. f. unguentum. [Gegen Epheliden.]
v. Hebra.

1003. ℞
Hydrarg. praecip. alb. 2,0
Camph. trit. 0,5
Adip. suill. (Vaselini) 25,0.
M. f. unguentum. D. [Gegen pustulöse Flechten, nach Beseitigung der entzündlichen Symptome.] **Biett.**

1004. ℞
Hydrarg. praecip. alb. 5,0
Adip. suill. 15,0.
M. f. unguentum. D. [Bei Tinea capitis auf kleinen Stellen, die zuvor sorgfältig gereinigt werden, einzureiben.]
Heim.

1005. ℞
Hydrarg. praecip. alb. 0,3
Carmini puri 0,05
Unguent. lenient. 6,0.
M. f. ungt. D. S. Lippensalbe. [Gegen Abschürfungen und Papeln, Einrisse, Schrunden und oberflächliche Geschwüre der Lippen-, Wangen- und Nasenschleimhaut bei Syphilitischen.]
v. Sigmund.

1006. ℞
Hydr. praecip. alb. 0,5
Extr. Belladonn. 1,0
Ungt. rosat. 10,0
Cer. flav. 1,2.
M. f. unguentum. D. S. 2 mal täglich eine kleine Bohne gross in die Stirn einzureiben.
Ungt. Hydr. praecip. alb. narcoticum.
A. v. Gräfe's Stirnsalbe.

1007. ℞
Hydr. praecip. alb. 0,25-0,35
Ungt. cerei 5,0.
M. f. unguent. D. Mittels eines Pinsels täglich 2-3 mal in das innere Augenlid einzureiben. [Bei Augenblennorrhoe der Neugeborenen.] **Fischer.**

1008. ℞
Hydr. praecip. alb. 0,3-0,5
Liq. Plumbi subacetici
Tinct. Opii croc. ana 2,5
Ungt. cerei 10,0.
M. f. unguentum. D. Augensalbe.
Rust.

1009. ℞
Hydr. praecip. alb. 1,0
Zinci oxydat. venal.
Argillae rubrae ana 2,0
Adipis suilli 4,0.
M. f. unguentum. D.
Janin'sche Augensalbe.

Hydrargyrum sulfuratum nigrum. Aethiops mineralis. Sulfuretum Hydrargyri. Black sulfuret of mercury. Schwarzes Schwefel-Quecksilber. Mineralischer Mohr. [10,0 20 Pf.] — Unlöslich.

Innerlich: zu 0,1-1,0-1,5 2-3 mal täglich in Pulvern, Pillen, Trochisci. [Von **Cadet** gegen Cholera und andere zymotische Krankheiten dringend empfohlen und zwar in Dosen von 1,0-1,5; wenn es ausgebrochen wird zu 0,6, stündlich; auch als Prophylacticum gegen Cholera, täglich 0,2. In der letzten italienischen Cholera-Epidemie wurde das Mittel von **Francesconi** und **Scaini**

☛ ℞ 1002-1009.

angeblich mit befriedigendem Erfolge versucht. Die Zahl der beobachteten Fälle war indess viel zu geringfügig, um ein berechtigtes Urtheil zu gestatten.]

1010. ℞
Hydrarg. sulfurat. nigri
Conch. praep. ana 4,0
Cort. Aurant. 2,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. Täglich 3 Pulver. **Schubarth.**

1011. ℞
Hydrarg. sulfurat. nigri 0,1-0,5
Herb. Viol. tricol. 0,25-0,6
Sacch. lact. 0,2-0,4.
F. pulv. Disp. tal. dos. No. 12. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei Crusta lactea.] **Kopp.**

1012. ℞
Hydrarg. sulfurat. nigri
Extr. Dulcamar. ana 6,0
Pulv. Rad. Alth. q. s.
ut f. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. Früh und Abends 10 Stück. [Bei chronischen Exanthemen.] **Kopp.**

Hydrargyrum sulfuratum rubrum s. bisulfuratum. Hydrargyrum sulfuratum rubrum factitium **Ph. Austr.** Cinnabaris (factitia). Bisulfuretum Hydrargyri Hartall. Bisulphuret of mercury. Cinnabar. Sulfate de mercure rouge. Zinnober. Rothes Schwefelquecksilber. [1,0 praep. 2 Pf.]

Innerlich: [selten gebraucht] zu 0,1-0,5-1,0 mehrmals täglich [als Zusatz bei der Bereitung des Decoct. Zittmanni].

Aeusserlich: in Salben [1 mit Sulf. depur. 2, Fett 8, gegen Flechten: **Biett**], Räucherungen, allgemeinen und localen, wobei sich schweflige Säure und metallisches Quecksilber in Dampfform bildet; die allgemeinen Räucherungen im **Galès**'schen Räucherkasten, die localen mittelst Röhren auf die zu exponirende Stelle geleitet. Hierher gehören auch **Dieffenbach**'s Zinnober-Cigarren, deren jede 0,18-0,36 Zinnober enthält, und welche bei Ozaena syphilitica angewendet werden sollen, der Art, dass der Rauch durch die Nase ausgestossen wird. [Im Orient, zumal in Persien, sind die Zinnober-Räucherungen sowohl als Rauchbäder, wie zur Inhalation gegen Syphilis sehr in Gebrauch, und haben sich auch Europäer von der grossen Wirksamkeit derselben überzeugt, wie dies namentlich **Polak** hervorhebt. Behufs der Inhalation wird z. B. Zinnober zum Narghilé-Tabak hinzugesetzt und in Pfeifen geraucht. Zu allgemeinen Räucherungen wird Zinnober gewöhnlich in Verbindung mit Arsenik angewendet.]

1013. ℞
Hydrarg. sulfurat. rubr. 15,0
Olibani 7,5.
M. f. pulv. D. S. 1 Theelöffel voll auf eine glühende Eisenplatte zu streuen. [Zur Räucherung bei Lues secundaria.] **Hôp. des Vénériens.**

1014. ℞
Hydrarg. sulfurat. rubr.
Catechu ana 10,0
Borac. 2,5
Rad. Chinae nodos. 15,0
Rad. Lawsoniae 10,0
Mucil. Gummi Arab. q. s.
ut f. trochisci No. 12. D. S. 1 Trochiscus zum Tabak hinzuzusetzen und 1-2mal täglich zu rauchen. [Persische Methode der Quecksilber-Inhalation.] **Polak.**

1015. ℞
Hydrarg. sulfurat. rubr. 10,0
Acidi arsenicosi 0,5
Rhiz. Chinae nodos. 40,0.
M. f. trochisc. No. 8. S. Täglich 2mal mit einem Stück zu räuchern. [Persische Methode der Behandlung inveterirter Syphilis.] **Polak.**

Hydrargyrum sulfuricum basicum. Hydrargyrum subsulfuricum. Hydrargyri sulfas. Turpethum minerale. Mercurius praecipitatus flavus. Basisch schwefelsaures Quecksilber-Oxyd. [10,0 25 Pf.] Nicht löslich.

Innerlich: zu 0,01-0,03 [früher zuweilen als Emeticum in Dosen von 0,1 bis 0,2], in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: als Zusatz zu Schnupfpulvern, als Streupulver, in Salben [1 auf 10-15 Fett*)].

1016. ℞
Hydrarg. sulfurici basici 0,1
Rad. Asari 6,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. Morgens und Abends ein Pulver als Schnupfpulver. [Bei Ozaena.]

1017. ℞
Hydrarg. sulfuric. basici 10,0
Ungt. cerei 100,0.
F. unguent. D. [Zur Reizung indolenter Flechten und bei Krätze.]
Alibert.

Hydrastinum. Hydrastinum. Das Alkaloid aus der Wurzel von Hydrastis Canadensis. Von **Perrins** als vierseitige, rhombische, weissglänzende Prismen dargestellt. Fast unlöslich in Wasser, löslich in Aether, Weingeist, Chloroform.

Innerlich: zu 0,1-0,6 bei typhösen Zuständen, Intermittens, dyspeptischen Leiden, colliquativen Schweissen.

Aeusserlich: zu 1.5-2.0 auf 10 Fett oder Vaseline bei Hämorrhoiden, Aphthen, Hautkrankheiten angewandt.

Hydrochinonum. Hydrochinon. Ein Dihydroxyl des Benzols. Farblose glänzende, in Wasser und Alkohol leicht lösliche Prismen. Hat nach den Versuchen von **Brieger** antifermentative und febrifuge Eigenschaften. Dosen von 0,2-0,4 bewirken eine Temperaturherabsetzung von 0,5° und mehr. Indessen ist das Sinken der Temperatur schnell vorübergehend, rauschartig, oft von einem desto stärkeren Ansteigen gefolgt. Auch stellen sich bei grösseren Gaben Schwindel, Ohrensausen, Beschleunigung der Athmung, bedrohliche Zeichen von Herzschwäche ein, so dass Vorsicht bei Anwendung des Mittels geboten ist.

Innerlich: zu 0,2-0,6-1,0 in Lösung oder Pulver.

Aeusserlich: zu 0,2 [in 10 pCt. lauwarmer Lösung] zur subcutanen Injection. Zu mehrmals täglicher Einspritzung bei Gonorrhoe in 1- bis 2procentiger Lösung.

Hydrogenium hyperoxydatum. Wasserstoffsuperoxyd. Eine farblose, dickliche Flüssigkeit, von zusammenziehendem Geschmack, unter dem Einflusse einer Temperatur von + 15° C. schon zersetzlich und unter Entwicklung von Sauerstoff aufbrausend. **Richardson** glaubte in demselben ein kräftig oxydirendes Mittel zu finden, von dem er gute Heilwirkungen bei Diabetes, Athmungsbeschwerden in Folge von Klappenfehlern des Herzens, Icterus in Folge mangelhafter Gallensecretion u. s. w. gesehen haben will, die indess bis jetzt keine Bestätigung erfahren haben. [10,0 15 Pf.]

Innerlich: Aqua Hydrogenii hyperoxydati [ohne weiteren Zusatz, oder mit 1 Tropfen Salzsäure und mit mehr Wasser verdünnt: **Richardson**], theelöffel- bis esslöffelweise.

Aeusserlich: als Verbandmittel von Wunden, besonders specifischen oder virulenten [indem das Virus zerstört werden soll, ohne dass zugleich Aetzung eintritt], namentlich von weichen Schankern und diphtheritischen

*) Das Hydrargyrum sulfuricum neutrale mit etwa der Hälfte Kali bisulfuricum gemischt, wird in neuerer Zeit vielfach als Electromotor zur Füllung der **Gaiffe**'schen Apparate benutzt.

☞ ℞ 1016-1017.

Geschwüren von **Stöhr** empfohlen. Die Wunden sollen lange mit dem Mittel lange in Contact erhalten bleiben. Ebenso als Gurgelwasser bei Diphtherie, bei mycotischen Processen im Munde etc. empfohlen.

Ein Zusatz von Aether zu der Wasserstoffsuperoxyd-Lösung giebt den von **Richardson** so genannten Ozonäther. Derselbe wird von **R.** in zerstaubter Form zur Desinfection der Luft und bei putrider Expectoration angewandt. **Day** und **Wilmot** geben ihn auch innerlich, 6,0 pro die, namentlich bei Diabetes.

Hyoscyaminum. Hyoscyamin. Ein am besten aus dem Samen von Hyoscyam. niger darzustellendes Alkaloid, welches im amorphen und krystallisirten Zustande erhalten wird. Nach den Untersuchungen von **Ladenburg** kommt im Hyoscyamus niger noch ein zweites Alkaloid, das **Hyoscyn,** vor, welches ähnlich wie Atropin, aber noch energischer, die Pupille erweitert. [0,01 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,001-0,002-0,003, in Pulver oder Pillen [kürzlich von **Oulmont** sehr gerühmt gegen Neuralgien, Paralysis agitans, Tremor senilis und Tremor mercurialis; von **Mendel** in Gaben von 0,006-0,03 pro die mit günstigem beruhigendem Erfolge gebraucht.

Aeusserlich: in wässeriger Lösung unter Zusatz von Alkohol [0,05 bis 0,1 auf 25,0-50,0 Wasser mit 10-20 Tropfen Spirit. — Davon einige Tropfen in's Auge gebracht, als Dilatativum Iridis], zur subcutanen Injection, mit 0,005 beginnend, in mittlerer Dosis von 0,01 [nach **Gnauck** besonders bei aufgeregten Geisteskranken, welche kein Morphium vertragen, zu verwenden, nach **Richter** sehr wechselnd in seinen Erfolgen und von individueller Disposition abhängig. Von Einfluss ist jedenfalls auch die Beschaffenheit des Präparates, wenigstens soll neben einem Präparat von dem 1 Gr. 20 Mark kostet, noch ein anderes zu 2½ Mark im Handel sein], in Salben [1-3 auf 50 Fett — bei Hyperästhesien].

1018. ℞
Hyoscyamini 0,3
Aq. dest. 20,0
Aq. Laurocerasi 10,0.
D. S. Zur subcutanen Injection. Eine halbe bis eine ganze Spritze voll.
Gnauck.

Ichthyocolla s. Colla piscium.

Indicum. Pigmentum indicum. Indigo. [Aus dem Saft verschiedener Species von Indigofera. — Hauptbestandtheil: stickstoffhaltiger, vegetabilischer Farbstoff. — 1,0 subt. pulv. 5 Pf. — Unlöslich in Wasser und Weingeist.] Cave: Chlor, Brom, Salpetersäure.

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich [von einigen in viel stärkerer Dosis: bis zu 60,0 pro die gegeben], in Pulvern [z. B. mit Past. Cacao ana], oder Latwergen [mit 5-10 Th. Honig]. [Die hauptsächlichste, aber mit Recht nur äusserst seltene Anwendung des Indigo ist die gegen Epilepsie, bei welcher man mit kleineren Dosen (0.3-0.6 3-4 Mal täglich) beginnt, bis auf 1,0-2.0 4 Mal täglich steigt, und dann kleinere Dosen als Nachkur noch längere Zeit brauchen lässt.]

Infusa s. den allgemeinen Theil.

***Infusum Sennae compositum.** Infusum laxativum. Potio laxans, Apozema purgans. Potion purgative. [Loco Aquae laxativae Viennensis.] Wiener Trank. [Fol. Sennae 5 mit 30 Aq. commun. ferv. infundirt, 5 Minuten in's Dampfbad gesetzt, ausgepresst und in der Colatur Tartarus natro-

natus 5, Manna 10 aufgelöst und von neuem zur Masse von 40 Th. colirt. — Das Infus. Sennae composit. s. laxans Form. magist. in usum pauperum besteht: aus Fol. Sennae 5,0 zum Infusum von 30,0 gebracht und darin Natr. sulf. 5 gelöst und Mannae 10 0 zugesetzt. — Das gleichnamige Infusum **Ph. milit.** enthält: Fol. Senrae 8,0, Aq. ferv. 120,0, in Colat. expressa solv. Natri sulf. crystallis. 24,0, Syr. comm. 15,0. — Das Infus. laxativ. **Ph. Austr.** besteht aus einer Auflösung von 35 Manna in 200 Infusum Sennae e 25. — 10,0 15 Pf.] — Cave: Säuren, saure Salze und saure Fruchtsäfte, durch welche eine Ausscheidung von Weinstein bedingt wird.

Innerlich: als gelind eröffnendes Mittel thee- bis esslöffelweise, als stärkeres Laxans 50,0 und mehr pro dosi, auch als Zusatz zu anderen Mixturen. [**Kreyssig's** Abführmittel: Inf. Sennae comp. 120,0, Kali tartar., Syrup. ana 15,0; 2stündlich 1 Esslöffel bis zur Wirkung. Dazu nach Befinden noch Tinct. Rhei aq. 15,0 oder Elix. Propriet. Paracels. 8,0: **H. E. Richter.**]

Infusum Sennae regale Ph. Gall. Ptisana regalis. Tisane royale. [Fol. Senn., Herb. Petrosel. rec., Natr. sulfuric. ana 15,0 Sem. Anisi, Sem. Coriandr. ana 5,0 mit 1000,0 Aq. dest. und einer zerschnittenen Citrone 24 Stunden lang macerirt, ausgepresst und filtrirt.]

***Jodoformium.** Formylum jodatum. Jodoform. [Kleine, glänzende, hexagonale, fettig anzufühlende Blättchen oder Tafeln von citronengelber Farbe, von durchdringendem aromatischem, indessen sehr scharfem und Vielen unerträglichem Geruch, scharfem Geschmack, in Wasser, Säuren und Alkalien nicht, in Aether, Alkohol und Collodium leicht löslich. — 10 0 60 Pf.]

Innerlich: zu 0,02-0,05-0,1-0,2 [ad 0,2 pro dosi! ad 1,0 pro die!] mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen oder ätherischer Lösung [von **Glover** gegen Struma, von **Greenhalgh** gegen Carcinom angewendet; von **Kennedy** gegen Gastralgie, Cephalalgie, Ischias, sowie gegen Intermittens; von **Warner** und **Boyer** gegen schmerzhafte Geschwüre und Scrophulose; von **Purdon** gleichfalls gegen Scrophulose, Neuralgien, sowie auch gegen Rheumatismus und sogar Phthisis gerühmt. — Das Mittel, welches etwas zurückgesetzt resp. in Vergessenheit gerathen war, ist in neuester Zeit wieder lebhaft aufgenommen und nicht nur gegen die erwähnten Krankheiten, sondern auch gegen Diabetes (**Moleschott**), Syphilis (**Thomann**), Eklampsie (**Windelschmidt**), Meningitis (**Bauer**), Neuralgie etc. angewandt.]

Aeusserlich: als Pulver zum Aufstreuen auf Geschwüre [namentlich bei Schankern, auch bei Mastdarmfisteln: **Nieszkowsky**], zur Insufflation in die Nase, den Pharynx, den Larynx [bei Geschwüren derselben, syphilitischen: **Lincoln**, und namentlich tuberculösen (**Semon**)] in Lösung [in Aether, Alkohol oder Collodium — zum Aufpinseln auf Haut oder Schleimhautgeschwüre], in Salben [1 auf 10-15 gegen schuppige und tuberculöse Exantheme, sowie gegen Drüsenanschwellungen, in neuester Zeit von **Greenhalgh** und **Demarquay** gegen Carcinom versucht; ist besonders aber bei syphilitischen Geschwüren, Knochenschmerzen, schmerzhaften Ulcerationen, Fissuren, Verbrennungen nützlich; auch bei Pruritus und Prurigo, sowie gegen weiche Schanker (1:3 Glycerin) empfohlen: **Purdon.** Durch **v. Mosetig, Mikulicz, Güterbock** u. v. A. in neuester Zeit für die Wundbehandlung in der allgemeinen Chirurgie mit ausgezeichnetem Erfolge verwendet. Man rühmt besonders die granulationsbildende und dabei desinficirende Wirkung desselben, die mit einer nur minimalen Eiterproduction verbunden ist, weil es keinerlei locale Reizung hervorruft. **Güterbock** will statt des gepulverten Jodoforms, welches sich leicht mit den Wundsecreten zusammenballt, die Krystalle angewandt wissen. Ueber die

den Wunden aufzuschüttende Menge von Jodoform fehlt es noch an exacten Angaben. Wiederholt vorgekommene Vergiftungen durch Resorption von der Wundfläche aus, lassen eine gewisse Vorsicht durchaus nothwendig erscheinen. **Demarquay** versuchte auch die Anwendung von Suppositorien: er lässt dieselben aus 0 5-1,0 Jodoform mit Cacaobutter bereiten und bei Krebs des Uterus möglichst hoch in die Scheide bei Carcinom der Harnblase, Prostata und des Rectum in den Mastdarm einbringen. Bei frischer Entzündung der erkrankten Theile soll das Mittel contraindicirt sein. Auch **Purdon** empfiehlt neuerlichst Suppositorien (0.2 ad 5,0 Ol. Cacao gegen Tenesmus und schmerzhafte Hämorrhoiden, sowie in die Vagina bei Cystitis und schmerzhaftem Uterincatarrh. Auch in Baccillen, zum Einlegen in die Harnröhre bei Gonorrhoe, in die Nasenhöhle bei chron. Schnupfen verabreicht. In Aether gelöst und als Spray benutzt, in Collodium gelöst zum Bestreichen von Wunden, Ulcerationen (vorzüglich bei alten Fussgeschwüren), Decubitus etc. Den widerlichen Geruch des Jodoforms hat man theils durch Zusatz einiger Tropfen eines Oels (Bergamottöl, Anisöl, Fenchelöl u. a.) theils durch Zusatz von Perubalsam **(Lindemann)**, theils durch Toncabohne **(Mosetig)** zu corrigiren versucht. Letzterer giebt folgende jetzt meist angewandte und als Jodoformium faba toncae desodoratum gültige Vorschrift: Zwei halbirte Toncabohnen werden in einem Gefäss von 150 Inhalt mit 100 Jodoform vermischt und 2-4 Tage luftdicht verschlossen stehen gelassen. Das Jodoform hat dann einen dem Weichselholz ähnlichen Geruch angenommen. Auch Tannin und Carbol sind als Geruchscorrigentien empfohlen. Für letzteres giebt **Scherk** folgende Vorschrift, die in der That, wie wir uns überzeugt haben, ihrem Zweck annähernd entspricht: Jodoformii 10 0. Acid. carbol. 0,05, Ol. Menth. pip. gutt. 2, tere exactiss.]

1019. ℞
Jodoformii
Cort. Cinnam. Cass. ana 2,0
Extr. Cascarill. 4,0.
F. pilul. 60. Consp. Cass. D. in vitro bene clauso. S. Täglich 3 Pillen, allmälig auf 6 steigend.

1020. ℞
Jodoformii 1,0
Kalii jodat. 70,0
misce terendo exactiss.
adde
Glycerini 70,0
Spir. vin. rectificatissim. 200,0.
MDS. 3mal tägl. 15 Tropfen auf Zucker.
Blackwell.

1021. ℞
Jodoformii 1,5
Extr. Quassiae q. s.
ut f. pil. No. 20. Consp. Lycop. D. S. 2-3mal tägl. 1 Pille. [Bei Syphilis.]
Zeissl.

1022. ℞
Jodoformii 1,0
solve in
Aether. 10,0
D. S. 5-10 Tropfen 3mal täglich.

1023. ℞
Jodoformii 1,0
Ol. Anisi 4,0
Ol. Jecoris Aselli 240,0.
MDS. Täglich 2mal, 2 Stunden nach dem Essen 1 Esslöffel. [Bei Scrophulose.]
Purdon.

1024. ℞
Jodoformii 2,5
Ungt. Glycerini 25,0.
M. f. unguentum. [Bei schuppigen Hautausschlägen.]

1025. ℞
Jodoformii 5,0
Collodii 100,0.
MDS. Aeusserlich aufzutragen. [Bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen.]
Moretin.

1026. ℞
Jodoformii fab. tonc. desodor. 2,0
Butyri e Cacao 20,0.
M. f. bacill. medicament. Bougie No. 5. [Zum Einführen in die Harnröhre oder Blase.]
Lassar.

℞ 1019-1026. ☛

1027. ℞
Jodoformii desodor. 15,0
Collod. elast. 80,0.
D. S. Acusserlich. [Zur Bepinselung von Stirn, Hinterhaupt, Leib, Drüsenanschwellungen u. s. f.] **Coesfeld.**

1028. ℞
Jodoformii
Acid. boracic. ana 0,05
Morph. acet. 0,01.
M. f. pulv. D. S. Zum Einblasen 1-2 mal täglich. [Bei tuberculösen Geschwüren des Kehlkopfs.] **Semon.**

***Jodum.** Jodina. Jod. [Schwarzgraue, metallisch glänzende, blätterige, schwere Krystalle, von chlorähnlichem Geruch, in der Wärme sich in einen violetten Dampf verflüchtigend: in Wasser kaum, in Alkohol (1 zu 20), Aether, fetten Oelen und in vielen Salzlösungen (namentlich Jodsalzen) leicht löslich; mit einigen ätherischen Oelen fulminirend. Stärkemehl wird durch Jod selbst in Minimal-Quantitäten blauschwarz gefärbt — 10.0 40 Pf.] Cave: starke Basen, Alkalien, Alkaloid- und die meisten Metallsalze, Stärke [diese letztere Substanz ist nicht sowohl deshalb zu fürchten, weil sie die Arznei zersetzt, sondern weil sie mit dem Jod eine dem Kranken durch ihre Farbe leicht verdächtige Verbindung bildet]. Bei Einnehmen von Jodmixturen bediene man sich gläserner oder porzellanener Löffel.

Innerlich: zu 0.01-0,06 [ad 0,05 pro dosi! ad 0.2 pro die!] 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen [beide Formen unzweckmässig, weil sie der Verflüchtigung des Jods kein Hinderniss entgegensetzen], in Solution [in Aether, Alkohol, fett in Oel oder am besten in Lösung von Jodkalium in Wasser oder Glycerin. — Die Aqua hydrojodica des früheren **Cod. med. Hamb.** enthielt Jod 0,1. Jodkalium 0,2 auf Wasser ca. 600 0. — Der Liquor Jodi **Ph. Brit.** s. Solution of Jodine besteht aus 2,0 Jod, 3,0 Jodkalium, 48 Wasser].

Acusserlich: in Dampfform [**Hannon, Eichmann** u. a. empfehlen Kissen, in denen 0 5-1,0 Jod in Baumwolle eigefaltet ist, und welche mit Wachstaffet oder einer Gutta Percha Platte bedeckt werden, zum Auflegen auf Drüsenanschwellungen; Induration der weiblichen Brust u. s. w.], zu Inhalationen [bei Phthisis von **Murray, Scudamore, Piorry** u. a. gerühmt. Man kann sich zu diesem Zwecke der Inhalations-Röhrchen (vergl. Campher) oder besser einfacher Dampf-Apparate (vergl. allg. Theil) bedienen; die complicirten Inhalations-Apparate, z. B. der Jodomètre Danger, bieten keine besonderen Vortheile. — Die für diese Inhalationen angegebene Dosis beträgt ungefähr 0.002-0,015 2-3 Mal täglich; auch der Aether jodatus (vergl. diesen) und die von **Titon** vorgeschlagene Tinct. Jodi chloroformata (1 Th. Jod auf 5 Th. Chloroform) lassen sich zu Inhalationen zweckmässig in Anwendung bringen. **Piorry** lässt einfach Tinct. Jodi 50,0-100,0 in einem Becher so weit erwärmen, dass sich Jod- und Alkoholdämpfe entwickeln; der Kranke inspirirt von Zeit zu Zeit nur einmal, aber tief. — Die von Frankreich aus empfohlenen Jod-Cigarren **(Chartroule)** bestehen aus einem mit Jod-Alkalien getränkten Taback, entsprechen jedoch keineswegs den daran geknüpften Erwartungen, indem in den Rauch der verbrennenden Cigarre nach **Kletschinsky** und **Rottmanner** kein Jod übergeht. — Auch in Form der Räucherkerzchen wurden Jod-Inhalationen von **Langlebert** u. a. empfohlen. — Am besten verwendet man das Jod in einer Solutio Kalii jodati aufgelöst in zerstäubter Form mittelst der gewöhnlichen Zerstäubungsapparate (Dosis vergl. S 100). — Neuerdings hat man ein Gemisch von Jod und Campher [1 Jod auf 100 Campher) als Schnupfpulver in Vorschlag gebracht; es soll dabei die vollständigste Resorption und Wirkung des Jod erzielt werden, ohne dass die Athmung irgend welche Belästigung erfahre (?)]; zu Mund- und Gurgelwässern [0,1-0.25 in einer Solutio Kalii jodati 0,5-1,0 ad 100,0 Aqua], Injectionen [0,05-0,5 auf

☛ ℞ 1027-1028.

100,0 Solutio Kalii jodati], Augenwässern [0,05 auf 100,0], Waschungen, Bähungen [2,5-5,0 auf 100.0. — Bei allen diesen wässerigen Bähungen muss immer noch Kalium jodatum hinzugefügt werden, und zwar mindestens eben so viel wie Jod, in der Regel aber das vier- bis sechsfache; will man eine spirituöse Lösung benutzen, so ist das Jodkalium entbehrlich]; zu Bädern [10,0-15,0 Jod mit 20,0-30,0 Kalium jodatum zum Bade für einen Erwachsenen; zuweilen verordnet man statt des Zusatzes von Kalium jodatum Solutionen von Kochsalz, Seesalz, Kreuznacher, Kösener u. s. w. Mutterlauge. Am besten lässt man die betreffenden Substanzen vorher in mehreren Pfunden Aq. dest. lösen und die Solution dem warmen Badewasser zusetzen], Salben [0,1-1,0 auf 100,0 Fett; die zuweilen vorkommende Verordnung von Jod mit Unguentum Hydrargyri ist deshalb unzweckmässig, weil sich alsbald Hydrargyrum jodatum bildet, dessen irritirend Einwirkung in der Regel viel heftiger ist, als man beabsichtigt]; Linimenten, Pflastern [0,5-1,0 auf 50,0 eines einfachen Pflasters — auch hier ist das beliebte Emplastrum Hydrargyri, aus dem eben erwähnten Grunde zu vermeiden]. **Greenhalgh** empfiehlt jodirte Baumwolle, Gossypium jodatum, Coton jodé [bereitet durch Tränkung von 16 Theilen Baumwolle mit einer Lösung von 2 Theilen Kalium jodatum und 1 Jod in 16 Glycerin und 4 Spiritus, getrocknet und in verschlossenen Kruken aufbewahrt], gegen Frostbeulen und Gebärmutterkrankheiten; neuerlichst wird dasselbe auch von **Méhu** zur äusserlichen Application bei Geschwüren und Intumescenzen statt der Tinct. Jodi benutzt [desgleichen wie ein derivirendes Vesicans bei Drüsenanschwellungen, Pleuritis, Rheumatismus u. a.: **Desormeaux, Guyon, Chauffard, Delpech**].

1029. ℞
Jodi 0,05-0,075
Kalii jodati 0,1-0,15
Aq. dest. 250,0.
MDS. Anfangs täglich $^2/_3$, später die ganze Solution weinglasweise zu verbrauchen. Zuerst braucht man 14 Tage bis 3 Wochen die schwächere, dann in der vierten bis fünften Woche die mittlere, selten die stärkste. Die Versüssung der Einzelngabe mittelst Zucker geschieht unmittelbar vor dem Gebrauche.

[Bei Scrophulosis, chronischen Exanthemen, Syphilis.]

Solutio Jodi pro usu interno.
Lugol.

1030. ℞
Solut. Jodi Lugol.
Acid. tannic. q. s. ad pultita.
D. S. 1-3 mal täglich auf die entzündeten und membranösen Theile aufzutragen.
Mc. Fallk.

1031. ℞
Jodi 0,5
Kalii jodati 1,0
Aq. dest. 50,0.
MDS. 2stündl. 5 Tropfen (auf 10-15 zu steigen) in einem Liqueurglase mit Wasser zu nehmen. [Bei Typhus und Intermittens.] **v. Willebrand.**

1032. ℞
Jodi 1,0
Kalii jodati 2,0
Aq. dest. 20,0
Syr. Cerasi 50,0.
MDS. 1 Theelöffel in 1 Weinglas mit Wasser zu nehmen. [Bei Malaria.]
Anderson.

1033. ℞
Jodi 2,0
Kalii jodati 10.0
Aq. dest. 250,0.
MDS. 3 mal täglich 1 Kaffeelöffel voll in einigen Löffeln Rothwein und Wasser vor der Mahlzeit zu nehmen.

[Bei Paraplegie. — Die Jodlösung soll das vorzüglichste Mittel sein, um Ergüsse im Schädel-Rückenmarks-Kanal und im Innern des Central-Nervensystems selbst zur Resorption zu bringen.]
Brown-Séquard.

1034. ℞
Jodi 0,1
Kalii jodati 0,2
solve in
Aq. Menth. pip. 120,0.
D. S. 2-3 mal tägl. 1 Ess-, Kinder- oder Theelöffel. [Bei Stomacace, Gonorrhoea secund., Leukorrhoe. — Bei Wiederholung der Verordnung ist jedesmal um 0,03 Jod und 0,06 Kalii jodati zu steigen.]
Friedrich.

℞ 1029-1034.

1035. ℞
Jodi 0,6
Ol. Jecor. Asell. 30,0.
MDS. Morgens und Abends 1-2 Theelöffel voll zu nehmen. [Bei scrophulösen und phthisischen Syphilitischen mit chronischem und torpidem Verlauf. — Wird Ol. jecor. nicht gut vertragen, dann statt dessen Glycerin.] **v. Sigmund.**

1036. ℞
Jodi 0,2
solve in
Spir. q. s.
adde
Glycerini 200,0.
Bene agita. D. S. 2-3 Esslöffel täglich. [Als Ersatzmittel des Leberthrans; das Jod soll sich unzersetzt erhalten und dem Geschmacke keine Unannehmlichkeiten darbieten.] **Lambert-Seron.**

1037. ℞
Jodi
Kalii jod. ana 5,0
Glycerini 10,0.
MDS. Zum Verbande.
[Bei Lupus, secundären syphilitischen Geschwüren; die kaustische Jodlösung wird aufgestrichen, mit dünnen Guttapercha-Platten bedeckt, die nach 24 Stunden abgenommen und durch kalte Umschläge ersetzt werden.]
Max Richter's kaustische Jodlösung [Jodglycerin.]

1038. ℞
Jodi 0,05-0,1
Kalii jod. 0,1-0,2
solve in
Aq. dest. 200,0.
D. Zum Einspritzen unter die Augenlider [bei scrophulöser Ophthalmie], zur Injection [in Fistelgeschwüre], zum Aufschnupfen [bei Coryza scrophulosa].
Solutio Jodi pro usu externo.
Lugol.

1039. ℞
Jodi 15,0
Kalii jod. 30,0
Aq. dest. 200,0.
D. Anwendung: Wo die vorige Solution durch Gewöhnung ihre Kraft verloren, oder wo ein torpider örtlicher Process zu beschleunigen: Betupfung der Augenwinkel oder Lidränder bei chronischer Ophthalmie, Application von getränkten Charpiebäuschchen bei Coryza, bei Geschwüren u. s. w.; zur Bereitung von Jodbädern [ca. 100,0 auf ein Bad], zu Cataplasmen [die gewöhnlichen warmen Cataplasmen werden mit dieser Solution getränkt].
Solutio Jodi rubefaciens
Lugol.

1040. ℞
Jodi 25,0
Kalii jodat. 50,0
solve in
Aq. dest. 50,0.
D. [Anwendung als schorfmachendes Aetzmittel bei hypertrophischen Geschwürsrändern, bei Lupus exedens u. s. w.]
Solutio Jodi caustica.
Lugol.

1041. ℞
Jodi 1,0
Glycerin. 200,0.
D. S. Zum Eintauchen des Scarificationsstachels bei Lupus.] **Auspitz.**

1042. ℞
Jodi 0,3-0,6
Kalii jodati 0,6-1,2
Aq. dest. 100,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Mercurial-Speichelfluss.] **Troschel.**

1043. ℞
Jodi
Acid. carbol. ana 0,5
Kalii jodat. 1,0
Glycerini 50,0.
MDS. Zum Touchiren des Pharynx. [Bei Pharyngitis granulosa.] **Mandl.**

1044. ℞
Jodi 3,0
Carbon. pulv. 15,0
Benzoës pulv. 7,5
Balsami Tolutani 1,5
Kalii nitr. 3,0
Mucilag. Tragacanth. q. s.
ut f. trochisci No. 30. D. S. Zum Räuchern und zur Inhalation. **Roumier.**

1045. ℞
Jodi
Kalii jod. ana 0.25
Spirit. 15,0
Aq. dest. 120,0.
MDS. Zur Dampfinhalation. [1 Thee- bis Esslöffel voll dieser Lösung wird zu ½ Liter Essig, in welchem etwa eine Hand voll Fol. Salviae infundirt sind, zugesetzt und das ganze erhitzt. Die aufsteigenden Dämpfe von hydrojodiger Säure werden eingeathmet. — Gegen Diphtherie dringend empfohlen.]
Waring-Curran.

☛ ℞ 1035-1045.

1046. ℞
Jodi 0,1
Kalii jodati 2,0
Aq. dest 500,0.
MDS. Zur Inhalation mittelst des Zerstäubungsaapparates. [Bei Angina und Laryngitis syphilitica u. a.]

1047. ℞
Jodi 0,5
Kalii jodati 1,5
Aq. dest. 100,0.
MDS. [1 Theil dieser Solution mit 8 Theilen lauwarmen Decoct. Seminis Lini in die Vagina einzuspritzen. **Sandras.**

1048. ℞
Jodi 1,0
Kalii jodat. 2,5
solve in
Aq. dest. 150,0
adde
Spirit. dil. 30,0.
M. D. [Bei Pruritus perinealis zweistündlich mittelst eines Schwämmchens anzuwenden; bei Pruritus vulvae um das vierfache zu verdünnen.] **Hancke.**

1049. ℞
Jodi 0,1
Ol. Jecor. Asell. 50,0.
MDS. Aeusserlich aufzupinseln und zum Verbande. [Bei Lupus.] **v. Hebra.**

1050. ℞
Jodi 1,0-1,5
Kalii jodat. 2,0-3,0
Ungt. simpl. 15,0.
F. unguent. [Zur Einreibung bei Drüsenanschwellungen, bei beginnender Phthisis pulm.] **Little.**

1051. ℞
Jodi 0,6
Kalii jodat. 4,0
Adipis suilli (Vasel.) 50,0.
F. unguent. [Bei scrophul. Ophthalmie.] **Lugol.**

1052. ℞
Jodi 1,0
Kalii jodat. 6,0
Tinct. Opii 8,0
Adipis suilli (Vasel.) 60,0.
F. unguent. D. [Bei Tumor albus.] **Lugol.**

1053. ℞
Jodi 5,0
Kalii jodat. 2,0
Camphorae 1,0
Spir. dil. 40,0.
M. F. liniment. D. S. Zum Einreiben. Linimentum Jodi **Ph. Brit.**

1054. ℞
Jodi 0,6
Kalii jod. 2,0
Medull. ossium 50,0.
F. liniment. D [Bei Frostbeulen.] **Schmalz.**

1055. ℞
Jodi 0,5
Collodii 25,0.
MDS. Zum Bestreichen der Frostbeulen.

1056. ℞
Jodi 2,0
Kalii jodat. 2,5
Extr. Opii 8,0
terendo solve
in pauxillo aq. dest.
adde
Empl. Plumbi simp. 60,0.
D. [Bei scrophulösen Geshwülsten, Tumor albus.] **Lugol.**

1057. ℞
Jodi
Kalii jodati ana 0,5-1,0
Empl. saponati 50,0.
M. f. emplastr. [Bei syphilitischen und arthritischen Knochengeschwülsten.] **Ebers.**

Jujubae. Brustbeeren. [Früchte von Zizyphus vulgaris.] Enthalten Zucker, Schleim und einen geringen Antheil Säure. Früherhin als Zusatz zur Pasta Liquiritiae, in Frankreich noch jetzt vielfach zur Pâte pectorale de Jujubes [Jujubae mit Gummi Arabic., Zucker und Aq. Flor. Aurant.] benutzt.

Kairinum muriaticum. Salzsaures Kairin. [Ein aus dem Chinolin dargestelltes Alkaloïd, welches in seiner Wirkung dem Chinin ähnlich sich verhalten soll. Nach den Versuchen von **Filehne** kann man bei Erwachsenen durch stündliche Gaben von 0,3-0,5 die Temperatur in fieberhaften Krankheiten auf die Norm und unter dieselbe dauernd herabdrücken. Einmalige Gaben bis zu 1,0 bringen einen

Abfall von $^1/_2$-2° zu Stande. Beim Aussetzen des Mittels steigt die Temperatur unter Frösteln oder Schüttelfrost rasch wieder an. Weitere Mittheilungen bleiben abzuwarten.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 ein- bis zweistündlich. In Pulvern (Oblaten), in Lösung.

***Kali causticum fusum.** Kali hydricum fusum. Hydras kalicus fusus. Potassa caustica **Ph. Brit.** Kalium hydricum **Ph. Helv.** Kalium hydrooxydatum **Ph. Austr.** Lapis causticus Chirurgorum. Lixiva fusa. Cauterium potentiale. Fused caustic Potash. Pierre à cautères. Kaliumhydroxyd. Geschmolzenes Aetzkali. Trockene, weisse, schwer zerbrechliche, sehr ätzende, an der Luft feucht werdende Stücke oder cylindrische Stäbchen, welche auf der Bruchfläche ein krystallinisches Gefüge zeigen. [An der Luft sehr leicht zerfliesslich. — 10,0 10 Pf.] Cave: Säuren, Salze, Alkaloide.

Innerlich: zu 0,01-0,1-0,15 [und darüber] 2-3 Mal täglich, in Solution mit bedeutender Menge einhüllenden Vehikels [1.0 in 50.0 Aq. dest., davon mehrmals täglich einen Theelöffel in einer Tasse Haferschleim; vergl. ferner Liquor Kali caustici, welcher meistentheils vorzuziehen ist].

Aeusserlich: in Substanz als Aetzmittel [pure; wo man eine in die Tiefe reichende Wirkung beabsichtigt, so namentlich bei Bisswunden toller oder giftiger Thiere, zum allmäligen Oeffnen tiefliegender Abscesse, zur Zerstörung derber und umfänglicher Aftergebilde, Condylome, Muttermäler, Knoten und Infiltrate von Lupus, Warzen u. d. m. Ferner mit ziemlich gleichen Theilen Calcaria usta (vergl. diese) als Pulvis escharoticus Viennensis, welches entweder aufgestreut oder mit Weingeist zur Paste geformt wird; ein Gemisch von 4 Th. Kalk und 5 Th. Kali causticum lässt sich, obschon mit einiger Schwierigkeit, in Stangen giessen, die man, mit Wachs überzogen, in Glasröhren sehr gut conserviren kann, und die, nach der Anwendung, ohne irgend ein Vorsichtsmassregel wieder trocknen], in Solution zu Injectionen [0,1-0,5 auf 100,0], Augentropfwässern [0,05-0,15 auf 25,0], Waschungen [10,0-20,0 auf 1 Pfund Wasser: **Schönlein,** im Eruptionsstadium der Miliaria rheumatica; zum Einreiben in die Kopfhaut bei Alopecie 1:250 bis 500, davon 2-3 Esslöffel voll 3-5 Minuten, anfangs täglich, später seltener: **J. Pincus**], Bädern [30,0-100,0 auf ein allgemeines Bad, 2,0-4,0 auf den Liter bei örtlichen Bädern], Verbandwässern [0,2-1,0 auf 100,0].

1058. ℞
Kali caust. fus. 0,5
Aq. Citri 25,0.
D. S. 4 mal tägl. 12-20 Tropfen in Fleischbrühe. [Bei Scrophulosis.] **Wendt.**

1059. ℞
Kali caust. fus. 0,03-0,1
solve in
Aq. Chamom. 15,0.
Tinct. Opii simpl. 0,25.
MDS. Zur Injection in's Ohr. [Bei Otorrhoea purulenta.] **Rust.**

1060. ℞
Kali caust. fus. 2,5
Aq. 500,0.
D. S. Verbandwasser, Umschläge. [Bei syphilitischen Geschwüren der Haut, Eczemen, prophylactisch bei Bisswunden toller Hunde etc.]

1061. ℞
Kali caust. fus. 1,0
Sapon. domest. 15,0
Aq. comm. 1000,0
Ol. Lavandul. 4,0.
MDS. Umgeschüttelt zum Waschen. **Freiberg.**

1062. ℞
Kali caust. fus. 6,0
Camph. 2,0
Sacch. 50,0
Aq. font. 600,0.
MDS. Waschmittel. [Bei fungösen und torpiden Geschwüren.] **Saviard.**

☞ ℞ 1058-1062.

Kali causticum siccum. Kali hydricum siccum. Hydras kalicus. Alkali causticum. White-lime-potash. Potasse caustique à la chaux. Trocknes Aetzkali, Kaliumoxyd-Hydrat. [Ebenfalls zerfliesslich. — 10,0 10 Pf.] Leicht löslich in Wasser und Weingeist. — Cave: Säuren, Salze, Alkaloide.

Innerlich und äusserlich: wie das vorige. [In der früheren **Ph. Bor.** war dieses Präparat officinell und wurde statt des vorigen namentlich zum innerlichen Gebrauche ausschliesslich benutzt, während Kali causticum fusum nur als Aetzstift angewendet wurde.]

Kali hydricum s. Kali causticum.

Kali hydricum solutum s. Liquor Kali caustici.

Kalium. Kaliummetall.

Von einigen zur Production von Brandschorfen benutzt, z. B. bei vergifteten Bisswunden.

Kalium aceticum). Terra foliata Tartari. Acetas kalicus. Acetas Lixiviae. Acetas Potassae. Acetate of Potash. Acétate de Potasse. Kaliumacetat. Essigsaures Kali. Weisses, etwas glänzendes, schwach alkalisches Salz. An der Luft zerfliesslich, in Wasser und Alkohol leicht löslich. [10.0 15 Pf.] Cave: Mineralsäuren.

Innerlich: zu 0,5-4,0, meist in Solution [gewöhnlich als Liquor Kalii acet.; vergl. diesen], in Pillen.

Aeusserlich: zu Riechpulvern [mit Zusatz von Acidum tartaricum oder Kalium sulfur. acid.]

1063. ℞
Kalii acet.
Succus Juniperi ana 25,0
Spir. Aeth. nitr. 5,0
Aq. dest. q. s.
ad 200,0.
MDS. Stündlich 1 Esslöffel.

1064. ℞
Kalii acet. 4,0
Aq. Petroselini 100,0.
Oxym. Scill.
Sacch. alb. ana 12,0.
D. S. 2 stdl. 1 Kinderlöffel. Oesterlen.

1065. ℞
Kalii acet. 15,0-30,0
solve in
Inf. Fol. Digit. (e 1,5) 150,0
Oxym. Scill. 50,0.
D. S. 2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hydrops.]

1066. ℞
Kalii acet. 20,0
solve in
Inf. Rad. Rhei (e 10,0) 200,0
adde
Extr. Taraxaci liquidi 25,0
Elaeosacch. Foenic. 100,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel.

1067. ℞
Kalii acet.
Acet. Scill. ana 10,0
Decoct. Flor. Spart. Scopar. 240,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Esslöffel voll.
Mixtura diuretica London Hospit. Pharm.

1068. ℞
Kalii acet. 4,0
Kalii sulf. acid. 6,0.
D. in vitro bene clauso. S. Riechmittel.

Kalium aceticum solutum s. Liquor Kalii acetici.

Kalium arsenicosum. Arsenite of potassium. Arsénite de potasse.

*) Die **Ph. Germ. ed. altera** bezeichnet, ebenso wie die **Ph. Austr.** und **Helv.** sämmtliche Verbindungen des Kali als solche des Kalium, z. B. Kalium carbonicum, Kalium chloricum, Kalium nitricum u. s. w., desgleichen werden die Natronsalze als Verbindungen des Natriums aufgeführt. Dies entspricht dem jetzt von der Mehrzahl der Chemiker angenommenem Sprachgebrauch.

Arsenigsaures Kali. Bei uns zur Bereitung des Liquor Kalii arsenicosi verwendet. In Frankreich zu Arsenik-Cigarren von **Trousseau** benutzt. [Kalii arsenicosi 1,0 bis 2,0, solve in Aq. dest. 10,0. Zwei Gramm dieser Solution werden auf ein Blatt Papier gegossen, dann getrocknet und zu kleinen Cigarren gerollt. Der Kranke raucht dieselben, indem er 2-3-5 Mal den Dampf in die Bronchien einzieht. Bei Phthisis empfohlen.]

Kalium arsenicosum solutum s. Liq. Kalii arsenicosi.

Kalium bicarbonicum. Kalium bicarbonicum purum. Kali carbonicum acidum. Kali bicarbonicum. Bicarbonas kalicus c. Aqua. Potassae bicarbonas. Sal Tartari crystallisatum. Hydro-Kali carbonicum. Bicarbonate of Potash. Bicarbonate de Potasse. Kaliumbicarbonat. Doppelt kohlensaures Kali. [10,0 5 Pf.] Farblose durchscheinende, alkalisch reagirende Krystalle. Leicht löslich in Wasser. Cave: Säuren.

Innerlich: zu 0,5-1,5, in Pulvern [zur Bereitung der Brausepulver ist Natrium bicarbonicum vorzuziehen], Pillen [unzweckmässig], Trochisci [Trochisci d'Arcet zu 0,06], Solutionen [Brausemischungen].

1069. ℞
Kalii bicarbon. 0,6
Cort. Aurant. 0,3.
M. f. pulvis. D. tal. dos. No. 10. S. Täglich 3mal 1 Pulver in Zuckerwasser zu nehmen. [Gegen Magen- und Darmsäure.] **G. A. Richter.**

1070. ℞
Kalii bicarbin.
Acid. tartar.
Sacch. alb. ana 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. Brausepulver.

1071. ℞
Kalii bicarb. 0,6
Elaeosacch. Citri 0,3
M. f. pulv., disp. tal. dos. No. 8. D. in charta coerul. S. No. 1.

1072. ℞
Acid. tartar.
Sacch. ana 0,6
F. pulv. disp. tal. dos. No. 8. D. in charta alba. S. No. 2. Stündlich 1 Pulver No. 1 in Wasser aufgelöst und 1 Pulver No. 2. zugesetzt.

1073. ℞
Kalii bicarb. 10,0
solve in
Aq. Menth. pip. 150,0
adde
Syr. Aurant. Cort. 250,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

1074. ℞
Kalii bicarb.
Elaeosacch. Citri ana 6,0
Aq. dest. 100,0.
MDS. Von Zeit zu Zeit 1 Esslöffel zu nehmen, nachdem unmittelbar vorher 3-4 Theelöffel Citronensaft mit etwas Wasser und stark versüsst genommen worden. [Brausemischung.]

***Kalium bichromicum.** Kali chromicum acidum. Kali chromicum rubrum. Bichromas Potassae. Bichromate of Potassium. Bichromate de Potasse. Kaliumbichromat. Doppelt chromsaures Kali. [Rothe Krystalle von bitterlichem Geschmack, in 10 Th. Wasser, in Alkohol nicht löslich. — 100,0 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,008-0,015 mehrmals täglich, in Pillen oder Solution [bei der Verordnung von Pillen hüte man sich, auf lange Zeit zu verordnen: wegen der leicht erfolgenden Reduction der Chromsäure zu Chromoxyd].

Aeusserlich: als Pulver oder Solution [4,0-20,0 auf 100,0], zum Aetzen von Condylomen, Plaques muqueuses, scrophulösen und krebsigen Geschwüren, in neuester Zeit ganz besonders zum Bepinseln von Nasenpolypen (**Fréderique**) und anderen Tumoren empfohlen. Vorzüglich geeignet zur Erhärtung anatomischer Präparate.

☞ ℞ 1069-1074.

1075. ℞
Kalii bichromici 1,0
Extr. Gentianae 8,0
Pulv. Rad. Gentian. q. s.

ut f. pil. 80. Consp. Lycop. D. S. Abends vor dem Schlafengehen 1 Pille und 1 Glas Zuckerwasser nachzutrinken; vom 4. Tage ab wird Morgens und Abends 1 Pille genommen, vom 10. Tage Morgens, Mittags und Abends 1 Pille, vom 16. Tage ab 4, vom 21. 5, vom 24. 6, so dass der Kranke bis zum 31. Tage 160 Pillen verbraucht hat, womit die Kur beendet ist. Erregt die Morgens genommene Dosis Uebelkeit und Erbrechen, so lässt man etwas Extr. Opii nachnehmen. Während der ganzen Kur strenge Diät, Gebrauch von Decoct. Lignor.; bei vorhandenen Condylomen örtliche Medication.

[Bei inveterirter Lues.] **Vincenti und Heyfelder.**

Kalium bioxalicum. Kalium oxalicum (acidum). Oxalium. Oxalas acidus Potassae. Sal Acetosellae. Saures Kaliumoxalat. Oxalsaures Kali. Kleesalz. [Krystallinisches, ziemlich schwer lösliches Salz. — 10,0 subt. pulv. etwa 15 Pf.] Cave: Kalksalze, Gummischleim.

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2 3 Mal täglich [mit Vorsicht zu geben, da dieses Salz in grösseren Gaben giftige Wirkungen, wie die Oxalsäure selbst hervorruft], in Pulver oder wässeriger Lösung [als kühlendes Mittel; auch gegen Enteritis und Metritis puerperalis empfohlen].

1076. ℞
Kalii bioxal. 0,3
Aq. dest. 150,0
Sacch. albi 6,0.

D. S. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Metroperitonitis puerperalis.]
v. Brenner.

Kalium bisulfuricum. Kali sulfuricum acidum. Tartarus vitriolatus acidus. Bisulfas kalicus. Kaliumbisulfat. Saures schwefelsaures Kali. [Leicht löslich — 10,0 etwa 10 Pf. — Vergl. Anmerk. auf S. 390.]

Innerlich: selten zur Anwendung kommend, und dann nur in vorsichtiger Verdünnung, etwa in Solution von 2,0-4,0 auf 100,0.

Aeusserlich: mit essigsauren Salzen als Riechmittel [vergl. Kalium aceticum].

Kalium bitartaricum depuratum s. Tartarus depuratus.

***Kalium bromatum.** Kali hydrobromicum. Hydrobromas Potassae. Potassii bromidum **Ph. Brit.** Bromuretum potassicum*). Bromide of Potassium. Bromure de Potassium. Kaliumbromid. Bromkalium. [Weisse, geruchlose, scharf salzig schmeckende Krystalle, leicht in Wasser, schwer in Alkohol löslich. — 10.0 15 Pf., subt. pulv. 25 Pf.] Cave: Mineralsäuren, Chlor.

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0-2,0 3-4 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, Bissen oder Solutionen. [Die Engländer geben seit lange sehr grosse Dosen des Mittels, selbst 2,0-4 0 pro dosi und 6,0-12,0 pro die, ohne Schaden hiervon zu beobachten. Auch in Deutschland gewöhnt man sich in neuerer Zeit an die grossen Dosen, indem man beobachtete, dass in Krampfzuständen, namentlich Epilepsie, wo kleine Dosen versagen, oft grosse Dosen (1,0-2 0 und noch mehr) von Erfolg begleitet sind. Wenn sehr grosse Dosen des Kal. brom. (6,0-12,0 pro die) erforderlich sind,

*) Aus Versehen wird zuweilen Kali bromicum verschrieben, ein Präparat, welches bisher in der Medicin noch nicht verwendet ist und nicht aus Bromkalium, sondern aus bromsaurem Kali besteht.

empfehlen **Brown-Séquard** und **Vulpian** zur Verhinderung gewisser Intoxicationserscheinungen — grosse Schwäche, Incontinentia urinae et faecium etc. — kleine Dosen Strychnin oder Arsenik dem Mittel zuzusetzen. **Voisin** empfiehlt, um Gastralgien zu vermeiden, das Mittel in Zuckerwasser gelöst, dem auch Rothwein zugesetzt werden kann, im Beginn der Mahlzeit zu reichen. Bei der Anwendung grosser Dosen gegen Epilepsie räth derselbe, die Wirkung derart zu reguliren, dass man so lange mit der Dosis steigt, bis die Reflexaction soweit herabgesetzt ist, dass Kitzeln des Pharynx bis zum Larynxeingang mittelst eines Löffels keine Nausea mehr hervorruft. Der in früherer Zeit übliche Gebrauch des Mittels als Antisyphiliticum, gleich dem Jodkalium, ist gegenwärtig ganz aufgegeben worden, indem man sich von der Nutzlosigkeit desselben gegen Syphilis überzeugt hat. Dagegen gilt das Bromkalium jetzt mit dem vollkommensten Rechte als eins der vorzüglichsten Nervina und besonders als ein unübertreffliches Antispasmodicum, und ist namentlich das beliebteste Mittel gegen Epilepsie (durch **Romberg**'s Verdienst in Deutschland eingebürgert), gegen Chorea, auch bei Eclampsia parturientium so wie bei Erbrechen, besonders der Schwangeren (**Friedreich**), bei Convulsionen mit Symptomen der Encephalitis (**Edleffsen**) empfohlen (stündlich 1,0: **Shoyer**), bei Tetanus (wo indess die Wirksamkeit weniger sicher ist), Keuchhusten (**Beaufort**), Herzpalpitationen. Das Mittel wirkt ferner als vorzügliches Hypnoticum bei nervöser Schlaflosigkeit; hier sind oft schon kleine Dosen (0,3-0.5 dreimal täglich) von Erfolg; in entgegengesetztem Falle sind grössere Dosen zu reichen. Der Schlaf tritt nicht als unmittelbare Folge des Mittels ein, wie nach Morphium, sondern scheint nur durch Verminderung der nervösen Erregbarkeit bewirkt zu werden. Bei Delirium tremens und extremer Aufregung hat **Rousseau** 10,0 Bromkalium mit darauf folgendem 7stündigem kühlen Bad gegeben. Auch als Antiaphrodisiacum ist das Bromkalium bewährt, indem es den Geschlechtstrieb, namentlich beim Manne, herabsetzt; deshalb angewandt bei Chorda venerea, Satyriasis, zu reichlichen Pollutionen etc. Auch bei Tripper gerühmt, etwa 1,0 dreimal täglich mit Kali carbon. und Aq. Camphorae: **Bligh.** Gegen Diphtherie wurde das Mittel gleichfalls empfohlen, ohne sich bewährt zu haben. Auch als Anästheticum für die Schleimhäute, namentlich zur Herabsetzung der Sensibilität an den Schleimhäuten des Schlundes und der Conjunctiva (**Riemslagh**) ist es benutzt worden, scheint in dieser Beziehung meist nicht von wesentlicher Bedeutung zu sein. In neuester Zeit ist das Mittel zu 1 0-3 0 pro die, auch gegen Milztumoren, sowie gegen Leberhypertrophie empfohlen worden: **Bernard** Gegen die bei längerem Bromkaliumgebrauch leicht entstehenden Hauteffloreseenzen empfiehlt **Prowse** Bedeckung derselben mit Lintcompressen, die in gesättigte wässrige Salicylsäurelösung getränkt sind. **Gowers** empfiehlt dagegen gleichzeitige kleine Gaben von Arsenik. — In Frankreich wird ein Syrup aus Bromkalium Sirop de Henry Mure au bromure de potassium, welcher in einem Esslöffel ca. 2.0 Kalium bromatum enthält, viel gebraucht.]

Aeusserlich: als Pulver zum Bestreuen fungöser und hyperplastischer Wundflächen, namentlich bei ulcerirtem Lichen hypertrophicus; in Lösung zu Waschungen und Fomentationen [5,0-20,0 auf 100.0 Aqua oder Glycerin. — Bei Spasmus des Sphincter ani empfiehlt **Ferraud** Compressen von 1 Bromkalium auf 5 Glycerin], zu Klystieren [gleichfalls von **Ferraud** bei Tenesmus empfohlen; etwa 5 0 auf 100,0], zu Injectionen [in die Vagina und Urethra zu versuchen. **Bligh** empfiehlt bei Tripper neben dem innerlichen Gebrauch des Bromkalium auch Injectionen desselben: 1 zu 2 Glycerin und 20 Aqua], zu Mund- und Gurgelwässern [5,0 auf 100,0], zu Inhalationen in zerstäubter Lösung [vergl. S. 100], zum Touchiren des Pharynx und

Larynx [zur Herabsetzung der Sensibilität, am besten mit Glycerin, 5,0 zu 25,0: Waldenburg], zu Augenwässern [0,5-1,0 auf 25,0, besonders bei Photophobie: Rossignol], zu Salben [1,0-2,0 auf 10,0 Fett].

1077. ℞
Kalii bromati
Sacch. alb. ana 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 12. D. S. 3mal täglich 1 Pulver in Wasser oder Baldrianthee gelöst zu nehmen.
[Bei Epilepsie, nervöser Schlaflosigkeit u. a., später mit der Dosis auf das Doppelte und mehr zu steigen.]

1078. ℞
Kalii bromati
Kalii chlorati ana 0,3
Sacch. Lactis 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 20. D. S. Wie das vorige.

1079. ℞
Kalii bromati 0,25
Castor. Canad. 0,06-0,12
Sacch. alb. 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. ad chart. cerat. S. 3mal tägl. 1 Pulver.
[Bei Epilepsie, Chorea, nervöser Schlaflosigkeit.] **Leyden. — Rabow.**

1080. ℞
Kalii bromati 3,0
Ammonii bromati 1,0
Kalii chlorati 4,0
Succ. Liquir. dep. q. s
ut f. pil. No. 100. D. S. 3mal täglich 5-10 Pillen zu nehmen.

1081. ℞
Kalii bromati 1,5
Kalii jodati 1,0
Extr. Gentian. 3,0
Syr. Artemisiae q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 1-3 Stück vor der Mahlzeit zu nehmen.
Lunier's Médication bromojodurée.
[L. hat in mehreren Fällen von Geisteskrankheit, Mania chronica und allgemeiner Lähmung, ferner bei Melancholischen, welche im Genesungsstadium in Hypochondrie verfielen und an vollständiger Appetitlosigkeit und Entkräftung litten, diese Brom-Jod-Pillen mit sichtlichen Erfolgen angewendet; ebenso bei Retentio mensium und deren Folgekrankheiten.]

1082. ℞
Kalii bromati 2,0
Glandul. Lupuli 4,0
Extr. Gentian. 2,0.
F. pulv. No. 10. D. S. Abends 1-2 Pulver zu nehmen.
[Bei Chorda venerea.]

1083. ℞
Kalii bromati
Sacch. alb. ana 40,0
Ol. Menth. pip. 1,5
Coll. pisc. solut. q. s.
ut f. bol. No. 100. Consp. Sacch. D. S. 1-3 Stück Morgens u. Abends zu nehmen.
[Bei Epilepsie.] **M. Benedict.**

1084. ℞
Kalii bromati 30,0
Kalii jodati 4,0
Ammonii bromati 7,5
Kalii bicarbon. 2,5
Infus. Colombo 180,0.
MDS. 1 Theelöffel voll vor jeder der drei Mahlzeiten und 1 Theelöffel vor dem Schlafengehen mit etwas Wasser zu nehmen. [Gegen Epilepsie.]
Brown-Séquard.

1085. ℞
Kalii bromati
Ammonii bromati ana 10,0
Aq. dest. 50,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel. [Soll ausgezeichnet bei Delirium tremens wirken.]
Withe.

1086. ℞
Kalii bromati
Kalii chlorati ana 10,0
Aq. dest.
Syr. simpl. ana 100,0.
MDS. 3mal täglich 1 Esslöffel.

1087. ℞
Kalii bromati 12,0
Aq. dest. 150,0
Tinct. Strychn. 1,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 3mal täglich 2 Esslöffel voll. [Bei Epilepsie, nachdem kleinere Dosen des Mittels erfolglos gewesen.]

1088. ℞
Kalii bromati 60,0
Tinct. Aconiti 5,0
Aq. dest. 60,0.
MDS. 1 Esslöffel beim Essen in einem Glase Zuckerwasser; zu wiederholen, wenn nach 2 Stunden keine Erleichterung eintritt.
[Bei Hemicranie.] **Séguin.**

1089. ℞
Kalii bromati 3,0-10,0
Chinii mur. 0,5-2,0
Aq. Foeniculi
Syr. Liquir. ana 50,0-100,0.
MDS. 1stdl. 1 Thee- bis Esslöffel. [Dosirung dem Alter entsprechend. Bei Diphtheritis.] **Ernst.**

1090. ℞
Kalii bromati 1,2
Chlorali hydrat. 1,0.
M. f. pulv. D. S. Stündl. 1 Pulver bis Schlaf erfolgt. [Bei Eclampsie Schwangerer.] **Richardson.**

1091. ℞
Kalii bromati 1,0
Moschi 0,2
Aq. Til.
Syrup. ana 70,0.
MDS. $^1/_4$stdl. 1 Kaffeelöffel. [Bei Eclampsia infantum.] **Simon.**

1092. ℞
Kalii bromati 1,0
Sacchar. 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 20. D. S. täglich 4 Pulver zu nehmen. [Bei Chorea.]

1093. ℞
Kalii bromati 1,5
Tinct. Aconiti 1,25
Syr. Balsam. Tolut. 100,0.
MDS. Kindern von 1 Jahr 1 Kaffeelöffel, von 2 Jahren 2, von 7 Jahren 5, von 14 Jahren 8 Kaffeelöffel voll mehrere Male täglich zu reichen. [Bei Keuchhusten.] **Beaufort.**

1094. ℞
Kalii bromati 10,0
solve in
Aq. dest. 150,0
adde
Syr. Sennae 25,0.
MDS. 3mal täglich 1 Esslöffel. [Mehrere Tage vor einer Schlund- oder Kehlkopf-Operation zu verbrauchen.]

1095. ℞
Kalii bromati
Tinct. Cannab. Ind. ana 10,0
Aq. dest. 150,0.
MDS. Täglich in drei Portionen zu verbrauchen. [Bei Geisteskranken.] **Clouston.**

1096. ℞
Kalii bromati 4,0
Ungt. cerei 15,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben. [Bei bösartigem Kopfgrind.] **Prieger.**

1097. ℞
Kalii bromati 10,0
solve in
Spir. dil.
Aq. dest. ana 20,0
Sapon. medicat. 20,0
solve in
Spir. dil. 40,0
Solutionibus mixtis adde
Tinct. Conii 20,0.
Filtra. D. S. Zur Einreibung. **Colignon's Kropfbalsam.**

1098. ℞
Kalii bromati 10,0
Glycerini 50,0.
MDS. Zum Touchiren des Pharynx und Larynx; zum Tränken von Compressen äusserlich aufzulegen; zu Einreibungen; mit Wasser verdünnt zu Klystieren und Injectionen.

1099. ℞
Kalii bromati 10,0
Morph. hydrochlor. 0,5
Glycerini 50,0
Chloroformii 10,0.
MDS. Wohl umzuschütteln. Als locales Anästheticum, zum Touchiren des Pharynx und Larynx.

1100. ℞
Kalii bromati 1,2
Ammonii bromati 2,5
Extr. Belladonn. 0,3-0,6
Aq. dest. 60,0.
D. S. Zur Inhalation. [Bei Keuchhusten.] **Winthrop Spooner.**

***Kalium carbonicum.** Kali carbonicum purum. Kalium carbonicum depuratum **Ph. Austr.** Kali carbonicum e Tartaro. Alcali vegetabile aëratum. Kali subcarbonicum. Sal Tartari. Carbonas kalicus e Tartaro s. purus. Potassae carbonas. Carbonate of Potash. Carbonate de Potasse. Kaliumcarbonat. Reines kohlensaures Kali. [10.0 10 Pf.] Weisses, in gleich viel Wasser klar lösliches, alkalisch reagirendes Pul-

☛ ℞ 1089-1100.

ver, in 100 Th. mindestens 95 Th. Kaliumcarbonat enthaltend. An der Luft zerfliesslich. Cave: Säuren [ausgenommen bei Saturationen und Brausemischungen], Erd- und Metallsalze, Alkaloide.

Innerlich: zu 0,1-0,5-1,0 2-4 Mal täglich, bei Convulsionen öfter, bei Steinbeschwerden 4,0-12,0 [in 300.0-1000,0 Wasser gelöst] pro die zu verbrauchen, bei Vergiftungen durch Säuren und durch Alkaloide durch entsprechende Mittel [Magnesia resp. Tannin u. s. w.] verdrängt. In Solution [mit bedeutender Quantität des Menstruums (vergl. Liquor Kalii carbon.); in schleimigen Abkochungen, aromatischen Wässern, Bier, Selterwasser], in Brausemischungen und Saturationen [über die Saturationsverhältnisse vergl. S. 39].

Aeusserlich: zu Mundwässern [1 auf 5-50 Flüssigkeit], Augenwässern [0,05 - 1,0 auf 100,0 zum Augenwaschwasser, 0.1 - 0 5 auf 25,0 zum Augentropfwasser]; zu Inhalationen in zerstäubter Lösung [1,0-2,5-5,0 auf 500.0 Aqua].

1101. ℞
Kalii carb. 12,5
solve in
Aq. Chamom.
Aq. Cinnamom. simpl. ana 100,0
adde
Syr. Papav. 30,0.
MDS. Alle 1-1½ Stunde 1 Esslöffel. Diese Mixtur wird abwechselnd mit 5-15 Tropfen Tinct. Opii simpl., gleichfalls 1-1½ stdl., gereicht. Dabei Seifenklystiere, mit Zusatz von 4,0-8,0 Kali carbon. depur., 1-2 mal täglich ein warmes Bad mit ca. 100,0-150,0 Kali carbon. crud. oder 30,0-50,0 Kali caust. sicc., oder Fomentationen oder Einreibungen des Unterleibes mit einer Lösung von Kali caust. sicc. 2,0 auf 1 Liter Seifenwasser.]
[Bei Tetanus.] **Stütz.**

1102. ℞
Kalii carb. 4,0-6,0
Aq. Menth. crisp. 150,0
Syr. Aurant. Cort. 50,0.
MDS. Alle 2-3 Stunden 1 Esslöffel. [Säuretilgend, krampfstillend.] **Sundelin.**

1103. ℞
Kalii carb. 4,0
Aq. Meliss. 120,0
Spir. aeth. 2,5
Syr. commun. 15,0.
MDS. Esslöffelweise. [Bei Asthma.]
Wolff.

1104. ℞
Kalii carb. 2,5
Sacch. albi 4,0
Aq. dest. 120,0
Aq. Cinnam. simpl. 60,0.
D. S. Halbstdl. 2 Esslöffel mit 1 Esslöffel Citronensaft. Frühere Potio Riveri.
[Die **Ph. Germ.** ed. II. bezeichnet eine Natron-Solution als Potio Riveri, vergl. diese.]

1105. ℞
Kalii carb. 5,0
Acet. q. s.
ad perfectam saturationem 150,0
Syr. Sacch. 25,0.
D. S. 1-3 stdl. 1 Esslöffel.

1106. ℞
Kalii carb. 0,1-0,3
solve in
Aq. dest. 25,0
Tinct. Opii simpl. 0,5
D. S. 3 mal taglich mehrere Tropfen in's Auge zu tröpfeln. [Bei Hornhautflecken.]
Himly.

*__Kalium carbonicum crudum.__ Carbonas kalicus crudus. Carbonas Lixiviae. Potassa. Cineres clavellati. Pearl-ash. Pottasche. Rohes kohlensaures Kali. [100,0 30 Pf.]

Nur zu Bädern [100,0-500,0 für ein allgemeines, 5,0-50.0 auf 1000,0 Wasser zum örtlichen Bade — als Surrogat für diese Bäder kann man armen Leuten Auskochungen von Asche von harten Hölzern, zwei Esslöffel auf einen Liter verordnen].

Kalium carbonicum depuratum. Kali carb. s. Carbonas kalicus

℞ 1101-1106. ☛

e cineribus clavellatis, Cineres clavellati depurati. Gereinigte Pottasche. Gereinigtes kohlensaures Kali. [100.0 35 Pf.] Zerfliesslich.

Ebenfalls nur äusserlich: zu Klystieren [vergl. die **Stütz**'sche Methode gegen Tetanus bei ℞ 1101], Injectionen [5,0-15 0 auf 1000,0 Wasser, bei Pruritus vaginae: **Trousseau**], Umschlägen, Waschungen [10.0-50.0 auf 500,0], zum Waschen der Kopfhaut [2,0-4,0 ad 100,0 davon 2-3 Esslöffel voll 3-5 Minuten lang anfangs täglich. später seltener in die Kopfhaut eingerieben, bei Alopecie: **J. Pincus**], örtlichen Bädern [die Hälfte der Quantität des vorigen Präparates], Linimenten [1 Th. Kali carb. dep. mit 2 Th. Wasser und 3 Th. Oel], Salben [1 auf 5-10].

1107. ℞
Kalii carb. dep. 12,0
Natrii chlorati 8,0
solve in
Aq. Rosarum 250,0
Aq. Flor. Aurant. 60,0.
D. S. Waschwasser. [Gegen Ephelides.]
Sundelin.

1108. ℞
Kalii carb. depur. 15,0
Sapon. hisp. albi rasi 20,0
solve in
Aq. dest. tepid. 200,0
adde
Ol. Terebinth. rectific. 30,0
Ol. Cajeputi 5,0
Spir. Juniperi 20,0.
D. S. Umgeschüttelt zu Waschungen und Einreibungen. [Bei Lähmungen, Wassersüchten, Geschwülsten.]
Liquor nervinus Peerbomii.

1109. ℞
Kalii carb. depur. 3,0
Adipis suill. 25,0.
M. f. ungt. D. Zum Einreiben. [Bei Tinea capitis nach Abweichung der Borken.]

1110. ℞
Kalii carb. depur. 10,0
Aq. destill. 20,0
Ol. Amygd. 30,0.
M. f. linimentum. D. S. Umgeschüttelt, zur Einreibung. [Bei chronischen Hautleiden.]
Conradi.

Kalium carbonicum solutum s. Liquor Kalii carbon.

Kalium chloratum. Kali hydrochloricum s. muriaticum. Chloruretum potassicum. Hydrochloras Potassae s. Lixiviae. Chloride of Potassium. Chlorure de Potasse. Kaliumchlorid. Chlorkalium. Salzsaures Kali. (KCl). [Leicht löslich in Wasser. — 10,0 5 Pf. — Im Recept auszuschreiben, nicht abzukürzen, da Kal. chlor. auch Kalium chloricum gelesen werden kann!]

Innerlich: zu 1-0-5,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Solution [Kalium chloratum besitzt die Wirkungen der Kalisalze, wie es scheint, in hohem Grade und verdient mehr, als bisher, da man es irrthümlich dem Chlornatrium an die Seite stellte, geschah, benutzt zu werden; namentlich ist es als Antifebrile zu versuchen. Der Versuch, es als Surrogat des Bromkalium zu verwenden (**W. Sander** hat es in einer Anzahl von Fällen von Epilepsie wirksam gefunden), hat sich nicht bewährt. Früher wurde das Mittel als Sal febrifugum Sylvii auch gegen Intermittens benutzt.]

1111. ℞
Kalii chlorat. 1,0
Kalii bromati
Elaeosacch. Calami ana 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 20. D. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1112. ℞
Kalii chlorati
Rad. Artemisiae pulv.
Rad. Valerianae pulv.
Elaeosacch. Menth. pip. ana 25,0.
M. f. pulv. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel voll. [Bei Epilepsie.]

1113. ℞
Kalii carbonic. pur. 10.0
Saturent c,
Acid. phosphor. (p. sp. 1.12) 70,0
Admisce
Kalii chlorati 20,0
D. S. 1 Kaffelöffel voll in eine Tasse Fleischbrühe (zur Verstärkung d. phys. Wirkung.)

☞ ℞ 1107-1113.

1114. ℞
Kalii chlorati
Kalii nitr. ana 6,0
Aq. destill. 150,0
Syr. Rub. Idaei 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei fieberhaften Krankheiten.]

***Kalium chloricum.** Kali chloricum. Potassae chloras **Ph. Brit.** Kali muriaticum oxygenatum depuratum. Kali oxymuriaticum depurat. Chloras kalicus depuratus. Chloras Lixiviae. Chlorate of Potash. Chlorate de Potasse. Kaliumchlorat. Chlorsaures Kali. ($KClO_3$; $KOClO_5$ [alt]) [10,0 10 Pf, subt. pulv. 15 Pf. — Farblose, glänzende, blätterige oder tafelförmige, luftbeständige Krystalle In 16 Th. kalten. in 3 Th. kochenden Wassers löslich.] Cave: stärkere Säuren, saure schwefelsaure Salze, Verordnung in Pulver- und Pillenform, weil das Mittel, mit organischen und brennbaren Substanzen zusammen verrieben, leicht explodirt. [Man kürze im Recepte nicht Kal. chlor. ab, weil dies auch Kalium chloratum heissen kann.]

Innnerlich: zu 0,1-1,0 mehrmals täglich, nur in Solution. Maximaldosis für ein Kind etwa 2,0, für Erwachsene etwa 6,0-8,0 pro die. In letzter Zeit sind mehrfach Vergiftungserscheinungen nach zu hohen Dosen von chlorsaurem Kalium beobachtet worden (**Hoffmeier, Wegscheider** u. A.), daher lasse man das Kal. chloric. zum Gebrauch in Einzeldosen resp. in Solution dispensiren und verordne es nicht in Gesammtpulvern zu domestiker Vertheilung. Besonders als Präventivmittel gegen die den Diphtheritisepidemien vorausgehende Stomatitis und Pharyngitis angewendet. Da das Kal. chloric. schon in kleinen Dosen die Buttersäuregährung aufhebt (**Paschutin**) ist es auch bei Magengährungen zu versuchen. [**Knod von Helmenstreitt** empfiehlt das Mittel, 0,75 zweistündlich, auch gegen hartnäckige rheumatische Neuralgien.]

Aeusserlich: als Streupulver [bei Krebsgeschwüren: **Burow**], als Schnupfpulver [mit 8 Th. Saccharum bei Coryza: **v. Bamberger**], in Solution [2 5-5.0 auf 100.0] als Mund- und Gurgelwasser [bei Aphthen, Stomatitis und Angina mercurialis, Diphtheritis, ferner als Prophylacticum zur Verhütung der Salivation und der Stomatitis bei Mercurialkuren (**Herpin, Blache**) endlich auch bei Zahnschmerz, der durch die Einwirkung scharfer Mundsäfte auf die freiliegende Pulpa bedingt wird: **Neumann**], als Pastillen und Lozenges, zur Inhalation in zerstäubter Lösung [vergl. S. 100, bei Soor, Angina mercurialis, Diphtheritis u. a.], zu Injectionen in die Urethra [bei Gonorrhoe: 5.0 zu 150.0 Aq., Anfangs Morgens und Abends je eine Injection, später je zwei: **Pascual Candela y Sanchez**], zur Bereitung von Moxen [Charpiebäuschchen mit concentrirter Lösung getränkt].

1115. ℞
Kalii chlorici 2,0
solve in
Aq. dest. 100,0-150,0
Syr. Sacch. 50,0.
MDS. 1-2stdl. einen Kinderlöffel. [Bei Soor, Stomacace.] Romberg.

1116. ℞
Kalii chlorici 5,0
Glycerin. 45,0
MDS. 1 Theelöffel voll in einer Tasse Wasser als Gurgelwasser; rein zu Pinselungen.

1117. ℞
Kalii chlorici 5,0
Aq. dest. 150,0
Tinct. Ferri chlorat. aeth. 5,0-10,0
Syr. Rub. Idaei 25,0.
MDS. Stdl. einen Esslöffel. [Bei Diphtherie.] Waldenburg.

℞ 1114-1117. ☞

1118. ℞
Kalii chlorici 5,0
Aq. dest. 150,0
Tinct. Pimpinell. 5,0
Syr. Sacch. 25,0.
D. S. Stdl. einen Esslöffel. [Bei Diphtheritis pharyngea.]

1119. ℞
Kalii chlorici 10,0
Sacchari 90,0
Pulv. gumm. Tragac. 1,0
Aq. flor. Napht. 9,0
F. l. a. pastill. pond. 1,0. D. S. 20 bis 50 Stück täglich im Munde zergehen zu lassen.

Kalium chromicum acidum s. Kalium bichromicum.

Kalium chromicum neutrale. Kali chromicum flavum. Potassae Chromas· Neutrales Kaliummonochromat. Einfach chromsaures Kali. [Schwefelgelbe Krystalle, leicht in Wasser löslich. — 5,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: als Alterans zu 0,01-0,06, als Emeticum zu 0,1-0,25, in Solution.

Aeusserlich: in Solution als Verbandwasser bei Geschwüren, chronischen Exanthemen, Kopfgrind [5,0-20,0 auf 100,0 Wasser], als Augenwasser [Solution von 1 Th. auf 10 Th. Wasser, davon täglich einen Tropfen ins Auge zu bringen: bei pustulöser rheumatischer Augenentzündung], als Aetzmittel [zur Wegbeizung von Fungositäten] in concentrirter Lösung oder Streupulver; zur Bereitung von Moxen [mit einer Solution von 1 Th. in 16 Th. Wasser wird Löschpapier durchtränkt und zu kleinen Cylindern geformt: Moxae chromatae (1 Stück 10 Pf.)]. Eine Auflösung von 5,0 in 1000,0 Wasser wird von **Jacobson** als Antisepticum zur Aufbewahrung von anatomischen Präparaten empfohlen [Liquor conservator Jacobsonii].

1120. ℞
Kalii chrom. neutr. 0,2
Aq. dest. 60,0.
D. S. Alle 10 Minuten 1 Esslöffel voll, bis 3 mal Erbrechen erfolgt ist.

Kalium citricum. Potassae Citras. Kaliumcitrat. Citronensaures Kali. [weisse, salinische Masse; — sieht das Präparat schwarz aus, so liegt dies an der unzweckmässigen Bereitung mit Succus Citri statt mit Acid. citr. — Leicht löslich, an der Luft zerfliesslich. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Solution [vollständig entbehrlich und durch die Potio Riveri sehr gut zu ersetzen].

Kalium cyanatum s. cyanogenatum. Kali hydrocyanicum. Hydrocyanas Potassae. Cyanuretum Kalii. Cyanid of Potash. Cyanure de Potassium. Kaliumcyanat. Cyankalium. Blausaures Kali. [Entweder weisses, krystallinisches, leicht zerfliessliches Pulver, oder (im geschmolzenen Zustande) amorphe, luftbeständige Masse, in trockener Luft geruchlos, in feuchter stark nach Blausäure riechend, in Wasser leicht, in Weingeist schwer löslich.] Cave: Säuren, langes Aufbewahren der Lösung [da bald Umwandlung in ameisensaures Kali stattfindet. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: [mit grösster Vorsicht!! Das Ministerial-Rescript vom 10. März 1844 bestimmt, dass jede Verordnung des Kalium cyanatum mit einem (!) zu begleiten sei, zum Zeichen, dass man dieses Medicament und nicht das Kalium ferrocyanatum meine] zu 0,01-0,02-0,03 (!) 2-3 Mal täglich, in Solution [vorzugsweise bei Gastralgie, krampfhaftem Asthma].

Aeusserlich: in schwacher Solution [0,05-0,3 auf 25,0 Wasser], mittelst Charpie oder Compressen aufgelegt [bei verschiedenen Neuralgien], als Waschwasser [0,4 auf 100,0 Emuls. Amygdal. amar. gegen juckende Haut-

☞ ℞ 1118-1120.

ausschläge: **Louis**] oder in Salben [0,1-03 auf 25,0 Fett]. Auch bei der äusseren Anwendung ist Vorsicht dringend anzurathen.

1121. ℞
Kalii cyanati (!) 0,05
solve in
Aq. dest. 5,0.
MDS. 3mal täglich 15-30 Tropfen.
Oesterlen.

Kalium ferro-cyanatum. Ferro-Kalium cyanatum flavum. Kalium ferro-cyanatum flavum. Kali ferruginosum hydro-cyanicum. Kali ferroso-hydrocyanicum. Kali ferro-borussicum. Kali borussicum. Kali zooticum. Potassae Prussias flava **Ph. Brit.** Cyanuretum Kalii et Ferri cum Aqua. Yellow Prussate of Potash. Ferrocyanide of Potassium. Cyanure de Potassium ferrugineux. Kaliumferrocyanat. Blausaures Eisen-Kali. Cyan-Eisen-Kalium. Gelbes Blutlaugensalz. [Leicht in Wasser löslich. — 10,0 10 Pf.] Cave: Metallsalze.

Innerlich: zu 0,5-1,0 in wässeriger Lösung [wesentlicher Bestandtheil des in neuester Zeit pomphaft angepriesenen **Baud**'schen Fiebermittels].

Diese nicht giftige Substanz ist nicht zu verwechseln mit dem äusserst heftig wirkenden Cyan-Kalium, wozu der Name Kali borussicum leicht führen könnte.

Kalium hypochlorosum solutum s. Liquor Kalii chlorati.

***Kalium jodatum.** Kali hydrojodicum. Joduretum kalicum. Potassii jodidum **Ph. Brit.** Hydrojodas kalicus. Jodide of Potassium. Jodure de potasse. Kaliumjodid. Jodkalium. Jodwasserstoffsaures Kali. [Sehr leicht in Wasser löslich, etwas schwerer in Spiritus. — 10,0 35 Pf.] Cave: Chlor- und Bromverbindungen, Säuren, Metallsalze; Verordnung in Salbenform geschehe nur auf kurze Zeit und mit möglichst wenig der Zersetzung unterworfenen Fetten [Vaselin, Paraffin, vegetabilische Fette].

Innerlich: zu 0,1-0,5 mehrmals täglich [von einigen, namentlich englischen Aerzten in viel grösserer Gabe: bis zu 10,0-15,0 täglich gegeben, was vielleicht in der so häufig vorkommenden Verfälschung des englischen Kalium jodatum mit Chlor-Kalium und kohlensaurem Natron seinen Grund hat. Erst kürzlich wieder wurde von **H. Cooper** Jodkalium 0,6-2,0 pro dosi, 3 Mal täglich, gegen chronische constitutionelle Krankheiten, namentlich Syphilis und Rheumatismus, empfohlen, und sollen hierdurch niemals Vergiftungssymptome beobachtet worden sein. Die letzteren sollen bei kleineren Dosen mehr hervortreten (?), weshalb er diese bei catarrhalischen Affectionen indicirt hält], in Pillen oder Solution [letztere gern in der Verbindung mit Jod; vergl. dieses], selten in Pulvern [nur in Verbindung mit schwer löslichen oder unlöslichen Substanzen] und in Trochiscen und Chocoladenpastillen [zu 0,2 pro Stück]. **M. Sweeny** empfiehlt bei Syphilis Ammonium carbonicum 3 zu Kalium jodatum 5 hinzuzusetzen, wodurch die therapeutische Wirkung des letzteren erhöht werden soll.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [1,0-3,0 auf 100,0], Inhalationen in zerstäubter Lösung [vergl. S. 100], zu subcutanen und parenchymatösen Injectionen [**Thierfelder**: gegen Periostitis syphilitica und Dolores osteocopi. Dosis vergl. S. 81; **Jacubowitz**: Injectionen in hypertrophische Tonsillen, vergl. 84], Klystieren [1,0-5,0 zu 100,0-200,0], Einreibungen [5,0-15,0 auf 100,0 Spir. dil. oder Spir. Lavand., mehrmals täglich auf verhärtete

℞ 1121.

Drüsen einzureiben], Waschungen [1,0-2,0 auf 100,0; zum Waschen der Kopfhaut bei Alopecie: **J. Pincus**], Bädern [50,0-120.0 zum allgemeinen, 5,0-10,0 auf 1 Liter Wasser zum örtlichen Bade], Augenwässern [0,03-0.1 auf 10,0; mit Zusatz von Natr. bicarbon.: **Kämmerer**, bei Cornealtrübungen], Salben [1-10 auf 25 Vaseline oder Fett; vergl. oben], Augensalben [0.3-1.0 auf 10,0], Pflastern [1-5 auf 25].

1122. ℞
Kalii jodati 5,0
solve in
Aq. dest. 150,0.
D. S. 3-4 mal täglich einen halben bis ganzen Esslöffel. [Bei Syphilis.]

1123. ℞
Kalii jodati
Hydrarg. chlorat. ana 0,06
Sacchar. Lactis 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 12. D. S. Stdl. 1 Pulver. [Bei Croup und Diphtheritis, nachdem durch ein Emeticum Erbrechen erzielt ist. **Oppolzer.**

1124. ℞
Kalii jodati
Pulv. Fol. Jugland. ana 3,0
Extr. Fol. Jugland. 6,0.
M. f. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 5-10 Pillen zu nehmen. [Bei Scrophulosis.]

1125. ℞
Kalii jodati 5,0
Semin. Cacao ab Oleo liberat. 7,5
Tragacanth. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Sacchar. D. S. 3mal täglich 3 Pillen zu nehmen.

1126. ℞
Kalii jodati 5,0
solve in
Aq. dest. 25,0.
D. S. Täglich 3mal 10 Tropfen zu nehmen, allmälig bis auf 40 Tropfen zu steigen.

1127. ℞
Kalii jodati 4,0. [Bei jeder neuen Verordnung um 1,0, bis zu 8,0 steigend.)
Aq. dest. 120,0
Aq. Menth. pip. 60,0.
D. S. 3stdl. 1 Esslöffel. [Bei extraperitonealen Exsudaten in Puerperio.]
Schöller.

1128. ℞
Kalii jodati 4,0-8,0
Aqua dest. 200,0
Tinct. Colchici 15,0.
MDS. 3mal täglich 1 Esslöffel. [Bei chronischem Rheumatismus.] **Lebert.**

1129. ℞
Kalii jodati 3,0
solve in
Aq. Selteranae
[seu Aq. carbonic.] 250,0.
D. S. Den Tag über zu verbrauchen.
Aqua Selterana jodata.

1130. ℞
Kalii jodati 2,0
Syr. Aurant. Cort. 200,0.
D. S. Esslöffelweise.
Syr. Kalii jodati.
Ricord.

1131. ℞
Kalii jodati 2,5
Ferr. sulfuric. 2,0
Morph. hydrochlor. 0,06
solve in
Aq. Cinnamom. 30,0
Syr. Aurant. Flor. 200,0.
MDS. 2-3mal täglich 1 Esslöffel.
Lebert's Jodeisen-Syrup.

1132. ℞
Kalii jodati 4,0
Sem. Coffeae pulv. 2,0
Sacchari 122,0
Tragacanthae in Infus. Coffeae solut. q. s.
ut f. l. a. trochisci No. 300. D. S. 10 Stück mehrere Male täglich.
Ph. Piemont.

1133. ℞
Kalii jodati 5,0
solve in
Inf. Fol. Salviae 200,0.
D. S. Gurgelwasser. [Bei Angina syphilitica.]

1134. ℞
Kalii jodati 0,2
solve in
Aq. Rosar. 50,0.
D. S. Augenwasser. [Bei scrophulöser Ophthalmie.]

1135. ℞
Kalii jodati 2,0
solve in
Decoct. Fol. Jugland. 200,0.
D. S. Zum Umschlag auf die Augen. [Bei scrophulöser Ophthalmie und Photophobie, auch als Verbandwasser bei scrophulösen Geschwüren.]

☞ ℞ 1122-1135.

1136. ℞
Kalii jodati 5,0
Liq. Ammonii caust. 2,0
Spirit. dilut. 60,0.
MDS. Zur Einreibung. [Man kann auch einige Centigramm Jodi pur. zusetzen, ferner anstatt Spirit. dil. einen wohlriechenden Spirit. oder flüssigen Opodeldoc wählen. [Bei Kropf und anderen Geschwülsten.] **H. E. Richter.**

1137. ℞
Kalii jodati 5,0
solve in paux. Aq. dest.
adde
Ungt. Hydrarg. cinerei 25,0.
F. unguent. D. S. Zum Einreiben. [Bei Croup.]

1138. ℞
Kalii jodat. 5,0
Sapon. med. 3,0
Aq. Rosae
Ol. Cajeputi ana 10,0
Vaselin. 30,0.
M. f. unguentum. D. S. 3mal täglich einzureiben. [Bei Geschwülsten.]
Riecke.

1139. ℞
Kalii jodati 5,0
solve in paux. Aq. dest.
adde
Opii puri 0,5
Ol. Oliv. 25,0
Ol. Cacao leni calore liquefacti et semirefrigerati 10,0.
M. f. unguent. D. S. Zum Einreiben. [Bei scrophul. Geschwülsten, Kropf.]

1140. ℞
Kalii jodati 0,25
solve in paux. Aq. dest.
adde
Ungt. cerei 4,0-6,0.
D. S. Täglich eine Erbse gross einzureiben. [Bei Chalazeon.] **Fischer.**

1141. ℞
Kalii jodati 10,0
Vaselin. 50,0.
M. f. ungt. S. Jodkaliumsalbe.

1142. ℞
Kalii jodati 1,0
Emplastr. Conii
Emplastr. adhaesiv. ana 5,0
M. f. emplastr. D. S. Aeusserlich aufzulegen. [Bei chronischer Gelenkentzündung.] **Guéneau de Mussy.**

1143. ℞
Kalii jodati 1,0-2,0
Tinct. Jodi 10,0-20,0
Aq. dest. 200,0-250,0.
MDS. Zum Klystier. [Bei Dysenterie.]
Delioux.

***Kalium nitricum.** Nitrum depuratum. Kali nitricum. Potassae nitras **Ph. Brit.** Nitras kalicus depuratus. Nitrate of Potash. Salpètre, Azotate de Potasse, Sel de Nitre. Kaliumnitrat. Gereinigtes salpetersaures Kali. Gereinigter Salpeter. [Farblose, durchsichtige, luftbeständige Krystalle oder krystallinisches Pulver. In warmem Wasser sehr leicht, in kaltem etwas schwerer löslich. — 10,0 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.] Cave: Schwefel-, Salz- und Phosphorsäure und deren saure Salze der Alkalien.

Innerlich: zu 0,3-1,0-1,5 1-2stündlich [2,0-10,0 pro die], in Pulvern oder Solution [zuweilen in Substanz als Nitrum tabulatum (Sal Prunellae, Sore-throat-selt, Crystal minéral), geschmolzener und auf eine kalte Platte getröpfelter Salpeter (10,0 etwa 10 Pf.), wovon ½-1stündlich 1 Stück, etwa 0,2 genommen wird].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [1,0-5,0 auf 100,0], Klystieren [4,0-10,0 ad clysma], Waschungen [20,0-40,0 auf 1 Pfund], Fomentationen [als Kälte machendes Mittel sind die **Schmucker**'schen Fomentationen bekannt: 1 Salmiak, 3 (roher) Salpeter, gröblich gepulvert mit einer Mischung von 6 Essig und 12-24 Wasser so oft als nöthig befeuchtet, oder Kochsalz und Salpeter zu gleichen Theilen zwischen feuchte Compressen gelegt], Salben [selten], Streupulver [mit adstringirenden und aromatischen Pflanzenpulvern], zur Bereitung der Charta nitrata [vergl. diese].

Nur bei Verordnung von grösseren Quantitäten für den äusserlichen Gebrauch wird das billigere Kali nitricum crudum, roher Salpeter, verwendet.

℞ 1136-1143. ☛

1144. ℞
Kalii nitr.
Tartar. dep.
Sacch. albi ana 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 1-2 stdl. ein Pulver mit Haferschleim zu nehmen. **Rust.**

1145. ℞
Kalii nitr.
Kalii sulfurici
Conchar. praepar. ana 10,0.
M. f. pulv. D. S. 2 stdl. ½ Theelöffel voll.
Pulvis antacidus et temperans.
Unger.

1146. ℞
Kalii nitr. 0,5
Fol. Digital. pulv. 0,1
Sacch. Lactis 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 2 stdl. 1 Pulver.

1147. ℞
Kalii nitr. 0,3
Acidi tartar.
Natr. bicarb. ana 0,6
Magn. carb. 0,12.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. Mit Wasser während des Aufbrausens zu nehmen.
Pulvis aërophorus nitratus.

1148. ℞
Kalii nitr. 10,0
Natrii bicarb. 25,0
Elaeosacch. Citri (0,25) 15,0.
M. f. pulvis. D. S. 4 mal täglich einen Theelöffel mit einem Theelöffel voll Citronensaft zu nehmen.

1149. ℞
Kalii nitr.
Kalii sulfuric. dep. ana 5,0
Tart. dep. 20,0.
M. f. pulv. D. S. 2-3 stdl einen Theelöffel.
Pulvis antiphlogisticus **Ph. paup.**

1150. ℞
Kalii nitr. 8,0
solve in
Aq. commun. 250,0
adde
Syr. commun. 30,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.
Mixtura nitrosa **Ph. mil.**

1151. ℞
Kalli nitr. 6,0
Aq. commun. 150,0
Syr. simpl. 30,0
D. Mixtura nitrosa Form. magistr. in usum paup. Berol.

1152. ℞
Kalii nitr.
Aq. Laurocerasi ana 7,5
Syr. Cerasor. 30,0
Aq. dest. 180,0,
D. Potio antiphlogistica Clinici.

1153. ℞
Kalii nitr. 8,0
Gummi Arab. 15,0
Aq. Rubi Idaei 200,0
Syr. Rubi Id. 30,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel. **v. Gräfe.**

1154. ℞
Kalii nitr. 2,0
solve in
Aq. Foeniculi 50,0
Mucil. Gummi Arab.
Syr. Mannae ana 25,0
Extr. Hyoscyami 0,2.
MDS. Stdl. einen Theelöffel. [Bei entzündlichen Krankheiten im kindlichen Alter.]

1155. ℞
Inf. Fol. Digit. (e 1,5) 150,0
in quo solve
Kalii nitr. 5,0
Syr. Rubi Idaei 50,0.
D. S. 2 stdl. einen Esslöffel. **Traube.**

1156. ℞
Kalii nitr. 8,0
solve in
Decoct. Rad. Graminis (e 15,0) 200,0
adde
Oxymell. simpl. 30,0.
MDS. Stdl. einen Esslöffel. **Schönlein.**

1157. ℞
Tart. stib. 0,05
Kalii nitr. 5,0
solve in
Dec. Alth. 150,0
Syr. Alth. 25,0.
D. S. Stdl. einen Esslöffel.

1158. ℞
Kalii nitr. 5,0
solve in
Dec. Semen Lini 200,0
Aq. Amygd. amar. 10,0.
D. S. Stdl. einen Esslöffel. [Bei Gonorrhoe.]

☞ ℞ 1144-1158.

1159. ℞
Kalii nitr. 8,0
Extr. Hyoscyami 0,6
solve in
Emulsionis Papaveris (e 15,0) 250,0
adde
Aq. Laurocerasi 8,0
Syr. Amygdal. 30,0.
MDS. Den Tag über zu verbrauchen. [Bei Gonorrhoe.] **Baltz.**

1160. ℞
Aceti Scillae 25,0
Kalii carb. q. s.
ad perfect. Saturationem 150,0
in qua solve
Kalii nitr. 5,0
Syr. simpl. 25,0.
MDS. 2stdl. einen Esslöffel.

1161. ℞
Kalii nitr. 6,0
Acid. nitr. 3,0
Decoct. Hordei 300,0
Spir. Aeth. nitr. 6,0
Sacch. 25,0.
MDS. 2stdl. 2 Esslöffel. [Bei Hydrops als kräftiges Diureticum.] **Graves.**

1162. ℞
Kalii nitr. 1,0
Decoct. Hordei 120,0
Szr. Moror. 30,0.
D. S. Gurgelwasser. [Bei Angina scarlatinosa.] **Wendt.**

1163. ℞
Kalii nitr. 5,0
solve in
Seri lact. 100,0
Oxymell. simpl. 20,0.
D. S. Lauwarm zum Klystier.

1164. ℞
Kalii nitr. 10,0
Natrii chlorati 20,0
Pulv. Rhiz. Calami 30,0.
M. f. pulv. D. S. Zum Einstreuen. [Bei brandigen und fauligen Geschwüren.]

*__Kalium permanganicum.__ Kali crystallisatum hypermanganicum. Kali oxymanganicum. Potassae Permanganas. Permanganate of Potassium. Kaliumpermanganat. Uebermangansaures Kali. Kaliumsupermanganat. Löslich in Wasser; die Lösungen haben ein schön violettes Ansehen. [10,0 15 Pf.] Leicht zersetzlich, darum mit keinem organischen Zusatze zu verordnen.

Innerlich: zu 0,05-0,15 2-3 Mal täglich, in Lösung [gegen Diabetes mellitus von **Sampson** verordnet; gegen Diphtherie von **Réveil**: Solution von 1,0 in 150,0 Aq. dest., 2-3stündlich 1 Theelöffel in einer halben Tasse Wasser].

Aeusserlich: als Desinficiens. [In dieser Eigenschaft hatte das übermangansaure Kali in neuerer Zeit vielfache Anwendung gefunden. Die Tilgung übler Gerüche von eiternden, brandigen Wunden, cariösen Zähnen u. s. w. dürfte durch wenig Mittel rascher und gründlicher beseitigt werden. In neuerer Zeit ist es durch die ebenso energisch wirkende Carbolsäure verdrängt, die jedenfalls den Vortheil hat, farblos zu sein, und sich deshalb für viele Zwecke, z. B. Zerstäuben von Lösungen, besser eignet]. Als desinficirendes Waschmittel [nach Sectionen, nach Untersuchungen bei Puerperalkranken u. s. w. — Lösung von 1,0 auf 100,0 Aq., die noch verdünnt werden kann], als Verband- und Aetzmittel bei übelriechenden Ulcerationen [**Böttger** und **Schwanda** empfehlen Schiessbaumwolle oder Collodiumwolle mit Solutio Kalii permanganici zu tränken und aufzulegen: bei inficirten Wunden und Geschwüren], Injection bei Ozaena, Carcinoma uteri, Gonorrhoe u. s. w. [Lösung von 0,5-1,0 auf 100,0], zu subcutanen Injectionen in die Wunden von Schlangenbissen [von einer 1procentigen frisch bereiteten Lösung die Hälfte einer **Pravaz**'schen Spritze, also 0,005 auf 0,5 Wasser: **de Lacerda**], zu Mund- und Gurgelwässern [Lösung von 1,0 auf 100,0, wovon ein Theelöffel mit einem Glase Pfefferminzwasser oder reinem Wasser (unmittelbar vor dem Gebrauche gemischt) zum Ausspülen des Mundes verwendet wird; Solution von 2,0 bis 5,0 auf 50,0 Wasser zum Bepinseln diphtheritischer Stellen; mit einem Asbest-

℞ 1159-1164. ☛

pinsel aufzutragen]; zur Inhalation in zerstäubter Lösung [vergl. S. 100; gegen Diphtheritis, Stomatitis aphthosa, Soor, von **Réveil** empfohlen], endlich als Zusatz zu Seifen [**Pincus'** desinficirende Seife. — Das Kali hypermanganicum wird in der Seife leicht zersetzt; das Mittel darf daher nicht in Lösung, sondern nur in Krystallen zugesetzt werden; aber auch so kommt die Zersetzung binnen kurzem zu Stande].

1165. ℞
Kalii permanganici 5,0
solve in
Aq. dest. 100,0.
[Diese Mischung habe zweckmässig jeder Arzt vorräthig. Etwa 1 Thee- bis Esslöffel derselben zum Wasser zugesetzt, zu desinficirenden Waschungen; 1 Theelöffel zu einem Wein- oder Wasserglase voll Wasser zum Ausspülen des Mundes und Gurgelungen nach dem Besuche ansteckender Patienten, namentlich Scharlach- und Diphtherie-Kranker.]

1166. ℞
Kalii permanganici
Calcariae carbon. pulv.
Amyli ana 100,0.
M. f. pulvis. D. S. Zum Verbinden übelriechender Wunden, Geschwüre, Krebs- u. s. w. **Demarquay.**

Kalium picro-nitricum. Kali picricum. Kali nitro-xanthicum. Kaliumpicronitrat. Picrin-salpetersaures Kalium. Kohlenstickstoff-Kali. [Gelbe, krystallinische Masse, von intensiv bitterem Geschmack, schwer löslich in kaltem, etwas leichter in warmem Wasser, unlöslich in Alkohol. — 1,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,6 2-3 Mal täglich, in Pillen [von **Braconnot** gegen Intermittens empfohlen; die Versuche von **Wolff** und **Gouzée** machen die Heilwirkung dieser Substanz gegen Wechselfieber sehr problematisch; ebenso zweifelhaft erscheint ihr Nutzen bei Krämpfen, Neuralgien u. s. w. — In neuerer Zeit wurde das Kali picro-nitricum als Anthelminthicum namentlich gegen Darm- und Muskel-Trichinen empfohlen, ohne jedoch sichere Dienste zu leisten. — Kürzlich auch gegen Bandwurm von **Rulle** hülfreich gefunden, zugleich mit Drasticis zu verabreichen, bei streng geregelter Diät. — Das Mittel bewirkt icterische Färbung der Haut, der Conjunctiva und des Harns und wird deshalb zur Production eines simulirten Icterus verwendet].

Kalium salicylicum. Kaliumsalicylat. Salicylsaures Kalium [Bisher noch nicht versucht; verdient aber geprüft zu werden, weil in diesem Präparat die antifebrile Wirkung des Kalium zu der der Salicylsäure sich summiren dürfte.] Innerlich wie Natr. salicylicum, jedoch nur refracta dosi. [Das Mittel kann auch improvisirt werden durch Verordnung der reinen Salicylsäure in einer Lösung von Kalium carbonicum.]

Kalium silicicum. Silicate of Potassium. Silicate de potasse, Liqueur de Cailloux Kaliumsilicat. Kieselsaures Kalium, Wasserglas. [Durch Schmelzen von kohlensaurem Kali mit Quarz gewonnen; gallertartige, lösliche Masse, welche bei langsamem Verdunsten eine glasartige, an der Luft unveränderliche Substanz bildet. Nach **Ure** übt dieses Präparat eine auflösende Wirkung auf harnsaure Verbindungen und ist deshalb mit Vortheil zur Resolution arthritischer Tophi zu verwenden.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 2 Mal täglich in Lösung [ausser gegen Arthritis und harnsaure Diathese (**Ure**), in neuester Zeit auch gegen Diabetes empfohlen, soll aber dem Acid. silicicum an Wirkung nachstehen: **Batty**].

Aeusserlich: als Zahnschmerzmittel [mittelst eines Pinsels in die Höhle der cariösen Zähne applicirt: **Clostermeyer**], auf die Haut aufgetragen [gegen Bienen- und Mosquitostiche, Filzläuse, bei Zoster (in Verbindung mit Extr. Opii): **Küchenmeister**; neuerlichst auch gegen Erysipelas empfohlen: **Plazza, Ava-**

☛ ℞ 1165-1166.

renga.] In neuester Zeit ist Wasserglas mit Pappe auch als Verbandmittel in der Chirurgie — anstatt des Kleisters und Gypses — bei Fracturen, Luxationen, überhaupt zur Fixirung von Gliedmassen benutzt worden (v. **Dumreicher** und **Hofmokl**).

Kalium stibicum. Stibium oxydatum album. Antimonium diaphoreticum ablutum. Kaliumstibiat. Antimonsaures Kali. [Unlöslich. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: [ganz obsolet] zu 0,5-1,0 2-3 Mal täglich, in Pulvern oder Pillen.

Kalium subsulfurosum. Kali hyposulfurosum. Hyposulphis Potassae. Kaliumhyposulfit. Unterschwefligsaures Kali. Von **Polli** gleich den übrigen Sulfiten und Hyposulfiten von Kali, Natron und Magnesia als gährungswidriges Mittel empfohlen. [Vergl. hauptsächlich Magnesia sulfurosa.]

Innerlich: etwa 5,0-10,0 pro die, in vertheilten Dosen. [Das Präparat ist leicht zersetzbar.]

Kalium sulfurato-stibiatum. Hepar Antimonii. Spiessglanz-Schwefelleber. [10,0 gross. pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Calcium sulfurato-stibiat. [vergl. dieses].

***Kalium sulfuratum.** Hepar sulfuris kalinum. Polysulfuretum potassicum. Potassa sulfurata **Ph. Brit.** Liver of sulfur. Foie de soufre alkaline. Schwefelleber. Schwefelkalium. [Leberbraune, später gelbgrüne Bruchstücke. An der Luft zerfliesslich, und dabei Schwefelwasserstoffgas entwickelnd. — 10,0 20 Pf.] Cave: Säuren, saure Salze, Metallsalze, Tannin, Chlor und Jod; man verordne immer nur auf kurze Zeit; beim Einnehmen lasse man sich der Porcellanlöffel bedienen. [Man verschreibe nicht abgekürzt Kal. sulf., da dies auch Kalium sulfuricum bedeuten kann.]

Innerlich: zu 0,05-0,2-0,4 2-3 Mal täglich, in Pillen, Bissen, Solutionen. [Die meisten früherhin empfohlenen Geschmackscorrigentia entsprechen theils diesem Zwecke gar nicht, theils wirken sie durch ihre Säuren zersetzend ein, so z. B. der Syrupus Croci, Succus Liquir. u. a. — Am besten verordnet man ohne alle Zusätze die Auflösung in Wasser oder Pillen, denen man als Constituens Argilla beisetzt, und lässt jedesmal nach dem Einnehmen einen Löffel voll eines aromatischen Wassers (z. B. Aq. Cinnam. spirit.) zur Beseitigung des fatalen Geschmackes nehmen.]

Aeusserlich: zu Waschungen [5,0-15,0 auf 100,0], zu Bädern [hier lieber das folgende, viel wohlfeilere Mittel], Linimenten, Salben [1 auf 5-10 Seife oder Fett].

1167. ℞
Kalii sulfurati
Argillae ana 2,0.
F. c. Aq. dest. q. s. pilul. 30. Consp. Cinnam. D. in vitro. S. 2stdl. 2 Pillen.

1168. ℞
Kalii sulfurati 1,0
Balsami peruvian.
Sapon. medic. ana 5,0
Flor. Malvae pulv. q. s.
ut f. pil. No. 30. Consp. Cinnam. D. S. 2-10 Stück täglich zu nehmen und 1 Tasse aromatischen Thee nachzutrinken. [Bei Hautkrankheiten.]
Bouchardat.

1169. ℞
Kalii sulfurati 0,3
Ferri pulv. 0,15
Extr. Quassiae 0,6
Carb. Spong. q. s.
ut f. bolus. Consp. pulv. Rhiz. Iridis flor. Disp. tal. dos. No. 2. D. in vitro. S. Früh und Abends 1 Stück. [Bei Drüsenverhärtungen.]
Kortüm.

℞ 1167-1169. ☛

1170. ℞
Kalii sulfurati 0,6-1,5
solve in
Aq. dest. 25,0
adde
Syr. simpl. 50,0.
D. S. 2stdl. 1 Theelöffel voll. [Bei Croup.]
Chaussier.

Kalium sulfuratum ad balneum. Hepar sulfuris pro balneo. [100,0 35. Pf.]

Nur äusserlich: zu Waschungen und Bädern [50,0-150,0 auf ein Vollbad; um die reizende Einwirkung des Schwefelbades zu mildern, setzt man in französischen Hospitälern etwas Colla animalis ($^1/_4$-$^1/_2$ Pfund) hinzu (Boules de Nancy — vergl. Boules de Barèges unter Calcium sulfuratum)].

1171. ℞
Kalii sulfurati ad balneum 5,0
Spir.
Aq. fontan. ana 40,0
Aq. Laurocerasi 5,0.
MDS. Zum Waschen.
[Gegen Sycosis.]
Zeissl.

1172. ℞
Kalii sulfurati ad balneum 15,0
solve in
Aq. dest. q. s.
adde
Sapon. Hispan. pulv. 60,0.
F. massa ex qua formentur ope preli globuli No. 2. D. S. Schwefelseife. [Zum Waschen bei chronischen Exanthemen.]

***Kalium sulfuricum.** Kalium sulfuricum depuratum. Kali sulfuricum. Tartarus vitriolatus dep. Sulfas Potassae s. kalicus. Arcanum duplicatum. Sal polychrestum Glaseri. Sulfate de Potasse. Sulfate of potash. Kaliumsulfat. Gereinigtes schwefelsaures Kali. [Weisse, harte Krystalle oder Krystallkrusten. Nicht leicht löslich (1:10). — 10.0 subt. pulv. 5 Pf.] Cave: Kalk-, Baryt-, Blei- und Quecksilberoxydul-Salze. [Nicht abgekürzt Kal. sulf. zu schreiben, weil dies auch Kalium sulfuratum heissen kann.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich [man sei mit der Dosis nicht zu freigebig, da Fälle vorliegen, in denen schon 8,0-12,0 auf einmal genommen, heftige, selbst tödtliche Vergiftungszufälle hervorriefen], in Pulvern, Pillen, Solutionen [3,0-10,0 auf 100,0].

1173. ℞
Kalii sulfuric.
Tart. dep. ana 10,0
Magnes. carb. 5,0.
Elaeosacch. Foenic. 3,0
Sacch. 10,0.
M. f. pulv. D. in vitro. S. 3stdl. 1 Theelöffel.
G. A. Richter.

1174. ℞
Kalii sulfuric. 0,6
Pulv. Tub. Jalap. 2,0.
F. pulv. D. S. Auf einmal zu nehmen.
Lincke.

1175. ℞
Kalii sulfuric. 12,0
Rad. Rhei pulv. 4,0.
F. pulv. D.
Pulvis Rhei compos. **Ph. mil.**

1176. ℞
Kalii sulfuric. 10,0
Rad. Rhei pulv. 5,0
Ammon. chlorat. 2,5.
M. f. pulv. D.
Pulvis digestivus der fr. **Ph. Sl.**

1177. ℞
Kalii sulfuric. 3,0
Sapon. Jalapin. 1,0
Extr. Aloës 0,5.
M. f. c. Mucilag. Gummi Arab. pilul. 50. Consp. Lycop. D. S. 2 mal täglich 2-4 Pillen.

1178. ℞
Kalii sulfuric. 15,0
solve in
Inf. Fol. Sennae (e 15,0) 200,0
adde
Syr. Rhamn. cathart. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. Als Abführmittel bei entwöhnenden Frauen, bei Milchmetastasen.]

1179. ℞
Kalii sulfuric. 25,0
solve in
Inf. Fol. Digitalis (e 2,0) 200,0
adde
Mell. depur. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Phlegmasia alba dolens.]
Martin.

☞ ℞ 1170-1179.

Kalium sulfuricum acidum s. Kalium bisulfuricum.

Kalium sulfurosum. Sulfis Potassae. Kaliumsulfit. Schwefligsaures Kali. Gleich den übrigen schwefligsauren und unterschwefligsauren Salzen [vergl. besonders Magnesia sulfurosa, das am meisten angewandte Mittel dieser Kategorie] von **Polli** als gährungswidriges Mittel bei Infectionskrankheiten, namentlich Typhus, Intermittens, Pyämie, Scarlatina u. s. w. empfohlen.

Innerlich: etwa 5,0-10,0 pro die in vertheilten Dosen, am besten in Lösung ohne weiteren Zusatz, oder in Pulvern mit Zucker.

***Kalium tartaricum.** Kalium tartaricum neutrum. Kali tartaricum. Tartarus tartarisatus. Tartras kalicus. Tartrat of potash. Tartrate neutre de Potasse. Sel végétal. Kaliumtartrat. Neutrales Kaliumtartrat. Weinsteinsaures Kali. [Farblose, durchscheinende, luftbeständige Krystalle. Leicht löslich. — 10,0 15 Pf.. subt. pulv 20 Pf.] Cave: Säuren und Metallsalze.

Innerlich: [wegen seines unangenehmen Geschmacks selten in Gebrauch und meist durch Natrium tartaricum zu ersetzen] zu 1,0-2,0, als Laxans in stärkeren Dosen, in Pulvern, Pillen, Solutionen.

Aeusserlich: [selten] zu Klystieren.

1180. ℞
Kalii tartar. 15,0
solve in
Aq. commun. 200,0
adde
Syr. commun. 10,0.
D. S. 1-2stdl. 1-2 Esslöffel.
Mixtura c Kalio tart. **Ph. mil.**

1181. ℞
Kalii tartar.
Pulv. Fol. Sennae ana 10,0
Syr. Sennae 20,0.
M. f. electuarium. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel voll.

Kalium tartaricum boraxatum s. Tartarus boraxatus.

***Kamala.** Glandulae Rottlerae. [Ein ziegelrothes, leichtes Pulver, gewonnen aus dem abgerissenen Ueberzug der Früchte der Mallotus philippinensis, eines zu den Euphorbiaceen gehörigen, in Indien heimischen Baumes. Enthält ein schwaches ätherisches Oel und ein gelbes Harz: Rottlerin. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: [zuerst von einigen anglo-indischen Aerzten als Bandwurmmittel empfohlen, namentlich deshalb, weil es gleichzeitig drastisch abführend wirkt; die Versuche in Deutschland haben die entschiedene Wirksamkeit des Mittels dargethan]: als Pulver zu 8,0-12,0 mit Wasser angerieben. Auch das Harz, Resina Kamalae, wäre zu versuchen: **H. E. Richter.**

Kataplasma perfectum. Cataplasme instantané. Fertiger Umschlag. [In Form einer trockenen Karte zubereitete Mischung vegetabilischer aus Seealgen extrahirter Stoffe (angeblich Pflanzenalbumin) mit Baumwollfasern. Die Karte wird zum Gebrauch mit etwas heissem Wasser aufgeweicht, sodann als Kataplasma aufgelegt und mit Guttaperchapapier bedeckt. Auch mit medicamentösen Stoffen, wie Extr. Opii, Morphin, Carbolsäure, Liq Ferri sesquichlorat. u. a. kann die Karte imprägnirt werden. Auch zum Einlegen in die Vagina und ins Rectum ist die mit Medicamenten getränkte Karte zu benutzen. Das Präparat ist von **Lelièvre** in Paris zuerst hergestellt worden.]

Kino. Gummi Kino. [Erhärteter Saft von Pterocarpus Marsupicum, enthält hauptsächlich Gerbsäure und rothen Farbstoff; in Wasser und Alkohol fast gänzlich löslich. — 10,0 subt. pulv. 20 Pf.]

℞ 1180-1181. ☛

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich in Pulvern, Pillen, Bissen, Lösungen, im Decoct [5,0-10,0 auf 100,0].

Aeusserlich: in Pulver als Stypticum, zu Zahn- und Streupulvern, zu Zahnlatwergen, das Decoct zu Umschlägen, Einspritzungen, Pinselsäften, Mund- und Gurgelwässern, die alkoholische Lösung zu Zahntincturen.

Kosinum crystallisatum. Koussinum crystallisatum. Koussin. [Ein von **Merk** aus den Flores Koso dargestelltes, aus kleinen, geruchlosen, gelben Krystallen bestehendes Präparat, welches das wirksame Princip der Flores Koso in reinster Form enthalten soll. Wenig löslich in Wasser und Weingeist. Leicht in Aether, Benzol und Chloroform.

Innerlich: zu 3,0 in 2-3 Dosen, abgetheilt in Zwischenräumen von ½-1 Stunde, in Oblaten oder Pillen als Bandwurmmittel.

***Kreosotum.** Creosotum. Creasotum. Créosote. Kreosot. [Eine neutrale, klare, schwach gelbliche, ölige, das Licht in eigenthümlicher Weise brechende, höchst penetrant riechende Flüssigkeit, von scharf brennendem Geschmack, Haut und Schleimhaut anätzend, spec. Gew. 1,03-1,08; in kaltem Wasser schwer (1 : 5), in heissem Wasser, Alkohol, Aether, Essigsäure, fetten Oelen, ätzenden Alkalien leicht löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,05 [ad 0,1 pro dosi, ad 0,5 pro die!] 2-3 Mal täglich, allmälig steigend [und oft bis zu viel höheren Dosen gegeben], in Pillen [gelatinirten], Solution [meist mit schleimigen Vehikeln; vergl. Aqua Kreosoti], Gallertkapseln [unzweckmässig]. [**Pécholier** empfahl in neuester Zeit Kreosot gegen Typhus und zwar innerlich täglich 0,15 (Solution in Wasser und Syrup) und 2 Mal täglich 0,12-0,25 per anum. **Langerhans** wendete es mit Erfolg bei Lepra an in Pillen zu 0,025 Kreosot, von denen zuerst 3, später 5 pro die gegeben werden; **Bouchardat, Gimbert** und **Fräntzel** rühmen den günstigen Einfluss, den es auf die Verringerung des Bronchialsecretes und den Husten der Phthisiker besonders bei purulentem und fötidem Auswurf hat. In Perlen zu 0,03-0,05 pro Perle bei Magengährung. **Ewald.**]

Aeusserlich: in Substanz [als Zahnschmerzmittel mittelst Watte auf den schmerzhaften Zahn gebracht], in wässeriger oder spirituöser Lösung als Mundwasser [Aq. Kreosoti mit Aq. dest. ana] oder Zahntinctur [0,5-1,0 auf 10,0], Zahnpillen [0,25-0,3 auf 5,0], Zahnlatwergen, im Pinselsaft [0,25-0,5 auf 25,0 Mel], zu Injectionen [meistens die Aqua Kreosoti], zu Umschlägen, Verbandwässern [**Landerer** empfiehlt, da sich das Kreosot leicht aus dem Wasser ausscheidet und dann beim Verbande heftige Schmerzen verursacht, statt der wässerigen Solution des Kreosots Emulsionen desselben mit Gummi Arabicum anzuwenden], Einreibungen [0,25-0,75 auf 25,0 Wasser], in Linimenten [0,25-0,5 auf 10,0-15,0 Oel], in Seifen, Salben [0,5-1,5 auf 25,0], zu Inhalationen [aus Inhalationsröhrchen oder aus einem mit wenigen Tropfen Kreosot befeuchteten Weinglase, oder endlich in zerstäubter Form; s. Aqua Kreosoti], Klystieren [in schleimigem Vehikel (s. oben): **Pécholier**].

1182. ℞
Kreosoti 1,0
Micae panis et Mucil. Gummi q. s.
ut f. pil. No. 40. Consp. Pulv. Cort. Cinnam. D. S. 1-2 Pillen nach jeder Mahlzeit. [Gegen Gastralgie durch abnorme Säurebildung im Magen in Folge von Pilzen.] **Budd.**

☞ ℞ 1182.

1183. ℞
Kreosoti 4,0(!)
Pulv. Rad. Alth.
Succ. Liquir. dep. ana 6,0.
F. c. Aq. dest. q. s. pilul. 120. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2 Pillen, später steigend bis auf 3.
[Bei Phthisis pulmonum.]
Wolff.

1184. ℞
Kreosoti 1,0
Plumb. acet.
Opii puri ana 0,3
Succ. Liquir. 6,0.
M. f. pil. 50. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 3 mal täglich 2 Pillen.
[Bei Phthisis im Erweichungsstadium.]
Fuchs.

1185. ℞
Kreosoti
Cerae albae ras.
Pulv. Rad. Alth. ana 2,0
Mucil. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. 100. Obduc. gelatina. D. S. Täglich 2-3 mal 1-2 Pillen.

1186. ℞
Kreosoti
Acid. acet. ana 0,4
Spir. aeth.
Syrup. ana 15,0
Aq. dest. 210,0.
MDS. 2-3 stdl. 2 Esslöffel. [Bei Typhus exanthematicus und bei adynamischer Bronchitis.]
Murchison.

1187. ℞
Kreosoti 15,0
Tinct. Gentian. 30,0
Spir. vin. 250,0
c. ad Vin. Malagens. ad 1000,0.
MDS. 2-5 Esslöffel im Tage zu nehmen.
[Bei foetider Bronchitis.]
Bouchardat.

1188. ℞
Kreosoti 0,05
Spir. dil. 0,2
Dec. Rad. Salep. 120,0.
D. S. 2 stdl. ½-1 Theelöffel (bei kleineren Kindern — bei grösseren zwischen 2-5 Jahren, 1 Kinderlöffel.)
[Bei Brechdurchfall.]
Jonas.

1189. ℞
Kreosoti 0,2
Aq. Flor. Aurant. 60,0
Tinct. Ferr. acet. aeth.
Aetheris
Syr. Aurant. Cort. ana 2,0.
D. S. 2 stdl. 1 Theelöffel. [Bei Vomitus gravidarum.]
Krause.

1190. ℞
Kreosoti 2,5
Aether. acet. 5,0
Tinct. Cinnam. 20,0.
D. S. 6 mal täglich 5-10(!) Tropfen.

1191. ℞
Kreosoti 0,4-0,6
Aetheris 1,2
Syr. Aurant. Cort. 30,0
Aq. Meliss.
Aq. Menth. pip. ana 100,0.
MDS. ½-1 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Cholera.]
Sacerdote.

1192. ℞
Kreosoti 5,0
Alcohol. absol. 15,0
D. Spiritus Kreosoti des früheren **Cod. med. Hamb.**
[Statt des reinen Kreosot als Zahnschmerzmittel zu verwenden.]

1193. ℞
Kreosoti 0,5
Tinct. Menth. pip. 25,0
D. S. Zahntinctur. [Mittelst Baumwolle auf schmerzende Zähne gebracht.]

1194. ℞
Kreosoti
Cerae alb. ras. ana 1,0
Opii 0,2
Pulv. Caryophyll. 2,0.
F. ope Mucil. Gummi Arab. pil. 30. Consp. Pulv. Caryophyll. D. S. Zahnpillen.
[In den hohlen Zahn zu stecken.]

1195. ℞
Kreosoti 0,5
Acid. acet. 5,0
Aq. destill. 50,0.
MDS. 1-2 Theelöffel mit 2-3 Esslöffeln Wasser gemischt aus einem Dampf-Apparate zu inhaliren. [Bei Bronchitis sicca.]
Mandl.

1196. ℞
Kreosoti 1,0-2,0
Acet. aromat. 300,0.
D. S. Verbandwasser.
[Zum Fomentiren brandiger, foetider Stellen.]
Lebert.

1197. ℞
Kreosoti 1,2
Tinct. Myrrh.
Tinct. Lavandul. ana 0,5
Syr. simpl. 30,0
Aq. dest. 200,0.
D. S. Gurgelwasser. [Bei Angina follicularis.] **Green.**

1198. ℞
Kreosoti 0,5-1,0
Ol. Olivar. 25,0.
MDS. Täglich 2 mal die afficirten Stellen einzureiben. [Bei chron. Exanthemen.] **Corneliani.**

1199. ℞
Kreosoti 0,5
Ungt. simpl. 25,0.
M. f. ungt. [Gegen Pityriasis versicolor.] **Hutchinson und Hebra.**

1200. ℞
Kreosoti 1,0
Ungt. Cerei 3,0.
F. unguent. D. S. 2-3 mal täglich mit einem Pinsel auf die Nasenschleimhaut aufzutragen. [Gegen Ozaena.] **Wetzlar.**

1201. ℞
Sebi bovini
Ol. Cocos ana 15,0
Liq. Kali caust. 22,5
Calefact. f. sapo, cui adde
Pulv. Lapid. Pumicis 15,0
Kreosoti puri 4,0
Ol. Cinnamom. 1,2
Ol. Citri 2,5.
F. frust. pond. 75,0.
Kreosotseife.
[Bei den verschiedensten Hautkrankheiten, namentlich Eczem, Psoriasis, Prurigo, parasitären Hautaffectionen.] **Auspitz.**

Kreosotum solutum s. Aqua Kreosoti.

Kusso s. Flores Koso.

Lac vaccinum. Kuhmilch. [Hauptbestandtheile: Wasser (86-96 pCt.), Fett (Butter), Eiweiss, Käsestoff, Milchzucker und Salze]. Die Gerinnung der Milch, welche als natürliche Emulsion der Butter durch den Käsestoff in Wasser zu betrachten ist, erfolgt spontan durch Bildung von Milchsäure [in welche sich der Milchzucker umsetzt] oder durch Zusatz von Säuren, sauren Salzen, Alaun, Metallsalzen, Pepsin. Bei dem Gerinnungsprocess coaguliren die Käsetheilchen, indem sie die durch sie suspendirt gehaltenen Butterkügelchen einschliessen, so dass der flüssig gebliebene Theil der Milch [Molke] nur Zucker und Salze enthält.

Innerlich wird die Milch als eines der hauptsächlichsten Nahrungsmittel verwendet, da sie alle Bestandtheile zur Ernährung des Menschen [stickstoffhaltige Substanz (Käse und Eiweiss), Fett (Butter), sogenanntes Kohlenhydrat (Milchzucker) und Salze] enthält. Die Milch ist eines der schätzbarsten und am leichtesten zu beschaffenden Antidota, namentlich bei Metallvergiftungen. — Bei vielen chronischen Krankheiten, besonders bei Phthisis, chronischen Entzündungen des Magens und des Darmkanals werden Milchkuren verordnet; dieselben bestehen darin, dass man entweder die Milch als hauptsächlichstes, ja fast ausschliessliches Nahrungsmittel verordnet und nur etwas Weissbrod dabei geniessen lässt [ganze Milchkur], oder dass die Patienten Morgens und Abends, oder 3-4 Mal je 1/4-1 Liter Milch geniessen, und ihnen dabei eine leichte Diät, weisses Fleisch u. s. w. gestattet wird [halbe Milchkur]. Am besten wird die Milch bald nach dem Melken und noch lauwarm getrunken; wo sie dem Kranken Sodbrennen oder anderweitige Verdauungsbeschwerden erregt, lasse man gleichzeitig Antacida gebrauchen, z. B. jedesmal nach dem Milchgenuss 1-2 Trochisci bicarbon. Zuweilen wird die Milch mit Kalkwasser oder Selterswasser zugleich verordnet. — Während solcher Kuren sind saure, fette, blähende Speisen, Obst, sowie saure und spirituöse

☞ ℞ 1197-1201.

Getränke zu vermeiden. — Die Milch wird, wo es angeht, am besten von einer und derselben Kuh genommen, und diese selbst muss völlig gesund sein, sorgfältig gefüttert und gehalten werden. — Meistens bedient man sich der Kuhmilch zu diesen Kuren, selten der an Fett ärmeren, an Zucker reicheren Eselinnenmilch; die Ziegenmilch kommt im wesentlichen mit sehr guter Kuhmilch überein, dürfte aber wegen ihres grossen Fett- und Käsegehaltes sich in vielen Fällen, namentlich bei schwachen Verdauungskräften, zur kurmässigen Verwendung nicht eignen. — Bei der durch Milch bewirkten künstlichen Ernährung der Kinder in den ersten Lebensmonaten gebe man die Milch stark abgekocht, weil sie hierdurch nicht nur haltbarer wird, sondern auch etwaige in derselben befindliche organische Keime zerstört werden. Man sehe darauf, dass die Milch keine Spur von Säure habe [wenigstens keine solche, die sich durch Lakmuspapier oder gar durch den Geschmack verräth], dass sie, wo möglich, von einem und demselben gut gehaltenen und gefütterten gesunden Thiere komme, welches nicht schon vor allzu langer Zeit gekalbt hat [etwa 14 Tage bis 4 Wochen vor der Geburt des Kindes]. Gegenüber der immer zunehmenden Verschlechterung und Verfälschung der Milch in den grossen Städten haben sich besondere, zum Theil unter thierärztlicher Aufsicht stehende sogenannte Molkereien gebildet, welche für gute Beschaffenheit und gleichmässige Provenienz der Milch [von einer bestimmten Kuh] besondere Sorge tragen, aber auch die Milch sich dementsprechend theurer zahlen lassen. Eine Hauptschwierigkeit ist überall da, wo man nicht ganz frische Milch haben kann, das Aufheben derselben. Es sind in jüngster Zeit mehrere Methoden zur Conservirung der Milch angegeben, so die Verfahren von **Becker, Bertling, Soltmann,** von denen letztere beiden durch längeres Kochen zugleich die organischen Keime zerstören. Anfangs wird die Milch mit gleichen Theilen Wassers, später mit einem Drittheil, dann mit einem Viertheil Wasser verdünnt und stets mit Zucker versüsst. Im vierten Lebensmonate, bei schwächlichen Kindern schon früher, lasse man täglich ein Mal eine Abkochung von Kalbfleisch in Milch [$^1/_8$ Pfund fein gehacktes Fleisch in $^1/_4$ Quart verdünnter Milch abgekocht] oder eine Mischung von schwacher Kalbfleischbrühe und Milch nehmen. — Wo die Milch Magensäure, Diarrhoe mit grünlichen Stuhlentleerungen u. s. w. hervorruft, corrigirt man das Nahrungsmittel zweckmässig dadurch, dass man es vorher mit etwas Conchae praeparatae mischt und dann durch ein Seihtuch abgiesst. — Bei der Darreichung der Milch aus Saugflaschen hüte man sich vor den Pfröpfen aus sogenanntem vulkanisirten Kautschuk, welche durch ihren Schwefelgehalt leicht Schwefelwasserstoff erzeugen und schädlich auf die Kinder einwirken (**Jonas**). Besonders sorge man für die scrupulöseste Reinlichkeit der Saughütchen, indem im entgegengesetzten Falle leicht Pilzbildungen, während der Zersetzung der anhaftenden Milch erzeugt, sich ansetzen können und zu Erkrankungen des Kindes, namentlich Aphthen, Soor, Magencatarrhen Veranlassung geben können.

Wo frische gute Milch nicht zu beschaffen oder vom Magen des der Muttermilch entbehrenden Kindes nicht vertragen wird, ist dieselbe durch die verschiedenen Kindernahrungsmittel (vergl. Farina nutriens pro infantibus), ferner ganz besonders durch die condensirte Milch (vergl. Lac.

vacc. condensatum) und endlich durch das in neuester Zeit von **Biedert** und **Ritter** empfohlene Rahmgemenge zu ersetzten. [Dasselbe ist in 6 Gemischen je nach dem Alter des Kindes anzuwenden und zwar:

	Rahm.	Wasser.	Milchzucker.	Milch.		Casein.	Fett.	Zucker.
Gem. I:	1/8 Lit.	3/8 Lit.	15 Grm.	—	=	1 pCt.	2,5 pCt.	3,8 pCt.
„ II:	1/8 „	3/8 „	15 „	1/16 Lit.	=	1,4 „	2,7 „	3,8 „
„ III:	1/8 „	3/8 „	15 „	1/8 „	=	1,8 „	2.7 „	3,8 „
„ IV:	1/8 „	3/8 „	15 „	1/4 „	=	2.3 „	2.9 „	3.8 „
„ V:	1/8 „	3/8 „	15 „	3/8 „	=	2,6 „	3.0 „	3,9 „
„ VI:	—	1/4 „	10 „	1/2 „	=	3.2 „	2,8 „	4 „

Diese Mischung ist durch das Verhältniss von Casein zu Fett ähnlicher der Muttermilch und deshalb leichter verdaulich als Kuhmilch und wird selbst bei schwächster Verdauung und Gastro-Enteritis der Kinder gut vertragen. Allerdings ist eine sorgfältige Behandlung der Milch und des Rahms hierzu nöthig, weswegen auf das vortreffliche Buch: „Die Kinderernährung im Säuglingsalter von Biedert" verwiesen sei.

Als **Biedert**'sche Rahmconserve geht im Handel eine aus Kalialbuminat, Kuhbutter, gleichen Theilen Milch- und Rohrzucker, sowie den Salzen der Menschenmilch zusammengesetzte gelbweisse Paste, mit einem so berechneten Gehalt an allen jenen Bestandtheilen, dass durch vorschriftsmässige Verdünnung mit Wasser genau eine Milch entsteht, welche Gemenge I des obigen Rahmgemenges entspricht. Durch löffelweisen Zusatz von Kuhmilch kann man den Werth des Gemenges auch noch weiter heben, resp. dasselbe allmälig in natürliche Milch übergehen lassen. — Zwei jüngst in den Handel gebrachte Präparate, das Lactin von **Grob** und **Kunz** in Wattwyl und das Milchsalz von **Paulke** in Leipzig, welche angeblich die Kuhmilch leichter verdaulich und der Menschenmilch ähnlicher machen sollen, erfüllen nach den Untersuchungen **Pfeiffer**'s diesen Zweck keineswegs und sind nichts als Milchzucker mit geringen Mengen Clornatrium.]

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [bei Stomatitis, Angina], Augenwässern [Aufguss von Flor. Sambuci in Milch bei Ophthalmia catarrhalis der Kinder], Fomentationen [bei schmerzhaften Hautausschlägen, Erosionen], zu Klystieren [rein oder mit einer leichten aromatischen Infusion (auch als Ernährungsmittel)], zu Bädern.

Die Buttermilch (Lac ebutyratum), welche ihres Buttergehaltes beraubt ist, wird als kühlendes Abführmittel, zuweilen auch, gleich der Molke, zu einer mehrwöchentlichen Kur, zumal bei Magenleiden und Phthisis, volksthümlicher Weise benutzt, angewendet.

Auch der Kumyss (Lac fermentans equinum, Galactozyme) kam in neuester Zeit vielfach zur therapeutischen Verwendung. So ist er von verschiedensten Autoren und Orten aus (**Myrtle, Jagielski, Carrière, Sievcking**) bei Phthise empfohlen, von **Mc. Caokin** mit Erfolg bei hartnäckigem Erbrechen angewandt worden. Der echte Kumyss wird in den kirgisischen Steppen aus Stutenmilch durch Gährung derselben bereitet. Das erste Product der Gährung heisst Ssaumal, hat eine leichte angenehme Säure. Diese nimmt zu und nach einigen Tagen erhält der Kumyss einen geistigen Geschmack mit einem eigenthümlichen Nebengeschmack und Geruch. 1000 Th., je nach der fortgeschrittenen Gährung, enthalten 18 bis 6 Th. Zucker, 12-20 Th. Alkohol, 5-10 Th. Kohlensäure, 4-8 Th.

Milchsäure, etwa 12 Th. Fett und 2-8 Th. Proteïnstoffe und Salze. Man beginnt die Kur mit 1 Flasche ($^3/_4$-1 Lit.) und lässt die Flüssigkeit langsam (1-2stündlich 1 Glas) bei mässiger Körperbewegung und warm (bis 26° R.) nehmen und steigt bis auf 5 Flaschen. Kühl (8 bis 12° R.) wird es nur dann gegeben, wenn das warme Getränk Ekel erregt. Auch bei uns wird er durch **Stahlberg** aus der Milch importirter kirgisischer Stuten hergestellt. Der Käsestoff der Stutenmilch soll, ähnlich dem der Frauenmilch, in viel feinerer Vertheilung gerinnen und verdaulicher sein als der der Kuhmilch. Aus demselben Grunde wird der echte Kumyss dem aus Kuhmilch bereiteten künstlichen Kumyss vorgezogen. Dennoch ist der letztere, bei der Seltenheit und dem theueren Preise des ersteren, wohl zu empfehlen. [Ausser der unter Lac. vacc. condensatum angegebenen Vorschrift **Schwalbe**'s ist die folgende von **Deschewoff** und **Levschin** erwähnenswerth: 1 Pfund sehr fein gepulverten Milchzuckers wird in 3 Liter Wasser aufgelöst. Ein Liter dieser Lösung wird mit 3 Litern einer sorgfältig abgerahmten Milch gemischt und $^1/_2$ oder ganze Flasche Kuh- oder Stutenkumyss zugesetzt. Wo ein solcher nicht vorhanden, bereitet man sich zuerst einen Kumyss durch Zusatz von Hefe zu Milch und Milchzucker. Diese Fermentmischung bleibt in einer Temperatur von 16-18° R. 6-8 Stunden, bis sich Kohlensäure-Entwicklung auf der Oberfläche zeigt, sodann werden die zwei übrig gebliebenen Liter der Zuckerlösung und 6-9 Liter gut abgerahmter Milch hinzugegossen. Nunmehr wird die ganze Flüssigkeit in einem Fasse, stets unter Temperatur von 16-18° R. innerhalb 24 Stunden in stündlichen Zwischenräumen je 15-20 Minuten lang geschlagen und sodann in Flaschen — dieselben aber nicht ganz voll — gefüllt, und diese dann sorgfältig verkorkt. Die gefüllten Flaschen müssen noch 6-8 Stunden in einer Temperatur von 16-18° R. gehalten, dann an einen kühlen Ort gebracht werden. Am meisten empfiehlt sich ein 2-3 Tage alter Kumyss. Täglich sind 1-3-6 Flaschen (à $^3/_4$-1 Liter) Kumyss zu verbrauchen. — Empfohlen bei Schwächezuständen, Magen- und Darmerkrankungen, Phthisis u. a.]

Lac vaccinum condensatum. Extractum Lactis. Condensirte Milch. Milchextract. [Bis zur Trockne oder zur Extract-Consistenz abgedampfte Milch. — Das unter dem Namen: condensirte Milch im Handel vorkommende, hauptsächlich in der Schweiz bereitete Präparat enthält sehr viel Zucker neben der abgedampften Milch, wodurch sein Nährwerth relativ verringert wird. Es liegt aber in der Natur der Milch, dass sie ohne Zucker oder ähnliche Zusätze nicht concentrirt werden kann, und ist das Präparat deshalb, wo es an frischer guter Milch mangelt, immerhin als sehr brauchbar zu empfehlen. — Nach **Schwalbe** lässt sich aus der condensirten Milch ein künstlicher Kumyss folgendermassen bereiten: 100 Ccm. condensirte Milch werden mit wenig kaltem Wasser gelöst, darauf 1,0 Milchsäure, 0,5 in etwas Wasser gelöste Citronensäure und 15,0 Rum hinzugefügt und dann mit Wasser auf 1000-1500 Ccm. verdünnt. Diese Mischung wird in eine Liebig'sche Flasche gefüllt, mit Kohlensäure imprägnirt und einige Tage in einer warmen Stube stehen gelassen. Dieser künstliche Kumyss hält sich nur etwa 8 Tage. Der Kumyss wird becherweise verabreicht. Vergl. noch Kumyss auf p. 422].

Innerlich: mit (mindestens 9 Th. **Biedert**) Wasser verdünnt, auf Reisen, oder im heissen Sommer zur Ernährung Kranker und ganz besonders für Kinder. Zuweilen zweckmässiger durch das Gelbe eines Eies zu ersetzen.

Lacca in granis. Gummi Laccae. Gummilack.

Aeusserlich: in Weingeist gelöst, in neuerer Zeit als Ersatzmittel des Collodiums empfohlen. — Die Lösung von Gummilack und Alaun in Rosenwasser giebt die sogenannte Tinctura Laccae, ein obsoletes, nur noch zum Rothfärben von Zahntincturen gebrauchtes Präparat.

Lacca in tabulis. Schellack.

***Lactucarium.** Lactucarium germanicum s. optimum. s. genuinum. Lactucarium virosum. Lettuce-Opium. Giftlattigsaft. Lattig-Opium. [Unter dieser Bezeichnung versteht man die beste Qualität des jetzt vorzugsweise in Deutschland gewonnenen Lactucariums; dasselbe ist der aus den Einschnitten in blühende Stengel von Lactuca virosa fliessende und an der Luft eingetrocknete Saft. — Enthält einen scharf narcotischen, chemisch indifferenten, nicht stickstoffhaltigen krystallinischen, sehr leicht zersetzlichen Stoff: Lactucin, welcher der wirksame Bestandtheil ist, ausserdem Lactucasäure und Lactucopikrin (**Ludwig; Kromeyer**). In compacten, trockenen, pulverisirbaren Stücken, die aussen braungelb, innen weiss aussehen. Das Lactucarium ist schwer zerreiblich und liefert mit Wasser erst unter Zusatz von Gummi eine Emulsion. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,3 [ad 0,3 pro dosi, ad 1,0 pro die! — damit Lactucarium hypnotisirend wirke ist nach **Fronmüller** eine viel grössere Dose erforderlich, nämlich 0,5-2,0], in Pulvern, Pillen oder Emulsion.

Aeusserlich: im Collyrium bei erethischen Augenentzündungen [0,2-0,3 auf 25,0].

1202. ℞
Lactucarii 0,5
Sacch. 4,0.
Div. in 10 part. aeq. D. S. 2stündl. ein Pulver.

1203. ℞
Lactucarii 0,6
Gummi Arab. 4,0
f. c. Aq. font. q. s.
Emuls. 2?0,0
adde
Syr. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Schlaflosigkeit, hysterischen Beschwerden u. s. w.
v. **Hildenbrand**.

Lactucarium gallicum. Lactucarium sativum. Thridacium. Thridax. Thridace. Gartenlattigsaft. [Viel schwächer als das vorige; wird aus der Lactuca sativa, vorzugsweise in Frankreich gewonnen. Kommt in dunkelbraun glänzenden, leicht zerreiblichen Lamellen vor. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-1,0 und mehr, in Pulvern, Pillen oder Emulsionen. [Wegen der Unsicherheit der Wirkung nie zu verordnen und stets durch das vorhergehende oder durch das Extr. Lactucae virosae (s. dieses) zu ersetzen. — In Frankreich war die Thridace bislang sehr gebräuchlich; man hat sich aber auch in letzterer Zeit von den Mängeln derselben überzeugt. Benutzt werden indess noch manche Patentarzneien, welche Thridace enthalten sollen.]

Lactucinum. Lactucin. Aus dem Lactucarium (germanicum) zuerst von **Buchner** in amorphem Zustande, sodann von **Walz** in Krystallform dargestellt. In neuester Zeit hat **Fronmüller** mit dem Mittel therapeutische Versuche angestellt; er fand, dass Dosen von 0,05-0,3 [des krystallisirten Präparats, von **Ludwig** dargestellt] narcotische Eigenschaften besitzen.

***Laminaria.** Laminaria digitata. Laminariastiele. Von Laminaria Cloustoni. Ein an der norwegischen Küste wachsender Tang. Als Ersatzmittel des Pressschwamms zur Erweiterung des Cervicalkanals zuerst von **Sloan** empfohlen, dann von vielen Autoren geprüft und bewährt gefunden. [Die Laminaria vermag, durch ihr Quellungsvermögen, einen Kanal innerhalb einer Stunde um das doppelte, in drei Stunden um das drei- bis vierfache und

☞ ℞ 1202-1203.

in 24 Stunden um das sechs- bis achtfache seines Umfanges zu erweitern: **Greve.** — 1 Centimeter 5 Pf.]

Lana pinguis. Fettwolle. [Lose Kammwolle mit Oleum Olivarum durchfettet.]

Zur Einhüllung rheumatisch afficirter Theile.

Lapides Cancrorum. Oculi Cancrorum. Crebs-eyes. Yeux d'écrevisse. Krebssteine. Krebsaugen. [Steinige Concretionen im Magen von Cancer seu Astacus fluviatilis, bestehend aus kohlensaurem Kalk und Schleim. — 10,0 subt. pulv. (praepar.) 5 Pf.]

Innerlich: in Gabe und Form wie Conchae praepar. [s. diese] und stets durch dieses billigere Mittel zu ersetzen.

Lapis calaminaris. Calamina. Galmei. Zinkblende. [Unreines kohlensaures Zinkoxyd mit Kieselsäure und Thonerde.. — 10,0 subt. pulv. (praepar.) etwa 5 Pf.]

Lapis mitigatus s. Argentum nitricum.

Lapis Pumicis. Lapis Pumex. Pumice-stone. Ponce. Bimstein. [10,0 subt. pulv. (praepar.) 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Zahnlatwergen, mit Seife gemischt, als am stärksten reinigendes Waschmittel [vergl. Sapo pumicis, Savon ponce].

1204. ℞
Lapidis Pumicis
Conch praep. ana 5,0
Rhiz. Irid. flor. pulv.
Tart. dep. ana 10,0
Ol. Menth. pip. 0,2.
M. f. pulvis. D. S. Zahnpulver.

1205. ℞
Coccionell. pulv. 2,0
Kalii carb. dep. 0,5
Aq. font. q. s.
ut f. massa pultacea, stet per aliq. horas, tunc adde
Syr. simpl. 50,0
Rhiz. Irid. pulv. 10,0
Tart. dep. 25,0
Lapid. Pumicis 15,0
Alumin. 2,5
Ol. Bergamott.
Ol. Caryophyll. ana 0,2.
D. Electuarium dentifricium.

1206. ℞
Lapid. Pumic. 8,0
Tart. dep.
Conch. praep. ana 15,0
Myrrh. pulv.
Rhiz. Irid. flor.
Alum. usti
Coccionell. pulv. ana 4,0
M. et adde
Ol. Caryophyll. 0,5
Mell. depur. 200,0.
F. electuarium.
Electuarium dentifricium des früheren **Cod. med. Hamb.**

1207. ℞
Lapid. Pumic. pulv. 3,0
Saponis pulv. 25,0.
MDS. Bimsteinseife. [Bei Scabies.]
Küchenmeister.

***Lichen Islandicus.** Cetraria **Ph. Brit.** Liverwort, Icelandmoos. Lichen d'Islande. Isländisches Moos. [Von Cetraria Islandica. — Enthält Stärke (Moosstärke, Lichenin) und einen bitteren Extractivstoff (Cetrarin). — Die Entfernung des Bitterstoffs geschieht entweder im Hause des Kranken durch mehrmaliges Abwellen des Mooses, oder viel zweckmässiger in der Apotheke (vergl. Lichen Islandicus ab amaritie liberatus). — 100,0 conc. 30 Pf., 10,0 subt. pulv. 5 Pf.] Cave: Metallsalze.

Innerlich: zu 15,0-30,0 auf den Tag, im Decoct, in Gallerte, als Species. [Die Pulver- und Latwergenform ist durchaus unzweckmässig, ebenso die Verordnung in Trochisci und die elegant sein sollende, aber abscheulich schmeckende Pasta Cacao c. Lichene Islandico.] Das Decoct macht man

von 1 auf 10-15; concentrirt man dasselbe stärker, so wird es beim Erkalten unangenehm dicklich; die Gallerte bereitet man aus 1 auf 3-6. — Liegt es in der Absicht des Arztes, nur das Moosbitter zu verwenden, so wird das Moos nur infundirt oder sehr kurze Zeit gekocht. Will man hingegen nur die Moosstärke in Gebrauch ziehen, so verordnet man das nächst erwähnte Lichen Islandicus ab amaritie liberatus.

1208. ℞
Lich. Island. conc. 30,0
Aq. comm. 540,0
Leniter decoque non agitando
ad remanent. 240,0.
Cola et exprime. D.
Mucil. Lich. Island. **Ph. mil.**

1209. ℞
Lich. Island. 30,0-50,0
coque c. Aq. font. q. s. ad
Colat. 150,0
in qua solve
Sacch. albiss. 50,0.
Repone in loco frigido.
ut f. gelatina. D. S. In einem Tage zu verbrauchen.
Gelatina Lich. Island.

1210. ℞
Lich. Island.
Rad. Polygal. amar. ana 50,0
Rad. Liquir.
Stipit. Dulcam. ana 25,0.
M. f. species. D. S. Den 5. Theil in Abkochung täglich zu verbrauchen.

1211. ℞
Lich. Island.
Stipit. Dulcam. ana 30,0
Herb. Cardui bened.
Herb. Centaurii min. ana 20,0.
M. f. spec. Div. in part. aeq. No. 10. D. S. Auf 1 Päckchen 3 Tassen Wasser aufgiessen, auf 2 zusammenkochen lassen, Morgens und Abends 1 Tasse zu trinken.
[Bei Phthisis pulmonum.]
Leyden. — Rabow.

Lichen Islandicus ab amaritie liberatus. Entbittertes isländisches Moos. [5 Th. isländisches Moos werden mit 30 Th. lauwarmen Wassers übergossen, womit vorher 1 Th. Liq. Kali carbon. gemischt ist. Nach 3stündigem Stehen wird die Flüssigkeit abgegossen, mit kaltem Wasser gut nachgespült und der Lichen getrocknet. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: wie das vorige.

1212. ℞
Lich. Island. ab amar. lib. 25,0
coque c. Aq. font. q. s. ad
Colat. 250,0
adde
Syr. Liquir. 50,0.
D. S. 3stdl. 1 Esslöffel.

1213. ℞
Lich. Island. ab amar. lib. 25,0
coque c. Aq. font. q. s. ad
Colat. 300,0
sub finem coctionis adde
Fruct. Phellandr. aquat. cont. 15,0
Colat. refrigerat. adde
Aq. Aurant. Flor.
Syr. Rhoeados ana 25,0.
D. S. Esslöffelweise.

1214. ℞
Lich. Island. ab amar. lib. 50,0
coque c. Aq. comm. q. s. ad
Colat. 200,0
adde
Syr. Cerasor. 50,0
Aq. Laurocerasi 5,0.
F. gelatina. D. S. Den Tag über zu verbrauchen.

Lichen parietinus. [Von Parmelia parietina. — Als unzweckmässiges Ersatzmittel des Lichen Islandicus früher benutzt. — Ebenso das Lichen pulmonarius, Lichen pyxidatus, Lichen rangiferinus. — Alle diese Moose verhalten sich in Form und Gabe wie Lichen Islandicus.]

Lignum Anacahuite. Anacahuitholz. [Weissgelbliches oder grünliches, sehr hartes Holz, dessen botanische Abkunft noch nicht festgestellt, geruchlos, von scharf adstringirendem Geschmacke, nach **L. Buchner** mit bedeutendem Gehalte an oxalsaurem Kalk. — Gegen „Brustkrankheiten“ empfohlen, aber, wie durch viele Versuche festgestellt, ganz wirkungslos.

☞ ℞ 1208-1214.

Lignum Campechianum. Logwood. Bois de Campêche. Campech-, Blau- oder Blutholz. [Von Haemotoxylon Campechianum. — Enthält Gerbstoff und einen rothen Färbestoff (Haematoxylin). — 100,0 rasp. 15 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0 15,0 auf 100,0].

1215. ℞
Decoct. Ligni Campechiani
(e 5 : 150)
Acid. tannic. 1,0
Syr. simpl. 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
[Bei tuberculösen Darmgeschwüren.]
Frerichs.

1216. ℞
Ligni Campechiani 4,0
coque cum
Aq. font. q. s.
ad Colat. 100,0
adde
Syr. simpl. 30,0.
D. S. Stdl. einen kleinen Theelöffel. [Bei Diarrhoea infant.] **Lebert.**

Lignum Fernambuci. L. brasiliense. Brasil-wood. Bois de Brésil. Fernambuk- oder Brasilienholz. [Von Caesalpinia echinata. — Enthält Farbstoff, Gerbstoff und einen geringen Antheil eines scharfen ätherischen Oels. — 10,0 rasp. etwa 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [wie Lign. Campech.; obsolet].

***Lignum Guajaci.** L. sanctum. L. benedictum. L. vitae. Pockwood. Gayac. Guajakholz. Pocken-, Franzosenholz. [Von Guajacum officinale. — Enthält Harz (Guajakharz), ätherisches Oel, kratzenden Extractivstoff (Guajacin). — 100 0 conc. et gr. mod. pulv. 30 Pf., 10,0 subt. pulv. 5 Pf.]

Innerlich: zu 15,0-60,0 pro die zu verbrauchen; meist in Abkochung [10 0-20,0 auf 100,0; die früheren Bestimmungen, nach welchen das Guajakholz sehr lange und sehr stark kochen musste, sind jetzt, wo man die Decocte im Dampfapparat bereitet, vollkommen überflüssig. — Will man den Decocten, wie dies häufig der Fall ist, zu besserer Verdauung aromatische Substanzen zusetzen, so muss dieses sub finem coctionis geschehen, oder man fügt der Colatura refrigerata aromatische Tincturen oder Extracte hinzu], in Species; in Pulver- oder Latwergenform ist die Darreichung des Guajakholzes sehr unzweckmässig.

1217. ℞
Rasur. Ligni Guajaci 25,0
coque c. Aq. comm. q. s. ad
Colat. 200,0
sub finem coctionis adde
Fol. Sennae 5,0
Rad. Liquir. 10,0
Fruct. Foenic. 5,0
D. S. Den Tag über zu verbrauchen.

1218. ℞
Ligni Guajaci rasp. 50,0
Rad. Sarsaparill.
Rhiz. Graminis
Rad. Bardanae ana 10,0
coque c. Aq. comm. q. s. ad
Colat. 400,0
cui refrigeratae adde
Tinct. aromaticae 10,0
Spir. Aeth. nitros. 5,0.
D. S. Tisane, den Tag über zu verbrauchen.

1219. ℞
Rasur. Ligni Guajaci 100,0
Rad. Sarsaparill. 50,0
Cort. Cinnam. Cass. 25,0.
M. f. species. D. S. 2 Esslöffel voll mit 1 Liter Wasser auf ½ Liter eingekocht, täglich zu verbrauchen.

Lignum Juniperi. Wachholderholz. [Von Juniperus communis. — Enthält ätherisches Oel und Harz. — 100,0 conc. etwa 25 Pf.]

Innerlich: im Aufguss, im Infuso-Decoct [5,0-15,0 auf 100,0], oder in weiniger Maceration.

Aeusserlich: zu Räucherungen.

℞ 1215-1219. ☛

1220. ℞
Ligni Juniperi 25,0
coque c. Aq. comm. q. s. ad
Colat. 200,0
sub finem coctionis adde
Fruct. Juniperi
Rad. Liquir. ana 10,0
Fruct. Anisi 5,0.
D. S. Den Tag über zu verbrauchen.

1221. ℞
Ligni Juniperi 50,0
Rad. Ononid. spinos. 25,0
Vini Mosellae 500,0.
Macera per 24 horas, exprime et filtra.
D. S. Morgens und Abends 1 Weinglas.
[Bei hydropischen Affectionen.]

***Lignum Quassiae.** Lignum Quassiae Surinamensis. Quassiawood. Bois de Surinam. Quassiaholz. Surinamisches Quassia- oder Bitterholz. [Von Quassia amara und Picraena excelsa. — Enthält dieselben Bestandtheile, aber in etwas geringeren Mengenverhältnissen, wie Cortex Quassiae (vergl. diese). — 100,0 conc. und gross. pulv. 40 Pf., 10,0 subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, im Pulver [schlecht zu nehmen], im Aufguss [5,0-10,0 auf 100,0], in Maceration mit Wein [3,0 bis 5,0 auf 100,0].

Eine eigenthümliche Form zur Bereitung kalter Aufgüsse gewähren die aus Quassiaholz gedrechselten Becher [Quassia-Becher], welche man mit Wein füllt, der in denselben schon nach kurzer Zeit bitter wird.

Aeusserlich: im Aufguss als Clysma [gegen Askariden].

1222. ℞
Ligni Quassiae pulv. 20,0
Lycopodii 10,0
Aloës 5,0
Ol. Succini 0,3.
M. f. pulvis. D. S. Alle 10 Minuten eine Messerspitze voll zu geben.
Pulvis contra Simulationes.
[Aeusserst wirksam, um simulirende Landstreicher und faule Soldaten aus den Lazarethen zu vertreiben.]

1223. ℞
Inf. Ligni Quassiae rasp. (e 10,0) 200,0
Natri bicarbon. 5,0
Tinct. Aurant. Cort. 10,0
Syr. Aurant. Cort. 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1224. ℞
Ligni Quassiae rasp. 25,0
Vini Rhenani 500,0
Macera per nychthemeron, filtra et adde
Tinct. Cinnam. 10,0
Spir. Aeth. chlorat. 5,0.
D. S. Täglich 2 Weinglas voll zu verbrauchen.

Lignum Santalinum rubrum. Lignum Santalinum. Red Sandalwood. Bois de Santal rouge. Rothes Sandelholz. [Von Pterocarpus santalinus. — Enthält einen harzartigen rothen Farbstoff (Santalin). — 10,0 conc. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu Species [sehr selten — vergl. Species laxantes Schrammi ℞ 832].

Aeusserlich: in Substanz zu Zahnpulvern oder als färbender Zusatz zu solchen, als Färbemittel zu Zahnwässern und Tincturen.

1225. ℞
Ligni Santalini pulv. 20,0
Cort. Chinae 5,0
Aluminis 2,5
Ol. Bergamott.
Ol. Caryophyll. ana 0,4.
M. f. pulvis dentifricius. D. S.
Hufeland'sches Zahnpulver.

1226. ℞
Ligni Santalini pulv. 3,0
Magn. ustae 2,0
Oss. Sepiae 9,0
Pulv. Rhiz. Calami 6,0.
M. f. pulvis dentifricius.
H. Hesse's rothes Zahnpulver.

☛ ℞ 1220-1226.

1227. ℞
Tinct. Chinae 10,0
Spir. dilut. 100,0
Ligni Santalini 1,0.
Macera per 6 horas,
adde
Ol. Foeniculi 0,25
et filtra.
D. S. Zahntinctur.

Das Lignum santalinum violaceum ist ein Kunstproduct, gewonnen aus dem rothen Sandelholzpulver, dem man eine Lösung von Kali carbonicum [1 auf 100] zusetzt und nach inniger Vermischung trocknet. Das Lignum santalinum violaceum wird wie das rubrum angewendet und verleiht den Tincturen eine schöne violette Farbe.

***Lignum Sassafras.** Cinnamom wood. Bois de Sassafras. Sassafrasholz. Fenchelholz. [Von Sassafras officinale. — Enthält Gerbstoff und ätherisches Oel. aber in geringerer Quantität als Cortex Ligni Sassafras (vergl. diesen). — 100,0 conc. 45 Pf., 10.0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: in Form und Gabe wie Cortex Ligni Sassafras, nur etwas stärker.

1228. ℞
Rad. Bardanae 25,0
coque c. Aq. comm. q. s. ad
Colat. 300,0
sub finem coctionis adde
Ligni Sassafras 25,0
Rad. Liquir. 6,0.
D. S. Tisane, den Tag über zu verbrauchen.

Linimentum Aeruginis. Oxymel Aeruginis s. Aegyptiacum. Grünspan-Liniment. Grünspan-Sauerhonig. [Cuprum aceticum 1 in 8 siedendem Wasser gelöst, mit 9 Honig im Dampfbade gemischt und auf 9 eingedampft. — Von Syrupconsistenz — 10,0 etwa 15 Pf.]

Aeusserlich: zu Gurgelwässern [2,0-4.0 auf 100.0 Aq. dest. mit 10,0 bis 20 0 Mel — der Kranke hüte sich, etwas von der Flüssigkeit zu verschlucken und spüle jedesmal nach der Application den Mund aus]. Pinselsäften [mit Mel ana — bei bösartigen Zungengeschwüren empfohlen], als Verbandmittel.

***Linimentum ammoniato-camphoratum** s. volatile camphoratum. Flüchtiges Campherliniment. Campherhaltiges flüchtiges Liniment. [Ol. Camphor. 3, Ol papav. 1, Liq. Ammon. caust. 1. — 10 0 15 Pf. — Das Linim. ammon. camphor. **Ph. mil.** besteht aus Campher 1, gelöst in 32 Ol. Olivar. und 8 Liq. Ammon caust. — Das Linimentum volatile camphoratum Form. mag. ist aus Ol. camphor. 1, Ol. Raparum 3, Liquor Ammonii caust. 1 zusammengesetzt.

Aeusserlich: wie das Linimentum ammoniatum.

Linimentum ammoniatum s. ammoniacatum, s. volatile. Flüchtiges Liniment. Ammoniak-Liniment. Flüchtige Salbe. [Ol. olivar. 3, Ol. papav. 1 und Liquor Ammon. caust. 1. — 10,0 10 Pf. — Das Linimentum ammoniatum **Ph. mil.** ist ganz ebenso zusammengesetzt nur mit etwas schlechterem Oel (Ol. Oliv. ordin.), und ist deshalb etwas wohlfeiler. — Das Linimentum volatile Form. mag. benutzt statt Olivenöl. Ol. Raparum.]

Aeusserlich: zu Einreibungen, entweder rein oder verbunden mit Salben [1 auf 1-5 Liniment], fetten Oelen oder Tincturen [1-2 auf 15 Liniment].

1229. ℞
Linim. ammoniati 25,0
Tinct. Cantharid. 1,0
Tinct. Toxicod. 2,0.
D. S. Zu Einreibungen. [Bei Lähmungen.]

1230. ℞
Linim. ammoniati 20,0
Ungt. Hydrarg. cinerei 10,0
Tinct. Opii 5,0.
D. S. Zum Einreiben.

℞ 1227-1230.

Linimentum Calcis Ph. Brit. [Aq. Calcariae und Ol. Olivar. ana].
Aeusserlich: namentlich bei Verbrennungen.

Linimentum contra combustiones Form. magistr. in usum pauper. Berolinens. [Argent. nitr. fus. 5,0 in Aq. dest. q. s. gelöst und Ol. Lini zugesetzt bis zum Gewicht von 150,0.]
Aeusserlich: [wie der Name sagt] zum Umschlag bei Verbrennungen.

***Linimentum saponato-ammoniatum.** [Sapo domestic. 1, Aq. commun. 30, Spir. 10, Liq. Ammon. caust. 15. — 100,0 30 Pf.]
Aeusserlich: zu Einreibungen.

***Linimentum saponato-camphoratum.** Balsamum Opodeldoc. Opodeldok. Seifenbalsam. [Sap. dom. 60, Camph. 20, Spir. 810, Glycer. 50, Ol. Thymi 4, Ol. Rosmarini 6, Liq. Ammon. caust. 50. — Durchscheinend gallertartig. — 10,0 10 Pf.]
Aeusserlich: zu Einreibungen [rein oder mit Zusätzen von Tinctura Opii, aromatischen Tincturen u. s. w.]

Linimentum saponato-camphoratum cum Aethere acetico. [Soll, nach **Wagner**, durch Auflösung von Sapo medic. 4 und Kampher 1 in 20 nicht allzu stark erhitztem Essigäther mit nachfolgender Filtration gewonnen werden. — Ein theures Präparat, das bei der Bereitung und Aufbewahrung wohl den grössten Theil seines Aethers verliert, und dann keinen von den vorausgesetzten Vorzügen bietet.]

***Linimentum saponato-camphoratum liquidum.** Flüssiger Opodeldok. [Spirit. camphorat. 120, Spirit. sapon. 350, Ammoniac. caust. 24, Ol. Thymi 2, Ol. Rosmar. 4. — 100,0 60 Pf.]
Aeusserlich: zu Einreibungen.

***Linimentum terebinthinatum.** Terpenthin-Liniment. [Kali carbon. depur. 6, sapon. virid. 54, Ol. terebinth. 40. — 100,0 45 Pf.]
Aeusserlich: zu Einreibungen.

***Liquor Aluminii acetici.** Alumina acetica soluta. Aluminiumacetatlösung. Gelöste essigsaure Thonerde. [Aluminii sulfur. 300. Acid. acet. dilut. 360, Calc. carbon. 130, Aq. 1000. Klare, farblose Flüssigkeit vom spec. Gew. 1,044-1,046. Soll einen Gehalt von 7,5-8,0 pCt. basischen Aluminiumacetates (wasserfrei gedachter essigsaurer Thonerde) enthalten. — 100,0 60 Pf.]
Innerlich und äusserlich: wie Aluminium aceticum, aber in doppelt oder dreifach so starker Dosis.

***Liquor Ammonii acetici.** Ammoniacum aceticum solutum. Ammonia acetica liquida. Liquor Acetatis ammoniaci. Ammoniumacetatlösung. Essigsaure Ammoniakflüssigkeit. Flüssiges essigsaures Ammoniak. Essig-Salmiak. [10 Th. Liq. Ammon. caust., Acid. acet. dilut. 12 adde Ammon. caust. q. s. ad neutralisation.; dilue aq. dest. ad p. sp. 1,032-1,034. — Enthält 15 pCt. essigsaures Ammoniak. — 10,0 5 Pf.] Cave: starke Mineral- und Pflanzensäuren, kohlensaure und kaustische Alkalien und alkalische Erde. — Eine Dilution von Liquor Ammon. acet. mit Wasser ana wird als Spiritus Mindereri bezeichnet [die frühere **Ph. Bav.** gebrauchte die Bezeichnung Spiritus Mindereri als Synonym mit Liq. Ammonii acetici.]
Innerlich: zu 2,0-8,0 4-6 Mal täglich; als Diaphoreticum 5,0-25,0 in rasch hinter einander folgenden Gaben; entweder rein [in Fliederthee] oder in Mixturen [10,0-50,0 auf 100,0]. [In neuester Zeit ist der Spirit. Min-

leren bei dyspnoetischen Zuständen und namentlich bei Angina pectoris empfohlen: Colin, Viguier, Sée.]

Aeusserlich: zu Gurgelwässern und Einreibungen.

1231. ℞
Liq. Ammon. acet. 25,0
Vini stibiat. 3,0.
MDS. Stdl. 60-80 Tropfen. [Bei acuten Hautausschlägen, die in ihrer Entwickelung zurückbleiben.]
Stark.

1232. ℞
Liq. Ammon. acet.
Mell. rosat. ana 25,0
Inf. Flor. Sambuci (e 25,0) 200,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Angina scarlatinosa mit Geschwürsbildung.]
Wendt.

***Liquor Ammonii anisatus.** Ammoniacum solutum anisatum. Spiritus Salis Ammoniaci anisatus. Anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit. Anisölhaltiger Salmiakgeist. [1 Ol. Anisi, 24 Spiritus, 5 Liquor Ammon. caust. — 10,0 10 Pf. — Verleiht, mit Wasser gemischt, durch die Ausscheidung des überhaupt nicht chemisch gebundenen Anisöls, der Mischung ein milchartiges Aussehen.] Cave: Säuren, Erd-, Metall- und Alkaloidsalze.

Innerlich: zu 0,25-0,75 3-4 Mal täglich, in Tropfen [5-15 Tropfen in schleimigem Vehikel], in Mixturen [1.5-5.0 auf 100.0].

Aeusserlich: als Riechmittel [pure], ferner zu Salben [3,0-5,0 auf 25.0 Fett] und Linimenten [3.0 mit 50.0 Spir. Lavandul. gegen Singultus der Kinder: v. **Siebold**]; endlich in neuester Zeit auch zu subcutanen Injectionen als Excitans bei Typhus, Cholera u. a. [vergl. S. 83: **Zülzer**].

1233. ℞
Inf. Rad. Ipecac. (e 0,5) 150,0
Ammon. chlor. 5,0
Liq. Ammon. anis. 5,0
Syr. Senegae 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Als Expectorans bei Bronchialkatarrhen sehr geschwächter, nicht fiebernder Individuen.]

1234. ℞
Liq. Ammon. anis. 1,0
Inf. Rad. Seneg. (e 5,0) 100,0
Syr. Foenic. 25,0.
D. S. Stdl. 1 Kinderlöffel. [Als Expectorans nach Bronchitis infantum. — Bei Erwachsenen die 3-5fache Dosis des Liq. Ammon. anis.]

1235. ℞
Liq. Ammon. anis. 5,0
Aq. Amygd. amar. 10,0
Aq. Aurant. Flor. 50,0.
MDS. 2-3mal täglich 1 Theelöffel voll in einer Tasse Brustthee zu nehmen. [Bei chronischem Katarrh.]

1236. ℞
Liq. Ammon. anis. 5,0
Tinct. Pimpinell. 10,0
Syr. Alth. 50,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel.

Liquor Ammonii aromaticus. Ammoniacum solutum aromaticum. Spiritus Salis Ammoniaci aromaticus **Ph. Edinb.** Gewürzter Salmiakgeist. [Liq. Ammon. caust., Tinct. aromat. ana 1, Spiritus 8.]

Als Antispasmodicum und Carminativum benutzt. Dosis: wie Liquor Ammonii anisatus.

Liquor Ammonii benzoïci. Ammoniacum benzoïcum solutum. [Liq. Ammon. carb. mit Benzoësäure gesättigt.]

In Form und Gabe wie Liquor Ammonii succinici, aber angenehmer als dieses.

Liquor Ammonii carbonici. Ammoniacum carbonicum solutum. Ammonia carbonica liquida. Spiritus Salis Ammoniaci aquosus. Liquor Carbonatis ammoniaci. Kohlensaure Ammoniakflüssigkeit. Kohlensaurer Salmiakgeist. [Ammon. carbon. 1 in Aq. dest. 5. — 100.0 30 Pf.] Cave: Säuren, Erd-, Metall- und Alkaloidsalze.

℞ 1231-1236. ☛

Innerlich: zu 1,0-3,0 3-4 Mal täglich, in Tropfen [20-60 Tropfen pure auf Zucker oder in schleimigem Vehikel], in Mixturen [5.0-15,0 auf 100,0], in Brausemischungen [30 Tropfen mit einem halben Esslöffel Citronensaft].

Liquor Ammonii carbonici pyro-oleosi. Ammoniacum s. Ammonium carbonicum pyro-oleosum solutum. Ammonia carbonica pyro-oleosa liquida. Spiritus Cornu cervi rectificatus. Liquor Carbonatis ammoniaci cum Oleo empyreumatico. Rectificirter Hirschhorngeist. [Ammon. carbon. pyro-oleosi 1. Aq. dest. 5. — Spec. Gew. 1,070-1,074. — 100,0 45 Pf.] Cave: wie beim Ammon. carbon.

Innerlich: zu 0,75-2,5 mehrmals täglich, pur [15-50 Tropfen in aromatischem Thee], in Mixturen [3,0-10.0 auf 100,0], in Saturation [sehr unzweckmässig, weil das empyreumatische Oel sich in Tropfen auf der Oberfläche ausscheidet. — Das Mittel wurde neuerlichst wieder von **Lebert** namentlich gegen Pneumonie der Säufer sehr gerühmt].

Aeusserlich: zu Zahntropfen [pur], zu Augentropfwässern [mit Wasser ana].

1237. ℞
Liq. Ammon. carb. pyro-oleosi 3,0
Aq. Chamom. 100,0
Syr. Aurant. Flcr. 25,0.
MDS. 3stdl. 1 Esslöffel. [Bei Krämpfen junger Kinder.]
Wendt.

***Liquor Ammonii caustici.** Ammoniacum causticum solutum. Ammonia **Ph. Austr.** Ammonia pura liquida. Liquor Ammoniaci caustici. Spiritus salis Ammoniaci causticus. Alkali volatile. Ammonia. Ammoniaque. Ammoniak. Aetzammoniakflüssigkeit. Salmiakgeist. Salmiakspiritus. [Spec. Gew. = 0.96; enthät 10 pCt. wasserfreies Ammoniak. In allen Verhältnissen mit Wasser und Weingeist mischbar. Das Ammoniak entweicht leicht bei unvorsichtiger Aufbewahrung, namentlich unter Einwirkung erhöhter Temperatur — 10,0 5 Pf.] Cave: Säuren, saure Salze, Erd-, Metall- und Alkaloidsalze, vorzugsweise aber Verbindungen, in denen Jod und Chlor frei sind [Tinct. Jodi, Liquor Chlori, Chlorkalk. — Es kann sich dann nämlich die entsprechende Stickstoffverbindung bilden, deren explodirende Kraft im allerhöchsten Grade gefährlich ist].

Innerlich: zu 0,15-0,5 mehrmals täglich, in Tropfen [3 bis 5 bis 10 Tropfen in starker Dilution und mit schleimigem Vehikel], in Mixturen [1,0-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Riechmittel [energisch, aber unangenehm wirkend und nicht ohne Vorsicht anzuwenden, da es nicht selten Entzündung der Nasen- und Schlundschleimhaut erzeugt; in Fällen, wo nicht unmittelbar Lebensgefahr droht, wie bei Asphyxie, heftiger Ohnmacht u. s. w., mache man lieber von milderen Riechmitteln: Acid. acetic., Aether u. s. w. Gebrauch. In neuester Zeit in Verbindung mit Carbolsäure gegen Schnupfen und andere Catarrhe der Respirationsschleimhaut von **Hager** und **Brand** empfohlen; vergl. unten ℞ 1242, Olfactorium anticatarrhoicum], zu Klystieren [5-15 Tropfen in lauwarmem Haferschleim, unmittelbar vor der Application zugesetzt], Injectionen [5-15 Tropfen mit 60,0 bis 100.0 Schleim oder Milch zur Injection in die Vagina bei Amenorrhoe von **Brera** empfohlen], Augenwässern [0.15-0,0 auf 10,0-20,0 als Augentropfwasser, 5 bis 12 Tropfen auf 10,0 als Augenpinselwasser, zu Einreibungen in der Umgegend des Auges, z. B. mit Tinct. Castor. ana, bei torpider Amaurose: **Richter,** bei Pannus,

☞ ℞ 1237.

zur Bepinselung der mit dem Lidspaar entblössten Hornhaut (**Guérin**)], als Exutorium [der Liq. Ammon. caust. spirit. ist hier ein entsprechenderes Mittel, weil der ziemlich wasserfreie Alkohol desselben die Wirkung unterstützt. — Man applicirt den Liq. Ammon. caust. wie den Liq. Ammon. caust. spirit., indem man eine damit getränkte Compresse auf die betreffende Stelle auflegt und mit Wachstaffet bedeckt; will man die Wirkungsstelle genau begrenzen, so bestreicht man sie mit einem breiten Collodiumrande, dessen Compressivkraft die unbedeckte Haut herausdrängt und für die Einwirkung des Aetzmittels um so zugänglicher macht], zu Waschungen und Einreibungen [mit aromatischen und spirituösen Flüssigkeiten (2,0-6,0 auf 25,0-50,0); in Verbindung mit fettem Oele (Linimentum ammoniatum), Ol. Terebinth., Petroleum und ähnlichen Substanzen], Salben [1 zu 5-10 Fett]; endlich in neuester Zeit auch zu Injectionen in die Venen [mit 2 Th. Wasser verdünnt, bis zu 7,5 angewendet] bei Schlangenbiss (**Halford**) und Chloroformvergiftung (**Neild**) versucht.

1238. ℞
Liq. Ammon. caust.
Aether. ana 4,0
Aq. Menth. pip. spir. 120,0
Syr. Cinnam. 30,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Vipernbiss.]
Remer.

1239. ℞
Liq. Ammon. caust. 1,0-1,5
Aq. Tiliae 75,0
Syr. Alth. 15,0.
MDS. Auf einmal zu nehmen. [Bei Ankündigung eines epileptischen Anfalls durch Aura.]
Martinet.

1240. ℞
Liq. Ammon. caust. 0,75
Aq. Menth. pip. 100,0
Extr. Bellad. 0,2
Syr. Papav. 25,0.
MDS. 3stdl. 1 Kinderlöffel. [Bei Keuchhusten.]
Oesterlen.

1241. ℞
Sapon. medicat. 0,15
solve in
Spir. vini alcoholisat. 25,0
filtra et adde
Ol. Succin. rectific. 1,5
Liq. Ammon. caust. 100,0.
MDS. Aqua Luciae.
[Eau de Luce, ein altes Mittel gegen Schlangenbiss, Krämpfe u. s. w., von welchem 15-20 Tropfen in Wasser oder Thee genommen werden sollen. — Aeusserlich wurde diese Mischung als Riechmittel oder in starker Verdünnung als Waschmittel gegen Sommersprossen, Comedones u. dgl. angewendet.]

1242. ℞
Acid. carbol. 5,0
Spirit. 15,0
Liq. Ammon. caust. 5,0
Aq. dest. 10,0.
M. D. ad vitr. nigr. cum epistom. vitr.
S. Riechmittel.
[2-3stdl. an der Flasche den Dunst tief einziehend, zu riechen, oder einige Tropfen der Flüssigkeit auf dickes Löschpapier zu giessen und dasselbe vor die Nase zu halten. — Die Flüssigkeit wird sehr bald blau durch Bildung von Anilin.]
Olfactorium anticatarrhoicum
(seu Coryzarium)
Hager.

1243. ℞
Liq. Ammon. caust.
Tinct. Asae foet. ana 10,0
[Aq. dest. 5,0].
MDS. Zum Riechen und zum Bepinseln des Gaumens und des Rachens.
[Bei hysterischer Aphonie.]
Waldenburg.

1244. ℞
Ol. Menth. pip. 1,0
Aeth. 0,5
Liq. Ammon. caust. 3,0.
MDS. Anfangs als Augendampfmittel, später in der Umgegend der Augen tropfenweise einzureiben. [Bei Amblyopie und Amaurosis asthenica, sowie bei Blepharoplegie.]
v. Gräfe.

1245. ℞
Liq. Ammon. caust. 10,0
Spir. Formicarum
Mixt. oleoso-balsamic. ana 20,0.
MDS. Zum Einreiben.
[Bei Lähmungen.]

℞ 1238-1245.

1246. ℞
Liq. Ammon. caust. 2,5
Ungt. cerei 10,0.
F. unguent. D. S. Reizsalbe.
[Zur Hervorrufung von Erythem, zu oberflächlicher Aetzung — statt der vielgerühmten **Gondrêt**'schen Ammoniaksalbe, deren Bereitung im höchsten Grade unzweckmässig.]

1247. ℞
Liq. Ammon. caust. 3,0
Unguent. basilici 25,0
Camphor. 1,0
Ol. Rosmar. 2,0.
M. f. unguent.
[Im wesentlichen dem Unguent. nervinum **Ph. paup.** ähnlich, aber weniger complicirt und noch billiger.]

Liquor Ammonii caustici spirituosus. Ammoniacum causticum solutum spirituosum. Spiritus Ammoniaci caustici Dzondii. Liquor Ammoniaci caustici alcoholicus. Spirituöse Aetzammoniak-Flüssigkeit. [Aetzammoniak in Spiritus von 0 830 geleitet. — Enthält etwa 10 pCt. Aetzammoniak. — Spec. Gew. 0,808 0,810. — 10,0 10 Pf.] Cave: wie bei Liquor Ammon. caust. Vergl. auch Liquor Ammonii vinosus.

Innerlich: zu 0,1-0.4 mehrmals täglich, in Tropfen [3-8 Tropfen in starker Dilution und schleimigem Vehikel], in Mixturen [1,0-2,5 ad 100,0].

Aeusserlich: wie Liq. Ammon. caust., aber stärker wirkend [namentlich zu Waschungen bei Contusionen, Distorsionen u. s. w. vielfach in Gebrauch].

Liquor Ammonii hydrosulfurati. Ammoniacum hydrosulfuratum solutum. Liquor Ammoniaci sulfurati s. hydrothionici. Flüssiges Schwefelwasserstoff-Ammoniak. [Wasserhell, mit der Zeit gelb werdend. — 10,0 etwa 15 Pf. Ganz entbehrlich. — Ebenso die anderen unter den Namen Liquor Ammoniaci hydrothionoci, Spiritus sulfuris Beguini, Liquor fumans Beguini, Liquor fumans Boylii vorkommenden Schwefel-Ammoniakmischungen.

Liquor Ammonii succinici. Ammoniacum succinicum solutum. Ammonium succinicum pyro-oleosum. Ammonia succinica liquida. Spiritus s. Liquor Cornu Cervi succinatus. Liquor Succinatis ammonii. Bernsteinsaure Ammoniumflüssigkeit, bernsteinsaurer Hirschhorngeist. [Spec. Gew. = 1,050-1,054. — 10,0 10 Pf.] Cave: Chlorwasser, Jodtinctur, Säuren, Alkalien, Schwefelverbindungen.

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, pur [10-20 Tropfen auf Zucker] oder in Mixturen [3 0-6 0 auf 100 0] in Verbindung mit Aether, aromatischen Wässern u. s. w.

Aeusserlich: zu Zahntropfen.

1248. ℞
Liq. Ammon. succin.
Spir. Aether. ana 5,0.
MDS. 3-4mal täglich 20 Tropfen.
Liquor Ammonii succinici aethereus der früheren **Ph. Hann.** s. Liquor antharthriticus Elleri des früheren **Cod. med. Hamb.**

1249. ℞
Liq. Ammon. succin.
Aether.
Tinct. Opii crocat.
Tinct. Ipecac. ana 5,0.
MDS. 3mal täglich 20-30 Tropfen.
Liquor antarthriticus St. Marie.

1250. ℞
Liq. Ammon. succin. 2,0
Moschi 0,3
Aq. Foenic. 25,0
Syr. Alth. 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Krämpfen junger Kinder.] **Tourtual.**

1251. ℞
Liq. Ammon. succin. 10,0
Tinct. Valerian. aether. 20,0.
MDS. 1-2stdl. 20 Tropfen.

1252. ℞
Liq. Ammon. succin.
Aq. Laurocerasi ana 10,0.
MDS. 10-15 Tropfen 3-4mal täglich.

☞ ℞ 1246-1252.

1253. ℞
Liq. Ammon. succin. 10,0
in quo solve
Extr. Aconiti 0,1
adde
Vini Colchici 15,0.
MDS. Stdl. 20 Tropfen.
[Bei Rheumatismus.]

Liquor Ammonii vinosus. Ammoniacum causticum solutum vinosum. Liquor Ammoniae causticae alcoholicus. Spiritus salis Ammoniaci vinosus. Weingeistige Aetzammoniak-Flüssigkeit. Weiniger Salmiakgeist. [1 Liquor Ammon. caust., 2 Spiritus.]

Innerlich: zu 0,75-1,5 3-4 Mal täglich, in Tropfen [15-30 Tropfen in schleimigen Vehikeln] oder in Mixturen [5,0-10 0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Riechmittel [minder angreifend als Liquor Ammon. caust.], zu Gurgelwässern [4 0-8.0 auf 100.0], zu Einreibungen und Waschungen [1 mit 3-5 Spiritus],

1254. ℞
Ol. Caryoph.
Ol. Macidis
Ol. Cinnam. acut. ana 0,2
Liq. Ammon. vinos. 15,0.
D. S. 15-30 Tropfen in Haferschleim.
Liquor Ammon. oleoso-aromaticus s. Liq. oleosus Salvii.
[Aehnlich der Liq. Ammon. arom. der früheren **Ph. Hann.**, der noch Ol. Succini enthielt.]

1255. ℞
Liq. Ammon. vinos. 20,0
Spir. aeth.
Tinct. aromat. ana 5,0.
MDS. 15-20 Tropfen zu nehmen.
Liquor Ammonii aromatico-aethereus.

Liquor antimiasmaticus Koechlini s. Liquor Cupri ammoniato-hydrochlorici.

Liquor Bismuti et Ammonii citratus. [Acid. citr. 60, Aq. dest. 180, Bismuti subnitr. 44 in Acid. nitr. 62 gelöst, instilla Liq. Ammon caust. 160, aceti quantum ad neutralisat. requiritur; quo facto Aq. dest. q. s. adde ut pond. tot. 600. — 20 Theile enthalten 1 Theil metall. Bismuth. — Dosis 2 0-3,5. — Lässt man das Ammoniak ein klein wenig vorwalten, so kann man die nicht verdünnte Flüssigkeit zum Syrup evaporiren, diesen auf Glasplatten streichen und trocknen. Das trockene Salz entspricht 5 Theilen der Lösung]

Liquor Chlori s. Aqua chlorata.

***Liquor corrosivus.** Aetzflüssigkeit. [Cupr. sulf. 6, Zinc. sulf. 6, Acid. Acetic. 70, Plumb. Acet. 12. — 10 0

Aeusserlich: zum Aetzen von Warzen, Excrescenzen, Mälern etc.

Liquor Cupri ammoniato-hydrochlorici. Cuprum chloratum ammoniacale solutum. Liq. antimiasmaticus Köchlini. Cuprum chloratum ammoniacale solutum concentratum. Cupro-Ammonia hydrochlorica liquida. Liquor Cupri ammoniato-muriatici. Liquor ammoniaci hydrochlorati-cuprati. Tinct. antimiasmatica Köchlini. Kupfersalmiak-Flüssigkeit. [Cupr. carbonic. 3, Acid. hydrochlor. q. s. ad saturationem, Ammon. chlor. 40, Aq. dest. 16. Schöne grüne Flüssigkeit. — 5,0 etwa 10 Pf.] Cave: kohlensaure und kaustische Alkalien.

Innerlich: zu 0,1-0,25 [2-5 Tropfen], in der Regel in Mixtur [1,5 in 100,0 Aq. dest. 2-3 Mal täglich 1 Esslöffel. — Diese Verdünnung entspricht der Aqua antimiasmatica Köchlini, Cuprum chloratum ammoniacale solutum dilutum, Aqua Beisseri der früheren **Ph. Bav.**, welche fälschlicher Weise zuweilen auch

als Liquor antimiasmaticus Köchlini bezeichnet wird. — Das Cuprum chloratum ammoniacale cum Hydrargyro solut. concentr. der früheren **Ph. Austr.**, Tinct. antimiasmatic. Köchlini comp. enthält in 16 Th. Liquor antimiasmaticus Köchlini 1 Th. Hydrargyr. bichlor. corros. Eine Verdünnung von 1 dieser Flüssigkeit auf 80 Aq. dest. stellt das Cuprum chloratum ammoniacale cum Hydrargyro solut. dilut. s. Aqua antimiasmatica Köchlini comp. dar].

***Liquor Ferri acetici.** Ferrum aceticum solutum. Ferrum aceticum liquidum. Ferrum oxydatum aceticum liquidum. Ferriacetatlösung. Essigsaure Eisenoxydlösung. Essigsaure Eisenflüssigkeit. [Frisch gefälltes Eisenoxyd-Hydrat, unter der Presse vom anhängenden Wasser befreit und in Acid. acet. dilut. gelöst. Dunkel schwarzrothe, undurchsichtige Flüssigkeit, klar in Wasser löslich und einen ziemlich starken Zusatz von Weingeist vertragend. — Spec. Gew. = 1 081-1,083. Enthält 4,8-5 pCt. Eisen. — 10,0 10 Pf.] Cave: Alkalien und Erden [sogar deren essigsaure Salze], gerbstoffhaltige Infusionen und Tincturen.

Innerlich: zu 0,5-1,0 [10-20 Tropfen] in wässeriger und weingeistiger Lösung [bei Arsenikvergiftungen in viel grösseren Dosen. — 1 Th. soll 4 Th. Solutio Fowleri unschädlich machen].

Aeusserlich: zu Injectionen und Umschlägen [1 mit 5-15 Th. Wasser bei Krebs].

1256. ℞
Liq. Ferr. acet. 10,0
Aq. Cinnam. 100,0
Syr. Aurant. Flor. 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1257. ℞
Liq. Ferr. acet. 25,0
Bals. Copaïv. 50,0.
MDS Umgeschüttelt, 3-6 mal tägl. 1 Theelöffel voll. [Bei Tripper.]

Liquor Ferri chlorati. Ferrum chloratum solutum. Ferrum chloratum liquidum. Liquor Ferri muriatici oxydulati. Liq. chloreti ferrosi. Eisenchlorürlösung. Flüssiges Eisenchlorür. [Grün, klar. Spec. Gew. = 1,226-1,230, enthält 10 pCt. Eisen. — 10,0 5 Pf.] Cave: wie bei Ferrum chloratum.

Innerlich: zu 0,3-1,25 [5-20 Tropfen] 3-4 Mal täglich, in wässeriger oder alkoholischer Lösung

Aeusserlich: zu Bädern [60,0-120,0 pro balneo].

Liquor Ferri nitrici. Ferrum nitricum oxydatum solutum. Ein ganz dem Liq. Ferri sesquichlor. analoges Präparat und deshalb ganz entbehrlich, um so mehr, da es viel leichter zersetzlich ist als dieses.

Innerlich: zu 0,3-1,0 3-4 Mal täglich, in Tropfen [5-15 Tropfen] oder in wässeriger Solution [von **Graves** gegen chronische Diarrhoe dringend empfohlen].

***Liquor Ferri oxychlorati.** Flüssiges Eisenoxychlorid. [Verdünnter Liquor. Ferri sesquichlor. wird in ammoniakhaltiges Wasser gegossen, der Niederschlag ausgewaschen, abgepresst, in Salzsäure gelöst und verdünnt bis zum spec. Gew. 1,050. Braunrothe, klare, geruchlose Flüssigkeit von wenig adstringirendem Geschmack, welche nahezu 3,5 pCt. Eisen enthält. 10,0 5 Pf. — Wird Liquor Ferri oxydati dialysati verordnet, so darf Liquor Ferri oxychlorati gegeben werden. Stellt eine neutrale Lösung von Eisenoxydhydrat in wässerigem Eisenchlorid, ohne freies Chlor, also ohne ätzende Eigenschaften dar. Soll besonders leicht zu verdauen sein.

☞ ℞ 1256-1257.

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich in Tropfen [5-20] oder wässeriger Solution.

Liquor Ferri oxydati hydrati. Ferrum hydricum in Aqua der früheren **Ph. Bor.** Ferrum oxydatum hydricum in Aqua. Antidotum Arsenici albi. Eisenoxydhydratlösung. [Dargestellt aus Liquor Ferri sesquichlorati 30, Magnes. ust. 7, Aq. commun. 263. — 10,0 etwa 10 Pf. — Stets frisch zur Dispensation zu bereiten.]

Innerlich: gegen Arsenikvergiftung ¼-½ stündlich 2-6 Esslöffel in heissem Wasser (**Berthold** und **Bunsen**).

Liquor Ferri oxydato-hydrato-acetici. Ferrum hydrico-aceticum in Aqua. Ferrum oxydatum hydrato-aceticum in Aqua. [2 Th. Liq. Ferri oxydati hydrati mit 1 Th. Liq. Ferri acet., jedes Mal vor dem Gebrauch frisch gemischt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: bei Arsenikvergiftungen (**Duflos**) esslöffelweise [in geringerer Dosis als Liq. Ferri oxydati hydrati].

***Liquor Ferri sesquichlorati.** Ferrum sesquichloratum solutum. Ferrum sesquichloratum liquidum. Liquor Ferri muriatici oxydati. Liquor chloreti ferrici. Liquor stypticus Lofii. Oleum Martis per deliquium. Solution of Chloride of Iron. Solution de perchlorure de fer. Eisenchloridlösung. Flüssiges Eisenchlorid. Eisenchlorid-Flüssigkeit. [Klare, tief gelbbraune, etwas dickliche Flüssigkeit. — Spec. Gew. 1,280-1,282. — Enthält 10 pCt. Eisen oder 29 pCt. wasserfreies Ferrum sesquichloratum. — 10,0 5 Pf.] Cave: alle Basen, Wein- und Gerbsäuren, Schwefelverbindungen.

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich in Tropfen [5-15 Tropfen in Wasser], in Mixturen.

Aeusserlich: als Stypticum. [Man nehme darauf Rücksicht, dass die mit Eisenchloridlösung getränkte Charpie, ehe man sie auf die blutenden Stellen bringt, erst vorher kräftig ausgepresst werde: **v. Langenbeck**. — Zur Hervorrufung von Accouchement forcé bei Placenta praevia führt **Schreier** einen mit Liquor Ferri sesquichlorati getränkten Pressschwamm in den Muttermund ein. — **H. E. Richter** empfiehlt eine mit Liquor Ferri sesquichlorati getränkte und dann getrocknete Baumwolle als Gossypium haemostaticum]. In neuerer Zeit von **Pravaz** zur [tropfenweisen] Injection in Aneurysmen und Varicen empfohlen [aber als sehr gefährliches und selten hülfreiches Mittel bald wieder verlassen], desgleichen zu parenchymatösen Injectionen in Strumen (**Mackenzie**). Zum Touchiren [pure] von Frostbeulen (**Schaller**), Warzen, Nagelgeschwüren, Caro luxurians, diphtheritischen Schleimhäuten, Nasenpolypen. Zu Injectionen in die Nasenhöhle [mit Wasser ana] bei Polypen (**Maxwell**), bei Nasenblutungen [1,0-5,0 auf 100,0], zu Gurgelungen [2,5-5,0 auf 100,0], bei Diphtheritis faucium; zur Inhalation [sehr verdünnt mit Wasser zur Pulverisation (vergl. S. 110)] bei Haemoptysis, Blennorrhoe u. a.

1258. ℞
Liq. Ferr. sesquichlor. 1,5
Aq. dest. 150,0
Tinct. Opii simpl. 0,3
Syr. Papav. 30,0.
MDS. Halbstündlich einen Esslöffel. [Bei Haemoptoe.] **Oppolzer.**

1259. ℞
Liq. Ferr. sesquichlor. 1,0-2,0
Inf. Fol. Digital. 150,0 (e 1,0-1,25)
Syr. simpl. 30,0.
MDS. 2 stdl. einen Esslöffel. [Bei Haemoptoe.] **Lebert.**

1260. ℞
Liq. Ferr. sesquichlor. 1,5
Aq. Melissae 150,0
Syr. Aurant. Cort. 20,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Darmblutungen im Typhus.] **v. Bamberger.**

1261. ℞
Liq. Ferr. sesquichlor. 15,0
Acid. carbol. 1,0
Spiritus 25,0
Aq. Foenicul. 75,0.
M. D. [Zum innerlichen Gebrauch etwa 20 Tropfen bis zu 1 Theelöffel, äusserlich zu Verbänden und Injectionen.]
Aqua haemostatica **Hager.**

1262. ℞
Liq. Ferr. sesquichlor. 3,0-5,0
Aq. dest. 100,0
MDS. Zur Einspritzung. [Bei Gebärmutter-Blutung.] **Schreier.**

Liquor Ferri sesquijodati. Ferrum sesquijodatum solutum. Ferrum sesquijodatum liquidum. Solution of jodide of iron. Eisenjodidlösung. [8,0 Ferr. pulv. mit 60,0 Wasser und 15,0 Jod digerirt, filtrirt, im Filtrat 8 0 Jod gelöst und mit Wasser q. s. bis zum Gewicht von 300,0 verdünnt. — 1,0 enthält etwa 0,04 Jod und 0,03 Eisen.]

Innerlich: zu 0,25-1,0 mehrmals täglich, in Tropfen [5 bis 10 bis 20 Tropfen], Mixturen.

***Liquor Ferri sulfurici oxydati.** Solution of persulfate of iron. Ferrisulfatlösung. Flüssiges schwefelsaures Eisenoxyd. [Ferr. sulfuric. purum 80, Aq. dest. 40, Acid. sulfuric. 15, Acid. nitr. 18. Diese Flüssigkeit wird wiederholt abgedampft in Wasser gelöst, filtrirt und dann mit so viel Wasser verdünnt, dass das spec. Gew. 1,428-1,430 betrage. Klar, bräunlichgelb, von Syrupconsistenz, enthält 10 pCt. Eisen. — 10 0 5 Pf.] Wird zur Bereitung des Antidotum arsenici (s. dieses) verwendet. Es sind mindestens 500 Gr. in den Apotheken vorräthig zu halten.

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich in Tropfen [8-30 Tropfen in Wasser].

Liquor Hollandicus s. Aethylenum chloratum.

Liquor Hydrargyri bichlorati corrosivi. Hydrargyrum bichloratum corrosivum solutum. Liquor Hydrargyri muriatici corrosivi. Solution of the perchloride of mercury. Flüssiges Sublimat. [Hydrarg. bichl. corros., Ammon. chlor. dep. ana 1 auf 480 Wasser. Diese Flüssigkeit enthält das früher als Arzneimittel gebräuchliche Alembroth-Salz. Die Aqua phagedaenica decolor s. Liq. mercurialis der früheren **Ph. Austr.** enthält 480 Wasser, 4 Sublimat und 15 Salmiak.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Tropfen [10-30 Tropfen] Mixturen.

Aeusserlich: zu Waschungen, Injectionen u. s. w.

1263. ℞
Liq. Hydr. bichlor. corros. 30,0
Vin. Colchic. 10,0.
MDS. 2stdl. 30 Tropfen; zum Nachtrinken Thee aus Spec. ad. Dec. lignor. [Gegen Prosopalgie.] **Burdach.**

Liquor Hydrargyri nitrici oxydati. Hydrarg. nitricum oxydatum solutum. Flüssiges salpetersaures Quecksilber-Oxyd.

Nur äusserlich in Substanz zur Aetzung von Condylomen, krebsigen Geschwüren, in starker Verdünnung [0,05-0,1 auf 25,0] zu Injectionen.

☞ ℞ 1260-1263.

Startin wendet einen Liquor Hydrargyr. nitr. oxydat. aus Hydrarg. 1 in Acid. nitr. [von 1,5 spec. Gew.] 2 als Aetzmittel bei Furunkeln, Carbunkeln, phagedänischen Geschwüren, kleineren Naevis an.

Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati. Hydrargyrum oxydulatum nitricum solutum. Hydrargyrum nitricum oxydulatum liquidum. Mercurius nitrosus. Liquor nitratis hydrargyrosi. Loco Liquoris Belostii. Solution of nitrate of mercury. Flüssiges salpetersaures Quecksilberoxydul. Salpetersaure Quecksilberoxydul-Flüssigkeit. [Nur zur Dispensation anzufertigen und dann nur rein zu geben. Enthält 10 pCt. salpetersaures Quecksilberoxydul.]

Innerlich: zu 0,05-0,1 [ad 0.1 pro dosi. ad 0.5 pro die!] 2 Mal täglich, pure in Tropfen [1-2! Tropfen in Wasser oder schleimigem Vehikel. — In der Berliner Charité ehemals gegen inveterirte Syphilis, bei der sich andere Quecksilber-Kuren nutzlos gezeigt hatten, in folgender Art gegeben: Täglich 1/4 Stunde nach dem Abendessen 1 Tropfen in Aq. dest., dann jeden 7. Tag um 1 Tropfen (bis zu 5! Tropfen) gestiegen; vom 4. Tage an täglich 1/4 Stunde nach dem Frühstück anfangs 1 Tropfen, jeden 7. Tag um 1 Tropfen (bis zu 5!) gestiegen — bis zum 30. Tage inclusive].

Aeusserlich: zu Einspritzungen, Waschungen, Verbandwässern [in gehöriger Verdünnung: 0,1-0,5 auf 25,0], zu Aetzungen [pur].

***Liquor Kali caustici.** Kali hydricum solutum. Liquor Kali hydrici. Kali causticum liquidum. Lixivium causticum. Liquor Hydratis kalici. Solution of Potassa. Potasse caustique liquide. Kalilauge. Aetzkaliflüssigkeit. Aetzende Kalilauge. [Klare, farblose oder schwach gelbliche, ätzende Flüssigkeit. Spec. Gew. 1,142-1,146 Gehalt an Aetzkali etwa 15 pCt. — 100,0 60 Pf.] Cave: wie bei Kali caust.

Innerlich: [selten] zu 0,03-0,25 in Tropfen [1/2-4 Tropfen — durch Tinct. kalina zweckmässiger zu ersetzen].

Aeusserlich: [wie Kali causticum fusum. nur in dreifach grösseren Gaben] als Aetzmittel, zu Bädern, Injectionen u. s. w. In verdünnter Lösung zum Touchiren diphtheritischer und croupöser Membranen und zu Inhalationen, zumal als Zusatz zu Aqua Calcariae in gleicher Weise wie Liquor Natri caustici [vergl. diesen] zu versuchen.

1264. ℞
Liq. Kali caust.
Calcariae ustae ana 15,0.
M. F. pasta.
Pasta escharotica Londinensis.

1265. ℞
Liq. Kali caust.
Ol. Lini ana 15,0.
M. f. liniment. [Bei Eczema und anderen chronischen Hautleiden.]
v. Hebra.

***Liquor Kalii acetici.** Kali aceticum solutum. Liquor Terrae foliatae Tartari, s. Acetatis kalici. Kali aceticum liquidum. Kalium aceticum solutum **Ph. Austr.** Kaliumacetatlösung. Essigsaure Kalilösung. [Klare, farblose Flüssigkeit, frei von empyreumatischem Geruch, in 3 Th. 1 Th. Kaliumacetat (trockenes Kalium acetic.) enthaltend. — Spec. Gew. 1,176 bis 1,180. — 10,0 10 Pf.] Cave: wie bei Kali acet. [Das Kali acet. sol. **Ph. mil.** ist eine Saturation von Kali. carb. dep. mit Essig. Dieses Präparat kommt mit dem Liq. Kali acet. crudum des früheren **Cod. med. Hamb.** s. Liquor digestivus Boerhavii überein. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-12,0 mehrmals täglich, rein [½-3 Theelöffel] oder in Mixturen [10,0-50,0 auf 100,0].

1266. ℞
Liq. Kalii acet.
Syr. simpl. ana 30,0
Aq. Foenic. 120,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
Mixtura diuretica mitior.
Wunderlich.

[Die Mixtura diuretica fortior auf **Wunderlich's** Leipziger Klinik ist folgendermassen zusammengesetzt:

1267. ℞
Aceti Scillae 30,0
Kalii carbon. q. s.
ad perf. saturat.
Aq. Petrosel. 120,0
Syr. simpl. 30,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.
Die Mixtura diuret. fortissima enthält in der vorigen Mixtur noch Tinct. Cantharid. 1,0.]

1268. ℞
Liq. Kalii acet. 50,0
Extr. Taraxaci liquid. 25,0
Aq. Menth. pip. 50,0
Aq. Petrosel. q. s.
ad Mixturam 200,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

1269. ℞
Infus. Fol. Digital. (e 2,0) 150,0
Liq. Kalii acet.
Aceti Scillae ana 25,0
Elaeosacch. Menth. pip. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hydrops durch Herzkrankheiten.]

1270. ℞
Liq. Kalii acet.
Tinct. Rhei aquos. ana 15,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. **Schubarth.**

1271. ℞
Liq. Kalii acet. 50,0
Aq. Laurocerasi 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel.

***Liquor Kalii arsenicosi.** Kali arsenicosum solutum. Solutio Fowleri. Solutio arsenicalis Fowleri **Ph. Austr.** Liquor arsenicalis Fowleri. Tinct. mineralis Fowleri. Liqueur arsénicale de Fowler. **Fowler**'sche Lösung. **Fowler**'s Arseniklösung. **Fowler**'sche Tropfen. [Acid. arsenicos., Kalii carbon. puri ana 1 werden mit 1 Th. Wasser bis zur völligen Lösung gekocht und hierauf Aq. dest. 40 hinzugefügt. Nach dem Erkalten sind zuzusetzen Spirit. Melissae comp. 25 und soviel Wasser, dass das Gesammtgewicht 100 beträgt. Klare, farblose, stark alkalische Flüssigkeit. 100 Th. enthalten 1 Th. arsenige Säure. 10,0 20 Pf.] Nur rein, mit Zusatz von destillirtem oder aromatischen Wasser zu verordnen. [Bei Wechselfieber wird, obgleich auch dieses unchemisch ist, doch häufig Liquor Kalii arsenicosi mit Tinct. Opii verbunden*).]

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,4 [ad 0,5 pro dosi, ad 2,0 pro die! Nach einer alten preussischen Ministerialverordnung soll niemals mehr als 7,5 des Mittels auf einmal verordnet werden!] vorsichtig steigend, 2-3 Mal täglich: rein [2-4-6-8! Tropfen] oder besser mit Aq. dest. oder mit Aq. Menthae zu 3-5 Theilen verdünnt [gegen Neuralgien, Chorea (**Soltmann, Hammond**), Wechselfieber, Asthma und Phthisis, Psoriasis und andere Exantheme mehrfach bewährt, endlich in neuester Zeit auch gegen maligne Lymphosarcome (**Czerny**) gleichzeitig mit parenchymatöser Injection des Mittels in einigen Fällen mit Vortheil angewendet. — Man lasse das Mittel ½-¼ Stunde nach dem Speisegenusse nehmen. Treten Intoxications-Erscheinungen, namentlich Schmerz im Magen, Conjunctivitis, ein, so verringere man die Dosis des Mittels bis zu deren Beseitigung. Bei Congestions-Zuständen der Haut, intensiven gastrischen Störungen, Diarrhoe, stehe man vom Weitergebrauche des

*) Unter dem Namen Brom-Arsenik-Lösung ist von **Th. Clemens** ein Präparat empfohlen worden, welches angeblich eine Verbindung des Brom mit dem arseniksauren Kalium sein sollte. Dies ist unrichtig. Das Brom verflüchtigt sich mit der Zeit und es bleibt die Lösung des arsensauren Salzes in Wasser zurück.

☞ ℞ 1266-1271.

Mittels ab. Die Diät während der Kur umfasse nur blande Nahrungsmittel für tägliche Leibesöffnung werde regelmässig Sorge getragen].

Aeusserlich: sehr verdünnt zur Inhalation [mittelst Zerstäubungsapparats (vergl. S. 100) bei Asthma, Emphysem]; zur subcutanen Injection [1 Th. mit 2 Th. Aq. dest., hiervon 30-50 Theilstriche der Injectionsspritze pro dosi, d. h. etwa 0,14-0,2 Liq. Kali arsenicos. von **A. Eulenburg** gegen verschiedene Nervenleiden, namentlich die mit Tremor einhergehenden, empfohlen, früher auch schon von **J. C. Lehmann** und **v. Gräfe** bei Cholera versucht, ferner von **Lewin** bei Psoriasis und von **Lewis Smith, Perroud, Garrin** gegen Chorea, von **Martelli** bei Asthma erfolgreich benutzt], zur parenchymatösen Injection [bei malignen Lymphosarcomen neben dem innerlichen Gebrauche des Arseniks: **Czerny, Tholen**].

1272. ℞
Liq. Kalii arsenicos. 5,0
Aq. dest. 15,0.
MDS. 3mal täglich 8 Tropfen zu nehmen und allmälig die Dosis auf das doppelte zu vermehren. [Bei Psoriasis.]
Romberg.

1273. ℞
Liq. Kalii arsenicos. 5,0
Tinct. Opii simpl. 2,5.
MDS. Während der Apyrexie 4mal täglich 3-6 Tropfen zu nehmen. [Bei Intermittens.]

1274. ℞
Liq. Kalii arsenicos. 4,0
Spir. dil.
Aq. dest. ana 6,0
Tinct. Opii simpl. 2,0.
MDS. 3mal täglich 12 Tropfen. [Bei Prosopalgie.] **Romberg.**

1275. ℞
Liq. Kalii arsenicos. 5,0
Tinct. Ferr. pom. 25,0.
MDS. 2-3mal täglich 5 Tropfen, auf 30 Tropfen allmälig zu steigen. [Bei hysterischen Neurosen.] **Lebert.**

1276. ℞
Solut. arsenic. Fowleri
Aq. dest. ana 7,5.
D. S. 3mal täglich 4-6 Tropfen. [Bei Chorea der Kinder.] **Soltmann.**

1277. ℞
Kalii arsenicos. liquor. 1,0
Aq. dest. 2,0.
D. S. Zur subcutanen Injection. [Bei nervösem Tremor.] **Eulenburg.**

***Liquor Kalii carbonici.** Kali carbonicum solutum. Kali carbonicum liquidum. Oleum Tartari per deliquium. Liquor Potassae. Liquor Carbonatis kalici s. Salis Tartari. Kaliumcarbonatlösung. Kohlensaure Kalilösung. [Kali carbonicum purum 11, Aq. dest. 20. — Spec. Gew. 1,330-1,334. — 3 Th. enthalten 1 Th. Kaliumcarbonat. Klare farblose Flüssigkeit. — 10,0 5 Pf.] Cave: wie bei Kali carb. pur.

Innerlich: zu 0,5-1,5 [bei Convulsionen, Vergiftungen, Steinbeschwerden mehr, bis zu 8,0] mehrmals täglich, in Tropfen [10-30 Tropfen], Mixturen [mit schleimigen Vehikeln, aromatischen Wässern u. s. w.], Saturationen.

Aeusserlich: zu Waschungen [bei Pityriasis, als Cosmeticum].

1278. ℞
Liq. Kalii carb. 10,0
Aq. Menth. pip. 150,0
Syr. Alth. 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1279. ℞
Liq. Kalii carb. 25,0
Tinct. Benzoës 10,0
Aq. Rosar.
Aq. Flor. Aurant. ana 100,0.
D. S. Waschmittel. [Bei Pityriasis.]

Liquor Kalii chlorati. Liquor Kali hypochlorosi. Kali hypochlorosum solutum. Aqua Javelli. Eau de Javelle. **Javelle**'sche Bleichflüssigkeit. [Unterchlorigsaures Kali in Wasser gelöst.]

In Gabe und Form wie der Liquor Natrii chlorati, der viel häufiger bereitet und verordnet wird.

***Liquor Natri caustici.** Natrum hydricum solutum. Liquor Natri hydrici. Liquor Hydratis natrici. Lixivium Sodae. Solution of Soda. Soude caustique liquide. Lessive des Savonniers. Natronlauge. Aetznatronflüssigkeit. Natron-Aetzlauge. [Klare, farblose oder schwach gelbliche, ätzende Flüssigkeit. Spec. Gew. = 1,159-1,163. Enthält nahezu 15 pCt. Aetznatron. — 100,0 45 Pf.]

Gabe und Form wie bei Liq. Kali caustici [diesem für den inneren Gebrauch wegen seiner grösseren Milde vorzuziehen]. Wegen seiner Eigenschaft, diphtheritische und croupöse Membranen zu lösen, zugleich mit Aqua Calcariae, von **Küchenmeister** gegen Diphtheritis und Croup, sowohl zum Touchiren des Pharynx, als auch zu Inhalationen empfohlen.

1280. ℞
Liq. Natri caust. 0,5-1,0
Aq. Calcariae 60,0-100,0.
MDS. Zum Bepinseln des Pharynx. [Bei Diphtheritis.] **Küchenmeister.**

1281. ℞
Liq. Natri caust. 2,0
Aq. Calcariae 25,0
Aq. dest. 200,0.
MDS. Zur Inhalation in zerstäubter Form. [Gegen Diphtheritis und Croup.]
Küchenmeister.

Liquor Natrii arsenicici. Natrum arsenicicum solutum. Liq. arsenicalis Pearsonii. **Pearson**'sche Arsenik-Flüssigkeit. [0 05 arseniksaures Natron in 30,0 destill. Wasser. — Klare, wasserhelle Flüssigkeit. — 10,0 etwa 20 Pf.] Cave: Metallsalze.

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 2-3 Mal täglich, vorsichtig steigend. [In Frankreich und auch bei uns in neuerer Zeit vielfach der **Fowler**'schen Solution in der Behandlung chronischer Exantheme, Neurosen u. s. w. substituirt und von manchem vorgezogen] In Tropfen [5-10-20 Tropfen], am besten ohne jeden weiteren Zusatz.

Liquor Natrii carbolici. [Acid. carbol. pur. 5, Liq. Natri caust. 1, Aq. dest. 4 werden nur zur Dispensation gemischt. — Spec. Gew. 1 060-1.065.]

Innerlich: [selten] zu 0,03-0,05-0,1 in Tropfen [½-1-2 Tropfen]. Mixturen.

Aeusserlich: wie Acid. carbolic. crystallisat., etwa in doppelter Dosis [namentlich zu Verbänden von **Bardeleben** empfohlen, etwa 1 zu 3-5 Ol. Lini].

Liquor Natrii chlorati. Liquor Natri hypochlorosi. Natrum chloratum liquidum. Liqueur de Labarraque. Eau de Javelle à base de Soude. **Labarraque**'sche Bleichflüssigkeit. [Lösung von unterchlorigsaurem Natron neben Chlornatrium und doppeltkohlensaurem Natron. — Klare, schwach gelbliche, nach Chlor riechende Flüssigkeit.] Cave: organische Substanzen, Luft, Licht, Wärme; man verordne nie auf längere Zeit, da sich das Präparat allmälig in kohlensaures Natron umsetzt.

Innerlich: zu 0,25-0,75 in Tropfen [5-15 Tropfen in Wasser, ohne Zusatz von schleimigen Substanzen] mehrmals täglich [bei Typhus, Intermittens, Scrophulosis empfohlen, ferner bei Aphthen und Entzündungen der Respirations-Organe].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [5-8 auf 100,0], zu Injectionen [in neuester Zeit von **B. Fränkel** gegen Gonorrhoe, namentlich Nachtripper, empfohlen und auch bewährt: 1,0-2,0 auf 100.0 bei frischem Tripper, 2.0 bis 4,0 auf 100,0 bei Nachtripper; ferner bei Fluor albus gonorrhoicus, ungefähr 2,0-5.0 auf 100,0], Klystieren [30-40 Tropfen auf ein Klystier, gewöhnlich mit Amylum], zu Bädern [¼-1 Pfund pro balneo], zum Verbinden schlecht

☞ ℞ 1280-1281.

heilender Wunden [2,0 auf 100,0], namentlich von weichen Schankern [4,0 auf 100.0: **B. Fränkel**].

***Liquor Natrii silicici.** Natrum silicicum **Ph. Austr.** Silicate of Soda. Silicate de Soude. Natronwasserglas. Kieselsaures Natron. [Klare, farblose oder schwach gelblich gefärbte alkalisch reagirende Flüssigkeit. — Spec. Gew. 1,30-1,40. Wird an der Luft durch die Kohlensäure derselben unter Ausscheidung von gallertiger Kieselsäure zersetzt.] Cave: Säuren, sauer reagirende und Metallsalze.

Innerlich: zu 0,1-0,25 mehrmals täglich, in Lösung (in alkal. Mineralwässern) und Pillen [Hat sich auf die Empfehlung von **Socquet** und **Bonjon** als sogenannte dialytische Methode bei allen Krankheiten, welche auf harnsaurer Diathese beruhen, eines leider nur ephemeren Rufes erfreut.]

Aeusserlich: zu Verbänden [besonders bei Gelenkleiden, an Stelle des Kali-Wasserglas empfohlen und mit Vortheil benutzt **(Runge, Kapeller)**], zu Verbandwässern und Bähungen [1-5 auf 100 Wasser], zu Injectionen [bei Cystitis chronica, Gonorrhoe, Fluor albus, Ozaena: **Champouillon**], Klystieren [bei chronischer ulcerativer Diarrhoe], Inhalationen und Irrigationen.

Liquor papillaris. [Extr. Ratanhae 1, Aq. dest. 240, Mucil. Gummi Arab. 30, Plumb. acet. 5.]

Aeusserlich.

***Liquor Plumbi subacetici.** Plumbum hydrico-aceticum solutum. Liquor Plumbi hydrico-acetici. Plumbum acet. basicum solut. **Ph. Austr.** Plumbum subaceticum liquidum. Liquor Subacetatis Plumbi s. Plumbi acetici basici. Plumbi diacetici Solutio **Ph. Edinb.** Acetum Saturni s. plumbicum. Loco Extracti Saturni. Bleiessig. Bleiextract. [Dargestellt durch Mischen von essigsaurem Bleioxyd (Bleiacetat) mit Bleioxyd und Wasser. Klare, farblose Flüssigkeit von süsslichem, zusammenziehenden Geschmack und alkalischer Reaction. Spec. Gew. = 1,235-1,240. — 10,0 5 Pf.] Cave: kaustische und kohlensaure Alkalien, schwefel-, phosphor- und weinsteinsaure Salze, Schwefel-, Jod- und Bromverbindungen, Gummi, Gerbsäure, Opium [mit vielen sanctionirten Ausnahmen. — Durch Wasser, selbst durch destillirtes, wird immer eine dem Kohlensäuregehalt der Flüssigkeit entsprechende Trübung bewirkt].

Nur äusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [0,5-1,5 auf 100,0, gegen Mercurial-Salivation, gegen beginnende entzündliche Angina], zu Umschlägen, Verbandwässern, Waschungen [meist in den officinellen Verdünnungen; **Lippert** empfiehlt als Ersatzmittel der warmen Kataplasmen das Auflegen von Compressen, die in eine Mischung von 1 Th. Liquor Plumbi subacetici und 5 Th. Wasser getaucht und mit Wachstaffet bedeckt werden, so z. B. bei Bubonen, wenn die Kranken verhindert sind, im Zimmer zu bleiben], als Pinselwasser [unverdünnt gegen Condylome, bei Mercurialgeschwüren am Gaumensegel], zu Linimenten [2.0-4,0 auf 25,0 Oel mit Vitell. ovi], zu Einspritzungen [2.0-6,0 auf 100,0], Klystieren [0,5-6,0, bei Ruhr, Bruchеinklemmung, Ileus], Augenwässern [Augentropfwässer: 0.25-0,5 auf 25,0; Augenwaschungen: 0,5-3,0 auf 100,0], Salben [1 auf 5-10], Augensalben [0,2-0,5 auf 10,0 Fett].

1282. ℞
Liq. Plumbi subacet. 2,0
Dec. Hordei 150,0.
Syr.simpl. 25,0
MDS. Gurgelwasser.

1283. ℞
Liq, Plumbi subacet. 25,0
Dec. Cort. Quercus 200,0.
MDS. Umgeschüttelt umzuschlagen. [Bei torpiden Geschwüren, Entzündungen nach Contusionen, Decubitus.]

℞ 1282-1283.

1284. ℞
Liq. Plumbi subacet. 25,0
Inf. Flor. Chamom. 600,0
Tinct. Opii simpl. 100,0.
MDS. Lauwarm und umgeschüttelt zu Bähungen.] **Rust.**

1285. ℞
Liq. Plumbi subacet. 4,0
Spir. camphor. 8,0
Inf. Flor. Sambuci 250,0.
MDS. Umgeschüttelt mit Läppchen umzuschlagen. [Bei zum Brande geneigter Phimose.] **Ratier.**

1286. ℞
Kalii nitr. 15,0
solve in
Aq. dest. 500,0
adde
Liq. Plumbi subacet.
Ol. Terebinth. rect. ana 15,0.
D. S. 3-4mal täglich die schmerzenden Gelenke zu waschen. [Bei Arthritis incipiens.] **Fehr.**

1287. ℞
Liq. Plumbi subacet. 15,0
Vitell. Ovor. 2
Ol. Lini 120,0.
M. f. linimentum. D. S. Umgerührt und auf Leinwand gestrichen aufzulegen. [Bei Verbrennungen.] **Schwartze.**

1288. ℞
Liq. Plumbi subacet. 1,0
Aq. dest. 100,0
Tinct. Opii simpl. 1,0.
D. S. Zur Injection. [Bei Gonorrhoe.]

1289. ℞
Infus. Fol. Nicotian. (e 4,0) 100,0
Liq. Plumbi subacet. 2,5.
MDS. Umgeschüttelt. Zum Klystier. [Bei Brucheinklemmung.]

1290. ℞
Liq. Plumb. subacet.
Tinct. Opii simpl. ana 0,5
Aq. dest. 100,0.
MDS. Umgeschüttelt zum Bähen der Augen. **Rosas.**

1291. ℞
Liq. Plumb. subacet. 0,5
Mucil. Cydoniorum 7,5
Aq. Rosar. 120,0.
M. D. Aqua ophthalmica saturnina **Ph. paup.**

1292. ℞
Liq. Plumb. subacet. 3,0
Unguent. Linariae 25,0.
F. unguent. D. [Gegen entzündete Hämorrhoidalknoten.]

1293. ℞
Liq. Plumb. subactet. 0,3
Extr. Opii 0,1
Butyri insulsi 6,0.
M. f. unguent. D. S. 3mal täglich eine Erbse gross in die Augenlidränder einzureiben. [Bei chronischer Conjunctivitis.] **Jüngken.**

Liquor pyro-tartaricus. Spiritus Tartari. Brenzliche Weinsteinflüssigkeit.

Vollständig obsolet.

Liquor Saponis stibiati. Sulfur auratum liquidum. Tinctura Antimonii Jacobii. Spiessglanzseifenflüssigkeit. [Stib. sulf. aur. 1 Th. in Liq. Kali caust. s. q. gelöst, 3 Th. Sapo medicat zugesetzt und das ganze in Wasser und Spiritus ana 6 gelöst. — Spec. Gew. = 1,040. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals taglich, pur [10-20 Tropfen] oder in Mixturen [ein zersetzliches und obsoletes Mittel].

1294. ℞
Liq. Sapon. stib.
Tinct. Guajaci ammoniat. ana 10,0
MDS. 4mal täglich 30 Tropfen. **Heim.**

Liquor seriparus. Liquor ad Serum Lactis parandum. Laab-Essenz. Molken-Essenz. [3 Th. von der abgeschabten innersten Haut aus dem Laabmagen eines Saugkalbes werden mit 26 Th. weissen Weines und 1 Th. Kochsalz drei Tage hindurch unter öfterem Umschütteln macerirt, dann filtrirt. — Klare, gelbliche Flüssigkeit, die nur ein Minimum freier Säure enthalten darf. — 10,0 15 Pf.]

☞ ℞ 1284-1294.

Zur Molkenbereitung [½ Liter Milch mit 1 Theelöffel der Essenz allmälig bis zu etwa 40° R. erwärmt].

Liquor Stibii chlorati. Stibium chloratum solutum. Liquor Stibii muriatici. Stibium chlor. liquid. Butyrum Antimonii. Liquor Chloreti stibici. Causticum antimoniale. Murias Stibii solutus. Solution of Chloride of Antimony. Chlorstibium-Flüssigkeit. Spiessglanzbutter. [Spec. Gew. = 1,34-1.30. — 10,0 10 Pf.] Durch Wasserzusatz wird ein reichlicher Niederschlag [Algarothpulver] gefällt.

Nur äusserlich: als Aetzmittel unvermischt [mit dem Pinsel aufgetragen, nachdem die Stelle vorher sorgfältig gereinigt worden] oder in Salben [1 auf 5-10 Fett; zuweilen mit Zusatz von Hydrarg. bichlor. corros. ana 1 auf 10 Fett. Vergl. auch das **Landolfi**'sche Aetzverfahren unter Aurum chloratum].

***Lithargyrum.** Plumbum oxydatum. Plumbum oxydatum fusum. Oxydum plumbicum semifusum. Oxide of Cead. Massicot. Bleiglätte. Bleioxyd. [Gelbliches oder röthlich gelbes Pulver, von 9,25 spec. Gewicht. Unlöslich in Wasser. 100,0 subt. pulv. 30 Pf.]

Nur äusserlich: zu Pflastern [Empl. Litharg. simpl. und comp., adhaesivum u. s. w.], Ceraten, Salben [z. B. im Unguentum calaminaris und exsiccans], als Haarfärbungsmittel [Litharg. 2 Th., Calcar. extincta und Amylum ana 1 Th. mit Wasser angerührt, mittelst einer Bürste aufgetragen, den Kopf 4-6 Stunden mit einer Taffetmütze bedeckt und dann gewaschen. Cave: Bleivergiftung!]

Lithium bromatum. Bromlithium. [Wurde vor einiger Zeit von **Mitchell** und **Levy** wegen seines Bromgehaltes empfohlen, soll die anderen Brompräparate an Wirksamkeit übertreffen und namentlich bei Epilepsie sich da noch bewährt haben, wo Bromkalium im Stiche gelassen hatte. — **A. Erlenmeyer** fand das Präparat zwar dem Bromkalium ähnlich wirkend, aber ohne Vorzüge vor diesem. Seitdem hat man nicht mehr davon gehört. 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-5,0 mehrmals täglich, am besten in Lösung, weil es zerfliesslich. [**Levy** empfiehlt bei Neurosen, Hysterie, Schlaflosigkeit 0,2 pro dosi; bei Epilepsie 0 5, allmälig steigend selbst auf 2,5-3,0 pro dosi.]

***Lithium carbonicum.** Carbonate of Lithia. Carbonate de lithine. Lithiumcarbonat. Kohlensaures Lithion. [Weisses, in 150 Th. Wasser, nicht in Weingeist lösliches, fast geschmackloses Pulver. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,3 mehrmals täglich, in Pulvern, Pastillen [bei Gicht und harnsaurer Diathese von **Ure**, **Garrod** und **Falk**, bei herpetischen Krankheitheitsformen von **Wolff** in Bonn gegeben] Auch in Form eines künstlichen Mineralwassers, Aqua Lithii carbonici, kohlensaures Lithion-Wasser [ca. 0 15 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Waschungen und Bähungen [als Lösungsmittel kleinerer Tophi bei chronischer Gicht, 1,0 ad 100,0: **Garrod**], zu Injectionen in die Blase [1 0-3,0 auf 100,0 Wasser, als Auflösungsmittel für harnsaure Steine: **Ure**], als Lösungsmittel diphtheritischer und croupöser Membranen (**Förster**) zu Gurgelungen und zur Inhalation [vergl. S. 100] empfohlen.

1295. ℞
Lithii carbon. 2,0
Sacch. 4,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. 3mal täglich 1 Pulver in einem Glase Selterwasser zu nehmen. **Wolff.**

℞ 1295.

Lithium citricum. Citronensaures Lithium, Lithiumcitrat. [1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: wie Lithium carbonicum. [Von **Garrod** für diejenigen Fälle empfohlen und dem kohlensauren Salze vorgezogen, wo eine Neutralisation der Magensäure, die durch Lith. carb. in hohem Grade statt hat, nicht erwünscht ist.]

Lithium salicylicum. Salicylsaures Lithium. [1,0 10 Pf.]

Innerlich: wie das vorhergehende. Es soll sich die Wirkung des Lithums und der Salicylsäure combiniren. Ebenso das **L. benzoicum** und **L. jodatum**, über deren specifische Vortheile gegenüber dem L. carbonicum indessen nichts bekannt ist.

Lupulinum s. Glandulae Lupuli.

***Lycopodium.** Semen s. Pollen Lycopodii. Sulfur vegetabile. Earthmoos. Bärlappsamen. Hexenmehl. Streupulver. [Die Sporen von Lycopodium clavatum. — Soll Polenin, eine geschmacks- und wirkungslose, chemisch indifferente Substanz und etwas fettes Oel enthalten. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulver [sehr schlecht zu nehmen], in Latwergen, in Schüttelmixturen [man nimmt in der Regel 5,0-10,0 auf 100,0, bei grösserer Quantität wird die Flüssigkeit zu dick, fast latwergenartig], als Conspergens von Pillen. [Diese letzte Anwendungsweise ist gegenwärtig wohl noch die einzig gebräuchliche für die innere Darreichung des Mittels].

Aeusserlich: als Streupulver oder als Vehikel für solches; zu Salben [1 auf 5-10 Fett].

1296. ℞
Lycopod. 5,0
terendo sensim misce c.
Syr. Alth. 10,0
Aq. commun. 40,0.
D. S. Umgeschüttelt, theelöffelweise.
Hufeland.

1297. ℞
Lycopod.
Magnes. carb. ana 5,0
Amyli 10,0.
M. f. pulv. D. S. Streupulver.

Macis. Arillus Myristicae. Mace. Fleurs de Muscade. Muskatblüthe. [Arillus von Myristica fragrans. — Enthält ätherisches Oel und Fett. — 1,0 5 Pf., 10,0 subt. pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 3-4 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, selten im Infusum [1,0-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zuweilen zu Kräuterkissen, aromatischen Umschlägen, als Zusatz zu aromatischen Bädern.

***Magnesia usta** s. calcinata s. caustica s. pura. Oxydum magnesicum. Magnesium oxydatum **Ph. Austr.** Terra salis amari. Calcined Magnesia. Magnésie calcinée. Gebrannte Magnesia. Magnesiumoxyd. Bittererde. [Leichtes, weisses, feines, in Wasser fast unlösliches Pulver. — 10,0 15 Pf.] Cave: wie bei Magnesium carbonicum.

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Schüttelmixturen, am zweckmässigsten in Pastillen [mit 0,1 als Troch. Magnes. ust.; mit 1,0: Pastilles purgatives à la Magnésie calcinée], in Chocoladenform [1 : 3 Mass. cacaot.] in grossen Dosen als Antidot bei Vergiftungen mit Säuren, Arsenik, Sublimat und anderen Metallsalzen. — Bei der Verordnung in Pulvern kann man sich ebenso, wie bei dem Magnesium carb., eines comprimirten und geringeren Raum einnehmenden Präparates.

☛ ℞ 1296-1297.

Magnesia usta compressa s. ponderosa s. Henrici (Magnésie dense ou lourde, Henry Magnesia), oder sehr zweckmässig der Tabletten nach **J. Rosenthal** [vergl. p. 26] bedienen. — Unter gewissen [Temperatur-] Bedingungen geht die in Schüttelmixturen verordnete Magnesia mit dem dem Wasser zugesetzten Zucker oder Syrup eine chemische Verbindung ein [Magnesiazucker], durch welche die Mixtur fast gelatinirt; dieser Magnesiazucker ist höchst unlöslich, von indifferentem, kreideartigem Geschmack und behindert anscheinend auch die Wirkung des Mittels.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern [vergl. Os Sepiae].

1298. ℞
Magnesia ust. 10,0
Rad. Rhei
Visci albi
Fol. Aurant. ana 4,0.
M. f. pulvis. D. S. 3mal täglich eine Messerspitze voll.
Pulvis antepilepticus Baldingeri.

1299. ℞
Magnesia ustae 8,0
Natron carbon. 4,0
Aq. dest. 120,0.
MDS. Wohl umgeschüttelt, stdl. einen Esslöffel. **Carl Mayer.**

1300. ℞
Magnesia ustae 8,0
Aq. dest. 40,0
ebullient.
adde
Sacchari
Aq. Fl. Aurant. ana 15,0.
D. S. Umgeschüttelt, esslöffelweise zu nehmen.
Lac Magnesiae Mialhe.

[Diese als treffliches Abführmittel gerühmte Mischung hat nur den misslichen Umstand, dass in ihr die Bildung des Magnesiazuckers leicht stattfinden kann. — **Buchner** empfiehlt eine Verbindung obiger Magnesiamilch mit 1,2 Ammon. carbon. gegen Phosphorvergiftung.]

1301. ℞
Magnesia ust. 12,0
Ol. Amygd.
Gummi Arab. ana 15,0
Aq. dest. 60,0.
MDS. Esslöffelweise rasch hinter einander zu verbrauchen. [Bei Mineralsäure-Vergiftung.] **Lüdecke.**

Magnesia usta in Aqua. Magnesia hydrica, Magnesium hydrooxydatum **Ph. Austr.** Hydras Magnesicus. Antidotum Arsenici albi. [Frisch gebrannte Magnesia 70 in 500 Aq. destill. vertheilt und in gut verschlossenen Flaschen aufbewahrt. — Diese Quantität muss in den österreichischen Apotheken stets vorräthig gehalten werden. Ein ganz unzweckmässiges Präparat, weil es bei längerem Liegen verdirbt.]

Innerlich: esslöffelweise in kurzen Zwischenräumen zu nehmen, bei Arsenik- und Mineralsäure-Vergiftung.

Magnesium boro-citricum s. Boracites.

***Magnesium carbonicum.** Magnesia carbonica. Magnesia hydricocarbonica. Magnesia alba s. anglica. Magnesia salis amari. Magnesia Muriae. Magnesinm carbonicum hydro-oxydatum **Ph. Austr.** Carbonas magnesicus cum Aqua et Hydrate magnesico. Carbonate of Magnesium. Hydrocarbonate de Magnésie, Magnésie blanche. Magnesiumcarbonat. Basisch kohlensaure Talk- oder Bittererde. Kohlensaures Bittererde-Hydrat. Weisse Magnesia. [Aeusserst leichtes, lockeres weisses Pulver, so dass 1 Gewichtstheil desselben durchschnittlich das Volumen von etwa 8 Zuckerpulvern ergiebt. — Fast unlöslich in Wasser, dagegen leicht löslich in kohlensaurem Wasser (Aqua Magnesiae carbon.). — 10,0 10 Pf.] Cave: freie Säuren [falls man keine Sättigung der Magnesia erzielen will], Metallsalze, Ammoniak- und Alkaloidsalze. Die Verbindung zweier an und für sich so unschuldiger Substanzen, wie Ammonium chloratum und Magnesium carbonicum, ergiebt durch Freiwerden von kohlensaurem

℞ 1298-1301. ☛

Ammoniak eine ätzend wirkende Flüssigkeit von überraschend unangenehmem Geschmack und Geruch, welch letzterer, sofern noch Pflanzenstoffe in Verbindung sind, faulig-urinös erscheint.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern [ein solches Pulver nimmt ein so grosses Volumen ein, dass das Verschlucken desselben dem Kranken sehr lästig wird; man entgeht dem, wenn der Apotheker die Magnesia mit Wasser anrührt, presst und nach der Austrocknung fein pulvert, wodurch sie auf das gewöhnliche Pulvervolumen reducirt wird. Ein solches Präparat wird als Magnesia carbonica lota vorräthig gehalten. Besonders empfehlenswerth sind die durch starke Compression hergestellten Tabletten nach **J. Rosenthal** — vergl. p. 26], zu Brausepulvern [Pulv. aërophor. **Ph. paup.**], Trochisci [zu 0,18 und 0,36 vorräthig], Electuarien, Schüttelmixturen, kohlensauren Wässern [als Aqua Magnesia carbon. sehr zweckmässig].

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, vortrefflich als Streupulver [bei Intertrigo kleiner Kinder].

1302. ℞
Magn. carb. lot. 10,0
Cortic. Fruct. Aurant.
Fruct. Foenicul.
Sacch. albi ana 2,5.
M. f. pulv. D. S. 4-5mal täglich eine Messerspitze voll.
Pulvis galactopoeus Rosensteinii.

1303. ℞
Magn. carb. 8,0
Croci 1,0
Rhiz. Irid. florent. 4,0
Fruct. Carvi 6,0.
M. f. pulv. D. S. 5-6mal täglich eine Messerspitze in Fencheltthee zu nehmen.
Pulvis puerorum Rosensteinii.

1304. ℞
Magn. carb. 12,0
Pulv. Rad. Rhei 3,0
Rad. Valerian. 1,0
Elaeosacch. Foenic. 6,0.
M. f. pulv. D. S. Messerspitzenweise zu nehmen.
Pulvis puerorum Hufelandii.

1305. ℞
Magn. carb.
Rad. Valerian. ana 4,0
Rhiz. Irid. flor. 6,0
Fruct. Anisi 2,0
Croc. 0,5.
M. f. pulv. D. S. Messerspitzenweise zu nehmen.
Pulvis infantum Hufelandii.

1306. ℞
Magn. carb. 12,0
Pulv. Rad. Rhei 8,0
Sapon. medicat. 2,0
Ol. Foenicul. 0,25.
M. f. pulvis. D. S. Messerspitzenweise.
Pulvis infantum Hensleri s. Pulv. Magn. compos. des früheren
Cod. med. Hamb.

1307. ℞
Magn. carb. 4,0
Pulv. Rad. Ipecac. 0,2-,025
Sacch. albi 30,0
Olei de Cedro 0,25.
M. f. pulv. D. S. 3-4mal täglich einen Esslöffel voll.
Pulvis antacidus Vogleri.

1308. ℞
Magn. carb. 2,0
Tart. dep.
Elaeos. Citri ana 8,0.
M. f. pulv. D. in vitro. S. Brausepulver. Theelöffelweise.
[Braust nur schwach.]

1309. ℞
Magn. carb. 0,5
Acid. citr.
Elaeosacch. Menth. ana 1,0.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 12. D. S. Brausepulver. Nach Bedürfniss ein Pulver zu nehmen.

1310. ℞
Magn. carb. 6,0
Fruct. Anisi pulv. 4,0
Croci pulv. 1,0
Syr. Rhei q. s.
ut f. electuarium. D. S. Umgerührt, Kindern theelöffelweise.
G. A. Richter.

☛ ℞ 1302-1310.

1311. ℞
Magn. carb. 2,0
Tinct. Rhei aquos. 4,0
Aq. Menth. crisp. 24,0
Syr. Alth. 30,0.
MDS. Alle $1^1/_2$ Stunden, umgeschüttelt, einen Theelöffel. [Für ein Kind von 5 Monaten bei Magensäure.] **Voigt.**

1312. ℞
Magn. carb. 4,0
Aq. Menth. pip. 100,0
Syr. Aurant. Cort. 15,0.
MDS. 2stdl., umgeschüttelt, einen Esslöffel. [Bei Sodbrennen.] **Berends.**

1313. ℞
Infus. Rad. Rhei (e 10,0) 100,0
adde
Magn. carb. 10,0
Syr. Mannae 25,0.
MDS. Umgeschüttelt, stdl. einen Esslöffel. [Mildes Abführmittel.]

1314. ℞
Infus. Rad. Rhei (e 1,0) 100,0
adde
Pulv. Tub. Salep. 0,5
Magn. carb. 2,5
Syr. Cinnamomi 25,0.
MDS. Umgeschüttelt, stdl. einen Theelöffel voll. [Bei Durchfällen der Kinder durch Säure in den ersten Wegen.]

1315. ℞
Magn. carb. 5,0
Conch. praeparat. 10,0
Carbon. pulverat. 20,0
Rhiz. Calami 10,0.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

Magnesium chloratum. Magnesia muriatica. Chlormagnesium. Salzsaure Magnesia oder Bittererde. [Leicht zerfliesslich. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,3, in Solution [als Laxans von **Lebert** empfohlen; desgleichen in neuester Zeit von **Rabuteau** als Eau magnésienne, in Lösung von 15,0-20,0-25,0 ad Aq. 500 0].

Aeusserlich: als Bestandtheil der **Suevern**'schen Desinfectionsmasse [vergl. Pix liquida].

Magnesium citricum. Citras magnesicus. Citrate of Magnesium. Citrate de Magnésie. Magnesiumcitrat. Citronensaure Magnesia. Wird auch in Lamellen, Magnesium citricum in Lamellis, dargestellt. [Schwer löslich (die gewöhnlichen Angaben von der leichten Löslichkeit sind irrthümlicher Natur, sofern sie sich nicht auf das ganz frisch bereitete Präparat beziehen, welches allerdings einige Zeit gelöst bleibt), weisses, geruchloses Pulver, von kreidigem Geschmack, sofern nicht ein Ueberschuss von Säure vorhanden ist. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: entweder in Form des folgenden Präparates oder in Limonade, Limonade purgative au Citrate de Magnésie, in welcher das bereitete Präparat durch den Zucker und die vorwaltende Säure in löslicher Form erhalten bleibt. Dieses sehr angenehm schmeckende und in der Regel sehr mild wirkende Abführmittel ist namentlich Wöchnerinnen [statt des den meisten so widrigen Oleum Ricini] zu empfehlen. Es wirkt gewöhnlich schon in der Gabe von $1\text{-}1^1/_2$ Weinglas. [Eine Flasche von 400,0 etwa 125 Pf.]

***Magnesium citricum effervescens.** Brausemagnesia. [Trockene citronensaure Magnesia mit doppelt kohlensaurem Natron, Citronensäure und Zucker zu einem groben Pulver vereinigt, welches sich in Wasser langsam unter Entwickelung von Kohlensäure auflöst. Stellt ein ziemlich mangelhaftes Brausepulver dar, welches übrigens seinem Namen nicht entspricht, da es ausser Magnesia auch einen ziemlich erheblichen Procentsatz Natron enthält. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: theelöffelweise, als abführendes Brausepulver.

Magnesium hydrico-carbonicum s. Magnesia carbonica.

Magnesium hydrico-silicicum. Magnesia-Silicat-Hydrat. Meer-

℞ 1311-1315.

schaum. Wird von **Garraud** und **Trousseau** gegen Durchfall empfohlen; soll dem Bismuthum subnitricum ähnlich wirken. [4,0-10,0 als Pulver täglich in Wasser suspendirt.]

Magnesium lacticum. Lactas Magnesiae. Magnesiumlactat. [Prismatische Krystalle, in 26 Th. kalten, $3^1/_3$ Th. heissen Wassers löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrere Male täglich, in Pulver oder Lösung.

Magnesium phosphoricum. Phosphas magnesicus. Magnesiumphosphat. Phosphorsaure Magnesia. [Ziemlich löslich in kaltem, leichter in heissem Wasser. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 pro dosi [als Laxans in noch grösseren Gaben], in Pulver oder Lösung: von **Brera** gegen Rachitis empfohlen.

Magnesium silicicum s. Talcum.

Magnesium subsulfurosum seu hyposulfurosum. Hyposulphis Magnesiae. Magnesiumhyposulfit. Unterschwefligsaure Magnesia. Gleich den übrigen Sulfiten und Hyposulfiten als gährungswidriges Mittel von **Polli** empfohlen. [Vergl. Magnesium sulfurosum.]

***Magnesium sulfuricum.** Magnesia sulfurica. Magnesia sulfurica bis depurata. Sal amarum depuratum. Sulfas magnesicus cum Aqua depuratus. Sal anglicum s. Epsomense s. Sedlitzense s. Saidschitzense. Bitter-salt. Purging-salt. Sulfate de Magnésie. Magnesiumsulfat. Gereinigte schwefelsaure Bittererde. Gereinigtes Bittersalz. Englisches oder Epsomsalz. [Kleine, farblose, an der Luft kaum verwitternde, prismatische Krystalle von bitterem, salzigem Geschmack. Sehr leicht löslich. — 100,0 10 Pf.] Cave: kohlensaure und kaustische Alkalien, Kalk- und Barytsalze, Blei-, Silber-, Quecksilberoxydul und phosphorsaure Salze.

Innerlich: als Digestivum zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, als Laxans zu 10,0-50,0, in Pulver [in Wasser zu lösen] oder in Solution [als Geschmackscorrigentien: aromatische Wasser, namentlich Aq. Cinnam., bitterliche aromatische Syrupe, wie Syr. Aurant. Cort. (wenn anders diese nicht dem Heilzwecke zuwiderlaufen) und ein Zusatz von Weinstein- und Citronensäure; am angenehmsten lässt sich eine Solution in kohlensaurem Wasser nehmen: **Meyer**'s kohlensaures Bitterwasser; die Aqua Sedlitzensis artificialis ist eine Lösung von 30 Bittersalz in 650 Sodawasser, welche durch Zusatz von je 4 Gr. doppeltkohlensauren Natron und krystallinischer Weinsäure moussirend gemacht wird.]

Aeusserlich: zu Klystieren [15,0-30,0 ad clysma], zu subcutanen Injectionen [von **Luton** empfohlen, soll schon zu 0,1 abführend wirken].

1316. ℞
Magnes. sulfur. 20,0
Aq. dest. 40,0
Ol. Menth. pip. gtt. 2.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel. [Soll keinen bitteren Geschmack haben.] **Yvon.**

1317. ℞
Magn. sulf. 50,0
Natr. bicarbon. 8,0.
M. f. pulv. gross. D. S. Früh und Abends 1 Theelöffel voll in einem Weinglase Wasser gelöst zu verbrauchen. **Koner.**

1318. ℞
Magn. sulf. 50,0
Acid. tartar. 0,5
solve in
Aq. dest. 150,0
Syr. Sennae 50,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

☞ ℞ 1316-1318.

1319. ℞
Magn. sulf. 25,0
solve in
Infus. Fol. Sennae (e 10,0) 100,0
adde
Syr. Succi Citri 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1320. ℞
Magn. sulf. 50,0
Acid. sulf. dil. 5,0
solve in
Dec. Alth. 200,0
Syr. Rib. 50,0.
D. S. Esslöffelweise zu nehmen. [Statt der unmässig viel Schwefelsäure enthaltenden Solutio Salis amaris Henry.]

1321. ℞
Magn. sulf. 25,0
Acid. sulf. dil. 2,5
Aq. dest. 100,0
Syr. simpl. 50,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

1322. ℞
Magn. sulf. 24,0
solve in
Infus. Fol. Senn. (e 15,0) 120,0
cui adde
Mannae 30,0
Aq. Cinnam. 15,0
Tinct. Senn. comp. 7,5.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
Potio nigra anglorum.
Black draught.

1323. ℞
Magn. sulf. 20.0
solve in
Aq. dest. 120,0
adde
Oxymell. simpl. 30,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1324. ℞
Magn. sulf.
Hb. Viol. tricol. ana 50,0
Stip. Dulcamar. 25,0.
M. f. spec. D. S. 1 Esslöffel mit 2 Tassen Wasser auf eine Tasse einzukochen. [Eine ganz ähnliche Mischung wie die als Arcanum viel angepriesenen „**Le Roi**schen Kräuter".]

1325. ℞
Magn. sulf.
Fol. Sennae ana 15,0.
M. f. species. D. S. Mit einigen Tassen Wasser aufgebrüht und mit einem Esslöffel Leinöl vermischt. [Zum Klystier.]
Vogt.

***Magnesium sulfuricum siccum.** Entwässertes Magnesiumsulfat. Trockene schwefelsaure Bittererde. [Durch Austreiben des Krystallisationswassers bei gelinder Wärme und Pulvern, wodurch aus 100 Th. des krystallisirten 63-65 resultiren. Wenn Magn. sulf. zu Pulvermischungen verordnet wird, ist Magn. sulf. sicc. zu dispensiren. — Etwas schwerer löslich als die vorige. — 10 0 5 Pf.]

Innerlich: in etwas geringeren Dosen als die vorige [in $^3/_4$ der Gabe], in Pulver, Pillen, Electuarien.

1326. ℞
Magn. sulf. sicc. 25.0
Rhad. Rhei
Sulf. dep.
Elaeosacch. Citri ana 5,0.
M. f. pulvis. D. S. 2stdl. 1 Theelöffel.

1327. ℞
Magn. sulf. sicc.
Pulv. Fol. Sennae ana 25,0
Syr. Mannae
Syr. Rhei ana 15,0
Rhiz. Zingib. pulv. 0,5.
M. f. electuarium. D. S. Theelöffelweise zu verbrauchen.

Magnesium sulfurosum. Magnesia sulfurosa. Sulfis Magnesiae. Magnesiumsulfit. Schwefligsaure Bittererde. [Ist nach **de Ricci** das zweckmässigste unter den Sulfiten, welche von **Polli** gegen zymotische Krankheiten, namentlich Typhus, Puerperalfieber, Scarlatina, Pyämie, Intermittens u. a., empfohlen werden.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 pro dosi, 10,0-20,0 pro die, sollen ohne Nachtheil genommen werden können. Am besten in Pulver, weil das Mittel in anderer Form leicht zersetzt. [**Schottin** empfiehlt folgende Mixtur als Solutio Magnesiae bisulfurosae: Magnesiae sulfurosae, Acid. sulfur. liquid. ana 5,0, Aq. dest. 150,0. D. S. $^1/_2$-1stündlich 1 Esslöffel.]

℞ 1319-1327. ☛

Magnesium tartaricum (Rademacheri). Magnesia tartarica. Tartras magnesicus. Magnesiumtartrat. Weinsteinsaure Magnesia. [Sehr schwer löslich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 4-5 Mal täglich. [Bei Milzleiden mit neuralgischen Symptomen von **Rademacher** gerühmt.]

Magnesium valerianicum. Magnesia valerianica. Valerianas magnesicus. Magnesiumvalerianat. Baldriansaure Magnesia oder Bittererde. [Uebelriechendes, leicht zersetzliches, unsicher constituirtes, theures (1,0 etwa 15 Pf.) Präparat, welches neben allen diesen Nachtheilen keinen nennenswerthen Vortheil bietet.]

Innerlich: zu 0,2-0,6, in Pillen.

Maltum Hordei. Gerstenmalz. [Enthält Amylum, Kleber, Dextrin, Zucker. — 100,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: in Abkochung [10,0-20,0 auf 100,0 mit säuerlichen oder spirituösen Zusätzen.] — **Dusquenel** empfiehlt besonders den diastasehaltigen, bei 40° getrockneten, hellen Malz und giebt denselben in Pulver zu 0,5-1,0 zur Beförderung der Verdauung amylumhaltiger Nahrung [vergl. Extr. Malti und Syr. Malti.]

Aeusserlich: im Decoct zu Gurgelwässern [10,0-20,0 auf 100,0], zu Klystieren [10,0-20,0 auf 100,0-150,0], zu Bädern [1-4 Pfund grob geschrotet, in 2-4 Liter Wasser eine halbe Stunde lang gekocht, durchgeseiht und dem Bade zugesetzt].

1328. ℞
Malti Hordei 100,0
Aq. commun. 1200,0
coque ad remanent. 900,0.
Cola. D. S. Mehrmals täglich 1 Tasse.
Decoct. Malti **Ph. mil.**

1329. ℞
Malti Hordei
Rhiz. Graminis ana 50,0
coque c.
Aq. font. ad Colat. 500,0
D. S. Tassenweise zu verbrauchen.

1330. ℞
Malti Hordei 25,0
coque c.
Aq. font. q. s. ad Col. 250,0
in qua solve
Aluminis 5,0.
D. S. Gurgelwasser. [Bei scorbutischen Mundgeschwüren.]

Manganum carbonicum oxydulatum. Carbonas Manganesii. Mangancarbonat. Kohlensaures Manganoxydul. [Schneeweisses Pulver, geruch- und geschmacklos, unlöslich.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen oder Pastillen.

Manganum chloratum. Manganum muriaticum oxydulatum. Manganchlorür. [Weiss, leicht löslich, bitterlich schmeckend.] Cave: Blei-, Silber- und Quecksilberoxydulsalze, kohlensaure und kaustische Alkalien. [10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0,75, in Lösung. [Gegen Chlorose (in Verbindung mit Eisen: **Hannon**), gegen chronische Hautausschläge, bei Hämorrhagien: **Osborn**.]

Aeusserlich: in Lösung als Mund- und Gurgelwasser [1,0-4,0 auf 100,0 gegen syphilitische Mundgeschwüre].

1331. ℞
Mangani chlorati 5,0
Spir. dil. 20,0.
D. S. ¼stdl. 10-15 Tropfen. [Bei heftiger Epistaxis.]
Osborn.

☛ ℞ 1328-1331.

Manganum hyperoxydatum. Manganum oxydatum nativum. Manganum hyperoxydatum nativum **Ph. Austr.** Manganum bioxydatum. Manganesia vitrariorum. Manganesium. Hyperoxydum manganicum. Mangansuperoxyd. Braunstein. Graubraunsteinerz. [100,0 pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: in Salben [1,0-3,0 auf 10,0 Fett]. — Zur Entwickelung des Sauerstoffs und des Chlors.

1332. ℞
Mangan. hyperoxyd. 1,0
Extr. Sabin.
Extr. Aloës ana 0,5.
F. boli No. 6. Consp. Lycop. D. S. Den Tag über zu verbrauchen.
[Bei Amenorrhoe mit Chlorose.]

1333. ℞
Mangan. hyperoxyd. pulv. 10,0
Adipis suilli 25,0
M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben.
[Bei Tinea, Scabies und anderen chronischen Exanthemen.] **Grille.**

1334. ℞
Mangan. hyperoxyd.
Sulfuris depurati
Saponis ana 10,0
Adipis suill. 30,0.
M. f. unguentum. [Gegen Porrigo.]
Beasley.

***Manganum sulfuricum.** Manganum sulfuricum oxydulatum. Sulfas Manganesii. Sulphate of Manganese. Sulfate de Manganèse. Mangansulfat. Schwefelsaures Manganoxydul. [Rosenrothe Krystalle, bitterlich schmeckend, in Wasser leicht, in Alkohol nicht löslich. — 10,0 20 Pf.] Cave: Kalk-, Baryt- und Bleisalze, kaustische und kohlensaure Alkalien.

Innerlich: zu 0,3-0,6 3-4 Mal täglich [oder in grossen Dosen; 2,0-8,0 in wenigen Stunden, welche aber in der Regel Erbrechen und (gallige) Stuhlentleerungen bewirken], in Solution oder Pillen.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 5-10. — Von **Hoppe** und **Krell** als stark resorptionsbeförderndes Mittel, gegen Gelenksteifigkeit in Folge von Gicht, Rheumatismus, Entzündung, Quetschung (nach Ablauf des primären oder entzündlichen Leidens), chronischen Rheumatismus, Neuralgien, scrophulöse Knochenauftreibungen dringend empfohlen].

1335. ℞
Mangan. sulf.
Ferri sulf. ana 6,0
Syr. simpl.
Aq. aromat. ana 100,0.
MDS. 3mal täglich 1 Esslöffel.
[Bei Chlorose.] **Hannon.**

1336. ℞
Mangan. sulf. 4,0-8,0
solve in
Aq. dest. 120,0.
D. S. $^1/_2$-1 stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Icterus mit mangelhafter Gallenabsonderung.] **Goolden.**

***Manna.** Manna. Eschen-Manna. [Der erhärtete Saft von Fraxinus Ornus. Enthält Mannazucker (Mannit), Schleimzucker, nauseoses und abführendes Harz. — Die beste Sorte ist Manna purissima s. electa s. cannulata (**Ph. Germ.** ed. II) s. canelata (10,0 20 Pf.), die schlechtere Manna communis s. Geracina s. calabrina (10,0 10 Pf.); jedoch ist dies nur so zu verstehen, dass die bessere Droge mehr Mannit hat, während die sogenannte schlechtere mehr harzige Stoffe enthält, deshalb aber vielleicht wirksamer ist. — Die mit fremden Bestandtheilen verunreinigte halbflüssige Manna pinguis s. de Puglia ist zu verwerfen. — Löslich in Wasser.]

Innerlich: als reizmilderndes Mittel zu 4,0-10,0 mehrmals täglich, als Laxans 50,0-100,0 auf mehrere Portionen vertheilt, in Solution oder Latwerge [mit abführenden Zusätzen, aromatischen Wässern, milden Säuren und

Salzen]. In Substanz verordnet man die Manna als Manna tabulata [abgedampfte Solution der Manna mit Zucker].

1337. ℞
Mannae elect. 5,0
solve in
Aq. Foenic. 25,0.
D. S. $^1/_4$-$^1/_2$stdl. 1 Theelöffel bis zur gehörigen Wirkung.
[Abführmittel für ein neugeborenes Kind.]

1338. ℞
Mannae elect. 50,0
solve in
Aq. Foenic. 150,0
Colat. adde
Liq. Ammon. anisat. 2,0.
MDS. Stdl., umgeschüttelt, 1 Esslöffel voll.
[Bei Katarrhen der Kinder.] **Stark.**

1339. ℞
Mannae elect. 60,0
solve in
Aq. dest. 150,0
Colat. adde
Tart. natron. 30,0
Elaeosacch. Citri 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. **Oesterlen.**

1340. ℞
Mannae elect. 30,0
Tart. natr. 25,0
Aq. Menth. pip.
Aq. Rubi Idaei ana 100,0.
MDS. $^1/_2$stdl. eine halbe Tasse. [Laxirtrank für Kinder.] **S. G. Vogel.**

1341. ℞
Mannae elect. 30,0
Tartar. dep. 15,0
Seri Lactis 200,0.
Cola. D. S. 2stdl. eine halbe Tasse bis zur Wirkung. **Reil.**

1342. ℞
Mannae elect. 10,0
solve in
Aq. dest. 25,0
Colat. adde
Pulv. Fol. Sennae 25,0
Sulf. depur. 2,5
Pulp. Tamarind. 2,5
Pulv. Rhiz. Zingib. 1,0.
M. f. electuarium. D. S. 2-3mal täglich 1 Theelöffel. [Gelindes Laxans bei Hämorrhoidalbeschwerden.]

Mannitum. Mannit. Mannazucker. [Weisser, krystallisirbarer, leicht in heissem, schwer in kaltem Wasser löslicher, süsser Stoff, der aber kein Zucker ist, indem er weder Polarisationskraft, noch Gährungsfähigkeit besitzt.]

Innerlich: zu 30,0-50,0 als Abführmittel empfohlen, indess an Wirksamkeit der Manna weit nachstehend und keine Vortheile vor derselben bietend.

Marmor ustum. Marble. Marbre. Gebrannter Marmor. [Chemisch reine Calcaria usta, welche der gewöhnlichen Calcaria usta bei innerlichen und eleganten äusseren Verordnungen häufig substituirt wird. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Massa Pilularum e Cynoglosso. [Eine pulverige Substanz, welche aus Rad. Cynogloss., Sem. Hyoscyam., Opium ana 4, Myrrhe 6, Olibanum 5, Styrax Calamita, Caryophyll. und Cort. Cinnamom. Cass. ana 2 besteht, und wovon 7 Th. etwa 1 Th. Opium enthalten.]

Ganz obsolet.

Massa Pilularum Janini. [Eine aus 18 Substanzen, darunter so differenten und heterogenen, wie Calomel, Ferrum oxydatum, Tartarus stibiatus, Colocynthis, Scammonium, Gummi, und so absurden wie Rad. Mechoacannae, Rad. Hermodactyli und Rad. Turpeti bestehende Pillenmasse!!]

Massa Pilularum Ruffi Ph. Austr. [Aloë 6, Myrrh. 3, Crocus 1 mit Spiritus zur Pillenmasse angestossen. — Die Pilulae aloëticae s. Ruffi des früheren **Cod. med. Hamb.** bestanden aus 8,0 Aloë, 4,0 Myrrhae, 2,0 Crocus mit Syr. Aurant. Cort. q. s. zu Pillen pondere 0,12 geformt.]

☞ ℞ 1337-1342.

Innerlich: für sich oder mit anderen Extracten zu 0,1-0,3 mehrmals täglich in Pillen.

Massa Pilularum (ferratarum) Valleti. **Vallet**'s Eisen-Pillen. [Vergl. Pilulae Ferri carbonici.]

Mastix. Mastiche. Resina Mastiche. Mastix. [Von Pistacia Lentiscus. — Löslich in Weingeist. — Subt pulv. 1,0 5 Pf.]

Nur äusserlich: als Kaumittel, zu Mundwässern, Zahnlatwergen und -Tincturen, als Zahnkitt, zu Räucherspecies und zu vielen Pflastern.

1343. ℞
Masticis 5,0
solve in
Spir. dil. 15,0
filtra et evapore ad 10,0
Ol. Cinnam. 0,05.
D. S. Zahnkitt.
[Auf Baumwollenbäuschen in den hohlen Zahn zu bringen.]

Meconinum. Mekonin. Opianyl. [Farblose Krystalle, aus dem Opium dargestellt, schwer in Wasser, leichter in Alkohol und Aether löslich.]

Von **Fronmüller** sowohl innerlich bis fast zu 1,0 pro dosi, als auch in subcutaner Injection zu 0,015-0,12 versucht, ohne sonderliche Erfolge, die zu einer Wiederholung des Versuches ermuntern könnten.

Medulla Bovis s. bovina. Medulla ossium praeparata. Morrow of bones, Moëlle de boeuf. Ochsenmark. Rindermark. [Von butterähnlicher Consistenz, das schönste von allen thierischen Fetten. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Pomaden.

1344. ℞
Medull. bovin. 100,0
Ol. Jasmini 30,0
Ol. Cinnam.
Ol. Bergamott. ana 2,0
Ol. Amygd. amar. aeth.
Ol. Rosar.
Ol. Flor. Aurant. ana 0,3.
MDS. Haarpomade.

Mel. Honey. Miel. Honig. [Besteht aus Trauben- und Fruchtzucker, in deren verschiedenem Mischungsverhältniss die verschiedene Consistenz beruht. — Die Färbung des Honigs ist vom Gelb bis zum Braun. — 100,0 50 Pf.]

***Mel depuratum** s. despumatum. Mellite simple, Sirop de Miel. Gereinigter Honig. Abgeschäumter Honig. [Durch Auflösen des rohen Honigs, Filtriren und Eindampfen bis zur Syrupsdicke dargestellt. Er sei klar, von angenehmen Honiggeruch, von gelber höchstens etwas bräunlicher Farbe. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: pur oder im Getränk [Mischung von Honig mit Wasser = Hydromel] zu 50,0-100,0 täglich, als Constituens für Latwergen oder Pillen. [Eine Mischung von 60,0 Mel depur. mit 1 Tropfen Ol. Foeniculi stellt das als „Schlesischer Fenchel-Honig-Extract" angepriesene Präparat dar.]

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [Infus. Salviae mit Honig], zu Pinselsäften, zu Klystieren [½-1 Esslöffel zum Clysma], zum Waschwasser bei schuppigen Hautausschlägen [1 Th. Honig, 3 Th. Wasser],

zu Kataplasmen [mit Farina Secalis — gewöhnliches Volksmittel zur Maturation von Drüsengeschwülsten. — **Heim** liess bei Comedones Honig aufstreichen und dann im warmen Bade die Haut mit wollenen Lappen reiben.]

***Mel rosatum.** Mel Rosarum, Mellite de Roses, Miel rosate. Rosenhonig. [1 Th. Flor. Rosar. mit 6 Th. Aq. ferv. 24 Stunden hindurch macerirt, ausgepresst, mit der 5fachen Menge Weingeist versetzt, filtrirt, mit 10 Th. Mel. depur. vermischt und zur Syrupconsistenz abgedampft. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zuweilen statt des Mel depuratum benutzt.

Aeusserlich: wegen seines geringen Gerbstoffgehaltes vorzugsweise zu adstringirenden Mund- und Gurgelwässern und Pinselsäften. [Mel rosatum mit Borax.]

Meloës majales. Maiwürmer. [Enthalten einen scharf reizenden Stoff, dem Cantharidin ähnlich, wo nicht identisch. — Bewirken heftige Vergiftungszufälle.]

Innerlich: in Substanz gepulvert, zu 0.1-0,25 in Honig condirt. [Meloës conditi — nur diese werden in manchen Apotheken vorräthig gehalten]. — Eine Mischung von Meloës cond. mit Eisenvitriol, Essig u. s. w. bildete die Mixtura contra morsum canis rabidi s. Haustus antilyssus der früheren **Ph. Saxon.**

Metamorphinum. Metamorphin. [Bestandtheil des Opiums, von **Wittstein** dargestellt. Prismatische Krystalle. in kaltem Wasser fast gar nicht, in 70 Th. heissen Wassers löslich, ebenso in 9 Th. heissen Alkohols, in Aether unlöslich.] Nach **Fronmüller** ist das Metamorphin nächst dem Morphium der wirksamste Opium-Bestandtheil; zu 0,03 innerlich gereicht, wirkt es hypnotisirend. — Auch das Metamorphinum hydrochloricum lässt sich verwenden.

Methylenum bichloratum. Bichloride of Methylene. Chloromethylen. Methylenchlorid. Von **Richardson** als Anästheticum zu Inhalation empfohlen. Die Narcose soll nach den englischen Autoren, **Richardson, Spencer Wells, Miall** u. a. nicht mit Aufregung verbunden sein, wie beim Chloroform und es soll die Hälfte der Chloroformdosis zur Anästhesirung ausreichen. Auch in Deutschland geprüft und besonders zu kleinen Operationen, namentlich Zahnoperationen (**v. Patruban, Holländer**) verwandt. Hat sich nicht Bahn gebrochen und scheint auch keine besondere Beachtung zu verdienen. **Nussbaum**, der das Mittel ausgiebig prüfte, erkennt ihm keinerlei Vorzug vor dem Chloroform zu. Todesfälle sind auch nach der Anästhesirung durch dieses Mittel vorgekommen. — Vergl. auch Aether Methyleni.

Methylum chloratum. Methylchlorür. Gleichfalls als Anästheticum von **Richardson** empfohlen, und zwar in Verbindung mit Chloroform zu gebrauchen. Methylchlorür in Aether und Chloroform gelöst, gleichfalls ein Anästheticum, bezeichnet **Richardson** als Compound fluids.

Mica Panis albi. Semmelkrume. [10,0 subt. pulv. 10 Pf.]

Als Pillenconstituens; überaus schlecht und nie zu verordnen, da die so verordneten Pillen sowohl schwierig zu bereiten, daher unansehnlich, als auch durch ihre Härte unzweckmässig sind. Man wähle deshalb lieber die gleichzeitig wohlfeilere Rad. Alth. pulv.

Aeusserlich: zu Kataplasmen [mit Milch u. s. w.]

*Minium. Plumbum hyperoxydatum rubrum **Ph. Aust.** Oxydum plumbicum rubrum. Crocus saturni. Mennige. [Rothes, in Wasser unlösliches Pulver. Spec. Gew. 9,0. 10.0 subt. pulv. 5 Pf.]

Aeusserlich: zu Salben [1 auf 5-15] und Pflastern. [Empl. Minii und Empl. Minii adustum u. a.]

Mixtura Acidi hydrochlorici Form. magistr. in usum paup. Berol. [Acid. hydrochlor. 3,0, Aq. commun. 137,0, Syr. Alth. 60,0].

Mixtura antifebrilis der früheren **Form. magistr.** [Mixt. sulfur. acid. 2,0, Tinct. Chinioïd. 30,0]

Mixtura camphorata. [Camphor. 1, Spirit. 50, Wasser 100; durch das Wasser wird ein grosser Theil des Camphers ausgeschieden.]

Mixtura Camphorae cum Magnesia Ph. Edinb. et **Dublin.** [2 Camph. mit 5 Magn. carbon. auf 500 Wasser.]

Mixtura Cretae Ph. Lond. Chalk Mixture. [S. Creta alba praeparat.]

Mixtura excitans fortis Ph. paup. [Rad. Valer., Angel., Flor. Arnicae digerirt und Liq. Ammon. anisat., Spir. aether. und Syr. commun. zugesetzt.]

Mixtura excitans mitis Ph. paup. Mixtura vulneraria acida. **Ph. paup.** [Rad. Valer. digerirt und Liq. Ammon. acet., Spirit. aether. und Syr. commum. zugesetzt.]

Mixtura Ferri composita s. Mixtura antihectica Griffithii. Compound Mixture of Iron. [S. Ferrum sulfuricum.]

Mixtura gummosa. [Gummi Arabicum, Sacch. ana 15 in 170 destillirtes Wasser gelöst. Soll nicht vorräthig gehalten, sondern nur bei der Dispensation bereitet werden.]

Innerlich: pure esslöffelweise oder als Excipiens oder Zusatz zu anderen Mixturen.

Mixtura hydragoga Ph. paup. [Elater. 0,06, Aqua Petroselini 180,0, Spir. Aether. nitros. 8,0, Oxymell. Scill., Syr. Rhamni cathart. ana 30,0, Tinct. aromat. 3,75.]

Innerlich: 2-3stündlich 1 Esslöffel.

Mixtura Natrii nitrici der früheren **Form. mag.** [Natr. nitric. 12,0, Syr. simpl. 30,0, Aq. commun. 200,0.]

Mixtura Natrii sulfurici (Mixtura purgans) **Ph. mil.** [Natr. sulfur. crystallis. 1, Aq. commun. 6.]

Mixtura nitrosa Form. mag. [Kali nitr. depur. 6,0, Aq. commun. 164,0, Syr. simpl. 30,0.]

*Mixtura oleoso-balsamica. Balsamum vitae Hoffmanni **Ph. Austr.** Hoffmann'scher Lebensbalsam. [Ol. Lavandul., Caryophyll., Cinnam., Thymi, Citri, Macidis, Aurant. Flor. ana 1, Balsam. peruv. 3, Spir. 240. — 10,0 15 Pf. — Aehnlich zusammengesetzt ist der Balsamum vitae **Ph. paup.**]

Innerlich: zu 10-20 Tropfen mehrmals täglich pure, in Wein oder auf Zucker.

Aeusserlich: als Riechmittel, zu Zahntincturen, Gurgelungen, Augenwässern, zu Einreibungen und Waschungen.

1345. ℞
Mixt. oleoso-bals.
Spir. Formic. ana 25,0.
MDS. Zur Einreibung.
[Bei rheumatischen Leiden.

1346. ℞
Mixt. oleoso-bals.
Aq. aromat. ana 6,0
Aq. Foenic. 100,0.
MDS. Augenwasser. [Bei Hebetudo visus.]
De Leuw.

Mixtura pyro-tartarica. [Spirit. Angelicae compos. 12, Liquor pyrotartaricus 8, Acid. sulf. 1.]
Innerlich: zu 30-60 Tropfen mehrmals täglich.

Mixtura pyro-tartarica camphorata. [Die obige mit Spir. Angelicae comp. camphoratus.]

Mixtura saponato-odorata Nos. Carit. [Sapon. medic. 15,0, Kali caust. sicc. 1,2, Ol. Lavandul. 41,0, Ol. Bergamott. 0,6, Aq. font. 1000,0.] Als Waschmittel.

Mixtura Saponis terebinthinata. Nos. Carit. [Sap. terebinth. 15,0, Aq. font. 250,0, Ol. Terebinth. 15,0.]. Als Waschmittel.

Mixtura solvens s. Salis Ammoniaci **Form. mag.** [Ammon. chlor. 5,0, Succ. Liquir. depur. 5,0, Aq. commun. q. s. ad 200,0].

Mixtura solvens stibiata Form. mag. [Die vorige Mixtur mit 0,05 Tartar. stibiat.]

Mixtura solvens stibiata Ph. mil. [Ammon. chlor. 8,0, Tart. stib. 0,06, Sol. Succi Liquirit. 24,0, Aq. commun. 300,0.]

***Mixtura sulfurica acida.** Liquor acidus Halleri **Ph. Austr.** Loco Elixirii acidi Halleri*). Spiritus sulfurico-acidus. Aqua Rabelii. Alcohol sulfurique, Acide sulfurique alcoolisé. Hallersches Sauer. Schwefelsaure Mixtur. Saures Elixir. [Acid. sulfur. 5 und Spiritus 15. — Spec. Gew. = 0,993-0,997. — 10.0 5 Pf.] Cave: wie bei Acidum sulfuricum.
Innerlich: zu 0,2-1,0 mehrmals täglich pure in Tropfen [4 bis 20 Tropfen mit Gerstenschleim oder Zuckerwasser], in Mixturen [1,0-5,0 auf 100,0] oder zum Getränk [5,0-10,0 auf 1000,0 mit säuerlichem Syrup].
Aeusserlich: zu Waschungen [0,5-1,0 auf 100,0; als Linderungsmittel gegen das lästige Hautjucken bei Urticaria].

1347. ℞
Mixt. sulf. acid. 5,0
Syr. Rubi Idaei 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel in einem Weinglase Wasser.

1348. ℞
Mixt. sulf. acid. 6,0
Tinct. Opii croc. 2,0
Tinct. Cinnam. 12,0.
MDS. Stdl. 20 Tropfen in Haferschleim.
[Bei starker Metrorrhagie.]
G. A. Richter.

1349. ℞
Mixt. sulf. acid. 5,0
Dec. Tub. Salep. 200,0
Syr. Cerasor. 50,0
Tinct. aromat. 5,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1350. ℞
Mixt. sulf. acid. 3,0
Aq. commun. 100,0
Sacch. alb. 4,0.
D.
Mixtura acida **Ph. mil.**

Mixtura vulneraria acida. Aqua vulneraria Thedeni. Aqua sclopetaria. Theden's Schuss- oder Wundwasser. Theden's Ar-

*) Das eigentliche Elixir acidum ist aus Schwefelsäure und Spiritus ana zusammengesetzt und war zuletzt in der **Ph. Bav.** noch officinell.

☞ ℞ 1345-1350.

quebusade. [Acid. sulfur. dilut. 1, Spir. diluti 3, Mel. depur. 2, Acet. 6. — 100,0 35 Pf.]

Morphinum. Morphium. Morphia. Morphina. Morphine. Morphin. Morphium. [In kaltem Wasser fast gar nicht, in siedendem Wasser etwas, in 200 Th. Glycerin, in erwärmtem Alkohol, ätherischen und fetten Oelen ziemlich leicht, in Aether und Benzol fast nicht löslich. — 1,0 80 Pf.] Cave: Metallsalze.

Innerlich und äusserlich: in denselben Dosenverhältnissen [ad 0,03 pro dosi, ad 0,1 pro die!], wie die folgenden Morphiumsalze. Die **Ph. Germ.** ed. II hat das reine Morphium, welches, und mit Recht, nur äusserst selten gebraucht wird, ganz fortgelassen.

Morphinum aceticum. Morphium aceticum. Morphina acetica. Morphiae acetas **Ph. Brit.** Acetas morphicus. Morphinacetat. Essigsaures Morphin. [In 24 Th. Wasser etwas, leichter in Alkohol, gar nicht in Aether löslich. Durch Zusatz von Essigsäure lässt sich die Löslichkeit erheblich steigern. Werden daher grössere Gaben, über 0,05, zur subcutanen Injection benöthigt, so kann man bei geringem Vorherrschen der Essigsäure eine Lösung von 1 : 6 erzielen. Cave: Metallsalze, kohlensaure und kaustische Alkalien, alkalische Erden, Salzbilder, stärkere Säuren.

Innerlich und äusserlich wie Morphinum hydrochloricum, vor welchem das essigsaure Salz keinen Vortheil hat, sondern durch die geringere Haltbarkeit entschieden benachtheiligt ist. [In diesem Sachverhältnisse liegt ein grosser Uebelstand, da die Qualität des Salzes keine constante ist, und somit die Arznei bei wiederholter Anfertigung für den Geschmack der Kranken verschieden ausfallen kann, abgesehen selbst davon, dass die Sicherheit und Gleichförmigkeit durch die mehr oder minder stattgehabte Verflüchtigung der Essigsäure, deren Zusatz event. zur Lösung des Salzes nöthig ist, beeinträchtigt wird. Die **Ph. Germ.** ed. II sagt direct: wird Morph. acetic. verordnet, so ist (seiner grösseren Haltbarkeit wegen) Morphinum hydrochloricum zu dispensiren. Es bedarf also der ausausdrücklichen Bemerkung in der Receptur, wenn der Arzt Morphinum aceticum dispensiren lassen will.]

Den folgenden, aus der früheren Auflage herübergenommenen Formeln lässt sich, ausgenommen bei den mit Essigsäure verbundenen, an Stelle des essigsauren das salzsaure Präparat substituiren.

1351. ℞
Morphini acet. 0,01
Fol. Digital. pulv. 0,05
Sacchar. Lactis 0,5.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1352. ℞
Morph. acet. 0,01
Pulv. Rad. Ipecac. 0,02
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 8. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

1353. ℞
Morph. acet.
Tart. stib. ana 0,006
Fol. Hyoscyami pulv. 0,05
Sacch. Lactis 1,0.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3 stdl. 1 Pulver. [Bei schmerzhaften Catarrhen der Respirationsorgane.]

1354. ℞
Morph. acet. 0,015
Chinini sulf. 0,12
Pulv. aërophor. 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. 6. S. Abends 1-2 Pulver. [Bei Iritis mit Schlaflosigkeit.] A. v. Gräfe.

1355. ℞
Rad. Ipecac. 1,0
inf. Aq. fervid. 30,0
Colat. evapora ad
remanent. circit. 4,0
in qua solve
Morph. acet. 0,06
adde

℞ 1351-1355. ☛

Sacch. q. s.
ut f. trochisci 60. D. S. 3-4stdl. 1 Pastille.
Trochisci pectorales Morphii c. Ipecac.

1356. ℞
Morph. acet. 0,25
Acid. acet. dilut. 0,5
Spirit. dil. 7,5
Aq. destill. 22,5.
MDS. 20-40-60 Tropfen zu nehmen.
Liquor Morphiae acetatis **Ph. Brit.**
[Der Liquor Morph. acet. **Ph. Lond** enthält doppelt so viel Morph. acet.]

1357. ℞
Morph. acet. 1,0
solve in
Aq. dest. 30,0
adde
Acid. acet. 0,2
Spirit. dilut. 4,0.
D. Solutio Morphii Magendie s. Tinctura sedativa.
[6-7 Tropfen enthalten 0,01 Morphinum acet.]

1358. ℞
Morph. acet. 0,1
Tinct. Gent.
Tinct. Colombo
Tinct. Quass.
Tinct. Cort. Querc. ana 25,0.
MDS. Mehrmals täglich einen Theelöffel.
[Bei Agrypnia und Dyspepsia potatorum.] **Graves.**

1359. ℞
Morph. acet. 0,015
Sacch. albi 0,15.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 4. D. ad chartam laevigatam. S. Abends ein Pulver in die durch ein Blasenpflaster wund gemachte Stelle einzustreuen.

1360. ℞
Morph. acet. 0,5
Sacch. albi 20,0.
M. f. pulvis subtilissimus. D. S. Alle 4 Stunden eine kleine Messerspitze über den Augenbrauen mit Speichel einzureiben. [Bei Ophthalmia rheumatica.]
v. Ammon.

1361. ℞
Morph. acet. 0,25
solve ope
Acid. acet. gutt. nonnullis
in
Aq. Lauroceras. 8,0
adde
Acid. hydrocyan. 0,2.
D. S. 10 Tropfen in das Nasenloch der leidenden Seite kräftig einzuziehen. [Bei Neuralgia supraorbitalis.] **Jung.**

1362. ℞
Morph. acet. 0,1
solve in
Acid. nitric. 6,0.
D. S. Ein mit dieser Flüssigkeit getränkter Baumwollenpfropf wird in die gereinigte Zahnhöhle eingeführt. [Bei cariösem Zahnschmerz.] **Guillot.**

1363. ℞
Morph. acet. 0,03
Ol. Cacao 5,0.
M. f. suppositorium. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. Abends ein Stück (in die Scheide oder in das Rectum) einzulegen.

Morphinum citricum. Morphincitrat. Citronensaures Morphin. Wird von **Fronmüller** nächst dem reinen Morphinum als das beste Präparat desselben empfohlen. Dosis wie bei Morphinum hydrochloricum.

***Morphinum hydrochloricum.** Morphium hydrochloratum. Morphina hydrochlor. Morphium muriaticum. Morphiae hydrochloras. Murias morphicus. Chlorhydras morphicus. Muriate of Morphia. Chlorhydrate de Morphine. Morphinhydrochlorat. Salzsaures Morphin. [Weisse, seidenglänzende, oft büschelförmig vereinigte Krystallnadeln, in 25 Th. kalten, sehr leicht in heissem Wasser löslich. — 1,0 65 Pf.] Cave: wie bei Morphinum aceticum, namentlich auch Zusatz von freier Salzsäure zu Lösungen, indem dadurch das Morphinum hydrochloricum unlöslicher wird.

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,03 [ad 0,03 pro dosi! ad 0,1 pro die!], in Pulvern (ohne weiteren Zusatz mit Zucker, wo das Morphium leicht Uebelkeit erregt, verordne man es mit Pulv. aërophor.), Pastillen, Pillen (mit möglichst indifferentem Constituens z. B. rad. und succ. Liquirit.)

☞ ℞ 1356-1363.

in Lösungen. Die zuerst von englischen Autoren, z. B. **Christison** ausgesprochene Meinung, dass das Morphinum hydrochloricum nicht blos eine grössere Sicherheit in der Wirkung vor allen anderen Morphin-Präparaten habe, sondern auch, dass dieselbe reiner und ungetrübter von unangenehmen Nebenaffecten erfolge, ist jetzt allgemein gültig.

Aeusserlich: zu Klystieren und Suppositorien [0,01-0,03 auf ein Klysma), Salben (1-5 auf 50 Fett), Linimenten (5-10 auf 50 Ol. Amygdal.) endermatisch (0,01-0,03 mit etwas Zucker) zu Vaginalkugeln, zu subcutanen Injectionen. In Lösungen von 0,2 auf 10, zu 0,005-0,05! pro dosi allmählich ansteigend. In Verbindung mit Aetherspray zur Hervorrufung einer vollkommenen localen Anästhesie; auch mit Chloroforminhalationen combinirt, wobei die allgemeine Anästhesie früher eintritt und durch viel kleinere Dosen Chloroform fortgesetzt werden kann. Von **Eulenburg** subcutan in Dosen von 8-12 Mgr. auch als Antidot gegen die nach Chloroforminhalationen zurückbleibenden Rauscherscheinungen (Kopfschmerz, Schwächegefühl, Brechneigung etc. angepriesen. Mit gleichzeitiger innerlicher Anwendung von Chininsalzen in mittlerer Dosis gegen Neuralgien (wo das Morphin besser vertragen werden und sich wirksamer erweisen soll). Zu parenchymatösen Injectionen (in die Masse der Nacken- etc. Muskeln bei Tetanus (**Demarquay**), in den entzündeten Gaumen bei Angina phlegmonosa (**Schrötter**), in Verbindung mit Atropin bei Muskelrheumatismus (**W. Pepper**) in den schmerzhaften Muskel [S. ℞ 1382]. [Das salzsaure Morphin war die erste Substanz, welche zur hypodermatischen Injection benutzt wurde und zwar von **Wood** und **Bertrand**, welche bei Neuralgien eine Solution von 0,3 auf 30,0 Wasser injicirten.] Auf den Missbrauch des Morphiums, die sogenannte Morphiumsucht oder chronische Morphiumvergiftung, sowie auf die acute Vergiftung können wir hier nicht eingehen, sondern müssen auf die Specialwerke verweisen.

1364. ℞
Morph. hydrochlor. 0,1
Extr. Hyoscyami 0,15
Extr. Belladonn.
Rad. Liquirit.
Mellis ana 1,0
Sem. Cacao pulv.
Bals. de Tolu ana 3,0.
F. l. a. pil. 50. Consp. Licopod. D. S. Täglich 3 Pillen. [Bei Bronchitis chronica.]
Ricord's Pilules calmantes.

1365. ℞
Morph. hydrochlor. 0,25
solve in
Aq. Laurocerasi 25,0.
D. S. 3stdl. 10-20-30 Tropfen. [20 Tropfen enthalten ca. 0,01 Morph. hydrochlor.]

1366. ℞
Morph. hydrochlor. 0,15
solve in
Aq. Amygdal. amar. dilut. 100,0.
D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel voll.

1367. ℞
Morph. hydrochlor. 0,05
Aq. dest. 15,0
Syr. simpl. 25,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Theelöffel.
Syrupus Morphii.
Wunderlich.

1368. ℞
Morph. hydrochlor. 0,05
Aq. Laurocerasi 5,0
Syrup. Amygdal.
Mucil. Gummi Arab. ana 30,0
Aq. destill. 80,0.
MDS. Abends stdl. einen Esslöffel.
Mixtura Stokesii.
Wunderlich.

1369. ℞
Morph. hydrochlor. 0,25
Acid. hydrochlor. dil. 0,5
Spirit. dil. 7,5
Aq. dest. 22,5.
MDS. 20-40-60 Tropfen zu nehmen.
Liquor Morphiae hydrochloratis
Ph. Brit.
[Der gleichnamige Liquor **Ph. Lond.** enthält doppelt so viel Morph. hydrochl.]

℞ 1364-1369. ☞

1370. ℞
Morph. hydrochlor. 0,1
Aq. Amygd. amar. 10,0
Aq. dest.
Syr. Papav. ana 25,0.
MDS. 2stdl. einen kleinen Theelöffel.

1371. ℞
Morph. hydrochlor. 0,01
solve in
Infus. Sem. Coffeae 100,0.
D. S. Auf einmal zu nehmen. [Bei Cephalalgie.] **Boileau.**

1372. ℞
Morph. hydrochlor. 0,5
Extr. Stramon.
Extr. Belladonn. ana 4,0
Ungt. Popul. 30,0.
M. f. unguent. D. S. Zum Verbande. [Bei schmerzhaften rheumatischen Gelenkanschwellungen.] **Poggiale.**

1373. ℞
Morph. hydrochlor. 1,0
Aq. Laurocerasi 25,0
Gummi Arab.
Syrupi Violae ana 5,0.
MDS. 4mal täglich 1 Kaffeelöffel voll in die Harnröhre einzuspritzen. (Vorsicht!) [Gegen schmerzhafte Erectionen bei Gonorrhoe.] **Naudin.**

1374. ℞
Morph. hydrochlor. 0,4
Adipis benzoati*) 4,3
Cerae alb. 1,3
Ol. Cacao 6,0.
M. Divide in dos. aeq. No. 12.
F. Suppositorie.
Suppositoria Morphiae **Ph. Brit.**

1375. ℞
Morph. hydrochlor. 0,01
Acid. tannici
Sacch. alb. ana 0,1.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. Täglich 1 Pulver in den Kehlkopf einzublasen. [Bei schmerzhafter Phthisis laryngis, besonders bei Perichondritis laryngis.] **Waldenburg.**

1376. ℞
Morph. hydrochl. 0,01
Sacchar. alb. 0,3
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 6. D. S. Schnupfpulver, 1-3 Pulver täglich zu verbrauchen. [Bei Neuralgia supra- oder infraorbitalis.]

1377. ℞
Morph. hydrochlor. 0,3
Stib. sulfurat. aurant.
Extr. Hyoscyami ana 1,0
Rad. Ipecac. pulv. 0,3
Rad. Althaeae pulv. q. s.
ut f. pil. No. 60. D. S. 3stdl. 2-3 Pillen.

1378. ℞
Morph. hydrochlor. 0,2
Aq. Amygd. amar. 20,0.
MDS Abends und Nachts 2stdl. 15 Tropfen, später auf 20-30 Tropfen zu steigen. [20 Tropfen enthalten 0,01 Morphin. hydrochlor.]

1379. ℞
Morph. hydrochlor. 0,15
Aq. Laurocerasi 10,0
Glycerini
Aq. dest. ana 25,0.
MDS. 3stdl. 1 Theelöffel. Abends im Bette und Nachts, wenn nöthig, auf 1½-2 Theelöffel voll zu steigen. [Schmerzstillende und beruhigende Mixtur, namentlich bei Phthisis laryngis als Palliativum zu empfehlen.] **Waldenburg.**

1380. ℞
Morph. hydrochlor. 0,5
Acid. acet. 0,15
Kreosoti 0,5
Chloroformii 10,0.
M. D. Zahnschmerzmittel.

1381. ℞
Morph. hydrochlor. 0,2
Borac. natr. 2,0
Glycerini 20,0.
MDS. Zur intralaryngealen Bepinselung.

1382. ℞
Atrop. sulfur. 0,015
Morph. hydrochlor. 0,15
Aq. dest. 20,0.
D. S. Zur subcut. Injection bei Muskelrheumatismus. 1 Spritze voll (0,0007 Atrop. sulf. und 0,007 Morph. hydrochl. enthaltend) in den schmerzhaften Muskel zu injiciren. **W. Pepper.**

1383. ℞
Morph. hydrochlor. 0,1
Acid. tannic. 4,0
Benzoës pulv. 10,0.
Bismuth. subnitr. 20,0.
D. S. Schnupfpulver. Im Beginn des Schnupfens zu gebrauchen. **Yvon.**

*) Adeps Benzoatus **Ph. Brit.**, Benzoated Lard, besteht aus 1 Benzoë und circa 44 Adeps suillus.

☞ ℞ 1370-1383.

Morphinum hydrocyanicum. Hydrocyanas morphicus. Blausaures Morphin. [Ein durch directe Mischung von Blausäure und Morphium erhaltenes Präparat, welches aber beim Austrocknen alle Blausäure verliert.]

***Morphinum sulfuricum.** Sulphas morphicus. Sulphate of morphia. Sulfure de morphine. Morphinsulfat. Schwefelsaures Morphin oder Morphium. [Farblose, nadelförmige, neutrale Krystalle, in 14,5 Th. Wasser und leicht in Weingeist löslich. — Für den therapeutischen Gebrauch, da, wo es auf die Löslichkeit ankommt, sehr zu empfehlen; in Nordamerika das am häufigsten gebrauchte Morphiumsalz, auch in Frankreich neben dem salzsauren Morphium am meisten benutzt. — 1,0 65 Pf.]

Dosis und Gebrauchsweise wie bei Morphinum hydrochloricum [ad 0,03 pro dosi! ad 0,1 pro die!].

1384. ℞
Morph. sulf. 0,2
Asae foetid. 4,0.
M. f. pilul. No. 36. D. S. 1-4 Pillen. täglich. [Bei nervöser Schlaflosigkeit.]
Green.

1385. ℞
Morph. sulf. 0,1
Aetheris 6,0
Aq. Amygd. amar. 12,0
Aq. Aurant. Flor. 50,0.
MDS. $^1/_2$stdl. 1 Theelöffel. [Bei hysterischen Krampf-Paroxysmen.]
Lebert.

1386. ℞
Morph. sulf. 0,1
Aq. Cinnam. vinos. 10,0
Ol. Menth. pip. 1,5.
MDS. Auf Baumwolle getröpfelt in den hohlen Zahn zu bringen.

Morphinum valerianicum. Valerianas morphicus. Baldriansaures Morphin. [Zersetzliches, hygroskopisches Präparat. — 0,1 30 Pf. — Für den therapeutischen Gebrauch nicht zu verwerthen. Wem es um eine Combination der Morphium- und Baldrianwirkung zu thun, der möge lieber Morphinum hydrochloricum in einem Infusum Valerianae gelöst oder in Pillen mit Acid. valerian. und Extr. Valerianae verordnen.]

Morsuli antimoniales Kunkelii. [Jeder Morsulus enthält etwa (!) 1,0 Stib. sulfur. nigr. laevigat. nebst süssen Mandeln, Zimmt, Cardamom mit Zucker. — 1 Stück 5 Pf.]

***Moschus.** Moschus chinensis vel tibetanus vel tonquinensis. Musk. Musc. Moschus. Bisam. [Aus dem Moschussacke des männlichen Moschus moschiferus. Eine krümlige oder etwas weiche, eigenthümlich riechende Masse, die aber nicht nach Ammoniak riechen soll. — In Wasser und in Weingeist nur theilweise löslich. — 0,1 75 Pf.] Cave: Stib. sulfur. aurant., welches den Geruch und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Wirksamkeit des Moschus beeinträchtigt.

Innerlich: zu 0,1-0,3-0,6 [und mehr] 2-4stündlich (bei Kindern unter einem Jahre 0,01-0,15), als Stimulans und Analepticum auch als Antispasmodicum früher sehr geschätzt; in Pulvern [am besten ohne anderen Zusatz als Zucker, doch nicht selten auch mit Opium. Ammonium carbonicum, Campher u. s. w. combinirt], in Pillen [selten], in Electuarien [höchst unangenehm], in Schüttelmixturen [schlecht] und Emulsionen [neben dem Pulver die beste Form der Darreichung].

Aeusserlich: zu Klystieren [selten, wohl nur da, wo das Schlingen verhindert ist 0,5-1,5 ad clysma, mit Amylum verbunden, damit das theure Medicament nicht nutzlos wieder evacuirt werde], endermatisch [zu 0,3-0,6], als

℞ 1381-1386. ☛

Zusatz zu Zahnpulvern [bei üblem Geruch — etwa 0,01-0,05 auf 25,0], zu Waschpulvern [0,05 auf 25,0 Mandelkleie].

1387. ℞
Moschi 0,05
Sacch. 1,0.
M. exactissime. Disp. tal. dos. No. 10. D. in chart. cerat. S. 1-2stdl. 1 Pulver.

1388. ℞
Moschi
Hydr. chlor. ana 0,5
Sacch. albi 4,0.
Div. in 8 part. aeq. D. in chart. cerat. S. Stdl. 1 Pulver.

1389. ℞
Moschi 0,3
Ammon. carb. 1,5
Elaeosacch. Valer. 3,0.
M. f. pulv. Div. in 5 part. aeq. D. in chart cer. S. 2stdl. 1 Pulver. [Als Excitans.] **Berends.**

1390. ℞
Moschi 0,75
Camph. 0,25
Spir. 0,1
Conserv. Rosar. q. s.
ut f. pil. No. 12. D. S. Mehrere Male täglich 1 Pille za nehmen. **Hunter.**

1391. ℞
Moschi 1,0
Ammon. carb. 2,0
Gummi Arab. 5,0
Aq. Cinnam. 150,0
Syr. Cinnam. 50,0.
F. l. a. emulsio. D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

1392. ℞
Moschi 0,5
Camphor. 1,0
Gummi Arab. 3,0
Aq. Menth. pip. 100,0
Syr. Zingib. 25,0.
MDS. 2stdl. einen Esslöffel.

1393. ℞
Moschi 0,1-0,2
Gummi Arab. 2,0
Syr. Sacch.
Aq. Foenic. ana 25,0
Liq. Ammon. succin. 1,0.
MDS. 1-1½ stdl. 1 Theelöffel. [Bei Krämpfen eines etwa halbjährigen Kindes.]

1394. ℞
Moschi 1,0
Ammon. carbon. 0,5
Spirit. 15,0
Aq. dest. 5,0
Ol. Menth. pip. 0,05.
MDS. Mehrmals täglich ½-1 Theelöffel voll.
Tinct. Moschi ammoniata nach **Lebert.**

Mucilago Amyli Ph. Brit. [1 Stärke zu 40 Wasser, als Kleisterlösung.] Innerlich: kaum in Gebrauch [vergl. Amylum]. Aeusserlich: zum Clysma [pure oder mit Zusatz anderer Arzneien].

Mucilago Cydoniae. Mucilago Cydoniae seminum **Ph. Austr.** Quittenschleim. [Sem. Cydoniae 1 mit Aq. Rosar. 50 macerirt und colirt, nach der **Ph. Austr.** 1 Sem. Cydon. mit 25 Aq. dest.] Cave: Metallsalze [namentlich Liq. Plumbi subacet., jedoch mit sanctionirten Ausnahmen], Mineralwasser, starken Weingeist.

Aeusserlich: zum Aufstreichen auf entzündete oder excoriirte Flächen, als Zusatz zu Waschmitteln, Augenwässern, Einspritzungen u. s. w. [Dieser Schleim zersetzt sich leicht und ist deshalb überhaupt, zumal er keine besonderen arzneilichen Vortheile bietet, zur therapeutischen Verwendung selten zu empfehlen.]

***Mucilago Gummi Arabici** s. Mimosae. Mucilago Acaciae **Ph. Brit.** Mucilage of gum Arabic. Mucilage de gomme. Gummischleim. Gummi- oder Mimosenschleim. [1 Th. Gummi Arabicum in 2 Th. Wasser. — Syrupconsistenz. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich und äusserliche Anwendung wie Gummi Arabicum [zu Emulsionen aber bedient man sich dieses letzteren mit grösserem Vortheil, während

☞ ℞ 1387-1394.

der Mucilago als Zusatz zu klaren Mixturen. Salzlösungen u. s. w. mehr zu empfehlen ist, desgleichen zur Formation von Pillen].

***Mucilago Salep.** Salepschleim. [1 Th. Pulv. Tub. Salep. mit 10 Th. kalten Wassers angerührt und mit 90 Th. heissen Wassers geschüttelt.]

Innerlich: pure thee- bis eslöffelweise oder als Zusatz oder Excipiens von Mixturen.

Mucilago Tragacanthae. Tragantschleim. [Nach der früheren **Ph. Bav.** Gummi Tragacanth. und Sacch. ana 1 auf 48 Wasser; nach der **Ph. Brit.** 1 Tragacanth. auf 80 Wasser.]

Innerlich und äusserlich: wie Mucilago Gummi Arabici.

Myrobalani. [Steinfrüchte von Terminalia Bellerica, hauptsächlich M. chebulae. Von **Komanos** in Cairo, wo es von den Eingeborenen viel gebraucht wird, mit sehr günstigem Erfolg bei Dysenterie in Dosen von 2-5 Gr. pro die gegeben. In Pulvern zu 0,5-1,0 zweistündlich.]

***Myrrha.** Gummi-resina Myrrhae. Gummi Myrrhae. Myrrh. Myrrhe. Myrrhe. [Das Gummiharz der Balsamea Myrrha (Balsamodendron Ehrenbergianum oder Myrrha). — Enthält ätherisches Oel (Myrrhol), etwa 28-35 pCt. eines Harzes (Myrrhin), 40-67 pCt. Gummi und einen Bitterstoff; in alkoholischen Flüssigkeiten löst sich die Myrrhe leicht und fast vollständig. — 10,0 subt. pulv. 25 Pf.] Cave: Salzbilder, Quecksilber-, Blei- und Kupfersalze und concentrirte Mineralsäuren.

Innerlich: zu 0,3-1,0-1,5, in Pulvern, Pillen, Latwergen, Schüttelmixturen und Emulsionen [nicht zweckmässig, weil auch bei der sorgfältigsten Bereitung die Myrrhe sich wieder absetzt].

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Zahnlatwergen, Streupulvern [mit aromatischen Substanzen, Kohle, Alaun u. s. w.], Mund- und Gurgelwässern, Pinselungen, Verbandwässern, Salben, Linimenten, Pflastern. — In Dampfform zu Räucherungen und Inhalationen.

1395. ℞
Myrrh. 10,0
Sacch. 50,0.
M. f. pulvis. D. S. 4 mal täglich einen Theelöffel. [Bei Phthisis pituitosa.]
Friedr. Hoffmann.

1396. ℞
Myrrh. 6,0
Boracis 8,0
Croci 1,5
Ol. Caryophyll. 0,3.
M. f. pulv. Divid. in dos aeq. No. 8. D. in chart. cer. S. Täglich 2-3 Pulver. [Als Emmenagogum.] **Feller.**

1397. ℞
Myrrh. 10,0
Stibii sulf. aur. 1,0
Pulv. Bulb. Scill. 2,0
Extr. Dulcam. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. 3 mal täglich 3-5 Pillen zu nehmen. [Bei Blennorrhoe der Athmungsorgane.]

1398. ℞
Myrrh.
Ferr. sulf. ana 4,0
Bals. Copaïv. 12,0
Cerae alb. rasae 4,0
Pulv. Cubeb. q. s.
ut f. pil. 120. Consp. Cinnam. D. S. 2stdl. 4 Pillen.

1399. ℞
Myrrh.
Aloës
Ferr. pulv. ana 4,0
Extr. Valer. q. s.
ut f. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 5 Pillen. [Emmenagogum bei Chlorose.] **Oesterlen.**

1400. ℞
Aloës 6,0
Myrrh.
Croci
Sem. Anisi
Bol. Armen.
Succi Betae vulg. ana 2,0
Cardamom. 4,0.
M. f. pil. No. 100. D. S. Mehrere Pillen täglich zu nehmen, zur Beförderung der Digestion. **Machiavellii**'sche Pillen.

1401. ℞
Myrrh. 2,0
Gummi Arab. 8,0
tere cum
Aq. Sambuci 150,0
adde
Ammon. chlor.
Succ. Liquir. dep. ana 4,0
Syr. Bals. peruv. 15,0
MDS. 3stdl. 1 Esslöffel. [Expectorans.]
Oesterlen.

1402. ℞
Myrrh.
Aluminis
Pulv. Flor. Chamom. ana 10,0.
M. f. pulv. D. S. Streupulver. [Bei atonischen leicht blutenden Geschwüren.]

1403. ℞
Myrrh. pulv.
Tartar. depur. ana 10,0
Rhiz. Irid. flor. 15,0
Carbonis pulv. 30'0.
M. f. pulv. D. S. Zahnpulver.

1404. ℞
Myrrh. 5,0
Mixtur. sulfuric. acid. 2,0
Infusi Fol. Salv. 200,0.
D. S. Mund- und Gurgelwasser. [Bei scorbutischen Mund- und Schlundgeschwüren.]

1405. ℞
Myrrh. 4,0
Syr. Ratanh. 30,0.
MDS. Zum Bepinseln. [Bei Mundaffectionen.] **Delioux.**

1406. ℞
Myrrh. pulv. 10,0
Ungt. basilici 50,0.
F. unguent. D. [Bei schlecht eiternden Geschwüren.]

Naphthalinum. Naphthalin. Naphthalen. [Product der trocknen Destillation organischer Stoffe, besonders im Steinkohlentheer in grosser Menge enthalten; krystallinisch, perlmutterglänzend, von eigenthümlich brenzlichem Geruch und mit stechendem, scharf kratzendem Geschmack; unlöslich In Wasser und kaltem Alkohol, leicht löslich in heissem Alkohol, Aether, fetten und ätherischen Oelen, Salzsäure, Essigsäure, ohne mit diesen Säuren Salze zu bilden. Ein sehr energisches Antisepticum und Antibacteriticum (**Fischer**). — 10,0 recrystall. 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,02-0,15 mehrmals täglich, am besten in Pillen [gegen chronischen Catarrh der Respirationsorgane und gegen Arthritis empfohlen].

Aeusserlich: in Salben [1 auf 10-20 Fett — gegen chronische Hautleiden: Eczema chronicum, Psoriasis, Lepra vulgaris u. s. w. von **Emery, Veiel** und anderen gerühmt], als Verbandflüssigkeit [in ätherischen Lösungen] von **Fischer** nach Erfahrungen der Strassburger Klinik empfohlen. Es wurde 5 und 10 pCt. Naphthalingaze angewendet, erhalten durch Imprägnation der Gaze mit einer Lösung von Naphthalin in Aether (1 : 4), die mit Alkohol bis zu dem gewünschten Verhältniss gemischt wurde. Von **Fürbringer** als Antiscabiosum in 10-15 procentiger öliger Lösung 3-4 Mal täglich einzureiben sehr gerühmt.

1407. ℞
Naphthalini
Rad. Liquir. ana 8,0
F. ope
Mucil. Gummi Arab.
Pil. 120. Consp. Lycop. D. S. 3-5mal täglich 1-2 Stück.
[Bei chronischer Gelenkgicht.]
Gustav Simon.

1408. ℞
Naphthalini 1,0
solve in
Spirit. bullient. pauxill. q. s.
adde
Syr. simpl. 150,0.
D. S. 3mal täglich einen Esslöffel. [Bei chronischem Lungencatarrh.]
Dupasquier.

☞ ℞ 1400-1408.

Naphtolum *β*. Ein Bestandtheil des Theers. Dunkel, violettbraun, von krystallinischem Gefüge und schwachem, an Carbolsäure erinnerndem Geruch. Sehr schwer in Wasser, leicht in Alkohol, Oel und festen Fetten löslich. [1,0 5 Pf. — Hat den Vorzug vor dem Theer, weder den penetranten Geruch zu haben, noch die Wäsche und Verbandstücke zu beschmutzen. Letztere färbt sich erst nach längerem Contact mit der Luft lichtrosa, aber diese Flecken waschen sich mit heissem Wassser und Seife vollständig aus.]

Aeusserlich: in 1/2-10procentiger Lösung, in Salben [mit Axiung.], Seifen, täglich zweimal aufgepinselt oder aufgerieben [von **Kaposi** bei Krätze, Psoriasis, Eczem empfohlen, auch bei Seborrhoea capillitii, Prurigo, Lupus erythematosus mit gutem Erfolg angewandt. Da das Naphtol ein keineswegs indifferentes Mittel ist, sondern leicht Vergiftungserscheinungen hervorruft (trüber, eiweiss- und bluthaltiger Urin, ev. Ischurie, Erbrechen, Bewusstlosigkeit, eclamptische Zustände), so ist grosse Vorsicht in der Dosirung geboten.]

1409. ℞
Naphtol *β* 15,0
Axiung. 100,0
Sapon. vir. 50,0
Cret. alb. pulv. 10,0.
D. S. Krätzsalbe. 2mal in 24 Stunden an den Localisationsstellen energisch einzureiben. **Kaposi.**

Narceïnum. Narceïn. [Bestandtheil des Opium. Chemisch indifferente, krystallinische Substanz, in Alkohol leicht, in Wasser schwer, in Aether gar nicht löslich. — 0,01 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1, in Pulvern, Pillen, Solution [zur Solution nach **Oetinger** Zusatz von einigen Tropfen Acidum hydrochloricum oder von 0,05 Kali caustic. zu 100,0 Aqua]. Das Mittel kam vor einigen Jahren in Folge der physiologischen Versuche von **Claude Bernard**, nach welchen es an narkotischer Wirkung dem Morphin an die Seite zu stellen sei, ohne die excitirende und nachträglich deprimirende Wirkung mit ihm zu theilen, sehr schnell in Aufnahme, wurde therapeutisch vielfach geprüft (**Debout**, **Béhier**, **A. Eulenburg**, **Liné**, **Oetinger**, **Erlenmeyer** u. a.) und auch von manchen Seiten, neuerlichst wieder von **Laborde**, besonders gegen Keuchhusten, von **Barnay**, **Debout** bei Bronchitis [es soll den Husten verringern und die Expectoration erleichtern], sehr gerühmt. Andere Autoren, z. B. jüngsthin **Frommüller**, sprechen ihm sogar jede narkotische Wirkung ab; die Ursache für diese Ansicht liegt wahrscheinlich in dem Präparate, mit dem die Versuche angestellt wurden. Ueberhaupt scheint die Verschiedenheit der Präparate, die von den Autoren verwendet wurden, ziemlich erheblich zu sein, und dadurch sind wohl die variirenden Anschauungen erklärlich.

Aeusserlich: zur subcutanen Injection [in gleicher oder etwas grösserer Dosis wie Morphin: **Béhier, A. Eulenburg, Oetinger, Erlenmeyer.** Die Vorzüge vor dem Morphin, namentlich bei spasmodischen Affectionen, aber auch gegen Neuralgien, z. B. Prosopalgie, werden besonders von **A. Eulenburg** sehr gerühmt], zu Klystieren und Suppositorien [0,01-0,05: **Laborde**].

1410. ℞
Narceïni 0,06-0,1
Aq. dest.
Aq. Amygdal. amar. ana 60,0
Kali caust. 0,06.
MDS. 3mal täglich 1 Esslöffel in vielem Zuckerwasser zu nehmen. [Bei Bronchialkatarrh.] **Oetinger.**

℞ 1409-1410. ☛

1411. ℞
Narceïni 0,12
solve ope
Acid. Acet. gutt. nonnull.
in
Infus. Sem. Coffeae
Syr. simpl. ana 125,0.
MDS. Mehrere Male täglich, besonders Abends, einen Kinderlöffel voll zu nehmen. [Bei Keuchhusten.] **Laborde.**

Narcotinum. Opianum. Narcotin. Opian. **De Rosne**'s Salz. [Bestandtheil des Opium. — Farblose, in Wasser nicht, in Alkohol schwer, in Aether ziemlich, in ätherischen und fetten Oelen und Säuren leicht lösliche, chemisch indifferente Krystalle geruchlos. von bitterem Geschmack. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,25 mehrmals täglich, in Pillen [ein Mittel, welches gegen spastische Beschwerden, Neuralgien u. s. w., Intermittens empfohlen und versucht wurde, ohne sich bis jetzt sicher bewährt zu haben. Ueberhaupt sind auch über dieses Präparat die Anschauungen ebenso variirend, ja widersprechend, wie beim Narceïn, wahrscheinlich aus derselben Ursache. Während z. B. **Claude Bernard** nach seinen physiologischen Versuchen dem Narcotin jede narkotische Wirkung abspricht und ihm nur excitirende Eigenschaften zuschreibt, hält **Fronmüller** nach seinen therapeutischen Versuchen das Narcotin für ein kräftiges Narcoticum. Der letztere zieht die Salze dieses Mittels, nämlich die Verbindungen oder wohl nur Mischungen desselben mit Salzsäure. Schwefelsäure und Meconsäure, Narcotinum hydrochloricum, sulfuricum, meconicum, vor dem reinen Narcotin vor].

Natrium. Natriummetall. [Eben so wie Kaliummetall und mit derselben Unzweckmässigkeit zur Production von Brand- und Aetzschorfen verwendet.]

***Natrium aceticum.** Terra foliata. Tartari crystalliata. Acetas natricus c. Aqua. Acetas Sodae. Acetate of soda. Acétate de soude. Natriumacetat. Essigsaures Natron. [Farblose, durchsichtige, in warmer Luft verwitternde Krystalle. Leicht löslich. — 10,0 5 Pf., getrocknet 15 Pf.] Cave: stärkere Säuren.

Innerlich: zu 2,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Solution [bei Magendarmkatarrhen, namentlich Diarrhoe sehr zu empfehlen]. — Das Natrum aceticum siccum zu 0,5-2,0.

Natrium aethylatum siccum. Natriumaethyl. Aethylnatron. [Weisse Krystalle. In 3 Th. absoluten Alkohol löslich.]

Aeusserlich. als Aetzmittel von **Richardson** bei Haemorrhois, Lupus, von **Purdon** bei Naevus, Scrofuloderma empfohlen. In 3 Th. absoluten Alkohol gelöst, mit einem Glasstab auf die zu ätzende Stelle gebracht, worauf sofort die Wirkung beginnt, welche man durch Auftropfen von Chloroform jederzeit unterbrechen kann.

Natrium arsenicicum. Arsenias Sodae. Arséniate de soude. Arsenitate of sodium. Arseniate de soude. Natriumarsenicat. Arseniksaures Natron. Bei uns nicht gebräuchlich, dagegen in Frankreich vielfach angewendet, sowohl innerlich [hauptsächlich Liq. Natr. arsenic. (vergl. diesen)] ungefähr zu 0,001-0,0015-0,002, 2 Mal täglich, als hauptsächlich äusserlich zu Bädern [6,0 zu einem Bade; zusammen mit Natr. carbon. 8,0 gegen chronischen Rheumatismus von **Guéneau de Mussy, Bourdon** und **Gubler** gerühmt], Räucherungen, Inhalationen [in Form von Cigarreten. **Trousseau** lässt Cigarrettes arsénicales folgendermassen bereiten: Natrii arsenicici 1,0 wird in 30,0 Aq. dest. gelöst und hiermit Papier von bestimmter Grösse getränkt, dann getrocknet und in 20 gleiche Stücke geschnitten. Jedes Stück, zu einer Cigarrette gerollt, enthält somit 0,05 Natr. arsen. Der Kranke brennt die Cigarre an und macht davon etwa 3-5 Züge

☞ ℞ 1411.

2-3 Mal täglich, später mehr. In das Papier können auch Fol. Stramonii eingerollt werden. **Trousseau** empfiehlt diese Cigarretten gegen Phthisis, **Isuard** ungefähr gleich componirte gegen Asthma].

1412. ℞
Natrii arsenicici 0,05
solve in
Aq. dest. 100,0
Tinct. Coccionellae 2,0.
D. S. Beim Beginn der beiden Hauptmahlzeiten einen Theelöffel voll zu nehmen. [Gegen Asthma.] **Trousseau.**

1413. ℞
Natrii arsenicici 2,0-10,0
Natri carbon. 150,0
MDS. Einem Vollbade zuzusetzen.
[Gegen chronische Gelenk-Entzündungen.]
Guéneau de Mussy.

***Natrium benzoïcum.** Benzoate of sodium. Benzoate de soude. Natriumbenzoat. Benzoësaures Natron. [Weisses, wasserfreies, amorphes Pulver, in Wasser löslich, von süsslichem, stechendem Geschmack. — Nach **Ure** und **Keller** wandelt die Benzoësäure und ihre Salze die Harnsäure in Hippursäure um, deren Verbindungen mit den unorganischen Basen löslich sind. Aus diesem Grunde soll das benzoësaure Natron bei harnsaurer Diathese und harnsauren Ablagerungen wohlthätig wirken. Weit mehr in den Vordergrund getreten ist in letzter Zeit die antiseptische Wirkung des Natr. benzoic., derentwegen es zuerst von **Klebs** bei infectiösen Krankheiten nachdrücklichst empfohlen wurde. **v. Rokitansky** setzte die Welt durch einige wunderbare Erfolge bei Phthisikern in Erstaunen, die sich aber als illusorisch erwiesen und einer vorurtheilsfrein Nachprüfung (**Guttmann, Waldenburg** u. v. A.) nicht Stich hielten. So ist das Mittel ebenso schnell wieder verlassen oder wenigstens auf bescheidene Gränzen zurückgewiesen, als es eine Zeit lang übermässig gepriesen und angewandt wurde. **Senator** und später **Maccewan** haben es in Dosen von 8-10 Grm. pro die bei acutem Gelenkrheumatismus angewandt und nahezu ebenso wirksam wie die Salicylsäure gefunden. Es soll keine der unangenehmen Nebenwirkungen des salicylsauren Natriums besitzen. — 10,0 25 Pf.]

Innerliich: zu 0,02-0,1-0,5-1,0 mehrmals täglich, in Lösung oder Pillen. [Bestandtheil der **Socquet'** und **Boujean'**schen Méthode dialytique (vergl. Natr. silicicum.).]

Aeusserlich: zu Inhalationen [in 5procentiger wässeriger Lösung auf 2-4 Dosen pro die vertheilt zu 0 5-1,0 Kilo Körpergewicht, **Rokitansky**], Insufflationen auf die Tonsillen bei Diphtheritis.

1414. ℞
Natrii benzoïc. 5,0
Aq. Menth. pip.
Aq. destill. ana 40,0
Syr. Cort. Aurant. 10,0.
MDS. 1 Thee- bis Esslöffel jede Stunde. [Bei Diphtheritis.] **Letzerich.**

1415. ℞
Natrii benzoïci 3,0
Ammonii chlorati 2,0
[Fol. Sennae 2,0].
M. f. pulvis. Divide in part. acq. No. 20.
D. S. Anfangs 2mal täglich 1 Pulver, später auf 8 Pulver pro die zu steigen, des Morgens und beim Mittagbrod zu nehmen. [Gegen Gicht.] **Briau.**

1416. ℞
Natr. benzoïc. 5.0
Natr. salicyl. 2,5
Extr. Colchic. 1,5
Extr. Aconit. 5,0
Sap. med. 5,0.
M. f. pil. No. 100. S. 1-5 Stück pr. Tag.
Corlieu's Pillen.

Natrium biboracicum s. Borax.

***Natrium bicarbonicum.** Natrum carbonicum acidulum. Bicarbonas natricus c. Aqua. Natrium hydro-carbonicum **Ph. Austr.** Sodae bicarbonas. Bicarbonate of sodium. Bicarbonate de soude. Natriumbicarbonat. Saures kohlensaures Natron. [Weisse, luftbeständige Krystallkrusten, in 13,8 Th.

Wasser löslich, unlöslich in Weingeist. — 10,0 subt. pulv. 5 Pf.]. Cave: Säuren [wo man nicht Brausemischungen beabsichtigt] und Metallsalze.

Innerlich: zu 0,5-1,5 [und darüber] mehrmals täglich, in Pulvern [Natr. bicarb. 10 mit Kochsalz 1 als Digestivsalz empfehlenswerth: **H. E. Richter**. — Vergl. noch Pulveres aërophori], Trochisci [die officinellen Trochisci Natrii bicarbon. mit 0,1, Trochisci Bilinenses mit 0,06, Trochisci de Vichy mit 0,12, Trochisci Sodae mit 0,3], Pillen [schlecht, weil die Pillenmasse sich leicht aufbläht], Lösungen [eine Solution von etwa 4,0 auf 500,0 kohlensaures Wasser bildet das vielgebräuchliche Soda-Wasser, Soda-Water, Aqua Sodae, eine doppelt so starke Auflösung die Natrokrene].

Aeusserlich: als Antodontalgicum [das Pulver oder eine starke Lösung auf den hohlen Zahn gebracht; in denjenigen Fällen hilfreich, in welchen saure Mund- und Magensecrete den cariösen Zahn zum Schmerzen bringen], zur Insufflation auf die Mandeln bei Angina tonsillaris (**Siné**), zu Mund- und Gurgelwässern [bei saurem Geschmack im Munde], Inhalationen [vergl. S. 100], zu Waschungen [Waschungen der Kopfhaut mit Solut. Natr. bicarb. 2,5-8,0 ad 100,0 bei Alopecie: **J. Pincus**].

1417. ℞
Natrii bicarb.
Elaeosacch. Menth. pip. ana 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. in chart. cer. S. Nach der Mahlzeit ein Pulver zu nehmen.

1418. ℞
Sacch. pulv. 10,0
consperge
Tinct. Zingib. 2,5
leni calore exsicca et adde
Natr. bicarb. 10,0.
M. f. pulv. D. in vitro. S. Messerspitzenweise zu nehmen. [Sehr gutes und angenehm schmeckendes Digestivpulver bei träger Verdauung.]

1419. ℞
Natr. bicarb. 1,0
Elaeosacch. Citri 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6 in chart. cer. S. 3mal tägl. 1 Pulver zu nehmen und 1 Glas ziemlich saure Citronen-Limonade nachzutrinken.

1420. ℞
Morph. hydrochlor. 0,01
Natr. bicarb. 0,5
Elaeosacch. Cinnam. 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. in chart. cer. S. 3stdl. 1 Pulver.
[Bei Cholera.]

1421. ℞
Natr. bicarb. 5,0
solve in
Aq. Menth. pip. 100,0
Syr. Menth. 25,0
Spir. aeth. nitr. 2,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1422. ℞
Natr. bicarb. 1,0
solve in
Mucilag. Gummi Arab. 100,0
Tinct. Rhei aquos. 2,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Theelöffel. [Bei Brechdurchfällen kleiner Kinder, durch abnorme Säurebildung bedingt, oft von vortrefflicher Wirkung.]

1423. ℞
Inf. Rad. Rhei (e 4,0) 150,0
in quo refrigerato solve
Natr. bicarb. 10,0
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
[Gegen Dyspepsie.]

1424. ℞
Natr. bicarb. 10,0
solve in
Aq. Melissae 150,0
Elaeosacch. Citri 5,0
Syr. Sacch. 25,0.
D. S. 3-4mal täglich 1 Esslöffel und 1 Glas Citronen-Limonade nachzutrinken.

☞ ℞ 1417-1424.

1425. ℞
Natr. bicarb. 5,0
immitte in lagenam exsiccatum capacit. 500,0
caute et sine ulla agitatione affunde
Syr. Rub. Idaei 50,0
Aq. font. q. s.
ad replendam lagenam; adde
Acid. tartar. 5,0.
Statim claude lagenam epistomate apto, funiculo ligando.
Agita et repone per aliquot horas.
D. [Eine moussirende Limonade, welche als kühlendes Krankengetränk zu empfehlen.

Natrium bitartarcium. Natriumbitartrat. [Wie Natrium tartaric. und ohne besondere Vorzüge vor demselben. — 10,0 subt. pulv. 20 Pf.]

***Natrium bromatum.** Bromuretum s. Bromidum Natrii. Natrum hydrobromicum. Natriumbromid. Bromnatrium. [Weisses Pulver, krystallinisch, leicht löslich in Wasser und Alkohol. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: in gleichen Dosen wie Bromkalium [gegen Epilepsie, Chorea, Hysterie von **Decaisne** nützlich befunden; soll sogar nach **Clymer** grosse Vorzüge vor dem Bromkalium besitzen, indem es die Heilsamkeit desselben ohne die üblen Nebenwirkungen des Kaliums hat. Es wird deshalb besonders da gegeben, wo das Bromkalium in starken Gaben lange gebraucht, Herzschwäche erzeugt und auch in der Kinderpraxis dem Kaliumsalz vorgezogen.]

Natrium carbolicum. Carbolsaures Natron. In neuester Zeit gleich der Carbolsäure zu Verbänden benutzt [in Wasser gelöst oder mit Ol. Lini, etwa 1 zu 5-10: **Bardeleben.** — 10,0 etwa 20 Pf.] Am besten ist das Mittel in Form des officinellen Liquor Natr. carbolici zu verwenden [vergl. diesen].

***Natrium carbonicum.** Natrum carbonicum purum. Natr. carb. depuratum. Natr. subcarbonicum. Natrium carbonicum crystallisatum **Ph. Austr.** Natr. carb. bis depuratum crystallisatum. Sal Sodae depuratum. Carbonas Sodae s. natricus c. Aqua depur. Carbonas Sodae alcalescens. Alkali minerale depuratum. Carbonate of Soda. Carbonate de Soude. Natriumcarbonat. Reines krystallisirtes kohlensaures Natron. Reine Soda. [10,0 5 Pf. — Leicht löslich, verwittert und giebt, ausgetrocknet, das Natrium carbonicum siccum; s. den folgenden Artikel.] — Cave: wie bei Kalium carbonicum.

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Lösungen, Saturationen. [Ueber die Saturationsverhältnisse vergl. S. 39.]

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [bei Parulis. Angina tonsillaris: etwa 1,0-2,0 zu 100,0], Zahntincturen, Injectionen [z. B. in den äusseren Gehörgang: etwa 1,0 zu 100,0 zur Lösung von verhärteten Cerumen-Pfröpfen; in die Harnblase bei harnsauren Blasensteinen: etwa 1,0 zu 100,0], zur Nasendouche [1,0 zu 100,0, bei Coryza mit geringer Absonderung, Verstopfung der Nase durch Krusten, von vorzüglicher Wirkung], desgleichen zur Inhalation in zerstäubter Lösung [zumal bei Pharyngitis granulosa mit verhärteten Schleimkrusten an der Pharynxwand von ausgezeichnetem Erfolg, auch bei einfachen trockenen Catarrhen oft zu empfehlen: **Waldenburg** (Dosis vergl. S. 100)], Waschungen [wie Kali carb., vergl. dieses], Bädern [$^1/_2$-2 Pfund zum allgemeinen, 100,0-200,0 zum Fussbade], zu Salben [1,0-5,0 zu 25,0].

1426. ℞
Natrii carb.
Natrii nitr. ana 10,0
solve in
Aq. dest. 150,0
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.
[Bei entzündlich galliger Ruhr.]

℞ 1425-1426. ☚

1427. ℞
Natrii carb.
„ nitr. ana 3,0
Aq. dest. 120,0
Syr. Amygd. 30,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
[Gegen Diphtheritis.]
Volquartz und Küchenmeister.

1428. ℞
Natrii carb. 5,0
solve in
Aq. Menth. pip. 100,0
Syr. Menth. pip. 25,0
Tinct. Gentian.
Spir. nitr. aeth. ana 2,5.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1429. ℞
Natrii carb. 3,0
Aceti aromat. 15,0
Aceti q. s.
ad perf. Saturat. 150,0
Tinct. Rhei aquos. 2,5
„ Opii simpl. 1,5
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diarrhöen Erwachsener, auch bei Cholera nostras.]

1430. ℞
Natrii carb. 2,0
Acet. q. s. ad saturat.
cui adde
Mucil. Salep.
Aq. Aurant. Flor. ana 50,0
Syr. simpl. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Thee- bis Kinderlöffel. [Saturation für ein Kind von 1 bis 2 Jahren.]

1431. ℞
Natrii carb. 3,0
solve in
Aq. Menth. pip. vinos. 100,0
Tinct. Rhei aquos, 1,0.
MDS. Zahntinctur. [Der Zusatz von Tinct. Rhei aquos. hat hier keinen anderen Zweck, als der Mischung eine schön braunrothe Farbe zu geben; die meisten anderen färbenden Zusätze, die in spirituösen Vehikeln enthalten sind, würden eine Trübung hervorrufen.]

1432. ℞
Natrii carb. 10,0
solve in
Aq. dest. 250,0.
D. S. Mundwasser. [Zum Ausspülen des Mundes nach dem jedesmaligen Gebrauche saurer Medicamente.]

1433. ℞
Natrii carb. 5,0
Sapon. medic. 10,0
Aq. dest. 500,0.
D. S. Zum Einspritzen in die Blase. [Bei harnsauren Blasensteinen.]

***Natrium carbonicum crudum.** Natr. carbon. crystallisatum crud. Sal. Sodae crudus. Soda cruda. Barilla. Kelp. Soude de Commers. Soda. Rohes krystallisirtes kohlensaures Natron. [100,0 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Waschungen [2,0-5,0 zu 100,0] und Bädern [1½-2 Pfund zum allgemeinen; 100,0-200,0 zum Fussbade].

***Natrium carbonicum siccum.** Natr. carbonicum depuratum siccum. Natr. carb. dilapsum. Carbonas natricus depuratus. Sodae carbonas exsiccata **Ph. Brit.** Soda dilapsa. Entwässertes Natriumcarbonat. Getrocknetes kohlensaures Natron. Getrocknete Soda. [Etwas schwerer löslich als das vorige. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: zu Zahn- und Waschpulvern, zu Salben [2,0 ad 25,0 Adip. suill., bei flechtenartigen Exanthemen, zum Einreiben auf die Haut nach Abweichung der Krusten: **Rademacher**].

1434. ℞
Natrii carb. sicc.
Pulv. Rad. Rhei ana 5,0
Pulv. Rad. Gent. 10,0
Elaeosacch. Macid. 2,5.
M. f. pulv. D. in vitro. S. Messerspitzenweise zu nehmen.

1435. ℞
Natrii carb. sicc. 10,0
Tart. dep.
Sacch. albi ana 25,0.
M. f. pulv. D. in vitro. S. Theelöffelweise in Wasser zu nehmen.

☞ ℞ 1427-1435.

1436. ℞
Natrii carb. sicc. 10,0
„ phosph.
Elaeosacch. Foenic. ana 20,0.
M. f. pulv. D. S. 3-4 mal tägl. 1 Theelöffel.
[Mildes Digestivum und Resolvens.]

1437. ℞
Natrii carb. sicc.
Extr. Gent.
Sapon. medic.
Pulv. Rhiz. Zingib. ana 3,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Cass. Cinnam. D. S. Täglich 3 mal 5-10 Pillen. [Bei Lithiasis und harnsaurer Diathese und dyspeptischen Beschwerden.]

1438. ℞
Natrii carb. sicc.
Rad. Rhei pulv. ana 5,0
Fell. Tauri inspiss. 6,0.
M. f. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 4-6 Pillen.

1439. ℞
Natrii carb. sicc.
Carbon. pulv. ana 5,0
Ungt. rosati 20,0.
M. f. unguentum. D.
[Bei Tinea. Abends die kahl geschorenen Stellen damit einzureiben, den Kopf die Nacht hindurch bedeckt zu erhalten und am Morgen mit einer concentrirten Lösung von schwarzer Seife zu waschen; von 8 zu 8 Tagen Purgans aus Calomel mit Jalape.]
Casper.

Natrium causticum siccum. Natrum hydricum siccum. Hydras natricus. Alkali minerale causticum. Soda caustica. Natronhydrat. Trocknes Aetznatron. Natriumhydroxyd. [Zerfliesslich, aber bald wieder durch Zutritt von Kohlensäure zu kohlensaurem Natron erhärtend. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Aeusserlich: zu Aetzpasten statt des Kali caustic. zuweilen verwendet [Calcaria usta mit Natrum causticum ana mit absolutem Alkohol zur Paste geformt: London pasta. Von **Mackenzie** und **Ruppaner** auch zur Cauterisation hypertrophischer Tonsillen benutzt]. Im Uebrigen ist das Mittel nur in Form des Liq. Natr. caustici [s. diesen] in Gebrauch.

***Natrium chloratum.** Natrum hydrochloricum. Natrum muriaticum. Chloretum Natrii. Murias Sodae. Sodii chloridum **Ph. Brit.** Sal culinare. Sal Gemmae s. fossile. White s. common salt. Sal marin. Natriumchlorid. Salzsaures Natron. Chlornatrium. Kochsalz. Steinsalz. Seesalz. [Weisse, würfelförmige Krystalle oder krystallinisches Pulver in 2,7 Th. Wasser löslich. — Subt. pulv. 10,0 5 Pf.] Cave: Schwefel- und Salpetersäure, Blei-, Silber- und Quecksilberoxydul-Salze.

Innerlich: selten als eigentliches Arzneimittel verordnet, ausser in Mineralwässern und bei Lungenblutungen als erstes und nächst zu erreichendes Palliativmittel [1 Thee- bis 1 Esslöffel fein gepulvertes Kochsalz, nur mit etwas Wasser befeuchtet]. Zum Ersatz von Mineralwässern in Verbindung mit anderen Salzen in Pulvern empfehlenswerth [z. B. Natr. chlorat. 1 mit Natr. sulfuric. und Natr. bicarbon. ana 2, wozu auch noch, um Kohlensäure zu gewinnen. Acidum tartaricum etwa $1/2$ zugesetzt werden kann; einen Theelöffel voll in einem Glase kalten, lauwarmen oder heissen Wassers gelöst, je nach der Temperatur, die man dem Krankheitszustand für entsprechend hält, des Morgens ein oder zwei Mal zu nehmen: bei Erkrankungen des Digestionstractus, bei Catarrhen der Luftwege, namentlich des Larynx und der Bronchien, bei scrofulösen Drüseninfiltrationen, Blenorrhoen und Hautaffectionen.] Bei Cholera asiatica, sowie bei Intermittens rühmten französische und englische Aerzte (**Chomel, Piorry, Stevens**) den innerlichen Gebrauch des Kochsalzes oder des ihm ganz analogen, nur schwach mit Chlormagnesium, Magnesia sulfurica, Calcaria sulfurica u. a. verunreinigten Seesalzes (Sal marinum), und zwar in Dosen von 8,0-15,0, in Wasser gelöst, combinirt mit Salzklystiren und

Einspritzungen von Salzlösungen in die Venen. — [Die gegen Phthisis erreichten Erfolge, welche die Essentia antiphthisica Lobethalii sich arrogirt, sprechen wohl weniger für die Heilkraft des in ihr enthaltenen Kochsalzes, als für die Macht der Phantasie.]. **Nothnagel** berichtete über einen Fall, bei dem grössere Mengen Kochsalz während der Aura eines epileptischen Anfalls genommen, denselben nicht zum Ausbruch kommen liessen. Auch sonst bei Neurosen und hysterischen Zuständen angewandt. Theelöffelweise in Wasser gelöst als Antidot bei Vergiftungen mit Silbersalzen und Pilzen und um verschluckte Blutegel zu tödten.

Aeusserlich: in Substanz als trockener Umschlag [abgeknistertes, noch heisses Salz in wollener Hülle als Umschlag bei Croup, bei rheumatischen Neuralgien, bei ödematösen Geschwülsten], zu Augenpulvern [mit Conch. praep. ana bei Leukomen]; in Lösung zu Gurgelwässern, Klystieren [1 Theebis 2 Esslöffel Salz zum Klystier], Augenwässern [Augenbähungen: 3.0-10,0 auf 100,0; Augentropfwässern: 5.0-10,0 auf 100,0], zu Inhalationen [in zerstäubter Lösung: 1,0-5,0-10,0 ad 500,0 Aqua. Bei gewissen chronischen Catarrhen des Pharynx, des Larynx und der Bronchien oft von vorzüglichster Wirkung, zuerst versucht und empfohlen von **Waldenburg**, von anderen, namentlich **Siegle**, bewährt gefunden], zur Nasendouche [1,0-3,0 auf 100.0 mittelst der Weber'schen Nasendouche, namentlich von **Weber** empfohlen], zu Injectionen in den äusseren Gehörgang, zu subcutanen Injectionen [nach vorangegangener Einspritzung von Argent. nitr. (vergl. dieses): **Thiersch**]; in spirituöser Solution [ein Ueberschuss von abgeknistertem Kochsalz in Franzbranntwein als Volksmittel bei Verbrennungen, Quetschungen, wunden Brustwarzen u. s. w.]; zu Kataplasmen [Sem. Lini und Brodkrume mit concentrirter Kochsalzlösung zu Brei gekocht und (mit Acet. Scillae versetzt) auf Hydrocele-Geschwülste bei Kindern umgeschlagen], zu kältemachenden Umschlägen [1 gestossenes Salz mit 2 gepulvertem Eise oder Schnee: gegen eingeklemmte Brüche: **Baudens**], zu Bädern [½ bis 1 Pfund zu einem Fussbade, 3-15 Pfund, auch mehr, zu einem Vollbade. Die Dosen werden gewöhnlich bei der häuslichen Bereitung zu klein gegriffen, wenigstens im Verhältniss zu den natürlichen Soolbädern, wo gewöhnlich 15-25-30 Pfund Salz und mehr auf ein Bad kommen. — Vergl. Soolbäder S. 73].

1440. ℞
Natrii chlorati 0,6
Chinini sulf. 0,02.
M. f. pulvis. D. tal. dos. No. 12. S. 4 mal täglich ein Pulver in Oblate und 5 Minuten später 8-12 Tropfen Mixt. sulfurica acida in einem halben Weinglase Wasser zu nehmen. [Bei Dyspepsie schwächlicher oder im Greisenalter stehender Individuen.] **Schottin.**

1441. ℞
Kalii bromat. 0,05
Kalii jodati 0,1
Natr. chlorati 5,0
solve in
Aq. dest. 500,0
adde
Acid. hydrochlor. 6,0.
D. in lagena bene clausa. S. Künstlicher Adelheidsbrunnen.

1442. ℞
Natrii chlorat. 15,0
Aq. tepidae 50,0
Fell. Tauri inspiss. 15,0
adde
Ol. Oliv. 15,0.
M. f. linimentum. D. S. Zum Einreiben und Umschlagen auf scrophulöse Geschwülste. [Als Ersatzmittel der **Roncali**'schen Salbe.]

Natrium chloricum. Natrum oxymuriaticum. Natr. muriaticum hyperoxygenatum. Hypochlorid of sodium. Natriumchlorat. Chlorsaures Natron. [Krystallinisch, leicht in Wasser und Weingeist löslich. — 10.0 20 Pf.] Cave: Pulver- und Pillenform [da die trockene Verreibung dieser Sub-

☞ ℞ 1440-1442.

stanz leicht Explosionen bedingt] und starke Säuren. [Nicht abgekürzt Natr. chlor. zu verschreiben!]

Innerlich: [als Alterans und Antiphlogisticum] zu 0,5-1,0 3-4 Mal täglich, in Solution [3.0-5,0 auf 100,0].

Aeusserlich: in Solution als Mund- und Gurgelwasser, Verbandwasser [bei Noma, Aphthen, brandigen Geschwüren].

Natrium choleïnicum s. Fel Tauri depuratum siccum.

Natrium hydricum solutum s. Liq. Natri caustici.

Natrium hypermanganicum. Uebermangansaures Natron. Wie Kalium hypermanganicum zu verwenden, ist wohlfeiler als dieses.

***Natrium jodatum.** Joduretum Natrii. Natrum hydrojodicum. Jodide of sodium. Jodure de soude. Natriumjodid. Jodnatrium. [Weisses krystallinisches Pulver, an der Luft zerfliesslich, in 0,9 Th. Wasser und 3 Th. Weingeist löslich. — Wie Kalium jodatum empfohlen und angewendet, ohne Vortheile vor diesem zu bieten. — 10 0 50 Pf.]

1443. ℞
Natrii jodati 4,0
Liniment. saponat. camph. liquid. 25,0.
M. f. linimentum. D. S. Zum Einreiben.

[In dieser Verbindung ist das Natr. jodat. dem Kal. jodat. vorzuziehen, weil dadurch das Liniment weniger seine Consistenz verliert.]

Natrium lacticum. Lactas natri. Natriumlactat. Milchsaures Natron. [Gelblich weisse, klar durchscheinende Flüssigkeit von Syrupconsistenz, angenehm säuerlichem Geschmach. — 1.0 5 Pf.] Das Mittel wurde von **Preyer** nach Versuchen an Thieren und Menschen als Sedativum und mildes Schlafmittel empfohlen [**Preyer** ging von der Anschauung aus, dass während angestrengter Muskelthätigkeit sich gewisse Stoffe, unter diesen besonders Milchsäure, im Blute ansammeln und die natürliche Ermüdung bewirken. Solche „Ermüdungsstoffe" will **Preyer** in Form der Milchsäurepräparate dem Körper künstlich einverleiben und dadurch Schlaf bewirken. Analog der Milchsäure und besonders dem milchsauren Natron sollen auch reichliche Quantitäten concentrirter Zuckerlösung, Milchserum, Milch, wenn auch in viel geringerem Grade, vor dem Schlafengehen genommen, sedativ wirken]. **Lothar Meyer** und **Mendel** bestätigen die calmirende und häufig in mässigem Grade schlafmachende Wirkung des Mittels, doch hat sich dieselbe im Ganzen als unsicher und wenig zuverlässig erwiesen. **Bötticher** fand es unter 60 Fällen in der Hälfte wirksam, **Maragliano** sah bei ruhigen Formen des Irrsinns Schlaf danach eintreten, nicht aber bei agitatorischen und kommt zu dem Schluss, dass sowohl das Natriumsalz als die reine Milchsäure weit hinter dem Chloral und Morphium zurückstehen.

Innerlich: zu 10,0-60,0 [pure in Zuckerwasser auf einmal oder in getheilten Gaben, am besten bei leerem Magen. Sowohl das Natr. lact. wie das Acid. lact. soll entweder schon für sich allein, beruhigend und schlafmachend wirken, oder es sollen nur relativ kleine Dosen Morphium erforderlich sein, um in Verbindung mit ersteren Mitteln energisch zu wirken.]

Aeusserlich: zu subcutanen Injectionen [macht Schmerzen und Abscesse, ohne sedirende Wirkung: **Lothar Meyer**], zu Klystieren [5,0-20,0; oder Acid. latic. 5,0-20,0 mit Zusatz von etwa gleichen Mengen Natr. carb., bis keine Kohlensäure mehr entweicht, zu etwa 100,0 Wasser. Diese Klystiere werden von

℞ 1443. ☛

Mendel als calmirend und gelind schlafmachend empfohlen und namentlich zur Behandlung mancher Geisteskranken gerühmt.]

Natrium nitricum. Nitrum cubicum s. rhomboidale. Nitrum Chilense. Nitras natricus. Sodae nitras. Nitrate of sodium. Nitrate de soude. Natriumnitrat. Salpetersaures Natron. Würfelsalpeter. [Farblose, durchsichtige, an trockener Luft unveränderliche Krystalle. — Leicht löslich. — 10,0 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.] Cave: Schwefelsäure.

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulvern [selten], in Lösung [3,0-10,0 auf 100,0].

Aeusserlich: in Solution als entzündungswidriges Mittel empfohlen [**Rademacher** empfiehlt als Liquor Natr. nitr. eine Lösung von 1 Natr. nitr. in 2 Aqua zur äusserlichen Application bei Rheumatismus, Adenitis und anderen entzündlichen Herden.]

1444. ℞
Natrii nitr. 10,0
solve in
Aq. dest. 150,0
Syr. Alth.
Mucil. Gummi Arab. ana 25,0.
MDS. 1-2 stdl. einen Esslöffel.

1445. ℞
Inf. Rad. Ipecac. (e 0,5) 150,0
in quo solve
Natrii nitr. 5,0
Syr. simpl. 25,0.
MDS. 1-2 stdl. einen Esslöffel. [Bei Dysenterie.]

1446. ℞
Natrii nitr. 8,0
Bismuti subnitr. 1,0
Gummi Arab. 15,0
Aq. dest. 250,0.
MDS. Stdl. einen Esslöffel. [Bei Darmruhr und Erbrechen. — Bei gewöhnlicher Ruhr verordnet **R.** eine einfache Lösung von Natr. nitr. 25 in 200 Aq.]
Solutio Natri nitrici Rademacheri.

1447. ℞
Natrii nitr. 5,0
solve in
Inf. Fol. Digital. (e 1,0) 150,0
adde
Syr. Rub. Idaei 25,0.
D. S. 1-2 stdl. einen Esslöffel.

1448. ℞
Tart. stibiat. 0,05
Natrii nitr. 5,0
Aq. dest. 120,0
Syr. Sacchari 30,0.
MDS. Stdl. einen Esslöffel.

***Natrium phosphorium.** Phosphas Soda s. natricus c. Aqua. Soda phosphorata. Sal mirabile perlatum. Phosphate of sodium. Phosphate de soude. Tasteless purging salt. Natriumphosphat. Phosphorsaures Natron. Perlsalz. [In 5,8 Th. Wasser löslich. — 10.0 5 Pf.] Cave: Metall- und Erdsalze, starke Säuren [durch welche letztere jedoch die Wirksamkeit nicht beeinträchtigt wird].

Innerlich: zu 0,5-2,0 [und darüber] mehrmals täglich [als Abführmittel: Solution von 25,0-50,0 in mehreren Portionen; in kleinen Dosen dagegen von **Stephenson** gegen Diarrhoea infantum empfohlen], in Pulvern, Lösungen [nicht selten in ungesalzener Fleischbrühe].

1449. ℞
Natrii phosphor. 30,0
solve in
Aq. Flor. Aurant. 150,0
Syr. Rub. Idaei 25,0.
D. S. ½-1 stdl. einen Esslöffel. [Elegantes, aber theures Abführmittel.

1450. ℞
Natrii phosphor. 25,0
solve in
Inf. Fol. Digit. (e 1,0-1,5) 150,0
Syr. Ceras. 25,0.
D. S 2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei erethischer Bronchitis mit Disposition zur Phthisis.]
Formey.

☞ ℞ 1444-1450.

1451. ℞
Natri phosphor. 15,0
solve in
Dec. Lich. Carag. (e 2,0) 200,0
adde
Syr. Amygd. 15,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Hämoptoë mit Unterleibsstockungen.] **Clarus.**

1452. ℞
Natrii phosphor. 10,0
Mell. rosat. 50,0
Aq. Rosar. 25,0.
D. S. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Aphthen.]

1453. ℞
Natrii phosphor. 8,0
Acidi benzoïc. subl. 1,2
Aq. dest. 120,0
Syr. simpl. 30,0.
MDS. Im Laufe des Tages in vier Portionen zu verbrauchen. [Bei Lithiasis mit harnsauren Concrementen.]
L'Héritier.

Natrium pyrophosphoricum. Natriumpyrophosphat. Pyrophosphorsaures Natron. Weisses, leicht in Wasser lösliches Salz. Rein kaum angewendet, dann etwa wie Natr. phosphoric. [10,0 10 Pf.] Hauptsächlich nur zur Darstellung seines Doppelsalzes benutzt, nämlich des

Natrium pyrophosphoricum ferratum. Ferrum et Natrum pyrophosphoricum. Pyrophosphas ferri et sodae. Ferro-Natriumpyrophosphat. Pyrophosphorsaures Eisenoxyd-Natron. [Natr. pyrophosphor. 200, Liq. Ferri sesquichlor. 81, Aq. dest. 620, Spir. 1000. Der dadurch entstandene Niederschlag gepresst und getrocknet. Weissliches, amorphes Pulver, langsam in kaltem Wasser löslich, durch Spiritus fällbar. — 10,0 30 Pf.]

Innerlich: [von **Leras** als das zweckmässigste und verdaulichste Eisenpräparat empfohlen] zu 0,15-0,3 mehrmals täglich [½ Stunde vor jeder Mahlzeit], in Pulver, besser in Pillen und Trochiscen, auch in Lösung [etwa 1,0-2,0 in 100,0 Aqua mit Syr. simpl.]

1454. ℞
Natrii pyrophosphoric. ferrat.
Sem. Cacao ab Ol. liberat.
Sacch. alb. ana 2,5
Mucilag. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Sacch. D. S. ½ Stunde vor jeder Mahlzeit 3 Pillen zu nehmen.

1455. ℞
Natrii pyrophosphorici ferrati 1,5
Aq. dest. 400,0
Syr. simpl. 100,0.
MDS. Morgens und Abends 1 Weinglas voll zu trinken.

***Natrium salicylicum.** Salicylate of sodium. Salicylate de soude. Natriumsalicylat. Salicylsaures Natron. [Weisses Pulver, leicht löslich in Wasser. — 10,0 50 Pf.] Von **Moeli** an Stelle der schwer löslichen und örtlich reizenden reinen Salicylsäure empfohlen; ihre Wirkung hat sich auch anderen vollständig bewährt: **L. Riess, Fischer, H. Köhler** u. v. A. [Auch die improvisirte Bereitung des Natr. salicyl. aus Acid. salicyl. und Natronsalzen, namentlich Natr. carb., gehört hierher; vergl. Acid. salicylic. und ℞ 109.] Als Nebenwirkungen des salicylsauren Natrons (ebenso wie der Salicylsäure) hat man Taubheit, Amaurose, Schwindel, Delirium, Dyspnoe (**Gatti, Petersen, Quincke**) nach Gaben von 10-20 Gr. pro die beobachtet. **Heinlein** sah den Ausbruch von Urticariaquaddeln.

Innerlich: zu 0,5-2,0-5,0-8,0 [in gleicher Weise und nach denselben Indicationen wie Acid. salicyl.], in Pulver, Pillen, Bissen, am zweckmässigsten in Lösung.

Aeusserlich: zu Verbänden, Einspritzungen, Klystieren [in etwas höherer Dosis als innerlich, sehr wirksam: **Moeli**].

℞ 1451-1455. ☛

1456. ℞
Natr. salicyl. 25,0
Succ. Liquir. dep. 10,0
solve in
Aq. dest. q. s. ad 100,0.
D. S. 1-2mal täglich 1-1½ Esslöffel voll zu nehmen.
Moeli.

Natrium santonicum. Santonin-Natron. [Farblose, durchscheinende, tafel- oder plättchenförmige Krystalle, von bitterem, salzigem Geschmack, in Wasser und Weingeist löslich. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,75, in Pulvern oder Latwergen [unbewährt und darum meist wieder verlassen].

1457. ℞
Natr. santonici 5,0
Infus. Fol. Sennae 150,0
Ol. Menth. pip. 0,1.
Syr. simpl. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Gegen Spulwürmer.]
Hautz.

Natrium silicicum. Silicate of Sodium. S. Liquor Natrii silicici.

Natrium subphosphorosum. Natrium hypophosphorosum. Hypophosphite of sodium. Natriumhypophosphit. Unterphosphorsaures Natron. [Weisse, krystallinische Masse, an der Luft zerfliesslich, von laugicht salzigem Geschmack. — 1,0 etwa 10 Pf.] Cave: saure Salze, Säuren, Fruchtsäfte.

Innerlich: 0,5-1,0-2,0 pro die, in Solution [bei der leichten Zersetzlichkeit des Mittels am besten ohne weiteren Zusatz — von **Churchill** gegen Phthisis pulmon. empfohlen, in der Absicht, dem Organismus reichliche Phosphormengen zuzuführen.]

Ganz ähnlich diesem Mittel wird die Calcaria hypophosphorosa von **Churchill** empfohlen; dieselbe dürfte sich für die praktische Anwendung noch besser eignen, da sie minder zerfliesslich ist als das Natrium subphosphorosum.

Natrium subsulfurosum. Natrium thiosulfuricum. Natr. hyposulfurosum. Hyposulfis Natri. Hyposulphite of sodium. Hyposulfite de soude, Sulfite sulfurée de soude. Natriumhyposulfit. [Weisse, durchsichtige, nicht verwitternde Krystalle, von kühlendem, hinterher bitterem, schwach schwefligem Geschmack, leicht löslich in Wasser, in Alkohol unlöslich. — 100,0 15 Pf.] Cave: saure Salze und Säuren.

Innerlich: zu 0,5-1,5 2-3 Mal täglich [als auflösendes und auf die Haut wirkendes Mittel, bei Stockungen im Unterleibe, Gallensteinen und chronischen Hautkrankheiten, in neuester Zeit von **Polli** gleich anderen Sulfiten und Hyposulfiten (vergl. Magnesia sulfurosa) gegen zymotische Krankheiten empfohlen. — Dies Mittel eignet sich vorzugsweise dazu, den Schwefel in sehr fein zertheiltem Zustande und grossen Gaben dem Organismus zuzuführen, indem jede Säure, somit auch das im Magen enthaltene saure Secret, ein bedeutendes Präcipitat von Schwefel aus der Lösung des in Rede stehenden Salzes bedingt. Es verdient somit seine Anwendung in allen den Krankheitszuständen, wo Schwefel indicirt ist, dringende Empfehlung], in Lösung.

Aeusserlich: zur Bereitung künstlicher Schwefelbäder [50,0 bis 150,0 zum Bade; Zusatz von 30,0-60,0 Essig, während der Kranke sich bereits im Bade befindet]; zu Einspritzungen in Abscesshöhlen und Fisteln bei

☞ ℞ 1456-1457.

stockender, zumal übelriechender Eiterung, z. B. nach der Thoracocentese (**Kussmaal, F. Vogel**), als Verbandmittel schlecht heilender Wunden (**Nachtigall**).

1458. ℞
Natrii subsulfuros. 5,0
solve in
Aq. dest. 120,0
Syr. simpl. 30,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1459. ℞
Natrii subsulfuros. 10,0
solve in
Aq. dest. 50,0
adde
Syr. simpl. 100,0.
D. S. 3-4mal täglich 1 Theelöffel.
Vereinfachte Form des Syrupus Natrii subsulfur. Mouchon.

Natrium sulfocarbolicum. Natriumsulfocarbolat. Schwefelcarbolsaures Natron.

Innerlich: zu 1,0-2,0-3,0 mehrmals täglich von **Sansom** empfohlen [gegen Stomatitis aphthosa, Soor, Angina, Typhus, Phthisis], in Lösung.

Natrium sulfuratum. Sulfidum Natrii. Sulfuretum Natrii. Schwefelnatrium. Soda-Schwefelleber. [Wie Kalium sulfuratum äusserlich gegen Hautkrankheiten benutzt, z. B. gleich dem Schwefelkalium und Schwefelcalcium zu Boules Barègiennes, ist aber schwerer löslich und verbreitet zwar deshalb einen minder unangenehmen Geruch, ist aber auch weniger wirksam (und zugleich theurer) als Kalium sulfuratum. — Cave: nicht abkürzen zu Natr. sulf.! — 10,0 etwa 10 Pf.]

1460. ℞
Natrii sulfurati
Natri carbon. ana 10,0
Benzoës
Balsami Tolutani ana 2,0
Adipis suilli 100,0.
MDS. Zum Einreiben. [Bei verschiedenen Hautkrankheiten.]
Pommade de Barèges. **Bouchardat.**

***Natrium sulfuricum.** Natrium sulfuricum depuratum s. crystallisatum **Ph. Austr.** Sal mirabile (s. catharticum s. polychrestum) Glauberi depuratum. Sulfas Sodae s. natricus cum Aqua depurat. Soda vitriolata. Sulphate of sodium. Sulfate de soude. Natriumsulfat. Gereinigtes schwefelsaures Natron. Glaubersalz. Wundersalz. [Farblose, leicht schmelzende Krystalle. Verwittert allmälig und bildet dann das Natr. sulfur. siccum. — Leicht löslich. — 100,0 10 Pf.] Cave: Blei-, Silber-, Quecksilberoxydul-, Baryt- und Kalksalze.

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, als Abführmittel zu 10,0 bis 50,0; in gröblich zerstossenem Pulver [zur Lösung im Hause des Kranken], in Latwergen, Lösungen, Emulsionen, künstlichen Mineralwässern. [**v. Ziemssen** empfiehlt namentlich gegen Ulcus Ventriculi statt einer Karlsbader Brunnenkur den methodischen Gebrauch von Glaubersalzlösungen: 8,0-16,0 Natr. sulfuric. (oder Karlsbader Sprudelsalz) werden in 1 Pfund Wasser von ca. 44° gelöst, und hiervon Morgens nüchtern alle 10 Minuten $^1/_4$ Pfund getrunken. Es müssen hiernach 2-3 Stühle eintreten, erfolgen diese nicht, so muss mit einem Clysma nachgeholfen und die Concentration der Lösung am folgenden Tage verstärkt werden. Bei grösserer Intensität des Magencatarrhs und besonderer Hartnäckigkeit der Pyrosis wird ausserdem Abends noch eine Flasche eines Natronsäuerlings gereicht.]

Aeusserlich: zu Klystieren [10,0-50,0 auf ein Clysma], Umschlägen.

℞ 1458-1460. ☛

1461. ℞
Natrii sulfuric. 50,0
„ chlorati 3,0
„ bicarbon. 6,0.
M. f. pulv. gross. D. S. 1 Theelöffel voll in einem Becher warmen (oder heissen) Wassers gelöst, Morgens nüchtern 2 bis 3mal $^1/_4$ stdl. zu gebrauchen. [Billiges Surrogat für das Karlsbader Salz.]

1462. ℞
Natrii sulfuric.
Kalii nitrici 0,5
Tartar. stib. 0,025.
M. f. pulvis. D. S. In einem Decoct. Specier. Lignorum aufzulösen und den Tag über zu verbrauchen.
Guindre'sches Salz.

1463. ℞
Natri sulfuric. 30,0
Fol. Senn. concis. 4,0.
M. f. spec. D. tal. dos. No. 6. S. Eine Dosis mit 3 Tassen heissen Wassers aufzubrühen und stdl. eine halbe Tasse zu nehmen.
Species purgantes **Ph. paup.**

1464. ℞
Natrii sulfuric. 25,0
solve in
Aq. dest. 25,0
Pulpae Tamarindor.
Fol. Senn. pulv. ana 10,0.
M. f. electuar. D. S. Theelöffelweise.

1465. ℞
Natrii sulfuric. 25,0
Natrii bicarb. 6,0
Aq. dest. 200,0
Sacch. albi 25,0
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Icterus.]
Frerichs.

1466. ℞
Natrii sulfuric. 25,0
Acidi tartarici 0,25
solve in
Aq. dest. 150,0
Syr. Rhamni catarth. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

1467. ℞
Natrii sulfuric. 30,0
solve in
Aq. dest. 150,0
Gummi Arab. 10,0
Ol. Ricini 20,0
Extr. Bellad. 0,15.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Colica saturnina.]

1468. ℞
Natrii sulfuric. 10,0
Natrii carb. pur. 6,0
Natrii chlorat. 4,0
Kali sulfuric. 0,75
solve in
Aq. font. 1000,0.
D. S. Mit 3 Th. Selterswasser gemischt, weinglasweise warm zu verbrauchen.
Künstliches Karlsbader Wasser.
[Die obige Mischung hat ungefähr das gleiche Verhältniss in der 4fachen Stärke wie der Karlsbader Sprudel, deshalb mit 3 Theilen Wasser oder Selterswassers zu verdünnen.]

1469. ℞
Natrii sulfuric. 25,0
Kalii nitr. 5,0
Tart. stibiat. 0,03
solve in
Aq. dest. 200,0
adde
Syr. Citri 25,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1470. ℞
Natr. sulfuric. 10,0
Extr. Taraxaci liquid. 5,0
Aq. comm. 50,0
Syr. Rhei 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Icterus neonatorum.] **Gölis.**

1471. ℞
Ol. Lini 50,0
Vitell. ovor. 2.
F. cum
Aq. comm. 150,0
Emulsio
in qua solve
Natrii sulfuric. 50,0.
D. S. Zu zwei Klystieren.

***Natrium sulfuricum siccum.** Natrum sulfuricum depuratum siccum. Natr. sulfuric. dilapsum. Entwässertes Natriumsulfat. Getrocknetes Glaubersalz. [10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, als Abführmittel zu 5,0 bis 25,0, in Pulvern, Electuarien.

Aeusserlich: zu Suppositorien.

☞ ℞ 1461-1471.

1472. ℞
Natrii sulf. sicci 10,0
Sulf. dep.
Tart. dep. ana 20,0
Elaeosacch. Citri 5,0.
M. f. pulv. D. S. 2-3mal täglich 1 Theelöffel voll.

1473. ℞
Natr. sulf. sicci 1,5
Pulv. Rad. Jalap.
Elaeosacch. Foeniculi ana 0,15.
M. f. pulv. d. tal. dos. No. 6. S. Morgens nüchtern ein Pulver zu nehmen.

Natrium sulfurosum. Sulfis Natri. Sulphite of sodium. Natriumsulfit. Schwefligsaures Natron. [10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: wie Natrium subsulfurosum gegen zymotische Krankheiten von **Polli** empfohlen, 10,0-20,0 pro die in Lösung [z. B. in einer Süssholzabkochung: **Moretti**].

Aeusserlich: wie Natrium subsulfurosum. [Neuerlichst zu antiseptischen Verbänden empfohlen an Stelle der Carbolsäure, und zwar 1 zu 9 Aqua und 1/2 Glycerin: **Minnich**.]

Auch ein saures schwefligsaures Natrum, Natrum bisulfurosum, ist zu denselben Zwecken empfohlen worden.

Natrium tartaricum. Tartras natricus. Tartrate of sodium. Tartrate de soude. Natriumtartrat. Weinsteinsaures Natron. [Krystallinisch, leicht in Wasser löslich, fast geschmacklos. — 10,0 15 Pf., subt. pulv. 25 Pf.] Cave: Säuren und saure Salze, jedoch ist diese Cautele nicht so streng zu beobachten, wie beim Tartarus natronatus, indem nur aus concentrirten Lösungen eine dem Weinstein analoge Natronverbindung gefällt wird.

Innerlich: wie Tartarus natronatus und diesem überall nicht ohne Vortheil zu substituiren.

Niccolum sulfuricum. Schwefelsaures Nickeloxyd. [Smaragdgrüne, an der Luft zerfliessende Krystalle, in kaltem Wasser löslich, in Alkohol und Aether unlöslich, von süsslich adstringirendem Geschmack. Von **Simpson** therapeutisch versucht und mit Erfolg gegen intermittirende Migräne gegeben. Soll tonisirend und antitypisch wirken.]

Innerlich: zu 0,03-0,06 3 Mal täglich in Solution oder Pillen.

Nicotinum. Nicotina. Nicotin. [Mehr oder weniger gelb gefärbtes, widrig, schwach ammoniakalisch riechendes, dünnflüssiges ätherisches Oel, welches basische Eigenschaften hat.] Cave: Säuren, Metallsalze. [0,1 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,001-0,002-0,003 in alkoholischer Lösung oder in schleimigem Vehikel [von **Reil** gegen nervöses Herzklopfen mit Erfolg gegeben, von **van Praag** gegen chronische Dermatosen].

Aeusserlich: in alkoholisch-wässeriger Solution zu Einreibungen, Umschlägen, Klystieren, Injection [in doppelt so starker Dosis als innerlich].

1474. ℞
Nicotini 0,03
Aq. dest.
Mucil. Gummi Arab. ana 10,0.
D. S. 2mal täglich eine solche Dosis einzuspritzen.
[Bei Paralysis vesicae.] **Pavesi.**

Nitroglycerinum. Nitroglycerin. Glonoin. Ein blassgelbes Oel, welches sich beim Erhitzen oder durch den Schlag unter heftiger Explosion zersetzt. Seiner chemischen Natur nach ein Aether des Glycerins, erhalten

℞ 1472-1474.

durch Einwirkung von Salpetersäure auf Glycerin. [In letzter Zeit von England aus bei Leiden der Athmungsorgane empfohlen. Soll ähnliche Wirkungen wie Amylnitrit haben.]

Innerlich: zu 0,0001-0,0005 [1 Nitroglycerin auf 100 Wasser oder Spiritus, davon 3 Mal täglich 1 Tropfen in Wasser bis zu 10-20 Tropfen aufsteigend. (Die einzelnen Individuen reagiren sehr verschieden auf das Mittel.) Bei Angina pectoris von **Murell, Anderson, Amyot,** auch bei Asthma uraemicum von **Robson** mit Erfolg angewandt. Als unangenehme Nebenwirkung des Mittels wird ein bald länger, bald kürzer dauernder Kopfschmerz angegeben].

Nuces Juglandis immaturae. Unreife Wallnüsse. [Enthalten bitteren Extractivstoff und Gerbsäure.]

Innerlich: in leichter Abkochung wie Cort. Nuc. Jugland.

Aeusserlich: zu Haarfärbemitteln.

Oblatae. Panis eucharisticus. Oublies. Oblaten. Zum Einhüllen übelschmeckender Pulver oder Latwergen. [Vor dem Gebrauch anzufeuchten.]

Olea aetherea s. essentialia. Essence der **Ph. Gall.** Aetherische oder flüchtige Oele. [Die ätherischen Oele sind sämmtlich flüchtig, stark nach der betreffenden Mutterpflanze riechend, verdunsten vollständig, ohne einen fetten Fleck zu hinterlassen. Die meisten ätherischen Oele sind farblos oder gelblich, nur Oleum Absinthii ist grün, Oleum Chamomillae blau. — Sie sind löslich in Weingeist, Aether und fetten Oelen, wenig löslich in Wasser, doch soweit, dass sie demselben ihren Geruch und Geschmack mittheilen. — Sie können mit allen Substanzen zusammen verordnet werden, nur Chlorwasser, Ammoniak, Jod und Salpetersäure wirken zerstörend auf sie ein. — Die meisten Oele sind dünnflüssig, ausgenommen Ol. Anisi und Ol. Rosae, welche schon bei gewöhnlicher Temperatur, das erstere bei 6-15 ^{0} R., das letztere bei 15-25 ^{0}, erstarren.]

Die Formen, unter denen die ätherischen Oele innerlich zur Anwendung kommen, sind: Pulver, und zwar in der Regel mit Zucker verrieben, als Oelzucker, Elaeosaccharum [vergl. dieses], in Rotulae [so z. B. das Ol. Menth. pip.; diese Form ist nicht unzweckmässig und auch auf andere Oele, Ol. Chamomillae, Ol. Calami, Ol. Salviae u. s. w. mit Vortheil zu übertragen], in Pillen [kleine Quantitäten können ohne Weiteres einer Pillenmasse zugesetzt werden, grössere Mengen erfordern, wenn sie nicht herausschwitzen sollen, mindestens eine gleiche Quantität Wachs oder die vierfache eines Harzes zur Mischung], in Tropfen [am besten in spirituösem Vehikel], in Emulsion [selten; man müsste denn die Auflösung von Oelzucker in Wasser schon als Emulsion betrachten wollen. — Ol. Terebinth. dürfte das einzige ätherische Oel sein, welches häufiger in Emulsionsform verordnet wird], in Gallertkapseln [namentlich Ol. Terebinth.].

Die Dosis der ätherischen Oele lässt sich mit wenigen Ausnahmen auf 0,025-0,15 [$^1/_2$-3 Tropfen] feststellen; die früher oft angegebenen, viel grösseren Dosen sind in der Regel viel zu reizend und auch meistens für den Geschmack unerträglich.

Aeusserlich werden ätherische Oele als Zusätze zu Mund- und Gurgelwässern [Zusätze von Elaeosacch. oder spirituöser Lösung], zu Einreibungen [Linimente von ätherischem und fettem Oele oder spirituöse Lösungen], Salben [meist nur als Geruchs-Corrigentien; wo das ätherische Oel als wirksamer Bestandtheil der Salbe gelten soll, wird es meist mit 5-10 Th. Fett vermischt], Pflastern [man muss das ätherische Oel der halb erkalteten Pflastermasse zu-

setzen oder mit derselben durch Kneten im Mörser mischen lassen. — Harzige Pflastermass n ertragen ziemlich bedeutende Zusätze von ätherischem Oel (1 : 6)] benutzt. — In Dampfform benutzt man die ätherischen Oele zu Inhalationen, Rauchmitteln, zur Einwirkung auf die Augen, zu Räucherungen.

Olea infusa s. cocta. Gekochte Oele. [Diese früher für einzelne Substanzen gebräuchliche Form wurde durch Kochen der betreffenden Vegetabilien mit Wasser und Oel bis zur vollständigen Verflüchtigung des Wassers gewonnen. Der bei dieser Bereitung unvermeidliche Verlust an ätherischem Oel raubt den in Rede stehenden Präparaten jede Wirksamkeit, so dass deshalb die **Ph. Germ.** sich zu ihrer vollständigen Eliminirung veranlasst gesehen hat.]

Olea pinguia s. expressa. Fette Oele. [Grösstentheils pflanzliche Fettstoffe, mit Ausnahme des Ol. Jecoris, Ol. Ped. Tauri und des Ol. Ovorum, alle specifisch leichter als Wasser, bei gewöhnlicher Temperatur tropfbar-flüssig, mit Ausnahme des festen Ol. Cacao, Ol. Cocos, Ol. Lauri und Ol. Nucistae. — An der Luft eintrocknend ist nur eine geringe Zahl, z. B. Ol. Lini, Ol. Nuc. Jugl. und Ol. Papaveris. In Wasser sind alle fetten Oele unlöslich und nur durch emulgirende Stoffe mit demselben zu verbinden; löslich sind sie in absolutem Alkohol (in geringem Verhältniss), in Aether und ätherischen Oelen (in jedem Verhältniss); Wachs, Harz und Phosphor werden von den fetten Oelen gelöst; mit starken Basen bilden alle fetten Oele, meist unter Ausscheidung von Glycerin, Seifen, welche eine salbenartige (Kaliseifen) oder feste (Natronseifen) Consistenz haben.]

Innerlich kommen die fetten Oele meist in Substanz [so z. B. Oleum Olivarum, Oleum Ricini u. s. w.] oder in Emulsion [vorzugsweise mit Gummi Arabicum] zur Anwendung, in Linctus selten, in Electuarien fast nie. In Pillen und Pulvern wird nur das Oleum Crotonis gegeben.

Aeusserlich: zu Einreibungen, Injectionen, Klystieren; mit festen Fetten, namentlich Wachs, zu Salben, mit Harzen zu Pflastern, mit dünnen alkalischen Lösungen, mit Campher, ätherischen Oelen u. s. w. zu Linimenten.

Oleum Absinthii aethereum. Aetherisches Wermuthöl. [Grünlich. — 1,0 etwa 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Oleum Absinthii terebinthinatum. [Entweder Destillat aus Herb. Absinth. mit Ol. Terebinth. oder Mischung aus 1 Th. Ol. Absinthii aeth. mit 8 Th. Ol. Terebinth. rectificat.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 [2-6 Tropfen] mehrmals täglich.

Oleum Absinthii infusum s. coctum. Gekochtes Wermuthöl. [Schwach grünlich. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Aeusserlich: zu Klystieren, Einreibungen, Salben [selten].

***Oleum Amygdalarum.** Almond oil. Huile d'amendes. Mandelöl. [Das fette Oel der Samen von Prunus Amygdalus. Hellgelb, von mildem Geschmack. — In der Kälte nicht dickflüssig und selbst bei — 10° C. klar bleibend. Spec. Gew. 0,915-0,920. Der frühere beliebte Zusatz frigide expressum ist unnütz, es giebt keine andere Bereitungsweise. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise rein oder in Emulsion [10,0 bis 20,0 auf 100,0] oder mit Syrup. Für den innerlichen Gebrauch bei Aermeren stets Ol. Olivar. prov. zu substituiren.

Aeusserlich: pur zu Einreibungen, Linimenten, Salben. [Auch hier bei Aermeren ein billigeres Oel als Substituens.]

1475. ℞
Ol. Amygd. 20,0
Gummi Arab. 10,0
F. c.
Aq. Flor. Aurant. 150,0
Emulsio
cui adde
Syr. Amygd. 50,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1476. ℞
Ol. Amygd. 25,0
Gummi Arab. 12,5
Aq. Amygd. amar, dilut. 250,0
F. emulsio
cui adde
Syr. Althaeae 50,0.
MDS. Den Tag über zu verbrauchen.

1477. ℞
Ol. Amygdal.
Mucilag. Gummi ana 20,0
Syr. Althaeae ana 20,0
Aq. Laurocerasi 10,0
[Morphini hydrochlor. 0,1-0,2].
M. f. emulsio. D. S. 1-2stdl. 1 Theelöffel voll langsam zu verschlucken. [Bei schmerzhaften oder mit starker Reizung verbundenen Halsaffectionen, besonders bei Phthisis laryngis, zumal der durch Perichondritis bedingten.]
Waldenburg.

1478. ℞
Ol. Amygd. 60,0
Ol. Cacao 3,0
Spirit. 30,0
Syr. Turion Pini 40.0
Calcariae phosphor.
Syr. Aurant. Cort. ana 5,0.
MDS. Thee- bis esslöffelweise zu nehmen. [Als Surrogat des Leberthrans empfohlen.]
Rouland.

1479. ℞
Ol. Amygd. 20,0
Ol. Cacao 10,0
Leni calore liquefactis et semirefrigeratis adde
Ol. Rosarum
Ol. Amygd. am. aeth. ana 0,05
D. S. Pomade. [Bei aufgesprungenen Händen und Lippen.]

1480. ℞
Ol. Amygd. 20,0
Cetacei
Cerae albae ana 5,0.
Liquatis et semirefrigeratis adde
Aq. Rosar. 5,0
Tinct. Benzoës 3,0.
D. Cosmeticum. [Wie oben.]

Oleum Amygdalarum amararum aethereum. Aetherisches Bittermandelöl. [Das frühere officinelle Präparat enthält neben dem eigentlichen ätherischen Oele der bitteren Mandeln auch noch Blausäure in schwankendem Quantitätsverhältniss. — Scharf bitter schmeckend, giftig. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03-0,05 als Oelzucker oder in alkoholischen oder ätherischen Lösungen, oder mit fetten Oelen gemischt [und zuweilen mit diesen zur Emulsion verwendet].

Aeusserlich: rein oder in Lösungen zur Bepinselung torpider Hornhautgeschwüre, zu Einreibungen [bei Neuralgien], in Dampfform [auf die Augen angewendet]; als wohlriechender Zusatz zu vielen Cosmeticis.

1481. ℞
Ol. Amygd. amar. aeth. 0,1
Sacch. albi 5,0
Terendo exactiss. f. pulv. div. in 6 part. aeq. D. in chart. cerat. S. 2stdl. 1 Pulver.

1482. ℞
Chinini sulf. 0,12-0,2
Pulv. aromat. 0,6
Ol. Amygd. amar. aeth. 0,05
Extr. Centaur. min. q. s.
ut f. pil. 10. Consp. Cass. D. S. Vor dem Fieberanfall auf einmal zu nehmen.
Lockstädt.

☞ ℞ 1475-1482.

1483. ℞
Ol. Amygd. amar. aeth. 0,25
Ol. Amygd. 10,0
Gummi Arab. 5,0
Aq. dest. 150,0.
F. l. a. emulsio
cui adde
Syr. Amygd. 25,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

1484. ℞
Ol. Amyd. amar. aeth. 0,5
Ol. Olivar. 50,0.
D. S. Zum Einreiben. [Bei Neuralgien.]

1485. ℞
Ol. Amygd. amar. aeth. 1,0
Adip. suill. 10,0.
F. unguent. D. S. Zur Einreibung der Kopfhaut. [Bei Neigung zur Alopecie.]

Oleum Anethi. Dillöl. [Von Anethum graveolens. — 1,0 etwa 30 Pf.]
Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Oleum animale aethereum. Ol. animale Dippelii. Oleum pyro-animale depuratum. Oleum Cornu Cervi rectificatum. Aetherisches Thieröl. **Dippel**'s Oel. Hirschhornöl. [Enthält Ammoniakverbindungen in sehr verschiedenen Verhältnissen, aufgelöst in den ätherischen Oelen, die sich bei der trockenen Destillation erzeugen. — Von höchst intensiv üblem Geruch und Geschmack. — 1,0 5 Pf.] Cave: freie Säuren, Chlor- und Metallsalze, Licht; man verordne nie auf längere Zeit.

Innerlich: zu 0,25-1,0 [5-20 Tropfen] mehrmals täglich [vorsichtig steigend] in gelatinirten Pillen oder in Gallertkapseln, weniger gut in alkoholischen oder ätherischen Lösungen. Alle übrigen Formen, wie Emulsionen u. s. w., sind zu unangenehm für den Kranken und deshalb gänzlich zu proscribiren [am besten mit dem Medicamente selbst, welches wohl in allen Fällen durch weniger ekelhafte Mittel zu ersetzen ist].

Aeusserlich: zu Klystieren, Linimenten, Salben [meitt aber für die äusserliche Anwendung das folgende Präparat].

Oleum animale foetidum. Ol. animale crudum. Ol. Cornu Cervi. Ol. pyro-animale. Stinkendes Thieröl. [Noch widriger von Geruch und Geschmack als das vorige, dicklich. — 100,0 20 Pf.]

Innerlich: [selten, besser nie!] zu 0,25-1,0, nur in Gallertkapseln.

Aeusserlich: zu Klystieren [1,0-1.5 mit Eigelb emulgirt, zum Clysma], zu Linimenten, Salben.

***Oleum Anisi.** Aetherisches Anisöl. [Von Pimpinella Anisum. — Leicht (bei 5-15 ^{0} R.) erstarrend. Spec. Gew. 0,98-0,99. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,3 [1-6 Tropfen].

Aeusserlich: zu Einreibungen pur oder in fettem Oele oder Spiritus gelöst [von **Küchenmeister** gegen Scabies empfohlen; jedoch ist der intensiv anhaftende Geruch, sowie die heftig reizende Wirkung auf die Haut sehr zu berücksichtigen, wie andererseits die Sicherheit des tödtenden Effects auf die Milben noch keineswegs vollkommen constatirt ist], in Salben [1 mit 5-10 Fett gegen Kopfläuse].

Oleum Anisi stellati. Ol. Badiani. Sternanisöl. [Von Illicium anisatum. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen].

Oleum Anisi sulfuratum. Geschwefeltes Anisöl. [1 Th. Schwefel auf 200 ^{0} C. erhitzt und bei beginnender Abkühlung 4 Th. Ol. Anisi zugesetzt, eine halbe Stunde im Dampfbade digerirt; nach längerem Stehen wird das Oel von dem nicht aufgenommenen Schwefel abgegossen. — Dicke, braunrothe Flüssigkeit, specifisch nach Anis und nach Schwefel riechend. — 1,0 etwa 30 Pf.]

℞ 1483-1485. ☞

Innerlich und äusserlich: wie Ol. Anisi. [Obsolet.]

Oleum Arnicae e Floribus. Arnicaöl. Wohlverleihöl. [Von Arnica montana. Gelblich, sehr stark riechend, theuer! — 0.1 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,1 [½-2 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: [bei Verbrennungen] mit Kalkwasser oder Eigelb. [Sehr theuer!]

1486. ℞
Ol. Arnicae e Florib. 0,2
Aeth. acetici 15,0.
D. S. 3mal täglich 10-20 Tropfen. [Bei Residuen der Apoplexie.]
Schneider.

Oleum Arnicae e Radice. Officinell in dem früheren **Cod. med. Hamb.** Wie das vorige.

Oleum Asphalti aethereum. Asphaltöl. [Aus der trockenen Destillation des Asphalts. — Von unangenehm brenzlichem Geruch und Geschmack. — 1,0 etwa 10 Pf.

Innerlich: zu 0,2-0,3 [4-6 Tropfen] in Gallertkapseln oder gelatinirten Pillen.

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Frostbeulen, Rheumatismen], pur oder als Liniment mit fetten Oelen, oder in Salben [1 auf 5-10 Fett].

Oleum Aurantii Corticis. Pomeranzenschalenöl. Orangenschalenöl. [Von Citrus vulgaris. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen].

***Oleum Aurantii Florum.** Oleum Florum Naphae. Ol. Naphae. Orangenblüthenöl. Pomeranzenblüthenöl. Neroliöl. [0,1 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich, pure oder als angenehmes Corrigens.

Oleum Balsami Copaïvae aethereum. Oleum Copaïvae **Ph. Brit.** [Aus dem Bals. Copaïvae durch Destillation mit Wasser dargestellt. — Dünnflüssig, farblos, viel strenger riechend als Bals. Copaïv. — In der früheren **Ph. Bor.** officinell. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5 [5-10 Tropfen] und darüber mehrmals täglich, in Gallertkapseln oder in Pillen [steht in der Wirksamkeit dem Bals. Copaïvae nach, da dieser seinen Heileffect wohl der Vereinigung seiner beiden Constituentien, des Harzes und des ätherischen Oels, verdankt; ist übrigens seines strengen Geruches wegen noch widriger zu nehmen als Bals. Copaïvae].

Oleum Bergamottae. Bergamottöl. [Von Citrus Limetta. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,05-0,2 [1-4 Tropfen].

Aeusserlich: sehr oft als wohlriechender Zusatz zu Haaröl, Pomaden, spirituösen Einreibungen u. s. w.

***Oleum Cacao.** Butyrum Cacao. Cacaobutter. Cacaoöl. [Von Theobroma Cacao. — Wachs-Consistenz. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver [mit 3-5 Th. Zucker verrieben], in Emulsion [10,0-20,0 mit der Hälfte Gummi auf 100,0 Wasser im Dampfbade zur Emulsion gebracht].

Aeusserlich: zu Salben [mit 1-2 Th. eines flüchtigen Oels — vorzugsweise wegen seiner geringen Neigung zum Ranzigwerden als Vehikel für leicht zersetzbare Substanzen, wie z. B. Kalium jodatum], zu Augensalben [sehr zu em-

☞ ℞ 1486.

pfehlen; wird viel besser vertragen als die thierischen Fette], zu Stuhlzäpfchen, Vaginal-Suppositorien.

1487. ℞
Ol. Cacao 20,0
Gummi Arab. 10,0
Aq. Flor. Aurant. 150,0
Syr. Cerasor. 50,0.
F. l. a. in balneo vaporis emulsio. D. S. Stdl. 1 Essöffel.

1488. ℞
Ol. Cacao 15,0
Ol. Oliv. 5,0
Ol. Rosar. 0,1.
Liquata effunde in caps. papyrac. Tabulam exemtam. d. S. Lippenpomade.

1489. ℞
Ol. Cacao 5,0
Acidi tannici 1,0.
M. Divid. in part. aeq. No. 10. F. Suppositoria. D. S. In die Nase zu stecken. [Beim Eczem der Nase.]
J. Neumann.

1490. ℞
Zinci sulfur. 0,5
Ol. Cacao 5,0.
M. f. suppositorium. Disp. tal. dos. No. 6. S. Zum Einlegen in die Vagina.

1491. ℞
Morph. muriat. 0,05
Chloral. hydrat. 3,0
Ol. Cacao 3,0.
M. f. suppositorium. Disp. tal. dos. No. 5. S. Stuhlzäpfchen. **Ewald.**

***Oleum Cajeputi.** Oleum Cajuputi. Cajeputöl. [Von Malaleuca Leucadendron. — Grün (durch Kupferbeimischung). — 10,0 25 Pf.]

Selten arzneilich verwendet, meist nur zur Bereitung des

Oleum Cajeputi rectificatum. Rectificirtes Cajeputöl. [Klar, farblos. — 10,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich, pure auf Zucker getröpfelt, in alkoholischen Lösungen, in Pillen und Pulvern [mit Zucker oder vegetabilischen Vehikeln verrieben].

Aeusserlich: als Antodontalgicum in Zahnpillen, Zahntropfen, Zahnlatwergen, als Ohrenmittel [auf Baumwolle getröpfelt, in den äusseren Gehörgang gebracht, bei rheumatischen Ohrenleiden; mit Vorsicht anzuwenden], als Riechmittel, als Augenmittel [in Dampfform], zu Einreibungen [mit fettem Oel oder Spiritus] oder Salben [1 auf 5-10 Fett].

1492. ℞
Ol. Cajep. 1,0
Tinct. Valerian. aeth. 10,0.
D. S. 2stdl. 15 Tropfen in Chamillenthee.

1493. ℞
Ol. Cajep. 1,0
Cort. Aurant. expulp.
Sacch. albi ana 5,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cer. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1494. ℞
Ol. Cajep. 1,0
Extr. Gentianae
Pulv. aromat. ana 3,0.
M. f. pil. No. 50. Consp. Cinnam. D. S. 2mal täglich 2-5 Pillen.

1495. ℞
Ol. Cajep.
Ol. Caryoph. ana 1,0
Chloroformii 2,0.
MDS. Zahntropfen. 1-2 Tropfen auf den hohlen Zahn zu appliciren und einige Tropfen in die Wange der schmerzenden Seite einzureiben.

1496. ℞
Ol. Cajep.
Tinct. Opii ana 1,0.
D. S. 1-3 Tropfen mittelst Baumwolle auf den hohlen Zahn zu bringen.

1497. ℞
Ol. Cajep. 2,0
Ol. camphor. 4,0.
MDS. Mehrere Tropfen auf Baumwolle in das Ohr zu bringen. **Vogt.**

1498. ℞
Ol. Cajep.
Tinct. Canthar. ana 1,0
Spir. Angelicae comp. 10,0.
D. S. Mehrmals des Tages in die Schläfengegend einzureiben. [Bei Amaurosis paralytica.] **Weller.**

℞ 1487-1498. ☛

1499. ℞

Ol. Cajep. 2,0
Ungt. Rosmarini 10,0.

M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben. [Bei chronischem Rheumatismus.]

***Oleum Calami.** Calmusöl. [Von Acorus Calamus. — Gelbbräunlich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,1 [½-2 Tropfen] mehrmals täglich, im Elaeosaccharum, in Rotulis.

Aeusserlich: zu Badespiritus [30,0 Ol. Calami auf ½ Liter Spir. dil. und davon ein Weinglas dem Bade zugesetzt: **Aschersou.** Man thut jedoch gut, diesen Spiritus nicht zu verschreiben, sondern ihn von dem Apotheker, nach vorgängigem Uebereinkommen wegen des Preises, mit käuflichem und viel billigerem Calmusöl anfertigen zu lassen, wo dann der halbe Liter auf etwa 2 Mark zu stehen kommt].

***Oleum camphoratum.** Campheröl. [1 Camph. in 9 Ol. provinciale. — Das Ol. camphor. **Ph. Austr.** schreibt das Verhältniss von 1 Th. Camph. zu 3 Th. Ol. provinc. vor. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,5 in Emulsion.

Aeusserlich: als Zahntropfen, als Pinselsaft [bei mercuriellen Mundgeschwüren], als Injection in's Ohr [zum Tödten in den äusseren Gehörgang eingedrungener Insekten (wo aber einfaches Oel dieselben Dienste leistet), bei rheumatischen Ohrenschmerzen], Einreibungen, Linimenten, Salben [1 auf 3-5 Fett], Pflastern [selten].

1500. ℞

Ol. camphorati 10,0
Gummi Arab. 5,0
F. c. Aq. dest. q. s.
Emulsio 150,0
in qua solve
Kalii nitr. dep. 5,0
Syr. Alth. 25,0.

MDS. Stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Gonorrhoe.]

1501. ℞

Ol. camphorati 25,0
Aq. Calcar. 5,0.

M. f. liniment. D.
Liniment. resolv. Hôp. St. Antoine.

1502. ℞

Ol. camphorati
Ol. Petrae Ital. ana 15,0.

MDS. Zum Einreiben. [Bei Frostbeulen.]

***Oleum cantharidatum.** Cantharidenöl. Spanisch-Fliegenöl. [3 gröblich gepulverte Canthariden mit 10 Ol. provinciale 10 Stunden lang im Wasserbade digerirt, ausgepresst und filtrirt. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15-0,3 [1-3-6 Tropfen — 1 Tropfen enthält das Solubile aus 0,01 Canthariden] mehrmals täglich, in Gallertkapseln [1 bis 2 Tropfen mit 8 Tropfen Ol. Amygd. dulc. in jeder Kapsel], Pillen [mit Pflanzenextract und Pulver]; Emulsionen sind wegen der ungenauen Dosirung, Tropfen mit fettem Oele oder mit Aether wegen des brennenden Geschmackes unzweckmässig.

Aeusserlich: zu Einreibungen [als Rubefaciens] und Salben.

1503. ℞

Ol. Cantharid. 1,0
Pulv. Rad. Alth.
Pulv. Gummi Arab. ana 2,5.
F. ope
Aq. dest. q. s.

Pilul. No. 30. Consp. Pulv. Gummi Arab. D. S. 3mal täglich 1 Pille.

***Oleum Carvi.** Kümmelöl. [Von Carum Carvi. Spec. Gew. nicht unter 0,91. — 1,0 5 Pf.]

☞ ℞ 1499-1503.

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.
Aeusserlich: zu Zahntropfen, als Zusatz zu Einreibungen, zu Pflastern, Klystieren.

***Oleum Caryophyllorum.** Nelkenöl. [Von Caryophyllus aromaticus. Von gelblicher bis brauner Farbe. Spec. Gew. 1,041-1,060. — 1,0 5 Pf.]
Innerlich: zu 0,025-0,1 [½-2 Tropfen] mehrmals täglich.
Aeusserlich: zu Zahnmitteln in allen Formen, als Riechmittel [mit Essigsäure], zu Einreibungen [mit Weingeist, Aether; so z. B. der Spiritus ophthalmicus Himly, aus ätherischen Oelen mit Balsam und Alkohol bestehend, gegen Augenschwäche in die Umgegend der Augen einzureiben; Einreibungen in die Zunge bei Zungenlähmungen, in den Unterleib u. s. w.] Zur Aufhellung mikroskopischer Präparate.

1504. ℞
Ol. Caryophyllor. 2,0
Syr. Cochleariae 50,0.
MDS. Zum Einreiben in die Zunge. [Bei Glossoplegie.]

Oleum Cascarillae. Cascarillenöl. [Von Croton Eluteria. — 1,0 etwa 30 Pf.]
Innerlich: [selten] zu 0,025-0,15 [½-3 Tropfen].

Oleum Cataputiae minoris s. Euphorbiae Lathyridis. [Durch Pressung aus dem Samen der Euphorbia Lathyris gewonnen.]
Innerlich: zu 1,0-2,0 pro dosi [als drastisches Abführmittel — ungenau in der Wirkung, wenig erprobt, schwer zu beschaffen].

Oleum Cerae. Wachsöl. [Aetherisch-empyreumatisches Oel aus der trockenen Destillation des Wachses gewonnen. — Ein in sehr schwankenden Verhältnissen aus den Produkten der trockenen Destillation zusammengesetztes Präparat; bald dünnflüssig, bald von talgartiger Consistenz und dann grösstentheils aus Paraffin bestehend. — 1,0 etwa 5 Pf.]
Aeusserlich: als Einreibung [obsolet].

Oleum Chaberti contra Taeniam. Ol. anthelminthicum Chaberti. **Chabert's** Bandwurmöl. [Von 3 Th. Terpenthinöl und 1 Th. Ol. animale foetidum werden 3 Th. abdestillirt. — 10,0 etwa 20 Pf.]
Innerlich: einige Theelöffel täglich [von **Bremer** mit weitläufiger Kurmethodik verordnet, aber jetzt fast gänzlich aufgegeben, da es ausserordentlich leicht Uebelkeit erregt und durch viel sicherere Bandwurmmittel vollkommen überflüssig gemacht ist], am erträglichsten in Gallertkapseln.
Aeusserlich: wie Oleum animale aethereum und foetidum.

Oleum Chamomillae aethereum s. purum s. simplex. Ol. Anthemidis. Reines ätherisches Kamillenöl. [Von dicklicher Consistenz. — Intensiv blau. — 0,1 15 Pf.]
Innerlich: [selten, wegen des excessiven Preises] zu 0,025-0,1 [½ bis 2 Tropfen], mit Zucker verrieben als Elaeosaccharum, in Rotulis [0,05 bis 0,2 auf 15,0], oder in spirituöser oder ätherischer Lösung.
Aeusserlich: in Lösungen von 1 auf 100 Weingeist als Zahntropfen.

Oleum Chamomillae citratum. Citronenölhaltiges Kamillenöl. [80 Th. Kamillenblumen 1 Th. Ol. Cort. Citri hinzugesetzt und mit Dämpfen destillirt. — Tiefblau. — 1,0 40 Pf.]

℞ 1504. ☛

Innerlich: [als Surrogat des noch viel theureren Ol. Chamomill. aeth.] zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] wie das vorige.

Aeusserlich: zu Einreibungen [in fettem Oele gelöst].

1505. ℞
Ol. Chamomill. citr. 0,5
Aetheris 5,0
Tinct. Chamomill. 20,0.
MDS. 3stdl. 20 Tropfen. [Als Carminativum bei Darmkoliken.]

Oleum Chamomillae infusum. Loco Olei Chamomillae cocti. Fettes Kamillenöl. [Aus 2 Flor. Chamomill., 1 Spirit., 20 Ol. Olivar. im Dampfbade bereitet. — 10,0 15 Pf.]

Aeusserlich: zu Klystieren [10,0-50,0 mit Eigelb emulgirt, zum Clysma] zu Injectionen, Linimenten, Salben, Pflastern.

Oleum Chamomillae terebinthinatum. Terpenthinhaltiges Kamillenöl. [Von 30 Pfund Kamillen und 120 0 Ol. Terebinthinae mit Dämpfen destillirt. — Tiefblau. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,1-0,25 [2-5 Tropfen].

Aeusserlich: zu Einreibungen, Linimenten.

Oleum Cinae aethereum. [Farblos oder schwach gelbgrünlich; von specifischem Zittwergeruch. — 1.0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich, in Elaeosaccharum, Pillen oder Gallertkapseln [als Anthelminthicum unsicher und voraussichtlich nur von geringer therapeutischer Kraft, da das wirksame Princip der Flor. Cinae das in diesem Oel nicht enthaltene Santonin ist].

***Oleum Cinnamomi** s. Cassiae s. Cinnamomi. Zimmtöl. Zimmtcassienöl. [Die **Ph. Germ.** ed. II. unterscheidet nicht zwischen Ol. Cinnamomi Cassiae und Zeylanici, sondern definirt das Ol. Cinnamomi als „das ätherische Oel des Zimmts", dessen Aroma es besitzt. Spec. Gew. 1,055-1,065. Von sehr scharfem Geschmack, gelbbräunlich. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,1 [½-2 Tropfen] mehrmals täglich, als Oelzucker, in Rotulis oder in alkoholischer oder ätherischer Lösung.

Aeusserlich: als Zusatz zu Zahnmitteln, Cosmeticis.

1506. ℞
Ol. Cinnamomi aeth. 1,0
Tinct. Croci
Spir. aeth. ana 5,0.
D. S. ¼-½stdl. 5-15 Tropfen in Zuckerwasser oder Thee.
[Bei Metrorrhagie.]

***Oleum Citri.** Oleum Corticis Citri. Oleum de Cedro. Ol. Limonis. Oil of Lemon. Citronenöl. Cedroöl. [Von Citrus Limonum, ohne Destillation aus den frischen Fruchtschalen hergestellt. Von blassgelblicher Farbe. — 10,0 60 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich; als Corrigens.

Aeusserlich: als Augenmittel [das aus den Citronen- (oder Apfelsinen-) Schalen beim Zusammendrücken derselben spritzende Oel bei chronischen Ophthalmien, Pannus, Hornhautflecken u. s. w.]

***Oleum Cocos.** Oleum Cocos. Macawsat. Cocosnussöl. [Fettes Oel aus den Früchten von Cocos nucifera (nicht zu verwechseln mit dem Oleum Palmae), weiss, bei gewöhnlicher Temperatur der Consistenz nach zwischen Sebum und

☛ ℞ 1505-1506.

Adeps stehend, bei geringer Erwärmung aber dünnflüssig und dann auf der Haut Kältegefühl hervorrufend. — 100,0 60 Pf.]

Aeusserlich: als vortreffliches Hautmittel, zu Haarpomaden, Seifen, zur Darstellung des Cold-cream.

1507. ℞
Ol. Cocos 30,0
Ol. Rosae 0,5.
MDS. Cold-cream. [Ein in England viel gebrauchtes kosmetisches und erweichendes Mittel, welches man in Deutschland fälschlich durch sehr complicirte Mischungen aus Wallrath, Wachs, Rosenwasser u. s w. nachzumachen bemüht war.]

Oleum Coriandri. Corianderöl. [Von Coriandrum sativum. — 1,0 etwa 70 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen].

Oleum Corticis Aurantii s. Ol. Aurantii Corticis.

***Oleum Crotonis.** Oleum Tiglii. Oleum Crotonis Tiglii **Ph. Austr.** Huile de Croton. Crotonöl. Granatillöl. [Fettes Oel aus dem Samen von Croton Tiglium. Besteht nach **Buchheim** im Wesentlichen aus Crotonölsäure (einer öligen, weingelben, auf der Haut lebhafte Entzündung hervorrufenden Flüssigkeit) und aus einem braunen neutralen Oel, welches weder den scharfen Geruch noch die phlogogenen Eigenschaften des Crotonöls dagegen die abführende Wirkung in hohem Grade besitzt. Mit Kali verseift soll es sich in Crotonölsäure und Glycerin spalten. — Löslich in Alkohol, Aether und fetten Oelen. — 10,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,008-0,01-0,03-0,06 [ad 0,05 pro dosi, ad 0,1 pro die!] 1-6 Mal täglich [in sehr hartnäckigen Fällen zuweilen bis zu 0,1-0,15!!], in Pulvern, Pillen, Gallertkapseln [welche das Ol. Crotonis in verschiedenen Verhältnissen in Ol. Ricini gelöst enthalten], in öligen Lösungen [etwa 0,05 auf 30,0 Ol. Papaveris, so das Ol. Ricini artificiale **Ph. paup.** (eines der merkwürdigsten Sparpräparate, da von demselben jetzt 30,0 etwa 1 Pfennig theurer kommt, als das Ol. Ricini selbst], in Syrup suspendirt [unzweckmässig, da sich leicht der Gehalt an Ol. Crotonis an der Oberfläche ansetzt und ein genaueres Vertheilen durch Umschütteln bei der dicken Consistenz des Vehikels nicht gut möglich ist], in Emulsion, als Sapo Crotonis [s. diese].

Aeusserlich: zu Einreibungen [rein (5-20 Tropfen) oder besser mit gleichen Theilen ätherischen oder fetten Oels verdünnt, zur Hervorrufung eines künstlichen Exanthems (milder wirkend als Tartarus stibiatus), selten als Purgans (unsicher)], zu Klysticren [0,05-0,1 zu einer Emulsion von 100,0-150,0].

1508. ℞
Ol. Crotonis 0,05
Hydrarg. chlor. 0,5
Sacchari Lactis 4,0.
M. f. pulvis. Div. in part. acq. No. 4. D. S. 3stdl. 1 Pulver, bis reichlich Oeffnung erfolgt.

1509. ℞
Ol. Crotonis 0,15
Sapon. medicat.
Pulv. Rad. Alth. ana 2,0.
F. ope Aq. dest. pil. No. 30, probe obducantur Pulv. Gummi Arab. et Sacchari ana. D. S. 3mal täglich 1-2 Pillen.

1510. ℞
Ol. Crotonis 0,1
Gutti pulv.
Extr. Colocynth. ana 0,5
Pulv. Rad. Alth. q. s.
F. ope Aq. dest. pil. 8. Consp. Lycopod. D. S. Morgens 1 Stück.
[Bei hydropischen Affectionen.]
Pilulae hydragogae Schlesier.

1511. ℞
Ol. Crotonis 0,05
Ol. Amygd. 25,0.
D. S. Stdl. 1 Theelöffel voll.

℞ 1507-1511.

1512. ℞
Ol. Crotonis 0,05
Ol. Ricini 10,0
Gummi Arab. 5,0
Aq. dest. 100,0.
F. emulsio cui adde
Syr. Amygd. 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1513. ℞
Ol. Crotonis 0,1
Sacch. albi 8,0
Gummi Arab.
Tinct. Cardamomi ana 2,0
Aq. dest. 60,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Theelöffel.
[Bei Meningitis cerebralis.]
Rilliet und **Barthez.**

1514. ℞
Ol. Crotonis 0,05-0,1-0,15
Ol. Amygd. 15,0
Gummi Arab. 7,5
F. c.
Aq. Menth. pip. 120,0
Emulsio cui adde
Aq. Laurocerasi 4,0-8,0
Syr. Amygd. 30,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel (für Kinder 1 Theelöffel. [Bei Dysenterie.]
Konopleff.

[Derselbe rühmt von dem anscheinend paradoxen Gebrauche des Ol. Crotonis bei Ruhr die besten Erfolge.]

1515. ℞
Ol. Crotonis 0,05-0,1-0,2
Ol. Oliv. 30,0
Gummi Arab. 15,0
Aq. font. 120,0
F. emulsio cui adde
Extr. Hyoscyam. 0,3-0,6.
D. S. Zum Clysma, wenn das Ol. Crotonis innerlich nicht vertragen wird.
[Bei Ruhr.]
Konopleff.

1516. ℞
Ol. Crotonis 0,2
Natr. carb. 0,6
Spir. Menth. 15,0
MDS. Zur Einreibung.
[Bei Rheumatismus.]
Chevallier.

1517. ℞
Ol. Crotonis 2,0
Glycerini 5,0.
MDS. Zum Einreiben.
[Zur Hervorrufung einer Hautreizung.]

1518. ℞
Ol. Crotonis 1,0
Ol. Cajeputi
Spir. dilut. ana 3,5.
MDS. Zur Einreibung.
Linimentum Crotonis.
Ph. Brit.

Oleum Cubebae. Cubebenöl. [Dünnflüssig, wasserhell, kampherartig riechend. — 1.0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0.25-0,75 [5-15 Tropfen] und darüber, mehrmals täglich, in Bissen, Gallertkapseln, Emulsion [mit Bals. Copaïv.]

Aeusserlich: [mit 2 Th. fetten Oeles verdünnt] zur Zerstörung von Conjunctival-Wucherungen aufgepinselt (**Jäger**).

1519. ℞
Ol. Cubeb. 5,0
Bals. Copaïv.
Gummi Arab. ana 15,0
Aq. Menth. pip. 200,0.
F. emulsio. D. S. 1½-2stdl 1 Esslöffel.

1520. ℞
Ol. Cubeb.
Tinct. Ferri acet. aeth. ana 15,0.
MDS. Stdl. 10 Tropfen.
[Bei Nachtripper.]

Oleum Cumini. Mutterkümmelöl. [Von Cuminum Cyminum. — 1,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-2 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Zusatz zu sogannten krampfstillenden Einreibungen und Pflastern [z. B. Ol. Cumini 0,5, Ol. Nucistae 5,0: zur Einreibung des Bauches bei Kolikschmerzen der Kinder].

Oleum empyreumaticum e Ligno fossili. Oleum pyro-carbonicum. Braunkohlenöl. [Durch trockene Destillation der Braunkohle gewonnen: von butterartiger Consistenz, theerartigem Geschmack und Geruch — 10,0 etwa 20 Pf.]

☛ ℞ 1512-1520.

Innerlich: zu 0,3-0,5 mehrmals täglich, in ätherischer Lösung oder in Pillen [gegen Gicht und blennorhoische Zustände].

1521. ℞
Ol. empyreum. e Lign. fossili
Stibii sulfur. laevigati ana 4,0
Olibani 1,0
Pulv. Stibit. Dulcamarae 3,0.
M. f. pilul. No. 100. Consp. Pulv. Rad. Calami. D. S. 2-3 mal täglich 6 bis 10 Stück.
Lucas'sche sogen. Wunderpillen.

1522. ℞
Ol. empyreum. e Lign. fossili 6,0
Cerae albae 2,0
Leni cal. liq. et semirefriger. adde
Pulv. Herb. Aconiti 2,0.
M. f. pil. No. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. 2stdl. 3-5 Pillen.
[Bei inveterirter Gicht.]

Oleum Eucalypti. [Aus den Fol. Eucalypt. gewonnenes ätherisches Oel; unterscheidet sich vom Eucalyptol dadurch, dass es ohne Zusatz von Kalihydrat dargestellt wird. Es soll nach **Schulz** (**Binz**) antiseptische und granulationsbefördernde Eigenschaften haben. **Schleinitz** rühmt die Erfolge der Inhalation desselben mittels des **Hausmann**'schen Respirators bei Bronchialcatarrhen. — 10,0 30 Pf.]

Innerlich und äusserlich wie Eucalyptolum [vergl. dieses]; gleich diesem auch in Form des Elaeosaccharum verwendbar.

1523. ℞
Ol. Eucalypti 3,0
Alcohol. 15,0
Aq. dest. 150,0.
MDS. Zum Durchtränken des Verbandes.
Siegen.

Oleum Fermentationis. Fermentoleum. Fuselöl. [Das (selten vorkommende) Fuselöl aus Getreidespiritus ist von dicklicher Consistenz, das aus Kartoffelspiritus dünnflüssig, von widrigem Geruch und Geschmack, in seinen Wirkungen ein den Narcotis zuzugesellendes Gift. löslich in starkem Alkohol und Äther.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen; in neuerer Zeit von **Huss** gegen Alcoholismus chronicus und zur Abgewöhnung der Trunksucht empfohlen].

Oleum Florum Aurantii s. Ol. Aurantii Florum.

***Oleum Foeniculi.** Fenchelöl. [Von Foeniculum capillaceum. Farblos. Spec. Gew. nicht unter 0.96. — 1.0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 [1-4 Tropfen], als Elaeosaccharum, in öliger Lösung.

Aeusserlich: zu Einreibungen [selten].

Oleum Galbani. Mutterharzöl. [1,0 etwa 40 Pf.]

Innerlich: [als Antispasmodicum] zu 0,05-0,2 [1-4 Tropfen].

Aeusserlich: zu Einreibungen, Salben.

Oleum Gurjun. Gurjun-Balsamöl. Wood-Oil. [Das ätherische Oel aus einem im Orient gewonnenen, wahrscheinlich von Dipterocarpus trinervis herstammenden Balsam; dasselbe ist farblos, stark süsslich schmeckend, dem Copaïvbalsam ähnlich riechend.] Von **Duval** bei Gonorrhoe und Vaginitis empfohlen und der Copaïva vorgezogen.

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] 3-4 Mal täglich, rein oder mit Aqua Cinnamomi gemischt [gegen Gonorrhoe].

Oleum Hippocastani. Kastanienöl. Wird vielfach auch Glialinöl genannt. [Aetherischer Auszug aus der Frucht der Rosskastanie. Etwas dickliches grünbraunes Oel. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen bei rheumatischen Affectionen. [Volksmittel.]

***Oleum Hyoscyami.** Loco Olei Hyoscyami coct. Bilsenkrautöl. [4 Th. Bilsenkraut, 3 Th. Weingeist macerirt und mit 40 Th. Olivenöl digerirt bis der Weingeist verflüchtigt ist. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: [selten und durch jedes andere fette Oel mit Vortheil zu ersetzen; von einigen wird das Ol. Hyoscyami als Emulsion innerlich bei Brustkrankheiten gegeben und dazu zuweilen ein besonders zu diesem Zwecke anzufertigendes Ol. Hyoscyami ex Ol. Amygdal. parat., benutzt], zu 1,0-2,5 mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Einreibungen, Klystieren [5,0-15,0], Injectionen, Einträpfelungen in den äusseren Gehörgang.

1524. ℞
Ol. Hyoscyami 200,0
Ungt. Hydrarg. ciner. 10,0
Liq. Ammon. caust. 5,0.
M. f. liniment. D. S. Zur Einreibung.

Oleum Hyperici coctum s. infusum. Huile de Millepertuis. Gekochtes Johanniskrautöl. [Von Hypericum perforatum. — Roth durch Digestion von Alkannawurzel. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Aeusserlich: zu Salben, Einreibungen.

Oleum Hyssopi. Ysopöl. [Aetherisches Oel von Hyssopus officinalis.]

Innerlich: zu 0,15-0,2 [3-4 Tropfen] mehrmals täglich [bei asthenischen Catarrhen und Asthma von **Schneider** empfohlen.]

Oleum Jasmini. Jasminöl. [Ein in Italien und Südfrankreich aus dem Jasminum odoratissimum bereitetes fettes Oel. — Riecht angenehm süsslich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: meist als wohlriechender Zusatz zu cosmetischen Mitteln.

Oleum Jatrophae Curadis. Oleum infernale. Höllenöl. Englisches Crotonöl. [Aus dem Samen von Jatropha Curcas, welche als Semina Ricini majora s. Nuces catharticae vorkommen. — Aeussert heftig und noch strenger als Crotonöl wirkend; zur Verfälschung desselben und in der Thierarzneikunde angewendet.]

***Oleum Jecoris Aselli.** Oleum Gadi. Oleum Morrhuae. Cod-Liver-Oil. Huile de Morrhue. Leberthran. [Aus frischen Lebern des Gadus Morrhua. Guter Leberthran ist lediglich an dem schwach lachsartigen Geruch und Geschmack zu erkennen; die Farbe ist nur ein unsicheres Kriterium für die Güte des Präparats, da in den verschiedenen Jahren der Thran bald heller, bald dunkler ausfällt und zwischen der Farbe des weissen Franzweines und der des Madeira variirt. Dunklere Farbe lässt auf bei der Gewinnung des Thrans angewandte Hitze, hellere auf künstliche Bleichmittel (durch welche das Ranzigwerden bedingt wird) schliessen. — Das alte Vorurtheil, dass der braune Leberthran mehr Jod enthalte und wirksamer sei, ist längst widerlegt; ebenso unbegründet aber ist eine in neuester Zeit unter der Maske der Wissenschaftlichkeit hervortretende, im wesentlichen aber nur auf industrielle Speculation beruhende Anpreisung einer besonders heilkräftigen Sorte, des **de Jongh**'schen Leberthrans, des von **Baschin** oder **Meyer**, welche eben nichts mehr und nichts weniger sind, als ein guter Thran, und keine anderen besonderen Charaktere besitzt, als dass er um 100-150 pCt. theurer verkauft wird.*) — Die wesent-

*) Auch andere Speculanten haben sich dieses Artikels bemächtigt und kündigen weissen, geruchlosen etc. Thran oder solchen, der mittelst Dampf aus den frischen Lebern gewonnen oder aus ganz besonderen und geheimen Bezugswegen erhalten sein

☞ ℞ 1524.

lichen und bei der Wirkung in Betracht kommenden Bestandtheile desselben sind die Fette; die Menge des Jod und Brom im Leberthran ist so minutiös, dass sie jedenfalls nicht das wirksame Princip desselben darstellt; das Propylamin, dem man in neuerer Zeit die Wirkung des Ol. Jecoris zuschreiben will, ist in demselben nicht vorhanden, sondern ein künstlich bewirktes Zersetzungsproduct. — Nach **Naumann** verdankt der Leberthran seinen Vorzug vor anderen Fetten den beigemischten Gallenbestandtheilen, indem er vermöge derselben besser resorbirt und leichter oxydirt werden soll. Der seiner Gallenbestandtheile beraubte Leberthran soll die Eigenschaft der leichten Resorptionsfähigkeit verlieren, wie umgekehrt andere Oele durch Beimischung von Gallenstoffen besser durch die thierischen Häute durchgängig werden. Was die Oxydirbarkeit der Fette betrifft, so sind nach **Naumann** die Fette der Fische am leichtesten verbrennbar, und oben an steht stets das aus der Leber gewonnene Fett. Auch **Buchheim** nimmt an, dass die Wirkung des Leberthrans auf seiner leichten Resorbirbarkeit beruhe, schreibt dieselbe aber seinem Gehalt an freien Fettsäuren zu. Um seine Verdaulichkeit noch mehr zu erhöhen, schlägt er vor, Zusätze von gereinigter Oleïnsäure zu versuchen. Auch Experimente mit dieser allein, als Ersatz des Leberthrans, wären empfehlenswerth. — 100,0 35 Pf.]

Innerlich: zu 1-4 Theelöffel [für Kinder] bis 1-4-8 Esslöffel [für Erwachsene] des Tages, meistens pur [guter Leberthran ist nicht von so widrigem Geschmacke, als dass es der vielen Künsteleien bedürfe, welche man, um seinen Gebrauch angenehmer zu machen, vorgeschlagen hat, zumal da die meisten dieser Proceduren das Gegentheil von dem erreichen, was sie bezwecken, und den Thran noch widerwärtiger machen; hierher gehört namentlich die Chocolade aus Ol. Jecoris, verschiedene Lecksäfte, Dragées u. s. w., mit denen sich namentlich die französische Pharmacie in neuerer Zeit abgequält hat. Kinder gewöhnen sich, nachdem der erste Widerwille überwunden, leicht an den reinen Thran, ja betrachten ihn oft später als Leckerbissen; Erwachsene können sich vor der Geschmackeinwirkung desselben am besten schützen, wenn sie vor dem Einnehmen den Mund mit einer stark pfefferminzhaltigen Flüssigkeit ausspülen oder einen starken Pfefferminzkuchen vorher essen. **de Pontine** empfiehlt einen Theelöffel Oel mit 1 Gelbei und 10 Tropfen Pfefferminzöl und einem halben Glas Zuckerwasser zusammenzuschütteln. Dies soll eine gute geschmacklose Emulsion geben. **Squibb** wlil den Leberthran mit einer 5procentigen Gummi-arabicum-Lösung geben, die den Geschmack verdeckt. Auch durch Zusatz von einigen Tropfen Rum soll der Geruch des Ol. Jecoris wesentlich gedeckt werden; desgleichen durch Arac: **Caspari**. — In neuester Zeit empfiehlt **Panesi**, um dem Leberthran einen besseren Geschmack zu geben, folgendes Verfahren: man mische 20 Th. Leberthran mit 1 Th. gemahlenem, gebranntem Kaffee und $^1/_2$ gebranntem Elfenbeinmehl. Diese Mischung wird in einem gut verkorkten Gefässe $^1/_4$ Stunde hindurch im Wasserbade einer Temperatur von 50°-60° C. ausgesetzt dann noch 3 Tage stehen gelassen, zum öfteren geschüttelt, endlich filtrirt. Der Leberthran wird durch diese Procedur ganz klar, hat einen angenehmen Geruch und einen nicht

soll, als besonders heilkräftig an. Diesen Empfehlungen, welche zum Theil von der Aegide berühmter Namen gedeckt werden, ist durchaus zu misstrauen. Es giebt für den Leberthran nur einen einzigen Markt in Norwegen, und zwar in der Stadt Bergen; für die Aechtheit des angeblich aus anderen Quellen bezogenen fehlt jede Garantie. Ein durchaus farbloser und vollkommen geruchsfreier Thran existirt nicht und kann der Natur der Sache nach nicht existiren. Von der Mehrzahl der als „farb- und geruchlos“ gerühmten Thransorten darf mit Wahrscheinlichkeit behauptet werden, dass sie aus einem vegetabilischen (vielleicht Oleum Sesami), mit einer geringen Quantität Leberthran versetzten Oele bestehen.

unangenehmen leichten Fischgeschmack. Die Flüssigkeit muss in einem verschlossenen Gefässe aufbewahrt werden. — Am sichersten wird der beregte Uebelstand durch den solidificirten Leberthran (Leberthran-Gelée), eine Vermischung von 6 Ol. Jecoris mit 1 Cetac., gehoben; die durch diese Procedur gewonnene gallertartige Consistenz des Leberthrans gestattet, ihn in Oblate gehüllt ohne Belästigung der Geschmacksorgane zu verschlucken; die Dosis des solidificirten Leberthrans ist ein gehäufter Theelöffel. — Oefter angewendet wird die Verbindung von Leberthran mit Malzextract zu gleichen Theilen, indem man auf 500 Grm. Leberthran ein Eigelb zusetzt. Der Gebrauch des Thrans in Capsules nimmt zwar den Geschmack, lässt aber das den meisten Patienten sehr lästige Aufstossen nicht immer fortfallen. — Die nicht selten durch den Leberthran bewirkte Belästigung der Verdauung vermeidet man am besten dadurch, dass man den Thran mit einer geringen Quantität Ol. Menth. piper. (1 Tropfen auf 25,0) oder mit etwas Aether (**Foster**) versetzt; ausserdem thut man gut, den Thran nicht vor, sondern nach der Mahlzeit nehmen zu lassen.]

Aeusserlich: als Einreibung [bei chronischen Hautausschlägen; **Malmstén** lässt bei Psoriasis, Impetigo und anderen Exanthemen den Körper acht Tage hindurch mit Leberthran einreiben und während dieser Zeit die Bett- und Leibwäsche nicht wechseln; locale Ausschläge und torpide oder bösartige Geschwüre, phagedänische Schanker werden mit in Leberthran getauchten Compressen bedeckt und Wachstaffet darüber gebunden. — Bei Phthisis pulmonum: Einreibungen der Brust und des Rückens], zu Einspritzungen [als Klystier bei Mastdarmgeschwüren, Colitis, Beckenabscessen — **Malmstén**], als Augenmittel [gegen Hornhautflecke], in Seifenform [s. Sapo Olei Jecoris].

1525. ℞
Ol. Jecoris Aselli 100,0
Spirit. 50,0
Ol. Menth. pip. 0,3.
MDS. Esslöffelweise zu nehmen. [Soll eine sehr angenehme Darreichungsweise sein.]
Rouland.

1526. ℞
Kalii jodati 0,3
Tinct. Jodi gtt. 30
Glycerin. pur. 300,0
Syr. Rub. Idaei 50,0.
MDS. 1 Esslöffel 1/4 Stunde vor der Mahlzeit. [Als Ersatz des Leberthrans.]
Larmande.

Oleum Jecoris jodatum. Jodirter Leberthran. [Zur Verstärkung der Leberthranwirkung bei Scrophulosis ist die Versetzung des Thrans mit Jod vorgeschlagen worden, und zwar in der Stärke von 0,05-0,1 auf 30,0. — **Lebert** verordnet Ol. Jecoris Aselli 500,0, Kal. jodat. 5,0-10,0 und Jod. pur. 0,15-0,3, umgeschüttelt Morgens und Abends einen Esslöffel zu nehmen.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, rein oder in Capsules [zu 0,02 Jod].

Oleum jecoris ferratum. Eisenhaltiger Leberthran. [Um die Wirkung des Leberthrans mit der des Eisens zu combiniren, lässt **Henning** 500,0 Leberthran mit 5,0-10,0 Limatura Martis 24 Stunden lang digeriren und dann täglich 2-3 Kinderlöffel nehmen. — **C. Struve**'s Eisenleberthran enthält 1 pCt. benzoësaures Eisenoxyd.]

Oleum Jecoris jodatum ferratum. Jod-Eisenleberthran. [Auf 500 Gr. Ol. Jecor. ferrat. werden 0,2 Jod oder 2,0 Tinct. Jodi zugesagt. — Gebrauch und Dosis wie beim vorigen.]

Oleum Juglandis Nucum. Nussöl. [Von Juglans regia. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: [selten] esslöffelweise, rein oder in Emulsion.

☞ ℞ 1525-1526.

Aeusserlich: wie Oleum Amygdalarum. [In Deutschland selten frisch, darum hier wenig in Gebrauch.]

***Oleum Juniperi.** Oleum Juniperi e Fructibus. Wachholderbeeröl. Kaddigbeeröl. [Von Juniperus communis. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,2 [2-4 Tropfen].

Aeusserlich: zu Einreibungen [als Diureticum und Anthelminthicum].

1527. ℞
Ol. Juniperi 2,0
Spir. Aeth. nitrosi
Tinct. Digit. aeth. ana 10,0.
MDS. 3stdl. 20-30 Tropfen.
Tinctura diuretica **Ph. paup.**

1528. ℞
Ol. Juniperi 1,0
Ol. Terebinth. 25,0.
MDS. Zur Einreibung in die Nierengegend.
[Bei Hydrops.]

Oleum Juniperi e Ligno. Wachholderholzöl. [10,0 etwa 15 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Lähmungen, Hydrops, chronischen Hautausschlägen].

Oleum Juniperi empyreumaticum. Oleum Juniperi Oxycedri. Oleum Cadinum **Ph. Austr.** Empyreumatisches Kadeöl. [Von Juniperus cadina seu Oxycedrus. — Empyreumatisches Oel von Consistenz und Ansehen des Theers und wachholderartigem Geruch. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0,3 [3-6 Tropfen] mehrmals täglich [als Anthelminthicum und gegen chronische Hautleiden], in Gallertkapseln, Pillen, ätherischer Lösung.

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Rheumatismus, Arthritis und bei chronischen Hautkrankheiten], rein, in Salben [1 mit 3-5 Fett], in alkalischen Seifen [z. B. 1 Th. Ol. Cadinum mit 1 Th. Fett und 1/2 Th. Liq. Kali caustic.].

1529. ℞
Ol. Juniperi empyr.
Sapon. virid. ana 25,0
Spir. 50,0.
MDS. Zur Einreibung. [Bei Psoriasis.]
v. Hebra's flüssige Theersalbe.

1530. ℞
Ol. Juniperi empyr.
Natr. carbon. puri
Picis liquid. ana 2,5
Adipis suilli 20,0.
MDS. Zum Auflegen. [Gegen Eczem.]
Guyot.

1531. ℞
Ol. Juniperi empyr. 25,0
Calcii sulfurat. subt. pulv. 150,0.
M. exactissime. D. S. Streupulver. [Bei brandigen Geschwüren 3-6 mal tägl. aufzustreuen nach vorgängiger Reinigung.]
v. Sigmund.

***Oleum Lauri** s. laurinum. Oleum Lauri unguinosum s. expressum. Onguent de Laurier. Lorbeeröl. [Fettes Oel aus den Früchten von Laurus nobilis. — Enthält einen Antheil ätherischen Oels. — Von salbenartiger Consistenz und grüner Farbe. — 10,0 10 Pf.]

Nur äusserlich: in Salben, Pflastern [mit 1-1 1/2 Th. Wachs oder Harz], Ceraten [mit 1/3-1/2 Th. Wachs], Linimenten.

Oleum Lauri aethereum. Aetherisches Lorbeeröl. [Aus dem fetten Oleum Lauri mit Dämpfen destillirt. — 0,1 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,15 [1/2-3 Tropfen]. [Selten, als Nervinum.]

Oleum Lauro-Cerasi. Kirschlorbeeröl. [Aetherisches Oel aus Prunus Lauro-Cerasus. — Dem Bittermandelöl sehr ähnlich, jedoch angenehmer von Geruch. — Blausäurehaltig.]

Innerlich und äusserlich: wie Ol. Amygdal. am. aether. [war

früher diesem vorzuziehen, weil es durch eine wunderbare Fügung der Arzneitaxe zu einem billigeren Preise gekommen war. Jetzt ist es aus der Taxe fortgeblieben, darf deshalb nach der Analogie wie Ol. Amygdal. am. aether. berechnet werden und hat dann freilich keinen Vorzug vor jenem].

***Oleum Lavandulae.** Lavendelöl. Spieköl. [Von Lavandula vera. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen — selten].

Aeusserlich: als Geruchs-Corrigens zu vielen, namentlich cosmetischen Mitteln; bildet einen Bestandtheil der **Pennès**'schen Bäder. [S. Ol. Rosmarini.]

Oleum Lilii. Lilienöl. [Infundirtes Oel mit den frischen Blüthen von Lilium album.

Als Verbandmittel zuweilen in Gebrauch.

***Oleum Lini.** Leinöl. [Von Linum usitatissimum. — Austrocknend. — 100,0 40 Pf.]

Innerlich: esslöffelweise rein [1-2 Esslöffel täglich gegen schmerzhafte Hämorrhoidalleiden], in Emulsion [mit Eigelb, soll das beste Deckungsmittel für scharfe ätherische Oele sein, z. B. Ol. Cinnamom. acut. bei den gegen Cholera empfohlenen grösseren Dosen. — Bei der innerlichen Verordnung gebe man Ol. Lini recenter expressum, dessen Preis sich etwas höher stellt].

Aeusserlich: zu [eröffnenden] Klystieren [2-4 Esslöffel zum Clysma], zu Umschlägen, Einreibungen, Linimenten [Aq. Calcar. mit Ol. Lini ana bei Verbrennungen], Salben [3 Th. Ol. Lini mit 1 Th. Cera flava].

Das Oleum Lini inspissatum s. Viscum aucuparium wird zuweilen zur Bereitung von Pflastermassen verwendet. [Vergl. Empl. Canthar. Paris. S. 270].

Oleum Lini sulfuratum. Balsamum Sulfuris simplex. Geschwefeltes Leinöl. Einfacher Schwefelbalsam. [1 Th. Sulfur. sublimatum in 6 Th. erhitzten Leinöls gelöst. — 10,0 10 Pf.]

Nur äusserlich: zu Einreibungen [als Zertheilungsmittel bei torpiden Geschwülsten], als Verbandmittel [bei schlaffen Geschwüren], zur Bereitung des Ol. Terebinth. sulfuratum [s. dieses].

Ein im Publikum ziemlich beliebtes altes Arcanum, welches unter dem Namen Oleum Haarlemense, Haarlemer Oel, Tilly-Oel u. s. w. häufig als Panacee für das ganze Haar innerer und äusserer Affectionen gebraucht wird, dürfte im wesentlichen aus Ol. Lini sulfuratum, in einem ätherischen Oele aufgelöst, bestehen.

Oleum Lithanthracis. Aetherisches Steinkohlenöl. Benzin. [Aus der trockenen Destillation der Steinkohle gewonnen. — Stark theerartig riechend, von gelbbrauner Farbe. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich [gegen Gehirnerweichung (v. **Schöller**) und Phthisis empfohlen], in Pillen [gelatinirten], mit fettem Oele in Gallertkapseln.

***Oleum Macidis.** Muscatblüthöl. [Von Myristica fragrans. — 10,0 60 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Zusatz zu Einreibungen, als Zahnschmerzmittel [auf Baumwolle in den hohlen Zahn gesteckt].

1532. ℞
Ol. Macidis 2,0
Spir. aether. 25,0.
D. S. 2stdl. 12 Tropfen. [Zur Auflösung von Gallensteinen, statt des **Durande**'schen Mittels.] **Kraus.**

Oleum Majoranae. Meiranöl. [Von Origanum Majorana. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,15 [$^1/_2$-3 Tropfen — selten].

Aeusserlich: als Zusatz zu Einreibungen.

Oleum Melissae. Melissenöl. Citronen-Melissenöl. [Von Melissa officinalis. — 0,1 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen — als Antispasmodicum, als angenehmes Corrigens].

Aeusserlich: als Zusatz zu krampfstillenden Einreibungen.

Oleum Menthae crispae. Krauseminzöl. [Von Mentha crispa. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Einreibungen, als Zusatz zu Pflastern.

Oleum Menthae crispae terebinthinatum. Terpentinhaltiges Krauseminzöl. [15 Th. Fol. Menthae crispae werden mit 1 Th. Terpentinöl übergossen und mit Dampf destillirt. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Nur äusserlich: zu Einreibungen, Salben, Pflastern.

***Oleum Menthae piperitae.** Pfefferminzöl. [Von Mentha piperita. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich [von **Récamier** 2 Tropfen alle 5 Minuten gegen Cholera], rein, als Elaeosaccharum, in Rotulis, in ätherischen und spirituösen Lösungen, häufig als Corrigens zu Mixturen.

Aeusserlich: zu Einreibungen [in neuester Zeit ganz besonders gegen Neuralgien empfohlen: **Delioux**], als Riechmittel, zu Zahntropfen [angenehmer Zusatz zu sehr vielen Zahnmitteln, z. B. zu der beliebten Odontine, einer meist mit Magnesia versetzten Provenceröl-Seife.]

1533. ℞
Ol. Menth. pip. 0,5
Aeth. acet. 5,0.
D. S. 2stdl. 10-15 Tropfen.

Oleum Millefolii. Schafgarbenöl. [Von Achillea Millefolium. — Blau. — 0,1 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,15 [$^1/_2$-3 Tropfen — wegen des hohen Preises selten in Anwendung.]

Oleum Myrrhae. Myrrhenöl. [Von Balsamodendron Ehrenbergian. und Myrrha. — 1,0 etwa 120 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen. — Selten.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Zahnpulvern und Tincturen.

Oleum Nucis avellaneae. Huile d'Epurge **Ph. Gall.** Haselnussöl. [Ein gelblich klares Oel, von gutem, süssem Geschmack, welches aber die ihm in Frankreich nachgerühmte abführende Kraft in nicht höherem Masse besitzt, als jedes andere Oel. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 30,0-60,0, rein oder in Emulsion.

℞ 1532-1533. ☛

***Oleum Nucistae.** Oleum Myristicae. Oleum Nucum moschatarum s. Nucistae expressum. Oleum Nucis moschatae **Ph. Austr.** Butyrum Nucistae. Balsamus moschatus. Muskatbutter. Muskatnussöl. [Fettes Oel aus den Früchten von Myristica fragrans. — Ceratconsistenz. — 10,0 30 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,1-0.5 in Emulsion.

Aeusserlich: zu Linimenten, Salben [vergl. Ceratum Myristicae s. Balsamum Nucistae, dessen Consistenz übrigens für den practischen Gebrauch eine unbequeme. — In der **Ph. Austr.** ist die Bezeichnung Balsamum Nucistae synonym mit Oleum Nucistae], zu Pflastern [Bestandtheil des in der Volksmedicin sehr angesehenen **Klepperbein**'schen Magenpflasters].

1534. ℞
Ol. Nucist. 10,0
Ol. Oliv. provinc. 30,0
Ol. Menth. pip. 0,5.
M. f. liniment. D. S. Theelöffelweise in die Magengegend einzureiben.

1535. ℞
Ol. Nucist. 5,0
Ungt. Rosmar. comp. 10,0.
F. unguentum. D. S. Zur Einreibung.

1536. ℞
Empl. saponat. 30,0
Leni calore liquat. et semirefrig. adde
Ol. Nucist. 10,0
Ol. Menth. crisp.
Ol. Carvi ana 0,25
Ol. Chamom. citr.
Ol. Absinth. ana 0,05.
F. emplastrum. D. S. Magenpflaster [als Surrogat des **Klepperbein**'schen].

***Oleum Olivarum.** Oleum provinciale. Oleum Olivarum virgineum. Olivenöl. Provenceröl. Genueser Oel. Nizza-Oel. Speiseöl. [Aus dem Fruchtfleische der Olea europaea in der Kälte gepresst, von gelber, oft beinahe grünlicher Farbe. Fast geruchlos, von angenehm öligem Geschmack. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: esslöffelweise mehrmals täglich pur [bei Hämorrhoidalleiden, bei chronischen Catarrhen, bei Vergiftungen], als Linctus [mit einem Syrup ana], in Emulsion [mit Gummi Arab. oder Vitell. ovi].

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Phthisis, Rheumatismus, hydropischen Affectionen, bei Scharlach, wo sie schon längere Zeit vorgeschlagen und angenehmer sind als die **Schneemann**'schen Speckeinreibungen], zu Injectionen, Klystieren, Linimenten, Salben und Pflastern.

1537. ℞
Ol. Oliv.
Syr. Amygd. ana 50,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei entzündlichen Katarrhen.]

1538. ℞
Ol. Oliv. 100,0
Ol. Amygd. aeth.
Ol. Rosae ana 0,1
Ol. Aurant. Flor. 0,25
Ol. Citri 0,5.
MDS. Haaröl [welches man, wenn es roth gewünscht wird, durch kurze Digestion mit Rad. Alkannae färben und filtriren lässt.]

Oleum Olivarum commune. Gemeines Olivenöl. [Ebenfalls aus dem Fruchtfleisch von Olea europaea hergestellte geringere Sorte, von gelbbräunlicher oder grünlicher Farbe, durch krystallinische Ausscheiduugen trübe oder breiartig, in der Kälte ziemlich fest. 10,0 5 Pf.]

Aeusserlich: wie das vorige.

Oleum Origani cretici. Spanisch Hopfenöl. [Gelblich. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Nur äusserlich: als Zahnschmerzmittel, zu reizenden Einreibungen, zu aromatischem Badespiritus.

Oleum Ovorum. Eieröl. [Von dicklicher Consisteuz. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Nur äusserlich: als Augenmittel bei Hornhauttrübungen, zur Bepinselung von Excoriationen.

☞ ℞ 1534-1538.

Oleum Palmae. Palmöl [nicht mit Christpalmöl: Ol. Ricini, und mit Cocospalmöl: Ol. Cocos, zu verwechseln]. Palmbutter. [Fettes Oel aus den Früchten einer verschieden angegebenen afrikanischen Palme. von butterartiger Consistenz. im frischen Zustande orangegelb, später weiss, von angenehmem, entfernt an Benzoë erinnerndem Geruch.]

Aeusserlich: wie Oleum Olivarum, Papaveris u. s. w. [und ohne Vorzüge vor demselben] zu verwenden.

***Oleum Papaveris.** Mohnöl. [Von Papaver somniferum. — Eintrocknend. — 100,0 60 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Ol. Olivarum.

Oleum Pedum Tauri. Klauenöl. Ochsenpfotenfett. [Sehr leicht ranzig werdendes thierisches Fett. — 10 0 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen und vorzugsweise zur Bereitung von Haarölen.

Oleum Petrae Italicum. Petroleum crudum. Barbados-Tar. Rock-Oil. Steinöl. Bergöl. Bergnaphtha. Petroleum. [Gelbliche oder röthliche, klare Flüssigkeit, von irisirender Beschaffenheit und eigenthümlichem, an Asphalt erinnerndem Geruch, in fetten Oelen. Aether und absolutem Alkohol leicht, in gewöhnlichem Spiritus schwer löslich. — Spec. Gew. 0,75-0,85. — 10,0 10 Pf. — Das amerikanische Petroleum unterscheidet sich von dem arzneilich gebrauchten wesentlich im Geruch, dürfte jedoch in seinen therapeutischen Eigenschaften, nach den damit angestellten Versuchen (gegen Frost, rheumatische Affectionen) diesem nicht nachstehen. In der Veterinär-Praxis verdient es wegen seines bedeutend billigeren Preises den Vorzug. — Ausser dem Aether Petrolei sind verschiedene flüchtige Kohlenwasserstoffe aus dem Petroleum dargestellt worden, von denen das Rhigolen das flüchtigste ist; ferner das Kerosolen, Benzolen, Gasolen u. a. Erstere beiden Substanzen sind von **Simpson** als locale Anästhetica empfohlen worden. Ob sie in der That irgend etwas Besonderes leisten, ist bisher durch genügende Thatsachen nicht festgestellt worden.]

Innerlich: kaum angewendet; statt dessen Aether Petrolei [vergl. diesen].

Aeusserlich: zu Ohrentropfen, Einreibungen [namentlich als Frostmittel und gegen Rheumatismus, in neuester Zeit hauptsächlich auch gegen Krätze empfohlen; die Angaben über die Wirksamkeit des Mittels sind von verschiedenen Autoren sehr verschieden: nach den einen wirkt es unfehlbar, nach den anderen lässt es oft im Stiche], Linimenten [mit Liq. Ammonii caust und fettem Oel], Salben [1 mit 5-10 Fett], als Riechmittel [mit Pix liquid. ana bei Ohnmachten und Eclampsie: **v. Skoda**].

1539. ℞
Ol. Petrae Ital. 12,0
Ol. Terebinth. 3.0
Spir. Juniperi 100,0.
MDS. 2-3mal täglich die Lendengegend damit zu waschen.
[Bei Hydrops mit Torpor der Genital-Organe.]
Vogt.

1540. ℞
Ol. Petrae Ital.
Ol. Lini ana 20,0
Liq. Ammon. caust. 10,0.
M. f. linimentum. D. Zum Einreiben.
[Bei Frostbeulen.]

1541. ℞
Ol. Petrae Ital. 4,0
Ol. Foenic. 0,5
Spir. 30,0.
MDS. Umgeschüttelt, einzureiben.
[Bei Frostbeulen.]
[Ein ähnliches, nur durch Lignum santalinum roth gefärbtes Präparat ist die Eau sibérienne.]

1542. ℞
Camphor. 0,6
solve in
Ol. Petrae Ital. 6,0
adde
Ungt. cerei 24,0.
D. S. Frostsalbe.

Sundelin.

1543. ℞
Ol. Terebinth.
Ol. Lini ana 30,0
Ol. Succini
Ol. Ligni Juniperi
Ol. Petrae Ital. ana 15,0.
MDS. Zur Einreibung. [Ein unter dem Namen „British Oil" in England und Amerika viel gebrauchtes Mittel gegen Lähmungen, Rheumatismen u. s. w.]

Oleum Petroselini. Petersilienöl. [Von Apium Petroselinum. — 1,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen — als Diureticum zu beachten.]
Aeusserlich: in Salben [gegen Ungeziefer].

Oleum phosphoratum. Phosphorhaltiges Oel. [1 Th. Phosphor in 80 Th. Ol. Amygd. erwärmt, umgeschüttelt und dann das Oel von dem nicht aufgelösten Phosphor decantirt.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,2 (!), in Emulsion.

Aeusserlich: zu Einreibungen [meist mit anderen fetten Oelen mehr oder weniger verdünnt], als Zahnschmerzmittel [ein kleiner Tropfen aus einer Mischung von Ol. phosphor. 3 Th. mit Ol. Caryophyll. 1 Th. auf Watte in den cariösen Zahn gebracht und die Höhlung dann mit Mastix verschlossen].

Oleum Picis liquidae s. Oleum Cedriae s. Oleum Pini rubrum. Theeröl. [Aus der Destillation des Theers gewonnen. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen bei chronischen Hautausschlägen. Zu desinficirenden Mischungen [statt der Pix Lithantracis. — Vergl. diese.]

1544. ℞
Ol. Picis liquid. 5,0
Spir. camph.
Tinct. Myrrh. ana 15,0
Linim. saponato-ammon. 10,0.
MDS. 1 Theelöffel dieser Tinctur mit ½ Liter Wasser zu Einspritzungen, Waschungen u. s. w.

Skinner's Deodorisant and antiseptic Tincture.

1545. ℞
Ol. Picis liquid. 5,0
Calcar. ust. 500,0.
F. pulvis. D.

Skinnner's Deodorisant and antiseptic Powder.

Oleum Pini (aethereum). Ol. Lanae Pini silvestris. Kiefernadelöl, Fichtennadelöl, Waldwollöl. [Aetherisches Oel durch Destillation von Kiefernadeln von Pinus silvestris erhalten. — 100,0 35 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Rheumatismus, Gicht u. s. w.], zu Inhalationen [wie Ol. Terebinth.].

Oleum Pini Pumilionis. Latschenöl, Krummholzöl, Krummkiefernadelöl. [Aetherisches Oel aus den Nadeln von Pinus Pumilio.]

Aeusserlich: wie das vorige.

Oleum Piperis. Pfefferöl. [Von Piper nigrum. — Wenig scharf. — 1,0 etwa 45 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich. [Selten.]

***Oleum Rapae** s. Betae. Rüböl. Rapsöl. [Aus dem Samen der verschiedenen Brassica-Arten. — 100,0 35 Pf.]

Aeusserlich: wie Ol. Olivarum.

☞ ℞ 1542-1545.

Oleum Rhodii ligni. Rhodiumöl. Rosenholzöl. [Ziemlich angenehm riechendes ätherisches Oel. — 1 Tropfen 5 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu cosmetischen Mitteln [zum Ersatz des theuren Rosenöls.]

***Oleum Ricini.** Oleum Castoris. Oleum Palmae Christi. Oleum Palmae liquidum. Castor-Oil. Bapenna-Lamp-Oil. Huile de Ricin. Ricinusöl. Wunderbaumöl. Christpalmöl. Castoröl. [Aus dem enthülsten Samen von Ricinus communis. — Löslich in Aether und starkem Alkohol. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 1/2-2 Esslöffeln mehrmals täglich, pur [vom erwärmten Löffel zu nehmen, um die Consistenz dünnflüssiger zu machen, mit Kamillenthee oder etwas Citronensaft; am besten beseitigt man die widrige Geschmacksempfindung, wenn man vorher ein Pfefferminzplätzchen nehmen lässt], in Emulsion [mit möglichst wenig Gummi, dessen Wirkung die des Oels beeinträchtigt], in Gallertkapseln [die jetzt in elastischer Form mit bis zu 5 Gr. Inhalt gemacht werden] in eine Tasse schwarzen Kaffee gegossen, in Schüttelmixturen [z. B. mit Syrup und Wasser ana], in Gallerte [solidificirtes Ricinusöl, Ricinusöl-Gelée, 8 Th. Ol. Ricini mit 1 Th. Cetac., eine sehr zweckmässige und selbst von den empfindlichsten Geschmacksorganen leicht ertragene Form; Dosis: ein gehäufter Theelöffel in Oblate gehüllt — vergl. Ol. Jecoris Aselli].

Aeusserlich: zu Klystieren [stärker eröffnend als gewöhnliche Oel-Klystiere; 1-4 Esslöffel zum Klystier], zu Einreibungen [selten], als Haaröl [zur Beförderung des Haarwuchses in neuerer Zeit vielfach angewendet].

1546. ℞
Ol. Ricini 30,0
Gummi Arab. 7,5
F. cum
Aq. dest. q. s.
Emuls. 150,0
Syr. Sennae 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

1547. ℞
Ol. Ricini 40,0
Infus. Fol. Menth. pip. 100,0
Gummi Arab. 10,0
Syr. Succi Citri 30,0.
MDS. Esslöffelweise zu nehmen.
Velpeau.

1548. ℞
Ol. Ricini 25,0
Syr. Succi Citri
Aq. dest. ana 50,0.
MDS. Umgeschüttelt, stdl. 1 Esslöffel.

1549. ℞
Ol. Ricini 20,0
Aether. 5,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Theelöffel.
[Bei Bandwurm.]
Alibert.

1550. ℞
Ol. Ricini 100,0
Dec. Sem. Lini 120,0.
D. S. Zu zwei Klystieren.
[Bei Wurmreiz.]
Brera.

1551. ℞
Ol. Ricini 30,0
Tinct. Colocinthid. 10,0.
MDS. 2 mal täglich 1 Theelöffel voll in den Unterleib einzureiben.
[Bei Obstruction.]
Heim.

***Oleum Rosae.** Attar of roses. Rosenöl. [Von Rosa moschata und anderen Species. Blassgelblich, dicklich, krystallinisch, erst bei einer Wärme von 12 bis 15° C. schmelzend. — 1 Tropfen 15 Pf.]

Aeusserlich: als Geruchs-Corrigens, zu Mundwässern.

***Oleum Rosmarini** s. Rorismarini s. Anthos. Rosmarinöl. [Von Rosmarinus officinalis. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

℞ 1546-1551. ☛

Aeusserlich: als Augenmittel [Rosmarinöl in die Hände eingerieben und den Dunst davon in die Augen einziehen lassen, bei asthenischen Augenkrankheiten], als Zusatz zu Einreibungen [Von **Küchenmeister** als direct wirkendes Krätzmittel empfohlen], Linimenten, Salben, Pflastern, Badespiritus. [Zu Bädern zugesetzt, wirkt das Ol. Rosmarini sehr anregend und belebend. Die in Frankreich gebräuchlichen **Pennès**'schen Bäder bestehen, nach **Bouchardat,** aus Natr. carb. 300,0, Aluminis, Kalii bromat.. Calc. carb. ana 1,0. Natr. phosphoric. 8,0, Ferr. sulfuric. 3,0, Natr. sulfuric. 5,0 Ol. Rosmarini, Ol. Lavandulae, Ol. Thymi ana 1 0, Tinct. Staphisagriae 50,0. — Statt dieser complicirten Mischung empfiehlt **Topinard**: Natr. carbon. 300,0, Ol. Rosmarini, Ol. Thymi ana 2.0.]

1552. ℞
Ol. Rosmarini 120,0
Ol. Thymi
Ol. Lavandulae ana 15,0
Acid. nitr. 8,0.
D. S. Einige Esslöffel davon aus einem kupfernen Gefässe über einer Spiritusflamme verdampfen zu lassen.

Rimmel's desinficirende Flüssigkeit.

Oleum Rusci. Oleum Rusci betulini. Oleum Betulae empyreumaticum. Empyreumatisches Birkenöl. Birkentheer. Daggat. [Empyreumalisches Oel, aus der Schwelung der Birkenrinde gewonnen. — Von sehr penetrantem Geruch. — 100,0 35 Pf.]

Aeusserlich: bei Hautkrankheiten, wie der Theer [vergl. Pix. liquid.] benutzt [1 Th. zu 8 Th. Medulla: **Wolff**'s Theerpomade].

1553. ℞
Ol. Rusci
Spirit. vini ana 25,0
Aetheris
Ol. Rosmarini
Ol. Caryophyll.
Ol. Bergamott. ana 1,0.
M. D. Wohlriechendes Theerpräparat.

v. Hebra.

Oleum Rusci aethereum. Aetherisches Birkenöl. [Aus der Destillation des empyreumatischen Birkenöls.]

Aeusserlich: in Salben [0,1-0,5 auf 10,0 Fett] bei Hautkrankheiten, wie das vorige.

Oleum Rutae. Rautenöl. [Von Ruta graveolens. — 1 Tropfen etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Zusatz zu Einreibungen.

Oleum Sabinae. Sadebaumöl. [Von Juniperus Sabina — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,025-0,05-0,15 [½-1-3 Tropfen], vorsichtig steigend, 2-3 Mal täglich, als Oelzucker, in Pillen, in spirituösen Lösungen.

Aeusserlich: zu Salben, Pflastern, Einreibungen [zur Beförderung des Haarwuchses bei Alopecie von **Pincus** versucht].

1554. ℞
Ol. Sabinae 0,5
Croci pulv.
Extr. Centaurei ana 4,0.
F. pil. 60. Consp. Cinnam. D. S. 3 mal täglich 3-6 Pillen.
[Bei Amenorrhoe ex torpore.]

1555. ℞
Ol. Sabinae
Ol. Rutae ana 0,3
tere c.
Sacch. albi 30,0
solve in
Aq. dest. 150,0
adde
Syr. Sacch. 30,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Amenorrhoe.]

Lebert.

1556. ℞
Ol. Sabinae 2,0
Ol. Therebinth. rectific. 30,0.
MDS. In die innere Schenkelfläche einzureiben. [Bei Retentio oder Suppressio mensium.]

Fuchs.

☞ ℞ 1122-1135.

Oleum Salviae. Salbeiöl. [Von Salvia officinalis. — 1 Tropfen etwa 5 Pf.]

Innerlich: 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich, als Oelzucker, in Pillen, Trochisci, Rotuli, Tropfen.

Aeusserlich: zu Inhalationen, als Zusatz zu Zahnpulvern und Latwergen.

1557. ℞
Trochisc. Morphini acet No. 10.
quorum quisque humectetur
Ol. Salviae gtt. 1.
D. S. Abends und Nachts je 1-2 Pastillen zu nehmen. [Bei quälendem Husten, verbunden mit Nachtschweissen der Phthisiker.] **Waldenburg.**

1558. ℞
Ol. Salviae 0,1
MiSt. sulfur. acid. 10,0.
MDS. Abends ein oder mehrere Male 1-2 Tropfen in kaltem Wasser oder Himbeerwasser zu nehmen.
[Gegen Nachtschweisse.]
H. E. Richter.

Oleum Santali citrini. Ein stark balsamisch riechendes Oel, welches in neuerer Zeit von **Henderson** und **Panas** als Specificum gegen Tripper gegeben wurde.

Innerlich: zu 0,3-0,4 [6-8 Tropfen] 1-2 stündlich in Gallertkapseln.

Oleum Sassafras. Sassafrasöl. Fenchelholzöl. [Von Sassafras officinale. — 1,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1 [1-2 Tropfen] mehrmals täglich. [Ziemlich angenehmes Corrigens.] In neuester Zeit von **Shelby** als Antidot des Tabaks [wenige Tropfen, zum Rauchtabak zugesetzt. sollen den durch denselben bewirkten Schwindel verhüten oder heben] und des Hyoscyamus, sowie äusserlich gegen thierische Gifte [Bienen-, Wespen-, Moskitostiche] empfohlen.

Oleum Serpylli. Quendelöl. Feldkümmelöl. [Von Thymus Serpyllum. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1 [1-2 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Zusatz zu reizenden Einreibungen.

***Oleum Sinapis.** Senföl. [Aetherisches Oel aus den Samen von Brassica nigra. — Von scharf durchdringendem, zu Thränen reizendem Geruch und Geschmack; auf der Haut Schmerz und Röthung hervorrufend. — 1,0 20 Pf.] — Cave: starke Mineralsäuren, Liq. Ammonii caust [wobei durch Bildung einer neutralen Verbindung (Thiosinamin) die Wirkung des Senföls sowohl, wie die des Ammoniaks vollständig aufgehoben wird] und Metallsalze. Mit Spiritus in jedem Verhältniss mischbar, in 50 Th. Wasser löslich.

Innerlich: zu 0,004-0,01-0,012 mehrmahls täglich [wenig in Gebrauch], am besten in Emulsion.

Aeusserlich: als schnell wirkender Hautreiz, meistens in spirituöser Lösung [0,2-1,0 auf 25,0; der officinelle Spiritus Sinapis enthält 1 Th. in 49 Th.], in öliger Lösung [0,5-1,5 auf 25,0]. Man applicirt das Senföl oder den Senfspiritus auf zarteren Hautstellen mittelst Einreibungen [wobei jedoch der Kranke wie die Umgebung vor den Wirkungen des Oels auf die Augen möglichst zu schützen], auf derberen Stellen mittelst Auflegen von mehrfach zusammengelegtem Filtrirpapier, auf welches das Rubefaciens getröpfelt worden.

℞ 1557-1558. ☛

1559. ℞
Ol. Sinapis 0,1
Ol. Amygd. 25,0
Gummi Arab. 15,0
Aq. Petroselini 150,0
Syr. simpl. 50,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Als Diureticum und bei Magenverschleimung.]

1560. ℞
Ol. Sinapis 0,25
Tinct. Capsici annui 5,0
Spir. Cochleariae 100,0.
MDS. 1 Theelöffel voll mit einer halben Tasse Salbeithee zum Mundwasser zu gebrauchen.
[Bei Zungenlähmung.]

1561. ℞
Ol. Sinapis 0,15
Tinct. Rhois toxicod. 5,0
Spir. Formic. 25,0.
MDS. ½-1 Theelöffel voll auf gelähmte Stellen einzureiben.

1562. ℞
Ol. Sinapis 1,5
Extr. Mezerei aeth. 1,0
Camphorae 3,0
Ol. Ricini 7,5
Spir. dil. 48,0.
M. f. linimentum. D. S. Aeusserlich.
Linimentum Sinapis compositum.
Ph. Brit.
(Compound Liniment of Mustard.)

Oleum Succini crudum. Rohes Bernsteinöl. [Product aus der trockenen Destillation des Bernsteins. — Braun, von höchst widrigem Geruch. — 10,0 etwa 10 Pf.] Cave: Basen.

Nur äusserlich: zu Einreibungen, als Zahnschmerzmittel [auf den hohlen Zahn direct applicirt oder mit Baumwolle in's Ohr gebracht; auch in Form von Ohrpillen] und zur Darstellung des folgenden Präparats.

Oleum Succini rectificatum s. depuratum. Gereinigtes Bernsteinöl. [Dünnflüssiger und heller als das vorige, aber ebenso unangenehm von Geruch und Geschmack. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,75 [5-15 Tropfen] mehrmals täglich, in Pillen, Gallertkapseln, ätherischen Lösungen und Emulsion [höchst unangenehm zu nehmen].

Aeusserlich: wie das vorige.

Durch Behandeln mit Salpetersäure verwandelt sich das Ol. Succini in eine dunkelbraune, harzartige Substanz von eigenthümlichem Geruch; dieselbe ist, obgleich mit dem Moschus nicht in entferntester Beziehung stehend auch durch ihren Geruch nicht an denselben erinnernd, als Moschus artificialis bezeichnet und zu 0,3-1,0, für ähnliche Fälle wie Moschus, aber ohne Erfolg angewandt worden.

Oleum Tanaceti. Rainfarrnöl. [Von Tanacetum vulgare. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen], als Oelzucker, in Pillen, in spirituöser Lösung, als Zusatz zu anthelminthischen Mitteln.

Aeusserlich: zu Einreibungen, Salben.

1563. ℞
Pulv. Tub. Jalapae 0,3
Elaeosacch. Tanaceti 1,0.
M. f. pulv. D. S. Auf einmal zu nehmen. [Als Abführmittel bei einem wurmkranken Kinde.]

***Oleum Terebinthinae.** Essentia s. Spiritus Terebinthinae. Oil of Turpentine. Turps. Huile de Térebenthine. Terpenthinöl. Terpenthinspiritus. [Von Pinus australis und Pinus Taeda. — Aetherisches Oel, durch Destillation des Terpenthins gewonnen. — 100,0 45 Pf.]

Innerlich: wie das folgende; aber mit Unrecht gewöhnlich nicht angewendet, sondern statt dessen meist das Ol. Tereb. rectificat. [Das

☞ ℞ 1559-1563.

nicht rectificirte Terpenthinöl hat vor dem rectificirten den Vorzug, saüerstoffhaltig zu sein. Diese Eigenschaft kommt nach **H. Köhler** namentlich dann in Betracht, wenn das Ol. Terebinth. als Antidot des Phosphors gereicht wird, und ist für diesen Zweck das rohe Ol. Terebinth. dem rectificirten vorzuziehen. Das schon lange Zeit aufbewahrte rectificirte enthält gleichfalls mehr Sauerstoff und ist deshalb dem rohen ungefähr gleichzustellen. Das frisch rectificirte Ol. Terebinth. ist nach **Köhler** wirkungslos. Nach **Köhler** ist vom Ol. Terebinth. etwa die 100fache Dosis des genommenen Phosphors als Antidot nothwendig, gewöhnlich etwa 1,0-5,0, in Gallertkapseln, oder wo kleinere Dosen ausreichen, in Tropfen mit Spir. aeth. (vergl. ℞ 1564). Emulsionen mit Oel oder Eigelb sind durchaus zu vermeiden, weil dadurch die Wirksamkeit des Mittels geschwächt wird. Nach **Köhler** beruht die antidotarische Wirkung des Ol. Terebinth. bei Phosphor auf der Bildung einer nicht giftigen terpenthinphosphorigen Säure.]

Aeusserlich: zu Inhalationen [entweder als Zusatz zu Wasserdämpfen, indem ein oder mehrere Theelöffel Oleum Terebinthinae auf kochendes Wasser gegossen werden und der aufsteigende Dampf, sei es direct, sei es durch einen Dampfapparat (vergl. S. 102), eingeathmet wird (**v. Skoda**'s Behandlung der Gangraena pulmonum); oder, was wesentlich vorzuziehen ist, indem man Ol. Tereb. zu Wasser oder einer entsprechenden Lösung (von Kochsalz, Salmiak, Tannin u. s. w., je nach den Indicationen) hinzufügt (0,5-2,5-5,0-10,0 ad 500,0) und die Flüssigkeit mittelst eines Pulverisateurs zerstäuben lässt. Das Ol. Terebinth. ist besonders indicirt bei Emphysema pulmonum, Bronchitis putrida, Gangraena pulmonum]; zu Mund- und Gurgelwässern [mit Gummischleim], zu Zahntropfen [pur], zu Klystieren [in Emulsion mit Vitellum ovi, 3,0-15,0 auf 150,0-200,0; neuerlichst auch gegen erschöpfende Menorrhagie mit Erfolg versucht von **Garraway**: 30,0 in einem schleimigen Vehikel], zum Bepinseln der Haut [von **Lücke** gegen Erysipelas empfohlen und bewährt (**Borgien**). — **v. Kaczorowski** empfiehlt zu demselben Zwecke Zusatz von Acid. carbol. 1 zu 10 Ol. Terebinth. — Sowohl die afficirte Hautpartie als ihre Umgebung wird mehrmals täglich bepinselt], zu Einreibungen [**Wucherer** lässt 150,0-300,0 auf ein Mal oder auf zwei Mal mit Intervall von einer Stunde, bei Krätze einreiben und darauf ein Bad nehmen, wonach die Krankheit getilgt sein soll; Einreibungen von Oleum Terebinthinae empfiehlt **Bellencontre** gegen Cholera; bei verschiedenen Affectionen der Bronchien und Lungen zur Einreibung der Brust sehr beliebt], als Rubefaciens [pur oder mit Liquor Ammonii caust. ana; mit Campher, Phosphor], als Liniment, Salbe [1 mit 3-5 Fett], in Pflastern [1 mit 6-8 Harz], als Verbandmittel und zu Cataplasmen [mit Chininpulver bei Decubitus, brandigen Geschwüren], in Seifenform.

Pfeuffer empfahl in einer Münchener Cholera-Epidemie Bestreichen des Thür- und Fensterholzes in den Krankensälen mit Terpenthinöl, um dadurch den Ozongehalt der Luft zu steigern; soll sich bewährt haben, aber erst gegen Ende der Epidemie, wo sich vieles bewährt.

A. v. Gräfe benutzte mit Terpenthinöl und Schwefeläther [3 und 1] getränkte Oblaten als Moxen; dieselben werden an den betreffenden Theil angedrückt und dann entzündet; sie bewirken, je nach ihrer grösseren oder geringeren Dicke, einen tiefen oder oberflächlichen Brandschorf.

1564. ℞
Ol. Terebinth.
Spir. aeth. ana 10,0
MDS. Halbstdl. 12 Tropfen in Haferschleim. [Zugleich Haferschleim mit etwas Citronensaft zum Getränk; Milch und Fette sind zu vermeiden.] [Gegen Phosphorvergiftung.] H. Koehler.

℞ 1564.

1565. ℞
Ol. Terebinth.
Ol. Amygdal. ana 4,0
Mucilag. Gummi Arb.
Syr. simpl. ana 20,0
subsensim terendo affunde
Aq. dest. 180,0.
D. S. $^1/_2$ stdl. 1 Esslöffel voll, [Bei Haemoptoë.] **v. Bamberger,**

1566. ℞
Ol. Terebinth. 100,0
Acidi acet. 15,0
Vitell. ovi unius
Aq. Rosar. 80,0
Ol. Lini 4,0
M. f. linimentum. D. S. Zur Einreibung der Brust. [Besonders gegen Bronchitis.] **Stokes.**

1567. ℞
Ol. Terebinth.
Aq. font. ana 50,0
Vitell. ovi unius
Ol. Lini 5,0.
M. f. linimentum. [Einfaches Liniment, wie das obige **Stokes**'sche Liniment gegen verschiedene chronische Brustaffectonen zu empfehlen.]

1568. ℞
Ol. Terebinth. 24,0
Acid. acet. dil. 4,0
Aq. Rosar. 12,0
Ol. Citri 0,5
Vitell. ovi unius.
M. f. linimentum. D. S. Zur Einreibung der Brust. [Im ersten Stadium der Phthisis.] **Graves.**
[Diese Composition ist unter dem Namen **St. John Long**'s Balsam in England vielfach als Arcanum debitirt worden.]

1569. ℞
Ol. Terebinth. 120,0
Sapon. virid. 15,0
Camphorae 7,5
M. f. linimentum. D. S. Zum Einreiben.
Linimentum Terebinthinae **Ph. Brit.**

1570. ℞
Ol. Terebinth.
Acid. acet. ana 25,0
Camphorae 5,0
Ol. Olivar. 20,0.
M. f. linimentum. D.
Linimentum Terebinthinae aceticum **Ph. Brit.**

☞ ℞ 1565-1577.

1571. ℞
Ol. Terebinth. 25,0
subige cum
Vitell. ovi unius
adde
Inf. Flor. Chamomill. (e 15,0) 300,0
Spir. camphorat. 25,0.
MDS. Mittelst Charpie oder Compressen umzuschlagen. [Bei Pustula maligna und Carbunkel.] **Thielmann.**

1572. ℞
Ol. Terebinth. 15,0
Tart. stib. 2,0.
MDS. Umgeschüttelt, in die Hüftgegend einzureiben. [Bei Lumbago.] **Delfraysse.**

1573. ℞
Ol. Terebinth. 15,0
Camph. trit. 0,5.
MDS. Zur Einreibung. [Bei Frostbeulen.] **Goffin.**

1574. ℞
Ol. Terebinth. 100,0
Tinct. Opii croc. 3,0
Chloroformii 1,5.
D. S. In der fieberhaften Zeit zwei Esslöffel voll längs der Wirbelsäule einzureiben. [Bei Intermittens.] **Debout.**

1575. ℞
Liq. Ammon. caust.
Spir. camphor. ana 10,0
Ol. Terebinth. 40,0.
F. linimentum. D. S. Umgeschüttelt zum Einreiben. [Bei veralteter Arthritis, Cholera; zum Waschen unschmerzhafter ödematöser Theile.] **Ackermann.**

1576. ℞
Ammonii chlorati
Ol. Terebinth. ana 5,0
Aq. dest. 500,0.
MDS. Wohl umgeschüttelt, zur Inhalation in zerstäubter Form. [Bei Bronchitis mit Emphysem.] **Waldenburg.**

1577. ℞
Ol. Terebinth. 12,0
Camphor. 1,5
Ol. Olivar. 60,0
Vitell. ovi unius
Dec. Hordei 300,0.
MDS. Zu 2-3 Klystieren. [Bei Tympanitis.] **Oesterlen.**

***Oleum Therebinthinae rectificatum.** Rectificirtes Terpenthinöl. Gereinigtes Terpenthinöl. Gereinigter Terpenthinspiritus. [Durch Destillation des vorigen gewonnen. — Dünnflüssig, farblos und in etwa 12 Theilen Spiritus löslich. — 100,0 60 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-1,0; in neuerer Zeit, namentlich von englischen Aerzten, in viel grösserer Dosis; 5,0-10,0 [so z. B. bei Iritis syphilitica, bei Metritis puerperalis, bei Cholera, Typhus, Diphtheritis (**Bosse** hat in einer Diphtheritisepidemie die Kinder 1 Esslöffel Terpenthin, also 10-12 Gr. rein, mit Nachtrinken von etwas Milch, nehmen lassen, und will schnelle Abstossung des Belags und Verkürzung der Krankheitsdauer danach gesehen haben), Blausäurevergiftung, als Bandwurmmittel, bei Neuralgien; als vorzüglichstes Mittel ist das Ol. Terebinth. in neuester Zeit gegen Phosphorvergiftung erkannt worden (**Letheby, Personne, Audant, H. Köhler** u. a.), hier ist jedoch das nicht rectificirte Ol. Terbinth. (s. oben) vorzuziehen]; rein [5-20 Tropfen und mehr pro dosi. Man lässt Fleischbrühe oder etwas Citronensaft nachnehmen], als Linctus [mit Mel oder einem Mellago, 5,0 auf 25,0-50,0], in Gallertkapseln [zu 1-15 Tropfen. **Oppolzer** empfiehlt gegen Haemoptoë 3stündlich 2 Gallertkapseln mit 8 Tropfen, abwechselnd mit einem Infus. Secal. cornut.], in Pillen, Emulsion [mit Gummi Arab.], Mixturen und Tropfen [mit Aether, so z. B. die **Durande**'schen Tropfen (vergl. Aether), mit aromatischen Tincturen, mit Bals. Copaïv. u. a.]

Aeusserlich: wie das nicht rectificirte Präparat und für die meisten Zwecke ohne Vortheil vor demselben, ja für manche Zwecke, wie z. B. zu Inhalationen, ihm nachstehend.

1578. ℞
Ol. Terebinth. rect. 8,0
Cerae flav. 4,0.
Leni calore liq. et semirefrig. adde
Ferri sulf. puri 4,0
Pulv. Cubeb. q. s.
ut f. pil. No. 120. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 5 Pillen. [Bei Gonorrhoea secundaria.]

1579. ℞
Ol. Terebinth. rect. 4,0
Cerae alb. 10,0
Ol. Citri 0,1
Sacchar. alb. 5,0.
M. f. pil. No. 80. Consp. Sacchar. D. S. Mehrmals täglich 5 Pillen zu nehmen.
Dannecy. — Lachambre.

1580. ℞
Ol. Terebinth. rect. 15,0
Gummi Arab. 8,0
F. cum
Aq. dest. q. s.
Emulsio 150,0
cui adde
Syr. Zingib. 25,0
Spir. aeth. nitr. 5,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei hydropischen Affectionen.]

1581. ℞
Ol. Terebinth. rect. 0,75-1,5
Aq. Tiliae 90,0
Aq. Menth. pip.
Gummi Arab. ana 15,0
Syr. Capillor. Veneris 30,0.
MDS. 3-4mal täglich 1 Esslöffel voll. [Bei Neuralgien.]
Leriche.

1582. ℞
Ol. Terebinth. rect. 4,0
Vitell. ovi unius
Emulsion. Amygdal. 120,0
Syr. Aurant. Cort. 15,0
Natr. carb. dep. 0,25
Tinct. Cinnam. 4,0.
MDS. Umgeschüttelt, esslöffelweise den Tag über zu verbrauchen. [Bei Iritis.]
Carmichael.

1583. ℞
Ol. Terebinth. rect.
tere cum
Vitell. ovi unius
Aq. dest.
Mellis puri ana 60,0.
D. S. Stdl. einen Kinderlöffel. [Bei Depressionszuständen in der Pneumonie.]
Huss und **Lebert.**

℞ 1578-1583. ☛

1584. ℞
Ol. Terebinth. rect. 5,0
Mell. depur. 50,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1585. ℞
Ol. Terebinth. rect. 20,0
Succ. Juniperi 50,0.
MDS. Theelöffelweise zu verbrauchen.

1586. ℞
Ol. Terebinth. rect.
Aetheris ana Gutt. 15
Aq. Menth. pip. 25,0
Mixtura gummos. 4,0.
M. f. haustus. D. S. 4stdl. einen solchen Trank zu verabreichen. [Gegen Tympanitis und Singultus bei Flecktyphus.]
Murchison.

1587. ℞
Ol. Terebinth. rect.
Liq. Kalii carbon. ana 7,5
Mucil. Gummi mimos. 15,0
Syr. papav.
Syr. flor. aurant. ana 30,0
Aq. camphorat. 140,0.
M. f. c. S. Alle 4 Stunden ein Esslöffel. [Bei Typhus mit Bronchitis und Diarrhoe.]
White.

1588. ℞
Ol. Terebinth. rect.
Spir. Aeth. nitros. ana 10,0
Bals. Copaïv. 20,0.
MDS. 3mal täglich 30 Tropfen.

1589. ℞
Ol. Terebinth. rect. 5,0
Spir. Aeth. 20,0.
D. Liquor anodynus terebinthinatus Rademacheri.

1590. ℞
Ol. Terebinth. rect. 7,5
Ol. Ricini 50,0.
MDS. Früh auf einmal zu nehmen. [Bei Bandwurm.]
Brera.

1591. ℞
Ol. Terebinth. rect. 30,0
Vitell. ovor. duorum
terendo sensim misce cum
Dec. Sem. Aven. excort. 700,0
D. S. Den vierten Theil erwärmt zum Clysma. [Bei hartnäckiger Verstopfung.]
R. Williams.

1592. ℞
Ol. Terebinth. rect. 5,0
Chloroformii 15,0
Aetheris 30,0.
MDS. 1-$\frac{1}{2}$ Theelöffel auf ein Taschentuch gegossen zum Einathmen bei jedem Hustenanfall. [Bei Tussis convulsiva.]
Wilde.

Oleum Terebinthinae ozonisatum. Ozonisirtes Terpentinöl. [In eine 4 Liter haltende Flasche legt man etwa 5,0 Phosphor, lässt denselben einige Stunden hindurch Ozon entwickeln und thut dann 50,0-100,0 Ol. Terebinth. hinein, welches beim Umschütteln das Ozon binnen kurzer Zeit absorbirt; dann giesst man das Terpentinöl vorsichtig ab und filtrirt es. — 10,0 etwa 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 [5-10-20 Tropfen] 3-4stündlich in Zuckerwasser, mit Honig oder mit Eigelb [von **Seitz** bei chronischem Blasencatarrh, Incontinentia urinae, Metrorrhagien und Neuralgien empfohlen; auch bei Phosphorvergiftung zu versuchen].

Aeusserlich: intensiver wirkend, als das gewöhnliche Terpentinöl; schon wenige Tropfen sollen Röthung und Schmerz der Haut erzeugen.

1593. ℞
Ol. Tebinth. ozonis.
Spiritus dil. ana 5,0
Aetheris 1,0.
MDS. Stdl. 20-40 Tropfen in Salepschleim.
Mixtura olei Terebinthinae.
Wunderlich.

Oleum Terebinthinae sulfuratum. Balsamum sulfuris terebinthinatum. Bals. sulfuris Rulandi. Terpentinhaltiger Schwefelbalsam. Silberbalsam. Schwefelbalsam. [1 Ol. Lini sulfuratum in 3 Ol. Terebinth. aufgelöst. — 100,0 60 Pf.

Innerlich: zu 0,25-0,75 pur [5-15 Tropfen. mit Milch, Fleischbrühe

☞ ℞ 1584-1593.

u. s. w.] oder in Gallertkapseln [wie das bei Ol. Lini sulfuratum erwähnte und wahrscheinlich ähnlich construirte Ol. Haarlemense. — Namentlich beliebt bei Steinbeschwerden].

Aeusserlich: als Verbandmittel [bei fauligen, brandigen Geschwüren.]

***Oleum Thymi.** Thymianöl. [Von Thymus vulgaris. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen].

Aeusserlich: zu Einreibungen, Salben, Bädern [vergl. Oleum Rosmarini].

Oleum Valerianae. Baldrianöl. [Von Valeriana officinalis. — Enthält Baldriansäure. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 [1-4 Tropfen] mehrmals täglich [bei Epilepsie wurden grössere Dosen, bis zu 20 Tropfen, verordnet], als Oelzucker, in Pillen, in ätherischen und spirituösen Lösungen.

Oleum Zingiberis. Ingweröl. [Von Zingiber officinale. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] in Oelzucker.

Olibanum. Gummi resina Olibanum. Thus. Incense. True Frankincense, Encens. Weihrauch. [Von Boswellia papyrifera. — 10,0 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,5 in Pulver oder Pillen [fast ausser Gebrauch; in neuester Zeit jedoch wieder von **Delioux** gegen chronischen Bronchial-Catarrh mit profuser Secretion empfohlen].

Aeusserlich: zu Inhalationen [Einathmung des Rauches bei Laryngitis chronica und Pharyngitis granulosa: **Delioux**], Pflastern, Salben, Räucherspecies.

1594. ℞
Olibani
Sapon. medic. ana 2,0.
M. f. pil. No. 30. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 5 Pillen.
Delioux.

***Opium.** Opium smyrnaceum. Meconium. Laudanum. Succus thebaïcus. Opium. Mohnsaft. [Durch Aufritzen der unreifen Samenkapseln von Papaver somniferum gewonnen. — Bestandtheile: mehrere krystallisirbare Alkaloide, darunter Morphin, Narceïn und Codeïn die wesentlichsten und therapeutisch geprüften, ferner indifferente Stoffe, namentlich Narcotin, Meconsäure, Gummi, resinöse und Extractivstoffe. Die **Ph. Germ.** schreibt vor, dass nur solches Opium verwendet werden soll, welches mindestens 10 pCt. Morphin enthält, eine Bestimmung, für welche in Bezug auf ihren praktischen Werth dasselbe gilt, was wir über eine ähnliche Angabe bei Cort. Chinae gesagt haben. In Frankreich hat man in neuerer Zeit algierisches und selbst einheimisches Opium mit recht befriedigendem Erfolge angewandt. Das Opium unterscheidet sich vom Morphium resp. seinen Salzen durch eine stärkere Wirkung auf die Darmperistaltik und ein ausgesprochenes Aufregungsstadium. Auch die diaphoretische Wirkung soll beim Opium stärker sein. Dagegen veranlasst das Opium und seine Präparate viel seltener das lästige Hautjucken, welches so häufig bei Morphiumgebrauch auftritt. — In Wasser und Alkohol nur unvollkommen, in Aether nur zu geringem Theile löslich; am besten, aber auch nur unvollkommen, löst sich das Opium in einem etwa 30procentigen Alkohol oder in starkem Wein (Vinum Madeirense). — 1,0 subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,008-0,03-0,05-0,1-0,15 [ad 0,15 pro dosi, ad 0,5 pro die!] mehrmals täglich [als Regel darf gelten, dass zur Hervorrufung einer vollen Opiumwirkung die Darreichung einer grossen Gabe auf einmal viel zweckmässiger ist als die öftere Wiederholung kleinerer Dosen, durch welche man in der Regel statt der sedirenden Wirkung die excitirende erzeugt. Bekannt ist die grosse Toleranz der Diabetiker gegen Opium, von welchem sie bis zu 1 ja 2 Grm. pro die ohne andere nachtheilige Wirkung als eine mehr weniger starke Verstopfung vertragen. Bei Tetanus, Hydrophobie und Delirium tremens beginne man nie mit kleinen Gaben, weil hier die schnell und vollständig zu erzielende Narkose als Indicatio vitalis auftritt; Dosen von 0.1-0.2! bis selbst 0,5! gehören hier zu den nicht ungewöhnlichen. — Als Corrigens für die stopfende Wirkung des Opiums verbindet man dasselbe häufig mit Salzen (Kali sulfuric., Tart. stib.); die Verbindung mit Nervinis, wie Ipecacuanha, Castoreum u. s. w., soll der excessiven Wirkung auf das Gehirn vorbeugen; dasselbe dürfte die Combination mit Essig thun, und erscheint in dieser Beziehung das Acetum Opii (s. dieses) der Engländer als eine zweckmässige Formel. **Frerichs** ist der Ansicht, dass die Verbindung kleiner Opium-Dosen mit Nervinis (Castoreum, Valeriana u. s. w.) schneller und sicherer sedirende Wirkung herbeiführe. als das Narcoticum allein und in grösserer Dosis. — In der Kinderpraxis war bis vor kurzer Zeit das Opium gänzlich proscribirt; nichtsdestoweniger haben vielfache neuere Erfahrungen ergeben, dass es hier, obgleich mit grosser Vorsicht anzuwenden, bei schnell erschöpfenden Diarrhöen, nächst dem Argentum nitricum, als ein werthvolles Mittel betrachtet werden kann. — Eine sehr wesentliche Cautele beim Gebrauche des Opiums in grossen Dosen und in der Kinderpraxis ist die gleichzeitige Anwendung kalter Umschläge auf den Kopf, welche die Gefahr der Narkose wesentlich beschränken und späteren unangenehmen Nachwirkungen begegnen], in Pulvern, Pillen, Trochisci [zu 0,007 vorräthig], Mixturen und Emulsionen [beide letztere Formen deshalb unzweckmässig, weil sich das Opium zum Theil absetzt und die Einzelgaben dadurch ungleichmässig werden. — Wo man die flüssige Form darreichen will, ist das Extractum Opii zu wählen, das sich besser löst und gelöst erhält. — Wie das sonstige Verhalten des Extractum Opii zum Opium selbst zu bestimmen, darüber herrschen die verschiedensten, einander direkt widersprechenden Ansichten: während man von vielen Praktikern die Behauptung aufstellen hört, das Extractum wirke milder als das Opium, könne deshalb in etwas grösseren Dosen gegeben werden, meint **Orfila**, das Extract besitze einen relativ grösseren Morphingehalt, müsse deshalb vorsichtiger dosirt werden als das Opium. — Mit Opium in gerösteter Form, dem sogenannten Chandu, wie in China und Indien zum Genuss gebräuchlich, hat **Fronmüller** vor kurzem Versuche angestellt. Er fand dasselbe dem Opium gleich an hypnotischer Kraft; dagegen war Betäubung und Schwindel nach dem dadurch eingetretenen Schlafe geringer als beim gewöhnlichen Opium; ferner war das Hautjucken nach Chandu, im Vergleich zum Opium, verschwindend gering, und auch der Stuhl schien weniger dadurch retardirt zu werden. Das Opiumessen und -Rauchen ist nicht nur in China und den benachbarten asiatischen Ländern, sondern auch in Amerika und selbst England in Aufnahme gekommen. Der Verbrauch in Amerika betrug Ende 1880 nur zu Genusszwecken 77196 Pfund, woraus man sehen kann, welche Verbreitung das Laster hat, mit dem in vielleicht nicht allzulanger Zeit der Arzt auch auf dem Continent zu rechnen haben wird.]

Aeusserlich: zu Zahnpillen [pur oder besser mit aromatischen und scharfen Stoffen, wie Caryophilli, Kreosot u. dergl.], Zahnlatwergen, zu Klystieren [in nicht grösseren Dosen als innerlich. — Das Opium wird entweder in

Emulsion verschrieben oder in dispensirten Pulvern, die dann mit Haferschleim subigirt werden], zu Räucherungen [selten; 0,3-1,0 auf glühende Kohlen gestreut. — Das Opiumrauchen ist in neuerer Zeit für Asthmatiker in Vorschlag gebracht worden und wäre etwa dadurch zu bewerkstelligen, dass man eine Opiumpille auf den glühenden Tabak im Pfeifenkopfe legt — wie dies die Türken und Chinesen thun — oder dass man in Opium-Tinctur getränkte Tabaksblätter zu Cigarren verarbeiten lässt: Cigarettes opiacées], zu Augenpulvern [1 Opium mit 5-10 Zucker oder Zucker und Calomel ana], Augensalben [1 auf 25], Salben [1 zu 5 bis 15 Fett, Unguentum cinereum u. s. w.], Linimenten [**Jüngken** liess fein gepulvertes Opium mit Zucker, etwa ana 0,25-0,4, mit Speichel in der Umgegend des Auges bei schmerzhaften oder spasmodischen Augenkrankheiten einreiben], Pflastern [1 auf 8-16 Pflastermasse; vergl. Empl. opiatum], Suppositorien [0,1 bis 0,2 mit Seife zum Cylinder oder zur Kugel geformt, bei Mastdarmkrebs, schmerz- oder krampfhaften Leiden der Urogenital-Organe, eingeklemmten Brüchen], Vaginalkugeln [0,1-0,2 mit Wachs und Fett, namentlich Ol. Cacao], zu Streupulvern oder Paste mit Stärkemehl [bei krebsigen Geschwüren], zu Kataplasmen [mit narkotischen Kräutern], Verbandwässern [1,0-2,0 auf 100,0 bis 150,0, so z. B. in der **Rust**'schen Aqua phagedaenica nigra].

1595. ℞
Opii 0,1
Stib. sulfur. aurant. 0,5
Sacch. albi 5,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1596. ℞
Opii 0,1
Rad. Ipecac. 0,2
Sacch. albi 3,0.
M. f. pulvis. Div. in 5 part. aeq. S. 2 bis 3stdl. 1 Pulver.

1597. ℞
Opii 0,015
Ammon. carb. pyro-ol. 0,3
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulvis. D. tal. dos. No. 12 in chart. cer. S. ½stdl. 1 Pulver. [Bei Cholera.]

1598. ℞
Opii 0,025
Acid. tannici 0,05
Sacch. lact. 0,5.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 10. D. S. 3mal täglich 1 Pulver.
Pulvis Opii tannatus.
Wunderlich.

1599. ℞
Opii 0,03
Aluminis 0,4.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei colliquativen Diarrhöen.] **Davesi.**

1600. ℞
Opii 0,03
Ammon. carb. pyro-ol. 0,3
Elaeosacch. Valer. 0,6.
M. f. pulvis. Dispens. tal. dos. No. 6. D. in chart. cerat. S. 3stdl. ein Pulver, in Fliederthee. [Bei der asthenischen Form acuter Exantheme, NB. bei Erwachsenen.] **Formey.**

1601. ℞
Opii
Camph. trit. ana 0,06.
Rad. Ipecac. 0,12
Sacch. albi 0,75.
M. f. pulv. D. in chart. cerat. S. In Fliederthee zu nehmen. [Als Diaphoreticum.] **Richter.**

1602. ℞
Opii 0,015
Rad. Ipecac. 0,03
Cort. Cinnam. Cass. 0,3
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 4. S. Stdl. 1 Pulver. [Bei Haemorrhagia post partum.]

1603. ℞
Opii 0,3
Piper. nigr. 0,4
Rhiz. Zingib. 1,0
Fruct. Carv. 1,2
Tragacanth. 0,1.
M. f. pulv. Divide in dos. aeq. No. 10. D. S. ½-1 Pulver zu nehmen.
Pulvis Opii compositus **Ph. Brit.**
(Compound Powder of Opium.)
[Die Confectio Opii **Ph. Brit.** besteht aus 1 Th. dieses Pulvers mit ca. 3 Th. Syrup.]

1604. ℞
Opii pulv. 0,6
Succ. Liquir. dep.
Rad. Liquir. ana 2,5
F. ope
Aq. comm. q. s.
Pil. 40. D.
Pilulae ex Opio **Ph. mil.**

1605. ℞
Opii 0,6
Fol. Digit. pulv.
Rad. Ipecac. pulv. ana 1,0
Extr. Helenii 6,0
F. pil. 50. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. Stdl. 1-2 Pillen.
Pilulae bechicae Heimii.

1606. ℞
Opii
Rad. Ipecac. pulv. ana 0,5
Extr. Hyoscyami 1,0
Ammonii chlorat. 3,0
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pil. No. 50. D. S. 3mal am Tage 1 Pille, Abends und Nachts 3stdl. 2 Pillen zu nehmen. [Bei heftigem Husten.]

1607. ℞
Opii pulv.
Rad. Ipecac. pulv. ana 0,2
Extr. Cascar. 3,0
Catechu pulv. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Pulv. Cass. Cinn. D. S. Täglich 3mal 2 Pillen. [Gegen Diarrhoe aus Atonie.] **Heim.**

1608. ℞
Opii
Stib. sulf. aurant. ana 0,25
Extr. Dulcamar.
Sttpit. Dulcam. pulv. ana 3,0
M. f. pilul. 50. Consp. Lycopod. D. S 1-2stdl. 2-3 Pillen.

1609. ℞
Opii pulv. 0,3
Extr. Hyoscyami 1,0
Succ. Liquir. dep. q. s.
ut f. pilul. No. 30. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 2-3mal täglich 2 bis 3 Pillen.

1610. ℞
Opii pulv.
Gummi Arab. pulv. ana 0,6
terendo sensim misce cum
Aq. Cinnam. simpl. 2,5.
D. S. Umgeschüttelt, tropfenweise. (Jeder Tropfen enthält ungefähr 0,008 Opium.)
Mixtura opiata Nosocomii caritatis Berolinensis.

[Zum extemporanen Verbinden mit innerlichen Arzneiformen oder Klystieren aus Opium.]

1611. ℞
Opii 0,25
Ol. Lini 150,0
Vitell. ovor. duorum
Aq. Chamom. 250,0.
D. S. Zu 4 Klystieren.

1612. ℞
Opii 2,0
Extr. Bellad. 1,0
Ungt. Hydrarg. cin. 30,0.
M. f. unguentum. D. Zum Einreiben. [Bei Blasenkrampf.]

1613. ℞
Opii 0,12
Cerae albae
Adipis suill. ana 2,0
M. f. baculus. D. S. Mittelst eines Speculums an das Os uteri zu appliciren. Bei Dysmenorrhoe.] **Tilt.**

1614. ℞
Opii 2,5
Extr. Hyoscyami 1,2
Ungt. Hydrarg. cin. 15,0.
M. f. unguentum. D. S. In die Umgegend des Auges einzureiben. [Bei erethischen Krankheitszuständen des Auges, Photophobie.] **v. Gräfe.**

1615. ℞
Opii pulv.
Ungt. Hydrarg. cin. ana 2,0.
MDS. Auf die schmerzhafte Stelle dick aufzutragen. [Bei Hernia incarcerata, Aponeurosen-Entzündung.] **Hiller.**

1616. ℞
Opii 4,0
cum
Aq. dest. q. s.
in pultem redacti
Camph. in Ol. Papav. q. s.
soluti 2,0
Empl. adhaesivi 15,0.
M. f. l. a. emplastrum. D. [Zur Zer- von Geschwülsten; zur Beseitigung neuralgischer Affectionen.]

1617. ℞
Opii
Camphorae ana 0,5
Spirit. dilut. gutt. nonnullas
Ol. Caryophyll.
Ol. Cajeputi ana 4,0.
MDS. Zahnschmerztropfen. [Auf Watte in den hohlen Zahn zu bringen.]
Copland.

☛ ℞ 1604-1617.

Ossa Sepiae. Cuttlefish bone. Os de Sèche. Weisses Fischbein. [Von Sepia officinalis. — Besteht vorzugsweise aus kohlensaurem Kalk. — 10,0 pulv. etwa 10 Pf.]

Nur äusserlich: zu Zahnpulvern und Zahnlatwergen.

1618. ℞
Oss. Sepiae 8,0
Magnes. ustae 1,2
Rhiz. Calami pulv.
Rhiz. Irid. pulv. ana 6,0.
M. f. pulvis. D. S. Zahnpulver. H. Hesse.

Ova gallinacea. Eggs. Oeufs de Poule. Hühnereier. [1 Stück 15 Pf.]

Sie bestehen aus etwa 2 Th. Albumen und 1 Th. Vitellum. Als schnell zur Hand befindliches Mittel bei Vergiftungen mit corrodirenden Metallsalzen, als Milderungsmittel der Wirkung solcher Salze [vergl. Hydrarg. bichlor. corros.], ferner als Stypticum bei Cholerine und ruhrartiger Diarrhoe [Eiweiss mit Zucker und aromatischem Wasser — dabei Klystiere mit Eiweiss]; endlich zum Klären trüber Flüssigkeiten, namentlich der Molken.

Aeusserlich: zu Linimenten [Eiweiss mit Milchrahm bei Verbrennungen] und Klystieren.

Das Vitellum ovi, Eidotter, kommt häufiger zur pharmaceutischen Verwendung, namentlich zur Bereitung von Emulsionen [wobei man die emulgirende Kraft eines Eidotters der von 10,0 Gummi Arabicum gleich rechnet. — Vorzugsweise benutzt man das Eigelb zum Emulgiren harziger Substanzen, namentlich wenn sie ad clysma verordnet werden]. Ausserdem dient Eidotter als kräftiges Ernährungsmittel [bei atrophischen Zuständen der Kinder, bei Phthisis und anderen chronischen Krankheiten. Kindern giebt man täglich 1-2, Erwachsenen 3-4 Eidotter, mit warmem Zuckerwasser oder mit Fleischbrühe abgequirlt; bei catarrhalischen Zuständen ist ein Linctus aus Eigelb mit gestossenem Zucker als Volksmittel beliebt, ebenso Eigelb, mit heissem Zuckerwasser abgequirlt (Lait de Poule)]. — Die **Ph. paup.** bezeichnet $^1/_2$-1 Eidotter mit einer Weinflasche voll Wasser subigirt und dazu 1 Theelöffel Kochsalz als Potus antatrophicus. — **White** und **Gieseler** rühmen den Genuss roher Eier [vierstündlich 1 Ei in Wasser] als Cholagogum bei torpiden Zuständen der Leber.

Aeusserlich benutzt man das Eigelb als Liniment entweder rein oder mit fettem Oel [so z. B. das Linimentum e Vitello ovorum, welches aus Eigelb und Baumöl ana besteht] bei Verbrennungen, Excoriationen, Zahngeschwüren; — ferner zum Klystier [entweder als Emulgens oder involvirendes Mittel für andere Substanzen, oder zur Ernährung].

Auch das gekochte Eigelb, Vitellum ovi coctum, lässt sich, zumal zur Bereitung von Salben, gut benutzen.

Oxygenium. Sauerstoff. S. Gas Oxygenii.

Oxymel Colchici. Zeitlosen-Sauerhonig. [1 Th. Acetum Colchici mit 2 Th. Mel depuratum zu 2 Th. abgedampft. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 3,0-15,0 mehrmals täglich, rein [1 kleiner Theelöffel bis zu 1 Esslöffel] oder als Zusatz zu [antirheumatischen und antarthritischen] Mixturen.

***Oxymel Scillae** s. scilliticum s. Squillae. Meerzwiebelhonig.

℞ 1618.

Meerzwiebel-Sauerhonig. [5 Acetum scilliticum, 10 Mel depuratum, zu 10 Theilen abgedampft, — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-10,0 mehrmals täglich, pur [1-2½ Theelöffel, als Brechmittel für kleinere Kinder, als Expectorans und Diureticum], in Mixturen [10,0-30,0 auf 100,0; als Zusatz zu Brechmitteln, diuretischen, expectorirenden, anthelminthischen Mitteln], im Electuarium.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [10,0-20,0 auf 100,0], zu Klystieren.

1619. ℞
Liq. Ammon. acet. 30,0
Aq. Petrosel. 150,0
Oxymellis Scill. 30,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Gegen Hydrops.] **Malmsten.**

Oxymel simplex. Sauerhonig. [Acidum acet. dilut. 1 mit 40 Mel depural. gemischt. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: als Zusatz zu Mixturen [15,0-30,0 auf 100,0], zur Bereitung kühlender Getränke [50,0-100,0 auf 1000,0 Wasser oder Haferschleim].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern, zu Klystieren [60,0-120,0 ad clysma].

Pancreatinum. Pankreatin. Künstliches Pankreaspulver. [1,0 15 Pf.] In letzter Zeit ist wiederholt der Versuch gemacht worden, die Gesammtheit der Fermente des Pankreas, die man unter dem Namen Pankreatin zusammenfasst, zu therapeutischen Zwecken zu verwenden. [Als Pankreatin sind mehr oder weniger wirksame und reine Drüsenextracte von deutschen und englischen Fabriken in den Handel gebracht. Die rationelle therapeutische Verwendung dieser Präparate leidet an dem Uebelstande, dass nach den Untersuchungen von **Kühne** und **Ewald** das Ferment bereits im Magen zerstört resp. verdaut wird, ohne seine Wirksamkeit in dem alkalischen Darminhalt entfalten zu können. Nichtsdestoweniger hat **Engesser** von dem Gebrauche seines Pankreaspulvers (das Pankreas in Substanz gepulvert und entfettet) gute Erfolge bei Darmcatarrhen, atonischen Zuständen des Darms etc. gesehen, die von **Ewald** bestätigt wurden und wohl wesentlich darauf beruhen, dass dieses Präparat weniger von dem Magensafte angegriffen und schneller in den Darm befördert wird als andere.

Das Pankreatin dient nach **Roberts** zur Bereitung peptonisirter Milch, welche in vielen Fällen hochgradiger Verdauungsschwäche mit Vortheil auch da noch zur Anwendung kommen kann, wo alle andere Nahrung zurückgewiesen wird. Die Milch wird mit dem vierten Theil Wasser verdünnt, 1-2 Theelöffel **Engesser**'sches Pankreaspulver oder eine entsprechende Menge eines wirksamen Pankreatins und 0,5 Gr. Soda (doppelkohlensaures Natron) auf 1 Liter Flüssigkeit zugesetzt. Das Ganze wird im Brütofen (oder in der Ofenröhre, auf dem Herd) 1-2 Stunden bei einer Temperatur von 40-50° C. gelassen, dann aufgekocht und wenn nöthig filtrirt. Es resultirt eine klar gelbliche, bitter schmeckende Flüssigkeit, in der der grösste Theil des Eiweiss und Caseïns in Pepton umgewandelt ist. Manche Patienten trinken die peptonisirte Milch ohne Weiteres, Anderen kann man sie durch Corrigentien (Ol. Menth. pip., Syr. Zingib. u. a.) schmackhafter machen, Vielen haben wir die Milch nach dem Ausspülen des Magens direct durch die Schlundsonde eingegossen.]

Von **Leube** ist die Pankreasdrüse in Substanz (es wäre auch die entsprechende Menge Pankreatin statt dessen zu verwenden) zur Bereitung nährender Klystiere (s. den allgemeinen Theil) empfohlen worden. [Es sollten 150-200 Gr. gehacktes Fleisch mit 50 Fett und 50 Gr. fein zerhackter vom

Fasergewebe befreiter Bauchspeicheldrüse vom Schwein oder Rind mit wenig warmem Wasser zu einem Brei geröstet und das Ganze mit einer Spritze mit weitem Endstück ins Rectum injicirt werden. Da diese Manipulation nur den Zweck hat, das Eiweiss des Fleisches im Darm in Pepton zu verwandeln, so thut man von vornherein besser, wo angängig, das Pepton selbst (s. dieses) zu injiciren.]

Innerlich: je nach der Art des Präparats in Dosen von 1-10 und 15 Gr. [Das E.'sche Pankreaspulver wird theelöffelweise genommen.]

Papayotinum. Papajinum. Papain. Das wirksame Princip aus dem Milchsaft der unreifen Frucht von Carica papaya, einer südamerikanischen, den Melonen nahe stehenden Dicotyledone. Verdaut Eiweiss mit grosser Energie in alkalischer und saurer Lösung. [Ein amorphes, schneeweisses, geruch- und fast geschmackloses Pulver, in Aether, Alhohol und ätherischen Oelen unlöslich, in Wasser und Glycerin leicht löslich. 0,1 80 Pf.] 1 Th. löst 200 Th. frisches Blutfibrin.

Innerlich: zu 0,05-1,0 in Lösung, Pulvern, Pillen, in Wein [bei dyspeptischen Zuständen. Es ist aber wegen der stark lösenden Wirkung, welche das Papain nach den Untersuchungen von **Bouchut** auf lebendes Gewebe ausübt, Vorsicht in der Anwendung geboten.]

Aeusserlich: zur subcutanen Injection in 10 proc. Lösung in Drüsengeschwülste, Krebsknoten, welche darnach erweichen und in einen peptonartigen Saft verwandelt werden sollen: **Péan.** [Den Brei von frischen Blättern der Carica papaya benutzen die Indianer zu Cataplasmen auf unreine Wunden]. Zur Auflösung diphtheritischer Membranen [in Lösung von 0,1 auf 2 Wasser: **Rossbach**] bei inveterirten Eczemen mit Verdickung der Epidermis.

1620. ℞
Papayotini 0,75
Borac. pulv. 0,3
Aq. dest. 7,5.
D. S. 2 mal täglich aufzupinseln.
Malcolm.

Papaverinum. Aus dem Opium dargestellt, wirkt nach **Fronmüller** in Dosen von 0,1-0,35 hypnotisirend; von anderen wird die hypnotisirende Eigenschaft desselben geleugnet.

***Paraffinum liquidum.** Flüssiges Paraffin. Eine aus dem Petroleum nach Beseitigung bei niedriger Temperatur siedenden Antheile gewonnene klare, ölartige Flüssigkeit von mindestens 0,84 spec. Gew. [100,0 90 Pf.]

***Paraffinum solidum.** Festes Paraffin. Eine aus brennbaren Mineralien gewonnene feste weisse, mikrokrystallinische, geruchlose Masse, welche bei 74-80° schmilzt. [100,0 65 Pf.]

Aeusserlich: zur Bereitung von Salben [s. Ungt. Paraffini]. Als Verbandmittel bei Fracturen von **Lawson Tait** empfohlen, auch von **Hüter** für gewisse Knochenbrüche, zumal in der Privatpraxis gerühmt. Er fügt, um dem Verbande eine grössere Festigkeit zu geben, Wachstafeln hinzu. Aus der Verbindung von Paraffinum liquidum mit Paraffinum solidum entsteht das Unguentum Paraffini, das Vaselin. (Siehe Unguentum Paraffini.)

Passulae majores (Uvae passae, Zibebae) **et minores** (Uvae corinthiacae). Grosse und kleine Rosinen [Corinthen]. Selten zur pharmaceutischen Verwendung kommend.

Innerlich: im Decoct, als Zusatz zu expectorirenden oder abführenden Species.

℞ 1620. ☛

Aeusserlich: grosse Rosinen, in Milch aufgequollen, als Erweichungsmittel bei Zahngeschwülsten.

Pasta Cacao. Chocolat de santé. Cacaomasse. Unversüsste Chokolade. Gesundheitschokolade. [10,0 etwa 10 Pf.]

Gutes Ernährungsmittel; Constituens für Pulver und Pastillen, besonders als Vehikel für solche Substanzen, deren wässerige Lösung sich leicht zersetzt [vergl. Semen Cacao].

Pasta Cacao cum Lichene Islandico. Isländisch-Moos-Chokolade. [Zu Cacao und Zucker ana 8 Th. wird 1 Th. durch Kali carbonicum entbittertes isländisches Moospulver und $^1/_8$ Th. Salep zugesetzt. — Nichts weniger als wohlschmeckend. Ein ungleich besseres Präparat gewährt eine Mischung von 1 Th. Gelatina Lichenis Islandici saccharata sicca mit 3 Th. guter Chokolade. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: wie gewöhnliche Chokolade, 2 Thee- bis 1 Esslöffel voll auf eine grosse Tasse.

Pasta Cacao sine Oleo. Entölte Cacao. [Durch Abpressen des Oels von den Cacaobohnen gewonnen und pulverisirt. — Wegen des mangelnden Fettgehaltes besonders bei schwacher Magenverdauung zu empfehlen.]

Innerlich: wie Chokolade zu nehmen. Mit Pepton als Peptonchokolade (s. Pepton).

Pasta dentifricia dura Ph. Austr. [Sapo venet. 20,0, Calc. carb. 8,0, Carmin. 0,2, Ol. Menth. pip. 0,5, Spirit. 3,0. — Wird zu einer Masse geknetet und ausgetrocknet.]

Pasta dentifricia mollis Ph. Austr. [Sapo 5,0, Calc. carb. 20,0, Carmin. 0,2, Ol. Menth. pip. 0,5, Spirit. 2,0, Syr. simpl. 5,0. — Zur Masse geknetet und in Kruken weich expedirt.]

Pasta Guarana. Guarana. Paullinia. Samen von Paullinia sorbilis, welche, gestossen und zur Pasta guarana geformt, in den Handel kommen. — Enthält neben Gerbstoff, fettem Oel und Gummi noch ein krystallinisches Alkaloid, Guaranin, dessen Identität mit dem Coffeïn durch **Berthemot** und **Benett** erwiesen. — Als Tonico-Adstringens und Nervinum, namentlich als Specificum gegen Hemicranie angepriesen und häufig von vortrefflichem, aber nur palliativem Nutzen. — [**Mayr** empfahl in neuerer Zeit das Mittel als sicher wirkendes Stypticum bei Diarrhöen der Kinder, durch chronischen Catarrh des Dünndarms oder andauernde Dyspepsie bedingt. Er lässt innerhalb 24 Stunden drei Dosen, die erste zu 0,36, die zweite zu 0,75, die dritte zu 1,5, mit gleichen Theilen Zucker verrieben, nehmen. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: als Pulver zu 0,5-4,0 auf ein Mal, als Infusum.

Pasta gummosa. Pasta gummosa albuminata **Ph. Austr.** Loco Pastae Althaeae. Pâte de Gomme arabique, Pâte de Guimauve. Gummipaste. Eibischpaste. Weisser Lederzucker. Weisse Reglisse. [Gummi Arabicum und Zucker ana 200 Th. in 600 Wasser gelöst, werden mit 150 Th. vorher zu Schaum geschlagenen Eiweiss bei gelinder Wärme gemischt, abgedampft und zuletzt mit 1 Th. Elaeosacch. Aurant. Flor. gewürzt. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: in Substanz als Hustenmittel.

Ein ähnliches Präparat ist die Pâte Georgé, welche durch eine Maceratio Rad. Liquir. schwach gelblich gefärbt wird.

Pasta Liquiritiae s. Glycyrrhizae. Pasta Liquiritiae flava **Ph. Austr.**

Pâte de Réglisse brune. Süssholzpaste. Brauner Lederzucker. Braune Reglisse. [1 Rad. Liquir. mit 20 Wasser kalt infundirt, filtrirt und einer Lösung von 15 Gummi Arabicum und 9 Zucker in 10 Wasser zugesetzt und abgedampft. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: in Substanz als Hustenmittel.

Aehnliche Präparate sind die in Frankreich viel gebrauchten: Pâte Reignault, Pâte de Jujubes, Pâte de Nafé d'Arabie [die in concentrirter Zuckerlösung gewälzt und vorsichtig abgetrocknet wird, wodurch sie sich mit kleinen Zuckerkrystallen umgiebt], ferner **Gräfe**'s Brustpastillen [kleine Plätzchen aus Pasta Liquiritiae, mit wenigen Tropfen Ol. Foeniculi besprengt] u. s. w.

Pelletierinum sulfuricum. Schwefelsaures Pelletierin. Das von **Tauret** entdeckte Alkaloid aus der Wurzelrinde von Punica Granatum, mit gleicher anthelminthischer Wirkung.

Innerlich: zu 0,1-0,5, in Pulvern, Pillen.

Pelletierinum tannicum. Gerbsaures Pelletierin. [0,1 etwa 5 Pf.] Wie das vorhergehende, aber wegen seiner fast vollständigen Geschmacklosigkeit demselben vorgezogen.

Innerlich: zu 0,5-1,5. Am besten im Sennainfus zu verabreichen, nach vorgängigem 24stündigem Fasten.

1621. ℞

Pelletierini tannic. 1,0
q. solve in colat.
Infus. Sennae (e 10:100,0).
D. S. In kleinen Portionen innerhalb einer halben Stunde zu nehmen.

Bérenger-Férand.

Penghawar-Yambee. [Der mit langen, filzigen Haaren besetzte Wurzelstock eines in Ostindien heimischen baumartigen Farren, Cibotium glaucescens; äusserlich aufgelegt als blutstillendes Mittel benutzt.]

***Pepsinum.** Poudre nutrimentive (**Corvisart**). Pepsin. Verdauungsstoff. [1,0 10 Pf.] [Die **Ph. Germ.** ed. II sagt: feines, fast weisses, nicht hygroscopisches Pulver, fast ohne Geruch und Geschmack, in Wasser nicht klar löslich. 0,1 Gr. Pepsin in 150 Wasser und 2,5 Gr. Salzsäure gelöst, muss 10 Gr. gekochten und in linsengrosse Stücke zerschnittenen Eiweisses bei öfterem Umschütteln innerhalb 4-6 Stunden bei 40° zu einer schwach opalisirenden Flüssigkeit lösen. In dieser Flüssigkeit ist dann der grösste Theil des Eiweiss in Pepton umgewandelt und es bleibt nur ein geringer durch Neutralisation fällbarer Rest von Syntonin zurück. — Die Technik der Pepsinbereitung hat in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht, so dass die namhaften Fabriken fast durchweg ein wirksames, über die Ansprüche der Pharmacopoe noch hinausgehendes Präparat liefern. (Pepsinum solubile Berolinensum von **Simon**'s Apotheke in Berlin, das Pepsinum in lamellis aus derselben Quelle, **Witte** in Rostock, **Finzelberg** in Andernach.) Das unter dem Namen Pepsinum granulatum abgegebene körnige Präparat steht dem löslichen Pulver an verdauender Kraft weit nach. Die französischen Präparate besitzen keinerlei Vorzug vor den deutschen, sind ihnen im Gegentheil untergeordnet, weil sie stark mit Amylum versetzt sind.]

Innerlich: zu 0,15-0,6, 2-3 Mal täglich, in Pulver [mit Milchzucker verrieben], in Kapseln [zu 0,3], in Auflösung, am besten eine viertel bis halbe Stunde nach der Mahlzeit zu nehmen [gegen Dyspepsie, bei welcher man eine mangelhafte Thätigkeit der Magenschleimhaut als Motiv voraussetzen

℞ 1621. ☛

darf. Wo gleichzeitig Magensäure zu fehlen scheint, setzt man dem Pepsin, in trockner Form gegeben, Citronen- oder Weinsteinsäure — in flüssiger: Essig-, Milch- oder Salzsäure hinzu — vergl. die unten gegebenen Formeln. — Um Pepsin in Lösung unverdorben erhalten zu können, ist empfohlen worden, derselben Glycerin zuzusetzen (**v. Wittich, O. Liebreich**); in wie weit der Zusatz spirituöser Flüssigkeiten, wie z. B. Xereswein, die verdauende Wirkung des Pepsins herabsetzt, ist vorläufig noch Gegenstand der Controverse. Eine solche Essenz ist der jetzt officinelle Vinum Pepsini (s. diesen). — Eine Verbindung von Pepsin und Pancreatin in einer glycerinhaltigen Lösung empfehlen **Kinkead** und **Long** als ein besonders vorzüglich wirkendes Digestivmittel. Die Pancreatinsolution wird durch Extraction eines frischen Kalbspancreas gewonnen und dann mit der Pepsinsolution gemischt. Das Lacto-Pepsin der Amerikaner besteht aus einem Gemenge von Pepsin, Pancreatin, Milchzucker und Malzextract (s. ℞ 1624); vergl. Pancreatinum und Succ. pancreaticus.]

Aeusserlich: zur subcutanen Injection, zur Zerstörung von Neubildungen versucht (**Thiersch** und **Nussbaum**).

1622. ℞
Pepsini germ. plan. solubilis (Simon) 5,0
Strychn. nitr. 0,005
Sacchar. lact. 10,0.
M. f. pulv. Div. i. p. aeq. No. 10.
S. No. 1.

℞
Acid. hydrochlorat. 10,0
Aq. Menth. pip.
Aq. dest. ana 50,0.
S. No. 2.

[1 Pulver von No. 1 in 1 Glas Wasser aufzulösen und 1 Esslöffel von No. 2 zuzusetzen. Eine Viertelstunde nach der Mahlzeit zu nehmen.] **Ewald.**

1623. ℞
Pepsini 2,0
Salicyl. acid. 0,5
Glycerin. 50,0
Tinct. Calam. 10,0
D. S. Theelöffelweise zu nehmen.

1624. ℞
Pepsin. 10,0
Pancreatin. 7,6
Sacchar. lact. 50,0
Extr. Malti 5,0
Acid. lact. 2,5
Acid. muriat. (25 proc.) 10,0
Glycer. 20,0
Tragac. q. s.
Ad form. mass. pil. No. 10.
Lacto-Pepsin.

1625. ℞
Pepsini 5,0
Acid. muriat. 0,5
terantur exacte.
Extr. Gentian. q. s.
u. f. pil. No. 50. Obduc. Collod. D. S. Mehrmals täglich 1 Pille.

1626. ℞
Pepsini 5,0
Sacch. Lactis 10.0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cer. S. ¼ Stunde nach jeder Mahlzeit ein Pulver zu nehmen.

1627. ℞
Pepsini 0,5
Acid. lactic. 0,05
Amyli 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 5. S. Wie oben. [Bei mangelnder Magensäure.]
Poudre nutrimentive acidulée
Corvisart.

1628. ℞
Pepsini 5,0
Morphini hydrochlor. 0,01
Amyli 6,0.
F. pulv. D. in 15 part. aeq. D. S. Wie oben. [Bei erhöhter Reizbarkeit der Magenschleimhaut.]
Poudre nutrimentive à la Morphine
Corvisart.

1629. ℞
Pepsini 5,0
Acidi lactici 0,5
Aq. dest.
Syr. Ceras. ana 50,0.
MDS. Bei Beginn jeder Mahlzeit 1 Theelöffel voll zu nehmen.

☞ ℞ 1622-1629.

1630. Rp
Pepsini 3,0
Syr. Aurant. Flor. 100,0.
D. S. Esslöffelweise, wie oben.
Tosi's Syrupus Pepsini.
[Der **Corvisart**'sche Syrupus Pepsini besteht aus Syr. Cerasorum 30,0 und Pepsin 0,3.]

1631. Rp
Pepsini 10,0
Vini Xerense 300,0
Acidi hydrochlor. 1,0.
MDS. Bei jeder Mahlzeit 1 Liqueurgläschen davon zu nehmen.

Peptonum siccum. Peptum pultiforme. Pepton. Das Product der Einwirkung verschiedener Verdauungsfermente auf Eiweisskörper, welches jetzt in grossem Massstab in verschiedenen Fabriken dargestellt wird. [Die Ansichten der Physiologen sind darüber noch nicht abgeschlossen, wie weit die Einwirkung des Fermentes auf die Albuminate vorgeschritten sein muss, um das daraus resultirende Product mit dem Namen Pepton zu belegen, im Allgemeinen kann man aber diejenige lösliche Modification des Eiweiss als Pepton bezeichnen, welche in der Wärme nicht mehr gerinnt, weder in saurer noch neutraler, noch alkalischer Lösung einen Niederschlag giebt und mit Kupfersulfat in alkalischer Lösung eine purpurrothe Farbe (Biuretreaction) annimmt. Der Nährwerth der Peptone ist durch die Versuche von **Maly, Adamkiewicz** u. A. dargethan. Die käuflichen Peptone sind alle in geringerem oder höherem Masse mit Nebenproducten der Verdauung verunreinigt. — [10,0 55 Pf.]

Innerlich: rein oder als Zusatz zu Suppen, Bouillon, thee- bis esslöffelweise.

Aeusserlich: als Zusatz zu Klystieren, statt der umständlichen und häufig mit starker Reizung der Darmschleimhaut verbundenen **Leube**'schen Fleisch-Pancreasklystiere.

1632. Rp
Peptoni pultiform. (Sanders) 100,0
Vin. hispanic. 200,0
Fruct. Amomi pulv.
Sal. culinar. ana 1,5
Glycer. 20,0.
Misce, repone p. hor. un. tum cola.
D. S. 1-2 kleine Tassen, mit oder ohne Fleischbrühe.
(Peptonessenz).

***Percha lamellata.** Guttaperchapapier. Der eingetrocknete, gereinigte und sehr dünn ausgewalzte Milchsaft von Dichopsis (Isonandra) Gutta (Ostindien). Es sei rothbraun, durchscheinend und nicht klebend.

Aeusserlich: zu Verbänden, Bedeckung von Cataplasmen, Salben, zu Unterlagen etc.

Petroleum s. Aether Petrolei und Oleum Petrae Italicum.

Phlorrhizinum. Rhizophloium. Phlorrhizin. Phlorrichin. [Indifferenter krystallinischer Stoff aus der Wurzelrinde verschiedener Pyrus- und Prunusarten; schmeckt bitter, ist schwer in kaltem Wasser und Aether, leicht in Alkohol und heissem Wasser löslich.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 pro dosi [als Antipyreticum empfohlen; ohne Bedeutung, da die Wirksamkeit des Mittels wenig constatirt und der Preis desselben jedenfalls keine Vortheile vor dem des Chinins gewährt. Ein in Mexico viel geschätztes Fiebermittel hat nach **Rive** folgende Zusammensetzung: Chinini sulfurici 0,2, Phlorrhizini 1,0, Amyli 0,15, Sacchari 0,06, ausserdem Spuren von Kalk].

Rp 1630-1632. ☛

*__Phosphorus.__ Phosphor. [Weisse oder gelbliche, wachsglänzende, durchscheinende oder cylindrische Stücken. — Löslich in Schwefelkohlenstoff, in geringen Quantitäten in ätherischen und fetten Oelen, in Aether und absolutem Alkohol. — 10,0 20 Pf.] Cave: kaustische Alkalien [welche leicht aus phosphorhaltigen Arzneikörpern Phosphorwasserstoff entwickeln, der zu Explosionen Anlass geben kann], Metallsalze, Licht, Aufbewahrung durch längere Zeit, beim äusseren Gebrauch die Nähe der Flamme.

Innerlich: zu 0,001-0,005-0,01-0,015 [ad 0,001 pro dosi, ad 0,005 pro die!] mehrmals täglich, selten in Pillen, fast immer in Aether, Alkohol, fetten [s. Oleum phosphoratum] oder ätherischen Oelen [häufig in Oleum animale aethereum] gelöst [meist im Verhältniss von 0,05 auf 25,0, wobei man sicher sein darf, dass der Phosphor sich gelöst erhält. Das Oel kann in Kapseln gereicht werden. — **Müller** in Breslau empfahl in neuerer Zeit als die beste Form der Darreichung des Phosphors eine Lösung desselben in absolutem Alkohol, welche er als Spiritus phosphoratus bezeichnet, und deren nähere Verhältnisse folgende sind: 1. Phosphor wird in 24 absolutem Alkohol wiederholentlich erwärmt und umgeschüttelt und dann nach 12 Stunden filtrirt; das Filtrat bildet den Spiritus phosphoratus concentratus, der mit 6 Th. absolutem Alkohol den Spiritus phosphoratus dilut. giebt, von welchem 150,0 etwa 0,1 Phosphor gelöst enthalten]. Die Lösungen in fettem Oel können auch zur Bereitung von Emulsionen verwendet werden. [Nach den experimentellen Untersuchungen von **G. Wegner** ist die Anwendung des Phosphors in sehr kleinen Dosen (etwa 0,001-0,003 pro dosi, oder noch weniger) bei verschiedenen Knochenkrankheiten, namentlich bei Knochenbrüchen zur Beförderung einer festen Callusbildung, bei Osteomalacie, bei Rachitis mit günstigem Erfolg verordnet und würde sich auch bei der Caries, Scrophulose etc. empfehlen. **Busch** in Bonn sah sehr gute Wirkung bei der Osteomalacie, **Friese** bei Rachitis. — Vor einiger Zeit ist der Phosphor bei Hautkrankheiten, besonders Psoriasis und Eczem (**Broadbent**) und ganz vornehmlich gegen die verschiedensten Neurosen als sehr erfolgreich gepriesen worden, namentlich gegen Neuralgien, Hysterie, Epilepsie: **Broadbent, Thompson, Beckler**, pr. Arzt in Southofen (der Einzige, der unseres Wissens in Deutschland den Phosphor unter genannten Indicationen mit Nutzen gegeben hat); auch gegen Impotenz zu 0,005 mit Strychnin 0,0012: **Thompson**; endlich gegen die verschiedensten Gehirnkrankheiten, sogar Encephalomalacie sowie als Tonico-nervinum und Stimulans in typhösen Zuständen nach Säfte- besonders Samenverlusten, nach erschöpfenden geistigen Anstrengungen, selbst bei Carcinom: **Thompson, Routh**. — Bei intermittirenden Neuralgien und Intermittens empfiehlt **Routh** eine sehr lose Verbindung von Phosphor mit Arsenik, und zwar das von ihm sogenannte Chlorphosphide of arsenic, dargestellt durch Einwirkung von Salzsäure auf fein vertheilten Phosphor und Arsenik. Von seinem Präparat enthalten 480 Theile 1 Phosphor und $1^2/_3$ Arsenik, er giebt davon 15-20 Tropfen pro dosi, also vom ersteren Mittel 0,0015-0,002, vom letzteren 0,0025-0,0033. Unter der Bezeichnung: „**Fellow**'s compound Syrup of hypophosphite“ wird jetzt von England aus ein Phosphorpräparat angepriesen und durch Empfehlung hervorragender Kliniker wie **Lenox Brown, Fothergill, Wilson** u. A. unterstützt, welches aus den unterphosphorigsauren Salzen von Chinin, Strychnin, Eisen, Mangan, Calcium und Kalium bestehen soll, dessen nähere Zusammensetzung aber von dem Verfertiger als Geheimniss bewahrt wird. Die zahlreichen Zeugnisse sprechen sich besonders zu Gunsten des Präparates bei beginnender Phthise, Bronchialcatarrhen, bei Nervenschwäche, überhaupt da, wo ein Tonicum indicirt ist, aus. Es bleibt abzuwarten,

wie sich das Präparat auf die Dauer bewährt und ob es nicht durch einfachere Compositionen von bekannter Zusammensetzung zu ersetzen ist. Das zu gleichem Zweck angepriesene unterphosphorigsaure Natron ist, wie seit 25 Jahren exact nachgewiesen, absolut wirkungslos.]

Aeusserlich: fast nur in Lösung von ätherischen oder fetten Oelen, die dann entweder rein oder in Salben oder Linimentform angewendet werden [0,05-0,3 auf 25,0 Salbe oder Liniment — der bei der Anwendung der phosphorhaltigen Mittel unangenehme Umstand, dass sie im dunkeln leuchten und dadurch den Kranken oft unnütz beängstigen, sowie der sehr widrige Geruch des Phosphors, wird durch viele ätherische Oele, namentlich Ol. Citri, Ol. Bergamottae, Ol. Rosmarini (nicht durch Ol. Cinnamomi und Ol. Caryophyllorum) gehoben, so dass einige Tropfen dieser Oele, namentlich äusseren Mitteln, zugesetzt werden können.

1633. ℞
Phosphor. pur. 0,03
redig. in pulv. subtiliss. ope
Syrup. simpl. 7,5
calef. et conquassat. usque ad refrigerat. adde
Pulv. Rad. Glycirrh. 10,0
Pulv. Gummi arab. 5,0
Pulv. Tragacanth. 2,5.
M. f. pil. No. 200. S.
Wegner's Phosphorpillen.

1634. ℞
Phosphori 0,1
Ol. Amygdal.
Ol. Cacao ana 8,0
Flor. Malvae pulv. q. s.
ut f. pilul. No. 100. Obduc. gelatina. D. S. 2-3mal täglich 4-6 Pillen. [Gegen Paralysen, Amenorrhoe u. a.]
Tavignot.

1635. ℞
Phosphori 0,15
tere cum
Syrup. simpl. 1,0
in mortar. calefact. adde
Gummi Arab. 0,8
Tragacanth. pulv. 0,4
Rad. Liquir. pulv. 1,5
Misce exatissime ut f. pilul. 50.
Consp. Lycop.
D. ad vitrum. S. Täglich 1 Pille zu nehmen.
Pilulae Phosphori.
Wunderlich.
[Die alte Vorschrift lautete: Täglich 1-3 Pillen zu nehmen. Dies würde die jetzige Maximaldose bedeutend überschreiten.]

1636. ℞
Phosphori 0,05
solve in
Ol. Amygd. dulc. 10,0
adde
Ol. Citri 0,5.
D. in vitro nigro. S. 4 mal täglich 4-10-20 Tropfen [= etwa 0,001-0,0025-0,005] in Haferschleim.

1637. ℞
Phosphori 0,05
Aetheris 25,0
Ol. Rosmarini 0,25
D. in vitro nigro. S. Viermal täglich 10 bis 20 Tropfen in schleimigem Vehikel.

1638. ℞
Phosphori 0,05
solve in
Ol. Amygd. 15,0
Gummi Arab. 10,0.
F. c.
Aq. Menth. pip. q. s.
Emulsio 150,0
adde
Syr. Zingib. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel [etwa = 0,004 Phosphor].

1639. ℞
Phosphori 0,015-0,03-0,05
solve in
Ol. Amygd. q. s. (4,0-8,0)
subige cum
Mucil. Gummi Arab. q. s.
ad emulsionem, cui adde
Emuls. Amygdal. (e 4,0) 60,0
Liq. Ammon. anis. 0,5.
D. S. $^1/_4$-$^1/_2$stdl. 1 Theelöffel. [Bei Cholera.]
Paul.

1640. ℞
Phosphori 0,1
Ol. Rosmarini 0,5
Ol. Amygd. 15,0.
D. S. Zu Einreibungen in die Umgegend des Auges. [Bei Amaurosis.]

℞ 1633-1640. ☛

1641. ℞
Phosphori 0,12
Aether. 10,0
Ol. Nuc. Jugland. 50,0.
MDS. In die Umgebung der Orbita einzureiben. [Bei Lähmung der Augenmuskeln.] **Tavignot.**

1642. ℞
Phosphori 0,25
solve in
Ol. Papav. 25,0
adde
Liq. Ammon. caust. 8,0
Ol. Terebinth. rect. 0,6.
D. S. 2mal täglich, umgeschüttelt, ½ Theelöffel voll in den gelähmten Theil einzureiben.
Linimentum ammoniato-phosphoratum.

1643. ℞
Phosphori 0,2
solve in
Ol. Olivar. 15,0
adde
Ungt. Rosmarini 15,0.
F. unguentum. D. S. Zum Einreiben.

***Physostigminum salicylicum.** Physostigminsalicylat. Salicylsaures Physostigmin. [ad 0,001 pro dosi! ad 0,005 pro die! — Siehe hierüber, wie auch über Physostigminum sulfuricum die betreffenden Eserinpräparate, doch ist zu bemerken, dass der Preis nach der inzwischen erschienenen neuen Taxe nicht 30, sondern 25 Pf. für 1 Ctgr. beträgt.]

Picrotoxinum. Menisperminum. Cocculin. [Glänzend weisse Krystallnadeln aus den Früchten von Anamirta locculus; widerlich bitter, schwer löslich in Wasser, leichter in Alkohol und Aether. — 0,1 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,001-0,006 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen oder Pastillen [à 0,003], als Ersatz des Strychnins von **Tschudi** empfohlen. Doch ist das Picrotoxin keineswegs dem Strychnin in seiner Wirkung auf das Centralnervensystem gleich zu setzen, da ersteres die Medulla oblongata, letzteres vornehmlich das Grosshirn erregt. — Auch gegen Nachtschweisse der Phthisiker angewendet.

Aeusserlich: in Salben [0,3-0,5 auf 25,0 Fett — bei chronischen Hautaffectionen, bei Tinea, zur Vertreibung von Kopfungeziefer. Die äusserliche Anwendung des Picrotoxin erfordert die grösste Vorsicht, da nach den Beobachtungen von **Stich** u. a. der Gebrauch des in Rede stehenden Mittels in Salbenform bei Kindern, die bis dahin niemals an Krampfbeschwerden gelitten, epileptische Convulsionen zur Folge hatte].

***Pilocarpinum hydrochloricum.** Pilocarpinhydrochlorat. Salzsaures Pilocarpin. Weisse neutrale Krystalle von bitterem Geschmack, an der Luft Feuchtigkeit anziehend, leicht löslich in Wasser oder Weingeist, wenig löslich in Aether oder Chloroform. [Zuerst von **A. Weber** in Form subcutaner Injectionen, meist eine volle Spritze einer 2proc. Lösung = 0,02 Pilocarpin, benutzt und jetzt vielfach verwendet. Man erhält mit Sicherheit die speichel- und schweisstreibende, sowie die Pupillen verengernde Wirkung der Fol. Jaborandi (vergl. diese), ohne dass die störenden Folgen der innerlichen Darreichung der letzteren, Uebelkeit und Erbrechen hinzukommen. — 0,01 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03 pro dosi! zu 0,06 pro die! [selten].

Aeusserlich: zu subcutanen Injectionen (eine **Pravaz**'sche Spritze einer Lösung von 0,2 auf 10 Wasser = 0,02 Pilocarpin), ein oder mehrere Male. ad 0,03 pro dosi! ad 0,06 pro die. [Verwerthet wird vornehmlich die diaphoretische Wirkung des Mittels bei catarrhalischen Affectionen der Luftwege (**Jacoud, Sée**), bei Asthma mit zäher Bronchialabsonderung (**Berkart**), bei Hydropsien in Folge von Herz- und Nierenkrankheit, besonders bei Scharlach (auch im Anfange der Erkrankung zu 0,001 [für Säuglinge] bis 0,005 [für 10jährige Kinder] von **Demme**

☞ ℞. 1641-1643.

mit Erfolg verwendet). Ferner bei Diabetes mellitus? bei milderen Formen der Syphilis (einen Tag um den andern 0,015-0,02 von **Lewin** in der Charité gegeben. In 2 Jahren traten 6 pCt. Recidive ein), bei Diphtheritis als Specificum sehr gerühmt von **Georg Guttmann**, von Anderen nicht in dem Masse bestätigt (**Küster, Lewin**), bei Polyarthritis rheumatica von **Windelschmidt** mit Erfolg gegeben. bei einzelnen Hautaffectionen, Prurigo, Eczem, Psoriasis, Urticaria angewandt und theilweise nicht ohne Erfolg (**O. Simon**), bei Bleicolik (**Bardenhewer**), bei hartnäckigem Singultus (**Orsilla**), bei Hemeralopie (**Mecklenburg**), zur Regeneration des Haarwuchses (**Schmitz, Lassar**). — Ueber den Werth der Pilocarpininjectionen zur Einleitung resp. Beförderung von Wehen gehen die Meinungen der Geburtshelfer noch weit auseinander. Sie sind ebenso emphatisch angepriesen als entschieden abgelehnt worden. Unter allen Umständen ist Vorsicht bei den Injectionen anzurathen, weil des öfteren hochgradige Collapszustände, selbst Lungenödem (**Saenger**), im Gefolge derselben beobachtet sind. **Weiss** räth bei schwächlichen Individuen, besonders Kindern, 4-5 Tropfen Aether auf eine **Pravaz**'sche Spritze zuzusetzen. Als Antidot ist von **Leyden** das Atropin empfohlen.]

Pilulae adstringentes Ph. paup. [Catechu, Aluminis ana 2,0, Extr. Gent. 3,75; f. 60 pil.]

2-5 Pillen und mehr pro dosi.

Pilulae aloëticae Form. magist. in usum paup. [Aloë, Tub. Jalapae pulv., Sapon. medic. ana 4,0, Spir. dil. q. s., f. pil. 100, Rad. Liquirit. conspergend. Vergl. noch Massa Pilul. Ruffii und Recepte unter Aloë. — Die Pilul. Aloës Socotr. **Ph. Brit.** bestehen aus Aloë 16, Ol. Myrist. 1, Sapon. med., Confection. Rosae*) ana 8. — Die Pilul. Aloës Barbadensis **Ph. Brit.** enthalten dieselbe Pillenmasse, nur Aloë Barbad. anstatt Aloë Socotr. und Ol. Carvi statt Ol. Myristicae. — Die Pilulae Aloë et Asae foetidae **Ph. Brit.** bestehen aus Aloë Socotr., Asa foetida, Sapo med., Confectio Rosarum ana 1.]

Innerlich: 1-3-5 Pillen pro dosi.

***Pilulae aloëticae ferratae** s. italicae nigrae. Eisenhaltige Aloëpillen. Italienische Pillen. [Aloë und Ferrum sulfuricum siccum ana, mit Spiritus zur Pillenmasse verarbeitet, jede Pille von 0,1 Gew. — 25 Stück 30 Pf.]

Innerlich: 1-2-4 Pillen pro dosi.

Pilulae aperientes des früheren **Cod. med. Hamb.** [Extr. Aloës 4, Extr. Rhei comp. 2, Ferr. pulv. 1, f. p. 12.]

1-4 Pillen pro dosi.

***Pilulae Ferri carbonici.** Pilulae ferratae Valleti. Eisenpillen. **Vallet**'sche Pillen. [Frisch gefälltes kohlensaures Eisenoxydul wird mit Zuckerwasser ausgewaschen und gleichzeitig vor der oxydirenden Einwirkung der Luft geschützt; nachdem dies geschehen wird es mit Honig zur Pillenmasse abgedampft. Aus 20,0 dieser Masse werden unter Zusatz von Pulv. Rad. Alth. q. s. 200 Pillen geformt und mit Cassia bestreut; jede dieser Pillen enthält 0,025 Eisen. — Das Präparat ist eins der mildesten und am besten zu ertragenden Eisenmittel. — 25 Pillen 55 Pf.]

Innerlich: 1-5 Pillen mehrmals täglich. Die Massa Pilularum Ferri carbon. seu Massa Pilularum Valleti kann auch zu Mixturen verwendet werden, wie z. B. in folgenden Recept:

---

*) Confectio Rosac. **Ph. Brit.** ist eine Verbindung von 1 Flor. Ros. mit 2 Saccharum, ähnlich unsere Conserva Rosarum.

1644. ℞
Mass. Pil. Ferri carb. 2,5
Aq. dest. 10,0
Syr. simpl. 100,0.
MDS. 2-3mal täglich 1 Kinderlöffel.
Syrupus ferratus.

***Pilulae Jalapae** s. purgantes. Jalapenpillen. [Sapo Jalapin 3 Th., Tub. Jalapae 1 Th., daraus mit Lycopod. zu bestreuende Pillen, pondere 0,1. — 25 Stück 35 Pf.]

Als Abführmittel 2-10 Stück und mehr [als Drasticum].

Pilulae laxantes s. purgantes des früheren **Cod. med. Hamb.** und **Ph. Austr.** [Aloë 4, Tub. Jalap. 6, Sap. med. 2, Fruct. Anisi 1, f. pil. pondere 0,2.]

Als Abführmittel 1-5 Pillen und mehr.

Pilulae majores Form. mag. in usum paup. [Hydrarg. bichl. corros. 0,3, Boli albae praep. 10,0, f. 100 pilul. Rad. Liquirit conspergend.]

Pilulae odontalgicae. Zahnschmerz-Pillen. [Opii, Rad. Belladonnae, Rad. Pyrethri ana 5,0, Cerae 7 0, Ol. Amygdal. 2,0, Ol. Cajap. und Ol. Caryoph. ana 0,75, daraus mit Pulv. Caryoph. zu bestreuende Pillen, pondere 0,05. — 25 Stück 25 Pf.]

Aeusserlich: in den hohlen Zahn zu legen.

Pilulae purgantes fortes Ph. paup. [Hydrarg. chlor. 1 Th., Sapo Jalapin. 3 Th., daraus Pillen von 0,06.]

4-10 Pillen und mehr pro dosi.

Pilulae purgantes mites Ph. paup. [Pulv. Fol. Senn. 3,75, Extr. Taraxaci q. s. ut f. 30 pil]

5-10 Pillen und mehr pro dosi.

Piper album. White pepper. Poivre blanc. Weisser Pfeffer. [Die reifen und ihrer Hüllen beraubten Beeren von Piper nigrum. — Etwa 10 0 12 Pf., subt. pulv. 20 Pf.] Wie Piper nigrum.

Piper longum. Spadices Piperis longi. Macropiper, Long peper, Poivre long. Langer Pfeffer. [10,0 etwa 10 Pf., subt. pulv. 20 Pf.] Wie Piper nigrum.

Piper nigrum. Fructus Piperis nigri. Schwarzer Pfeffer. [10,0 etwa 10 Pf., subt. pulv. 20 Pf. — Alle drei Pfefferarten enthalten Piperin (s. dieses); das scharfe Weichharz ist zumeist, das ätherische Oel ausschliesslich im schwarzen Pfeffer enthalten.]

Innerlich: in Substanz [5-10-20 Pfefferkörner, vorzugsweise Piper album, verschluckt gegen Intermittens], als Pulver [0,3-1,0 mehrmals täglich], in Pillen, in kalt bereitetem spirituösen oder weinigen Aufguss [etwa 5,0-10,0 auf 100,0, esslöffel- bis weinglasweise zu nehmen]. — Die Confectio Piperis **Ph. Brit.** besteht aus Piper nigr. 2, Fruct. Carvi 3, Mel depur. 15; hiervon wird 1-2 Theelöffel pro dosi gereicht.

Aeusserlich: als Kaumittel [bei Zungenlähmung], zum Gurgelwasser [in weinigem oder schwach alkoholischem Aufguss], zu Salben [1. Th. Pfefferpulver mit 6-8 Th. Fett gegen Tinea favosa: **Cazeneuve**].

Piperinum. Piperin. [Krystallisirbarer, indifferenter Stoff aus den verschiedenen Pfefferarten, um so weniger scharf, je reiner, d. h. je befreiter er vom Weichharze ist. Reines Piperin ist farblos, meist kommt es aber noch mit Weichharz verbunden und dann gelblich gefärbt vor. — In kaltem Wasser gar nicht löslich, in heissem kaum, ebenso in Aether, in Alkohol ziemlich, in Schwefel- und Essigsäure leicht. — 10,0 etwa 30 Pf.]

☞ ℞ 1644.

Innerlich: zu 0,1-0,6 mehrmals täglich [als Peristalticum empfohlen], in Pulvern, Pillen.

1645. ℞
Piperini
Hydr. chlorat. ana 0,75
Extr. Nuc. vomic. 0,20
Chinin. sulf. 1,5
Succ. Liquir. q. s.
Pil. No. 30. S. Morgens und Abends 1 Pille.
[Bei habitueller Constipation.]
Lay.

***Pix liquida.** Resina empyreumatica liquida. Tar, Goudron, Brai liquide. Holztheer. Fichtentheer. [Aus der Schwelung des Holzes von Abietineen vorzüglich der Pinus silvestris und Larix sibirica. — Braune Flüssigkeit von dicker Saftconsistenz. — Nur zum geringen Theil in Wasser löslich. — 100,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,5 2-3 Mal täglich, in Pillen, Kapseln [die von Hamburg aus mit vielen Lobeserhebungen in die Welt gesendeten Dr. **Berkeley**'s antiherpetic Capsules sind mit 0,6 Pix liquida gefüllt], als Aqua Picis [vergl. diese und die übrigen Theerpräparate auf S. 176].

Aeusserlich: zu Einreibungen, von **v. Hebra** gegen Eczema und Psoriasis mit grossem Erfolge angewendet. [Die Methode der Theer-Einreibungen ist folgende: Auf die vorher mittelst einer ätzenden Kali-Seife gereinigte und von Krusten befreite Stelle wird der Theer mit einem Pinsel messerrückendick aufgetragen; die Schicht trocknet nach 1-2 Stunden ein und bildet einen dichten, die Luft absperrenden Ueberzug; das anfangs von den Kranken empfundene bedeutende Brennen verliert sich mit dem Eintrocknen des Theers. — Nach 1-2 Tagen löst sich die Theerschicht ab, und hat dann die frei werdende Hautpartie noch kein normales Ansehen gewonnen, so wird die Einpinselung wiederholt, und zwar so lange, bis die Haut eine gesunde Beschaffenheit erlangt. — Bei empfindlichen Individuen lässt man zwischen einer Application und der anderen mehrere Tage verstreichen, während welcher Zeit die eingeleitete Besserung sichtlich fortschreitet. Wo die Theer-Einpinselungen in grosser Ausdehnung vorgenommen werden müssen, machen sich allgemeine Reactions-Erscheinungen, Uebelkeit, Erbrechen, dunkle Farbe und theerartiger Geruch des Urins, bemerklich. Vorzugsweise indicirt ist die in Rede stehende Behandlung während des Anfangsstadium des Eczems, sowie bei chronischem Verlaufe des Involutionsstadiums, sowie endlich in allen denjenigen Fällen, in denen die consecutive Verdickung des Gewebes keinen besonders hohen Grad erreicht hat. Wo hingegen dieses letztere der Fall, ist die Behandlung mit concentrirter Lösung von Aetzkali der Theer-Einreibung vorzuziehen.] — Auch gegen Scabies früher angewendet [Theer mit schwarzer Seife ana, 3 Tage hindurch 2 Mal täglich eingerieben; jetzt durch schneller wirkende und weniger angreifende Kuren verdrängt]. Zur Bepinselung des Zahnfleisches [zur Verhütung der Stomatitis mercurialis und zur Beseitigung einer schon bestehenden wird auf der Abtheilung von **v. Sigmund** während des Gebrauches der Schmierkur den Patienten das Zahnfleisch mit Theer bestrichen, und soll der Erfolg sehr zufriedenstellend gewesen sein]. In Salben [1 auf 4-6 Fett oder Vaselin — bei Psoriasis, Lepra u. s. w., auch bei Phthisis auf Watte zur Inhalation vermittels einer Gesichtsmaske: **Haussmann** — Theer mit Potasche ana 1 und „alter gesalzener Butter“ (**Pentzlin**) 2: gegen Krätze], in Pflastern [mit 2 Th. Cer. flav.], als Theerseife [1 Pic. liq., 9 sap., **Simon**'s Apotheke] bei Hautkrankheiten, besonders Eczem- und Lichenformen, Favus, Porrigo, Pityriasis vesicolor. etc., zu Räucherungen und Inhalationen [bei Blennorhoe der Athemorgane; man lässt in der Nähe über einer schwachen Spi-

℞ 1645.

ritusflamme den Theer von einer flachen Schale vorsichtig abdampfen; um die dabei stets sich verflüchtigende Essigsäure zu binden, rührt man vorher den Theer mit etwas Kreide, Potasche oder Soda an. In milderen Fällen soll der Geruch des kalten Theers schon wohlthätig wirken. — In Frankreich wird ein Apparat Goudronnière oder Emanateur hygiénique genannt, als Desinficiens bei Krankheiten der Respirationsorgane empfohlen, bestehend einfach darin, dass Theer von einer horizontalen Metallplatte dauernd abfliesst und verdunstet].

1646. ℞
Picis liq. 6,0
Cer. albae 4,0
Cort. Cinnam. Cass. 8,0.
F. pil. 100. Consp. Cinnam. D. S. 2 bis 3mal täglich 3-5 Stück.

1647. ℞
Picis liq.
Vitell. ovor. ana 25,0
Glycerini 50,0.
M. D. S. Goudron glycériné.
[Hauptsächlich zum äusserlichen Gebrauch, kann aber auch innerlich gereicht werden. **Adrian.**

1648. ℞
Picis liq. 4,0
Camphorae 1,0
Aetheris 7,0.
MDS. Riechmittel. [Bei chronischer Coryza, Ozaena, Nasenpolypen.]
Aether piceo-camphoratus.
H. E. Richter.

1649. ℞
Picis liq.
Sapon. virid.
Spirit. ana 15,0.
M. f. liniment. D. S. Zum Einreiben. [Bei Hautkrankheiten.
Leyden — Rabow.

1650. ℞
Pic. liq.
Sulf. dep. aná 15,0
Sapon. nigr.
Aq. ferv. ana 50,0.
F. unguentum molle. D. S. Zur Einreibung. [Bei Krätze.]

1651. ℞
Amyli 2,0
Aq. dest. 4,0
Glycerini 20,0
Calefact. adde
Picis liquid. 3,0.
F. unguent. molle. D. S. Aeusserlich.
Unguentum Glycerini piceatum.
Wunderlich.

1652. ℞
Picis liq. 8,0
Adip. suilli 30,0
Tinct. Opii simpl. 1,25.
M. f. unguentum. D. S. Zur Einreibung. Gegen Prurigo. **Hôp. St. Louis.**

1653. ℞
Picis liq.
Liq. Kali caust. ana 25,0
Adip. suilli 50,0.
F. unguentum. D. [Bei Psoriasis.]

1654. ℞
Picis liq.
Res. Pini burgund.
Seb. ovill. ana 30,0.
F. emplastrum. D. S. Auf Leder gestrichen aufzulegen.

Pix Lithanthracis. Resina empyreumatica Lithanthracis. Coaltar. Steinkohlen-Theer. [Nebenproduct der Gasbereitung.] In neuerer Zeit zur Anfertigung des Mélange desinficient von **Corne** und **Demeaux** häufig angewendet. [Diese Mischung besteht aus 1 Th. Steinkohlen-Theer mit 20 Th. Gips und bildet eine pulverige Masse, welche zum Bestreuen übelriechender Wunden und Geschwüre (oder, mit Fett zur Salbe angerieben, zum Verbande derselben), zur Desinficirung von stinkenden Secreten u. s. w. angewendet werden sollte. Die in Deutschland (namentlich von **Abel** und **Krulle** in der Berliner Charité) angestellten Versuche haben den durch die französischen Empfehlungen angeregten Erwartungen nicht entsprochen.] **Demeaux** empfahl ausser der Verbindung des Steinkohlentheers mit Gips auch noch eine andere mit Sapo und Spiritus ana, Coaltar saponatum, welche im Marienbade bis zur vollständigen

☞ ℞ 1646-1654.

Auflösung erwärmt werden und nach der Abkühlung eine seifenartige, in Wasser leicht zu emulgirende Masse bilden sollte. **Lemaire** und **Gratiolet** empfahlen zu ähnlichem Zwecke — unter dem Namen: Coaltar saponiné, Coaltar saponinatum — eine Mischung von 10 Th. Steinkohlen-Theer und 24 Th. Tinct. Quillayae saponariae [von Cort. Quillayae saponar., einer Rinde, in welcher ein dem Saponin ähnlicher oder mit ihm identischer Stoff enthalten ist, der ähnlich der Seife den Theer sehr gleichmässig vertheilt erhält]. — Theer bildet endlich einen Bestandtheil der in neuester Zeit vielfach zur Desinfection von Cloaken angewandten **Süvern**'schen Desinfections-Flüssigkeit, bestehend aus 100 Th. Kalk, variablen Mengen von Chlormagnesium und Theer, gewöhnlich etwa je 10 Th. von beiden, und 240 Th. Wasser.

Pix navalis. Resina empyreumatica solida. Pix nigra. Pix solida. Pitch, Poix noire, Brai sec. Schiffspech. Schwarzes Pech. [Die Resina empyreumatica so lange erhitzt, bis deren flüchtige Bestandtheile entfernt sind, und eine glasartig brechende Consistenz erzielt ist. — 100,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-1,5 mehrmals täglich, in Pillen [die man gelatiniren oder mit einem stark aromatischen Conspergens: Ingwer, Galanga, Zimmt u. s. w., versehen kann — selten].

Aeusserlich: als Pflaster, entweder rein oder mit starkem Alkohol zur steifen Salbenconsistenz angerührt [gegen Tinea favosa, zur Entfernung der Krusten und der Haare — ein barbarisches, jetzt wohl vollständig aufgegebenes Verfahren].

Pix sutorum, Schusterpech, ist eine zwischen der Pix liquida und Pix navalis liegende Form, welche durch Kochen des Theers mit Wasser bereitet wird, weniger spröde ist als die Pix navalis, etwas mehr von den flüchtigen empyreumatischen Producten enthält und sich leichter durch Vermischen mit Wachs oder Talg zu Pflastermassen verarbeiten lässt. Der letztere Umstand macht sie geeigneter zur Bereitung einer Charta resinosa s. antarthritica, als die von der Pharmakopöe vorgeschriebene Pix navalis. [Das unter dem Namen „englisches Gichtpapier" gebräuchliche besteht aus einem Gemisch von etwa 1 Th. Pix sutorum, 1 Th. gelbem Wachs und 2 Th. Resina burgundica.]

***Placentae Seminis Lini.** Leinkuchen. [Die harten, grauen Pressrückstände der Samen von Linum usitatissimum nach dem Auspressen des fetten Oels. — 100,0 gross. pulv. 25 Pf.]

Aeusserlich: zu Kataplasmen [die man häufig noch mit medicamentösen Substanzen, wie Fol. Conii, Fol. Hyoscyami, Flores Chamomillae u. s. w. verbindet].

Platinum chloratum. Chlor-Platin. Salzsaures Platinoxyd; so wie

Platino-Natrium chloratum. Platin-Chlorid-Natrium, wurden beide versucht und sollen, in Dosen von 0,007-0,03 mehrmals täglich, antisyphilitische Wirkung geäussert haben. Beide Präparate sind jedoch, bei der Unsicherheit der bisherigen Beobachtungen, noch keineswegs als Erwerbungen für den Arzneischatz zu betrachten.

***Plumbum aceticum.** Plumbum aceticum depuratum. Saccharum Saturni depuratum. Acetas Plumbi cum Aqua depuratus. Acetate of

lead. Acétate de plomb. Bleiacetat. Essigsaures Bleioxyd. Gereinigter Bleizucker. [10,0 5 Pf. — Farblose, durchscheinende, schwach verwitternde Krystalle oder weisse krystallinische Massen. In 2,3 Th. Wasser, in 28,6 Th. Weingeist löslich; riecht stets nach Essigsäure, welche durch den Zutritt der in der Luft enthaltenen Kohlensäure frei wird.] Cave: die meisten organischen Substanzen bedingen eine Fällung des essigsauren-Oxyds; unter den Salzen sind es nur die salpeter- und essigsauren, welche sich ohne Zersetzung damit verbinden lassen; Gummi Arabicum kann, ohne eine Trübung zu verursachen, dem essigsauren Bleioxyd zugesetzt werden [mit anderem Pflanzenschleim, z. B. Mucilago Cydoniorum, ist dies nicht der Fall]. Narcotica werden, trotzdem stets eine Fällung dadurch bedingt wird, häufig mit Plumbum aceticum verbunden. — Seifen, Caseosa und Albuminosa, Pflanzenpigment, Gerbstoff, Aqua communis sind bei der Verordnung des essigsauren Bleioxyds zu meiden.

Innerlich: zu 0,008-0,02-0,06 [ad 0,1 pro dosi, ad 0,5 pro die!], mehrmals täglich [in einzelnen Fällen, namentlich bei dem langanhaltenden Gebrauche gegen Haemoptoë zu grösseren Dosen steigend, bis zu 0,6-1,0! pro die, hier sind kleine Gaben gewöhnlich ganz unwirksam, und man verschreibe am besten sofort 0,05 oder 0,1 pro dosi 2stündlich. — In England sind noch grössere Gaben des Mittels gebräuchlich. **Workmann** versichert, dass bei Metrorrhagien p. partum und bei Haemophthise Dosen von 1,5-3,5!! ohne schädliche Nebenwirkung angewendet werden könnten. — Häufig, um eine bessere Erträglichkeit des Salzes zu erzielen, mit Opium; wo man aber die flüssige Form wählt, besser mit Morphium aceticum, da es sich mit diesem ziemlich klar gelöst erhält], in Pulvern, Pillen, Solution, Emulsion.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwasser [0,1-0,5 auf 100,0; bei Angina catarrhalis wirken solche Gurgelwässer zuweilen als Abortivmittel], zu Schlund- und Kehlkopfpulvern [1 mit 5-10 Zucker; auch mit Zusatz von Morphin, bei Phthisis laryngis: **Schnitzler**], Inhalationen in zerstäubter Lösung [vergl. S. 100], Klystieren [0,15-0,4 auf ein Clysma — bei eingeklemmten Brüchen], Suppositorien [die Suppositoria Plumbi composita **Ph. Brit.** enthalten in jedem Stück Plumbum acet. 0,2, Opium 0 06, Benzoë 0,005, ferner Adeps, Cera und Ol. Cacao], Injectionen [in die Harnröhre: 0,2-0,6 auf 100,0], Ohrtropfen [0,05-0,3 auf 25,0], Augenwässern [Augentropfwässer: 0,05-0,3 auf 25,0. — Augenfomentationen: 0,2-2,0 auf 100,0], Augensalben [1 auf 5-10], Salben [1 auf 5-10 Fett], Umschlägen, Waschungen [0,5-1,0 auf 100,0] und Bädern [25,0-30,0 auf's Bad].

1655. ℞
Plumbi acet. 0,03
Opii 0,01
Sacch. alb. 0,5.
M. f. pulvis, D. tales doses No. 6. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

1656. ℞
Plumbi acet. 0,1
Pulv. Fol. Digit. 0,03
Opii 0,015
Sacch. albi 0,5
M. f. pulvis. D. tal. doses No. 10. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Lungenblutung.]

1657. ℞
Plumbi acet. 0,02
Opii 0,02
Camph. trit. 0,03
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulvis. D. tal. doses No. 8. S. Stdl. 1 Pulver. [Bei colliquativen Durchfällen, Darm- und Nierenblutungen. — Zu 1-2 Pulvern am Tage gegen profuse Schweisse.]

☛ ℞ 1655-1657.

1658. ℞
Plumbi acet. 0,12!
Opii 0,01
Sacch. albi 0,3.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 5. S. 2stdl. 1 Pulver. [Bei Epistaxis.] **Roth.**

1659. ℞
Plumbi acet. 1,2
Opii 0,06
Succ. Liquir.
ut f. pil. 12. Consp. Lycopod. D. S. Halbstündlich 1 Pille bis zum Aufhören der Diarrhoe, dann seltener. [Bei Cholera.] **Graves.**

1660. ℞
Plumbi acet. 6,0
Opii pulv.
Conserv. Rosar. ana 1,0.
M. f. pilul. No. 100. D. S. Mehrmals täglich 1 Pille zu nehmen.
Pilulae Plumbi cum Opio.
Ph. Brit.

1661. ℞
Plumbi acet. 0,3
solve in paux. Aq. dest.
adde
Opii pulv. 0,6
Extr. Millefolii 4,0
Pulv. Rad. Alth. q. s.
ut f. pil. 60. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 3 Stück zu nehmen. [Bei Hämoptysis und Metrorrhagia atonica.] **Fr. Jahn.**

1662. ℞
Plumbi acet. 0,5
solve in paux. Aq. dest.
adde
Opii 0,3
Pulv. Fol. Digit. 0,5
Rad. Liquir. 3,0
Extr. Chamom. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. 2mal täglich 6 Stück. [Bei Lungenschwindsucht.] **Oesterlen.**

1663. ℞
Inf. Fol. Digit. (e 0,3-0,5) 150,0
in qua solve
Plumbi acet. 0,3-0,5
Tinct. Opii 0,25-0,5.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei käsiger Pneumonie.] **Oppolzer.**

1664. ℞
Plumbi acet. 0,12
solve in
Aq. dest. 100,0
Syr. Amygd. 25,0.
MDS. 3mal täglich umgeschüttelt 1 Esslöffel. [Bei vorgeschrittenem Keuchhusten.] **Wendt.**

1665. ℞
Plumbi acet. 50,0
Aluminis 25,0
Aq. dest. 500,0.
MDS. Verbandwasser. [Zur Desinfection jauchender Wunden. Die Flüssigkeit wird mittelst Charpie aufgelegt, oder in die Wunde eingespritzt. In obiger Lösung bildet sich unter anderem essigsaure Thonerde. — Ausser dieser „starken Lösung“ wird noch eine „schwache Lösung“ benutzt, welche die doppelte Quantität Aq. dest. enthält.] **Billroth.**

1666. ℞
Plumbi acet. 0,3-0,6
Aq. dest. 150,0
Gummi Arab. 15,0
Syr. simpl. 3,0.
MDS. Gurgelwasser. [Bei Angina catarrhalis.] **Rul-Ogez.**

1667. ℞
Plumbi acet.
Tinct. Opii ana 1,0
Aq. dest. 200,0.
D. S. Zu 2 Klystieren.

1668. ℞
Inf. Fol. Nicotian. (e 1,0) 100,0
in quo solve
Plumbi acet. 0,3.
D. S. Zum Klystier. [Bei Hernia incarcerata.]

1669. ℞
Plumbi acet. 0,5
Aq. dest. 150,0
Aq. Amygd. amar. 10,0.
D. S. Zur Einspritzung in die Harnröhre.

1670. ℞
Plumbi acet. 2,5
Aq. dest. 250,0
Tinct. Opii 5,0.
D. S. Zur Einspritzung. [Bei Fluor albus.]

1671. ℞
Plumbi acet. 2,0
Aq. dest. 360,0.
MDS. Liquor Plumbi acetici
Ph. mil.

1672. ℞
Plumbi acet. 0,3
solve in
Aq. Rosar. 100,0
Mucil. Gummi Arab. 15,0.
D. S. Augenwasser.

1673. ℞
Plumbi acet. 2,0
Aq. Rosar. 50,0
Mucil. Gummi Arab. 20,0.
D. S. Zum Einreiben auf wunde Brustwarzen [wobei genau darauf zu achten, dass jedesmal vor dem Anlegen des Kindes die Stelle sorgfältig abgewaschen werde].

1674. ℞
Plumbi acet. pulv.
Extr. Bellad. ana 2,0
Adip. suilli 12,0.
M. f. unguentum. [Bei Fissura ani.]
Dupuytren.

1675. ℞
Plumbi acet. 0,4
Extr. Bellad. 0,8
Butyr. Cacao 32,0.
M. f. supposit. No. 10, longitud. 2-3 Cm., crassit. 1-2 Mm. Z. Zum Einführen in die Harnröhre. [Bei Gonorrhoe.]
Moore.

1676. ℞
Plumbi acet. 7,5
Camphor. trit. 0,5
Ol. Amygdal. 50,0
Cerae flav. 25,0.
M. f. ceratum. . [Gegen Eczem.]

***Plumbum aceticum crudum.** Rohes Bleiacetat. [100,0 30 Pf.] Nur äusserlich: zu Desinfections- und Verbandzwecken.

Plumbum carbonicum. Carbonas plumbicus. Kohlensaures Bleioxyd. [10,0 etwa 30 Pf.] Ohne besondere Vorzüge vor der Cerussa [s. diese], nur viel theurer.

Plumbum chloratum. Plumbum muriaticum. Chloridum Plumbi. Salzsaures Bleioxyd. Chlor-Blei. Blei-Chlorid. [Weisses, schwer lösliches Pulver.] Cave: wie bei Plumbum aceticum.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 15-30 Fett], von **Tuson** bei Krebsleiden, bei Hyperästhesien, schmerzhaften Geschwülsten empfohlen.

Plumbum hydrico-aceticum solutum s. Liquor Plumbi subacetici.

Plumbum hydrico-carbonicum s. Cerussa.

***Plumbum jodatum.** Jodidum Plumbi. Jodide of lead. Jodure de plomb. Bleijodid. Jod-Blei. [Gelbes Pulver, in 200 Th. Wasser schwer, in Alkohol leichter, in heisser Ammoniakchloridlösung leicht löslich. — 1,0 10 Pf.] Cave: wie bei Plumbum aceticum.

Innerlich: zu 0,1-0,5 mehrmals täglich [gegen Scrophulosis, Drüsenanschwellungen, Syphilis; ist jedoch, wenigstens als Jodpräparat, noch nicht als zuverlässig erprobt], in Pulvern, Pillen oder in Jod-Kalium-Solution.

Aeusserlich: in Salben [1 auf 5-10 Vaselin] und Pflastern [der Jodbleipflastermull von **Unna** wird hergestellt durch Verwendung folgender Salbe: Plumbi jodat. 5, Terebinth. venet. 5, Empl. adhaesivi 85. — Das Emplastrum Plumbi jodid. **Ph. Brit.** enthält 1/9 Plumb. jodat.].

1677. ℞
Plumbi jodati 5,0
Conserv. Rosar. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Lycop. D. S. 2 mal täglich 1 Pille, allmälig bis auf 12 Pillen pro die zu steigen.
Cottereau.

1678. ℞
Plumbi jodati 3,0
Vaselini 24,0.
M. f. unguentum. D.
Unguentum Plumbi jodati
Ph. London.
[In dieser und den folgenden Vorschriften haben wir das leicht zersetzliche Adeps suilli durch Vaselin ersetzt.]

1679. ℞
Plumbi jodati 2,0
Vaselini 30,0.
M. f. ungt. D. S. Zum Einreiben. [Bei syphilitischen Bubonen.]
Ricord.

☞ ℞ 1672-1679.

1680. ℞
Plumbi jodati
Extr. Conii ana 3,0
Vaselini 25,0.
M. f. ungt. D. S. Zum Einreiben. [Gegen angeschwollene schmerzhafte Drüsen.]
Bazin.

1681. ℞
Plumbi jodati
Extr. Bellad.
Camphor.
Tinct. Opii ana 3,0
Vaselini 25,0.
M. f. ungt. [Zur Zertheilung gummöser Geschwülste.]
Ricord.

1682. ℞
Plumbi jodati 3,0
Empl Conii 25,0.
M. f. emplastrum.
[Zum Auflegen bei Bubonen und chronischen Hodenentzündungen.]
Ricord.

Plumbum metallicum. Lead. Plomb. Metallisches Blei. Bleiplatten werden als Verbandmittel bei chronischen Fussgeschwüren, als Compressionsmittel bei Ganglien, Bubonen angewandt; ferner werden Bougies von Blei, sowie Bleidrähte zum Offenhalten von Fistelgängen angewendet.

Plumbum nitricum. Nitras plumbicus. Salpetersaures Bleioxyd. [Leicht in Wasser löslich.]

Innerlich: zu 0,01-0,06 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen oder Lösungen [unter denselben Indicationen, wie essigsaures Blei].

Aeusserlich: in Solution [2-10 auf 100], als Verbandmittel, Injection u. s. w., in Salben [1 auf 5-10 Fett].

Plumbum oxalicum s. saccharicum. Oxalsaures Bleioxyd. [Unlösliches weisses Pulver.]

Eine Verbindung dieser Substanz mit Salpetersäure ward von **Hoskins** zu Injectionen in die Blase [0,1 auf 50,0] als sehr sicher wirkendes Lösungsmittel für Steine aus phosphorsaurem Kalk angewandt; doch dürfte wahrscheinlich die Einspritzung einer so verdünnten Lösung von Salpetersäure allein dieselbe Wirkung besitzen.

Plumbum oxydatum s. Lithargyrum.

Plumbum sulfuratum. Schwefelblei. [Ein in neuester Zeit angepriesenes Pariser Geheimmittel „Eau Figaro", zum Schwarzfärben der Haare bestimmt, besteht aus einer Lösung von Schwefelblei in einer durch ein ätherisches Oel parfümirten Alaunlösung: **Egger.**]

Plumbum tannicum pultiforme. Cataplasma ad decubitum. Unguentum ad decubitum Autenriethii [missbräuchlicher Weise von fast sämmtlichen Pharmakopöen Plumbum tannicum genannt, obgleich es ein chemisch unreines Präparat ist]. Cort. Querc. 8 mit Wasser 40 abgekocht und das Decoct mit 4 Liq. Plumbi subacet. vermischt, das Präcipitat auf dem Filtrum gesammelt und noch feucht mit 1 Spiritus vermischt. Soll nur zur Dispensation dargestellt werden.

Aeusserlich: zu Kataplasmen.

Plumbum tannicum siccum. Trocknes gerbsaures Bleioxyd. [Gelb-braunes, schwer lösliches Pulver. — 1,0 5 Pf.]

Aeusserlich: in Salben oder in Honig suspendirt [1-3 auf 10], gegen Decubitus, Gangrän u. s. w.

1683. ℞
Plumbi tannici sicci 3,0
Ungt. rosat. 25,0.
MDS. Aeusserlich.
[Präservativ gegen das Wundwerden der Brustwarzen, einen Monat vor der Niederkunft täglich 1 mal dieselben damit einzureiben.]
Léon.

℞ 1680-1683. ☛

***Podophyllinum.** Podophyllin. Ein gelbes, aus dem weingeistigen Extract des Rhizoms von Podophyllum peltatum mit Wasser abgeschiedenes Pulver oder eine lockere zerreibliche Masse. [Als mildes Abführmittel und Cholagogum in England und Amerika längst vielfach gebraucht. Es ruft ohne Kolikschmerzen leicht breiige Stühle hervor, hinterlässt keine Neigung zu nachträglicher Verstopfung und ist sowohl in wenigen grossen Dosen, als zu längerem Gebrauch bei habitueller Verstopfung zu verwenden. Zu hohe Gaben erzeugen eine heftige Gastro-Enteritis, Erbrechen und Uebelkeit. Von **Brun** besonders für die Kinderpraxis empfohlen, von den Amerikanern seit Langem auch bei Gallensteinkoliken angewendet und von **Ewald** in mehreren Fällen mit promptem Erfolg gebraucht. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,03-0,5 pro dosi (auch in Verbindung mit Extr. Hyoscyami) in Pulvern, Pillen, in spirituöser Lösung.

1684. ℞
Podophyllini
Extr. Hyoscyami ana 0,18
Sapon. med. 0,25.
Syr. simpl. gtt. 4.
F. mass. pil. e qua form. pil. No. 17.

1685. ℞
Podophyllini 0,5
Morph. mur. 0,1
Pulv. Rad. Calam. 2,0
Extr. Gent. q. s. u. f.
Pilul. No. 30. C. C. S. 3 mal täglich 2 Pillen zu nehmen. [Bei Gallenstein-kolik.]
Ewald.

1686. ℞
Podophyllini 0,2
solve in
Spir. vin. rectif. 1,0
Syr. Rub. Idaei 40,0.
D. S. Schüttelmixtur. $\frac{1}{2}$-1 Theelöffel zu geben. [Bei Obstipation der Kinder.]
Brun.

1687. ℞
Podophyllini 0,4
Extr. Strychni aquos. 0,5
Extr. Bellad. 0,3.
M. f. pil. 10. S. 2-3 mal täglich 1 Pille. [Gegen die schmerzhafte Obstipation der Bleiarbeiter.]
van der Corput.

Podophyllotoxinum. Podophyllotoxin. Wird aus dem Chloroformextract des Podophyllum peltatum gewonnen und ist nach **Podwyssotzky** die Verbindung des krystallisirbaren activen Princips der Podophyllwurzel mit einer ebenfalls in derselben enthaltenen Harzsäure. Zeichnet sich vor dem Podophyllin durch seine stets gleichmässige Beschaffenheit aus (**Merk**).

Innerlich: zu 0,0005-0,005 bei Kindern, zu 0,015 bei Erwachsenen, in Pulvern, Pillen und spirituöser Lösung.

1688. ℞
Podophyllotoxini 0,05
Spir. vin. rectif. 7,5.
D. S. 5-15 Tropfen in einem Löffel Syrup oder Zuckerwasser.
Brun.

Poma immatura acidula. Unreife saure Aepfel. Zur Bereitung des apfelsauren Eisenoxyds (Extract. ferri pomatum) benutzt.

Potio Magnesiae citricae effervescens Ph. Austr. [Acid. citr. 12,0, Magnes. carbon. 7,0, Aq. dest. calid. 300,0, Sacch. 40,0, Ol. de Cedro 0,05, filtrirt und in eine Flasche gebracht, welche Natr. bicarb. 1,5 enthält, schnell zugepfropft.] Eine wenig zweckmässige Mischung. Vorzuziehen ist die Limonade au citrate de Magnesie oder unsere Magnesia citrica effervescens [vergl. diese].

Innerlich: weinglasweise.

***Potio Riveri.** **River**'scher Trank. [4 Th. Citronensäure werden in 190 Th.

☞ ℞ 1684-1688.

destillirten Wassers gelöst und in eine Flasche, welche davon fast gänzlich angefüllt wird, geschüttet und vorsichtig unter öfters wiederholtem Umschütteln 9 Th. Natr. carb. purum zugesetzt. Nach erfolgter Auflösung wird die Flasche sofort geschlossen. Soll nur zur Dispensation bereitet werden.]

Innerlich: esslöffel- bis weinglasweise.

Propylaminum. Trimethylaminum. Propylamin. [Eine wasserhelle Flüssigkeit, vom Geruch der Heringslake, specifisch leichter als Wasser, in diesem in allen Verhältnissen löslich; erhalten durch Destillation von Narcotin oder Secale cornutum oder Häringslake mit Kali causticum. — 1.0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,3 [2-4-6 Tropfen] mehrmals täglich in Solution [gegen Muskelrheumatismus, rheumatische Metastasen, rheumatische Lähmungen von **Awenarius** mit Erfolg gebraucht, in neuerer Zeit von **Dujardin-Beaumetz, Namias, de Renzi, Peltier, Löwer, Leo** sein Nutzen bestätigt. In neuester Zeit ist das Mittel auch gegen acute Pneumonie, und zwar in sehr grossen Dosen, zu 1,0 bis 1,0 bis selbst 3,0 täglich auf einmal oder in getheilten Dosen, empfohlen: **Alvarenga.**]

1689. ℞
Propylamini 1,25
Aq. dest. 200,0
Elaeosacch. Menth. pip. 8,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
Awenarius.

Pulpa cassiae. Cassienmark. [Aus Cassia fistula durch Zerstossen und Ausziehen mit warmem Wasser, Durchtreiben durch ein Sieb und Eindampfen bereitet und mit dem sechsten Theil Zucker versetzt. — 10,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: thee- und esslöffelweise, oder als Zusatz zu purgirenden Mixturen und Latwergen.

Pulpa Prunorum Ph. Austr. Pflaumenmus. [10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu Latwergen.

***Pulpa Tamarindorum cruda.** Tamarindi. Fructus Tamarindorum. Rohes Tamarindenmus. Tamarinden. [Das braun-schwarze Mus aus den Hülsen von Tamarindus Indica. — Enthält Weinsteinsäure. — 100,0 32 Pf.]

Innerlich: im Decoct als Abführmittel [7,5-25,0 auf 100,0 meist mit Zusatz abführender Salze; zum kühlenden Getränk 25,0-60,0 auf 1 Liter Wasser].

1690. ℞
Pulv. Tamarind. crud. 50,0
Mannae 25,0
coque c. Aq. font. q. s.
ad Colat. 250,0
in qua solve
Magnes. sulfur. 25,0.
D. S. Morgens ½-1 Weinglas voll zu trinken.

1691. ℞
Pulp. Tamarind. crud. 60,0
coque c. Aq. font.
sub fin. coct. adde
Cort. Citri 5,0
in Col. 300,0
solve
Natrii phosphorici 10,0
Syr. cerasorum 50,0.
D. S. Wie oben.

1692. ℞
Decoct. concentratissim.
Pulp. Tamarind. 150,0
[Natrii sulfuric. 30,0]
Syr. simpl. 20,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.
Choulant.

***Pulpa Tamarindorum depurata.** Gereinigtes Tamarindenmus. [Aus der Pulpa Tamarind. cruda bereitet wie Pulpa Cassiae. — 10,0 65 Pf.]

℞ 1689-1692. ☛

Innerlich: zu 25,0-60,0 pur oder in wässeriger Lösung [die aber erst zu filtriren ist], als Zusatz zu Mixturen, Electuarien, zu Molken [s. Sera Lactis]. Vorzüglich zu Conserven sich eignend.

Aeusserlich: als Zusatz zu Klystieren [selten].

1693. ℞
Pulp. Tamarind. dep. 30,0
solve in
Infus. Fol. Sennae (e 15,0) 150,0
adde
Natr. sulfur. 25,0.
D. S. Umgeschüttelt, $\frac{1}{2}$stdl. 1 Esslöffel.

1694. ℞
Pulp. Tamarind. dep. 50,0
Mannae 20,0
solve in
Aq. dest. 200,0
Cola et filtra.
D. Stdl. 1 Esslöffel.

Pulvis ad Erysipelas. Pulv. flor. Sambuci compositus des früheren **Cod. med. Hamb.** Rosenpulver. [Flor. Chamom., Samb., Ceruss. ana 2 Th., Argill. rubr. 1 Th. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: auf erysipelatös entzündete Flächen [obsolet].

Das gleichnamige Pulver der **Ph. mil.** besteht aus Furf. Tritici und Flor. Sambuci ana.

Pulveres aërophori s. effervescentes. Effervescent powders. Poudres gazogènes. Brausepulver. Mit diesem Namen bezeichnet man eine Mischung, die wesentlich aus einem kohlensauren Salze und einem sauren weinsteinsauren [oder citronensauren] oder freier Weinstein- [oder Citronen-] Säure besteht, und zu welcher man noch abführende [Tart. natronatus] oder aromatische Bestandtheile [Ol. Citri] zusetzen kann. Ein dem Geschmacke zusagendes Brausepulver erfordert als Hauptbedingung eine geringe Prävalenz der Säure.

***Pulvis aërophorus** s. effervescens. Brausepulver. [Besteht aus 10 Th. Natr. bicarb., 9 Th. Acid. tart. und 19 Th. Zucker. — 10,0 10 Pf.] In diesem Gemisch, welchem man das Aroma vorenthalten hat, prävalirt das Natron, wodurch der Geschmack beeinträchtigt wird; ausserdem wird dieses Pulver sehr leicht feucht und dadurch unbrauchbar. Deshalb stets nur zur Dispenpensation darzustellen. [Das Pulv. aëroph. **Ph. Austr.** besteht nur aus Natr. bicarb. 2,0 und Acid. tart. 0,5 ohne Zucker. — Das Pulv. effervescens **Ph. Helv.** aus 5 Acid. tart., 6 Natr. bicarb. und Zucker. — Das Pulvis aëroph. Clinici besteht aus 15 Natr. bicarb., 10 Acid. tart. und 6 Elaeosacch. Citri. — Das Pulv. aëroph. **Ph. mil.** (e Natr. bicarb.) aus Natr. bicarb. 15, Acid. tart. 14, Zucker 10. — Das Pulvis aëroph. e Magnesia carbonica besteht aus 1 Acid. tart., 3 Elaeosacch. Citri, 4 Magnesia carbonica; das Pulvis aëroph. Hufelandii aus 1 Magnes. carb. und 2 Tart. dep. Dieses letztere Brausepulver braust nicht während des Einnehmens, vielmehr entwickelt sich die Kohlensäure erst einige Zeit nachher im Magen.]

Innerlich: theelöffelweise mehrmals täglich [am besten so zu nehmen, dass man das Pulver trocken auf die Zunge bringt und einen Schluck Wasser nachnimmt].

Der officinellen Formel des Brausepulvers substituirt man mit Vortheil folgende besser schmeckende und zur Aufbewahrung geeignetere Mischung: Acid. tartar., Natr. bicarbon. und Zucker ana 4 Th., Magnes. carbon. 1 Th.; auf etwa 10,0 dieses Pulvers setzt man 1-2 Tropfen Ol. Citri zu. Mit dem Geschmackscorrigens kann man in mannigfacher Weise variiren und etwa Ol. Menth. pip., Ol. Cajeputi, Ol. Calami, Ol. Cha-

☞ ℞ 1693-1694.

momillae, Pulver oder alkoholische Extracte von Vanille, Rhiz. Zingib. u. s. w. zusetzen, wodurch auch in manchen Fällen gleichzeitig die Heilwirkung einige Unterstützung erhalten kann. — [**Lebert** empfiehlt ein Brausepulver aus 4 Th. Natr. bicarb., 3 Th. Acid. tart. und 7 Th. Elaeosaccharum Citri.]

Das Brausepulver ist oft ein sehr zweckmässiges Vehikel für kleine Dosen stark schmeckender Medicamente; so lassen sich z. B. die Alkaloide, wie Chinin, Morphin, ferner Opium, Ipecacuanha, Salicylsäure in Pulvis aërophorus viel besser nehmen, als mit anderen Zusätzen: doch darf man derartige Pulver nicht auf lange Zeit und nur in Wachspapier verordnen. — Auch Eisen lässt sich mit Vortheil im Brausepulver verabreichen, so namentlich das Ferrum lacticum; die **Ph. paup.** wählt das billigere, aber weniger für diesen Zweck geeignete Ferr. tartaricum, wovon sie 1 Th. mit 8 Th. Pulv. aërophor. verbindet (Pulvis aërophorus martialis).

Die gesonderte Dispensation der einzelnen Bestandtheile des Brausepulvers ist, wenn sie in grösseren Quantitäten geschieht, deshalb unzweckmässig, weil der Patient nicht im Stande ist, das richtige Mischungsverhältniss zu treffen; geschieht die Dispensation in einzelnen Pulvern [Pulvis aëroph. Anglicus], so wird das Mittel dadurch kostspieliger, und überdies zieht das Weinsteinsäurepulver leicht Feuchtigkeit an.

***Pulvis aërophorus Anglicus.** Soda-Powder. Englisches Brausepulver. [Natrum bicarb. 2,0 werden in rother oder blauer Capsel und Acid. tart. pulv. 1,5 in weisser Kapsel dispensirt. — 1 Dosis 15 Pf.]

Innerlich: eine Dosis [man löst zuerst das in der farbigen Kapsel enthaltene Pulver in einem Glase Zuckerwasser auf, schüttet dann die Weinsteinsäure hinein und trinkt die Mischung während des Aufbrausens aus].

***Pulvis aërophorus laxans** s. effervescens laxans **Ph. Helv.** Pulvis aërophorus Seydlitzensis. Seydlitz Powder. Abführendes Brausepulver. [Tart. natron. pulv. 7,5, Natr. bicarb. 2,5 in einer (meist blauen) Papierkapsel verordnet und in einer andern (meist weissen) Acid. tart. 2,0. — 1 Dosis (12,0) 30 Pf. — Das Pulvis aërophorus Seydlitzensis **Ph. Austr.** enthält in der einen Kapsel Tart. natron. 10,0, Natr. bicarb. 3,0, in der anderen Acid. tartar. 3,0].

Innerlich: eine Dosis; wie das vorige. [Diese Verordnung leidet an der oben erwähnten Unzweckmässigkeit, nämlich an der Prävalenz der Base; nähme man, statt der aufgegebenen 2,0 der Säure, 2,5, so würde sich zwar die Mischung weniger klar darstellen (indem sich eine Kleinigkeit Weinstein ausscheiden würde), dahingegen der Geschmack um ein beträchtliches gewinnen; die Trübung der Auflösung kommt hier nicht in Betracht, da sie dem Auge in der brausenden Flüssigkeit nicht sichtbar wird. — Will man jedoch diesen Uebelstand vermeiden und das abführende Brausepulver gleichzeitig gemischt verabreichen können, so wähle man statt des Tart. natron.: Natrium tart. Das so bereitete abführende Brausepulver lässt sich bequem in Flaschen verabreichen und aufbewahren. **Simon**'s abführendes Brausepulver].

Pulvis Araroba seu Arariba. Ararobapulver. Von **Thompson** Chrysarobin genannt. (Siehe Acidum Chrysophanicum und Chrysarobin.) [1,0 15 Pf.]

Pulvis aromaticus. Aromatisches Pulver. [Cort. Cass. Cinn. 5, Fruct. Cardam. min. 3, Rhiz. Zingib. 2. — 10,0 45 Pf. — Das Pulv. aromat. **Ph. paup.** ist complicirter und weniger angenehm. — Das Pulvis Cinnamomi com-

pos. **Ph. Brit.** seu Pulv. aromaticus **Ph. Edinb.** enthält dieselben Bestandtheile wie unser Pulv. arom., nur von jeder Substanz gleiche Gewichtstheile.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, im Pulver, als Geschmackscorrigens, als Conspergens von Pillen.

Pulvis arsenicalis Cosmi. Cosmisches Pulver. [Hydrarg. sulfurat. rubr. 120, Carbonis animalis 8, Resinae Draconis 12, Acidi arsenicosi 40. — 10,0 30 Pf. — Das ursprüngliche Cosmi'sche Pulver enthielt statt der Carbo animal. gebrannte alte Schuhsohlen.].

Nur äusserlich, namentlich zur Bereitung des Ungt. arsenicale Hellmundi [s. dieses] anzuwenden.

Pulvis dentifricius albus Ph. Austr. Weisses Zahnpulver. [Iridis florent., Magnesiae carbon. ana 5,0, Calcar. carbon. 40,0, Ol. Menth. pip. in pauxill. Spir. vini solut. 0,2.]

Pulvis dentifricius albus camphoratus. Englisches Zahnpulver. [Calcar. carbon. praec. 8, Camph. pulv. 1.]

Pulvis dentifricius niger Ph. Austr. [Cort. Chin. Calis., Fol. Salviae und Carbo Ligni ana.]

Pulvis dentifricius niger des früheren **Cod. med. Hamb.** [Carbo 30,0, Cort. Chinae fusc. 15,0, Myrrh. 7,5, Ol. Bergamott. 0,5.]

Pulvis dentifricius ruber der früheren **Ph. Austr.** [Coccionell. 5,0, Tart. depur. 60,0, Alum. ust., Os Sepiae ana 10,0 mit Wasser zur Paste angerührt, getrocknet und mit Ol. Oliv. und Ol. Caryophyll. ana 10 Tropfen vermischt.]

Pulvis dentifricius ruber des früheren **Cod. med. Hamb.** [Conch. praep. 8, Lap. Pumicis 4, Lacca in globul., Os Sep. ana 2, Rhiz. Iridis, Alum. ust. ana $^1/_2$, Ol. Caryophyll., Ol. Bergamott. ana $^1/_{16}$.]

Pulvis Glycyrrhizae compositus s. Pulv. Liquiritiae comp.

***Pulvis gummosus.** Species Diatragacanthae. Zusammengesetztes Gummipulver. [Trockenes gelb-weisses Pulver, von Geruch und Geschmack des Süssholz. Besteht aus Gummi Arabicum 5, Sacch. alb. 5, Rad. Liquir. 10. — 10,0 25 Pf.] Pulvis gummosus **Ph. Austr.** besteht aus Amylum, Pulv. Rad. Liquirit. ana 1, Gummi Arabicum, Sacchar. ana 2.

Innerlich: als Constituens für Pulver und Pillen.

***Pulvis Ipecacuanhae opiatus.** Pulvis Ipec. comp. Pulv. Doweri **Ph. Austr.** **Dower**'sches Pulver. [Hellbräunliches Pulver von Geruch und Geschmack des Opiums. Opium. Rad. Ipecac. pulv. ana 1, Sacchari lactis 8. — 10 Th. enthalten 1 Th. Opium und 1 Th. Ipecacuanha. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: 0,1-0,3-0,5-1,5 (!) 1-2 Mal täglich, in Pulvern, Pastillen, Gelatineblättchen (**Almén**).

1695. ℞
Pulv. Doweri 0,12
Magnes. ustae
Pulv. Fruct. Foenic. ana 0,5
Sacch. alb. 2,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 4stdl. 1 Pulver. [Bei Unterleibskrämpfen kleiner Kinder von 6-8 Wochen.]
Schöpff-Mereï.

1696. ℞
Pulv. Doweri
Acid. tannic. ana 0,2
Elaeosacch. Foenic. 3,0.
M. f. pulv. Div. in part. aeq. No. 5. D. S. 3-4 Pulver täglich. [Bei Dysenteria catarrhalis der Kinder.]

1697. ℞
Pulv. Doweri 0,3
Sacchar. 0,2.
M. f. pulv. D. tal. pulv. No. 5. S. Ein halbes Pulver 2stdl. zu nehmen. [Bei Krampfhusten.]

☞ ℞ 1695-1697.

Pulvis laxans Form. mag. in usum paup. [Hydrarg. chlor. 0,2, Tub. Jalap., Sacch ana 1.2]

Pulvis ad Limonadam. Pulvis refrigerans **Ph. Bad.** Limonaden-Pulver. [Sacchar. pulv. 120.0, Acid. citr. 10,0, Ol. Citri 0,05. Wird nur zu Dispensation gemischt, da es ziemlich stark Feuchtigkeit anzieht.]

Innerlich: Theelöffelweise, in einem Glase Wasser gelöst.

***Pulvis Liquiritiae compositus.** Pulvis Glycyrrhizae compositus. Pulv. pectoralis Kurellae. [Eigentlich Loco Pulver. pector. Kurellae.] Brustpulver. **Kurella**'sches Brustpulver. [Fol. Senn., Rad. Liquirit. ana 2, Fruct. Foenic., Sulf. dep. ana 1. Sacch. 6. — 10.0 10 Pf. — Die eigentliche **Kurella**'sche Vorschrift verordnete einen Zusatz von 2 Th. Wasser zu den oben genannten Verhältnissen; das Pulver ward dadurch compacter, ein gleiches Mass enthielt also mehr wirksame Bestandtheile, und hatte dieses Pulver ausserdem den Vortheil, dass es sich besser nehmen liess, indem nicht so leicht Partikelchen in die Luftröhre flogen und zum Husten reizten.]

Innerlich: für Kinder eine Messerspitze voll 1-3 Mal täglich, für Erwachsene theelöffelweise, in wenig Wasser eingerührt.

Pulvis Liquiritiae crocatus. [Rad. Liquirit, Irid. flor. ana 1, Croc. $^1/_{12}$, Sacch. 12.]

Innerlich: 0,5-1,2 mehrmals täglich.

***Pulvis Magnesiae cum Rheo.** Pulvis pro infantibus. Pulvis infantum. Pulvis antacidus. **Ribke**'sches Kinderpulver. [Trockenes, anfangs gelbliches, später röthlichweisses, nach Fenchelöl riechendes Pulver. Magn. carb. 60, Elaeosacch. Foenicul. 40, Rad. Rhei pulv. 15. — 10.0 20 Pf.]

Innerlich: messerspitzenweise 3-4 Mal täglich, in Wasser oder Milch eingerührt. [Das Einrühren dieses leichten Pulvers ist schwierig; es wird dies vermieden, wenn man, statt der Magn. carb., Magn. ust., und zwar $^3/_{16}$ der letzteren für 1 Th. der ersteren, nimmt; das Pulver wird aber dann um vieles stärker und darf nur in halber Dosis gegeben werden.]

***Pulvis salicylicus cum Talco.** Salicylstreupulver. [Acid. salicyl. 3, Amyli tritic. 10, Talci 87. — 10,0 5 Pf.]

Aeusserlich: als Streupulver bei Fussschweissen etc.

Pulvis temperans. Pulv. refrigerans **Ph. Germ.** Niederschlagendes Pulver. [Kali nitric. 1, Tart. dep. 3, Sacchari 6. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: $^1/_2$-1-2 Theelöffel, in Wasser gelöst.

Pulvis temperans ruber. Pulvis antispasmodicus ruber Stahlii. [Cinnabar. 1, Kalii nitr. und Kalii sulfuric. ana 10.]

Quebracho s. Tinctura Quebracho.

Radix Alkannae. Racine d'Orcanette. Alkannawurzel. [Von Alkanna tinctoria. — 10,0 5 Pf. — Enthält einen harzigen Farbestoff, welcher sich durch Alkohol, Aether und namentlich durch fette Oele leicht extrahiren lässt und diesen Substanzen eine schön rothe Färbung verleiht. Diese ist aber nur in Oel von Dauer, während sie im Alkohol und Aether leicht in ein missfarbiges Blau übergeht.]

Zum Färben von Salben, Pomaden, Haarölen, Tincturen und Mundwässern.

***Radix Althaeae.** Racine de Guimauve, Root of Marshmallow. Eibischwurzel. Altheewurzel. [Von Althaea officinalis. — Enthält: Schleim,

Zucker, Asparagin. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.] Cave: starke Mineralsäuren, welche, dem Decoct der Radix Althaeae zugesetzt, dessen schleimige Beschaffenheit zerstören.

Innerlich: das Pulver wird häufig als Zusatz zu Pillenmassen, und um denselben den nöthigen Consistenzgrad zu verleihen, verordnet; nöthigenfalls giebt schon Altheepulver für sich mit Wasser eine ziemlich gute Pillenmasse, welche statt der früher zu diesem Zwecke sehr gebräuchlichen Mica panis zu verordnen ist. In Species; in Trochiscen [Trochisci Altheae of the Hospital for diseases of the throat in London werden bereitet aus Rad. Althaeae, Sacch., Gummi Arab., Aq. Flor. Aurant. und Albumen ovi: **Mackenzie.**] — Als flüssige Formen sind im Gebrauche: die Maceration [kalter Aufguss] und das Decoct. Die erstere [4,0-10,0 auf 100,0] ist eine sehr zweckmässige, aber noch sehr wenig gebrauchte Form, welche billiger, klarer und ebenso schleimig ist, als das Decoct; der Unterschied in der Dauer der Bereitung ist unbedeutend, da die Maceration sehr wohl in einer halben Stunde bereitet werden kann. — Das Decoct wird gleichfalls in der eben angegebenen Stärke verordnet; soll die Flüssigkeit zum Getränke dienen, so nimmt man sowohl für den kalten Aufguss, wie für die Abkochung geringere Quantitäten [etwa 30,0 auf ein Liter]. Auf längere Zeit verordnet man die flüssigen Formen deshalb nicht, weil der grosse Gehalt an Stickstoff, den die Althaeawurzel besitzt, leicht einen Zersetzungsprocess bedingt.

Aeusserlich: zu Kataplasmen [etwa Rad. Alth. gross. pulv. mit Fol. Hyoscyami ana, ohne Vorzüge vor der billigeren Placenta Seminis Lini]; in Maceration oder Decoct [4,0-15,0 auf 100,0], zu Umschlägen, Augenwässern [mit Plumbum aceticum, aber nicht mit Liq. Plumbi subacetici, welches eine Ausscheidung bedingt], zu Mund- und Gurgelwässern, Injectionen [3,0-5,0 auf 100,0], Klystieren.

1698. ℞
Rad. Althaeae 25,0
Sem. Foeniculi 10,0
Sem. Anisi 5,0
Rad. Liquir. 25,0.
M. f. species. D. S. 2-4 Theelöffel voll zum Theeaufguss.

1699. ℞
Decoct. Rad. Althaeae 150,0
Ammonii chlorati 5,0
Extr. Hyoscyami 0,5
Succ. Liquir. dep. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

1700. ℞
Rad. Alth. conc. 20,0
Macera per $\frac{1}{2}$ horam c.
Aq. comm. q. s.
ad Colat. 200,0
cui adde
Aq. Amygd. amar. 10,0.
Syr. Cerasor. 25,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1701. ℞
Rad. Alth. conc. 50,0
Cort. Cass. Cinnam. 5,0
Macera per $\frac{1}{2}$ horam c.
Aq. comm. q. s.
ad Colat. 1000,0.
D. S. Weinglasweise zu nehmen. [Als Getränk während des entzündlichen Stadiums der Gonorrhoe.]

1702. ℞
Rad. Alth. conc. 15,0
Aq. comm. 500,0
Coque leni igne ad
reman. Col. 350,0.
D. S. Tassenweise.
Decoct. Althaeae **Ph. mil.**

1703. ℞
Decoct. Rad. Alth. (e 20,0) 150,0
cui refrigerat. adde
Vitellum ovi unius.
Misce terendo. D. S. Zum Umschlag.
[Bei Verbrennungen.]

***Radix Angelicae.** Angelica root. Racine d'Angelique. Angelica-

☞ ℞ 1698-1703.

wurzel. Engel-, Heiligegeistwurzel. [Von Archangelica officinalis. — Enthält ein ätherisches Oel, einen harzigen Bestandtheil und einen bitteren Extractivstoff. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, im Pulver oder Electuarium [selten], im Infusum [3,0-10,0 auf 100,0; das Infusum Angelicae **Ph. mil.** 1 auf 12], im spirituösen Auszug.

Aeusserlich: zu Kräuterkissen [selten], zu Bädern [100,0-200,0 aufs Bad].

1704. ℞
Inf. Rad. Angelicae (e 15,0) 200,0
cui adde
Spir. aeth. 5,0
Syr. Cinnam. 25,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

1705. ℞
Rad. Angelicae 20,0
Cort. Aurant. expulp. 10,0
Vini Rhenani albi 500,0.
Macera per 6 horas. Cola. D. S. Spitzglasweise zu nehmen.

Radix Apocyni cannabini. [In neuerer Zeit als excitirendes Mittel für die Harn-, Darm- und Hautsecretion in Anwendung gebracht und therapeutisch vorzugsweise bei hydropischen Affectionen verwendet.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 mehrmals täglich [0,5-2,0 pro dosi als Emetico-Catharticum], in Pulver, Pillen, im Decoct [1,0-2,5 auf 100,0].

Radix Apocyni androsaemifolii. [Die getrocknete Wurzel wird in Virginien gegen Koliken vielfach gebraucht und hat deshalb den Namen Colic root erhalten. Wirkt auch als Emeticum, gleich der Rad. Ipecac., und wird neuerlichst von **Mettauer** auch gegen Rheumatismus, Scrofuloss, Intermittens, auch Dyspepsie, Obstructionen empfohlen; ist bisher nicht genügend geprüft.]

Innerlich: zu 0,05-0,6 pro dosi in Pulvern, Pillen [mit Sapo], Infusum, auch in Tinctur.

Radix Ari s. Tubera Ari.

Radix Armoraciae s. Raphani rusticani s. marini. Horse-radish-root, Racine de Raifort sauvage, Racine d'Armoise. Meerrettig. [Von Cochlearia armoracia. Hauptbestandtheil: scharfes, ätherisches Oel, dem Senföl ähnlich, in der Wurzel sehr leicht seine Schärfe verlierend, während es, destillirt, sich gut erhält.]

Innerlich: in Substanz [die frische Wurzel geschabt oder zerrieben mit Zucker, als Diäteticum], in Maceration [mit Bier oder Wein, 5,0-10,0 auf 100,0 esslöffel- bis weinglasweise], als Presssaft.

Aeusserlich: als Rubefaciens [Scheiben von Meerrettig oder frisch geriebenem Meerrettigbrei (der öfter gebräuchliche Zusatz von Essig schwächt die Wirkung, statt sie zu fördern) auf die Haut wirkt ziemlich schnell, aber weniger intensiv als Senf, weil bei dem letzteren die Bildung des ätherischen Oels erst während des Aufliegens erfolgt, wogegen beim Meerrettig die Zersetzung vor sich geht], als Kaumittel [bei Zungenlähmung], macerirt zu Gurgelwässern; der Presssaft zu Waschungen [als Cosmeticum, bei Sommersprossen], in geriebenem Zustande [50,0-150,0] dem Fussbade zugesetzt.

1706. ℞
Rad. Armorac. ras. 100,0
Cerevisiae (albae) 500,0.
Macera per 1/2 horam (nicht per nychthemeron, wie gewöhnlich angegeben wird, da während dieser Zeit sowohl Bier, als Meerrettig schal werden, und die halbe Stunde vollkommen zur Extraction genügt). Cola. D. S. 2-4stdl. 1 Tasse.
[Als Diureticum, bei Scorbut, bei Asthma pituitosum.]
Cerevisia Armoraciae.
[Für Wohlhabendere wählt man als Vehikel Wein.]

℞ 1704-1706. ☛

1707. ℞
Rad. Armorac. rec. 8,0
Sem. Sinapis pulv. 4,0
Ammonii chlor. 2,0
Spir. Cochlear. 12,0
Vini gallici albi 250,0.
Macera per 6 horas, filtra. D. S. Esslöffelweise zu nehmen.
[Bei Scorbut.] **Corvisart.**

Radix Arnicae. Wohlverleih- oder Arnicawurzel. [Von Arnica montana. — Hauptbestand: scharfer Extractivstoff (Arnicin)*), harzige Substanz und ätherisches Oel. — 10,0 conc. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,2 mehrmals täglich, im Pulver, Electuarium, Infusum, Decoct [3,0-8,0 auf 100,0] oder Infuso-Decoct [wo dann die Dosis der Rad. Arnicae getheilt wird].

Aeusserlich: im Infusum [5,0-20,0 auf 100,0], zu Umschlägen bei Wunden, zu Kräuterkissen.

1708. ℞
Rad. Arnicae
Rad. Colombo
Cort. Cascarill. ana 8,0
infunde Aq. ferv. q. s.
Colat. 200,0
adde
Syr. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel.
Berends.

1709. ℞
Rad. Arnicae 8,0
coque c. Aq. font. q. s.
sub finem coct. adde
Rad. Arnicae 8,0
in Colat. 200,0 solve
Natr. nitr. 5,0
adde
Syr. simpl. 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

Radix Artemisiae. Mugwort root. Racine d'Armoise. Beifusswurzel. [Von Artemisia vulgaris. — Bestandtheile: Harz, ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-4,0 mehrmals täglich, im Pulver, im Aufguss oder Decoct [5,0-15,0 auf 100,0] in Species. [**Burdach**'s Methode gegen Epilepsie besteht im wesentlichen in der Darreichung grösserer Dosen des Pulvers (2,0-4,0), in erwärmtem Bier eingerührt, kurz vor dem erwarteten Eintritt des Anfalls, oder, wo dieses unmöglich, bald nach demselben und starker Beförderung der Hautthätigkeit durch warme Getränke oder schweisstreibende Mittel. Die Gabe des Mittels wird einen Tag um den andern, in den Fällen, wo der Schweiss auf die erste Application nicht eintritt, täglich wiederholt.]

1710. ℞
Rad. Artemis. 25,0
Rad. Valerian.
Flor. Chamom. ana 15,0
Cort. Cinnam. Cass. 10,0.
M. f. spec. D. S. 1-2 Esslöffel zum Aufguss einer Tasse; 3mal täglich zu nehmen.

1711. ℞
Rad. Artemisiae
Rad. Paeoniae ana 15,0
coq. c. Aq. font. q. s.
ad Col. 250,0
Tinct. Artemisiae 15,0
Syr. Cinnamomi 30,0.
MDS. 3-4mal tägl. 1 Esslöffel. [Eine ähnliche Composition dürfte die in Berlin als Arcanum feilgebotene Mixtura antepileptica Buchholzii sein, zu welcher noch ein Thee verkauft wird, etwa aus Herb. Artemis. und Fol. Aurant. ana 3, Fol. Sennae und Lign. Guajaci ana 1 bestehend.]

*) Ein von **Husemann** und **Marmé** aus den Samen von Cytisus Laburnum, Goldregen, dargestelltes, sehr giftiges Alkaloid hat von denselben den Namen Cytisin erhalten. Dieses ist mit dem scharfen Extractivstoff der Arnica, welcher auch wohl als Cytisin bezeichnet worden ist, nicht identisch. Tödtliche Vergiftungen mit den Schalen von Cytisus Laburnum liegen mehrfach vor: **Taylor, Christison, Hinckeldeyn** u. a.

☞ ℞ 1707-1711.

Radix Asari. Asara-bock-root. Haselwort. Racine de Cabaret. Haselwurzel. [Von Asarum Europaeum. — Bestandtheil: ein flüchtiger, scharfer, campherartiger Stoff (Asarin), welcher dem Emetin ähnlich wirkt. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., subt pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 mehrmals täglich [als Brechmittel 0,3-1,0 in rasch wiederholten Dosen], als Pulver, im Aufguss [0,5-1,5 auf 100,0; als Emeticum 3,0-10,0 auf 100,0]; das Decoct ist unzweckmässig, weil der wirksame Stoff flüchtiger Natur ist.

Aeusserlich: als Niesepulver.

1712. ℞
Tart. stib. 0,1
Pulv. Rad. Asari 4,0.
Div. in part. aeq. 4. D. S. 1/4 stdl. ein Pulver, bis Erbrechen erfolgt.

1713. ℞
Rad. Asari subt. pulv. 5,0
Rhiz. Irid. flor. subt. pulv. 10,0
Flor. Convall. majal. subt. pulv.
Sapon. medic. pulv. ana 2,5.
MDS. Niesepulver.

Radix Asparagi. Racine d'Asperge. Spargelwurzel. Spargelsprossen. [Die Wurzelausläufer (Turiones) von Asparagus officinalis. — Bestandtheile: Asparagin, Zucker, Schleim.]

Innerlich: diätetisch und im Decoct [10,0-20,0 auf 100,0 — als harntreibendes, nach einigen als pulsverminderndes Mittel, der Digitalis ähnlich], im Pressaft, stark mit Zucker versetzt [Sirop d'Asperge.]

Radix Astragali exscapi. Traganthwurzel. [Bestandtheile: Zucker, Schleim, schwach bitterer Extractivstoff, in Wasser und Alkohol löslich. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: im Infusum oder Decoct [5,0-10,0 auf 100,0 als Antisyphiliticum und Antarthriticum].

Radix Bardanae. Burdock-root, Racine de Glouteron, Klettenwurzel. [Von Lappa tomentosa. — Bestandtheile: Stärkemehl, Harz und Spuren ätherischen Oels. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: zu Species, im Decoct [10,0-25,0 auf 100,0 in der Regel noch mit anderen „blutreinigenden" Substanzen oder Abführmitteln, neuerlichst auch wieder gegen Syphilis empfohlen.]

Aeusserlich: im Decoct [mit Wasser oder Bier bereitet], als Volksmittel gegen Alopecie und Pityriasis capitis. [Das sogenannte Klettenwurzelöl wird nur in den seltensten Fällen wirklich durch Digestion von Ol. provinc. mit Rad. Bardanae bereitet.]

Radix Belladonnae. Belladonna root. Racine de Belladonne. Tollkirschenwurzel. [Von Atropa Belladonna. — Bestandtheile: Atropin (und zwar in stärkerem Verhältniss, als in den Foliis) und Stärkemehl. — 10,0 conc. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.] Cave: wie bei Fol. Belladonnae.

Innerlich: zu 0,01-0,05-0,1 [ad 0,1 pro dosi, ad 0,4 pro die!] 1-3 Mal täglich in Pulvern, Pillen, im Aufguss [0,3-1,0 auf 100,0].

Aeusserlich: im Infusum, als Augenwasser [0,5-1,5 auf 100,0 zur Erweiterung der Pupillen (jetzt durch Atropinum verdrängt), bei sehr schmerzhaften Ophthalmien], als Klystier [0,05-0,1-0,5 ad 100,0-150,0 bei spastischer Brucheinklemmung], zu Inhalationen [in Dampfform oder in Zerstäubung: 0,5 bis 1,0 auf 500,0], zu Injectionen [2,0-4,0 auf 100,0 bei schmerzhaften Uterinleiden], Umschlägen [2,0-5,0 auf 100,0], Salben [1 Th. des Pulvers mit 5

℞ 1712-1713. ☛

bis 10 Th. Salbenmasse], Linimenten [das Linim. Belladonnae **Ph. Brit.** besteht aus 20 Rad. Belladonnae, 1 Campher und Spirit. dil. q. s.]

1714. ℞
Pulv. Rad. Bellad. 0,03
Pulv. Rad. Rhei 0,25
Elaeosacch. Foenic. 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 12. S. Morgens und Abends 1 Pulver.
[Bei Icterus spasticus.]

1715. ℞
Pulv. Rad. Bellad. 0,1
Ferr. oxydat. fusc. 0,2
Elaeosacch. Calami 1,2.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. in charta cerat. S. Morgens und Abends 1 Pulver.
[Bei Prosopalgie.] **Steinrück.**

1716. ℞
Pulv. Rad. Belladonn.
Pulv. Rad. Ipecacuanh. ana 0,5
Stibii sulfur. aurant. 1,0
Extr. Senegae 2,5.
M. f. pil. 50. Consp. pulv. Rhiz. Irid. flor. D. S. Täglich 3-5 Pillen.

1717. ℞
Rad. Belladonn. conc. 0,5
Rad. Rhei 5,0
inf. Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 150,0
in qua solve
Natri phosphor. 10,0
Syr. Sennae 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.

Radix Bistortae [die Bezeichnungen Rad. colubrina und Rad. Serpentariae vulgaris sind zu meiden, da sie zu Verwechselungen mit der von Strychnos colubrina herrührenden Radix Serpentariae und mit der Radix Serpentariae von Serpentaria Virginiana Anlass geben können]. Snake-root. Bistorta-Wurzel. [Von Polygonum Bistorta. — Hauptbestandtheil: Gerbstoff. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, im Pulver oder Decoct [10,0-20,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Streupulver [bei schlaffen, leicht blutenden Geschwüren], im Decoct [10,0-20,0 auf 100,0], als Umschlag, Mund- und Gurgelwasser, Klystier, Injection.

Radix Brassicae Rapae. Radix Rapae sativae. Turnip. Navet. Weisse Rübe. [Bestandtheile: Zucker, Schleimsäure, schwefelhaltige Substanzen.]

Innerlich: zuweilen als Pressaft.

Aeusserlich: in Scheiben geschnitten oder zerrieben, bei Frostbeulen, bei Aphten, Verbrennungen u. s. w.

Radix Bryoniae. Gichtrübe. Zaunrübe. [Von Bryonia alba. — Bestandtheile: abführender, leicht löslicher Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 mehrmals täglich [als Abführmittel zu 1,0 bis 2,0] in Pulver, im Aufguss [2,0-15,0 auf 100,0], im Presssaft [aus der frischen Rübe, die aber in Norddeutschland schwer zu beschaffen ist].

Aeusserlich: die frische Rübe, in Scheiben geschnitten, als schwaches Reizmittel aufgelegt [bei Rheumatismus, Oedem], oder das gröbliche Pulver mit lauwarmem Wasser zum Kataplasma angerührt.

Radix Caïncae s. Cahincae s. Caïnanae (Radix Serpent. brasiliensis). Caïncawurzel. [Von Chiococca anguifuga s. racemosa. — Bestandtheil: eine dem Emetin ähnliche Substanz, von **Pelletier** und **Caventou** Caïnin, von **Liebig** Caïnca-Säure genannt, dieselbe ist krystallisirbar, schwer löslich. — 10,0 conc. etwa 20 Pf., subt. pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, im Pulver, im Infusum oder Decoct [2,0-10,0 auf 100,0].

☞ ℞ 1714-1717.

1718. ℞
Rad. Caïncae 10,0
inf. Aq. ferv. q. s.
ad Col. 150,0
cui adde
Spir. Aether. nitr. 5,0
Succi Juniperi 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.

Radix Calami s. Rhizoma Calami.

Radix Caricis arenariae s. Rhizoma Caricis.

Radix Carlinae s. Cardopatiae. Eberwurzel. Wilde Artischocke. [Von Carlina acaulis. — Bestandtheil: ätherisches Oel. — 100,0 conc. und gross. pulv. 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich [fast nur noch in der Veterinärpraxis in Gebrauch.]

Radix Caryophyllatae. Aven's common-root, Herb-Bennet-root. Racine de Bénoite. Nelkenwurzel. [Von Geum urbanum. — Bestandtheile: ätherisches Oel, Gerbstoff, Stärkemehl. — 10,0 conc. und gross. pulv. etwa 5 Pf., subt. pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, im Pulver, Electuarium, Infusum, in weiniger oder spirituöser Maceration [5,0-15,0 auf 100,0].

Radix Chelidonii majoris. Schöllkrautwurzel. Wie Herba Chelidonii [vergl. diese].

Radix Chinae s. Rhizoma Chinae.

Radix Cichorii. Succory-root. Racine de Chicorée sauvage. Cichorienwurzel. Wegwartwurzel. [Von Cichorium Intybus. — Enthält bitteren Extractivstoff und Salze. — 10,0 conc. etwa 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0] zu Species.

Radix Cimicifugae racemosae. [Von Macroty oder Actea racemosa, einer Ranunculacee, bei den Amerikanern unter dem Namen Black cohosh, Rattleroat, Black snackervat bekannt. Aeusserlich tief braune bis schwarze, innerlich gelblichweisse Wurzel, von unangenehmem Geruch, bitterem, leicht adstringirendem Geschmack. Enthält nach **Tilghmann** hauptsächlich Harz (sog. Cimicifugin), Tannin, Fett, Stärke, Gummi, Farbstoffe, Eisen, Kalk, Magnesia, Kali.]

Innerlich: 0,5-1,0-3,0, als Pulver, als Decoct [30,0 ad 500,0 Aq. täglich]. Auch eine Tinctur [120 feines Wurzelpulver auf 500 Spiritus] wird zu 5-60 Tropfen, ein Extract zu 0,05-0,5, endlich noch das braune Harz, genannt Cimicifugin, wurde zu 0,05-0,3 in Pillenform [mit Seife] empfohlen. [**Van der Espt** empfiehlt dieses neue Mittel, welches in Amerika längst bekannt sein soll, gegen Gelenkrheumatismus, Chorea, Krämpfe, Epilepsie, Asthma, Delirium tremens, Intermittens, Dysmenorrhoe, Leucorrhoe, Wehenschwäche; gegen die ersten beiden Erkrankungen in neuester Zeit auch von **Bailey** empfohlen.]

Radix Colchici s. Bulbus Colchici.

***Radix Colombo** s. Calombo s. Columbo s. Calumbae **Ph. Austr.** Columbo-root. Colombowurzel. [Von Jateorrhiza Calumba. — Enthält Columbin, einen indifferenten krystallinischen Körper (**Wittstock**), Harz, bedeutende Menge Stärkemehl. — 10,0 conc. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-2,0 mehrmals täglich, im Pulver, im Electuarium [selten], im Aufguss oder im Decoct [von 5,0-15,0 auf 100,0. — Das Infusum ist rein bitter, das Decoct zugleich schleimig].

℞ 1718. ☛

1719. ℞
Rad. Colombo 10,0
Rhiz. Zingib.
Sacchari ana 5,0.
M. f. pulv. D. S. Messerspitzenweise zu nehmen.
[Gegen atonische Diarrhoe.]

1720. ℞
Rad. Colombo 15,0
inf. Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 150,0
cui refrigerat. adde
Elixirii Aurant. comp. 5,0
Syr. simpl. 25,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

1721. ℞
Rad. Colombo 20,0
Tub. Salep. 1,0
coq. c. Aq. comm. q. s.
ad Col. 200,0
cui adde
Syr. Cinnamom. 25,0
Ol. Menth. pip. 0,25.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1722. ℞
Decoct. Rad. Colombo (e 8,0) 150,0
Mucil. Salep. 8,0
Extr. Opii 0,05-0,12
Syr. Aurant. Cort. 30,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diarrhoe der Phthisiker.] **Lebert.**

Radix Colubrina. Schlangenholzwurzel. [Von Strychnos colubrina. Enthält Strychnin und Brucin. — Nicht im Gebrauch.]

Radix Consolidae majoris s. Symphyti. Schwarzwurzel. [Von Symphytum officinale. — Bestandtheile: Schleim, Stärkemehl. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Radix Contrayervae. Giftwurzel. Bezoarwurzel. [Von Dorstenia brasiliensis. — Enthält ätherisches Oel, bitteren Extractivstoff. — 10,0 concentr. etwa 15 Pf.]

Innerlich: im Infusum [3,0-15,0 auf 100,0].

Radix Corydalidis bulbosae s. Fumariae bulbosae. [Enthält stark bitteren Extractivstoff (Corydalidin?). — Nicht mit der Aristolochia rotunda, welcher sie häufig irrthümlich substituirt wird, zu verwechseln. — Soll antipyretische Eigenschaften besitzen.]

Radix Curcumae s. Rhizoma Curcumae.

Radix Cynoglossi. Hundszungenwurzel. [Von Cynoglossum officinale. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Nur zur Bereitung der Massa pilularum e Cynoglosso.

Radix Dauci. Carrot-root. Carotte. Möhre. Mohrrübe. [Von Daucus carota. — Bestandtheile: Zucker, Schleim, Amylum, rother Farbstoff (Carotin).]

Innerlich: im Presssaft oder geschabt [als wurmtödtendes Mittel; zur künstlichen Ernährung kleiner Kinder und als sehr wirksames Galactopoion wird Mohrrübenbrei von **Gumprecht** sehr gerühmt.]

Aeusserlich: als Kataplasma [bei Verbrennungen — in Gährung begriffener Mohrrübenbrei bei Gangrän!].

Radix Dictamni. Diptamwurzel. Escherwurzel. [Von Dictamnus albus — Schwach scharfer Stoff und bitterer Extractivstoff. — Früher als „Krampfmittel" in grossem Ruf, jetzt obsolet.]

Radix Filicis s. Rhizoma Filicis.

Radix Gelsemii sempervirentis vergl. Extract. und Tinct. Gelsem. sempervirentis.

***Radix Gentianae.** Gentian-root. Racine de Gentiane. Enzian-

☞ ℞ 1719-1722.

wurzel. [Von Gentiana lutea, pannonica, purpurea und punctata. — Enthält stark bitteren Extractivstoff (Gentiana-Bitter, Gentianit) und eine krystallinische, schwer in Wasser, leicht in Alkohol und Aether lösliche Substanz, Gentianin, welche geschmacklos ist und sich chemisch als Säure verhält. In der Regel kommt das Gentianin noch stark mit Gentianit vermischt vor, weshalb man zu dem Irrthume gekommen ist, in ihm das heilkräftige Element der Gentiana zu suchen, welches aber ausschliesslich im bitteren Extractivstoff vorhanden ist. — 100,0 conc. und gross. pulv. 40 Pf., subt. pulv. 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5, in Pulver, in Species, als Zusatz zu Pillen, in Maceration mit Wein oder anderen alkoholischen Substanzen, im Infusum oder Decoct [3,0-15,0 auf 100,0].

1723. ℞
Rad. Gentian.
Herb. Centaurei minor.
Herb. Chenop. ambr. ana 20,0.
C. C. M. f. species. D. S. 3 mal täglich 1 Theelöffel voll mit 1 Tasse heissen Wassers aufzubrühen.

[Aehnlich, aber noch mit einigen apokryphen Substanzen vermischt, ist das Portland's antarthritic Powder.]

1724. ℞
Rad. Gentian. 10,0
Rhiz. Calami
Cort. Cass. Cinnam. ana 2,5
infunde
Aq. fervid. q. s.
ad Colat. 200,0
cui adde
Spir. Aeth. 2,5
Syr. Aurant. Cort. 50,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

1725. ℞
Rad. Gentian.
Cort. Aurant. ana 3,75
Cort. Citri 7,5
infunde
Aq. ferv. 300,0.
D. S. 2-4 Esslöffel voll mehrmals täglich.
Infusum Gentianae compos.
Ph. Brit.

1726. ℞
Rad. Gentian. 9,0
Cort. Aurant. 3,0
Rad. Rhei 2,0
Rhiz. Zingib. 1,5
Aq. bullient. 1000,0
Digere per tres horas Cola.
D. S. 2-4 Esslöffel mehrmals täglich.
Mixtura stomachica
London Hospital Pharmacopoea.

1727. ℞
Rad. Gentian. 10,0
Cort. Fruct. Aurant. 25,0
Vini Xerens. 500,0
Macera per nychthemeron. Colat. D. S. Bei jeder Mahlzeit ein Liqueurgläschen voll zu trinken.

Radix Ginseng. Radix Ninsi. Ginseng- oder Tschinsengwurzel. [Die höchst selten vorkommende echte Ginsengwurzel stammt von Panax Ginseng, die sogenannte falsche oder nordamerikanische von Panax quinquefolium. Das Mittel ist in neuerer Zeit von französischen Pharmaceuten mit vieler Beredsamkeit als das kräftigste Restaurans und Tonicum angepriesen und um hohe Preise verkauft worden. — Im wesentlichen dürfte es kaum mehr leisten, als jedes heimische Tonico-Excitans. — Der echte Ginseng wird in China als Amulet getragen, der falsche als Pulver, im Aufguss, namentlich in weinigem, Vinum Ginseng, gegeben.]

Radix Glycyrrhizae s. Radix Liquiritiae.

Radix Gratiolae. Gottesgnadenwurzel. [Von Gratiola officinalis.] Innerlich: wie Herba Gratiolae.

***Radix Helenii** s. Enulae s. Inulae. Elecampane-root, Horscheel-root. Racine d'Aunée. Alantwurzel. [Von Inula Helenium. — Enthält eine mit dem Namen Inulin bezeichnete Stärkemehlart (1,0 etwa 30 Pf.), welche übrigens in den Wurzeln der meisten Syngenesisten vorhanden ist, eine schwach

℞ 1723-1727. ☞

riechende Substanz, Helenin, welche nach einigen die physikalische Beschaffenheit des Camphers an sich tragen soll. — 10,0 concentr. und gross. pulv. 5 Pf. subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, im Pulver [dasselbe häufig als Constituens für sogenannte Hustenpillen], im Infusum oder im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Waschpulvern, in der Abkochung zu Waschwässern, Umschlägen [so z. B. bei Hautjucken], zu Salben [viel zweckmässiger als die oft gebräuchliche Manipulation, das Pulver mit Wasser anzureiben, durch ein Haarsieb zu drängen und dann mit Fett zu vermischen, ist die einfachere Bereitung eines Unguent. Helenii aus Extract].

1728. ℞
Rad. Helenii 15,0
Rad. Liquir. 10,0
infunde
Aq. fervid. q. s.
ad Colat. 150,0
in qua solve
Ammonii chlor. 5,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

Radix Hellebori albi s. Rhizoma Veratri.

Radix Hellebori viridis. Hellebore-root. Racine d'Ellébore à fleures vertes. Grüne Niesewurzel. [Von Helleborus viridis. — **A. Husemann** stellte aus verschiedenen Helleborusarten (Helleborus niger, viridis, foetidus), sowohl aus den Blüthen als der Wurzel, zwei Stoffe dar: Helleboreïn und Helleborin; ersteres, in Wasser löslich, besitzt nach **Marmé** narkotische Eigenschaften, letzteres, in Spiritus und Aether löslich, wirkt nur als Acre. Die narkotischen Eigenschaften der Rad. Hellebori hat schon früher besonders **v. Schroff** verfochten. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,3 [ad 0,3 pro dosi! ad 1,2 pro die! — von dem früher gebräuchlichen Präparat, der Radix Hellebori nigri s. Melampodii. Christwurzel, wurden zuweilen sehr grosse Dosen, bis zu 2,0! als drastisches Abführmittel, namentlich bei Geisteskranken, gegeben], im Pulver, in spirituöser Maceration, in Abkochung [0,2-1,0-2,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Schnupfpulvern [1 mit 5-10 Zucker oder Rhiz. Irid. florent.], als Streupulver [0,05-0,15 zum Offenhalten von künstlichen Wundflächen], zu Salben [1 mit 5-10 Fett].

1729. ℞
Rad. Hellebori vir. 8,0!
coque cum
Aq. font. q. s.
ad Colat. 250,0
in qua solve
Kalii tartar. 30,0
Mellis depurat. 60,0.
D. S. 3stdl. 1 Esslöffel.

1730. ℞
Rad. Hellebori vir. 1,0
Baccarum Juniperi 10,0
Tub. Jalap. 2,0
Spir. dilut. 200,0.
Macera per aliquot horas:
Colat. filtr. adde
Syr. Aurant. Cort. 50,0.
D. S. Täglich 2mal 1-2 Esslöffel voll zu nehmen.

Radix Hydrocotyles Asiaticae. [Eine in Indien heimische Umbellifere, welche dort in neuerer Zeit vielfach mit Erfolg gegen Lepra und andere chronische Hautkrankheiten, sowie gegen Syphilis und Scropheln, in Gebrauch gezogen worden ist. Hauptbestandtheil: Vellarin, ein dickes, blassgelbes Oel von bitterem, durchdringendem Geschmack.]

Innerlich: zu 0,1-0,4 pro die, in Pulvern, Pillen, alkoholischen Auszügen [Essentia Hydrocotyles aus 1 Th. frischer Wurzel und 2 Th. Alkohol].

☞ ℞ 1728-1730.

Aeusserlich: in Salben [1 Th. des Pflanzenpulvers mit 5 Th. Fett digerirt, filtrirt und mit 1 Th. Wachs zusammengeschmolzen — zur Einreibung bei Rheumatismus arthriticus: **Lépine.**

Radix Jalapae s. Tubera Jalapae.

Radix Imperatoriae s. Rhizoma Imperatoriae.

***Radix Ipecacuanhae.** Brechwurzel. Ruhrwurzel. [Von Cephaëlis Ipecacuanha. — Hauptbestandtheil: Emetin (vergl. dieses). — 1,0 conc. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: als Exspectorans, als diaphoretisches, krampfstillendes styptisches Mittel besonders bei der Dysenterie, zu 0,005-0,01-0,05, als Cholagogum bei catarrhal. Icterus, als Nauseosum zu 0,05-0,2 mehrmals täglich, als Emeticum zu 0,3-1,0 alle 10-15 Minuten wiederholt; im Pulver, in Trochisci, in Lozenges [die aus dem Pulver oder aus dem Infusum bereitet werden können], in Pillen, Bissen, Schüttelmixturen, Infusum, in weiniger oder spirituöser Maceration [0,1-0,5-1,0 auf 100,0 als Diaphoreticum, Expectorans u. s. w. In den Tropen sind grosse Gaben von Ipecacuanha mit Opium (0,5-1,2 Ipecacuanha mit Opium in Verbindung oder kurze Zeit darauf zu nehmen und alle 2-3 Stunden zu wiederholen) bei der Dysenterie fast als ausschliessliches Mittel in Gebrauch. — 2,5-5,0 auf 60,0 als Vomitiv].

Das Emeticum wird meist aus Ipecacuanha in Verbindung mit Tartarus stibiatus, ausnahmsweise auch wohl mit Zincum sulfuricum oder Cuprum sulfuricum gegeben. Die häufigst gegebene Form ist die Pulverform [Pulv. Rad. Ipecac. 2,0-4,0 mit Tartar. stibiat. 0,1-0,15 in 4 Pulver vertheilt, alle 10-15 Minuten eins zu nehmen]. Besonders empfindlichen Individuen kann man diese Pulver in Capsulis operculatis verordnen; für Kinder sind die Trochisci vomitorii [mit 0.6 Ipecacuanha und Tart stib. 0.03, von denen man alle 10-15 Minuten ½ Trochiscus giebt] zweckmässig; wo man die Wirkung des Mittels auf den Magen fixiren will, pflegt man Amylum hinzuzusetzen, etwa eben so viel, wie die Quantität der Ipecacuanha beträgt. — Nächst der Pulverform kommt die Schüttelmixtur häufig in Gebrauch [meist aus Tart. stib. 0,1-0,2, Pulv. Rad. Ipecac. 2,5-5,0 Oxymell. Scill. 30,0, Aq. dest. 60,0. Alle 10-15 Minuten 1 Esslöffel bis zu dreimaliger Wirkung]. Eine sehr zweckentsprechende Form ist das Infusum Ipecacuanhae mit Tart. stib., welches namentlich da seine Anwendung findet, wo man auf einen unbezwinglichen Widerwillen gegen Pulver und Schüttelmixturen stösst; nur verordne man diese Form niemals in dringenden Fällen, da die Bereitung des Medicamentes mindestens eine halbe Stunde in Anspruch nimmt. — [Es giebt Personen, welche eine vollständige Idiosyncrasie gegen die Ipecacuanha haben (cfr. **Brettner,** Berl. klin. Wochenschr. 1882. p. 167). Ihnen administrirt man das Pulvis Ipecacuanhae desodoratus, d. h. ein durch Ausziehen mit Aether von den riechenden Bestandtheilen und Fett befreites Ipecacuanha-Pulver, welches darauf bei gelinder Wärme getrocknet und in geschlossener Glasflasche aufbewahrt wird.] — Das Brechmittel in der Form von Boli oder gar im Electuarium zu geben, ist, des letzterwähnten Grundes halber, vollkommen unzulässig.

Aeusserlich: [sehr selten]: als Streupulver [mit Zucker ana bei chronischen Fussgeschwüren, chronischem Eczema], als Salbe [5,0 mit Ol.

Oliv. 5,0 und Adeps suill. 10,0: **Hannay**], auf Emplastrum piceum gestreut, im Aufguss [0,5-1,0 auf 100,0] zum Klystier [schon früher bei Cholera empfohlen, in neuester Zeit gegen Dysenterie (4,0 ad 150,0): **Guéneau de Mussy**, ferner gegen die Durchfälle der Phthisiker (täglich 2 Klystiere eines Infusum von 5,0 ad 50,0) und selbst gegen Diarrhoea infantum empfohlen: **Chuppe** und **Burdon**. Bisweilen sollen jedoch Darmentzündungen danach entstehen], zum Augenwasser [bei Conjunctivitis und Keratitis 2,0 auf 150,0: **Guéneau de Mussy** und **Galezowsky**].

1731. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,03
Pulv. Fol. Digital. 0,05
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 8. S. 1 bis 2 stdl. 1 Pulver.

1732. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,05
Camph. trit. 0,1
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 8. S. 1 bis 2 stdl. 1 Pulver.

1733. ℞
Rad. Ipecac. pulv. 0,03
Acid. tannic. pulv. 0,15
Sacch. albi 1,0.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 8. S. ½ stdl. 1 Pulver.

1734. ℞
Rad. Ipecac. 0,03
Fol. Belladonn. 0,05
Rad. Valerianae
Elaeosacch. Menth. pip. ana 0,5.
M. f. pulvis. D. tal. dos. No. 10. D. S. 3 mal täglich 1 Pulver. [Als Antispasmodicum.]

1735. ℞
Rad. Ipecac. pulv.
Pulv. Herb. Aconit. ana 0,05
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. 4 mal täglich 1 Pulver.

1736. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,06
Pulv. aërophori 1,0
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. D. S. 3 mal täglich 1 Pulver.

1737. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,3
Natr. bicarb. 10,0.
M. f. pulv. Div. in part. aeq. No. 10. D. S. Nach dem Essen 1 Pulver zu nehmen. [Digestivpulver.]

☞ ℞ 1731-1744.

1738. ℞
Pulv. Rad. Ipecac.
Opii ana 0,06
Cort. Cascar. pulv. 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. 3 mal täglich 1 Pulver. [Bei hartnäckiger atonischer Diarrhoe.] **Brera.**

1739. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,05
Pulv. Cort. Cinnam.
Aluminis ana 0,3.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. 2 stdl. 1 Pulver. [Bei Metrorrhagie.]

1740. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,03
Sacch. albi 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 5. S. ¼ stdl. 1 Pulver. [Bei Krampfwehen.]

1741. ℞
Rad. Ipecac. 0,015
Ammonii chlor.
Succ. Liquir. dep.
Sacch. albi ana 0,4.
F. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. 2 stdl. 1 Pulver. [Als Expectorans nach entzündlichen Brustleiden.] **Kopp.**

1742. ℞
Infus. Rad. Ipecac. (e 0,3) 120,0
Morph. muriat. 0,05
Aq. Amygdal. amar. 20,0!
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Bronchokatarrh mit Krampfhusten.]

1743. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 1,2
Tart. stib. 0,06.
D. S. Auf einmal zu nehmen.
Pulv. Ipecac. c. Tart. stib.
Ph. mil.

1744. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,5
Syr. Scillae
Syr. simpl. ana 15,0.
D. S. ¼ stdl. 1 Theelöffel bis Erbrechen erfolgt. [Kinderbrechmittel.]

1745. ℞
Rad. Ipecac. pulv. 2,0
Zinci oxydati 0,75
Elaeosacch. Citri 4,0.
M. f. pulv. Div. in 6 part. aeq. D. in chart. cerat. S. Alle 10 Minuten ein Pulver, bis Erbrechen erfolgt. [Brechmittel bei sensiblen, zu Krämpfen geneigten Individuen.] **Sundelin.**

1746. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,5
Tart. stib. 0,05
Pulv. aërophori 1,0.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 3. Alle 10 Minuten ein Pulver in Wasser zu nehmen, bis Erbrechen erfolgt Für ein Kind von 5-10 Jahren die Hälfte der obigen Dosen

1747. ℞
Rad. Ipecac. pulv. 0,5
Stib. sulf. aurant. 1,0
Extr. Hyoscyami 0,5
Succi Liquir. q. s.
ut f. pilul. No. 50. Consp. Pulv. Rad. Althaeae. D. S. 3stdl. 2 Pillen.] Bei Bronchialcatarrhen.]

1748. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 2,0
Extr. Cannabis Ind. 1,0.
F. pil. 50. Consp. Cinnam. D. S. Stdl. 2-3 Pillen. [Bei Metrorrhagie.]

1749. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 1,0
Morph. hydrochlor. in paux. Aq. dest. solut. 0,15
Extr. Cardui benedicti. q. s.
ut f. pil 30. Consp. Lycop. D. S. 3 bis 4mal täglich 1 Pille.

1750. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,5
Extr. Ratanhae
Extr. Colombo ana 1,5
Extr. Centaurei min. 2,0.
F. pil. 50. Consp. Cinnam. D. S. 2stdl. 5 Pillen. [Bei Diarrhoe.]

1751. ℞
Infus. Rad. Ipecac. (e 0,5) 120,0
Tinct. Opii crocat. 2,0
Syr. simpl. 30,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel. [Bei acutem Darmcatarrh.]

1752. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,5
Opii pur. 0,3
Extr. Colombo 5,0.
M. f. pulv. Divid. i. p. aeq. No. 10. S. 4mal tägl. 1 Pulver. [Bei chronischen Diarrhöen.]

1753. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 0,12
Opii pur. 0,01
Sacchar. 0,3.
M. f. pulv. D. tal. pulv. No. 5. S. No. 1.

℞
Tinct. Opii simpl. 15,0.
S. No. 2.
[Alle 2 Stunden 1 Pulver von No. 1 zu nehmen und eine ½ Stunde darnach jedesmal 10 Tropfen von No. 2 in Zuckerwasser. Mach 2-3 Dosen stellt sich Toleranz gegen die Brechwirkung der Ipecacuanha ein. [Bei der Dysenterie der Tropen.] **Wood.**

1754. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 1,0
Chinioidini 2,5
F. ope Spirit. gutt. nonnull. pil. No. 30. Consp. Cinnam. D. S. 2stdl. 1 Pille. [Als Nachkur nach Intermittens.]

1755. ℞
Pulv. Rad. Ipecac. 1,0
Extr. Strychn. spir. 0,1
Extr. Valerian. q. s.
ut f. pil. 20. Consp. Cinnamom. D. S. 2mal täglich 2-3 Pillen.

1756. ℞
Rad. Ipecac. 1,0
infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 150,0
in qua solve
Natrii nitrici 8,0
adde
Tinct. Opii simpl. 1,0
Syr. Alth. 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Ruhr.]

1757. ℞
Infus. Rad. Ipecac. (0,5) 150,0
Liq. Ammon. acet. 15,0
Succ. Sambuci insp. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Als Diaphoreticum.]

1758. ℞
Rad. Ipecac. 1,0
Rad. Liquir. 15,0
Fiat Infus. 150,0
in quo solve
Ammonii chlor. 5,0
adde
Vini stibiat. 10,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1759. ℞
Infus. Rad. Ipecac. (e 0,3) 100,0
Ammonii chlorati 3,0
Syr. Althaeae 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Expectorans für ein Kind von 1-3 Jahren.]

1760. ℞
Infus. Rad. Ipecac. (e 0,5) 120,0
in quo solve
Succi Liquir dep. 5,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1761. ℞
Tart. stib. 0,06
Pulv. Rad. Ipecac. 1,2
Aq. font. 30,0
Oxymell. Scill.
Syr. simpl. ana 15,0.
MDS. $^1/_4$stdl., umgeschüttelt, 1 Thee- bis Esslöffel, bis zur Wirkung.
Linctus emeticus **Ph. paup.**
[Gutes Brechmittel für Kinder.]

1762. ℞
Infus. Rad. Ipecac. (e 0,3) 50,0
Syr. Ipecac.
Vini stibiat. ana 25,0.
MDS. Alle 10 Minuten 1 Theelöffel, bis zu reichlichem Erbrechen.

1763. ℞
Rad. Ipecac. pulv. 0,5
Stib. sulf. aurant.
Extr. Hyoscyami ana 0,3
Liq. Ammon. anis. 5,0
Syr. Alth.
Aq. Foenic. ana 50,0.
MDS. 4 mal täglich, umgeschüttelt, einen Theelöffel. [Bei Katarrhen der Respirations-Organe.]

Radix Iridis florentinae s. Rhizoma Iridis florent.

Radix Junci. Binsenwurzel. [Von Juncus effusus und conglomeratus. — Enthält Gerbsäure und eimen geringen Gehalt von scharfem Extractivstoff.]

Innerlich: im Decoct [10,0-15,0 auf 100,0 tassenweise zu nehmen — Volksmittel gegen Stein- und Harnbeschwerden, in neuerer Zeit von einigen Aerzten mit angeblichem Erfolge verordnet].

Radix Ivaranchusae s Vetiveriae. Vetivert. [Von Vetiveria odorata. — Eine bei uns als Parfum ziemlich allgemein, als Heilmittel weniger bekannte Wurzel, welche ein wohlriechendes Harz enthält. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, im Infusum [3.0-10.0 auf 100,0 — von verschiedenen Autoren gegen Cholera, Gicht, Rheumatismus empfohlen].

Radix Lapathi acuti s. Rumicis acuti s. Oxylapathi. Racine de Patience. Grindwurzel. [Von Rumex obtusifolius. — Gerbsäure, bitterer Extractivstoff (Rumicin). — 10,0 conc. etwa 5 Pf.]

Innerlich: ehemals im Succus recens und in Abkochungen verordnet, jetzt obsolet.

Aeusserlich: im Decoct [10,0-20,0 auf 100,0] als Waschmittel bei Hautausschlägen.

***Radix Levistici.** Racine de Livèche. Liebstockwurzel. [Von Levisticum officinale. — Enthält ätherisches Oel und Harz. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, meist in Maceration, im Aufguss [5,0-15,0 auf 100,0], als Species [in der Regel mit anderen diuretischen Substanzen, wie Onon. spin., Fruct. Juniperi u. s. w. verbunden].

***Radix Liquiritiae.** Radix Glycyrrhizae glabrae. Radix Glycyrrhizae Hispanica. Spanisches Süssholz. [Von Glycyrrhiza glabra. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf.]

Innerlich: wie die folgende.

☞ ℞ 1759-1763.

***Radix Liquiritiae mundata.** Radix Glycyrrhizae echinatae. Rad. Liquiritae Russicae. Liquorice-root. Racine de Réglisse. Russisches Süssholz. [Von Glycyrrhiza glandulifera. — Im Handel als geschälte Wurzel (Radix Liquiritiae mundata s. decorticata) vorkommend. — 10,0 subt. pulv. 10 Pf.]

Diese letztere der beiden Drogen wird mehr geschätzt, hauptsächlich wegen ihres besseren Aussehens; sie ist fast schwefelgelb, in dicken Stangen vorkommend, während die glabra in höchstens fingerdicken Stangen von grauer Farbe vorkommt. [In beiden Varietäten der Süssholzwurzel bildet das Glycion oder Glycyrrhizin, Süssholzzucker, den wesentlichsten Bestandtheil. Ob nebenher noch ein „kratzender“, resinöser Extractivstoff vorhanden, oder ob dem Süssholzzucker die kratzende Geschmackseigenschaft innewohnt, dürfte vorläufig noch nicht entschieden sein.]

Innerlich: in beliebiger Dosis; als Kaumittel, im Pulver, zu Species, im Aufguss [5,0-20,0 auf 100,0], als Vehikel und Zusatz bei verschiedenen Arzneiformen.

Radix Lopez s. Lopeziana. Lopezwurzel. [Enthält bitteren Extractivstoff, Gerbsäure und Schleim. — 10,0 etwa 40 Pf., conc. etwa 50 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0] gegen chronische Durchfälle.

Radix Mechoacannae albae s. griseae s. Jalapae albae. Weisse Jalappenwurzel. [Von Mirabilis longiflora. — Enthält abführendes Harz, aber in viel schwächerem Verhältniss als die officinelle Jalappe.]

Innerlich: wie Tubera Jalapae, aber in doppelt so starken Dosen.

Radix Meu. Radix Meï. Bärwurzel. [Von Meum athmamanticum s. Aethusa Meum. — Enthält ätherisches Oel und bitteren Extractivstoff. — Als Volksmittel in der Veterinärpraxis sehr gebräuchlich.]

Radix Mudar s. Madar s. Celotropis gigantea. Ostindische Sarsaparille*). [Von Calotropius (Asclepias) gigantea. — Enthält Harz, Gummi, Stärkemehl und einen dem Emetin ähnlichen Stoff (Mudarin); letzterer Bestandtheil scheint sich jedoch ausschliesslich in der Wurzelrinde vorzufinden, weshalb auch diese vorzugsweise zur Anwendung kommt].

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen Bestandtheile der in Ostindien in grossem Rufe stehenden Pilulae Asiaticae, deren authentische Formel folgende ist: ℞ Acid. arsenicos. 0,25, Piper. nigri 270,0, Rad. Mudar 125,0. F. l. a. pil. 800. D. S. 2mal täglich 1 Pille. — **Bouchardat**'s Formel für die Pilulae asiaticae: vergl. ℞ 18 bei Acid. arsenicos.], Pastillen, im Aufguss [3,0-5,0 auf 100,0 — gegen chronische Hautkrankheiten (sogar gegen Lepra und Elephantiasis empfohlen), als Brechmittel und Expectorans, endlich in neuester Zeit von **Durant** auch gegen Dysenterie].

Aeusserlich: mit Oel digerirt [1 in 7 zur Bepinselung chronischer Geschwüre], zu Cataplasmen [mit Placenta Sem. Lini ana], in Salben [1 mit 8 Fett].

***Radix Ononidis.** Petty-whine-root. Arrète-boeuf. Hauhechel-

*) Unter diesem Namen kommen noch viele andere Wurzeln im Handel vor, namentlich die Radix Nannasi (von Hemidesmus indicus s. Asclepias Pseudosarsa), die Radix Smilacis Surinamensis u. s. w., deren pharmakodynamischer Werth noch nicht hinreichend festgestellt, die man aber, bei event. Versuchen, wie Radix Sarsaparillae verordnen kann.

wurzel. [Von Ononis spinosa. — Enthält kratzenden Extractivstoff. — 100,0 conc. 35 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, in Pulver [äusserst selten], in Species, im Decoct [10,0-30,0 auf 100,0, tassenweise].

1764. ℞
Rad. Ononidis
Lign. Juniperi
Fruct. Juniperi
Fruct. Petroselin. ana 20,0.
C. C. M. f. species. D. S. 1 Esslöffel voll zum Theeaufguss.
Species diureticae
Wunderlich.

Radix Osmundae regalis. Königsfarrnwurzel. [Enthält Gerbstoff und bitteren Extractivstoff.]

Innerlich: zu 4,0-8,0 2-4mal täglich, in Pulver, in weiniger Maceration [10,0-30,0 auf 100,0]; als Tonicum wirkend und gegen Ernährungskrankheiten in Anwendung gebracht [von **Heidenreich** ein weiniges Digest der Osm. reg. innerlich zur Radicalcur der Hernien!]

Radix Paeoniae. Racine de Pivoine. Gichtrosen-, Pfingstrosenwurzel. [Von Paeonia officinalis. — Enthält im frischen Zustande einen scharfen Stoff, der aber der trockenen Wurzel fehlt, so dass diese nur Stärkemehl und Zucker enthält. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulver [vergl. Pulvis antiepilepticus Marchionis bei Viscum album], in Aufguss, Abkochung, weiniger Maceration [5,0-15,0 auf 100,0].

Radix Pannae. Pannawurzel. S. Radix Uncomo. [1,0 10 Pf.]

Radix Pareirae bravae. Grieswurzel. [Von Cissampelos Pareira. — Enthält neben Harz und bitterem Extractivstoff einen von **Wiggers** als Alkaloid bezeichneten bitteren, gelblichen Stoff: Cissampelin oder Pelosin, welcher dem Catharthin ähnlich sein soll. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, Abkochung [5,0-15,0 auf 100,0 — als Diureticum und bei Steinbeschwerden, chronischen Entzündungen und Blennorrhöen der Harnorgane empfohlen].

Radix Petasitidis. Schweisswurzel. [Von Tussilago Petasitis. — Enthält scharfes Harz und bitteren Extractivstoff. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 in Pulver, Abkochung [von 10,0-25,0 auf 100,0 — als Volksmittel gegen Gicht und Krämpfe ziemlich verbreitet].

Radix Petroselini. Parsley-Root. Racine de Persil. Petersilienwurzel. [Von Apium Petroselinum. — Bestandtheil: ätherisches Oel. — 10,0 conc. etwa 5 Pf.]

Innerlich: im Infusum [10,0-25,0 auf 100,0].

***Radix Pimpinellae.** Bibernellwurzel. Pimpinellwurzel. [Von Pimpinellae Saxifraga et magna. — Enthält ätherisches Oel und scharfes Harz. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 3-4 Mal täglich, in Pulver, Pillen oder Bissen, im Infusum oder in Maceration [5,0-20,0 auf 100,0].

Aeusserlich: in Substanz als Kaumitttel, in Pulver zu Zahnpulvern, Zahnlatwergen, Zahnpillen, im Infusum zu Mund- und Gurgelwässern.

☞ ℞ 1764.

1765. ℞
Inf. Rad. Pimpin. (e 25,0) 200,0
Succi Liquir. dep. 10,0
Liquir. Ammon. anis. 5,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel voll.
[Bei chronischem Katarrh.]

1766. ℞
Rad. Pimpin. conc. 15,0
macera cum
Vini Rhenani albi 250,0
per aliquot horas.
Cola et filtra. D. S. 3mal täglich 1 Spitzglas voll.

Radix Plantaginis. Wegebreitwurzel. [Von Plantago major. — Enthält bitterlichen Extractivstoff, etwas Gerbsäure, viel Salze.]

Innerlich: im Decoct [10.0-25.0 auf 100 0], im frischen Presssaft [gegen Ruhr, chronische Verdauungsstörungen, Intermittens].

Radix Polygalae amarae. [Nie für sich, sondern stets mit dem Kraut (s. Herba Polygalae) gegeben.]

Radix Polypodii. Engelsüss. [Von Polypodium vulgare. — Enthält einen süssen Extractivstoff, Gerbsäure und fettes Oel. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: im Aufguss oder Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Radix Pyrethri. Pellitory of Spain. Bertramwurzel. [Von Anacyclus officinarum. — Enthält scharfes Harz (Pyrethrin). — 10 0 subt. pulv. 40 Pf.]

Innerlich: höchst selten zur Anwendung kommend; will man es geben, so hüte man sich, namentlich beim Gebrauche der Pulverform, vor den in vielen Lehrbüchern aufgeführten grossen Dosen von 0,5-2,0, da die scharfe Einwirkung des Mittels sich nicht blos auf die Mundschleimhaut erstreckt, sondern auch sehr heftige Reizzustände im Magen erzeugen kann. 0,1-0,2-0,3 dürfte als passende Dose erachtet werden: im Pulver [mit Pulv. Gummi Arab.], Pillen oder im Aufguss [1,0-4,0 auf 100,0].

Aeusserlich: in Substanz als Kaumittel [bei Zahnschmerz], zu Zahnpillen, Zahn- und Zahnfleischlatwergen, Schnupfpulvern [vorsichtig], im Infusum oder Decoct [3,0-10,0 auf 100,0], zu Mund- und Gurgelwässern.

1767. ℞
Rad. Pyrethri
Rhiz. Zingiberis
Mastiches ana 1,2.
M. f. boli 4. D. S. Langsam zu zerkauen.
[Bei Odontalgie.] **Magendie.**

1768. ℞
Rad. Pyrethri 8,0
Ammonii chlorati 4,0
Extr. Opii 0,1
Aq. Lavand.
Aceti ana 60,0.
Digere per aliquot dies. Filtra. D. S. 1 Esslöffel voll zum Mundspülen. [Bei cariösem und rheumatischem Zahnschmerz.] **Plenck.**

1769. ℞
Rad. Pyrethri pulv. 4,0
Opii 1,0
Camphorae 3,0
Ol. Caryoph. 0,5
Spir. dil. 50,0.
Macera per decem dies, exprime et filtra. D. S. Zahnschmerztropfen. [Ein Stückchen Baumwolle, mit der Flüssigkeit getränkt, wird in den hohlen Zahn gethan.] **Brandes.**

***Radix Ratanhiae** s. Ratanhae. Peruanische Ratanhia. Ratanhiawurzel. [Von Krameria triandra. — Enthält Gerbsäure (Krameria-Säure). — 10,0 conc. 15 Pf., subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 in Pulvern, Pillen, Latwergen, im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Zahnpulvern, Zahnfleischlatwergen, styp-

℞ 1765-1769. ☞

tischen Streupulvern, in Kissen gefüllt [und mit Rothwein befeuchtet, zum Auflegen auf Nabelbrüche, zum Einlegen in die Vagina bei Prolapsus derselben], in Abkochung zu Mund- und Gurgelwässern, Injectionen, Klystieren.

1770. ℞
Rad. Ratanhiae 20,0
coque cum
Aq. dest. q. s.
ad Colat. 200,0
cui adde
Tinct. aromat. acid. 10,0
Syr. Cinnam. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Metrorrhagie.]

1771. ℞
Decoct. Rad. Ratanhiae
(e 5,0-15,0) 120,0
Tinct. Myrrhae 2,5.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. **Wunderlich.**

1772. ℞
Rad. Ratanhiae 15,0
Tub. Salep. 1,0
F. decoctum 150,0
Tinct. Rhei aquos. 5,0
Tinct. Opii simpl. 1,5
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Diarrhoe.]

1773. ℞
Rad. Ratanh. subt. pulv.
Aluminis pulv. ana 5,0
Cort. Cinnam. Cass. 2,5
Mell. rosati q. s.
ut f. electuarium. D. S. Zahnfleisch-Latwerge. [Bei scorbutischem, leicht blutendem Zahnfleisch.]

1774. ℞
Rad. Ratanh. subt. pulv. 10,0
Tart dep. 15,0
Caryoph. pulv. 2,5.
M. f. pulvis. D. S. Zahnpulver.

1775. ℞
Rad. Ratanhiae 15,0
coque cum
Aq. dest. q. s.
ad Colat. 200,0
cui adde
Tinct. Myrrhae 5,0
Spir. Cochlear. 25,0.
D. S. Mundwasser.

***Radix Rhei** s. Rhabarbari. Rhubarb-root. Racine de Rhubarbe. Rhabarberwurzel. [Von unbekannten Species von Rheum, vorzüglich wohl Rheum officinale. — Bestandtheile: färbende Extractivstoffe, Schleim, Gummi, Gerbsäure, oxalsaure Kalkerde in ziemlich erheblicher Quantität, ein Glycosid, das Chrysophan. Das Chrysophan stellt ein röthliches, bitter schmeckendes, in Wasser mit gelber, in Alkalien mit kirschrother Farbe lösliches Pulver dar. Ferner wurden aus der Rhabarberwurzel dargestellt: Chrysophansäure, Erythroretin, Phäoretin, Emodin und Aporetin. Die Chrysophansäure, z. Th. fertig gebildet, z. Th. aus dem Chrysophan durch Abspaltung neben Zucker entstehend, krystallisirt in goldgelben Nadeln oder rhombischen Tafeln (siehe Acidum chrysophanicum). Ueber die anderen aus dem alkoholischen Rheumextract dargestellten und oben genannten Stoffe, die den Charakter von Harzen haben, ist wenig bekannt. Nach **v. Schroff** soll die Chrysophansäure das abführende Princip des Rhabarbers sein, doch wird diese Angabe von **Buchheim** bestritten.. — Die durch die Farbstoffe des Rhabarbers bedingte in dessen flüssigen Auszügen erzeugte gelbe Färbung wird durch Alkalien braunroth. — 10.0 35 Pf., conc. 40 Pf., subt. pulv. 45 Pf.]

Innerlich: als tonisch-digestives Mittel zu 0,1-0,5 mehrmals täglich, als Abführmittel zu 0,4-4,0 in kurz aufeinanderfolgender Wiederholung In Substanz [kleine Stücke Rhabarber gekaut oder geraspelter Rhabarber, der Suppe beigemengt, oder in aus Rhabarber gedrechselten Pillen, Globuli Rhei tornati, von 0,1-0,2], in Pulver [in der Regel noch mit Salzen verbunden. so das officinelle Pulv. Magnes. c. Rheo, das Pulvis digestivus (s. Kali. tartaricum), das Pulvis Rhei comp. **Ph. mil.** (s Kali. sulfur.) u. s. w. — Wo das Pulver in kleinen, nicht abführenden Dosen gegeben wird, verdeckt man dessen Geschmack am besten durch aromatische Zusätze, namentlich Rhiz. Zingiberis. Cardamom , Cinnam Cass.];

☞ ℞ 1770-1775.

in Capsulis operculatis, Pillen, namentlich gelatinirten [welche jetzt in vielen Officinen, zu 0,12 und 0,2 Rheumgehalt in jeder Pille, vorräthig gehalten werden], in Latwergen [schlecht], im Aufguss [2,0-5,0 auf 100,0. — Das Infusum Rhei **Ph. Brit.** enthält 1 Rheum auf 40 Wasser].

Aeusserlich: als Streupulver [bei atonischen Geschwüren — durch jedes andere gerbstoffhaltige Mittel zu ersetzen], als Klysma [Infusum von 15,0 ad 80,0: Clysma cum Rheo nach **Wunderlich**.]

1776. ℞
Rad. Rhei pulv.
Rad. Zingib. ana 0,1
Pulv. aërophori 0,5.
M. f. pulvis. D. tal. dos. No. 10. S. 4 mal täglich 1 Pulver.

1777. ℞
Rad. Rhei pulv. 0,2
Natr. bicarbon.
Elaeosacch. Calami ana 0,5
M. f. pulvis. Disp. tales doses No. 12. D. S. 3 mal täglich 1 Pulver. [Bei Gastricismus.]

1778. ℞
Rad. Rhei pulv. 0,5
Hydrarg. chlor. 0,05.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 4. S. Stdl. 1 Pulver bis zur Wirkung. [Abführmittel.]

1779. ℞
Rad. Rhei
Cort. Aurant. virid.
Kali tart. ana 10,0.
M. f. pulv. D. S. Mehrmals täglich 2 Theelöffel.

Pulvis Rhei tartarisatus s. Pulvis lenivitus tartarisatus.

1780. ℞
Rad. Rhei pulv. 5,0
Magnesiae ust. 15,0
Rhiz. Zingib. pulv. 2,5.
M. f. pulv. D. S. $^1/_2$-1 Theelöffel voll zu nehmen.

Pulvis Rhei compos.
Ph. Brit.
(Compound Powder of Rhubarb.)

1781. ℞
Rad. Rhei pulv.
Flor. Chamom. vulg.
Elaeosacch. Foenic.
Magn. carb.
Sulf. dep.
Tart. dep. ana 5,0.
M. f. pulvis. D. S. Täglich 1-2 Theelöffel voll.

Pulvis ecphracticus Sellii.

1782. ℞
Rad. Rhei 15,0
Cort. Aurant. expulp. 8,0
Cort. Cinnam. Cass. 4,0.
C. C. M. f. species. D. S. Mit 1 Flasche Rheinwein 24 Stunden zu digeriren, durch ein leinenes Tuch zu seihen und Morgens und Abends ein Spitzglas zu trinken.

[Diese Form ist dem aus der Apotheke verschriebenen Vinum Rhei deshalb vorzuziehen, weil nach der Taxe die Flasche Rheinwein etwa auf sechs Mark zu stehen kommt. In ähnlicher Weise umgehe man das Verschreiben von Vinum Chinae etc.]

1783. ℞
Rad. Rhei pulv. 12,0-18,0
Mucilag. Gummi arab. q. s.
ut f. pil. 100. Obduc. gelatina. D. S. Nach Bedürfniss Abends 2-5 Pillen zu nehmen.

[Diese Pillen sind in vielen Apotheken unter dem Namen Rhabarberpillen vorräthig.]

1784. ℞
Rad. Rhei pulv. 5,0
Sapon. jalapin. 2,0
Sapon. med. et Spirit. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 2 mal täglich 6 Stück zu nehmen.

R. Köhler.

1785. ℞
Rad. Rhei pulv. 3,0
Extr. Rhei simpl. 5,0
Extr. Rhei comp. 3,0
Extr. Strychn. spir. 0,25.
M. f. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. Nach Bedürfniss 2-5 Pillen Morgens und Abends zu nehmen. Um grössere Hartnäckigkeit der chronischen Verstopfung zu überwinden, nimmt man vom Extr. Rhei comp. 5,0 und vom simpl 3,0.]

℞ 1776-1785. ☛

1786. ℞
Pulv. Rad. Rhei 4,0
Aloës 3,0
Myrrh. 2,0
Sapon. med. 0,5
Ol. Carvi 0,2.
M. f. l. a. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. Morgens und Abengs 1-3 Stück zu nehmen.
Pilulae Rhei praescriptionis Anglicae.
James Clark.

[Die Pilul. Rhei compos. Ph. Brit. enthalten noch Syrup. comm. 5,0 und Ol. Menth. pip. statt Ol. Carvi.]

1787. ℞
Rad. Rhei pulv. 3,0
Rad. Bellad. 0,2
Extr. Taraxaci 3,0.
F. pilul. No. 50. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2 Stück zu nehmen. [Bei häufig sich wiederholenden Kolikanfällen.]

1788. ℞
Rad. Rhei pulv.
Extr. Rhei comp. ana 1,5
Extr. Belladonn. 0,1.
M. f. pilul. No. 30. Consp. Cinnam. D. S. 2-4 Stück täglich zu nehmen.
Wunderlich.

1789. ℞
Inf. Rad. Rhei (e 5,0) 150,0
cui adde
Tinct. aromatic. 5,0
Syr. Sacchari 25,0
Spir. Aeth. nitros. 0,5.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei atonischer Dyspepsie.]

1790. ℞
Inf. Rad. Rhei (e 3,0) 150,0
Natr. bicarbon. 5,0
Ol. Menth. pip. 0,25
Syr. Aurant. Cort. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei Gastro-Entero-Catarrh.]

Radix Rhei rhapontici. Französischer Rhabarber. — Weniger wirksam als der officinelle, jedoch bedeutend wohlfeiler [10,0 gross. pulv. etwa 5 Pf.] und deshalb in der Veterinärpraxis verwendet.

Radix Rubiae. Root of Madder. Radice de Garance. Krappwurzel. Färberröthe. [Von Rubia tinctorum. — Enthält rothen Farbstoff, von dem es bekannt ist, dass er in die Knochen damit gefütterter Thiere übergeht. — 10,0 conc. und gross. pulv. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0 — obsolet].

Radix Salep s. Tubera Salep.

Radix Sanguinariae canadensis. Blutwurzel. [Enthält scharfes Harz, bitteren Extractivstoff und ein Alkaloid (?): Sanguinarin.]

Innerlich: zu 0,15-0,6 pro dosi, in Pulver oder im Decoct [2,0 bis 4,0 auf 100,0 — soll emetisch und diaphoretisch, örtlich stark reizend wirken, wurde als Expectorans und Antirheumaticum versuchsweise in Anwendung gezogen, dürfte aber vor der Ipecacuanha keine Vorzüge bieten. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Radix Saponariae. Radix Saponariae rubrae*). Seifenwurzel. [Von Saponaria officinalis. — Enthält einen scharfen, seifenartig schäumenden Stoff, Saponin (vergl. dieses), Schleim, Gummi. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: in Abkochung [5,0-12,0 auf 100,0].

Aeusserlich: im Decoct zu Klystieren.

***Radix Sarsaparillae** s. Sassaparillae s. Salsaparillae s. Sarsae. Sarsaparillwurzel. [Von noch nicht genau bestimmten Smilax-Arten. — Enthält Smilacin (Salsepein, Pariglin, Paraleïn), einen chemisch indifferenten, nach einigen krystallisirbaren Stoff, Harz, Amylum, bitteren Extractivstoff und organische Säuren. — 10,0 conc. 20 Pf., subt pulv. 25 Pf.]

*) Die Radix Saponariae albae enthält ein viel schärferes Princip als diese und wird nur zu technischen Zwecken, namentlich zum Waschen der Wolle, benutzt.

☞ ℞ 1786-1790.

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pulver [selten], im Decoct [15,0-60,0 auf 250,0-300,0 — meist lässt man die Species vor der Abkochung mit dem Wasser mehrere Stunden maceriren. — Durch Zusatz von Alkalien (Liq. Ammon. carb., Liq. Kali carb., Aq. Calcariae) soll die Extraction der harzigen Bestandtheile vollständiger von statten gehen. — Das Decoct. Sarsae **Ph. Brit.** wird aus 25 Rad. Sarsapar. mit 300 Aq. bereitet. Dosis 60,0-300,0], in Digestionsaufguss [wässerigem und weinigem — in der Regel theurer als das Decoct, ohne dasselbe an Wirksamkeit zu erreichen].

Aeusserlich: zwar zu Gurgelwässern u. s. w. vorgeschlagen, aber ohne Vorzüge vor anderen, viel billigeren Mitteln. — **Colledani** liess in neuerer Zeit zerschnittene Sarsaparille aus Pfeifen gegen Asthma spasmodicum rauchen.

1791. ℞
Rad. Sarsapar. 30,0
coque cum
Aq. font. q. s.
ad Colat. 300,0
sub finem coct. adde
Rad. Liquir. 10,0.
MDS. Tassenweise im Laufe des Tages zu verbrauchen.

1792. ℞
Rad. Sarsapar.
Ligni Guajaci ana 25,0
Macera cum
Aq. commun. q. s.
per 12 horas, tum coque ad
Colat. 300,0
in qua solve
Natr. tartar. 15,0.
D. S. Im Laufe des Tages zu verbrauchen.

1793. ℞
Rad. Sarsapar. 50,0
Fol. Sennae
Fruct. Anisi ana 15,0.
C. M. f. species. D. S. 1 Esslöffel voll Abends mit 3 Tassen kalten Wassers zu übergiessen und am anderen Morgen auf 2 Tassen einzukochen, in 2 Portionen zu verbrauchen.

1794. ℞
Rad. Sarsapar. 480,0
Macera per 24 horas c. Aq. font. 3200,0
dein coq. et cola;
in Col. infund.
Fl. Borraginis
Fl. Rosae
Fol. Sennae
Sem. Anisi vulgar. ana 30,0
stent per 12 horas, cola et Col. decantat. 2800,0
adde
Sacch. albi
Mell. depur. ana 480,0
coque ad
Syrupi consistentiam.
Roob Laffecteur
der **Ph. Austr.** Ed. V.

1795. ℞
Rad. Sarsapar. 24,0
Rad. Chinae
Ligni Guajaci
Ligni Sassafras ana 16,0
Cort. Chinae fusc. 8,0
Flor. Borraginis 4,0
Fruct. Anisi 3,0.
Macera cum
Aq. font. 250,0
per 6 horas,
coq. per horam $^1/_2$, cola exprime et evapora ad
remanent. 80,0.
In liquore filtrato solve
Sacch. 130,0.
D.

Syrupus Sarsaparillae compositus, Roob Laffecteur, Sirop de Boyveau-Laffecteur.
(100,0 110 Pf.)

[Diese Formel ersetzt vollständig den als Arkanum von Frankreich aus nach allen Weltgegenden versendeten sogenannten ächten Roob Laffecteur, zu dessen Bereitung eine Menge von Vorschriften existiren, die aber im Wesentlichen auf die mehr oder weniger vollständige Extraction der oben angeführten Substanzen hinauslaufen.

Der Roob Laffecteur wird methodisch gebraucht, etwa in derselben Weise wie das Decoctum Zittmanni. Das wesentliche der dabei zu befolgenden Kurmethode liegt darin, dass man 24-30 Tage hindurch jeden Tag des Morgens und des Abends eine halbe Tasse voll vom Roob nehmen und im Laufe des Tages dabei eine schwache Sarsaparill-Abkochung brauchen lässt; man trägt dabei Sorge für regelmässige Stuhlentleerung (wobei ebensowohl Obstruction

wie Diarrhoe zu vermeiden), lässt den Kranken im Zimmer bleiben und eine möglichst reizlose Diät (weisses Fleisch in geringer Menge, Weissbrod, Gerstenwasser zum Getränk) befolgen. — Die Kur soll weniger angreifend sein als die Zittmann'sche, ist aber ebenso complicirt wie diese, und durch den regelrechten Gebrauch einfacher Sarsaparill-Decocte (mit Abführmitteln und Befolgung der nothwendigen diätetischen Vorschriften und des dazu gehörigen Regimens) sehr wohl und stets mit Vortheil für den Geldbeutel des Kranken zu ersetzen.]

1796. ℞
Rad. Sarsapar. 200,0
Fol. Sennae 10,0.
Digere cum
Aq. font. q. s.
per aliquot horas
tum coque ad
remanent. Colat. 200,0
Sub finem coctionis adde
Sem. Anisi
Cort. Cinnamom. Cass. ana 5,0
ad Colaturam adde
Succ. Sambuci insp. 10,0
Sacch. 400,0.
D. S. 5-6 Esslöffel voll täglich.
[An Stelle des Roob Laffecteur von **Bouchardat** vorgeschlagen.]

1797. ℞
Rad. Sarsapar. 30,0
Cort. Mezerei 2,0
coque cum
Aq. font. q. s.
ad remanent. 250,0
sub finem coct. adde
Fruct. Coriandri
Rad. Liquir. ana 10,0.
Cola. D. S. Morgens und Abends die Hälfte zu verbrauchen. [Eine in Frankreich sehr gebräuchliche Formel.]

1798. ℞
Rad. Sarsapar. 75,0
Rad. Sassafras
Ligni Guajaci
Rad. Liquir. ana 7,5
Cort. Mezerei 3,75
Aq. bullientis 900,0.
Digere per horam, dein coque per decem minuta et cola.
Hiervon 60,0-300,0 täglich zu verbrauchen.
Decoctum Sarsae compos.
Ph. Brit.

Radix Scammoniae. [Die Wurzel der im Orient wild wachsenden Convolvulus Scammonia, welche das Scammoniumharz liefert] — Nur zur Bereitung des Harzes verwandt. [10,0 conc. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Radix Scillae s. Bulbus Scillae.

***Radix Senegae.** Snake-root. Racine de Polygale de Virginie. Senegawurzel. [Von Polygala Senega. — Enthält einen scharfen bitteren Extractivstoff (Senegin, Polygalin), Gerbsäure u. s. w. — 10,0 conc. 25 Pf., subt. pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver [wegen des scharfen Geschmacks stets in Zuckerwasser oder Haferschleim zu nehmen], Pillen, im Infusum oder Decoct [3,0-12,0 auf 100,0 — die von einigen empfohlene vorgängige Maceration dürfte ohne besondere Vortheile sein].

1799. ℞
Rad. Senegae
Pulv. Gummi Arab. ana 5,0
Extr. Hyoscyami 0,2.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 3stdl. 1 Pulver.

1800. ℞
Rad. Senegae
Extr. Pimpin. ana 5,0.
M. f. pil. 100. Consp. Pulv. Irid. florent. D. S. Morgens und Abends 10 Pillen.

1801. ℞
Rad. Senegae 3,0
Stibii sulf. aurant. 0.5
Ammoniaci 2,0
Extr. Card. bened. q. s.
ut f. pil. 50. Consp. Lycopod. D. S. 3stdl. 2-3 Pillen.

1802. ℞
Rad. Senegae 15,0
infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 200,0
in qua solve
Ammon. chlor. 5,0
Succi Liquirit. dep. 10,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

☞ ℞ 1796-1802.

1803. ℞
Rad. Senegae 10,0
coque cum
Aq. font. q. s.
ad Colat. 150,0
in qua solve
Liq. Ammon. anis. 5,0
adde
Syr. Ipecac. 50,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

1804. ℞
Inf. Rad. Senegae (e 10,0) 150,0
Tart. stib. 0,05
Tinct. Opii benzoïc. 5,0
Syr. Althaeae 25,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel.

Radix Serpentariae. Rad. Serpentariae Virginianae. Virginian snake root. Birthworth. Virginische Schlangenwurzel. [Von Aristolochia Serpentaria. Enthält ätherisches Oel, Harz und bitteren Extractivstoff. — 10,0 conc. 20 Pf., subt. pulv. 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5, in Pulver [selten], im Electuarium, meist im Infusum [5,0-15,0 auf 100,0].

1805. ℞
Radix Serpentar. 15,0
infunde
Aq. fervid. q. s.
ad Colat. 150,0
cui refrig. adde
Spir. aeth. 5,0
Syr. Bals. Peruv. 25,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

1806. ℞
Inf. Rad. Serpentar. (e 15,0) 150,0
Acidi phosphor. 5,0
Syr. Rubi Idaei 40,0
Spir. Aeth. nitr. 2,0.
MDS. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

1807. ℞
Rad. Serpentar. 25,0
infunde
Aq. fervid. q. s.
ad Colat. 150,0
cui refrig. adde
Camph. trit. 0,5
Aeth. acet. 5,0
Syr. Zingib. 50,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

1808. ℞
Rad. Serpentar. 20,0
Cort. Chinae fusc. 10,0
Flor. Arnicae
Cort. Cinnam. Cass. ana 5,0.
C. C. f. species. D. S. Mit einer Flasche Rheinwein zu übergiessen; nach sechsstündiger Maceration abzuseihen; 3-4mal täglich 2 Esslöffel.

Radix Spiraeae ulmariae. Spierstaudenwurzel. [Enthält ätherisches Oel und Gerbstoff. — 10,0 etwa 50 Pf.]

Innerlich: in Substanz [mehrere Male täglich eine frische Wurzel zu kauen und den Saft zu verschlucken], im Infusum [10,0-30,0 auf 100,0 — gegen Hydrophobie von russischen Aerzten dringend empfohlen].

Aeusserlich: im Infusum mit Essig als Verband- und Waschmittel suspecter Bisswunden; auch die frische Wurzel wurde zerschnitten oder zerquetscht auf die Wunden aufgelegt.

Radix Sumbul. Jatamansi. Sumbulwurzel. Moschuswurzel. [Von unbekannter Abstammung. — Enthält ätherisches Oel von einem Geruch, der an Moschus und zugleich an Angelica erinnert, Harz, Extractivstoffe. — 10,0 conc. etwa 40 Pf., subt. pulv. 45 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, weiniger oder spirituöser Maceration, im Infusum oder Infuso-Decoct [5,0-10,0 auf 100,0 zweistündlich einen Esslöffel — als flüchtiges Excitans wirkend und in vielen spastischen Beschwerden, bei Chorea, Delirium tremens, Blasenleiden, auch gegen Typhus, Cholera u. s. w. von **Thielemann, Kieter** und anderen empfohlen.]

℞ 1803-1808.

Radix Taraxaci. Löwenzahnwurzel. [Von Leontodon Taraxacum. — Enthält bitteren Extractivstoff, Salze, Harze, Schleim u. s. w. — 100,0 conc. 35 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0], Succus recens und zu Species.

Aeusserlich: zu Klystieren.

1809. ℞
Rad. Taraxaci
Rad. Cichor. ana 50,0
Rad. Liquirit. 10,0
C. C. f. species. D. S. Zum Thee.

1810. ℞
Rad. Taraxaci 30,0
coque cum
Aq. font. q. s.
ad Colat. 250,0
in qua solve
Natr. tartar. 15,0
Syr. simpl. 25,0.
D. S. Morgens und Abends die Hälfte zu nehmen.

1811. ℞
Rad. Taraxaci 50,0
Rad. Valerian.
Furfur. trit. ana 10,0.
C. C. f. species. D. S. 1 Esslöffel voll mit 3 Tassen kochenden Wassers zu übergiessen und die durchgeseihte Flüssigkeit nach einer Viertelstunde mit einigen Theelöffeln Oel (Leinöl) vermischt, zum Klystier zu benutzen.

[Statt der **Kämpf**'schen Visceral-Klystiere, welche vielfach variirte Combinationen von bitteren und flüchtigen aromatischen Stoffen, wie Centaur., Card. bened., Fumaria, Cichor., Chamom., Valer., Menth. crisp. u. s. w. darstellen.]

***Radix Taraxaci cum Herba.** Löwenzahn. [Von Taraxacum officinale. Die im Frühjahr vor der Blüthezeit gesammelte, getrocknete, ganze Pflanze. Ist an die Stelle der früheren officinellen Herba Taraxaci getreten. — Wird nur zur Bereitung des Extractes angewendet. — 100,0 45 Pf.]

Radix Tormentillae s. Rhizoma Tormentillae.

Radix Turpethi. Turbeth- oder Turbithwurzel. [Von Ipomoea Turpethum. — Enthält abführendes Harz und kommt in ihrer Wirkung mit der ihr nahe verwandten Jalappe überein.]

Obsolet.

Radix Uncomo s. Uncomoco s. Panna. [Die Wurzel eines im Caplande vorkommenden Farrnkrautes. — Aspidium athamanticum (?); in neuerer Zeit als souveränes Bandwurmmittel angekündigt, aber kaum mehr leistend, als die ihm nahe verwandte Rad. Filicis, und darum bald wieder der Vergessenheit anheimgefallen. — 10,0 subt. pulv. etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 5,0-20,0 pro dosi im Pulver auf 2 Mal im Intervall einer halben Stunde zu nehmen [unter den gewöhnlichen Massgaben und Cautelen einer Bandwurmkur].

***Radix Valerianae.** Rad. Valerianae minoris vel montanae. Baldrianwurzel. [Von Valeriana officinalis. — Enthält ätherisches Oel. Baldriansäure (von der es noch nicht feststeht, ob sie bereits in der Wurzel gebildet vorhanden oder erst bei der Destillation des Oels entsteht), Harz und bitterlichen Extractivstoff. — 100,0 conc. und gross. pulv. 55 Pf., subt. pulv. 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-4,0 mehrmals täglich, in Pulver, Latwerge [Electuarium anthelminthicum **Ph. paup.**], Pillen und Bissen, im Infusum, in Maceration [3,0-25,0 auf 100,0], in Species.

Aeusserlich: zu Niesepulvern; im Infusum als wesentlicher Bestandtheil der **Kämpf**'schen Visceralklystiere [vergl. ℞ 1811].

☞ ℞ 1809-1811.

1812. ℞
Rad. Valer.
Flor. Chamom. ana 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. 3stdl. 1 Pulver.

1813. ℞
Rad. Valer. 1,0
Ammon. carb.
Camph. trit ana 0,1.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. in chart. cerat. S. 3mal täglich ein Pulver.

1814. ℞
Rad. Valer. 1,0
Pulv. Doweri 0,05.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. 1 bis 2stdl. 1 Pulver.

1815. ℞
Rad. Valer. 0,6
Tub. Jalapae
Fol. Sennae ana 0,3.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 3. S. Morgens 1 Pulver. [Bei Helminthiasis; für ein Kind von 8-12 Jahren.

1816. ℞
Rad. Valer. 1,0
Castor. Canad. 0,2.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 8. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1817. ℞
Rad. Valer.
Rad. Artemis. ana 1,0
F. pulv. D. tal. dos. No. 12. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei Epilepsie.]

1818. ℞
Rad. Valer. 45,0
Fol. Aurant. 15,0
Ammon. chlor. 8,0
Magn. carb.
Ol. Cajeputi ana 2,5.
M. ,. pulvis. D. in vitro. S. 3mal täglich 1 Theelöffel voll.

Ragolo's Geheimmittel gegen Epilepsie.

[Durch einen fortdauernden Simplifications-Process wurde aus dieser Vorschrift allmälig eine Substanz nach der anderen entfernt, bis zuletzt nach **G. A. Richter**'s Angabe nur Rad. Valerianae 4,0 mit Ol. Cajeputi 0,15 (3mal täglich 1 Pulver) übrig blieb.]

1819. ℞
Rad. Valer. 0,5
Zinci oxydat. 0,1.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. 3stdl. 1 Pulver.

1820. ℞
Rad. Valer. pulv. 4,0
Asae foetid. 2,0
Extr. Aloës 0,6
Fell. Tauri 5,0.
F. ope Mucil. Gummi Arab. pil. No. 60. Consp. Lycopod. D. S. Morgens und Abends 6 Pillen zu nehmen.

1821. ℞
Rad. Valer. pulv.
Extr. Valer. ana 6,0.
F. pil. 100. Consp. Pulv. Cass. Cinnam. D. S. 3mal täglich 5-10 Pillen.

1822. ℞
Rad. Valer. 6,0
Hydr. chlor. 0,5
Pulv. Tub. Jalap. 3,0
Ol. Tanaceti aeth. 0,3
Extr. Card. bened. 6,0.
M. f. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 10 Stück zu nehmen.

1823. ℞
Rad. Valer. 4,0
Bulb. Scillae
Extr. Gratiol. ana 2,0.
M. f. pil. 60. Consp. Lycop. D. S. 4mal täglich 3 Pillen. [Bei beginnendem Hydrops nach Scharlachfieber.]

1824. ℞
Infus Rad. Valer. 150,0
Liq. Ammon. acet. 15,0
Syr. simpl. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1825. ℞
Rad. Valer. 20,0
infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 150,0
cui refrig. adde
Aeth. acet. 2,0
Syr. Cinnam. 30,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
[Aehnlich das Inf. Valer. comp. Clinici.]

℞ 1812-1725. ☛

1826. ℞
Rad. Valer. 30,0
macera cum
Aq. font. 250,0
per nychthemeron;
Colat. adde
Spir. Aeth. nitr. 5,0
Syr. Zingib. 25,0.
D. S. 2 stdl. 1 Esslöffel.

1827. ℞
Rad. Valer. 15,0
Rad. Ipecac. 1,0
infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 250,0
cui refrig. adde
Tinct. Opii croc. 1,5
Syr. simpl. 25,0.
D. S. 1-2 stdl. 1 Esslöffel.

1828. ℞
Rad. Valer.
Fol. Aurant.
Fol. Meliss. ana 15,0
C. C. f. species. D. S. 1 Esslöffel voll zu 3 Tassen Thee aufzubrühen.

1829. ℞
Rad. Valer. 15,0
Fol. Menth. pip. 30,0
Fruct. Aurant. immat. 10,0.
C. C. f. species. D. S. Wie oben.

1830. ℞
Rad. Valer.
Fol. Aurant.
Herb. Trifol. fibrin.
Fol. Menth. pip. ana 25,0.
C. C. f. species. D. S. Wie oben.

Heim.

1831. ℞
Rad. Valer.
Rad. Caryophyll.
Fol. Menth. pip.
Fol. Aurant. ana 25,0.
C. C. M. f. species. D. S. 1-2 Esslöffel mit 2-3 Tassen kochenden Wassers zu übergiessen, die Nacht hindurch zugedeckt stehen zu lassen, dann abzuseihen und Morgens und Abends die Hälfte kalt zu trinken.

Species nervinae Hufelandii.

1832. ℞
Rad. Valer. 30,0
Ligni Quass. 15,0
Flor. Aurant. 5,0.
C. C. f. species. D. S. 1 Theelöffel voll mit 3 Tassen kalten Wassers Abends zu übergiessen und Morgens zu trinken.

1833. ℞
Rad. Valer. 15,0
Rad. Gentian. 5,0
Cort. Cinnam. Cass. 2,5
Cort. Citri 1,0.
C. C. f. species. D. S. Mit einer Flasche Rothwein zu übergiessen und 24 Stunden stehen zu lassen. Von dem übergossenen Wein Morgens und Abends 1 Spitzglas voll zu trinken.

1834. ℞
Rad. Valer.
Flor. Cinae ana 15,0
Bulbi Allii sativi 5,0
infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 200,0
cui adde
Ol. Lini 50,0.
D. S. Umgeschüttelt, zu 2 Klystieren. [Bei Helminthiasis.]

1835. ℞
Rad. Valer. 30,0
infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 250,0
cui refrig. adde
Asae foetid. 4,0
Vitellum ovi unius.
F. l. a. emulsio. D. S. Zu 2 Klystieren. [Bei Krampfbeschwerden.]

1836. ℞
Rad. Valer.
Summit. Millefol.
Furf. trit. ana 15,0.
C. C. M. f. species. D. S. Den 3. Theil mit 1½ Tassen Wasser aufgebrüht, zum Klystier.

Radix Victorialis longa. Lange Siegmarswurzel. Allermanns-Harnisch. [Von Allium victoriale. — Enthält in getrocknetem Zustande nur Stärkemehl. — 10,0 conc. und gross. pulv. etwa 5 Pf.]
Obsolet.

Radix Victorialis rotunda. Runde Siegmarswurzel. [Von

☞ ℞ 1826-1836.

Gladiolus paluster. — Wie das vorige. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., subt. pulv. etwa 10 Pf.]

Radix Vincetoxici s. Asclepiadis s. Hirundinariae s. Contrayervae Germanicae. Racine de Dompte-Venin. Schwalben- oder Giftwurzel. [Von Asclepius Vincetoxicum. — Enthält scharfes Harz und ätherisches Oel. — 10,0 conc. und gross. pulv. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,4-1,0, in Pulver oder im Infusum [3,0-8,0 auf 100,0].

Radix Violae. Veilchenwurzel [welcher Name jedoch meist für Rhiz. Irid. florent. gebraucht wird. Von Viola odorata, canina und tricolor. — Enthält Violin, einen dem Emitin ähnlichen Stoff, in ziemlich bedeutender Menge, wirkt deshalb Abführen und Erbrechen erregend.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 [2,0-4,0 erregt meistens Erbrechen], in Pulver, im Infusum [2,0-6,0 auf 100,0].

Radix Zingiberis s. Rhizoma Zingiberis.

Resina Agarici albi. Lärchenschwammharz. [Der wirksame Bestandtheil von Fungus Laricis, der selten präparirt in den Officinen zu finden sein dürfte.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-1,5, in Pillen und alkoholischer Solution [als Purgans und gegen hektische Nachtschweisse von **Trommsdorff** empfohlen].

Resina Anime. Anime. Courbarilharz.

Nur als Zusatz zu Räucherspecies.

Resina Balsami Copaivae. Copaivaharz. [Vom ätherischen Oel befreites Harz des Balsam. Copaiv. — 10,0 etwa 40 Pf.]

Innerlich: zu 1,0 als Diureticum bei Hydrops empfohlen: **Wilks.** [Auch mit der Copaiva-Säure, Acidum copaivicum, sind vielfache Versuche angestellt worden (**Bernatzik, Thorn, Gubler, Weikart**), ohne bisher für die Therapie nutzbar zu werden. **Weikart** empfiehlt Pillen aus Acid. Copaiv. 0,1 mit gleichen Theilen Gummi und Pflanzenpulver bei Gonorrhoe.]

Resina Benzoë s. Benzoë.

***Resina Dammar.** Dammarharz. [Von Dammara alba (Agathis alba), Dammara orientalis, Hopea micrantha, Hopea splendida. Gelblich weisse, durchsichtige, stalaktitische Tropfen, beim Zerreiben ein weisses geruchloses Pulver liefernd.]

Resina Draconis. Sanguis Draconis. Drachenblut. [Eingedickter Saft von Daemonorops Draco. — 10,0 subt. pulv. 30 Pf.]

Nur selten noch als Adstringens benutzt, meist als färbender Zusatz zu Pflastern und Zahnmedicamenten.

Resina elastica. Gummi elasticum. Caoutchouc. Federharz. [Der eingetrocknete Milchsaft von Siphonia elastica und vielen anderen Feigen- und Gummibäumen. — Nur löslich in Chloroform, in Schwefelkohlenstoff nur aufquellend; in ätherischen Oelen, namentlich den empyreumatischen, ist es zwar löslich, verliert aber seine Eigenthümlichkeit, indem es nach dem Verflüchtigen des Lösungsmittels zu einer klebrigen, nie austrocknenden Masse wird; eine ähnliche Umwandlung erleidet der Caoutchouc durch hohe Wärmegrade. — Mit Schwefel lässt sich derselbe auf trocknem und nassem Wege zu einer Masse umwandeln (vulcanisiren), welche an Elasticität das reine Gummi übertrifft].

Aeusserlich: in Substanz [zum Tamponiren bei Blutungen aus Höhlen,

als Schutzmittel auf empfindliche Theile, als Erweichungsmittel über hornartige Gebilde gelegt. so z. B. die Corn-Exstirpators], in ätherischen Oelen oder Schwefelkohlenstoff gelöst und auf Zeug gestrichen als Klebepflaster. — Die Anwendung des Caoutchouc, namentlich des vulcanisirten, zu Kathetern, Bougies, Warzendeckeln, Pessarien u. s. w. ist Gegenstand einer vielverzweigten Industrie; die Saugpfropfen aus vulcanisirtem Gummi sollen durch Bildung von Schwefelwasserstoff schädlich einwirken, namentlich zu heftigen Diarrhöen Anlass geben; neuerlichst ist amtlich gegen den Gebrauch der Saugpfropfen aus Gummi, welche Zink- oder Bleioxyd enthalten, mit Recht gewarnt worden.

Resina Elemi s. Elemi.

Resina empyreumatica s. Pix.

Resina Guajaci. Guajacum **Ph. Austr.** Gummi Guajaci. Guajakharz. [Sowohl durch spontanes Ausfliessen aus dem Stamme des Guajacum officinale (Resina Guajaci nativa), wie durch Auskochen des Holzes gewonnen. — Hauptbestandtheile: Guajaksäure (nach **Jahn** identisch mit Benzoësäure) und ein kratzendes Harz (Guajacin). Das Guajakharz ist im frischen Zustande hellgrün, wird an der Luft dunkler; zur Emulsion angerieben, färbt sich diese blau; ein geringer Zusatz von Acidum nitrosum oder Spir. Aether. nitr., besonders wenn dies im zinnernen Gefässe geschieht, beschleunigt diese wahrscheinlich auf einer theilweisen Oxydation beruhende Färbung beträchtlich. — 10,0 subt. pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 3-4 Mal täglich, in Pulver, Latwergen, Pillen, Trochiscen, Emulsionen [2,0-8,0 auf 100,0, wobei es zweckmässig ist, den Kranken auf die variirende Intensität der blauen Färbung aufmerksam zu machen], Tropfen [in alkoholischer Lösung].

1837. ℞
Res. Guajaci 5,0
Sulf. dep.
Tart. dep. ana 20,0
Elaeosacch. Citri 10,0.
M. f. pulv. D. S. Morgens und Abends 1 Theelöffel. [Gegen Vertigo.]
Romberg.

1838. ℞
Res. Guajaci 2,0
Hydr. et stib. sulfur.
Magn. carbon. ana 0,6.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 6. S. 2stdl. 1/2 Pulver.
Pulvis purificans **Ph. paup.**

1839. ℞
Res. Guajaci
Fol. Senn.
Sulfur. praecip.
Magn. carb. ana 4,0
Tart. dep.
Sacch. albi ana 15,0.
M. f. pulv. D. S. Morgens und Abends 1 Theelöffel.
Barez.

1840. ℞
Res. Guajaci
Hydr. sulfur. nigr.
Pulv. Rad. Rhei ana 5,0
Magn. ust 20,0.
M. f. pulv. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel in Zuckerwasser. [Bei scrophulösen Hautausschlägen.]
Lebert.

1841. ℞
Res. Guajaci
Pulv. Rad. Rhei
Aloës ana 4,0
Extr. Colocynth. 0,6.
F. l. a. pil. No. 100. Consp. Magn. ust. D. S. Morgens 3 Pillen.
Lebert.

1842. ℞
Res. Guajaci 10,0
Sapon. medic. 6,0
Stib. sulf. aurant. 0,75.
M. f. ope Spirit. gutt. nonnullis pilulae pond. 0,12. Consp. Lycopod. D. S. Morgens und Abends 10-15 Stück.
Pilulae guajacinae **Ph. mil.**

1843. ℞
Res. Guajaci 6,0
Extr. Aconiti 0,5
Fell. Tauri inspiss. 3,0.
F. pil. No. 100. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 2-4 Pillen.

☞ ℞ 1837-1843.

1844. ℞
Pulv. Guajac. resin.
Kalii jodat. ana 0,6
Tinct. Sem. Colchic. 15,0
Aq. Cinnamom.
Syrup. simpl. ana 7,5.
MDS. 3mal täglich 1 Theelöffel. [Bei Rheumat. articul.]
University Hospital, Pennsylvanien.

1845. ℞
Res. Guajaci 8,0
Tinct. Sem. Colchici 4,0.
F. pil. No. 100. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 3-6 Stück.

1846. ℞
Res. Guajaci 10,0
Gummi Arab. 20,0
F. cum
Aq. Foenic. q. s.
Emulsio 150,0
cui adde
Spir. Aeth. nitr. 5,0
Syr. balsam. 50,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

***Resina Jalapae.** Jalapenharz. [Durch spirituöse Extraction der Tub. Jalapae gewonnen. — Ist in mehrere Harze zerlegt, deren Verhältniss zur Jalapenwirkung noch nicht constatirt ist. — In Wasser gar nicht, in Weingeist leicht löslich. — 10,0 60 Pf.]

Innerlich: als Reizmittel zu 0,03-0,2 mehrmals täglich, als Drasticum zu 0.3-0,6, in 2-3 abgetheilten Dosen in kurzen Zwischenräumen zu nehmen; in Pulvern, Pillen, Emulsion [selten], alkoholischer Lösung [s. Tinct. Jalapae].

1847. ℞
Res. Jalap.
Pulv. Gummi Arab. ana 0,2
Sacch. 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 3. S. ½stdl. 1 Pulver.

1848. ℞
Res. Jalap. 0,1
Hydr. chlor. 0,05
Sacch. 0,5.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 5. S. 2stdl. 1 Pulver.

1849. ℞
Res. Jalap.
Extr. Aloës
Sapon. medic. ana 1,0
M. f. ope Mucil. Gummi Arab. q. s. pilulae No. 20. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1-3 Stück.

1850. ℞
Res. Jalap.
Extr. Scillae
Extr. Gratiol. ana 2,0.
M. f. pilul. No. 50. Consp. Cinnamom. D. S. 3mal täglich 1-3 Stück.

Resina Jalapae praeparata. Präparirtes Jalapenharz. [Entschälte gequetschte süsse Mandeln und Jalapenharz ana zur Masse verrieben. — Ein unzweckmässiges Präparat, insofern die Mandeln bald ranzig werden.]

Innerlich: wie das vorige, aber in doppelter Dosis.

Resina Mastiche s. Mastix.

Resina Pini. Resina Pini burgundica. Resina alba s. flava s. communis. Burgundy-Pitch. Dried-Pitch. Poix de Bourgogne. Burgundisches Harz. Weisses Harz. [Durch Kochen des Terpenthins mit Wasser gewonnen. — Ist in verschiedene Harze zerlegbar, deren Unterschiede jedoch ohne practische Bedeutung. — 100,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 mehrmals täglich, in Pillen [gegen Hautkrankheiten und Schleimflüsse, namentlich Gonorrhoe. — Selten].

Aeusserlich: in Salben [Ungt. Res. Pini], Pflastern [rein oder (3 Th.) mit Wachs, Talg oder Oel (1-2 Th.), je nach der zu erzielenden Consistenz, zusammengeschmolzen. — Die Verhältnisse namentlich des Oels zum Harz, wechseln je nach der atmosphärischen Temperatur, und ist im Winter oft die doppelte Quantität erforderlich. — In den Apotheken findet man meist die für die Jahreszeit passende Pflastermasse, auf Leinwand gestrichen, vorräthig], zu Räucherungen

[rein oder mit aromatischen Harzen: Myrrhe, Weihrauch u. s. w., auf heissem Eisenblech im Zimmer des Kranken abgedampft — bei Phthisis, chronischem Lungencatarrh].

Resina Scammoniae s. Scammonii. [Spirituöser Auszug aus der Rad. Scammoniae, gleich der Resina Jalapae bereitet. — 10,0 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1 mehrmals täglich als Reizmittel; zu 0,15 bis 0,3 [und darüber] in mehrere Dosen vertheilt, rasch hintereinander, als Drasticum; in Pulver [mit einhüllendem Vehikel], in Pillen, in Emulsion. [Die **Ph. Brit.** enthält eine Mixtura Scammonii, bestehend aus einer Emulsion von 0 25 Res. Scamm. in 60,0 Milch, namentlich für die Kinderpraxis, $^1/_2$ Esslöffel bis zur ganzen Dosis auf einmal zu nehmen. — Aus dieser Resina kann man auch, wie aus der Resina Jalapae, und nach denselben Verhältnissen eine Seife, Sapo Scammoniae bilden, welche in einigen neueren Arkanen eine Rolle spielen soll.]

1851. ℞
Res. Scammom. 2,0
Extr. Rhei comp.
Pulv. Rad. Rhei ana 4,0
Extr. Strychn. spirit. 0.25.
M. f. pilul. 100. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2-5 Pillen.

1852. ℞
Res. Scammon. 1,5
Extr. Gratiol. 2,5.
M. f. pil. 30. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 2-5 Pillen.

Resina Tacamahaca. Tacamahaca. Tacamahakharz. [Von Calophyllum Inophyllum oder Amyris tomentosa. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Pflastern und Räucherungen.

Resina Thapsiae garganicae. [Aus der Thapsia garganica, einer in Algier häufig vorkommenden Umbellifere, gewonnenes Harz, welches als Epispasticum wirkt und starkes Erythem mit sehr intensiver Miliaria-Eruption hervorruft.]

Aeusserlich: als epispastisches Pflaster [Sparadrap de Thapsia von **Reboulleau**].

Resina Veratri viridis. [Früher auch als amerikanisches Veratum bezeichnet. Ein etwas modificirtes Extract aus der Radix Veratri viridis.]

Innerlich: als Antipyreticum, meist zu 0,01 [bis höchst 0,02!] pro dosi, von **Kocher** namentlich gegen Pneumonie, auch von **Stochr** mit Erfolg versucht.

Aeusserlich: zur subcutanen Injection (**Stochr**).

Resineonum. Resineon. [Destillationsproduct des Theeröls bei 148° C. — Aetherisches, im frischen Zustande farbloses Oel. — 10,0 etwa 50 Pf.]

Aeusserlich: in Substanz gegen chronische Exantheme (**Kleinhans**), in Salben [mit 8 Adeps: Unguentum Resineoni nach **Wunderlich**.]

Resorcinum purum crystallisatum. Resorcin. [Ursprünglich von **Hlasiwetz** und **Barth** aus gewissen Harzen, später auf synthetischem Wege aus Benzol und seinen Derivaten dargestellt. Schöne weisse Krystalle, leicht in Wasser und Alkohol löslich. — Dem Resorcin werden antifebrile (**Lichtheim, Brieger**) und antiseptische Eigenschaften (**Andeer, Brieger**) zugeschrieben und ist es in dieser Indication practisch verwerthet und namentlich von **J. Andeer** für eine grosse Reihe hierher gehöriger Zustände: Magen- und Darmgährungen, Blasenleiden, Eiterungen, syphilitischen Affectionen u. s. f. mit grosser Emphase angepriesen worden. Nach **Brieger** ist der Erfolg des Mittels sowohl, was seine antifebrile als seine antiseptische Wirksamkeit betrifft, ganz unsicher und dasselbe besser durch bewährte Präparate zu er-

☞ ℞ 1851-1852.

setzen, zumal grössere Gaben leicht heftige Intoxicationserscheinungen, Schüttelfröste, Delirien, Collaps bewirken. In ähnlichem Sinne sprechen sich **P. Guttmann, Hiller, Leyden** und **Goltdammer** aus. — 1,0 15 Pf.]

Innerlich: in Gaben von 1,5-2,0 Gr. in Pulvern, Oblaten. [Bei Pneumonie, Pleuritis, Phthisis, Typhus und Intermittens angewandt.

Aeusserlich: in 2-5proc. Lösung, in Salbenform.

***Rhizoma Calami.** Sweet Flag. Acore vrai. Calmuswurzel. [Von Acorus Calamus. — Bestandtheile: ätherisches Oel und bitterer Extractivstoff. — 100.0 decorticat. s. mundat. subt. pulv. oder conc. 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver, in Latwergen, im Infusum, in spirituöser oder weiniger Maceration [5,0-15,0 auf 100,0], als Confectio Calami.

Aeusserlich: als Kaumittel [bei Zahnschmerz, Halitus ex ore], Zahnpulver, Streupulver, zu Waschungen und Bädern [ein Aufguss von $^1/_2$-1 Pfund auf 2 Liter Wasser dem Bade zugesetzt].

1853. ℞
Rhiz. Calami 2,0
inf. Aq. ferv. q. s.
ad Col. 100,0
in qua solve
Gummi Arab. 4,0
Sacchari 8,0.
D. S. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Verdauungsschwäche und asthenischem Durchfall der Kinder.] **Wendt.**

1854. ℞
Rhiz. Calami
Rad. Angelic. ana 12,0
Inf. Aq. ferv. q. s.
ad Col. 200,0
cui adde
Aether. 2,5
Syr. Aurant. Cort. 30,0
D. S. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei schwacher Verdauung.] **Richter.**

Rhizoma Caricis. Radix Caricis arenariae s. Sarsaparillae Germanicae. Laiche de sable. Riedgraswurzel. Deutsche Sarsaparille. Rothe Quecke. [Bestandtheil: harziger Extractivstoff. — 100,0 conc. 40 Pf.]

Innerlich: zu 30,0-60,0 pro die, in Abkochung, in Species.

1855. ℞
Rhiz. Caricis 30,0
coque c. Aq. font. q. s.
ad Col. 250,0
sub. finem coct. adde
Fol. Senn. 10,0
Fruct. Carvi 5,0.
D. S. Die Hälfte des Morgens im Bett zu trinken, die andere Hälfte im Laufe des Tages zu verbrauchen.

1856. ℞
Rhiz. Caricis
Rad. Bardan.
Rad. Sapon. ana 50,0
Fol. Senn.
Magnes. sulf. ana 25,0.
M. f. spec. D. S. [1 Esslöffel voll mit 2 Tassen heissen Wassers aufzubrühen.]

Rhizoma Chinae. Rad. Chinae. Rad. Chinae nodosae orientalis. Squine, Esquine. Chinawurzel. Pockenwurzel. [Von Smilax China. — Bestandtheil: harziger Extractivstoff. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-15,0 auf 100,0], zu Species.

Rhizoma Curcumae. Rad. Curcumae. Turmericroot. Kurkumawurzel. Gelbwurzel. [Von Curcuma longa. — Enthält ätherisches Oel und gelben Farbstoff. — 10,0 gross. pulv. 5 Pf.]

Innerlich: nicht mehr im Gebrauch.

Aeusserlich: zuweilen zum Färben von Salben [zur Bereitung eines Reagenspapiers, welches durch Alkalien braunroth gefärbt wird].

***Rhizoma Filicis.** Radix Filicis. Fern-male. Fougère mâle. Farnwurzel. Farnkrautwurzel. Wurmfarnwurzel. [Von Aspidium Filix

℞ 1853-1856. ☛

mas. — Enthält ätherisches Oel und Weichharz. — 10,0 non decort. subt. pulv. 5 Pf. — Das Schälen der Wurzel giebt den aus ihr bereiteten Präparaten zwar ein mehr sauberes Ansehen, beeinträchtigt aber deren Wirksamkeit, da sie, von der Schale entblösst, sehr bald vertrocknet und dann an therapeutischer Kraft dem frischen Präparate wesentlich nachsteht, wohingegen die ungeschälte Wurzel sich lange Zeit hindurch grün, frisch und aromatisch riechend erhält.]

Innerlich: zu 12,0 bis 20,0, im Pulver oder in Latwerge, in Schüttelmixtur, im Decoct [30,0-60,0 auf 100,0. — Die methodischen Bandwurmkuren laufen im wesentlichen darauf hinaus, dass man sie zu einer Zeit unternimmt, wo Bandwurmglieder abgehen, oder man durch eine Vorbereitungskur den Abgang von Wurmgliedern bewirkt hat, und dass man eine grosse Dosis des Mittels oder mehrere kleinere in kurzen Intervallen nehmen lässt, denen man dann ein Abführmittel nachschickt. Man giebt z. B. des Morgens nüchtern, oder nachdem eine Tasse stark versüsster schwarzer Kaffee getrunken, 3 Dosen Pulv. Rhiz. Filic. von je 4,0 in Zwischenräumen von $^1/_4$ Stunde und lässt dann eine Stunde nach der letzten Dosis einen Esslöffel Ol. Ricini nehmen und damit halbstündlich fortfahren, bis reichlicher Stuhlgang erfolgt ist. **Nüffer**'sche Methode: Abends leichte Brodsuppe, Klystier, Morgens nüchtern Pulv. Rhiz. Filic. 8,0 in Aqua 150,0 als Haustus, zwei Stunden später ein Bolus aus Scammon., Gutti und Calomel ana 0,75. — **Wolfsheim** lässt nach dem Einnehmen des Farnkrautwurzel-Pulvers Ol. Jecoris und eine Solution aus Bittersalz nehmen. Derartige Variationen sind von den verschiedenen Practikern unendlich erdacht worden, und jeder hat die seinige, mit der Innehaltung ihrer scrupulösen Diät- und Dosen-Bestimmung, als die einzig zuverlässige erachtet, während es im allgemeinen nur darauf ankommt, die rechte Zeit der Kur zu treffen, um einen Erfolg zu sichern.]

1857. ℞
Pulv. Rhiz. Filic. 12,0-15,0
Aq. Meliss. 100,0
Syr. simpl.
Muc. Gummi Arab. ana 15,0.
M. f. haustus. D. S. Abends zu nehmen, am anderen Morgen 3 Esslöffel Ol. Ricini.
Mayor.

1858. ℞
Rhiz. Filic. 30,0
Cort. Rad. Granat. 15,0
coq. c. Aq. comm. q. s.
ad Col. 200,0.
D. S. In 2-3 Portionen Morgens nüchtern zu verbrauchen.

1859. ℞
Rhiz. Filic. mar. 15,0-20,0
Sacchar. albi 5,0
Elaeosacch. Citr. 1,5.
M. f. p. S. No. 1.

℞
Acid. citr. 5,0
Sacch. alb. 55,0.
M. Div. i. p. aeq. 3. S. No. 2.
[Pulver 1 in 3 gleiche Theile getheilt Abends um 6-8-10 Uhr mit der Lösung eines Pulvers von No. 2 in $^1/_5$ Liter Wasser oder Zuckerwasser zu nehmen.]
Medicat. taenifuga.

***Rhizoma Galangae.** Rad. Galangae minoris. Galgantwurzel. [Stammpflanze: Alpinia officinarum. — Enthält ätherisches Oel und scharfes Harz. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,2 mehrmals täglich, in Pulvern, Morsellen, Macerationen, im Infusum [3,0-8,0 auf 100,0].

1860. ℞
Caryophyll. 8,0
Cort. Cass. Cinnam. 20,0
Rhiz. Zingib. 15,0
Rhiz. Galang.
Macidis
Fruct. Cardamom. min.
Sem. Myristicae ana 4,0.
C. C. MDS.
Species pro Morsulis.
[Von diesen Species kommen 15,0 mit etwa 80,0 geschnittenen süssen Mandeln, 30,0 Confectio Carnis Citri und 2 Pfund Zucker l. a. zur Morsellenmasse (Morsuli imperatorii, Magen-Morsellen).]

☛ ℞ 1857-1860.

1861. ℞
Rhiz. Galangae 12,0
Rhiz. Zingiberis
Cort. Aurant. ana 2,5
inf.
Aq. fervid. q. s.
ad Col. 150,0
adde
Syr. Aurant. Cort. 25,0
Spir. aeth. nitr. 2,5.
D. S. 3-4 mal täglich 1 Esslöffel.

***Rhizoma Graminis.** Radix vel Stolones Graminis. Quitsch-grass-root, Racine de chiendent. Queckenwurzel. Gras-, Pädenwurzel. [Von Triticum repens. — Enthält Zucker und freie Kleesäure. — 100,0 conc. 20 Pf.]

Innerlich: in Abkochung [50,0-100,0 auf 1-2 Pfund im Laufe des Tages], als geschmacksverbessernder Zusatz zu Species, als Succus recens [oder vielmehr als mit Wasser bereiteter Auszug nach Art der Presssäfte, da das Auspressen der Wurzel keinen Saft ergiebt].

Aeusserlich: zu Klystieren [selten].

***Rhizoma Imperatoriae.** Radix Imperatoriae s. Ostruthii. Meisterwurzel. [Von Imperatoria Ostruthium s. Peucedanum Ostruthium. — Enthält Harz und ätherisches Oel. — 100,0 gross. pulv. 45 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, im Pulver, Electuarium, Infusum [4,0-12,0 auf 100,0]. Obsolet.

***Rhizoma Iridis.** Radix Iridis (s. Ireos) Florentinae. Veilchenwurzel. [Enthält ein wohlriechendes, etwas reizendes Harz und Stärkemehl. — 100,0 conc. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-2,0, selten für sich als Arzneimittel, fast lediglich als Zusatz zu anderen Pulvern, Species, zum Conspergiren der Pillen gebraucht.

Aeusserlich: als Kaumittel, als Zusatz zu Zahn-, Schnupf-, Wasch- und Räucherpulvern, zu Zahnlatwergen, Seifen u. s. w.

***Rhizoma Tormentillae.** Radix Tormentillae. Tormentillwurzel. Blutwurzel. [Von Potentilla Tormentilla. — Enthält vorzugsweise Gerbsäure. — 100,0 conc. und gross. pulv. 40 Pf., subt. pulv. 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pulver [selten], im Decoct [5,0-20,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Streupulver, im Decoct zu adstringirenden Mund- und Gurgelwässern, Umschlägen, Injectionen.

***Rhizoma Veratri.** Radix Hellebori albi. Weisse Nieswurzel. Weisse Germerwurzel. [Von Veratrum album. — Enthält Veratrin (s. dieses) und Jervin; das letztgenannte Alkaloid, das bisher nicht zur therapeutischen Anwendung gekommen, zeichnet sich namentlich durch die Unlöslichkeit seines schwefelsauren Salzes aus, weshalb man ihm auch den Namen Phytobaryum gegeben hat. — 10,0 conc. und gross. pulv. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.] Cave: Gerbsäure, oxydirende Metallsalze.

Innerlich: zu 0,03-0,05-0,15, vorsichtig bis zu 0,3 pro dosi steigend [ad 0,3 pro dosi, ad 1,2 pro die!], in Pulvern, Pillen, weingeisthaltiger Maceration, Infusum oder Decoct [0,3-1,0 auf 100,0. — Macht man die Abkochung mit einem Zusatze von Essig, so erhöht man die Wirksamkeit derselben dadurch, dass leichter lösliches essigsaures Veratrin erzeugt wird].

Aeusserlich: zu Schnupfpulvern [ausserordentlich stark reizend; 0,05-0,1 nur bei Asphyktischen in die Nase geblasen; zum öfteren Gebrauche Mischungen von 1 Th. Rhiz. Veratri mit 5 Th. Zucker, Rhiz. Irid., Amylum u. s. w.],

℞ 1861. ☛

als Streupulver [0,05-0,15 zum Offenhalten von künstlichen Wundflächen], im Infusum, Decoct, in spirituöser oder saurer Maceration, als Waschwasser, Umschlag, zu Salben [1 Th. Pulver zu 5-10 Th. Fett].

1862. ℞
Rhiz. Veratri 0,5
coque cum
Aceti
Aq. dest. ana 50,0
Colat. adde
Syr. simpl. 25,0.
D. S. 2-3stdl. 1 Esslöffel. [Bei Manie.]

1863. ℞
Decoct. Rhiz. Veratri (25,0) 500,0
Tinct. Capsici 10,0.
MDS. Morgens und Abends die leidenden Stellen damit zu waschen.
[Bei chronischen Exanthemen.]

1864. ℞
Rhiz. Veratri 4,0
Kalii nitr. 0,5
Sulfur. depur.
Sapon. nigri ana 12,0
Adipis suilli 36,0.
M. f. unguentum. D.
Unguentum Veratri sulfuratum.
[Englische Krätzsalbe.]

Rhizoma Veratri viridis. Radix Veratri viridis. [Von Veratrum viride.] Die aus dieser Droge gewonnenen Präparate [vergl. Extractum Veratr. viridis, Resina Veratri viridis, Tinctura Veratri viridis] werden in neuester Zeit von **Kocher, Stoehr, Butler, Thayer** u. a. vielfach verwendet.

***Rhizoma Zedoariae.** Radix Zedoariae. Zittwerwurzel. [Von Curcuma Zedoaria. — Enthält kampherartig riechendes ätherisches Oel, resinösen, bitteren Extractivstoff, Schleim. — 10.0 conc. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, Electuarien, Morsellen, im Aufguss oder in spirituöser Maceration [5,0-10,0 auf 100,0].

***Rhizoma Zingiberis.** Radix Zingiberis. Zingiber album. Ginger-root, Racine de Gingembre, Amome des Indes. Ingwer. Ingwerwurzel. [Von Zingiber officinale. — Mildes aromatisches ätherisches Oel und scharfer resinöser Extractivstoff. — 10,0 conc. und gross. pulv. 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,5 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen, Latwergen, Morsellen, Trochisci, wässeriger oder spirituöser Maceration [5,0-20,0 auf 100,0], Confection [die in Indien selbst aus den frischen Wurzeln bereitet wird].

Aeusserlich: als Kaumittel [bei Zungenlähmung, als speicheltreibendes Mittel, gegen Halitus ex ore], Rubefaciens [das Pulver mit starkem Weingeist gemischt], im Infusum [10,0-15,0 auf 100,0] zu Mund- und Gurgelwässern, Zahntincturen.

1865. ℞
Rhiz. Zingib.
Natr. bicarb. ana 0,5.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 10. S. Täglich 2-3 Pulver.

1866. ℞
Rhiz. Zingib.
Aluminis ana 1,0
Mellis 25,0.
M. f. electuarium. D. S. Theelöffelweise zu nehmen.

1867. ℞
Rhiz. Zingib. 15,0
Rhiz. Calami 10,0
infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 150,0
cui adde
Syr. Aurant. Cort. 50,0.
D. S. Stdl. einen kleinen Esslöffel.

☞ ℞ 1862-1867.

1868. ℞
Rhiz. Zingib. conc. 15,0
Rhiz. Galangae
Cort. Aurant. expulp.
Cort. Chin. fusc. ana 5,0
macera cum
Spir. dil. 150,0
Aq. font. 100,0
per nychthemeron.
Cola et filtra. D. S. 3 mal täglich 1 Esslöffel voll.

1869. ℞
Rhiz. Zingib. 25,0
infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 250,0
cui refrigerat. adde
Tinct. Capsici annui 1,0.
D. S. Gurgelwasser.

***Rotulae Menthae piperitae.** Pfefferminzplätzchen. [Zu 200 Th. Rotul. Sacchari 1 Th. Ol. Menthae uud 2 Th. Spiritus. — 10,0 10 Pf.]

Rotulae Sacchari. Zuckerplätzchen. [Zur Bereitung der obengenannten Rotulae Menthae, sowie zur Verabreichung vieler anderen ätherischen Oele, wie z. B. Ol. Calami, Ol. Chamom., Ol. Salviae u. s. w. Bei der Bereitung von Rotulis mit einem sehr streng riechenden oder farbigen Oele thut man am besten die erforderliche Quantität des Oels auf feines Filtrirpapier zu tröpfeln, dieses in die Flasche zu stecken, in welcher sich die Rotulae befinden, und nun zu schütteln.]

Sabadillinum. Sabadillin. Eines der drei in den Fructus Sabadillae enthaltenen Alkaloide Veratrin, Sabadillin und Sabatrin, welch' letzteres übrigens noch keineswegs zweifellos ist.

Sabbatinum. Sabbatin. Das Alkaloid aus der in Florida einheimischen Sabbatia Eliotii, welches angeblich stark antipyretische und antitypische Eigenschaften hat und als Chininsurrogat verwandt werden soll.

Saccharolatum Lichenis Islandici. [Ein hellgelbes Pulver, welches dargestellt wird, indem man aus 16 Th. Lich. Islandicus zwei Mal mit 140 Th. Wasser Gelatinen kocht, die Decocte vermischt, eine Zeit lang absetzen lässt und auf 70 Th. abdampft, dann 64 Th. Spiritus zusetzt, den geronnenen Schleim abcolirt, denselben mit 11 Th. Zucker versetzt und dies Gemisch im Dampfapparat zur Trockniss abdampft. — 1 Th. dieses Pulvers giebt mit 3 Th. heissen Wassers eine nicht unangenehm schmeckende. aber theure Gallerte, da 10,0 etwa 50 Pf. kosten. — 2 Th. des Saccharolats mit 1 Th. Gummi Arab. stellen das Pulvis pectoralis Trossii dar. — Vergl. ferner die officinelle Gelatina Lich. Island. sacch. sicca, welche diesem Präparat ähnlich, aber vorzuziehen ist.]

***Saccharum.** Saccharum album. Sugar, Sucre. Zucker, Rohrzucker. [Saccharum albissimum ist eine überflüssige Bezeichnung, da stets sehr weisser Zucker verwendet wird. — 100,0 subt. pulv. 60 Pf.]

Innerlich: als Vehikel und Geschmacks-Corrigens einer Menge von Arzneiformen; als Antidotum bei Vergiftungen durch Metallsalze, Aetzlaugen, Mineralsäuren [Zuckerwasser in grossen Quantitäten].

Aeusserlich: als Vehikel für Augen-, Schnupf-, Schlund- und Kehlkopfpulver, als Augenmittel [Bepinselungen mit concentrirten Zuckerlösungen bei solchen Entzündungen oder Verdunkelungen der Cornea, welche durch in das Auge eingedrungenen Kalk hervorgerufen worden: **Gosselin**], zu Klystieren [Clysmata von Zuckerwasser mit Milch ana bei Neugeborenen].

Saccharum aluminatum. Alaunzucker. [Alaun mit Zucker ana]. Innerlich und äusserlich: wie Alaun, in doppelter Dosis.

℞ 1868-1869. ☛

***Saccharum Lactis.** Milchzucker. Schottenzucker. [Durch Verdampfen von Molke gewonnen. — Schwer in Wasser löslich. — 10,0 subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: als mildes Aperiens in Dosen von 10-20 Grm. in warmer Milch gelöst nüchtern zu trinken (**Traube**), als Constituens für pulverförmige Arzneien, wobei er vor Rohrzucker den grossen Vorzug hat, die Arzneien stets trocken zu halten und sogar die unmittelbare Dispensation geringer Quantitäten flüssiger Arzneien in Pulver zu gestatten. Besonders zu geringen Quantitäten unlöslichen Pulvers, wie z. B. Calomel, ist Milchzucker ein viel zweckmässigerer Zusatz als Saccharum album, weil er sich schwerer löst als letzteres, und deshalb beim Anrühren mit Wasser nicht das unlösliche Pulver, auf dessen Wirkung es ja allein ankommt, sich zu Boden senkt und im Löffel zurückbleibt. — [Eine Lösung von Milchzucker in Wasser mit Zusatz von Rohrzucker und etwas Kochsalz wurde früher als Ersatzmittel der Molken (besonders auf Reisen) verwendet; jetzt kann man sich vermittelst der Molken-Essenz und Molken-Pastillen überall so bequem Molken bereiten, dass ein Ersatzmittel derselben überflüssig ist.]

Sagapenum depuratum. Gummi-resina Sagapenum. Gereinigter Sagapen. [Von Ferula Persica (?). Pulverförmig, aromatisch riechend. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 in Pillen.

Sago. Grana Sago. Sago. [Stärke aus dem Marke verschiedener Palmenstämme, namentlich von Sagus Rumphii s. farinifera, meistens aber ein Kunstprodukt aus der Weizen- oder Kartoffelstärke. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: als Diäteticum in Fleischbrühe, Milch, Weinsuppe u. s. w. [in welche die Sagokörner erst, nachdem sie vom Feuer entfernt ist, gethan werden müssen, wenn sie aufquellen und nicht zerkochen sollen.]

***Sal Carolinum factitium.** Künstliches Karlsbader Salz. [Natr. sulf. sicc. 44, Kal. sulf. 2, Natr. chlorat. 18, Natr. bicarbonic. 36 werden in fein zerpulvertem Zustande gemischt. 6 Grm. des Salzes in 1 Liter Wasser gelöst geben ein dem Karlsbader ähnliches Wasser. — 100,0 45 Pf., crystallis. 20 Pf.]

Sal marinum. Seesalz. Als Zusatz zu Bädern. [1-3-5 Kilo und mehr auf 1 Vollbad. — 200,0 15 Pf.]

Sal Thermarum Carolinense. Karlsbader Salz. [Besteht im wesentlichen aus schwefelsaurem Natron mit etwas kohlensaurem Natron und Chlornatrium. Das natürliche (in Oesterreich früher officinelle), in Karlsbad selbst bereitete und von der Brunnen-Direction in Schachteln von etwa 400,0 für 6 Mark (Recepturpreis: 10,0 30 Pf.) verkaufte, besitzt nicht nur keine Vorzüge vor dem künstlichen, sondern besteht nach den Untersuchungen **Harnack**'s nur aus Glaubersalz. In neuester Zeit wird von der Brunnen-Direction ein unter besonderen Vorsichtsmassregeln gewonnenes Abdampfungsproduct des Sprudels auf den Markt gebracht, welches nach der Analyse von **E. Ludwig** alle Bestandtheile des Wassers enthätt. — 100,0 20 Pf.

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich, als Abführmittel zu 2,5 bis 10,0 und mehr, meist in wässeriger Lösung [1-2 Theelöffel auf ein Weinglas heissen Wassers], auch als Zusatz zu anderen Mineralwässern, um die abführende Wirkung derselben zu erhöhen.

Aeusserlich: zu Klystieren [1-3 Theelöffel zum Clysma].

Salicinum. Salicina. Salicin. Weidenbitter. [Ein chemisch indiffe-

renter, nadel- und blattförmig krystallisirender luftbeständiger Körper, von intensiv bitterem Geschmack, in kaltem Wasser und Alkohol ziemlich, in heissem Wasser und Alkohol sehr leicht, in Aether gar nicht löslich. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0-6,0 und selbst mehr, auf einmal oder refracta dosi, in Pulver, Pillen, Mixturen [bei Wechselfiebern 4,0-12,0 während der Apyrexie, dem Chinin an Sicherheit und Schnelligkeit der Wirkung bei weitem nachstehend und durch die viel grössere Quantität der erforderlichen Dosis auch keine ökonomischen Vortheile darbietend; — bei atonischer Dyspepsie, Blennorrhöen der Athemorgane, Fluor albus, beim Keuchhusten. — In neuester Zeit von **Maclagan** gegen acuten Gelenkrheumatismus, sowie auch gegen chronischen Rheumatismus; von **Senator** als Ersatz der Salicylsäure, überall wo diese indicirt ist, zu 2,5-6,0 empfohlen. **Maclagan** lässt 1,5 Grm. stündlich nehmen, bis 30 Grm. verbraucht sind, von da ab 2-3 stündlich, bis wieder 30 Grm. genommen, und dann 3 Mal täglich 8-10 Tage hindurch. — Zuweilen dürfte das Salicin seine Anwendung zur Verfälschung des Chinins finden, welche man am leichtesten durch Prüfung mit concentirter Schwefelsäure erkennt, wobei das Salicin eine intensiv rothe Färbung ergiebt].

1870. ℞
Salicini 1,0
Sart. stib. 0,06
Sacch. 4.0.
M. f. pulvis. Div. in 10 part. aeq. D. S. 2stdl 1 Pulver. [Bei Intermittens.]
Stegmayer.

1871. ℞
Salicini 0,5
Gummi Arab. 6,0
Sacchari 4,0.
M. f. pulv. Div. in 8 part. aeq. D. S. Stdl. 1 Pulver. [Bei chronischer Diarrhoe.]
Bloom.

1872. ℞
Salicini 1,0
Extr. Absinthii q. s.
ut f. l. a. pilulae No. 6. D. S. ½ stdl. 2 Pillen. [Bei Intermittens.]
Bouchardat.

1873. ℞
Salicini 5,0
solve in
Aq. destill.
Spir. Oryzae ana 25,0
Elaeosacch. Menth. pip. 10,0.
D. S. Morgens und Abends die Hälfte zu nehmen. [Als Antifebrile.]

Sandaraca. Sandarach. [Von Callitris quadrivalis. — 10,0 subt. pulv. 20 Pf.]

Aeusserlich: zu Zahnkitt [Sandaraca und Mastix ana ist das Explementum ad dentes der früheren **Ph. Austr.**] und Räucherungen [bei rheumatischen Affectionen].

Sanguis Draconis s. Resina Draconis.

***Santoninum.** Santonin. [Chemisch indifferenter Stoff aus den Flores Cinae, eher sogar mit den Eigenschaften einer schwachen Säure versehen, als mit denen eines Alkaloids. — Farblose, bittere Krystalltafeln, welche luftbeständig sind, aber am Lichte gelb werden. — Sehr schwer in Wasser, in 44 Th. Weingeist, 4 Th. Chloroform, sowie in Aether, ätherischen und fetten Oelen löslich. — Das Santonin in Substanz ist fast geschmacklos, wohingegen die Solutionen intensiv bitteren Geschmack haben. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,05-0,1 2-3 Mal täglich [ad 0,1 pro dosi, ad 0,5 pro die! — die grösseren Dosen sind nicht ungefährlich, da von mehreren Autoren Santonin-Vergiftungen beobachtet wurden], in Pulver, Pillen selten, am besten in Trochiscen [zu 0,05 und 0,025; gegen durch Askariden hervorgebrachte Wurmbeschwerden der Kinder, drei Tage hindurch Morgens und Abends ein Santoninplätzchen zu 0,05 oder 0,025, am vierten Tage ein Abführmittel. — Zuweilen treten beim Gebrauche des Santonins anscheinend ikterische Symptome: Xanthopsie,

gelbe Färbung der Haut und der Conjunctiva, orange Färbung des Harns, der die Wäsche stark tingirt, ein; diese Erscheinungen gehen jedoch bald ohne weitere Folgen vorüber. — Gegen Intermittens ist Santonin, wie eben alle anderen bitteren Stoffe, ebenfalls versucht und empfohlen worden, ohne sich jedoch zu bewähren. — Als Antidota gegen Santonin-Vergiftung, namentlich gegen die bei denselben auftretenden Krämpfe, empfehlen **Binz** und **P. Becker** Chloroform- oder Aetherinhalationen, und wo nöthig, auch Einleitung der künstlichen Athmung, ausserdem nach der älteren Methode Laxantien und Emetica].

Aeusserlich: im Clysma zu versuchen [etwa zu 0,05-0,1 in 50,0-100,0 Wasser oder schleimigem Vehikel], desgleichen im Suppositorium.

1874. ℞
Santonini 0,6
Tragacanth. 0,06.
Sacchari 2,5.
F. cum Aq. commun. q. s. massa, e qua formentur Trochisci No. 10. D. S. Morgens und Abends 1-2 Plätzchen.
Trochisci anthelminthici
Form. mag. Berol. in us. paup.

1875. ℞
Santonini 1,0
Resin. Jalap. 0,05
Past. Cacao 9,0
M. f. trochisci No. 10. D. S. Morgens nüchtern ein Stück zu nehmen.
Guichon.

1876. ℞
Santonini 1,5
Sem. Strychn. pulv. 0,3
Asae foetid. 2,0.
M. f. pilul. No. 30. Obducant. Mucil. Gummi Arab. et Amylo sacch. D. S. 3mal täglich vor dem Essen 1-2 Pillen zu nehmen. [Ausserdem Abführmittel.]
Wurmpillen.
H. E. Richter.

1877. ℞
Santonini 0,2-0,5
Ol. Ricini 50,0.
MDS. Kinderlöffelweise bis zur Wirkung, selbst mehrere Tage hindurch zu nehmen. [Bei Acariden.]
Küchenmeister.

1878. ℞
Santonini 0,5!
Ol. Ricini 25,0
Syr. Rub. Idaei 50,0
Chloroformii 1,0.
MDS. Umgeschüttelt, Abends 1-2 Esslöffel. [Bei Oxyuris und Ascariden.]
Mosler.

Sapones. Seifen. Unter diesem Namen versteht man in der Pharmacie salzartige Verbindungen eines Fettes [nur bei einigen Seifen wird die Stelle des fetten Oeles durch ein Harz vertreten, so z. B. Sapo guajacinus] mit einer Base [hauptsächlich einer alkalischen; die analogen Blei-Verbindungen bezeichnet man als Emplastrum]. Meistens umfasst die Seife sämmtliche Bestandtheile des Fettes, also auch das in den meisten Fetten vorkommende Glycerin, welches streng genommen, nicht zur Seife gehört und in derselben nicht chemisch gebunden, sondern nur suspendirt ist; in der Sapo medic. **Ph. Germ.** ist das Glycerin, rationeller Weise, nicht vorhanden. In den verschiedenen arzneilichen Seifen sind die betreffenden Arzneimittel der Seifenmasse zwar nur mechanisch beigemengt, nichtsdestoweniger ist diese Form eine sehr zweckmässige, um die Arzneistoffe in innige Berührung mit der Haut [oder der Schleimhaut] zu bringen und ihre Absorption zu befördern. — Die Seifen sind in wenig Wasser löslich, während sie durch einen grossen Ueberschuss desselben in ein alkalisches, lösliches und in ein saures, unlösliches Salz zerlegt werden, in warmem Alkohol sind die Seifen sämmtlich löslich, in kaltem Alkohol gelatiniren diejenigen, deren Fett stearinhaltig ist [Talg- und Schmalzseifen]. — Die Natron-Seifen lassen sich trocknen und in diesem Zustande pulvern; die Kali-Seifen [Crème,

☞ ℞ 1874-1878.

Sapo viridis] trocknen nie aus, die Ammoniak-Seifen [Linimente] zersetzen sich bei Zutritt der Luft sehr bald.

Innerlich kommen Seifen nur in Pillenform in Anwendung, und zwar haben sie schon entweder Pillenconsistenz oder erlangen dieselbe durch wenige Tropfen Alkohol oder Wasser. — Alle anderen Formen sind theils widrig, theils chemisch unzulässig.

Aeusserlich verordnet man Seifen in Pulvern [Waschpulvern, Zusatz zu Niesepulvern], zu Pflastern [etwa 1 auf 10-20 Pflastermasse, die dadurch in der Consistenz wenig verändert, aber eigenthümlich schlüpfrig wird — bei stärkerem Zusatz von Seifen wird die Masse bröcklich], zu Salben [die Kali-Seifen haben Salbenconsistenz, die Ammoniak-Seifen lassen sich mit Salbengrundlagen in beliebigen Verhältnissen mischen, die Natron-Seifen werden mit 1-2 Th. Oel oder 3-4 Th. Adeps suillus zur Salbenconsistenz gebracht], zu Linimenten [Natron-Seifen mit Wasser, Spiritus oder Oel, in verschiedenen Verhältnissen, je nach der beabsichtigten Consistenz], zu Suppositorien [nur feste Seifen], zu Klystieren, Waschungen, Bädern. Alle im Folgenden angeführten Seifen werden in der **Simon**'schen Apotheke selbst dargestellt.

Sapo Acidi carbolici. [1 Acid. carbol. mit 10 Sapo, lässt sich sehr gut mischen und in Seifenstückchen formen.] Ist ein sehr zweckmässiges Desinfections-Waschmittel.

Sapo amygdalinus. [Eine aus kaustischem Natron und Süssmandel-Oel bereitete Seife.]

Sapo aromaticus pro balneo. [Sapo hispan. alb. 4, Amyl. 2, Pulv. Rhiz. Irid. 1, Ol. Bergamott., Citri und Lavandul. zusammen 1/8 und Balsam. Peruv. 1/60. — Grob pulverförmige Substanz. — 10,0 etwa 10 Pf.]
Zu Bädern und Waschungen.

Sapo Balsami Peruviani. Perubalsamseife. [Cocosseife mit Perubalsam gemischt, 100:1. — 1 Stück = 50 Pf.]
Zu Waschungen bei Hautausschlägen, Krätze.

Sapo benzoïcus. Benzoëseife. [Ol. Cocos, Sebi bovini, Liq. Natr. caust. ana 30,0, Res. Benzoë in Alcoh. solut. 12,0.]
Als Waschmittel bei chronischen Exanthemen.

Sapo bromatus. Bromseife. [8 Th. Sapo mit 1 Th. Bromkalium. — 1 Stück = 50,0 30 Pf.]
Als Waschmittel bei chronischen Exanthemen.

Sapo boraxatus. Boraxseife. [4:30. — 1 Stück = 25 Pf.]

Sapo camphoratus. Kampherseife. [Aus 8 Th. Sapo pulv. und 1 Th. Kampher. — 1 Stück 50,0 etwa 30 Pf.]
Waschmittel zur stärkeren Erregung der Hautthätigkeit.

Sapo chloratus. Chlorseife. [1 Th. Calcar. chlor. subt. pulv. mit 8 Th. Sapo pulv. — 1 Stück von 50,0 etwa 30 Pf.]
Waschmittel, welches zweckmässig zur Desinfection der Hände nach Sectionen zu verwenden.

Sapo Cocos. Cocosseife. [Natronseife mit Cocosöl. — Schäumt sehr stark; deshalb besonders zu Bädern sehr beliebt. — 10,0 etwa 8 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Sapo dentifricius. Zahnseife. Odontine. [Magnesia carb., Rhiz.

Iridis, Talcum, Sapo medic. ana mit Ol. Menth. pip., Syr. Sacchar. q. s. ut f. massa, der man nach Belieben einen färbenden Stoff zusetzt.]

Als Zahnreinigungsmittel [sehr angenehm].

Sapo domesticus. Hausseife. [Eine weisse Natron-Talgseife, welche aber ihrer eigenthümlichen Bereitung stets einen kleinen Gehalt von Kali verdankt, der ihre grössere Schlüpfrigkeit bedingt; sie ist ziemlich frei von Glycerin. — 10,0 ras. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Waschungen, Bädern, Klystieren [3,0-15,0 in kochendem Wasser gelöst], in Substanz als Stuhlzäpfchen, geschabt und mit dem Wasser zur dicken Paste angerührt als Umschlag bei Verbrennungen und Erfrierungen, — zu Pflastern, Salben. — [**Heyfelder** behandelt die Scabies mit weisser Seife, indem er 2 Mal täglich ein Seifenbad nehmen und die afficirten Stellen mit gesättigter Seifenlösung einreiben lässt, eine Methode, die wegen der zur Heilung erforderlichen langen Zeit höchstens noch bei sehr sensiblen Personen oder bei kleinen Kindern in Anwendung zu bringen sein dürfte.]

Sapo Glycerini. [6 Th. Glycerin zu 30 Th. Seife. — 1 Stück von 50,0 etwa 30 Pf.] Die im Kleinverkauf vorkommenden Glycerinseifen enthalten häufig kein Glycerin, weshalb der Arzt gut thut, Glycerinseifen nur aus renommirten Apotheken resp. Fabriken zu beziehen.

Sapo Hispanicus albus s. Sapo oleaceus.

***Sapo jalapinus.** Jalapenseife. Jalapenharzseife. [Res. Jalapae und Sapo medic. ana 4 in Spir. dil. 8 Th. erweicht und im Wasserbade auf 9 Th. abgedampft. — 10,0 60 Pf.]

Innerlich: als Reizmittel zu 0,1-0,3, als Purgans zu 0,3-2,0 mehrmals täglich, in Pillen [rein oder mit anderen drastischen Mitteln, wie Calomel, Aloë u. s. w. verbunden, z. B. die Pil. purgantes fort. **Ph. paup.** (vergl. diese)].

Sapo jodatus. Jodseife. [1 Th. Kalium jodatum mit 8 Th. Sap. pulv. und etwas ätherischem Oel. — 1 Stück 50,0 etwa 40 Pf.]

Aeusserlich: als Wasch- und Bademittel bei scrophulösen Affectionen, Hautausschlägen.

Sapo jodato-bromato-sulfuratus. Jod-Brom-Schwefelseife. Seife zur Herstellung künstlicher Aachener Bäder. [Eine Kaliseife, welcher auf 16 Th. 1 Th. Calcaria sulfurata, $^1/_3$ Kalium jodatum und $^1/_6$ Kalium bromatum zugesetzt ist. — Eine Flasche von 200,0, welche für ein Vollbad ausreicht, etwa 75 Pf.]

Sapo jodato-sulfuratus s. sulfurato-jodatus. Jodschwefelseife, [8 Th. Sapo mit $^1/_2$ Th. Kal. jodat. und 1 Th. Calcar. sulfurata. — 1 Stück von 50,0 etwa 40 Pf.]

Waschmittel bei scrophulösen Hautausschlägen, auch gegen syphilitische Hautaffectionen. [Man reibt Abends die afficirten Partien mit der Seife ein, ohne sie darauf abzuwaschen; erst am anderen Morgen reinigt man mit einem warmen Mandelkleie-Aufguss die Haut: **v. Hebra**].

***Sapo kalinus.** Kaliseife.

Aus Kalilauge, Leinöl und Weingeist bereitet.

Von bräunlich-gelber, durchsichtiger, weicher Beschaffenheit. Sie ist stets zu dispensiren, wenn nicht ausdrücklich Sapo kalinus venalis verordnet wird. [100,0 60 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen gegen Krätze, Psoriasis, Eczem.

Sapo kalinus albus. Weisse Kaliseife. Crême. [Eine in Consistenz und chemischer Beschaffenheit der vorigen analoge Verbindung, die aber, durch die Reinheit des angewandten Fettes wie der Lauge, eine viel elegantere äussere Form darbietet. Sie hat die Consistenz einer etwas weichen Seife und lässt sich nach Belieben durch Zusatz von ätherischen Oelen in beliebiger Weise parfümiren; meist geschieht dies durch Ol. Amygdal. aethereum (Crême d'Amandes amères, ein sehr beliebtes Toiletten-Waschmittel). — 10,0 etwa 8 Pf.]

Aeusserlich: mit Vortheil als Krätzmittel bei wohlhabenden Personen statt der höchst unangenehmen grünen Seife zu verwenden und mit Bals. Peruvian. oder Styrax liquid. zu verbinden, aber durch den Peruanischen Balsam vollständig verdrängt.

1879. ℞
Sap. kalini albi 100,0
Sulf. dep. 15,0
Liq. Kali caust. 10,0
Ol. Amygdal. aeth.
Ol. de Cedro ana 0,4.
D. S. 3mal täglich die afficirten Stellen einzureiben.

***Sapo kalinus venalis.** Sapo viridis s. niger s. Sapo kalinus niger. Sapo kalinus **Ph. Austr.** Schmierseife. Grüne Seife. [Käufliches Präparat aus den schlechtesten Fettsorten, sogar aus Thran mit Kalilauge bereitet. — Schmierige Salbenconsistenz. — 100,0 30 Pf.]

Aeusserlich: rein oder mit Schwefel, Salpeter, Zinkvitriol und anderen Substanzen als Krätzmittel in Gebrauch. [Die antipsorische Wirksamkeit der grünen Seife bezieht sich nicht auf die directe Einwirkung derselben auf die Krätzmilbe, sondern auf Zerstörung der in der Epidermis befindlichen Gänge, wie dies **Küchenmeister**'s Versuche bis zur Evidenz darthun. — Während des Gebrauches der grünen Seife erzeugt sich eine ziemlich starke, oft auch von Fieber begleitete Hautentzündung, welcher später Desquamation folgt. — Die der schwarzen Seife oft beigemengten Medicamente bezwecken entweder eine Unterstützung der ätzenden Wirkung der Seife, so z. B. Zincum sulfuricum, Rhiz. Veratri, oder sie üben eine rein mechanische Action, wirken auf die Milbe, nach **Küchenmeister**'s treffendem Ausdruck, wie der Kamm auf die Laus, so namentlich der Schwefel und der Bimstein. Die Schmierseife, früher nur zu Krätzkuren und bei chronischen Hautausschlägen verwandt, ist in letzter Zeit als ausgezeichnetes Resorptionsmittel von **Kapesser** bei scrophulösen Drüsentumoren, bei exsudativen Processen der Phthisiker etc. empfohlen und ihre Wirkung von vielen Seiten bestätigt worden. **Senator** hat sie auch bei anderen Exsudaten, so bei Pleuritis, Peritonitis, Pericarditis mit Erfolg verwendet und stellt sie den Quecksilber- und Jodeinreibungen gleich. Selbstverständlich kann man eben so gut Sap. kalinus verwenden. — Mandel- bis wallnussgross täglich, oder 2 Mal wöchentlich grössere Quantitäten einzureiben und womöglich nach der Einreibung ein Bad zu nehmen.]

Von den in der vorigen Auflage der Arzneiverordnungslehre weitläufig auseinandergesetzten Krätzkuren mit Schmierseife führen wir nur die besonders gelobte **Hardy**'sche Methode an. Der Gebrauch des Perubalsams gegen Krätze ist jetzt ein so allgemeiner und stellt sich durch die Kürze der Behandlung selbst ökonomisch so wenig theurer, dass wir von der detailirten Beschreibung, die nicht einmal ein besonderes historisches Interesse hat, weil sich die Kuren untereinander doch sehr ähnlich

℞ 1879. ☛

sehen, Abstand nehmen. Die Hauptsache ist immer, dass die Kleidung des Kranken in einem Desinfectionsraum oder sonst wie bei einer Temperatur von 70-80° gründlich desinficirt werde.

Hardy'sche Methode. Der Kranke wird über den ganzen Körper eine halbe Stunde hindurch mit schwarzer Seife eingerieben, darauf in warmem Bade eine Stunde hindurch frottirt, endlich mit **Hellmerich**'scher (oder vielmehr **Alibert**'scher Salbe [Sulf. dep. 2, Kalii carbon. crud. 1, Adip. suilli 8] eine halbe Stunde eingerieben und ist dann als geheilt zu betrachten. Diese Kur, eine der schnellsten, welche bisher in Vorschlag gebracht worden, hat in Belgien ziemlich allgemeine Verbreitung gefunden und ist dort mit einer unwesentlichen Modification (**Vleminckx**'sche Kur) auch in den Militairlazarethen eingeführt.

Sapo Kreosoti. Vergl. Kreosotum. ℞ 1201.

***Sapo medicatus.** Sapo medicinalis **Ph. Austr.** Medicinische Seife. [Aus Natronlauge, Schweineschmalz, Olivenöl, Kochsalz, Natriumcarbonat, Weingeist und Wasser hergestellt. — Die auf diese Weise gebildete Seife ist vollständig neutral und frei von Glycerin. — Trocken, pulverisirbar. — 10,0 pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 ausschliesslich in Pillen [wenige Tropfen Spiritus oder Gummischleim geben der Seife Pillenconsistenz], rein oder in Verbindung mit auflösenden, abführenden, alterirenden Substanzen.

Aeusserlich. wie Sapo Hispanicus, mit dem Vorzuge, dass sie bei der Anwendung zu Injectionen, Suppositorien u. s. w. niemals ätzend wirkt.

1880. ℞
Rad. Rhei pulv.
Sapon. medic. ana 4,0
F. ope
Mucil. Gummi Arab. gutt. nonnullis.
Pilul. No. 60. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 2-4 Stück.

Sapo Mellis. Honigseife. [1 Th. Honig mit 16 Th. Seife. — 1 Stück 50,0 etwa 20 Pf.]

Angenehmes Waschmittel, namentlich bei brüchiger, rauher Epidermis zu empfehlen.

Sapo mercurialis. Merkurseife. Savon napolitain du Docteur **Vincent**. [Ein französisches Präparat, welches auf 20 Gr. Seife 4 Gr. reines Quecksilber microscopisch fein zertheilt enthält.]

Anwendung: an Stelle des Unguentum cinereum zu Schmierkuren.

Sapo naphtolicus. Naphtolseife. [1 : 10. 1 Stück = 50 Pf.]

Von **Kaposi** und **Henschel** bei Psoriasis, Eczem, Intertrigo u. s. f. empfohlen und vielfach in Anwendung gezogen.

Sapo naphtolicus sulfuratus. Naphtol-Schwefelseife. [1 Naphtol, 4 Kal. sulfurat. auf 100 Sapo. — 1 Stück = 50 Pf.]

Sapo oleaceus. Sapo Hispanicus albus s. Venetus **Ph. Austr.** s. Alicantinus s. Marsiliensis. Spanische, venetianische u. s. w. Seife. Oelseife. [Seife aus Natron und Provenceröl, die ähnlich, wie Sapo domesticus, etwas Kali enthält und dadurch etwas schlüpfrig ist. — 10.0 ras. 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Aeusserlich: überall wie Sapo domesticus zu verwenden; nur bei Solutionen in weingeistigen Flüssigkeiten ist Sapo oleaceus vorzuziehen, da sie mit kaltem Alkohol nicht gelatinirt, wie dies die Talgseifen thun.

☞ ℞ 1880.

Sapo Olei Jecoris. Leberthranseife. [Ol. Jecoris mit Liq. Natri caust. verseift. — 1 Stück 50,0 etwa 20 Pf.]

Als Waschmittel bei scrophulösen Exanthemen [weder angenehm, noch besonders heilkräftig].

Sapo piceus. Theerseife. [Aus 1 Oleum Rusci (Birkentheer) mit 16 Sapo pulver. — Hat einen stark juchtenartigen Geruch. — 1 Stück 50,0 etwa 20 Pf.]

Als Waschmittel bei Exanthemen.

Sapo Picis **Ph. Austr.** wird aus 1 Pix liquida mit 7 Sapo venet. bereitet.

Sapo Pumicis. Bimsteinseife. [1 Lap. Pumicis pulv. mit 8 Sapo pulv. — 1 Stück 50,0 etwa 15 Pf.].

Energisches Reinigungsmittel der Haut [von **v. Hebra** und **Küchenmeister**, etwa mit Zusatz von Ol. Anisi oder Rosmarini, gegen Krätze empfohlen].

Sapo salicylicus. Salicylseife. [1 : 100. — 1 Stück = 50 Pf.]

Als Desinfectionsseife.

Sapo sebaceus. Talgseife. [Aus Hammel- oder Rindertalg mit Liq. Natri caust. — 10,0 pulv. etwa 10 Pf.]

Sehr gut zur Bereitung von Opodeldoc und anderen analogen Präparaten zu verwenden, da die Talgseife in Spiritus am stärksten gelatinirt. — Ebenso die Sapo e Butyro, Butterseife [aus ausgewaschener und zerlassener Butter mit Liq. Natri caust.], welche diese Eigenschaft ihrem starken Stearingehalte verdankt.

Sapo sulfuratus. Schwefelseife. [1 Calcium sulfuratum mit 10 Sapo pulv. — 1 Stück 50,0 etwa 25 Pf.]

Aeusserlich: als Waschmittel bei chronischen Exanthemen, Prurigo.

Eine ähnliche Seife, aus Kalium sulfuratum in denselben Verhältnissen bereitet, zersetzt sich leichter. — Sapo sulfuratus **Ph. Austr.** wird aus Sapo venet. 70, Sulfur. sublimat. 10, Bergamott. 1 dargestellt.

Sapo Tannini. Tanninseife. [1 Tannin mit 16 Sapo pulv. — 1 Stück 50,0 etwa 25 Pf.]

Als Waschmittel bei Erfrierungen, relaxirten Zuständen der Haut [Hand- und Fuss-Schweissen, Intertrigo], bei Pruritus pudendorum.

Sapo terebinthinatus Balsamum vitae externum. Terpenthinölseife. [Sapo hispan. pulv. und Ol. Terebinth. ana 6, Kalii carbon. dep. 1. — Salbenconsistenz. — 10,0 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen und Waschungen.

Sapo thymolicus. Thymolseife. [1 : 100. — 1 Stück = 50 Pf.]

***Saturationes** siehe den allgemeinen Theil p. 38. Wenn Saturatio ohne Angabe der Bestandtheile verordnet wird, so ist nach der **Ph. Germ.** ed. II darunter Potio Riveri zu verstehen.

Scammonium Halepense. Diagrydion. Diacrydium. Aleppisches Scammonium. [Der eingetrocknete, resinöse Milchsaft aus den Wurzeln von Convolvulus Scammonia. — Eine geringere Sorte ist das französische und das Smyrnaer Scammonium. — In Wasser theilweise, mit grüner, trüber Färbung, in Alkohol

theilweise klar löslich. — Bestandtheile: Harz, Gummi, Extractivstoffe. — Das Diacrydium bezeichnete ehemals ein auf verschiedene Art hergestelltes Präparat des Scammonium, z. B. Scammonium mit Mandeln, Scammonium mit schwefligsauren Dämpfen durchzogen u. s. w.); jetzt, wo keines dieser Präparate mehr in den Officinen heimisch, darf man Diacrydium als synonym mit Scammonium ansehen. — 1,0 subt. pulv. etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,15 mehrmals täglich, als Reizmittel; zu 0,3 bis 0,6 [und darüber] in mehrere Dosen vertheilt, rasch hintereinander, als Drasticum; in Pulver [mit einhüllendem Vehikel], in Pillen, in Emulsion. [Die **Ph. Brit.** enthält noch eine Confectio Scammoniae, bestehend aus 2 Scammonium, 1 Ingwer, 1 Honig, 2 Syrup mit Zusatz von Ol. Carvi und Ol. Caryoph. — Man wird jetzt für gewöhnlich die officinelle Resina Scammoniae (vergl. diese) vor dem Scammonium vorziehen].

1881. ℞
Scammom. Halep.
Sapon. Jalapin. ana 3,0.
M. f. pil. No. 30. Consp. Lycop. D. S. Abends 1-3 Pillen zu nehmen.

1882. ℞
Scammom. Halep. 0,5
Lact. vaccini 100,0
Aq. Laurocerasi 5,0
Sacchari 10,0.
MDS. Esslöffelweise zu nehmen. **Planche.**

Scillitinum. [Ein durch Extraction mit Alkohol aus dem frischen Bulb. Scillae zu gewinnender Extractivstoff, welchem von einigen die harntreibende Wirkung der Scilla beigelegt wird. Nach **Husemann** ist das Scillitin ein Gemenge von variabler Zusammensetzung, wahrscheinlich wenig mehr als ein gereinigtes Scillaextract von ganz unzuverlässiger Wirkung. Neuestens hat **Merck** aus der Meerzwiebel noch drei weitere Körper isolirt: Scillitoxin, ein amorphes (zum Theil krystallinisches) gelblich braunes Pulver, unlöslich in Wasser und Aether, löslich in Alkohol, von äusserst bitterem Geschmack, etwas kratzend im Munde und zum Erbrechen reizend, Scillipicrin, eine amorphe gelblich weisse Substanz von nicht sehr bitterem Geschmack, in Wasser löslich, Scillin, ein krystallisirbares Glycosid, weisslich gelbes Pulver von süsslichem Geschmack. Allen drei Körpern ist die diuretische Wirkung gemeinsam. — 0,1 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,02-0,03, in Pillen.

1883. ℞
Scillitini 0,06
Ol. Crotonis 0,15
Gutti 1,0
Scammonii
Acid. tart. ana 0,6
Succ. Allii rec. q. s.
ut f. pil. 24. Consp. Lycop. D. S. Täglich 4 Pillen auf einmal zu nehmen. **Herzberg.**

Scoparinum. Scoparin. [Der krystallinische Farbstoff von Spartium scoparium, diuretisch wirkend. — 0,1 etwa 25 Pf.]

[Ueber die Dosirung dieses neuen Präparates fehlt es noch an Angaben.]

***Sebum ovile.** Hammeltalg. [Weisses, festes, bei ungefähr 47° klar schmelzendes Fett des Ovis Aries. Von Apotheker **Mielck** in Hamburg als Constituens für Pflaster, für die er in der Berl. kl. Wochenschr. 1881. No. 21, p. 297, eine ganze Reihe von Vorschriften giebt, wieder eingeführt. — 10,0 tabulat. 10 Pf.]

Aeusserlich: als Cerat, pur oder gemischt mit Wachs und Oel, als Constituens zu Salben [Unguentum basilicum], zu Pflastern, Seifen, Stuhlzäpfchen.

☞ ℞ 1881-1883.

1884. ℞
Sebi ovilis p. V.
Adipis suilli
Empl. plumbic. solidi ana p. II.
Colliquat. et ad congelat. f. refrigeratis
addo
Extr. Belladonnae p. I.
ope Aquae, Spirit. et Glycer. ana, p. aeq. mixt. f. emplastrum.
Steatinum Belladonnae.

Sebum cervinum. Hirschtalg. [Von ziemlich fester Consistenz und gelblicher Farbe.]

Aeusserlich: als beliebtes Volksmittel gegen wunde Lippen, rauhe Hände u. s. w. [in der Regel von den Apothekern durch das vorige ersetzt].

***Secale cornutum.** Clavus secalinus. Ergota **Ph. Brit.** Spermoedia **Ph. Norv.** Gymnomycetes. Ergot of rye. Ergot, Seigle ergoté. Mutterkorn. [Abnorme Bildung des Roggenkorns, durch Ansetzen eines Pilzes (Claviceps purpurea). — Bestandtheile: Ergotin (s. Extractum Secal. cornutum aquosum und spirituosum p. 301), fettes Oel, Harz, Gummi, Stärkemehl. Wenn man das gepulverte Secale cornut. mit Benzin behandelt, so wird das fette Oel ausgezogen und es resultirt ein bedeutend haltbareres Präparat. Die **Ph. Germ.** ed. II sagt: gepulvertes Mutterkorn soll nur nach völliger Erschöpfung mit Aether zur Verwendung kommen. — Sine Oleo subt. pulv. 10,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 2-3 Mal täglich [ad 1,0 pro dosi! ad 5.0 pro die!] bei chronischen Krankheiten, in Zwischenräumen von 10 bis 15 Minuten als wehenbeförderndes Mittel (s. aber unter Extr. secal. cornut.) und bei inneren Blutungen, namentlich Uterinblutungen und Haemoptoë, in neuester Zeit auch gegen Purpura (**Henoch**) und gegen Blasenlähmung (**Roth**) mit Erfolg angewandt. — In Pulver [in charta cerata], Pillen, Schüttelmixturen, im Infusum oder Decoct [von 2,0-6,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Streupulver [bei Blutungen], im Infusum [3,0 bis 8,0 auf 100,0] als Klystier [zur Beförderung der Wehen], als Injection [zur Stillung von Blutungen].

1885. ℞
Secal. cornuti 0,5
Pulv. Rad. Ipecac. 0,05.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 4 in chart. cer. S. Alle 10-15 Minuten 1 Pulver event. in Kamillenthee zu nehmen.
[Wehenbefördernd.]

1886. ℞
Secal. cornuti
Ferr. oxydat. fusc. ana 4,0
Camph. trit. 0,25
Fruct. Vanillae 1,2.
M. f. pulv. Div. in 20 part. aeq. D. S. Morgens und Abends 1 Pulver. [Bei chronischer Blennorrhoe.] **Lazowsky.**

1887. ℞
Secal. cornuti pulv. 4,0
Opii 0,25
Extr. Cascar. q. s.
ut f. pilul. 50. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 3-5 Stück. [Bei chronischer Metrorrhagie.]

1888. ℞
Secal. cornuti pulv. 2,5
Fol. Digit. 0,6
Mucil. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. 20. Consp. Lycopod. D. S. 4-8 Pillen täglich. [Bei Hämoptysis und Metrorrhagie.] **Carrière.**

1889. ℞
Secal. cornuti 5,0
Cort. Cinnam. Cass. 2,5
infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 150,0
in qua solve
Tart. borax. 10,0
Syr. Cinnam. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei chronischen Mutterblutungen, Incontinentia urinae durch Blasenlähmung.]

℞ 1884-1889. ☛

1890. ℞
Secal. cornuti 5,0!
Fol. Digital. 0,5.
Infunde
Aq. ferv. q. s.
ad Colat. 150,0
Acidi sulfurici dilut. 5,0
Syr. Cinnam. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei Haemoptysis und anderen Blutungen.]

1891. ℞
Inf. Secal. cornuti (e 5,0) 150,0
in quo solve
Plumbi acet. 0,5
Sacch. 10,0.
MDS. 2 stdl. 1 Esslöffel. [Bei Haemoptoe.]

1892. ℞
Inf. Secal. cornuti (e 5,0) 150,0!
Gummi Arab. 5,0
Extr. Cannb. ind. 0,15
Syr. simpl. 30,0.
MDS. ½ stdl. 1 Esslöffel. [Bei acuter Metrorrhagie.]

1893. ℞
Secal. cornuti pulv. 4,0.
Boracis 2,0
Aq. Cinnam. 60,0
Syr. Cinnam. 30,0.
D. S. ½ stdl. umgeschüttelt, 1 Esslöffel. [Zur Wehenbeförderung.] **Rigby.**

Semen Amygdali amarum s. Amygdalae amarae.

Semen Amygdali dulce s. Amygdalae dulces.

Semen Andae. Andasamen. [Von Anda brasiliensis s. Gomesii. — Enthalten fettes Oel und scharfen Extractivstoff.]

Innerlich: die Samen gepulvert und das daraus gepresste Oel (Oleum Andae) als Abführmittel (in Brasilien) gebraucht.

Semen Anisi s. Fructus Anisi.

Semen Avenae excorticatum. Fructus Avenae. Grits. Gruau. Hafergrütze. [Von Avena sativa. — Bestandtheile: Kleber, Stärkemehl, Zucker und ein eigenthümlicher (von **Mitscherlich** der Vanille ähnlich gefundener) Riechstoff. — 100,0 20 Pf.]

Innerlich: zu schleimigen Decocten [5,0-10,0 auf 100,0], entweder für sich als Getränk [bei Brechdurchfällen der Kinder oft als einzige Nahrung zu empfehlen] oder als Vehikel scharfer Stoffe, mineralischer Säuren.

Aeusserlich: im Decoct zu Mund- und Gurgelwässern, Injectionen, Klystieren; zu Kataplasmen [der am häufigsten zu diesem Zwecke gebrauchte Stoff].

Semen Behen. Nuces Behen. Balani Myrepsicae. Behennüsse. [Von Moringa pterygosperma. — Enthält ein geruch- und geschmackloses, dickflüssiges, weisses Oel: Oleum Behen, welches schwach abführend wirkt.]

Semen Cacao. Nuclei s. Fabae Cacao. Cacaobohnen. [Von Theobroma Cacao. — Festes, fettes Oel, Riechstoff und eine stickstoffhaltige, krystallisirbare Substanz, Theobromin, welche dem Theïn und Coffeïn (vergl. diese) identisch. — Durch Rösten werden die Cacaobohnen von der sie eng umgebenden Hülle befreit, und wird das Aroma, je länger man das Rösten fortsetzt, um so empyreumatischer und bitterer. — 30,0 tost. und cont. etwa 25 Pf.]

Innerlich: zum diätetischen Gebrauche als Decoct [15,0 Sem. Cac. tost. pulv. auf 100,0-200,0, oder etwa 1 Esslöffel auf 1 Tasse — häufig als Surrogat für Kaffee empfohlen, vor welchem das Cacaogetränk den Vorzug besitzt, durch seinen Oel- und Schleimgehalt besser auf die Ernährung einzuwirken, ohne gleichzeitig, wenn es nämlich aus nur milde gerösteten Samen bereitet wird, stark zu excitiren]. als Pasta Cacao [vergl. diese], Chokolade [enthülste Samen, zermalmt und zum Brei geformt; die Chokolade kann mit Zucker, Gewürzen, präparirtem Gerstenmehl, isländischem Moospulver u. s. w. nach Belieben versetzt werden und wird, je

☞ ℞ 1890-1893.

nach der Natur dieser Mischung, zu verschiedenen Heilzwecken empfohlen. — Das Racahout des Arabes besteht aus 2 Th. Chokolade mit 1 Th. Stärkemehl und einem geringen Zusatze von Vanille].

Semen Cacao expressum. Semen Cacao ab Oleo liberatum pulveratum. Gesundheits-Chokolade. Eine Cacaomasse, aus welcher das fette Oel durch Pressen möglichst entfernt worden; sie hat den Vorzug, die Verdauung weniger zu belästigen; sie eignet sich auch als sehr zweckmässiges Constituens für Pillen und Pulver.

Semen Cannabis s. Fructus Cannabis.

Semen Carvi s. Fructus Carvi.

Semen Cataputiae majoris. Sem. Ricini. Purgirkörner. [Von Ricinus communis. — Enthalten das Oleum Ricini. — Nach einigen Autoren soll das abführende Princip der Sem. Cataputiae in einem harzigen Stoffe enthalten sein, der sich in den Samenhüllen vorfindet, und von dem ein kleiner Theil beim Auspressen des Oleum Ricini durch dasselbe aufgelöst wird. Aus demselben Grunde dürfte ein alkoholisches Extract der Samenhüllen sich als wirksames Abführmittel erweisen. — 10,0 etwa 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 als Laxans [sollen viel heftiger wirken, als die entsprechende Quantität Oleum Ricini], in Emulsion [2,0-6,0 auf 100,0].

Semen Cataputiae minoris. Springkrautsamen. [Von Euphorbia Lathyris. — Enthält das als Abführmittel in Frankreich nicht unbekannte Ol. Cataputiae; wird dieses durch Pression gewonnen, so ist es milder als die Samen selbst, was wahrscheinlich auf einem ähnlichen Grunde beruht, wie beim Ol. Ricini. — Das durch Extraction mit Alkohol oder Kochen bereitete Ol. Cataputiae soll sehr drastisch wirken.]

Innerlich: wenig versucht.

Semen Cedron. [Samen eines in Central-Amerika wachsenden Baumes, Simaba Cedron, welche einen dem Quassia-Bitter ähnlichen Bitterstoff enthalten und gegen Intermittens zwar mit einigem Erfolge angewendet worden sind, aber vor dem Chinin weder in Bezug auf die Sicherheit der Wirkung, noch auf den Preis Vortheile bieten.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 pro die, in Pulvern oder Pillen.

Semen Cinae s. Flores Cinae.

Semen Coccognidii s. Fructus Mezerei.

Semen Coffeae. Fabae Coffeae Arabicae. Kaffeebohnen. [10,0 pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich: gestossene [ungeröstete] Kaffeebohnen, theelöffelweise mit heissem Wasser übergossen und als Schütteltrank genommen, gegen Cephalalgie.

***Semen Colchici.** Zeitlosensamen. [Von Colchicum auctumnale. — Enthält Colchicin (vergl. Bulbus Colchici). — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: wie Bulbus Colchici, aber in um etwa 1/5 geringerer Dosis zu 0,08-0,15-0,25 in Pulver, Pillen, Infusum [die Wirksamkeit des Semen ist wegen der constanteren Beschaffenheit und grösseren Haltbarkeit desselben sicherer und stärker als die des Bulbus].

Semen Conii maculati s. Cicutae terrestris. Fructus Conii maculati. Schierlingssamen. [Hauptbestandtheil: Coniin und fettes Oel.]

Innerlich: zu 0,05-0,2 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen, Emulsion [0.5-1,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu narcotischen Kataplasmen.

Semen Coriandri s. Fructus Coriandri.

Semen Cucumeris. Gurkensamen. [Von Cucumis sativa. — Schleim. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: die wässerige Maceration als Waschmittel gegen Sommersprossen.

Semen Cucurbitae. Semen Peponis. Sémences de Collebasse. Kürbissamen. [Von Curcurbita Pepo.]

Innerlich: in neuerer Zeit als Wurmmittel in Vorschlag gebracht [30,0-60,0 pro dosi. — **Girard** empfiehlt gegen Bandwurm 100 Stück Semen geschält und mit Zucker verrieben, auf einmal zu nehmen. Soll eine sehr angenehme Darreichungsweise, namentlich in der Kinderpraxis, sein, und der Wurm soll schmerzlos abgehen. Indess scheint die Kur keine sehr zuverlässige zu sein].

Semen Cydoniae. Quince-seeds. Sémences de Coing. Quittenkerne. [Von Cydonia vulgaris. — Schleim, welcher in der Epidermis der Samen sitzt. — 10.0 30 Pf.]

Zur Bereitung des Mucilago Cydoniae, welcher aus den unzerstossenen Samen durch mehrstündige Maceration gewonnen wird.

Semen Digitalis. Fingerhutsamen. [Digitalinhaltig.]

Innerlich: wie Fol. Digitalis [vielleicht in etwas geringerer Dosis, weil constanter in der Zusammensetzung].

Semen Erucae s. Sinapis albae, s. citrinae. White Mustard, Moutarde blanche. Weisser oder gelber Senf. [Von Eruca sativa. — Ueber die Bestandtheile vergl. Semen Sinapis. — 10,0 gross. pulv. etwa 5 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 pro dosi [etwa 2 Mal täglich, Morgens und Abends], am besten die zerquetschten Samen [bei Hämorrhoidalbeschwerden und Neigung zu Flatulenz].

***Semen Faenugraeci.** Bockshornsamen. Griechisch-Heusamen. [Von Trigonella Faenum Graecum. — Schleim und riechendes Harz. — 100,0 gross. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 im Pulver und zu Species.

1894. ℞
Sem. Faenugraeci
Fol. Sennae ana 15,0
Tartari dep.
Sacch. ana 30,0.
M. f. pulv. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel voll. [Bei Hämorrhoidalbeschwerden.]
Angelstein.

Semen Foeniculi s. Fructus Foeniculi.

Semen Hordei excorticatum. Hordeum perlatum s. mundatum. Fructus Hordei excort. Barley-pearl. Orge mondée s. perlée. Gersten- oder Perlgraupen. [Von Hordeum vulgare. — Stärkemehl, Zucker, Gummi, Kleber. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Innerlich: im Decoct [5,0-20,0 auf 100,0 (Barley-water, Eau d'Orge)

☛ ℞ 1894.

meist als Vehikel anderer Arzneien], als schleimiges Getränk [3-4 Esslöffel mit 1 Liter Wasser abgekocht].

Aeusserlich: als Vehikel für Mund- und Gurgelwässer, Klystiere, Injectionen.

Semen Hyoscyami. Bilsenkrautsamen. [Von Hyoscyam. niger. — Hyoscyamin und fettes Oel. — 10,0 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2 mehrmals täglich, im Pulver, in Pillen, in Emulsionen [0,3-1,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Räucherungen [bei Zahnweh: Bilsenkrautsamen 1 Th. mit gepulvertem Bernstein 4 Th. auf Kohlen gestreut und die Dämpfe mittelst eines Trichters in den Mund geleitet].

1895. ℞
Sem. Hyosc. pulv. 1,0
Fruct. Anisi pulv. 2,5
Extr. Pimpinell. 4,0.
M. f. pil. 50. Consp. pulv. Rhiz. Irid.
D. S. Stdl. 2-4 Pillen.

1896. ℞
Sem. Hyoscyami 0,5
Sem. Papaveris 15,0
F. c. Aq. font. q. s.
Emulsio 150,0
cui adde
Syr. Papaveris 25,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

1897. ℞
Sem. Hyoscyami 1,2
Amygd. dulc. 8,0
Aq. comm. q. s.
ad Colat. 180,0.
D.
Emulsio Sem. Hyoscyami
des früheren Cod. med. Hamb.

***Semen Lini.** Common flax-seed, Linseed. Grains de Lin. Leinsamen. [Von Linum usitatissimum. — Fettes Oel, Schleim. — 100,0 20 Pf.]

Innerlich: im Decoct [als Tisane, meist im Hause des Kranken bereitet, wo man 1 Loth (ungestossenen) Samen mit 6 Tassen Wasser auf 3 bis 4 Tassen einkocht].

Aeusserlich: im Decoct [5,0-10,0 auf 100,0] zu Gurgelwässern, Klystieren, Injectionen; zu Kataplasmen [die gröblich gepulverten Samen (Farina Sem. Lini) mit kochendem Wasser angebrüht — wohlfeiler durch Placenta Sem. Lini (vergl. diese) zu ersetzen, die überdies den Vortheil hat, dass sie die Bettwäsche nicht durch Fettflecke verunreinigt und den Kranken nicht durch den widrigen Oelgeruch so stark belästigt. — Cataplasma Lini **Ph. Brit.** wird aus 8 Farina Sem. Lini, 1 Ol. Oliv. und 20 Aq. bullient. bereitet].

1898. ℞
Decoct. Sem. Lini (e 15,0) 200,0
Aq. Amygdal. amar. 10,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Gonorrhoe.]

Semen Lycopodii s. Lycopodium.

Semen Melonum. Melonensamen. [Von Cucumis Melo. — Schleim, Amylum, fettes Oel.] Wie Semen Curcurbitae.

***Semen Myristicae.** Nuces moschatae. Nutmegs. Muscades. Muskatnuss. [Von Myristica fragrans. — Enthalten ätherisches und fettes Oel, Gerbstoff. — 10,0 subt. pulv. 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Emulsion.

Aeusserlich: zu Zahnfleischlatwergen, aromatischen Umschlägen u. s. w. [stets durch billigere Aromatica zu ersetzen].

℞ 1895-1898. ☛

1899. ℞
Sem. Myrist.
Fruct. Laur. tost.
Corn. Cerv. ust. ana 15,0
Rad. Liquir. pulv. 90,0.
M. f. pulv. D.S. 2-3mal täglich 1 Theelöffel.
Pulv. Nuc. mosch. comp. s. antiscrophulosus Goelisii.

1900. ℞
Sem. Myrist.
Fruct. Cardamom. min. ana 4,0
Cort. Aurant. 8,0
Elaeosacch. Citri 12,0.
M. f. pulvis. D. S. Theelöffelweise mit Wein zu nehmen.
Oesterlen.

Semen Nigellae. Schwarzkümmel. [Von Nigella sativa. — Aetherisches Oel. — 10,0 gross. pulv. etwa 10 Pf.]

Innerlich: wie Fructus Carvi.

Semen Oryzae. Fructus Oryzae. Rice. Riz. Reis. [Von Oryza sativa. — Amylum.]

Innerlich: in Abkochung, als schleimiges, nährendes Getränk [25,0-50,0 auf 1 Pfund Wasser], zumal bei Diarrhoe sehr zweckmässig.

Aeusserlich: in Abkochung zum Klystier, fein gepulvert [Poudre de riz], als Streupulver auf wunde Hautstellen.

Semen Paeoniae. Pfingstrosensamen. [Von Paeonia officinalis. — 30,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: wie Rad. Paeoniae.

Aeusserlich: [Im Volke in Form von Hals- und Armbändern angelegt, um den Kindern das Zahnen zu erleichtern!].

***Semen Papaveris** (albi s. sativi s. hortensis). Papaver. Poppyseed. Sémences de Pavot. Mohnsamen. Maisamen. Weisser Mohn. [Von Papaver somniferum. — Fettes Oel; kein Morphium. — 100,0 40 Pf.]

Innerlich: in Emulsion [5,0-15,0 auf 100,0]. — Will man den narkotischen Gehalt der Capit. Papaveris der Emulsion einverleiben, so verschreibe man nicht eine Emuls. e Sem. Papaveris cum Capit., sondern lasse die Capita abkochen und mit der Colatur die Emulsio Seminum bereiten. Jedenfalls aber ist es vorzuziehen, wo man eine narkotische Wirkung erzielen will, dieselbe durch ein seinem Gehalte nach gekanntes und eine bestimmte Dosirung zulassendes Medicament [Extractum oder Tinctura Opii] herbeizuführen.

Aeusserlich: zu Kataplasmen [selten], in Emulsion als Gurgelwasser, zur Injection [z. B. bei schmerzhafter Gonorrhoe].

Semen Phellandrii s. Fructus Phellandrii.

Semen Physostigmatis venenosi s. Faba Calabarica.

Semen Psyllii s. Pulicariae. Flohsamen. [Von Plantago Psyllium. — Enthält Schleim, welcher in der äusseren Hülle sitzt und durch Schütteln mit kaltem Wasser extrahirt wird. — 3,0 macht 100,0-150,0 kalten Wassers schleimig. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: wie Quittenschleim.

Semen Quercus. Glandes Quercus. Acorns. Trèfles, Chênes. Eicheln. [Von Quercus robur. — Gerbsäure. — 10,0 cont. et excort. etwa 4 Pf.] Zur Bereitung des folgenden Präparates und der Aq. Fruct. Quercus.

Semen Quercus tostum. Glandes Quercus tostae. Eichelkaffee. [Gerbsäure und empyreumatisches Oel. — 100,0 gross. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: als Abkochung [$^1/_2$ Esslöffel auf 1 Tasse], in der Regel noch mit Zusatz von etwas Kaffee.

☞ ℞ 1899-1900.

Semen Secalis. Fructus Secalis. Rye. Seigle. Roggen. [Von Secale cereale.]

Innerlich: in Abkochung als Nährmittel, ferner geröstet als [nährendes] Surrogat für Kaffee.

Aeusserlich: zu trocknen Umschlägen [Kissen mit ganzem oder geschrotenem Roggen bei Erysipelas, Rheumatismus u. s. w. aufgelegt] oder als Pulver zum Aufstreuen.

***Semen Sinapis.** Common-mustard. Moutarde noire. Schwarzer Senf. [Von Brassica nigra. — Das ätherische Senföl, welches allein dem Semen Sinapis seine therapeutische Bedeutung giebt, ist in demselben nicht präexistent, sondern wird erst bei Gegenwart von Wasser durch Spaltung der in dem Samen an Kalium gebundenen Myronsäure (myronsaures Kalium, Sinigrin) gebildet, durch einen ähnlichen Process wie das Bittermandelöl aus dem Emulsin und Amygdalin in Gegenwart von Wasser. Im Senf nimmt das Myrosin die dem Emulsin analoge Stelle des Fermentes ein; welcher Körper dem Amygdalin analog wirkt, wird verschiedenartig angegeben. Unter dem Einfluss dieses Ferments zerfällt die Myronsäure in ätherisches Senföl, Traubenzucker und saures Kaliumsulfat. Das Myrosin ist im schwarzen wie im weissen Senf enthalten, dagegen hat letzterer an Stelle des myronsauren Kaliums ein anderes Glycosid, das Sinalbin, welches sich analog jenem spaltet und das Sinalbinsenföl liefert. Letzteres ist eine nicht flüchtige, ölartige, auf der Haut blasenziehende Flüssigkeit. Mit Wasser verrieben bleibt der weisse Senf daher geruchlos und giebt bei der Destillation kein ätherisches Oel, schmeckt aber brennend scharf, wenn auch etwas weniger als der schwarze Senf, so dass er für die therapeutischen Zwecke nicht mit Semen Sinapis gleichgestellt werden kann. — 100,0 30 Pf., gross. pulv. 45 Pf., subt. pulv. 90 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 etwa [etwa ½-2 Theelöffel] 2-3 Mal täglich, in Substanz oder im Pulver, im Aufguss [2,0-10,0 auf 100,0 mit Aqua tepida (40° C.), nicht mit Aq. fervid. zu verordnen], in Maceration [mit Wasser, schwachem Alkohol, Bier oder Wein — 5,0-15,0 auf 100,0], in Molken [25,0 bis 50,0 auf 500,0 Milch]. Als Emeticum [wo man eine schnelle Wirkung, z. B. bei narkotischen Vergiftungen, erzielen will] hat man den Senf im Pulver und Aufguss in grossen Dosen [1 Esslöffel voll in 1 Tasse Wasser, oder ein Infusum von 15,0 auf 300,0-400.0 auf 2 Mal zu nehmen] in Anwendung gebracht; es ist dies jedoch eine Application, deren Gefährlichkeit gar leicht grösser ist, als das zu bekämpfende Uebel, da so grosse Mengen ätherischen Senföls in den Magen gebracht, eine schwere Gastritis hervorrufen können.

Aeusserlich: im Infusum [ebenfalls mit lauwarmem Wasser; 4,0-12,0 auf 100,0], zu Mund- und Gurgelwässern, zu Umschlägen [sollen diese als Rubefaciens wirken, so muss das Infusum stärker gemacht werden, etwa 15,0 bis 25,0 auf 100,0], zu Bädern [der gröblich gestossene Senf wird am besten ohne Weiteres dem Badewasser zugesetzt, dessen Temperatur in der Regel die zur Bildung des Senföls entsprechende ist; — zu einem allgemeinen Bade nimmt man 100,0 bis 250,0, zu einem localen (Hand- oder Fuss-) Bade 50,0-120,0], zu Sinapismen [Senfteigen, Senfpflastern. Diese bereitet man am besten, indem man kurz vor dem Auflegen das Senfmehl mit lauwarmem Wasser zum steifen Brei anrührt und diesen auf Leder oder Leinen gestrichen so auflegt, dass er von der Haut durch ein Stück Mousselin oder feine Gaze getrennt wird. — Das bei manchen Drogisten verkäufliche sogenannte englische Senfmehl ist in der Regel mit spanischem Pfeffer ver-

fälscht und zu Sinapismen nicht zu gebrauchen. — Die Wirkung des Sinapismus durch Liq. Ammon. caust., Essig u. dergl. verstärken zu wollen, ist unrichtig, da man durch derartige Zusätze das entgegengesetzte erzielt. — Die Zeit, in welcher die Wirkung eines Sinapismus eintritt, ist verschieden je nach der Empfindlichkeit der Haut und variirt von 5 Minuten bis zu 3 Viertelstunden. — Nach Entfernung des Senfteiges Abwaschen der gerötheten Haut mit Milch oder warmem Wasser], zu Kataplasmen [vergl. die **Kerndl**'schen Kataplasmen bei Bulb. Alii Cepae; vergl. ferner Charta sinapisata, Senfpapier S. 221. — Die **Ph. Brit.** enthält ein Cataplasma Sinapis, bereitet aus Sem. Sinapis pulv. und Sem. Lini pulv. ana 1 mit 4 siedendem Wasser].

1901. ℞
Sem. Sinapis 10,0
Fruct. Juniperi 20,0.
M. f. pulv. gross. D. S. Einen halben Theelöffel des Abends in ein Glas weissen Weines zu schütten und diesen des Morgens abzuseihen und nüchtern zu trinken.

1902. ℞
Sem. Sinapis cont. 30,0
Vini Gallici albi 350,0
digere leni cal. per nychthem.
Colaturae adde
Spir. Angelic. comp. 60,0.
D. S. Mundwasser; umgeschüttelt, auch täglich 3-4 mal innerlich 1 Esslöffel.
[Bei Zungenlähmung.] **Thilenius.**

Semen Sinapis Sareptense. Semen Sinapis rossicae. Sareptasenf. [In der Hernhuter Stiftung Sarepta wird ein Senf gebaut, dessen Mehl im Handel vorkommt, und welches sich von dem Mehl des gewöhnlichen schwarzen Senfs dadurch unterscheidet, dass es fast doppelt so stark an ölbildenden Bestandtheilen ist und dabei die Farbe des Sem. Erucae zeigt. Meist nur für culinarische Zwecke benutzt, doch dürfte sich dies Präparat, wenn stets von gleicher Güte zu haben, gewiss medicinisch verwerthen lassen.]

Semen Staphidis agriae s. Pedicularis. Staves-acreseed. Sémences de Staphysaigre. Läusekörner. [Von Delphinium Staphis agria. — Enthält Delphinin, ein scharfes, dem Veratrin ähnliches Alkaloid. — 10,0 gross. pulv. etwa 10 Pf.]

Nur äusserlich: als Streupulver [vorsichtig], in Salben [die entweder durch Vermischung des Pulvers mit Fett oder durch Digestion beider Substanzen und nachheriges Filtriren bereitet werden. — In neuerer Zeit von **Bourguignon** gegen Krätze lebhaft empfohlen], im Decoct [10,0-15,0 auf 100,0].

1903. ℞
Sem. Staphid. agr. 8,0
Ungt. Hydrarg. ciner. 4,0
Ungt. cerei 30,0.
M. f. unguentum. D.
Unguentum contra Pediculos.

1904. ℞
Sem. Staphid. agr. 12,0
Adip. suill. 20,0.
Digere per nychthemer., filtra. D. S. Zum Einreiben. [Gegen Scabies.]
Ungt. Staphid. agriae.

1905. ℞
Pulv. Sem. Staphidis agriae
Pulv. Sem. Sabadill. ana 15,0
Fuliginis 2,0
Ol. Oliv. q. s.
ut f. liniment. D. [Bei Krätze.]
Defens.

Semen Stramonii. Stechapfelsamen. [Von Datura Stramonium. — Enthält Daturin und fettes Oel. — 10,0 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,25, in Pulvern, Pillen.

Aeusserlich: zu Räucherungen [wie Semen Hyoscyami] und Beimischungen zu Streupulvern [gegen Kopfungeziefer].

☛ ℞ 1901-1905.

1906. ℞
Sem. Stramon. pulv.
Fol. Bellad.
Chinini hydrochlor. ana 1,0
Succi Liquirit. q. s.
ut f. pil. 50. D. S. 2 mal tägl. 2-3 Stück (vorsichtig bis auf 5 und 6 steigend).
[Bei Prosopalgie.] **Oesterlen.**

***Semen Strychni.** Nux vomica. Brechnuss. Krähenauge. [Von Strychnos Nux vomica. — Hauptbestandtheile: 2 Alkaloide: Strychnin und Brucin (Caniramin). — 10,0 gross. pulv. 5 Pf., subt. 10 Pf.]

Innerlich: [sehr selten] zu 0,03-0,05-0,1, allmälig steigend [ad 0,1! pro dosi, ad 0,2 pro die!], 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, Decocten [0,2-0,6 auf 100,0], Maceration mit Essig [letztere beide Formen ganz unzweckmässig, wie überhaupt die Anwendung des Sem. Strychn. durch die der viel sichereren Präparate und Alkaloide fast ganz verdrängt ist].

Semen Tritici. Fructus Tritici. Wheat. Froment. Weizen. [Von Tritici var. Species. — Enthält Amylum, Zucker, Kleber, Spuren fetten Oels.] Wie Sem. Secalis.

Serum Lactis. Serum Lactis commune. Molken. Unter diesem Namen führte die **Ph. Germ.** ed. I. nur die Molken auf, die aus 1 Th. Liq. seriparus und 200 Th. Milch bereitet werden. [500,0 50 Pf.]

Eine bequemere und billigere Molkenbereitung gewähren die Molkenpastillen [Trochisci seripari], deren jede 0,3 Acid. tartaric. enthält und auf 1/4 Liter Milch berechnet ist. Die Pastillen werden in die eben aufkochende Milch geworfen, worauf sich alsbald der Käse abscheidet und mittelst Durchseihens durch ein leinenes Tuch von der Molke trennen lässt. [Eine Schachtel mit 36 Stück Trochisci seripari kostet 100 Pf. — Vergl. ferner den allgemeinen Theil S. 51.]

Die **Ph. Austr.** lässt — in wenig zweckmässiger Weise — die Molken aus 100 kochender Milch und 1 Acetum bereiten, darauf die Colatur mit zu Schaum geschlagenem Hühnereiweiss mischen, noch einmal aufkochen und coliren, sodann Magnesia carbonica q. s. zur Neutralisation der Säure hinzufügen und endlich filtriren. Wird Serum Lactis acidum verlangt, so unterbleibt der Zusatz von Magnesia carbonica.

Der innerliche Gebrauch der Molken erfolgt in der Regel kurmässig und zwar meist der Art, dass des Morgens 2, 3 bis 6 Becher, deren jeder 100,0-150,0 lauwarmer Molke enthält, in Zwischenräumen von einer Viertelstunde und unter mässiger Bewegung getrunken werden. [Kranke, welchen jede Aufregung untersagt werden muss, oder deren Kräftezustand keine Bewegung erlaubt, oder bei denen man die Beförderung der Hautthätigkeit zu einem besonders zu berücksichtigenden Heilzwecke macht, trinken die Molke im Bett; jedoch darf man bei dieser Darreichung nie die Quantität von 3 Bechern übersteigen. — Bewirkt die Molke, was nicht selten ist, Verstopfung, so lässt man sie entweder mit Tamarindenmus bereiten, oder versetzt sie mit Milchzucker (**Traube**), oder verordnet abführende Mineralwässer dabei; wo sie im Gegentheil heftige Diarrhoe hervorruft, da giebt man aromatische Wässer (Aq. Cinnamomi), styptische Substanzen (namentlich Alaun), bittere Extracte (Extr. Cascarillae) und ähnliche Substanzen als Corrigens dieser Wirkung. — Sehr häufig verbindet man den methodischen Gebrauch der Molken mit dem der Mineralbrunnen und der Kräutersäfte, wobei entweder die

℞ 1906. ☛

Mischung jedes Mal vor dem Gebrauche geschieht, oder — was selten — beide Flüssigkeiten alternirend getrunken werden.]

Aeusserlich: werden Molken zu Klystieren verordnet [sehr selten] und zwar in geringer Quantität, ferner zu Bädern [rein oder mit Wasser oder Soole u. s. w. gemischt; eine Applicationsweise, die in der Regel wegen ihrer Kostspieligkeit nur wenigen zugänglich ist]. Auch Gurgelwässer aus Molke werden zuweilen bei chronischen Entzündungszuständen des Schlundes verordnet; bei manchen Krankheitszuständen der Nasenschleimhaut will man vom Aufschnupfen der Molke Vortheil gesehen haben.

Serum Lactis acidum. Saure Molken. [Dargestellt aus 1 Th. Tartarus und 100 Th. Milch; sind schwach trübe, mild säuerlich schmeckend. — 1 Pfund 70 Pf.]

Innerlich: wie die vorigen.

Serum Lactis aluminatum. Alaunmolken. [100 Th. Milch mit 1 Th. Alaunpulver gekocht und filtrirt, oder bequemer durch Trochisci seripari aluminati dargestellt; eine Pastille auf $^1/_4$ Liter Milch. — 500,0 70 Pf.]

Innerlich: meist in halb so grosser Dosis wie die gewöhnlichen Molken.

Aeusserlich: zu Injectionen, zum Aufschnupfen durch die Nase [bei relaxirten Zuständen der Schleimhaut].

Serum Lactis martiatum. Eisenmolken. [Am sichersten durch Bereitung mit Trochisci seripari martiati (s. diese).]

Innerlich: wie Serum Lactis aluminatum [in den frühesten Stadien der Phthisis, namentlich in Verbindung mit anämischen Zuständen].

Serum Lactis tamarindinatum. Tamarinden-Molken. [1 Th. Pulpa Tamarind. auf 25 kochende Milch, colirt und filtrirt, oder durch Trochisci seripari tamarindinati — 1 Pastille auf $^1/_4$ Liter Milch — dargestellt. — Diese Molke soll immer sauer sein, wonach auch die obigen Verhältnisse gewählt sind. — 500,0 85 Pf.]

Innerlich: becherweise, wie Serum Lactis.

Aeusserlich: zu Klystieren.

Siliqua dulcis s. Fructus Ceratoniae.

Siliqua hirsuta. Cowhage. [Schoten von Dolichos pruriens. — Dieselben sind mit borstigen Haaren besetzt: Stizolobium, welche innerlich in Form von Latwergen früher als Mittel gegen Spulwürmer, äusserlich in Salben als Hautreizmittel (Unguentum urens von **Blazin**: 1 auf 6 Fett) verwendet wurden.]

Sinapismus. Senfteig. [Mischung von Sem. Sinapis pulv. und Wasser zu gleichen Theilen. — Soll stets nur für die Dispensation bereitet werden, indem ein längeres Vorräthighalten wegen der Flüchtigkeit des Senföls nicht anzurathen.]

Nur äusserlich: zur Bereitung der Senfpflaster.

Solaninum. Solanin. [Krystallisirbares Alkaloid von kratzendem Geschmack und ziemlich stark narkotischer Einwirkung, welches hauptsächlich aus den Keimen von Solanum tuberosum und den Beeren von Solanum nigrum und Dulcamara, sowie auch aus den Stipites Dulcamarae gewonnen wird. — Beim Erwärmen mit verdünnter Schwefel-, Salz- oder Oxalsäure spaltet sich das Solanin in Glykose und Solanidin, welches bei weiterer Einwirkung der Säure wiederum in zwei andere Alkaloide, Solacinin und modificirtes Solanidin zerfällt. Nach **Th. Husemann**'s und

Balmanya's Versuchen an Thieren wirkt das Solanin lähmend auf die Nervencentra, es setzt, ohne Hypnose zu erregen, die Sensibilität herab und macht die Zahl der Herzschläge und der Athmung, sowie die Körpertemperatur sinken. Aehnlich auf die Respiration und Circulation, jedoch schwächer, wirkt Solanidin: **Th. Husemann** und **Balmanya**. — 0,1 etwa 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,01-0,03 2-3 Mal täglich [**Fronmüller** reichte, des Versuchs halber, Solanin in der Dosis von 0,05-0,25; hypnotische Wirkung trat hiernach nicht ein. Sonst ist das Mittel in der Therapie bisher noch nicht verwerthet. Als Dilatativum iridis wirkt das Solanin nicht].

Solutio Ammonii arsenicici Bietti. [1 Th. Ammonium arsenicicum in 480 Wasser gelöst.]

Innerlich: zu 0,5-0,75 [10-15 Tropfen] 2-3 Mal täglich [von **Biett** statt der **Fowler**'schen Solution gegen Hautkrankheiten angewendet, von anderen erfolglos befunden. Der Erfolg dieses Präparates dürfte auch wegen der hohen Zersetzlichkeit des arseniksauren Ammoniaks sehr unzweckmässig sein, da man nie des eigentlichen Arzneigehaltes der verordneten Mischung sicher ist].

Solutio arsenicalis Fowleri s. Liq. Kalii arsenicosi.

Solutio Carnis. Fleischlösung. [Nach **J. Rosenthal** und **Leube** lässt sich Fleisch durch folgende Methode in eine dem Pepton nahestehende Eiweissflüssigkeit, wie sie sonst erst durch die Einwirkung des Magensaftes auf die genossenen Eiweissstoffe erzeugt wird, verwandeln. 1000 Gr. von Fett und Knochen ganz freien Rindfleisches werden fein zerhackt, in einen Thon- oder Porzellantopf gebracht und mit 1000 Gr. Wasser und 20,0 Acid. hydrochlor. pur. angesetzt. Das Porzellangefäss wird hierauf in einen **Papin**'schen Topf gestellt, mit einem fest schliessendem Deckel zugedeckt und zunächst 10-15 Stunden gekocht (während der ersten Stunden unter zeitweiligem Umrühren). Nach genannter Zeit nimmt man die Masse aus dem Topf und zerreibt sie im Mörser, bis die Masse emulsionsartig aussieht. Hierauf wird sie noch 15-20 Stunden lang gekocht, ohne dass der Deckel des **Papin**'schen Topfes gelüftet wird, dann wie eine Saturation bis fast zur Neutralisation mit Natr. carb. pur. versetzt und endlich bis zur Breiconsistenz eingedampft, in 4 Portionen (à 250 Fleisch abgetheilt und in Büchsen verabreicht.] Diese Fleischlösung bildet eine Emulsion, welche ohne des verdauenden Magensaftes zu bedürfen, sofort resorbirt werden kann. Sie empfiehlt sich deshalb nach **Leube** und **J. Rosenthal** bei den verschiedensten acuten und chronischen Magenerkrankungen, bei denen die Secretion von Pepsin und die Bereitung eines normalen Magensaftes gestört ist, als das vorzüglichste Ernährungsmittel. Das Mittel lässt sich auch in trockener Form darstellen und als Pulver verabreichen.

Sparteinum sulfuricum. Schwefelsaures Spartein. [Das Alkaloid von Sarothamnus Scoparius, **Koch**. Diuretisch wirkend. 1,0 180 Pf.]

Innerlich: noch nicht genügend geprüft.

***Species.** Theegemische. Die zur Bereitung von Species zu verwendenden Substanzen müssen durch Schneiden, Raspeln oder Stossen möglichst gleichförmig zerkleinert werden. Das beim Zerkleinern entstehende feine Pulver ist zu entfernen.

Species ad Cataplasma s. Species emollientes. [Die Species ad Cataplasma **Ph. mil.** bestehen aus Semen Lini und Furfur Tritici ana. — 10,0 etwa 4 Pf.]

Species ad Enema s. pro Clysmate. Clyster-herbs. [Fol. Alth. 4, Flor. Chamom. 2. Sem. Lini 1.]

Zu einem Klystier das Infusum von 5,0-15,0 auf 100,0.

Species ad Enema emolliens Kaempfii. [Rad. Alth. 4. Fol. Malvae, Herb. Verbasci, Flor. Chamom. ana 3, Sem. Foeni Graeci 1.]

Species ad Enema viscerale Kaempfii. [Rad. Taraxaci, Rad. Valer., Rad. Graminis, Herb. Taraxaci, Herb. Marrubii alb., Flor. Chamom. ana.]

Species ad Fomentum. [Strobili Lupuli, Flor. Chamom., Lavand., Fol. Rosmarini, Herb. Serpyll. ana.]

Aeusserlich: im Infusum von 5,0-15,0 auf 100,0, zu Fomentationen.

Species ad Gargarisma. [Fol. Alth., Flor. Sambuci, Flor. Malvae vulgar. ana. — 100,0 80 Pf.]

Infusum von 5,0-15,0 auf 100,0 zum Gurgelwasser.

Species ad Gargarisma adstringens. [Rad. Bistortae, Rad. Tormentill., Cort. Fruct. Granat. ana.]

Species ad Infusum pectorale s. Spec. pectorales.

Species ad Infusum pectorale Richteri. **Richter**'scher (Hallerscher) Brust- und Blutreinigungsthee. [Lign. Sassafras 12, Herb. Basilici, Herb. Betonic., Herb. Hyssopi, Herb. Veronic., Fol. Meliss. ana 8, Rad. Chinae, Rad. Liquir., Rad. Polypod. ana 6, Cort. Fruct. Citri 4, Cort. Cass. ligneae 2, Fruct. Anisi vulg., Fruct. Foenic. ana 1.]

Species ad longam vitam. [Aloës 30, Bolet. Laricis, Rad. Rhei, Rhiz. Zedoar., Rad. Gentianae, Rhiz. Galangae, Myrrhae, Electuar. theriac. ana 8, Croci 6.]

Innerlich: in Maceration mit Branntwein [1 Theelöffel auf $^1/_4$ Liter].

Species ad suffiendum s. pro fumo. Pulvis fumalis. Räucherpulver. Räucherspecies. [Oliban., Res. Benzoë, Succin. ana 3, Flor. Lavandul. 1.]

Species ad suffiendum Ph. mil. [Succin. und Oliban. ana.]

Species Althaeae Ph. Austr. [Fol. Alth. 20, Rad. Alth. 10,0, Rad. Liquir. 5, Flor. Malv. vulg. 2.]

Species amaricantes Ph. Austr. [Herb. Absinth., Centaur., Cort. Aurant. ana 8, Fol. Trifol. fibr., Rhiz. Calami aromatici, Rad. Gent. ana 4, Cort. Cinnam. 1.]

***Species aromaticae.** Loco Specierum pro Cucupha. Gewürzhafte Kräuter. [Fol. Menth. pip., Herb. Serpylli, Herba Thymi, Flor. Lavand. ana 2, Caryophyll., Cubebar. ana 1. — 100,0 100 Pf. — Die Species aromaticae der **Ph. Germ.** ed. I. bestanden aus Fol. Menth. pip., Fol. Rosmarini, Herb. Serpylli, Herb. Majoranae, Flor. Lavandulae ana 2, Caryophyll., Cubeb. ana 1, die der **Ph. Austr.** bestehen aus Herb. Origani, Fol. Salviae, Menth. crisp., Flor. Lavand. ana, concisa misce. — Species aromaticae pro cataplasmate **Ph. Austr.** enthalten dieselben Kräuter mit der Vorschrift: redige in pulverem grossum.]

Innerlich: [selten] im Aufguss 10,0-20,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu trockenen Umschlägen und Kräuterkissen, im Infusum [5,0-15,0 auf 100,0] zu Bähungen, Umschlägen; in spirituöser oder weiniger Maceration, zu Bädern [$^1/_3$-1 Pfund pro balneo].

Species bechicae s. pectorales **Form. mag. in us. paup.** [Rad. Althaeae, Fol. Farfarae ana 4, Rad, Liquir. 2. Fruct. Anisi vulg. cont. 1.]

Species diureticae des früheren **Cod. med. Hamb.** [Rad. Ononidis, Summitat. Genist. ana 16, Fruct. Juniperi 8, Sem. Petroselini, Fruct. Anisi ana 3.]

Species diureticae Form. mag. in us. paup. [Rad. Levist.. Ononid. spin., Liquir.. Flor. Stoechad. citr., Fruct. Junip. ana.]

***Species emollientes.** Species ad Cataplasma. Farine émolliente. Erweichende Kräuter. [Fol. Malvae, Fol. Althaeae, Herb. Meliloti, Sem. Lini. Flor. Chamomillae vulg. ana partes aequales, zum gröblichen Pulver gemischt. — 100,0 50 Pf. — Die **Ph. Austr.** bezeichnet diese Species, wenn die zu ihr gehörigen Kräuter nur zerschnitten sind, als Species emollientes, sobald die Mischung dagegen grob gepulvert ist, als Species emollientes pro cataplasmate.]

Aeusserlich: mit heisser Milch oder Wasser zum Kataplasma angerührt.

Species febrifugae. Fieberthee. [Unter diesem Namen wird in einigen Berliner Officinen folgende von **Weigersheim** angegebene Mischung geführt: Herb. Trifol. fibr. 6, Herb. Absinth. 3, Cort. Salicis, Rad. Liquir. ana 2, Fruct, Anisi stellat. 1.]

Innerlich: 2-3 Esslöffel mit 1/4 Liter Wasser gekocht, täglich zu verbrauchen [in der Apyrexie oder in der Reconvalescenz nach Wechselfieber].

Species Hierae picrae s. Aloë.

***Species laxantes.** Species laxantes St. Germain. St. Germain-Thee. Abführender Thee. [Fol. Sennae 16, Flor. Sambuci 10, Fruct. Foenicul., Anis. ana 5, Tart. dep. 4. — 10,0 15 Pf. — Die **Ph. Austr.** giebt folgende Vorschrift: Fol. Sennae sine resina 7, Flor. Tiliae 4, Fruct. Foenicul. 2, Tart. dep. 1. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: als beliebtes Abführmittel [1 Theelöffel mit 1 Tasse Wasser infundirt.]

***Species Lignorum.** Species ad Decoctum Lignorum. Espèces sudorifiques. Holzthee. [Ligni Guajac. rasp. 5, Rad. Ononidis 3, Rad. Liquir. mund., Ligni Sassafras ana 1. — 100,0 45 Pf. — Die Spec. lignor. der früheren Ausgabe der **Ph. Austr.** enthielten statt der Rad. Ononidis: Rad. Sarsaparill., Lign. Santalinum und Lign. Juniperi. Auch die in Frankreich gebräuchlichen Espèces sudorifiques enthalten Rad. Sarsaparill. — Die Species ad Decoctum Lignorum **Ph. mil.** bestehen aus Lign. Guajac. rasp.. Rhiz. Graminis ana 4, Rad. Liquir. 1. — 10,0 etwa 5 Pf. — Die Spec. ad Decoctum Lignorum **Ph. paup.** aus Rad. Bardan., Caric. aren., Lapathi acuti, Saponar., Liquir., Lign. Guajac.. Sassafr., Stipit. Dulcam., Fruct. Foenic. ana. — 10,0 etwa 5 Pf. — Die Species Lignorum **Ph. Helv.** bestehen aus Ligni Guajaci 10, Ligni Juniperi 20, Lign. Santal., Lign. Sassafras. ana 10, Fruct Anisi et Foeniculi ana 1, Rad. Liquir. 8.]

Innerlich: zu 25,0-60,0 pro die in Abkochung zu verbrauchen [2 Esslöffel mit 6 Tassen auf 4 Tassen einzukochen. — Meist setzt man diesen Species, die an und für sich nicht abführen, noch Fol. Sennae hinzu].

1907. ℞
Spec. ad Dec. Lignor. 100,0
Fol. Senn. conc. 15,0
Fruct. Cardam. min. 2,0.
M. f. species. D. S. 2 Esslöffel voll mit einem Liter Wasser auf 3/4 Liter einzukochen, davon die Hälfte des Morgens warm, die andere Hälfte kalt im Laufe des Tages zu trinken.

℞ 1907. ☛

Species narcoticae des früheren **Cod. med. Hamb.** [Herb. Bellad., Herb. Conii, Herb. Hyoscyam., Flor, Chamom. gross. mod. pulv. ana.]

Species nervinae Form. mag. in us. paup. [Fol. Menth. piper., Rad. Valerianae ana.]

***Species pectorales.** Species ad infusum pectorale. Pectoral-tea. Espèces béchiques. Brustthee. [Rad. Alth. 8, Rad. Liquir. mund. 3, Rhiz. Irid. florent. 1, Fol. Farfar. 4, Flor. Verbasci, Fruct. Anisi stellati ana 2. — 100,0 80 Pf. — Die Species ad Infusum pectorale **Ph. mil.** bestehen aus Rad. Alth., Fol. Farf. ana 4, Rad. Liquir. 2, Fruct. Anisi vulg. 1. — Species pectorales **Ph. paup.**: Flor. Verbasci, Sambuci, Fol. Farfar., Rad. Liquir., Alth. ana 4, Rhiz. Irid. flor., Fruct. Foenic. ana 3. — Species pectorales **Ph. Gall.**, Species bechicae, Species quatuor. florum! Flor. Rhoead., Malv., Stoechad., Farfar. ana. Non concisa misceantur. — Vergl. ferner Spec. ad Infus. pectorale demulcens, resolvens und Richteri S. 594.]

Innerlich: im Aufguss, 1 Esslöffel zu 1-2 Tassen.

Species pectorales cum Fructibus. Species ad Infusum pectorale c. Fructibus s. Viennenses. Species pectorales **Ph. Austr.** Brustthee mit Früchten. [Species pectorales 16, Fruct. Ceraton. 6, Hordei excorticat. 4, Caricae 3. — 100,0 70 Pf. — Die Vorschrift der **Ph. Austr.** enthält: Fol. Althaeae, Rad. Liquirit., Alth., Hordei perlat., Siliq. dulc., Caricae ana 10, Flor. Verbasci, Flor. Malvae, Flor. Papav., Rhoead., Semen Anisi stell. ana 1.]

Innerlich: wie Species pectorales.

Species pro balneo der früheren **Ph. Hann.** Badekräuter. [Flor. Chamom., Lavand., Fol. Menth. crisp., Herb. Rosmar., Serpylli. Rad. Calami ana.]

Zu Bädern [$^1/_3$-1 Pfund zum Vollbade].

Species pro Thea Helvetica Ph. Gall. Thé suisse. Schweizer Thee. Faltrank. [Herb. Absinth., Betonic., Teucr., Hyssop., Heder. terrestr., Millefol., Origan., Vincae, Rosmarini u. s. w.]

Ein schwach aromatischer, schleimiger Thee.

Species resolventes. Zertheilende Species. [Fol. Meliss., Herb. Origan. vulg. ana 3, Flor. Chamomill. vulg., Flor. Lavandul., Flor. Sambuci ana 1. — 10,0 etwa 10 Pf. — Die Species aromaticae **Ph. Austr.** (s. oben) werden von dieser gleichfalls als Species resolventes bezeichnet. — Die Species resolventes **Ph. mil.** bestehen aus Herb. Absinth., Fol. Menth. crisp. ana 2, Flor. Sambuci, Flor. Chamom. ana 1. — 100,0 etwa 80 Pf. — Die Species resolventes **Ph. paup.** aus Rad. Taraxaci, Rad. Saponariae, Rad. Graminis, Rad. Rubiae tinctor., Herb. Fumariae und Summitates Millefolii ana.]

Aeusserlich: zu trocknen und [im Infusum] feuchten Umschlägen.

Spiritus. Spiritus Vini. Alcohol. Alcohol Vini. Weingeist. Unter dem generellen Namen Weingeist bezeichnet man sowohl den jetzt im Handel vorkommenden Spiritus Solani tuberosi [Kartoffelspiritus], wie den Spiritus Frumenti [Getreidespiritus, Kornspiritus*)], am seltensten einen wirklichen Spiritus Vini, d. h. aus Wein bereiteten Spiritus. [Der in Rede stehende Kartoffelspiritus enthält immer das übelriechende Fuselöl der

*) Nicht zu verwechseln mit dem früher als Spiritus Frumenti officinellen Präparate, welches aus Spir. dilut. und Wasser ana gemischt wurde. Dieses Präparat (Kornbranntwein) wird noch jetzt, wo Spiritus Frumenti verordnet wird, vom Apotheker angewendet und ex tempore gemischt (100,0 etwa 20 Pf.)

Kartoffeln, während der Getreidespiritus durch seinen Gehalt an Getreidefuselöl wenigstens nicht unangenehm, der Spiritus Vini Gallici (Sprit, Weingeist, Franzbranntwein. — 100,0 35 Pf.) hingegen gerade durch das Weinfuselöl (Oenanthäther) in hohem Grade angenehm riecht. Diese letztere Eigenschaft, auf gleicher Bedingung beruhend, ist auch dem Spiritus Oryzae (Arrac), dem Spiritus Sacchari (Rum), dem Spiritus Cydoniorum (Cognac) eigen.]

Officinell sind nach der **Ph. Germ.** nur die folgenden beiden Sorten:

***Spiritus.** Spiritus Vini rectificatissimus. Spiritus (Vini) concentratus **Ph. Austr.** Alcohol Vini. Weingeist. Höchst rectificirter Weingeist. [Spec. Gew. 0,830-0,834. — Einem Gehalt von 91,2-90,0 Volumprocenten oder 87,2-85,6 Gewichtsprocenten Alkohol entsprechend. — Frei von Fuselöl. — 100,0 35 Pf.]

***Spiritus dilutus.** Spiritus Vini rectificatus. Spiritus Vini dilutus **Ph. Austr.** Verdünnter Weingeist. Verdünnter Spiritus. [7 Th. Spiritus mit 3 Th. Aq. dest. gemischt. — Spec. Gew. 0,892-0,896. — Gehalt an Alkohol 67,5 bis 69,1 Volumprocente oder 59,8-61,5 Gewichtsprocente. — 100,0 30 Pf.]

Nicht officiell sind:

Spiritus alcoholisatus s. Spiritus Vini alcoholisatus. Alkoholisirter Weingeist [4 Spiritus werden mit 1 Kali causticum siccum 24 Stunden in einem verschlossenen Gefässe stehen gelassen und dann rectificirt. — Spec. Gew. 0,810-0,813. — Gehalt an Alkohol circa 95 pCt.]

Spiritus absolutus. Alcohol absolutus. [Zur Bereitung des absoluten Alkohols wird der Spiritus über noch stärker hygroskopischen Körpern, namentlich Chlorcalcium oder frisch gebranntem Kalk, rectificirt. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich kommen von den eben angeführten verschiedenen Weingeistsorten Spir. dilut. oder die ihm an Alkoholgehalt ziemlich gleichstehenden Rum, Cognac, Franzbranntwein, Arrac zur Anwendung, und zwar in der Dosis von ½-2 Theelöffel mehrmals täglich, pur, auf Zucker oder mit Wasser verdünnt. [Alkohol in Form von Brandy (Cognac) oder sehr alkoholreicher sog. schwerer Weine, wie Malaga, Port, Xeres, Chios u. s. f. event. noch mit Spiritus versetzt, wird in den letzten Jahren viel in fieberhaften Krankheiten angewandt (Methode von **Todd**). Auch ist der Alkohol sowohl innerlich als local gegen Diphtherie gerühmt aber nicht bewährt gefunden worden. Die neueren physiologischen Untersuchungen (**Binz**, **Bouvier**) lehren übrigens, dass der Alkohol nicht, wie man gewöhnlich annahm, die Temperatur steigere, sondern sie gerade herabsetze.] Ausserdem bedient man sich des Spiritus dilutus als Lösungsmittel für eine Menge arzneilicher Substanzen, namentlich resinöser Stoffe, ätherischer Oele; als Menstruum für Alkaloide und Metallsalze ist der Spiritus zweckmässiger.

Aeusserlich wird ebenfalls vorzugsweise der Spiritus dilutus gebraucht, und zwar als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern, Zahn-Tincturen, Einspritzungen [1 mit 3-5 und mehr Wasser verdünnt. — **F. E. Weber** empfiehlt Injectionen von reinem Spiritus ins Ohr bei Otitis externa, Ohrjucken und mangelhafter Ohrschmalzsecretion], Pinselungen [namentlich der Fauces bei Diphtheritis], Augenwässern [5,0-25,0 auf 100,0 als Augenbähungen; Spir. Vini Gallici rein oder mit Wasser ana verdünnt, in der Hand verrieben und die sich entwickelnden Spiritusdämpfe in's Auge geleitet], Waschungen [Spir. Vini Gallici mit abgeknistertem Kochsalz als beliebtes Volkmittel], Einreibungen, Um-

schlägen [**Nélaton** wendet Umschläge von Spiritus alcoholis. als Abortivmittel gegen Furunkel an. — **Marshall-Hall** lässt Compressen mit Spiritus in verschiedenem Grade verdünnt, bei Phthisis pulmonum in den ersten Stadien längere Zeit hindurch auf der Brust tragen], zu Bädern [2-4 Pfund Spir. dilut. zum Bade], zu Dampfbädern [man lässt Spiritus unter dem umhüllten Sitze des Kranken verbrennen, sei jedoch mit dieser sehr gefährlichen Procedur äusserst vorsichtig; gerathener ist es, den Spiritus in einer Blechflasche, mehrere Fuss vom Kranken entfernt, zu erwärmen und die Dämpfe mittelst einer Kautschukröhre an den betreffenden Theil zu leiten], zu Schnellmoxen [Leinwand oder Löschpapier mit Spiritus befeuchtet und auf der reizenden Stelle abgebrannt]; endlich auch zu parenchymatösen Injectionen in Strumen empfohlen (**Schwalbe**), indess zuweilen gefahrvoll (**Billroth**).

***Spiritus aethereus.** Spir. Aetheris **Ph. Austr.** Spir. sulfurato-aethereus. Spir. Vitrioli dulcis. Liquor anodynus mineralis Hoffmanni. Ether sulfurique alcoolisé. Aetherweingeist. Schwefeläthergeist. Hoffmann's Tropfen Liquor. [1 Aether, 3 Weingeist. — Spec. Gew. 0,807-0,811. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, pure in Tropfen [10-30 Tropfen, auf Zucker getröpfelt oder in Thee oder Zuckerwasser], als Zusatz zu Tropfen, Linctus, Mixturen [1,0-6,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Riechmittel [bei Ohnmachten, heftigen Anfällen von Dyspnoe u. s. w. wie Aether], Einreibungen, Eintröpfelungen [zur Erzeugung künstlicher Kälte, Auftröpfelungen in die Herzgrube bei Asphyxia neonatorum], Klystieren [2.0-5,0 zum Clysma, in einem schleimigen Vehikel], zu subcutanen Injectionen als Excitans bei Typhus: **Zülzer** [vergl. oben S. 83].

Spiritus aethereus camphoratus des früheren **Cod. med. Hamb.** [1 Campher auf Spir. aether.]

Spiritus Aetheris acetici. Spir. acetico-aethereus. Liquor anodynus vegetabilis Westendorfii. Essigäthergeist. [Aether acet. 1, Spiritus 3.]

Innerlich: wie Spiritus aethereus.

Spiritus Aetheris chlorati. Spir. chlorato-aethereus. Spir. muriatico-aethereus. Spir. Salis dulcis. Chloräther. Salzäthergeist. Versüsster Salzgeist. [Durch Destillation von Salzsäure, Alkohol und Braunstein gewonnen und über Calcaria usta rectificirt. — Spec. Gew. 0,838-0,842. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: wie Spir. aether. [Oft als Zusatz zu diuretischen Mixturen.]

Aeusserlich: zu Pinselsäften und Gurgelwässern [bei aphtösen und anginösen Affectionen (3,0-10,0 auf 100,0)].

***Spiritus Aetheris nitrosi.** Spir. nitroso-aethereus. Spir. Aeth. nitrici. Spir. nitrico-aethereus. Spir. Nitri dulcis. Esprit de Nitre dulcifié. Versüsster Salpetergeist. Salpeteräthergeist. [Aus 12 Salpetersäure und 48 Weingeist destillirt und über Magn. usta rectificirt. Klare, farblose oder gelbliche Flüssigkeit, von angenehmem ätherischem Geruch, süsslichem brennenden Geschmack, völlig flüchtig, mit Wasser klar mischbar. — Spec. Gew. 0,840 bis 0,850. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: wie der vorige.

Spiritus Ammonii caustici Dzondii s. Liquor. Ammon. caust. spirit.

Spiritus ammoniato-aethereus Clinici. [Spir. Menthae, Serpylli, Rosmarini, Lavandulae ana 4, Mixt. oleoso-balsam. 1, Liq. Ammon. anis 2.]

Aeusserlich: zu Einreibungen.

Spiritus ammoniato-terebinthinatus Clinici. [Liq. Ammon. caust. 2, Ol. Terebinth. 2, Spir. Menth. 9.]

Aeusserlich: zu Einreibungen.

***Spiritus Angelicae compositus.** Loco Spir. theriacalis. [Rad. Angelic. 16, Rad. Valer. und Fruct. Juniperi 4 mit Spir. 75 und Wasser 125 macerirt und dann 100 überdestillirt; im Destillat Campher 2 gelöst. Klare, farblose Flüssigkeit. Spec. Gew. 0,89-0,90. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 0,5-2,0, als Zusatz zu excitirenden Mixturen.

Aeusserlich: zu Mundwässern, Einreibungen, als Zusatz zu Bädern.

Spiritus aromaticus s. Spir. Melissae compositus.

Spiritus Calami. Calmus-Spiritus. [Von 1 Rhiz. Calami mit Spir. und Wasser ana 3 auf 4 abdestillirt. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 1,5-3,0 [30-60 Tropfen].

Aeusserlich: vorzugsweise als Zusatz zu Bädern [60,0-120,0 auf ein Bad].

***Spiritus camphoratus.** Alcool camphré. Campherspiritus. [1 Campher in 7 Spir., 2 Wasser zugefügt und filtrirt. Klare, farblose Flüssigkeit von starkem Geruch und Geschmack nach Campher und Weingeist. Spec. Gew. 0,885 bis 0,889. — 100,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, am besten pur in Tropfen [zu 10-30 Tropfen], seltener in Mixturen [mit Syrup oder Mucilag. Gummi Arab. Verdünnnungen mit Wasser (wie z. B. in ℞ 2140 sind unzulässig, da sie den Campher ausscheiden.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern, zu Injectionen [5,0-15,0 auf 100,0, wobei aber immer zu beachten, dass durch die Dilution der Campher niedergeschlagen wird und das Medicament nur umgeschüttelt angewendet werden darf], als Ohrmittel [Campher-Spiritus auf Baumwolle getröpfelt und in's Ohr gebracht; Campher in Substanz und Ol. Camphor. werden häufiger zu diesem Zwecke angewandt], als Verbandmittel [bei Geschwüren], zu Waschungen und Einreibungen [pur oder mit anderem aromatischen Spiritus vermischt — bei asthenischen Entzündungen, Frostbeulen, Kupferflecken im Gesicht, bei rheumatischen Neuralgien, Lähmungen u. s. w.], als Augenmittel [Bähungen und Waschungen mit einer Dilution von 1,0-2,0 auf 25,0].

1908. ℞
Spir. camphor. 10,0
Syr. Zingib. 50,0
MDS. Stdl. 1 Theelöffel.

1909. ℞
Decoct. Sem. Lini 180,0
cui adde
Spir. camphor. 12,0
Sacch. alb. 8,0
Gummi Arab. 2,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei schmerzhaften Tripper-Erectionen.]
Fr. J. Behrend.

1910. ℞
Spir. camphor. 50,0
in qua solve
Acidi tannici 5,0.
S. Zum Einreiben bei Frostbeulen.

℞ 1908-1910. ☞

1911. ℞
Spir. camphor. 60,0
Liq. Ammon. caust.
Liq. Ammon. carbon. pyro-oleosi ana 15,0
Ol. Junip. e Ligno
Ol. Succini ana 4,0.
MDS. Zur Einreibung.
Spiritus antiparalyticus Ph. Dan.

1912. ℞
Spir. camphor.
Spir. Juniper. ana 30,0
Acet. Scill. 15,0.
MDS. Lauwarm mittelst Compressen zu appliciren. [Bei Cephalhaematoma neonatorum.] Becker.

1913. ℞
Spir. camphor. 10,0
Sulf. praecip. 15,0
Aq. Calcar. 100,0.
MDS. Umgeschüttelt als Waschwasser. [Bei sogenannter Kupfernase.]

1914. ℞
Spir. camphor.
Tinct. Myrrh. ana 15,0
Bals. Peruv. 5,0.
MDS. Auf die wunden Hautstellen aufzustreichen. [Bei Decubitus.]

1915. ℞
Spir. camphor. 50,0
Liq. Amon. caust. spir. 10,0
Ol. Lign. Junip. 3,0.
MDS. Zum Einreiben. [Bei Lähmungen.]

Spiritus camphorato-crocatus. [1 Tinct. Croci mit 12 Spir. camph. — Das Präparat des früheren **Cod. med. Hamb.** schrieb vor: 10 Tropfen Tinct. Croci auf 30,0 Spir. Camphor. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei Kolik; als Frostmittel].

Spiritus Carvi Ph. Austr. [Wie Spiritus Anisi.]

***Spiritus Cochleariae.** Alcolat de Cochléaria. Löffelkrautspiritus. [8 Herb. Cochleariae mit Spir. und Wasser ana 3 übergossen und 4 abdestillirt. Farblose, klare Flüssigkeit von eigenthümlichem Geruche und brennend scharfem Geschmacke, Spec. Gew. 0,908-0,918. — 100,0 80 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 2,0-4,0 mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Zahnfleisch-Tincturen, rein oder in Verdünnung mit Wasser [oder vermischt mit balsamischen, harzigen, aromatischen Substanzen], als Zusatz zu [antiscorbutischen] Mund- und Gurgelwässern.

1916. ℞
Spir. Cochleariae 25,0
Ol. Menth. pip. 0,1
Tinct. Myrrh. 5,0.
MDS. Zahnfleisch-Tinctur.

1917. ℞
Spir. Cochleariae 50,0
Infus. Fol. Salviae (e 25,0) 200,0.
D. S. Gurgelwasser.

Spiritus coeruleus. [Liq. Ammon. caust. 48, Spir. Lavandul. und Rosmar. ana 72, Aerug. pulv. 1. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: zu Umschlägen und Waschungen [bei asthenischen Entzündungen, Paralysen — selten in Gebrauch].

Spiritus Conii. Schierlingsspiritus. [4 zerschnittenes, frisches, blühendes Schierlingskraut mit Spir. und Wasser ana 3 übergossen und 4 abdestillirt. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Nur äusserlich: zu Umschlägen und Waschungen [als örtliches Sedativum].

***Spiritus dilutus.** Spiritus vini rectificatus. Verdünnter Weingeist. Eine Mischung aus 7 Thl. Weingeist und 3 Thl. Wasser. Spec. Gew. 0,892-0,896. [Siehe Spiritus. — 100,0 30 Pf.]

Spiritus Ferri chlorati aethereus s. Tinct. Ferri chlorati aetherea.

***Spiritus Formicarum.** Ameisenspiritus. Miren-Spiritus. [Spiritus 70, Aq. 26, Acid. formic. 4. Spec. Gew. 0,894-0,898. Farblose, klare Flüssigkeit von saurer Reaction. — 10,0 5 Pf.]

☞ ℞ 1911-1917.

Innerlich: [selten] zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.
Aeusserlich: zu Waschungen und Einreibungen. [Beliebtes Volksmittel.]

Spiritus Frumenti s. Spiritus.

***Spiritus Juniperi.** Wachholderspiritus. [Fruct. Junip. contus. 5, Spirit. Aquae ana 15 durch 24 Stunden macerirt und 20 Th. abdestillirt. Spec. Gew. 0,895-0,905. — 10,0 5 Pf.].
Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich, pur oder als Zusatz zu [diuretischen] Mixturen.
Aeusserlich: zu Umschlägen, Waschungen und Einreibungen.

1918. ℞
Spir. Juniperi 25,0
Tinct. Scill. kalin. 5,0.
MDS. 3-4mal täglich 20-30 Tropfen.

1919. ℞
Spir. Juniperi
Aceti Scill. ana 50,0.
D. S. Zum Einreiben. [Bei Oedema pedum.] **Wendt.**

Spiritus Kreosoti. Kreosotspiritus. [1 Kreosot in 3 Spiritus gelöst.]
Aeusserlich: als Blutstillungsmittel.

***Spiritus Lavandulae.** Lavendelspiritus. [Wie Spiritus Juniperi bereitet. — 100,0 60 Pf.]
Aeusserlich: zu Waschungen, Einreibungen.

Spiritus Lavandulae compositus. [96 Spir. Lavandulae, 24 Spir. Rosmarini mit Cortex Cinnam. Cass., Sem. Myristicae und Lign. Santalini ana 1, zwei Tage hindurch digerirt und dann filtrirt. — 10,0 etwa 15 Pf.]
Innerlich: [selten] zu 2,0-4,0 mehrmals täglich.
Aeusserlich: als Riechmittel, zu Einreibungen und Waschungen.
Eine elegantere Composition bilden die von den Parfumeurs unter dem Namen Eau de Lavande bereiteten verschiedenen Mischungen. Eine solche, in zweckmässiger Form combinirt, ist folgende:

1920. ℞
Ol. Lavandulae 20,0
Ol. Bergamott. 5,0
Tinct. Moschi 1,5
Spir. dilut. 500,0.
D. Eau de Lavande.

Spiritus Mastichis compositus. Spiritus matricalis. Mastixspiritus. [Mastix, Myrrhe, Weihrauch ana 1 mit 18 Spiritus und 6 Wasser macerirt und 18 abdestillirt. — 10,0 15 Pf.]
Innerlich: [selten] zu 1,0-1,5 [20-30 Tropfen] mehrmals täglich.
Aeusserlich: zu Zahnfleischtincturen, Waschungen, Einreibungen, als Zusatz zu Bädern.

Spiritus Melissae. Melissengeist. [Wie Spiritus Juniperi bereitet. — 10,0 10 Pf.]
Innerlich: zu 2,0-4,0 [1/2-1 Theelöffel] mehrmals täglich [von **St. Martin** bei Urticaria gegeben].
Aeusserlich: zu Einreibungen, Waschungen [als Präventivmittel gegen Decubitus: **Magendie**].

℞ 1918-1920. ☞

1921. ℞
Spir. Meliss. 60,0
Camphor.
Liq. Ammon. caust. ana 7,5
Tinct. Opii simpl. 15,0.
MDS. Morgens und Abends 1 Theelöffel voll in den leidenden Theil einzureiben und denselben dann mit Watte zu bedecken. [Bei Rheumatismus chronicus.]
Lebert.

1922. ℞
Spir. Meliss. 100,0
Spir. Lavandul. 25,0
Spir. camphor. 3,0
Spir. Aeth. nitr. 2,0
Ol. Rosae 0,1.
D. S. Augenspiritus.
Pagenstecher.

***Spiritus Melissae compositus.** Spirit. aromaticus **Ph. Austr.** Aqua vel Spir. Carmelitorum. Carmelitergeist. [Fol. Meliss. 14, Cort. Citri 12. Sem. Myrist. 6, Cort. Cinnam. Cass. und Caryophyll. ana 3 werden mit 150 Spiritus und 250 Wasser übergossen und 200 davon abdestillirt. — Klare, farblose Flüssigkeit von gewürzhaftem Geruch und Geschmach. Spec. Gew. 0,90-0,91. — 10,0 10 Pf. — Die **Ph. Germ.** ed. I hatte noch 6 Th. Fructus Coriandri. Die früheren **Ph. Bav.** und **Württemb.** bezeichneten als Spir. Meliss. compos. ähnliche Präparate wie das gegenwärtige der **Ph. Germ.** Ausserdem bezeichnete die **Ph. Bav.** noch als Spir. aromaticus eine Auflösung von Ol. Bergamottae, Ol. de Cedro ana 6, Ol. Lavandul. 3, Ol. Flor. Aurant. 4 in Spir. dilut. 576. — Die **Ph. Württemb.** hatte gleichfalls einen Spir. aromaticus, bestehend in einem geistig wässerigen Destillat aus Ingwer, Calmus, Rad. Zedoariae u. a.]

Innerlich: zu 1,0-2,0 meist pure [20-40 Tropfen auf Zucker geträpfelt].

Aeusserlich: zu Waschungen, Einreibungen und als Riechmittel.

Spiritus Menthae crispae Anglicus. Englische Krauseminzessenz. Krauseminzspiritus. [Ol. Menthae crispae 1 in Spiritus 9 gelöst. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 mehrmals täglich, pur [20-30 Tropfen] oder als Zusatz zu Mixturen [5,0-10,0 auf 100,0].

***Spiritus Menthae piperitae.** Spiritus Menthae piperitae Anglicus. Pfefferminzspiritus. Englische Pfefferminzessenz. [Ol. Menth. piper. 1 in Spiritus 9 gelöst. — Klar, farblos von kräftigem Pfefferminzgeruch. Spec. Gew. 0,836-0,840. — 10,0 30 Pf.]

Innerlich: wie der vorige.

Spiritus Mindereri. [Vergl. Liq. Ammonii acetici.]

Spiritus Rosae. [1 Ol. Rosae in 150 Spiritus. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Aeusserlich: als Riechmittel, zu Waschungen und Einreibungen.

Spiritus Rosmarini. [Wie Spir. Juniperi bereitet. — 100,0 55 Pf.]

Aeusserlich: wie der vorige.

***Spiritus saponatus.** Liniment savonneux. Teinture de Savon. Seifenspiritus. [Ol. Olivarum 60, Kali caust. Liq. 70, Spirit. 300, Aq. 170 werden auf dem Wasserbade verseift. — Klare, gelbe, alkalisch reagirende, beim Schütteln mit Wasser stark schäumende Flüssigkeit. Spec. Gew. 0,925-0,935. — Die alte Vorschrift war Sap. oleac. ros. und Aq. ros. ana 2, Spirit. 3. — 100,0 60 Pf. — Spiritus saponatus **Ph. Austr.** wird bereitet aus Sapo venet. 125, Spir. 750. Ol. Lavandul. 2, Aq. dest. 250. — Spiritus Saponis kalinus, alkalischer Seifengeist nach **v. Hebra** besteht aus 2 Th. Sapo viridis gelöst in 1 Spiritus mit Zusatz von

☞ ℞ 1921-1922.

Spir. Lavandul. 1 zu der filtrirten Lösung. — Der im **Schacht**'schen Appendix aufgeführte Spiritus saponatus Naumanni bestand aus einer Auflösung von Seife und Campher in schwach aromatischem Spiritus.]

Aeusserlich: zu Waschungen [besonders bei Psoriasis der behaarten Kopfhaut und des Gesichts], Einreibungen, als Zusatz zu Bädern.

1923. ℞
Spir. sapon. 120,0
Tinct. Calami 30,0
Mixt. oleoso-balsam. 10,0.
MDS. Bade-Spiritus. [Die Hälfte dieser Quantität dem Bade zuzusetzen.]

Spiritus Serpylli. Quendelspiritus. [Wie Spir. Juniperi bereitet. — 100,0 55 Pf.]

Aeusserlich: als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern, zu Einreibungen, Waschungen, als Badespiritus.

***Spiritus Sinapis.** Senfspiritus. [Auflösung von 1 Th. Oleum Sinapis in 49 Th. Spiritus. — Klar, farblos, nach Senföl riechend. Spec. Gew. 0,833-0,837. — 10,0 10 Pf.] Cave: wie bei Oleum Sinapis.

Innerlich: [sehr selten] zu 0,1-0,5 [2-10 Tropfen] in einhüllenden Flüssigkeiten [**H. E. Richter** empfiehlt künstlichen Rettigsyrup, bestehend aus 1 Tropfen Senfspiritus in 150,0 weissen Syrup, theelöffelweise gegen Catarrhe der Respirationsorgane.]

Aeusserlich: als schnell wirkendes [und reinliches] Rubefaciens; man schüttet 10-30 Tropfen auf Löschpapier und legt dieses, am besten von einem Stück Wachstaffet bedeckt, auf.

Spiritus Vini s. Spiritus.

Spiritus Vini Arac. Spiritus Oryzae. Arac. [S. Spiritus. — 10,0 15 Pf.]

***Spiritus Vini Cognac.** Spiritus Cydoniarum. Cognac. Cognac. Destillationsproduct des Weins. Klare, gelbe Flüssigkeit von angenehmem geistigem Geruch und Geschmack. Der Gehalt an Alkohol sei 46 bis 50 Gewichtsproc. Spec. Gew. 0,920-0,924. [Siehe Spiritus. — 10,0 15 Pf.]

Spiritus Vini Gallici. Franzbranntwein. Sprit. [S. Spiritus. — 100,0 60 Pf.]

Spongiae carbolisatae. Carbolschwämme. [Mit Carbolsäure getränkte Wachsschwämme. — 1 Stück 75 Pf.]

Aeusserlich: wie Spongiae gummatae.

Spongiae ceratae. Eponge préparée à la cire. Wachsschwämme. [Mit geschmolzenem Wachs durchzogene und vom Ueberschuss desselben durch Pressen befreite Badeschwämme. — 1,0 10 Pf.]

Aeusserlich: zum Verband.

Spongia compressae. Spongia pressa **Ph. Austr.** Spongia praeparata. Eponge préparée à la ficelle. Pressschwämme. [Cylinderförmige Stücke von Badeschwamm, welche mit Bindfaden umwunden und stark zusammengeschnürt sind. — 10,0 15 Pf.]

Aeusserlich: wie die vorigen; ferner in Form von Stäbchen, Bacilli Spongiae compressae, zum Einführen in den Cervix uteri behufs Erweiterung desselben.

℞ 1923. ☛

Spongiae gummatae. Gummirte Schwämme. [In längliche Stücke geschnittene Schwämme, in Mucilago Gummi getränkt, mit Bindfaden wie die Spongiae compressae umwickelt, getrocknet, und der Bindfaden auf Sandpapier abgeschliffen. Diese Schwämme werden von **Marion Sims** als besonders zweckmässig zur Einführung in den Cervicalkanal empfohlen, quellen auf und wirken schwach dilatirend. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Spongiae marinae. Meerschwämme. Badeschwämme. [10,0 etwa 10 Pf.]

Zu chirurgischen Zwecken.

Ueber die innerliche Anwendung der Spongia usta vergl. Carbo Spongiae.

Stannum bichloratum. Spiritus fumans Libavii. Zinnchlorid. [Eine wasserhelle schwere Flüssigkeit, welche der Luft ausgesetzt, dichte weisse Nebel ausstösst. — Zur medicamentösen Anwendung nicht gebräuchlich.]

Stannum chloratum. Zinnchlorür. [Weiss krystallinisch, in Wasser (unter Zusatz einiger Tropfen Salzsäure) löslich. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,03 mehrmals täglich, in Pillen oder Solution [gegen Epilepsie und andere Neurosen, gegen Bandwurm u. s. w. vorgeschlagen, ferner als Gegengift gegen Sublimatvergiftung].

Aeusserlich: in wässeriger Solution [0,1-0,2 auf 100,0: gegen Eczema].

Stannum metallicum praecipitatum. Präcipitirtes Zinn. [Aus einer Lösung von Zinnchlorür durch hineingetauchtes Zink präcipitirt. — 1,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Pulver, Pillen, Latwergen.

Stannum oxydatum. Zinnoxyd. Zinnasche. [Unlöslich.]

Innerlich: [obsolet] früher in Verbindung mit Antimonoxyd als Antihecticum Poteri s. Bezoardicum joviale in Gebrauch.

Stannum raspatum s. limatum. Rasura s. Limatura Stanni. Tinfilings. Limailles d'étain. Zinnfeile. [Grob geraspeltes Zinn, welches wahrscheinlich durch die scharfkantigen Ecken der einzelnen Zinnstückchen mechanisch reizend auf die Darmwand wirkt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-8,0 pro dosi, in Pulver [unzweckmässig], in Latwergen [bei deren Mischung der Apotheker darauf zu achten hat, dass er die Limatura mit dem fertig gebildeten Electuarium nur mit Hülfe eines Glasstabes, nicht eines Pistills, vorsichtig zu mischen habe, um die scharfen Kanten des Zinns nicht umzubiegen].

1924. ℞
Stanni rasp. 10,0
Rhiz. Filicis
Cort. Rad. Granat. ana 15,0
Syr. Rhamni cathart.
Mell. depur. ana 25,0.
M. f. a. f. electuarium. D. S. Stdl. 1 Theelöffel voll.

1925. ℞
Stanni rasp. 15,0
Flor. Cinae 8,0
Extr. Absinth. 4,0
Mell. q. s.
ut f. electuarium. D. S. Täglich 2 bis 3 Theelöffel. **Himly.**

Stibio-Kali tartaricum s. Tartarus stibiatus.

Stibium. Antimonium metallicum. Antimon. Spiessglanzmetall [Früherhin zur Anfertigung von Bechern gebraucht, in denen man Wein eine Nacht

☞ ℞ 1924-1925.

hindurch stehen liess, um demselben eine emetische Eigenschaft zu verleihen (Pocula vomitoria). Zu gleichem Gebrauche wurden kleine Spiessglanzkugeln (Pilulae aeternae) verwendet; ja man ging in weiser Oeconomie so weit, diese Kugeln innerlich zu geben, und, nachdem sie bei ihrem Durchgange durch den Darmkanal ihre Wirkung gethan hatten, sie wieder für weiteren Verbrauch zu sammeln!]

Das in fein zertheiltem Zustande, unter dem Namen Stibium purum laevigatum [10,0 etwa 10 Pf.] vorkommende metallische Antimon kommt kaum zur medicamentösen Verwendung.

Stibium arsenicosum. Arsenigsaures Antimonoxyd.

Innerlich: 0,0005-0,001-0,002 2-3 Mal täglich. Das Mittel wurde zuerst von **Papillaud**, namentlich gegen Herzkrankheiten sehr gerühmt. [**Papillaud** reicht dies Mittel in Form kleiner Körnchen, die er, um den Kranken den Arsenikgehalt zu verbergen, Granula Antimonii nennt, und von denen jedes Körnchen $^1/_2$ Milligramm Stib. ars. enthält. Von diesen Körnchen reicht er Morgens und Abends je 2 Stück, also 0,001 pro dosi. Das Mittel soll sehr lange ohne Schaden ununterbrochen gebraucht werden können.] Auch **Isnard** empfiehlt das Mittel als ein sehr schätzenswerthes Arsenikpräparat bei vielen Neurosen, Herz- und Hautkrankheiten, namentlich aber bei Asthma und Emphysema pulmonum. [Er reicht 0,001-0,01, bei heftigen Anfällen selbst bis 0,02! pro die, in der Regel aber nur 0,002-0,003 oder 4-6 Granula Antimonii Papillaud täglich, bei Asthma gleichzeitig Rauchen von Arsenik-Cigarren (vergl. Natr. arsenicos.)]. Neuerlich ist das Mittel auch von **Joubert** nützlich befunden worden; in Deutschland wurde es von **Le Viseur** geprüft.

Stibium chloratum (concretum) Ph. Austr. Chloretum Antimonii. Chlorantimon.

Nur äusserlich: als Aetzmittel [statt dessen meist Liquor Stibii chlorati (vergl. diesen)].

Stibium chloratum solutum s. Liq. Stibii chlorati.

Stibium jodatum. Joduretum Antimonii. Jodantimon. [Durch Erhitzung von gleichen Theilen Antimon und Jod bereitet; braunröthliche Blättchen, die sich sehr leicht zersetzen.]

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,015 mehrmals täglich, in Pulver [gegen chronischen Bronchialcatarrh — höchst unzweckmässig, da das Mittel sich schnell zersetzt].

Aeusserlich: in Salbenform [1 auf 5-10 Fett: als Pustelsalbe].

Stibium oxydatum. Oxydum stibicum. Antimonoxyd. [Aus dem Algarothpulver durch Digestion mit Soda bereitet.]

Nur zur Bereitung des Tartar. stibiat. verwendet.

Stibium oxydatum album. Vergl. Kali stibicum.

***Stibium sulfuratum aurantiacum.** Antimonium sulfuratum **Ph. Brit.** Antimonii oxysulfuretum. Antimonii sulfuretum aureum s. praecipitatum. Sulfur stibiatum aurantiacum. Sulfur auratum Antimonii. Sulfidum stibicum. Oxydum Stibii hydrosulfuratum aurantiacum. Sulfurated Antimony. Soufre doré d'Antimoine. Goldschwefel. Antimonsulfid. [Fünffach.] Schwefelspiessglanz. [10,0 15 Pf. — Unlöslich.] Cave: alle Metallsalze [nur Calomel darf als sanctionirte Ausnahme gelten, doch geht auch in den **Plummer**'schen Pulvern und ähnlichen Compositionen, bei der Anwesenheit von Feuchtigkeit, schnell Zersetzung vor sich, weshalb die mit Chokolade be-

reiteten Trochisci Plummeri (ana 0,015) als die einzige Form gelten dürften, in der diese Zersetzung verhütet ist], Säuren [selbst saure Syrupe], Salzbilder, Alkalien etc. etc. — Der Goldschwefel darf bei seiner leichten Zersetzlichkeit nur mit möglichst einfachen Vehikeln verordnet werden.

Innerlich: zu 0,015-0,05-0,1-0,2 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, Trochisci [zu 0,03 — als **Barez**'sche Brustpastillen, Trochisci pectorales Barez, bekannt], in Bissen, Electuarien [immer nur auf kurze Zeit zu verordnen und am kühlen Orte zu bewahren], in Linctus.

1926. ℞
Stibii sulf. aurant. 0,1
Past. Cacao pulv. 0,5
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1927. ℞
Stibii sulf. aurant. 0,03
Pulv. Ipecac. opiat.
Sacch. albi ana 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

1928. ℞
Stibii sulf. aurant. 0,03
Ammon. chlor.
Sacch. albi ana 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. S. 2stdl. 1 Pulvor.

1929. ℞
Stibii sulf. aurant. 0,5
Acidi benzoïci 0,3
Sacch. albi 5,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. S. 2-3stdl. 1 Pulver.

1930. ℞
Stibii sulf. aurant. 0,5
Opii 0,3
Camph. trit. 2,0
Kali nitr. dep. 5,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cer. S. 3-4mal täglich 1 Pulver.

[Als Expectorans im späteren Stadium fieberhafter Bronchialkatarrhe, wenn der Husten sehr angreifend und der Auswurf mühsam ist.] **Jahn.**

1931. ℞
Stibii sulf. aurant.
Extr. Aconiti sicci ana 0,03
Sacch. Lactis 0,5.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 6. S. 3mal täglich 1 Pulver.

1932. ℞
Stibii sulf. aurant.
Camph. trit. ana 0,5
Sulf. depur.
Sacch. albi ana 8,0.
M. f. pulv. Div. in 4 part. aeq. D. in chart. cer. S. 2-4mal täglich ein halbes Pulver in Fliederthee.

Pulvis diaphoreticus
Ph. paup.

1933. ℞
Stibii sulf. aurant. 0,25
Morph. muriat. 0,06
Succ. Liquirit. 2,5.
M. f. pilul. No. 25. Obd. Collod. D. S. 2stdl. 1 Pille. [Bei beginnendem Katarrh, mit starkem Reiz der Bronchialschleimhaut.] **Jacobson.**

1934. ℞
Stibii sulf. aurant.
Extr. Scill. ana 1,0
Ammoniaci 4,0.
F. ope Mucil. Gummi Arab. pil. No. 30. Consp. Pulv. Rad. Liquir. D. S. 1-2stdl. 1-3 Pillen.

1935. ℞
Stibii sulf. aurant. 1,5
Opii puri 0,5
Sem. Cacao expressi 4,0
Mucil. Gummi Arab. q. s.
ut f. pilul. No. 50. Consp. Past. Cacao pulv. D. S. 3mal täglich 2 Pillen zu nehmen.

1936. ℞
Stibii sulf. aurant. 0,2
Extr. Opii 0,3
Extr. Liquir. 2,0
Sacchar. alb. q. s.
ut f. pil. No. 20. Consp. Sacchar. D. S. Bei Husten und stockendem Schleim im Munde zerfliessen zu lassen.

Lösende Hustenpillen.
H. E. Richter.

1937. ℞
Stibii sulf. aurant. 0,6
Resin. Guajaci
Extr. Dulcamar. ana 4,0.
F. pil. No. 40. Consp. Lycopod. D. S. 2stdl. 2-4 Pillen.

☞ ℞ 1926-1937.

1938. ℞
Stibii sulf. aurant.
Sulf. praec. ana 2,0
Extr. Flor. Arnic. 4,0.
F. pil. No. 60. Consp. Pulv. Rhiz. Calami.
D. S. Stdl. 1-2 Stück.

1939. ℞
Stibii sulf. aurant. 0,25
Inf. Rad. Ipecac. (e 0,3) 100,0
Syr. Foenic. 25,0.
MDS. Gut umgeschüttelt, 1-2stdl. 1 Esslöffel.

1940. ℞
Stibii sulf. aurant.
Extr. Hyoscyami ana 0,2
Syr. Alth.
Aq. Foenic. ana 25,0.
M. f. linctus. D. S. Umgeschüttelt, stdl. 1 Theelöffel voll.

Stibium sulfuratum crudum. Antimonium crudum. Schwefelspiessglanz. [Nur in der Thierheilkunde und zur Bereitung der nachfolgenden Präparate gebraucht. — 100,0 50 Pf.]

***Stibium sulfuratum nigrum.** Stibium sulfuratum laevigatum. Sulfuretum Stibii nigrum. Antimonium nigrum **Ph. Brit.** Loco Antimonii crudi. Black Antimony. Spiessglanz. Fein zerriebenes Schwefelspiessglanz. [100,0 30 Pf. — Unlöslich.] Cave: starke Säuren sowie caustische und kohlensaure Alkalien.

Innerlich: zu 0,3-0,5-1,0 2-3 Mal täglich, in Pulvern, Pillen, Trochisci [zu 0,18 vorräthig].

[Das in den britischen Pharmakopöen enthaltene Pulvis Jamesii, Pulvis antimonialis, James Powder, Antimonial Powder ist eine Calcaria phosphorico-stibiata, bereitet durch Glühen von 1 Th. Stibium sulfuratum laevigatum mit Cornu Cervi rasp. 2 Th. Dieses in England sehr beliebte Mittel wird zu 0,1-0,4 in Pulver, Pillen, Bissen gegeben (vorzugsweise als Diaphoreticum).]

1941. ℞
Stibii sulf. laevig. 2,0
Magn. carbon. 0,3
Cort. Cinnam. Cass. 0,25
Sacch. albi 2,0.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. Früh und Abends ein halbes Pulver.
Pulvis antimonialis
Ph. paup.

1942. ℞
Stibii sulf. laevig. 8,0
Resin. Guajaci
Fol. Senn. ana 15,0
Elaeosacch. Foenic. 12,0.
M. f. pulv. D. S. Früh und Abends einen Theelöffel voll.
F. J. Behrend.

Stibium sulfuratum rubeum s. rubrum. Sulfur stibiatum rubrum. Kermes minerale. Sulfuretum Stibii rubrum. Oxydum Stibii hydrosulfuratum. Pulvis Carthusianorum. Stibium sulfuratum cum Oxydo stibico. Mineralkermes. Karthäuser Pulver. Rothes [dreifach] Schwefelspiessplanz. [1,0 5 Pf.]

Gabe und Form wie beim Stibium sulfuratum aurantiacum, wirkt aber leichter brechenerregend als dieses, und wird deshalb die Dosis in der Regel etwas kleiner ergriffen: 0,01-0,1.

Stincus marinus. [Eine Eidechsenart, welche, getrocknet und gepulvert, als Aphrodisiacum gilt.]

Stipites s. **Petioli Cerasorum.** Kirschenstiele. [Von Prunus Cerasus. — Enthalten viel Gerbstoff. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: in Abkochung [30,0 auf ½ Liter, im Volke gegen Diarrhoe oft gebraucht].

Stipites Dulcamarae. Bitter-sweet, Woody Night-shade, Tiges de Douce-amère. Bittersüssstengel. [Von Solanum Dulcamara. — Enthalten

einen bittersüssen Extractivstoff, Picroglycyon, und eine sehr geringe Menge von Solanin. — 100,0 conc. 30 Pf., 10,0 subt. pulv. 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 [und darüber] mehrmals täglich, in Pulver, Latwerge, Infusum oder Decoct [5,0-20,0 auf 100,0], als Species.

Aeusserlich: in Abkochung [10,0-25,0 auf 100,0] zu Waschungen und Umschlägen.

1943. ℞
Stib. Dulcam.
Herb. Jaceae ana 30,0
Fol. Sennae 15,0
Tart. dep. 10,0.
C. C. M. f. species. D. S. 1 Esslöffel mit 3 Tassen Wasser auf 2 Tassen abzukochen; Morgens und Abends 1 Tasse voll zu trinken.
[Bei chronischen Exanthemen]

1944. ℞
Stip. Dulcam. 25,0
Spec. pectoral. 50,0.
M. f. spec. D. S. 1 Esslöffel mit 4 Tassen Wasser auf 2 Tassen abzukochen.
[Bei chronischem Katarrh.]

1945. ℞
Stip. Dulcam.
Ligni Sassafras
Rad. Sarsaparill.
Rad. Liquir. ana 25,0
Fruct. Foenic. 10,0.
C. C. M. f. species. D. S. 2 Esslöffel mit 2 Pfund Wasser auf 1 Pfund einzukochen, tassenweise zu verbrauchen.
[Bei Gicht, Luës.]

Stipites Lonicerae brachypodae s. Flor. Lonicerae.

Stomachus vitulinus exsiccatus. Getrockneter Kälberlab. [10,0 etwa 60 Pf.]

Zur Bereitung der Molken [unzweckmässig; vergl. Serum Lactis].

Stramonium nitratum. Salpetrisirtes Stramonium. [Fol. Stramonii mit concentrirter Salpeterlösung getränkt und getrocknet. Am besten fügt man noch andere Blätter hinzu, welche mehr Salpeterlösung imbibiren, z. B. Fol. Nicotianae.]

Aeusserlich: zum Räuchern bei Asthma, gleich dem Salpeterpapier [vergl. Charta nitrata] zu verwenden. [Man zündet 1-3 Theelöffel des Mittels, auf einem Teller zusammengehäuft, an, wobei dasselbe, weisse Dämpfe entwickelnd, verglimmt.]

Strobili Lupuli. Strobili Humuli. Lupulus. Hops. Hublon. Hopfen. [Turiones von Humulus Lupulus, deren hautförmige Schuppen mit Lupilin (vergl. dieses) überzogen sind; in den Turiones selbst ist ein ätherisches Oel und ein bitterer Extractivstoff enthalten. — 10,0 conc. etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 in Pulver [unzweckmässig], im Infusum [4,0-12,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Kataplasmen [zerschnittener Hopfen mit Hafergrütze oder Leinsamen zu Breiumschlägen], im Infusum zur Fomentation; zum Anfüllen von Kopfkissen [als schlafmachendes (?) Mittel].

Strychninum. Strychninum purum. Strychnina. Strychnin. [Alkaloid aus der Strychnos Nux vomica, der Faba St. Ingnatii, dem Cortex Angusturae spuriae u. s. w. — Krystallinisch, von intensiv bitterem Geschmack, unlöslich in Wasser, schwer löslich in rectificirtem Weingeist. Bildet mit Säuren Salze. — 0,1 5 Pf.] Cave: Gerbsäure, Metallsalze, Salzbilder.

Innerlich: zu 0,003-0,005-0,01 2 Mal täglich [ad 0,01 pro dosi, ad 0,02 pro die! — Die **Ph. Austr.** schreibt vor als Maximaldosis 0,007 pro dosi! 0,02 pro die! Dagegen wird das Mittel von manchen Autoren sogar bis zu 0,015 pro dosi gegeben, wobei sicherlich grosse Vorsicht geboten ist, zumal wegen der cumulativen

☞ ℞ 1943-1945.

Wirkung; übrigens selten gebraucht, statt seiner die löslichen Strychninsalze], in Pulvern, Pillen, Lösungen in Glycerin (**Soubeiran**), in Spiritus dilutus oder in Säuren [bei welchen letzteren ein lösliches Strychninsalz gebildet wird, dessen Dosirung auf diese Weise aber leicht ungenau ausfällt].

Aeusserlich: zu Einreibungen, endermatisch [0,006-0,01 1 bis 2 Mal täglich] im Pulver oder in Salben [unzweckmässig, weil die Dosis beim Gebrauch meist nicht genau innegehalten wird].

Strychninum aceticum. Acetas Strychnii. Essigsaures Strychnin. [Weisses, in Wasser, besonders bei Zusatz einiger Tropfen Essigsäure, leicht lösliches Pulver, welches immer nach Essigsäure riecht und somit in seiner Zusammensetzung inconstant zu sein scheint, ein Umstand, welcher der genauen Dosirung hinderlich sein dürfte. — 0,1 etwa 10 Pf.]

Gabe und Form der Anwendung wie bei Strychninum nitricum.

Strychninum citricum. Citronensaures Strychnin.

Innerlich: wie Strychninum nitricum. [Von **Beck** und anderen amerikanischen Aerzten in Form eines Elixir Cinchona. Iron and Strychnia, welches in einem Theelöffel etwa 0,06 Chinaalkaloide, 0,12 Ferrum citricum und 0,01 Strychnin. citricum enthalten soll, gegen Neuralgien, diphtheritische Lähmungen u. a. empfohlen.]

Strychninum hydrochloricum s. hydrochloratum s. muriaticum. Murias Strychnii. Salzsaures Strychnin. [Leicht in Wasser löslich.]

Gabe und Form wie bei Strychninum nitricum.

Strychninum hydrojodicum. Hydrojodas Strychnii. Jodwasserstoffsaures Strychnin. [Schwer löslich.]

Gabe und Form wie bei Strychninum nitricum.

***Strychninum nitricum.** Strychninum nitricum. Strychnina nitrica. Nitras Strychnii s. strychnicus. Salpetersaures Strychnin. [In 90 Th. kaltem Wasser, in 70 Th. Weingeist, 3 Th. siedenden Wassers und 5 Th. siedenden Weingeistes löslich. — Intensiv bitter, wie alle übrigen Strychninsalze. — 0,1 5 Pf.] Cave: wie bei Strychninum purum und alkalische Zusätze. Als trefflich wirkendes Antidot bei Strychninvergiftung wird von **Prideaux** die Combination von Bromkalium (15) und Chloral (4) in Lösung auf einmal zu nehmen, dann noch einmal 15 und während der nächsten 12 Stunden 30 Grm. Bromkalium vertheilt zu nehmen, gerühmt.

Innerlich: zu 0,003-0,006-0,01 [ad 0,01 pro dosi, ad 0,02 pro die! — Die **Ph. Austr.** schreibt vor ad 0,007 pro dosi, ad 0,02 pro die], in Pulvern, Pillen, Solutionen in Wasser, Alkohol.

Aeusserlich: zu Einreibungen in Salben, in öliger Lösung [0,1-0,5 auf 10,0 Fett]; endermatisch [0,006-0,01]; zu hypodermatischen Injectionen [gegen Lähmungen, namentlich gegen Facialislähmungen (**Courty**), bei Lähmungen nach Diphtherie (**Ewald**), bei Schreibekrampf (**Bianchi, Annandale**), bei Tabes (Anfangsdosis 0,001-0,006 steigend, **de Cérenville**), Aphonia paralytica (**Waldenburg**), Enuresis und Blasenlähmung (**Bois, Kelp**, in die Sacralgegend injicirt), ferner auch gegen Amaurosis (**Frémineau, Saemann, Spaeth**) mit Erfolg angewandt; bei Delirium alcoholic. mit 0,005 pro dosi beginnend, nöthigenfalls 2-3 Mal in 24 Stunden, von **Luton** sehr gerühmt; endlich gegen Chloral- und Chloroform-Vergiftung (**O. Liebreich**) zu versuchen. Dosirung vergl. S. 83]. Zur Einblasung in die

Trommelhöhle durch die Tuba Eustachii bei nervösem Ohrentönen empfiehlt **Kramer** sehr verdünnte Lösungen von Strychninum nitricum.

1946. ℞
Strychnini nitr. 0,05
solve in
Aq. ferv. q. s.
adde
Extr. Liquir.
Pulv. Rad. Liquir. ana 2,0.
F. pil. No. 25. Consp. Cass. Cinnamom.
D. S. Morgens und Abends 2-3 Stück.

1947. ℞
Strychn. nitr. 0,05
Spir. dil. 25,0.
D. S. 2 mal täglich 20-30 Tropfen zu nehmen und bis auf 50 Tropfen zu steigen.

1948. ℞
Strychn. nitr. 0,2
Glycerini 10,0.
D. S. In die Schläfengegend einzureiben.

Strychninum sulfuricum. Sulfas Strychnii. — Schwefelsaures Strychnin. [Leichter löslich als das vorige — sonst demselben analog. — 0,1 etwa 5 Pf.]

Dosis und Form wie bei Strychninum nitricum.

Styrax Calamita. Balsamus Styracis Calamitae. [Aller Wahrscheinlichkeit nach ein Kunstproduct, bereitet durch Zusammenkneten von Mahagoni-Sägespänen mit schlechtem flüssigen Storax. — 10,0 etwa 5 Pf., pulv. 10 Pf.]

Fast nur noch als Räuchermittel benutzt [vergl. auch Massa Pilularum e Cynoglosso].

***Styrax liquidus.** Ambra liquida. Liquid ambar. Balsamum Storacis. Storax. Flüssiger Storax. [Unter diesem Namen kommt der ausgepresste Saft von Liquidambar orientalis vor. — Enthält Zimmtsäure und giebt, mit rauchender Salpetersäure behandelt, Bittermandelöl. — Dicke Balsam-Consistenz. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen oder alkoholischer Lösung.

Aeusserlich: in Salben [vergl. Unguent. Styracis. — In neuerer Zeit hat **v. Pastau** den Styrax als eines der wirksamsten Krätzmittel erprobt. Er lässt eine Verbindung aus 30,0 Styrax mit 60,0 Ol. Olivar. in zwei Portionen einreiben, nachdem der Kranke ein warmes Bad genommen; die Einreibung erfolgt über den ganzen Körper mit Ausnahme des Kopfes. Dies Verfahren hat vor der Einreibung mit Perubalsam den Vorzug, dass es billiger zu stehen kommt und die Wäsche nicht ruinirt, mithin für die Armen- und Hospitalpraxis erhebliche Vortheile darbietet.]

1949. ℞
Styracis liquidi
Ol. Papav. ana 25,0.
MDS. Aeusserlich.
Linimentum contra Scabiem.
Wunderlich.

1950. ℞
Styracis liquidi
Bals. Peruvian. ana 30,0.
MDS. Zum Einreiben. [Gegen Scabies, besonders bei Kindern.] **v. Hebra.**

1951. ℞
Styracis liquidi 30,0
Sebi bovini
Ol. Cocos ana 15,0
Liq. Kali caust. 22,5
Calef. f. l. a. Sapo
cui adde
Balsami Peruvian. 2,0.
D. Gegen Scabies wirksam.
Styraxseife.
Auspitz.

Succinum. Electrum. Ambra flava. Bernstein. [10,0 cont. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Aeusserlich: als Streupulver [mit aromatischen oder anderen harzigen Substanzen], zu Räucherungen [bei Rheumatismus u. s. w.]

Succi recentes. Frische Kräutersäfte. Eine grosse Anzahl

☞ ℞ 1946-1951.

ler arzneilich verwendeten Pflanzen kommt zu den sogenannten Frühlings- oder Kräutersaft-Kuren der Art in Gebrauch, dass der frisch ausgepresste Saft der betreffenden, im Frühjahr besonders salzhaltigen Pflanzen nach bestimmter Kurmethodik, entweder rein oder mit Molken, Mineralwässern, Fleischbrühe getrunken wird. Die frischen, möglichst jungen Pflanzen werden am besten mit hölzernem Pistill im steinernen Mörser zerkleinert und zwischen Leinewand ausgepresst: der Presssaft wird, wo es nöthig, colirt, am kühlen Orte bis zur Anwendung aufbewahrt und unmittelbar vor derselben mit den beabsichtigten Zusätzen versehen. — Die gemeinsamen Bestandtheile aller Presssäfte sind: Zucker, Schleim, Eiweiss, Amylum, Chlorophyll, Salze und Wasser, zu denen, je nach der Natur der verwendeten Pflanzen, bittere Extractivstoffe, Harze, aromatische Substanzen, ätherische Oele, Alkaloide [meist nur in höchst geringer Menge], vegetabilische Säuren kommen. — Nach ihrem Gehalte an wirksamen Stoffen zerfallen die Presssäfte in folgende Abtheilungen:

1) Süsse Säfte [Succ. Rad. Graminis, Dauci, Pastinacae].

2) Bittere Säfte [mit mehr oder weniger Gehalt von Bitterstoff und ätherischen Oelen. — Succ. Herb. Taraxaci, Millefolii, Fumariae, Cichorei, Centaurii, Trifolii fibrin., Absinthii].

3) Salzige Säfte [Succ. Pepon., Melon-, Spinaciae olerac., Betae vulgaris, Urticae dioïc. und urent., Beccabungae, Parietariae officinalis.]

4) Aetherisch-ölige Säfte [Succ. Tanaceti vulgaris, Petroselini, Apii graveol.].

5) Aetherisch-ölige scharfe [antiscorbutische] Säfte [Succ. Cochlear., Nasturtii, Rutae, Armoraceae, Allii sativi und Cepae, Pyrethri, Tropaeoli major.].

6) Scharfe Säfte [Succ. Chelidonii, Gratiolae, Calendulae, Sedi acris.]

7) Narkotische Säfte [Succ. Cicutae virosae, Conii maculati, Digitalis, Pulsatillae, Solani Dulcamarae].

8) Säuerlich-adstringirende Säfte [Succ. Semperviri, Rumicis acetosae, Nummulariae, Pampinorum vitis vinifer.].

Die Dosis dieser Säfte variirt nach deren arzneilichem Gehalte; die ad 7 genannten Säfte werden zu 5-10 Tropfen, vorsichtig steigend gegeben; die scharfen [ad 6] zu 2,0-5,0-8,0 [vergl. Herb. Chelidon.]; die übrigen zu 25,0-50,0-100,0-200,0.

Die Kräutersäfte werden früh, meist nüchtern genommen; der Kranke mache sich darauf mässige Bewegung und frühstücke erst $^{1}/_{2}$-1 Stunde später. Diät beim Gebrauche des Kräutersaftes möglichst einfach und reizlos. Wo noch eine Nachmittags-Dosis genommen werden soll, da geschehe dies 4-5 Stunden nach dem um 12-1 Uhr zu nehmenden Mittagessen, auch nach der zweiten Dosis ist eine mässige Bewegung vorgeschrieben. [10,0 etwa 8 Pf.]

In neuerer Zeit vielfach zur Anwendung kommend ist der sogenannte Reichenhaller Kräutersaft, Succus Herbarum saccharatus, bestehend aus frisch gepresstem Kräutersafte, in welchem bei einer + 40 ° C. nicht übersteigenden Temperatur ein gleiches Gewicht an Zucker aufgelöst worden ist. Das so gewonnene Product lässt sich einige Monate hindurch [bei gehöriger Vorsicht] conserviren, so dass man bis in den Winter hinein im Stande ist, Kräutersaft-Kuren fortzusetzen.

Wir lassen hier eine Anzahl von Formeln für den Gebrauch der frischen Kräutersäfte folgen.

1952. ℞
Succi rec. Herb. Tarax. 50,0-200,0.
D. S. Mit Pfefferminzthee des Morgens zu nehmen. [Bei Darmverschleimung.]

1953. ℞
Succi Absinth. 60,0.
D. S. Morgens zu nehmen. [Gegen Atonie des Darmkanals.]

1954. ℞
Succi Absinth. rec.
„ Dauc. rec. ana 50,0.
MDS. Morgens zu nehmen.
[Gegen Helminthiasis.]

1955. ℞
Succi Cerefolii
„ Nasturtii
„ Millefolii ana 30,0.
MDS. Morgens mit einer Tasse Fleischbrühe zu trinken. [Bei atonischer Verdauungsschwäche.]

1956. ℞
Succi Marubii albi 60,0.
D. S. Morgens mit Honig zu nehmen.
[Bei Phthisis und chronischem Katarrh.]

1957. ℞
Succi Millefolii 100,0
D. S. Früh und Abends mit Zucker zu nehmen. [Gegen Hämorrhoidal- und Menstrualleiden.]

1958. ℞
Succi Centaur.
„ Trifol. fibr. ana 50,0.
D. S. [Bei Chlorose.]

1959. ℞
Succi Plantag.
„ Beccabungae
„ Allii Cepae
„ Petrosel. ana 15,0.
MDS. Morgens und Abends eine Portion mit Rheinwein zu nehmen.
[Bei Hydrops.]

1960. ℞
Succi Sedi acris
„ Tropaeoli ana 50,0
MDS. Morgens und Abends mit etwas Citronensaft zu nehmen.
[Bei Hydrops.]

1961. ℞
Succi Rumicis
„ Cochlear.
„ Nasturtii
„ Tropaeoli ana 30,0.
MDS. Morgens mit Rothwein zu nehmen.
[Bei Scorbut.]

Succus Citri. Lemon-juice. Suc s. Jus de Citron. [Der ausgepresste Saft der Früchte von Citrus Limonum. — Hauptbestandtheil: Citronensäure. — Der ehemals nicht selten angewandte, in Italien bereitete Citronensaft, Succus Citri Italicus, wird jetzt nicht mehr in der Pharmacie gebraucht, sondern immer der Succus recens expressus. Um diesem die nothwendige Klarheit zu geben, wird er in der Regel erst gelinde erwärmt und dann filtrirt. — Der Saft einer Citrone (etwa 20,0-25,0) 20-30 Pf.]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise [**Frerichs** empfiehlt bei Catarrh der Gallenwege täglich 50,0-100,0 Citronensaft. — Von **Cohen** ist gegen Hydrops eine Citronenkur empfohlen worden, welche bei sehr mässiger Diät in der zweistündlich wiederholten Darreichung eines Esslöffels Citronensaft besteht; alle anderen Getränke sind dabei proscribirt], zu Saturationen [vergl. S. 38] und Brausemischungen, zu Mixturen [selten], zu Molken [vergl. Serum Lactis]. [Auf **Wunderlich**'s Klinik ist unter dem Namen Succus Citri artificialis folgende Mixtur in Gebrauch: ℞ Acid. citr., Succ. Pom. acid. ana 10,0, Gummi Arab. 1,0, Tinct. Aurant. Cort. 0,5, Aq. destill. 80,0. MDS. Im Getränk zu nehmen.]

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern, zum Touchiren des Pharynx und der Tonsillen [bei Diphtheritis in leichten Formen], zu Einreibungen [als Präservativmittel gegen Decubitus], als Waschmittel [gegen

☞ ℞ 1952-1961.

Chloasma, Perniones], Zusatz zu Pomaden [als Haarwuchsbeförderungsmittel], zu Salben [mit Fett q. s.].

1962. ℞
Succi Citri 15,0
Vini Mosell. 120,0
Aq. Coloniensis 10,0.
MDS. Mit einem weichen Schwamme auf die Kopfhaut zu bringen.
[Gegen das Ausfallen der Haare nach Typhus und anderen erschöpfenden Krankheiten.]

Succus gastricus s. Pepsin.

***Succus Juniperi inspissatus.** Extr. Juniperi. Roob Juniperi **Ph. Austr.** et **Helv.** Wachholdermus. Eingedickter Wachholdersaft. [Aus den reifen Beeren von Juniperus communis. 1 Th. frischer Fruct. Juniper. zerquetscht mit 4 Th. heissen Wasser übergossen, abgepresst und zum dünnen Extract eingedampft. — Trübe löslich. — 100,0 50 Pf.]

Innerlich: rein, theelöffelweise; als Zusatz zu diuretischen Mixturen [15,0-25,0 auf 100,0-150,0] und Latwergen.

1963. ℞
Inf. Fruct. Juniperi (e 8,0) 200,0
Succ. Juniperi inspiss. 20,0.
MDS. $^1/_2$ stdl. 1 Esslöffel. [Bei chronischer Bronchitis.]
v. Skoda.

***Succus Liquiritiae.** Extractum Glycyrrhizae crudum. Lakriz. Ungereinigter Süssholz- oder Lakritzensaft. [Durch Auskochen und Pressen der Wurzeln von Glycyrrhiza glabra. — 100,0 80 Pf.]

Nur zur Darstellung des folgenden Präparates.

***Succus Liquiritiae depuratus.** Extractum Glycyrrhizae depuratum. Refined Liquorice. Jus de Réglisse. Gereinigter Lakriz. Gereinigter Süssholz- oder Lakritzensaft. [Der Succus crudus wird mit kaltem Wasser erschöpft und die Flüssigkeiten im Wasserbade bis zu dicker Extract-Consistenz eingedampft. — 1,0 5 Pf., subt. pulv. 10,0 30 Pf. — Der Succus Liquiritiae depuratus in bacillis wird durch Extraction des Succus crudus mittelst heissen Wassers dargestellt; der so erhaltene Succus ist nicht so rein, aber auch nicht so hygroskopisch, als der mit kaltem Wasser gereinigte, wodurch die Stangen ihre Form beibehalten können. — 10,0 Succ. depur. in bacillis 15 Pf.]

Innerlich: ohne Dosenbeschränkung; rein [in bacillis], in Trochisci [Trochisci bechici], als Constituens für Pillen und Bissen [man meide dieses Constituens jedoch in den Fällen, wo die anderweitigen Bestandtheile der Pillenmasse viel Flüssigkeit enthalten oder Neigung haben, Feuchtigkeit anzuziehen; für solche Fälle bediene man sich lieber des Pulv. Rad. Liquirit.], zu Lösungen und Mixturen [3,0-5,0 auf 100,0. — Ziemlich das beste — obgleich nicht, wie man gewöhnlich glaubt, das billigste — Corrigens für salinische Arzneimittel].

Succus Liquiritiae dep. bildet den Hauptbestandtheil vieler im Publikum beliebten „Hustenmittel", so der Trochisci bechici, Brust- oder Sternkuchen [Gummi Arab. 1, Rhiz. Irid., Rad. Liquirit., Fruct. Anisi vulgar., Fruct. Foenic. pulv. ana 2, Succ. Liquir. dep. 6, Sacch. alb. 54 mit Gummi Tragacanth. q. s. zur Masse, aus der Trochisci pondere 0 5 geformt werden], der **Hugo**schen Masse [Rad. Liquir. dep. 2, Sacch. 3, Mucil. Tragacanth. q. s. (zu Stangen ausgerollt)], des Cachou [Succh. Liquir. dep. pulv. 30,0, Ol. Anisi 0,5 mit

Gummischleim q. s. zur Masse geformt und in stricknadeldicke Stängelchen ausgerollt], des Cachou di Bologna [Pastilles pour les tumeurs, eines in Frankreich beliebten Präparates, bestehend aus 8 Succ. Liquir. und 1 Pulv. Caryophyll., in kleine versilberte Plättchen geformt], der Tablettes pectorales [vergl. Ammon. chlor.], des Elixir e Succo Liquiritiae u. s. w. u. s. w.

1964. ℞
Succ. Liquir. dep. 10,0
Aq. dest. 30,0.
D. S.
Liquor s. Solutio Succi Liquiritiae.
[Diese Form wird meist als Zusatz zu flüssigen Arzneien (10,0-20,0 auf 100,0) angewendet.]

1965. ℞
Succ. Liquir. crud. 100,0
coque cum
Aq. font. q. s.
ad Col. 200,0
cui refrig. adde
Spirit. 4,0.
D. Extr. Glycyrrh. sol. conc s. Solutio Succi Liquir. concentr. **Ph. mil.**

Succus pancreaticus. S. Pancreatinum.

Succus Sambuci inspissatus. Extr. Sambuci. Roob Sambuci **Ph. Austr.** et **Helv.** Fliedermus. [Aus den Beeren von Sambucus nigra. — Von der Consistenz eines dicken Extractes. Etwas trübe löslich. — 10,0 10 Pf. (meist das käufliche und viel billigere genommen; dasselbe sieht schwarz aus, während das officinelle von bläulicher Farbe ist; in der Wirkung beider ist kein Unterschied. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: rein, theelöffelweise; als Zusatz zu diaphoretischen Mixturen [25,0-50,0 auf 100,0-150,0] und Latwergen.

Sulfur s. Sulfur depuratum und sublimatum.

Sulfur citrinum s. in baculis. Brim-stone. Gelber oder Stangenschwefel. [10,0 gross. pulv. etwa 3 Pf.]

Wird nicht mehr angewendet, ausser zu den jetzt fast verlassenen Räucherungen im **Galès**'schen Räucherkasten; statt seiner das jetzt billigere Sulfur sublimatum [vergl. dieses].

***Sulfur depuratum.** Sulfur sublimatum **Ph. Austr.** Sulfur lotum **Ph. Helv.** Flores sulfuris loti. Sulfur sublimatum lotum. Whashed sulphur. Soufre sublimé. Gereinigter Schwefel. Gewaschene oder gereinigte Schwefelblumen. [Sehr feines Pulver. 100 Th. gesiebten sublimirten Schwefel mit 70 Th. Wasser und 10 Th. Ammoniak durchgerührt, getrocknet und durch ein Sieb gerieben. — 10,0 5 Pf.] Der Schwefel verträgt sich mit allen bekannten Arzneimitteln, ausgenommen die ätzenden Alkalien, in denen er sich allmälig löst, und vielleicht auch die Haloide.

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, bei beabsichtigter schnellerer Abführwirkung zu 3,0-8,0. — In Pulver [meist mit Zusatz von Resolventien und Carminativen], Trochiscen [zu 0,18 vorräthig], in Pillen [schlecht, wegen der zu kleinen, in dieser Form unterzubringenden Dosis], in Bissen, Latwergen [Sulfur mit Honig ana; **Marguerite** empfiehlt diese Latwerge in Bouillon darzureichen], Schüttelmixturen [schlecht, weil sich das Schwefelpulver leicht zusammenballt und dann durch Schütteln nicht mehr zu vertheilen ist.]

Aeusserlich: in Salben [1 auf 2-5 Fett], in Waschwässern, zu Räucherungen [meist nimmt man das Sulfur sublimatum], als Schlund- und Kehlkopfpulver, zu Gurgelungen [in Emulsion von 1,0-2,0 auf 100,0, gegen Diphtheritis und als Prophylacticum gegen dieselbe: **Lutz**].

☛ ℞ 1964-1965.

1966. ℞
Sulf. dep.
Tart. dep. ana 15,0
Tub. Jalap.
Fruct. Carvi pulv. ana 10,0.
M. f. pulv. D. in scatula. S. Morgens und Abends einen kleinen Theelöffel voll.

1967. ℞
Sulf. dep.
Res. Guajaci
Magnes. sulf. sicc. ana 15,0
Elaeosacch. Foenic. 10,0.
M. f. pulv. D. in scatula. S. Morgens und Abends 1 Theelöffel.

1968. ℞
Sulf. dep.
Tart. dep. ana 25,0
Rhiz. Calami
Rhiz. Zingib. ana 5,0.
M. f. pulvis. D. in scatula. S. Abends 1 Theelöffel.

1969. ℞
Sulf. dep.
Tart. dep.
Elaeosacch. Anisi ana 0,6
Magnes. ust. 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. in chart. cerat. S. Abends 1 Pulver in Oblate zu nehmen. [Abführmittel bei Hämorrhoiden.] **Lebert.**

1970. ℞
Sulf. dep. 0,6
Pulv. Rad. Ipecac. 0,25
Sacch. albi 5,0.
F. pulv. Div. in 8 part. aeq. D. S. 3 mal täglich 1 Pulver. [Bei Keuchhusten kleiner Kinder.] **C. J. Meyer.**

1971. ℞
Sulf. dep. 0,1-0,2
Stib. sulf. aurant. 0,015
Sacch. Lact. 0,5.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 8. S. 2 stdl. 1 Pulver. [Bei Bronchialkatarrh der Kinder.]

1972. ℞
Sulf. dep. 10,0
Extr. Gratiol. 3,0
Rhiz. Irid. pulv. 5,0
Extr. Tarax. liquid. q. s.
ut f. boli No. 25. Consp. Cass. D. S. Täglich 1-3 Stück zu nehmen.

1973. ℞
Sulf. dep.
Natr. tart. pulv. ana 10,0
Fol. Senn. 5,0
Fruct. Cardamom. 2,5
Syr. Rhamni cath. q. s.
ut f. electuarium spissum. D. S. Morgens und Abends 1 Theelöffel.

1974. ℞
Sulf. dep. 25,0
Ammon. chlor.
Pulv. Rad. Liquir. ana 5,0
Syr. Menth. crisp. q. s.
ut f. electuarium. D. S. 2-3 mal täglich 1 Theelöffel. [Bei chronischem Katarrh der Respirationsorgane.]

1975. ℞
Sulf. dep. 20,0
Kalii tart. 5,0
Syr. Aurant. Cort. 20,0.
MDS. Theelöffelweise zu nehmen.
Confectio sulfuris
Ph. Brit.

1976. ℞
Sulf. dep. 10,0
Ol. Cocos 50,0
Ol. Rosae 0,25.
M. f. unguentum. D. S. Zur Einreibung der afficirten Stellen.
[Elegante Krätzsalbe.]

1977. ℞
Sulf. dep. 2,0
Camphorae 1,0
Unguent. lenient. 30,0
M. f. unguentum. [Krätzsalbe.]
Hardy.

1978. ℞
Sulf. dep. 1,0
Camph. c. paux.
Ol. Olivar. trit. 0,6
Ungt. rosati 15,0.
M. f. unguentum. D. S. Augensalbe.
[Gegen Psorophthalmie.]
Allen.

Sulfur jodatum. Joduretum sulfuris. Jodschwefel. [Durch Zusammenschmelzen von 1 Schwefelblumen und 4 Jod. — Krystallinische, schwarzgraue, metallisch glänzende, unlösliche, aber leicht zersetzliche Masse, die, wenn man überhaupt davon Gebrauch machen will, stets frisch bereitet werden muss. — 1,0 10 Pf.]

℞ 1966-1978. ☛

Innerlich: zu 0,03-0,1 mehrmals täglich in Pillen [worin es sich aber, gleichviel welches Vehikel man anwende, stets zersetzt].

Aeusserlich: in Salben [2-3 Th. auf 25 Fett — bei Eczema chron., squamösen und tuberculösen Hautkrankheiten — das Mittel ist jedenfalls wegen seiner ausserordentlichen Zersetzlichkeit auch für die äussere Anwendung ganz unzweckmässig].

***Sulfur praecipitatum.** Lac Sulfuris. Milk of sulphur. Magistère de Soufre. Schwefelmilch. Gefällter Schwefel. [Gelblich weisses, äusserst feines Pulver, noch feiner als Sulfur depuratum. — 10,0 10 Pf. — Cave: kaustische Alkalien und Metallsalze, mit welchen letzteren sich der Schwefel in dieser Form immer zu einem geringen, aber merklichen Theile verbindet, indem der gefällte Schwefel stets von einer Spur von Schwefelwasserstoff begleitet ist.]

Innerlich: zu 0,1-0,5; wo stärkere Abführwirkung beabsichtigt wird, zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, in Pulvern, Pillen, Latwergen, Schüttelmixturen [schlecht, da sich der Schwefel oft fest an den Boden der Flasche ansetzt].

Aeusserlich: zu Waschungen [namentlich cosmetischen; hierher gehört das **Kummerfeld**'sche Waschwasser, welches aus 1 Campher, 2 Gummi, 12 Sulfur praecipitatum und 96 Aq. Calc. und Aq. Rosae ana besteht. — Hier wird die Verbindung der kaustischen Substanz (Aq. Calc.) mit dem Schwefel beabsichtigt].

1979. ℞
Sulf. praecipit. 10,0
Magn. carbon.
Pulv. Rad. Rhei
Elaeosacch. Foenic. ana 5,0
M. f. pulvis. D. in scatula. S. 2-3 mal einen kleinen Theelöffel voll.

1980. ℞
Sulf. praecip. 10,0
Tart. dep. 20,0
Magnes. carbon. 5,0
Sacch. 10,0
Ol. Foenic. 0,4.
M. f. pulv. D.
Pulvis sulfuris comp. Clinici.

1981. ℞
Sulf. praecip.
Fol. Senn. ana 10,0
Magn. sulf. sicc. 20,0
Natr. bicarb. 5,0
Ol. Macidis 0,15.
M. f. pulv. D. in vitro. S. Morgens und Abends 1 Theelöffel.

1982. ℞
Sulf. praecip. 3,0
Spirit.
Aq. font. ana 25,0
Aq. Laurocerasi 3,0.
MDS. Aeusserlich. [Gegen Sycosis.]

1983. ℞
Sulf. praecip.
Spir. dilut.
Aq. dest. ana 15,0.
F. pasta. D. S. Abends die kranken Stellen zu bestreichen. [Bei Sycosis, nachdem die kranken Barthaare ausgezogen worden; am Morgen wird die Paste abgenommen und die Stelle mit Sapo viridis eingerieben.] **v. Hebra.**

1984. ℞
Sulf. praecip.
Glycerini
Spir. saponat. ana 10,0.
MDS. Abends aufgestrichen (wie im vorigen Recepte). **v. Hebra.**

1985. ℞
Sulf. praecip.
Glycerini
Spir. dil.
Kalii carb.
Aetheris ana 10,0.
MDS. Abends mittelst Pinsel aufzutragen und des Morgens wegzuwaschen.
[Bei manchen Hautkrankheiten, namentlich Comedonen.] **v. Hebra.**

1986. ℞
Sulf. praecip. 25,0
Acidi acet. q. s.
ut f. pasta mollis. D. S. Aeusserlich aufzulegen. [Gegen Epheliden, Cloasma.] **J. Neumann.**

☞ ℞ 1979-1986.

***Sulfur sublimatum.** Sulfur. Flores sulfuris. Sublimed sulphur. Souffre sublimé. Schwefel. Schwefelsublimat. Schwefelblumen. Rohe Schwefelblüthe. [Feines Pulver, dem eine Spur von schwefliger Säure anhaftet. — 100,0 15 Pf.]

Nur zum äusserlichen Gebrauche in Salben [1 Th. auf 3-10 Th. Fett oder schwarzer Seife], zu Räucherungen.

1987. ℞
Sulf. subl.
Kalii carb. crudi ana 15,0
Adipis suilli 120,0.
F. unguentum. D. Krätzsalbe.

1988. ℞
Sulf. subl.
Zinci sulf.
Fruct. Lauri ana 15,0
Ol. Lauri q. s.
ut f. unguentum. D.
Jasser'sche Krätzsalbe.

1989. ℞
Sulf. subl. 25,0
Ammon. chlor. 3,0
Adipis suilli 50,0.
F. unguentum. D.
Hufeland'sche Krätzsalbe.

1990. ℞
Sulf. subl.
Picis liquid. ana 30,0
Cretae alb. pulv. 20,0
Sapon. virid.
Adipis suilli ana 60,0
M. f. unguentum. D.
Unguentum sulfuratum **Ph. Austr.** seu Unguentum ad Scabiem.

1991. ℞
Sulf. subl.
Zinci sulf. ana 8,0
Ungt. simpl. 60,0.
F. unguentum. D.
Unguentum sulfuratum der früheren **Ph. Austr.**

1992. ℞
Sulf. subl.
Sapon. virid. ana 25,0
Rhiz. Veratri 5,0
Kali nitr. 2,5
Adipis suilli 50,0.
M. f. unguentum. D.
Unguentum antipsoricum.

1993. ℞
Sulf. subl.
Zinci sulf. sicc. et pulv. ana 7,5
Adipis suilli 30,0.
F. unguentum. D.
Unguentum sulfuratum compos.
Ph. Bor. Ed. V.

1994. ℞
Sulf. subl. 15,0
Adipis suilli 30,0.
F. unguentum. D.
Unguentum sulfuratum simplex.
Ph. Bor. Ed. V.

1995. ℞
Sulf. subl. 15,0
Sapon. virid. 30,0
Aq. comm. ferv. 90,0.
F. ungt. molle. D.
Unguentum sulfuratum s. Unguentum ad Scabiem **Ph. mil.**

[Ueber noch andere Formeln zu Krätzsalben vergl. Sapo viridis.]

1996. ℞
Sulf. subl. 15,0
Olei Fagi
Cretae ana 10,0
Sapon. virid. 30,0
Spir. dil. 70,0.
M. D. **v. Hebra**'s Krätztinctur.

***Summitates Sabinae.** Herba s. Frondes s. Turiones Sabinae. Savine-tops. Herbe de Sabinier. Sabinakraut. Sadebaumspitzen. [Von Juniperus Sabina. — Harz, scharfes ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf., gross. pulv. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 [ad 1,0 pro dosi! ad 2,0 pro die!] mehrmals täglich, in Pulver [unzweckmässig, weil das länger bewahrte Pulver den Gehalt an ätherischem Oel vollständig verliert], in Conserve [schlecht, wegen des üblen Geschmackes und der ungenauen Dosirung], in Pillen, im Aufguss [2,0-8,0 auf 100,0].

℞ 1987-1996. ☛

Aeusserlich: als Streupulver, in Salben [Vermischung des Pulvers (so z. B. die **Horn**'sche Salbe gegen Condylome: Pulv. Summitates Sabinae und Fett ana) oder des frischen Pflanzensaftes oder eines spirituösen Auszuges mit Fett], als Infusum [5,0-10,0 auf 100,0], zu Mund- und Gurgelwässern, Einspritzungen [bei Vaginitis, Gonorrh. secund., Fistelgeschwüren], Umschlägen, Verbandwässern.

1997. ℞
Summit. Sabin. pulv. 3,0
Extr. Aloës 2,0
Extr. Taraxaci q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Cinnam. D. S.
3mal täglich 4-5 Pillen.

1998. ℞
Summit. Sabin. pulv.
Ferr. pulv. ana 4,0
Extr. Gentianae q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Cinnamom.
D. S. 3mal täglich 3-5 Pillen, allmälig steigend.

1999. ℞
Summit. Sabin.
Cort. Chin. fusc. gr. pulv. ana 12,0
infunde Aq. ferv. q. s. ad
Col. 200,0 adde
Syr. Cinnam. 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Gegen atonische Uterinblutung.] **Kopp.**

2000. ℞
Inf. Summ. Sabin. (e 25,0) 200,0
in quo solve
Boracis 4,0
Sacch. albi 25,0.
D. S. 3mal täglich 1 Esslöffel.
[Bei Amenorrhoe ex torpore uteri.]
Kopp.

Suppositoria des früheren **Cod. med. Hamb.** [Aloës pulv. 3, Natr. chlor., Sapon. venet. ana 6, Amyl. 32. M. F. ope Mell. crud. q. s. massa ad suppositor. formand. apta.]

Suppositoria e Butyro Cacao. Stuhlzäpfchen.

Diese sehr zweckmässige Form von Stuhlzäpfchen (in derselben Weise kann man auch Vaginal-Zäpfchen oder -Kugeln bereiten) gestattet den Zusatz medicamentöser Substanzen, wie Extractum Bellad., Morph. u. s. w., indem man dieselben dem im Erstarren begriffenen Oleum Cacao zusetzt und dann das Gemisch in Formen giesst. [Man hat dieselben auch nur aus Cacao, mit einer Höhlung im Innern zur Aufnahme des Medicamentes, bereitet. Dies ist jedenfalls meist unzweckmässig, weil derart die ganze Menge des Medicamentes auf einmal mit der betreffenden Schleimhaut in Berührung und zur Resorption kommt.]

***Syrupi.** Syrupe. Dieselben werden, sofern nicht ein anderes Verfahren vorgeschrieben ist, in der Weise dargestellt, dass man den Zucker nach den angegebenen Verhältnissen in Wasser oder den betreffenden Flüssigkeiten in gelinder Wärme auflöst uud den Syrup einmal aufkocht. Jeder Syrup, mit Ausnahme des Mandelsyrups, muss klar sein.

***Syrupus Althaeae.** Eibischsyrup. Altheesaft. [10 Radix Althaeae mit 5 Weingeist und 250 Wasser 3 Stunden macerirt. 200 Th. der Colatur mit 300 Th. Zucker geben 500 Syrup. — Schwach gelblich, klar, von etwas dickerer Consistenz, als die anderen Syrupe. — 10,0 5 Pf.] Bei höherer atmosphärischer Temperatur wird der Syrupus Althaeae leicht sauer und wirkt dann zersetzend auf viele Substanzen; besonders hüte man sich, eine Mischung von Stibium sulfuratum aurantiacum mit Syr. Alth. auf längere Zeit zu verordnen.

Innerlich: rein, theelöffelweise [als Expectorans, namentlich für Kinder], als Zusatz zu calmirenden und expectorirenden Arzneien.

☛ ℞ 1997-2000.

2001. ℞
Syr. Alth. 50,0
Oxymell. Scill. 5,0
Aq. Foenic. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel.
„Brustsaft“ für Kinder.

***Syrupus Amygdalarum.** Syrupus amygdalinus **Ph. Austr.** s. emulsivus. Sirop d'Orgeat. Mandelsyrup. Orgeadenextract. [5 süsse, 1 bittere Mandeln mit 12 Wasser und 1 Aq. Flor. Naphae zu 13 Colatur emulgirt, darin 20 Zucker aufgelöst. — Wässerige Mixturen weiss färbend. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: rein oder mit Wasser verdünnt [als Ersatzmittel für die Mandel-Emulsion], oder mit Oel subigirt, als Schüttelmixtur [nicht besonders zweckmässig].

2002. ℞
Syr. Amygd. 50,0
Syr. simpl. 25,0
Aq. flor. Aurant. 50,0
Aq. dest. 100,0.
MDS. 1-2 Esslöffel zu einem Weinglase Wasser, als Getränk. [Orgeade.]

2003. ℞
Syr. Amygd. 50,0
Mucil. Gummi Arab.
Aq. Amygdal. amar. dil.
Aq. dest. ana 25,0.
MDS. (wie im vorigen Recept).

Syrupus Anisi. Anissyrup. [Anis 1 mit Aq. fervid. 6 infundirt in 5 der filtrirten Colatur 9 Zucker gelöst. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Als Zusatz zu expectorirenden Arzneien.

Syrupus antiscorbuticus Ph. Gall. Sirop de raifort composé. [Frische Herb. Cochlear., Nasturtii und Rad. Armor. ana 20, Trifolii 8, Cass. Cinnam. 1, Fruct. Aurant. 2, Vini alb. 80, Sacchari 100.]

Syrupus Asparagi. Sirop de Pointes d'Asperge. Spargelsyrup. [Der Succus recens der Turiones Asparagi wird durch Aufkochen geklärt und mit dem doppelten Gewicht Zucker versetzt. 10,0 etwa 10 Pf.]

Als Zusatz zu diuretischen Arzneien, auch wohl pur [als Diureticum] zu 2-4-6 Esslöffel pro die.

***Syrupus Aurantii Corticis.** Syrupus Corticis Aurantiorum. Pomeranzenschalensyrup. [5 Flaved. Aurant. Cort. mit 45 Vin. generos. alb. 2 Tage hindurch macerirt und in 40 der Colatur 60 Zucker aufgelöst. — Gelbbraun. Angenehm bitterlich. — 10,0 15 Pf.]

Als beliebter Zusatz zu bitteren und aromatischen Mixturen, als Zusatz zum Getränk, z B. zu Soda- oder Selterwasser.

***Syrupus Aurantii Florum** s. Naphae (Loco Syrupi Capillor. Veneris). Orangenblüthensyrup. [60 Zucker mit 20 Wasser aufgekocht und der erkalteten Lösung 20 Aq. Flor. Aurant. zugesetzt. — Klar, weiss, von sehr angenehmem Geruch und Geschmack. — 10,0 10 Pf.]

Oft gebrauchtes Corrigens; als Zusatz zum Getränk.

Syrupus Balsami Peruviani. Syrupus balsamicus. Perubalsamsyrup. [1 Bals. Peruv. mit 11 Aq. ferv. digerirt und in 10 der abgegossenen und filtrirten Flüssigkeit 18 Zucker aufgelöst. — Klar, gelblich. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: als Zusatz zu expectorirenden Arzneimittels, als Constituens von Latwergen.

Syrupus Balsami Tolutani. [Nach dem früheren **Cod. med. Hamb.**: 1 Tinct. Bals. Tolutani in 24 Syrup; nach der **Ph. Helv.** analog dem Syrup. Bals. Peruv. bereitet.] Vergl. Balsam. Tolutan.

℞ 2001-2003. ☛

Syrupus Berberidum. Berberitzensyrup. [Bereitung wie bei Syr. Cerasor. — Säuerlich, schwach roth. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Als Zusatz zu kühlenden und abführenden Arzneien [wird durch Alkalien blau gefärbt].

Syrupus Calcariae phosphoricae-lacticae. Kalklactophosphatsyrup. [2 Calc. lactic. in 60 Aq. gelöst, dazu 7 Acid. phosphoric., filtrirt und 130 Sacch. zur Colatur: **Hager**].

Innerlich: theelöffelweise pur (besonders bei Ernährungkrankheiten im Kindesalter, in specie bei Rachitis, Scrofulose, phthisischem Habitus].

Syrupus Capillorum Veneris Ph. Austr. Sirop capillaire. Frauenhaarsyrup. [Aus einem Infusum der Herba Capillor. Veneris, dem Aq. Flor. Aurant. und Zucker zugesetzt wird.]

Rein oder als Zusatz zu expectorirenden Arzneien [Da der Capillärsyrup in unseren Officinen selten vorräthig, so wird, wenn man ihn verordnet, in der Regel, unbeschadet der Wirkung, Syr. Aurant. Flor. gegeben — eine Substituirung, welche durch die Pharmakopöe gebilligt ist.]

Syrupus Capitum Papaveris s. Syr. Papaveris.

Syrupus Catechu. [Extr. Catechu 7, Aq. 64, Syr. simpl. 500.]

Innerlich: 30,0-60,0, pur, oder als Zusatz zu adstringirenden Mixturen oder zu Tisanen.

***Syrupus Cerasorum** s. Cerasi. Kirschensyrup. Kirschsaft. [Ceras. acid. mit den Kernen zerstossen, l. a. geklärt, 35 des filtrirten Saftes geben mit 65 Zucker 100 Syrup. — Intensiv purpurroth; im frischen Zustande schwach nach Blausäure riechend. — 10,0 10 Pf.]

Als Zusatz zu säuerlichen und abführenden Arzneien; zum Getränk mit Wasser.

Syrupus Chamomillae. Kamillensyrup. [3 Flor. Chamom. mit 15 Aq. dest. bullientis übergossen und in 10 Filtrat 18 Zucker aufgelöst. — Hellbraun. — 10,0 10 Pf.]

Als Zusatz zu krampfstillenden Mixturen.

Syrupus Chinae. Chinasyrup. [4 Cort. Chinae fusc., 1 Cort. Cinnam. Cass. mit 23 Vin. gall. rubr. digerirt, in 17 des Filtrats 32 Zucker gelöst. — Rothbraun; bitter aromatisch schmeckend. — 10,0 20 Pf. — Die **Ph. Helv.** bereitet den Syr. Chinae aus Extr. Chin. frig. par. 1 mit 2 Vin. Malac. und 47 Syr. simpl.]

Als Stomachicum und Tonicum rein theelöffelweise, oder als Zusatz zu derartigen Arzneien.

Syrupus Cichorii cum Rheo. [Fol. Cichor., Rad. Cichor. ana 30,0, Rad. Rhei 120,0, Kali carb. 2,0 mit Aq. comm. ferv. 2100,0 infundirt und in 1400,0 Colatur 6 Pfund Zucker aufgelöst. — Rothbraun.]

Als Abführmittel und Resolvens rein theelöffelweise, oder als Zusatz zu derartigen Mixturen.

***Syrupus Cinnamomi.** Zimmtsyrup. [Cort. Cinnam. Cass. gross. pulv. 10 werden mit 50 Aq. Cinnam. macerirt und zu 40 Filtrat 60 Zucker gegeben. — Braun. — 10,0 10 Pf.]

Als Zusatz zu bitteren und aromatischen Mixturen.

Syrupus Citri s. Syrupus Succi Citri.

Syrupus communis s. hollandicus. Treacle. Gemeiner Syrup. Melasse. [Braun, von ziemlich dickflüssiger Consistenz. — 10,0 etwa 5 Pf.]

Meist nur in der Armenpraxis verwendet [in der Kinderpraxis oft den feineren Syrupen vorzuziehen].

Syrupus Corticis Aurantii s. Syrupus Aurantii Corticis.

Syrupus Croci. Safransyrup. [1 Crocus mit 24 Vin. generos. alb. 36 Stunden macerirt und in 22 Filtrat 36 Zucker gelöst. — Intensiv safranfarben; die Farbe bleicht aber im Lichte aus. — 10,0 20 Pf.]

Als Zusatz zu emmenagogen Arzneien; Kindern zuweilen als calmirendes Mittel theelöffelweise.

Syrupus ferratus s. Ferri carbonici. Eisencarbonatsyrup. [1 Mass. Pilul. Ferri carb. mit 4 Aq. dest. zerrieben und 40 Syr. simplex gemischt. — Braungrün; tintenartig schmeckend. — 90 Theile enthalten 1 kohlensaures Eisenoxydul. — 10,0 10 Pf.] Cave: Säuren, namentlich Gerbsäure.

Am besten rein, esslöffelweise [schwaches, in der Kinderpraxis nicht unzweckmässiges Präparat.]

***Syrupus Ferri jodati.** Jodeisensyrup. [20 Ferr. pulv., 41 Jod werden in einer Flasche mit 300 Aq. dest. übergossen, filtrirt, die durch spontane Erwärmung noch warme Flüssigkeit nebst destillirtem Wasser zum Auswaschen des Filters auf 650 Sacch. optime pulv. gegossen, und auf 1000 abgedampft. Der so erhaltene, anfangs farblose, später gelbliche Syrup wird auf kleine Flaschen abgefüllt. — Von tintenartigem Geschmack. — 100 Theile dieses Syrups enthalten 5 Jodeisen; früher war dies Präparat 5 Mal so stark, weshalb vor dessen zu kühner Anwendung stets gewarnt werden musste. — Der gleichnamige Syrup der **Ph. Helv.** ist noch um das fünffache schwächer, er enthält nur 1 pCt. Ferrum jodatum, deshalb in fünffacher Dosis zu verordnen.] Cave: Gerbsäure [weshalb z. B. die nicht selten gewählte Verbindung mit Syr. Aurant. Cort. und ähnlichen Mitteln unzweckmässig. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0-6,0 mehrmals täglich, am besten in Verbindung mit Syrupus simplex.

2004. ℞
Syr. Ferri jodati 15,0
„ simpl. 50,0
Aetheris acet. 1,0.
MDS. 3mal täglich 1/2-1 Esslöffel voll.

Syrupus Ferri lactico-phosphorici. Eisenlactophosphatsyrup. [Ferri lact. 4,5 solve leni calore in Acid. phosphorici 10,0, Syrupi simpl. 85,0. Tum admisce Syrupi simpl. 400,0, Elaeosacch. Citri. 2,0. 200 Theile dieses Syrups enthalten 1 Ferrum phosphoricum siccum theils in Acidum lacticum, theils in Acidum phosphoricum gelöst: **Hager.**]

Innerlich: theelöffelweise pure.

***Syrupus Ferri oxydati solubilis.** Eisensyrup. [Eine Mischung von gleichen Theilen Eisenzucker, Wasser und weissen Syrups. 100 Th. dieses Syrups entsprechen 1 Th. Eisen. — 10,0 10 Pf.] Ein nicht unangenehm schmeckendes, aber freilich auch nur sehr schwaches Eisenpräparat, welches aber den Vortheil besitzt auch von angegriffenen Verdauungsorganen gut vertragen zu werden.

Innerlich: zu 1,5-10,0 [½ Theelöffel bis zu 1 Theelöffel] und mehr [namentlich bei Arsenikvergiftung nur grosse Dosen] 3-6 Mal täglich. Nur rein zu verwenden.

Syrupus Florum Aurantii s. Syr. Aurant. Flor.

Syrupus Foeniculi. Fenchelsyrup. [Wie Syrupus Anisi. — 10,0 10 Pf.]

Zusatz zu expectorirenden und carminativen Arzneien.

Syrupus Foliorum Juglandis. Wallnussblättersyrup. [Wie Syr. Aurant. Cort. bereitet. — Hellbraun.]

Rein als Antiscrophulosum: thee- bis esslöffelweise.

Syrupus Glycyrrhizae s. Syr. Liquiritiae.

Syrupus Grindeliae robustae. [Von einer in Californien wachsenden Asteroidee, der Grind. rob., enthält der Kelch einen balsamischen Milchsaft, der als Expectorans wirken soll. Der daraus dargestellte Syrup wird von **Gibbons** gegen Asthma empfohlen.]

Syrupus gummosus. Syr. Gummi Mimosae. Sirop de Gomme. Gummisyrup. [1 Th. Mucilago Gummi mit 3 Th. Syrupus simplex gemischt. — Schwach trübe. — 10,0 10 Pf.]

Rein theelöffelweise als Expectorans und Calmans [bei inflammatorischen Reizungen der Gastro-Intestinal-Schleimhaut]; als Zusatz zu derartigen Arzneien.

***Syrupus Ipecacuanhae.** Ipecacuanhasyrup. Brechwurzelsyrup. [Rad. Ipecacuanhae 1 mit Aq. 40 und Spirit. dilut. 5 macerirt und in 40 Filtrat 60 Zucker aufgelöst. — Gelblich. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: rein oder als Zusatz zu emetischen, antispastischen, styptischen und expectorirenden Arzneien.

2005. ℞
Syr. Ipecac. 10,0
„ Althaeae 20,0.
MDS. Theelöffelweise.
(Syrupus pectoralis.)
Wunderlich.

Syrupus Kermesinus. Kermessyrup. [Enthält Cochenille, Kali carbon. und Alaun.] Kaum mehr gebräuchlich.

Syrupus Lactucae s. Lactucarii **Ph. Gall.** [1 Extr. Lact. viros. in 8 Wasser gelöst und 24 Syr. Sacchar. zugesetzt. Statt dieses gewöhnlichen Syr. Lactucae wird in Frankreich gegenwärtig viel häufiger der Syr. Lactucae nach **Aubergier** benutzt (Lactucar. gall. 0,15, Sacch. 1000,0, Aq. destill. 500,0, Aq. Flor. Aurant. 20,0).]

Innerlich: zu 1-2 Theelöffeln mehrmals täglich.

Syrupus Lichenis Islandici. Isländisch-Moossyrup. [Decoct. Lichen. Island. (1 : 8), stark mit Zucker versüsst. — Ein schlechtes Präparat von unappetitlichem Ansehen, widrig-bitterem Geschmack, welches zudem leicht verdirbt.]

***Syrupus Liquiritae.** Syrupus Glycyrrhizae. Mel Liquiritiae. Süssholzwurzelsyrup. Lakritzensyrup. [Rad. Liquir. 20 und Liq. Ammon. caust. 10 mit Aq. destill. 100 macerirt, aufgekocht, bis auf 10 abgedampft, mit 10 Spir. versetzt und durch Zusatz von weissem Syrup auf 100 gebracht. — Braun. — 10,0 15 Pf.]

Als Zusatz zu expectorirenden Arzneien.

☞ ℞ 2005.

Syrupus Malti. Malzsyrup. [Extr. Malti, aus hellem Malz dargestellt (vergl. Extr. Malti und Maltum Hordei) mit dem zehnfachen Syr. simpl. — Dieser Syrupus Malti mit 10 Theilen Malagawein giebt das Malzelixir, Elixir Malti: **Duquesnel.**]

Innerlich: thee- bis esslöffelweise. [Das Elixir: 1 Esslöffel bis zu einem Weinglas voll.]

***Syrupus Mannae.** Mannasyrup. Mannasaft. [10 Manna mit 40 Wasser und 50 Zucker. — Gelblich. — Dieser Syrup hat die grosse Unannehmlichkeit, bei etwas niedriger Temperatur fest zu werden. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: theelöffelweise als Abführmittel in der Kinderpraxis und als Zusatz zu abführenden Mixturen.

***Syrupus Menthae.** Pfefferminzsyrup. [10 Th. Fol. Menth. piper. conc., 5 Th. Spiritus mit 50 Wasser einen Tag macerirt, 40 Th. der Colatur mit 60 Zucker zu 100 Syrup. — 10,0 10 Pf.]

Syrupus Mori s. Mororum **Ph. Austr.** Maulbeersyrup. [Wie Syr. Cerasi. — Dunkelroth. — 10,0 10 Pf.]

Zusatz zu säuerlichen Arzneien; Constituens von Pinselsäften.

Syrupus Morphini. [Morph. hydrochlor. 1 in Aq. dest. 100 gelöst und mit 1900 Syr. simpl. versetzt; 20,0 enthalten 0,01 Morphium. — Von bitterlichem Geschmack.] Cave: wie bei Morphinum acet.

Innerlich: in der Kinderpraxis 1-4 Theelöffel [0,002-0,008 Morphin] pur oder als Zusatz zu calmirenden Mixturen [10,0-20,0 auf 100,0].

Syrupus opiatus. Opiumsyrup. [Extr. Opii 1 in etwas Vin. generos. alb. gelöst und mit 1000 Syr. simpl. gemischt; 1.0 enthält 0,001 Opii. — 10,0 10 Pf.]

1 Thee- bis 1 Esslöffel voll [0,004-0,015 Extr. Opii] und mehr pro dosi mehrere Mal täglich.

***Syrupus Papaveris.** Syrupus Capitum Papaveris. Syrupus Diacodii. Mohnsyrup. [10 Th. Fruct. papav. concis., 5 Th. Spiritus, 50 Wasser digerirt, 35 der Colatur geben mit 65 Zucker 100 Syrup. Die frühere Vorschrift lautete: Fruct. Papaver, Fruct. Ceratoniae ana 3, Rad. Liquirit. mund. 2 mit Aq. fervid. infundirt und das Infusum bis auf 15 Filtrat eingedampft, worin 25 Zucker aufgelöst werden. — Syr. Diacodii **Ph. Austr.** besteht aus Capit. Pap. 50, Rad. Liquir. 25, Aq. ferv. 350, in colatura 250 werden 400 Sacch. gelöst. — Bräunlich gelb. — 10,0 10 Pf.]

Rein, als schwaches Narcoticum [namentlich bei Kindern], theelöffelweise, als Zusatz zu sedirenden Arzneien.

Syrupus Phytolaccae. Kermesbeerensyrup. [Aus den Beeren von Phytolacca decandra. — Schön dunkelroth.]

Wie Syrupus Cerasi [wohl nur als färbender Zusatz].

Syrupus Pomorum acidulorum. Apfelsyrup. [Wie Syrupus Cerasi bereitet.]

Als Zusatz zu säuerlichen Arzneien.

***Syrupus Rhamni catharticae.** Syr. Spinae cervinae. Syr. domesticus [ein sehr übel gewählter Name, indem er leicht zu Verwechselungen mit Syrupus communis Anlass giebt]. Kreuzdornbeerensyrup. [Aus frischen, reifen Fruct. Rhamni cathart. wie Syr. Cerasi bereitet. — Violettroth; von bitterlichem Geschmack. — 10,0 10 Pf.]

Rein als Abführmittel zu 1-4 Esslöffeln, als Zusatz zu drastischen Mixturen [10,0-20,0 auf 100,0]. In der Kinderpraxis 1,0-2,0 [20 bis 50 Tropfen].

***Syrupus Rhei.** Rhabarbersyrup. Rhabarbersaft. [10 Rad. Rhei, 2 Cort. Cinnam. Cass., 1 Kali carb. mit 100 Wasser macerirt und in 80 Colatur 120 Zucker aufgelöst. — Schön braunroth, stark nach Rhabarber schmeckend. — 10,0 10 Pf.] Cave: Zusatz von Säuren, mit denen der Rhabarbersyrup wegen seines Gehaltes an kohlensaurem Kali aufbraust.

Theelöffelweise als Abführmittel für Kinder; als Zusatz zu abführenden Mixturen.

Syrupus Rhei cum Manna. [Aus gleichen Theilen Syr. Sennae cum Manna und Syr. Rhei zusammengesetzt.]

Wie der vorige.

Syrupus Rhoeados s. Papaveris rubri. Klatschrosensyrup. [12 Flor. Rhoeados recent. mit 20 Wasser digerirt und in 20 des Filtrats 36 Zucker aufgelöst. — Schön roth. — 10,0 10 Pf.]

Hauptsächlich zum Färben der Arzneien.

Syrupus Ribium Ph. Austr. Johannisbeersyrup. [Aus rothen Johannisbeeren wie Syrupus Cerasi bereitet. — Blassroth, schwach säuerlich. — 10,0 10 Pf.]

Zusatz zu säuerlichen Arzneien.

Syrupus Rosae rubrae. Rosensyrup. [2 Flor. Ros. rubr. mit 7 Aq. fervid. infundirt und in 5 des Filtrats 9 Zucker aufgelöst. — Schwach nach Rosen riechend, braunroth. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Selten verordnet.

Syrupus Rubi fruticosi. Brombeersyrup. [Wie Syrupus Cerasi bereitet. — Braunroth, von nicht angenehmem Geschmack. — Obsolet.]

***Syrupus Rubi Idaei.** Himbeersyrup. Himbeersaft. [Wie Syr. Cerasorum bereitet. — Schön roth von sehr angenehmem Geschmack und Geruch. — Wird, wie fast alle übrigen rothen Syrupe, durch Zusatz von Alkalien blau gefärbt. — 10,0 10 Pf.]

Beliebter Zusatz zu vielen Arzneien; als Zusatz zum Getränk [namentlich mit Selters- oder Sodawasser.]

Syrupus Sambuci. Fliedersyrup. [Aus den Beeren von Samb. nigr. — Wie Syr. Cerasi bereitet.]

Syrupus Sanitatis Berolinensis. Berliner Gesundheitssyrup. [4 Rhiz. Irid., 2 Rad. Gent. rubr. und Herb. Mercurialis, 1 Fol. Anchus. und Fol. Borraginis mit 28 Vin. gall. alb. 6 Tage hindurch macerirt, dem Filtrat 36 Mel dep. zugesetzt und das Gemisch auf 96 eingedampft. — Braun, schwach aromatisch riechend, von bittersüssem Geschmack. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Gegen Verdauungsbeschwerden aller Art oft als Volksmittel gebraucht; zu 2-4 Esslöffel pro die.

Syrupus Sarsaparillae compositus. [Rad. Sarsap. 24, Lign. Guajaci, Ligni Sassafras, Rhiz. Chinae ana 16, Cort. Chinae fusc. 8, Fruct. Anisi 3 mit Aq. fervid. 250 übergossen und in 80 der filtrirten Colatur 130 Zucker aufgelöst. — Dunkelbraun. — 100,0 110 Pf.]

Innerlich: pur thee- bis esslöffelweise oder als Zusatz zu anti-

syphilitischen oder antiscrofulösen Mittel. [Das Präparat ist ähnlich dem in Frankreich gebräuchlichen Syr. Laffecteur, de Cuisinier und sudorifique anzuwenden.]

Syrupus Scillae. Meerzwiebelsyrup. [Acetum Scillae 12, Sacch. 16. — Andere Pharmakopöen, z. B. die frühere **Ph. Hann.**, lassen Cort. Cinnam. Cass. und Rhiz. Zingiberis ana 1 mit 18 Acet. Scill. digeriren und der Colatur 30 Zucker zusetzen.]

Syrupus Scillae compositus Ph. American. Compound Honey of Squill. Hive Syrup. Zusammengesetzter Meerzwiebelsyrup. [Bulb. Scill. und Rad. Senegae ana 120,0 zur Colatur von 1 Liter gekocht, darin 4 Pfund Zucker und 3,0 Tart. stib. gelöst. — 10,0 enthalten 0,01 Tart. stib.]

Ein in Nordamerika ausserordentlich beliebtes Hustenmittel, namentlich dort in der Kinderpraxis viel gebraucht; in Mixturen von 15,0-30,0 auf 100,0 Aq. Foenic. oder Syr. Alth., stündlich 1-2 Theelöffel.

***Syrupus Senegae.** Senegasyrup. [Rad. Senegae 5 mit Aq. communis 45 und Spiritus 5, zwei Tage hindurch macerirt und in 40 Filtrat 60 Zucker gelöst. — Gelblich. — 10,0 10 Pf.]

Zusatz zu expectorirenden Arzneien.

***Syrupus Sennae.** Sennasyrup. [Fol. Sennae concis. 10, Fruct. Foenic. 1, Spirit. 5, Aq. 45, werden 20 Minuten digerirt und 35 Th. der Colatur mit 65 Th. Zucker versetzt. Braun. — 10,0 10 Pf.]

Syrupus Sennae cum Manna. Syrupus Mannae compositus **Ph. Helv.** Syr. Sennae mannatus. Syr. Mannae **Ph. Bor.** ed. III. Syr. mannatus **Ph. Austr.** Eine Mischung aus gleichen Theilen Syrup. Sennae und Syrup. Mannae. [Die frühere Vorschrift lautete: Fol. Sennae 10, Fruct. Foeniculi 1 mit Aq. ferv. 50 übergossen, Manna 15 gelöst, colirt und in 55 Colatur Sacch. 50 gelöst. — Braun, von nicht angenehmem Geschmack. — 10,0 10 Pf.]

Als Abführmittel in der Kinderpraxis [theelöffelweise], als Zusatz zu abführenden Mixturen.

***Syrupus simplex** s. Sacchari s. albus. [60 Saccharum in 40 Aq. communis gelöst. — 10,0 5 Pf.]

Syrupus Spinae cervinae s. Syr. Rhamni catharticae.

Syrupus Succi Citri. Syrupus Acetositatis Citri **Ph. Austr.** Citronensaftsyrup. Limonadenextract. [5 geklärter Succ. Citri rec. mit 9 Zucker. — Schwach gelblich; angenehm säuerlich. — 10,0 15 Pf. — Syrupus Citri **Ph. Helv.** besteht aus Acid. citr. 4,0, Syr. simpl. 240,0, Ol. Citr. Gutt. 1.]

Als Corrigens vieler Arzneimittel [aber wegen des theuren Preises doch nicht freigebig zu verwenden]; zum Getränk mit Wasser oder Selterwasser.

Syrupus Violarum. Veilchensyrup. [2 Flor. Viol. recent. (da Viol. odorata in solchen Mengen nur in wenigen Gegenden anzuschaffen sein möchte, so wird sich der Apotheker wohl häufig mit Viol. canina oder tricolor helfen müssen, was übrigens gleichgültig, da hier nicht der Geruch, sondern die Farbe das wesentlichste des Präparates ist) mit 6 Aq. fervid. infundirt und in 5 Filtrat 9 Zucker gelöst. — Schön blau (durch Alkalien grün gefärbt). — 10,0 15 Pf.]

Als blau färbender Zusatz zu Arzneien.

Syrupus Zingiberis. Ingwersyrup. [Aus den Rhiz. Zingiberis wie Syr. Menth. crisp. bereitet. — Schwach braun, scharf aromatisch schmeckend. — 10,0 10 Pf.]

Sehr zweckmässiges Corrigens, namentlich für bittere Arzneien; als Constituens von Latwergen, als Zusatz zum Getränk [mit Wasser, Selters- oder Sodawasser].

***Talcum.** Talk. Gepulverter Talk. [Kieselsaure Magnesia; feines, weich und fettig anzufühlendes, perlmutterglänzendes Pulver. — 100,0 25 Pf.]

Innerlich: als zweckmässiges Conspergens für Pillen, die eine besonders grosse Neigung haben, zusammen zu kleben.

Aeusserlich: als Streupulver [bei Intertrigo; neuerlichst auch gegen Verbrennungen von **Guyon** sehr gerühmt, es soll rasch den Schmerz beseitigen und gute Granulationen erzeugen], als Zusatz zu vielen kosmetischen Mitteln.

Tamarindi s. Fructus Tamarindorum.

Tartarus ammoniatus. Ammonio-Kali-tartaricum. Tartarus solubilis ammoniacalis. Tartrate of Potassa and Ammonia. Tartre soluble s. ammoniacal. Ammoniakweinstein. Weinsteinsalmiak. [An der Luft zerfliesslich und durch den dabei stattfindenden Verlust an Ammoniak in schwer löslichen Tartarus umgewandelt. — 10.0 etwa 20 Pf.] Sehr zersetzliches Präparat, deshalb rein [oder besser gar nicht] zu verordnen.

Innerlich: zu 2,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern [unzweckmässig] oder in Solutionen [10,0-25,0 auf 100,0].

***Tartarus boraxatus.** Kali tartaricum boraxatum. Kali bitartaricum cum Natro biboracico. Borax tartarasitus. Cremor Tartari solubilis s. boraxatus. Natrium-Kalium-Boryltartrat. Boraxweinstein. [2 Th. Borax in 20 Wasser gelöst, 5 Th. Tart. depur. zugesetzt und zum Pulver vertrocknet. Zerfliessliches, in gleicher Quantität Wasser vollständig lösliches Pulver. — 10,0 20 Pf.] Cave: Säuren, Salze der Alkalien, alkalische Erden und Metalle. Verordnung in Pulverform. [Bei dem theuren Preise des Tartarus boraxatus, welcher allerdings durch seine Bereitung bedingt ist, kann man demselben füglich, wenigstens in der Praxis für Unbemittelte, eine extemporirte Mischung von 2 Th. Tart. depur. mit 1 Th. Borax substituiren. Es hat diese Mischung auch noch den Vortheil, dass sie sich als Pulver dispensiren lässt, welches im Hause des Kranken in beliebigem Getränke gelöst werden kann. Eine derartige Vorschrift s. unter Tartarus depuratus.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-2,0 mehrmals täglich als Abführmittel 25,0 bis 40,0 in 3-4 Portionen und kurzen Zwischenräumen zu verbrauchen; in Solutionen, Mixturen.

Aeusserlich: zu Verbandwässern [4,0 auf 100,0, bei carcinomatösen Geschwüren von **Rust** empfohlen].

2006. ℞
Tart. boraxati 25,0
solve in
Aq. dest. 200,0
adde
Tinct. Croci 10,0
Syr. Cinnam. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

2007. ℞
Tart. boraxati 25,0
solve in
Infus. Secal. cornuti (e 5,0) 150,0
Syr. simpl. 25,0
Spir. Aeth. nitr. 5,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

2008. ℞
Tart. boraxati 30,0
solve in
Aq. dest. 150,0
Aq. Laurocerasi 8,0
Syr. simpl. 30,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei schmerzhaften Menstruationsbeschwerden.]
Busch.

☞ ℞ 2006-2008.

2009. ℞
Tart. boraxati 15,0
solve in
Infus. Bulb. Scill. (e 1,5) 150,0
Syr. Asparagi 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
[Als Diureticum.]

2010. ℞
Tart. boraxati 25,0
solve in
Inf. Fol. Digit. (e 1,0) 120,0
adde
Syr. simpl. 30,0
Spir. aeth. 1,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel.

***Tartarus depuratus.** Kali bitartaricum depuratum. Cremor Tartari. Kali tartaricum acidum depuratum. Kalium hydro-tartaricum **Ph. Austr.** Bitartras kalicus cum Aqua depuratus. Hydro-Kali tartaricum. Crystalli Tartari. Tartrate acide de Potasse. Crème de Tartre. Bitartrate of potash, Cream of tartar. Weinstein. Gereinigter oder krystallisirter Weinstein. Weinsteinrahm. Saures weinsteinsaures Kali. Saures Kaliumtartrat. [In kaltem Wasser sehr schwer, in heissem etwas leichter löslich. — 10,0 subt. pulv. 15 Pf.] Cave: alkalische Substanzen und Metallsalze.

Innerlich: zu 1,0-2,5 mehrmals täglich; als Abführmittel 2,0-8,0 mehrmals wiederholt. In Pulvern; in Brausepulvern [deren Brausefähigkeit nur eine sehr geringe, namentlich wenn, wie dies im Pulv. aërophor. **Ph. paup.** der Fall, Magnesia carbonica zugesetzt wird. Auch der Vorzug des billigeren Preises oder einer gleichzeitig zu erzielenden Abführwirkung kann den Brausepulvern aus Tatarus depuratus nicht zuerkannt werden], Bissen, Latwergen, Schüttelmixturen.

Aeusserlich: zu Zahnpulvern [weniger rathsam als alkalische Substanzen], Zahnlatwergen, Augenpulvern; auch zu Bädern wurde früher Tartarus crudus pulveratus [30,0 30 Pf.] verordnet [60,0-120,0 pro balneo].

2011. ℞
Tart. dep. 25,0
Elaeosacch. Citri 10,0.
D. in scatula. S. 2mal tägl. 1 Theelöffel voll mit einem Glase Zuckerwasser.

2012. ℞
Tart. dep. 20,0
Boracis 10,0
Elaeosacch. Cinnam. 2,0
Sacch. 20,0.
M. f. pulv. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel in Zuckerwasser oder in Melissenthee zu nehmen.
(Vergl. Tart. boraxatus.)

2013. ℞
Tart. dep. 25,0
Cort. Fruct. Aurant. expulp. pulv. 3,0
Rad. Rhei pulv. 6,0
Sacch. 50,0
M. f. pulv. D. S. Theelöffelweise.
Pulvis digestivus Kannenwurfii.

2014. ℞
Tart. dep. 25,0
Fol. Senn. pulv. 5,0
Pulv. Rhiz. Zingib. 2,5
Pulv. Tamarindor. 50,0.
M. f. electuarium. D. S. 1-2 Theelöffel mehrmals täglich.

2015. ℞
Tart. dep. 10,0
Sacch. albi 40,0
solve in
Aq. dest. fervid. 600,0.
D. S. Zum Getränk.
[In dieser Mischung schlägt sich nach dem Erkalten der Weinstein zum grossen Theil krystallinisch an den Wandungen des Gefässes nieder, weshalb dieselbe den Namen Aqua crystallina erhalten hat.]

2016. ℞
Tart. dep. pulv. 5,0
solve in
Aq. dest. bullient. 440,0
adde
Syr. Rub. Idaei 40,0.
D. S. Stdl. eine kleine Tasse.
Solutio Tartari depurati
s. Decoctum Crystallorum
der früheren **Ph. Hann.**

Tartarus ferratus. Ferro-Kali tartaricum. Ferrum Kalio-tartaricum. Kalium ferro-tartaricum **Ph. Austr.** Kali ferro-tartaricum. Kali tartaricum ferratum. Tartarus ferruginosus s. martiatus. Tartras Lixiviae et Ferri. Tartras ferrico-potassicus. Globuli Tartari martiati pulverati. Ferrum tartarisatum. Loco Globulorum martialium. Kaliumeisentartrat. Weinsteinsaures Eisenoxydkali. Eisenweinstein. [Etwas hygroskopisch. — 100,0 80 Pf. — Die früher gebräuchlichen Globuli martiales bestanden aus diesem Präparat, welches durch Mucilago Gummi Mimosae in Pillenconsistenz gebracht und zu Kugeln von 30,0-60,0 Gewicht geformt war.]

Zu Bädern [30,0-120,0 mit 100,0 Wasser gekocht und dem Bade beigemischt].

Tartarus ferratus purus. Ferro-Kali tartaricum purum. Tartarus martiatus purus. Ferrum tartarisatum purum. Ferrum potabile Willisii. Mars solubilis. Reines Kaliumeisentartrat. Reines weinsteinsaures Eisenoxydkali. Reiner Eisenweinstein. [Ziemlich stark hygroskopisch. — 10,0 etwa 20 Pf.] Leicht löslich. Cave: Säuren, saure und basische Salze, Metallsalze, Schwefelverbindungen.

Innerlich: zu 0,3-0,6 mehrmals täglich, in Solutionen [nicht unzweckmässig in kohlensaurem Wasser, als künstliches Stahlwasser], weniger zweckmässig in Pulvern oder Pillen.

Aeusserlich: zu Verbänden [2,0 zu 100,0 Aq. bei Schanker empfohlen; dieselbe Flüssigkeit zugleich innerlich esslöffelweise: **Henry Behrend**].

2017. ℞
Tart. ferrat. puri 6,0
Succ. Liquir. dep. 3,0
Mucil. Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Cinnam. D. S. 3mal täglich 1-4 Pillen.
[Bei Chlorose.] Lebert.

***Tartarus natronatus.** Natro-Kali tartaricum. Kali natronato-tartaricum. Sal polychrestum Seignetti. Tartras kalico-natricus c. Aqua. Kali tartaricum natronatum. Sal Rochellense. Kaliumnatriumtartrat. Natronweinstein. Seignette- oder Rochellersalz. [Leicht löslich. — 100,0 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.] Cave: Säuren, sogar Fruchtsyrupe, Metall- und Erdsalze.

Innerlich: zu 0,5-2,0 zweistündlich; als Abführmittel 15,0-50,0 in mehrere Portionen vertheilt, in Pulver, Latwerge, Solution [grössere Dosen lassen sich gut in ungesalzener Fleischbrühe nehmen. — Dieses leicht zersetzliche, sehr viel Wasser enthaltende Salz ist stets mit Vortheil durch das constantere und wasserfreie Natrium tartaricum (vergl. dieses) zu ersetzen].

2018. ℞
Tart. natron. 50,0
Natr. bicarb.
Sulf. praecip. ana 10,0
Sacch. 25,0
Ol. Citri 0,1.
M. f. pulv. D. in scatula. S. 3-4 mal täglich 1 Theelöffel.

2019. ℞
Tart. natron. 15,0
solve in
Inf. Fol. Sennae 100,0 e 5,0
adde
Syr. Rhei 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

***Tartarus stibiatus.** Stibio-Kali tartaricum. Tartarus emeticus. Kalium stibio-tartaricum **Ph. Austr.** Kali stibiato-tartaricum. Tartras kalico-stibiatus. Antimonium potassio-tartaricum. Antimonium tartaratum **Ph. Brit.** Tartarated s. Emetic Antimony. Emétique. Tartre stibié.

☞ ℞ 2017-2019.

Brechweinstein. Antimonylkaliumtartrat. Weinsteinsaures Antimonkali. Spiessglanzweinstein. [10,0 20 Pf. — Löslich in 17 Th. kalten, in 3 Th. heissen Wassers, in Weingeist und Aether unlöslich.] Cave: Säuren, Haloide, Schwefelmetalle, Alkaloide [Verbindungen von Chinin mit Brechweinstein sind oder waren zwar bei Wechselfieber vielfach gebräuchlich, sind aber chemisch unzulässig], basische Verbindungen [wie Seifen u. s. w.] und Aqua communis. Man verordne den Brechweinstein immer nur in Verbindung mit neutralen Substanzen; der Zusatz von Fruchtsyrupen zur Lösung des Tartarus stibiatus, der von manchen ihres Säuregehaltes wegen perhorrescirt wird, hat keine zersetzende Einwirkung auf das Mittel, bedingt aber oft eine überraschende Farbenveränderung; so wird z. B. Syrupus Rubi Idaei durch Brechweinstein violett, Syrupus Violarum grün.

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,03-0,05-0,1-0,2 [ad 0,2 pro dosi! ad 0,5 pro die!]. Die kleineren Dosen, 0,005-0,008-0,01-0,02 mehrere Male täglich, dienen als Expectorantia, Resolventia, Diaphoretica, Stomachica; die mittleren Dosen, 0,01-0,02-0,03, 1-2stündlich, als Nauseosa, oft schon als Emetica; die grösseren Dosen, 0,02-0,03 [die gewöhnliche Dosis des Brechmittels 2-4 Mal alle 10-15 Minuten] -0,05-0,1 als Emetica. Nur in seltenen Fällen, z. B. bei Geisteskrankheiten, Delirium tremens, Tetanus, Vergiftungen, greift man zu noch grösseren Dosen, 0,1-0,15-0,2! In Pulvern, Pillen [selten, meistens nur bei der sogenannten Ekelkur], Trochisci [zu 0,007-0,03-0,06, Trochisci vomitorii, vergl. Rad. Ipecacuanhae], Solutionen [0,03-0,05-0,1-0,2 auf 100,0], zum Schütteltrank [meist mit Pulv. Rad. Ipecacuanhae].

Ueber die Anwendung des Tartarus stibiatus als Brechmittel vergleiche Rad. Ipecacuanhae; Tartarus stib. allein als Emeticum zu geben dürfte nur in den Fällen gerathen sein, wo man neben der emetischen Wirkung noch eine kathartische beabsichtigt. [Nicht selten erzeugt das Mittel eine Hyperemesis, welche bei längerer Dauer gefahrbringend für den Kranken werden kann; man beseitigt diese in milderen Fällen durch Darreichung von kohlensäurehaltigen Getränken, Citronensaft, einer Tasse schwarzen Kaffee u. s. w.; wo dies nicht ausreicht, gebe man Nervina (Aether, Tinct. Castorei) oder Narcotica (Tinct. Opii croc., Solution von Morphinum); Eis, in pillenförmige Stücke verkleinert und verschluckt, event. mit wenigen Tropfen Chloroform aufgeträufelt, bewirkt oft augenblickliche Beseitigung des bis dahin unstillbaren Erbrechens. In verzweifelten Fällen dürfte eine Lösung von Acidum tannicum zu versuchen sein.]

Aeusserlich: zu Injectionen [in die Harnröhre, zur Hervorrufung eines unterdrückten Trippers 0,1-0,2 auf 100,0; zur Erzeugung adhäsiver Entzündungen in Fistelgeschwüren u. s. w.: 0,5-1,0 auf 100,0], zu Klystieren [0,1-0,3 auf 100,0-150,0, meist mit Zusatz von 0,3-1,0 Tinct. Opii: soll durch diese Applicationsweise Erbrechen hervorgerufen werden, wie man es z. B. bei Trismus oder bei Anwesenheit fremder Körper im Schlunde oder in der Speiseröhre beabsichtigt, so gebe man das Clysma von 0,3-1,0 auf 100,0-150,0], zur Injection in die Venen [0,05-0,25 auf 50,0-100,0 lauwarmen Wassers], zur Injection in Balggeschwülste [v. **Krafft-Ebing**, vergl. S. 84], zu Augenwässern [Augentropfwässer: 0,01-0,06 auf 10,0; Pinselwässer (bei Hornhautflecken): 0,03-0,2 auf 10,0], Verbandwässern, Umschlägen [0,05-1,0 auf 100,0], Waschwässern [0,5-2,0 auf 100,0], zu epispastischen Einreibungen [concentrirte Lösungen von 1,0 auf 25,0 in dieser Weise z. B. gegen Muttermäler empfohlen; in neuerer Zeit hat **Debouge**

solche concentrirte Lösungen mittelst einer Lancette eingeimpft]. Als Streupulvern [bei fungösen Geschwüren — selten], Aetzpaste [mit Wasser zum dünnen Teige angerührt, gegen callöse Geschwürsränder], Suppositorium [5,0 bis 10,0 Ol. Cacao mit 0,1-0,3 Tartarus stib.], zu Salben [zur gelinden Reizung: 0,1-0,3-0,5 auf 10,0 Fett; zur stärkeren Reizung und Pustelbildung 0,5-1,0-2,0 auf 10,0 Fett (vergl. Ungt. Tart. stib.). — Nur in den schwächsten Verhältnissen ist es möglich, den Brechweinstein in Lösung unter die Salbe zu mischen! bei grösseren Mengen rührt man denselben erst mit Wasser zur dünnen Paste an, die dann mit der Salbengrundlage verrieben wird], zu Augensalben [0,03-0,15 auf 10,0], zu Pflastern [1,0-3,0 auf 10,0 Pflastermasse, meist mit Cerat. Resin. Burgund.; man streut entweder das Pulver auf das fertig gestrichene Pflaster, oder man bedient sich des bei den Salben erwähnten Verfahrens]. Im allgemeinen sei man bei der Anwendung des Brechweinstein auch in äusserer Form vorsichtig, da derselbe, in zu grosser Menge angewendet, leicht toxische Symptome hervorruft, da ferner die durch Brechweinstein erzeugten Pusteln und Excoriationen schwer heilen, meist sehr schmerzhafter Natur sind und in der Regel tiefe Narben hinterlassen.

2020. ℞
Tart. stib. 0,005
Ammon. chlor. 0,5
Succ. Liquir. dep. 1,0.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 3stdl. 1 Pulver.
[Als Expectorans und Resolvens.]

2021. ℞
Tart. stib. 0,005
Hydrarg. chlorat. mit. 0,05
Fol. Digital. pulv. 0,1
Sacch. Lactis 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. D. S. 3mal täglich 1 Pulver. [Bei entzündlichen Krankheiten der Respirations-Organe.

2022. ℞
Tart. stib. 0,03
Rad. Ipecac. pulv. 1,0
Amyli 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 4. D. S. Alle 10 Minuten 1 Pulver, bis genügendes Erbrechen erfolgt ist.

2023. ℞
Tart. stib. 0,18
„ dep. 1,0.
MDS. Auf 2-3 mal zu geben, bis Erbrechen erfolgt.
Pulvis e Tartaro stibiato s. emeticus **Ph. mil.**

2024. ℞
Tart. stib. 0,12
Pulv. Rad. Ipecac. 2,0.
M. f. pulvis. D. S. In 4 Portionen in Zwischenräumen von 10-15 Minuten zu verbrauchen.
Pulvis emeticus
Form. magistr. in usum paup.

2025. ℞
Tart. stib. 0,1
Tart. dep.
Resin. Guajaci ana 8,0.
M. f. pulv. Div. in 12 part. aeq. D. S. Täglich 3-4 mal 1 Pulver.
[Bei Arthritis.]

2026. ℞
Tart. stib. 0,2
Camph. trit. 0,6
Gummi Arab.
Sacch. ana 3,0.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cer. S. 2stdl. 1 Pulver.
[Als kräftiges Diaphoreticum.]
C. J. Meyer.

2027. ℞
Tart. stib. 0,25
Extr. Aloës 4,0.
M. f. pil. No. 60. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 2-3 Pillen.
[Bei Geisteskrankheiten.]
Schröder van der Kolk.

2028. ℞
Tart. stib. 0,1
Gutti 0,2
Pulv. Fol. Sennae
Extr. Taraxaci ana 1,5.
M. f. pil. No. 20. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 1-3 Pillen.

☛ ℞ 2020-2028.

2029. ℞
Tart. stib. 0,05
Ammon. chlor. 5,0
Extr. Hyoscyami 0,5
Succ. Liquir. dep. 10,0
Aq. dest. 200,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel. [Bei heftigem Bronchial- und Laryngeal-Katarrh mit erschwerter Expectoration.]

2030. ℞
Tart. stib. 0,1
solve in
Decoct. Alth. (e 10,0) 150,0
Syr. Amygdal. 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Pneumonie.]

2031. ℞
Tart. stib. 0,025
Tart. dep. 30,0
Aq. dest. 1000,0
Sacch. 60,0.
MDS. Weinglasweise zu trinken.
Médecine de Napoléon.
Corvisart.

2032. ℞
Tart. stib. 0,05
Magnes. sulfuric. 50,0
Aq. dest. 200,0
Syr. Rhamni cathart. 25,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Kräftiges Abführmittel, namentlich bei Gehirnaffectionen.] **Vogt.**

2033. ℞
Tart. stib. 0,18
Aq. dest. 60,0.
D. S. $^1/_4$stdl. 1 Esslöffel.
Solutio Tartari stibiati s.
Aqua emetica **Ph. mil.**

2034. ℞
Tart. stib. 0,36
Aq. dest. 60,0
Syr. Alth. 15,0.
D. Potio emetica simplex Clinici.

2035. ℞
Tart. stib. 0,15
Oxymell. Scill. 20,0
Aq. dest. 40,0.
MDS. $^1/_4$stdl. 1 Esslöffel bis zu 3maliger Brechwirkung.

2036. ℞
Tart. stib. 1,0
solve in
Glycerini 25,0.
D. S. Täglich auf die Haut des Nackens aufzupinseln. [Zur Hervorrufung eines starken Hautreizes.]

2037. ℞
Tart. stib. 0,25
solve in
Inf. Flor. Arnicae (e 25,0) 300,0.
D. S. Zu 3 Klystieren. [Bei Apoplexie, nach Beseitigung der entzündlichen Gehirnsymptome.]

2038. ℞
Tart. stib. 1,0
Extr. Hyoscyami 2,0
Adipis suilli 10,0.
M. f. unguentum. D. S. Täglich 1 Bohne gross einzureiben.

2039. ℞
Tart. stib. 1,0
Empl. Galban. croc. 8,0.
M. f. empl. D. S. Auf Leder gestrichen aufgelegt und bis zur Pustelbildung liegen gelassen. [Bei Naevus.]
Cumming.

2040. ℞
Tereb. 6,0
Ammoniac. 12,0
Sebi bovini
Cerae flavae ana 1,5
Leni calore liquefact. adde
Tart. stib. pulv. 2,0.
Ext. supra chartam. D. Papierpflaster.
[Bei Neuralgien etc.]
Oesterlen.

***Terebinthina.** Terebinthina communis. Turpentine. Térébenthine. Gemeiner Terpenthin. [Von Pinus, Pinaster, Pinus Laricis und anderen Abietineen. — Ein, wie alle Balsame, aus ätherischem Oel und Harz bestehendes Gemisch, welches theils freiwillig, theils durch Einschnitte in die Rinde der betreffenden Bäume ausfliesst. Enthält 70-85 pCt. Harz und 15-30 pCt. Terpenthinöl. Ziemlich dickflüssig. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich wird diese Sorte niemals gegeben. [S. Terebinthina laricina].

Aeusserlich: in Substanz [auf Papier oder Leder gestrichen], als Pflaster, als Constituens zu Pflastern [mit gleichen Theilen eines Harzes,

℞ 2029-2040. ☛

z. B. Resina Pini, Colophonium und Wachs oder Talg] und Salben [1,0 Terpenthin mit 3,0-4,0 Fett].

2041. ℞
Tereb.
Resin. Colophon.
Resin. Pin. burg.
Cerae flavae ana 10,0
M. f. empl. ext. supra corium. D.
[Antirheumat. Pflaster.]
Ascherson.

2042. ℞
Tereb. 20,0
Cerae flavae 10,0
Leni calore liquatis
adde
Balsami Peruviani 5,0.
F. unguent. D. Verbandsalbe bei atonischen Geschwüren.

2043. ℞
Tereb.
Ol. Petrae Ital.
Cerae flavae ana 10,0
M. f. l. a. unguentum. D. S. Frostsalbe.

Terebinthina cocta. Gekochter Terpenthin. [Rückstand der Terpenthinöl-Destillation; harte, gelbliche Masse. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pillen.

Aeusserlich: als blutstillendes Pulver [mit Gummi oder Alaun ana], als Pflasterconstituens.

Terebinthina laricina s. Laricis s. Veneta. Venetianischer Terpenthin. Lärchenterpenthin. [Von Larix decidua. — Dünnflüssiger und klarer als der gemeine Terpenthin. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,3-1,0 mehrmals täglich, in Pillen, Bissen, Latwergen, Emulsion. [Bei Diphtheritis hat **Bosse** grosse Dosen von Terpenthin und zwar 8 Gr. bei 2-7jährigen, 12-15 Gr. bei älteren Kindern auf einmal mit Nachtrinken von einer Tasse Milch gegeben. Er will keinerlei Schaden wohl aber schnelle Abstossung der Membranen und Besserung der allgemeinen Krankheitserscheinungen gesehen haben.]

Aeusserlich: zu Injectionen [1,0-4,0 auf 100,0, durch Gummi emulgirt], Klystieren [4,0-8,0 ad clysma], Pflastern, Salben [wie Terebinth.], Linimenten [mit Vitell. ovor. ana].

2044. ℞
Tereb. laric.
Ammoniaci ana 4,0
Pulv. Fruct. Juniper. 8,0
M. f. pil. No. 60. Consp. Cort. Cinnam.
D. S. 3stdl. 3-5 Pillen.

2045. ℞
Tereb. laric. 8,0
Bulb. Scill. 1,5
Magn. sulf. sicc.
Rad. Alth. pulv. ana 5,0
Mell. crud. q. s.
ut f. boli No. 25. Consp. Cinnam. D. S.
3mal täglich 1 Bissen.

2046. ℞
Tereb. laric. 10,0
Pulv. Cort. Chin. fusc. 15,0
Syr. Zingib. q. s.
ut f. electuarium. D. S. 3mal täglich
1 Esslöffel voll.

2047. ℞
Tereb. laric. 4,0
Vitell. ovi unius
Aq. Cinnam. vinos. 120,0
Syr. simpl. 15,0
Aeth. acet. 8,0.
M. f. emulsio. D. S. 3mal täglich 2 Esslöffel.
Oesterlen.

2048. ℞
Tereb. laric.
Gummi Arab. ana 8,0
f. c.
Inf. Flor. Chamom. 120,0
Emulsio.
D. S. Zum Klystier. [Bei Askariden, bei Opium-Narkose, zur Beförderung der Wehenthätigkeit.]

2049. ℞
Tereb. laric. 15,0
Vitell. ovi unius.
F. liniment. D. S. Zum Umschlag. [Bei Drüsenverhärtungen, scrophulösen Knochenauftreibungen.]
Pitschaft.

☛ ℞ 2041-2049.

2050. ℞
Tereb. laric. 120,0
Cerae flavae 30,0
Ol. Tereb. 15,0.
M. l. a. f. ungt. D. S. Zum Verbande.
Balsamum Frahmii.
[10,0 etwa 15 Pf.]

2051. ℞
Tereb. laric.
Ol. Olivar. ana 150,0
Cerae flavae 100,0
leni cal. liquat. tingantur
Rad. Alkann. 25,0
Col. et semirefrig. admisce
Bals. Peruviani 6,0.
D. S. Verbandsalbe.
Balsamum Locatelli.
[10,0 etwa 20 Pf.]

2052. ℞
Tereb. laric.
Ol. Olivar. ana 12,0
Croci subt. pulv. 1,0.
F. liniment. D. S. Frostsalbe.
[Bei exulcerirten Pernionen.]
Larrey.

2053. ℞
Tereb. laric.
Ol. Lauri ana 25,0
Resin. Elemi 50,0
Picis alb. 200,0.
M. f. l. a. empl. D.
Emplâtre agglutinatif ou d'André Delacrois.

Thebaïnum. Thebaïn, ein Alkaloid des Opiums. [Wurde physiologisch vielfach geprüft (**Claude Bernard, Falck** u. a.), ohne gleichmässige Resultate zu ergeben. Auch therapeutisch wurde es versucht, sowohl innerlich als zur subcutanen Injection (**Fronmüller, Leidesdorf**), aber die bisherigen Resultate konnten zu einer allgemeinen Verwendung des Mittels bis jetzt nicht ermuntern.] Dosis: 0,015-0,05-0,1 und mehr. [**Fronmüller** gab es bis 0,36.]

***Thymolum.** Acidum thymicum. Thymol. Thymiancampher. Thymiansäure. [Farblose, tafelförmige Krystalle, aus dem Oleum Thymi gewonnen, schwer in Wasser (1100 Th.), leicht in Weingeist, Aether und wässerigen Alkalien löslich.] Wurde zuerst von **Paquet,** unter gleichen Indicationen, wie die Carbolsäure, besonders als vorzügliches Desinficiens zu Verbänden, ferner auch bei Zahncaries zum Tödten blossliegender Nerven, endlich zum Aetzen kleiner Excrescenzen, bei Prurigo, Eczem u. a. empfohlen. Die bedeutende desinficirende Wirkung des Thymols ist in neuester Zeit von **L. Lewin** und **Th. Husemann** bestätigt, und von beiden wird dasselbe als Verbandmittel an Stelle der Carbol- und Salicylsäure vorgeschlagen [1,0 zu 1000,0 Aqua]. Auch innerlich empfiehlt **L. Lewin** das Mittel bei abnormen Gährungsvorgängen im Magen mit Dilatation desselben, bei Diphtheritis, Blennorrhöen u. a., und zwar zu 0,05-0,01 pro dosi [in wässeriger Lösung: 0,05-0,1 ad 100,0, mehrmals täglich 1 Esslöffel]. **Bälz** reichte dasselbe auf **Wunderlich**'s Klinik in weit höheren Dosen, zu 2,0-4,0, als Antifebrile und bei Gelenkrheumatismus, fand es aber weniger sicher wirkend als Salicylsäure. Zu 2,0-10,0 ist das Thymol in 6 Fällen von Anchylostoma von **Bozzola** mit Erfolg auf einmal gereicht worden. Man giebt dasselbe als Pulver in Oblaten. Auch in spirituöser und alkalischer Lösung, sowie in Emulsion kann das Mittel gereicht werden. [1,0 15 Pf.]

2054. ℞
Thymoli 0,05-0,1
solve in
Aq. dest. 100,0
Aq. Flor. Aurant. 50,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Esslöffel.
L. Lewin.

2055. ℞
Thymoli 1,0
solve in
Spir. Menth. pip. Angl. 20,0.
D. S. Mehrmals täglich 20-50 Tropfen zu nehmen.

℞ 2050-2055. ☛

2056. ℞
Thymoli 2,0
Ol. Olivar. 4,0
Gummi Arab. 2,0
Aq. dest. 60,0.
F. emulsio. D. S. Auf einmal zu nehmen (oder esslöffelweise).
Emulsio Thymoli.
Wunderlich.

2057. ℞
Thymoli 0,3-0,5
Chin. bisulfur. 2,0-4,0
Kalii chlorat. 10,0
Glycerini 70,0
Spir. frumenti 250,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Theelöffel. [Bei Angina diphtheritica.]
Warren.

2058. ℞
Thymoli 0,5-0,7
Natr. borac. 20,0
Glycerini 35,0
Aq. camphor. 70,0
Aq. picis 200,0.
D. S. Zu Inhalationen. [Bei Angina diphtheritica.]
Warren.

2059. ℞
Thymoli 0,1
Glycerini 10,0
Aq. dest. 100,0.
D. S. Waschmittel. [Bei Prurigo.]
O. Simon.

2060. ℞
Thymoli 1,0-1,5
Ol. Olivar. ad. 100,0.
D. S. Zum Verbande. [Bei exsudirendem frischem Eczem, bei Erysipelas.]
Lassar.

***Tincturae.** Tincturen. Die Tincturen werden, wenn nicht ein anderes Verfahren vorgeschrieben ist, in der Weise bereitet, dass die feingeschnittenen oder gröblich gepulverten Substanzen mit der zum Ausziehen dienenden Flüssigkeit übergossen und in einer verschlossenen Flasche an einem schattigen Orte bei ungefähr 15° unter öfterem Umschütteln eine Woche macerirt werden. Alsdann wird die Flüssigkeit durch Coliren und, erforderlichen Falls durch Auspressen von dem nicht gelösten Rückstande getrennt und nach dem Absetzen filtrirt. Die Tincturen müssen klar abgegeben werden. — Im Allgemeinen werden die Arzneikörper mit Spiritus dilutus ausgezogen, nach der **Ph. Germ.** ed. I meist im Verhältniss von 1 : 5. [Vergl. Essentiae, S. 275.]

Eine allgemeine Dosirung der Tincturen lässt sich auch annähernd nicht feststellen, da das Verhältniss der in denselben aufgelösten Arzneisubstanzen zu sehr variirt. Jedenfalls dürfte aber stets bei der Verordnung von Tincturen zu berücksichtigen sein, dass das Vehikel der meisten dieser Präparate kein gleichgültiges ist, und deshalb die volle Dosis einer Arzneisubstanz in der Tinctur schwerlich gegeben werden kann, ohne auch gleichzeitig Alkoholwirkungen hervorzurufen.

Meistens giebt man die Tincturen in Tropfenform [durchschnittlich wird 1,0 = 20 Tropfen berechnet], rein [auf Zucker, in schleimigem Vehikel, in Wein]; als Zusatz zu Mixturen [wobei meist eine Trübung entsteht. — Bei differenteren Tincturen wähle man diese Form nicht, weil eine ungleichmässige Vertheilung der sich ausscheidenden Arzneipartikel stattfinden dürfte]. Als Zusatz zu festeren Arzneiformen [Pillen, Electuarien] kommen Tincturen selten in Anwendung: nur die sehr arzneikräftigen Präparate dieser Art, von denen wenige Tropfen als Einzelgabe hinreichen, werden zuweilen in Pulverform [etwa 0,1-0,2 mit 0,5-1,0 Sacch. Lactis verrieben] verordnet.

***Tinctura Absinthii.** Wermuttinctur. [Von Artemisia Absinth. — 1 des geschnittenen Krautes mit 5 Spirit. dilut. 8 Tage unter öfterem Umschütteln macerirt, dann ausgepresst und filtrirt. — Dunkelbräunlich-grün, sehr bitter. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich.

☛ ℞ 2056-2060.

Tinctura Absinthii comp. **Ph. Austr.** [Herb. Absinth. 10, Flaved. Cort. Aurant. 4, Rhiz. Calami und Rad. Gentian. ana 2, Cort. Cinnam. Cass. 1 mit 100 Spirit.]

Eine componirte Absinthtinctur, bei deren Extraction auch Kalium carbonicum angewendet wird, kam früher unter dem Namen Tinctura Absinthii alkalina [**Biester**'s Magentropfen] vor.

***Tinctura Aconiti.** Eisenhuttinctur. [1 Tubera Aconiti conc. mit 10 Spir. dil. — Braungelb. — 10 0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 mehrmals täglich [ad 0,5 pro dosi! ad 2,0 pro die! — Die **Ph. Austr.** führt ein stärkeres Präparat (1 Tub. Acon. sicc. mit 5 Spiritus), hat aber jetzt dieselben Maximaldosen wie die **Ph. Germ.** ed. II, während die ed. I die bezüglichen Dosen von 1,0 und 4,0 vorschrieb], in Tropfen [5-10-20 (!) Tropfen].

Tinctura Aconiti acida. [30,0 Herb. Aconiti mit 2,0 Acidum sulfuricum und 240,0 Spirit. dilut. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 2-6 Tropfen.

Tinctura Aconiti aetherea. Aetherische Eisenhuttinctur. [1 Tub. Aconit. mit Spirit. aether. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 5-15 Tropfen.

2061. ℞
Tinct. Aconit. aeth.
„ Guajaci ammoniat.
Vini stibiat. ana 10,0.
MDS. 3mal täglich 10-20 Tropfen.
[Bei chronischem Rheumatismus.] **Osann.**

Tinctura Aconiti e Succo recente. [Gleiche Theile des frisch ausgepressten Saftes von Herb. Aconit. Napell. und Spiritus gemischt und filtrirt. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: 3-10 Tropfen mehrmals täglich.

***Tinctura Aloës.** Aloëtinctur. [1 Aloë mit 5 Spiritus. Dunkelgrünlich braun, sehr bitter. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 5-30 Tropfen [nur als Digestiv- und Reizmittel, da zur Abführgabe eine zu grosse Quantität Alkohol dem Organismus mitzugeführt werden müsste].

Aeusserlich: als Zusatz zu stark abführenden Klystieren [2,0 bis 6,0 zum Klystier], zu stark reizenden Augenpinselwässern [0,5-1,0 auf 10,0], als Zusatz zu Verbandwässern [2,0-6,0 zu 100,0].

2062. ℞
Tinct. Aloës
„ Croci ana 10,0
„ Castorei Canad. 1,5.
D. S. 3mal täglich 10-15 Tropfen.
[Bei Amenorrhoe.]

2063. ℞
Tinct. Aloës 15,0
Aq. dest. 120,0.
D. S. Zur Einspritzung.
[Bei hartnäckiger Gonorrhoe.]
Gamberini.

***Tinctura Aloës composita.** Loco Elixirii ad longam vitam. Zusammengesetzte Aloëtinctur. Lebenselixir. [Aloë 6, Rad. Gentianae, Rad. Rhei, Rhiz. Zedoariae und Crocus ana 1, Spirit. dilut. 200. — Gelblich rothbraun. — 10,0 15 Pf. — Aehnliche Präparate werden von Laboranten und Arkanisten unter diversen Namen als Panaceen debitirt, so z. B. das Augsburger Lebenselixir, die **Sulzberger**'schen Tropfen u. s. w.]

Innerlich: zu ½-1 Theelöffel mehrmals täglich.

℞ 2061-2063. ☛

***Tinctura amara.** Tinct. stomachica. Bittere Tinctur. Magentropfen. [Herb. Cent., Rad. Gent. ana 3, Cort. Aurant. 2, Fruct. Aurant. immat., Rhiz. Zedoar. ana 1 mit 50 Spiritus dilutus macerirt. — Grünlich braun, aromatisch, bitter, gewürzhaft. — 10,0 15 Pf. — Die **Ph. Austr.** hat folgende Vorschrift: Fol. Trifol. fibr., Herb. Cent., Rad. Gentianae, Cort. Aurant. ana 2, Natr. carb. 1, Aq. Cinnamomi spirit. 100, digere per triduum, exprime et filtra.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura Ambrae (aetherea). Ambratinctur. [1 Ambra gris. mit 48 Spir. aether. — 1,0 30 Pf.]

Innerlich: zu 10-30 Tropfen, rein oder als Zusatz zu anderen Mixturen.

Aeusserlich: als Zusatz zu Mundwässern und Zahntropfen [will man jedoch in derartigen Mischungen den Ambrageruch haben, so thut man besser, das fertige Medicament mit Ambra in Substanz zu digeriren, statt die Ambratinctur zuzusetzen, weil aus dieser die Ambra sich niederschlägt].

Tinctura Ambrae cum Moscho. Tinct. Ambrae moschata. [3 Ambra, 1 Moschus mit 146 Spirit. aether. macerirt. — Jedenfalls besser als die frühere Vorschrift, nach welcher Tinct. Ambrae und Tinct. Moschi ana zusammengesetzt wurden. — 1,0 35 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

2064. ℞
Tinct. Ambrae c. Moscho 20,0
„ Digit. aeth. 10,0.
MDS. Täglich 3mal 12-15 Tropfen, bei asthmatischen Anfällen mit der Dosis auf 20-25 zu steigen. [Bei Asthma durch hyperämische Stasen der Lungen.]
Bergson.

2065. ℞
Tinct. Ambr. c. Moscho 2,5
Aq. Flor. Aurant. 45,0
Syr. Papav. 15,0.
MDS. 1/2 stdl. 1 Theelöffel voll.
[Bei Trismus neonatorum.]
Schneider.

***Tinctura Arnicae.** Arnicatinctur. Wohlverleihblüthentinctur. [Flor. Arnic. 1 mit 10 Spirit. dilut. — Bräunlich gelb. — 10,0 10 Pf. — Die Tinct. Arnicae **Ph. Austr.** wird bereitet: Radix 6, Folia 3, Flores 1 der Arnica, in getrocknetem Zustande, werden mit 50 Spiritus dilutus einige Tage digerirt, ausgepresst und filtrirt.]

Innerlich: zu 10-30 Tropfen.

Aeusserlich: in neuerer Zeit [hauptsächlich durch Anregung der Homöopathen, die aber viel öfter von der Tinct. Arnicae e Succo recente Gebrauch machen] als Mittel gegen Verletzungen aller Art sehr beliebt, und zwar rein auf leichte Wunden oder Quetschungen getröpfelt oder zu Umschlägen [in beliebigen Verhältnissen mit Kornbranntwein, Bleiwasser oder Wasser gemischt], zu Einreibungen [bei Neuralgien, Lähmungen traumatischen Ursprungs u. s. w.].

Tinctura Arnicae aromatica. Aromatische Arnicatinctur. [Von **Delioux de Savignac** empfohlen: Digestion von Bacc. Lauri 15,0, Flor. Arnicae 25,0, Flor. Lavendulae, Chamomillae, Thym., Meliss., Salv. ana 10,0 mit Spiritus dilutus 1000,0. Soll als anregendes Mittel zu Einreibungen verwendet werden, namentlich bei Kindern, Greisen und Anämischen.]

Tinctura Arnicae e Radice. [Wie Tinctura Cascarillae. — 1,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Tinct. Arnicae.

Tinctura Arnicae e Succo recente. Tinctura Arnicae Plantae

☞ ℞ 2064-2065.

totius. [Das frische, blühende Kraut mit der Wurzel im steinernen Mörser zerquetscht und der ausgepresste Saft mit gleichen Theilen Spiritus gemischt. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Aeusserlich: wie die vorige.

***Tinctura aromatica.** Essence céphalique. Gewürztropfen. Aromatische Tinctur. [Cort. Cinnam. Cass. 5, Rhiz. Zingiberis 2, Fruct. Cardam. min., Caryoph., Rhiz. Galang. ana 1 mit 50 Spirit. dilut. — Braunroth, kräftig gewürzhaft. — 10,0 20 Pf. — Die Tinctura aromatica **Ph. paup.** hat folgende Vorschrift: Rhiz. Calami, Rad. Angelicae, Rhiz. Zingiberis, Helenii, Herb. Menth. pip., Fruct. Anisi ana 8, Caryophyll. und Cass. ana 4, Pip. nigr. 3 mit 48 Spir. dil. macerirt und 3 Ol. Anisi zugesetzt. Letztere ist ein zu complicirtes Präparat, das wohl auch kaum den Vortheil des billigeren Preises für sich haben dürfte.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich.

2066. ℞
Tinct. aromat. 60,0
Mixtur. oleoso-bals. 12,0
Aeth. acet. 6,0
Ol. Calam. 0,25.
MDS. ½ stdl. 20 Tropfen.
Schäfer'sche Cholera-Tropfen.

Tinctura aromatica acida. Loco Elixirii Vitrioli Mynsichti s. anglicani. Saure Gewürztropfen. **Mynsicht**'sches Elixir. [Wie die Tinctura aromatica bereitet, nur dass dem Spiritus vor der Maceration 2 Acidum sulfuricum zugesetzt werden. — 10,0 20 Pf. — Die Tinctura aromatica acida **Ph. paup.** ist ein Gemisch aus 30 Tinctura aromatica **Ph. paup.** und 1 Acidum sulfuricum; sie ist stets trübe.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich; in Tropfen [10-30 Tropfen, stets im schleimigen Vehikel zu nehmen], als Zusatz zu Mixturen, zum Getränk [10-30 Tropfen in einem Glase Zuckerwasser].

Tinctura Artemisiae e Radice. [5 geschnittene Rad. Artemis. mit Wasser und Spiritus ana 12 drei Tage digerirt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-8,0 4-5 Mal täglich [von **Rademacher** als „Gehirnmittel“ gegen Epilepsie empfohlen].

***Tinctura Asae foetidae.** Asanttinctur. [1 Asa foetida mit 5 Spir. — Gelblich braunroth. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich, rein oder in Verbindung mit anderen Nervinis, als Zusatz zu Mixturen [1,0-3,0 auf 100,0].

Aeusserlich: als Riechmittel [nur für hysterische Geruchs-Abberationen], als Zusatz zu Klystieren [2,0-8,0], zu Verbandwässern [bei Caries].

2067. ℞
Tinct. Asae foet. 10,0
„ Cast. Canad.
Aether. ana 5,0
Tinct. Opii croc. 2,5.
MDS. 2-3 mal täglich 15-20 Tropfen.
Liquor antispasticus Benardi.

2068. ℞
Tinct. Asae foet. 20,0
Aeth. 10,0.
MDS. 4 mal täglich 20 Tropfen.

2069. ℞
Tinct. Asae foet.
„ Valer. ana 10,0
Spir. aeth. 5,0.
MDS. 3 stdl. 20-30 Tropfen.

2070. ℞
Tinct. Asae foet. 15,0
„ Opii croc.
Aetheris ana 5,0.
MDS. 2-3 mal täglich 15-20 Tropfen.
v. Ziemssen.

℞ 2066-2070. ☛

2071. ℞
Inf. Flor. Chamom. 120,0
cui refrigerat. adde
Tinct. Asae foet. 5,0.
D. S. Zum Klystier.

Tinctura Asae foetidae ammoniata s. volatilis. [1 As. foet. mit 4 Liq. Ammon. vinos.]

Innerlich: zu 20-30 Tropfen mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Riechmittel.

***Tinctura Aurantii.** Tinctura Aurantii Corticis. Pomeranzentinctur. Pomeranzenschalentinctur. [Aus Cort. Fruct. Aurant. expulp. wie Tinct. Absinthii. Röthlich-gelbbraun. — 10,0 20 P.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 in Tropfen [20-80 Tropfen] nnd beliebter Zusatz zu stomachischen Mixturen.

Tinctura Aurantii Corticis recentis. [Aus frischen Pomeranzenschalen, mit Franzbranntwein angesetzt.]

Innerlich: wie die vorige, aber angenehmer von Geschmack; zur Aromatisirung des Weins [als sogenannte Essentia episcopalis] häufig in Anwendung gebracht.

Tinctura Aurantii Fructus. [Aus zerstossenen trockenen unreifen Pomeranzen wie Tinct. Absinth. bereitet. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Balsami Peruviani. [1 Balsamum Peruvianum auf 6 Spiritus. — 10,0 etwa 25 Pf.]

Meist äusserlich: als Zusatz zu Pomaden, Haarwässern und anderen Cosmeticis.

Tinctura Balsami Tolutani. [Wie die vorige bereitet. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Aeusserlich: wie die vorige.

Tinctura Bardanae. Klettenwurzeltinctur. [5 Rad. Bard. mit 24 Spirit. dilut. 8 Tage macerirt u. s. w. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Aeusserlich: zu Haarwässern.

Tinctura Belladonnae. Belladonnatinctur. [5 Th. frischer Belladonnablätter werden im Steinmörser zerstossen, mit 6 Th. Spiritus übergossen, macerirt, ausgepresst und filtrirt. — 10,0 10 Pf. — Diese Tinctur ersetzt die früher gebräuchliche, aber stärkere Tinctura Belladonnae e Succo recente, sowie die Tinctura Belladonnae ex Herba siccata. Erstere wurde wie die Tinct. Aconiti e Succo recente, letztere aus 1 getrockneter Fol. Bellad. mit 12 Spiritus dilutus bereitet.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 [ad 1,0 pro dosi, ad 4,0 pro die!] in Tropfen [5-10-20 (!) Tropfen], in Pulver [mit Milchzucker angerieben] oder in Pastillen [vergl. ℞ 2073].

Aeusserlich: zu Injectionen, Klysticren [1,0-3.0 auf 100,0-150,0], zum Einreiben des Körpers bei Nachtschweissen der Phthisiker [2 Th. Tinct. mit 2 Th. Branntwein].

2072. ℞
Tinct. Bellad. 1,0
Aq. dest. 120,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Als Abortivmittel bei beginnender Angina catarrhalis.]
Popper.

2073. ℞
Trochiscor. Sacchar. No. 12
quor. quisque humectetur
Tinct. Bellad. 0,1.
Post exsiccat. D. in vitro. S. 2-3stdl. 1-3 Pastillen. [Bei Keuchhusten.]

☞ ℞ 2071-2073.

Tinctura Belladonnae acida. [Wie Tinct. Aconit. acida.]
Innerlich: zu 2-5 Tropfen.

Tinctura Belladonnae e Radice. Tinct. Belladonnae **Ph. Austr.** [Wie Tinctura Cascarillae bereitet.]

Innerlich: zu 2-5-10 Tropfen mehrmals täglich. [Die **Ph. Austr.** schreibt für ihr Präparat vor: ad 1,0 pro dosi, ad 4,0 pro die!]

***Tinctura Benzoës.** Benzoëtinctur. [Wie Tinct. Aloës. — Röthlich braungelb. — 10,0 15 Pf.]

Nur äusserlich zu cosmetischen Waschwässern [so viel Tinctur dem Waschwasser zugesetzt, dass dasselbe eine milchartige Färbung erhält], zum Aufstreichen auf excoriirte Hautstellen, wunde Brustwarzen u. s. w., zu Räucherspiritus.

2074. ℞
Tinct. Benzoës 10,0
Aq. Ros. 150,0.
MDS. 1 Esslöffel voll dem Waschwasser zugesetzt.
Lac virginis.

2075. ℞
Amygd. dulc. 30,0
Aq. Aurant. Flor. 60,0
Aq. Rosae 250,0.
F. emulsio, cui adde
Ammonii chlor. 4,0
Tinct. Benzoës 8,0.
MDS. Zu Waschungen. Hermann.

2076. ℞
Tinct. Benzoës 50,0
Acid. acet. 2,0
Ol. Caryoph.
Ol. Cassiae ana 3,0
Ol. Bergamott.
Ol. Lavandul. ana 5,0.
MDS. Räucher-Essenz.

Tinctura Benzoës composita. Balsamum Commendatoris s. Persium s. traumaticum. **Friar**'s Balsam. Baume de Commandeur. Commandeur- oder Wundbalsam. Jerusalemer Balsam. [Resin. Benzoës 9, Aloë 1, Balsam. Peruvian. 2, Spiritus 73 8 Tage macerirt u. s. w. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 5-20 Tropfen mehrmals täglich.

Aeusserlich: vorzugsweise als Wundwasser, bei atonischen Geschwüren, Brandverletzungen, Erfrierungen, Quetschungen. Zu Einreibungen pur, auf excoriirte Stellen als Umschlag mit 4 Wasser verdünnt.

In der früheren **Ph. Austr.** wurde die Bezeichnung Balsamum vulnerarium commendatoris einer Tinctura balsamica beigelegt, welche Aloë, Bals. Peruv., Myrrh., Oliban., Styrax, Crocos, aber keine Benzoë enthielt.

Tincturae bezoardica. [Rad. Angelicae, Carlinae, Helenii, Dictamni albi ana 16, Myrrhae 12, Croci 4, Opii 3, Spiritus 640 macerirt u. s. w. — 10,0 etwa 20 Pf. — Eine ebenso obsolete Mischung, wie die Tinct. alexipharmaca, aber noch verwerflicher als diese, da sie noch Opium, und zwar in 2,0 0,01 enthält.]

Tinctura Bryoniae. Zaunrübentinctur. [Wie Tinctura Absinthii bereitet. — 10.0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 20-40 Tropfen [als Antarthriticum, als Reizmittel bei habitueller Obstruction.] Von **Laware** zu 1,0 pro die im katarrhalischen Stadium des Keuchhustens empfohlen.

Tinctura Bucco s. Diosma crenatae. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen [als Diureticum].

Aeusserlich: in Salbenform [1,0-5,0 auf 10,0] als Zertheilungs-

℞ 2074-2076. ☛

mittel lymphatischer Geschwülste in Anwendung gebracht [auch das Oleum Bucco aethereum ward zu diesem Zwecke empfohlen, ohne jedoch irgend welche Wirkung zu äussern.]

Tinctura Bursae Pastoris Rademacheri. [Aus Herb. Burs. Pastor. wie Tinct. Belladonnae bereitet. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 30 Tropfen 4-6 Mal täglich [von **Rademacher** als Mittel für die Urinwerkzeuge, namentlich gegen Nierensand empfohlen].

Tinctura Caïncae. [Aus der Radix Caïncae wie Tinctura Absinthii bereitet.]

Innerlich: zu 10-20 Tropfen mehrmals täglich; als Zusatz zu diuretischen Mixturen [2,0-6,0 auf 100,0].

Tinctura Caladii seguini. [Aus Caladium seguinum wie Tinct. Belladonnae bereitet. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 2-4 Tropfen mehrmals täglich.

***Tinctura Calami.** Calmustinctur. [Wie Tinct. Absinthii. – Bräunlich-gelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 mehrmals täglich pure [$\frac{1}{2}$-1 Theelöffel] und namentlich als Zusatz zu magenstärkenden, nervinen und anderen Mixturen.

Aeusserlich: als Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern, zu Zahntincturen u. s. w.

Tinctura Calami composita. [Calam. 3, Zedoaria, Zingiberis ana 1, Fruct. Aurant. immat. 2 mit 36 Spirit. dilut. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Camphorae composita Ph. Brit. Tinctura Camphorae c. Opio. Tinctura Opii camphorata. Compound Tincture of Camphor. Zusammengesetzte (opiumhaltige) Camphertinctur. [Opium, Acid. benzoïc. ana 4, Camphorae, Ol. Anisi ana 3, Spirit. dilut. 960. — Diese Tinctur ist unserer Tinct. Opii benzoïc. ähnlich, jedoch weniger reich an Opium, Anisöl, Campher und namentlich an Benzoë.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 rein [20 Tropfen bis 1 Theelöffel, oder als Zusatz zu Mixturen. — Linctus Papaveris nach **Mackenzie** besteht aus gleichen Theilen Tinct. Camphor. comp., Syr. Papaveris und Syr. Balsam. Tolut., theelöffelweise zu nehmen. — Mixtura Scillae composita nach **Mackenzie**: Tinct. Camph. compos. 4,0, Oxymell. Scillae 3,0, Vin. Ipecac. 1,0, Aqua 100,0; 2 Esslöffel pro dosi.]

***Tinctura Cannabis indicae** (ex Extracto parata). Indisch-Hanftinctur. Hachischtinctur. [1 Th. Extr. Cannab. Ind. mit 19 Spiritus. — Dunkelgrün. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 4-10-20 Tropfen als Narcoticum; gegen Metrorrhagie 4-6 Tropfen halbstündlich [nur rein oder in weiterer Verdünnung mit Spiritus zu verordnen, da bei jedem anderen Zusatze, selbst dem einer mit schwächerem Alkohol bereiteten Tinctur, das harzige Extract sich niederschlägt].

Tinctura Cannabis indicae ex Herba. [1 Th. Herb. mit 2 Th. Spiritus extrahirt. — Schwächer grün, als die vorige. — 10,0 40 Pf.]

Innerlich: zu 6-30 Tropfen [wie die vorige zu verordnen.]

***Tinctura Cantharidum.** Tinct. Cantharidum spirituosa. Spanischfliegentinctur. Cantharidentinctur. [1 zerstossene Canthariden, 10 Spiritus. — Grünlich-gelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: 0,1-0,3-0,5 [ad 0,5 pro dosi, ad 1,5 pro die!]; in einzelnen Fällen [namentlich als Präventivmittel gegen Hydrophobie] vorsichtig steigend bis zu 0,6-0,8 (!!) mehrmals täglich, stets in stark einhüllendem Vehikel, in Pulver mit Saccharum Lactis, in Tropfen [3-5-10! Tropfen. — Sowohl Pulver als Tropfen in grösseren Quantitäten Zuckerwasser, Haferschleim u. dgl.], besser in Emulsion oder schleimigem Decoct.

Aeusserlich: als Zusatz zu anodynen Zahnmitteln [jetzt nur selten in Anwendung gebracht]; zu Injectionen [in Fisteln oder Fistelgeschwüre, 2,0 bis 10,0 auf 100,0], zu Einreibungen, Linimenten, Salben, Pomaden [zu Haarpomaden, Haarwasser und Haarölen gegen Alopecie, Calvities praematura und überhaupt gegen das Ausfallen der Haare besonders viel und nach zahlreichen verschiedenen Vorschriften (s. unten) angewendet; ob mit Erfolg ist mehr als zweifelhaft.]

2077. ℞
Tinct. Cantharid. 0,1
Sacch. Lactis 0,5.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 6. in chart. cer. S. 2mal täglich 1 Pulver.

2078. ℞
Tinct. Cantharid. 1,0
Decoct. Hord. excort. 150,0
Syr. Amygd. 50,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel.

2079. ℞
Tinct. Cantharid. 2,5
Spir. Aeth. nitr. 10,0.
MDS. 3mal täglich 6-12 Tropfen in einem Glase Zuckerwasser zu nehmen.

2080. ℞
Tinct. Cantharid. 10,0
Ol. Croton. 0,5
Ol. Ricini 50,0.
MDS. Zur Einreibung.
[Bei Paralysis.]

2081. ℞
Tinct. Cantharid. 10,0
Ol. Terebinth. 150,0.
MDS. Zur Einreibung.

2082. ℞
Tinct. Cantharid. 6,0
Aq. Coloniensis 50,0
Ol. Rosmarini
Ol. Lavandul. ana 10,0.
MDS. Haarwasser. (Mit einem kleinen Flanelllappen, der mit dieser Flüssigkeit befeuchtet, wird die behaarte Kopfhaut sanft gerieben.)
[Gegen Alopecie.]
Wilson.

2083. ℞
Tinct. Cantharid. 10,0
Spir. Sinap. 0,5
Spiritus 50,0
Ol. Lavandul.
Ol. Amygd. amar. aeth.
Ol. Rosae
Ol. Neroli ana 0,25.
MDS. Einen Tag um den anderen einen Theelöffel voll mit einem Schwämmchen in die Kopfhaut einzureiben. [Bei Ausfallen der Haare.] **Epenstein.**

2084. ℞
Tinct. Cantharid. 5,0
Ol. Ricini 50,0
Ol. Jasmini 5,0
Ol. Neroli 0,5.
MDS. Haaröl.

2085. ℞
Tinct. Cantharid. 5,0
Ungt. Rosmar. comp. 100,0.
F. unguentum. D. S. Zur Einreibung.

2086. ℞
Tinct. Cantharid.
Ungt. Rosmar. ana 3,0
Medull. bovis 25,0.
F. unguent. D. S. Zur Einreibung. Abends den Kopf damit einzureiben, nachdem derselbe zuvor mit Salzwasser gewaschen.
Cazenave.

2087. ℞
Medull. bovin. 50,0
Bals. Peruv.
Succ. Citri
Tinct. Cantharid.
Extr. Chinae ana 3,0
Ol. Rosae
Ol. Amygd. aether. ana 0,25.
MDS. Haarpomade. [Gegen Alopecie.]

Tinctura Cantharidum acetica. [Eine durch Maceration von Canthariden 2 mit Essigsaure 2½ und Spiritus 1½ dargestellte Tinctur.]

Tinctura Cantharidum aetherea. [1 Canth. in 2 Aether macerirt.]

***Tinctura Capsici.** Spanischpfeffertinctur. [1 Caps. ann. mit 10 Spiritus. — Röthlich-gelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich, in stark einhüllendem Vehikel, als Zusatz zu excitirenden Mixturen [3,0-10,0 auf 100,0].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [1,0-10.0 auf 100,0], zu Einreibungen [meist mit anderen scharfen Tincturen, reizenden Linimenten u. s. w. verbunden], als Zusatz zu anodynen Zahnpillen und Zahnlatwergen.

2088. ℞
Tinct. Caps. annui 10,0
Inf. Fol. Salviae 200,0
Spir. Aeth. chlor. 2,5.
MDS. Gurgelwasser.

2089. ℞
Tinct. Caps. annui 10,0
Spir. Camph. 100,0
Mixtura oleoso-bals. 25,0.
MDS. Zum Einreiben. [Gegen Frostbeulen.]

Tinctura Cardamomi. [5 Card. mim. mit 25 Spiritus dilutus 8 Tage lang macerirt.]

Innerlich: zu 20-30 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura Cardamomi composita Ph. Lond. [Cardam. cont., Fruct. Carvi, Coccionell. ana 10,0, Cort. Cinnam. Cass. 20,0, Passul. major. a Seminib. liberat. 150,0, Spir. dil. 2000,0. Macera per sept. dies, exprime et filtr.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 pur [20-60 Tropfen] oder in Mixtur [5,0-10,0 auf 100,0], als wirksames Stomachicum von **Griesinger** geschätzt.

Tinctura Cardui Mariae Rademacheri. Frauendistelsamentinctur. [Unzerquetschte Sem. Card. Mariae mit gleichen Theilen Spiritus und Wasser 8 Tage hindurch digerirt, gepresst und filtrirt. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 15-30 Tropfen 4-6 Mal täglich [als „Milz- und Lebermittel" und gegen durch Milz- und Leberkrankheit entstandene Brust- und Uterinbeschwerden, z. B. Haemoptoë, Menstruatio difficilis u. s. w., von **Rademacher** empfohlen].

Tinctura carminativa s. Zedoariae composita s. Tinct. Wedelii. Blähungstreibende Tropfen. [Rhiz. Zedoariae 16, Rhiz. Calami, Galangae ana 8, Flor. Chamom. Roman., Fruct. Anisi vulg., Fruct. Carvi ana 4, Caryoph., Fruct. Lauri ana 3, Macid. 2, Cort. Fruct. Aurant. expulp. 1, Spiritus und Aq. Menth. piper. ana 100, 8 Tage hindurch macerirt, ausgepresst und filtrirt und 7 Th. dieser Tinctur bei der Dispensation stets 1 Th. Spirit. Aether. nitrosi zugesetzt. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura Caryophyllatae. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 30-60 Tropfen mehrmals täglich.

Tinctura Caryophylli. Gewürznelkentinctur. [Wie Tinct. Absinth. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 20-60 Tropfen mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Zusatz zu Zahnfleischlatwergen und Zahntropfen.

☞ ℞ 2088-2089.

Tinctura Cascarillae. Cascarillentinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-3,0 mehrmals täglich pure [30-60 Tropfen], als Zusatz zu magenstärkenden, styptischen und ähnlichen Mixturen.

***Tinctura Castorei.** Bibergeiltinctur. [1 Castor. Canad. mit 10 Spiritus macerirt. — 1,0 5 Pf.] Die **Ph. Germ.** ed. II. kennt nur Castoreum von Castor. americanus gleichbedeutend mit Canadensis und in Folge dessen auch nur eine Tinctura Castorei aus diesem Castoreum, so dass das Präparat T. Castorei Sibirici fortfällt.

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen].

Aeusserlich: als Riechmittel, zu Augenwässern [3,0 auf 100,0 Inf. Flor. Chamomillae bei Blepharospasmus], Ohrentropfen, Klystieren [1,0-4,0 auf ein Klystier].

2090. ℞
Tinct. Castorei
„ Valer. aeth. ana 10,0
„ Opii crocat. 5,0.
MDS. 3mal täglich 15-30 Tropfen.
[Bei Hysterie.] Lebert.

2091. ℞
Tinct. Castor. 5,0
Inf. Rad. Valer. 120,0 (e 15,0)
Syr. Chamom. 25,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

Tinctura Castorei aetherea. Aetherische Bibergeiltinctur. [1 Cast. Canad. mit 6 Spir. aeth. 8 Tage macerirt. — 10,0 35 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Castorei Sibirici. Sibirisch-Bibergeiltinctur. [1 Cast. Sib. mit 10 Spiritus macerirt. — 1,0 50 Pf.]

Innerlich: 0,5-1,0 [10-20 Tropfen] 1-4-6 Mal täglich, rein oder mit anderen Nervinis vermischt.

2092. ℞
Tinct. Castor. Sib. 3,0
„ aromat. 10,0.
D. S. 3mal täglich 30 Tropfen.

2093. ℞
Tinct. Castor. Sib. 2,0
Asae foet. 4,0
Vitell. ovi unius.
F. cum
Inf. Flor. Chamom. 120,0
Emulsio.
D. S. Zum Klystier.

Tinctura Castorei Sibirici aetherea. [1 Cast. Sib. mit 9 Spirit. aeth. 8 Tage macerirt. — 1,0 50 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie die vorige zu geben.

***Tinctura Catechu.** Catechutinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] rein oder als Zusatz zu adstringirenden, styptischen Arzneien [5,0-20,0 auf 100,0].

Aeusserlich: rein zur Bepinselung des Zahnfleisches [bei scorbutischer Affection desselben], bei Mundgeschwüren; verdünnt zu Mund- und Gurgelwässern, Pinselsäften, Injectionen [2,0-8,0 auf 100,0], Klystieren, Verbandwässern.

℞ 2090-2093. ☛

2094. ℞
Tinct. Catechu 10,0
Aq. Menth. pip. 150,0.
MDS. Mundwasser; ein Esslöffel voll in einem Glase Wasser zum Ausspülen des Mundes.

2095. ℞
Tinct. Catechu 4,0
Ol. Caryophyll. 1,0.
M. D.
Hoffmann'scher Zahnbalsam.

2096. ℞
Tinct. Catechu 10,0
„ Myrrhae 5,0
Mixt. oleoso-bals. 5,0
Spir. dil. 50,0.
MDS. Zahntropfen.

2097. ℞
Tinct. Catechu 15,0
Dec. Cort. Quercus (e 15,0) 200,0.
MDS. Verbandwasser. [Bei schlaffen, leicht blutenden Geschwüren.]

Tinctura Chamomillae Ph. Austr. [1 Flor. Chamomillae mit 5 Spiritus dilutus.]

Innerlich: zu 10-60 Tropfen, rein oder als Zusatz zu krampfstillenden Arzneien.

Tinctura Chelidonii Rademacheri. Schöllkrauttinctur. [Wie Tinct. Belladonnae. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: [als „Lebermittel“ von **Rademacher**] zu 5-20 Tropfen 3 bis 4 Mal täglich.

Wie verschwommen die Vorstellungen **Rademacher**'s gewesen sind und wie seine Mittel componirt waren, dürften die folgenden zwei aus diesem Grunde herübergenommenen Recepte darthun:

2098. ℞
Tinct. Chelidonii 1,0
Gummi Arab. 25,0
Ol. Papaveris 10,0
Aq. dest. 200,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.
[Bei „consensuellen Durchfällen, auf Urleiden der Leber beruhend“.]
Rademacher.

2099. ℞
Tinct. Chelidonii 3,0
Liq. Calcii chlor. 50,0.
MDS. 15 Tropfen in einer halben Tasse Wasser 5 mal täglich.
[Bei acuten und chronischen Leberleiden mit „eigenthümlicher Magen-Affection“.]
Rademacher.

***Tinctura Chinae.** Tinctura Chinae simplex. Chinatinctur. Einfache Chinatinctur. [Aus Cort. Chinae wie Tinct. Absinthii bereitet. — 10,0 20 Pf. — Die **Ph. Brit.** enthält noch eine Tinctura Quiniae s. Tinct. Chinini, bestehend aus einer Lösung von Chininum sulfuricum 1 in Tinct. Aurant. Cort. 60.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 [20 Tropfen bis zu einem Theelöffel].

***Tinctura Chinae composita** s. Elixir. roborans Whyttii. Zusammengesetzte Chinatinctur. Whytt'sches Magenelixir. [Cort. Chin. 6, Rad. Gent. rubr., Cort. Aurant. expulp. ana 2, Cort. Cinnam. Cass. 1, Spiritus dilutus 50, 8 Tage digerirt. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-5,0 mehrmals täglich; am besten in Tropfen [20-100 Tropfen rein oder mit Wein] zu nehmen oder als Zusatz zu roborirenden Mixturen [5,0-30,0 ad 100,0].

Tinctura Chinae composita vinosa. [Cort. Chin. 4, Cort. Aurant., Rad. Gentian. ana $1^1/_2$, Vin. Hisp. de Xeres 48, 14 Tage macerirt.]

Innerlich: theelöffelweise.

Tinctura Chinae Huxhami s. crocata s. Elixir alexipharmacum Huxhami. Huxham'sches Magenelixir. [Cort. Chin. 24, Cort. Fruct. Aurant. expulp. 6, Rad. Serpent. virg. 5, Croci 2, Coccionell. 1, Spirit. dilut. 285, 8 Tage macerirt. — 10,0 20 Pf.]

☛ ℞ 2094-2099.

Innerlich: wie die vorige.

***Tinctura Chinoïdini** s. Chinioidei. Chinoïdintinctur. Pilatustropfen. Schwarze Fiebertropfen. [10 Chinoidin in 85 Spiritus dilut. und 5 Th. Acid. hydrochlor. gelöst. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: theelöffelweise [meist mit schwarzem Kaffee — durch den Zusatz von Acid. hydrochlor. ist die Fällung des Chinoïdins bei der Vermischung der Tinctur mit wässerigen Substanzen verhindert].

Tinctura Cinae. Zittwertinctur. [Wie Tinctura Absinthii bereitet. — Enthält allerdings das Santonin, aber auch sämmtliches Weichharz der Zittwersamen, und deshalb widrig zu nehmen; auch müsste man die Dosis, um anthelminthisch zu wirken, so hoch greifen, dass das Präparat wenigstens für die Kinderpraxis, vollständig unbrauchbar sich erweist.]

***Tinctura Cinnamomi.** Zimmttinctur. [Aus Cort. Cinnam. Cass. wie Tinct. Absinthii bereitet. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich, als Stypticum bei Metrorrhagie ½-1stündlich [meist rein zu nehmen].

Aeusserlich: als Zusatz zu Mundwässern, Zahntincturen, Zahnfleisch-Latwergen.

2100. ℞
Tinct. Cinnam. 10,0
Acidi phosphor. 5,0
Mucil. Salep. 50,0.
MDS. ¼-1 stdl. 1 Theelöffel voll in einer Tasse Zuckerwasser zu nehmen.
[Bei Metrorrhagie.]

2101. ℞
Tinct. Cinnam. 0,2
Pulv. Rad. Colombo 0,6.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 12. S. 3-4 mal täglich (eine Stunde vor der Mahlzeit) ein Pulver mit Wein zu nehmen. [Gegen Vomitus gravidarum.]
Lami.

2102. ℞
Extr. Secal. cornut. aquos. 2,0
Tinct. Cinnam. 25,0.
MDS. ½ stdl. 20 Tropfen.

2103. ℞
Dec. Rad. Ratanh. (e 15,0) 200,0
cui refrig. adde
Tinct. Cinnam. 15,0.
D. S. ½ stdl. 1 Esslöffel voll.

Tinctura Cinnamomi acuti. Aechte Zimmttinctur. [Aus Cinn. acut. wie Tinct. Absinthii bereitet. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: wie die vorige, angenehmer schmeckend, aber an Wirkung sie nicht übertreffend.

Tinctura Coccionellae Rademacheri. Cochenilletinctur. [1 Coccionella mit 12 Spiritus dilutus 3 Tage lang digerirt, gepresst, filtrirt. — 10,0 20 Pf.]

Von **Aberle** wird eine Tinctura Coccionellae ammoniata empfohlen, welche aus Coccionella, Liq. Ammon. caust. ana 1 und Spirit. dilut. 14 besteht und zu 5 Tropfen Morgens und Abends gegen Keuchhusten empfohlen wird.

Tinctura Coffeïni composita. Zusammengesetzte Coffeintinctur. [Thea Pecco 200, Coffein. 5,0, Spirit. 750, Aq. 1000].

Bei Neuralgie, Hemicranie zu 15-20 Tropfen empfohlen.

***Tinctura Colchici.** Tinct. Seminis Colchici. Colchicumtinctur. Zeitlosentinctur. [Wie Tinct. Aconiti bereitet. Von gelber Farbe und bitterem Geschmack. — 10,0 10 Pf. — Die frühere **Ph. Hann.** bezeichnete Vinum Colchici als Tinct. Colchici.]

℞ 2100-2103. ☞

Innerlich: zu 0,5-1,0-2,0 mehrmals täglich [ad 2,0 pro dosi, ad 6,0 pro die!], in Tropfen [10-20-40 Tropfen], in Mixturen.

2104. ℞
Tinct. Colchici
„ Guajaci ana 12,0.
MDS. 3mal täglich 30-40 Tropfen. [Bei chron. Rheumatismus.] **Blasius.**

2105. ℞
Tinct. Colchici 10,0
„ Aconiti 3,0
Tinct. Opii croc. 2,0.
MDS. 3-4mal täglich 15-30 Tropfen.

2106. ℞
Tinct. Colchici
Liq. Ammon. anis. ana 10,0
Tinct. Digit. 5,0.
MDS. 4mal täglich 20-30 Tropfen. [Bei Hydrops.] **Oesterlen.**

Tinctura Colchici acida. [1 Sem. Colchici, 10 Spirit. dilut., 1 Acid. acetic. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 [10-40 Tropfen] mehrmals täglich (zu 2,0 pro dosi! 6,0 pro die!)

2107. ℞
Tinct. Colchici acid.
„ Aloës ana 10,0.
MDS. 3mal täglich 10-15 Tropfen.
[Bei chronischem Rheumatismus mit Darmleiden.]

Tinctura Colchici e Bulbo. Zeitlosenwurzeltinctur. [4 der frischen Wurzel, zerstossen, mit 6 Spiritus dilut. übergossen, macerirt u. s. w. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich [enthält viel weniger Colchicin, als die officinelle aus dem Samen bereitete Tinct. Colchici, kann deshalb auch füglich in grösseren Dosen gegeben werden].

2108. ℞
Tinct. Colchici e Bulbo
Kalii jodati ana 4,0
Syr. quinque Radicum 200,0.
MDS. 3mal täglich 1 Esslöffel.
Ricord's Syrupus antirheumaticus.

***Tinctura Colocynthidis.** Coloquinthentinctur. [Wie Tinctur. Cantharidum. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 [ad 1,0 pro dosi, ad 3,0 pro die!] in Tropfen [5-10-20! Tropfen in Verdünnung oder schleimigem Vehikel], als Zusatz zu diuretischen und drastischen Mixturen. [Nach einer Angabe von **Tucker** soll die Tinct. Colocynth. mit Wasser so weit vermischt, dass der Geschmack leidlich bitter ist, theelöffelweise genommen, besser als Morphium zur Beseitigung heftiger peristalt. Schmerzen wirken.]

Aeusserlich: zu Einreibungen in Form von Salben [1,0 mit 4,0 bis 5,0 Fett] oder Linimenten [1,0 mit 2,0-5,0 fettem Oel], zur Zertheilung von Geschwülsten, zur Hervorrufung diuretischer oder drastischer Arzneiwirkung.

2109. ℞
Tinct. Colocynth. 5,0
„ Croci 10,0.
MDS. 3mal täglich 10 Tropfen. [Bei Retentio mensium.]

2110. ℞
Tinct. Colocynth.
„ Scillae ana 2,5
„ Res. Guajaci 15,0.
MDS. 3-4mal täglich 20 Tropfen. [Als Diureticum.]

2111. ℞
Tinct. Colocynth.
„ Strychn. ana 5,0
„ Pyrethri 10,0.
MDS. 4mal täglich 30 Tropfen zu einer Tasse Thee zu nehmen. [Bei Paralysen der unteren Extremitäten.] **Vogt.**

☞ ℞ 2104-2111.

Tinctura Colocynthidis Rademacheri. [Semen Colocynth. a Pulp. liberat. 5, Spirit. dilut. 24; 4 Tage lang digerirt, ausgepresst und filtrirt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Viel schwächer als die vorige, darum in bedeutend grösseren Dosen.

Tinctura Colombo. Colombotinctur. [Wie Tinct. Absinthii bereitet. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-3,0 [30-60 Tropfen] rein oder als Zusatz zu styptischen Mixturen.

Tinctura Conii. Schierlingstinctur. [Frische Herba Conii gequetscht, mit gleichem Gewichtstheil Spiritus übergossen, 4 Tage macerirt und filtrirt. — 10,0 etwa 15 Pf.

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 [5-10-20 Tropfen].

Tinctura Conii acida. [Aus den Semina Conii wie Tinctura Aconiti acida dargestellt.]

Innerlich: zu 0,1-0,25-0,5 [2-5-10 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Contrayervae. [Wie Tinctura Absinthii bereitet. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Corticis adstringentis. [Wie Tinctura Absinthii bereitet. — 10,0 etwa 20 Pf]

Innerlich: zu 4,0-8,0 [1-2 Theelöffel] mehrmals täglich.

Tinctura Corticis Aurantii s. Tinctura Aurantii corticis.

Tinctura Coto. Cototinctur. [Aus der Cort. Coto wie Tinct. Absynthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 20-50 Tropfen mehrmals täglich bei diarrhoischen Zuständen, bei Cholera (**Bölz**).

***Tinctura Croci.** Safrantinctur. [Wie Tinct. Aconiti. Von dunkel pomeranzengelber Farbe. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 [20-30 Tropfen]; als Zusatz zu emmenagogen Arzneien [5,0-10,0 ad 100,0].

Tinctura Cubebarum. Cubebentinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen wohl nur als carminatives oder Verdauung anregendes Mittel; gegen Tripper schwerlich in Anwendung zu bringen, da die Tropfen in viel zu grosser Dosis gegeben werden müssten].

Tinctura Cupri acetici. Rademacher's Kupfertinctur. [Cupr. acet. 1 in Aq. dest. 55 gelöst und Acid. acet. dilut. 1 und Spir. 23 zugesetzt. — 100 Th. enthalten $^1/_2$ Th. Cupr. oxydat. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,75 [5-15 Tropfen] 1-2stündlich.

***Tinctura Digitalis.** Fingerhuttinctur. [Wie Tinctura Belladonnae. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-2,0 [ad 1,5 pro dosi! ad 5,0 pro die! — Die **Ph. Austr.** schreibt für ihr Präparat, das aus 1 Fol. Digit. sicc. mit 5 Spirit. gewonnen wird, vor: ad 1,0 pro dosi, ad 4,0 pro die!] mehrmals täglich: pur [10-20-40! Tropfen] oder in Verbindung mit anderen, namentlich harntreibenden Mitteln.

Aeusserlich: zu Einreibungen [in den Unterleib oder die Innenfläche der Schenkel: gegen Hydrops], und zu Bähungen [4,0 auf $^1/_2$ Liter heissen

Wassers zu Compressen, oder Auftröpfeln von Tinct. Digital. auf feuchte Compressen als resorptionbefördorndes Mittel gegen Mastitis, Orchitis, Erysipelas, Hydrocele u. a. von **Royston Fairbank** empfohlen].

2112. ℞
Tinct. Digital. 2,5
Aq. Lauroceras. 7,5.
MDS. 3mal täglich 15 Tropfen.
[Gegen die Herzpalpitationen bei Herzkrankheiten und Pericarditis.]
Oppolzer.

2113. ℞
Tinct. Digitalis
„ Scill. kalin. ana 10,0.
MDS. 3mal täglich 20 Tropfen.

2114. ℞
Tinct. Digitalis
„ Colchici ana 10,0
Spir. Aeth. nitr. 1,5
MDS. Morgens und Abends 20 Tropfen.
[Bei Brustwassersucht.]
v. Hildenbrand.

2115. ℞
Tinct. Digitalis 4,0
Oxymell. Scill. 30,0
Inf. Rad. Levistici 120,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel.
Potio diuretica.

Tinctura Digitalis acida. Saure Fingerhuttinctur. [Wie Tinct. Aconiti acida bereitet.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-0,75 [5-10-15 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Digitalis aetherea. Aetherische Fingerhuttinctur. [1 Fol. Digit. mit 10 Spir. aether. macerirt. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 mehrmals täglich [ad 1,0 pro dosi, ad 3,0 pro die!] in Tropfen [5-10-20 Tropfen] oder in Mixturen.

Tinctura Eucalypti globuli. [Fol. Eucalypti globuli rec. wie zur Tinct. Belladonnae behandelt. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-8,0 mehrmals täglich, am besten rein [zu $\frac{1}{2}$-1 bis 2 Theelöffeln] oder in Mixturen, gegen Intermittens, auch gegen Gangraena pulmonum empfohlen (**Bucquoy**), desgleichen in manchen Fällen von Phthisis pulmonum, Bronchectasie und Bronchitis putrida als Antifebrile und Antiblenorrhoicum von **Waldenburg** nicht ohne Nutzen gefunden [Vergl. Fol. Eucalypti globuli.]

Tinctura Euphorbii. Euphorbiumtinctur. [Wie Tinctura Cantharidum. — 100,0 100 Pf.]

Nur äusserlich: als Reizmittel für atonische, cariöse u. a. Geschwüre: Charpie mit Euphorbiumtinctur betröpfelt, aufgelegt; auf die Haut gepinselt: zur Vertreibung von Warzen.

***Tinctura Ferri acetici aetherea.** Spirit. acetico-aethereus martiatus. Tinct. Martis Klaprothi. Aetherische Eisenacetattinctur. Aetherische essigsaure Eisentinctur. **Klapproth**'s Eisentinctur. [Liq. Ferri acetici 80, Spir. 12, Aether. acet. 8, zusammengemischt. 100 Th. enthalten 4 Th. Eisen. — Spec. Gewicht 1,044-1,046. — 10,0 15 Pf.] Cave: wie bei Liquor Ferri acetici.

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich: am besten rein oder mit einfachem Syrup.

Tinctura Ferri acetici Rademacheri. [4 Th. Liq. ferr. acet. werden bei einer 25° C. nicht übersteigenden Temperatur auf einen Theil eingedampft, dieser wird mit 30 Th. Wasser gemischt und so lange macerirt, bis die Flüssigkeit vollständig klar geworden; dann werden 10 Th. Spiritus zugesetzt. Nach zwei Wochen wird die Flüssigkeit filtrirt und der auf dem Filtrum bleibende Rückstand

☞ ℞ 2112-2115.

mit einem Gemisch aus $^2/_3$ Wasser und $^1/_3$ Spiritus so lange ausgewaschen, bis das Gewicht der Flüssigkeit 30 erreicht. — Klar, bräunlich. 100 Th. enthalten $^3/_4$ Th. Eisenoxyd. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-3,0 [30-60 Tropfen] mehrmals täglich; als Antidot gegen Arsenikvergiftung in viel grösseren Dosen, mit Wasser verdünnt.

2116. ℞
Tinct. Ferri acet. Radem. 25,0
Aq. dest. 200,0
Gummi Arab. 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel voll.
Rademacher.

Tinctura Ferri ammoniata. Aroph Paracelsi. Tinct. Martis aperitiva. Eisensalmiaktinctur. [1 Ammon. chlor. ferrat. in 4 Spiritus gelöst. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Ferri chlorati s. Ferri muriatici oxydulati. Eisenchlorürtinctur. [Ferri chlorati rec. parati 25, Spir. dilut. 225, Acidi hydrochlorici 1 filtrirt. — Klar gelblich grün. — 10,0 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich.

2117. ℞
Tinct. Ferri chlorat. 5,0-10,0
Liq. Ammonii acet. 100,0.
MDS. 2-3stdl. 1-2 Theelöffel (in Gerstenschleim, Fliederthee u. dgl.).
[Im Beginn entzündlicher Krankheiten, zumal Diphtherie, Scharlach, Erysipelas, Typhus, auch bei Morbus Brightii; wirkt zugleich tonisirend und diaphoretisch.] **Bell.**

***Tinctura Ferri chlorati aetherea.** Spiritus Ferri chlorati aethereus. Spiritus Ferri sesquichlorati aethereus **Ph. Austr.** Spiritus sulfurico-aethereus ferruginosus. Liq. anodynus martiatus. Spiritus aethereus ferratus. Loco Tincturae tonico-nervinae Bestuscheffii s. aureae Lamotti. Aetherische Chloreisentinctur. Eisenhaltiger Schwefelätherspiritus. **Bestuscheff**'sche Nerventinctur. **Lamotte**'sche Goldtropfen. [1 Liquor Ferr. sesquichlor., 2 Aether und 7 Weingeist werden in gut verkorkter Flasche so lange dem Lichte ausgesetzt, bis die Flüssigkeit farblos geworden, und dann wieder an einem dunklen Orte aufbewahrt, bis sie gelb geworden. — Spec. Gew. 0,885-0,840. — Enthält 1 Th. Eisen (in der Verbindung des Eisenchlorür-Chlorids) auf 100 Th.; ausserdem Aether und Weingeist. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, rein [10-30 Tropfen] oder mit Zusatz aromatischer Wässer, [einfachen] Syrups oder weissen Weins oder in anderen Mixturen.

2118. ℞
Tinct. Ferri chlor. aeth. 7,5
Aq. Menth. pip
Syr. simpl. ana 30,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Theelöffel voll.
[Gegen Diphtheritis.] **Heinr. Sachs.**
(Vergl. noch ℞ 1117.)

2119. ℞
Tinct. Ferri chlor. aeth.
Aq. Cinnam. ana 25,0.
MDS. 3mal täglich 1 Theelöffel in einem Spitzglase Ungarwein zu nehmen.

***Tinctura Ferri pomata.** Tinct. Malatis Ferri **Ph. Austr.** Aepfelsaure Eisentinctur. [Extr. Ferri pom. 1 in 9 Aq. Cinnam. — Schwarzbraun. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

℞ 2116-2119. ☛

Statt der Tinctura Ferri pomata hat man in quittenreichen Gegenden als entsprechendes Präparat die Tinctura Ferri cydoniata, welche in gleicher Weise bereitet und gebraucht wird [Vergl. Extr. Ferri pomati].

2120. ℞
Tinct. Ferri pomat. 20,0
„ Digitalis 10,0.
MDS. 3mal täglich 15-30 Tropfen. [Bei Klappenkrankheiten des Herzens.]
Lebert.

Tinctura Ferri sesquichlorti s. perchloridi s. muriatici oxydati. Eisenchloridtinctur. [Ueber die Bereitung derselben geben die Pharmakopöen verschiedener Länder abweichende Vorschriften, deren Unterschiede auf den Verschiedenheiten der Eisenchloridpräparate beruhen. Mit dem Liquor Ferri sesquichlorati lässt sich eine entsprechende Tinctur durch Mischung von 1 desselben mit 3 Spir. dilutus ex tempore bereiten. Eine solche Tinctur würde innerlich zu 1,0-3,0 (20 bis 60 Tropfen) mehrmals täglich zu dosiren sein.]

Tinctura Ferri tartarici. Tinct. Martis Ludovici s. Martis aperitiva Glauberi. Weinsteinsaure Eisentinctur. **Ludwig**'s Eisentropfen. [Ferr. sulfur. und Kalii bitart. ana 1 in 12 Wasser zur Mellagoconsistenz eingekocht, der Rückstand mit 12 Spir. vini gallic. gemischt und filtrirt.]

Innerlich: zu 0,5-3,0 [10-60 Tropfen].

Eine Lösung von 1 Extr. Hellebori in 16 dieser Tinctur bildet die Tinct. Ferri helleborata, die ebenso obsolet ist, wie die Tinctura Ferri tartarici.

Tinctura Foeniculi composita. [24 Fruct. Foenic. mit 96 Spir. dilut. digerirt und auspresst und 1 Ol. Foenic. darin aufgelöst.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] als Carminativum.

Aeusserlich: als Zusatz zu Augenwässern.

Tinctura Formicarum. Ameisentinctur. [2 Th. frisch gesammelte und zerquetschte Ameisen und 3 Th. Spiritus. — Unterscheidet sich wesentlich von dem Spiritus Formicarum, welcher ein geistig-wässeriges Destillat ist. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Waschungen und Einreibungen.

Tinctura fructus Aurantii immaturi. Tinctur der unreifen Pommeranzen. [10,0 15 Pf.]

Tinctura Fungorum Cynosbati. Rosenschwammtinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — Rothbraun. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-2,0 [30-40 Tropfen] 1-3stündlich [von **Rademacher** gegen Krankheiten der Harnorgane empfohlen — in neuester Zeit auch von **Th. Clemens** gegen Blasenleiden bewährt gefunden. — Der letztere schreibt die Wirkung einerseits dem grossen Tanningehalt des Fungus Cynosbati, andererseits einem von dem im Fungus vorhandenen Insekt herrührenden, dem Cantharidin ähnlichen scharfen Stoffe zu].

2121. ℞
Tinct. Fung. Cynosb. 30,0
Aq. dest. 210,0
Mucil. Gummi Arab 25,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.
Rademacher.

2122. ℞
Tinct. Fung. Cynosp. 30,0
Ol. Papaveris 210,0.
MDS. Esslöffelweise.
[Bei Strangurie.]
Rademacher.

 ℞ 2120-2122.

Tinctura Galangae. Galganttinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-3,0 [30-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Galbani. Mutterharztinctur. [Wie Tinct. Aloës bereitet. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen. — Obsolet].

***Tinctura Gallarum.** Galläpfeltinctur. [1 Gallae turcicae mit 5 Spir. dilut. macerirt und filtrirt. Stark gerbsäurehaltig. Gelbbraun, herbe. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,75-2,0 [15-40 Tropfen] mehrmals täglich [bei Vergiftungen durch Alkaloide in grösseren Dosen].

Aeusserlich: zu Injectionen [4,0-6,0 auf 100,0], zum Bepinseln leicht blutender, atonischer Geschwüre, zu Einreibungen [bei Frostbeulen].

2123. ℞
Tinct. Gall. 10,0
Decoct. Rad. Colombo 150,0
Syr. Cinnam. 40,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.
[Bei chronischer Diarrhoe.]

2124. ℞
Tinct. Gallar.
Spir. Camph. ana 50,0.
MDS. Frostspiritus.

Tinctura Gelsemii sempervirentis. Gelsemiumtinctur. [1 Gelsemium zu 5 Spiritus. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-1,0 [5-20-30 Tropfen] mehrmals täglich [von **Wickham Legg** bei cariösem Zahnschmerz sehr wirksam befunden, desgleichen von **Mackey** und **Sawyer** bei in Zusammenhang mit cariösen Zähnen stehender Trigeminus-Neuralgie, ferner auch bei anderen Neuralgien von **Jurasz,** in einem Fall von Supraorbital-Neuralgie von **Waldenburg;** während **O. Berger** eine Dosis von 5-20 Tropfen für ganz wirkungslos erklärt und von grösseren Dosen mehr toxische Symptome als Besserung der Neuralgien beobachtet hat.]

***Tinctura Gentianae.** Enziantinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich pure oder als Zusatz zu den meisten „bitteren und magenstärkenden“ Tropfen und Mixturen.

Tinctura Gentianae ammoniacalis Ph. Gall. Elixir antiscrophuleux. [Rad. Gent. 4, Ammon. carbon. 1 mit Spiritus 120 8 Tage lang digerirt, colirt und gepresst.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-100 Tropfen.]

Das Elixir antiscrophuleux Peyrilhe enthält statt des kohlensauren Ammoniaks kohlensaures Natron.

Tinctura Gentianae composita Ph. Brit. [Rad. Gent. 6, Cort. Aurant. 3, Cardamom. 1 mit Spiritus dilutus 72.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen].

Tinctura Gratiolae. Gottesgnadenkrauttinctur. [Wie Tinct. Belladonnae. — Obsolet.]

Tinctura Guajaci. Tinctura Resinae Guajaci. Tinctura Guajaci simplex. Guajakharz- oder Guajaktinctur. [Aus Res. Guajaci wie Tinct. Aloës bereitet. — Verändert mit Alkalien und Säuren, namentlich oxygenreichen, ihre ursprünglich schmutzig olivengrüne Farbe in verschiedener Weise. Zur Prüfung auf Blutfarbstoff im Harn werden im Reagensglas gleiche Volumen Guajactinctur und

℞ 2123-2124. ☛

Terpenthinöl bis zur Emulsionsbildung geschüttelt und dann der Harn vorsichtig zugesetzt, so dass er zu Boden sinkt. Enthält der Urin Blut, so zeigt das ausfallende Harz mehr oder weniger intensiv blaue Färbung. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich, rein oder in Verbindung mit anderen, namentlich antirheumatischen Mixturen.

Tinctura Guajaci ammoniata s. volatilis. Flüchtige oder ammoniakalische Guajaktinctur. [Res. Guajaci pulv. 3, Spiritus 10, Liq. Ammon. caust. 5, macerirt und filtrirt. — 10,0 15 Pf.] Cave: Säuren.

Innerlich: zu 0,5-1,5 mehrmals täglich, pur [10-30 Tropfen meist mit schleimigem Vehikel] oder in Mixtur [3,0-10,0 auf 100,0].

2125. ℞
Tinct. Guajaci ammoniata 15,0
„ Opii croc. 5,0.
MDS. 3mal täglich 20-30 Tropfen in Haferschleim zu nehmen.

Tinctura Guajaci Ligni. Guajakholztinctur. [Wie Tinct. Cascar. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen].

Statt dieser Tinctur, deren Gehalt an Harz häufig variirt, wähle man stets die constantere Tinctura Guajaci.

Tinctura Hellebori albi s. Tinctura Veratri.

Tinctura Hellebori viridis s. nigri. Niesswurztinctur. [Wie Tinct. Aconiti. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich.

2126. ℞
Tinct. Hellebori virid. 10,0
Spir. Juniperi 20,0.
MDS. 3mal täglich 30 Tropfen. [Als Emmenagogum.]

Tinctura Hyoscyami. Bilsenkrauttinctur. [Wie Tinctura Digitalis. 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: als Augentropfwasser [1,0 mit 2,0-5,0 Aq. dest.]

Tinctura Hyoscyami acida. [Wie Tinct. Acon. acida.].

Innerlich: zu 0,25-0,5 [5-10 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Jalapae. Jalappenwurzeltinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 30 Pf.].

Innerlich: zu 1,0-2,0 [20-40 Tropfen] mehrmals täglich.

Da diese Tinctur in ihrem Harzgehalte bedeutend variirt, so wählt man statt ihrer die Tinctura Resinae Jalapae [vergl. diese].

Tinctura Ignatii s. Fabae Ignatii. Ignazbohnentinctur. [5 Fabae St. Ignatii mit Spiritus und Wasser ana 123 Tage lang digerirt. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: [sehr vorsichtig] zu 0,05-0,15 [1-3 Tropfen] mehrmals täglich [gegen Lähmungen, Krämpfe].

Tinctura Ignatii acida. [Wie Tinct. Aconiti acida.]

Innerlich: wie die vorige.

***Tinctura Jodi.** Jodtinctur. [1 Jod in 10 Spiritus gelöst; nach der **Ph. Austr.** 1:16, nach der **Ph. Helv.** 1:9, nach der **Ph. Brit.** 1:40 mit ½ Jodkalium.

☞ ℞ 2125-2126.

Spec. Gew. 0,895-0,898. — Die meisten Autoren halten es für unzulässig, die Jodtinctur auf längere Zeit vorräthig zu halten, da in derselben, namentlich durch Zutritt von Licht, noch nicht näher definirte Verbindungen des Jods mit Theilen des Alkohols (Jodäther, Jodoform?) entstehen sollen. — 10,0 10 Pf,] Cave: Verdünnung mit wässerigen Substanzen [wobei sich das Jod niederschlägt — ausgenommen hiervon sind Lösungen von Jodsalzen], Metallsalze.

Innerlich: [jetzt nur selten noch zur Anwendung kommend] zu 0,1-0,2-03 [ad 0.2 pro dosi, ad 1,0 pro die!] mehrmals täglich, in Tropfen [2-4-6 Tropfen, am besten in einhüllendem Vehikel: Traganthschleim oder Syrup].

Aeusserlich: zur Einpinselung der Haut [eine in neuerer Zeit ausserordentlich verbreitete Methode zur Behandlung entzündlicher Producte im subcutanen Zellgewebe, in den Drüsen, bei Degeneration der Haut (Lupus u. s. w.), bei Hospitalbrand, gegen Perniones, Erysipelas, bei Croup (oft wiederholte Bepinselung der Kehlkopfgegend), bei Pleuritis, Pericarditis, Peritonitis, Rheumatismus, Ischias u. s. w., zur abortiven Behandlung des Panaritium, gegen scrophulöse Photophobie (dieselbe soll nach 1-2 maliger Einpinselung von Jodtinctur in die Augenbrauen und Lider alsbald verschwinden), zur abortiven Behandlung der Blatterpusteln; von einigen Praktikern wurde gegen Drüsengeschwülste Tinctura Jodi mit Collodium 8 angewendet, in der Absicht, neben der resolvirenden Wirkung des Jod die comprimirende des Collodium zu benutzen, jedoch soll die Application dieser Mischung die heftigsten Schmerzen hervorgerufen haben], zur Bepinselung der Tonsillen, des Pharynx und der Nasenschleimhaut [bei Hypertrophia tonsill., Pharyngitis follicularis und granulosa, manchen Formen von chronischer Coryza ist die Bepinselung der afficirten Partien mit Jodtinctur (entweder rein oder mit Glycerin ana) oft das vorzüglichste Mittel und hat sich in vielen Fällen bewährt: **Waldenburg**], zur Bepinselung der Vagina und der Urethra [bei Prolapsus uteri: in Zwischenräumen von drei Tagen wird das Gewölbe der Vagina mit einer Mischung von Tinctura Jodi und Spiritus dilutus ana, später im Verhältniss von 2:1, bestrichen; ausserdem werden Vaginaldouchen mit Wasser von circa 20° gebraucht; anfangs auch horizontale Lage behalten. Durch diese Methode will **Andreeff** Heilung erzielt haben], zu Umschlägen [1-5-8 auf 25 Aq. dest.: zur Zertheilung von Bubonen, Periostosen u. s. w.], zu Mund- und Gurgelwässern [bei Stomatitis und Angina mercurialis oder syphilit., sowie als Prophylacticum der Salivation], zu Einspritzungen [rein oder mit 2-5-10 Aq. dest., viel besser mit schwacher Solutio Kalii jodati verdünnt, bei Hydrocele, Fistelgeschwüren, nach der Punctio Ovarii, in Abscess- etc. Höhlen u. s. w., in neuester Zeit zur Zertheilung von Drüsengeschwülsten, zumal Struma von **Lücke** mit Erfolg versucht: 5 Tropfen bis zu einer vollen Pravaz'schen Spritze der unverdünnten Tinctur werden in die Geschwulst injicirt — S. 84], zu Bädern [selten gebraucht, zweckmässiger Jodkali-Lösung hierzu zu benutzen], zu Ohrtropfen, zu Augenbähungen [0,5-1,0 auf 100,0]. — Zu Inhalationen werden Cigarettes jodées angewendet; am einfachsten benutzt man ein gläsernes Inhalationsröhrchen, welches man lose mit Watte füllt, worauf man einige Tropfen Jodtinctur tröpfelt [vergl. ferner **Piorry**'s Methode S. 394].

2127. ℞
Tinct. Jodi 0,5
Aq. Melissae 120,0
Syr. Aurant. Cort. 30,0.

MDS. Esslöffelweise in einem Tage zu verbrauchen.
[Bei Albuminurie.]

Lisbonne.

℞ 2127. ☚

2128. ℞
Tinct. Jodi gtt. V.
Aq. dest. 120,0
Syr. simpl. 30,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel.
[Zur Coupirung der reinen croupösen Pneumonie, wenn innerhalb der ersten 24-36 Stunden nach dem Schüttelfrost angewandt.] **Schwarz.**

2129. ℞
Tinct. Jodi
„ Gallar. ana 10,0.
MDS. Zum Bepinseln der äusseren Haut 2-4-6 mal täglich.
[Bei Entzündungen in der Nähe, z. B. der Drüsen, Muskeln, Knochen, Gelenke u. s. w. dringend empfohlen.] **v. Sigmund.**

2130. ℞
Tinct. Jodi 10,0
Jodi 0,5
Tinct. Gallar. 5,0.
MDS. Zum Bepinseln weicher Condylome, hierauf Aufstreuen eines ätzenden Pulvers, z. B. des in ℞ 539. **v. Sigmund.**

2131. ℞
Acid. carbolici 5,0
solve in
Tinct. Jodi
Glycerini ana 25,0.
D. S. Zum Touchiren der Zunge und anderer Schleimhäute bei Eczem und Erosionen derselben. **Waldenburg.**

2132. ℞
Tinct. Jodi
Acid. carbol. ana 10,0.
MDS. Watte damit getränkt in den hohlen Zahn zu legen. [Bei Zahnschmerz durch Erkrankung der Zahnpulpe.] **L. Holländer.**

2133. ℞
Tinct. Jodi
Acid. tannic. ana 40,0
Glycerini 150,0.
Fiat solut. filtr.
S. Zu 6-8 Wochen dauernder Tamponade der Vaginalportion. **Chéron.**

2134. ℞
Acid. tannici 50,0
Aq. dest. 500,0
Tinct. Jodi 25,0.
MDS. Zum Ausspritzen, Waschen und Verbinden von Wunden, zur Verhütung der Eiterinfection. **Boinet.**

Die Tinctura Jodi aetherea (Aether Jodi), welche von **Magendie** empfohlen worden, besteht aus 1 Jod in 15 Aether aufgelöst; sie ist ohne Vorzüge vor der gewöhnlichen Tinctur, vielmehr ungenauer in der Dosirung als diese, da durch die schnelle Verflüchtigung des Aethers das Mengeverhältniss des aufgelösten Jod bald ein viel stärkeres wird, als ursprünglich beabsichtigt.

Ueber die von **Titon** empfohlene Tinct. Jodi chloroformata vergl. Jod. Beide ebengenannten Präparate dürften nur da anzuwenden sein, wo man durch Inhalation eine schnellere Jodwirkung erzielen will.

Die von **Demme** für den äusseren Gebrauch bei Entzündungen u. s. w. empfohlene stärkere Jodtinctur besteht aus 1 Jod in 8 Alkohol absolutus.

Tinctura Jodi decolorata. Farblose Jodtinctur. [Jod, Natrium subsulfurosum und Aq. dest. ana 10 werden bis zur Auflösung digerirt, Liq. Ammonii caust. 16 zugesetzt, umgeschüttelt und Spiritus 75 hinzugefügt. Die ganze Mischung lässt man drei Tage stehen und filtrirt dann die wasserhelle Flüssigkeit. Dass diese Flüssigkeit nicht hinsichtlich der Wirksamkeit mit der Jodtinctur, wie man nach ihrem Namen schliessen sollte, zu vergleichen, dürfte jedem Sachverständigen einleuchten. Sie enthält neben Jod-Amm n. und Jod-Natr., wie der Geruch erkennen lässt, Spuren von Jodäther, scheint aber in immerwährender Decomposition begriffen zu sein, da sie, wenn sie einige Wochen still gestanden hat, einen Bodensatz erkennen lässt. — 10,0 15 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen und Umschlägen.

☞ ℞ 2128-2134.

***Tinctura Ipecacuanhae.** Ipecacuanhatinctur. Brechwurzeltinctur. [Wie Tinct. Aconiti. Von röthlich-braungelber Farbe. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen — selten in so grosser Dosis, um Brechen zu erregen, vielmehr als Zusatz zu styptischen, expectorirenden und antispasmodischen Arzneien.]

Tinctura Ipecacuanhae acida. [Wie Tinct. Acon. acida.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [5-15 Tropfen].

Tinctura kalina. Tinctura Antimonii acris (!). Tinctura Salis Tartari. Aetzkalitinctur. [Kali caust. 1 mit 6 Spir. vini alcohol. 4 Tage hindurch digerirt. — 10,0 etwa 20 Pf.] Cave: Säuren, Salze, langes Aufbewahren.

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich, am besten rein, in schleimigem Vehikel.

Tinctura Kino. Kinotinctur. [Wie Tinct. Aloës. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie Tinct. Catechu.

Tinctura Laccae. Lacktinctur. [Laccae in granis pulv. 2, Aluminis 1, Aq. dest. 14, eine halbe Stunde digerirt und der halb erkalteten Colatur 12 Aq. Rosar. und Aq. Salviae ana 4 zugesetzt und filtrirt. — Klar angenehm roth. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Als färbender Zusatz zu Zahntincturen [die aber keinen starken resinösen Gehalt haben dürfen, da dieser durch den wässerigen Zusatz niedergeschlagen werden würde].

Tinctura Levistici. Liebstöckeltinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 3,0-4,0 [etwa 1 Theelöffel voll] mehrmals täglich [als Diureticum].

Tinctura Ligni Santalini. Sandelholztinctur. [Aus grob gepulvertem Lignum Santalinum wie Tinct. Absinthii bereitet. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Als färbender Zusatz zu Mund- und Zahnwässern, Zahntincturen u. s. w.

***Tinctura Lobeliae.** Lobeliatinctur. [Wie Tinct. Aconiti (in der **Ph. Austr.** 1:5). Von braungrüner Farbe. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] ad 1,0 pro dosi! ad 5,0 pro die! mehrmals täglich [bei asthmatischen Anfällen in öfter wiederholten Dosen].

2135. ℞
Tinct. Lobeliae 5,0
Aq. Laurocerasi 15,0.
MDS. Stdl. 10-15 Tropfen. [Bei Asthma und organischem Herzleiden.]
Oppolzer.

2136. ℞
Tinct. Lobeliae
„ Digital. ana 5,0
Aq. Laurocerasi 10,0.
MDS. Stdl. 25 Tropfen. [Wie im vorigen Recept.] **v. Bamberger.**

2137. ℞
Tinct. Lobeliae 3,0
Syr. Senegae 50,0.
MDS. 3stdl. 1 Theelöffel.
[Expectorans nach entzündlichen Katarrhen bei Kindern.]

2138. ℞
Tinct. Lobeliae
Aeth. acet. ana 5,0.
MDS. $^1/_2$stdl. 15-20 Tropfen.
[Bei nervösem Asthma.]

Tinctura Lobeliae aetherea. [1 mit 8 Spir. aether.]

Innerlich: wie die vorige, aber in etwas kleineren Dosen.

℞ 2135-2138. ☞

Tinctura Lupuli Strobilorum. Hopfentinctur. [1 auf 6 Spiritus dilutus.]

Innerlich: zu 1,0-2,5 [20-50 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Lupulini. Lupulintinctur. Hopfenmehltinctur. [1 Lupulin mit 2 Spiritus macerirt, ausgepresst und so viel Spiritus zugesetzt, dass das Totalgewicht der Flüssigkeit 8 beträgt.]

Innerlich: zu 0,75-1,5 [15-30 Tropfen] mehrmals täglich [als Anodynum, Antaphrodisiacum].

Tinctura Macidis. Muskatblüthentinctur. [Wie Tinctura Aloës. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-3,0 [30-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Menthae crispae. Krauseminztinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-3,0 [30-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Menthae piperitae. Pfefferminztinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

***Tinctura Moschi.** Moschustinctur. Bisamtinctur. [1 Moschus in Spirit. dilut. und Wasser ana 25 macerirt, dann filtrirt. Von röthlichbrauner Farbe und durchdringendem Moschusgeruch. — 1,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich, meist in Verbindung mit anderen flüchtig erregenden Substanzen, als Zusatz zu Mixturen.

Aeusserlich: zu Ohrtropfen; zu Räucherspiritus.

2139. ℞
Tinct. Moschi 5,0
Aq. Flor. Aurant.
Syr. simpl. ana 15,0.
MDS. Stdl. einen kleinen Theelöffel.

2140. ℞
Tinct. Moschi
„ Opii benzoïc. ana 5,0
Syr. Balsami Peruv.
Aq. Foenic. ana 25,0.
MDS. Stdl. 1 Theelöffel.

Tinctura Myristicae. Tinct. Sem. Myrist. Tinct. Nucum moschatarum. Muskatnusstinctur. [Wie Tinct. Absinth. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-3,0 [40-60 Tropfen] mehrmals täglich.

***Tinctura Myrrhae.** Myrrhentinctur. [Wie Tinctura Aloës. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 1,0-2,0 [20-40 Tropfen].

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [2,0-10,0 auf 100,0, am besten in einer schwach spirituösen Mischung, in der sich das Myrrhenharz besser aufgelöst erhält], Pinselsäften [1,0-3,0 auf 10,0 Mel rosatum], als Zahntropfen [mit Tinct. Opii, ätherischen Oelen, geringen Zusatz von Phosphorsäure (**Hirsch**)], zu Zahnfleischtincturen und Latwergen, Injectionen [1,0-10,0 auf 100,0], Verbandwässern [3,0-15,0 auf 100,0], zur Aufpinselung auf schlaffe oder jauchige Geschwüre (pure), zu Salben [1,0 auf 3,0-10,0] und Linimenten.

2141. ℞
Tinct. Myrrhae
Spir. Cochlear. ana 25,0
Inf. Fol. Salviae 150,0.
MDS. Mundwasser.

☛ ℞ 2139-2141.

2142. ℞
Tinct. Myrrhae
„ Kino ana 10,0
Mellis rosati 80,0.
MDS. Zum Auspinseln des Mundes bei scorbutischer Beschaffenheit der Mundschleimhaut und des Zahnfleisches.

2143. ℞
Tinct. Myrrhae 10,0
Olei Caryophyll.
Tinct. Opii ana 1,5.
MDS. Auf Watte getröpfelt in den hohlen Zahn.

2144. ℞
Tinct. Myrrhae
Chloroformii ana 5,0.
MDS. Zum Einreiben des Zahnfleisches. [Bei Zahnschmerz.]

2145. ℞
Tinct. Myrrhae 5,0
„ Opii
Aluminis ana 2,5
Aq. font. 200,0.
MDS. Zur Einspritzung. [Bei chronischer Blennorrhoe der Harnröhre.]

2146. ℞
Tinct. Myrrhae 10,0
Acidi phosphor. 0,5
Aq. font. 200,0.
MDS. Zur Einspritzung. [Bei cariösen Geschwüren.]

2147. ℞
Tinct. Myrrhae
Aq. Calcis ana 25,0.
MDS. Verbandwasser. [Bei scorbutischen Geschwüren, Caro luxurians etc.]

2148. ℞
Tinct. Myrrhae 10,0
Ungt. basil. 40,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Verbande.
Rust.

Tinctura Myrrhae composita. Tinct. gingivalis. Zahntinctur. [Myrrha, Catechu ana 1, Bals. Peruv. 1/8, Spir. Cochlear. 6, digerirt und filtrirt.]

Aeusserlich: wie die vorige, besonders zu Zahntropfen und Zahnfleischtincturen.

Tinctura Nicotianae. Tabaktinctur. [Aus Fol. Nicotianae rust. recent. wie Tinct. Belladonna. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-1,5 [5-30 Tropfen] mehrmals täglich.

2149. ℞
Tinct. Nicot. 4,0
Spir. Aeth. nitr. 2,0.
MDS. 2stdl. 10-20 Tropfen. [Bei spastischer Ischurie.]

Tinctura Nucum vomicarum s. Tinct. Strychni.

Tinctura Opii ammoniata Ph. Norv. Ammoniakhaltige Opiumtinctur. [Opium 9, Sapo alicant. 3, Crocus, Sem. Myristic. ana 1 in Spir. Ammon. Dzondii 45 8 Tage macerirt, dann colirt und filtrirt und das Filtrat durch Zusatz von Spir. Ammon. Dzondii wieder auf 45 Gewichtstheile gebracht — 5 Theile enthalten das Lösliche aus 1 Opium; die Tinctur ist also doppelt so stark als unsere Tinctura Opii simpl. und crocata.]

Innerlich: zu 0,05-0,25-0,5-0,75! [1-5-10-15 Tropfen] in schleimiger Lösung.

***Tinctura Opii benzoïca.** Tinct. Meconii benzoïca. Elixir paregoricum. Benzoësäurehaltige Opiumtinctur. Besänftigendes Elixir. [Opii pulv. 1, Acid. benzoïci 4, Camph. 2, Ol. Anisi 1, Spiritus dilutus 192. — 200 Th. enthalten 1 Th. Opium. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 2-4 Mal täglich, rein [20-60 Tropfen] oder in einem Syrup, oder in sonstiger Mixtur. — Für Kinder, denen manche Aerzte dieses Opiumpräparat, obgleich mit Unrecht, ausschliesslich zu reserviren pflegen: 5-20 Tropfen.

2150. ℞
Tinct. Opii benzoïc. 10,0
Syr. Alth. 50,0
MDS. 3stdl. 1 Theelöffel.
[Bei heftigen Bronchial-Katarrhen mit erschwerter Expectoration.]

2151. ℞
Tinct. Opii benzoïc. 20,0
Aq. Amygd. amar. 10,0
Syr. Althaeae
„ Senegae ana 25,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel. [Bei quälendem Husten mit erschwerter Expectoration, namentlich im letzten Stadium der Phthisis.]

Tinctura Opii camphorata s. Tinct. Camphorae composita.

***Tinctura Opii crocata.** Laudanum liquidum Sydenhami. Tinctura Meconii crocata. Vinum paregoricum. Vinum Opii aromaticum. Safranhaltige Opiumtinctur. Flüssiges (**Sydenham**'sches) Laudanum. [Opii pulv. 30, Croci 10, Caryophyll., Cort. Cinnam. Cass. ana 2, Spirit. dilut., Aq. destill. ana 150. — Spec. Gew. 0,980-0,984. — 10 Th. enthalten das lösliche aus 1 Theil Opium oder annähernd 0,1 Morphin (also 1,0 d. h. 20 Tropfen = 0,1 Opium). — Die Tinctur der österreichischen Pharmakopöe enthält weder Zimmt noch Nelken und wird mit Aq. Cinnamomi spirit. gemacht.) — Von dunkelgelbrother Farbe, in der Verdünnung rein gelb. Von bitterem Geschmack. — 1,0 5 Pf.]

Innerlich: 0,1-0,5-1,0-1,5 [ad 1,5 pro dosi! ad 5,0 pro die!] in Tropfen [2-10-20-30! Tropfen] und als Zusatz zu Mixturen. Die kleineren Dosen, 2-5-10 Tropfen wirken als Sedativa und Antispasmodica, auch als Styptica bei Diarrhöen; hypnotisirend [bei Erwachsenen] wirken nur grössere Dosen, 10-20 Tropfen, und wo Gewöhnung an Opium vorhanden ist, noch viel grössere Gaben 20-30 Tropfen und mehr.

Aeusserlich: zu Zahntropfen, Augenwässern [zu Augenfomentationen: 1,0-6,0 auf 100; zu Augentropfwässern: rein, oder besser mit 1-2 Th. Aq. dest. verdünnt], Klystieren [vorsichtig; 3-5-10-20 Tropfen ad Clysma, am besten in Stärkelösung], Augensalben und anderen Salben [1,0-5,0 auf 25,0], Linimenten.

2152. ℞
Tinct. Opii croc.
„ Secal. cornuti ana 5,0
„ Cinnam. 10,0.
MDS. Stdl. 10-20 Tropfen.
[Gegen Metrorrhagie.]

2153. ℞
Tinct. Opii croc.
Aetheris
Liq. ammon. anisat. ana 10,0
Aq. Amygd. amar. 20,0.
MDS. Stdl. einen halben bis ganzen Theelöffel. [Gegen Stickanfälle bei Lungen-Emphysem.] **Lebert.**

2154. ℞
Tinct. Opii croc. 2,0
„ aromatica 8,0
„ Cinnam. 50,0.
MDS. ½-1stdl. einen kleinen Theelöffel voll. [Bei Diarrhoe — bei Prodromen der Cholera öfter wiederholt und in grösseren Dosen.]

2155. ℞
Tinct. Opii croc. 5,0
„ amar. 10,0
Ol. Menth. pip. 0,25.
MDS. 2stdl. 10-15 Tropfen.
[Wie beim vorigen.]

2156. ℞
Tinct. Opii croc. 6,0
Vini Ipecac. 4,0
Tinct. Valer. aeth. 12,0
Ol. Menth. pip. 1,0.
MDS. 15-25 Tropfen in Pfefferminzthee zu nehmen.
Lorenz'sche Cholera-Tropfen.

2157. ℞
Tinct. Opii croc. 2,0
„ Castor. Canad. 5,0
„ Valer. aeth. 10,0.
MDS. 3-4mal täglich 10-20 Tropfen.
[Bei hysterischen Beschwerden.]

☛ ℞ 2150-2157.

2158. ℞
Ol. Amygd. 10,0
Gummi Arab. 5,0
F. cum
Aq. Foenic. 100,0
Emulsio
cui adde
Tinct. Opii croc. 1,0
Syr. simpl. 25,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.

2159. ℞
Tinct. Opii croc.
Spir. Aeth.
Ol. Menth. pip. ana 2,0.
MDS. Stark umgeschüttelt auf Baumwolle zu tröpfeln und in den hohlen Zahn zu bringen, auch etwas davon in die Backen einzureiben.
Doberaner Zahntropfen.

2160. ℞
Tinct. Opii croc. 0,5
Aq. Rosae 100,0.
MDS. Augenwasser. [Gegen catarrhalische Ophthalmie.] **Berends.**

2161. ℞
Tinct. Opii croc.
Aq. Rosae
Mucil. Cydon. ana 2,0.
MDS. 4mal täglich einige Tropfen lauwarm in's Auge zu tröpfeln. **Vogt.**

2162. ℞
Tinct. Opii croc.
Aq. Sambuci ana 5,0.
MDS. 2mal täglich in die Augenlidspalte einzustreichen.]
[Bei Ophthalmoblennorrhoea neonat.]
v. Niemeyer.

2163. ℞
Tinct. Opii croc. 0,3
Aq. Chamom. 120,0.
MDS. Erwärmt und mit einem Esslöffel Leinöl vermischt zum Klystier.

2164. ℞
Tinct. Opii croc. 3,0
Linim. ammon. camph. 25,0.
M. f. linimentum. D. S. 4mal täglich 1 Theelöffel voll in die Magengegend einzureiben. [Bei Gastrodynie.]
v. Hildenbrand.

***Tinctura Opii simplex.** Tinctura thebaïca. Tinct. anodyn. simplex. Tinctura Meconii. Tinctura Eccardi. Einfache Opiumtinctur. [Opii pulv. 1, Spirit. dilut. und Aq. destill. ana 5. — Von röthlichbrauner Farbe. — Spec. Gew. 0,974-0,978. — 10 Th. enthalten das lösliche aus 1 Th. Opium. — 10,0 30 Pf.]

Innerlich: in denselben Abstufungen der Dosis wie Tinctura Opii crocata [ad 1,5 pro dosi! ad 5,0 pro die!] rein oder in Mixturen.

Aeusserlich: alt Zusatz zu Mund- und Gurgelwässern [0,5-2,0 auf 100,0], Zahntropfen, Pinselsäften, Klystieren, Augenwässern, Augensalben, Salben, Linimenten in denselben Dosenverhältnissen wie Tinctura Opii crocata [Linimentum Opii **Ph. Brit.** besteht aus gleichen Theilen Tinct. Opii simpl. und Linim. saponat. camph.]; zu Injectionen [für die Urethra 1,0-8,0 auf 100,0; für die Vagina 2,0-12,0 auf 100,0], zu Verbandwässern [2,0-6,0 auf 100,0], zu Inhalationen in zerstäubter Form [Dosis vergl. S. 100] oder in Cigarettes opiacées [Tabaksblätter werden mit Tinctura Opii besprengt und dann zur Einlage von Cigarren oder Cigaretten verarbeitet.]

2165. ℞
Tinct. Opii simpl. 5,0
Vini stibiat. 15,0.
MDS 1-2stdl. 15 Tropfen.
[Bei Dysenteria rheumatica.]
Monro.

2166. ℞
Tinct. Opii simpl. 1,0
Aether. acet. 5,0
Aq. Cinnam. 100,0.
MDS. 2-3stdl. 1 Esslöffel.

2167. ℞
Tinct. Opii simpl.
„ Valerian. aeth.
„ aromat. ana 10,0
Ol. Menth. pip. 1,0.
MDS. ½stdl. 15-30 Tropfen.
[Bei Cholera-Diarrhoe.]
Hauck.

2168. ℞
Tinct. Opii simpl. 1,0
Vini Ipecac. 3,0
Tinct. Valerian. aeth. 20,0
Ol. Menth. pip. 0,15.
MDS. 20-30 Tropfen mehrmals täglich.
Tinctura anticholerica,
Choleratropfen.
Wunderlich.

2169. ℞
Tinct. Opii simpl. 5,0
" Cinnam.
Mixtur. sulf. acid. ana 10,0.
MDS. 2stündl. 20-25 Tropfen in Haferschleim.
[Bei asthenischer Metrorrhagie.]

2170. ℞
Tinct. Opii simpl.
Acid. sulf. dilut. ana 2,5
Syr. commun. 20,0
Aq. dest. 30,0.
MDS. Mehrmals täglich 1 Theelöffel voll.
[Gegen Husten.]
Linctus communis. Pharmac. of the Hospital for Diseases of the Throat.
Mackenzie.

2171. ℞
Tinct. Opii simpl. 0,5
Spir. Aeth. nitr. 2,0
Aq. Flor. Aurant. 100,0.
D. S. 2stdl. 1 Esslöffel. [Gegen Nachwehen.] **Formey.**

2172. ℞
Tinct. Opii simpl. 4,0
Acidi sulfur. dilut. 8,0
Aq. Amygd. amar. dilut. 200,0
Syr. Rubi Idaei 60,0.
MDS. 2stdl. 1 Esslöffel voll in Haferschleim zu nehmen.
[Bei colliquativen Schweissen.]
G. A. Richter.

2173. ℞
Ol. Ricini 30,0
Gummi Arab. 10,0
F. cum
Aq. dest. q. s.
Emuls. 150,0
cui adde
Syr. Sennae 25,0
Tinct. Opii simpl. 1,5.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel.
[Bei Colica saturnina.]

2174. ℞
Tinct. Opii simpl. 2,0
Mucil. Salep. 100,0
Aq. Cinnam. vin. 50,0.
MDS. 1-2stdl. 1 Esslöffel voll zu nehmen.
[Bei catarrhalischer Diarrhoe.]

2175. ℞
Tinct. Opii simpl. 2,5
Aq. Menth. pip. 150,0.
MDS. Mundwasser.

2176. ℞
Tinct. Opii simpl.
Plumbi acet. ana 0,5
Aq. dest. 100,0.
D. S. Zum Klystier. [Bei Ruhr.]
Lebert.

2177. ℞
Tinct. Opii simpl. 5,0
Camph. trit. 0,5
Mucil. Gummi Arab.
Mell. depur. ana 15,0.
M. f. linctus. D. S. Pinselsaft.

2178. ℞
Tinct. Opii simpl. 5,0
Ungt. Hydrarg. cin. 25,0.
M. f. unguentum. D. S. Zum Einreiben.

2179. ℞
Tinct. Opii simpl.
Spir. Aeth. chlor. ana 10,0
Bals. Peruv. 2,5.
MDS. Umgeschüttelt zum Einreiben.
[Bei Frostbeulen.] **Henschel.**

2180. ℞
Tinct. Opii simpl.
Liq. ammon. caust. ana 4,0
Mixt. oleoso-balsam. 15,0
Spir. Angel. comp. 60,0.
MDS. Zum Einreiben.
[Krampfstillendes Liniment.]
Wendt.

2181. ℞
Tinct. Opii simpl. 2,0
Zinci sulfurici 0,2
Aq. Laurocer. 12,0
Aq. dest. 60,0.
MDS. Lauwarm einzuspritzen.
[Bei chronischer Gonorrhoe.]
Rust.

2182. ℞
Tinct. Opii simpl. 15,0
Aq. Calcis 250,0.
MDS. Zur Einspritzung.
[Bei chronischer Leucorrhoe.]

☞ ℞ 2168-2182.

2183. ℞
Tinct. Opii simpl. 5,0
Hydrarg. chlor. 2,5
Aq. Calcis 150,0.
MDS. Umgeschüttelt zum Verbandwasser.
[Bei schlaffen Schankergeschwüren.]

2184. ℞
Natrii chlorati 5,0
Aq. dest. 500,0
Tinct. Opii simpl. 2,5.
MDS. Zur Inhalation in zerstäubter Form.
[Bei Asthma.]

Tinctura Opii vinosa. [Opium 2, Vin. Malac. 16, Spir. dilut. 4, 8 Tage digerirt. — Ebenso stark wie die Tinct. Opii simpl. und croc.]

Innerlich: wie Tinctura Opii crocata.

***Tinctura Pimpinellae.** Bibernelltinctur. Pimpernelltinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 mehrmals täglich in Tropfen [20-60 Tropfen pur auf Zucker als Abortivmittel gegen beginnende Angina catarrhalis], als Zusatz zu [anticatarrhalischen u. s. w.] Mixturen.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [10,0-20,0 auf 100,0], Pinselsäften.

2185. ℞
Tinct. Pimpin. 15,0
Syr. Alth. 50,0.
MDS. Theelöffelweise.
[Gegen catarrhalische Beschwerden.]

2186. ℞
Tinct. Pimpin.
Vini stibiat. ana 10,0.
MDS. Stdl. 15-30 Tropfen.
[Wie beim vorigen.]

2187. ℞
Tinct. Pimpin. 5,0
Oxymell. Scill.
Syr. Alth. ana 20,0
MDS. Theelöffelweise, langsam zu verschlucken. [Gegen chron. Laryngitis.]
Reil.

2188. ℞
Tinct. Pimpin. 15,0
Ol. Amygd. dulc.
Syr. Amygd ana 30,0.
MDS. Umgeschüttelt, theelöffelweise zu verbrauchen. [Wie beim vorigen.]

Tinctura Pini composita. Loco Tinct. Lignorum. Fichtensprossentinctur. Holztinctur. [Turiones Pini conc. 3, Lign. Guajaci rasp. 2, Lign. Sassafr., Fruct. Junip. ana 1, Spir. dilut. 36. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich [als Antiscrophulosum, Diureticum u. s. w.].

Die Tinctura Lignorum der früheren Edit. **Ph. Austr.** bestand aus Ligni Guajaci, Sassafr., Junip., Santal. rubr. ana 1 auf Spiritus dilutus 16. — Sie wird innerlich wie die vorige gebraucht.

Tinctura Piperis nigri. Pfeffertinctur. [Wie Tinct. Absinth.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich [Volksmittel gegen Intermittens].

Tinctura Pulsatillae (e Succo recente). [Wie Tinctura Belladonnae. — 10,0 conc. etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,75 [5-15 Tropfen] mehrmals täglich [von **Blodig** gegen Zahnschmerz empfohlen].

2189. ℞
Tinct. Pulsat. 0,15
Sacch. Lactis 1,0.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 5. S. Stdl. 1 Pulver.

Tinctura Pyrethri. Bertramswurzeltinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 20 Pf.]

℞ 2183-2189. ☛

Innerlich: [selten] zu 0,25-0,75 [5-15 Tropfen] mehrmals täglich [bei Lähmungen.]

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [2,0-4,0 auf 100,0], zu Zahntropfen.

2190. ℞

Tinct. Pyrethri
„ Opii simpl.
Ol. Caryophyll. ana 3,0
in quibus solve
Camph. 2,0.
D. S. Auf Watte getröpfelt, in den hohlen Zahn zu bringen.

Tinctura Quassiae (e Ligno). [Aus Lign. Quassiae wie Tinctura Absinthii bereitet. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 [20-30 Tropfen 3-4 Mal täglich.

2191. ℞

Tinct. Quassiae 40,0
„ Aurant. Cort. 10,0.
MDS. Am schmerzfreien Tage 2-3 mal im Laufe des Vormittags 1 Theelöffel voll in einem Glase Wasser zu nehmen. [Bei Cephalaea nervosa.]
Everard und Wolff.

Tinctura Quebracho. Quebrachotinctur. [Von Quebracho claro. Man hat diese Tinctur in verschiedenen Formen bereitet. **Penzoldt** extrahirte 10,0 Cort. Quebracho pulv. mit 100 Alkohol, verdampfte zur Trockne und löste in 20 Wasser. Eine andere Vorschrift von **Rosenthal** ist: Quebracho cort. Spirit. 2, inf. p. hor. 24. Vin. alb. 16; von **Burgos**: Quebr. cort. 1. Spirit. 5, macer. p. dies 8. — **Penzoldt** legt Werth darauf, dass seine Tinctur nur die in Wasser und Alkohol gleichzeitig löslichen Extractivstoffe enthält. — Siehe Cortex Qnebracho. 10,0 15 Pf.]

Innerlich: theelöffelweise rein mehrmals des Tages, in schleimigen Vehikeln, in Syrupen [bei Asthma bronchiale].

***Tinctura Ratanhiae.** Ratanhiatinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — Dunkel-weinroth. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-1,5 [20-30 Tropfen] mehrmals täglich.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [5,0-20,0 auf 100,0], zum Bepinseln des Zahnfleisches und der Pharynxschleimhaut [pure].

2192. ℞

Tinct. Ratanh.
„ Cinnam. ana 10,0
Acidi phosphor. 2,5.
MDS. 1-2stdl. 20-30 Tropfen in Haferschleim.

Tinctura Ratanhiae saccharata. Zuckerhaltige Ratanhiatinctur. [2 Rad. Ratanh., 1 Sacch. tost., 4 Aq. dest., 6 Spirit. dilut. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich und äusserlich: wie die vorige.

Tinctura Resinae Guajaci s. Tinctura Guajaci.

Tinctura Resinae Jalapae. Tinctura Jalapae e Resina. Jalapenharztinctur. [Aus Res. Jalapae wie Tinct. Cantharid. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich, am besten rein oder mit einem Syrup gemischt [bei wässerigen Verdünnungen schlägt sich das Harz nieder].

2193. ℞

Tinct. Resin. Jalap. 10,0
Syr. Rhoeados 90,0.
MDS. Theelöffelweise zu verbrauchen.
[Eine im Volke als „Blutreinigungs-Tropfen" beliebte Mischung.]

☞ ℞ 2190-2193.

***Tinctura Rhei aquosa.** Infusum Rhei kalinum. Anima Rhei. Wässerige Rhabarbertinctur. [Rad. Rhei 100, Borax und Kalii carbon. pur. ana 10, Aq. dest. ebulliens 900 werden 1/4 Stunde bei Seite gestellt, Spiritus 90 zugefügt, 1 Stunde in Ruhe gelassen, colirt und auf 850 Th. der Colatur Aq. Cinnamomi 150 zugesetzt. — Dunkel-rothbraun. — Die Tinctura Rhei aquosa **Ph. Austr.**, welche mit Natrium carbonicum präparirt wird, enthält nur etwa halb so viel Rhabarber, als die der **Ph. Germ.** — 10,0 10 Pf.] Cave: Eisensalze, Ammoniak-Präparate und Säuren.

Innerlich: zu 2,0-12,0 [1/2-1-3 Theelöffel] mehrmals täglich [als Digestivmittel und Tonicum], zu 15,0-60,0 [1-4 Esslöffel] als Abführmittel [theuer und unzuverlässig in der Wirkung, obschon beim Publikum ziemlich beliebt.]

2194. ℞
Tinct. Rhei aquos.
„ Zingiberis
„ amar. ana 10,0
Ol. Menth. pip. 0,25.
MDS. 2stdl. 30 Tropfen.
[Als Digestivum.]

2195. ℞
Tinct. Rhei aquos.
Syr. Aurant. Cort. ana 25,0.
MDS. 4 mal täglich 1 Theelöffel.
[Als Stomachicum.]

2196. ℞
Tinct. Rhei aquos. 45,0
Mellag. Graminis 30,0.
MDS. Den Tag über zu verbrauchen.
[Bei Icterus catarrhalis.] **v. Gietl.**

2197. ℞
Mann. elect. 20,0
solve in
Aq. Foenic. 60,0
Tinct. Rhei aquos. 20,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.
[Als Abführmittel für ein 2jähr. Kind.]

2198. ℞
Tinct. Rhei aquos. 15,0
Magnes. carb. 5,0
Aq. Foenic. 30,0.
MDS. Umgeschüttelt, 2-3 stdl. 1 Theelöffel.

2199. ℞
Tinct. Rhei aquos. 30,0
Extr. Chinae fusc.
Aq. Cinnam. spir. ana 5,0.
MDS. Früh und Abends 1 Theelöffel voll in aromatischem Thee.
[Bei Scrophulosis.] **Tode.**

2200. ℞
Kalii carb. dep. 3,0
Aceti Vini q. s. ad perf. satur. 100,0
cui adde
Tinct. Rhei aquos.
Syr. Rhei ana 25,0.
D. S. Stdl. 1 Esslöffel.

Tinctura Rhei spirituosa s. Tinctura Rhei amara. Bittere oder spirituöse Rhabarbertinctur. [Rad. Rhei 11. Rad. Gentian. 3, Rad. Serpent. virgin. 1, Spirit. dilut. 190. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 [1/2-1 Theelöffel] mehrmals täglich als Stomachicum.

Aehnlich zusammengesetzt ist die Tinct. Rhei comp. der früheren **Ph. Hann.**

***Tinctura Rhei vinosa.** Tinctura Rhei dulcis. Vinum Rhei. Loco Tincturae Rhei Darelii. Weinige Rhabarbertinctur. [Rad. Rhei 8, Cort. Fruct. Aurant. expulp. 2, Fruct. Cardam. minor. 1, Vin. Xerens 100, 8 Tage digerirt, ausgepresst und der siebente Theil Sacch. alb. zugesetzt. — Gelbbraun. — 10,0 25 Pf.] Cave: Eisenpräparate [obschon eine Mischung von Tinct. Ferri pomati mit Tinct. Rhei vinosa ana eine bei vielen Praktikern, nach dem Vorgange **Barez**'s beliebte Verordnung gegen Rachitis und andere cachectische Krankheiten des kindlichen Alters bildet; in solchen Mischungen erzeugt sich gerbsaures Eisen, welches dem Medicamente ein tintenartiges Ansehen verleiht].

Innerlich: zu 2,0-10,0 [1/2-1 Theelöffel und mehr] mehrmals täglich

℞ 2194-2200. ☛

[als Stomachicum und Tonicum: nie als Abführmittel, weil hierzu die nothwendige Dosis Rheum mit zu grossen Gaben Gewürzen und Wein genommen werden müsste.]

2201. ℞
Tinct. Rhei vinos.
Elix. Aurant. comp. ana 25,0
MDS. 2-3mal täglich 1 Theelöffel voll.

2202. ℞
Tinct. Rhei vinos. 25,0
„ Calami 15,0
„ Aloës 10,0.
MDS. 3stdl. 1 Theelöffel.
[Bei chronischer Gastro-Enteritis.]

Tinctura roborans Ph. paup. [Rad. Gentian. 2, Rad. Caryophyll. 1½, Cort. Querc. 2, Cort. Aurant. ½, Spiritus dilutus 16, Aq. Menth. piper. 8, macerirt und colirt. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 [½-1 Theelöffel] mehrmals täglich.

Tinctura roborans martialis Ph. paup. [4 Th. der vorigen Tinctur mit 1 Th. Tinctura Ferri pomati. — Eine unzweckmässige, tintenartige Mischung. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Rosmarini. Rosmarintinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Rubiae. Krapptinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: [selten] zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.
Aeusserlich: zuweilen als färbender Zusatz.

Tinctura Sabadillae. Sabadilltinctur. [Wie Tinctura Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0,3-0,5 (!) [3-5-10 Tropfen — wegen des starken Veratringehaltes mit Vorsicht zu gebrauchen — bei Neuralgien empfohlen].

Aeusserlich: als Rubefaciens, zur Einreibung [gegen die Krätze: 2-4 Mal täglich mittelst einer in die Tinctur getauchten Compresse die behafteten Theile einzureiben: die Heilung soll in 5-8 Tagen erfolgen: **Bourguignon**].

Tinctura Sabadillae acida. [Wie Tinct. Acon. acida.]

Innerlich: mit noch grösserer Vorsicht als die vorige.

Tinctura Sabinae. Sadebaumtinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich; als Zusatz zu emmenagogen und diuretischen Arzneien.

Aeusserlich: zum Bestreichen von Condylomen.

Tinctura salina Halensis. Hallesche Salztropfen. [Rad. Gentian., Cort. Aurant. expulp. ana 1, Kalii carbon. pur. 4, Aq. destill. ferv. 11, nach dem Erkalten ausgepresst und der 13 betragenden Colatur 5 Spiritus dilutus zugesetzt, filtrirt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Sarsaparillae. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 [½-1 Theelöffel] mehrmals täglich [selten im Gebrauch.]

***Tinctura Scillae.** Meerzwiebeltinctur. [Aus Bulb. Scill. wie Tinct. Absinthii. — Gelb. — 10,0 15 Pf.]

☞ ℞ 2201-2203.

Innerlich: zu 0,5-1,0 [10-20 Tropfen] mehrmals täglich.
Aeusserlich: zu Einreibungen und Umschlägen [bei Hydrocele].

2203. ℞
Tinct. Scillae 15,0
„ Colchici 10,0
„ Guajaci 25,0.
MDS. 3stdl. 30 Tropfen, auf Zucker zu nehmen.

2204. ℞
Tinct. Scillae
„ Digitalis
Ol. camphor. ana 15,0.
MDS. Umgeschüttelt, täglich 1-2 Theelöffel in die Nierengegend einzureiben. [Bei Hydrops.] **Christison.**

Tinctura Scillae kalina. Kalihaltige Meerzwiebeltinctur. [Bulb. Scill. 8, Kali causticum fusum 1, Spirit. dilut. 50. — 10,0 15 Pf.] Cave: Säuren, Alkaloide.

Innerlich: zu 0,5-1,0 mehrmals täglich, rein [10-20 Tropfen] oder in Verbindung mit aromatischen Tincturen.

Tinctura Scordii. Lachenknoblauchtinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich [selten].

Tinctura Secalis cornuti. Mutterkorntinctur. [Wie Tinct. Aconiti. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-1,5 [10-20-30 Tropfen] in Zwischenräumen von einer Viertel- bis halben Stunde als wehentreibendes Mittel [in Frankreich nicht selten in Gebrauch: Liqueur obstétricale de Debourze], in derselben Dosis mehrmals täglich gegen Metrorrhagie [oft in Verbindung mit Tinctura Cinnamomi] und andere Blutungen.

Tinctura Seminis Colchici s. Tinctura Colchici.

Tinctura Seminis Strychni s. Tinctura Strychni.

Tinctura Senegae. Senegatinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 1,5-2,0 [30-40 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Sennae. Sennatinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf. — Die **Ph. Brit.** enthält eine Tinct. Sennae, bereitet aus Senna 5, Fruct. Carvi, Fruct. Coriandr. ana 1, Passul. maj. 4, Spirit. dilut. 40. Die Dosis dieser Tinctur ist 1 Thee- bis Esslöffel.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 [$^1/_2$-1 Theelöffel] mehrmals täglich [als Reizmittel. Zur vollen Abführung bedürfte es bedeutender Quantitäten, etwa 30,0 bis 60,0; darum nur als Zusatz zu anderen Abführmitteln, etwa 5,0-15,0 auf eine Mixtur von 100,0].

Tinctura Spilanthis composita. Tinctura Paraguay-Roux. Zusammengesetzte Parakressentinctur. Paratinctur. [Getrocknete Herb. Spilanthi und Rad. Pyrethri ana 2 mit Spir. dil. 10 digerirt. — 10,0 35 Pf.]

Aeusserlich: als Zahnschmerzmittel viel im Gebrauch [einige Tropfen der Tinctur werden auf Watte applicirt und in den hohlen Zahn gesteckt, oder man bepinselt das Zahnfleisch der schmerzenden Stelle, oder man wendet ein Mundwasser aus 1 Theelöffel der Tinctur in einem Weinglase Wasser an.]

Tinctura Staphydis agriae acida. [Wie Tinct. Aconiti acida.]
Aeusserlich: [bei Scabies] zur Einreibung empfohlen.

Tinctura stomachica Lentini. [Rhiz Calami, Galang., Zedoariae, Rad.

℞ 2203-2204. ☛

Gentian, Herb. Card. bened. ana 12, Cort. Aurant. virid. 8, Rad. Rhei 6, Cardam. min. 3, Coccion. 2, Spirit. dilut. 480 acht Tage digerirt.]

Innerlich: zu 2,0-4,0 [½-1 Theelöffel].

Tinctura Stramonii. Stechapfelsamentinctur. [Aus Sem. Stramon. wie Tinct. Aconiti. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,25-0,5-1,0 [5-10-20! Tropfen] mehrmals täglich [ad 1,0 pro dosi, ad 3,0 pro die!].

Aeusserlich: zu Augenbähungen [1,0 auf 25,0 Aq. dest. bei Ophthalmie mit grosser Empfindlichkeit des Auges, Lichtscheu], zu Einreibungen an schmerzhaften Theilen.

2205. ℞
Tinct. Stramonii 2,5.
Aq. Laurocerasi 10,0.
MDS. 3 mal täglich 20-30 Tropfen.

2206. ℞
Tinct. Stramonii
„ Ferri acet. Radem. ana 4,0
Gummi Arab. 30,0
Aq. dest. 200,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel. [Bei heftigem Kopfschmerz.] **Rademacher.**

Tinctura Stramonii acida. [Wie Tinct. Aconiti acida.]

Innerlich: zu 0,1-0,2-0,3 [2-4-6 Tropfen].

***Tinctura Strychni.** Tinctura Seminis Strychni. Tinctura Nucis vomicae. Strychnossamentinctur. Brechnuss- oder Krähenaugentinctur. [1 Sem. Strychni mit Spirit. dilut. 10. — Gelb, sehr bitter. — 10,0 10 Pf. — Die Tinct. Sem. Strychn. **Ph. paup.** wurde aus 1 Sem. Strychn. mit 4 Spiritus und 2 Wasser bereitet.]

Innerlich: zu 0,1-0,3-0,5 [2-6-10! Tropfen] mehrmals täglich [ad 1,0 pro dosi! ad 2,0 pro die!].

Aeusserlich: zu Einreibungen [bei localem Rheumatismus, nach **Rademacher** in Verbindung mit Spir. Sapon. ana; ferner zur Einreibung des Rückens bei Bleikolik von **Serres** empfohlen.]

2207. ℞
Tinct. Strychni 3,0
„ Opii crocat. 2,0
„ Rhei vinos. 15,0.
MDS. 3stdl. 30 Tropfen. [Bei Diarrhoe.]

2208. ℞
Tinct. Strychni 10,0
„ Castor. Canad. 10,0.
MDS. 5-6 mal täglich 30 (!) Tropfen.

2209. ℞
Tinct. Strychni
Liq. Bismuti ana 15,0.
MDS. 1 Theelöffel 3-4 mal täglich.
[Bei Nausea und Erbrechen der Schwangeren.
Smith.

Tinctura Strychni acida s. Tinctura Seminis Strychni acida, s. Tinctura Nucum vomicarum acida. Saure Brechnusstinctur. [Wie Tinctura Aconiti acida.]

Innerlich: zu 0,1-0,3 [2-6 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Strychni aetherea s. Tinctura Seminis Strychni aetherea s. Tinctura Nucum vomicarum aetherea. [1 zu 10 Spiritus aethereus. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5 [5-15 Tropfen] mehrmals täglich.

2210. ℞
Tinct. Strychn. aeth.
„ Opii croc. ana 5,0.
MDS. 1-2stdl. 10 Tropfen in Pfefferminzthee zu nehmen.
[Bei Prodromen der Cholera.]

☛ ℞ 2205-2210.

2211. ℞
Tinct. Strychn. aeth. 2,0
„ Valer. aeth. 6,0
„ Arnic. 8,0
„ Opii simpl. 2,5
Ol. Menth. pip. 1,0.
MDS. Stdl. 20-40 Tropfen in Pfefferminzthee zu nehmen.
[Bei Cholera.]
Ewenius.

Tinctura Succini. Bernsteintinctur. [1 mit 4 Spirit. Vini alcoholis.] Innerlich. zu 0,5-1,0 [10-20 Tropfen] mehrmals täglich [obsolet].

Tinctura Sumbuli. Sumbultinctur. [Aus der Rad. Sumbul. wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-1,5 [10-20-30 Tropfen] 3-4stündlich [gegen Cholera, Krampfbeschwerden u. s. w., etwa wie die Tinct. Moschi].

Tinctura Sumbuli aetherea. [1 Rad. Sumbuli mit 8 Spirit. aethereus.] Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Taxi baccatae. Eibenbaumtinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Tinctura Thujae. Tinctura Thujae occidentalis e Succo recente. Lebensbaumtinctur. [Wie Tinctura Belladonnae. — 10,0 10 Pf.]

Aeusserlich: zum Bepinseln flacher Condylome oder zum Verbande derselben [mit der Tinctur angefeuchtete Charpiebäuschchen auf die Condylome zu legen].

Tinctura Thujae ex Herba siccata. [Wie Tinct. Absinthii. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Aeusserlich: wie die vorige.

Tinctura Toxicodendri. [Wie Tinct Belladonnae. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,2-0,5-1,0 [4-10-20! Tropfen] mehrmals täglich [ad 1,0 pro dosi, ad 3.0 pro die!] besonders gegen Lähmungen empfohlen.

Aeusserlich: zu Einreibungen.

2212. ℞
Tinct. Toxicodendri
Mixt. oleoso-balsam. ana 25,0
Tinct. Cantharid. 2,5.
MDS. Zur Einreibung. [Bei Paralysen.]

Tinctura Trifolii fibrini. Fieberkleetinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — 10 0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 [20-60 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Urticae (e Succo recente). [Wie Tinct. Belladonnae. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen — als Diureticum, Emmenagogum].

***Tinctura Valerianae.** Baldriantinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — Röthlich braun. — 10.0 15 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 mehrmals täglich [rein (20-60 Tropfen), oder in Verbindung mit anderen Nervinis].

2213. ℞
Tinct. Valerian.
Mixt. sulf. acid. ana 10,0.
MDS. 2stdl. 10-20 Tropfen in Zuckerwasser zu nehmen.
[Gegen Vertigo nervosa.]
Schulz (in Reval).

2214. ℞
Tinct. Valerian.
„ Castor. Canad.
Liq. Ammon. succin. ana 3,0
Tinct. Opii simpl. 1,0.
MDS. 3mal täglich 15-25 Tropfen in Kamillenthee. [Bei Krampfzufällen.]
C. J. Meyer.

℞ 2211-2214.

2215. ℞
Tinct. Valerian. 25,0
in qua solve
Camph. 1,0.
D. S. Mehrmals täglich 30-40 Tropfen.
[Wie oben.]

2216. ℞
Tinct. Valerian.
„ Ipecac. ana 10,0.
MDS. 3mal täglich 20 Tropfen.

2217. ℞
Tinct. Valerian.
Elix. Aurant. compos. ana 15,0
Ol. Menth. pip. 0,2.
MDS. 3mal täglich einen kleinen Theelöffel voll.

2218. ℞
Tinct. Valerian. 30,0
Spir. aether. 4,0.
MDS. 20-40 Tropfen mehrmals täglich.
Liquor analepticus Nosocomii. Caritatis.

***Tinctura Valerianae aetherea.** Aetherische Baldriantinctur. [1 zu 5 Spirit. aether. — Gelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: wie die vorige.

Tinctura Valerianae ammoniata. [1 Rad. Valer., 4 Spir. dilut., 2 Liq. Ammon. caust. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich.

Tinctura Vanillae. [1 Vanilla mit 5 Spirit. dilut. — 1,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-3,0 mehrmals täglich [als angenehmes, aber theures Corrigens — mit Tinct. Ferr. acet. aether. gegen Bleichsucht gegeben, wobei aber die Tinctura Vanillae ihren angenehmen Geschmack einbüsst, ohne die Wirkung des Eisens zu erhöhen.]

Aeusserlich: als wohlschmeckender und angenehm riechender Zusatz zu Mundwässern und Zahntincturen.

***Tinctura Veratri.** Tinctura Hellebori albi. Nieswurzeltinctur. Weisse Niesewurztinctur. [Wie Tinctura Aconiti. — Dunkel röthlich braun. — 100,0 100 Pf.]

Innerlich: zu 0,15-0,3-0,5 [3-6-10 Tropfen] mehrmals täglich, in Pulver [mit Sacch. Lactis] oder in schleimigem Vehikel.

Aeusserlich: pure, zum Bestreichen von Chloasmaflecken.

Tinctura Veratri viridis. [Von Veratrum viride. — Diese in neuerer Zeit von amerikanischen Aerzten fast als Specificum gegen Pneumonie, Pleuritis, Rheumatismus, Herzkrankheiten empfohlene Tinctur wirkt in der That nur durch ihren ziemlich reichen Veratringehalt und zwar als örtliches Acre und als ein die Pulsfrequenz deutlich herabsetzendes Mittel, ohne sich wesentlich von den anderen veratrinhaltigen Präparaten zu unterscheiden.]

Innerlich: zu 0,1-0,25-0,5 [2-5-10 Tropfen] drei- bis vierstündlich in schleimigem Vehikel [bis zur Reduction der Pulsfrequenz].

Tinctura Virgae aureae Rademacheri. Goldruthentinctur. [Wie Tinct. Belladonnae. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1,5 [30 Tropfen] mehrmals täglich [bei Nierenleiden, Enuresis].

***Tinctura Zingiberis.** Ingwertinctur. [Wie Tinct. Absinthii. — Braungelb. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,75-1,5 [15-30 Tropfen] mehrmals täglich.

2219. ℞
Tinct. Zingiberis
„ Opii simpl. ana 5,0
Tinct. aromat. 10,0.
MDS. Choleratropfen. 2-3stündl. 20-30 Tropfen zu nehmen. J. Badt.

☛ ℞ 2215-2219.

***Tragacantha.** Gummi Tragacanthae. Adraganth. Traganth. [Von Astragalusarten. — Hauptbestandtheil: Pflanzenschleim. — 1.0 subt. pulv. 5 Pf.] Cave: starke Mineralsäuren, Gerbsäure.

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich [selten für sich als Medicament verwendet (gegen Diarrhoë), meist als einhüllender Zusatz zu anderen Arzneien], im Pulver [schwer zu nehmen, da es auf der Zunge anklebt], in Lösung [1 Th. Tragacantha entspricht etwa 12 Th. Gummi Arab., so dass 1 Th. etwa 36 Mucil. Gummi Arab. ersetzt; wählt man diese Verordnungsweise, so wird dadurch zwar ein Vortheil im Preise erzielt (was **J. Meyer** in seiner **Ph. oeconomica** mit Recht hervorhebt), jedoch stets auf Kosten des eleganten Aussehens der Arznei, da Traganthlösungen stets trübe und krümelig erscheinen]. Als Emulgens [nach den eben genannten Verhältnissen zu verordnen, also etwa 1 Traganth auf 25 Oel]. Als Constituens für Pillen [schlecht], in Trochisci [häufig angewendet].

Aeusserlich: zu Klystieren [selten (1,0-2,5 auf 100,0)].

Traumaticinum. Traumaticin. [Gutta-Percha in so viel Chloroform gelöst, dass sich eine schwach syrupsdicke Flüssigkeit erzeugt, welche aufgestrichen, eine durchsichtige, geschmeidige Membran bildet; diese unterscheidet sich von der nach Verdunstung des Collodiums zurückbleibenden durch ihre viel grössere Biegsamkeit und durch den Mangel jeder Contraction; auch ist die Application des Traumaticins in der Regel viel weniger schmerzhaft als die des Collodiums. Dahingegen ist die Consistenz der Traumaticinmembran und ihre Adhäsion an der Epidermis viel geringer als bei der Collodiummembran, so dass derartige Verbände viel häufiger wiederholt werden müssen. — 10,0 etwa 60 Pf.]

Aeusserlich: gegen schuppige Hautkrankheiten, Erosionen, Verbrennungen, Frostbeulen [dem Collodium vorzuziehen; dahingegen weniger als dieses leistend, wo es sich gleichzeitig um Anwendung eines gleichmässigen Druckes handelt, so z. B. bei Erysipelas u. a.]. — Die Anwendung des Traumaticins wird durch die sogenannten Traumaticinbestecke [Fläschchen mit Traumaticin, in deren genau schliessendem Glasstöpsel ein Haarpinsel so eingelassen, dass er immer in der Flüssigkeit badet] wesentlich erleichtert. Zu componirteren Applicationen, wie sie beim Collodium gebräuchlich sind, eignet sich das Traumaticin nicht, da es durch die meisten Beimischungen, namentlich durch die Tinctura Jodi, zu einer elastischen, festen Masse erstarrt.

Tripolytum. Tripolith. Dreifach-Stein. [Eine aus Calcium und Silicium nebst kleinen Mengen von Eisenoxydul bestehende dem Gyps ähnliche Substanz, welche ein graues Pulver darstellt und ganz wie Gyps verwendet wird. Die Vortheile desselben sind nach **v. Langenbeck:** 1) Der Tripolith ist weniger hygroscopisch als Gyps, 2) er ist leichter, 3) er erhärtet schneller, 4) er ist billiger wie Gyps.]

Trochisci. Pastilli. Lozenges. Tablettes. Pastillen. [Ueber die Bereitung u. s. w. vergl. S. 26]. Die nach der **Ph. Germ.** officinellen Pastillen sollen ein Gramm wiegen.

Die in den meisten preussischen [namentlich in allen Berliner] Apotheken vorräthig gehaltenen medicamentösen Pastillen sind folgende:

Trochisci Acidi citrici. [0,06. — Zuckermasse. — 1 Dutz. 20 Pf. — Als Erfrischungsmittel (Limonaden-Pastillen) sehr beliebt.]

- Acidi tannici. [0,03. — Zuckermasse. — 1 Dutz. 40 Pf.]

- Aconitini. [0,001. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]

Trochisci Aluminis. [0,015. — Zuckermasse. — 1 Dutz. 20 Pf.]
- antatrophici. [Calc. phosph. 0,18, Calc. carbon. 0,11, Ferri red. 0,3. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]
- antirachitici. [Rheum 0,06, Ferri red. 0,03. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]
- Argenti nitrici. [0,01.—Chokoladenmasse.—1 Dutz. 60 Pf.]
- Atropini sulfurici. [0,0005. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]
- Atropini valerianici. [0,0005. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]
- Balsami Tolutan. [0,07. — Zucker. — 1 Dutz. 20 Pf.]
- bechici. Brustküchelchen. Sternküchelchen. [Gummi Arab. 2, Rhiz. Irid., Rad. Liquirit., Fruct. Foenicul., Anis. vulg. ana 4, Succ. Liquirit. 12, Sacch. alb. pulv. 108, Tragacanth, q. s. Daraus Trochisci von 0,5 geformt. — Eine durch die neueren einfacheren und wirksameren Trochisci ziemlich verdrängte Form. — 60 Stück etwa 40 Pf.]
- Bismuti carbonici. [0,3. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 90 Pf.]
- Bismuti subnitrici. [0,06. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 40 Pf.]
- Calcariae chloratae. [0,06. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 40 Pf.]
- Calcariae phosphoricae. [0,12 und 0,3. — Chokoladen- oder Zuckermasse. — 1 Dutz. 30 und 40 Pf.]
- Carbonis Belloci. [1,5. — Die Kohle nur durch Traganth gebunden. — 1 Schachtel mit 35 Stück 120 Pf.]
- Carbonis vegetabilis. [0,25. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Castorei. [Cast. pulv. 1, Sacch. alb. 16, Mucil. Tragacanth. q. s. ut f. trochisci 0,2. — Eine sehr übel gewählte Form für Darreichung des Castoreum, welche auch nur wenig Anklang finden konnte.]
- Chinini sulfuric. [0,03 und 0,06. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 40 und 60 Pf.]
- Chinini tannici. [0,06. — Chokoladen- oder Zuckermasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]
- Cinchonini sulfur. [0,03 und 0,06. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 25 und 40 Pf.]
- Coccionellae. [0,02 und 0,06. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Coffeïni. [0,06. — Zucker. — 1 Dutz. 100 Pf.]
- contra tussim convuls. [Acid. benzoïc. und tannic. ana 0,007. — Zucker. — 1 Dutz. 60 Pf.]
- Daturini. [0,0005. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 120 Pf.]
- Digitalini. [0,0005. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]
- expectorantes. [Extr. Hyoscyami et Stib. sulfur. aur. ana 0,03. — Zucker. — 1 Dutz. 40 Pf.]
- Extracti Cannabis Indicae. [0,06. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 80 Pf.]

Trochisci Extr. Secal. corn. aquos. s Ergotini aquos. [0,06. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]

- Extr. Secal. cornuti spirit. s. Ergotini spirit. [0,015. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]
- Ferri carbon. saccharati. [0,03, 0.06, 0,12 und 0,25. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 40 und 60 Pf.]
- Ferri jodati saccharati. [0,12 und 0,25. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 40 und 60 Pf.]
- Ferri lactici. [0,06. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 40 Pf.]
- Ferri oxydat. fusci. [0,06 und 0,25. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 und 40 Pf.]
- Ferri pulverati. [0,12. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Ferri pyrophosphorici oxydati. [0,12. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 50 Pf.]
- Ferri reducti. [0,06 und 0,12. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 40 und 60 Pf.]
- Ferri sulfurici. [0,06. — Chokoladenm. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Hydrargyri chlor. [0,03. — Zucker. — 1 Dutz. 20 Pf.]
- Hydrarg. chlor. et Stibii sulf. aurant. Trochisci Plummeri. [ana 0,015. — Chokoladenm. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Hydrarg. et Stib. sulfurat. [0,18. — Choladenmasse. — 1 Dutz. 40 Pf.]
- Hydrarg. jodati flavi. [0,015. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Hydrarg. sulfurati nigri. [0,18. — Zucker. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Ipecahuanhae (ex Infuso). [Infus. Rad. Ipecac. 10,0 e 2,0 mit Saccharum q. s. ad 400,0 zu 400 Pastillen, so dass jede Pastille das Solubile aus 0,005 Rad. Ipecac. enthält. — 5 Stück 10 Pf.] 1-3 Stück mehrmals täglich als Expectorans.
- Ipecacuanh. e Pulv. [0,007. — Zucker. — 1 Dutz. 20 Pf. Die Trochisci Ipecacuanhae **Ph. Austr.** enthalten 0,005 Pulv. Rad. Ipecacuanhae.]
- Kalii chlorici. [0,2. — Zuckermasse. — 1 Dutz. 20 Pf.]
- Kalii jodati. [0,25. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]
- Lithii carbonici. [0,08. — Zucker. — 1 Dutz. 60 Pf.]
- Magnesiae carbonicae. [0,18 und 0,36. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf.]
- Magnesiae ustae. [0,1. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 36 Pf. — Ausser diesem officinellen Präparate sind auch Pastillen und Tabletten (vergl. p. 26) mit 1,0 Magnesia usta in vielen Apotheken vorräthig. — 5 Stück 15 Pf.]
- Morphini acet. [0,005. — Zucker. — 5 Stück 20 Pf.]
- Morphini acet. [0,005] et Stib. sulf. aur. [0,015.] — Zucker. — 1 Dutz. 40 Pf.]
- Natrii bicarbon. Trochisci Sodae. [Die officinellen Trochisci enthalten 0,1 Natr. bicarb. und Zucker. — 5 Stück 10 Pf.

— Ausserdem sind meist vorräthig Pastillen mit 0,3 Natr. bicarb., ferner Trochisci de Vichy, Trochisci Bilinensis et Emsenses nach der Analyse der Originale.]

Trochisci Opii. [0,007. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf.]

- Pastae Guaranae s. Paulliniae. [0,3. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 40 Pf.

- pectorales. [Morph. acet. 0,001, Inf. Ipecac. e 0,015. — Zucker. — 1 Dutz. 30 Pf.]

- Picrotoxini. [0,003. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]

- Rhei. [0,18. — Sowohl in Zucker, als in Chokolade. — 1 Dutz. 30 Pf.]

- Santonini. [Enthalten je 0,025. — Chokoladenmasse. — 5 Stück 20 Pf. — Ausser diesem officinellen Präparat sind in vielen Apotheken noch Pastillen zu 0,05 und 0,1 (!) Santonin vorräthig.]

- Santonini albuminati. [3,0 Santonin mit 185,0 Zucker und dem Albumen von 2 Eiern gemischt und l. a. zu 100 Trochisci geformt, deren jeder 0,03 Santonin enthält. — 1 Stück 3 Pf., zu 0,06 5 Pf., zu 0,12 (!) 8 Pf.]

- Selters. [Acid. tart. und Natr. bicarb. mit Zucker zur festen Masse gepresst. — 1 Schachtel mit 24 Stück 75 Pf.]

- seripari [simplices, aluminati et tamarindinati. — 1 Schachtel mit 36 Stück 100 Pf.]

- seripari martiati s. ferruginosi [jede Pastille enthält 0,12 Ferrum acet. oxydat. sicc., wovon circa 0,1 sich in der daraus bereiteten Molke ($^1/_4$ Liter) wiederfindet. — 1 Schachtel mit 36 Stück 150 Pf.]

- Stibii sulfurati aurant. [0,015. — Zucker. — 1 Dutz. 20 Pf.]

- Stibii sulfurati aurant. [0,015] et Pulv. Ipecac. [0,007. — Zucker. — 1 Dutz. 30 Pf.]

- Stib. sulfurati nigri. [0,18. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf.]

- Sulfuris depur. [0,18. — Zucker. — 1 Dutz. 30 Pf.]

- Sulfuris praecip. [0,18. — Zucker. — 1 Dutz. 30 Pf.]

- Tartari stibiati. [0,007 und 0,06. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf.]

- vomitorii. [Rad. Ipecac. 0,6, Tart. stib. 0,03. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 60 Pf.]

- vomitorii mitioris. [Rad. Ipecac. 0,3, Tart. stib. 0,015. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 40 Pf.]

- vomitorii ex Emetino colorato [0,015] et Tart. stib. [0,03. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 120 Pf.]

- Zinci oxydati. [0,03. — Chokoladenmasse. — 1 Dutz. 30 Pf.]

- Zingiberis. [0,12. — Zucker. — 1 Dutz. 30 Pf.]

***Tubera Aconiti.** Radix Aconiti s. Napelli. Eisenhutknollen. Sturmhutknollen. [Die Wurzelknollen des Aconitum Napellus. — 10,0 conc. 5 Pf., subt. pulv. 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,05-0,1-0,15 [ad 0,1 pro dosi! ad 0,5 pro die!] in Pulvern, Pillen.

Aeusserlich: im Infusum oder in Maceration zu Umschlägen, Einreibungen [die **Ph. Brit.** enthält ein Linimentum Aconiti, bereitet aus einem Macerationsaufguss der Tubera Aconiti mit 1/20 Campher], Klystieren.

Tubera s. **Radix Ari** s. Aronis. Wake-Robin-Root. Aronswurzel. [Von Arum maculatum. — Hauptbestandtheile: Amylum und ein scharfes Princip, welches aber beim Trocknen vollständig zu Grunde geht, so dass die in den Officinen vorräthige Wurzel in die Reihe der amylumhaltigen Substanzen zu setzen ist. — 10,0 conc. etwa 10 Pf., subt. pulv. 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-2,0 mehrmals täglich, im Pulver.

Aus der Wurzel dieser Arumart, sowie aus der von Arum esculentum, A. Calocasia u. a., wird der unter dem Namen Portlandsago bekannte Nahrungsstoff dargestellt.

2220. ℞
Tub. Ari 60,0
Natri carb. dep. sicc. 8,0
Cort. Cinnam. acut. pulv. 12,0
Lap. cancr. praep. 15,0
Rhiz. Calami
Rad. Pimpinell. ana 30,0.
M. f. pulvis. D. S. Theelöffelweise.
Pulvis stomachicus Birkmanni s. Pulvis Ari compositus.

2221. ℞
Tub. Ari
Rad. Gentianae
Rhiz. Calami ana 30,0
Rhiz. Zingiberis
Cort. Aurant.
Kalii tartarici ana 15,0
Ol. Carvi 2,0.
M. f. pulvis. D. S. Theelöffelweise.
Pulvis stomachicus **Ph. paup.**

***Tubera Jalapae.** Radix Jalapae, s. Jalappae, s. Mechoacannae nigrae. Jalapenknollen. Purgirwurzel. [Von Ipomoea Purga. — Bestandtheile: Harz (abführendes), Extractivstoffe, Amylum. — 10,0 gr. pulv. 15 Pf., subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: als Reizmittel zu 0,05-0,15-0,3 mehrmals täglich, als gelindes Purgans zu 0,3-0,5, als starkes Drasticum zu 0,5-2,0 auf einmal oder in getheilten und in kurzen Intervallen gegebenen Dosen, bei Kindern 0,1-0,3 als Abführmittel, in Pulver [rein oder mit aromatischen Pflanzenpulvern oder einem Oelzucker], in Pillen, Bissen, Latwergen.

2222. ℞
Pulv. Tub. Jalap. 0,3
Hydr. chlorat. 0,1
Pulv. Macidis 0,25.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 4. S. Morgens 1 Pulver. [Abführmittel.]

2223. ℞
Pulv. Tub. Jalap. 0,5
Pulv. aërophori 1,0.
M. f. pulv. D. S. Auf einmal zu nehmen.

2224. ℞
Tub. Jalap. pulv. 2,0
Kalii sulfuric. pulv. 1,2.
MDS. Auf einmal zu nehmen.
Pulvis purgans s. Pulv. Jalapae cum Kalio sulfuric. **Ph. mil.**

2225. ℞
Pulv. Tub. Jalap.
Tartar. dep.
Elaeosacch. Foenic. ana 8,0.
Div. in 6 part. aeq. D. S. 1 Pulver auf einmal zu nehmen.
Pulvis purgans **Ph. paup.**

2226. ℞
Pulv. Tub. Jalap. 10,0
Pulv. Rad. Rhei
Elaeosacch. Citri ana 5,0
Tart. dep.
Sulf. depur. ana 20,0.
M. f. pulv. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel. [Hämorrhoidalpulver.]

2227. ℞
Pulv. Tub. Jalap. 5,0
Extr. Aloës 1,0
Gutti 0,5
Extr. Graminis q. s.
ut f. pil. No. 50. Consp. Lycop. D. S. 4mal täglich 2 Pillen.

2228. ℞
Pulv. Tub. Jalap.
Pulv. Rad. Rhei ana 4,0
Natr. sulfuric. sicci 8,0
Syrupi Rhamni cath. q. s.
ut f. boli 10. Consp. Cinnamom. D. S. 2 mal täglich 1 Stück zu nehmen.

2229. ℞
Pulv. Tub. Jalap.
Fol. Sennae pulv.
Tart. dep. ana 5,0
Mell. crudi q. s.
ut f. electuar. D. S. Theelöffelweise zu nehmen.

***Tubera Salep.** Radix Salep. Salep. Salepwurzel. [Von verschiedenen Orchideen des Orients und Deutschlands, die einheimische (schlechtere) von Orchis mascula und morio. — Enthält Schleim und Amylum. — 10,0 subt. pulv. 20 Pf.]

Innerlich: zu 4,0-10,0 pro die, im Pulver [selten], als Mucilago [vergl. diese], entweder für sich oder als Vehikel anderer Arzneien. [Meist lässt man den Salepschleim im Hause des Kranken bereiten, und zwar in der Art, dass man einen Theelöffel Saleppulver mit etwas kaltem Wasser anrührt und dann mit zwei Tassen heissen Wassers oder heisser Fleischbrühe oder Milch übergiesst; auch wird der Salepschleim mit Rothwein, Gewürzen, Zucker ad libitum versetzt. — Ein Decoctum Salep (0,25-1,0 ad 100,0) zu verordnen, wie dies zuweilen geschieht, ist unzweckmässig, weil die Abkochung ein schlechteres Aussehen hat und theurer ist als Mucilago Salep, vor welcher sie, in Bezug auf die Wirksamkeit, keine weiteren Vorzüge besitzt. — Die Gelatina Salep ist ein Decoct von 1,0 auf circa 50,0 und trägt die eben berührten Mängel gleichfalls an sich.]

Aeusserlich: zu Klystieren [2,0 mit etwas kaltem und dann 100,0 bis 120,0 heissen Wassers angerührt].

Tunica bractearia. Goldschlägerhäutchen. [Seröse Haut vom unteren Grimmdarmtheile des Rindviehs. — Eine dünne, durchsichtige und feste Membran, welche sich ganz vorzüglich dazu eignet, erodirte Theile zu bedecken, und als Verbandmittel und impermeable Pflasterunterlage (namentlich mit Ichthyocolla) mit grossem Vortheile angewendet wird. — Ein in dieser Weise bereitetes englisches Pflaster ist fast unsichtbar und gewährt den Vortheil, den Zustand der Verletzung stets beobachten zu können, ohne das Pflaster zu entfernen.]

Turiones Pini. Gemmae Pini. Bougeons de Sapin. Fichtensprossen. [Die jungen Blattknospen von Pinus- (und zuweilen auch fälschlicher Weise, obgleich mit derselben Wirkung, von Abies-) Arten. — Hauptbestandtheile: Harz und ätherisches Oel. — 10,0 conc. 5 Pf.]

Innerlich: im Infusum [von 5,0-30,0 auf 100,0 als Diureticum].

Aeusserlich: im Infusum [15,0 ad 200,0], zu Inhalationen [bei Gangraena pulmonum: **Oppolzer**].

***Unguenta.** Salben. Alle Salben müssen eine gleichmässige Beschaffenheit haben, dürfen nicht ranzig riechen, noch Schimmelbildung zeigen. [Vergl. den Abschnitt „Salbe“ im allgem. Theil p. 59.]

Unguentum acre. Scharfe Salbe. Hufsalbe. [Cera flava 15, Colophonium 30, Terebinthina 60, Adeps 250, Cantharides subt. pulv. 50, Euphorb. subt. pulv. 10. — 10,0 15 Pf. — Die frühere **Ph. Germ.** bezeichnete als Ungt. acre eine Salbe, enthaltend Hydrarg. bichlor., Cantharid., Liq. Stibii chlor. ana 1, Unguentum basilicum 4.]

Unguentum ad fonticulos. Fontanellsalbe. [Ol. Olivar. 10, Cer. flav. 6, Canthar. 6, Euphorb. 1. — 10,0 etwa 30 Pf.]

☞ ℞ 2228-2229.

Unguentum ad vesicatorium Form. mag. in us paup. [1 Summit. Sabinae subt. pulv. mit 3 Ungt. basil. gemischt.]

Unguentum aromaticum Ph. Austr. s. Unguent. nervinum. [Herb. Absinthii 125, Spirit. dilut. 250, Axung. 1000, Cera flava. 250, Ol. Lauri 125, Ol. Juniperi, Ol. Menth. crisp., Ol. Rosmarin., Ol. Lavandulae ana 10.]

In betreff des bei uns üblichen Unguentum nervinum vergl. Unguentum Rosmarini compositum.

***Unguentum basilicum.** Königssalbe. [Ol. Olivar. 45, Cera flav., Colophon., Seb. ovil. ana 15, Terebinth. 10. Von gelbbrauner Farbe. — 10,0 10 Pf.]

Häufig für sich oder als Salbengrundlage für andere, namentlich reizende Arzneistoffe benutzt.

Das sog. Unguentum basilicum nigrum enthält ausser den genannten Bestandtheilen noch Schiffspech.

Das Unguentum basilicum fuscum **Ph. Gall.** enthält auf 8 Ungt. basilicum nigr. noch 1 Hydrarg. oxydat. rubr. praep.

Unguentum Belladonnae. Belladonnasalbe. [1 Extractum Belladonnae mit 9 Ungt. cereum.] Soll nur zur Dispensation bereitet werden.

Als Einreibung und Verbandsalbe [bei spastischen und neuralgischen Affectionen; bei Tenesmus: **Rademacher**.]

2230. ℞
Ungt. Bellad.
Ungt. Hydr. ciner. ana 5,0.
M. f. ungt. D. S. Zur Einreibung.
[Bei Ischuria spastica.]

2231. ℞
Extr. Strychn. spir. 0,3
Ungt. Bellad. 10,0.
M. f. ungt. D. S. Zur Einreibung. [Bei Prolapsus recti durch Hämorrhoiden.]

Unguentum calaminaris Rademacheri. Galmeisalbe. [Adeps 48, Cera flav. 12 zusammen geschmolzen, Lap. calam., Bol. armen., Plumb. oxydat. und Plumb. carbon. ana 8 damit vermischt und Camph. trit. 1 zugesetzt. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Als Verbandsalbe bei chronischen Fussgeschwüren (**Rademacher**.)

Unguentum Calendulae Florum. [Flor. Calend. 1 mit Aq. font. calid. q. s. befeuchtet und zerquetscht und mit 6 Butyr. recens bei gelindem Feuer bis zur Verflüchtigung der Feuchtigkeit gekocht. ausgepresst und colirt.]

Als Verbandmittel bei Krebsgeschwüren [vergl. Flor. Calendulae].

***Unguentum Cantharidum** s. irritans, s. epispasticum s. Lyttae. Spanischfliegensalbe. Reizsalbe. [12 grob gestossene Canthariden mit 18 Ol. provinc. 10 Stunden digerirt, das Oel ausgepresst und filtrirt. Aus 7 Thl. des Filtrats wurde mit 3 Thl. gelben Wachses die Salbe bereitet. Gelb. — 10,0 30 Pf. — Ein viel billigeres Unguentum Cantharidum lässt sich durch einfache Verreibung der Canthariden mit Fett in verschiedenen Verhältnissen 1,0 auf 4,0-8,0 darstellen, so z. B. das Unguentum epispasticum Hufelandii (1:9 Adeps). **Rust** liess zuweilen ein Unguentum causticum anwenden, welches aus Cantharidenpulver 2,5, Sublimat und Tart. stib. ana 2,0 und Fett 5,0 bestand, und welches wie eine Aetzpaste zur Hervorrufung künstlicher Geschwüre benutzt wurde. — Die englische und amerikanische Pharmakopoe stellen das Unguentum Cantharidum durch Vermischung eines concentrirten Canthariden-Decoctes mit Unguentum basilicum dar. Das Ungt. Canth. nigr. des früheren **Cod. med. Hamb.** bestand aus 1 Pulv. Canth. mit 7 Ungt. basilicum. — Die **Ph. Austr.** führt merkwürdiger Weise kein Unguent. Cantharidum auf.]

Grösstentheils als Verbandsalbe zum Offenhalten von Vesicatorstellen, zur Beförderung der Suppuration bei verdächtigen Bisswunden u. s. w., selten als epispastische Einreibung.

***Unguentum cereum.** Loco Unguenti simplicis. Wachssalbe. [Cer. flav. 3, Ol. provinc. 7. — Gelb. — 10,0 15 Pf.]

Als Salbengrundlage.

***Unguentum Cerussae.** Unguentum Plumbi hydrico-carbonici. Unguentum album simplex. Onguent blanc de Rhazés. Bleiweisssalbe. [Zu bereiten aus 3 Thl. Cerussa und 7 Thl. Paraffinsalbe. Eine sehr weisse Salbe. — 10,0 15 Pf.]

***Unguentum Cerussae camphoratum.** Unguentum Plumbi hydrico-carbonici camphoratum s. Ungt. album camphoratum. Campferhaltige Bleiweisssalbe. Bleiweisssalbe mit Kampfer. [5 Camph. auf 95 Ungt. Cerussae. — Weiss, nach Camphor riechend. — 10,0 20 Pf.]

Vorzugsweise als Einreibung uud Verbandmittel bei Frostbeulen.

Unguentum Conii. Schierlingssalbe. [Wie Ungt. Belladonnae. — Soll nur zur Dispensation bereitet werden.]

Zur Einreibung bei neuralgischen Affectionen, zum Verbande bei Mastitis und schmerzhaften, carcinomatösen Geschwüren.

Unguentum contra Pediculos der ehemaligen **Ph. Hann.** [Sem. Staph. agr., Sapon. domest. ana 2. Rhiz. Veratri 1. Ol. Lauri 6. Ungt. Hydrarg. ciner. cum Terebinth. 12, Axung. 27.]

Unguentum corrosivum s. escharoticum Clinici. [Sublimat 12,0, Gummi Mimos. 1,2, Aq. dest. 1,0. — Eine Aetzpaste, die unrichtiger Weise mit dem Namen einer Salbe belegt wird.]

***Unguentum diachylon.** Unguentum diachylon Hebrae. Diachylonsalbe. **Hebra**'sche Bleisalbe. [Aus 5 Thl. Bleipflaster, welches vom Glycerin und Wasser befreit ist und 5 Thl. Olivenöl bereitet. — Fast weisse Salbe. — 10,0 15 Pf.]

Bei Hyperhidrosis der Füsse, gegen nässende Eczeme, Acne, Mentagra, Impetigo etc.

Unguentum Digitalis. Fingerhutsalbe. [Wie Ungt. Belladonnae. — Soll nur zur Dispensation bereitet werden.]

Als Verbandmittel bei Entzündungen drüsiger Organe, namentlich Mastitis und Parotitis.

Unguentum Digitalis ex Herba recente. [Wie Ungt. Burs. Past. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Unguentum Elemi. Balsamum Arcaei. Elemisalbe. [Elemi, Tereb. laric., Seb. und Adeps ana zusammen geschmolzen. — 10,0 15 Pf.]

Als Verbandsalbe.

Unguentum exsiccans. Austrocknende Salbe. [Ol. Oliv. 85. Cera flav. 20 zusammengeschmolzen und Bol. Arm., Lap. calam. und Plumb. oxyd. ana 8 dazugemischt, und der halb erkalteten Salbe fein mit Oel zerriebener Kampfer 1 zugesetzt. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Als Verbandmittel alter Geschwüre.

Unguentum flavum. Unguentum Resinae Pini. Loco Unguenti Althaeae. Gelbe Salbe. Altheesalbe. [Adeps 500, Rad. Curcum. 10, Cer.

flav. und Res. Pin. burgund. ana 30 zugesetzt und colirt. — 10,0 15 Pf. — Das frühere Unguentum Althaeae bestand aus einem schleimigen Decoct von Althäwurzel, Leinsamen und etwas Rad. Curcum., welchem Fett und Wachs zugesetzt wurden.]

Unguentum fuscum s. Unguentum universale. Ungt. Matris. Ungt. Minii adustum. **Le Grand**'sche Universalsalbe. Muttersalbe. Onguent de la mère. [1 Minium mit 2 Ol. Olivar. so lange gekocht, bis die Mischung eine schwarzbraune Farbe angenommen hat, und 96 der halb erkalteten Salbe 2 mit Oel verriebenem Kampfer zugesetzt. — Eine grosse Anzahl von Salben, welche unter den verschiedensten Namen als Arkana feilgeboten werden, besteht aus obiger, nur in den Quantitäts-Verhältnissen mannigfach variirter Mischung, so z. B. die Universalsalbe des Halleschen Waisenhauses u. a. m.]

Als Zertheilungs-, Zug- und Heilsalbe im Publicum sehr beliebt.

***Unguentum Glycerini.** Glycerinsalbe. [1 Thl Tragacanth. pulv., 5 Thl. Spiritus und 50 Glycerin auf dem Dampfbad zu einer weissen, durchscheinenden, gleichmässigen Salbe gebracht. Bildet eine butterweiche Masse, die sich mit der grössten Leichtigkeit verreiben lässt, gänzlich geruchfrei und chemisch indifferent ist, von der Temperatur keine Veränderung der Consistenz erleidet, sich lange Zeit hält und selbst von der empfindlichsten Haut ohne Beschwerde ertragen wird. Vergl. den allgem. Theil p. 59. — 10,0 20 Pf.]

Aeusserlich: als reizmildernder Verband [bei entzündlichen Geschwüren. Dermatosen, zur Verhütung von Variola-Narben u. s. w.], als Salben-Constituens [bei der Verordnung löslicher Salze und Extracte mit Ungt. Glycerini nehme man von denselben etwa nur die Hälfte der gewöhnlichen Dosis], zu Augensalben [**A. v. Gräfe** empfahl namentlich das Ungt. Hydr. praec. rubri in der Zusammensetzung von 0,1 Hydr. praec. rubr. (statt sonst 0,2) auf 3,0 Ungt. Glycerini, ferner Salben mit Cupr. sulf., Plumb. acet., Lap. infern. (bei Neigung zu Conjunctivalschwellung, Granulationen: Einstreichen der entsprechenden Glycerinsalben statt der Augentropfwässer), Atropin (die Atropinsalbe gewährt eine grössere Sicherheit gegen Missbrauch als das Augentropfwasser)].

Unguentum Hamburgense. Hamburger Salbe. [Oleum Cacao 1 mit Ol. Amygdal. 2,0 (im Sommer) oder 3,0 (im Winter).]

Zu Augensalben und Verbänden.

***Unguentum Hydrargyri album.** Unguentum Hydrargyri praecipitati albi. Unguentum Hydrargyri amidato-bichlorati. Unguentum mercuriale album Werlhofii. Unguentum mundificans Zelleri. Weisse Quecksilbersalbe. Weisse Präcipitatsalbe. [1 Hydrarg. praecipit. alb. auf 9 Paraffinsalbe. — Eine weisse Salbe. — 10,0 15 Pf.]

Zur Einreibung und als Verbandsalbe [bei Krätze, bei Gutta rosacea, Schanker, Flechten etc.]

Unguentum Hydrargyri amidato-bichlorati s. Ungt. Hydrarg. album.

***Unguentum Hydrargyri cinereum** s. coeruleum s. Neapolitanum. Unguent. mercuriale. Ungt. Hydrargyri **Ph. Austr.** Mercurial ointment. Pommade mercurielle. Graue Quecksilbersalbe. Graue Salbe. Franzosensalbe. [Adip. suill. 13, Seb. ovil. 7 bei gelinder Wärme zusammengeschmolzen. Von dem erkalteten Gemisch werden 3 Thl. mit 10 Thl. Hydrarg. in einer eisernen

Schale verrieben, so dass immer nur kleine Mengen Metall zugesetzt und bis zum Verschwinden verrieben werden. Schliesslich wird der Rest der Fettmischung zugesetzt und aufs Genaueste gemischt. 3 Grm. der Salbe müssen nach der Entfernung des Fettes mit Aether nahezu 1 Grm. Quecksilber aufweisen. Bläulichgraue Salbe, in welcher Quecksilberkügelchen mit blossem Auge nicht zu erkennen sind. — Die **Ph. Austr.** schreibt vor: Hydrarg. 2 mit Sebi ovill., Axung. Porci ana 1 zu verreiben und Axung. Porc. 2 hinzuzusetzen. — 10.0 20 Pf.]

Aeusserlich: zu Einreibungen und Verbänden a) zur Erzielung örtlicher Heilzwecke [eine Linse bis eine Bohne gross mehrmals täglich] bei Drüsen-Entzündungen [Mastitis, Parotitis — bei letzterer vorsichtig!], bei inneren Entzündungen, wie Croup, Pneumonie, Pleuritis, Peritonitis [4 bis 6 Mal täglich mit 2,0-4,0 Quecksilber einzureiben], bei Panaritium, Pseudoerysipelas, bei verschiedenen Hautausschlägen u s. w. — Nordamerikanische Aerzte empfehlen neuerdings Application von grauer Salbe bei Variola, namentlich um die im Gesichte vorhandenen Pocken abortiv zu machen und entstellende Narben zu vermeiden. — Zur Vertreibung von Epizoën [Filzläusen]. — Die auch bei örtlicher Einreibung nicht selten drohenden Gefahren sind: Erzeugung einer erythematösen Entzündung [zu welcher manche Personen besonders stark disponirt sind] und Eintritt der Salivation, die zuweilen schon nach Minimalquantitäten erfolgt. Man sei deshalb in jedem Falle, wo man Quecksilber einreiben lässt, sehr vorsichtig, achte namentlich auf das erste, die Salivation verkündende Symptom, den Halitus mercurialis und die Beschaffenheit des Zahnfleisches, und lasse, sobald diese verdächtigen Prodrome eintreten, die Einreibungen aussetzen und geeignete Topica [säuerliche oder adstringirende Mundwässer, Kalium chloricum, Jodkalium u. s. w.] brauchen. Besser noch thut man, jede Inunctionscur von vornherein mit dem Gebrauch adstringirender resp. tonisirender Mundwässer (Alaun, Kalium chloricum, Myrrhen, Chinin etc.) zu verbinden.

Die graue Salbe wird häufig mit anderen Stoffen verbunden, wobei man entweder beabsichtigt, ihre Wirkung zu erhöhen, oder ihren toxischen Einfluss auf den Organismus zu beschränken, oder endlich die Salbe zum Vehikel für die Wirkung eines anderen noch differenteren Stoffes zu machen. Die Wirkung der Salbe wird gesteigert durch Zusätze von Sublimat [0,05-0,1 auf 25,0], rothem Präcipitat u. s. w., durch Verbindung mit Jod und Jodkalium [vergl. Jod], wobei sehr oft eine dem Heilzwecke sehr hinderliche, bedeutende örtliche Irritation entsteht, durch Verbindungen mit Terpenthin, Campher [1,0 auf 10,0-20,0 Salbe], Liquor Ammon. caust. [1,0 auf 5,0 Salbe] u. s. w. — Eine Milderung der Wirkung wird erzielt durch Abschwächung der Salbe [Vermischung mit anderen Salben, Ol. Hyoscyami infus. u. s. w. in beliebigen Verhältnissen], durch Zusätze von Opium [1,0-3,0 anf 25,0 Salbe]. Als Vehikel und Adjuvans wird die graue Salbe benutzt bei der Anwendung des Opiums und seiner Alkaloide, der Belladonna [1,0 Extr. Bellad. mit 5,0-10,0 Ungt. ciner.], des Veratrins, der Scilla [1,0 Pulv. Bulb. Scillae mit 2,0 Ungt. ciner. zur diuretischen Einreibung].

b) Zur Erzielung allgemeiner Wirkungen. In der Regel handelt es sich hier um Beseitigung der secundären Syphilis, seltener um Bekämpfung anderer Krankheiten [Pneumonie, Croup, Diphtherie, Hepatitis, Peritonitis, Metritis puerperalis, Tetanus, Hydrophobie]. Der Zweck dieser Ein-

reibungen ist die möglichst schnelle Hervorrufung einer allgemeinen Quecksilberintoxication, die man entweder bis zu den Prodromen des Speichelflusses oder bis zu diesem selbst in seiner vollen Ausdehnung steigert. Die für diesen Zweck zu verbrauchenden Quantitäten variiren je nach der Methode und Dauer der Kur, wie nach der Empfänglichkeit des Individuums. — Bei entzündlichen Krankheiten genügt es meistens, nebst anderer allgemeiner Antiphlogose, 2-3 Mal täglich 2,0-8,0 Quecksilbersalbe einzureiben und bei den Vorboten der Salivation aufzuhören.

Am meisten wird die graue Salbe zu der sog. Schmierkur bei Syphilis verwendet. Wenn irgendwo so hat sich hierbei noch ein grosser Theil von Charlatanismus und Köhlerglauben in die neue Zeit hinübergezogen. Die Sublimateinspritzungen **Lewin**'s, die ambulante Schmierkur wie sie heutzutage vielfach mit bestem Erfolge angewendet wird, zeigen, dass es einzig darauf ankommt, eine gewisse Menge Quecksilber in die Circulation einzuführen und die Kräfte des Patienten möglichst zu erhalten, nicht aber denselben durch Laxantien, Hungerdiät, Zimmerarrest etc. etc. zu quälen und in seiner Constititution zu schwächen, wodurch gerade eine der Hauptindicationen, nämlich die, einen möglichst ausgiebigen Stoffwechsel und damit eine möglichst rasche und gleichmässige Ueberführung des Quecksilbers in resp. an die Organe statt unterstützt viel mehr erschwert und verlangsamt wird. Diese sog. ambulante Schmierkur besteht darin, dass man die Patienten täglich mit einer bestimmten Quantität grauer Salbe (in der Regel 5-7 Gr.) in abwechselnder Reihenfolge die Glieder, Rumpf und Rücken einreiben lässt, das eingeriebene Glied mit Flanellbinden umwickelt und nun dem Pat. bei mässiger aber kräftiger Nahrung volle Freiheit der Bewegung gestattet. Am Morgen nach der ersten Einreibung wird ein Vollbad, womöglich mit anschliessender Massage, genommen, zur zweiten Einreibung geschritten u. s. f. Diese Cur wird bis zum Verschwinden der Erscheinungen fortgesetzt (s. unten).

Wenn wir in Folgendem die Vorschriften aus der vorigen Ausgabe dieses Werkes betreffs der sog. grossen Schmierkur wieder abdrucken, so geschieht dies nur in gewissermassen historischem Interesse, keineswegs halten wir diese Zusammenstellung von theils unnützen, theils widersinnigen Ueberresten einer längst überwundenen medicinischen Epoche in der Arzneiverordnung des heutigen Arztes für nöthig, geschweige denn werthvoll oder empfehlenswerth.

Bei der kleinen Schmierkur (s. unten) lässt man es nur zu Prodromen der Salivation kommen. Es werden nach mehrtägiger Vorbereitung des Kranken [lauwarme Bäder, Aufenthalt im warmem Zimmer, knappe Diät] täglich oder einen Tag um den anderen 3,0-8,0-10,0 Ungt. ciner. eingerieben und zwar meistens in die Beine [nach **Ricord** in die Achselgegend, nachdem die Haare abrasirt worden]. Während der Kur knappe Diät [weisses Fleisch, Bouillon, Weissbrod in geringen Quantitäten], unausgesetzter Aufenthalt im warmem Zimmer [16° R.]; ein Tag um den andern ein warmes Bad, Gebrauch eines abführenden Holzthees. — Stellen sich erythematöse Entzündungen an den Einreibungsstellen ein, so wechselt man mit dem Orte der Inunction; Wechsel der Wäsche ist, unter Beobachtung der nothwendigen Vorsicht, gestattet. Dauer der Kur in der Regel 15-30 Tage.

Grosse Schmierkur. **Rust-Louvrier**'sche Inunctions- und Entziehungskur. [Dieselbe theilt sich in die Vorbereitungskur, Hauptkur und Nachkur. Die Vorbereitungskur dauert 8-12 Tage und wird mit einem Abführmittel eröffnet: während dieser Kur täglich ein warmes Bad, reizlose Diät, Aufenthalt im warmen Zimmer; zum Schluss dieser Kur ein Abführmittel. Am 14. Tage Beginn der eigentlichen Kur. Zu jeder Einreibung werden 8,0 Ungt. ciner. eingerieben, am 1. Tage in die Unterschenkel, am 3. in die Oberschenkel, am 6. in die Arme, am 8. in den Rücken, am 10. in die Unterschenkel, am 12. in die Oberschenkel, am 14. in die Arme, am 16. in den Rücken, am 17. gelindes Abführmittel, am 18. Einreibung in die Unterschenkel, am 21. gelindes Abführmittel, am 22. Einreibung in die Arme, am 23. Abführmittel, am 24. Einreibung in den Rücken, am 25. Abführmittel. Am 26. ein Reinigungsbad; zum ersten Mal während der Hauptkur erfolgender Wechsel der Wäsche und des Zimmers. Die ersten 7 Einreibungen werden des Morgens, die 5 letzten spät Abends gemacht. — Die Krisis erfolgt in der Regel am 16. Tage der Kur und macht sich durch bedeutende Darm-, Harn- und Schweissentleerungen geltend; der Speichelfluss tritt meist nach der 3. oder 4. Einreibung ein und erreicht zuweilen eine so bedeutende Höhe, dass er das Aussetzen der Kur um ein paar Tage oder deren gänzliches Abbrechen erfordert. Während der Salivation sorge man dafür, dass der Kranke öfter den Mund mit warmem Wasser oder einem leichten aromatischen Infusum ausspült. Die ganze Kurzeit hindurch strengste Diät, Hüten des nicht einmal zu lüftenden Zimmers, welches immer in einer Temperatur von 16 bis 17^0 R. erhalten werden muss. Waschen und Wäschewechsel ist dem Kranken nicht gestattet. Nachdem die Hauptkur beendet, sorgt man während der Nachkur dafür, dass alle Functionen in normaler Thätigkeit erhalten werden und der Kranke durch eine leicht ernährende Diät die verlorene Kraft wieder gewinne. — Diese allgemeinen Bestimmungen erleiden oft unter den obwaltenden individuellen Verhältnissen wesentliche Abänderungen; so muss man namentlich in dringenden Fällen nicht selten die Vorbereitungskur abkürzen und sie auf 4-6 Tage beschränken, innerhalb deren je einen Tag gebadet und den andern purgirt wird. — Die grosse Inunctionskur verdient statt der ihr früher gegebenen Bezeichnung: „le grand remède", viel eher eher die „la grande torture" und wird gegenwärtig mit Recht nicht mehr angewendet.]

Die sog. kleine oder **v. Sigmund**'sche Kur, welche wesentlich durch die Initiative des aufgeklärten Wiener Syphilidologen zur weiteren Verbreitung gelangt ist, geben wir in Folgendem in der Weise wie sie zuerst von **O. Ziemssen** in Wiesbaden und jetzt wohl in allen Anstalten etc. mit Erfolg angewendet ist.

1) Allgemeines. [Man giebt mittlere Mengen Hg., die jedoch natürlich sofort verkleinert werden, sobald die Intoxication irgendwie bedenklich wird. Dabei sucht man den Gesammtstoffwechsel durch gute Ernährung, reichliche Bewegung, Bäder etc. möglichst in die Höhe zu treiben.

Wenn irgend möglich werden die Pat. durch einen Mann geschmiert; derselbe bedient sich dazu gläserner, nach Art der Farbenreiber geformter Instrumente. Bei Primärinfectionen wird das Auftreten der Roseola nicht abgewartet.]

2) Specielles. [Des Morgens früh aufstehen und einen leicht abführenden Brunnen trinken. Spaziergang mit nachfolgendem guten Frühstück (Eier und Fleisch). 2 Stunden vor Tisch warmes Vollbad, in dem sich der Pat. die Salbe leicht abwäscht. Im Bade Massage am ganzen Körper unter warmem Wasserstrahl (durch einen Masseur). Nach dem Bade ins Bett und womöglich schwitzen. Kräftiges

Mittagbrod mit 1 Glas Sherry und Bier oder Wein. Bewegung im Freien bis zum Abendbrot. Einschmierung durch den Masseur, der 15 Minuten lang reibt. Täglich 4 Gr., der Reihe nach in Unterschenkel, Oberschenkel, Arme, Rücken. Die geriebenen Theile werden in Flanellbinden eingebunden und bleiben so bis zum Bade am nächsten Tage. Früh zu Bett.

Ausserdem alle Nachmittage 1 Liter Milch, gegen Ende der Kur Dampfbäder mit nachfolgendem Schwitzen im Bett in der Badeanstalt.

Grösste Reinlichkeit in Betreff des Mundes. Nach jeder Mahlzeit Zähne putzen. Zahnstochern und mit Kalium chloric. ausspülen und Gurgeln. Wenn das Zahnfleisch schon etwas mehr afficirt ist, wird mit einer Myrrhentinctur mit einem kleinen Pinsel jede einzelne Zahnlücke ausgepinselt. Vor dem Schlafengehen noch einmal Mund ausspülen.

Täglich mindestens 1 Mal Stuhlgang, wofür der Brunnen und die Milch schon sorgt.

Bei jedem folgenden Schube wird dann — also auch bei der ersten Roseola — Jodkalium gegeben und die Kur etwas abgeschwächt wiederholt.]

v. Sigmund selbst schrieb nur Einreibungen von 1,5-2,5 Gr. der grauen Salbe vor. „Die Diät während der Kur sei zwar reizlos und auf die nothwendigsten Nahrungsmittel beschränkt, jedoch stets darauf berechnet, den Kranken nicht zu sehr zu schwächen. Weissbrod, weiches Rindfleisch, Geflügel, leichte Gemüse, gekochtes Obst, Milch, leichte Mehlspeisen, schwacher Thee sind in mässigen Quantitäten gestattet. Tabakrauchen ist vollständig untersagt. Während der ganzen Kur brauche der Kranke sehr häufig Mundwasser mit adstringirenden Stoffen, Tannin, Alaun oder mit Kalium chloric. u. dergl. Wo Mund- und Rachengeschwüre vorhanden sind, Mundwasser aus Sublimat [0,1 auf 300,0] oder unterchlorigsaurem Natron [Liq. Natrii chlorati 6,0-12,0 auf 300,0]. Die Zähne müssen 3 Mal täglich mit einer Bürste und Kohlenpulver sorgfältig gereinigt werden. — Die günstigste Jahreszeit für die Einreibungskur ist der Frühling und der Sommer. Wird sie im Winter veranstaltet, so hüte man den Kranken nach Beendigung der Kur sorgfältig vor der Einwirkung der rauhen Witterung“.

Als weitere örtliche Anwendungen der grauen Quecksilbersalbe sind noch folgende zu bezeichnen: Einbringung des Unguentum cinereum mittelst Bougies aus zusammengerollter Leinewand in die Harnröhre [bei Tripper, **Piacoff**], Application als Pessarium [mit weissem Wachs ana zu Vaginalkugeln geformt, bei entzündlichen Krankheiten des Cervix uteri: **Simpson**], als Suppositorium [2,5 mit Ol. Cacao 5,0 gegen Askariden: **v. Hildenbrand**; besser aus 1 Ungt. Hydrarg. mit 3 Sapo domestic. pulv. geknetet und ausgerollt].

Das von **Lebert** seiner Zeit empfohlene Einlegen von Suppositorien aus grauer Salbe [Unguent. einer. 0,1-0,3, Ol. Cacao, Cer. alb. ana 0,78] zur Allgemeinbehandlung der Syphilis ist jetzt durch die subcutanen Quecksilberinjectionen gänzlich überholt.

2232. ℞
Ungt. Hydr. ciner. 30,0
Calc. ustae 8,0
Ammonii chlor.
Sulf. depur. ana 4,0.
M. f. ungt. D. S. Zur Einreibung.
Cazenave.

2233. ℞
Opii puri (cum pauxillo Aq. in pultem redacti) 1,0
Ungt. Hydr. ciner. 8,0.
M. f. ungt. D. S. 2stdl. 1 Erbse gross um's Auge einzureiben. [Bei gichtischen und syphilitischen Knochenschmerzen der Orbita.]
Benedict.

℞ 2232-2233. ☛

2234. ℞
Opii puri 1,0
Extr. Hyoscyami 2,0
redige c. Aq. comm. pauxillo in pultem et adde
Ungt. Hydr. ciner. 12,0.
D. S. Augensalbe. [Bei Photophobie, Ophthalmia syphilitica.] **v. Gräfe.**

2235. ℞
Hydr. bichlor. 0,12
Opii puri 0,6
Ungt. Hydr. ciner. 8,0.
M. f. ungt. D. S. Abends vor Schlafengehen 1 Erbse gross in die Schläfen- und Stirngegend einzureiben. **Jüngken.**

2236. ℞
Ungt. Hydr. ciner.
Liq. Ammonii caust.
Linim. Camphorae*) ana 10,0.
M. f. linimentum.
Linimentum Hydrargyri **Ph. Brit.**

2237. ℞
Ungt. Hydr. ciner. 0,2-0,5-1,0
Ol. Cacao
Cerae alb. ana 3,0.
M. divid. in part. aeq. No. 4. Forment. Suppositoria longitud. 4 Centimeter. D. S. Abends 1 Stück einzulegen. [Bei allgemeiner Lues.]
Lebert.

Unguentum Hydrargyri cinereum cum Terebinthina. [4 Quecksilber mit 2 Terebinth. commun. unter Zusetzen von Ol. Terebinth. in einem eisernen Kessel mit hölzernem Pistill so lange zerrieben, bis mit mässig starker Lupe keine Quecksilberkügelchen mehr wahrzunehmen, mit 16 Adeps suill. vermischt. Bläulich aschgraue Salbe.]

Unguentum Hydrargyri citrinum. Balsamum mercuriale. Gelbe Quecksilbersalbe. [1 Quecksilber mit 2 Acid. nitric. in der Wärme gelöst, zu der noch warmen Flüssigkeit allmälig 12 geschmolzenes Schweineschmalz zugesetzt, und in Papierkapseln ausgegossen. — Ceratconsistenz. — Gelb, aber mit der Zeit durch Reduction des Quecksilbers, zumal an den Rändern, grau werdend. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Als Einreibung [bei Krätze] und Verbandsalbe [ziemlich ätzend — obsolet].

2238. ℞
Ungt. Hydr. citrini 30,0
Hydr. oxydati rubr. 1,2
Adipis suilli 15,0.
M. f. ungt. D. S. Zum Einreiben. [Bei Pruritus pudendorum.]
Plenck'sche Salbe.

***Unguentum Hydrargyri rubrum.** Unguentum Hydrargyri oxydati rubrum. Balsamum ophthalmicum rubrum. Rothe Quecksilbersalbe. Rothe Präcipitatsalbe. [Hydr. oxyd. rubr. 1, Paraffinsalbe 9. — 10,0 20 Pf.]

Als Verbandsalbe [bei schlecht eiternden Geschwüren], als Augensalbe dürfte diese Mischung viel zu stark sein. Siehe Ungt. ophthalmicum.

Unguentum Hyoscyami. Bilsenkrautsalbe. [Wie Ungt. Belladonnae. Soll nur zur Dispensation bereitet werden.]

Unguentum Jodi compositum des früheren **Cod. med. Hamb.** Unguentum Kali hydrojodici jodatum. [Jodi 1, Kali jod. 2, Adip. 32.]

Unguentum Jodi Rademacheri. **Rademacher**'s Jodsalbe. [1 Jod mit etwas Spiritus verrieben, 19 Adeps.] Ein sehr leicht zersetzliches Präparat, das jedes Mal vor der Dispensation frisch bereitet werden soll.

*) Linim. Camphorae **Ph. Brit.** besteht aus 1 Campher und 4 Ol. Oliv.

☞ ℞ 2234-2238.

Als Einreibung und Verbandsalbe bei Drüsengeschwülsten, namentlich bei chronischer Parotitis.

***Unguentum Kalii jodati.** Ointment of jodide of potassium. Pommade à la Jodure de Potasse. Kaliumjodidsalbe. Jodkaliumsalbe. [20 Kal. jodat. in 10 Aq. dest. und 170 Paraffinsalbe zugesetzt. — Diese von der **Ph. Germ.** II. gegebene Vorschrift ist ungenügend, weil die Jodkaliumlösung mit dem Vaselin keine Salbe giebt. Es ist nöthig, auf die angegebenen Mengen eine Messerspitze Sapo medicat. zuzusetzen, um das Ausschwitzen des Wassers und das Krümligwerden zu vermeiden. — So lange die Salbe noch mit Fett bereitet wurde, suchte man durch Zusatz von Natrium subsulfuros. dem Verderben, resp. Rothwerden der Jodkalisalbe vorzubeugen. — Eine weisse Salbe. — 10,0 20 Pf.]

Als Einreibung und Verbandsalbe [namentlich zur Vertheilung von Drüsengeschwülsten, 1 Linse bis 1 Bohne gross 2-3 Mal täglich einzureiben; oft noch durch einen Zusatz von Jod (0,1-0,5 auf 10,0) verstärkt].

2239. ℞
Ungt. Kalii jodati
Linimenti ammoniat.-camphor. ana 10,0.
M. f. linimentum. D. S. Morgens und Abends einzureiben. [Bei Drüsenschwellungen sehr wirksam.] **Rummel.**

Unguentum Kreosoti. [Der frühere **Cod. med. Hamb.** schrieb vor: 1 Kreosot zu 16 Adeps. — Das Ungt. Kreosoti **Ph. Brit.** enthält 1 auf 8.]

***Unguentum leniens.** Crème céleste, Pommade à la crème. Cold-Cream. [Cerae alb. 4, Cetacei 5, Ol. Amygdal. 32 im Wasserbade geschmolzen und 16 Aqua und auf 50,0 je einen Tropfen Ol. Rosae darunter gemischt. — Weisse, weiche Salbe. — 10,0 20 Pf.]

Diese Mischung, die zwar eine nicht unangenehme Salbe giebt, ist jedoch keineswegs eine Nachbildung des englischen Cold-Cream [vergl. Ol. Cocos].

Aehnlich das Ungt. emolliens **Ph. Austr.**; Unguentum Cetacei s. Adipocerae s. Spermat. der früheren **Ph. Bav.** und das Ungt. Cerae comp. s. Ungt. alb. Londinense des früheren **Cod. med. Hamb.**

Unguentum Linariae. Leinkrautsalbe. [Herb. Linariae 2 mit Spiritus 1 besprengt lässt man einige Stunden stehen und digerirt dann mit Adeps 10 so lange im Wasserbade, bis der Spiritus verflogen, worauf man die Mischung colirt. — 10,0 20 Pf.]

Als erweichende und schmerzstillende Salbe [namentlich bei entzündeten, schmerzhaften Hämorrhoidalknoten].

Unguentum Macidis. Pomade divine. [Macis 8 mit 48 Rindermark gekocht, colirt, ausgepresst und 1 Ol. Macidis zugesetzt.]

Zur Einreibung des Leibes bei krampfhafter Affection, als Haarpomade bei Alopecie.

Unguentum Majoranae. Butyrum Majoranae. Majoran- oder Mairansalbe. Majoran- oder Mairanbutter. [Wie Ungt. Linariae bereitet. — 10,0 20 Pf.]

Als Einreibung [bei Kolikschmerzen der Kinder; Bestreichen der Nase oder der Nasenlöcher bei Stockschnupfen].

℞ 2239. ☛

Unguentum Mezerei. Ungt. epispasticum s. rubefaciens. Pommade de sain-bois. Seidelbastsalbe. [Extr. Mezerei 1, Ungt. cer. 9. — Soll nur zur Dispensation bereitet werden.]

Als Rubefaciens.

Unguentum Myrrhae. Myrrhensalbe. [Liq. Myrrhae 5, Liq. Kal carbon. gutt. 20, Unguent. basilic. 30,0.]

Unguentum Naphtolicum *β*. Naphtolsalbe. [1 *β*-Naphtol zu 20 Vaselin.]

Unguentum ophthalmicum. Augensalbe. [Ol. Amygdal. 30, Cera flava 19, Hydrarg. oxyd. rubr. 1. — Entspricht dem Ungt. Hydr. rubr. der früheren **Ph. Bor.** — 10,0 30 Pf. — Das Ungt. ophthalmicum **Ph. paup.** enthält 1 auf 30 Butyr. rec. insulsum.]

Hauptsächlich als Augensalbe, auch zum Verbinden von Geschwüren.

Unguentum ophthalmicum compositum. Unguentum ophthalmicum **St. Yves.** Zusammengesetzte rothe Augensalbe. [Adeps 140, Cera flava 24, Hydrarg. oxydat. rubr. 15, Zinc. oxydat. 6, Camphora 5, Ol. Amygdal. 10. — 10,0 20 Pf.]

Unguentum opiatum. [1 Extr. Opii mit 1 Wasser und 18 Ungt. cer.]

Soll nur zur Dispensation bereitet werden.

Unguentum oxygenatum. Oxygenirte Salbe. **Alyon's** Salbe. [3 Acid. nitr. mit 50 Adeps so lange erhitzt, bis die Mischung nicht mehr verändernd auf blaues Lakmuspapier einwirkt, dann in Papierkapseln ausgegossen. — Cerat-Consistenz. — Besteht aus Zersetzungsproducten der Einwirkung der Salpetersäure mit Fett. — 10,0 25 Pf.]

Zur Einreibung bei chronischen Exanthemen.

***Unguentum Paraffini.** Unguentum Vaselini. Vaselin. Paraffinsalbe. Vaselinsalbe. [Festes Paraffin 1, flüssiges Paraffin 4. Soll bei 35-45° schmelzen. Mikroskopisch von feinem krystallinischem Gefüge. — Weiss, durchscheinend. — 10,0 10 Pf.]

Bestes Salbenconstituens und allen anderen wo irgend möglich vorzuziehen. Cave: wässrige Salz- und Extractlösungen.

***Unguentum Plumbi** s. plumbicum, s. saturninum. Unguentum nutritum. Bleisalbe. [Liq. Plumbi subacet. 8, Adeps suillus 92 vorsichtig zusammengeschmolzen. — 10,0 10 Pf. — Ebenfalls eine schlechte Vorschrift, weil die so bereitete Salbe schnell gelb und ranzig und bei Sommertemperatur zu dünnflüssig wird. Auch hier ist die Paraffinsalbe dem Fett vorzuziehen, wo dann der Liq. Plumbi subacet. etwas einzuengen ist.]

Unguentum Plumbi acetici Ph. Austr. Ungt. Lithargyri. [6 Plumb. acet. in 20 Wasser gelöst und 100 Cer. alb. und 300 Adeps zugesetzt.]

Unguentum Plumbi hydrico-carbonici s. Ungt. Cerussae.

***Unguentum Plumbi tannici.** Unguentum ad Decubitum. Tanninbleisalbe. Gerbsaure Bleisalbe. [Acid. tannic. 1. Liq. Plumbi subacet. 2 zum gleichmässigen Brei zerrieben und mit Adeps suill. 17 zur Salbe verarbeitet. — Nur zur Dispensation zu bereiten.]

Unguentum plumbicum s. saturninum **Ph. mil.** [1 Acet. plumb. mit 12 Ungt. simpl.]

Unguentum pomadinum Ph. Austr. s. rosatum. [Cer. alb. 50, Axung. porc. 200, Aq. Rosar. q. s., Ol. Bergamott., Ol. Caryophyll. ana 1.]

Eine durch ihren Geruch nicht sehr empfehlenswerthe Mischung.

Unguentum Populi s. populeum. Pappelsalbe. Pappelpomade. [Aus Gemmae Populi mit Adeps 2 gelinde gekocht. — Das Ungt. Populi **Cod. med. Hamb.** enthielt noch Hyoscyamus. — 10,0 15 Pf.]

Kühlende Verbandsalbe.

Unguentum rosatum [zuweilen auch als Ungt. pomadinum bezeichnet]. Rosensalbe. Rosenpomade. [Adeps 50, Cer. alb. 10 zusammengeschmolzen und der halb erkalteten Masse Aq. Rosar. 5 zugesetzt. — 10,0 15 Pf.]

Als Verbandsalbe und als Vehikel für andere [namentlich Augen-] Salben.

***Unguentum Rosmarini compositum.** Ungt. nervinum. Baume nerval. Rosmarinsalbe. Nervensalbe. [Adeps 16, Seb. 8, Cer. flav. und Ol. Myristicae ana 2 zusammen geschmolzen und der halb erkalteten Masse Ol. Rosmarini und Ol. Juniperi ana 1 zugesetzt. — Das Ungt. laurinum s. nervinum **Ph. Bav.** enthielt kein Ol. Rosmarini. — Gelbliche Salbe. — 10,0 20 Pf. — Für das gleichnamige Unguentum **Form. magistr. in usum pauperum** werden Seb. ovill. und Adeps ana 4 geschmolzen und, nachdem sie halb erkaltet, mit Ol. Rosmarini und Liq. Ammonii caust. ana 1 gemischt. — Für das gleichbenannte Präparat der **Ph. mil.** werden Cer. flav. 2, Adeps 6 zusammen geschmolzen und der halb erkalteten Masse Oleum Rosmarini und Ammon. carbon. ana zugesetzt. — Ueber das in Oesterreich als Unguentum nervinum bezeichnete Präparat vergl. Ungt. aromat. **Ph. Austr.**]

Als reizende Verbandsalbe und als Einreibung.

Unguentum Sabadillae Ph. Austr. Ungt. contra Pediculos, Ungt. ad Pithyriasin. Läusesalbe. Capuzinersalbe. [25 Sem. Sabad., 100 Ungt. simpl. und 1 Ol. Lavandulae.]

***Unguentum Sabinae.** Sabinasalbe. Sadebaumsalbe. [Wie Ungt. Belladonnae bereitet. — Braune Salbe. — 10,0 40 Pf.]

Als Verbandsalbe [bei Condylomen].

Unguentum Salicis Ph. paup. Weidensalbe. [Der Saft frischer Weidenblätter mit Fett q. s. gemischt.]

Als Verbandmittel bei scorbutischen und gangränösen Geschwüren.

Unguentum Saturni cum Zinco Clinici. [Unguentum plumbicum 8, Zincum oxydat. alb. 1.]

Unguentum simplex Ph. Bor. Ed. V. Einfache Salbe. [4 Fett, 1 Wachs, 1 Aq. dest. (Das Ungt. simpl. **Ph. mil.** und der **Form. mag. in us. paup.** ist ebenso zusammengesetzt. — Das Unguentum simplex **Ph. Austr.** besteht aus 1 Cera alba und 4 Adeps.]

Unguentum Styracis. Unguentum de Styrace. Styrax- oder Storaxsalbe. [Styrax liquid., Elemi, Cer. flav., Res. Pin. burgundicae ana 2, Ol. Olivar. 3 zusammen geschmolzen und colirt. — 10,0 etwa 15 Pf.]

Als Verbandsalbe [bei schlaffen Geschwüren, Frostbeulen].

Unguentum sulfuratum compositum. [Sulfur und Zinc. sulfur. ana 1, Adeps 8. — 10,0 10 Pf.]

Zur Einreibung, namentlich gegen Scabies.

Unguentum sulfuratum simplex. [Sulfur depur. 1, Adeps 2.]

Zur Einreibung, wie die vorige.

***Unguentum Tartari stibiati.** Unguentum Stibio-Kali tartarici. Ungt. stibiatum. Unguentum Autenriethii **Ph. Austr.** Brechweinsteinsalbe. Pockensalbe. [Die Benennung **Autenrieth**'sche Reizsalbe ist zu meiden, weil sie leicht zu Verwechselungen mit dem Cataplasma ad Decubitum Autenriethii Anlass geben kann. — 2 Tart. stib. mit 8 Vaselin. — Weiss. — 10,0 20 Pf.]

Als heftig wirkende Reizsalbe, zur Erzeugung von Pusteln [1 Erbse bis 1 Bohne gross 2 Mal täglich, bis zum Erscheinen von Pusteln, einzureiben; ein schmerzhaftes und bei empfindlichen Subjecten zu meidendes Verfahren — vergl. Tartarus stibiatus.]

***Unguentum Terebinthinae** s. terebinthinatum. Terpenthinsalbe. [Terebinth., Cera flava und Ol. Terebinthina ana part. aeq. gelinde zusammen geschmolzen. — Gelb. — 10,0 10 Pf.]

Weiche Salbe, hauptsächlich bei Frostschäden zum Verband benutzt. Auch als Vehikel für andere Stoffe.

Unguentum Terebinthinae compositum. Ungt. digestivum. Zusammengesetzte Terpenthinsalbe. [Terebinth. laricina 32, Vitell. Ovorum 4, Myrrha und Aloë ana 1, Ol. Oliv. 8. Sehr dünne Consistenz, weshalb vor dem Gebrauch stets umzurühren, da Aloë und Myrrhe sich sonst zum Theil absetzen. — 10,0 15 Pf.]

Als Verbandsalbe und als Vehikel für andere Stoffe.

2240. ℞
Ungt. Tereb. comp.
Styrac. liquidae ana 15,0.
M. f. ungt. D.
Unguentum digestivum fortius
s. Digestif. animé **Ph. Gall.**

2241. ℞
Ungt. Tereb. comp.
Ungt. cinerei ana 15,0.
M. D.
Unguent. digestiv. hydrargyrosum
s. Digestif. mercuriel **Ph. Gall.**

Unguentum Veratri des früheren **Cod. med. Hamb.** Veratrinsalbe. [Veratrini 1, Adipis suilli 120.]

Unguentum Veratri sulfuratum. Unguent. Hellebori sulfuratum. Englische Krätzsalbe. [S. Rhizoma Veratri.]

Unguentum vesicans vegetabile. Ungt. Mezerei cum Euphorbio. [Ein öliges Digest von Cort. Mezerei, welchem Wachs und Euphorb. beigemischt ist.]

***Unguentum Zinci** s. de Nihilo. Zinksalbe. [Zinc. oxydatum crudum 1 mit 9 Adeps suill. — Weiss. — 10,0 10 Pf.]

Als häufig gebrauchte [kühlende und heilende] Verbandsalbe.

Urea. Harnstoff. [Farblose, krystallinische Substanz, geruchlos, von bitterlich kühlendem Geschmack, leicht in Wasser und Weingeist löslich. — Durch alkalische und saure Stoffe wird sie leicht in Kohlensäure und Ammoniak zersetzt. — 1,0 etwa 30 Pf.]

Urea nitrica. Salpetersaurer Harnstoff. [Verbindung des Harnstoffs mit Salpetersäure.] Schwerer löslich als der vorige. [1,0 etwa 25 Pf.]

Vanilla saccharata. Vanillenzucker. [1 Vanille möglichst klein geschnitten, wird mit 9 Zucker zerstampft und dadurch ein grünliches, nach Vanille riechendes und schmeckendes Pulver erzielt. — 1,0 10 Pf.]

Als Zusatz zu fade schmeckenden Pulvern.

Vanillinum. Acidum vanillicum. Vanillin. Vanillacampher. Vanillasäure. [Farblose Prismen, stark nach Vanille riechend, leicht löslich in heissem

☞ ℞ 2240-2241.

Wasser, Alkohol und Aether. — Ist geeignet, die Vanille, welche zuweilen Vergiftungen veranlasst, zu ersetzen. Therapeutisch an Stelle des vorigen Präparates wird ein Saccharum vanillinatum, bestehend aus 1 Vanillin mit 100 Saccharum empfohlen, theils für sich als Nervinum und Stimulans, theils als Zusatz zu Mixturen: 0,5 ad 100,0-200,0.]

Vaselinum. Vaseline. Siehe Unguentum Paraffini.

***Veratrinum.** Veratrium. Veratria. Veratrina. Veratrin. [Nicht krystallinisches Alkaloid aus Rhiz. Veratri und den Sem. Sabadillae, von heftig reizender Einwirkung auf die Mund-, Schlund-, und Nasenschleimhaut. Leicht in Alkohol, Chloroform, weniger in Aether und verdünnten Säuren löslich, in Wasser unlöslich. — 0,1 5 Pf.]

Innerlich: zu 0,0015-0,003-0,005 2-3 Mal täglich [ad 0,005 pro dosi, ad 0,02 pro die!]; in Pillen [am besten, weil in dieser Form der Hustenreiz und das Brennen im Schlunde vermieden wird]; in Trochisci [zu 0,0015 vorräthig]; Pulver und alkoholische Lösungen sind nicht zweckmässig, weil sie sehr schwierig zu nehmen sind. [In neuerer Zeit hat **Aran** dem Veratrin eine grosse Rolle in der Behandlung acuter entzündlicher Krankheiten, namentlich des Rheumatismus und der Pneumonie, zugewiesen und sich dabei besonders auf die pulsvermindernde Eigenschaft des Mittels gestützt. Beobachtungen deutscher Autoren, namentlich von **van Prag** und **Leubuscher**, ergaben, dass das Veratrin allerdings diese pulsvermindernde Eigenschaft besitzt, der therapeutischen Verwerthung derselben aber die ausserordentlich leicht auftretenden toxischen Wirkungen des Mittels im Wege stehen. Von **Vogt**, **Biermer**, **Kocher**, **Seitz**, **Liebermeister** bei Pneumonie als Antipyreticum mit einem gewissen Erfolg angewandt. — **Liebermeister** giebt bei starkem Fieber Pillen mit 0,005 (!) Veratrin, stündlich eine, bis starke Uebelkeit oder Erbrechen erfolgt, wozu gewöhnlich 4-6 Pillen genügen.]

Aeusserlich: zu Einreibungen und zwar in alkoholischer Lösung [0,1-0,5 auf 10,0], in Salben [in demselben Verhältniss — solche Einreibungen werden vielfach gegen neuralgische und spasmodische Leiden namentlich Zahnschmerz, Angina pectoris, Rheumatismus chronicus, bei Lähmungen, Herzkrankheiten, Amaurose und Photophobie (in die Augengegend mit grosser Vorsicht einzureiben) u. s. w. gebraucht], auch zur subcutanen Injectionen von **Lafargue**, **Bois**, **A. Eulenburg**, **Pégaitaz** u. a versucht [in sehr verdünnter Lösung, Dosis vergl. S. 83. Die bisherigen Erfolge sind wenig ermunternd; Schmerzen und Reizung sind nach **Bois** sehr gross, nach **A. Eulenburg** geringer als man a priori erwarten möchte].

2242. ℞
Veratrini
Extr. Opii ana 0,06
Gummi Arab. q. s.
ut f. pil. 20. Obduc. Argent. foliat. S. 1-3mal täglich 1 Pille.
Aran.

2243. ℞
Veratrini 0,06
Gummi Arab. 4,0
Syr. simpl. q. s.
ut f. pil. 20. Obduc. Argent. foliat. S. 3 mal täglich 1 Pille.
Magendie.

2244. ℞
Veratrini 0,15
Rad. Liquir. pulv.
Succi Liquir. ana 1,5.
M. f. pilul. No. 30. Consp. Lycop. D. S. 2-3stdl. 1 Pille.
Pilulae Veratrini.
Wunderlich.

2245. ℞
Veratrini 0,1
Chloroformii 10,0.
D. S. Zur Einreibung auf die Wange. [Bei Zahnschmerz.]

℞ 2242-2245. ☛

2246. ℞
Veratrini 0,5
Chloroformii 10,0
Spiritus 50,0.
MDS. Zum Einreiben.
[Bei Nervenschmerzen.]
Veratrinspiritus.
H. E. Richter.

2247. ℞
Veratrini 0,15
Morph. acet. 0,1
Ungt. cerei 10,0.
MDS. Zur Einreibung auf die Wange.
[Bei Zahnschmerz.]

2248. ℞
Veratrini 0,3
Kalii jodati 1,2
Ungt. cerei 15,0.
MDS. Zum Einreiben.
[Bei chronischem Rheumatismus.]

2249. ℞
Veratrini 0,1-0,2
Ungt. Glycerini 10,0.
M. f. unguentum. D. S. Erbsen- bis bohnengross einzureiben.

***Vinum.** Wein. Die jeder Weinart, ohne Rücksicht auf ihren Nebengehalt, eigenen Bestandtheile sind: Alkohol [von 3-20 pCt.], Oenanthäther [welcher zum grösseren Theile das Bouquet bedingt], saure weinsteinsaure Salze, Gerbstoff, Wasser; zu diesen kommen, je nach der Natur des Weins: Farbstoffe, Essigsäure, Zucker, Kohlensäure.

Die **Ph. Germ.** ed. II bemerkt unter Vinum nur: „Deutsche und ausländische, weisse und rothe, namentlich auch süsse Weine aus dem Saft der Weintrauben." Vorräthig sind in den Officinen meistens:

Vinum generosum album. Edler Weisswein. [100,0 65 Pf.]

Vinum generosum rubrum. Edler Rothwein. [100,0 80 Pf. — Da die Pharmakopöe nichts näheres über diese Weine angiebt, dürfte wohl dem Apotheker frei gelassen sein, guten deutschen oder französischen Wein zu verwenden, wodurch freilich ziemlich leicht eine Verschiedenheit der Präparate entstehen kann, und dürfte sich wohl eine genauere Angabe verlohnt haben. — Vinum Rhenanum, Rheinwein, hat einen von 6-12 pCt. variirenden Alkoholgehalt, enthält ausserdem Zucker und ein angenehm starkes Aroma. Vinum Mosellae, Moselwein, verhält sich wie verdünnter Rheinwein. Vinum Gallicum album, weisser Franzwein, hat etwa 8-10 pCt. Alkohol, ist säuerlich. Vinum Gallicum rubrum, rother Franzwein, enthält bei gleichem Alkoholgehalt noch viel Gerbstoff; desgl. der rothe Rheinwein.]

Vinum Hungaricum Tokayense. Tokayer. [12-15 pCt. Alkohol, viel Zucker, sehr angenehmes Aroma. — 100,0 etwa 110 Pf.]

Vinum Madeirense. Madeira. [15-20 pCt. Alkohol (der starke Alkoholgehalt wird meist durch künstliche Mischung bedingt), Zucker, brauner Farbstoff, ziemlich starkes Aroma, das aber hier mehr vom Alkohol als vom Oenanthäther abhängt. — 100,0 etwa 80 Pf.]

Vinum Malacense. Malagawein. [10-12 pCt. Alkohol, viel Zucker, brauner Farbstoff, wenig Aroma. — 100,0 etwa 65 Pf.]

Vinum Xerense. Xereswein. [Enthält etwa 15 pCt. Alkohol. — 100,0 80 Pf.]

Ausser diesen Sorten kommen noch zur pharmaceutischen Anwendung:

Vinum Lusitanicum rubrum, Portwein, dem Madeira nahestehend. — Vinum Capense, Capwein [verschiedene süsse und herbe Sorten, die ersteren dem Ungarwein, die letzteren dem Madeira ähnlich]. — Vinum Burgundicum album et rubrum. Beide stark alkoholhaltig

☞ ℞ 2246-2249.

zuckerreicher als die Bordeauxweine. — Vinum Campaniense, Champagner [unter diesem Collectivnamen fasst man alle Brauseweine — von Cliquot bis zum Grüneberger Mousseux — zusammen], charakteristisch durch starken Zucker- und Kohlensäuregehalt, während der Gehalt an Alkohol meist nur gering ist.

Innerlich kommt der Wein zur diätetischen und therapeutischen Anwendung, und zwar theelöffelweise [die edleren, alkoholreichen Sorten] bis esslöffel- oder gläserweise [als Excitans, Analepticum (2-3stündlich 1 Esslöffel Wein, namentlich bei Diphtherie, Typhus, Septicämie; Champagner bei Cholera: $^1/_2$ bis 1stündlich 1 Glas); Tonicum (**Romberg**'s kräftigstes Mittel gegen Rachitis und andere kachektische Zustände der Kinder ist Vinum Tokayense, theelöffelweise mehrmals täglich; französischer Rothwein gegen Chlorose u. s. w.); Stypticum (Rothwein, namentlich mit Zimmet erhitzt [Glühwein], bei Diarrhoe)]. Nicht minder häufig ist die Anwendung des Weins als Vehikel für andere Arzneien, und zwar für die pulverförmige, mit denen man eine Schüttelmixtur extemporiren lässt [Cubebenpulver mit Rothwein, Chinapulver mit Rothwein (s. Chinawein)], für Tropfen [Tinct. Chinae, Elix. Aurant. comp., Camphora, Eisentincturen (bei denen man aber Weisswein wählen muss)]. Nicht selten verwendet man den Wein als Digestions- und Macerationsmittel für bittere und aromatische Stoffe; man thut hier wohl daran, diese letzteren als Species zu verordnen und die Extraction mit Wein im Hause des Kranken vollziehen zu lassen. — Zur Bereitung derartiger eisenhaltiger Arzneien sind Weine mit prävalirender Säure, namentlich Rheinweine, vorzuziehen. — Meistens macht man Macerationen [2-8 Tage], seltener Digestionen [diese jedoch nur an mässig warmen Orten oder in der Sonne].

Aeusserlich: als Mund- und Gurgelwasser [öfteres Ausspülen des Mundes mit Rothwein, dem man noch Acidum tannicum zusetzen kann, bei scorbutischen Zuständen], Injectionen [Rothwein pure oder als Vehikel von Tannin bei Gonorrhoe; Rothwein mit Wasser verdünnt nach der Operation der Hydrocele; Portwein nach der Punction des Hydrops Ovarii (sehr heftig wirkend und darum wieder aufgegeben], zu Klystieren [**Aran** empfiehlt Klystiere aus Wein bei Dyspepsie und Chlorose — **Simpson** wendet bei erschöpfenden Metrorrhagien post partum Klystiere aus Portwein an], zu Einreibungen, Waschungen, Bädern [rein oder mit aromatischen Substanzen und Wasser vermischt — zu diesen Applicationen wählt man die billigeren Landweine], zu Umschlägen [bei Quetschungen, bei Cephalhaematoma neonatorum Umschläge von erwärmtem Rothwein; als Stypticum bei leichteren Blutungen], zu Kataplasmen [Semmelkrume mit Rothwein oder Portwein zum Kataplasma angerührt, gegen gangränöse Affectionen], zu Dampfbädern [mit Vorsicht anzuwenden, da leicht die Dampfschicht, wenn sie mit der Flamme in Berührung kommt, sich entzündet].

Vinum aromaticum. Gewürzwein. Aromatischer Wein. [Eine Maceration von 2 Th. Spec. arom. mit 16 Th. Vin. generos. rubr., dem noch 5 Aq. vulner. spirituosa zugesetzt werden. — 10,0 20 Pf. — Vinum aromat. **Ph. Bav.**, Sturmfeder- oder Kräuterwein, besteht aus einer Maceration von 9 Spec. arom., 1 Flor. Rhoead. in 108 Vini alb. mit Zusatz von 8 Spirit. dilut.]

Meist äusserlich: als Umschlag bei torpiden und gangränösen Geschwüren, als Stypticum bei Blutungen.

Vinum Bulbi Colchici. [1 frische Bulb. Colchici zerschnitten und mit 2 Vinum Xerense 8 Tage hindurch macerirt. — 10,0 20 Pf. — Vergl. Vinum Colchici.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich.

***Vinum camphoratum.** Campferwein. [Camphor. trit. und Spiritus ana 1, Mucilago Gummi Arab. 3 und 45 Vin. generos. alb. gemischt. — Eine trübe, weissliche Flüssigkeit. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 1-2 Theelöffel 1-2stündlich [bei der Cholera öfter in Gebrauch.]

Aeusserlich: zum Umschlag [über torpide Geschwüre, bei Ruptura Perinaei oder sonstigen Verletzungen der Genitalien bei der Geburt: **Schöller**].

***Vinum Chinae.** Vin de Quinquina. Chinawein. [100 Tinct. Chinae, 100 Glycerin und 300 Vinum Xerens. gemischt und nach dreiwöchentlichem Stehen filtrirt. — Vergl. ferner S. 223 Vin. Quinii und ℞ 570. Vinum Chinae et Valerianae. — Klar, braunroth. — 10,0 20 Pf. — Während diese Weine bis zu 20 pCt. Glycerin enthalten, hat der in Simon's Apotheke bereitete nur 2.5 pCt.]

Innerlich: ein bis mehrere Mal täglich ein Spitzglas voll zu nehmen.

Vinum Chinae ferrosum. Eisen-Chinawein. [Wie der vorige mit 2 pCt. eines löslichen Eisensalzes. — 10,0 20 Pf.]

***Vinum Colchici.** Vinum Seminis Colchici. Colchicumwein. [1 Sem. Colchici mit 10 Vinum Xerense. — Klar, gelbbraun. — 10,0 20 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0-2,0 [10-20-40! Tropfen] mehrmals täglich [ad 2.0 pro dosi! ad 6,0 pro die!].

2250. ℞
Vini Colchici 12,0
Tinct. Opii croc. 2,0.
MDS. 3-4stdl. 10-30 Tropfen.
[Bei Rheumatismus.]
Vinum Colchici opiatum.
Eisenmann.

2251. ℞
Vini Colchici 8,0
in quo solve
Extr. Aconiti 0,3.
D. S. 3mal täglich 10-20 Tropfen.

2252. ℞
Vini Colchici
Vini Ipecac. ana 4,0
Dec. Rad. Alth. (e 8,0) 200,0.
D. S. 1-2stdl. 1 Esslöffel. [Bei arthritischen Hustenbeschwerden.] **Weatherhead.**

2253. ℞
Vini Colchici
Tinct. Lign. Guajaci ana 10,0.
MDS. 2stdl. 20 Tropfen.
[Diese Mischung färbt sich bei der Bereitung vorübergehend intensiv blau; dies beruht aber nicht auf einer Veränderung des Colchicins, sondern auf der Einwirkung der Proteïn-Substanz des Semen auf das Guajakharz.]

Vinum ferratum s. ferruginosum s. martiatum s. chalybeatum. Eisenwein. Stahlwein. [Eisendraht 2, Cort. Cinnam. Cass. cont. 1, Vinum Rhenan. 24, 4 Tage digerirt und filtrirt. — Schwach trübe, bräunlich. — 10,0 etwa 20 Pf.]

Innerlich: zu 1 Theelöffel bis 1 Weinglas 2 Mal täglich [bei Chlorose].

Vinum Gentianae Ph. Gall. Enzianwein. [3 Rad. Gentianae, 6 Spir. dilut. und 100 Vin. Xerens. 8 Tage macerirt.]

***Vinum Ipecacuanhae.** Tinctura Ipecacuanhae vinosa. Ipecacuanhawein. Brechwurzelwein. [1 Rad. Ipecacuanhae mit 10 Vin. Xerense 8 Tage macerirt, ausgepresst und filtrirt. — Klar, gelbbräunlich. — 10,0 25 Pf.]

Innerlich: zu 0.5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich [Bestandtheil der **Lorenz**'schen Choleratropfen; s. Tinct. Opii croc.]

Aeusserlich: zu Inhalationen [bei Bronchialcatarrhen mit Dyspnoë von **Murrell** empfohlen und zwar täglich 2,0-8,0 mit 1-2 Theilen Wasser verdünnt.

☞ ℞ 2250-2253.

vorzuziehen, wenn man überhaupt damit weitere Versuche machen will, wäre wohl eine viel grössere Verdünnung, etwa mit dem 10-20fachen Wasser.]

Vinum malicum. Apfelwein. [Ein durch Gährung aus dem Safte der zerquetschten Aepfel erhaltenes saures Getränk, welches in neuerer Zeit als Panacée empfohlen worden ist und als gelindes Abführmittel und Diureticum wirkt].

***Vinum Pepsini.** Vinum pepticum. Essentia Pepsini. Pepsinwein. [Pepsini 50 werden mit 50 Th. Glycerin und 50 Th. Wasser gemischt und in einer weiten Flasche mit 1845 Th. Vinum generosum album und 5 Th. Acid. hydrochloric. übergossen, tüchtig durchgeschüttelt und 6 Tage macerirt und filtrirt. In Simon's Apotheke wird derselbe mit Vin. Xerens. ohne Glycerin bereitet. — Klar gelblich. — 10,0 20 Pf.]

Rein, thee- bis esslöffelweise nach der Mahlzeit, zur Beförderung der Verdauung.

Vinum Scillae. Meerzwiebelwein. [1 Bulb. Scillae mit 6 Vinum Xerense 8 Tage macerirt. — 10,0 etwa 25 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen als Diureticum].

Vinum Sennae. Sennawein. [Fol. Sennae sine Res. 15, Sem. Coriandri, Sem. Foen. ana 1, Passul. major. 12, Vin. Xerense 120.]

Innerlich: esslöffel- bis weinglasweise.

***Vinum stibiatum.** Vinum Stibio-Kali tartarici. Vinum stibiato-tartaricum **Ph. Austr.** Vinum emeticum. Vinum Antimonii (Huxhami), Loco Aquae benedictae Rulandi. Brechwein. Spiessglanzwein. [Tartari stibiat. 1, Vinum Xerense 250. — Braungelb. — 10,0 10 Pf.

Innerlich: zu 0,5-1,5 [10-30 Tropfen] mehrmals täglich, als Diaphoreticum, Expectorans u. s. w.; zur emetischen Wirkung 15,0-40,0 [zuweilen mit Oxymel Scillae und Pulv. Rad. Ipecac. meist aber unvermischt von fünf zu fünf Minuten einen kleinen Esslöffel voll. — Bei Kindern giebt man Vin. stibiatum theelöffelweise, alle 10 Minuten].

2254. ℞
Vini stibiat.
Oxymell. Scill. ana 15,0.
MDS. Alle 10 Minuten 1 Theelöffel voll bis zu mehrmaliger Wirkung
[Brechmittel für ein Kind.]

2255. ℞
Vini stibiat. 20,0
Syr. Ipecac. 5,0.
MDS. Stdl. 10 Tropfen. [Bei Keuchhusten.]
Burdach.

2256. ℞
Vini stibiat. 1,5
Tinct. Opii benzoïc. 0,75
„ Ipecac. 0,25
Emuls. Amygd. 30,0.
MDS. 4stdl. 1 Kinderlöffel.
[Bei Keuchhusten. Für ein 1jähriges Kind berechnet.]
West.

Viridinum. Viridin. [**Bullock** fand im Veratrum viride zwei Alkaloide: Viridin, in Aether löslich, und Veratroidin, in Aether unlöslich. **Wood** machte mit diesen beiden Stoffen Experimente. Veratroidin wirkt dem Veratrin ähnlich, aber viel schwächer. Viridin soll die sedativen Wirkungen des Veratrins, aber nicht dessen emetokathartischen besitzen. **Wood** empfiehlt dieses letztere Mittel deshalb, nach Versuchen an sich selbst, zu 0,01 stündlich, in allmälig steigender Dosis, bis zur gewünschten Wirkung. Untersuchungen an Kranken fehlen noch. — Bei etwaigen Intoxicationen mit Viridin empfiehlt **Wood** ruhige horizontale Lage, reichlich Brandy und Ammoniak, Opium, oder vielleicht noch besser Atropin oder Strychnin.]

℞ 2254-2256. ☛

Viscum album. Stipites Visci. Mistle-toe. Gui de chêne. Mistel. [Schmarotzerpflanzen, welche auf den meisten unserer Waldbäume vorkommt. — Enthält harzige Stoffe und Schleim. — 10,0 conc. etwa 5 Pf., subt. pulv. 8 Pf.]

Innerlich: zu 1,0-4,0 mehrmals täglich, in Pulvern, in Schüttelmixturen, im Aufguss oder in Abkochung [5,0-15,0 auf 100,0].

2257. ℞
Visci albi 20,0
Rad. Paeon.
Conch. praep. ana 10,0.
M. f. pulvis. D. S. 3mal täglich 1 Theelöffel voll.
Pulvis antiepilepticus.
[Früher officinell.]

2258. ℞
Visci alb. pulv.
Magnes. carb.
Rad. Paeon. pulv. ana 15,0
Rhiz. Iridis pulv. 7,5
Fol. Auri concis. Lamell. 3.
MDS. 3mal täglich 1 Messerspitze.
Pulvis Visci compositus
der früheren Ph. Hann.

In Gegenden, wo Eichenwälder vorkommen, braucht man statt des Viscum album das Viscum quercinum s. quernum s. verum s. Loranthus Europaeus in derselben Weise wie das Viscum album.

Vitellum ovi s. Ova gallinacea.

Xylolum. Xylol. [Product der fractionirten Destillation der Oele des Steinkohlentheeres. Klare, wasserhelle, stark lichtbrechende Flüssigkeit, von eigenthümlich aromatischem Geruch und Geschmack. — 10,0 etwa 30 Pf.]

Innerlich: zu 0,5-1,0 in Tropfen [10-15-20 Tropfen pure in Wasser oder Wein] oder in schleimigen oder aromatischen Mixturen. [Dieses Mittel wurde von **Zülzer** in die Therapie eingeführt und namentlich gegen Pocken empfohlen. Es soll, frühzeitig gereicht, eine schnelle Coagulation des Pustelinhalts bewirken und dadurch die Gefahren, welche im Decrustationsstadium bei umfangreichen Entblössungen der Cutis durch den Eintritt von Pyämie gesetzt werden, vermindern. Das Mittel kann auch bei solchen Affectionen, welche bedeutendere Eiterungen der Haut, besonders nach umfangreicher Abstossung der Epidermis, veranlassen, wie Verbrennungen, Pemphigus etc. vortheilhaft angewandt werden. Von **Burkart, Lichtenstern** u. a. wurde das Mittel gleichfalls bei Pocken geprüft und eine günstige Einwirkung desselben auf schnelle Heilung der Efflorescenzen der Rachenschleimhaut, Abkürzung der secundären Eiterung, Verminderung des starken Geruchs etc. beobachtet. Auch dieses Mittel hat, wie so viele andere, nur ein Eintagsdasein erlebt.]

2259. ℞
Xyloli puri 4,0-6,0
Aq. Foenicul.
Vini Xerens. ana 50,0
Mucilag. Gummi Arab. 10,0
Syr. simpl. 40,0
Ol. Menth. pip. 0,15.
MDS. 1-2stdl 1 Esslöffel.
[Bei Variola.] Zülzer.

2260. ℞
Xyloli puri 0,5-1,0
Aq. Foeniculi 30,0
Vin. Malac. 60,0
Syr. Menth. pip. 30,0.
MDS. Stdl. 1 Esslöffel voll.
[Für Kinder, bei Pocken.]
Burkart.

Zibethum. Zibeth. [Von Viverra Zibetha. — Moschusartig riechend. — 0,1 etwa 15 Pf.]

Innerlich: ehemals wie Moschus gebraucht.

***Zincum aceticum.** Acetas Zinci. Zinkacetat. Essigsaures Zinkoxyd. [Weisse, perlmutterglänzende Krystalle, von schwachem Essiggeruch und und herb-süsslichem Metallgeschmack. — Leicht in Wasser löslich. — 10,0 15 Pf.] Cave: stärkere Säuren, Alkalien, Schwefelverbindungen.

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,25 2-3 Mal täglich, in Pillen oder Lö-

☛ ℞ 2257-2260.

sung [von **Rademacher**'s Schülern in grossen Dosen gegen Delirium tremens warm empfohlen, von **Gobbin** gegen Veitstanz.] 0,5-1,2 pro dosi, als Brechmittel.

Aeusserlich: zu Augenwässern [0,01-0,03 auf 10,0], zu Gurgelwässern [0,5-1,0 auf 100,0 bei Angina: **Rodewald**], zu Injectionen [in den äusseren Gehörgang: 2,0-4,0 auf 100,0; in die Urethra: 0,25-1,0 auf 100,0], zu Verbandwässern [3,0-5,0 auf 100,0, bei syphilitischen Geschwüren], zu Waschwässern [1,0-2,0 auf 100,0 Aqua Rosae, als Mittel gegen Sommersprossen beliebt.]

2261. ℞
Zinci acet. 1,2
Asae foetid. 2,0
Extr. Valerian. q. s.
ut f. pil. 30. Consp. Pulv. Cort. Cinnam.
D. S. 2-3mal täglich 2-3 Pillen.
[Bei Epilepsie.] **Richter.**

2262. ℞
Zinci acet. 6,0
Succ. Liquirit. q. s.
ut f. pil. 30. Consp. Lycop. D. S. Stdl. 1-2 Pillen. [Bei Gehirnleiden, Erysipelas capitis, Neuralgien.] **Rademacher.**

2263. ℞
Zinci acet. 4,0
solve in
Aq. Chamom. 250,0
adde
Tinct. Opii croc. 4,0
Acidi pyro-lignosi 1,2.
MDS. Zu Einspritzungen in den äusseren Gehörgang.
[Bei catarrhalischer und scrophulöser Otorrhoe.]
Linoke.

***Zincum chloratum.** Zincum muriaticum. Zincum oxydatum hydrochloratum. Chloretum s. Murias s. Chloridum Zinci. Butyrum Zinci. Zinkchlorid. Chlorzink. Salzsaures Zinkoxyd. [Zerfliesslich, in Weingeist und Wasser leicht löslich, scharf ätzend, von stark adstringirendem Geschmack; mit Eiweiss schwer lösliche Verbindungen bildend. — 10,0 15 Pf.]

Innerlich: zu 0,003-0,006-0,01-0,015 mehrmals täglich, in wässeriger oder ätherischer Lösung [welcher in der Regel zum Zinkchlorid die Hälfte Salzsäure zugesetzt wird, wodurch sich das Präparat, dessen Lösung sonst opalisirt, klar löst], in Pillen [unzweckmässig, da die meisten Constituentia mit dem Mittel unlösliche Verbindungen eingehen]. — Von **Hancke** gegen primäre und secundäre Syphilis, Scrophulosis, carcinomatöse Affectionen, hartnäckige chronische Exantheme, gegen Epilepsie und Veitstanz empfohlen.

Aeusserlich: in Substanz als Zahnschmerzmittel [das unverdünnte, zerflossene Zinkchlorid mit einem Malerpinsel in den hohlen schmerzenden Zahn gebracht: **Leviseur**], zu Aetzstiften [**v. Bruns** empfiehlt als Aetzmittel Chlorzink in Form kleiner Stängelchen, Zinkstift oder Lapis zincicus. Da diese Stifte leicht zerfliessen, so räth er Zusatz von Chlorkalium (etwa 1 auf 1-2 Chlorzink und einer kleinen Menge Salpeter (etwa 0,5-1,0 auf 10,0). Zu dem gleichen Zwecke empfiehlt **Köbner** Chlorzinkstäbchen, in denen zum Chlorzink Salpeter in verschiedenen Verhältnissen — die am meisten ätzenden Stifte enthalten nur $^1/_5$ Salpeter, die milderen $^1/_3$, $^1/_2$ bis zu gleichen Theilen mit Chlozink — zugemischt ist. Diese Mischung — zu der **Köbner** zuweilen auch noch Morphium hydrochloricum $^1/_{10}$ zusetzt — lässt sich ähnlich wie Argentum nitricum in Stangen giessen, und wenn man diese, etwa durch Umhüllung mit Stanniol, vor dem Anziehen von Feuchtigkeit schützt, sehr zweckmässig zum Aetzen verwenden], als Aetzpaste [von **Canquoin** in vier Intensitätsgraden empfohlen: 1) Chlorzink mit Mehl (oder besser mit Pulv. Rad. Althaeae) ana; 2) Chlorzink 1, Mehl 2; 3) Chlorzink 1, Mehl 3; 4) Chlorzink und Liquor Stibii chlor. ana 1, Mehl $1^1/_2$; diese Pasten werden 3-4 Linien dick aufgetragen, ätzen stark in die Tiefe (nach **Canquoin** $1-1^1/_2$ Zoll, nach **Hancke** nur 3 Li-

℞ 2261-2263. ☛

nien; nach **Sigmund** die Paste No. 1 bei von der Oberhaut entblössten Theilen doppelt so tief, als die Paste dick ist, bei mit der Oberhaut bedeckten Theilen kaum so tief, als sie dick ist. — Meist wird bei der Bereitung der Paste Aq. dest. q. s. zugesetzt. Neuerlichst empfiehlt **Mayet**, um die Paste in passender Weise zu längerem Gebrauche herzustellen, den Zusatz von Zinkoxyd, und zwar speciell folgendes Verfahren: 8 Chlorzink wird mit 6 oder 7 Mehl bei 100° C. getrocknet und dann Zincum oxydatum 1 oder 2 mit Wasser ana zugesetzt. Diese Masse soll sich hart erhalten und nicht zerfliessen. — **Chelius** benutzte eine Aetzpaste aus einer concentrirteren Lösung von Zincum chloratum mit Asbest. — Die Aetzung mit Chlorzink wird bei Krebsgeschwüren, Hospitalbrand, Fungus haematodes, Telangiektasie, zur Eröffnung scrophulöser und syphilitischer Drüsenanschwellungen gebraucht. Die Paste bleibt 5-6 Tage liegen, und es zeigt sich dann meist nach dem Abstossen des Aetzschorfes eine reine Geschwürsfläche (vergl. **Landolfi**'s Aetzpaste unter Aurum chloratum)], als desinficirendes Verbandwasser [0,1-0,3 auf 25,0 meist mit Zusatz von 1-2 Tropfen Salzsäure, gegen primäre und secundäre syphilitische und andere inveterirte Geschwüre, namentlich gegen Hospitalbrand], zum Waschwasser [0,3-0,6 auf 100,0 Wasser mit 0,25 Salzsäure, bei Krätze; bei anderen chronischen Exanthemen meist nur 0,2 auf 100,0], zum Augenwasser [0,05 auf 100,0; zur Einspritzung bei Conjunctivitis gonorrhoica], zu Injectionen in die Urethra [0,2-0,5 auf 100,0 gegen Gonorrhoea secundaria], auch zu subcutanen Injectionen, um Neubildungen, z. B. Strumen, Balggeschwülste u. a. zu zerstören, neuerlichst versucht [1 : 10, 3-9 Injectionen in Intervallen von 5-7 Tagen. Niemals soll Abscessbildung eingetreten sein], zu Pinselungen des Pharynx und Larynx [0,1-1,0 auf 25,0], zu Salben [1,0 auf 8,0-10,0 meist mit Zusatz von 1/2 Salzsäure, bei syphilitischen Bubonen täglich 2-3 Mal eine Bohne gross einzureiben, bis die Haut erythematös wird, dann einige Tage ausgesetzt; auch bei chronischen Exanthemen, Krätze].

Der Liquor antisepticus s. desinficiens Burnetti, zur Desinfection von Krankenzimmern u. s. w. gebraucht, besteht aus einer sehr concentrirten Auflösung des Zinc. chlor. [1 Th.] und Wasser [2 Th.]

2264. ℞
Zinci chlorat. 0,1
solve in
Aq. dest. 120,0
adde
Acidi hydrochlor. 0,15.
D. S. 3stdl. 1 Esslöffel. **Hancke.**

2265. ℞
Zinci chlorat. 0,1
solve in
Aetheris 12,0.
D. S. Täglich 3-4mal 6 Tropfen mit Zuckerwasser zu nehmen. [Gegen veraltete Neurosen.] **Hufeland.**

2266. ℞
Zinci chlorat. 0,5
Extr. Aloës 2,5
solve in
Aq. dest. 120,0.
D. S. Zum Verbande. [Gegen atonische scrophulöse Geschwüre.] **Vogt.**

2267. ℞
Zinci chlorat. 0,3
Aq. dest. 30,0
D. S. Zum Reinigen des Mundes mittelst einer weichen Bürste. [Bei Stomatitis mercurialis.] **Nunn.**

2268. ℞
Zinci chlorat. 2,0-4,0
Morph. muriat. 4,0
Atrop. sulf. 1,0
Glycer. 60,0
Aq. dest. 480,0.
D. S. Zur 2maligen Injection am Tage. [Bei Gonorrhoe.] **Lambert.**

2269. ℞
Zinci chlorat. 0,05
Aq. dest. 100,0
Tinct. Opii croc. 1,2.
D. S. Augenwasser.
[Zur Einspritzung in das Auge bei Conjunctivitis gonorrhoica.]

☞ ℞ 2264-2269.

2270. ℞
Zinci chlorat. 5,0
Farin. Trit. 10,0
Glycerin. 2,0.
M. f. pasta.

[Diese Paste soll sich vor der einfachen Canquoin'schen Paste dadurch auszeichnen, dass sie leicht knetbar, nicht klebrig ist und nicht schnell hart wird.]
Menière.

Zincum cyanatum.*) Zincum cyanatum sine Ferro. Zincum hydrocyanicum. Cyanuretum zincicum. Cyanzink. Blausaures Zinkoxyd. [Weisses, schwach nach Blausäure riechendes, in Wasser, Weingeist und Aether unlösliches Pulver. — 1,0 etwa 10 Pf.] Cave: Säuren und saure Salze.

Innerlich: zu 0,005-0,01-0,015 [vorsichtig bis zu 0,03 steigend] 2-4 Mal täglich in Pulver oder Pillen [gegen Epilepsie, Keuchhusten, Magenkrampf, als Palliativmittel zur Stillung des Erbrechens bei Carcinoma ventriculi, als schmerzstillendes Mittel bei anderen carcinomatösen Leiden].

Aeusserlich: zu Augensalben [0,1 auf 10,0], Collyrien [höchst unzweckmässig, da das Mittel, trotz des Zusatzes von Gummi sich präcipitirt].

2271. ℞
Zinci cyan. (!) 0,05
Elaeosacch. Chamom.
Sacch. Lactis ana 2,5.
M. f. pulv. Div. in 10 part. aeq. D. in chart. cerat. S. Stdl. 1 Pulver.
[Bei heftiger Gastrodynie, bei Carcinoma ventriculi.]

Zincum ferrocyanatum. Zinco-Ferrum cyanatum. Zincum ferrohydrocyanicum. Cyanuretum ferro-zincicum. Zincum zooticum**). Zinkeisencyanür. Eisencyanür-Zinkoxyd. Eisencyansaures Zinkoxyd. Ferrocyanzink. [Weiss, geschmacklos, in Wasser unlöslich. — 10,0 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,03-0,1-0,15 mehrmals täglich, in Pulver oder Pillen [als Alterans, Antispasmodicum, gegen Gastrodynie u. s. w. im Gebrauch. Die Blausäure-Wirkung dieses Präparates ist kaum in Anschlag zu bringen.]

Aeusserlich: zu Augenwässern [0,5 mit 25,0 Wasser verrieben].

2272. ℞
Zinci ferrocyanati 0,03
Magnes. ust. 0,25
Cort. Cinnam. Cass. 0,2.
M. f. pulv. D. tal. dos. No. 8. S. 4stdl. 1 Pulver.
[Gegen nervöses Magenleiden.] **Hennig.**

Zincum jodatum. Joduretum Zinci. Jodzink. [Weisse krystallinische Salzmasse, an der Luft zerfliesslich, von stark styptischem, metallischem Geschmack. — 1,0 etwa 15 Pf.] Cave: Säuren und saure Salze.

Aeusserlich: als Aetzmittel in concentrirter Lösung [1,0 auf 2,0-5,0], als Zertheilungsmittel für scrophulöse Geschwülste in Solution [von 0,2-0,6 auf 10,0] oder in Salbenform [1,0 auf 8,0-10,0 Fett], zu Injectionen [0,2 auf 100,0], zu Augenwässern [0,15 auf 100,0: **Proutet** bei Ophthalmia scrophulosa].

Die von **Bouchardat** vorgeschlagene Combination des Jodzink mit Morphin (Jodure de Zinc et de Morphine) oder Strychnin (Jodure de

*) Laut Ministerial-Verfügung vom 10. März 1844 ist bei jeder innerlichen oder äusserlichen Verordnung dieses Präparates, zum Zeichen, dass man dasselbe und nicht das Zincum ferrocyanatum zu geben beabsichtige, ein (!) hinzuzufügen.

**) Die Bezeichnung: Zincum zooticum gilt in den Preussischen Officinen laut Ministerial-Rescript vom 10. März 1844 nur für dieses Präparat, niemals für das Zincum cyanatum.

℞ 2270-2272. ☛

Zinc et de Strychnine) ist eine pharmaceutische Spielerei, welche in Bezug auf ihren therapeutischen Werth etwa mit den Sublimat-Alkaloiden in gleiche Reihe zu stellen ist.

Zincum lacticum. Zinklactat. Milchsaures Zink. [Weisse krystallinische, glänzende, in Wasser ziemlich leicht, in Alkohol wenig lösliche Substanz. — 1,0 5 Pf.] Cave: wie bei Zincum aceticum.

Innerlich: zu 0,03-0,06 mehrmals täglich [ad 0.06 pro dosi, ad 0.3 pro die! — viel grössere Dosen: 0,1-0.3, selbst bis 0,6 (!!) waren bisher angewandt worden] in Pulvern, Pillen oder schleimigen Mixturen. [Das Mittel wurde in neuerer Zeit von **Michaelis, Herpin** u. a. als milde wirkendes und am leichtesten erträgliches Zinkpräparat in Vorschlag gebracht; von **A. v. Gräfe** gegen heftige Hyperästhesien des Bulbus, spastische Affectionen der Augenmuskeln angewendet.]

***Zincum oxydatum.** Zincum oxydatum purum. Oxydum zincicum. Zinci oxydum. Zinkoxyd. Zinkkalk. [In Wasser, Alkohol und Aether unlöslich. — 10,0 15 Pf.] Cave: Säuren.

Innerlich: zu 0,005-0,2-0,4 [nach einzelnen neueren Autoren in viel grösseren Gaben zu reichen, s. ℞ 2276.] mehrmals täglich in Pulvern, Pillen, Trochisci [zu 0,03], Schüttelmixturen [höchst unzweckmässig. — Zinkoxyd. bisher besonders gegen chronische Neurosen, namentlich Epilepsie und Chorea in Gebrauch, wurde in neuester Zeit von **Williams** auch gegen die Nachtschweisse der Phthisiker, zu 0.12-0,18 Abends, empfohlen, ferner von **Brakinridge, Gubler, Cousin** gegen Diarrhoe und Erbrechen der Kinder, sowie gegen die Reflexkrämpfe während der Dentition, zu 0,06 3stdl. gerühmt.]

Aeusserlich: zu Streupulvern [bei Intertrigo, wunden Brustwarzen, Afterfissuren u. s. w.], zu Augenpulvern [mit 1,0-5,0 Zucker vermischt], zum Einblasen in den Kehlkopf [pure oder mit Alaun oder Tannin ana: **Fieber**], zu Salben [1.0-3,0 auf 10,0], zu Augensalben [0,5-2,0 auf 10,0], zu Linimenten, zu Augenwässern [0.2-1,0 auf 25,0 als Augenbähung; man setzt in der Regel dieser Schüttelmixtur noch etwas Gummischleim hinzu].

Für die äusserliche Anwendung war früher eine Anzahl von Präparaten gebräuchlich, die sämmtlich ein mehr oder weniger unreines Zinkoxyd enthielten, und welche jetzt durch das in Rede stehende Präparat, welches man durchgängig für die äussere und innere Application zu wählen hat, verdrängt werden. Hierher gehören: 1) das officinelle Zincum oxydatum venale [siehe dieses]; 2) Nihilum album s. Pompholyx, enthält neben der Verunreinigung durch metallisches Zink meist auch noch Kieselsäure; 3) Tutia praeparata s. Cadmium fornacum [eine vorzüglich in Aegypten (darum Tutia Alexandria) sich vorfindende Erde, aus Zinkoxyd, Thonerde etc. bestehend].

2273. ℞
Zinci oxyd. 0,12
Rad. Rhei
Magn. carb. ana 0,3
Ol. Cubeb. aeth. 0,05.
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 12. S. 3 mal täglich 1 Pulver. Frerichs.

2274. ℞
Zinci oxyd. 0,1
Pulv. Fol. Digit. 0,03
Magnes. carbon.
Sacch. alb. ana 0,3.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. S. 1-2stdl. 1 Pulver.

2275. ℞
Zinci oxyd. 2,0
Fol. Bellad. pulv. 1,0
Herb. Artemis. 20,0
Ol. Macidis. 0,5.
M. f. pulvis. Div. in part. aeq. No. 20. D. S. Morgens und Abends 1 Pulver zu nehmen.

☞ ℞ 2273-2275.

2276. ℞
Zinci oxyd. 3,5
Natr. bicarb. 0,5.
M. f. pulv. Div. in part. aeq. No. 4. S. 3stdl. 1 Pulver. [Bei Diarrhoe.]
Cousin.

2277. ℞
Zinci oxyd. 0,12
Opii puri 0,03
Acid. tart. 0,3
Natr. bicarb. 0,5
Elaeosacch. Macidis 0,6.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 8. D. ad chart. cer. S. Stdl. 1 Pulver.
[Bei Cholera.] **Rothamel**

2278. ℞
Zinci oxyd. 0,06
(allmälig auf 0,3 steigend)
Extr. Hyoscyami 0,06
Rad. Valer. 2,0
Ol. Valer. 0,05.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D. in chart. cer. S. 3mal täglich 1 Pulver.
Pulvis antepilepticus.

2279. ℞
Zinci oxyd. 5,0
Extr. Bellad. 2,0
Extr. Valer. 5,0
Pulv. Rad. Valer. q. s.
ut f. pil. No. 100. Consp. Pulv. Rhiz. Iridis. D. S. 3mal täglich 2 Pillen.
[Bei Epilepsie, Chorea.]

2280. ℞
Zinci oxyd. 1,2
Pulv. Rad. Valer. 2,0
Castor. Sibir. 0,25
Extr. Valerian. q. s.
ut f. pil. 20. Consp. Lycopod. D. S. In einem Tage zu verbrauchen.
[Gegen Epilepsie längere Zeit fortgebraucht; nebenbei aromatische Bäder und eine Fontanelle am Arm.]
Dupuytren.

2281. ℞
Zinci oxyd.
Extr. Valerian.
Asae foet. ana 6,0.
M. f. pil. 100. Consp. Lycopod. D. S. 2mal täglich 2-6 Pillen. [Bei Chorea.]
Lebert.

2282. ℞
Zinci oxyd.
Extr. Stramonii
Extr. Opii ana 1,0.
M. f. pilul. 60. Consp. Lycopod. D. S. Täglich 1-8 Pillen zu verbrauchen.
[Gegen Neuralgia facialis.]
Trousseau.

2283. ℞
Zinci oxyd. 5,0
Camphorae
Extr. Bellad. ana 3,0.
M. f. l. a. pil. 100. Consp. Lycop. D. S. Morgens und Abends 1 Pille zu nehmen.
[Gegen Epilepsie.] **Récamier.**

2284. ℞
Zinci oxyd.
Magnes. carb. ana 5,0
Amyli 20,0.
M. f. pulvis. D. S. Streupulver. [Bei nässenden Exanthemen, Intertrigo u. s. w.]

2285. ℞
Zinci oxyd. 2,0
Camphorae 0,5
Amyli 30,0.
M. f. pulvis. D. S. Zum Aufstreuen.
[Bei Pruritus pudendorum.]
Cazenave.

2286. ℞
Zinci oxyd. 1,0
Sulfur. sublimat.
Tinct. Opii croc. ana 0,5
Ol. Amygal. 8,0
Adipis suill. 25,0.
M. f. unguentum.
Unguentum contra pruriginem.
Alibert.

2287. ℞
Zinci oxydat.
Tinct. Benzoës
Glycerini
Cetacei
Ol. Amygdal. ana 10,0.
M. f. unguentum.
[Bei verschiedenen Hautkrankheiten.]
Wilson.

2288. ℞
Zinci oxyd.
Lycopod. ana 1,0
Ungt. rosati 15,0.
M. f. unguentum. D. S. Zur Einreibung.
[Bei wunden Brustwarzen, Excoriationen, herpetischen Ausschlägen u. s. w.]
Hufeland.

2289. ℞
Acid. salicyl. 2,0
Zinci oxydat.
Amyl. ana 25,0
Vaselin. 50,0.
M. f. pasta. [Bei chronischem Eczem, wo Salben schwer applicirbar sind.]
Henoch.

℞ 2276-2289. ☛

2290. ℞
Zinci oxyd. 1,0
Opii puri 0,2
Ungt. rosati 15,0.
MDS. Oefters täglich eine Linse gross auf den Rand der Augenlider zu streichen.
Conradi.

2291. ℞
Zinci oxyd. 2,0
Aloës subt. pulv.
Hydrarg. chlor. ana 0,1
Butyri recent. insulsi 12,0.
M. exactissime. D. S. 3-4 mal täglich eine Erbse gross in's Auge zu bringen. [Gegen Ophthalmia scrophulosa.]
Scarpa.

2292. ℞
Zinci oxyd. 1,0
Aq. Foenicul.
Aq. Rosae ana 100,0.
M. D.
Aqua ophthalmica Caritatis.

***Zincum oxydatum crudum.** Zincum oxydatum venale. Flores Zinci. Lana philosophica. Zincum oxydatum sicco modo paratum. Rohes Zinkoxyd. Zinkblumen. Zinkweiss. Käufliches Zinkoxyd. [10,0 5 Pf.] Nur zu Salben und ähnlichen Präparaten für den äusseren Gebrauch zu verordnen.

Zincum permanganicum. Zinkpermanganat. [1,0 20 Pf.]

Zincum phosphoratum. Phosphorzink [nicht abgekürzt Zinc. phosph. zu schreiben, da sonst mit dem folgenden verwechselt]. In neuester Zeit von **Vigier** und **Cunier** empfohlen. Soll hauptsächlich Phosphorwirkung äussern, indem im Magen durch die Säure Phosphorwasserstoff [durch das knoblauchartige Aufstossen zu erkennen] gebildet wird, und soll deshalb überall dort indicirt sein, wo man sonst Phosphor reicht. Die Zinkwirkung soll weniger in Betracht kommen. [1,0 etwa 50 Pf.]

Innerlich: zu 0,005-0,008 in Pulvern oder Pillen [**Thompson** rühmt das Mittel gegen Neuralgien, **Guénau de Mussy** gegen Tremor mercurialis und chronische Arsenikvergiftung; letzterer giebt es in Pillen zu je 0,004, mit 2 Pillen pro die beginnend, auf 6 steigend]

2293. ℞
Zinci phosphorati pulv. 0,8
Pulv. Rad. Liquir. 1,3
Syr. gummosi 0,9.
M. f. pil. No. 100. Obduc. Argento. D. S. Mehrere Male täglich 1 Pille zu nehmen. [Jede dieser Pillen soll 0,001 Phosphor an Wirkung gleichkommen.]
Vigier und Cunier.

2294. ℞
Zinci phosphorati pulv. 0,4
Amyli 5,0.
M. f. pulvis. Div. in dos. aeq. No. 50. D. S. Mehrmals täglich 1 Pulver.
Vigier und Cunier.

Zincum phosphoricum. Zinkphosphat. Phosphorsaures Zinkoxyd. [Weisses, in Wassser unlösliches, in Phosphorsäure lösliches Pulver. — 1,0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,1-0,25 3-4 Mal täglich in Phosphorsäure gelöst [von **Barnes** in neuerer Zeit als ausserordentlich wirksam gegen Epilepsie und alle anderen Nervenkrankheiten empfohlen, bei denen „durch ihre erschöpfende Wirkung" ein grosser Verlust an Phosphor in der Gehirnmasse stattfindet].

Zincum salicylicum. Zinksalicylat. Salicylsaures Zinkoxyd.

Aeusserlich: ähnlich dem folgenden Präparat zu versuchen. [1,0 10 Pf.]

***Zincum sulfocarbolicum.** Zinc. sulphophenylicum. Zinksulfophenolat. Carbolschwefelsaures Zinkoxyd. Phenylschwefelsaures Zink-

☞ ℞ 2290-2294.

oxyd. [Ein Doppelsalz aus carbolsaurem und schwefelsaurem Zinkoxyd. Farblose, durchsichtige, an der Luft leicht verwitternde Säulen oder Tafeln. — 1,0 5 Pf.]

Aeusserlich: zu Verbänden und Umschlägen [1 : 100-200 Aq. dest. gelöst. — In neuester Zeit von **Wood** statt der Carbolsäure empfohlen, auch von **Bardeleben** geprüft, soll weniger auf das Allgemeinbefinden toxisch einwirken, als dies zuweilen beim einfachen Lister'schen Verbande (vergl. Acid. carbolic.) geschieht]. Zu Injectionen in die Urethra [etwa 0,05-0,5-1,0 auf 100,0] und Vagina [etwa 0,1-1,0 auf 100,0] bei Gonorrhoe und Blennorrhagie empfohlen. [Vergl. noch ℞ 484: Collodium antephelidicum].

***Zincum sulfuricum.** Vitriolum Zinci s. album purum. Sulfas zincicus cum Aqua. Zinksulfat. Schwefelsaures Zinkoxyd. Zinkvitriol. Weisser oder Brechvitriol. Weisser Augenstein. Gallitzenstein. [In Wasser leicht, in Alkohol nicht löslich. — 10,0 5 Pf.] Cave: Alkalien und deren Verbindungen mit Schwefel, Phosphorsäure und Fetten, Bleioxyd- und Erdsalzen [mit sanctionirten Ausnahmen, namentlich Plumbum aceticum], Gerbsäure.

Innerlich: als Nauseosum und Alterans zu 0,006-0,01-0,03-0,06 [ad 0,1 pro dosi!] mehrmals täglich, als Brechmittel zu 0,3-0,5-1,0-1,2 [ad 1,2 pro emetico in refracta dosi!] mehrmals in getheilter Dosis nach je fünf Minuten [namentlich bei narkotischen Vergiftungen], in Pulver, Pillen, Lösung.

Aeusserlich: zu Mund- und Gurgelwässern [0,1-0,5 auf 100,0], zu Inhalationen in zerstäubter Lösung [**Fieber**: vergl. p. 100], zu Pinselsäften [0,1-0,2 auf 10,0], Schnupfpulvern [rein oder vermischt gegen übermässiges Nasenbluten, bei Schleimhautpolypen], Kehlkopfspulvern [1,0 auf 5,0-30,0 Zucker], Augenpulvern [1,0 auf 5,0 Zucker], Injectionen [in die Urethra: 0,2-1,5 auf 100,0; in die Vagina: 0,5-2,5 auf 100,0], Tropfwässern [0,1-0,5 auf 25,0], Pinselwässern [0,3-1,0 auf 25,0], Verbandwässern [1,0-2,5 auf 100,0], styptischen Fomentationen [3,0-10,0 auf 100,0], Waschungen [2,0-2,5 auf 100,0. — Zincum sulfuricum und Alaun ana in einem Tiegel roth geglüht, dann pulverisirt und davon 1,0-4,0 in 500,0 Wasser gelöst und filtrirt, soll nach den Empfehlungen französischer Autoren specifisch gegen Pruritus ani und vulvae wirken], Bädern [1/2-2 Pfund rohen Zinkvitriols zu einem Bade, als Abhärtungsmittel der Haut; auch zu Fussbädern gegen schwitzende und zum Wundwerden disponirte Füsse von **Winkler** empfohlen], Salben [0,5-1,0 auf 10,0 Fett], Augensalben [0,1-1,0 auf 10,0].

2295. ℞
Zinci sulfuric. 0,1
Elaeosacch. Chamom. 5,0.
M. f. pulvis. Div. in 10 part. aequales. D. in chart. cer. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

2296. ℞
Zinci sulfuric. 1,2
Terebinth. laric.
Extr. Calami ana 6,0
Pulv. Rhiz. Calami q. s.
ut f. pilul. No. 100. Consp. Rhiz. Iridis. D. S. Täglich 3-4 mal 8 (!) Stück.
[Gegen Nachtripper.]
Hacker.

2297. ℞
Zinci sulfuric. 0,05-0,1-0,15
Aq. dest. 100,0
Syr. Althaeae 20,0.
MDS. 2stdl. 1 Theelöffel.
[Bei Keuchhusten.]

2298. ℞
Zinci sulfuric. 0,2-0,25
Aq. dest. 180,0.
MDS. 4mal taglich 1/2 Esslöffel.
[Bei Gastralgie.]

℞ 2295-2298. ☞

2299. ℞
Zinci sulfuric. 0,15
solve in
Aq. dest. 100,0
adde
Mucil. Gummi Arab. 12,0
Tinct. Opii simpl. 0,5
Syr. simpl. 15,0.
MDS. Den Tag über in 3 Portionen zu verbrauchen. [Gegen Enteritis.]
Baumgärtner.

2300. ℞
Zinci sulfuric. 0,3-0,6
Extr. Opii aquos 0,4
Pulv. Gummi Arab. 10,0
Aq. dest. 150,0.
MDS. Zum Einspritzen. [Bei Nachtripper.]
Vogt.

2301. ℞
Zinci sulfuric. 1,0
solve in
Aq. dest. 200,0
adde
Tinct. Opii simpl. 2,5.
D. S. Zur Injection. [Bei Nachtripper.]

2302. ℞
Zinci sulfuric.
Plumbi acet. ana 2,0
Ammon. chlor.
Alum. crudi ana 1,0
Aq. Rosae 100,0.
MDS. Umgeschüttelt, 3 mal täglich einzuspritzen. [Bei Nachtripper. — Diese Formel, so unchemisch sie ist, wird doch sehr häufig, und zwar mit Nutzen, gebraucht.]

2303. ℞
Zinci sulfuric. 0,3
solve in
Aq. Opii 8,0.
D. S. 1-2 mal täglich mehrere Tropfen in's Auge zu spritzen. **Jüngken.**

2304. ℞
Zinci sulfuric. 0,5
Aq. dest. 150,0.
D. S. Augenwasser, mittelst Compressen auf das Auge zu bringen.

2305. ℞
Zinci sulfuric. 0,2
Aq. dest. 12,0
Mucil. Gummi 4,0
Tinct. Opii croc. 2,0.
MDS. 1-2 mal täglich mehrere Tropfen einzutröpfeln. [Gegen torpide Ophthalmie und Ophthalmo-Blennorrhoe.]
v. Gräfe.

2306. ℞
Zinci sulfuric. 0,06-0,12
Aq. dest. 15,0
Liq. Myrrhae 4,0.
D. S. Umgeschüttelt, einige Tropfen in den vorher gereinigten Gehörgang zu bringen und diesen dann durch Watte zu verstopfen. [Bei atonischer Otorrhoe.]
Vogt.

2307. ℞
Zinci sulfuric 0,25
solve in
Glycerini 50,0.
D. S. Charpie damit getränkt aufzulegen. [Bei Eczema auriculae.]
Jos. Gruber.

2308. ℞
Zinci sulfuric. 3,0
Cupr. sulfuric. 1,0
Camphor. in
Spir. s. q. solut. 0,5
Croci 0,25
Aq. dest. 700,0.
Macera per 48 horas, filtra, serva in vase bene clauso.
[Ein in Frankreich bei Verstauchungen, fötider Eiterung u. s. w. unter den Namen Aq. Sancti Johannis, Eau de Saint-Jean vielgebrauchtes Verbandwasser.]

2309. ℞
Zinci sulfuric.
Aluminis crudi ana 1,5
solve in
Aq. dest. 100,0.
D.
[Zu Einspritzungen bei Uterinblutungen, zum Verbande blutender Flächen.]
Aqua Batanea.

Zincum tannicum. Gerbsaures Zinkoxyd. [Gelblich-grünes Pulver, von styptischem Geschmack, unlöslich in Wasser und Alkohol. — 1.0 etwa 10 Pf.]

Innerlich: zu 0,05-0,1-0,2, in Pulver oder Pillen [als Stypticum und Adstringens empfohlen. — Unter dem Namen Barnit-Salt als untrügliches Mittel gegen Gonorrhoe angepriesen].

Aeusserlich: als Augenwasser.

☞ ℞ 2299-2309.

2310. ℞
Zinci tannici 0,1
Aq. dest. 150,0
Mucil. Gummi Arab. 12,0.
D. S. Augenwasser. [Bei chronischem Conjunctival-Katarrh mit eitrigem Secret.]
Bonnewyn.

Zincum valerianicum. Valerianas zincicus s. Zinci. Valérianate de Zinc. Zinkvalerianat. Baldriansaures Zinkoxyd. [Weisse, perlmutterglänzende Schuppen, schwer in kaltem, leichter in warmem Wasser, leicht in Alkohol und ätherischen Oelen löslich; stark nach Baldrian riechend; von unangenehmem Geschmack. — 10,0 55 Pf.] Cave: stärkere Säuren, Alkalien.

Innerlich: zu 0,03-0,06 mehrmals täglich [ad 0,06 pro dosi, ad 0,3 pro die! — Viel grössere Dosen, bis zu 0,2, waren bisher gebräuchlich], in Pulvern, Pillen, selten in Lösung [gegen Neuralgien und Krämpfe, namentlich gegen Neuralgia facialis, Hemicranie und Gastralgie, auch gegen Epilepsie vielfach empfohlen].

Aeusserlich: als Augenwasser [0,05-0,1 auf 25,0].

2311. ℞
Zinci valerian. 0,05
Rhiz. Calami 0,3
Sacch. alb. 0,5
M. f. pulvis. Disp. tal. dos. No. 12. D. S. Morgens und Abends 1 Pulver.

2312. ℞
Zinci valerian. 3,0
Rad. Valerian. pulv. 6,0
Tragacanth. q. s.
ut f. pilul. No. 100. Consp. Lycopod. D. S. 3mal täglich 1-2 Pillen.

2313. ℞
Zinci valer. 1,5 (!)
Extr. Hyosc.
Extr. Opii ana 0,25
Extr. Althaeae q. s.
ut f. pilul. 25. Consp. Pulv. Rhiz. Irid. D. S. Am 1. Tage 3stdl. 2-3 Stück; an den 4 folgenden Tagen je 1 Pille. [Bei Gesichts-Neuralgien.]
Tournié.

2314. ℞
Zinci valer. 6,0 (!)
Extr. Aloës 2,5
Extr. Liquir. q. s.
ut f. pil. 90. Consp. Lycop. D. S. 3mal täglich 1-3 Pillen.
Frerichs.

1815. ℞
Zinci valer. 1,0
Extr. Belladonn. 0,1
Extr. Chinae
Extr. Gentian. ana 1,0.
M. f. pil. 20. Obduc. Argento. D. S. Morgens und Abends 2 Pillen. [Bei Neuralgien.]
Devay.

2316. ℞
Zinci valerian. 0,1
Aq. dest. 120,0
Syr. simpl. 30,0.
MDS. 1/2 stdl. 1 Esslöffel.
Devay.

℞ 2310-2316. ☛

I.

Register der Mittel und Präparate.

[Die mit einem x bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Recepte; die Abkürzung Ext. deutet auf den äusserlichen Gebrauch des Mittels.]

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

L.

O.

P.

Q.

S.

T.

U.

V.

W.

II.

Register der Autoren.

A.

B.

C.

D.

E.

H.

J.

K.

M.

N.

O.

P.

S.

T.

III.

Therapeutisches Register.

[Die Namen hinter den Seitenzahlen bedeuten die betr. Mittel, die Namen hinter den Receptnummern die Basen.]

A.

C.

D.

H.

I.

K.

L.

M.

N.

Q.

R.

S.

W.

X.

Z.

Gedruckt bei L. Schumacher in Berlin.

